Digitized by Google

4°
Eph. pol.
15 L 2, 1826
Landbote

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der

Bayer'sche Landbote.

Verfaßt und herausgegeben

von

Dr. Karl Friedrich August Müller

in

München.

BIBLIOTHECA

(Rosenthal, Numer 711.)

Zweyter Jahrgang.

Wenn der Segen kommt von Oben,
So wird das Werk den Meister loben.

München, 1826.

Gedruckt bey Dr. Karl Wolf.

48

Digitized by Google

Der Christbaum.

„Gern hätte ich Euch, liebe Leser, am heiligen Christabend ein gepuztes Christbäumchen in's Haus geschickt, nicht für Eure Kinder, sondern für Euch selbst. Das wäre wohl auch recht und billig gewesen, denn Ihr habt ja auch mir schon manches Freudenbäumchen mit süßem Brode und hellen Lichtern in's Haus gesendet, und seyd, so lange wir beysammen sind, von Jahr zu Jahr freundlicher geworden, und gerade in den letzten Tagen des Jahrs, das nun zu Ende geht, fühl' ich recht, wie gut Ihr besonders in diesem Jahre oft gewesen seyd. Was Wunder, wenn ich auf den Gedanken käme, auch Euch ein Bäumchen aufzuputzen.

Was sollte ich aber an mein Bäumchen hängen? „Holländische Dukaten? Hätte ich es gekonnt, — des Unglücks, dacht' ich, wenn meine ganze Lesewelt über das Bäumchen und über sich selbst herfällt, und auch nur der Zehnte dabey erdrückt wird! „Pfeffernüßchen?" Ich weiß, wie diese zuletzt auf der Zunge beißen, und wie Wenige sie lieben und vertragen. „Ueberzuckerte Mandeln?" Wie, wenn bittere darunter gewesen wären? Wer sie auf die Zunge gebracht, hätte nur geschimpft. „Süße Herrchen und Fräulein?" Wie, wenn diese schon unterwegs verdorben oder uneinig geworden wären, in welches Haus sie einkehren müßten, und vielleicht doch nur als schlimme Gäste angekommen wären? Auch sind die Erstern aus der Mode, der Letztern gibt's ohnehin in Stadt und Dorf genug. „Goldene Ringe, weiche Herzen?" Wie, wenn Mancher mit dem Ersten gespielt und darüber die Letzten gebrochen wären, oder mit den Letzten getändelt und darüber die Ersten verloren hätte. „Andere Süßigkeiten?" Sie verderben den Magen, und Ihr solltet doch gesunde Hausmannskost noch ferner gut vertragen können. „Sollte ich nur versilberte Nüsse anhängen?" — Woher aber noch Silber nehmen, da ich das Jahr hindurch so viele Nüsse und Pillen zu versilbern habe, und Mancher mich doch beschämt hätte, der die lose Kunst des Versilberns bis zu der Höhe gebracht hat, daß es ihm ein Leichtes ist, ganze Aecker und Wiesen und Güter, geschweige Kleineres, zu versilbern. „Oder sollte ich Steckenpferde anhängen?" Wozu, da jeder schon das seinige hat und dieses desto lieber reitet, je lahmer es geworden ist. Mein eigenes Pferdchen aber habe ich Euch ja schon oft genug zur Pflege und zum Durchstriegeln in's Haus gesendet. „Bloß bunte Lichtlein anzünden?" Das wäre armselig, und Mancher hätte doch wohl noch, wie die wilden Studenten gerufen: Licht weg! Uebrigens war es mir auch noch ärgerlich, bey Keinem von Euch Zeuge der Bescheerung und der Freude seyn zu können, denn ich konnte mich nicht mit dem Beyspiele jener Eltern beruhigen, die am Christabend 1000 Geschenke auf die Kinderstube schicken, und wenn die ganze Bescheerung vorbey ist, die Kinder auch sehen, um sich die Hände küssen zu lassen.

Also, liebe Leser, bloße Bedenklichkeiten bringen Euch um die Freude, ein Bäumchen zu erhalten, und mich um die Freude, eins aufzuputzen. Doch wünschen darf und will ich, daß der heil. Christ recht reichlich bey Euch einkehre. Und gewiß, er wird es, wenn sich nur Jeder mit frommen Sinn an Ihn selbst wendet. Er hat schon vor Jahrhunderten für Alle einen Baum gepflanzt, der seine Wurzeln tief in den fruchtbarsten Boden geschlagen und seine Aeste über die halbe Erde ausgebreitet hat, der in herrlicher Blühte und köstlichen Früchten prangt, weil eine ewig helle und milde Sonne ihn erleuchtet und erwärmt, und der nie ärmer steht, obgleich schon zahllose Wanderer von ihm gepflückt und sich gesättigt, erquickt oder das kranke Herz geheilt haben. Das ist für uns — denen das Leben die hellen Lichtlein, die einst vom Christbäumchen wie Sterne des Himmels auch uns entgegenfunkelten, längst ausgelöscht hat, — der rechte Christbaum."

(Aus der Dorfzeitung, auf das heilige Weihnachtsfest.)

Digitized by Google

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich Auguſt Müller in München.

Möchten uns doch die Gelehrten und Eiferer ſtatt der ewigen Streitigkeiten, die ſie uns auftiſchen, von Zeit zu Zeit Dasjenige mittheilen, worüber ſie einig geworden ſind!!

Dienſtag **Nro. 1.** München, den 3. Januar 1826.

Bayern.

LVDoVICo
baVarIae regnI prInCIpI
saLVteM.
MDCCLLVVVVIIIIII.

P. O. B.

CVnCta, qVae fIVnt,
aDDVCet DeVs.
eccles. 12. 14.

W — r.

München, den 23. Decbr. Ihre Majeſtät die Königin geruhte, als erhabene Beſchützerin der Künſte, die rühmlichſt bekannte Tonkünſtlerin Laura Mahir von München, nach ehrfurchtsvollſter Ueberreichung neukomponirter und Ihrer königl. Majeſtät in tiefſter Ehrerbietung gewidmeter Variationen für das Piano, unter huldvollſter Belobung ihres Talentes und Kunſtfleiſſes, mit einer reichen goldenen Uhr von erleſenſtem Geſchmacke, heute Abends allergnädigſt eigenhändig zu beſchenken.

Ueber das Münchner Braunbier 1825

wird allenthalben und vorzüglich von Jenen geklagt, die ſich an Zeiten zu erinnern wiſſen, wo der edle Gerſtenſaft nicht bloß von den bürgerlichen, ſondern auch von der höhern Klaſſe getrunken, wegen ſeiner herrlichen Eigenſchaften von Jedermann geſchätzt und von den Herrn Medizinern nicht bloß für unſchädlich gehalten, ſondern ſehr oft ihren erſchöpften Patienten als das beſte Hausmittel, bald warm, bald kalt getrunken, empfohlen wurde.

So allgemein aber die Klagen ſind, ſo verſchieden ſind ſie in Rückſicht auf ihre Gründe. Wir wollen ſie hören. Einige glauben, die Brauer nähmen zu wenig Malz, Andere, ſie miſchten den Hopfen mit ſchädlichen Surrogaten. Beyde Theile gründen ihr Urtheil auf die blähenden, Appetit raubenden, und, ohngeachtet ſeiner Schwachheit, doch leichtlich berauſchenden Wirkungen des heurigen Biers. Da ſich aber alle dieſe und noch viele andere ſchädliche Wirkungen auf eine andere, der Ehre unſerer geſchätzten Brauſchaft weniger nachtheilige, und eine billige Denkungsart beſſer kleidende Art erläutern laſſen, ſo glaube ich, vom allgemeinen Urtheil abgehen, und dieſe meine Anſicht mittheilen zu dürfen.

Ehe ich mich indeß in die Erklärung ſelbſt einlaſſe, finde ich nöthig, einige bekannte, unbeſtritteue Wahrheiten vorher in Erinnerung zu bringen.

Alles, was in den drey Reichen der Natur ſeinen vollkommenen Grad von Reife — Güte erreichen

Digitized by Google

soll — Alles braucht seine Zeit, und vor der Zeit wird nichts zeitig, nichts reif, nichts vollkommen gut. Statt einer ermüdenden Abschweifung, die hier nur für Einzelne am rechten Orte stände, will ich bloß ein Paar Beyspiele anführen. Soll das Sohlenleder gut werden, so muß es Jahr und Tag in der Grube liegen, der Most wird erst nach langer Zeit zum herzerfreuenden Wein; der Ochs soll acht Jahre alt seyn, wenn er mit Vortheil gemästet, und recht schmackhaftes, weder zu hartes, noch zu weiches, Fleisch liefern soll; altes, wohl konservirtes Mehl gibt besseres und mehr Quantität Brod, als wenn es frisch von der Mühle her verbacken wird — nach jenem alten Bauern-Axiom: „Mühl-, Milch- und Ofenwarm, macht d'Bauern arm."

Wer kann sich nun einfallen lassen, daß der Absud von Malz und Hopfen vor der Zeit zu einem klaren, kräftigen, gesunden Bier werden könne, da er so viele mehligte, Zuckerstoff enthaltende Bestandtheile hat, die der Gährung und dem Sauerwerden so schnell unterliegen. Was würde, was möchte aus diesem Decoct wohl anders, als eine trübe, halbsaure, stinkende Pfütze werden, wenn es bloß erkaltet, und dann sich selbst überlassen würde? Soll es keine Pfütze werden, so muß ja natürlich noch ein Drittes, ein Medium, beygemischt werden, wodurch jene Theile, welche den meisten Zucker-, das ist Säurestoff, enthalten, allmählig nach Oben oder Unten abgeschieden werden. Dieses Medium heißen die Brauer den Zeug, und ist die beßte reine Bierhefe. Es leuchtet von selbst ein, daß im Verhältniß zur Temperatur des Gährkellers, und zur Quantität und Qualität des gegebenen Zeuges die Scheidung bald mehr, bald wenigere Tage erfordere, nicht bloß, daß dadurch die Klarheit, sondern auch, und vorzüglich, daß ein durch den Zeug bewirkter angenehmer Geschmack und süßschmeckender Geruch erzielt wird. Mein Vater hat zu diesem Zeitraum für das Winterbier im Allgemeinen 8 Tage verwendet, dann das Bier aus den Bottichen in die Fäßer tragen lassen, was man sonst Bierfassen heißt. In diesen, seinen eigenen, Fässern ließ er das noch nicht ganz ausgegohrne Bier etliche Tage lang zum offenen Spundloch austreiben und füllte den Abgang jederzeit wieder mit frischem Krausenbier auf. Wenn nichts mehr zum Spundloch auslief, so spündete er die Fäßer zu, und nun gab er's den Wirthen. So verfuhr mein Vater. Er hatte aber auch immer das wohlschmeckendste, gesundeste Bier in seinem Landgerichtsbezirke. Vom Sommerbier gälte zwar das Nämliche, sagte er, da es aber oft ein Vierteljahr noch in den Fässern arbeiten kann, ehe es abgezapft wird, so kann man es auch früher von der Mutter nehmen, und am 5. und 6. Tage als hinreichend ausgegohren betrachten. Wenn aber 12 bis 14 Tage erfordert werden, um ein gesundes, wohlschmeckendes, nahrhaftes, erquickendes, stärkendes nicht blähendes Bier zu erzielen, so kann das Bier keine dieser guten Eigenschaften besitzen, das zu frühe gefaßt und vor der vollendeten Gährung von der Mutter genommen wird, Falls auch der Brauer das gefaßte Bier selbst noch in seine Fäßer füllt und superiren läßt. Gibt er aber am dritten Tage das Bier von der Mutter weg dem Wirthe, so ist's noch weiter gefehlt. Spündet der Wirth die Fäßer nicht etliche Tage lang auf, läßt er das Bier nicht superiren, so wird es nicht rein und immer von der Hefe riechen; der Schaum wird nicht schön weiß, sondern immer gelblicht bleiben; es wird bald berauschen, aber wenig nähren, einen dicken Trommelbauch verursachen, aber keine Kräfte geben, und die Eßlust rauben. Spündet aber der Wirth die Fäßer auf, läßt er die noch immer arbeitende Hefe weglaufen, so ist er bei jedem Eymer um etliche Maße vervortheilt, wenn er den Abgang nicht mit Wasser ersetzt.

Aber da wird ja ein gar großer Vorrath von Bottichen erforderlich; und wo ist immer gleich soviel Raum, um all das Bier, so in einer Woche gesotten wird, unterbringen zu könen? Wohl wahr! Wie kam es aber, daß man noch vor etlichen Jahren Platz genug für die Gährbottiche hatte? Man sott nicht so viel Bier, weil der Bedarf noch nicht so groß war, folglich blieb immer der nöthige Raum. Und so soll es wieder werden. Nimmer mehr kann man zu einem ordentlichen gesunden Trunk Bier kommen, so lange es da fehlt. Es hat und braucht Alles seine Zeit.

Aus allen dem Gesagten folgt, daß man, so lange nicht für die zur Scheidung und Gährung nöthige Zeit und Raum gesorgt wird, nicht mit Grund den Brauer beschuldigen kann, er nähme gefälschten Hopfen, oder zu wenig Malz. Wenn

Digitized by Google

die nöthige Gährperiode nicht eingehalten wird, so kann aus dem besten Hopfen und hinreichenden Malze kein gesundes Bier werden. Kommt das Bier zu früh von seiner Mutter, so bleibt die zweyte Gährperiode in dem Fasse immer unvollkommen et pari: wir wissen, daß das Brod, bevor man es bäckt, einen gewissen Grad von Gährung erhalten muß. Im gemeinen Leben sagt man, es müsse halb außer, halb in dem Ofen gehen — gähren. Wird dieses Maß nicht eingehalten, oder übersehen, so kann der Ofen nicht wieder ersetzen, was vorher verdalkt worden ist. Warum soll es bei dem Bier anders seyn können?! Freylich gibt es allerhand Rezepte, dem Gährstoff mehr Kraft zur schnelleren Abscheidung zu verschaffen. Sagt aber nicht die Erfahrung, daß es besser wäre, wenn dergleichen Dinge nicht erfunden und benutzt worden wären? Aber man nimmt ja nur unschädliche Ingredienzen! Wer kann das mit Grund behaupten? Ein Anderes ist es, wenn man die Ingredienzen isolirt, für sich allein betrachtet, und wieder etwas Anderes ist es, wenn sie mit einem zweyten und dritten vermischt werden. Sind Bier und Rosoglio nicht zwey gute Dinge? Vermischt man sie aber, so wird ihr Genuß den meisten Menschen nachtheilig, ehe sie sich versehen.

Indem ich dieses mittheile, habe ich keine andere Absicht, als die löbliche Brauschaft aufzumuntern, für nöthigen Raum im Gährkeller zu sorgen, um die zur Ausscheidung nöthige Zeit besser einhalten und das Publikum bald mit einem recht gesunden, wohlgegohrnen, schmackhaften und kräftigen Bier bedienen zu können. Wer Gefühl besitzt, kann mir diese Absicht nicht mißdeuten, und wird es selbst nicht so weit kommen lassen, daß die kompetenten höchsten Behörden mit Zwangsmitteln einschreiten müssen.

P. P.

JJ. MM. der König von Bayern und der König von Würtemberg haben der Familie des verewigten Jean Paul Richter ein Privilegium gegen den Nachdruck für die Herausgabe seiner sämmtlichen Schriften gewährt.

— Den vielen guten Freunden und dankbaren Schülern, welche Herr Friedrich Lehner, k. Professor am Gymnasium in Speyer, hier hat, meldet — obgleich etwas spät — der Landbote, daß derselbe am 28. Nov. v. J., 33 Jahr alt, an der Lungensucht daselbst verschied.

— Schon am Sylvestertage 1824 und dann, nach einer neuen Ankündigung, am nämlichen Tage 1825, sollte die Verloosung des Ritterguts Zwernberg, bey'm königl. Landgerichte Dinkelsbühl vorgenommen werden. Man sieht und hört aber nichts mehr, weder von der Vornahme der Ziehung, noch von der Zurückgabe der eingelegten Gelder. Wie steht's denn damit? Heh?

Allerley.

Die Karlsruher Zeitung schreibt aus Kehl, vom 24. Dec. „Gestern früh, kurz vor 5 Uhr, bey völliger Stille in der Atmosphäre und bedecktem Himmel, bemerkte man zu Kehl, Sundheim, Neumühl und Kork ein ziemlich starkes Erdbeben. Ich wurde in meinem Bette ungefähr 15 Sekunden, jedoch nicht auf die Seite, sondern in die Länge gewiegt, und hienach zu schließen, ging die Bewegung von Süden gegen Norden, und waren es horizonale Schwingungen. Viele bemerkten die Erschütterung der Häuser, und wollen auch ein dumpfes Getöse gehört haben. Der Barometer stand ein Paar Linien unter 28 Zoll; der Thermometer zeigte keine vorzügliche Veränderung. Dies ist das zweyte Erdbeben, das ich hier in Kehl bemerke; es war aber viel stärker, als das erstere. Es scheint, daß man hier in dem großen Rheinthale zwischen zwey Gebirgsketten, nach oder vor einer ungewöhnlichen Witterung, solche Natur-Phänomen zu erwarten habe."

— Ein liberaler — närrischer — Zuckerbäcker in Paris schenkt einen Schnaps, den er: Geist des Generals Foy nennt. Auf dem Umschlage stehen, rings von Thränenbirken umgeben, die Worte: „Französische Thränen." Da möcht man doch — — — !!

— Man legt sich jezt recht sehr auf die Anwendung des neu erfundenen schönen Mosaikgoldes, und das ächte Gold kommt immer mehr aus der Mode. Herzen, Metalle und Köpfe geben einen minderhaltigen Strich!

— In London sind 65 angesehene Banquierhäuser.

— Noch immer findet sich in Todesanzeigen der widersinnige Ausdruck, z. B. unsere liebe und geschätzte Schwägerin und Baase, Jungfer N. N.,

Digitized by Google

des N. N., Posamentirers, selig hinterlassene Tochter ꝛc. Die höchst betrübte Nachricht von dem Tode Alexanders, statt betrübende u. s. w.

— Der Bürgermeister von St. Quentin hat verordnet, daß die Kaffeehäuser und Bierschenken Abends 9 Uhr geschlossen werden sollen, da die Frauen (vorzüglich die Frau Bürgermeisterin) sich beschwert haben, daß ihre Männer erst spät in der Nacht zu Hause kämen.

— Das Hierochord, von welchem der Landbote im vorigen Jahre schon gesprochen, wird von dem Ministerium des Kultus in Berlin als vorzüglich anwendbar zum Singunterricht in Schulen und besonders zur Leitung und Verbesserung des Gesangs in den Kirchen (thut ja wohl recht Noth in den protestantischen Kirchen) empfohlen und soll aller Orten angeschafft werden.

— In Coblenz sind kürzlich 2 Verbrechen begangen worden: Zwischen dem rothen Hahn und dem alten Wege nach Ems wurde ein Bote mit 1000 Thalern von 3 schwarzgefärbten Räubern angegriffen, und entkam nur mit Hinterlassung seines Geldes. Die Thäter sind erwischt. — Ein junger Scribent schlug dem Bauschreiber Göbel, bey dem er noch denselben Abend aß, weil er ihm kein Geld leihen wollte, mit einem Hammer den Schädel ein und verwundete dessen herbeyeilende Gattin mit mehreren Messerstichen tödtlich. Beyde schweben in Todesgefahr. Am andern Morgen fand man den saubern Schreiber in einem Schlupfwinkel versteckt.

— Am 10. Dec. starb zu Breslau, 72 Jahr alt, Joseph Mattersberger, Professor, kais. russ. Kabinetsbildhauer und Lehrer an der Kunst-, Bau- und Handwerksschule. In den kais. Schlössern von Moskwa hat er allein 75 Statuen in Marmor ausgeführt. Seine 6 Apostel, die in Rom und Florenz den Preis erhielten, sind bekannt, so auch die 4 kolossalen Figuren in Gyps, die er in 7 Tagen vollendete.

— In einer frequenten Bräuerey Bayerns sucht man einen 20 bis 30jährigen, der Bierbrauerey kundigen, Mann, dem dieselbe entweder gegen Kaution ganz überlassen werden, oder der sich, wenn er des Vermögens ist, mit der Eigenthümerin auf andere Weise in engere Verbindung einlassen kann. — (Nachricht gibt die Redaktion des Korrespondenten von und für Deutschland.

— Der 3jährige Kronprinz von Würtemberg, die Hoffnung und der Stolz seiner verehrten Eltern, so wie des ganzen Königreichs, ist zwar neulich schwer krank gewesen, aber jezt außer aller Gefahr.

— In der Straße St. Honoré zu Paris wurden neulich in einem Spielhause 39 saubere Gesellen verhaftet, die Diebswerkzeuge mit mitspazirten Sachen bey sich führten.

— Am 8. Dezbr., zwischen 10 und 11 Uhr, bemerkte man in Genf eine ziemlich starke Erderschütterung.

— Um Impfstoff 15 und mehrere Jahre unverdorben zu erhalten, soll man nur Blatterkruste mit mehrern Lagen von Eyweiß, die man jedesmal trocknen läßt, zu überziehen und die äußerste Schicht mit einem Harzfirniß oder einer Tinktur (?) zu bedecken brauchen.

— Aerzte und Apotheker zittern bereits ob einer (bey Fleischmann in München erschienenen) philologisch-medicinischen Dissertation des berühmten k. Herrn Professors E. F. Ch. Oertel in Ansbach, über den Gebrauch des kalten Wassers nach dem Altvater Celsus, weil derselbe, nach der Anzeige des Buchhändlers, die meisten Arzneymittel noch mehr entbehrlicher machen wird, als es bereits die Homöopathie gethan habe.

— Baumwolle, Kaffee und Zucker sind in Hamburg gefallen.

— In Süd-Frankreich gibt's jezt reitende Bettler.

— Vorigen Sommer ließen Pariser Kaufleute 17 Schiffe mit Eis aus Norwegen kommen, allein es fanden sich keine Käufer und das Eis, mit ihm die Spekulation der Käufer, schmolz zu Wasser. Sie zahlten dem spedirenden Handelshause 109,000 Franken, wollten aber den Rest von 48,000 abziehen; allein nach Ausspruch des Handelsgerichts mußten sie diese und auch die Protestspesen bezahlen.

— Der ehemalige Präsident der vereinigten Staaten, Jefferson, schwebte in großer Lebensgefahr. Ein berühmter Bildhauer wollte seine Büste abformen und übergoß den ehrwürdigen Greis von der Zirbeldrüse bis zum Unterleib mit flüssigem Gyps, welcher sogleich dermaßen verhärtete, daß er wie Marmor auf dem

Digitized by Google

Leibe des Leidenden feſt anlag, der erſticken wollte, bis ſeine Familie den ſchon halb verſteinerten Modellſitzer gewaltſam der Todesgefahr entriß, wobey aber deſſen Schultern und Arme verrenkt wurden. Der Künſtler beklagte ſich ſehr über dieſe barbariſche Zerſtörung ſeines Meiſterwerks.

— Jeder Schloſſer und Schmied in den Maingegenden kennt ſeit vielen Jahren das (wegen ſeiner Koſtſpieligkeit und geringen Dauer eben nicht empfehlenswerthe) Mittel, den verſprungenen Glocken mittels Ausſchneiden den vollen Klang wieder zu geben, welches neulich als eine neue, glückliche und noch als Geheimniß bewahrte Erfindung des Stadtmagiſtrats zu Scheinfeld im Rezatkreiſe geprieſen wurde.

— Die letzten Worte des Kaiſers Alexander drückten ſeine tiefe Ergebung in die Rathſchlüſſe der Vorſehung aus. Er legte das Leben und das Reich in die Hände Deſſen nieder, der in ſeinem Herzen herrſchte; gewohnt, Alles auf Den zu beziehen, durch den die Könige regieren. Einige Stunden vor ſeinem Tode ließ er ſein Fenſter öffen, und rief bey'm Anblick des ſchönen Himmels der Krimm: „Welch ein ſchöner Tag!“

— Der Kaiſer und die Kaiſerin bewohnten ein ſo kleines Haus, daß kaum ihre Zimmer getrennt waren, und daß die Kaiſerin nicht nur Zeugin des Todes ihres Gemahls war, ſondern auch Alles, was denſelben begleitete, vor Augen hatte.

— Als zu Petersburg der Großfürſt Nikolaus zuerſt, im Angeſicht der Garden, dem Kaiſer Konſtantin den Eid der Treue leiſtete, waren alle Herzen bewegt, und würdigten das Edle in dieſem Verfahren des Großfürſten, den nur die Pflicht ſeinem Schmerz entreißen konnte. Während deſſen hielt ſich Konſtantin zu Warſchau in ſeinem Palaſte verſchloſſen und erlaubte weder dem Senate, noch der Armee, ihn als Kaiſer zu begrüßen. Der einzige Befehl, den er gab, war, daß der Großfürſt Michael auf der Stelle nach Petersburg abreiſen ſolle. Man fühlt den rührenden Kontraſt zwiſchen der ſchmerzhaften und freywilligen Iſolirung des neuen Kaiſers und der edelmüthigen Eile ſeines Bruders, ihm als Unterthan zu huldigen. Uebrigens, heißt es, daß der Tod Alexanders keinerley Veränderungen in den Beziehungen des ungeheuern nordiſchen Koloſſes zu ſeinen Mitſtaaten und Alliirten des Welttheiles herbeyführen, ſondern, daß Konſtantin I. die konſervatoriſchen Principien, welche die Grundlage des heiligen Bundes ſind, feſt aufrecht erhalten wolle.

— Das Diario di Roma beſchwert ſich über die Ausfälle, welche einige franzöſiſche Zeitungen ſich über die angebliche Unduldſamkeit der päpſtlichen Regierung erlauben. So z. B. hatte der Conſtitutionell dreiſt behauptet, es beſtehe in Rom ein eigener Todſündentarif, dem zufolge man um 15 Livres und 9 Sols ein Sakrileg, einen Diebſtahl u. ſ. w., begehen könne, ohne eine Unterſuchung zu befürchten. Das Diario verſichert, ein ſolcher Tarif ſey in Rom ganz unbekannt, nie publizirt worden und dürfe nie publizirt werden. Abermals erzählte der Conſtitutionell, ein Metzger in Rom habe an einem Faſttage Fleiſch gegeſſen und ſey dafür öffentlich hart gezüchtigt worden. Dem war aber alſo: dieſer Metzger forderte in einem Gaſthauſe Fleiſch; als man es ihm verweigte, befahl er ſeinem Weibe, ihm zu Hauſe Fleiſch zuzubereiten und es ihm in das Wirthshaus zu bringen; was auch geſchah und wobey er die irreligiöſeſten Ausdrücke gebrauchte. (Das klingt freylich anders. Ein Jeder halte ſein Maul und gebe kein öffentliches Aergerniß. Damit Punktum!)

— Von Venedig ſchreibt man unter'm 15. Decbr., daß der Sirocco eben ſo häufig zur See, wie auf den Gebirgen, wehte und der häufige Regen alle Gewäſſer faſt zu gleicher Zeit anſchwellte, die dann große Verheerungen anrichteten. Das Erdbeben hat auch etwas dabey mit vorgehabt.

— Madame Schröder, Hofſchauſpielerin, heirathete am 17. Dec. zu Wien den ehemaligen Iſarthortheater-Schauſpieler, Herrn Kunſt.

— Ein Hafnergeſell in N. wollte neulich ſein Mädchen zum Beßten haben, führte ſie zu einem Bierwirth, ließ ihr ein Maß Bier einſchenken, ſchlich ſich dann fort, ließ ſie ſitzen und begab ſich auf die Herberge, wo er ſich über dieſen ſeynſollenden Spaß luſtig machte. Seine Dulcinea riecht den Braten, kauft eine Peitſche, geht zur Herberge, läßt den Geliebten herausrufen und karbatſcht ihn dergeſtalt, daß er nicht wußte, wo aus, wo ein.

— Sonſt arbeiteten 15000 Menſchen in dem Hafen von Cadix, jezt 1500!

— In der preußiſchen Rheinprovinz werden allenthalben die heilſamen Dampfbäder angelegt.

Digitized by Google

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Auf Sr. königl. Majestät von Bayern Allerhöchsten Befehl soll in Allerhöchstdero Hofe wegen Ablebens Sr. k. k. Majestät Alexander I., Kaisers aller Reußen, Königs von Polen, eine Trauer von sechs Wochen, am 30. dieß anfangend, statt finden, die, aus dem Grunde der gegenwärtigen tiefen Hof- und Landestrauer für den Allerhöchstseligen König Maximilian Joseph, ohne Abänderung getragen wird.

— Nro. 56. des k. Regierungs- und Intelligenz-Blatts vom 31. Dezbr. enthält eine allerhöchste Verordnung: „Die Gebühren der Schätzleute und Ausrufer bey Versteigerungen" in den 7 ältern Kreisen des Königreichs betreffend. a) in den Städten I. und II. Klasse täglich 45 Kreuzer bis 3 Gulden; in kleinern Städten, und Märkten und auf dem Lande 30 kr. bis 2 fl. Ausserdem wird die für diese Gänge zu Gericht und nach Haus nöthige Zeit, als zu dem Geschäft verwendet, in Anrechnung gebracht. — Besorgen Gerichtsdiener oder deren Gehülfen das Ausrufen, so erhalten sie dafür, nebst den ihnen etwa sonst außer dem Gerichtssitze zukommenden Gebühren, nach Verschiedenheit der in 1 Tage verwendeten Zeit, ohne die vorher erwähnten Lokalverhältnisse zu unterscheiden, 15 bis 40 kr., welche aber nicht für das Aerar berechnet werden dürfen. — Bey einzelnen Gegenständen von geringem Belange, zu deren Schätzung weniger als 1 Stunde erforderlich ist, erhalten die Schätzleute und die Ausrufer 15 bis 40 kr. — Werden mit höhern Kenntnissen versehene Schätzleute außerordentlicher Weise zugezogen, so bekommen sie die gewöhnlichen Tag- und Gefährtgelder. Aufgehoben sind die bisher bestandenen Vorschriften und Observanzen. — Die Schätzleute und Ausrufer dürfen ihre Gebühren nicht selbst erheben, sondern müssen dieselben, wie vorher beschrieben, ansetzen, worauf sie das Gericht erhebt und ihnen zustellt.

Für das Jahr $18\frac{24}{25}$ wird Behufs der zu erhebenden Straßenbauumlagen im Unterdonaukreise zu jedem Gulden der Grundhäuser-Steuer ein Beyschlag von 2 Kreuzern erhoben.

Pfarreyen- und Beneficien-Verleihungen und Bestätigungen. — Dienstesnachrichten. Unter andern geruhten Se. Maj. der König, Allerhöchst-Ihren bisherigen Obersthofmarschall Marquis v. Montperny, welcher von Ihrer Majestät der verwittweten Königin zu Höchstihrem Oberstthofmeister bestimmt worden, in dieser Eigenschaft zu bestätigen. — Uebersicht der Getreid- und Victualienpreise im Monat September d. J.

— Wer Lust hat, in Dinkelsbühl rechtskundiger Magistratsrath zu werden. — trägt 800 fl. jährlich — der hat sich binnen 4 Wochen schriftlich zu melden und seine Qualifikation in der §. 48 des Gemeinde-Edikts vorgeschriebenen Art nachzuweisen.

— Am 21. Dec. wurde zu Zweybrücken Franz Stäuch von Rehweiler, Lumpensammler, und am 22. Johann Georg Schuhmacher, von Kirchheim-an der Ek, am Pranger ausgestellt.

— $\frac{1}{2}$ Stunde von Lohr, im Untermainkreise, brannte am 25. Dec. v. J. eine Lohmühle ab.

Lotto.

Am 31. Dez. v. J. wurden in der Nürnberger-Ziehung die Numern:

80 1 53 69 46

gezogen. Die nächste Ziehung zu München ist den 10. Jan., die Regensburger den 19. Jänner.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 31. Dezember 1825.

Waizen	9 fl. 2 kr.	Korn	7 fl. 17 kr.
Gerste	5 „ 11 „	Haber	3 „ 33 „

Todesfälle in München.

Den 27. Dec.: Paul Lang, Schuhmachergesell von Bruchsal, 21 J. a., an Erweiterung und Entzündung des Herzens. Georg Pauly, Taglöhner von Eggenbach, 50 J. a., an allgemeiner Wassersucht. Theres Nickel, ehemal. Strickerin von München, 60 J. a., an allgemeiner Wassersucht

Auswärtige Todesfälle.

Hr. Friedrich Karl Julius v. Künsberg, Thurn. Linie herzoglich badischer Kammerherr und Major, 59 J. alt, an Entkräftung, zu Erlangen.

Verloren Gegangenes.

Eine goldene Walze, mit einem Carneol, ist sammt dem Springriemen verloren gegangen. Der redliche Finder erhält 1 Kronthaler Belohnung. D. Ueb.

Kaufgesuch.

Es wird ein brauchbare Buchbinderpresse zu kaufen gesucht. (D. Ueb. bey dem Landboten.)

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich August Müller in München.

Der weiſe Fürſt.

Er pflanzet Menſchen in ſein Land,
Statt Menſchen wie das Unkraut auszujäten,
Und richtet gern mit väterlicher Hand
Den Pflüger auf, ſtatt nieder ihn zu treten.

Er ſpottet ganz, wie Friederich,
Im Ueberrock des Prunks der Sybariten,
Und — ſchwer, doch groß! — gebietet über ſich,
Um weiſer über Andre zu gebieten.

Donnerſtag **Nro. 2.** München, den 5. Januar 1826.

Bayern.

München, den 1. Januar. Durch die an dieſem Morgen erfolgte Uebertragung des Porteſeuille des Staatsminiſteriums des Hauſes und des Aeußern an den bisherigen k. Staatsminiſter des Innern Grafen von Thürheim, und durch die proviſoriſche Ernennung des k. Vicepräſidenten der Regierung des Regenkreiſes, Grafen von Armannsperg, zum Staatsminiſter des Innern und der Finanzen, ergibt ſich, als Folge der kaum geſchloſſenen Berathungen über die Erſparniſſe im Staatshaushalte, eine Minderung von 42,500 fl. jährlich, in der Art, daß die gegenwärtig mit den erwähnten drey Porteuilles beauftragten k. Staatsminiſter, zuſammen genommen, nicht den Gehalt genießen, den früher ein jeweiliger Staatsminiſter des Hauſes und des Aeußern zu beziehen hatte.

— Das k. Regierungsblatt vom Montag, den 2. Januar d. J. enthält ein k. Cabinets-Reſcript vom 20. Dec. v. J., nach welchem die von Sr. K. Majeſtät ernannt werdenden Miniſter für die Zukunft die Uniform tragen, welche den Staatsräthen beſtimmt iſt. Da die erlaubt geweſenen Uniforms-Fraks kein Erſparniß bewirken, und in ihrem Schnitte jeder Abweichung der Mode unterworfen ſind, und in jedem Fall keine genügende dienſtliche Auszeichnung dadurch erlangt wird, ſo ſollen dieſelben vom 1. Oktbr. an nicht mehr getragen werden. — Abſchied für den Landrath des Rheinkreiſes, über deſſen Verhandlungen vom 10. bis 17. Okt. 1825. — Privilegium für Fr. Meyer in München auf Einführung und Anwendung einer Flachsſpinnmaſchine.

Se. Maj. der König haben unterm 28. Dec. 1825 allergnädigſt geruhet, den für die Adminiſtration der k. Schlöſſer und Gärten des Untermainkreiſes aufgeſtellten bisherigen Hofmarſchallamts-Sekretär Hrn. J. May, um demſelben einen Beweis der allerhöchſten Zufriedenheit mit ſeinen bey dem ehemaligen Hofmarſchallamte geleiſteten Dienſten zu geben, den Charakter eines Oberſthofmarſchallſtaabs-Aſſeſſors zu verleihen.

Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchſten Reſcripts vom 29. Dec. den Reichsarchivar Hrn. J. v. Samet, in Berückſichtigung ſeiner langjährigen treuen Dienſte und ſeiner Geſundheits-Umſtände, mit huldvoller Anerkennung der erſteren, in den Ruheſtand zu verſetzen, und an deſſen Stelle den bisherigen Miniſterialrath, Hrn. M. Frhrn. v. Freyberg, mit Belaſſung des

Titels und Ranges eines Miniſterialrathes, als Vorſtand des Reichs-Archivs — um deſſelben bekanntem Geiſte hiſtoriſcher Forſchung einen entſprechenden Wirkungskreis zu eröffnen — allergnädigſt zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben unterm 31. December allergnädigſt geruht, dem Hrn. Fürſten L. Kraft Ernſt von Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerſtein in huldvoller Anerkennung der von demſelben ſtets bethätigten treuen Anhänglichkeit, und zum beſondern Merkmale königl. Gnade die Würde eines Kron-Oberhofmeiſters des Reichs, als ein Thronlehen wieder auf Lebenszeit zu verleihen.

Se. Maj. der König haben unterm 31. Dec. allergnädigſt geruhet, den bisherigen Vice-Präſidenten der Regierung des Regenkreiſes Hrn. J. L. Grafen v. Armanſperg zum Beweiſe Allerhöchſtihrer Zufriedenheit mit ſeinen, Allerhöchſtihnen und dem Staate geleiſteten Dienſten, dann in Anerkennung ſeiner erprobten Anhänglichkeit an das königl. Haus und das Vaterland, zum wirklichen Staatsrathe im ordentlichen Dienſte zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich ferner unter'm 31. Dec. allergnädigſt entſchloſſen, folgende Perſonal-Ernennungen bey der Miniſterialſektion für die Angelegenheiten der Kirche und des Unterrichts zu beſtimmen:

1) als Vorſtand dieſer Sektion proviſoriſch den Miniſterialrath bey dem Miniſterium des Innern Hrn. E. v. Schenk; 2) als Räthe, proviſoriſch: a) den bisherigen Oberkonſiſtorialrath Fr. Schamberger; b) den bisherigen Canonikus bey dem Erzbisthume München und Freyſing, M. Deutinger, c) den Titular-Regierungsrath und Aſſeſſor bey der Regierung des Iſarkreiſes Hrn. C. Hofmann; 3) als Sekretär den bisherigen Bureau-Sekretär bey dem Miniſterium des Innern, Hrn. J. B. Mehrlein; 4) als Reviſor den bisherigen Rechnungs-Commiſſär bey dem Miniſterium des Innern, Hrn. M. Bauer; 5) als Kanzelliſten, den bisherigen Kanzelliſten und Tabelliſten bey dem Miniſterium des Innern, C. v. Vollmar, dann als Boten den bisherigen Bureaudiener bey dem Miniſterium des Innern, J. Mang. — Ferner haben Se. K. Maj. unter dem nämlichen Tage allergnädigſt zu genehmigen geruht, daß der bisherige Bureauſekretär bey dem Miniſterium des Innern, A. v. Besnard, in die Klaſſe der geheimen Sekretärs, Buchhalter und Rechnungs-Commiſſärs einrücke, wobey ſich durch den Tod des Oberrechnungs-Commiſſärs Decker eine Erledigung ergeben hat.

Se. M. der König haben vermöge allerhöchſten Reſcripts vom 31. Dec. den k. Cabinets-Sekretären HH. J. Martin und H. Kreußer den Rang unmittelbar vor den k. Generalſekretären zu ertheilen geruht.

Se. M. der König haben unter'm 31. Dec. allergnädigſt geruht, dem Medicinalrath bey der Regierung des Iſarkreiſes, Hrn. J. N. Ringseis, in Anerkennung ſeiner wiſſenſchaftlichen Bildung und geſammten Kenntniſſe, die Stelle eines Obermedicinalrathes bey dem Staatsminiſterium des Innern proviſoriſch zu übertragen.

Se. M. der König geruhten unter'm 1. Jan. d. J. den bisherigen Staatsminiſter des Innern, Hrn. Grafen v. Thürheim, in Anerkennung der ausgezeichneten Dienſte, welche derſelbe durch lange Jahre mit immer gleicher Anhänglichkeit an das k. Haus und das Vaterland in den ſchwierigſten Perioden geleiſtet, verbunden mit dem vollkommenſten Vertrauen auf deſſen Kenntniſſe und Erfahrungen, unter Enthebung der bisher bekleideten Stelle als Miniſter des Innern, zum wirklichen Staatsminiſter des Hauſes und des Aeußern allergnädigſt zu ernennen.

Se. M. der König haben unter'm 1. Jan. allergnädigſt geruht, dem wirklichen Staatsrathe im ordentlichen Dienſte, Hrn. J. L. Grafen von Armanſperg, aus beſonderm allerhöchſten Vertrauen und in Berückſichtigung der ſich erworbenen Landes-Kenntniſſe und geſammelten nützlichen Erfahrungen die, durch Ernennung des Hrn. Grafen v. Thürheim zum Staatsminiſter des k. Hauſes und des Aeußern eröffnete, Stelle des Miniſters des Innern, ſo wie jene des Miniſters der Finanzen — die bereits früher erledigt wurde — proviſoriſch zu übertragen.

Se. M. der König haben Sich allergnädigſt entſchloſſen, die bisherige Oberhofmeiſterin J. M. der regierenden Königin, Charl. verwittwete Freyfrau von Redwitz, zu Allerhöchſtihrer Oberſthofmeiſterin, dann die bisherigen Hofdamen gedacht J. Majeſtät, Soph. Gräfin v. Gravenreut und Karol. Freyin v. Mandl zu Allerhöchſtihren

Schlüsseldamen zum Beweise der königl. Gnade und allerhöchsten Zufriedenheit unter'm 1. Jan. zu ernennen.

S. K. Maj. haben Sich ferner unter'm nämlichen Tage entschlossen, den bisherigen Oberhofmeister J. M. der Königin, den General-Lieutenant und Kämmerer Fabz. Grafen v. Pocci, zum Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit, zum Oberstthofmeister Ihrer Majestät allergnädigst zu ernennen.

Allerley.

Am 19. Dec. v. J. hielt der heilige Vater ein geheimes Consistorium, worin er zuförderst die Kardinäle Somaglia, Naro und Pacca zur feyerlichen Schließung der heiligen Thüren in den drey Metropolitankirchen bevollmächtigte, und dann 23 Erzbisthümer und Bisthümer (worunter drey in partibus infidelium) vergab. Es befindet sich nur Ein deutsches dabey: das von Münster, welches der Freyherr Drost von Vischering erhielt.

— Nach Berichten aus Dresden vom 27. December, im Nürnberger Korrespondenten, soll Se. k. H. der Großherzog von Sachsen-Weimar sich ernstlich krank befinden.

— Einige Bankiers in der City von London haben jezt eine sehr starke Correspondenz; so erhielt z. B. das Haus Lloyd, Jones und Comp. kürzlich 400 Briefe an Einem Tage.

— Die größte Strecke, die man in 24 Stunden mit dem englischen Dampfschiffe Entreprise zurücklegte, war mit der Maschine 169 englische Meilen (37 deutsche), mit Segeln aber 190 englische (41 deutsche Meilen.)

— Vor Kurzem entstand zu Brandenburg an der Havel Feuerlärm in der Nähe einer Prediger-Wohnung. Plötzlich stürzt von der Straße ein Arbeitsmann in das Haus des Predigers und dessen Zimmer, und schreit auf den sorglos Studirenden ein: „Ihr Haus brennt!" Ohne ein Wort zu sagen, stirbt der Prediger auf der Stelle. Man läßt ihm zur Ader, aber das Blut stockt, und weder Bürsten noch Reiben, äußert eine Wirkung. Als er beerdigt werden soll, fängt die geschlagene Ader an zu bluten, und da der Körper ganz unverfallen ist und die Lippen roth sind, so läßt man ihn in ein Gewölbe tragen, wo er von 2 Männern bewacht wird. (Bey dem Abgange des Briefes, der diese Nachricht mittheilt, hatte sich noch kein weiteres Resultat ergeben.

— Der Gränzstein, den die Menschen zwischen zwey Jahre setzen, und den sie das Neujahr heißen, ist nichts, als eine spanische Wand, die Jemand in das Meer stellt, um es in zwey Theile zu theilen. Das Meer strömt fort und fort und kümmert sich wenig um die spanische Wand. Das Jahre 1825 erscheint wie ein Geschäftsmann, der mitten aus seiner Thätigkeit und aus seinen Entwürfen herausgerissen wird, und dessen Nachfolger nicht weiß, wo er zuerst anfangen soll in der Unordnung, wie es ihm erscheint. Wenn das neue Jahr 1826 auch nur einen Theil Dessen entwickelt und vollendet, was sein Vorfahr angefangen hat, so wird es eins der merkwürdigsten der Geschichte. Sieht man um sich her, so findet man eine Menge Ereignisse, auf deren Entwickelung Tausende ängstlich warten; und blickt man weiter hinaus, über die Erde hin, so findet das neue Jahr vollauf zu thun, und Großes. Die Unabhängigkeit der neuen Welt (in Südamerika hat sich eine neue, die 7te Republik, gebildet und für unabhängig von jeder Nation der alten und neuen Welt erklärt: die Provinzen von Oberperu) — der Kampf der Griechen auf Leben oder Tod — das Schicksal Spaniens — der Tod des mächtigsten und einflußreichsten Monarchens Europas, — das sind die starken Fäden, die sich aus dem alten Jahr in's neue hinüberziehen und zu dem Gewebe des Jahrs 1826 den Einschlag bilden. Ob das Gewebe mehr helle oder dunkle Farben haben wird, das wissen wir nicht; aber das wissen wir, daß der Meister, der seit Jahrtausenden am großen Webestuhl sitzt, das Weben versteht. Und wie reich an wichtigen Veränderungen ist dieses Jahr nicht auch für Bayern!

— Am 26. v. M. wurde der Sohn der Wittwe Magdalena Hitziger aus Schweigen (Rheinkreis), Peter, durch Peter Karl Holteritter (Frankreich), auf der Landstraße gegen Weißenberg, überritten und durch dessen Pferd Theils am Kopf, Theils am Leibe tödlich verwundet. Der Thäter sitzt.

— Den 25. Oktbr. v. J. vollzog der Doktor Joh. Ludwig Fabri in Fiſſatromo (Ancona) an einer 50jährigen Frau, Maria Balteri, die bereits 8 Kinder gehabt, die schwierige und seltene

Operation der Exſtirpirung der Gebärmutter mit dem glücklichſten Erfolge, wenn — der hinkende Bote nicht nachkommt.

Kurſe. London, 26. Dezbr. Konſ. 3 Pr. 82; griech. Anleihe 18 Diſconto.

Paris, 29. Dezb. Konſ. 5 Proz. 96, —; 3 Proz. 64, 60. Mts.-Schl. 96, —; 64, 60.

Wien, 30. Dezb. Metall. 91⅛; Bkakt. 1170.

Getraute Paare.

In der St. Anna Pfarre: Cajetan Bleicher, Zimmergeſelle und Schutzverwandter, mit Maria Anna Loibl, Invalidentochter. Joſeph Hart, bürgerl. Wäſcher, mit Joſepha Pfeffel, Wäſcherstochter. Martin Sirg, Taglöhner und Schutzverwandter, mit Franziska Kriſchl, Zimmermannstochter von Bamberg. Johann Baptiſt Völker, Zimmergeſelle und Schutzverwandter, mit Catharina Butz, Soldatenstochter.

Todesfälle in München.

Den 30. Dec.: Johann Peter Neubäcker, penſionirter Bedienter, 81 J. a., an Leberverhärtung. Frau Katharina Mangold, bürgerl. Wagnermeiſters-Gattin, 64 J. a., an Blutſturz. Georg Klein, Gemeiner im 1. k. Linien-Infanterie-Regiment, von Reichersharting, Ldg. Viechtach, 21 J. a., an Abzehrung.

(Der ſich am 13. Dec. v. J. durch einen Schuß ſelbſt entleibte Pionier Friedrich Ludwig war von Lam, k. Ldg. Seßlach, im Obermainkreiſe, gebürtig, evangeliſcher Religion und 33 Jahr alt.)

Den 31. Dec.: Jungfer Franziska Maier, Mehlberhelferstochter, 28 J. a., am Nervenfieber.

Den 2. Jan.: M. A. Schußmann, Chirurgenswittwe (Pfründnerin) 70 J. a., am Brand, als Folge organiſcher Fehler des Unterleibs.

Auswärtige Todesfälle.

Am 28. Dez. v. Js. der hochwürdige Herr Joſeph Würz, gebürtig von Augsburg, Beneſiziat zu St. Lorenz und zum heil. Rochus in Augsburg, biſchöfl. Generalvikariats- und Konſiſtorialrath, auch Synodal-Examinator, 54 Jahr alt.

Verkaufsanzeige.

Es ſind von dem ſchönſten maſerichten Nußbaumholz folgende Meubeln zu verkaufen, nämlich: 1 Schreibkaſten; 2 Bettſtätten; 2 Komodkäſten, wovon jeder drey Schubladen hat; 1 runder Tiſch; 1 Kanapee; 2 Pfeilertiſchchen; 2 Nachtzeugkäſtchen; 2 Spuckkäſtchen; 1 großer Hängſpiegel; 1 Kinderbettſtättchen; 9 Seſſeln; 8 Rahmen und 1 Fußſchemel.

Das Kanapee iſt mit orangegelbem gewäſſerten Wollzeug überzogen; außen herum ſind Borten von Roſenguirlanden, welche unten noch eine Borte von kleineren Blümchen ſchließt. Eine grüne und gelbe ſeidene Schnur bildet die obere Kante, welche ſich bey dem Rouleau in Quaſten endet. Sechs von den Seſſeln und der Fußſchemel ſind von dem nämlichen Wollzeug, Borten, Börteln und Schnüren überzogen. Die drey anderen Seſſeln ſind aber mit Pers überzogen, an welchem unten auch ein Börtchen iſt. Die Bettdecken ſind von Mouſſelin-Batiſt und bilden eine bedeckte Tafel, bey welcher das vorn und an den Seiten Herabhängende gleich einem Vorhang aufgezogen iſt; auf den Kanten befindet ſich eine baumwollene Schnur, oben liegen 2 Rollen mit Quaſten und unten herum ſind ſie mit Franzen garniet. Sämmtliche erwähnte Gegenſtände ſind in dem vollkommenſt guten Zuſtand und koſten 536 fl. 31 kr., wie aus dem vorliegenden Conto zu erſehen iſt, werden aber nur (jedoch muß Alles zuſammen genommen werden) für den baaren Erlag von 300 fl. verkauft, wobey der Gulden nicht einmgl für völlige 33 kr. 2 dl. angeſetzt iſt.

Kaufsliebhaber wollen ſich gefälligſt vor dem Karlsthor in der Schützen-Straße Nro. 78 bey dem bürgerlichen Schloſſermeiſter Baumeiſter über eine Stiege links, von Nachmittags halb 3 Uhr bis halb 5 Uhr, begeben, um die Sachen in Augenſchein zu nehmen.

Vermiethungsanzeige.

Für einen Dultherrn wäre ein, zu einem Waarenlager ſehr paſſendes, Zimmer Nro. 615 in der Königsſtraße, dem von Utzſchneider'ſchen Gebäude gegenüber, zu vermiethen.

Anzeige.

In allen Gegenſtänden feiner Schloſſerarbeit empfiehlt ſich, auserleſene, prompte Arbeit und billige Preiſe verſichernd,

verehrungsvoll

Scheerſchmiedt,
bürgerl. Schloſſermeiſter
in München, am Kreutz,
Nro. 1223, zu ebener Erde.

Wen's juckt, der kratze ſich!

Die Anekdote von dem Hafnergeſellen, dem ſein Mädchen ſo übel vergalt, hat unter den hieſigen Hafnergeſellen, wie ich höre, Aufſehen erregt. Sie wurde mir aber auswärts eingeſendet. Sollte vielleicht auch in München ſo Etwas vorgefallen ſeyn, — was mir unbekannt iſt — ſo werden's andere Blätter ſchon erzählen. Um dergleichen Sachen reißt ſich nicht der Bayerſche Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich — Auguſt Müller in München.

Nach den Theorien, welche die Stubenökonomen hinter'm warmen Ofen ausbrüten, ſollte man glauben, der Landmann führe das Geld auf Heuwagen in die Scheunen, Keller, Obſtgeräger und Stallungen.

Sonnabend — Nro. 3. — München, den 7. Januar 1826.

Bayern.

München, den 3. Jan. Nach den neueſten Beſtimmungen iſt der künftige Stand der königlich bayerſchen Armee an

Infanterie

16 Regimenter, 32 Bataillons, 192 Compagnien,
4 Jäger-Bataillons . . . 24 detto.

Kavallerie.

3 Kuiraſſier-, 6 Chevauxleger-Regimenter, 48 Escadrons.

Artillerie

2 Regimenter, 4 Bataillons, 24 Compagnien, nebſt Fuhrweſen für die Beſpannung der Geſchütze.

5 techniſche Compagnien: als 1 Mineur-, 2 Sapeur-, 1 Pontonier- und 1 Ouvrier-Compagnie.

Die Infanterie gibt in 216 Compagnien, jede Compagnie im Frieden zu 188 — im Kriege zu 193 Köpfen, Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine zuſammengezogen

a) für den Friedensfuß 40608, wovon ſich jedoch pr. Compagnie 62 Mann unmontirt im ſtändigen Urlaub befinden — zuſammen 15392 Mann; } Combattanten.
b) für den Kriegsfuß . 41688 }

Die Kavallerie gibt in 48 Escadronen, die Escadron im Frieden zu 192 Köpfen und 115 Dienſtpferden, im Kriege zu 195 Köpfen und 191 Dienſtpferden,

a) für den Friedensfuß . 9216 wovon ſich pr. Escadron 40 Mann unmontirt im ſtändigen Urlaub befinden — zuſammen 1920 } Säbel.
b) für den Kriegsfuß . 9360 }

Die Artillerie gibt die Bedienung für 24 Batterien, die Batterie zu 8 Stücken, worunter ſich 2 Haubitzen befinden.

In ſyſtematiſcher Zuſammenſtellung der Waffengattungen bildet das Heer 4 Diviſionen, jede Diviſion zu 4 Linien-Infanterie-Regimentern, 1 Jäger-Bataillon, 2 Kavallerie-Regimentern, 1 fahrenden und 3 Fuß-Batterien in 2 Brigaden abgetheilt.

Indem auf dieſe Weiſe mit beſonderer Rückſicht auf wohl beſetzte und zahlreiche Cadres, die eigentlichen Bildungsſchulen der jährlichen Konſcriptionsquoten, das bundesmäßige Kontingent von einem Armeekorps zu 36,000 Mann im Frieden mehr als erreicht wird, bleibt für den Krieg eine Reſerve von 1 oder 2 Diviſionen für Nachſchub der Ergänzung und Beſetzung der feſten Plätze.

Als Folgen dieſer neuen Bildung ſtellen ſich dar: die Umwandlung des Grenadier-Garde- in ein Linien-Infanterie-Regiment, wohlthätig für den gemeinen Mann, welcher nun nicht mehr

seinem Regimente und seiner Heimath entzogen wird, und für den Offizier sowohl als jedes betreffende Individuum, mit mehr als väterlichen Rücksichten in's Werk gesetzt; den ersteren, um sie für den Aufwand längst bestrittener Equipirungskosten zu entschädigen, ist der Fortbezug ihrer Garde-Zulage, den Lieutenants auf 3 Jahre, den Hauptleuten 1½ Jahr, den Stabsoffizieren auf 1 Jahr belassen. Alle Unteroffiziere und Gemeine behalten sie für die Dauer ihrer noch zu erstreckenden Kapitulation.

Die Verschmelzung des Garde du Corps-Regiments mit dem ersten Kürassier-Regimente, mit ähnlichen Rücksichten auf persönliche Verhältnisse der Offiziere und Soldaten. Ersteren werden sogar ihre, nicht mehr verwendbaren gelben Helme und Küraße um den vollen Anschaffungspreis der ihnen nun zukommenden weißen Küraße und Helme in das Zeughaus übernommen.

Die Zerspaltung des 16. Linien-Infanterie-Regiments in 2 Jägerbataillone.

Die einfachere Klassifikation der Chargen in der Artillerie und den technischen Compagnien und eine bedeutende Soldvermehrung für dieselbe, durch welche der technische Soldat in den Stand gesetzt ist, seinem Berufe und seiner wissenschaftlichen Ausbildung sich mit aller Anstrengung zu widmen.

Alle diese Einrichtungen, deren Zweckmäßigkeit und Consequenz in die Augen springt, geben aber auch durch Beschränkungen in der stehenden Heeres-Masse, abgesehen von theilweisen Sold-Vermehrungen und der Munifizenz in väterlicher Berücksichtigung individueller Verhältnisse, das Resultat einer größtentheils sogleich eintretenden jährlichen Ersparung von mehr als Einer Million, so, daß die Kosten für Erhaltung des Heeres, welche bey'm Regierungs-Antritte Seiner Majestät des Königs sich gegen 7 Millionen beliefen, nun nicht mehr die Summe von 6 Millionen erreichen.

Diese Beschränkungen finden sich

1) in der Reduktion der dienstleistenden Masse von 62 Mann pr. Compagnie, demnach von mehr als 13,000 in der Infanterie.
2) in ähnlicher Reduktion von 40 Mann pr. Eskadron, demnach von nahe 2000 in der Kavallerie.

Diese 15,000 Mann, in einem Lande, das zum Theil Mangel an Bevölkerung hat, ihrem Herde und dem Ackerbaue zurückgegeben, gewähren ein nicht unbedeutendes Moment für Belebung der vaterländischen Industrie;

3) In Verminderung des Pferdestandes von 10 Pferden pr. Escadron bey der gesammten Cavallerie um 480 Pferde;
4) In Vereinfachung der Kleidung und des Kleidungs-Systems;
5) In vereinfachter Stellung der obersten Dienstesstellen, besonders der dadurch erreichten Minderung der kostspieligen und geisttödtenden Vielschreiberey.

Bey sämmtlichen Truppen, die Chevaurlegers ausgenommen, fallen die bisher üblichen Klappen weg, und der Rock des gemeinen Mannes, wie der des Offiziers, wird vorne mit einer einfachen Reihe von Knöpfen geschlossen. Im Sommer werden hiezu weißleinene, im Winter Pantalons von der Grundfarbe des Rockes getragen.

Die Regimenter werden wiederum durch verschiedene Farben der Krägen und Aufschläge und bey gleichen Farben paarweise durch gelbe oder weiße Knöpfe unterschieden. Die Numern auf den Knöpfen fallen bey den meisten Abtheilungen weg.

Das Montursystem für den gemeinen Mann soll so gestellt seyn, daß er bey seiner Verabschiedung nicht in den Fall kommen kann, dem Aerar für die während seiner Dienstzeit getragene Kleidung eine Rückvergütung zu leisten, welche bisher als eine drückende Abgabe auf dem Landmanne lastete. So soll auch hier — stets die große Aufgabe im Auge — durch zweckmäßige Einrichtungen das Volk erleichtert werden.

Für den Offizier ist diese Vereinfachung eine nicht unbedeutende Erleichterung. Wenn er bisher auf 2 Klappen-Uniforms, 2 Uniform-Fracke, 2 weiße tuchene Hosen, 3 blaue Pantalons, wenigstens 2 Paar hohe Stiefel, den bedeutenden Equipirungs-Aufwand bey den Linien-Infanterie-Regimentern

von 330 —

bey dem Garde-Regiment von 550 fl. bestreiten mußte, so reduzirt sich derselbe auf 2 einfache, Röcke, 2 — 3 blaue und einige weißzeugene Pantalons, deren erste Anschlags-Kosten sich höchstens auf 150 fl. belaufen. Diese Beschränkung eines übertriebenen Kleidungs-Luxus vermindert für den Krieg das lästige Gepäcke und ist in Erleichterung

Equipirungs-Kosten als eine wirkliche Erhöhung der Gage zu betrachten. In gleichem Geiste sind auch bey allen militärischen Zweigen und Waffengattungen Vordirungen und vervielfältigte Stickereyen auf Hüten und Uniformen abgeschafft worden; die Regiments-Musiken sollen einfachere, ihrer Bestimmung gemäßere, Auszeichnungen erhalten; und indem auf diese Weise allem Prunke mit Silber und Gold ein Ziel gesetzt worden, wird künftig der Glanz militärischer Körper nur in der Gleichförmigkeit großer Farben-Massen und in dem Widerscheine blinkender Waffen zu suchen seyn. —

Seine Königl. Majestät haben allergnädigst zu bestimmen geruht, daß allen Offizieren, ohne Ausnahme der Waffengattungen, so wie allen zum Heere gehörigen Individuen, welchen es vorher verboten war, Schnurrbärte und Knebelbärte zu tragen, von nun an solche gestattet seyn sollen.

— Zum Neujahr haben die Herrn: Bernhardt, königlicher Revisor des obersten Rechnungshofes; Lieberich, königlicher quiescirender Polizey-Aktuar; F. Hänlein, königlicher erster Rechnungs-Kommissär im Rezatkreise, und Kitzinger, quiescirender königlicher Polizey-Kommissär, die Residenz- und Hauptstadt München durch eine gedruckte Bekanntmachung mit einem neuen Institut: einem Anfrage- und Adreß-Bureau beschenkt, zu welchem der Maßstab nach ähnlichem Instituten in London, Paris ꝛc. genommen worden, und das auch ein Schreibbureau (auf Art, wie der Landbote schon eins seit 6 Jahren mit höchster Bewilligung ausübt) in der Folge vereinigen wird. Das außerordentlich dringende Bedürfniß einer solchen Anstalt für das große München drängt sich einem Jeden auf, weßwegen der Landbote, der dort auch recht viel erfragen kann, wünscht, daß es recht bald in's Leben treten und recht frisch fortblühen möge. — Alle Arten schriftlicher Arbeiten — nur keine Advokatensachen! — liefert übrigens der Landbote nach, wie vor, in seinem kleinen Stübchen, Rosenthal, Nro. 711 über 1 Stiege, um ein Spottgeld.

— In dem Dorfe Notzing, k. Ldg. Erding, wurden die Bauern-Mägde aus einem Bauernhofe bey einem Nachbarn in die Kunkel eingeladen. Wie sie Abends 8 Uhr alle beysammen waren und bey ihrem Spinnen recht lustig wurden, schleichen sich Bauernbursche in das Haus, gehen in den Kuhstall, machen eine Kuh (es seyn da ganz kleine Kühe) los, führen sie in des Bauern Schlafkammer, binden der Kuh die Füße zusammen und legen sie in sein Bett. Als der Spaß mit der Kunkel sein Ende hatte, sind die Mägde heim gegangen. Vor dem Schlafengehen sieht der Bauer und die Bäuerin im Stall noch nach, ob nicht etwas fehle, und schlagen die Hände über den Kopf zusammen, als eine Kuh abgängig ist. Da gab's n'Lärm und n'Zetergeschrey im Hause und im ganzen Dorfe, daß unter der Kunkelzeit eine Kuh gestohlen worden sey. Das ganze Dorf wurde ausgesucht — nichts gefunden, nichts erfragt. — Betrübt gehen Bauer und Bäuerin zu Hause, und wie sie in die Kammer kommen — Licht hatten sie nicht, — und wollen in's Bette hinein — liegt die Kuh darin und recht gut zugedeckt. Da is der Bauer und d'Bäuerin gehupft vor Freude, aber wie! und 's ganze Dorf hat z'Lachen gehabt schon seiter 4 Wochen über die schelmischen Bauernpursche.

— In Bamberg starben im vorigen Jahre von 19,000 Einwohnern 282; darunter 1 mit 100; 5 von 9 bis 100; 11 von 85 bis 90; 22 von 80 bis 85; 61 von 70 bis 80 Jahren. Ein Beweis des dortigen herrlichen Klimas.

Allerley.

August Day zu Philadelphia hat einen Ofen erfunden, der recht sparsam ist. Er ist von kleiner Statur und gleicht einem umgekehrten Kegel; auf einem Roste liegen die Kohlen. Eine Wasserpfanne, welche unter den an der Spitze angebrachten Oeffnungen ihren Platz hat, gibt den nöthigen Dampf her, welcher, durch die glühenden Kohlen gehend, sich auflöst und jene mächtige Hitze erregt, die man durch die Flammen vom Sauer- und Wasserstoff hervorbringt. Der Ofendeckel ist an einem beweglichen Durchschnitte der Röhre befestigt, und kann auf- und niedergelassen werden, um das Feuer zu reguliren.

— In der Stereotypenausgabe von Tauchnitz 's Homer, welche gewiß mehrere tausend Mal durchgelesen, oder durchgeforscht worden (denn auf die Entdeckung eines Druckfehlers war 1 Dukaten gesetzt), hat man bis jezt 23 Fehler, einschließig der unbedeutendsten, entdeckt.

— Der einzige Sohn des k. französischen Gesandten in Konstantinopel, Grafen Guilleminot, der ihm von mehreren Söhnen geblieben war, ließ kürzlich auf der Jagd, nahe bey Konstantinopel, die Flinte aus den Händen fallen; der Schuß ging los und zerschmetterte ihm den Arm. Obgleich die Wundärzte ihn abnahmen, so mußte der Graf dennoch nach 24 Tagen sterben. Er hatte sich bereits im spanischen Kriege ausgezeichnet und seine letzten Worte waren: „Ach! warum konnte ich nicht vor dem Feinde und unter den Augen meines Fürsten den Tod finden."

— Am 23. Dez. Morgens, gegen 5 Minuten nach ¼ auf 5 Uhr, erschütterte ein heftiger, etwa 2 Sekunden anhaltender, Erdstoß auch die Häuser zu Offenburg und rüttelte die Hausgeräthschaften derb durch einander. Die Stöße gingen von Südost nach Nordwest.

— Auf dem St. Bernhard ist ungeheuer viel Schnee gefallen. Auf der Südseite bis zum Kloster geht man nur auf Lawinen.

— Am 5. Dez. starb zu Breidenbach, im Odenwald, die Bäuerin Anna Barbara Holtin, fast 117 Jahr alt. Sie hörte recht gut, las den Bayerschen Landboten noch ohne Brille, und war noch vor einigen Jahren nach Darmstadt und Frankfurt, Wege von 7 Stunden, zu Fuß gewandert.

— Pittschaft ist, nach seiner 3ten Entweichung aus dem Hospital Hofheim, in Mainz aufgegriffen und wieder dahin zurückgebracht worden. Da er das Entspringen gar nicht lassen kann; so mußte man ihn fesseln, und, als er sich auch der Fesseln zu entledigen wußte, ihm einen Handsprenger anlegen.

— In Leipzig erschien neulich ein prophetischer Almanach für das Jahr 1826, an welchem — unter Uns gesagt! — nicht viel daran ist; übrigens, was davon eintrifft, ist wahr. — Ein anderer Prophet hat mühsam auskalkulirt, daß man sich in diesem Jahre zu hüten habe: vor Laternenfeinden, d. h. Leuten, die im Finstern schleichen; vor übereilten Versprechen, denn die Welt incliniret in diesem Jahre stark zum Zugreifen; vor falschem Gelde, d. h. solchem, welches nicht bey uns bleibt; vor unnützem Eisen am Leibe, denn es werden viele Gewitter erscheinen; vor Solchen, die den Kopf statt der Haare abschneiden (ist bildlich zu verstehen, in der Türkey aber wörtlich); vor Leuten, die das Recht suchen, wo es nicht ist, und vor andern mehr. — Ueberfluß wird seyn: an bösen Zungen; an guten Vorsätzen, die nicht zur Ausführung kommen; an schönen Redensarten, die nichts bedeuten; an Tadlern, die nichts besser machen; an krummen Fingern, die Geld empfangen wollen. Ferner wird Folgendes geschehen: Die Sonne wird sich's nicht nehmen lassen zu scheinen, so lange sie am Himmel steht; der Regen wird durchaus naß, und die Tage werden im Sommer länger seyn, als im Winter; bey der Nase wird sich Niemand zupfen, es sey denn, daß er sich selbst rasire; die Meisten werden dafür halten, daß nehmen seliger sey, als geben. Gute Zeit wirds haben: bey den Schuldnern, wenn sie bezahlen sollen; bey den Taglöhnern, wenn sie frühstücken u. s. w.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) In die durch den Tod des bgl. Hofjuweliers und Goldarbeiters Hrn. Gottfried Merk erledigte Stelle eines Gemeinde-Bevollmächtigten der Haupt- und Residenzstadt München ist der Ersatzmann, Herr Leonhard Streicher, bürgerl. Handelsmann, eingerückt.

— Vorgestern fand man bey der alten Isarkaserne in der Isar einen männlichen Cadaver — wahrscheinlich ein Militär-Individuum, auf der einen Seite ganz im Kies vergraben, und schon ganz in Fäulung.

Todesfälle in München.

Den 2. Jän.: Bernhard Karlshofer, Hofoberrichteramtsbotensohn, 40 J. a., an Lungensucht. Maria Paula Seidl, Laienschwester, 64 J. a., an Schleimschlag. Hr. Thomas Welshofer, Registrator bey'm k. Appellationsgericht, 74 J. a., an Lungenschwindsucht.

Auswärtige Todesfälle.

Herr Franz Mey, Zolleinnehmer zu Riedheim, Oberzollamts Neuulm.

Herr Max Galler, Oberzollbeamter zu Obermödlingen. Hr Laun, Spezialkassier, zu Augsburg.

Mändl'sches Lohschwitzbad,
vor dem Einlaß in der Müllerstraße, Nro. 637 Lit. d.

Um vielen Anfragen zu begegnen, wird hiemit angezeigt, daß Montag und Freytag als Heiztage für die Wintermonate bestimmt sind.

Der Bayersche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich August Müller in München.

Für Redakteurs, die noch nicht redigiren können.
„Stopft aus, wo's fehlt, mit Bom,
und jeden Riß mit Baſt,
und ſtecket Bombaſt hin,
wo ſonſt nichts anders paßt.“

Dienſtag **Nro. 4.** München, den 10. Januar 1826.

Bayern.

München, den 4. Jänner. Der an dem hieſigen königl. Hofe beglaubigte kaiſ. öſterreich. Geſandte und bevollmächtigte Miniſter, Hr. Graf von Trautmannsdorf-Weinsberg, hat bereits in ſeiner Antritts-Audienz bey Sr. Maj. dem Könige, Allerhöchſtdemſelben die Inſignien des goldenen Vließes zu überreichen die Ehre gehabt, welche, nebſt den Glückwünſchen des allerhöchſten Kaiſerhofes, durch den eigens abgeordneten k. k. Kämmerer und Oberſten Grafen von Clam Martinitz anher gebracht worden waren. Eben ſo haben Se. königl. Majeſtät aus den Händen des k. preußiſchen Geſandten, Herrn geh. Staatsrathes v. Küſter, in einer, von dieſem erbetenen, Privataudienz die Dekoration des königl. preußiſchen ſchwarzen Adler-Ordens empfangen und dagegen Sr. Maj. dem Könige von Preußen die Inſignien allerhöchſtihres Hausordens vom heil. Hubertus überreichen laſſen. Erſt in den letzten Tagen hat der von Sr. königl. Maj. von Dännemark hieher abgeordnete königl. Kammerherr und bevollmächtigte Geſandte an der deutſchen Bundes-Verſammlung, Freyherr von Pechlin, Sr. k. Maj. den k. däniſchen Elephanten-Orden, als ein Zeichen beſonderer Freundſchaft von Seite des Königs ſeines Herrn behändigt, welcher eben ſo, wie des Kaiſers von Oeſterreich Majeſtät, ſchon von dem allerhöchſtſeligen Könige mit dem obgedachten bayerſchen Haus-Orden bekleidet worden. Es iſt höchſt erfreulich und beruhigend, durch ſolche Merkmale der Achtung und Ergebenheit fremder Monarchen gegen unſern allergnädigſten König die Fortdauer jener ehrenden Geſinnungen beurkundet und verbürgt zu ſehen, welche Seinem erhabenen Herrn Vater und Vorfahr das Ausland nicht minder wie das dankbare Vaterland gewidmet hatte.

— Se. Majeſtät der König haben am neuen Jahrstage allergnädigſt geruht, nachſtehende Verleihungen des Civil-Verdienſtordens der bayer'ſchen Krone vorzunehmen und

zu Commandeurs ernannt:

den Herrn Biſchof Sailer, —

Se. Excell. den k. Oberſthofmeiſter J. M. der Königin, Herrn General-Lieutenant Grafen v. Pocci,

den Direktor des k. Miniſterial-Bau-Bureaus, Hrn. v. Reichenbach,

den k. Staatsrath im auſſerordentlichen Dienſte, Hrn. Frhrn. von Käſer,

den Hrn. General-Lieutenant von Handel.

zu Rittern:

den Herrn Hofmarschall, Obersten Freyherrn v. Gumppenberg,

den k. Regierungs-Direktor, Hrn. Carl von Seinsheim,

den Hrn. Oberstlieutenant ꝛc. Streiter,

den Direktor der königlichen Akademie der bildenden Künste, Hrn. Cornelius,

und den Hrn. Oberbibliothekar der königl. Hof- und Central-Bibliothek, Scherer.

— Ihre Maj. die verwittwete Königin von Bayern wird, dem Vernehmen nach, in einigen Wochen in Würzburg eintreffen.

— Das k. Regierungsblatt Nro. 2 vom 7. Jan. enthält die k. allerhöchste Verordnung, die „Leitung des Bauwesens" betreffend.

— Se. Maj. der König haben Sich unterm 31. Dec. v. J. allergnädigst entschlossen, den bisherigen Medicinalrath und Leibwundarzt, Herrn Jak. Distelbrunner, zu Allerhöchstihrem zweyten Leibarzte zu ernennen. — Vermöge allerhöchsten Reskripts vom 31. Decbr. v. J. haben Se. Maj. der König den wirklichen Rath, Herrn Ph. Lichtenthaler, zu Allerhöchstihrem Hofbibliothekar allergnädigst zu ernnen geruht.

Unser Herr Doctor Kalb will den „Wurm des Propheten Jonas von Ninive" herausgeben.

— Es wird ein Patrimonialrichter IIter Klasse, welcher zugleich eine Renten-, Bräu- und Oekonomie-Verwaltung zu versehen hat, und als Vorbedingung sich über seine juridisch-ökonomischen Studien ausweisen kann, gesucht.

— Der Stadtmagistrat zu Haßfurt macht bekannt, daß der dort resuscitirte (Bauern, fragt's euern Herrn Pfarrer, was das Wort heißt; „wieder in's Leben getretene," glaub ich) Wochenmarkt, verbunden mit einem Schweinsmarkt, am 3. Februar heuer wieder anfängt und alle Freytage abgehalten wird.

— Vor 14 Tagen ertränkte sich im Fürstenforst bey Burghaßlach ein schwangeres Judenmädchen.

Allerley.

Am 4. Decbr. v. Js., Abends 9 Uhr, legte zu Johannisberg (Troppauer Kreises) ein schnell sich verbreitetes Feuer 104 meist gemauerte Häuser in Asche. Die Gefahr hielt 4 Tage an, und am 7. brannte zuletzt der Thurm der eingeäscherten Kirche ab.

— Der Herzog von Ahremberg hat befohlen, alle Rehe in seinem Forste, in der Umgegend von Löwen, zu tödten, um dem Unwesen der Wilddiebe zu steuern.

— Ein wohlhabender und geachteter Bürger in Rom, Sartori, der noch kräftig, gesund und nicht sehr alt ist, hat eine Nachkommenschaft von 12 Kindern und 90 Enkeln, sämmtlich frisch und gesund.

— Ein junger Mann von Stande, schönem Aeußern und gutem Ruf, der sich von seinen bisherigen Berufsgeschäften zurückzuziehen und der Gelehrsamkeit ganz zu widmen gedenkt, sucht sich mit einem Frauenzimmer von Bildung und angenehmem Umgange zu verbinden. Er sieht mehr auf den Charakter, als auf Schönheit, wünscht aber, bloß des bessern Auskommens wegen, daß seine künftige Gemahlin ein bedeutendes Vermögen besitze. (Ha! Ha! Merkt's was? — Wenn ich ein Mädel wär, ich möcht' keinen Mann, der mit Haut und Haar Gelehrter wär. Sind gar so hölzern und tappig!)

— Der Kaiser Tiber sagte: „Ein Mensch, der 30 Jahr alt geworden, muß sein eigener Arzt seyn, weil er nothwendiger Weise seinen Körper besser kennt, als ein Mann, der ihn nur im Vorübergehen zu betasten würdigt. — Eben so behauptet der berühmte Arzt Asklepiades, daß es nur 4 Mittel gebe, sich vor aller und jeder Krankheit zu bewahren, nämlich: zu fasten, sich zu bewegen, den Körper mit einem weißen Leintuche zu reiben und zu Fuß oder zu Pferde zu spazieren.

— Merkwürdig ist, daß Friedrich der Große am 22. Juni an den Minister von Schlabendorf in Breslau Sylbe für Sylbe die nämlichen Worte schrieb, die Napoleon nach der verlornen Schlacht von Aspern, im kleinen Kahn von Eßling nach Ebreichsdorf herüberfahrend, aussprach: „Es ist wohl kein Wunder, daß, nachdem ich so viele Bataillen gewonnen, ich auch einmal eine verliere."

— Die thibetanischen Ziegen kommen in der Schweiz sehr gut fort. Sollten wir gleich in den Gebirgsgegenden Bayerns auch einführen.

— Die Generale Drouet Graf d'Erlon, Bertrand und Guill. de Vaudoncourt haben den Reformgehalt ihres Grades erhalten. — Der Herausgeber des Atlas zu Anacharsis Reisen, Barbier-Dubocage, ſtarb am 28. Dec. 66 Jahr alt zu Paris, desgleichen den 29. der berühmte Maler David zu Brüſſel. (Stimmte auch für Ludwig's XVI. Tod und war vertrauter Freund von Robespiere.) — Von Hrn. De Pradt iſt ein neues Werk: „über den Jeſuitismus" erſchienen. J, ſo ſchreib!

— Ein Gewiſſer iſt für das verfloſſene Jahr am Soloeſterabend zum letzten Male zerſtreut geweſen. Er hat das neue Jahr bey einem Glaſe Punſch erleben wollen, deswegen geht er fort und kauft ſich 7 herrliche Citronen (Lemonen). Die läßt er ſich einwickeln, nimmt ſie unter den Arm und geht um ein Paar Häuſer weiter, um ſich eine Bouteille guten Arrack zu kaufen. Die Bouteille läßt er ſich in Fließpapier einmachen, damit er ſie nicht zerbricht; während dem er zahlt, legt er ſeine Citronen auf den Tiſch, packt ſeine Bouteille in die Seitentaſche ſeines Mantels, geht ſeines Ganges und läßt in Gedanken die Citronen liegen. Gerade war er vor ſeiner Hausthüre, und will den Hausſchlüſſel aus der Taſche nehmen; auf einmal hört er vor ſeinen Füßen eine Bouteille klingen. Da oben geht's luſtig zu! denkt er; die werfen die Gläſer zum Fenſter heraus! Es war aber ſeine Flaſche mit Arrack, die er in Gedanken, ſtatt in die Seitentaſche, in den Aermel ſeines Mantels, geſteckt hatte und die gerade erſt vor ſeiner Hausthüre den Weg aus dem Aermel auf das Straßenpflaſter herausgefunden hat. Er läßt die Flaſche liegen, ſingt das Liedlein: „Glück und Glas, wie bald bricht das!" nach der Melodie: „Hol dich der Teufel," und geht auf ſein Zimmer. Hier will er die Citronen, die er bey'm Arrack-Kauf hat liegen laſſen, aus der Taſche nehmen, und da er ſie nicht findet, wird er wieder heiterer und ſagt: „Es iſt nur ein Glück, daß ich noch keine Citronen gekauft habe; da der Arrack auf der Straße liegt, hätte ich das Geld für die Citronen umſonſt ausgegeben."

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

Neumarkt, den 25. Dec. Unter dem vormittägigen Gottesdienſte, zwiſchen 9 und 10 Uhr, wurde das Weib des Bauern Johann Rothenwähr, zu Oberreith, k. Ldg. Mühldorf, da ſie allein im Hauſe war, durch einen Burſchen, der ſich wahrſcheinlich durch's Fenſter in's Haus geſchlichen, durch 4 Meſſerſtiche in den Hals und einen Hieb mit einer Holzhacke, welcher den Unterkiefer mitten von einander geſpalten, und mit einem weichſelbaumenen Stecken völlig todt geſchlagen wurde. Der Thäter hat außerdem einen Kaſten gewaltſam aufgeſprengt und 17 bis 18 fl. herausgenommen. Am 29. Dec. wurde der Mörder, Jakob Althamer, Taglöhnersſohn von Steiggütl nächſt Neumarkt, arretirt.

— Dem Vernehmen nach ſollen am 4 Decbr. 2 königl. bayerſche Herrn Offiziere, welche in Ingolſtadt auf dem Stadtgraben Schlittſchuhe liefen und der Sohn eines Bäckers, welcher ihnen zu Hülfe kam, durch's Einbrechen des Eiſes ertrunken ſeyn.

— Am 21. Dec. fand man den Leichnam des Müllers Joh. Adam Seibert von St. Alban. Der Verſtorbene war am 20. zum Einkaufen nach Kirchheim gegangen, bekam auf dem Rückweg einen Blutſturz und erſtickte daran.

Alexanders Tod.

Man ſchreibt aus Warſchau, (liegt 186 deutſche Meilen von Petersburg) am 19. Decbr.: „Kaiſer Alexander hatte auf ſeiner Rückreiſe von Taganrog durch die Krimm, in der Gegend von Sebaſtopol, die üppige Fülle und Schönheit jener ſüdlichen Vegetation und das Maleriſche der Lage ſo bewundert, daß er zum General Diebitſch und dem Gouverneur Woronzow, die ſich in ſeinem Gefolge befanden, mit dem in der letzten Zeit ihm eigenen Aufſchwung der Fantaſie ſagte: „Hier wünſche ich, wenn ich mich einſt von der Regierung zurückziehe, mein Alter zu verleben." Mit dieſen Gedanken ging er in ein nahe gelegenes Mönchskloſter, und verweilte in andächtiger Herzenserhebung dort über eine Stunde. Als er zu ſeinen Reiſegefährten zurückkam, klagte er über ein Uebelbefinden, und bemerkte die erſten Fieberſchauer. Das zwar intermittirende, aber immer verſtärkte, Fieber nahm zu, und ſo mußte er ſich entſchließen, nach Taganrog zur Kaiſerin Eliſabeth zurückzukehren. Noch wäre bey ſei-

ner kräftigen Natur Hülfe geweſen. Allein der Kaiſer ſelbſt achtete ſein Uebel für zu gering, und weigerte ſich in den erſten 14 Tagen durchaus, Medicin zu nehmen. Als er endlich dem dringenden Flehen der Seinigen, und den frommen Vorſtellungen eines anweſenden Archimandriten nachgab, war es zu ſpät. Das Uebel wuchs furchtbar. Doch behielt er bis zuletzt ſein volles Bewußtſeyn, in welchem er auch ſeinen letzten Willen erklärte. Die Kaiſerin Eliſabeth ſtand mit ihrer Engelsmilde dem kranken Gemahle bey, und wich fünf Tage lang nicht von ſeinem Bette. Die letzten Worte des Kaiſers waren: Ah le beau jour! Man hatte die Gardinen der Fenſter aufgezogen, und die klare Herbſtſonne ergoß ihr Licht über das Zimmer. Als er in ihrem Arm verſchieden war, drückte ſie ihm ſelbſt die Augen zu, und faltete ſeine Hände ihm über die Bruſt. Ihr Schmerz war gränzenlos, und ſie nahm mehrere Tage auf Alles, was ihre Umgebung und ſelbſt ihr vertrauter Leibarzt, der Staatsrath von Stofregen, ſagte, keine Rückſicht. Man theilt ſich in Petersburg Abſchriften des Briefes mit, den ſie an die Kaiſerin Mutter geſchrieben, und darin den Wunſch geäußert hatte, die Leiche des Kaiſers ſelbſt zu begleiten, welches indeſſen, zu ihrer Schonung, die Kaiſerin Maria abgerathen haben ſoll. Mit unbeſchreiblicher Sehnſucht ſieht ſie der Wiedervereinigung mit ihrem Gemahl entgegen. Ueber die Art, wie die Leiche des Kaiſers nach St. Petersburg gebracht werden ſoll, kann nur der neue Kaiſer entſcheiden. Man hat einige Augenblicke geglaubt, Kaiſer Konſtantin I. werde ſelbſt nach Taganrog gehn, und ſich an die Spitze des Leichenzugs ſetzen.

Politiſche Nachrichten vom Monat December 1825.

Am 25. Dec. hat der Großfürſt Nikolaus den ruſſiſchen Thron beſtiegen, nachdem an demſelben Tage eine erneuerte Entſagungsakte von Seite des Großfürſten Konſtantin aus Warſchau eingegangen war. Letzterer hatte die Deputation des ruſſiſchen Senats, welche ihm deſſen Huldigung darbringen ſollte nicht vorgelaſſen. — Alle Briefe aus Warſchau, ſelbſt die Regierungs-Depeſchen ſind, wie früher, roth geſiegelt.

Ein Kourier überbrachte am 25. Decbr. von Warſchau nach Petersburg die förmliche Verzichtleiſtungs-Urkunde auf die Thronfolge von Seite Sr. Majeſtät des Kaiſers Konſtantin. Sobald dieſer Entſchluß bekannt worden war, berief Se. kaiſerl. Hoh. der Großfürſt Nikolaus den dirigirenden Senat zuſammen, und erklärte ſich zur Annahme der Krone bereit; worauf der Senat alsbald das Manifeſt veranſtaltete, welches die Thronbeſteigung Sr. Majeſtät des Kaiſers Nikolaus I. verkündigt. — Mit den Griechen ſteht's, nach den neueſten Nachrichten, recht gut.

Mittlere Getreidpreiſe der Münchner Schranne vom 7. Jänner 1826.

Waizen	8 fl. 46 kr.	Korn	7 fl. 2 kr.
Gerſte	5 „ 6 „	Haber	3 „ 35 „

Todesfälle in München.

Den 3. Jan.: Frau Anna Maria Silverio, bgl. Kaufmannsgattin, 64 J. a., an Lungenbrand mit Lungenlähmung. Hr. Jak. Reiſigl, Handelsmann von der Vorſtadt Au. 39 J. a., an Lungen- und Bruſtwaſſerſucht.

Den 4. d.: Frau Franziska Xaveria v. Reindl, geb. v. Maier, Bürgermeiſterswittwe, 73 J. a., an Lungenvereiterung und Entkräftung.

Den 5. d.: Frau Amalie Karolina Schauffert, k. Miniſterial-Boten-Gattin, 39¼ J. a., an Schleimſchlag. Eva Birnbeck, Taglöhnersfrau, 53 J. a., an Schlagfluß. Herr Vitus Höck, bürgerl. Mehlber, 76 J. a., an Altersſchwäche. Frau Catharina Leb, k. Hofraths- und Advokatens-Wittwe, 85 J. a., an Altersſchwäche. Hr. Ignatz Niederreitter, bgl. Silberarbeiter, 50 J. a., an Lungenſucht.

Hr. Nikolaus Hinterholzer, königl. Singlehrer, Doktor der Philoſophie und Theologie, 77 J. a., an Schlagfluß. Alexander Leibl, Metzgerknecht, 42 J. a., an Bruſtwaſſerſucht.

Den 6. d.: Kreſcenz Schwaiger, Zimmermannsfrau, 50 J. a., an Anevrismen des Herzens.

Den 7. d: Hr. Mathias Scheichenpflueg, k. Staats-Schuldentilgungs-Commiſſions- und Wechſelgerichts-Aſſeſſor, 66 J. a., an den Folgen eines entzündlichen Katarrh- und darauf erfolgten Gallenfiebers und dadurch verurſachten Krankheits-Abſatzes in den linken Arm.

Dienſtgeſuch.

Eine Perſon, mit den beßten Zeugniſſen verſehen, und ſehr geſchickt in Handarbeiten, ſucht auf nächſtes Ziel einen Platz zur Führung einer kleinen Haushaltung oder eine Unterkunft als Kindswärterin.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich Auguſt Müller in München.

Alter Spruch.

Das Herz hinauf zu Gott,
Die Augen auf das Grab,
Verbannen Sorg' und Noth,
Und thun den Himmel ab.

Donnerſtag Nro. 5. München, den 12. Januar 1826.

Bayern.

München, den 8. Januar. Wenn auch die öffentlichen Blätter ſchon die Anzeige enthielten, daß der Direktor der Akademie der bildenden Künſte dahier, Peter Cornelius, das Ritterkreuz des Civil-Verdienſtordens der bayerſchen Krone erhalten habe, ſo verdient doch die zarte, wahrhaft ſinnige Weiſe, mit der ihm daſſelbe ertheilt wurde, noch eine beſondere Erwähnung. Seine Majeſtät der König haben nämlich den, nichts ahnenden, Künſtler in die Glyptothek rufen laſſen, und hier — in dieſem Tempel, in Gegenwart ſeiner verſammelten Schüler, im Anblicke des großen — von ihm geſchaffenen, wunderherrlichen Fresco-Gemäldes — in dieſer das Gemüth, wie den Geiſt erhebenden Umgebung, haben Allerhöchſt-dieſelben dem verdienten Künſtler den Orden eigenhändig zu verleihen geruht. Scenen dieſer Art erinnern an die ſchönen Tage der kunſtliebenden Mediceer, an die Zeiten, wo auf dem Kapitole große Talente noch mit dem Lorbeer gekrönt wurden. Nur die Form der Anerkennung hat ſich geändert; das Gefühl des Schönen lebte fort, und der erhabene Geiſt unſers allgeliebten Monarchen, welcher die Kunſt mit königlicher Großmuth beſchützt, hat dem unſterblichen Wirken einen neuen Tempel errichtet. Eine ſo huldvolle Anerkennung des Verdienſtes aber wird das Genie zu neuen Schöpfungen entzünden, die jungen Männer, die ihren ſo hoch gefeverten Lehrer umſtanden, für den Ruhm des Vaterlandes begeiſtern, und ſie mit allen Empfindungen heiliger Ehrfurcht und der Bewunderung für den, Kunſt und Wiſſenſchaft ehrenden, König erfüllen.

Politiſche Nachrichten
vom
Monat December 1825.
(Fortſetzung)

Dem Vernehmen nach war am 25. December die ruſſiſch kaiſerliche Familie im Schloſſe zu Petersburg verſammelt, und hatten dem neuen Kaiſer Nikolaus gehuldigt. Nicht minder war ſchon in den meiſten Kaſernen der Eid abgeleiſtet, als plötzlich Anzeige einging, daß das Moskauiſche Garderegiment und das Garde-Marineregiment ſich geweigert hätten, einem Andern, als Konſtantin, Treue zu ſchwören. Großfürſt Michael ließ ſogleich diejenigen Regimenter, welche bereits geſchworen hatten, mit Artillerie ausrücken. Mittlerweile waren jedoch die widerſpenſtigen Regimenter in den Hof des Schloſſes eingedrungen, und der General Miloradowitſch, der ſie

anzureden versuchte, ward durch einen Pistolenschuß hingestreckt. Nun ließ man die Widerspenstigen durch die treugebliebenen Truppen umringen; nach einem kurzen Gefechte (jene sollen zuerst das Feuer begonnen haben), wurden die Meuterer zersprengt und größtentheils von der Kavallerie zusammengehauen oder gefangen. Um 6 Uhr Abends war der Aufruhr glücklich gedämpft, und es wurde ein feyerliches Tedeum gehalten. Doch sollen bey dem unglücklichen Vorfalle mehrere hundert Menschen, und darunter Offiziere von hohem Rang, das Leben verloren haben. Bey Abgang des letzten Kouriers herrschte in St. Petersburg die vollkommenste Ruhe.

— Der österreichische Beobachter enthält Folgendes aus Wien, vom 6. Jänner. Durch außerordentliche Gelegenheit ist uns ein Exemplar der außerordentlichen Beilage zum Journal de St. Petersbourg vom 26. Dec. (neuen Stils) zugekommen, welches folgende Aktenstücke enthält:

Von Gottes Gnaden, Wir Nicolaus der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun allen Unsern getreuen Unterthanen kund:

In der Betrübniß Unseres Herzens, mitten in dem allgemeinen Schmerz, der Uns, Unser kaiserliches Haus und Unser theures Vaterland darnieder beugt, demüthigen Wir Uns vor den unerforschlichen Rathschlüssen des Allerhöchsten, und suchen in Ihm allein Unsere Kraft und Unsern Trost. Er hat den Kaiser Alexander I., glorreichen Andenkens, zu Sich berufen, und Wir Alle haben einen Vater, und einen Monarchen verloren, welcher fünf und zwanzig Jahre hindurch das Glück Rußlands und das Unsrige ausmachte.

Als Wir am 9. Dec. die Nachricht von diesem beklagenswerthen Ereignisse erhielten, haben Wir Uns in diesem Augenblicke des Kummers und der Thränen beeilt, eine heilige Pflicht zu erfüllen, und, nur dem Antrieb Unseres Herzens folgend, Unserem ältern Bruder, dem Cesarewitsch, Großfürsten Constantin, als rechtmäßigem Erben des russischen Thrones, nach dem Rechte der Erstgeburt, den Eid der Treue geleistet.

Eben hatten Wir Uns dieser heiligen Verpflichtung entledigt, als Wir von dem Reichsrathe erfuhren, daß in dessen Hände am 27. Oktbr. 1823 ein mit dem Insiegel des verstorbenen Kaisers versiegeltes Packet niedergelegt worden, auf welchem von der eigenen Hand Sr. kaiserl. Majestät geschrieben war: „Aufzubewahren bey'm Reichsrathe, „bis Ich anders darüber verfüge; aber, falls Ich „sterben sollte, dieses Packet in außerordentlicher „Sitzung zu eröffnen, bevor zu irgend einem an„dern Akte geschritten wird;" daß dieser allerhöchste Befehl von dem Reichsrathe vollzogen, und daß nachstehende Aktenstücke im besagten Packet gefunden worden seyen: 1) Ein Schreiben des Cesarewitsch Großfürsten Constantin vom 26. Jän. 1822, an den verstorbenen Kaiser gerichtet, wodurch Se. kaiserl. Hoh. der Thronfolge, die Ihnen nach dem Rechte der Erstgeburt gebührte, entsagen; 2) Ein von Sr. kaiserl. Majestät eigenhändig unterzeichnetes Manifest, worin Allerhöchstdieselben der Thron-Entsagung des Cesarewitsch und Großfürsten Constantin Ihre Beystimmung geben und verordnen, daß Wir, als der erste im Alter nach ihm, dem Grundgesetze gemäß, der nächste Erbe der Krone seyn sollen. Wir wurden ferner in Kenntniß gesetzt, daß sich ähnliche Akte bey'm dirigirenden Senat, bey'm heiligen Synod und in der Himmelfahrts-Kathedrale zu Moskau niedergelegt finden.

Diese Anzeigen konnten den Entschluß, den Wir gefaßt hatten, keineswegs ändern. Wir sahen in diesen Akten eine Entsagung, die von Seiten Sr. kais. Hoheit noch bey Lebzeiten des Kaisers erfolgt, und durch die Beystimmung Sr. kaiserl. Majestät bestätigt worden war; allein Wir hatten weder den Wunsch, noch das Recht, diese Entsagung für unwiderruflich zu halten, welche, als sie Statt fand, nicht bekannt gemacht und in kein Gesetz verwandelt worden war. Wir wollten solchergestalt Unsere Achtung für das erste Grundgesetz Unseres Vaterlandes über die unabänderliche Ordnung der Thronfolge an den Tag legen, und Unserem Eide, den Wir geleistet hatten, treu, bestanden Wir darauf, daß das ganze Reich Unserem Beyspiele folge. Bey dieser wichtigen Angelegenheit war nicht Unsere Absicht, die Gültigkeit der von Sr. kaiserl. Hoheit ausgedrückten Entschließungen zu bestreiten; noch viel weniger Uns in Widerspruch mit dem Willen des verewigten Kaisers, Unseres gemeinsamen Vaters und Wohlthäters, — einem Willen, der Uns stets heilig seyn wird — zu setzen; Wir suchten einzig und allein, das Gesetz, welches die Thronfolge festsetzt, gegen die

mindeſte Beeinträchtigung ſicher zu ſtellen, die Rechtlichkeit Unſerer Geſinnungen in ihrem vollen Lichte zu zeigen, und Unſer theures Vaterland, ſelbſt vor einem Augenblicke der Ungewißheit über die Perſon ſeines rechtmäßigen Monarchen, zu bewahren. Dieſer Entſchluß, den Wir in der Reinheit Unſeres Gewiſſens, vor Gott, der in Innern der Herzen lieſt, gefaßt haben, wurde von Ihrer Majeſtät der Kaiſerin Maria, Unſerer vielgeliebten Mutter, geſegnet.

Mittlerweile war die ſchmerzliche Nachricht von dem Ableben Sr. Maj. des Kaiſers, am 7. Dezember, zwey Tage früher, als hieher, unmittelbar von Taganrog nach Warſchau gelangt. Der Ceſarewitſch und Großfürſt Conſtantin, unerſchütterlich in ſeinem Entſchluſſe, beſtätigte ihn gleich am folgenden Tage durch 2 Akte vom 8. December, welche Er durch Unſern vielgeliebten Bruder, den Großfürſten Michael, an Uns gelangen ließ. Dieſe Akte beſtanden: 1) in einem an J. Maj. die Kaiſerin, Unſere theuere Mutter, gerichteten Schreiben, worin Se. kaiſerl. Hoheit, Ihren frühern Entſchluß erneuernd, und Sich auf ein Reſcript des verſtorbenen Kaiſers vom 14. Februar 1822, welches als Antwort auf die Entſagungsakte diente, und wovon eine Abſchrift beygeſchloſſen war, ſtützend, definitiv und feyerlich auf alle Ihre Rechte auf den Thron Verzicht leiſten und ſelbe, nach der von dem Grundgeſetz feſtgeſetzten Ordnung, in Uns, ſo wie Unſerer Nachkommenſchaft anerkennen. 2) In einem an Uns gerichteten Schreiben, worin Se. kaiſerl. Hoheit den urſprünglichen Ausdruck Ihres Entſchluſſes wiederholen, Uns den Titel: Kaiſerliche Majeſtät geben, Sich bloß den Titel: Ceſarewitſch, den Sie früher führten, vorbehalten, und Sich den Getreueſten Unſerer Unterthanen nennen.

So entſchieden auch dieſe Akte ſeyn mochten, und obgleich ſie bis zur Evidenz bewieſen, daß der Entſchluß Sr. kaiſerl. Hoheit ſtandhaft und unwiderruflich war, ſo haben Uns dennoch Unſere Gefühle und der Stand der Sache ſelbſt bewogen, die Bekanntmachung beſagter Akte ſo lange zu verſchieben, bis Se. kaiſ. Hoheit Ihre Willensmeynung in Betreff des Eides, den Wir, ſo wie das geſammte Reich, Höchſtdenſelben geleiſtet hatten, an den Tag gelegt haben würden.

Nunmehr, nachdem Wir auch dieſe definitive Willensäußerung Sr. kaiſ. Hoheit erhalten haben, theilen Wir dieſe Akte allen Unſern Unterthanen mit, indem Wir nachſtehend beyfügen: 1) Das Schreiben Sr. kaiſ. Hoh. des Ceſarewitſch, Großfürſten Conſtantin, an den verſtorbenen Kaiſer Alexander I.; 2) die Antwort Sr. kaiſerl. Majeſtät; 3) das Manifeſt des verſtorbenen Kaiſers, welcher die Thronentſagung Sr. kaiſ. Hoheit beſtätigt und Uns als ſeinen Erben anerkennt; 4) das Schreiben Sr. kaiſ. Hoh. an J. Maj. die Kaiſerin, Unſere vielgeliebte Mutter; 5) das Schreiben, welches Se. kaiſerl. Hoheit an Uns gerichtet haben. (Folgen nächſtens.)

In Gemäßheit aller dieſer Akte, und nach dem Grundgeſetze des Reichs über die Thronfolge, voll Ehrfurcht für die unerforſchlichen Rathſchlüſſe der Vorſehung, die Uns leitet, beſteigen Wir den Thron Unſerer Vorfahren, den Thron des Kaiſerreiches aller Reuſſen, und den Thron des Königreichs Polen und des Großfürſtenthums Finnland, welche davon unzertrennlich ſind, und verordnen: 1) Daß Uns und Unſerem Thronerben, Sr. kaiſ. Hoh. dem Großfürſten Alexander, Unſerem vielgeliebten Sohne, der Eid der Treue geleiſtet; 2) daß die Epoche Unſerer Thronbeſteigung vom 1. December 1825 datirt werden ſoll. — Endlich fordern Wir alle Unſere getreuen Unterthanen auf, mit Uns ihre eifrigen Gebete zum Allmächtigen zu erheben, damit Er uns die Kraft verleihe, die Bürde, die Seine heilige Vorſehung uns auferlegt hat, zu tragen; damit Er uns in unſern feſten Abſichten, nur für unſer theures Vaterland zu leben und in die Fußſtapfen des Monarchen, den wir beweinen, zu treten, bekräftige. Möge unſere Regierung nur eine Fortſetzung der ſeinigen werden und möge es uns vergönnt ſeyn, alle die Wünſche zu erfüllen, die Derjenige für das Glück von Rußland hegte, deſſen geheiligtes Andenken in Uns das Verlangen und die Hoffnung nähren wird, die Segnung des Himmels und die Liebe Unſerer Völker zu verdienen. Gegeben in Unſerer kaiſerlichen Reſidenzſtadt St. Petersburg, den 24. December im Jahre des Heils 1825, Unſerer Regierung im Erſten.

Unterzeichnet: Nicolaus.

Als der Großfürſt Conſtantin die Thronbeſteigung des Großfürſten Nicolaus erfuhr, ließ er ſogleich ſeinen Hofſtaat berufen, und las, in Gegenwart der Fürſtin Lowicz, ſeiner Gemahlin, und mehrerer Generäle den Ukas des

neuen Kaisers laut vor und endigte mit dem Ausrufe: „Hurrah! Es lebe mein geliebter Bruder, Kaiser Nicolaus I., mein allergnädigster Kaiser und Herr!“ —

(Schluß folgt.)

Allerley.

Der König von England verlieh dem Könige von Frankreich den Hosenbandorden, dispensirte ihn aber von allen bey der Installirung üblichen Verpflichtungen.

— In der Londoner-Münze prägen sie fortwährend Tag und Nacht nichts als Goldmünzen.

— Künftigen August wird Walter Scott die Lebensgeschichte Napoleons herausgeben.

— Lord Cochrane soll aus einem französischen südlichen Hafen sich nach Griechenland eingeschifft haben. Is gar 'ne schöne Wasserfahrt!

— Der berühmte königl. französ. Hofoptiker Chevallier hat eine neue Art von Brillen für ganz Kurzsichtige, oder solche, die schon eine Staaroperation überstanden haben, erfunden. Augen, denen die Sehkraft fast völlig entzogen zu seyn schien, erhalten dadurch fast das vollkommene Sehvermögen wieder.

— Ein alter Tändler zu Paris, seit vielen Jahren lahm, glaubte, daß, da keine Mittel helfen wollten, dieses Uebel durch böse Leute ihm angehext sey. Seine Ehehälfte kaufte, um das Uebel zu bezwingen, eine Ochsenlunge, legte sie in dem Schlafzimmer des Mannes über ein Kohlenfeuer und stach mit Nadeln in dieselbe, um dadurch den Bösen zu beschwören. Der Kohlendampf verdarb aber die Luft so sehr, daß beyde Eheleute erstickt und so die Opfer ihres bösen Glaubens wurden.

— Auf die Angabe der beßten, wesentlichen, leicht ausführbaren, und dabey nicht kostspieligen, Verbesserung in der Konstruktion der in der österreichischen Monarchie üblichen Mahlmühlen ist mit allerhöchster Bewilligung Sr. kk. Maj. ein Preis von zweyhundert Dukaten gesetzt worden, welcher, wenn die Erfindung es verdient, verdoppelt werden wird. Der Schlußtermin zur Einsendung der Eingaben ist auf den letzten Dezember des laufenden Jahres festgesetzt. Die ausländischen Preisbewerber können ihre Preisschriften, nebst Zeichnungen und Modellen, entweder bey der ihnen zunächstgelegenen Landesstelle einer österreichischen Provinz, oder auch bey irgend einer der kk. Gesandtschaften zur Weiterbeförderung überreichen. Jeder Preisbewerber hat seiner, mit einer Devise bezeichnete, Preisschrift einen, mit derselben Devise versehenen gesiegelten, Zettel, Namen und Wohnort des Verfassers enthaltend, beyzulegen.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Im Laufe des verflossenen Monats wurden von der hies. k. Polizeydirektion 671 Individuen polizeylich abgewandelt und 22 Individuen an die zuständigen Gerichte abgeliefert. — Die frühern polizeylichen Anordnungen für den Karneval sind auch heuer genau zu beobachten. — Der Verkauf von geräucherten Blut- und Leberwürsten ist, bey Konfiskation der Waare und bis zu 15 fl. Strafe, verboten. — Im verflossenen Monat Dezember wurden drey Herrn Bäcker, wegen Ueberschreitung des vorgeschriebenen Tarifs, vorschriftsmäßig bestraft.

— Am 3. Jan. Nachts brannte die Scheune des Bauers Joh. Schuller zu Strullendorf, k. Ldg. Bamberg l., mit Wagen, Pflug ꝛc. ab. — Gleichfalls eine Scheune zu Burkundstadt, k. Ldg. Weißmain.

— Am 4. Jan. brannte das Haus des Schneidermeisters Johann Pfeifer, zu Schwarzach, k. Ldg. Neumarkt- im Regenkreise ab.

Am 10. Jan. wurden in der Münchner-Ziehung die Numern:

6 7 77 18 73

gezogen. Die nächste Ziehung zu Regensburg ist den 19. Jänner, die Nürnberger den 31. Jän.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Max Joh. Gesserelli, bürgerl. Hausbesitzer, mit Fräulein Anna Barbara Johanna Nepomuka von Weissenstein, gewes. französ. Oberstlieutenants Tochter. Herr Jos. Pachmaier, städtischer Bankknecht und hies. bürgerl. Metzgerssohn, mit Barbara Süß, Bankknechtswittwe.

(Schluß folgt.)

Todesfälle in München.

Den 10. Jan.: Herr Joseph von Kappler, k. Lizentiat und Rechnungs-Commissär, 64 J. a., an der Wassersucht.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich Auguſt Müller in München.

Große Begebenheiten ſind wie Pferde, welche ſich losgeriſſen haben. Wer nicht den Muth hat, ſie bey dem Kopf zu faſſen, wird von ihnen umgerannt.

Sonnabend Nro. 6. München, den 14. Januar 1826.

Bayern.

(München.) Unſer Herr Direktor v. Reichenbach hat folgendes ſchöne Cabinets-Schreiben von Sr. Maj. dem König erhalten:

„Mein lieber Direktor von Reichenbach! „Wenn auch die Verordnung, die Ich ſo eben „wegen der Leitung des technischen Bauweſens „ergehen ließ, erſt mit dem nächſten Etats-Jahre „in's Leben tritt; ſo kann Ich es Mir doch nicht „verſagen, Ihnen gleich im Augenblicke der Er„ſcheinung derſelben den Wunſch auszudrücken, daß „Ihre Geſundheitsumſtände es Mir geſtatten „möchten, Ihnen eine — Ihren ausgezeichneten „Talenten und Verdienſten entſprechende, Wirk„ſamkeit ertheilen und Ihren einſichtsvollen Rath „bey allen großen und wichtigen technischen Un„ternehmungen in Anſpruch nehmen zu können.

„In dieſer Sorgfalt für Ihre Erhaltung wer„den Sie Meine perſönliche alte Wohlgewogenheit „für Sie erblicken. Um Ihnen aber einen wei„teren Beweis Meiner gnädigen Geſinnungen und „beſonderen Werthſchätzung zu geben, verbinde „Ich mit dem aufrichtigen Wunſche für Ihre bal„dige Wiederherſtellung zugleich die Verſicherung, „daß Ich Ihnen bey der nächſten Ordensverleihung „das Kommandeur-Kreuz des Civilverdienſt-Ordens „der bayerſchen Krone verleihen werde, und er„neuere übrigens bey dieſem Anlaß den Ausdruck „jener königlichen Huld und Gnade, mit der Ich „ſtets verbleibe

Ihr

München, den 29. December 1825. wohlgewogener König Ludwig."

Die königliche Regierung des Iſarkreiſes warnt (vorbehaltlich jedoch der auf Grundverträgen beruhenden allenfallſigen Rechte der Grundherrn) in Folge §. 28 der proviſoriſchen Taxordnung und allerhöchſten Reſcripts vom 16. December 1825, vor fernerer Erhebung der Laudemialtaxen.

Biersatz im Iſarkreiſe für das Sud-Jahr 18$\frac{25}{26}$.

I. Diſtrict. Stadt München und Landshut. Landgerichte: Bruck, Dachau, Ebersberg, Erding, Freyſing, Landsberg, Landshut, Laufen, Moosburg, Mühldorf, München, Pfaffenhofen, Starnberg, Tittmoning, Troſtberg, Vilsbiburg, Waſſerburg. A) Definitiver Winterbierſatz: Drey Kreuzer zwey Pfenninge. B) Sommerbierſatz: Vier Kreuzer. II. Diſtrict, Die Landgerichte: Berchtesgaden, Miesbach, Reichenhall, Roſenheim, Schongau, Tegernſee, Tölz, Trauenſtein, Weilheim, Werdenfels, Wolfratshauſen. Herrſchaftsgerichte: Hohenaſchau in Prien, Hohenaſchau in Neubeuern, Brannenburg in Neubeuern. A) Definitiver Win-

terbiersatz: Drey Kreuzer drey Pfenninge. B) Sommerbiersatz: Vier Kreuzer einen Pfenning. Aber das Bier muß auch recht satzmäßig gemacht werden, sonst! —

Im Landgerichte München sind im letzten Sommer mehrere Individuen durch kupferne, nicht gehörig verzinnte Gefäße, deren sich Brauer oder Bierwirthe bey'm Bierausschenken bedienten, und worin sich Kupferkalk (Grünspan) erzeugt hatte, plötzlich erkrankt. Wer von den Herrn Bierschenkern also ein wenig christlich gegen seine Biertrinker gesinnt ist und Strafe fürchtet, der schaue all' sein Geschirr recht genau nach, auch die Pipen, und richte Alles so ein, wie es die königliche Regierung haben will.

Die Vertretung der Stiftungen und Communen in Rechtsangelegenheiten bey dem Landgerichte Freysing ist, statt des nach Landshut abgezogenen Advokaten Porzer, dem Advokat Licentiat Roth in Freysing übertragen worden. — Ochsenfleischsatz: 9 Kreuzer. Kalbfleisch: 7 kr.

— Die säumigen Herrn cautionspflichtigen (klingt wie flüchtigen) Beamten im Isarkreise werden, bey Ordnungsstrafe, zur Beybringung der gesetzlichen Verzichtsurkunden für ihre Ehefrauen binnen 4 Wochen aufgefordert. — Den nicht als Funktionäre eigens aufgestellten Rechtspraktikanten dürfen von nun an beyleibe nie mehr als die Diäten der Schreiber bewilligt werden.

— Was doch die rastlosen Bestrebungen eines einzigen Mannes vermögen! Da schaue Einer einmal das herrliche orthopädische Institut (heißt zu deutsch: ein Institut, wo die schwersten Verkrüppelungen geheilt werden) des Herrn Dr. Heine, k. Bayerschen Medicinal-Assessors, in Würzburg. Es ist ein palastähnliches Gebäude, eine vormalige reiche Benedictiner-Abtey, (wurden nicht alle zu einem so guten Zwecke verwendet!) in einer sehr gesunden Lage und vereinigt für Individuen aller Art alle möglichen Erfordernisse. Im vorigen Oktober waren (die Begleitungen der Patienten aus den höhern Ständen mit eingerechnet) 214 Individuen darin, das Haus- und Dienstpersonale betrug 75 Personen, das Institut setzt jährlich 180,000 fl. in Circulation. Man findet dort Modelle aller Verkrüppelungen; ferner eine eigene Metzgerey, Bäckerey und Werkstätte für Schreiner, Sattler ꝛc., zur Fabrikation der berühmten Heine'schen Maschinen und Instrumente.

— Am 11. Jänner wurde der Jäger Martin Hufeisen, gebürtig von St. Paul bey Erding und im Dienste bey dem Herrn Baron v. Grentscher zu Heilingblut bey Erding, in dem Hammersdorfer Forst, nächst Buch, von einer Weibsperson, todt am Fußwege gefunden. Von dem bey sich habenden Wender war ein Schuß los und der Kugelschuß in den rechten Oberschenkel gegangen. Ein Stück Weges von ihm an einem Baum lag sein treuer Jagdhund auf dem Büchsensack und an einer Schnur angelegt.

— Am 2. Jänner stürzte der 20 jährige Glasschleifergesell Johann Groß von Treitendorf, k. Ldg. Burglengenfeld, aus Unachtsamkeit in's Wasser und wurde von dem Wasserrade seiner Glasschleife ganz todt gedrückt.

— Am 4. d. Abends halb 9 Uhr fuhr der Knecht Johann Hanft von Eicha, (in Diensten bey dem Andreas Leber zu Seßlach) von einer Frachtfuhr, die er von Bamberg nach Hildburghausen gemacht hatte, zurück, und stürzte ohngefähr 400 Schritte von Dittersdorf mit seinem Wagen und 2 Pferden in den Kreckfluß. Die Pferde fand man Tags darauf erfroren in dem Fluß, und auch der todte Knecht wurde ungefähr 10 Schritte von ihnen unter dem Eise hervorgesucht. Uebrigens ist's unbegreiflich, wie der Knecht gerade da, wo der Fluß am weitesten von dem Communicationswege und fast 300 Schritte davon entfernt ist, hinkommen konnte. Schade um den so nüchternen, fleißigen und treuen Knecht!

— Am 5. Jän. brannten zu Wulkersdorf Haus und Scheune des $\frac{1}{1/2}$ Gütlers Michael Gietl in Asche.

Politische Nachrichten
vom
Monat December 1825.
(Schluß.)

Noch einige nähere Umstände und Berichtigungen über den blutigen Vorfall zu St. Petersburg. Als sich der Kaiser Nikolaus nach Ankunft des Couriers von Warschau mit der wiederholten Thronentsagung Konstantins am 26. Dec. in Petersburg huldigen ließ, fand dies bey den in der Nähe des Schlosses stehenden Regimentern keine Schwierigkeit, und der Gouverneur der Hauptstadt, General Miloradowitsch, rapportirte darüber dem Kaiser,

mit dem Beyfügen, nur von drey Regimentern — (man nennt die Artillerie-Garde, Marine-Garde, und das moskauische Garderegiment) — sey noch kein Bericht eingegangen, wahrscheinlich weil ihre Kasernen weit entfernt lägen. Während indessen der Gouverneur noch bey'm Kaiser war, kam Anzeige, daß das moskauische Garderegiment in Aufruhr und Anmarsch sey, unaufhörlich den Großfürsten Konstantin als Kaiser ausrufend. Es stellte sich auf dem Isaaksplatze auf, begleitet von einer Pöbelschaar, und, wie man sagt, auch von einigen besser angezogenen Personen aus dem Civilstande. Der Gouverneur verließ den Kaiser sogleich, um die Aufrührer anzureden, wurde aber — wie es heißt, von einem Manne in Civilkleidung — durch einen Pistolenschuß todt hingestreckt. Der Kaiser erschien hierauf selbst an der Spitze einiger treu gebliebenen Garden; bey seinem Anblicke zog sich das aufrührerische Regiment in eine benachbarte enge Straße zurück. Als nun nach zweystündigem Parlamentiren Nichts bey demselben auszurichten war, ließ man die herbeygeschaffte Artillerie feuern, und nach 15 Kartätschenschüssen zerstreuten sich die Aufrührer, wovon nachher 500 gefangen eingebracht wurden. Währenddies vorging, war der Großfürst Michael selbst von Warschau angekommen; er begab sich sogleich in die Kasernen, und brachte die übrigen Regimenter zum Gehorsam. Früher soll in den Kasernen auch ein Oberst erschossen worden seyn. Nach Herstellung der Ordnung wurde das Tedeum gesungen, und bey Abgang der letzten Nachrichten, am 27. December, war Alles ruhig.

— Da in dem Thronbesteigungs-Manifest des Kaisers Nikolaus I. der Inhalt der 5 Beylagen bereits kurz angegeben wurde, so begnügt sich der Landbote, von ihnen bloß die erste, als die veranlassende der andern, mitzutheilen.

Brief Sr. kaiserlichen Hoheit des Cesarewitsch Großfürsten Konstantin an den Kaiser Alexander I. Allerdurchlauchtigster ꝛc. Ermuthigt durch die mannigfachen Beweise der Huld Ew. kaiserlichen Majestät gegen mich, wage ich selbige noch einmal in Anspruch zu nehmen und folgende unterthänigste Bitte zu Allerhöchst. deren Füßen zu legen. Da ich mir weder den Geist, noch die Fähigkeiten, noch die Kraft zutraue, welche erforderlich seyn würden, wenn ich einst die hohe Würde bekleiden sollte, auf die ich durch meine Geburt ein Recht haben dürfte, so bitte ich Ew. kaiserliche Majestät inständig, dieses Recht auf Denjenigen zu übertragen, dem es nach mir zustehet, und so für immer die Beständigkeit des Reichs zu sichern. Was mich betrifft, so werde ich durch diese Entsagung der von mir bey Gelegenheit meiner Scheidung von meiner ersten Gemahlin freywillig und feyerlich eingegangenen Verpflichtung, eine neue Gewähr und eine neue Kraft hinzufügen. Alle Umstände meiner gegenwärtigen Lage bewegen mich immer mehr, diese Maßregel zu ergreifen, welche dem Reiche und der ganzen Welt die Aufrichtigkeit meiner Gesinnungen beweisen wird. Möchten Ew. kaiserlichen Majestät meinen Wunsch mit Güte aufnehmen; möchten Sie Unsere erhabene Mutter vermögen, demselben beyzustimmen, und ihn durch Ihre kaiserliche Genehmigung sanktioniren. In dem Kreise des Privatlebens werde ich mich stets bemühen, Ihren treuen Unterthanen und allen Denen, welche Liebe zu Unserm theuern Vaterlande beseelt, als Vorbild zu dienen. Mit dem tiefsten Respekt, Sire, Ew. kais. Maj. treuester Unterthan und Bruder (Unterz.) Konstantin Cesarewitsch. St. Petersburg, 14. Jan. 1822.

— Nach den neuesten Nachrichten sind bey dem traurigen Vorfall in Petersburg die wenigen ihrer Pflicht ungetreu gewordenen Compagnien nur durch übelwollende Verführer (man nennt einen Oberst Burmann als solchen) dazu verleitet worden, aber gleich zur aufrichtigsten Reue zurückgekehrt. Der Kaiser Nikolaus benahm sich bewundernswerth in diesem kritischen Augenblicke. Er hat sich Seiner und Seines verewigten Bruders ganz würdig gezeigt. Umsonst, daß die Ihn umgebenden Offiziere in Ihn drangen, auf die Aufrührer Feuer geben zu lassen; Er widerstand und fuhr fort, alle nur mögliche Mittel der Güte zu versuchen. Da Er Sich den unglücklichen Verirrten nicht nähern konnte, so wandte Er Sich zu dem Volke, welches sich um Ihn drängte, und das man zu entfernen beschäftigt war, mit den Worten: „Man lasse sie, es sind meine Kinder, meine guten Russen! Hört mich, ihr haltet mich für einen Usurpator, und doch bin ich noch bereit, die Krone zurückzugeben, welche man mich anzunehmen gezwungen hat. Ich habe sie angenommen, um für euer Glück zu arbeiten, und weil mein Bruder sie zurückgewiesen hat; doch

wenn ihr mich nicht wollt, hier ist meine bloße Brust, stoßt zu!" Bey diesen Worten stellte Sich ihnen der Kaiser ganz schutzlos entgegen, doch sie riefen: „Es lebe Nikolaus!" (Wenn diese irregeleiteten, und durch einige Offiziere verführten, Soldaten die Stimme ihres rechtmäßigen Herrschers hätten hören können, so würde viel Blut erspart worden seyn.)

Allerley.

Das stark coupirte Terrain vor unserm Angerthor, wo auf einer Seite Hemmschuh, auf der andern Vorspann nöthig ist, verschafft freylich dem den guter Jahrszeit wandelnden Hypochondristen, wohlbeleibten Bierbrauerinnen etc. eine heilsam erschütternde Leibesbewegung, und bergauf eine gute Lungenprobe; allein jezt bey Schnee und Frost und von der lieben hoffnungsvollen Jugend durch Schleifschlitten recht glatt gemacht, kann man dort auch das herrliche Vergnügen eines russischen Eisberges per posteriora genießen, welches um so überraschender ist, wenn man bey dem kleinsten Fehltritt gleich recht zu sitzen kommt und nun bis in's Defilé herabfahrt. Der Landbote hat gar nicht gewußt, wie geschwind er auf diese Manier im Glasgarten angelangt ist. — Nehme sich Jeder vor Kellnerinnen, Haus- und Kuchelmädeln u. s. w. in Acht, denn diese haben jezt einen ganz eigenen Raptum. Wie sich eine Mannsperson nur gegen sie rührt, so halten sie zusammen, wie alt's Eisen, ergreifen ihn bey'm Kopf, Händen und Füßen und schutzen und beuteln ihn so erbärmlich, daß ihm's Grausen ankommt. Aber, daß sie von hinten attakiren, ist nicht hübsch; da kann man sich nicht wehren. So erging's am Christfeyertag einem recht saubern M. G. im S. G., der seine liebste Kellnerin ausführen wollte, und von ihren Kameradinnen aus Neid und Eifersucht einen solchen Beweis ihrer Liebe empfing.

— In der Moldau und Wallachey macht die Pest beunruhigende Fortschritte; in Berlin hausen die Pocken recht garstig.

— Am 9. Jan. fand man den Leichnam des erfrornen 60 jährigen Jakob Haug, von Großmannshofen, k. Ldg. Ottobeuern, zwischen Memmingen und Buxheim; und am 8. d. Nachts brannten des Bauers Sebastian Kricklmaier, zu Denkendorf, Herrschaftsgerichts Kipfenberg, Haus und Scheune mit Getreidvorrath ab.

— Gestern morgen früh brannten das Bräuhaus und ein Flügel des schönen Klosters Baierdiessen ab.

Getraute Paare.

(Schluß)

Hr. Simon Märkl, bürgerl. Handelsmann und Schäflermeisterssohn, mit Marg. Schmid, bürgerl. Eisenhändlerstochter von hier. Hr. Ferdinand Michel, k. b. Hauptmann à la Suite aus Mannheim, mit Maria Boucaud, französ. Hauptmannstochter von Nancy.

St. Anna Pfarre: Hr. Lorenz Pföderl, angehender Bürger und Mehlberhelfer, mit Theresia Haas, Mehlberhelfers-Tochter. Hr. Adam Fasder, k. Leibgarde-Hartschier, mit Franziska Hellmaier, bürgerl. Fleischhackerstochter von Hartkirchen, k. Ldg. Griesbach.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Johann Lomer, bürgerl. Bierwirth, mit Maria Catharina Greiner, Floßmeisterstochter von Tölz.

Todesfälle in München.

Den 4. Jan.: Frau Barbara Heigl, Kirchendienersgattin, 59 J. a., an der schwarzen Krankheit und Wassersucht.

Den 6. d.: Antonia Hirschauer, Bedientens-Tochter von hier, 18 J. a., an Erweiterung des Herzens.

Den 7. d.: A. M. Lochner: Dienstmagd von Schauern, Ldg. Pfaffenhofen, 60 J. a., an allgemeiner Wassersucht. Frau Magdalena Stettner, bgl. Kistlermeisters-Wittwe von Reh, 86 J. a., an Altersschwäche.

Den 8. d.: Georg Bremaier, pensionirter Porzellanmacher, 80 J. a., an Schlagfluß.

Den 9. d.: M. A. Renkl, Hüterstochter von Garching, Ldg. München, 43 J. a., an allgemeiner Wassersucht. Johann Herbert, Klaviermachergesell, 42 J. a., an Lungensucht. Frau Elisabetha Fischer, Trabantens-Wittwe, 81 J. a., an Altersschwäche. Jos. Maier, bürgerl. Milchmann, 59 J. a. Herr Lorenz Wolf, bgl. Buchbinder, 51 J. a., an Nervenschlag.

Den 11. d.: Hr. Franz Ferd. Seidl, bgl. Webermeister, 56 J. a., an Nervenschlag. Frau Maria Fischer, Thierarzts-Wittwe, 72 J. a., an Lungenentzündung.

Auswärtige Todesfälle.

Hr. Eisenschenk, Weggeld-Einnehmer in Weiden, Oberzollamts Mähring.

Ihre Hochw. Herr Joseph Wörz, geistl. Rath und Benefiziat an der Domkirche zu Augsburg, 54 J. alt, an Nervenschlag; der Hr. Pfarrer Heinrich Keßler, zu Heydingsfeld, bey Würzburg. Christ. Denuer, Stadtgerichtsdiener in Erlangen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich

herausgegeben August Müller in München.

In einem Narrenhauſe und in Hoſpitälern genießen Narren und Kranke vorzügliche Achtung.

Dienſtag Nro. 7. München, den 17. Januar 1826.

Bayern.

(München.) Das k. bayerſche Regierungsblatt vom 12. Jan. enthält eine vom 5. Januar datirte Ausſchreibung an alle Beſitzer von Thron-, Kanzley-, Ritter- und gemeinen Lehen, dieſelben nach den beſtehenden Obſervanzen und Geſetzen, innerhalb der beſtimmten Friſten und bey Vermeidung der geſetzten Strafen gehörig zu muthen, die ſchuldigen Lehengebühren zu entrichten und ſodann der wirklichen Lehensempfangung gewärtig zu ſeyn. — Ferner ein Privilegium gegen den Nachdruck einer Ausgabe letzter Hand der von Göthe'ſchen Geſammtwerke. — Se. Maj. der König haben den Oberſten und Flügeladjutanten, Hrn. Anton Frhrn. v. Gumppenberg, zu Ihren Hofmarſchall zu ernennen und ihm auch die Geſchäfte eines Oberſthofmarſchalls proviſoriſch zu übertragen geruht.

— Der Schneidermeiſter J. Niedergeſeß von Augsburg hat die Methode erfunden, Kleider ohne Naht zu verfertigen. Zufolge eines allerhöchſten Reſcripts hat ſich derſelbe nach München begeben, um vor der k. Militär-Adminiſtrations-Commiſſion die öffentliche Probe ſeiner neuen Kunſt und Geſchicklichkeit abzulegen.

Moosburg, den 11. Jan. Am 10. d. M. wurde in dem Amperſtrome, unweit dem Orte Wangen, Ldg. Moosburg, der Leichnam des ſchon ſeit 6 Tagen abgängigen Metzgermeiſters Lorenz Wernthaler von Mauern, gefunden.

Aus der gerichtlichen Unterſuchung, ſo wie aus den ſchon früher eingezogenen Nachrichten, geht hervor, daß Wernthaler am 2. d. M. Nachts 11 Uhr die Stadt Moosburg in einer auſſerordentlichen Trunkenheit verließ, in ſelber die Brücke auf der Straße nach Mauern verfehlt und durch einen Sturz in die Amper jenen Tod gefunden haben mag.

— Am 7. Jan. brannte das Hofgebäude des Herrn Baron von Rothhaft zu Runding, kgl. Ldg. Kamm, ab; es beſtand aus einem Wohngebäude, 2 Scheuern, 4 Stallungen und 1 Wagenſchupfe, Alles unter Einem Dache. Das Schloßgebäude wurde gar nicht verletzt.

— Am 10. traf zu Neuſees am Sand, k. Ldg. Geroldshofen, die 2 Scheunen der Gebrüder Johann und Valentin Stöbert mit allen Vorräthen ein gleich trauriges Schickſal. So auch am nämlichen Tage das Haus des Bauers Georg Baier, zu Vegelas, k. Ldg. Sulzbach; Haus, Scheuer und Stallung des Söldners Johann Hort, Söldners zu Wöhr, k. Ldg. Abensberg.

Allerley.

Der König von Preußen, Friedrich der Einzige, hatte im Jahr 1785 mit Thränen in den Augen, welche nur ſein Schutzgeiſt und der

Bischof von Ermeland sahen, voll Rührung zu dem Bischofe gesagt: „Glauben Sie mir, wüßte ich Alles, könnte ich Alles selbst lesen, Alles beantworten; meine Unterthanen sollten gewiß glücklich seyn; aber — ich bin — nur ein einzelner Mensch!"

So bemerkt Semme von dem guten verkannten unglücklichen russischen Kaiser Paul: „Man war der vollkommensten Gerechtigkeit gewiß, so bald Er selbst hören und urtheilen konnte!" — Nur Gerechtigkeit und milde Freyheit gewähren Sicherheit und allgemeinen Wohlstand.

— Fast alle Beamten der verschiedenen Verwaltungszweige in Spanien haben seit dem 1. Mai keinen Gehalt bekommen, bloß die Cassabedienten.

— Lustig ist, daß mehrere Gefangene auf der Festung Carlskrona im Gefängniß heimlich falsche Bankozettel gemacht und sie durch einen Schmied in Umlauf haben setzen können. — In Schonen wurde neulich ein 70jähriger Greis wegen eines verübten Mordes zum Tode verurtheilt.

— In einer Mühle bey Courtran (Niederlande) kam kürzlich das Kind des Müllers den Mühlsteinen zu nahe, wurde von diesen bey den Haaren ergriffen und bald war sein Kopf zermalmt. Der Mann, der im unter'm Stockwerke das Mehl auffing, bemerkte, daß es blutig war, und lief alsbald hinauf, wo er das schauderhafteste Schauspiel erblickte.

— Unter der fast 25jährigen Regierung des Kaisers Alexander kamen zum russischen Kaiserstaate: 1) die Provinz Bialistock; 2) das Großfürstenthum Neufinnland; 3) Bessarabien; 4) die persischen Provinzen bis an die Flüsse Araxes und Kur; 5) das gegenwärtige Königreich Polen. — Das neue, im August vorigen Jahres zu St. Petersburg vollendete neue Michailow'sche Palais, eine köstliche Zierde der schönen Kaiserstadt, soll 7 Millionen Rubel gekostet haben.

Am 27. Nov. ging die Dwina bey Archangel bey 15 Grad Reaumur zu; am 26 die Rhede von Pernau. Die Ostsee war noch offen. — Im Oktober ereignete sich in der Nähe der Gouvernementsstadt Saratow ein sehr bedeutender Erdfall.

— Die Leipziger Neujahrsmesse fiel sehr schlecht aus. Am Neujahrstag brannte auf dem Markte eine Bude mit Waaren ab, wahrscheinlich durch einen darin gelassenen Kohlentopf.

— Am 1. December, am Todestage Alexander I., Nachmittags 5 Uhr, will Jemand in Berlin eine feurige Kugel am Himmel bemerkt haben, groß, wie der Vollmond. Das Licht war matt, nicht glänzend, aber etwas röthlich. Nach einigen Sekunden verschwand sie auf der nämlichen Stelle plötzlich und ohne eine Spur zurückzulassen.

— Eine Frau nahm eine Köchin in Dienst, und nachdem sie alle Diensttractaten mit ihr feyerlichst abgeschlossen, fragte sie auch um ihren Namen. Ich heiße „Adamiele," antwortete die Köchin. „Was?" Adamiele? „Der steht ja in keinem Kalender, hab'n ja noch nie gehört!" „Ja," sagte die Köchin, „im Kalender steht dafür Eva, aber der Name ist gar so häßlich!" (Wart! Dich wollt' ich adamielen! Du eitler Küchenhader, Du! —)

— Der Arzneydoktor Buisson will eine mit erklärter Wasserscheu behaftet gewesene Person geheilt haben, wie folgt: Seit den ersten Anfällen mußte der Patient einen starken Absud von Franzosenholz und Sassaparillwurzel trinken, hierauf ein Dampfbad brauchen, dessen Hitze bis auf 50 Grad (Erlauben's Herr Doktor, was für Grade? — Is gar so liederlich, wenn bey solchen Euren nicht Alles haarklein bestimmt wird!) gebracht wurde und wo der Patient das Thermometer in der Hand halten mußte. Während einer Stunde, die das Bad gedauert, wurde der Theil des Körpers, wo das Gift eingebracht worden, von oben und unten gerieben, und bey'm Austritt aus dem Bade waren alle Kennzeichen dieser fürchterlichen Krankheit verschwunden. Also durch Ausdünstung des Gifts.

— Oberst Seruzier, den Napoleon seinen Kugelpapa nannte, erzählt in seinen, so eben erschienenen, sehr interessanten Denkwürdigkeiten unter andern: „Im Augenblicke, wo die russische Armee mühsam, wenn auch gut geordnet, ihren Rückzug über den gefrornen See bewerkstelligte, kam Napoleon in gestrecktem Gallop zur Artillerie herangesprengt. „Ihr verliert eure Zeit," rief er, „wenn ihr die Massen niederschmettern wollt; verschlungen müssen sie werden. Zielt auf's Eis!" — Wohl 10 Minuten lang blieb dieser Befehl unvollzogen. Vergebens hatten wir, ich und mehrere Offiziere, die Kanonen auf einen Bergabhang auffahren lassen, um

größere Wirkung hervorzubringen; ihre und meine Kugeln rollten auf der glatten Eisdecke hin, ohne sie zu zertrümmern. Als ich sah, daß es so nicht gehe, verfiel ich auf ein sehr einfaches Mittel. Ich ließ 8 Haubitzen aufrecht richten. Der fast senkrechte Fall dieser schweren Massen thats. Die Batterie in meiner Nähe ahmte meinem Beyspiel nach, und ehe man sich's versah, ertränkten wir in den Gewässern des Sees 15,000 Russen und Oesterreicher.

— Ein unbekannter Bürger der Stadt Münster hat dem Clemens-Hospital 1000 Thaler geschenkt, mit der Bedingung, daß die barmherzigen Schwestern die Hälfte der Zinsen genießen sollen. (Mit herzlicher Freude erinnert sich der Landbote noch von seinen frühern Botengängen über den Leib des Weibleins Europa, der herrlichen Krankenpflege der ehrwürdigen Wart-Nonnen, barmherzigen Schwestern, Elisabethinerinnen, der Soeures grises (grauen Schwesteen) und denkt mit Wehmuth der jetzigen humaner seyn sollenden Surrogate, durch welche freylich die armen Leidenden früher von ihren Qualen befreyt werden. Pflaster, Medizin, Messer, ein Paar feste Fäuste u. s. w. thun's freylich nicht allein!

— Einfall. Jeder Mensch — wenigstens der gute — sollte sein eigener Pantograph und Geschwindschreiber seyn, beständig auf der Tribune sitzen und da ungemein beobachten und aufzeichnen — was die Stände des Reichs — er selbst ist das Reich — unten debattiren; eine Art von Setzklavier, eine Setzäolsharfe, welche jeden Accord, jede Dissonanz des Lebens fertig festhält und zu Papier bringt, die im Innern anklingen und die das leise Anwehen der Morgenluft oder der Herbststurm aus den goldenen Saiten ruft. Himmel! da, nach Lichtenberg, jeder Mensch des Jahrs wenigstens Einmal ein Genie ist, welche herrlichste Werke und Flugblätter fielen da ab, die man nur aufzulesen brauchte und zu lesen, um den Autor, seinen Vorgänger, mit Muße zu genießen und den Commentar und die Recension für den Nachsigero fallen zu lassen! So entstände leicht eine wandelnde Leipziger Michaelis-Messe, — recht eigentlich eine wandelnde National-Bibliothek, und der Zeitgeist wäre beschworen und zu Papier gebracht, und man könnte mit ihm weiter verfahren. Friedrich Bayer.

— Die Cholera morbus, diese furchtbare Landplage, die binnen 2 Jahren wenigstens 6 Millionen Einwohner Asiens weggerafft hat, scheint in dem Innern dieser Länder sich ausbreiten und die südlichen Provinzen Europas erreichen zu wollen. Schon ist sie von den Ufern des Ganges und Hindus bis Bassora vorgedrungen, hat Mesopotamien mit ihrem giftigen Hauche angesteckt, und ist über das kaspische Meer gezogen; von einer andern Seite hat sie die Gränzen Chinas erreicht, und verheert dort Alles.

— In Savoyen wird jezt brav gebettelt, gestohlen, geraubt, gemordet.

— In den letzten 10 Jahren starben 1 Kaiser, 1 Papst, 7 Könige, 2 Königinnen, 1 Kurfürst, 7 Großherzoge und Herzoge und 1 Landgraf.

— In Dresden sind die schwarzen Pocken ausgebrochen, werden aber wohl durch die jetzige starke Kälte vertrieben werden.

— Der Uhrmacher August Löhlein, in Wien, ein Schwab schon über die 40, (wohnt in der Nußdorfer Hauptstraße Nro. 1) hat ein kaiserl. 5jähriges Privilegium zur Verfertigung der von ihm erfundenen Mechanischen Räderschuhe erhalten, mit welchen man zu jeder Jahrszeit auf jedem, nur nicht steilen, Wege in ½ Stunde eine deutsche Meile soll zurücklegen können. Der Landbote wird sich gleich ein solches Paar verschreiben, und dann werden seine hochgeehrtesten Leser die Neuigkeiten noch weit früher erhalten. Was wird aber der alte Schlendrian, der Meister Herkommanus und seine Gilde Indolenz dagegen sagen! In Wien soll eine Löhner'sche Rennbahn damit eröffnet werden.

— Unser ehemaliger Theater-Direktor Carl macht in Wien rechts Glück.

— In Rotterdam wüthen die Blattern noch immer fort. Na, wem nicht zu rathen ist, dem ist auch nicht zu helfen.

— Kürzlich geriethen 2 Tambour-Majors in einem Weinhause in Streit. Sie wollten sich am andern Morgen schlagen und schwuren gegenseitig, bey'm Duell nicht zu fehlen; zur mehrerer Bekräftigung stößt der Eine sich ein Messer in den Arm. Sein Gegner thut dasselbe. Der Wetteifer, von beyden Seiten gleich groß, blieb nicht dabey, und erst nachdem sich jeder 5 tiefe Wunden beygebracht hatten, gingen sie auseinander und alle beyde waren doch ganz nüchtern.

Stockholm, den 27. Dec. Seit 3 Wochen haben wir beständig Nebel mit 3 bis 4 Graden Wärme, die Felder sind mit Grün bedeckt, Veilchen im Ueberfluß, und wir haben Weihnachts-Abendssuppe von frischen Nesseln (schmeckt recht gut, und ist recht gesund), eine Leckerey bey uns, die wir sonst aber nur in den Ostern zu haben pflegen. Sieben Meilen von hier aber und selbst südwärts fährt man auf Schlitten, die Seen sind mit Eis belegt, und es ist, mit Einem Worte, ein ganz anderes Klima. — So gehts auch in Norwegen, und der alte norwegische Winter scheint sich nach München in Urlaub begeben zu haben. Kosten aber viel Geld, solche außerordentliche Gäste.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Der k. Polizeyanzeiger enthält Verordnungen über die Straßenreinigung; das Sandausstreuen bey Glatteis, die in jedem Hause aufgehängt werden sollten, und Nachträge zur Freybankordnung am Victualienmarkt.

— Neulich hieß es, in der Kolonie Grasheim, Gemeinde Karlshuld, k. Ldg. Neuburg, sey der Kolonist Jakob Geyer mit der Wuth befallen. Die zur Untersuchung abgeordnete Landgerichts-Commission traf ihn bey Sinnen, und er gab an, am 8. d. Mts. habe er seinen Hund aus der Stube jagen wollen, der Hund sey auf ihn losgegangen, er habe ihm jedoch die Hand, welche der Hund fangen wollte, entzogen, und ihn dann mit Gewalt aus dem Hause gejagt. Seit der Zeit sey der Hund verschwunden. Er habe nun das Stroh, worauf der Hund gelegen, aus der Stube geräumt, aber bemerkt, daß Schaum darauf war, worüber er sich ein Grausen machte, und am 11. fühlte er wirklich, daß er mit der Wuth behaftet sey, und äußerte, wenn er die Gewalt im Kopf haben würde, wie er sie in den Füßen und im Körper fühle, so würde und müßte er Alles, was er sehe, oder um ihm wäre, zerreißen. Er bekam auch wirklich unter dieser Zeit den Anfall von der angegebenen Wuth, und alle Anwesenden waren kaum im Stande, ihn zu halten, weßwegen man ihn sogleich an Händen und Füßen band. Uebrigens trank er das Wasser, welches ihm der Aezt reichte, ohne Scheu, mit Begierde (Enrios!), gab aber vor, er habe weder Hunger, noch Durst. Er ist 26 bis 27 Jahr alt, verheirathet und hat 3 Kinder.

— In Würzburg erschoß sich im vorigen Sommer ein Akademiker auf dem Nikolausberge (der hat's Wahre doch noch nicht studiert gehabt), im November ertränkte sich die Frau des ehemaligen Leyenschen Kammerdieners S., in demselben Monate sprang der Akademiker H. von der Brücke in den Main, in den letzten Tagen des Dezembers ging der auf die Pfarre präsentirte S., Hofmeister E., welcher der Exercitien wegen im dortigen Seminar war, unterhalb des Siechenhauses die steinere Treppe auf den Main zu, legte Hut, Mantel und Stock ab, trat einige Schritte vorwärts in den Fluß, schwang seine Hände und — verschwand. Der Schneidermeister H. ward todt, der vermögenslose und arbeitscheue M. aber lebendig aus dem Main gezogen. Am 2. Januar erschoß sich ein Akademiker auf dem Steinberge.

— Am 8. d. fand man die 57jährige Webermeisterin M. Schneider von Untergießbach, Ldg. Roggenburg, bey Obergießbach an der Straße erfroren.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 14. Jänner 1826.

Waizen	8 fl.	30 kr.	Korn	6 fl.	54 kr.
Gerste	5 „	2 „	Haber	3 „	24 „

Todesfälle in München.

Den 10. Jan.: Genovefa Abendstein, Dienstmagd von Schwatz in Tirol, 44 J. a., am Krebs der Gebährmutter.

Den 11. d.: Katharina Nädler, Stickerin in München, 23 J. a., an eitriger Lungensucht.

Den 12. d.: Ottilia Schmitt, Dienstmagd von Jettingen, Ldg. Burgau, 32 J. a., an Lungensucht.

Den 13. d.: Frau Victoria Schuster, Weinwirthsgattin, 71 J. a., an einem organischen Fehler des Herzens, Bauchwassersucht und Nervenschlag.

Den 15. d.: Hr. Anton Hilber, Landarzt, 42 J. alt, an Lungensucht und Abzehrung.

Auswärtige Todesfälle.

Paul Lindner, gewesener Salzbergsteiger am Salzberg. Hr. Justus Herrmann Deahna, k. quiesc. bayer. Justizrath, zu Baireuth. Hr. Andreas Scheller, k. b. Oberpostamts-Expeditor, 45 Jahr alt, am Zehrfieber, zu Augsburg.

Berichtigungen.

Den hochw. Hr. Benefiziat Würz zu Augsburg hat der Landbote in Nro. 5 und 6, also 2 mal sterben lassen. Pardon! Der am 8. d. verstorbene Bremaier, heißt „Bremauer."

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich Auguſt Müller in München.

Wo die Weisheit über dem Throne und das Auge der Vorſehung auf dem Scepter glänzt; da ruht der Segen auf dem Kronſchatze.

Donnerſtag Nro. 8. München, den 19. Januar 1826.

Bayern.

(München.) Wenn bey einem Hausinhaber oder Hausbewohner Feuer auskommt, ſo muß er es ſogleich bey der k. Polizeydirektion oder auf dem nächſten Feuer- oder Wachhauſe anzeigen oder anzeigen laſſen, ſelbſt, wenn es auch bereits ohne fremde Hülfe gelöſcht worden. — So eben erſcheint Nro. 4 des Regierungs-Blatts und darin die 5½ Bogen ſtarke wichtige Verordnung zum Vollzug der geſetzlichen Grundbeſtimmungen für das Gewerbswesen in den 7 ältern Kreiſen des Königreichs. Da aber des Landboten Ränzl ſchon übervoll und es draußen, wo nicht ſo ſchön, wie in München, aufgeſtreut wird, verdammt heil zu gehen iſt, ſo bringt er ſie nächſtens Portionenweis mit.

— Mit dem Localaufſchlage iſt der Winterbierſatz in München die Maß drey Kreuzer 3 dl.

— Der in Paſſau beſtehende Verein der Wanderer, — klein, aber unendlich nützlicher, als ſo viele andere Vereine, welche die meiſte Zeit mit Tanzen, Spielen, Trinken, Singen etc. etc. verbringen, übergab am 10. Dec. v. J. dem dortigen Magiſtrat zum Ankaufe der diesjährigen Schulrequiſiten für die armen Kinder in den dortigen Elementar- und Induſtrieſchulen 313 fl. 24 kr. 1 Hl., dann am 12. theils baar, theils in Obligationen, 500 fl. zu Begründung eines Fonds, deſſen Zinſen jährlich zum nämlichen Zweck verwendet, und aus dem nach Auflöſung des Vereins jährlich ein Seelenamt für alle verſtorbenen Mitglieder deſſelben veranſtaltet wird.

— Der erſte Jahrmarkt zu Pappenheim beginnt erſt 8 Tage vor dem Eichſtädter Richardimarkt, alſo den 29. Januar.

Allerley.

Der Oberhofprediger und Kirchenrath von Ammon zu Dresden hat den preußiſchen rothen Adlerorden III. Klaſſe erhalten.

— Der Jubelgreis Göthe ſandte folgende Dankverſe an alle Die, welche zu der Feyer ſeines Jubiläums beygetragen:

Meinen feyerlich Bewegten
Mache Dank und Freude kund:
Das Gefühl, das ſie erregten,
Schließt dem Dichter ſelbſt den Mund.

Unter den Gaben des Auslandes, die er erhielt, war auch ein um 50 Jahr verſpätetes Hochzeit-Gedicht, von Göthe ſelbſt. Sein Jugendfreund, Baſſenge in Frankfurt, bat ihn im Sommer 1775 um ein Hochzeitgedicht für ſeinen Bruder in Darmſtadt. Es kam zwar, aber erſt nach der Hochzeit, worüber der Baſſenge wild ward, und es erſt im Sommer 1825 zur goldenen Hochzeit ſeines Bruders drucken ließ, der alſo jezt recht zuverläßig über die Erfüllung der guten Wünſche und Verheißungen des Dichters

Digitized by Google

urtheilen kann. Gewiß ein seltener Fall, wo ein Gelegenheitsgedicht erst 50 Jahre nach dessen Entstehung gedruckt wird, und wo alle Betheiligte noch leben.

— Der am 9. Jan. zu Wien versammelte Bankausschuß hat die Dividende für das 2te Halbjahr 1825 auf 34 Gulden Bankovaluta für jede Aktie festgesetzt.

— Ein Graf von Lingen besaß ein Buch, vielleicht das einzige seiner Art. Es war die Leidensgeschichte Jesu. Es bestand aus Pergamentblättern, in welchen die Buchstaben und Verzierungen ausgeschnitten waren. Kaiser Rudolf soll dafür 11,000 Dukaten geboten haben. Wo mag sich wohl diese Seltenheit befinden?

— In Portugal werden sie jezt bald besser fahren, weil Postwagen daselbst eingeführt werden.

— Nach und nach füllen sich alle Barometer mit Luft, welche zwischen dem Queckſilber und den Wänden der Glasröhre hinabsteigt. Zur Verhütung dieses Uebelstandes schweiße man nur einen schmalen Ring von Platina unten an die Glasröhre, wo diese in dem Queckſilber steht. Das siedende Queckſilber amalgamirt sich mit der Platina und hängt sich in der Kälte dicht an dasselbe an, so daß keine Luft durch die Wände eindringen kann.

— Voriges Jahr wurden in Paris 7000 Ochsen, 20,000 Schaafe und 5,100,000 Bouteillen Wein mehr verzehrt, als Anno 1823. In den lezten 5 Jahren hat die dortige Bevölkerung um 206,000 Menschen zugenommen, wobey sich die noch zünftigen Gewerbe, z. B. die Fleischer und Bäcker, vortrefflich befinden. Es gibt dort gegen 600 Bäcker.

— Der Graf von Hohenthal in Dresden, der die italienische Sängerin Tibaldi heirathet, ist zur römisch-katholischen Kirche übergetreten.

— Am 9. Januar waren daselbst 14 Grad Kälte.

— Die Pressen in London, welche lauter Goldstücke prägen, haben vor den Buchdruckerpressen den Vorzug, daß Das, was von ihnen kommt, nie zu Makulatur wird.

— Man sagt, die englische Gasbeleuchtungs-Gesellschaft, welche die Gasbeleuchtung von Kopenhagen übernommen, habe 20,000 Thaler geboten, um von dieser Verbindlichkeit frey zu werden. (Das Ding scheint an mehreren Orten seinen Haken zu haben. Erst ist ein Lärm und ein Spektakel, man verklimpert's Geld, versäumt sein Geschäft, und — es ist nichts.

— Doktor Brielmann in Lüttich, ein wegen seiner Geschicklichkeit sehr geachteter Mann, kam am 4. Jänner unwohl von seinen Krankenbesuchen nach Hause. Er klagte über Brustschmerzen, und ließ sich einen Gummitrank bereiten. Einer seiner Schüler sollte aus einem Schranke eine Dose pulverisirten Gummi der Magd geben, die alsdann, mit einem Zusatz von Zucker, den Trank eiligst bereitete und ihrem Herrn brachte. Dieser that einen starken Zug und beklagte sich über den üblen Geschmack des Getränks, und die Magd kostete ein wenig, um zu erforschen, ob diese Klage gegründet sey. So vergifteten sich beyde, denn das Pulver, welches der Schüler aus dem Schranke genommen, war weißer Arsenik. Brielmann starb nach wenigen Stunden unter den fürchterlichsten Leiden, die Magd befindet sich noch in Gefahr.

— Ein englischer Messerschmied hat eine Scheere, pudewunzig klein, verfertigt; sie ist $\frac{3}{10}$ Zoll lang; die beyden Hälften, eine jede von der Dicke eines Pferdehaars, sind fest zusammengenietet, und die Scheere selbst kann mit vieler Leichtigkeit geöffnet und geschlossen werden. Sie befindet sich in einer Stopfnadel von gewöhnlicher Größe, welche hohl ist, und deren Obertheil abgeschraubt werden kann.

— Die Sammlung für die Kinder und das Denkmal des Generals Foy betrug bis zum 7. Jänner mehr als 699,000 Franken, dagegen die freywilligen Beyträge zum Wiederaufbau der St. Peterskirche in Rom 71,479 Thaler.

— Das lästige Herumschreyen einiger Gassenjungen mit Salat in der Nähe von Kirchen und Spitälern zur Zeit des Gottesdienstes und der Feyertagsschule und mit Vernachlässigung der lezteren, dürfte um so mehr abgestellt werden, als jene Burſche meistens von Gärtnern gemiethet sind, welche ihre Artikel ohnehin um ungeheuere Preise zu verkaufen Gelegenheit haben. Wie ganz anders ist's mit dem schönen Gesang der Rührmilch- und Saglaim-Romphey, und dem herzerhebenden Ausrufe der Hafenbinder, Lumpensammler etc. Wer kein Gefühl hat, der fühlt's freylich nicht.

— Ein Züchtling schrieb an seine Verwandten: „Seit meinem Diebstahl geht es mir gut;

„ein, wenn ich noch lange im Strafhause bleiben muß, so sterbe ich bald.“

— Ein Junge, der in 3 Städten nach einander ausgepeitscht wurde, rief endlich: „Kurios! Es ist gerade, als wenn ich nicht stehlen sollte.“

— Die Cochenillecultur gedeiht bey Barcellona in Spanien vortrefflich; die Insekten litten gar nicht von der im September und Oktober geherrschten kalten und nassen Witterung. Auch wurde die chinesische Zucht der Seidenwürmer (auf den Maulbeerbäumen selbst) eingeführt. Vielleicht entschädigen diese winzigen Insekten und diese Spinner, verbunden mit den dortigen reichen Bergwerken, Spanien für den ungeheuern Verlust jenseits des Meers.

— Sind neulich in Krähwinkel 2 Hafnermeister so in Disput mit einander gerathen — einer davon hatte des edlen Gerstensaftes zu viel im Oberstübchen — und haben lustige Brüderl sie so gegen einandergehetzt, daß einer den andern auf den Hieb herausforderte. Zeit, Ort, Sekundanten werden bestimmt, morgen solls auf Leben und Tod darüber hergehen, und Alles nimmt Abends rührend Abschied von einander. Der Hafner, dem statt der Thränen das hellichte Bier zu den Augen herausläuft, legt sich schlafen, der andere mit seinen Kameraden bestellen ben'm Lebzelter 2 Säbel aus Lebkuchenteig und verabreden, damit am andern Morgen auf dem Kampfplatz hinter den E** auf dem Anger, der hoch von Schnee voll liegt, und wo der Wind recht herblast, zu erscheinen. Wie der Erstere seinen Hieb ausgeschlafen, verrathet ihm Jemand, was die andern für einen Spaß mit ihm vorhaben. Der setzt sich zum Bräu, trinkt sein Maßl Bier ruhig hinter'm warmen Ofen, laßt die andern draußen auf der Wiese 1½ Stunde stehen, recht zusammenfrieren — und lacht sie brav aus.

— Die Verheerung, welche der Orkan in der Nacht vom 26. auf den 27. Sept. auf Puerto-Rico angerichtet hat, sind furchtbar. Man kennt die große Zahl der unter den Trümmern oder in den Wellen umgekommenen Menschen noch nicht. Die Dörfer Cangrezo, Riopedras, Guanazo, Vega-Baza, Vega-Alta, Tobaza, Cagnaz-Calleo, Humacao und Abacca sind so zerstört, daß kaum eine Spur davon übrig ist.

— Das Georama, oder der große Globus, welcher in Paris zu sehen, ist noch weit merkwürdiger, als das dicke Kind, die hölzernen Waffelkuchen und übrigen Merkwürdigkeiten der Münchner heurigen Dult. Die Erdkugel hat 40 bis 50 Fuß im Durchmesser, ist durchsichtig und Alles darauf verzeichnet. Wenn man in dieser großen Leinwandkugel steht, sieht man die Erde und die Länder wie auf einer ungeheuern Landcharte. Die Entfernung von Berlin bis Dresden beträgt ohngefähr 1 Fuß, und da alle Städte durch sehr deutliche Schrift bezeichnet sind, so kann man sich auch sehr leicht auf der Erde finden. Alles Land ist mit bräunlicher Farbe angegeben, und Wälder und Gebirge sind sehr deutlich zu erkennen. Ein Grad nimmt in diesem Globus 4½ Zoll ein, und darnach kann man sich ohngefähr einen Begriff machen, wie groß Alles erscheinen muß. Besonders schön nehmen sich die großen Gebirgsketten und Eisberge aus, so auch der Lauf aller der unzähligen Flüsse und Ströme, welche die Länder durchschneiden. Alles Wasser ist hellblau und ganz durchsichtig.

— Der gute Mann, welcher zuerst auf den Gedanken kam, die Dampfmaschinen auf die Schifffahrt anzuwenden, James Taylor, starb den 18 Dec. 67 Jahr alt zu Cumnock.

— Die Unterthanen-Gesinnung im Münchhausener Lande ist so sehr allen Neuerungen, wie z. B. den Constitutionen ꝛc. entgegen, daß neulich ein Mann arretirt wurde, weil er von seiner Körper-Constitution gesprochen hatte.

Grabschrift.

Sie ist nicht mehr, meine geliebte Gattin!
Nimmer wandelt sie mehr auf den heimathlichen Fluren! —
Dieser schönen Erde ist sie entrückt, verloren für mich auf
Immer sie, die mir Alles war, und mir
Nun nichts mehr ist!

Schreiben an den Landboten.

Gott zum Gruß, lieber Herr Landbot!

Ihr seyd, wie ich höre, ein gar freundlicher und dienstfertiger Mann; darum komm' ich auch zu euch um Rath und That.

Seht! in B'h'en, wo ich wohne, sind zwey Lotterieschreiber. — Einige meynen zwar, für ein so armes Städtl wäre Einer schon zu viel;

aber die verſteh'ns nicht; denn je ärmer die Leute ſind, deſto eher ſetzen ſie in die Lotterie. — Einer davon muß gar ein guter Lotterieſchreiber ſeyn, weil faſt in jeder Ziehung 3 oder 4 Numern mit Kränzeln geziert ſind. Da kam mich denn auch die Luſt an, in die Lotterie zu ſetzen. Ein Paar hundert Gulden, dachte ich, kannſt du auch einſtreichen, und den Hausarmen Holz und Kleidung dafür kaufen. Aber ſeht! da begegnet mir ein ſonſt ſehr geſcheidter Herr, fragt mich, wo ich hingehe, und bittet mich um Gotteswillen, mein Geld nicht ſo hinauszuwerfen. „Die Kränzel," ſagte er, „ſind erlogen; ſie hängen nur da als „Maſchen, um die Gimpel zu fangen. Zwar ſind „dieſe Maſchen ſchon längſt verboten; aber wer „gern Vögel fangt, fragt nichts nach dem Ver„bot. Glaub' er mir, und behalt er ſein Geld „hübſch in der Taſche."

Was dieſer Herr geſagt hat, das wurmt mir gewaltig im Kopf, und ich weis mir keinen andern Rath, als euch gar ſchön zu bitten, ihr möchtet doch zu München in die Haupt-Lotterie gehen, und euch da erkundigen, ob denn die Terni und Quaterni zu B*h*en nicht auch wirklich gemacht worden ſind, und, wo nicht, euch zugleich anfragen, ob es auch recht ſey, die Leute ſo zu Narren zu halten. Seyd doch ſo gut, und thut mir den Gefallen, und ſetzet dann in eure Zeitung, was man euch geantwortet hat.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Herr Joſ. Stoll, bürgerl. Rothgerber, mit Kath. Doll, Fiſchkäuflerstochter von Seeshaupt, Ldgchts. Weilheim. Joh. Fesmayr, herrſchaftl. Jäger und Bauersſohn von Dunzdorf im Würtembergiſchen, mit Franziska Baumer, Weinwirthstochter von Straubing. Georg Reizenſtein, Sergeant beym 2ten k. Linien-Infanterie-Regiment, mit A. M. Leisner, Bürgerstochter von Veithöchheim. Wilhelm Friedrich Stecher, Bräuverwalter in Freyſing, mit Anna Sedlmayr, hieſ. Appellationsgerichtsbotens-Tochter.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Joſeph Ratthammer, angeh. Schuhmachermeiſter, mit Helena Unterberger, Floßknechtstochter von der Vorſtadt Au. Hr. Michael Roder, quieſcirter Wegmeiſter, mit M. Walb. Cellarius, churfürſtl. Militär-Schullehrers-Tochter von Ingolſtadt. Herr Georg Schäfler, angeh. bürgerl. Weber, mit Eliſe Seger, Webermeiſters-Wittwe von hier. Euſtach Jekle, Maurer und Schutzverwandter, mit Kreſcenz Beck, Bäckerhelferswittwe. Fr. Xav. Dobmaier, Maurerpalier, mit M. A. Klara Zimmermann, Stadtmaurerpalierstochter. Hr. Georg Popfinger, angeh. Bürger und Taſchnermeiſter, mit Barb. Hecht, hieſ. Tapeziererstochter. Joh. Filzer, Schutzverwandter und Zimmergeſelle, mit Maria Kreſc. Lereck, Bauerstochter von Koreuth, Ldg. Sonthofen. Anton Gleisner, Schutzverwandter und Taglöhner, mit A. M. Habbach, Taglöhnerstochter von St. Georg bey Dießen. Hr. Joſ. Maurer, ſtädtiſcher Hochzeitlader (Wittwer), mit Johanna Sulzenbacher, Sattlerstochter von Holzkirchen, Ldg. Miesbach. Hr. Alois Biondino, k. Rechnungskommiſſär, mit Friedr. Karol. Viſino, herrſchaftl. Gerichtshalterstochter von Gern. Joſ. Troſt, Schutzverwandter und Taglöhner dahier, mit A. M. Sprecher, Lottobotens-Tochter.

Todesfälle in München.

Den 13. Jan.: Thekla Pfahler, Dienſtmagd von Augsburg, 20 J. a., an Schlag.

Den 14. d.: Frau Anna Reichertshofer, Zimmermanns-Gattin, 53 J. a., an Lungenſucht und Abzehrung. M. A. Widmann, Dienſtmagd von hier, 17 J. a., an Lungenſucht. Thereſia Hafner, Krankenwärterin von Lichtenfeld, k. Ldg. Roſenheim, 31 J. a., an zurückgetretener Gicht Herr Stephan Reſch, bgl. Webermeiſter, 35 J. a., an Lungenſucht.

Den 15. d.: Dominikus Reindl, Taglöhner von Amerdorf, k. Ldg. Bruck, 43 J. a., an Ablagerung auf's Gehirn.

Den 16. d.: A. M. Urban, Weberstochter von Thann, Pfründnerin, 96 J. a., an Marasmus senilis.

Auswärtige Todesfälle.

Se. Hochw. der königl. Herr Pfarrer und Senior Erb zu Neudroſſenfeld. Am 11. Jän. zu Bamberg der hochwürdige Hr. Peter Maurus Popp, Kanzley-Direktor des vormal. Kloſters Theres. Herr Franz Paul Prummer, k. Poſtſtallmeiſter und Weingastgeber in Paſſau, 64 Jahr alt. Zu Bamberg der Domkapitular und Dr. theolog. Hr. Johann Jakob Wagner, 53 Jahr alt. Zu Nördlingen der penſionirte k. Stadtgerichts-Aſſeſſor Hr. Johann Gottfried Keyſer, 64 Jahr alt.

Am 8. Jän. der k. Rentbeamte Hr. Gullmann, zu Kempten.

Zimmervermiethung.

Vor dem Karlsthor. im Rondel rechts, Nro. 1312 über 3 Stiegen, vornheraus, iſt ein meublirtes Zimmer für den Preis von 7 fl. monatlich täglich zu beziehen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich

herausgegeben
Auguſt Müller in München.

Die Reſultate der Begebenheiten ſind die Principien der Schwachköpfe.

Sonnabend Nro. 9. München, den 21. Januar 1826.

Bayern.

Der Sommerlehrcurs für die Huf- und Beſchlag-Schmiede bey der k. Central-Veterinär-Schule beginnt am 1. April.

— In der Nacht vom 8. auf den 9. Jäuner wurde der königl. Aufſchlags-Einnehmerey zu Straubing mittels Einbruchs die Summe von 4751 fl. 36 kr. 1 dl. an Aerarial-Aufſchlags- und Lokalmalzaufſchlags-Geldern entwendet.

— Am 15. Jäuner brannten zu Oberrieden, k. Ldg. Mindelheim, das Pfründhaus und die Scheune des Xav. Kuen, dann Haus, Scheune und Stallung des Joſ. Müller ab.

— Desgleichen am 16. der Stall des Baptiſt Köberle zu Mitten, k. Ldg. Lindau.

Allerley.

In Petersburg ſind viele Perſonen verhaftet worden, darunter die Fürſten Tr... oi, und D...y, die Grafen D...f und O....f nebſt Andern. Der Landbote weiß aber nicht, weßwegen?

— Marſchall Herzog von Albufera (Suchet), ſtarb am 3. Jänner an einer ſchmerzhaften Krankheit, woran er bereits 2 Jahre litt, und die mit der, welcher Napoleon unterlag, viel Aehnlichkeit hat, am famoſen Magenkrebs.

— Am 5. Jänner zeigte ſich das erſte Treib-Eis im Rhein; die Brücke bey Köln mußte abgefahren werden. In der Nacht vom 9. bis 10. ſtellte ſich das Eis vor Düſſeldorf feſt. Auch bey St. Goar, Mannheim. Am 6. fiel ein 11jähriger hoffnungsvoller Knabe bey Düſſeldorf durch's Eis und ertrank. 2 andere entgingen nur mit Mühe einem gleichen Schickſal. (Apropos, die beyden Hrn. Offiziere, welche in Ingolſtadt bey'm Schlittſchuhlaufen verunglückt ſeyn ſollen, heißen Carl Seereiter, von Lindau, und Xav. Auber, von Neukirchen. Der Bäckers-Sohn wurde lebend herausgezogen.)

— Zu Rom wurden unter'm 25. Decbr. v. J. die apoſtoliſchen Bullen in Bezug auf das abgelaufene Jubeljahr und auf das große Jubiläum, welches Se. päpſtliche Heiligkeit für 6 Monate der ganzen katholiſchen Welt bewilligt, publizirt. Letzteres können die Gläubigen genießen, ohne ihr Land zu verlaſſen.

— Am 22. Dec. verſchüttete am Albula in Graubündten ein Windſchild, das iſt, ein vom Wind an Felſenwänden gebildetes Schneegewölbe, den Engadiner Landboten mit 17 Perſonen und 15 beladenen Schlitten; einige konnten ſich losarbeiten und retteten die Andern.

— Am 7. Jän. wurde J. kaiſ. Hoh. die Erzherzogin Vicekönigin zu Mailand von einem Erzherzog entbunden.

— An demſelben Tage des Novembers, wo

ſich der verſtorbene Kaiſer Alexander durch eine Spazierfahrt auf dem Meere eine Erkältung (der erſte Grund ſeiner Krankheit) zugezogen hatte, wollte er eine kleine Völkerſchaft beſuchen, welche eine hiſtoriſche oder fabelhafte Sage von den alten Spartanern abſtammen läßt. Die Elemente waren ſchrecklich; der Kaiſer ſaß in einem kleinen Wagen, welcher von einem Kutſcher geführt wurde, der ſeit 7 bis 8 Jahren ihn immer begleitete, und der gewöhnlich, beſonders bey ſchlechtem Wege, den Poſtillon machte. Der Wagen fiel auf eine fürchterliche Art um; der Kaiſer hätte können ſchwer verwundet werden; er wurde es nicht; er ſprang aber ſchnell herbey, um allein ſeinen treuen Führer aufzurichten, der ihm todt in den Armen blieb. Diejenigen, die ihm zu Pferd oder zu Wagen folgten, liefen hinzu: „Meine Herrn," ſagte Alexander zu ihnen, „dieſer Menſch geht mir immer voraus." 14 Tage nach dieſem Ereigniß ſtarb der Kaiſer.

— Als der tapfere Militär-Gouverneur von St. Petersburg, General Miloradowitſch, ſein Ende herannahen fühlte, (er ſtarb erſt in der Nacht vom 26. auf den 27. an der Abends vorher erhaltenen Schußwunde) ließ er ſich ſeinen Degen reichen, küßte ihn, rief aus: Dies dem Kaiſer meine letzte Huldigung! und verſchied.

— Seit einiger Zeit fabrizirte eine Compagnie Fälſcher in Paris falſche Todtenſcheine für Perſonen, die im ruſſiſchen Feldzuge geblieben ſeyn ſollten, indem ſie in wirklichen Todtenſcheinen durch chemiſche Mittel die Namen tilgten und durch andere ausfüllten. Daher kam's, daß Männer, die aus Rußland heimkehrten, zwar ihre Frauen fanden, die ſich aber aus lauter Betrübniß wieder verheirathet hatten. Für dieſen chemiſchen Prozeß unterliegt die Compagnie jezt einem gerichtlichen.

— In der Gemeinde Schübelbach, Cantons Schwyz, verbrannten am 25. December wieder 2 Frauen durch Branntwein, welcher an einem Lichte Feuer gefangen hatte, auf die jämmerlichſte Art.

— Der Magiſtrat von Roſtock hat kürzlich die Errichtung einer Dampfmaſchine daſelbſt nicht geſtattet, weil dergleichen Maſchinen zu feuergefährlich ſeyen.

— In den Schweizergebirgen ſollen die Stiere durchaus nicht abzuhalten ſeyn, wenn ſie einen Bären in ihrer Nähe wittern, denſelben zu verfolgen, und einer von den Duellanten muß auf dem Platz bleiben. So vermißte man einen ſolchen Stier 3 Tag lang, und fand ihn endlich unbeweglich, ſeinen getödteten Gegner mit den Hörnern gegen einen Felſen preſſend, wobey ſich die Hinterfüße von der gewaltigen Anſtrengung ſo tief in die Erde gegraben hatten, daß er ſie nicht losbekommen konnte. „Is es auch wahr?" „Ja, der Franzoſe Simond hat's geſagt."

— Voriges Jahr betrug die Zuckereinfuhr in Hamburg 81 Millionen Pfund, alſo 3 Mill. mehr als 1824.

— Hr. Eſcalon in Lyon verfertigt auf ſeinem neu erfundenen Weberſtuhl 15mal ſo viel Fiſchernetze mehr, als auf einem ſonſtigen gewöhnlichen.

— Ein Engländer, Bundo, läßt das Bier durch ſchlangenartig gewundene Metallröhren, die in einer Kufe ſtehen, deren Waſſer immer erneuert wird (wie bey den Branntweinbrennereyen), gehen, und kühlt es ſo ab.

— Hr. Barret in Lyon hat ein mechaniſches Fuhrwerk erfunden, das durch ſeine eigenthümliche Bewegung 220 Stunden in 15 Stunden zurücklegen ſoll.

— Auch in Lille vergiftete ſich ein Mann, indem er Weinſtein in Limonade einnehmen wollte, ſtatt deſſen aber eine große Doſis Arſenik zu ſich nahm.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

Vorgeſtern Abends 6 Uhr hatte eine Deputation der Stadt Weiſſenburg, beſtehend aus dem Herrn Rechtsrathe Volz, dem Herrn Magiſtratsrathe Iſtein, und den Herrn Gemeindebevollmächtigten Meyer und Hanſelmann, die allerhöchſte Gnade, Seiner Majeſtät die allerehrfurchtvollſte Huldigung einer alten treuen Bürgerſtadt ausdrücken zu dürfen. Geſtern wurde dieſelbe den allerhöchſt Ihro Majeſtät zur Audienz gelaſſen.

(In der Fremden-Anzeige der Münchner politiſchen Zeitung iſt dieſe Deputation irrig „von Erding" angegeben.)

— Vergangenen Mittwoch wurde bey dem Hilzbräu zu Landshut in der Zwerchbrücken-Vorſtadt eine Hochzeit gefeyert, und die Gäſte gingen 2 Uhr Nachts zu Haus. Um 4 Uhr Morgens brach plötzlich Feuer daſelbſt aus, und dieſes Haus,

so wie das des Binders und ein geistl. Herrn-Haus, wurden in Asche verwandelt.

Unmaßgebende Wünsche zur Einrichtung weiblicher Erziehungs-Institute.

(Eingesandt)

Nachdem sich auf dem Lande der Ruf verbreitet, daß das weibliche Erziehungs-Institut in Nymphenburg mit dem adelichen auf dem Anger in der Stadt München solle vereinigt werden; so kann man den Antrag des allgemeinen Wunsches so vieler Familien-Väter und Vormünder nicht unterdrücken, damit eine so weise Regierung, bey dessen wirklicher Vereinigung, eine zweyfache Klassen-Abstufung mit ihren Unterabtheilungen zum Grunde des Lehrplanes allergnädigst anzuordnen geruhen möchte.

Wo nach dem billigsten Gesuche Obiger in die erste Klasse nur den der reich adelichen Familien der Eintritt soll gestattet seyn; dann nur Ausnahmsweise jenen Zöglingen, welche in der zweyten Klasse durch außerordentliche Talente sich auszeichnen, das Aufsteigen in die erste Klasse bewilligt werden könnte, um einst ihre Versorgung als Erzieherinnen zu finden. — Was aber den Lehrplan der ersten Klasse anbelangt, so wird selber ganz dem hohen Ermessen anheimgestellt: nur glauben sie, daß es auch den reich-adelichen Fräuleins nicht zur Unehre, sondern öfters zum wahren Nutzen, gereichen könnte, wenn sie von den Gegenständen 2ter Klasse Kenntniß besitzen würden, indem Niemand wissen kann, welcher Zufall den Glückstern wenigstens doch oft auf kurze Zeit in seinem Lauf hemmen könnte. Was dagegen den Eintritt für die zweyte Klasse anbelangt, so möchte die Aufnahme jedem Kind eines unbescholtenen Vaters und Vormünders, wessen Standes und Würde er nur immer seyn möge, mit der Verbindung einer vorausgegangenen ordentlichen Bildung, gestattet seyn.

In Beziehung des Lehrplanes für die zweyte Klasse aber wäre dessen gehorsamste Bitte, selben in nachfolgenden Abtheilungen Unterricht geben lassen zu wollen, indem jene nur darin ihre wahre Beruhigung zur künftigen Versorgung und Selbsterhaltung ihrer Kinder zu finden mit Recht dafür halten; als in der I. Abtheilung: Wissenschaften. a) In reinen Religions- und Moral-Begriffen, als die alleinige Gründerin des Glücks von Staat und Völkern. b) Höflich- und Reinlichkeits-Lehre. c) Lesekunst. d) Schön- und Rechtschreibekunst, verbunden mit dem nöthigen Briefstil. e) Rechnenkunst, aber nur die 5 Spezies, mit Anwendungslehren einer kleinen Einnahm- und Ausgabsrechnung. f) Hauptmomente der Bayerschen Geschichte und Geographie. II. Abtheilung: Handarbeiten. a) Stricken, aber nur solche Gegenstände, welche zum häuslichen Leben gehören. b) Nähen im Allgemeinen, besonders die Verfertigung von Hemden, mit Zuschneidekunst und Stückeinsetzung, dann Hauskleidermachung. c) Spinnen. III. Abtheilung: Oekonomie. a) Kochkunst, aber bloß nur die des sogenannten Hausmanns. b) Feder- und Hausthier-Erziehungslehre. c) Gewächs-, Obst- und Feldfrüchten-Kenntnisse; denn es ist wirklich zu bedauern, wenn man sieht, wie manche nicht einmal zur Aernte-Zeit vermögend sind, die Feldfrüchte unterscheiden zu können. d) Wasch- und Bügelkunst.

Ausgestattet mit diesen Religions-, wissenschaftlichen und ökonomischen Kenntnissen, wird jeder Familien-Vater und Vormund seine Tochter freudig in seine Arme mit ewigem Dankgefühl schließen. Auch wird hierdurch endlich für die Zukunft das Vorurtheil auf dem Lande hinwegfallen, daß die Städterinnen sich nur als Mode-, Luxus- und Romanen-Heldinnen bilden.

Bau-Narren.

Nimrod, der so wenig Spitz und Witz im Kopf hatte, als sein Thurm ohne Knopf, hat an den jetzigen Bauherrn mehr Nachfolger, als Salomo, der Gescheuteste und Bescheidenste unter den Menschenkindern. — Mancher baut Schlösser, Paläste, große Häuser und Höfe, und wann sie fast gebaut sind, da meldet sich der Maurer, Zimmermann, Ziegel-, Glaser- und Tischlermeister zum öftern und gesegnen dem Bauherrn das Mittagsmahl mit ihren Rechnungen; der Bauherr hat die Sache nicht wohl überlegt und dem Gulden 20 Batzen auferlegt; das Kapital fällt und die Interessen steigen. Wie kann dann aber ein solcher Palast oder Baulast Bestand haben? Wenn an manches Gebäu die Rechnungen öffentlich angeklebt würden, da sollte man mit Ver-

wunderung zu leſen haben: Reſt für 40,000 Ziegeln, 666 fl. 40 kr. für Tagwerk, 150 fl. dem Schloſſer, 150 fl. dem Schreiner u. ſ. w. u. ſ. w.; das heißt gebaut! — Wer von fremdem Gelde baut und das Haus iſt vollendet, ſo kommt der Creditor gerannt, nimmt den Hauptſchlüſſel in ſeine Hände: da iſt alle Freude, Mühe und Arbeit, ſammt der edlen Zeit umſonſt. Wenn ich ein Haus auf Credit baue, ſo gehört es nicht mein, und dem es gehört, dem gefällts nicht, das heißt ja recht, Narr umſonſt ſeyn.

Ein Baunarr, wenn er gezwungen iſt, von dem Bau abzuſtehen, und zu ſpät ſchreien muß:

Bauen iſt eine ſchöne Luſt,
Daß es ſo viel koſt't, hab ich nit gewußt!

ein ſolcher Baunarr ſoll in die heilige Schrift ſchauen, dann wird er Unterricht genug finden bey Lucä am 14. Capitel, da der allerkünſtlichſte Werk- und Baumeiſter Himmels und der Erde ſelber ſpricht: „Wer aber iſt unter Euch, der einen Thurm bauen will, und ſetzt ſich nicht zuvor und überſchlägt die Koſten, ob er's habe hinauszuführen, auf daß nicht, ſo er den Grund gelegt und es nicht hinausführen kann, Alle, die es ſehen, anfangen ſeiner zu ſpotten, und ſagen: „Dieſer Menſch hat angefangen zu bauen und kann es nicht hinausführen."

Am 19. Jan. wurden in der Regensburger-Ziehung die Numern:

65 33 8 22 36

gezogen. Die nächſte Ziehung zu Nürnberg iſt den 31. Jänner, die Münchner den 9. Februar.

Todesfälle in München.

Den 15. d.: Hr. Andreas Scheuring, königl. Hofkutſcher, 77 J. a., an Leberverhärtung und Altersſchwäche.

Den 16. d.: Hr. Alois Mailinger, k. quieſc. Sekretär am Salinen-Bureau, 69 J. a., an Bruſtwaſſerſucht.

Frau Eliſab. Spattny, k. Hofbaumeiſterswittwe, (Pfründnerin) 84 J. a., an Nervenſchlag. Joſeph Heimrath, Sackmacher, 71 J. a., an Marasmus senilis. Chriſtian Bauer, Pflegſohn des bürgerl. Müllers, Hrn. Joſ. Köhl, 26 J. a., an organiſchen Fehlern des Herzens. Anna Kolb, Köchin von Pfarrkirchen, 63 J. a., an Schlagfluß. Eliſabetha Haager, Dienſtmagd von Freyſing, 42 J. a., an eitriger Lungenſucht.

Den 17. d.: Hr. Karl Herrboth, Rechtspraktikant bey'm k. Ldg. München, 25 J. a., an Abzehrung. Frau Regina Sieber, Kanzleybotens-Gattin, 75 J. a., am brandigen Rothlauf am rechten Fuß.

Auswärtige Todesfälle.

Hr. Auguſt Petri, Rath des kgl. Appellationsgerichts für den Rheinkreis.

Der königl. Hr. Landrichter Licentiat Bronold in Cham.

Anzeige.

Zur Vermeidung von Colliſionen zeigt die unterzeichnete Buchhandlung hiemit an, daß demnächſt in ihrem Verlage ein

„Katechismus über das Gewerbsgeſetz und die „Grundbeſtimmungen für das Gewerbswesen „in den ſieben ältern Kreiſen des Königreichs von Friedrich Bruckbräu" als ein unentbehrliches Handbuch für die gewerbtreibende Klaſſe erſcheinen werde. *)

Sulzbach, im Januar 1826.

J. E. v. Seidel'ſche Buchhandlung.

Mieth- oder Kauf-Geſuch.

Es wünſcht Jemand einige Dutzend Stühle, wenn auch Strohſtühle, und einige Tiſche gegen billige Bedingungen zu miethen oder zu kaufen. D. Ueb.

Zimmervermiethung.

Vor dem Karlsthor. im Rondel rechts, Nro. 1312 über 3 Stiegen, vornheraus, iſt ein meublirtes Zimmer für den Preis von 7 fl. monatlich täglich zu beziehen.

---

*) Dies freut den Landboten ausnehmend, weil ein ſolcher Katechismus recht Noth thut, und Jedermann zu empfehlen iſt. Freylich könnte der Landbote viel erzählen von dem Gewerbs-Geſetze, hat aber vielleicht in der Folge ſchicklichere Gelegenheit dazu, wenn die Sache einmal recht in's Leben getreten iſt. Die neuerliche große Verordnung iſt ſo mehr für die dieſen Gegenſtand behandelnden Behörden. Nur, lieber Herr Commerzienrath von Seidel, ſo wohlfeil und ſo verſtändlich als möglich, damit ſich's ein Jeder kaufen kann. Solchen wichtigen Sachen kann man ja nie genug Publicität verſchaffen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich — August Müller in München.

Der große Haufen iſt viel leichtgläubiger, als der einzelne Menſch, weil immer einer den andern dummer macht.

Dienſtag — Nro. 10. — München, den 24. Januar 1826.

Bayern.

(München.) Am 19. Januar Abends traf der kaiſerl. ruſſiſche Hofmarſchall Fürſt Nikolaus Dolgorucki hier ein, um Sr. Majeſtät, unſerm Könige, die Nachricht von der Thronbeſteigung des Kaiſers Nikolaus I. zu überbringen.

— Se. Maj. der König hat verfügt, daß, von den bedeutenden Summen, welche durch die im Haushalte der Armee bewirkten Erſparniſſe verfügbar wurden, der Staatsſchuldentigungscaſſe vom Anfange heurigen Jahrs an, monatlich 83,333 fl. 20 kr., ſohin für ein Jahr eine volle Million zur Aushülfe vorgeſchoſſen werden ſollen. Welche wahrhaft königliche Handlung!

— In der allerhöchſten Verordnung: das Finanzrechnungsweſen für das Königreich betreffend (k. Regierungsblatt Nro. 5 dd. 21. Jan.) folgen, nach den allgemeinen Beſtimmungen über ſämmtliche Staatsrechnungen, die primitive Reviſion und erſte Rechnungsinſtanz, jene über das Perſonal und den Wirkungskreis der Rechnungskammer, zuſammengeſetzt aus 1 Direktor, 2 Räthen, 1 Sekretär, 1 Regiſtrator und 6 Rechnungs-Commiſſarien, die hinſichtlich der Rangverhältniſſe, der Uniformen und Beſoldungen den Kreisregierungsrechnungscommiſſarien nämlicher Kategorie gleichſtehen. Dem oberſten Rechnungshofe bleibt die Superreviſion und letzte Rechnungsinſtanz. Er beſteht künftig aus 1 Präſidenten, 8 Räthen, 1 Sekretär (zugleich Regiſtrator), und 1 Rechnungskommiſſär. Die Uniformen und Rangverhältniſſe bleiben unverändert. Das Abrechnungsgeſchäft für $18\frac{24}{25}$ wird nach den bisherigen Normen, das für $18\frac{25}{26}$ aber nach den neuen Beſtimmungen behandelt werden. Mit dem 1. Okt. 1826 beginnt die neue Bildung des oberſten Rechnunghofes. — Allen bey'm k. Staats-Miniſterium des Innern einzureichenden Beſchwerdeſchriften muß in Zukunft eine Abſchrift der veranlaſſenden Entſchließung beygefügt ſeyn, ſonſt wird denſelben keine Folge gegeben. — Die Fixirung der Zehnten machte i. vorigen Jahre ſo herrliche Fortſchritte, daß Seine Königliche Majeſtät, aus Freude über dieſes von der k. Regierung des Iſarkreiſes thätigſt und einſichtsvollſt geleitete und für die Nationalinduſtrie ſo wichtige Geſchäft, genannter königl. Regierung allerhöchſten Beyfall zu bezeigen geruhten.

— Das brave Sprüchelchen: Was Du nicht willſt, daß Dir geſchehe, das u. ſ. w wurde von ſo wenigen Hauseigenthümern hinſichtlich der Reinigung der Straßen und des Sandaufſtreuens bey Glatteis hier beobachtet, daß in Zukunft das Ausreden auf Dienſtboten u. ſ. w. nicht mehr Statt findet, ſondern wegen Vernachläſſigungsfälle der Hauseigenthümer oder deſſen Statthalter dafür zur Strafe gezogen wird. In

Digitized by Google

der Regel müssen zwar die Reinigungs- und Ausstreu-Vorschriften Morgens 8 Uhr befolgt werden, da es aber nicht immer nach Belieben der Hauseigenthümer schneyt oder glatteiset, und man auch manchmal Nachmittags oder Abends Hals und Bein brechen kann, so muß, in solchen außerordentlichen Fällen, dies dann auf der Stelle und ohne polizeyliche Aufforderung, bey Vermeidung der Strafe geschehen.

Statt des Distrikts-Vorstehers des 44sten Stadtdistrikts, Herrn Ferdinand Faist, bgl. Bierwirths, ist der bgl. Kistler Hr. Melchior Frauk (G.-Viertel, Pferdstraße N. 259) als solcher eingetreten.

— In Nro. 7 erzählte der Landbote den Fall von dem der Wuth verdächtigen Colonisten Geyer zu Grasheim. Die seitdem sich mehrmal gezeigten ähnlichen Anfälle, bey welchen er nichts genossen, nahmen seit dem 15. Jänner sehr bedeutend ab, und er fing wieder an, zu essen und zu trinken. Am 13. und 14. ließ er seine Raseren bloß an seinem Strohsack aus. Den Hund fand man todt auf dem Felde, und, nach geschehener Untersuchung, mit der stillen Wuth behaftet gewesen. Es ergab sich aus Allem, daß Geyer nicht von der Hundswuth befallen gewesen sey, sondern wahrscheinlich durch seinen Hund in Schrecken gesetzt und in dem Wahn, daß er wirklich gebissen worden seyn könnte, mit einer Art Wuthfieber aus Einbildung behaftet worden sey.

— Am 17. d. M. brannten zu Wertach, kgl. Ldg. Füßen, das Haus des Jos. Kapeler, des Krämers Sylvester Wittwer und das der Schwestern Antonia und Anna Maria Huppensperger völlig ab, und nur der vortrefflichen Hülfe der k. Gendarmerie hat der, 100 starke Häuser haltende, übrige Ort seine Errettung zu danken.
— Am 18. das Haus des Bauers Friedr. Häberlein zu Walkersbrunn, k. Ldg. Gräfenberg.

— Nachträglich zur Feuersbrunst in Landshut am 18. Jan. bemerkt man, daß das andere Haus dem bgl. Schäffler Johann Birnkammer und das 3te dem Hrn. Benefiziaten Hakl gehörte.

Allerley.

Die Negersklaven auf der englischen Kolonie Demerary stehen jezt unter einem eigenen Sachwalter, der weder selbst Sklaven, noch Pflanzungen besitzen darf. Die Sklaven sollen nur von Morgens 6 bis 6 Uhr Abends arbeiten, und 2 Stunden dazwischen zu ihrem Essen frey haben. Von Sonnabend Abend nach Sonnenuntergang bis Montag nach Sonnenaufgang sind sie von aller Arbeit frey. Ein Sklave soll nie über 25 Peitschenhiebe auf Einmal erhalten (Langt dies schon), das schöne Geschlecht nie gepeitscht werden. Jede, ihrem Manne getreue (?) Negerin erhält, so oft sie ein Kind gebährt, von ihrem Herrn eine bestimmte Summe Geldes (wäre nachahmungswerth). Der Herr darf sich der Heirath seiner Sklaven nicht widersetzen, nie bey dem Verkaufe ein Ehepaar trennen. Sklaven können auch Güter erwerben.

— Ein entlassener Galeerensklave, der zu Marseille als Gassenkehrer diente, hat in einem Streite seinen Kameraden getödtet. Indem er sich vor den ihn Verfolgenden zu retten suchte, tödtete er noch 2 Personen und verwundete 3 andere, bis er endlich selbst unter den Streichen eines Marine-Gendarmen fiel.

— Am 7. Dec. wurde zu Paisley in England das noch nicht 1 Jahr alte Kind eines Arbeitsmanns das Opfer einer besondern Todesart. Die Mutter hatte ihm einige Tage vor dem Tode einen Faden aus dem Rücken gezogen. Bey Oeffnung der Leiche fand sich, daß eine große Nähnadel zwischen Rückgrat und Schulterblatt eingedrungen und durch die Rippen bis in das Herz, das sie durchstochen, vorgeschritten war. Wäre der Faden nicht herausgezogen worden, so hätte man durch denselben vielleicht die Nadel aus dem Körper herausholen und das Leben des hülflosen Säuglings retten können. Möge ein solches Beyspiel Diejenigen mehr Vorsicht lehren, welche Kinder abwarten und zugleich in ihren Kleidern Nadeln stecken haben!

— In den Weimar'schen Landen haben die Pfarrer die Weisung erhalten, Ortschroniken zu führen. Is nicht übel, muß aber mit größter Klugheit und Umsicht geschehen, besonders bey den Familienbegebenheiten.

— In der Straße St. Louis in Paris, wo ein bejahrter dürftiger Kaufmann mit seiner Frau seit 23 Jahren zur Miethe wohnte, dieselbe bisher pünktlich bezahlt hatte, dieses aber jezt nicht mehr vermochte, und sonst gar keine Zuflucht in dem reichen Paris hatte, ließ der Haus-

besitzer, ein ehemaliger Kaninchenfellhändler und nachheriger Armeelieferant, dessen Vermögen mehr als 200,000 Franken beträgt, kürzlich Fenster und Thüren aushängen, um die Unglücklichen zum Auszuge zu zwingen. Das Ehepaar, bey einer Kälte von 8 Graden der Luft ausgesetzt und von allen Lebensmitteln entblößt, wollte sich zuerst vergiften; aber es gelang ihnen nicht, das Gift zuzubereiten. Sie wollten sich hierauf mit 2 Pistolen, die dem Manne geblieben waren, wechselseitig erschießen, aber ihre Hände zitterten, die Schüsse glitten an den Schläfen aus und verwundeten sie gefährlich. In dieser Lage fand sie die Polizey. Es ist jezt für ihre Pflege und Unterkunft gesorgt. (Für des kannibalischen Hausherrn Unterkunft ohne Pflege möchte der Landbote recht gern sorgen. Allmächtiger Gott! Was gibt's doch für hartherzige Menschen. Es möcht' Einer ja Blut weinen. Habt's Christus-Religion, und martert's Euern hülflosen Bruder, und Heiden durften nicht einmal das geringste Thier ohne schwere Strafe martern! Da wird mer irre!)

— Im Sommer 1824, vom 3. Mai bis zum 15. Oktober, übernachteten in dem schlesischen Städtchen Wartha nicht weniger als vier und dreyßig tausend neun hundert und sechs und neunzig katholische Wallfahrter, ungerechnet die, welche, ohne dort Nachtquartier zu nehmen, in den Prozessionen, zu denen sie gehörten, bloß durchgezogen sind, und deren Anzahl noch weit beträchtlicher ist. Die Hälfte jener Wallfahrter waren schlesische Landleute, die andere Hälfte aus Böhmen und Mähren.

— Alle Unteroffiziere und Soldaten, die sich am 26. Dec. bey der höchsten Person des Kaisers Nikolaus I. befanden, erhielten eine Gratifikation von 2 Rubel, 1 Glas Branntwein und 1 Pfd. Fisch per Mann. —

Großfürst Michael ist General-Inspektor des Geniewesens geworden.

— Auf St. Helena werden für das dortige Theater und Orchester Subjekte gesucht. Könnte Manchem recht willkommen seyn, diese Nachricht, da jezt so viele Virtuosen für beyde herumreisen. — Auch bey der Bühne zu Neustrelitz sind 1te und 3te Sängerinnenstelle vakant.

— Die Erderschütterung, welche man am 23. Sept. auf den westindischen Inseln verspürte, ward am nämlichen Tage auch in Algier merklich gefühlt. Sehr merkwürdig.

— In London treffen fortwährend große Quantitäten Goldes ein. Es sind 450,000 Souverainsd'or auf Rechnung von Bankier Rothschild ausgeladen worden. — Die englische Bank hat in den 3 Wochen, welche die letzte fürchterliche Handelkrisis dauerte, 29 Millionen ihrer Noten und über 8 Millionen in Goldmünze in Umlauf gesetzt.

— Die englischen Seidenfabrikanten weben, weil sie in Folge der Herabsetzung der Einfuhrabgabe auf Seidenwaaren die französische Konkurrenz nicht bestehen können, Gewebe auf dem Webstuhl der gräßlichsten Verzweiflung; einer hat sich erschossen, seine Tochter aufgeknüpft, ein anderer sich die Kehle abgeschnitten u. s. w. Solche Resultate machen vielleicht den Herrn, die im Parlament diese Herabsetzung zuwege brachten, auch' einmal Gewissensbisse. Im Leben sieht Alles anders aus, als im Kopfe des Plänegebährers!

— In Berlin ereigneten sich mit dem Neujahr einige bedeutende Fallimente. Ein Haus, das sein Unglück nicht dem Papierverkehr, sondern andern vielfach zusammentreffenden Umständen zu verdanken (?) hatte, wird selbst von seinen Gläubigern bedauert; ein anderes gewann das große Loos in der Prämienziehung wenige Stunden nach erklärter Einstellung seiner Zahlungen; es brachte jedoch keine wesentliche Hülfe. —

Durch die im Preußischen schon früher bewerkstelligte Trennung der indirekten Steuerverwaltung ist diese lebendiger, beweglicher und ersprießlicher geworden; sie steht auf eigenen Füßen und fühlt nicht mehr den Hemmschuh der mit ihr früher verbundenen Zweige. Eben so sind nun auch die Regierungen selbst in mehreren Sektionen abgetheilt, damit die Geschäfte lichter von Statten gehen; jeder Abtheilung steht ein Oberregierungs-Rath vor, so daß die Umnennung vieler geheimen Regierungsräthe in Oberregierungsräthe nicht als bloße Titeländerung, sondern als Sachänderung erscheinen darf, und durch die Plenarsitzungen wird übrigens Dem vorgebeugt, daß nicht ein zu bureaumäßiges Verfahren eintreten kann. Die Generalkontrole soll auch bald neu bestimmt werden. Diese, mit dem wesentlichen Inhalt der Verwaltung unbekannt, ist als eine Macht gegen

dieſelbe geſetzt, ohne ſelbſt eine höhere Inſtanz dieſer Verwaltung zu ſeyn. Schön! Da findet man gewiſſermaßen die Abſtraktion eines Ephorats und des tribuniciſchen Veto's wieder.

Mittlere Getreidpreiſe der Münchner Schranne vom 21. Jänner 1826.

Waizen	8 fl. 25 kr.	Korn	6 fl. 50 kr.
Gerſte	5 „ 5 „	Haber	3 „ 28 „

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U.L. Frau: Peter Mayr, Steindrucker und Schutzverwandter, von Birnbaum, mit Cäcilia Hohenleithner, Bauerstochter von Stancham.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Ignatz Böhm, verwittw. hieſ. Kraut- und Eſſig-Händler, mit Creſc. Siedler, Söldnerstochter von Schwabbruck.

Todesfälle in München.

Den 17. Jän.: Karolina Süßmayr, Dienſtmagd von Nymphenburg, 25 J. a., an vernachläſſigter Lungenentzündung. Frau Barbara Liebl, Brunnenwärtersfrau von hier, 56 J. a., an Geſichtsroſe.

Den 18. d.: Wilhelmine Stippart, Förſterstochter von Siebenſee, 46 J. a., an Lungenſucht. Herr Georg Bals, penſionirter Leibgardeharſchier, 60 J. a., an Entkräftung.

Den 19. d.: Frau Walburga Moralt, k. Hofkapellkalkantenswittwe, 57 J. a., an Kopf und Bruſtwaſſerſucht.

Den 20. d.: Joſ. Stiſtemann, Bauersſohn von Schongau, und Kutſcher bey Sr. Exc. dem engliſchen Herrn Geſandten, 34 J. a., am Frieſel. Herr Georg Lambrecht, k. penſ. Hofſchauſpieler, evangeliſch, 78 J. a., Lungenlähmung.

Frau Anna Radlkofer, Gattin des rechtskundigen Herrn Magiſtratsraths Doktors Radlkofer, 37¾ Jahr alt, an der Auszehrung.

Krähwinkel, am 19. Jänner 1826.

Antwort über die eingerückte Kampfgeſchichte und ihren wahren Thatbeſtand.

Der Hafnermeiſter P..l und Schäfflermeiſter H..l beſprachen ſich über verſchiedene Kampfgeſchichten. Da ſich H..l darin beſonders feſt zu ſeyn rühmte, ſo äuſſerte P..l die Luſt, mit ihm loszumachen, um ſeinen Muth zu bewundern. H..l nahm die Ausforderung an, wonach der Schuhmacher Sch..n als Sekundant des H..l, der Maler Z..r als ſolcher des P..l, beſtimmt wurden.

Am andern Tag traf P..l mit ſeinen Sekundanten um die beſtimmte Stunde beym L..s Br., als dem Ort der Zuſammenkunft, ein. Der Feuerarbeiter L..s übernahm ohne Auftrag die Beſorgung der gleichheitlichen Waffen, und befand ſich ebenfalls ſchon zugegen; nur H..l als zweyte Hauptperſon, mangelte noch. Endlich erſchien er. P..l mit ſeinen Sekundanten entfernten ſich, und gingen dem Beſtimmungsorte entgegen, während H..l mit Sch..n nachfolgen wollten. Kaum hatten ſich erſtere dem S..r Thore genähert, als ein ſtarkes Händeklatſchen in ihre Ohren drang; ſie ſtanden ſtille, und da Niemand nachfolgte, entſchloſſen ſie ſich, zurückzukehren, um die Urſache dieſes Ereigniſſes zu erfahren. Der Sekundant, welcher noch vor dem Hauſe ſtand, eröffnete ihnen ſogleich auf folgende Art die Urſache: L..s hatte die mitgebrachten Säbel dem bgl. L..s Br. bis zum Gebrauche in Verwahrung gegeben. Da nun H..l ankam, forderte er ſelbe wieder ab, nahm ſie, ohne daß ſie von H..l geſehen wurden, unter ſeinen Oberrock; H..l, die Wirklichkeit und den Ernſt bemerkend, ging vor das Haus und eilte mit dem Epiphomenon, welches Götz von Berlichingen dem Trompeter Kaiſerlicher Majeſtät an den Hals, und darauf ſein Burgfenſter zuwarf, in das daran ſtoßende Bräuhaus zum o...O..l und hat ſeine Sekundanten allein gelaſſen; weßwegen da die ganze Geſellſchaft das Zimmer verließ, und das allgemeine Händegeklatſch ſich erhob.

Punkte, die in der eingerückten Krähwinklerkampf-Geſchichte Nro. 8 Seite 57 Kolum. links als unwahr erklärt werden: 1) Nicht 2 Hafnermeiſter waren in Diſput. 2) Niemand ſah Bier aus den Augen des Hafners laufen. 3) Der Abſchied war nicht rührend, ſondern antihypochondriſtiſch. 4) Der Feuerarbeiter L..s allein beſorgte die 4 (nicht 2) Säbel. 5) Nicht hinter den E., ſondern ſeitwärts der Straße nach S..g hinter dem H..t S..l. 6) Niemand hat H..l den Spaß verrathen, ſondern H..l geſtand ſelbſt dem bürgl. Handelsmann B. dieſes vorzugeben, um ſchön aus der Geſchichte zu kommen, denn er erklärte ſich gegen B..l, wenn er die Beſtandtheile der Waffen gewußt hätte, würde er nicht im Mindeſten Anſtand genommen haben, mitzugehen. 7) Niemand kam auf die Wieſe hinter den E., noch viel weniger konnte gewartet werden, da P..l und Z..r noch nicht einmal das S..r. Thor erreicht hatten und durch das entſtandene Händegeklatſch ſich ſogleich der geſunkene Muth des H..l anden ließ, und wieder zurückkehrten.

Druckfehler.

Statt der Lottozahl 56 lies „63“

Für's Kopfweh hilft kein Lorberkranz,
Und Hühneraug'n vertreibt kein Tanz.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich — Auguſt Müller in München.

Beſſer iſt im Leben Braten,
Als nach dem Tod ein Marmorſtein.

Donnerſtag — Nro. 11. — München, den 26. Januar 1826.

Bayern.

Summa der im Jahre 1825 zu Würzburg Gebornen 781. Geſtorbenen 760. Getrauten 111.

— Am 20. Jänner hatte der Dienſtknecht des Bauern Johann Zimmermann von der Blumenau, Joh. Küfner, aus Berneck, das Unglück, bey'm Abhauen eines Eichbaumes ſo verwundet zu werden, daß er ¼ Stunde darauf ſtarb.

— Am 9. Jänner fand man die Ehefrau von Friedrich Klein, Charlotte, 30 Jahr alt, zu Rathskirchen, Cantons Wolfſtein, ohnweit dem Merſchenbacherhof im Meſſerſcheerwald erfroren. Sie hatte Holz holen wollen.

— In Obrigheim (Rheinkreiſe) fand man die 77jährige Franciſka Zimmermann, geſchiedene Ehefrau des Johannes Müller, in ihrem Zimmer von Rauch erſtickt. Weil es ſehr kalt geweſen, ſo hatte ſie einen Topf mit brennenden Kohlen auf eine Kiſte nahe an ihr Bett geſtellt, und war darauf eingeſchlafen; das Feuer hatte die Kiſte ergriffen. Zum Glück hatte der Nachtwächter das Feer von der Straße aus bemerkt.

— Am 12. d. brannte die Hälfte des Schulhauſes zu Sauſenheim (Rheinkreis) ab, wo bey'm Löſchen ſich der Sohn des dortigen Schullehrers, Martin Kleinſchreiber, am Körper ſo ſehr beſchädigte, daß er ſchwerlich davon kommen wird.

Allerley.

In Schweden ſind über 250 Eidesformulare im Gebrauch, 150 davon bloß bey dem Bergbeamtenſtand. Die Stände wollten ſie auf 1 reduciren, indeſſen will der König, daß der Bürgereid und die Kriegsmannseide, auch ein beſonderer Predigereid, beybehalten werden ſollen.

— In Mailand iſt das Dacaporufen im Theater verboten worden, ausgenommen in den letzten Vorſtellungen des Winters, und wenn es die Sänger nicht gar zu ſehr ermüdet.

— Bey dem heftigen Sturm vom 8. Novbr. wurde zu Ceri durch ihn ein kleines Haus umgeriſſen, wobey man fand, daß der untere Theil von einer der Mauern aus einem römiſchen marmornen Grabmal mit Schrift beſtand.

— Am 12. Jänner ſtarb der brave Klavier- und wiſſenſchaftliche Tonlehrer an der Blindenanſtalt zu Berlin, Heinrich Grothe.

— Die zu Cambray gefundenen ungedruckten Briefe des Marſchalls Vauban (einer handelt von den Vortheilen verſchanzter Lager, ein anderer von Dünkirchner Hoſen und beſonders vom Rißbau) haben das größte Intereſſe, und ſind alle an den Baron von Voerden gerichtet.

— Zu Lomna, im Teſchner Kreiſe, ſtarb am 2. Mai v. J. Adam Martinek, alt 122 Jahre. Dieſer Altvater lebte von nichts als von Haſer-

brod, Milch und Käse, dann und wann ein Schnäpsl und an Sonn- und Feyertagen warme Speisen von Schwein- und Schöpsenfleisch, bearbeitete, 100 Jahr alt, noch seinen magern Häuslergrund im Hochgebirge und entschlief, ohne krank gewesen zu seyn. 2 Kinder, 18 Enkel und 11 Urenkel folgten seiner Leiche; seine Mutter ward 115 Jahre alt, seinen Vater erschlug aber der Bliz im 45sten Jahre.

— Der Pascha von Aegypten hat sich allen arabischen Gummi und alle Straußfedern zugeeignet, die in sein Gebiet eingeführt werden, um ein Monopol daraus zu machen, und dies haben die Juden für ein ungeheures Geld gepachtet.

— Während des Jubeljahrs sind zu Rom, viele Dissidenten in den Schooß der katholischen Kirche zurückgeführt worden; die Liste ihres Namens, Standes und Vaterlandes wird jedoch, aus Zartgefühl gegen die Anverwandten, nicht, wie früher gewöhnlich, bekannt gemacht.

— Um Paris fängt man jezt an, die Ortschaften mit paraboliſchen Lumpen (so steht's in einem vaterländiſchen Blatte; heißt aber Lampen) zu erleuchten. Zu Bonjumeau hat man eine 6000 Schuhe lange und 18 bis 48 Fuß breite Straße mit einem einzigen Apparat von 9 Schnäbeln erleuchtet. Die Unterhaltung der Flammen bis Mitternacht (wann habt's denn angezündet?) kostet halbjährig nur 500 Franken.

— In Frankreich hat sich eine große anonyme Gesellschaft zur Betreibung der Flachsspinnerey vereinigt und will 1 Million Franken Kapital zusammenschießen.

— Der Kaffe könnte theuer werden und es nicht schaden, sich bey Zeiten mit 1 oder 2 Pfund zu versehen, denn die Holländer sind mit den eingebornen Fürsten von Java in einen Krieg verwickelt, und dürfte vielleicht ihre Kaffeeplantage auf dieser großen Insel, die jährlich 25 Millionen Pfund Sterl. hervorbringt, verlassen.

— In Sachsen macht man jezt ein Getränk aus Weinhefen und Zucker, genannt Meliſade, von angenehmen Geschmack und in Krankheiten, wo die Leidenden weder Bier noch Wein genießen dürfen, von sehr gutem Nuzen.

— „Frau! Du hast zu viel Salz an den Brey gethan!" sagte Jemand. — „Thut nichts; wir haben's ja geschenkt bekommen."

— In Paris zeigt man einen Ochsen, 8 Fuß 3 Zoll hoch, 4000 Pfund schwer und seine Haut gefleckt wie die schönste Tigerhaut.

— Im Korrespondent v. u. f. Deutschland- Nro. 21 steht wieder ein nettes Heirathsgeſuch eines Mannes.

— In London wurden im vorigen Jahre 22 Millionen Pfund Butter, und 26 Mill. Pfd. Käse verbraucht. Bloß für Milch werden dort jährlich 14 Millionen Gulden ausgegeben, für Geflügel 900,000 fl. Kaninchen bringt ein einziger Verkäufer während eines großen Theils des Jahrs 14,000 Stücke monatlich an.

— Am 30. Decbr. wurde in Eiſenberg der Mörder Landgraf hingerichtet. Mehr als 15,000 Menschen waren daben gegenwärtig. Als der Kopf vom Rumpfe fiel, strömte die Menge herbey, um nur einen Tropfen Bluts des Hingerichteten aufzufangen oder einen Fezen von seinen Kleidern zu erhalten. Ja, das Hemd ward ihm von dem Leibe gerissen.

— Suchet zählte mehr Wunden und Siege, als Jahre: den er starb noch nicht 54 Jahre alt. Seiner bürgerl. Abkunft erinnerte er sich auch noch als Herzog von Albufera und seine alten Waffengefährten erfuhren von seiner Seite nicht jene zurückstoßende Kälte, die man mit Recht oft ganz verdienstlosen Männern, hohlen Herzens und hohlen Kirchenthurmknopfkopfes, grünlichen, gelblichen, todtfarbigen grinzenden Ansehens, weißen und kalten Blutes; vorwerfen kann.

— Die jezt an so vielen Orten, als Rotterdam, Berlin, in der Schweiz u. s. w. grassirenden Menſchenblattern sind ein neuer Beweis, wie die schönsten Geschenke aus der Hand des Schöpfers — so auch die Schuz-Impfung — so undankbar vernachlässigt werden Da hilft nun einmal nichts Anders, als unnachsichtliche Strenge; die meisten Menschen bedürfen einer Curatel, die im Namen der allerhöchsten Ober-Vormundschaft handelt. Warum ahmt man an den von dieser Pest inficirten Orten nicht die nie genug zu lobende Bayerſche Central-Impf-Anſtalt und das streng zu befolgende Impfgeſez nach? — Man hat aber in vielen Gegenden eine wahre Wuth, immer Original seyn zu wollen, und verschmäht die herrlichsten Einrichtungen der Nachbarländer; — nun, so behalt's auch eure Original-Menſchenpocken! nur Schade, daß die Angränzer oft, bey aller ange-

wandten heimischen Vorsicht, eurer Nachlässigkeit auch Menschenopfer bringen müssen. Hier wieder so Etwas.

Kürzlich kehrte ein, aus dem Landgerichte Kempten gebürtiger, Handwerksgesell aus der Schweiz zurück, der auf seiner Reise nicht mehr weiter kommen konnte, als bis Fronsberg bey Stauffen, Ldg. Immenstadt, wo er, von den Menschenblattern befallen, darniederliegt, weßhalb die k. Regierung des Oberdonaukreises die Vornahme der Impfungen in dem Distrikte Stauffen und der Umgebung anbefohlen hat.

Obschon seit langer Zeit diese Blatternpest immerfort in der Schweiz wüthet, wie der Landbote im vorigen Jahr schon erwähnte, und, daher stammend, mehrere Subjekte von den Menschenblattern angesteckt, dieselben in die angränzende Bayerschen Landgerichte verbreitet wurden, indem es notorisch ist, daß in der Schweiz, wo John Bull an vielen Orten commandirt, die Schutz-Pocken-Impfung keinen Eingang findet, so werden doch in Bayern diese Ansteckungen immer nur aus dem Grunde von sehr kurzer Dauer seyn weil sich wegen der väterlich-weisen Anordnungen der k. Regierung des Isarkreises ununterbrochen, von Woche zu Woche immer arme, gesunde Kinder gegen jedesmalige angemessene Belohnung für die Impf-Stoffs-Abnahme mit Kuhpocken geimpft vorräthig befinden müssen, sohin die k. Central-Impf-Anstalt für den nöthigen Bedarf beständig sowohl für unmittelbare Impfungen (von Arm zu Arm) als mittelbare, mittels immer in Vorath befindlichen, stets frisch getränkten, und wohl verwahrten Impfstoffs zur jedesmal schleunigen Absendung desselben, hinlänglich versehen ist.

— Die erste Knappenschaftssendung des deutsch-mexikanischen Bergwerks-Vereins verunglückte mit dem Schiffe Rio-Paket vor dem Hafen von Alvarado; von der Ladung wurde wenig gerettet, jedoch die Mannschaft, welche letztere auch den 17. November in Mexiko anlangte. Zum Glück ist die Ladung assecurirt. Die 2te Sendung mit dem Schiffe Arethusa langte aber glücklich in Alvarado an.

— Jemand fragt sich an: Sollte es nicht möglich seyn, ohne Zuthun des Seidenwurms, durch Anwendung chemischer und technischer Processe, aus den Blättern des weißen Maulbeerbaumes Seide zu gewinnen? — Klingt fast wie: Sollte es nicht möglich seyn, aus dem Grase und den Kräutern, die das Schaaf frißt, Wolle zu machen?

— In Hamburg ist das neu (aber schlecht) erbaute Altonaer Thor, nämlich der ganze Steindamm desselben, eingefallen und ein Schneider mit in die Tiefe hinabgeschossen, jedoch, ohne Schaden zu nehmen. Auch ist dort ein Tivoli mit einer Rutschbahn angelegt. Eine alte Frau, die auf den jugendlichen Einfall kam, zu rutschen, fiel heraus und verletzte sich tödtlich.

— Des allerliebsten Finessenseppel Hutform scheint neuerlichst den Hutton anzugeben; man fängt an, durch zuckerhutförmige Hauptbedeckungen sich als elegant zu distinguiren. —

In dem laufenden 19. Jahrhundert fallen einmal der Ostertag auf den Markustag, als den 25. April, das Pfingstfest auf St. Anton, den 13. Juni und der Frohnleichnamstag auf Johann Baptist, den 24. Juni, welches sich im Jahr 1886 ereignen wird. Ein katholischer Pfarrer deutete dies gar nicht merkwürdige Ereigniß, weil es bereits im Jahre 1734 zutraf und sich auch in den Jahren 1943, 2038 und 2190, (welches der Landbote nicht zu vergessen bittet, weil er sich sonst dann wiederholen müßte) ereignen wird, durch nachstehende Knittelverse an:

Quando Marcus pasca dabit,
Et Antoni pentecostabit,
Ac Joannes adorabit,
Totus mundus Ve! clamabit.
Id quod incidit 1822. (Verjelben's! Erst Anno 1886.)

In der Augsburger Ordinari glaubt nun Jemand, daß, nach biblisch-paralleler Ansicht, das erste Wehe (Offenbarung, Cap. 9 V. 12) dann einzutreten beginnen könne, weil die 2000jährige Zeit von Christi Geburt sich ihrem Ende naht. (Das ist dem Landboten ein Bischen zu hoch; aber versprochen hat ihm ein hochwürdiger, hochwerther, mit vielen Zweigen des menschlichen Wissens vertrauter katholischer Herr Pfarrer höchst interessante Bruchstücke einer Auslegung der Apokalypse zur Mittheilung für seine Leser.)

An wohlthätige Menschenfreunde.

Edle! — hört das Flehn der Armen,
Laßt Euch ihre Noth erbarmen,
Lindert jezt der Kälte Qual;
Eh' wir nicht die Pflicht erfüllen,
Ihren Jammer bald zu stillen,
Lohne uns kein Freudenmahl.

Seht, der schwache Greis am Stabe
Flehet zitternd Holz und Gabe,
Edle; — schließet nicht das Ohr;
Seht, dort falten arme Waisen,
Sie zu wärmen — Euch zu preisen,
Ihre kleinen Händ' empor.

Hört der bangen Wittwe Klagen,
Krankheit, Frost und Kummer nagen
Lang an ihrem Leben schon;
Helft, o Edle! helft den Armen,
Gott wird Euch sich auch erbarmen,
Habt im Voraus Gotteslohn!

(Aus der Berliner Zeitung.)

Der Halbmond.

Einsam nach heißer Türkenschlacht
Geht still ein Grieche durch die Nacht,
Und auf den Rasen nieder
Läßt er die matten Glieder;
Zu kurzer Ruh
Schließt er die Augen zu.

Doch eh' er sinkt in Schlaf und Traum,
Blickt er empor zum blauen Raum:
»Du Gott im Himmel oben,
Laß preisen Dich und loben,
Du gabst uns Sieg
Wieder im heil'gen Krieg.«

Da strahlet ihm in's Angesicht
Im West des Halbmonds sinkend Licht:
»Willst mir den Schlaf verscheuchen,
Ruft er, du Türkenzeichen?
Hinab, hinab
Sink' in des Meeres Grab!«

O sink' und kehre nicht zurück,
Du untergehend Türkenglück!
O Himmel, mit des Christen
Feldzeichen laß dich rüsten!
Christlichen Streits
Fahn' ist das heil'ge Kreuz.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Simon Daimer, bürgerl. Hausbesitzer, mit Maria Jos. Aman, Bäckerstochter von Rosenheim. Christoph Karl, Schutzverwandter und Lampenanzünder, Wittwer, mit Mar. Cresc. Eder, Zimmermannstochter von Auchsesheim. Mich. Hitzlberger, Maurer, von Landsberg, mit Mar. Cresc. Grätz, Sattlerstochter von Taufkirchen.

Todesfälle in München.

Den 20. Jan.: Frau Josepha Schmied, bgl. Hufschmiedswittwe, 38 J. a., an Wasserabsatz auf den Kopf. Hr. Jos. Seidl, Gutsbesitzer von Unterhaching, Ldg. München, an hektischem Fieber. Felix Haid, Milchmann von Geisenfeld, Ldg. Pfaffenhofen, 48 J. a., an Magenverhärtung.

Den 21. d.: Frau Antonia Rieger, Metzgers-Wittwe, 66 J. a., am Schlagfluß.

Hr. Joh. Georg Eckart, pens. Kanzlist, 90 J. a., an Altersschwäche. M. A. Schieferl, Germsieders-Tochter von Wasserburg, 44 J. a., an Wahnsinn mit organischen Fehlern im Kopfe.

Den 22. d.: Frau Elisab. Weinlin, Floßknechtsfrau von der Vorstadt Au, 56 J. a., an Entkräftung. M. A. Schattner, Weberstochter von Kempten (Pfründnerin) 73 J. a., an allgemeiner Wassersucht.

Frau Apollonia Hettfleisch, bürgerl. Tischlermeisters-Gattin, 38 J. a., am Brand im Unterleibe. Barbara Lachner, Taglöhnerswittwe, 76 J. a., an Schlagfluß plötzlich auf der Straße.

Montags den 13. Februar a. c. früh 9 Uhr, wird in dem Zeughause München die Versteigerung von einer bedeutenden Quantität guten Bausch- und Schmelzeisen, jede Gattung besonders in kleinen Parthien in verschiedener Zentnerzahl, oder auch im Ganzen salva Ratificatione, und gegen gleich baare Bezahlung bey der Abgabe des Eisens vorgenommen.

Steigerungslustige werden zu dieser Verhandlung mit dem Bemerken eingeladen, daß inzwischen diese Eisengattungen zu jederzeit angesehen, und Angebothe hierauf gemacht werden können.

München, den 24. Jänner 1826.

Königl. Zeughaus-Haupt-Direktion.
Göschl, Oberst.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeigt hiemit Endesgesetzter an, daß er sein bisheriges Lokale verließ, und mit seinem ganz neu assortirten Mode-Waarenlager das Gewölbe im Silveri'schen Hause, Nro. 126 am Ecke der Weinstraße, nächst der Hauptwache, bereits bezogen habe.

Da dieses Gewölbe durch die neue Einrichtung an Helle gewann, so schmeichelt er sich der Fortdauer des ihm schon mehrere Jahre lang geschenkten Zuspruches, und empfiehlt sich dem fernern geneigten Zutrauen ergebenst.

Joh. Georg Schreibmayr,
Handelsmann.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich — von Auguſt Müller in München.

Wenn man auch die dummen Streiche wie Flecken auswaſchen könnte, wäre die Seife nicht mehr zu bezahlen.

Sonnabend — Nro. 12. — München, den 28. Januar 1826.

Bayern.

(München.) Se. Exc. der außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter Sr. Maj. des Kaiſers aller Reuſſen an unſerm Hofe, Herr Graf Woronzow-Daſchkow, hatte die Ehre, am 22. Jan. ſein Beglaubigungsſchreiben Seiner Majeſtät dem Könige in einer Privataudienz zu überreichen, ſo wie der Hofmarſchall und geh. Hofrath, Fürſt Dolgorucky die Thronbeſteigung Sr. Maj. des Kaiſers Nikolaus Allerhöchſtdemſelben zu verkünden.

— Am 25. Jänner geruhten Se. Majeſtät der König, in dem Staatsrath den Vorſitz zu führen.

Die bey dieſer Gelegenheit wechſelſeitig gehaltenen Reden beurkunden auf's Erfreulichſte die innige Freundſchaft zwiſchen dem Bayerſchen und Ruſſiſchen Hofe.

— Am 30. Jänner von 7 bis 1 Uhr, am 5. Februar von 9 bis 4, und am 6. Februar von 7 bis 1 Uhr ſind im königl. Hoftheater an der Reſidenz Maſkenbälle.

Im Muſeum, den 28. Jänner und den 4. Februar Abendunterhaltungen im kleinen Saal. Anfang 7 Uhr. Den 7. Februar Ball im großen Saal; kann ſich jedes Glied maſkiren und hat die Eintrittskarte bey dem Hrn. Sekretär zu erlangen. Anfang 7, Schluß 1 Uhr.

Im Frohſinn, den 28. Jänner, theatraliſche Vorſtellung, Anfang halb 7 Uhr, den 1. Februar General-Verſammlung. Da leſen ſie den Jahresbericht vor und ſchreiten zur Wahl eines neuen Ausſchuſſes.

— Alle Akten, welche mittels Berichts zur Vorlage an das k. Staats-Miniſterium gelangen, müſſen künftig gehörig geordnet, die einzelnen Aktenſtücke fortlaufend numerirt und auf einem vorausgehenden Blatte nach Ordnung der Numern verzeichnet ſeyn, zugleich müſſen auch, wenn ſich in Vorträgen und Berichten auf die Akten bezogen wird, die Nennern des Aktenſtücks allegirt werden.

— Die bey den Hutmachergeſellen auf's Neue eingeſchlichenen Handwerks-Mißbräuche, als der längſt abgeſtellte Unfug des Auszechens, und daß jene Geſellen, welche ſich davon loszumachen verſuchen, von der Zeche ausgeſchloſſen, aus der Arbeit geſtoßen, überall verſchrieen und auf den Herbergen gemißhandelt werden, und ähnliche Mißhandlungen jenen Geſellen widerfahren, welche um wohlfeilern Lohn arbeiten, oder in jenen Städten, wo eine allgemeine Herabſetzung des Lohnes Statt gefunden, Arbeit nehmen, werden neuerlich ſehr ſtreng abgeſtellt werden.

— Die organiſirte Kloſterpfarrey Spatzenhauſen (Diöceſe Augsburg, Dec. Weilheim) iſt erledigt. Nur Staatspenſioniſten aus aufgehobenen Klöſtern können ſich um dieſelbe melden.

— Zu Burgkundstadt (zwischen Coburg und Baireuth) wird jezt eine Apotheke (die einzige im Landgerichtsbezirke Weißmain) errichtet, weßwegen man, wer Lust hätte, sich dort an diesem sehr vortheilhaft gelegenen Orte zu etabliren, sich an den löblichen Magistrat zu Burgkundstadt wenden und, wenn man sich über vorschriftsmäßige Qualifikation und erforderliches Vermögen ausweisen kann, von demselben nicht nur gern aufgenommen werden, sondern auch nach Möglichkeit Unterstützung finden wird.

— Am 18. Januar brannte das Wirthsanwesen zu Obertürken, k. Ldg. Altötting, bestehend aus Haus, Stadel und Stallung, ab

Mein lieber Landbote!

Du hast in Deinem Blatte schon einigemale Bemerkungen über das Gewerbswesen überhaupt, und insbesondere auch über die hohen Preise der Gewerbsprodukte aufgenommen; allein bisher fand ich darin noch nicht einen Grund angegeben, welcher nach meiner Ansicht mit zu den vorzüglichsten gehört.

Jeder Gewerbsmann muß sich durch seinen Gewerbsbetrieb seine Lebsucht erwerben, so auch die Zinsen der aufgewendeten Kapitalien und die Abgaben; dieß liegt in der Natur der Sache und dagegen läßt sich nichts einwenden; allein in den jetzigen Verhältnissen muß er sich leider auch noch Dasjenige erwerben, was er von seinen Kunden nicht bezahlt erhält, was oft bedeutende Summen beträgt; denn theils muß er diese Summen jahrlang ausstehen lassen, wenn er sie in Güte bekommen will; er muß deßhalb sein Betriebscapital vermehren und eine weit größere Summe verzinsen; theils ist, klagt er sie ein, das Uebel oft nur noch größer, denn bald verliert er dann seine Forderung ganz, bald tritt die Execution erst nach Jahrzehnten ein; auf jeden Fall wird er aber oft halbe Tage lang von seiner Arbeit abgehalten und in bedeutende Kosten versetzt. Freylich könnte man ihm dagegen das Trau, Schau, Wem? vorwerfen, allein einmal sieht man den Leuten nicht an, wie sie innerlich beschaffen sind, und fordert man vielleicht von Unbekannten Sicherheit oder Vorausbezahlung, so verliert man oft Arbeit, und viele (vorzüglich, wenn sie von der Klasse sind, welche gerne auf Kosten Anderer (eben) schreyen in die Welt hinein, daß die bestehenden Gewerbe für das Bedürfniß des Publikums nicht hinreichend besetzt seyen (exempla sunt in promptu). Der Ausländer, welcher einem inländischen Handelsmann seine Waare schickt, ist wenigstens wegen des Wechselrechtes gegen diese sicher, er kann also seine Waare auch billiger liefern, als der nicht so gesicherte Inländer. — Darum, lieber Landbote, wird auch der Preis mancher inländischen Artikel nicht früher bedeutend heruntergehen, als bis der Gewerbsmann sicher ist, schleunig zu seiner Auslage zu kommen. — Gerne möchte ich Dir den mathematisch klaren Beweis dieses Satzes noch liefern, allein der Raum gestattet mir es nicht; übrigens bitte ich Dich, darüber nachzudenken, und wenn Du auf Deinen Wanderungen entgegengesetzte Behauptungen findest, sie mitzutheilen

Deinem

Αληθοφιλω.

— In der Berliner-, Hamburger- und in andern Zeitungen liest man: „Am 22. Dec. 1825 wurde das von der Bayerschen Regierung des Isarkreises früher unter Beschlag gelegte Werk: „Spinoza theologische Abhandlungen, frey übersetzt, mit Anmerkungen begleitet von Dr. J. A. Kalb (der bekanntlich vor 4 Jahren der katholischen Kirche abschwor und Protestant wurde), gr. 8. München, bey Finsterlin," wegen des in demselben herrschenden groben Materialismus und der groben Beleidigungen gegen die katholische Kirche confiscirt und die ganze Auflage bey dem Verleger und den andern Buchhandlungen weggenommen.

Der Ministerialrath und Cabinetsprediger Ihrer Maj. der verwittweten Königin, Herr Dr. von Schmidt, Referent im Ministerium des Innern für die Angelegenheiten der protestantischen Kirche, hat diese Stelle niedergelegt, um der verwittweten Königin nach Würzburg zu folgen."

Allerley.

Am 24. Oktober vorigen Jahr ist der regierende Herzog Friedrich Ferdinand von Anhalt-Köthen mit seiner Frau Gemalin Julie (Gräfin von Brandenburg, Tochter König Friedrich Wilhelms II. von Preußen) in Paris zur römisch-katholisch-apostolischen Kirche zurückgekehrt. Welches den Unterthanen am 13.

Jannar durch eine gedruckte Verordnung bekannt gemacht wurde. Dies fürstliche Ehepaar hat bis jezt keine Kinder.

— Ein Individuum, wahrscheinlich ein Wahnsinniger, versuchte es, den würdigen Bischof von Bath in der Cathedrale von Wells zu erschießen, ward aber daran gehindert.

— Die Criminal Commission zu Zürich hat eine Belohnung auf die Verhaftung einer jungen, 25jährigen Frauensperson, Namens Ulrich, ausgesezt, die bey dem angeblichen Morde des Schultheiß Keller gewesen seyn soll. (Hr. Pfyffer und Corraggioni sind schon verhört worden.)

— In der k. Münze in England bedient man sich jezt zum Schmelzen des Silbers der Tiegel aus Gußeisen, so wie auch zum Gießen der Model aus demselben Metalle, statt der bisherigen aus Sand.

— Die Mechaniker Gebrüder Pichet zu Paris verfertigen jezt 30,000 eiserne Bettgestelle für die Armee à 13 Thaler oder 47 Franken 49 Centimen.

— Die so wohlthätige Krankenanstalt der Elisabethinerinnen in Breslau bewährte sich auch rühmlichst im Jahre 1825. Es wurden ohne Rücksicht auf Religion, Stand und Geburt darin aufgenommen und verpflegt 1010 Personen weiblichen Geschlechts, wovon nur 34 starben und 910 gesund entlassen wurden.

— Ein Mann, dem beyde Arme über den Ellbogen abgenommen sind, wurde kürzlich zu London, wegen Tödtung eines Hasens, den sein Dachshund, als er mit ihm über Feld spazierte, todtbiß, zu 6 monatlichem Gefängniß verurtheilt!! Ein gefährlicher Wilddieb!!

— In Spitalfields in England befinden sich jezt 15,000 Seidenwebstühle ohne Beschäftigung, und 18,000 Handwerker, (ihre Weiber und Kinder nicht mit gerechnet) sind arbeitslos.

— Am 6. Januar sah man zum Erstenmale Reisende und Waaren zu Schlitten in Turin ankommen. Die Menge des gefallenen Schnee's machte diese Reise von Suze nach Turin möglich.

— In Wien starben im Jahr 1825, mit Ausnahme der Kinder unter 1 Jahre, 6753 Personen; über 76 Jahre alt wurden 1005. 1 Mann und 2 Frauen wurden 100 Jahr alt. 264 Personen verunglückten, und an den Pocken starben 36.

— Am 10. Januar begaben sich in London eine Menge Schlittschuhläufer auf den Kanal des St. Jamespark; plözlich brach das Eis ein, und 9 junge Leute fielen in's Wasser. Nur mit der größten Anstrengung konnten sieben davon gerettet werden; aber zwey wurden ein Opfer dieses gefährlichen Vergnügens.

— Eine heftige Feuersbrunst hat in der Nacht auf den 26. Januar ein Bäckerhaus in einer Vorstadt Brüssels in weniger als einer Stunde bis auf die Grundmauern zerstört, und eine Engländerin mit ihrer 10jährigen Tochter, so wie ein Kind mit seiner Amme, sind darin umgekommen. Die Lösch- und Rettungswerkzeuge waren, wegen weiter Entfernung vom Schauplaze dieses Unglücks, so spät angekommen, daß ihre Hilfe nicht mehr angewandt werden konnte.

— In Leuwarden (Niederlande) ist kürzlich ein Familienvater, und 4 Tage später sind 2 junge Leute von 16 Jahren, bey'm Schlittschuhlaufen auf dem Eise des Stadtgrabens eingebrochen und jammervoll umgekommen; eben so in jener Gegend, und auf dieselbe Weise, ein Schiffbaumeister mit seiner Frau und seinem 12jährigen Sohne.

— Der Rhein und der Neckar sind bey Mannheim dergestalt zugefroren, daß alle Verbindungen mit den jenseitigen Ufern über das Eis Statt hat.

— Am 17. Januar fand man in Paris einen 70jährigen Greis, ehemals Domänbeamter, im Bette erfroren. Wie es schien, war er kurz vorher im Begriff gewesen, von seinem Strohsacke zu seinem Hunde, seinem einzigen Lebensgenossen, sich zu schleppen, um sich an demselben zu erwärmen. Der Unglückliche war von Allem entblößt, mit Lumpen bedeckt, allein bey der Leichenbesichtigung fand man einen Gürtel mit 20,000 Franken um den bloßen Leib geschnallt, auch im Bettstroh u. a. 10,000 Fr. Die Trauer der Erben über eine so unerwartete Erbschaft war gränzenlos, weßwegen sie ihm auch ein prachtvolles Leichenbegängniß halten ließen.

— In einem Städtchen befand sich eine Schauspielerbande, welche ihre Theaterzettel an den Straßenecken anheften ließ. Da eine Frau wissen wollte, was für ein Stück gegeben würde, sagte sie zur Magd; „Geh hinab, Evaoide, lies den Zettel am Ecke dort und sag mir, was darauf steht; wenn's ein schön Stück ist, so geh ich heut hinein.“ Evaoide geht hinab und liest. Auf dem Theaterzettel stand „Menschenhaß und

Reue.“ Evaoide buchſtabirt, lieſt, geht nun hinauf zur Frau und ſagt: „Aber, Ihr Gnaden, Frau Conſinwächterin, das iſt ein tolles Stück, das heut gegeben wird; möcht's ſelbſt mit anſehen, denn 's heißt, denken's nur! es heißt: Friſche Häring und Stockfiſch!“ — Evaoide hatte nämlich ſtatt des Theaterzettels die über demſelben angeklebte Anzeige des Stadtkrämers geleſen, lautend: Friſche Häringe und Stockfiſche ſind angekommen und zu haben bey Philipp, Krämer dahier.

— Am 14. Januar Abends brach in der Zuckerraffinerie zu Berlin auf dem höchſten Boden Feuer aus, welches mit ſolcher Heftigkeit um ſich griff, daß nichts von den bedeutenden Zuckervorräthen aus dieſem weitläufigen Gebäude gerettet werden konnte. Das Feuer ſcheint durch Selbſtentzündung entſtanden zu ſeyn (eine Urſache, welche die Feuerpolizey bey vielen Gewerben beſſer zu berückſichtigen hätte, bey Vorräthen von Hanf, Werg, öligten Stoffen, Heu, den ſtädtiſchen Scheuern über 4 Stiegen hoch u. ſ. w.; ſo wie der Landbote einmal Brand durch eine geſchliffene runde mit Waſſer gefüllte gläſerne Caraffe entſtehen ſah, welche die Sonnenſtrahlen concentrirt und in eine Fenſterwand bereits ein tiefes Loch gebrannt hatte; wie dumme Leute auch nicht glauben wollen, daß man aus Eis ein Brennglas machen kann). Die Wirkung der Spritzen verlor ſich in der ungeheuern Gluth, ſie reichten auch nicht bis aufs Dach. (Da meynt nun der einfältige Landbote, ob man nicht bey Feuersbrünſten in hohen Gebäuden ſich leichtbeweglicher hoher Apparate, auf denen man die Löſchvorrichtungen anbrächte und ſo in's Feuer hinein operirte, bedienen könnte?) Die Fabrik war verloren und zum Glück rettete man noch das benachbarte Zuckermagazin und den Packhof, in welchem der Werth von Millionen aufbewahrt liegt.

— Am erſten Weihnachtsfeyertage hingen zu Siedelsbrunn, einer der höchſten und kälteſten Bergſpitzen im Odenwald, noch voll kleiner neuer Aepfel.

— Ein 11jähriger Knabe hatte neulich am Sonnabend zu Stafford in einem Wirthshauſe ſein ganzes Wochengeld durchgebracht, weßhalb ihn ſein Vater Abend aus dem Hauſe warf und der kleine Schlingel in einem noch nicht fertigen Hauſe übernachten mußte. Hier fand man ihn am Montag im Sterben. Das Todtenbeſchauungs-Gericht gab den Spruch: „Geſtorben durch die Strenge der Witterung.“

Todesfälle in München.

Den 23. Jan.: Katharina Staudenheißler, Almoſenniesserin, 74 J. a., an Altersſchwäche. Andr. Bauer, hieſ. Taglöhner, 73 J. a., an eitriger Lungenſucht.

Den 24. d.: Karl Witt, Seifenſieder von Nohatſch in Ungarn, 21 J. a., an Entzündungsfieber mit Entzündung der Lunge und Leber. Johanna Paul, Wegmacherin von Bilchheim (Rheinkreis) 50 J. a., an gänzlicher Entkräftung und Abzehrung nach überſtandenem faulen Nervenfieber.

Den 25. d.: Herr Franz Xaver von Pettenkofen, königl. Rath und Kirchen-Adminiſtrationsrath, 72 J. a, an Nervenſchlag und Bruſtentzündung. Hr. Michael Tormaſow, kaiſerl. ruſſ. Geſandtſchafts-Sekretär, 37 Jahr alt.

Verſteigerung.

Montags den 13. Februar a c früh 9 Uhr, wird in dem Zeughauſe München die Verſteigerung von einer bedeutenden Quantität guten Bauſch- und Schmelzeiſen, jede Gattung beſonders in kleinen Parthien in verſchiedener Zentnerzahl, oder auch im Ganzen salva Ratificatione, und gegen gleich baare Bezahlung bey der Abgabe des Eiſens vorgenommen.

Steigerungsluſtige werden zu dieſer Verhandlung mit dem Bemerken eingeladen, daß inzwiſchen dieſe Eiſengattungen zu jeder Zeit angeſehen, und Angebothe hierauf gemacht werden können.

München, den 24. Jänner 1826.

Königl. Zeughaus-Haupt-Direktion.
Göſchl, Oberſt.

Aufforderung.

Die Wittwe und Mutter, welche in einem Briefe an ihre hier wahrſcheinlich im Dienſte ſich befindende Tochter Walburga, der verloren und von einem Dritten ohnfern der königlichen Heuwage offen gefunden wurde, derſelben ihre unglückliche Lage und große Armuth geſchildert, und von ihr eine Unterſtützung bey der ſtrengen Kälte nachſuchet, weil ſie nichts mehr zu leben haben, wird aufgefordert, ſich bey der Redaktion des Bayerſchen Landboten zu melden.

Logisvermiethung.

Im Roſenthal. Nro. 706 in der Wagen-Fabrik, über 2 Stiegen, iſt ein meublirtes, mit ſeparatem Eingang und aller Bequemlichkeit verſehenes, ſchönes Zimmer für 6 kr. täglich und ſtündlich zu beziehen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich — Auguſt Müller in München.

Wenn wir wüßten, wer in dieſem Augenblicke der Gott gefälligſte Menſch wäre: wir würden wir etwa über ſeinen Aufenthalt ſtannen.

Dienſtag **Nro. 13.** München, den 31. Januar 1826.

Bayern.

(München.) Die bey den Aemtern noch vorhandenen, mit dem ältern Stempel ſchon verſehenen, Wanderbücher und Formularien von Päſſen, Entlaſſungsſcheine ꝛc. dürfen ohne Umſtempelung gebraucht werden.

— Vorigen Sonntag war in der Harmonie großes Concert, den 31. Januar und 5. Februar iſt Ball, den 6. Abendgeſellſchaft, den 7. Maskenball.

— Es heißt, Herr Geheimerath von Utzſchneider wolle auf ſeinem Gute zu Gieſing bey München eine Runkelrübenzucker-Fabrik errichten. — 3 junge Bayern ſind jezt zu Arras in Frankreich, bey Herrn Creſpel, auf Königliche Koſten, und lernen dort die Bereitung deſſelben. Creſpel gewinnt jährlich 35,000 Ctn., das Pfund kommt ihm auf 9 kr.

— Zu Augsburg ſtarb kürzlich der Kaufmann J. Calmberg, ein Proteſtant und ohne Kinder. Seinen Verwandten und ſeiner Bedienung vermachte er einige kleine Legate, das übrige Vermögen von beyläufig 120,000 fl. der dortigen Armenanſtalt, woran $\frac{1}{3}$ Katholiken und $\frac{2}{3}$ Proteſtanten Theil nehmen.

Die Augsburger Sparkaſſe, welche bekanntlich dem hochgeſeyerten Herrn Finanzrath und Banquier Frhrn. v. Schäzler ihre Entſtehung verdankt, hat im vorigen Jahre gegen 100,000 fl. Einlage erhalten. — (Da ſchreibt mir eben ein alter guter Bayerſcher Haudegen Folgendes:

„O du eitle Mode!

Werther Landbote, du biſt ja dem ewigen Juden gleich, und kommſt überall herum, ſo auch, es verſteht ſich, nach München. Kennſt du denn das Mode journal nicht? Schau dich doch nur einmal recht um, und du geſcheuter Ueberall und Nirgends wirſt bey der geringſten weiblichen Stadtperſon die Haare verſtümpelt und beſchneckelt ſehen; ja ſogar die jungen Herrchen bis zum unterſten Kellerlein, müſſen an den Haaren 2 Eſelszeichen zur Schau tragen.“

„Gute alte redliche Zeiten, läßt man denn Euch im Bann thun? Hat man ja auch den einem Dienſtbothen die galanten Friseurs nöthig geachtet! Wie weit ſoll es denn noch mit dem verderbenden Leichtſinn kommen?! Ich glaube gerne, daß die ſtädtiſche Sparkaſſe für erſpartes Capital gute Ruhe hat. — Erinnere, doch braver Landbote, daß ſtatt unnüzer, läſtiger Strafen, hierauf eine Luxus-Steuer — oder Luxus Strafe beſtimmt werde; allgemeines Lob wird hiefür gezollt werden.“)

— Im Jahre 1825 wurden zu Nürnberg getraut 215 Paare; geboren wurden 916; geſtorben ſind 946.

— Am 17. Jänner fand man auf dem Felde

von Herxheim (bey Landau im Rheinkreise) den Leichnam des erfrornen Bauers Joh. Valentin Felix von Herxheim.

— Am 22. Jänner brannte zu Anfangmoosen, k. Ldg. Berchtesgaden, die Stallung und Scheuer des Wirths Martin Triembacher ab, wobey 14 Stück Hornvieh und mehrere Ackergeräthschaften mit verzehrt wurden.

Allerley.

Vor wenigen Tagen sind in der Stadt Altstätten im Rheinthal (Schweiz) 7 oder 8 Menschen von einer tollen Katze gebissen worden; vermuthlich wurden, um noch größeres Unheil abzuwenden, diese gefährlichen Thiere dort unverzüglich ausgerottet. Man sollte nur brav Hunde zum Ratten- und Mäuse-Fang abrichten. — Das Hospitium des St. Bernhardsbergs meldet, man habe noch nie so große Schneemassen gesehen; die Lawinen mehren sich furchtbar; jedesmal, wenn die Spürhunde, welche zur Rettung der Menschen abgeschickt werden, ausziehen, glaubt man diese wackeren Thiere zum letzten Male zu sehen, sind aber noch immer glücklich wieder zurückgekommen.

— Am 14. Jan. wurde zu Mailand der neugeborne Erzherzog getauft und erhielt die Namen: Sigismund, Leopold, Rainer, Maria, Ambrosius, Valentin.

— Der Herzog von Sachsen-Coburg hat unlängst ein neues Gesetz über die einfachen fleischlichen Vergehungen erlassen, wodurch die Untersuchungen derselben vereinfacht, die kirchlichen Strafen, mit Ausnahme der Gebühren an die Geistlichen, aufgehoben, aber die rechtlichen Ansprüche unehelicher Mütter und Kinder an die Verführer und Väter besser begründet sind.

— Der Böhmische Maultrommelvirtuos, Herr Künert, spielt sechszehn Maultrommeln, welche nach chromatischer Tonfolge gestimmt sind, wechselt mit denselben, ohne im Spiel inne zu halten oder nur den mindesten unreinen Ton zu geben. Vergangenen Sonnabend spielte er in Bamberg; Alles war darüber entzückt und mancher Bamberger wünschte herzlich, daß er sein altes Brummeisen zu Haus auch so lieblich zu stimmen vermöchte.

— Löhner, der Erfinder der mechanischen Räderschuhe, hat damit den Weg von Petzleinsdorf bis Weinhaus in weniger als 5 Minuten, und die gegen 2 Stunde lange Strecke von Wien bis Klosterneuburg in einer halben Stunde ohne merkliche Anstrengung zurückgelegt. Die Räderschuhe haben vor dem Schlittschuh den Vorzug, daß der damit Laufende nur selten die Beine zu erheben und sie nur am Boden hinschleifen zu lassen braucht. (In München haben schon mehrere Herrn sich Räderschuhe von Wien verschrieben.)

— Eine gewisse Elisabeth Cam, geboren 1786, von zärtlicher und phlegmatischer Körperconstitution, war ohne eine ander, als die gewöhnlichen Kinderkrankheiten, bis zum erwachsenen Alter gelangt. Im Jahr 1805, in ihrem 19. Jahre, stellten sich jedoch epileptische Zufälle bey ihr ein, welche sich mit einem Schlummer endeten, aus dem sie erst nach 3 Monaten erwachte. Darauf blieb sie einige Monate gesund, und schlummerte dann wieder 7 Monate in Einem fort. Nach dieser Zeit erhielt sie wieder ihre ganze Gesundheit und Kraft, und blieb so bis 1815, wo sie von Neuem in einen Schlummer verfiel. Diesmal erhielt sie jedoch erst am 21. Sept. 1825 ihre Besinnung wieder. Ihre Schwäche war auch so groß, daß sie nach ihrem Erwachen nur noch 6 Tage lebte, während dieser Zeit aber ihre ganze Geisteskraft behielt, und sogar noch die Personen, welche 1815, als sie zum letzten Mal in Schlummer fiel, noch Kinder waren, am Ton ihrer Stimmen wieder erkannte. (So stehts in der Madrider Zeitung.)

— Der als Dichter bekannte Doktor Baldamus ist zu Leipzig katholisch geworden, und will nun Wien und Italien besuchen.

— Den weißen Bleyschrot des Engländers Joseph Manton, (er überzieht ihn mit Quecksilber) sollte die medicinische Polizey nicht erlauben. An sich wird der gewöhnliche Bleyschrot der Gesundheit oft schon nachtheilig, da er nicht immer völlig aus dem Fleische der getödteten Thiere herausgenommen werden kann und daher dasselbe, wenn sich, besonders in Essig liegend, etwas davon auflöst, mehr oder weniger vergiftet; noch mehr muß aber dies der Fall seyn, wenn er mit Quecksilber überzogen ist, das ein sehr giftiges, leicht oxidirbares und auflösliches Metall ist. Die Jagdliebhaber thun daher am beßten, sich vor dem weißen englischen Bleyschrot zu hüten.

— Im Kurfürstenthum Hessen wurde kürzlich

der Raubmörder Stöll, welcher den Leinwandhändler Weber erschlagen und ihm 250 fl. abgenommen, mit dem Schwert hingerichtet. Seit 25 Jahren war man im ganzen Kurfürstenthum zu einem solchen Urtheil nicht genöthigt gewesen.

— Am 9. Januar starb in Koblenz an den Folgen des in der Nacht vom 13. auf den 14. Dec. vor. Js. von einem Schreiber erhaltenen Schlages der Bauschreiber Göbel, nach unsäglichen Schmerzen und nachdem ihm allmählig das ganze Gehirn herausgetreten war. Seine Frau ist glücklich gerettet; es blieben ihr nur die Narben und Steifigkeit der verletzten Finger. Der junge Mann, der die That begangen, wurde am Sterbetage zur Leiche geführt, durch deren Anblick aber gar nicht gerührt, und läugnete fortwährend. Allein andern Tages, als er zur Section des Kopfes hingeführt wurde, schien sein verstocktes Herz durch diesen Anblick doch gerührt zu werden.

— Die Etoile erzählt folgende Anekdote: Die Anführer der Empörung in Petersburg wollten ihren Soldaten zum Feldgeschren geben: „Es lebe Konstantin! Es lebe die Konstitution!" Da aber die Soldaten, nicht wissend, was Konstitution für ein Ding sey, einigen Widerwillen zeigten, so sagt man ihnen, es sen Konstantins Gemalin. Nun schrieen sie tapfer: Es lebe Konstantin! Es lebe die Konstitution! (Is gewiß nicht wahr, aber doch hübsch erfunden). — Drey Stunden lang soll ein Verschworner mit 2 Pistolen und einem Dolche neben dem edlen Kaiser Nikolaus gestanden seyn; allein der bewundernswürdige Muth des Kaisers entwaffnete ihn dergestalt, daß er sich nachher selbst stellte und gestand, so viele Größe habe ihn überwunden. (Das glaube ich eher.)

— Im Königreich Sardinien zählt man jezt 7 Erzbisthümer und 34 Bisthümer.

— Der berühmte niederländische Landschaftmaler Ommegauck starb zu Antwerpen den 18. Januar. Sein anmuthiger Pinsel malte besonders Naturscenen und seine Schafe sind vortrefflich.

— Die Pockenepidemie, wie sie sich im vorigen Jahre in manchen Kantonen der Schweiz zeigte, scheint nur der Vorläufer der diesjährigen gewesen zu seyn, die nun mitten im Winter sich weiter verbreitet. Es scheint auch ihr Charakter bösartiger geworden zu seyn. (Da, da haben wir die Bescheerung!) Aus dem Canton Zug wird gemeldet, daß namentlich in den Gemeinden Menzingen, Baar, Walchwyl und Aegeri die Pocken sehr stark grassiren. Im Kanton Appenzell sind der Seuche viele Opfer gefallen, und sie zeigt sich noch hin und wieder. In der Herisau raffte sie gegen 160 Angesteckte weg. In Teuffen und Rehetobel starben vorzüglich viele Kinder daran, aber auch mehrere Erwachsene und darunter 2 Familienväter. Zufolge einer großen Rathserkenntniß (soll wohl heißen Erkenntniß des großen Raths, sonst lautet's wie: hölzerner Bilder-, lederner Zeug-, wächserner Kindlmacher u. s. w.) werden nun Verzeichnisse der an den Pocken verstorbenen Kinder in allen Gemeinden gesammelt, um das traurige Ergebniß dem Landvolk bekannt und dadurch dasselbe desto eher der Einimpfung geneigt zu machen. (Viel zu viel Complimente, — sind grad für Nichts!) Unter'm 4. Januar Anno Domini 1820 hat nun auch der Staatsrath des Kantons Freyburg, wie es scheint, zum Ersten Male, eine Pockenverordnung erlassen und damit kräftige Veranstaltung zur Schutzpockeneinimpfung getroffen. (Gottlob! Jezt kommts Ihnen! Gratulire, gratulire!) — Die Schweiz braucht noch immer viel Bayersches Salz. —

— Ein Kind wurde in der Sprachlehre examinirt und gefragt: Wie viele Redetheile gibt es? — „Zehne." — Wie heißen sie? — „Gustchen."

„Wie geht es Ihnen?" fragte Jemand einen Freund. — „Wie Sie sehen," war die Antwort. — „Da bedaure ich Sie," antwortete Jener, „ich sehe sehr schlecht."

Jemand schickte seinem Nachbar die Botschaft zu, daß seine Frau glücklich entbunden wurde; der Bediente kam zurück mit der Antwort: „Der Herr läßt sich sehr freuen."

— Am 16. Januar herrschte ein so dichter Nebel in London, daß alle Laden an demselben Mittage erleuchtet wurden und die Wagen still halten mußten. Zu gleicher Zeit entstand Glatteis, wodurch viele Unglücksfälle herbeygeführt wurden. In der Umgebung von London war dagegen das schönste Wetter.

— In Heiligenbeil (Ostpreußen) bey einem Scheunenbrande verbrannten 66 Stück Pferde und anders Vieh, und im Friedländer Kreise bey einer andern Brunst 105 Stück Vieh und Schafe.

— Seit der Mitte des Decembers 1825 hält

sich ein um diese Jahrszeit seltener Pilger — ein Storch — zu Mergelstetten, Heidenheimer Oberamts, auf. So lang es nicht fror, zeigte er sich zuweilen unter den Gänsen auf der Weide, meistens aber in Saatfelder, wo er Mäuse zu jagen schien. Bedeutet wohl gar einen frühen Frühling.

— Zu Diesburg in Hessen spielte ein 3jähriges Kind mit Bohnen; es kam ihm eine davon in die Luftröhre, und nachdem es sich 10 Stunden lang fürchterlich gequält hatte, machte endlich eine Erstickung der schrecklichen Scene ein Ende.

— Doktor Saphir nennt in seinem „Beywagen für Kritik und Antikritik" die Frauen den Honigseim des Lebens, die Zuckererbse in der Schote des Daseyns, das Fettauge auf der magern Suppe unserer Existenz, die Hechtleber in der großen irdischen Fastenzeit, den festlichen Weihnachtsbaum auf dem Kindermarkt der Menschheit und die wundervolle Spiralfeder in der großen Maschine Welt!

— Die Koketten gleichen den Wetterfahnen; sie werden nicht eher fest und unbeweglich, als bis sie rosten. Gilt jezt noch mehr von uns Männern.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Die von dem verstorbenen Landarzte Anton Hilber versehene erste Todtenbeschau in dem sechsten Districte, enthaltend die Maxvorstadt von Nro. 1 bis 291, und die Ludwigsvorstadt von Nro. 1 bis 249, wurde dem Landarzte Hrn. Michael Höß, Nro. 1088, am Färbergraben, übertragen.

— Am 21. Jäner Abends brannten das Haus und Zubehör des Bauern Adam Maier zu Ebersberg so schnell ab, daß der Eigenthümer, seine Kinder und Dienstboten nur mit Mühe ihr Leben retten konnten.

— Am 17. d. fand man den 64 Jahr alten Ackersmann Andreas Funk von Oberschlettenbach im Walde, dem sogenannten Zimmerthal, erfroren. Er war mit dem Jähhunger und mit Flüssen sehr behaftet.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 28. Jänner 1826.

Waizen	8 fl. 26 kr.	Korn	6 fl. 12 kr.
Gerste	5 » 5 »	Haber	3 » 33 »

Todesfälle in München.

Den 24. Jan.; Frau Julia Auerbach, königl. Sekretärsgattin, 43 J. a., an Lungenschwindsucht.

Den 25. d: Hr. Zacharis Wenzel, herrschaftl. Kammerdiener, 40 J. a., an Abzehrung. Hr. Peter Koller, ehemaliger Braumeister von Eisenstein im Wald, 54 J. a., an Schlagfluß. Johann Rauscher, Brauknecht von Ditteldorf, Ldg. Burglengenfeld, 29 Jahr alt, an Verhärtung im Unterleibe.

Den 26. d.; Margaretha Bösl, Seelennonne von Haidhausen, 60 J. a., an Lungenschwindsucht.

Amandus Strirner, bürgerl. Milchmann, 44 J. alt, an Brustwassersucht. Donatus Reitmann, Webergesell in der Sommer'schen Damastfabrik, 44 Jahr alt, an organischen Fehlern des Herzens.

Auswärtige Todesfälle.

Am 14. d.: Hr. Philipp Hutmacher, Oberzollamts-Controleur von Freylassing.

Am 15. d.: Hr. Wolfgang Spitzer, Landgerichtsschreiber in Kellheim.

Versteigerung.

Montags den 13. Februar a. c. früh 9 Uhr, wird in dem Zeughause München die Versteigerung von einer bedeutenden Quantität guten Bausch- und Schmelzeisen, jede Gattung besonders in kleinen Parthien in verschiedener Zentnerzahl, oder auch im Ganzen salva Ratificatione, und gegen gleich baare Bezahlung bey der Abgabe des Eisens vorgenommen.

Steigerungslustige werden zu dieser Verhandlung mit dem Bemerken eingeladen, daß inzwischen diese Eisengattungen zu jeder Zeit angesehen, und Angebothe hierauf gemacht werden können.

München, den 24. Jänner 1826.

Königl. Zeughaus-Haupt-Direktion.
Göschl, Oberst.

Dienstgesuch.

Eine junge Staatsdienerswittwe, die eine kleine Pension genießt, wünscht in einer kleinen, am liebsten bürgerlichen, Haushaltung als Haushälterin oder auch als Kinderwärterin unterzukommen. Sie versteht alle häusliche Arbeit auf's Beßte. (D. Ueb.)

Druckfehler.

In einigen Exemplaren von Nro. 12 auf der 1. Spalte sind die 4 Zeilen des 3. Absatzes hinter die 2 des 2. verhoben; sie gehören gleich hinter den ersten Artikel. — S. 54 Z. 14 v. o. l. »Breslau« st. Berlin. — In der Todtenanzeige st. Pedtenkofer, »Pettenkofen,« und »Tormasow« statt Tormason. —

Wer viel red't, dem verkühlt der Witz;
Offne Stube hält wenig Hitz!

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich

herausgegeben von Auguſt Müller in München.

In einer großen Staatsuhr müſſen die kleinen, mittlern und großen Räder genau eingreifen; auſſerdem iſt die beſte Feder gehemmt. Gibt freylich Uhrmacher genug, mit radizirten, realen und perſönlichen Gerechtigkeiten, iſt auch eine ſtarke Concurrenz von Pfuſchern — aber ein Meiſterſtück iſt doch rar.

Donnerſtag **Nro. 14.** München, den 2. Februar 1826.

Bayern.

München, den 30. Januar. Zufolge allerhöchſter Entſchließung d. d. 28. Jan. l. J. haben Se. königl. Majeſtät allergnädigſt geruht, auch bey der k. Gendarmerie Uniforms-Vereinfachungen zu veranlaſſen und dem Gendarmerie-Corps zugleich die allerhöchſte Zufriedenheit zu bezeugen. Die beſagten Abänderungen beſtehen in folgenden:

1) Der Frack und die langen Beinkleider bleiben, wie bisher, von ſtahlgrünem Tuche, wie ſolche für die Offiziere der Linie vorgeſchrieben ſind, jedoch mit dem Unterſchiede, daß die Schöße ebenfalls von grünem Tuche bleiben. 2) Kragen und Aufſchläge, wie bisher, von Scharlach; eben ſo der Vorſtoß. 3) Die Knöpfe gelb, ganz einfach, ohne ein beſonderes Zeichen. 4) Die Löwen und Kronen an den Rockſchößen ebenfalls, wie bisher, von gelbem Metalle. 5) Die rothen Klappen an den Röcken werden, ſo wie die Achſelſchnüre der Offiziere und berittenen Gendarmen, nicht mehr getragen. 6) Die kurzen Stiefel bleiben bey der berittenen-, wie der Fuß-Gendarmerie, nach der bisherigen Vorſchrift und bey den Offizieren fallen die engen Hoſen und hohen Stiefel ganz weg. 7) Die Tſchakos ſind ohne die goldenen Fangſchnüre bey den Offizieren, und ohne die kämelharnen bey der berittenen Gendarmerie. Auch fällt die Borde am obern Rande des Tſchakos ganz weg. Das Schild, die Bataillenbänder und die meſſingene Einfaſſung des Schirms bleiben hinweg. 8) Die Epaulettes geſſiren bey den Unteroffizieren und Gendarmen zu Fuß, mit Ausnahme der Offiziere. Die berittene Gendarmerie behält dieſelben. Anſtatt der Epaulettes werden aber die Dragoner von grünem Tuch und rothem Vorſtoße nach der Form, wie bey der Infanterie, getragen. 9) Die Federbüſche werden durchgängig nicht mehr geführt. 10) Für die warme Jahrszeit iſt den Offizieren und der Mannſchaft der Gendarmerie geſtattet, Nanquin-Beinkleider nach der Form der weißleinenen Pantalons der Infanterie zu tragen.

— Am 30. Jänner Morgens geruhten Seine Majeſtät der König im Miniſterrathe den Vorſitz zu führen.

— Dem Vernehmen nach wird mit Anfange künftigen Frühlings der königl. Botaniker, Herr Doktor Sterler dahier, ein Mann von anerkannten Kenntniſſen, unentgeltliche Vorleſungen über techniſche Pflanzenkunde geben, und Vorträge über allgemeine Technologie, mit ſteter Rückſicht auf die neueſten Entdeckungen des Auslandes, an dieſe reihen. (Da geht der

Landbote auch oft hin; kann auch mancher Pharmazeut und Gewerbsmann recht viel lernen.)

— Am 30. Jänner Nachmittags fuhren mehrere Knaben gleich außerhalb des Sendlingerthors links gegen den Bach hinab auf Schlitten. Einer wollte sich durch Schnelligkeit seines Schlittens auszeichnen, er wurde auch der Erste, stürzte aber sammt den Schlitten mit aller Gewalt in den Bach.

— Am 25. Jänner Nachts wurde die Scheune des Herrn Pfarrers Joseph Melcher zu Aulzhausen, Ldch. Friedberg, mit 16 Stück Rindvieh, 1 Pferde, 7 Schweinen und mehrer Baumannsfahrnissen ein Raub der Flammen. Man vermuthet, daß der 86jährige Wahnsinnige Balthasar Sturm, von da, diesen Brand veranlaßt habe.

— Am 26. Jänner brannte die Stallung des Wagnermeisters Wintergerst zu Beerwang und ein kleines Bauernhaus ab, und am 24. Haus und Stallung des Jakob Behr, Häuslers zu Steinsdorf, k. Ldg. Riedenburg.

Allerley.

Doktor Alban, ausübender Arzt in Rostock, hat eine höchst wichtige Verbesserung der Dampfmaschinen erfunden, worauf ihn die Idee leitete, den Kessel ganz wegzulassen und den Dampf in Gefäßen zu erzeugen, die mit dem Feuer nicht unmittelbar in Berührung kommen. Er umgibt die dampferzeugenden Gefäße mit geschmolzenem Metall, einer Mischung von Bley und Zinn, als Hitze zuführendes Medium. Eine Gesellschaft in London hat ihm für diese Erfindung über 1 Million Gulden gegeben.

— In dem Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen ist verordnet worden, daß Jeder, der auf mehr als Ein Jahr in's Zuchthaus kommt, vorher auf öffentlichem Markte den Willkomm, d. h. eine Anzahl Hiebe, erhalten soll. Seit dieser Verordnung reißen sie sich dort noch weniger um's Zuchthaus.

— Dienstgesuch. Ein junges Frauenzimmer, welches schon einige und zwanzig Jahre hier in Diensten stand und noch zuletzt während 15 Jahren in einem vornehmen Hause bey einem ledigen Herrn als Jungfer angestellt war, wünscht, nach dem Absterben ihrer Herrschaft, in gleicher Eigenschaft anderswo placirt zu werden.

— In einem deutschen Dorfe gingen im Spätherbste 2 Knaben kurz vor Anfang der Schule in den nahen Wald, um Nüsse zu holen. Sey es, daß sie das gewöhnliche Läuten zur Schule überhörten, oder daß sie solche absichtlich versäumten, sie wurden von einem Schmied angetroffen und bey ihrem Schulvorgesetzten angeklagt. Der Schullehrer machte sich mit einigen Schulkindern auf, die beyden Knaben zu suchen, und erkannte ihnen 10 Stockhiebe zu, die aber von dem Ortsgeistlichen auf 20 erhöht wurden. Die Exekution wurde in der Schule vorgenommen, wobey der Lehrer in Gegenwart des Pfarrers bey den ersten 10 Hieben den Stock an den geängstigten Knaben zerschlug, sich aber einen zweyten herbeybringen ließ, womit er die Hülflosen, einen mehr als den andern, zu Schanden schlug. — Beyde mußten hierauf an den Ofen der Schulstube treten, in welchem die ihnen abgenommenen Nüsse bey der heftigsten Gluth verbrannt wurden, während die übrigen Schulkinder einen Kreis um sie bilden und ein Spottlied absingen mußten. Allein diese konnten die absichtlich übertriebene Ofenhitze nicht aushalten, sie entfernten sich bis auf die 2 Knienden, deren Leisten durch die Hitze um so leichter in Entzündung geriethen. Aus Furcht vor elterlicher Strafe verhehlten die armen Knaben Anfangs ihre Schmerzen, bis sie von denselben überwältigt wurden und der Eiter aus den Schwären quoll, von denen sie bedeckt waren. Nach überstandenen höchst schmerzhaften Leiden, verfiel der Eine der Mißhandelten in eine Krankheit, die in der Mitte des letzten Monats December sein jugendliches Leben zur größten Betrübniß seiner Eltern endigte!! (Frisch, ihr Herrn! Wie viele Hiebe zählen wir dem Schullehrer auf? Brr!)

— Der Leichnam des Kaisers Alexanders wird erst im März in Petersburg eintreffen.

— Deutsche und französische Zeitungen lassen zwar den Obersten Gustavson nach Warschau und Petersburg reisen; wir wissen's aber besser. Seit einigen Tagen ist er in Basel, und hat den Kantonsrath gebeten, ihn der Bürgerpflicht, mit Zurückgabe der hinterlegten 1500 Franken Bürgeraufnahmstaxe, zu entlassen. Senatus decretirte darauf: Fiat ohne allen Vorbehalt.

— Kaiser Nikolaus muß ein herrlicher Fürst seyn. Alle die, welche in eine Strafe durch Henkershand und zu Zwangsarbeiten, oder zu körperlicher Züchtigung und zur Deportation nach

Sibirien verurtheilt waren, dürfen nur die letztere Strafe erleiden; alle Forderungen des Fiskus, vor dem 1. Dec., die nicht die Summe von 2000 Rubel übersteigen, sind niedergeschlagen, allen Staatsgläubigern, die wegen keiner größern Summe in Haft sind, ist ihre Schuld nachgelassen und augenblicklich ihre Freyheit geschenkt, alle Rückstände der Kopf-, Grund und Wegsteuer, und die Auflage auf die Branntweinbrennereyen bis auf den Steuerbetrag eines Jahrs nachgelassen. Vivat Nikolaus! — Auch hat er den verschiedenen Regimentern die Uniformen desselben geschenkt, welche der höchstseelige Kaiser zu tragen pflegte.

— Neulich wurde der vormalige Delegat von Camerin, Trajetti, zu Rom auf eine grausame Art (wahrscheinlich aus Rache) in seinem Bette ermordet gefunden. Er war erst 38 Jahr alt und von sanftem Charakter.

— So eben schreibt mir ein Correspondent aus Paris, daß an die Stelle des verstorbenen Professors, Andreas Thouin, am Garten des Museums der Naturgeschichte daselbst, Herr Bosc, durch viele einzelne Abhandlungen über Oenologie berühmt, der auch große Reisen gemacht, getreten ist. Auch schreibt er dem Landboten, daß unter den vielen seltenen, jezt dort blühenden Gewächsen, die auch in dem königl. Garten zu Nomphenburg sich befindende Littea geminiflora (Bonapartea juncea), beynahe 16 Fuß hohen Stammes und mit beträchtlichen Knospen und Blühten geschmückt, so wie ein Cucurbigo (vermuthlich recurvata) dort in prächtigstem Flor stehen.

— Das Spinnen des Flachses durch mechanische Vorrichtungen, wie solche bereits für die Baumwolle angewendet werden, wird freylich eine große Revolution in dem Ackerbau- und Handel, zugleich aber welch' unsäglich unglückliche Folgen für diejenigen Länder hervorbringen, wo ein großer Theil der Bevölkerung sich bisher mit Spindel und Rad seinen Lebensunterhalt erwerben konnte! — Schön sind alle dergleichen Erfindungen und machen dem menschlichen Verstande Ehre, wenn nur der Mensch, dem sein einziges Stückchen Brod dadurch genommen wird, nicht ein Organ hätte, dessen Aufbegehren sich weit eher durch ein Dutzend Bayersche Knödel, als durch alle Vernunft-, polotechnischen etc. Gründe beschwichtigen läßt. O, ihr Weltweisen! Studirt die Philosophie des Magens besser! Eure eigene hängt ja auch fast ganz davon ab. Einige Kubikzoll eingeklemmte Luft vermögen ja schon bey einem Weltweisen sein ganzes System zu zerrütten!

— Der heil. Vater befindet sich noch immer in so bedenklichen Gesundheits-, aber frischen Geistesthätigkeits-Umständen, daß er sein Zimmer nicht verlassen kann.

— Der berühmte Marquis D'Aguesseau starb zu Paris am 24. Jänner.

— Die Darmstädter Zeitung führt neuerlichst schauderhafte Warnungsgeschichten von Auswanderungen nach dem paradiesischen Brasilien an.

— In einer Stadt der Piccardie arretirten die Zollbedienten am 10. Jänner einen Bauer, der an einer langen Stange 56 Kaninchen trug; im Bauche eines jeden steckten über 60 Ellen Spitzen; der Fang beträgt gegen 200,000 Franken.

— Der Buchhändler Brockhaus ist jezt in Berlin, um die Aufhebung des Debitsverbots seines literarischen Conversationsblattes zu bewirken, was ihm aber bis jezt noch nicht gelungen seyn soll.

— Am 17. August v. J. kam ein Falke, mit Glöckchen an den Füßen und einem silbernen Ringe, worauf der Name seines Herrn, Finch, eingegraben war, auf das Schiff Spencer, welches nach Quebeck segelte, geflogen, als dieses sich eben auf der Mitte des Weges, zwischen Island und der amerikanischen Küste befand. Der Vogel war vollkommen zahm, und der Kapitän gab ihm einige Hühner preis, die er am Bord hatte. Dennoch starb der Falke nach 20 Tagen. Von einem Huhne lebte er 5 Tage.

— Den 25. Jänner, erschien das erste Stück der neuen täglich in London herauskommenden Zeitschrift: The Repräsentative.

— Das in Braunschweig jezt erscheinende Mitternachtsblatt von Müllner ist recht hübsch zu lesen.

— Ein Engländer, der in Paris in einem Zimmer des dritten Stockwerks wohnte und die gefährliche Gewohnheit hatte, Abends im Bette zu lesen, ist darüber eingeschlafen, und da die Flamme um sich griff, im Rauch erstickt gefunden worden.

— Die Krankenanstalt der grauen Schwestern in Posen ist sehr musterhaft.

— Den 27. Dec. ward der Einrenker (jetzt

der etwa verrenkte Glieder ein?) Isaak Gaskil aus Bolton mit Jungfer Taylor getrauet, welches die sechste Frau ist, die er binnen 33 Wochen geheirathet. (Passirt!) 2 sind gestorben und 3 (geschiedene) leben noch. Seine jetzige Frau ist die Schwester der 2ten und sollte die Hochzeit schon den 13. Dec. gefeyert werden.

— Die reiche Handschriftensammlung des berühmten Reisenden Bruce liegt in dem Militärspital zu Chelsea; ihre Zahl beträgt 100. Für 2 bis 3 der äthiopischen Handschriften sind schon 1000 Guineen geboten worden.

— In der Berliner Schnellpost vom 16. Jan. liest man unter der Rubrik: „Intelligenzblatt:" Verloren: Einem Volkstheater ist sein Volk mit der Kasse durchgegangen; dasselbe hat ein großes Maul und wunde Hände!"

— In Berlin ist am 19. Jan. eine strenge Verordnung, die allgemeine Einführung der Schutzpocken-Impfung daselbst betreffend, erschienen. Gottlob!

— Am 3. Jan. sollen in der, meist von Christen bewohnten, Vorstadt von Constantinopel, Galata, gegen 1000 Buden und 1500 Häuser (ein Schaden von 15 Millionen Piastern) durch einen von den Janitscharen angelegten Brand eingeäschert worden seyn.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Durch einen königlichen Befehl ist allgemein untersagt worden, die alten Festungswerke, Gräben, Mauern und Thürme der Städte einzureißen und einzuebnen. Den Militärbehörden wurde insbesondere die Sorge für deren Erhaltung zur Pflicht gemacht.

— Vorgestern reisten Se. Durchl. der Herr Feldmarschall Fürst v. Wrede, mit dem allerhöchsten Auftrage der Beglückwünschung Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus I. zu dessen Thronbesteigung nach Petersburg ab.

— Am 30. Jänner Abends fuhr der sogenannte Feichtbauer, Lorenz Hartmann zu Forstenried, von München nach Hause zurück, als die Pferde außerhalb Forstenried scheu wurden. Er hatte die Zügel um den Arm gewickelt, um die Pferde aufzuhalten und lief neben dem Wagen; diese schleuderten aber den Wagen an einen Alleebaum, die Axe des Wagens ergriff und zerschmetterte ihn dergestalt, daß er sogleich todt liegen blieb. Er war in den beßten Jahren, verheirathet, und hinterläßt 2 Kinder.

— Am 27. Jänner brannte zu Eicherstädt, k. bdg. Pegnitz, das Wohnhaus des Bauern Mich. Raum ab.

Advokaten-Styl.

Mein Advokat, Herr Weil, ist ohne Zweifel
Ein reicher Mann; schon ärmer ist Dieweil;
Herrn Alldieweil ward wen'ger noch zu Theil:
Und Alldieweilen, ach! was für ein armer Teufel! —

Zwey Ehemänner.

A. Ich wollt', ich wäre meine Frau erst los!
Auch Du? —
B. Curios, ich wollt', ich hätte eine noch dazu! —

An Plagiarius.

Dir gehet stets das Büchermachen,
So wie Du sagst, flink von der Hand
Ich räume Dir dies ein;
Doch, willst Du ehrlich seyn,
Mach' Deine Bücher nur bekannt
Sub Rubrica: Gestohlne Sachen.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Herr Joh. Rueff, Bote im k. Staatsministerium der Armee und Fourier bey'm 1. Artillerieregiment, mit Theres Grünwald, bgl. Hausbesitzerstochter.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Ignaz Hummel, Lohnbedienter von Deimhausen, mit M. A. Degenhart, hies. Meßnerstochter. Hr. Joh. Nep. Lautenbacher, gewes. Bäckergesell und angeh. hies. bgl. Hausbesitzer, Bäckerssohn von Polling, mit M. A. Bruunbauer, Schusterstochter von Deggendorf. Hr. Alois Häger, verwittw. bgl. Schneider, mit Cresc. Neppel, bgl. Bäckerstochter von Altomünster. Jos. Loderbank, hies. Taglöhner, mit M. A. Lohr, Weberstochter v. Aitrach im Würtembergischen.

Todesfälle in München.

Den 27. Jan.: Peter Strauß, Metzger von Friedberg, 20 J. a., an Faulfieber.

Den 28. d.: Hr. Mich. Jos. Weichselbaumer, bgl. Bierbrauerssohn, 27 J. a., an Lungenlähmung.

Auswärtige Todesfälle.

Hr. Schmitt, k. Pfarrer zu Friesenhausen im U. M. Kreise Hr. Hoffmann, kgl. Appellationsgerichts-Advokat zu Baireuth.

Gefundenes.

Eine goldene Uhr wurde gefunden. D. Ue.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich — Auguſt Müller in München.

Im Kreuz ſteckt Zuker, das Süßeſte und Bitterſte; man verſetze nur die Buchſtaben.

Sonnabend Nro. 15. München, den 4. Februar 1826.

Bayern.

(München.) Der hieſige Centralausſchuß des polytechniſchen Vereins hat den Herrn Staatsrath und Präſidenten von Mann zum Vorſtand, den Herrn geheimen Rath von Utzſchneider zum Aushülfsvorſtand, den Herrn Hauptmann Marquis v. Duponteil zum erſten und den Herrn Forſtrath Wepfer zum 2ten Sekretär erwählt. Das ſind gute Auſpicien!

In den Landgerichten an der ſächſiſchen Gränze ſoll ſeit einiger Zeit ein böſer Schmu mit Einbringung ſchlechter Heſſengroſchen oder verſchliffener, ſelbſt in Sachſen nicht mehr gangbarer, 4½ und 9 kr. Stücken gemacht werden. Hin und wieder erblickt man in München auch ſchon kleine Münzen von allerley Nationen. —

Die Druckſchriften: „Bruchſtücke einer Theodicee der Wirklichkeit von Doktor Outis, oder Stimme eines Predigers in der Wüſte von Doktor Chriſtian von der Aſche, am Kamine zu Pſeudojeruſalem im Jahre 1819, auch die Kirche und ihre Reformation. Ein Fragment, Erlangen in der Palm'ſchen Verlags-Buchhandlung 1826;“ dann die Flugſchrift: „Wie haben ſich chriſtliche Bayern bey dem Eintritte des Geſetzes über die Gewerbsfreyheit gegen die Juden zu verhalten, um ſie nicht ferner ſo ſchädlich ſeyn zu laſſen, wie bisher. Ein Paar flüchtige Worte von einem wohlmeynenden Bayern 1825“ — ſind in Beſchlag genommen worden. —

Das, für Erziehung armer adlicher Mädchen beſtimmte, eine jährliche Rente von 100 Gulden abwerfende, Stipendium der Anna Regina Fugger, Gräfin zu Kirchberg und Weißenhorn auf Schwindegg, iſt jezt erledigt und können ſich Anſpruchsmäßige um daſſelbe binnen 2 Monaten ausſchließender Friſt gehörigen Orts melden. —

Auf den 13. März hat die k. Regierung des Iſarkreiſes, K. d. F., eine Prüfung für die Forſtdienſt-Adſpiranten anberaumt. —

Wenn Jemanden unverſehens das Maurerweib aus der Vorſtadt Au bey München, Victoria Lechl, 40 Jahr alt, mittleren ſchlanken Körperbaues, rother Haare, blauer Augen, proportionirter Naſe, weiten Mundes, runden Kinnes und vieler Sommerſproſſen im Geſicht, bekleidet mit einer Riegelhaube, großem Halstuche und blauem Ueberrock, unter die Hände kommen ſollte, der halte ſie feſt, weil ſie am 25. Nov. vor. J. als Arreſtantin auf dem Tranſporte nach dem Markte Ganghofen, Ldg. Eggenfelden, entſprungen iſt.

München, den 27. Jan. „Warum weint denn die Frauensperſon dort gar ſo bitterlich?“ — hörte ich heute bey dem wahrhaft ſchönen Leichenzuge der Frau Juliana Auerbach, königl. Miniſterial-Sekretärs-Gattin, einer gebornen

Wiedmann, (ausschließlich der Kläger befanden sich dabey 109 Paare männliche und 21 weibliche Begleiter) fragen. „Die Magd der stets edlen vortrefflichen Frau, welche man jezt zu Grabe trägt," war die Antwort. Ich trat näher und hörte, was freylich höchst selten gehört wird, aber herzergreifend zu hören ist, die Magd lautschluchzend mehrere Male mit tiefstem Schmerz ausrufen: „Meine Frau, meine liebe Frau, meine Mutter habe ich verloren!" — Ach, wie wünschte ich doch, jedem Weibe eine solche schöne Grabesrede! —

Diese trauernde Magd, seit 6 Jahren im Auerbach'schen Hause im Dienst, litt einmal mehrere Monate an einer schweren, höchst gefährlichen Krankheit, und wer pflegte sie? — Ihre Dienstfrau, und zwar Tag und Nacht mit rastlosem Eifer und wahrer Nächstenliebe. Sie war es, welche herzlich sorgte, daß diese Magd, arm an Allem, das Nöthige erlangte, auch frommen Wandel und edle Denkungsart sich eigen machte.

Aber auch ihr Gemahl, der dem Leichnam seiner getreuen Gattin am ersten folgte, konnte das laute Weinen und Seufzen und offene Händeringen nicht zurückhalten. Seltene Erscheinung bey Mannspersonen. Er lebte in glücklicher Ehe, seine edle Gattin war ihm überall zuvorkommend und für seine Gesundheit ohne Gränzen, so wie überhaupt für das ganze Hauswesen emsig besorgt. In diese wahrhaft rührende Scene mischten sich die Thränen und der stumme Schmerz der begleitenden Freunde und Freundinnen, und viele Arme, die von der Verblichenen in Geheim oft und ergiebig unterstützt worden, schluchzten Derselben laut das Lebewohl! nach.

Der Allmächtige stärke diesen tief erschütterten Mann, der kürzlich eine Schwester mit Hinterlassung von 5, fast unmündigen, Kindern, einen Bruder, gewesenen Pfarrer, und nun auch seine erst 43jährige Gattin verloren hat, nachdem sie 4 Monate lang eine schmerzvolle Krankheit mit der ihr ganz eigenen Geduld und Hingebung in den Willen des Allerhöchsten erstanden.

Die Hoffnung des Wiedersehens verknüpft die Gegenwart mit der Zukunft, den Himmel mit der Erde; und solche Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden! —

S.

— Am 2. Jänner fand man eine 50jährige Bettlerin, eine Jüdin, die den Branntwein ausnehmend liebte, bey Steinbach erfroren. So auch am 9. Charlotte, Ehefrau des Friedrich Klein, von Rathskirchen (Cantons Wolfstein), 30 Jahr alt, welche Holz aus der Waldung hatte holen wollen. Und am 20. den Joh. Philipp Becker, von Kindenheim (Cant. Göllheim), ein Bettler. — Am Neujahrstage war der ledige Schneider, Georg Philipp Appel, 23 Jahr alt, von Heringen, Cant. Winnweiler, bey seiner Geliebten, der ledigen 23jährigen Katharina Frauzreeb, in ihres Vaters Wohnung, und verwundete sie aus Unvorsichtigkeit durch einen Flintenschuß in den Hals tödtlich, an welchem sie den 4. Jänner starb. (Alle 4 Unglücksfälle ereigneten sich im Rheinkreise.)

— Am 28. Jänner brannten zu Hollkofen, Patr.-Ger. Pfatter, k. Ldg. Stadtamhof, der Stadel und Viehstall des Bauers Andreas Mayer ab, wobey auch 6 Stück Vieh ein Raub der Flammen wurden.

Allerley.

Nächst den Paar Menschen, welche bey dem Brande der Zuckerraffinerie in Breslau verunglückten, nahm das allgemeine Mitleid auch in Anspruch — eine Katze. Von den Flammen aus den Innern des Gebäudes vertrieben, stieg sie Abends 11 Uhr aus einem Dachfenster auf das Dach. Von Sparren zu Sparren vor der Gluth fliehend, rettete sie sich endlich auf den äußersten Sims des nördlichen Giebels, an dem die Flamme leckend hinauf loderte. Hier blieb sie den ganzen Sonntag, mit Mühe der Krähen (Dächeln) sich erwehrend, die sie für ihre Beute ansahen, und kläglich miauend nach Hülfe. War es auch nur ein Thier, die Schauenden blickten doch von dem erglühenden Zucker mitleidvollst auf das kämpfende Geschöpf, und Jemand soll sogar für dessen Erhaltung ein Goldstück geboten haben. Aus Mitleid wagte endlich ein Raffinierarbeiter am Montag Vormittag die Rettung des Thiers und brachte die Katze mit erfrorner Schnauze und verbrannten Beinen lebendig herab. Wer mag es tadeln, daß die Gerettete mit Blumen bekränzt und triumphirend herumgetragen wurde? — Jezt sage man noch, daß unser Zeitalter kein Gefühl habe!

— John Murrey hat ſtatt des mechaniſchen Blaſebalgs eine Art Pumpe erfunden, durch welche dem Erſtickten in gehöriger Temperatur und Maſſe Luft zugeführt wird. Rührt z. B. die Erſtickung von kohlenſaurer Luft her, ſo miſcht man einige Tropfen Ammoniak bey; oder Chlore, wenn geſchwefeltes Waſſerſtoffgas tödtlich gewirkt hatte.

— Wie bekannt, ſind leider! die Landleute, welche nicht hinlängliches Vermögen beſitzen, um ihr Vieh aus eigenen Mitteln anſchaffen zu können, und ſich mit ſogenanntem Stellvieh behelfen, mancherley wucherlichen Anforderungen eigennütziger Vieh-Verſteller preisgegeben; weßwegen S. M. der König von Würtemberg befohlen haben, gedachte Landleute durch Errichtung örtlicher Hülfs- und Leihkaſſen in den Stand zu ſetzen, durch den Ankauf eigenen Viehes den vollen Genuß des aus der Viehzucht hervorgehenden Gewinns ſich zu verſchaffen. Die ſchändlichen Wucherer ſtellen erſt Vieh ein und dann das ſchlimme Vieh — ſich ſelbſt — in die Höfe und Hütten der armen verlaſſenen Bauern! Sieht aber auch ſchon manche Gegend wie eine Gantkafel aus.

— In London verfertigt man jezt eine Brille für den Rajah von Miſapour, deren Arme von Gold und mit den ſchönſten Edelſteinen beſetzt ſind, ſo daß das Ganze 17 Pfund (?) wiegt. Ein ſo ungeſchlachter Kopf auch dazu gehört, eine Brille von ſolchem Gewicht zu tragen, ſo wird er doch, wenn er ſie aufſetzt, für einen Brillanten-Kopf gehalten.

— Die Engländer haben auf der Inſel Java (wo ſo viel Kaffee wächſt) die Trümmer zerſtörter ungeheurer Tempel und verwüſteter großer Städte entdeckt, wovon bisher kein Reiſender das Geringſte erfuhr. Alle Gegenden um Prambana, Borobodo und Singaſarie tragen einen tief ergreifenden Charakter von Melancholie und Verlaſſenheit an ſich. Dieſe einſt verehrten und angebeteten Ruinen waren vormals der Siz von Künſten und Kultur, die jezt in Java kaum den Namen nach bekannt ſind, die Sinnbilder einer Religion, die längſt verſchwunden iſt. Jezt iſt's eine ſchauerliche Einöde. Beſonders ſollen die Ruinen des Chande-Sewo oder Tauſend-Tempel die prächtigſten aller Ueberbleibſel uralter Größe ſeyn.

— Im Theater wurde Kotzebue's kluge Frau im Walde gegeben. Ein Knabe bat ſeine Mutter, ſie möchte ihn doch hineinführen, er habe noch keine kluge Frau geſehen.

— Am 15. Januar lief im Haag (Niederlande) der Greis Kardob, der im künftigen April 100 Jahr alt wird, Schlittſchuh; ein anderer von 94 Jahren, Namens Müller, ſagte, daß er es auch könne.

— Am 28. Dec. vor. Js. ſchoß der Anhalt Deſſauiſche Förſter Knabe in Steckby in der Elbe einen weiblichen Delphin (Delph. phocaena Lin.), 4 Fuß 3 Zoll lang, 51 Pfund ſchwer.

— In dem k. Pflanzengarten zu Paris ſteht noch jezt der Stammvater aller Akazienbäume Frankreichs.

— Mit dem hochgeprieſenen ſogenannten Neu-Silber iſt es nicht weit her; ein Gemiſch von Kupfer, Zink und Nickel, dem eine Beize nur einige äußere Aehnlichkeit mit dem wahren 12 löthigen Silber gibt, und das gar keinen Werth hat.

— Am 18. Januar bey einer Kälte von 11 Grad, ſezte ein toller Hund die Einwohner von Lyon in Schrecken. Er biß 3 Perſonen.

— Bey'm Dorfe Hinzdorf im Weſtpriegnitziſchen Kreiſe ſind zwey junge Wallfiſche in der Elbe gefangen worden. Einer, ohngefähr 3 Monat alt, wog 130 Pfund, der andere, gegen 3 Wochen alt, 50 Pfund. Man hatte dieſe Seethiere ſchon an der Mündung der Elbe verfolgt, ſie hatten mehrere Speerſtiche.

— Der berühmte Orientaliſt, Kanzleyrath Norberg iſt in Upſala geſtorben.

Flachsbrechmaſchine.

So ſehr, wie der Landbote gegen die Flachsſpinnmaſchinen geeifert hat, ſo ſehr iſt er für die Flachsbrechmaſchine eingenommen, und theilt deßhalb darüber Folgendes mit:

Das Athenée des Arts in Paris hielt am 18. Dec. v. J. ſeine 92te Sitzung, um die, für nüzliche Erfindungen beſtimmten, Preiſe zu vertheilen.

Den erſten Preis erhielt Hr. Laforeſt für die von ihm erfundene Flachsbrechmaſchine, wodurch, nach dem Ausdruck des mit der Prüfung derſelben beauftragten academiſchen Ausſchuſſes, das Problem der Flachsbereitung ohne Röſtung vollkommen gelöſt iſt. Der

Präsident des Athenée hielt an Herrn Laforest folgende Anrede: „Mein Herr! wenn es über„haupt rühmlich ist, eine nützliche Entdeckung im „Gebiete des Ackerbaues oder der Künste hervor„zubringen, so ist es doppelt verdienstlich, wenn „dadurch eine wesentliche Verbesserung für die „Gesundheit des Landmannes erzielt wird. „Ihnen haben wir die Ausrottung der durch die „Röstung des Flachses im Wasser unfehlbar ent„stehenden Fieber zu danken. Empfangen Sie „daher mit der Medaille auch die Krone, welche „ich Ihnen im Namen des Athenéo überreiche; „es sollte eigentlich diejenige seyn, welche in Rom „für die Rettung eines Bürgerlebens vertheilt „wurde." —

Herr Laforest stellte hierauf öffentliche Versuche mit dieser Maschine an, die allgemeinen Beyfall erhielten. Die französische Regierung hat ihm ein Erfindungspatent für diese Maschine und die Stempelfreyheit für alle darauf Bezug habenden Bekanntmachungen bewilligt. Von der französischen Akademie der Wissenschaften hatte er früher schon wegen dieser Erfindung ein sehr schmeichelhaftes Schreiben und das kostenfreye Diplom eines korrespondirenden Mitglieds erhalten.

(Schluß folgt.)

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

Am 25. Jänner fällte der Taglöhner Philipp Blinzboth bey Frankenthal an der Floßbach eine Pappel. Mehrere Knaben, worunter auch der 10jährige Sohn des Hrn. Untersuchungsrichters Rebmann, die Schlittschuh liefen, wollten den Fall des Baumes in der Nähe betrachten, und entfernten sich, obgleich gewarnt, doch nicht. Der Baum fiel und schleuderte mit seinen Aesten 3 Knaben zu Boden, aber nur der junge Rebmann wurde schwer verwundet nach Haus getragen und starb Tags darauf.

— Am 30. Jän. Nachmittags 3 Uhr fuhr Jak. N. N. (20 bis 24 Jahr alt), Sohn des Pächters (Wiedertäufer) auf dem Kaufmann Beckerschen Gut zu Siebenbronnfeld, die Friedberger Bergsteige herab; die Sperre an seinem mit Holz beladenen Wagen sprang aus, und der Unglückliche gerieth zuerst unter das Sattelpferd, dann unter den Wagen, von welchem ihm das Rad über den Hals und Kopf ging, und er sogleich todt vom Platze getragen wurde.

Lotto.

Am 31. Jan. wurden in der Nürnberger-Ziehung die Numern:

10 26 8 5 64

gezogen. Die nächste Ziehung zu München ist den 9. Febr., die Regensburger den 21. Februar.

Todesfälle in München.

Den 29. Januar: Frau Maria Autenrieth, bürgerl. Siebmacherin, 68 J. a., an Brust- und Herzwassersucht.

Den 30. d.: Frau Anna Maria Fuchs, bürgerl. Säcklersgattin, 52 J. a., an hektischem Fieber. Frau Anna Maier, bgl. Landarztes-Gattin, 46 J. a., an Lungenschwindsucht. Hr. Mathias Negele, königl. Hofbrunnwarth, 80 J. a., an Schlagfluß.

Den 1. Febr.: Hr. Patriz Stein, Präses der lateinischen Congregation, 72 J. a., am Brand im Unterleibe und vorhergegangenen wiederholten Schlag-Flüssen.

Auswärtige Todesfälle.

Hr. Peter, pens. fürstl. Eichstädtischer Amtskastner von Kipfenberg, 84¼ J. a., an Entkräftung, zu Eichstädt. Hr. Joh. Bapt. Niebeth, k. Halloberbeamter, an einem Entzündungsfieber, zu Würzburg.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die in der Beylage des Polizey-Anzeigers Nro. 2 und der Beylage zur allgemeinen Zeitung Nro. 13 erlassene Bekanntmachung vom 29. December v. J. über die Errichtung eines

»Anfrage- und Adreß-Bureau's«

in der Haupt- und Residenz-Stadt München, setzen wir das verehrliche Publikum hiemit ganz ergebenst in Kenntniß, daß die fragliche Anstalt

Donnerstag, den 2. Februar d. Js.

in dem bereits angezeigten Lokale eröffnet und damit zugleich auch die Gelegenheit verbunden worden ist, bey demselben täglich nach 10 Uhr Morgens die hier angekommenen Fremden erfragen zu können.

Das Anfrage- und Adreß-Bureau.
Bernhardt. Liberich. Küzinger.

Druckfehler.

In unserm letzten Stücke ist folgender wesentlicher Druckfehler in einigen Exemplaren stehen geblieben, den man zu verbessern bittet. Auf der ersten Seite, 2te Spalten, muß es Zeile 5 von oben, statt »Schirms bleiben hinweg, heißen: »bleiben hingegen.« Konnte sich freylich schon Jeder von selbst denken. — S. 61 Sp. 1 Z. 18 v. o. l. Curculigo st. Cucurtigo.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich August Müller in München.

Jeder bleibe und wirke in ſeinem Kreiſe, dann gibt es der Anſtöße weniger.

Dienſtag **Nro. 16.** München, den 7. Februar 1826.

Bayern.

(München.) Seine Majeſtät, der König, haben unter dem 12. Jan. von Seiner väterlichen Fürſorge für Künſte und Wiſſenſchaften der Stadt Bamberg einen ſchönen Beweis gegeben, indem Allerhöchſtdieſelben geruhten, das Studium der alten Sprachen zu den geſetzlichen an dem dortigen Lyceum zu erheben und für dieſen philologiſchen Lehrſtuhl den k. Gymnaſialprofeſſor H. A. Mühlich allergnädigſt zu ernennen.

— Se. Maj. der König haben dem k. ruſſ. Hofmarſchall und geh. Rath Herrn Fürſten Dolgorucki das Großkreuz des Civilverdienſtordens zu verleihen geruht. — Am 4. Febr. präſidirte Se. Majeſtät dem Miniſterrathe.

— Am 2. Febr. paſſirte Se. D. d. H. F. M. Fürſt v. Wrede durch Nürnberg, am 3. war Er in Leipzig, dann gehts über Berlin nach Petersburg.

— Am 19. Januar ſtarb zu Edinburg der Oberfinanzrath von Yelin, an einer Erkältung. Er wollte in der dortigen königl. Geſellſchaft eine Vorleſung über ſeine elektro-galvaniſchen Entdeckungen in engliſcher Sprache halten, während welcher Zeit ihm aber ſo ſchwach wurde, daß er ſie nicht ganz halten konnte. Sein Freund und Reiſegefährte, der königl. Bayerſche Herr Regierungsrath Freyherr von Eichthal, ſorgte wahrhaft edelmüthig für ihn, und engliſche und deutſche Aerzte wandten ihre ganze Kunſt auf, ihn zu retten. Aber vergebens. Hr. B. v. Eichthal kaufte ihm noch einen ehrenvollen Begräbnißplatz neben dem des großen Geſchichtſchreibers Hume.

— Die Anzeige der aufgenommenen und entlaſſenen Dienſtboten (war ſchon am Samſtag Abends kein Menſch mehr auf der Gaſſe ſicher, daß er nicht von emigrirenden oder zu inſtallirenden Dienſtboten-Truchen umgerannt wurde; iſt doch ein Kreuz mit dem häufigen Dienſtboten-Wechſel!) geſchieht bey 3 fl. Strafe, ohne Ausnahme der Sonn- und Feſttage, Morgens 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr in dem Dienſtbotenbureau, Fürſtenfeldergaſſe Nr. 1002 über 1 Treppe, an folgenden Tagen: 1) G. V. (Graggenauer Viertel) den 5., 6. u. 7. Februar; 2) A. V., den 8., 9. u. 10.; 3) H. V., den 11., 12. u. 13.; 4) K. V., den 14., 15. u. 16.: 5) St. Anna Vorſt., den 17. u. 18.; 6) Iſar-Vorſt., den 19.; 7) Ludwigs-Vorſt., den 20.; Max-Vorſt., den 21. und 22., und Schönfeld, d. 23. und 24. Februar.

— Im Markte Oberuzell iſt die Stelle eines Marktſchreibers erledigt. Competenten melden ſich ſchriftlich darum bey dem dortigen Magiſtrat.

— Am 25. Jänner brannten das Wohnhaus,

Scheune und Auszugshäusel des Bauers Johann Weigand zu Silberhof, k. Ldg. Bischofsheim, ab, wobey auch dessen 86jähriger Vater mit verbrannte. — Am 17. wollte der Ackersmann Jos. Babilon zu Schönau (Rheinkreis) in der Grube Schwobthal Steine auf seinen Wagen laden, als Felsenstücke sich über ihm lösten, hinabstürzten und den Unglücklichen so zerquetschten, daß er nach einigen Tagen starb.

Verstand und Witz
in altdeutschen sinnsprüchen und denkreimen.

„Man sou einen guten reim um eines wortes willen nicht verderben.“ 1605.

Wenn alle leute wären gleich,
  Und wären alle sämmtlich reich,
  Und wären all' zu tisch gesessen,
  Wer wollte auftragen trinken und essen?
Wo Haus Unfleiß nimmt überhand
  Da hat kein ding in die läng' bestand.
Wer viel verstehet, weiß und kann,
  Der ist ein hochbeschwerter mann.
Klein und keck
  Stößt den Großen in 'n dreck.
Große freundschaft (verwandtschaft) und geschlecht
  Macht manche böse sache recht.
Wer will haben gute ruh',
  Der seh' und hör' und schweig' dazu.
Angenommene weis'
  Schmilzt wie eis.
Wer böses thut, dass Gutes daraus komm',
  Ist er kein schalk, so ist er nicht fromm.
Grober verstand
  Hält bestand.
Wer antwortet auf unnützes gespei,
  Der macht aus einem unglück zwei.
Sieh auf dich und auf die Deinen,
  Darnach so schilt mich und die Meinen.
Halt dich fein warm,
  Füll nicht zu sehr den darm,
  Mach dich der Grete nicht zu nah,
  Wenn du willst werden alt und gra (grau).
Der ist eines dinges nicht werth,
  Der nicht das herz hat, dass er's begehrt.
Ohne frauen und wein
  Können männer nicht wol fröhlich seyn.
Schnelles spiel
  Uebersieht viel.
Was einem nicht kann werden,
  Ist ihm oft das Liebste auf erden.
Wer trinkt ohne Durst,
  Der liebe pflegt ohne lust,
Und isst ohne hunger,
  Der stirbt um zwanzig jahr' junger.
Willst du lang leben und seyn gesund,
  So iss wie eine katz', und trink wie ein hund.
Wer entbehrt der ehe,
  Dem ist weder wohl noch wehe.
Ein eigner herd, Ist goldes werth,
  Ist er schon arm, Er ist doch warm.
Der mann ist ehrenwerth,
  Der alle ding' zum besten kehrt.
Wer ein ding nicht sehen will,
  Dem hilft weder fackel noch brill'.
Baust du ein haus,
  So mach's auch aus.
Ost oder west,
  Daheim ist das Best'.
Wer selber fleucht,
  Den jagt man leicht.
Duck' dich und lass vorüber gahn,
  Das wetter will seinen willen han.
Ungerechte gewalt
  Wird nicht alt.
Bleiben im thal
  Ist gut für den fall.
Zutütler sind den Herren lieb,
  Und stehlen mehr, als andre dieb'.
Was man verbeut,
  Das thun die leut'.
Geiz und ehr'
  Treibt die leut' über meer.
Wer ist gelehrt in kunst und recht,
  Der ist nur andrer leute knecht.
Glimpflicher mann
  Führt die leute an.
Sey hur' oder dieb,
  Hast du geld, so bist du lieb.
Es ist niemand so gut,
  Er hat wol zweierlei muth (gesinnung).
Es ist keiner so reich,
  Der Arm' ist ihm mit denken gleich.
Urtheil' nicht nach des mannes gebärd' (Aeußerem),
  Kunst macht auch einen Lahmen werth.
Mancher könnte die kappe sparen,
  Man kennt ihn so schon für einen narren.

(Die Fortsetzung nächstens.)

L. und D.

Allerley.

Um die Ausrottung der Elenthiere in Schweden zu verhüten, welches Thier für dieses Land so nützlich, wie das Schiff der Wüste (das Kamel) für den Araber ꝛc. ist, hat der König verordnet, daß dieses Wild bis zum

1. Januar 1836 nur in eingehegten Thiergärten getödtet werden darf.

— In der Champagne gehen die Weinhändler recht ehrlich mit ihrer Waare um, und um ihren Ruf zu sichern, brennen sie an die Stopfel der Bouteillen ihre Namenszeichen. Ein Einwohner von Metz wurde daher von dem Gerichtshofe des Moseldepartements zu Brandmarkung, 10 jähriger Gefängniß und 6000 Franken Schadenersatz verurtheilt, weil er das Zeichen eines der ersten Handelshäuser auf die Weise nachgemacht hatte. Na, ländlich, sittlich! Streng, aber löblich! Unser Landshuter Gewächs würde auch im Auslande mehr Credit haben, wenn es nicht unter allerley Namen figuriren dürfte!

— Der Kaufmann Kempf im Würtembergschen, wo mehrere Landwirthe sehr wesentliche Vortheile durch den Anbau der Krappflanze gewonnen, erntete von 3½ Morgen Feld bey Maulbronn, die er im Jahr 1822 mit derselben bestellte, 204 Centner Krappwurzeln; so der Ortsvorsteher Nefflen in Pleidesheim bey Ludwigsburg, 20 Ctr., à 2 fl. 20 kr.; die Waare findet leichten Absatz. — Wie steht's denn um die Bayerschen Färbe- und Gärbe-Stoffe des Herrn Antony, premier dessinateur au bureau topographique, in München? Habe viel davon reden gehört, auch eine hübsch geschriebene Abhandlung darüber gelesen. Wann lauft denn die Geschichte einmal von Stapel? Hält gewiß auch Quarantaine? — Geschwind, die edle Zeit kehrt nicht wieder.

— Der Erlanger Zeitungsschreiber, Hr. Dr. Coremans, schreibt ganz richtig: Eine Zeitung wird nicht bloß für ernsthafte, sondern auch für lustige und schelmische Leute geschrieben, und es ist genug, wenn man sich befleißigt, Jedem zuweilen ein Gericht nach seinem Geschmack aufzutischen; daß Alles Allen gefallen sollte, wäre ein unbilliges Verlangen. (Gibt auch ganz fade Blätter für ganz fade Leute; is recht.)

— Weil sie in Rußland jezt viel Trauerzeug brauchen, so ist der Eingangszoll von gewissen schwarzen Zeugen bis zum 1. März d. J. vermindert worden, doch müssen diese Waaren über die Zollämter Polangen und Jamburg eingehen.

— In dem Bankgebäude zu London befindet sich eine höchst merkwürdige Uhr. Auf 16 Zifferblättern, die sich an den Wänden der verschiedenen Amtsstuben befinden, wird die Zeit angedeutet. Die Verbindung zwischen dem Uhrwerke und den 16 Zeigern wird durch eine Menge von Metallstäben bewerkstelligt, die zusammen 700 Fuß lang sind und 600 Pfund wiegen. Das größte Gewicht an dieser Uhr, welche wöchentlich nur 2 mal aufgezogen wird, ist 350 Pfund schwer.

— In Schönbrunn standen 2 Franzosen in der Menagerie an dem Gitter, welches den Eisbären umschließt, und einer rief erstaunt: „il s'élève!" (Er steht auf!) — Ein daneben stehender Böhme sagte belehrend: „Js e nit Lev, is e Bär!"

— Am 26. Jan. starb im großen Invalidenhause zu Paris der Invalide Hunt 117 Jahr alt.

— Der, oft pudelnärrische, Courier an der Donau führt folgende Todesanzeige aus einem öffentlichen Blatte an: „Mein geliebter Sohn ist von mir verschieden! Sanft ruhe seine Asche, die zu großen Hoffnungen berechtigte! — — Vorgestern am 3. Juli verwechselte mein gute Gattin die irdischen Freunde (Druckfehler: muß Freuden heißen) mit den ewigen. Die Erinnerung an ihre trefflichen Eigenschaften als Mensch und Hausfrau gewährt mir so vielen Kummer, daß ich nur mit tiefstem Bedauern die traurige Pflicht erfülle, die gebeut, von den Todten nichts als Gutes zu reden. Alle, die sie erkannten, fühlen den Schmerz, den nur ich allein empfinden kann, gewiß mit mir, und versichere mich dessen, auch ohne ihre leidigen Bezeigungen.

— Die letzte Kälte hat zu Lyon eine besondere Prelleren veranlaßt. Ein Individuum, welches nicht entdeckt worden ist, hat Steinkohlen zu sehr niedrigem Preise verkauft, welche, anstatt das Feuer zu beleben, die Eigenschaft hatten, es auszulöschen: es war Eis mit Kohlenstaub bedeckt.

— Graf Drouet d'Erlon hat öffentlich erklärt, daß er mit dem Postmeister gleiches Namens, der bey der Flucht Ludwigs XVI. nach Varennes die bekannte Rolle spielte, auf gar keine Weise verwandt sey.

— In London ist, nach 17jährigem Aufenthalte, in China, Herr Dr. Morison angekommen. Seine Kenntnisse über jenes noch so unbekannte Land, soll alle die, welche andere Europäer sich bis jezt dort erwerben konnten, weit übertreffen. Er hat 10,0000 Manuscripte mitgebracht.

— Neulich meldete sich ein Bauersmann in

Breslau und zeigte an, daß er seine Frau mit einer Axt erschlagen habe. Als Ursache dieser grausamen That gab er an, daß er wegen 5 Thalern rückständiger Miethe seine Wohnung und selbst das Dorf, in dem er seit 15 Jahren gelebt, verlassen solle.

— Der Reichskanzler Graf v. Romanzoff ist sehr hochbejahrt in Petersburg gestorben. Seine Gattin war eine Albertine Euler, ein Enkelin des berühmten Euler. (In Erding lebt auch ein Euler.)

— Die vortreffliche Gärtnerlehranstalt in Berlin (wollt', wir hätten auch eine in Bayern!) prüft ihre aufzunehmenden Zöglinge am 14. Februar.

— Auf der Insel Java sprengen die Eingebornen jezt aus: die Stunde Mahomeds sey erschienen, und die Vernichtung der Christen nahe.

— In Niederösterreich, unweit Gaunersdorf, erstickten wieder 6 Personen in einem Keller, worin eben Most gährte. An andern Orten erstickt man beynahe daran, wenn man ihn trinkt, und kostet doch 1½ Quartl 15 kr.

— Neulich grub man in einer Kiesgrube am Dorfe Knonau bey dem Punkte, wo sich die Thäler der Reuß und des Zugersees vereinigen, den Stoßzahn eines Elephanten, (4 Fuß lang, am Wurzelende ½ Fuß im Durchschnitt) aus.

— Künftig wird an keiner österreichischen Lehranstalt mehr ein Ausländer aufgenommen, der das 10te Lebensjahr überschritten, er müßte dann eine ausnahmsweise Bewilligung vom Landeschef erwirkt haben.

— Bey dem Brand der Zuckerraffinerie in Breslau rettete sich ein Schornsteinfeger dadurch, daß er die Fußdecke des sechsten Bodens, auf dem er abgeschnitten war, durchhieb und sich mittelst seiner Picke auf den 5. Boden herabließ.

Flachsbrechmaschine.

(Schluß.)

In bayerschen Blättern ist ebenfalls schon seit vielen Monaten von dieser wichtigen Erfindung gesprochen und darüber gestritten worden, ob es besser sey, sie auf redliche, privilegirte oder unerlaubte Weise einzuführen, die Maschine selbst aber hat seit diesem Streite noch Niemand gesehen, was doch die Hauptsache gewesen wäre, nachdem ihre Privilegiumswürdigkeit in Folge des Gewerbs-Gesetzes vom 11. Sept. keinem Zweifel unterliegen kann.

Es kommt bey Benutzung so allgemein anwendbarer und wichtiger Maschinen, besonders wenn, wie von dieser, nur Einmal im Jahre Gebrauch davon gemacht werden kann, und das Besserwerden überhaupt Noth thut, sehr viel auf rechtzeitige Einführung und schnelle Verbreitung an; sie darf nicht einer zu langen Quarantaine unterliegen.

Wir haben zwar noch keine academischen Kronen für die Verbreitung nützlicher Erfindungen zu vertheilen, vielmehr hat an deren Statt der Eigennutz, die Mißgunst oder engherzige Ansicht und persönliche Befangenheit bisher manchem Gewerbslustigen eine Dornenkrone gewunden; doch hoffen wir, den Optimisten zum Trotz, daß auch für diese nunmehr die Morgenröthe einer schönern Zukunft angebrochen ist.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 4. Jänner 1826.

Waizen	8 fl. 28 kr.	Korn	7 fl. 1 kr.
Gerste	5 » 11 »	Haber	3 » 37 »

Todesfälle in München.

Den 30. Jan.: Victoria Kratzer, hies. ledige Taglöhnerin, 50 J. a., an Kopfverletzung; sterbend in's allgemeine Krankenhaus überbracht.

Den 31. d.: M. A. Guth, Näherin von hier, 79 J. a.: an Altersschwäche.

Den 1. Febr.: Hr. Sebast. Mäder, Kandidat der Medicin aus Baden in der Schweiz, 22 J. a., an chronischer Verengung und Entzündung des Herzens. Frau Eva Theodora Ferstl, gewesene Nonne bey St. Elisabeth, 17 J. a., an Brustwassersucht. Frau Margaretha Louise Helgert, Kammerdienersgattin, 46 Jahr alt, an Magenverhärtung.

Den 2. d.: Hr. Xaver Kisser, bürgerl. Obsthändler, 73 J. a., an Marasmus senilis. Fräulein Margaretha Josepha von Spengel, k. Oekonomierathstochter, 15 J. a., an hitziger Gehirnhöhlenwassersucht. Frau Karolina Brill, bürgerl. Metzgersfrau, evangelisch, 49 J. a., an Brustwassersucht. Frau Anna Maria Scheer, bgl. Strumpfstrickermeistersfrau, 45 J. a., an Lungenschwindsucht.

Den 4. d.: Hr. Jos. Zeller, k. Gendarm der 1. Compagnie, von München gebürtig.

Auswärtige Todesfälle.

Hr. Ernst Andreas Bauer, quiesc. Magistrats-Kanzelliſt in Nürnberg.

Der Bayersche Landbote.

Verfasst und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich August Müller in München.

Viele Mücken können gefährlich werden. Bringen oft das stärkste Roß um.

Donnerstag Nro. 17. München, den 9. Februar 1826.

Bayern.

(München.) Mit Sehnsucht erwarteten die meisten Dienstboten den längst erwünschten Lichtmeßtag, um, ihrer Meynung nach, von ihren schlimmen Herrschaften wegkommen und die in ihrem neuen Dienste ihnen bereiteten goldenen Tage antreten zu können. Der ersehnte Tag kam, und am 4. dieses sah man auch den größten Theil des weiblichen Dienstbotenheeres sich in Bewegung setzen, bey Dritthalbtausend derselben das Winterquartier verlassen und mit Koffern, Schachteln und Päcken in ihre neuen Dienste einrücken.

Allein mit dem Eintritt der goldenen Tage haben sich viele gar sehr betrogen, und danken Gott, daß die große Kälte vorüber ist; denn die neue Herrschaft ist noch schlimmer, als die alte war. Jene forderte zwar Arbeit und Folgsamkeit, diese fügt aber auch noch dazu bey, daß der Dienstbote in seinen Ruhe- und Erholungsstunden sich nicht in der warmen Stube, sondern in der kalten Küche oder Kammer aufhalten und dort die Brocken verzehren soll, die von ihrem Tische fallen.

So findet Ihr Euch betrogen, meine lieben Dienstboten! — Was Ihr in dem alten Dienste scheuet, das findet Ihr in dem neuen größtentheils wieder, und auch gar oft noch etwas Schlimmeres. — Euer allvierteljähriges Wechseln wird immer nur ein unnützes Kappengetausch bleiben; denn gute Herrschaften und gute Dienstboten gehen, wenn sie sich einmal zusammen gefunden haben, nicht so leicht wieder auseinander und machen Euch Platz. — Bleibt daher lieber, wenn Ihr keine wesentliche Verbesserung sehet, ruhig sitzen, so habt Ihr doch wenigstens den Vortheil, nicht immer wieder neuen Tisch, neue Betten, neue Stiegen und neue Launen der Herrschaften gewöhnen zu müssen; aber, gelt's — Veränderung macht halt Appetit; ein Beweis davon ist, daß von dem großen Haufen der Gewanderten in den wenigen Tagen her wenigstens $\frac{1}{8}$ schon wieder gewandert ist. Nu, es werd's endlich schon an's wahre Ziel kommen!

(Männliche Dienstboten wechseln, die verehrlichen Herrn Hausknechte ausgenommen, an den Vierteljahrszielen nicht, sondern sind meistens monatlich gedungen.)

— Am 2. Februar brannten zu Obernsees, k. Ldg. Baireuth, das Haus und die Scheune des Webermeisters Conrad Teufel ab.

— Bey einem standesherrlichen Gerichte von 13000 Seelen kann ein besonders moralisch gebildeter tüchtiger und erfahrner Oberschreiber,

Digitized by Google

ledigen Standes, und vorzüglich bewandert in Bearbeitung des Conscriptions- und Brandversicherungsgeschäftes, dann in Aktuariats-Geschäften, und der diese Eigenschaften durch unparteyische Zeugnisse ausweisen kann, in die Dienste des Vorstandes dieses Gerichtes treten; am liebsten wäre einer, der dermal schon als Oberschreiber dient. Er erhält freye Morgens-, Mittags- und Abendkost, frey Logis, Wäsche und Licht, jährlich 200 fl. und den Antheil an den Aktuariatsgebühren. Er muß aber bis den 1. März eintreten, und hat sich in frankirtem Briefe Adresse X. Y. baldigst an die Redaktion des Korrespondenten in Nürnberg zu melden.

— Den Verlag der neuen vollständigen Ausgabe der Werke Jean Paul Friedrich Richter's hat der Buchhändler Reimer in Berlin übernommen. Er zahlt dafür, dem Vernehmen nach, der Familie des Verstorbenen 61,000 fl. Honorar, und wird das Ganze, aus 60 Bänden bestehend, in 12 Lieferungen erscheinen lassen.

Allerley.

In Sachsen steht mit goldenen Buchstaben über einer Thür: Casino (an einer andern Ressource) der Kleidermachergesellen. Sonst stand darüber mit schwarzen Buchstaben: Schneiderherberge.

— Dem Vernehmen nach wird nächstens eine genaue Beschreibung der Handwerksgebräuche der Steinhauer- und Steinmetzgesellen, ihre Ceremonien bey'm Hüttenbauen, Gerichthalten &c., die Wenigen bekannt seyn dürften, im Druck erscheinen.

— Die Weinausfuhr aus Oporto betrug im vor. Jahre 40,525 Pipen, wovon England allein 40,277 Pippen erhielt; nach Frankreich ging ½, nach Hamburg 33.

— Es heißt, die Bank von England habe in Folge einer Uebereinkunft mit der Regierung eingewilligt, ihr Monopol für ganz England, mit Ausnahme eines Umkreises von sechszig (englischen) Meilen um London, aufzugeben.

— Die neu erscheinende Zeitschrift: The Representative scheint eine sehr beachtungswerthe Zeitschrift zu werden.

— Am Neujahrstage wurde auf dem Kamillenberge, 3 Stunden von Coblenz, wieder ein schauderhaftes Verbrechen begangen. Es wohnten dort seit langen Jahren die 2 Klausner, Severin und Nikolas; ersterer starb, und Nikolas blieb allein übrig. Ueber 35 Jahre wohnte er an der Kapelle, und hatte sich ein Sümmchen von den erhaltenen Spenden gesammelt. Am Neujahrstage fand ein Vorübergehender den 76jährigen Bruder Nikolas, der noch des Morgens eine Messe in Bassenheim gehört hatte, mit einem Pflugeisen durch 2 Hiebe auf den Kopf todtgeschlagen am Wege liegen. Dem Schöffen zu Bassenheim hatte Nikolas anvertraut, daß er Geld in dem Getäfel der Kanzel versteckt habe, wo man auch etwa 500 fl. fand.

— Die 5 Dampfböte, welche vom 5. bis 10. Januar von Boulogne nach England abgingen, hatten 9,400,000 Franken gemünztes Gold am Bord.

— In Paris sind die Walzer ganz aus der Mode gekommen, und nur ältliche unverheirathete Personen tanzen noch Ein- oder ein Paar Mal im Saale herum.

— Bey dem braven Militär im Herzogthum Braunschweig sind die bisherigen düsteren schwarzen Uniformen verschwunden. Das Rachekorps des tapfern Friedrich Wilhelm hat sich in Spanien und bey Waterloo brav geschlagen und gerächt, der finstere Geist ist gebannt und Leben und Wohlstand genießt das Land im lang ersehnten Frieden. Nur ein Bataillon, unter Commando des ausgezeichnet braven Majors von Normann, hat in aeternam memoriam diese schwarzen Uniformen mit den silbernen Todes-Emblemen auf ihren Tschako's beybehalten, welche dem Korps in Spanien und Sicilien den Namen regimento della morte verlieh; das Gardebataillon, das 1te und 2te Regiment, trägt jetzt, mit kleinen Abänderungen, die respektable Uniform der preußischen Krieger, nur die Garde-Soldaten haben die kolossalen Bärenmützen der ungarischen Grenadiere, so wie die Artillerie die Kasquets der Baierschen Infanterie erhalten, beyde kriegerischen und geschmackvollen Aussehens. Die neu errichteten Garde-Soldaten wetteifern an Pracht und Geschmack mit jedem Corps dieser Art in ganz Europa.

— Der junge Taubstumme Gazan in Paris definirte bey der neulichen öffentlichen Prüfung des Taubstummeninstituts die Hoffnung folgendermaßen: „Sie ist das Verlangen nach einem Guten, verbunden mit der Vorstellung, zu glauben, es eines Tages zu besitzen; angenehme Träume, die uns aus Vergnügen lachen machen, strömen von der

Hoffnung aus, eine von den süßesten Wohlthaten der Vorsehung, so wie die Blüte des Glücks nichts als ein köstlicher Geruch von einer Blume ist: Der Genuß ist die Frucht davon."

— In Rom fielen kürzlich wieder 5 Mordthaten aus Privatrache vor. Als die Gendarmerie einen dieser Mörder verhaftete, der eben beschäftiget war, einen Theil seiner Eingeweide, die durch eine erhaltene breite Messerwunde herauszufallen drohten, zurück zu drängen, ließ er sich willig ergreifen und sagte: „Das war ein herrlicher Kampf; Mars selbst würde sich nicht geschämt haben, mit von der Partie gewesen zu seyn." — Der Mörder des jungen Prälaten Trajetti, der kaum 20jährige Franconi, wurde am 25. öffentlich hingerichtet. Nach einem alten Gesetz wird der Mörder eines Geistlichen mit einem Hammer zu Boden geschlagen, worauf man ihm die Gurgel abschneidet und Arm und Füße vom Rumpfe löst. Diese Art von Todesstrafe, seit Pius VI. nicht mehr angewendet, fand hier wieder Statt. Gleich nach dem Schlage mit dem Hammer stürzte der Verbrecher anscheinend leblos zu Boden, und die Vollzieher des Urtheils entledigten sich ihres Gurgelabschneidens und Gliederablösungs Geschäfts mit einem Geschick und Anstande, die wirklich merkwürdig waren. Die abgelösten Glieder wurden eine Stunde lang ausgestellt, dann in einen Sarg gelegt und eingescharrt.

— Durch Zuger Landjäger sind die berüchtigten, in den Prozeß der Klara Wendel et Cons. verwickelten, Gauner Bernard Feuchter und seine Behälterin Meye Ulrich, so wie die Behälterin des sogenannten Urner Franz (er selbst entrann ohne Beinkleider) und 2 Kinder in einem Walde bey Chaam, unter einem dicken Gebüsche lagernd, am 26. Januar um Mitternacht gefangen, und die Meye Ulrich, an deren Habhaftwerdung wegen des Keller'schen Prozesses besonders viel lag, von Zug nach Zürich transportirt worden. Bernard Feuchter hingegen, der durch einen Schuß tödtlich verwundet wurde, liegt im Spital.

— In England baut man jezt 96 Kriegsschiffe.

— Am 4. Januar starb der wirkliche Staatsrath Fuß zu Petersburg, 71 Jahr alt; 51 Jahr diente er der dortigen Akademie rühmlichst.

— Mlle. Mars, die erste Schauspielerin von Paris, hat jährlich 35,000 Franken Gehalt.

— Der berühmte Dr. Baillie empfiehlt 20 bis 25 Tropfen Terpentinspiritus (nach dem Alter oder der Stärke des Kranken in einem Glase Wasser genommen) als schnelles und ohnfehlbares Mittel zur Hemmung der Blutstürze oder des Blutspeyens; nach 30jähriger Erfahrung empfiehlt daher ein anderer Arzt seinen Kranken der Art, beständig ein Fläschchen mit obiger Medicin bey sich zu führen, um zu jeder Zeit unmittelbare Hülfe zu haben, indem sonst aus Mangel derselben das Leben täglich in Gefahr schwebt und nicht selten Nachts durch Erstickung verloren geht. (Ein Löffel voll in Wasser aufgelöstes Küchensalz thut auch herrliche Dienste.)

Unwissenheit und Prellerey.

Eine gnädige Frau, denn die zahllose Schaar der ehemaligen gestrengen Frauen ist nun wie durch einen Zauberschlag durchaus gnädig geworden, wollte kürzlich ihre treue Ehehälfte mit einer Rehkeule auf dem Tische regaliren. In diesem löblichen Vorhaben begab sie sich in das hiezu bestimmte Verkaufsgewölbe, wo ihr sogleich ein männlicher dienstbarer Geist mit einer ähnlichen Keule und mit dem Anbot von 48 Kreuzer entgegen trat. Eine gnädige Frau muß natürlich auf dem Markt und in der Bank in dem nämlichen Puß erscheinen, worin sie Kirchen- und Familienbesuche macht, und es ist ihr daher nicht erlaubt, mit näherer Besichtigung der Waare sich der Gefahr der Beschmutzung auszusetzen. So auch meine gnädige. In dem eiteln Wahne, noch wohlfeilern Kauf zu machen, machte sie ohne weitere Bedenklichkeit hinwieder das Anbot von 36 kr., und mit reißender Schnelligkeit lag die Keule in dem Korb der Magd.

Ein Geschäft führte, wie öfter, eine Bürgersfrau am nämlichen Tage noch in das Haus des gnädigen Herren, wo ihr die Keule in der Hand der Magd, zu Gesicht kam, die eben im Begriff stand, derselben den Prozeß zu machen. Weibliche Neugierde und ein geübtes Kennerauge trieb sie näher an das Stück Wildpret hin, und — mit einer Miene, welche Eckel und Abscheu in hohem Grade verrieth, rief sie aus: O! je, meine gnädige Frau, speisen Sie gar Luchsfleisch?!! — Eine Entdeckung, welche der gnädigen Frau nicht nur sehr ungelegen kam, sondern auch ein sehr schlechtes Kompliment

für ihren Kopf und ihre Gnadenschaft war. Indessen war sie klug genug, dazu zu schweigen, und nach der Entfernung der leidigen Denunziantin des Luchsenfleisches hatte die Magd nichts Eiligeres zu thun, als die fatale Keule so geschwind als möglich an Mann zu bringen, welches derselben auch, jedoch nur mit vieler Mühe und dem Verluste von ½ der Auslage, erst gelungen ist.

Obschon es ganz richtig ist, „wenn man Narren zu Markte schickt, so lösen die Krämer Geld," so ist und bleibt ein solches Benehmen von Seite des Verkäufers doch immer eine offenbare Prellerey, welche man durchaus nicht ungerügt lassen soll.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Ludwig Kachlmayr, Laquai J. k. Hoh. der Frau Herzogin von Leuchtenberg, mit Theres Retzer, Bauerstochter von Fellkirchen, Ldg. Straubing. Hr. Jos. Gall, bgl. Grundbesitzer, mit Theres Zetl, Tuchmacherstochter von Vilshofen. Math. Hofbauer, Maurergesell, mit Barbara Jäger, Zimmermanns-Tochter von Friedberg. Joh. Schober, herrschaftl. Bedienter, mit M. A. Horch. Hr. Fr. X. Reichl, bgl. Vorstadtmetzger, mit Josepha Angermayr, Müllerstochter an der Paulusmühle. Andreas Schwaighart, Taglöhner, mit Ursula Geier, bürgerl. Hufschmiedstochter von Straubing. Hr. N. Schmid, k. Bayerscher Rittmeister, mit Fräulein Crescentia v. Gauthner, k. Kammerdirektors- und geh. Raths-Tochter von Augsburg. Hr. Georg Aubinger, Hautboist bey'm königl. Infanterie-Leib-Regiment, mit Theresia Hartmann, bürgl Zimmerpaliers-Tochter von hier.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Balthaser Gailer, angehender hies. Bierwirth und hies. Bierwirthssohn, mit M. Ursula Stadler, bgl. Hutmacherstochter von Ingolstadt. Mich. Fink, Schutzverwandter und Taglöhner, Bauerssohn von Aufkirchen, Ldg. Starnberg, mit Cresc. Spitzweg, Bauerstochter von Johanneskirchen. Georg Vollkammer, Schutzv. und Maurer, Webersohn von Heil in Böhmen, mit Maria Franciska Goggel, Schlossergesellenstochter. Anton Graf, provisorischer Todtenwächter der hies. Leichenanstalt, Amtmannssohn von Osternberg, mit Maria Juliana Grießler, Maurerstochter. Jos. Hammel, Schutzverw. und Maurergesell, mit A. M. Prandl, Taglöhnerstochter. Hr. Ludwig Bertram, angeh. bgl. Schneidermeister, Schneidermeisterssohn von Holzminden im Preußischen, mit Anna Vogl, hies. bgl. Tuchscherers-Tochter. Franz Xaver Sifferling, Schutzverw. und Badergesell, Bdersohn v. Niederroth, Ldgchts. Dachau, mit Susanna Heuflein, Weißgerberstochter von Pappenheim. Hr. Anton Mayr, angehender bgl. Schuhmachermeister und hies. bgl. Schuhmachermeisterssohn, mit Elise Peithauser von hier.

Todesfälle in München.

Den 20. Jan.: Nikolaus Bauer, Hautboist im 1. Lin.-Inf.-Regiment (König), von Haag, Ldg. Wasserburg, 32 J. a., an Abzehrung.

Den 25. Jan.: Jos. Weidmann, Gemeiner im 1. Lin.-Inf.-Leib-Regiment, von Osterberg, Ldg. Illertißen, 30 J. a., an Lungensucht.

Den 26. d.: Karl Schuster, Invalid von der Station Fürstenfeldbruck, von Reichertshofen, Ldgcht. Neuburg, im O/D. Kreise, 29 J. a., an Abzehrung.

Den 2. Febr.: Kresceng Kraitzer, Dienstmagd von der Vorstadt Au, 18 J. a., an Nervenfieber. Magdalena Kögler, Allmosenträgerin, an Schlagfluß.

Den 3. d.: Jos. Feicht, Taglöhner von Friedberg, 73 J. a., an Altersschwäche. Jak. Ogl, Branntweinbrennerssohn von Kreuznach in Preußen, 14 J. alt, an Absatz auf's Hirn.

Frau Margaretha Eimüller, bgl. Bürstenbindersfrau, 47 J. a., am Lungenbrand.

Den 4. d.: Apollonia Fuchs, hies. Wäscherin, 73 J. a., an Abzehrung. Hr. Jos. Hirschstetter, Progymnasialschüler aus Kamm, 22 J. a., an Hirnentzündung. Frau Antonia Seidl, bgl. Tändlersfrau, 61 J. a., an Lungenvereiterung. Kaspar Jakob, Civilkrankenwärter von Aibling, Ldg. Rosenheim, 60 J. a., an Schlagfluß.

Hr. Joseph Dersch, bgl. Metzgerssohn, 34 J. alt, an Lungensucht.

Den 5. d.: Monika Reisch, Milchmannsweib, 49 J. a., an Schlagfluß.

Den 7. d.: Hr. Fr. Xav. Kastner, Buchdrucker in der Dr. Carl Wolf'schen Druckerey, aus Salzburg, 42 J. a., an Lungenschwindsucht.

Auswärtige Todesfälle.

In Erlangen Hr. Joh. Konrad Redwitz, Bürgermeister in Baiersdorf, bey Erlangen.

Hr. Schullehrer Oertel zu Schönberg. Hr. Kaspar Ruckher, k. b. quiesc. Rentbeamter in Augsburg.

Druckfehler.

S. 68 Z. 2 v. u. st. 10,0000 l. 10,000 und S. 70 Z. 16 v. u. st. 17 Jahr l. 71 Jahr.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich

herausgegeben von Auguſt Müller in München.

Während ſo Vieles von der Anbetung im Geiſte und in der Wahrheit geſprochen wird; werden Geiſt und Wahrheit unſichtbar.

Sonnabend **Nro. 18.** München, den 11. Februar 1826.

Bayern.

(München.) Eine allerhöchſte Entſchließung vom 24. Januar ſetzt feſt: 1) daß die einem Militär-Penſioniſten von ſeiner vorgeſetzten Militärbehörde zum Aufenthalte an einem beſtimmten Orte ertheilte Bewilligung noch keineswegs die polizeyliche Erlaubniß zu ſolchem Aufenthalte in ſich faſſe; dann, daß 2) eben ſo die Civilpraxis einem Militär-Arzte von ſeiner vorgeſetzten Militär-Behörde zwar aus Dienſtesrückſichten unterſagt oder verſtattet werden könne, daß aber damit einem ſolchen Arzte, wenn er auch den Doktor-Grad beſitzt, die übrigen durch die allgemeine organiſche Verordnung vom 8. Sept. 1808 über das Medicinalweſen vorgeſchriebenen Bedingungen der Ausübung der Civilpraxis, wozu in's Beſondere die Genehmigung der einſchlägigen Polizeybehörde gehört, nicht nachgelaſſen, ſondern vielmehr ohne Ausnahme von ihm zu erfüllen ſeyen. — Nach §. 6 des Geſetzes über die Heimath vom 11. Sept. v. J. wird zum Aufenthalte eines unbeſcholtenen Staatseinwohners mit ſeiner Familie in welch' immer für einer Gemeinde des Königreichs eine förmliche polizeyliche Erlaubniß nicht erfordert, ſondern die Polizeybehörde hat nur Kenntniß davon zu nehmen und unter den von dem Geſetze bezeichneten Umſtänden die Befugniß, einem ſolchen den fernern Aufenthalt (außer ſeiner Heimath) zu unterſagen.

— Bey den k. Kreisregierungen geruhten Se. Maj. der König nachſtehendes Perſonal zu ernennen:

I. Iſarkreis. Generalkommiſſär, zugleich Präſident: Gabriel v. Widder. K. d. J. Direktor: C. Graf v. Seinsheim. Regierungsräthe: F. d. P. Aichberger, C. Abel, C. v. Lutzenberger, C. Fürſt v. Wrede, F. Huſſel, Joſ. Appel. Medicinalrath: J. B. Weißbrod. Regiſtratoren: J. Harslem, Cam. Döſinger. Rechnungskommiſſäre: C. Bierdümpfel, J. B. Hausmann, F. Stibler, K. d. F. Direktor: Al. v. Koch. Regierungsräthe: C. Fr. Schegk, M. Weißgand, Chr. v. Jehntner, C. Bachmann. Aſſeſſor: J. N. v. Sutner. Fiskalrath: Dr. Schlappinger. 1. Fiſkaladjunkt mit dem Rang und Titel eines Raths: Dr. F. X. Sigriz. 2ter. Dr. F. Th. Hopf. Forſtrath: M. v. Schilcher. Forſtinſpektor: Chriſt. Gr. v. Yrſch. 1. Regiſtrator: J. Roßmann. 2ter C. Frhr. v. Thibouſt. Rechnungskommiſſäre: M. Specht, V. Braun, M. Chriſtoph, E. Gretz, A. Keerl, J. Buchinger, J. L. Küblemann, C. Hintermaier. Sekretäre: T. Röſch, C. v. Wenger, C. Heidolph, L. v. Sprunner, J. v. Niethammer (mit dem Titel und Rang eines Raths.)

II. Oberdonaukreis. Generalkommiſſär,

zugleich Präsident: Gr. v. Gravenreuth. K. d. J. Direktor: J. N. v. Raiser. Regierungsräthe: F. X. Frhr. v. Pflummern, E. Frhr. v. Seida, A. v. Bauer, J. B. Zenetti, F. X. Kraft. Medicinalrath: Dr. C. Herberger. Registratoren: F. X. Mahrer, J. C. Wirth. Rechnungskommissäre: J. Völk, J. B. Dietel, J. Simon. K. d. F. Direktor: A. Kopf. Regierungsräthe: S. Quante, L. v. Weinbach, K. J. Hartmann, F. Heres. Fiskalrath: Th. Schoch. Assessor: J. Frhr. v. Hertling. Fiskaladjunkte: F. Glück, C. Pachmayr. Forstrath: G. W. Nebauer. Forstinspektoren: G. v. Greiers, J. Lutz. Registratoren: X. Thugut, S. Dietrich. Rechnungskommissäre: J. B. Moosmaier, A. Rettig, J. Baumann, C. Eberle, J. Pettenkofer, T. Beck, T. Hauser, C. Götz. Sekretär (mit dem Titel und Rang eines Raths): J. C. v. Ayrer. Sekretäre: M. X. Stiwel, J. Vogel, E. Asmus, H. Seel.

III. Unterdonaukreis. Generalkommissär, zugleich Präsident: Frhr. v. Steinlein. K. d. J. Direktor: Frhr. v. Andrain. Regierungsräthe: B. Rund, J. N. Eder, A. Metzger, H. Beisler. Medicinalrath: L. Nußhart. Registratoren: S. Mayer, R. Doberschütz. Rechnungskommissäre: A. Pauschmann, J. Lützlburg, K. Wiesbauer. K. d. F. Direktor: G. v. Danner. Regierungsräthe: Seb. Leithäuser, J. B. Lothner. (3te unbesetzt.) Assessor: G. M. Plank. Bis zur Besetzung der 3ten Rathstelle ein 2ter Assessor. G. Sperl. Fiskalrath: A. Stettner. Fiskaladjunkt: Mathias Liser. Forstrath: G. F. Martin. Forstinspektor: F. Schmidt. Registratoren: K. Mayer, A. Rappel. Rechnungskommissäre: D. Weidner, P. P. Korbseder, C. A. Stobäus, A. Schels, F. X. Schmid, R. Angerhofer. Sekretäre: M. v. Schleiß, F. Sartorius, J. v. Germersheim, A. Zwerger, J. N. Senfried.

IV. Regenkreis. Gen.-Commissär (w. oben): Frhr. v. Dörnberg. K. d. J. Direktor mit dem Titel und Rang eines Vicepräsidenten: Frhr. v. Tautphöus. Regierungsräthe: H. Bösner, B. Frhr. v. Godin, M. v. Peter, Dr. J. Bobonowsky. Medicinalrath: G. Aschenbrenner. Registratoren: J. Hartlaub, A. Elsberger. Rechnungskommissäre: J. Wiener, N. Stauber, X. Mintner. K. d. F. Direktor: Dr. J. Rudhart. Regierungsräthe: L. C. Frhr. v. Seefried, J. Ringel, M. Aschenbrier, C. A. Friedrich. Assessor: Frhr. v. Frauenhofen. Fiskalrath: M. Gärtner. Fiskal-Adjunkt: J. Windwarth. Forstrath: L. Koch. Forstinspektor: C. L. Schmidt. Registrator: A. Baumgartner; (2ter unbesetzt). Rechnungskommissäre: W. Reichel, L. Wolf, C. Schöttel, V. Deberl, L. Zöschinger, M. Zebrer. Sekretäre: G. A. Resch mit dem Titel und Rang eines Rathes, M. Meindel, F. Wiesand, R. Kirnberger, P. Dunzinger.

V. Rezatkreis. Generalkommissär (wie oben): Graf v. Drechsel. K. d. J. Direktor: H. v. Lutz. Regierungsräthe: G. Alb. Freudel (mit Beybehaltung des Ranges und Titels eines Direktors), G. Bezold, G. Wünsch, J. Manz, M. W. v. d. Heide, P. Sieß. Medicinalrath: F. Geßner. Registratoren: F. Dörrt, J. Schiele. Rechnungskommissäre: C. A. Mögelin, C. Baumgärtl, C. Gebhard. K. d. F. Direktor: J. P. v. Bever. Regierungsräthe: F. Nagler, G. Schmaus, H. Geret, (4ter unbesetzt). Assessoren: C. Wittmann, C. L. Vetter, bis zur Besetzung der 4ten Rathsstelle. Fiskalrath: W. Benning. Fiskal-Adjunkt: H. Hofmann. Forstrath: C. F. Maier. Forstinspektoren: F. Schemenauer, D. Guth. Registratoren: G. A. Schmidt, K. Graf. Rechnungskommissäre: J. Memminger, C. Huß, F. Vocke, C. Letzl, F. Rößling, J. Schwarz, C. A. Oehlschlägel. S. Bezold. Sekretäre: F. W. C. Hänlein. J. Donner, J. W. Hopp, M. Stillheimer, F. Wallmüller.

VI. Obermainkreis. Generalkommissär (w. o.): Frhr. v. Welden. K. d. J. Direktor: A. Frhr. v. Mulzer, mit Beybehaltung des Titels und Ranges eines Vicepräsidenten. Regierungsräthe: C. L. Schunter, C. D. Greupen, L. H. F. Hecht, F. C. J. Frhr. v. Strauß, M. v. Lutzenberger. Medicinalrath: F. Krauß. Registratoren: J. G. Heinritz, A. Herrn. Rechnungskommissäre: S. Hofmann, C. Mainberger, L. G. Luther. K. d. F. Direktor: J. C. G. F. v. Bomhard. Regierungsräthe: G. L. Graf v. Münster, J. C. Vetterlein, J. H. Buchta. Assessor: G. C. Lampert. Fiskalrath: H. Schlehlein. Fiskaladjunkten: G. Neuwirth, mit Beybehaltung seines Ranges als Rath; L. Bachmann. Forstrath: C. Frhr. v. Redwitz. Forstinspektor: F. C. Gamps. Registratoren: P. Mayer, C. F. Schuster. Rechnungskommissäre: Ch. C. Reitz, F. Metzger, S. F. Feiler, A. Köhler, H. Hönig, C. C. Höpfel,

C. C. G. Link. Sekretäre: M. Stenglein, mit dem Titel und Rang eines Raths; P. Friedmann, C. F. Giesberg, G. G. Fürlinger, Dr. C. v. Hagens.

VII. Untermainkreis. Generalkommissäre (wie oben): M. Frhr. v. Zurhein. K. d. J. Direktor: C. v. Günther. Regierungsräthe: F. G. Kirchgeßner, P. A. F. Behringer, P. Heßner, P. Thene, C. Fröhlich, C. Graf v. Giech. Medicinalrath: Jos. d'Outrepont. Registratoren: A. Rottmaier. J. A. Raninger. Rechnungskommissäre: F. C. Lötz, F. J. Biegner, P. F. Goldmaier. K. d. F. Direktor: M. Metz. Regierungsräthe: J. Then, G. F. Geyer, C. P. Mayer, J. C. C. v. Harsdorf. Assessor: C. C. Berg. Fiskalrath: T. Zacherl. Fiskaladjunkt: A. Schmitt. Forstrath: unbesetzt. Forstinspektoren: C. Frhr. v. Pöllnitz; L. Frhr. v. Lobkowitz. Registratoren: J. L. Lutz, C. Kirchner. Rechnungskommissäre: G. J. Rheinisch, S. Hipelius, J. A. Degenhard, J. Scheidler, C. Schierlinger, L. Reuß, M. Jobst, H. Fleckenstein. Sekretäre: M. J. Philippi, J. A. Fröhlich, J. P. Högg, G. A. Nickels, J. B. Zink.

VIII. Rheinkreis. Generalkommissär (wie oben): Joseph v. Stichaner. K. d. J. Direktor: C. Frhr. v. Stengel. Regierungsräthe: F. Haub, W. Fließen, J. Löw, A. Kurz. Medicinalrath: C. C. Ehrmann. Registratoren: L. Kröber, J. P. Hermann. Rechnungskommissäre: C. Steinebach, C. G. Schuchard, J. Franz. K. d. F. Direktor: L. v. Seuter, mit Beybehaltung der Vicepräsidentur. Regierungsräthe: P. J. Heimberger, W. Emonts, F. Ulwens. Fiskalrath: C. Bettinger. Fiskaladjunkt: F. Mattern. Forstrath: C. Dreßler. Forstinspektoren: F. D. Rettig, H. Schmidt. Registratoren: F. Umpfenbach, W. Moron. Rechnungskommissäre: A. Gerstner, F. J. Fröhauf, C. Tenner, J. M. Faller, A. Rottier. Sekretäre: G. F. Keim, H. A. Sonntag, H. Berthcau, J. Schalk, C. Lacher.

— Am 7. Febr. wurde der Grundstein zu dem Odeon, dem herzogl. Leuchtenbergschen Palaste gegenüber, gelegt. Ein dringendes Bedürfniß nach geschehener Verwendung des ehemaligen Redoutenhauses für die Ständeversammlung, da es an einem großen Saale für öffentliche Bälle u. s. w. fehlte. Zu den Kosten hat die k. Hoftheater-Intendanz das nöthige Capital aufgenommen, und tilgt dasselbe nebst Zinsen binnen 18 Jahren.

— Ihr lieben Landleute, reist's doch nicht so auf Geradewohl nach München, oft in der kältesten, härtesten Witterung, ohne Mittel zur Subsistenz, um Bittschriften unmittelbar an das königliche Cabinet einzugeben. Die allerhöchste Verordnung vom 25. November vorigen Jahrs ist ja so klar und deutlich; und wenn's die neueste vom 2. Febr. h. Js. dazu nehmt, und fragt's euern Herrn Pfarrer oder sonst Jemand um Rath, so könnt's viel Geld, viel Reisen und Verdruß sparen.

— Nro. VI. des K. B. Intelligenzblatts für den Isarkreis enthält eine schöne Abhandlung: „Ueber den Nutzen der breiten Radfelgen an Lastwagen," welche nach Gründen, aus der Erfahrung geschöpft, so in die Augen fallend die durch deren Anwendung zu erzielende Erleichterung des Transports, größere Dauerhaftigkeit der Wagen und große Schonung der Straßen darlegt, daß sie werth wäre, recht oft abgedruckt und aller Orten unentgeltlich vertheilt zu werden.

— Von unserm Herrn Friedrich Bruckbräu wird eine Schrift: „Ueber den Geist des staatsdienerschaftlichen Standes in Bayern" erscheinen.

— Hr. Rentenverwalter Döhlemann, zu Schloß Syburg bey Ellingen, sucht einen cölibatären Scribenten, der gut rechnen und schreiben kann, unter vortheilhaften Bedingungen.

— In einigen Monaten wird die Stelle eines Patrimonialrichters (2ter Classe) und Verwalters, dem die Rentenperception und die Oberaufsicht über ein verpachtetes Brauhaus, nebst Oekonomie und den Waldungen obliegt, erledigt. Ein taugliches, lediges, wenigstens kinderloses, Individuen kann darum anhalten. Wo? sagt der Landbote, für eine kleine Remuneration, wie in allen solchen Fällen, weil er und seine Landbötin viel Zeit mit dem Anfragen verlieren und das Correspondiren nicht wenig Batzen kostet; a Zwölferl thuts schon.

— In Augsburg kostet das Pfund Mastochsenfleisch 7½ kr., in Straubing 6½ kr., und nun soll das Mastochsenfleisch in München bis auf Weiters auch nur 8 kr. 2 dl. und Kalbfleisch 7 kr. gelten.

— In dem Revier des Herrn Forstmeisters Dillis zu Ruhpolting in Bayern haust schon seit langer Zeit ein Wolf, welcher bereits theils auf den Alpen und jezt unter dem Wilde schon großen Schaden verursachte. Man gibt sich alle

Mühe, diese Bestie zu erlegen. Die Luchse besuchen in größerer Anzahl als sonst die Vorgebirge Bayerns, wo sie mehr Nahrung von Wild finden, als in den fremden Hochgebirgen. Bey dieser Gelegenheit hatten dort die Tyroler Wildschützen einen harten Strauß zu bestehen. Die Bayerschen Jäger kamen ihnen auf die Spur. Auf der Flucht fiel ein Tyroler Wildschütz von einem mit Schnee bedeckten Gemssteig in die Tiefe des schauerlichen Grachsenbachs der finstern Kammer. Maustodt war er. Seine Kameraden, aus Angst, der Leichnam möge in die Hände des Bayerschen Landgerichts gerathen, zogen denselben mit Stricken über die Schneewände herauf und brachten ihn über die Gränze. Der Landbote traute seinen eigenen Augen nicht, wie er dieses gefährliche Wagstück mit ansah.

— Am 4. Febr., Nachts 10 Uhr, stürzte Georg Grünwald, Fischer von Leutstetten, während er in das Schiff steigen wollte, und es bey ihm stark nebelte, in den Würmfluß und ertrank. — Am andern Tage ist der Fischerssohn Joseph Hirn von Starnberg auf dem zugefrornen Würmsee auf einem sogenannten Beinschlitten gefahren, fuhr aber ohngefähr 300 Schritt von der Schiffhütte in eine Oeffnung und ertrank.

Allerley.

Den Aegyptiern soll die große Kälte auf Morea ganz curios vorkommen.

— Gerad vor 100 Jahren brachte die Frau des englischen Gesandten Montague in Constantinopel die Pockenimpfung, die man im Morgenland früher als in Europa kannte, nach ihrem Vaterlande. So wie jezt für dieselbe Dekrete erlassen werden, so erließ man damals dergleichen dagegen!!

— Am 14. Jänner brachte eine Frau in Neustadt an der Pilica (Polen) um 11 Nachts einen Knaben, um 12 ein Mädchen und um 1 Uhr abermals einen Knaben zur Welt. Alle sind gesund und von gewöhnlicher Größe; auch Frau Mutter ist wohlauf.

Ein paar Jagdhistörchen.

Ein muthiger Schütz ging einst auf den Anstand. Wenn der Minotaurus, der Drache zu Babel oder die Erimantische Sau käme, so ist sie des Todes, dachte der muthige Schütz. Eine Bache (wild' Sau) grunzt und rauscht im Gesträuch; der Schütze zittert, zielt, läßt die Flinte fallen, klettert auf'n Baum und seufzt herzlich:

Ach Gott, ach Gott, auf diesem Baum
erhalt' mein armes Leben!

Er wurde glücklich von seiner Todesangst befreyt, und sagte stotternd zum Jäger:

Blaß bin ich noch im Angesicht;
Doch, sollt' ich mich deß schämen?
Ich gab der Sau das Leben nicht;
Warum sollt' ich ihr's nehmen? —

Das war aber noch ein Schöps gegen den tapfern M**, wollbestellten Bader in R**. Der stand einmal, wie Gulliver in Liliput, als des Königs Armee durch seine Beine marschirte, mit gekrattelten Füßen auf der Jagd. Ein Haas kam und lief ihm unerschrocken durch die Beine. O! rief der erstaunte Bader aus:

Tu es dignus intrare in nostros doctos corpores!
(Zu gehen bist du, Hase, werth,
In unsern Körper hochgelehrt!)

Der Edelmann regalirte diesen Einfall mit eben diesem Hasen, der gleich darauf niedergeschossen wurde. Ist der Haas oder der Bader mehr zu bewundern?

Lotto.

Am 9. Febr. wurden in der Münchner-Ziehung die Numern:

50 2 52 51 54

gezogen. Die nächste Ziehung zu Regensburg ist den 21. Febr., die Nürnberger den 2. März.

Todesfälle in München.

Den 6. Febr.: Josepha Seitz, bürgerl. Uhrmacherstochter, 54 J. a., an den Folgen einer Brustentzündung. M. A. Mühldorfer, Metzgerstochter von Altersbach, 26 J. a., an Schlagfluß. Joh. Rank, Maurer und Nebenzieler, 56 J. a., an Brustwassersucht.

Den 7. d.: Hr. Jos. Wolf, bürgerl. Bäckermeister, 52 J. a., an Lungensucht. Margaretha Höfer, Dienstmagd von Kulmain, Ldg. Kemnath, 26 J. a., an organischen Fehlern der Brust.

A. M. Müller, Advokatenstochter von Donauwörth; ertrunken.

Berichtigung.

Seite 74; die letzten 7 Zeilen von den Getrauten zu U. L. Frau gehören zur St. Anna Pfarre

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich August Müller in München.

Wer mit den Menſchen gut leben will, muß im Voraus darauf gefaßt ſeyn: viel dummes Zeug ruhig anzuhören.

Dienſtag Nro. 19. München, den 14. Februar 1826.

Bayern.

(München.) Friedrich Mayer in München (der Nämliche, der die Flachsbrechmaſchine auch machen kann) iſt auf die Bereitung des Papiers, Pappedeckels und des Firniſſes aus Flachs- und Hanf-Abfällen, auf 10, und Privatmann Max Schrödel, in München, auf Erzeugung durchſcheinender Kerzen aus einer Wallrathcompoſition und Fettwachs, ferner zur Bereitung von Kerzen aus dem eigenthümlich gereinigten Talg, ſo wie von Kerzen aus ſolchem Talg mit Wachs auf 6 Jahre allergnädigſt privilegirt worden. — Die Kabinetscouriere Ludwig Grünwald und D. Brennemann ſind in den unterm 9. Dec. v. J. erſchienenen Perſonalſtand des Staatsminiſteriums und des k. Hauſes und des Aeußern aufgenommen; und der dermalige Regiſtrator, Rath Mayer, bey demſelben Miniſterium als geheimer Regiſtrator zu bezeichnen. — Der Central-Rechnungs-Commiſſär Mathias Bauer erhielt die nachgeſuchte temporäre Quieſcenz, wogegen Liet. Aug. Wurzer als Reviſor bey der M. Sekt. des Innern für Kirchen- und Unterrichts-Angelegenheiten eintrat. — Die bisherigen k. General-Fiſkalats-Räthe, J. B. v. Schiber und C. L. Brunner ſind Kronanwälte, der Acceſſiſt des Appellations Gerichts für den Iſarkreis, J. Barth, iſt 1ter Aſſeſſor, und der des Appellations-Gerichts für den Regenkreis, Carl Frhr. v. Aretin, 2ter Aſſeſſor bey dem Kreis- und Stadtgerichte zu Nürnberg geworden, der Appellationsgerichtsrath Joh. Th. v. Huber, wegen geſchwächter Geſundheit, mit Belaſſung ſeines Titels, Funktionszeichens, des Geſammtgehaltes, unter Bezeigung der allerhöchſten Zufriedenheit quieſcirt. — Seit 4 Jahren war der Geſandtſchaftspoſten am königl. großbritanniſchen Hofe unbeſetzt; der bisherige k. Geſchäftsträger daſelbſt, Freyherr Auguſt v. Cetto, wurde nun zum k. außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter bey Sr. Maj. dem Könige von Großbritannien und Irland ernannt. — Der Hofkakai Fr. X. Pfeyer iſt Kanzleydiener und der Hofkakai V. Laufer Kanzleybote in der k. Kabinets-Kanzley geworden. — Der k. Staatsrath, General Kommiſſär und Präſident der Regierung des Unterdonaukreiſes, Freyherr v. Schleich, wurde unter allergnädigſter Zufriedenheitsbezeigung vom 1. März d. J. an, nach beynahe 40jähriger ruhmvollſter Laufbahn, in den wohlverdienten Ruheſtand verſetzt, und Se. Maj. der König haben Sich ausdrücklich vorbehalten, ſeine Erfahrungen und ſeinen Rath bey ſich ergebenden Gelegenheiten ferner zu benutzen. — Der Direktor der k. Regierung des Regenkreiſes, Kammer des Innern, Philipp v. Schmitt, iſt wirklicher geheimer Rath, und die Regierungsräthe, E. F. v. Halbritter, bey der k. Regierung des Untermainkreiſes, K. d.

J., und F. J. Pfenning, bey der dortigen Regierungsfinanzkammer, haben, den Titel und Rang der k. Regierungsdirektoren allergnädigst verliehen erhalten.

— Seine Königliche Majestät von Bayern geruhten bey der allergnädigsten Bestimmung der Stipendiaten an den k. Studien-Anstalten zu Bamberg und der Bezüge aus dem v. Auffees'schen, Marian'schen und armer Studenten Fond für das Jahr $18\frac{25}{26}$ allerhuldvollst beyzufügen, daß wegen der bereits eingeleiteten Wiedererichtung des v. Auffees'schen Studentenseminars auf die Stipendien aus obigem ersten Fond im nächsten Stipendien-Jahre nicht mehr zu rechnen sey.

— Im Monat Januar wurden von der königl. Polizeydirektion München 890 Individuen (worunter nur 16 Blaumontägler, aber 146 wegen Nichtachtung der Anordnungen über das Bestreuen der Fußwege mit Sand und der Entfernung des Eises) polizeylich abgewandelt, 22 aber an die zuständigen Gerichte abgeliefert worden.

Zwey Bäcker wurden wegen Ueberschreitung des vorgeschriebenen Tarifs bestraft.

— Vor einigen Tagen stürzte Monika Köhle, pensionirte Jägerin, wohnhaft Nro. 133 in der Isarvorstadt, im Severgarten, und die einen blinden Mann hat, bey'm Wäschspühlen, indem sie das Gleichgewicht verlor, in die reißende Isar, fluthete so bis zu der weit entfernten Schafbrücke, wurde aber dort durch den braven Stadtbachknecht Joseph Widmann herausgezogen und glücklich gerettet.

— In der Nacht vom 24. Jan. brannten die beyden Scheuern des Ackermanns Franz Joseph Schubmacher in der Gemeinde Völkersweiser (Rheinkreis) ab.

Allerley.

Die schönste Bekleidung des Weibes ist diejenige, welche den weiblichen Körper in seiner Figur am meisten sichtbar macht; diesen Grundsatz befolgten die griechischen Künstler, und daher die schöne Schlankheit in ihren Statuen. Man kritisire hiernach die jetzigen unnatürlichen Lockenbüschel der Damen, welche Schläfe und Stirne bedecken. Zu dicken Haar- oder Kopf-Putz, wie olim des Landboten Großmutter und Mutter trugen, von 6 bis 7 Stockwerken hoch, mit einem ganzen Mehlber- und Fettkram ausstaffirt, die gestrengen, wohl- und hochedlen, und wohlweisen Herren in den freyen Reichsstädten mit ihren gräßlichen Perruquen u. s. w., wird Niemand hübsch finden, wohl aber kleine Seitenlocken der Frauen ganz gefällig, besonders bey schmalen Gesichtern; da sie aber jezt groß geworden und immer noch im Wachsen begriffen sind, so scheint das Alter der Reifröcke auch bald wieder einzutreten, in welchem sich auch eine Ueberladung des Kopfputzes der Frauen bemächtigt hatte. Kurz, Niemand ist mehr mit dem Putz zufrieden, den ihm Gott beschieden; lauter falscher Kram! Hinten und vorn, oben und unten! Das Gott erbarm!—

— Das Ravensburger Intelligenzblatt vom 30. Januar enthält folgende curiose Einladung: Altdorf. Den 6. Februar 1825 wird auf dem Rathhausplatze dahier, Mittags halb 1 Uhr nach vielen geäußerten Wünschen, als Faßnachtbelustigung die Geschichte der Gräfin Irmentraut, welche auf einmal 12 Söhne zur Welt gebahr, wiederholt aufgeführt, wobey sich die Gesellschaft alle Mühe geben wird, diese Geschichte so viel möglich mit mehreren Modificationen aufzuführen, daß Jedermann den benannten Platz vergnügt verlassen wird.

— Zu der Offiziantentafel und den übrigen Bedürfnissen eines Krankeninstituts lieferte ein beweibter und bekindeter braver Fischermeister seit mehreren Jahren die nöthigen Fische, und man war mit seiner Lieferung immer äußerst zufrieden. Durch die harten Zeiten gerieth er auf die Gant, und sein Anwesen wurde 2 Mal in öffentliche Blätter gesetzt. Wie erschrack nun der gute Mann, als die Frau Verwalterin ihm am Ende des Monats, als sie den Conto bezahlte, zwar das beßte Lob für seine bisherige Fisch-Lieferung zollte, ihm dabey aber sagen ließ, er dürfe in Zukunft keine Fische mehr liefern, denn es könne dem Institut zum großen Nachtheile gereichen, wenn man erführe, daß sein Fischlieferant auf der Gant sey!! — Wäre wohl besser gewesen, dieser armen Familie den kleinen Verdienst zu lassen, als sie noch tiefer in's Unglück zu bringen, ohne alle gegründete Ursache! Gibt halt curiose Menschen! —

— Kürzlich fielen zwey Individuen, die durch die Barrière von Charonne in Paris seit einigen Tagen öfters ein- und ausgegangen waren, den Zollbedienten auf, besonders, da sie die letzten

Male, bey der ſtrengen Kälte, mit dem Hute unter dem Arm erſchienen. Man unterſuchte die Hüte, und fand darin Tücher, in denen Goldrollen eingewickelt waren, in dem einen für 8,000, in dem andern für 10,000 Franken. Sie gaben vor, dieſes Geld gefunden zu haben. In der That trugen die Tücher Spuren von der Erde an ſich, aber ſie waren zugleich mit den Zeichen der Finder verſehen, die ſich Madaguta Virgile und Gaetano Ratto nannten. Die Rollen waren aus Kurszetteln der Pariſer Börſe gemacht, und zwar um einige Tage älter, als der Mordverſuch an den Wechsler Joſeph im Palais ronal verübt worden waren. Man hofft nunmehr Aufſchluß hierüber zu erhalten.

— Das Pariſer Aſſiſengericht hat den entflohenen ehemaligen Wechſelagenten Sandrie-Vincourt, angeklagt eines betrügeriſchen Bankerots, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und zum Brandmark verurtheilt.

— Es machte ſich Jemand, in Gegenwart eines Freundes, heftige Vorwürfe, daß er im Pharoſpiel eine bedeutende Summe ſich hatte abnehmen laſſen, und nannte ſich einmal über das andre einen Eſel und Dummkopf. Da ſagte der Freund: „Ich kann es nicht länger geduldig mit anhören, daß man meinen beſten Freund ſo ausſchimpft!“ — und damit verſetzte er ihm ein Paar tüchtige Ohrfeigen.

— In Stockholm erſcheinen jezt 16, und zwar recht brave, Zeitungen. Hat doch das Publikum eine Auswahl, wie bey andern Gewerbsartikeln.

— Die engliſchen Abendblätter vom 2. Febr. geben, durch ein ſonderbares Zuſammentreffen, zugleich die engliſche und franzöſiſche Thronrede.

— In einem ganz neuen Perſonalbeſchrieb einer zu Konſtanz inhaftirten Weibsperſon ſteht: dieſelbe iſt circa 20 Jahr, mittlerer Größe, beſetzter Statur u. ſ. w. Was heißt das?

— Ein junges ſchönes Mädchen von 19 Jahren, Eliſe Cave, in den Niederlanden, wurde von einem heftigen Fieber befallen, woran ſie am 4. Tage ſtarb. Man legte ſie in den Sarg, verſchob aber das Begräbniß, weil ihre entfernte Mutter ſie noch einmal zu ſehen wünſchte. Am 6. Tage kam leztere und begab ſich, begleitet von den Verwandten, zu dem geliebten Leichnam. Nach weggenommenem Sargdeckel bemerkte man, daß die Farbe des Geſichts nicht die des Todes war. Es wurde ein Arzt gerufen, der Körper in ein warmes Bad gebracht u. ſ. w., und nach 5 Stunden hatte man die Freude des vollkommenſten Erfolges. Eliſe lebt und iſt ganz geſund.

— Zu Klein-Waltersdorf, unweit Freyberg in Sachſen, gebar am 31. Januar die Frau eines Bergmanns binnen 7 Stunden 3 Knaben und 2 Mädchen, alle wohlgeſtaltet und völlig gereift, aber ſehr klein. 1 Knabe und 1 Mädchen ſtarben gleich nach der Geburt, die 3 andern ſind gleich getauft worden.

— Den 23. Febr. ward zu Caën ein 82 jähriger Greis, Namens Ludwig Courtonne, der ſeinen Neffen erſchlagen hatte, auf öffentlichem Markte hingerichtet.

— Am 17. Febr. erfolgte in der Steinkohlengrube von Benſham eine Exploſion, die 34 Menſchen (größtentheils Familienväter), 46 Pferde und 2 Eſel tödtete.

— In Berlin wurden im Jahre 1825 geboren 8033; 6426 ſtarben; getraut wurden 2126 Paare; beynahe das 7te Kind war ein uneheliches; es waren aber der letztern nicht mehr als 578 Knaben und 579 Mädchen. An Pocken ſtarben 7. Selbſtmörder 47.

— Am 8. Januar (alten Stils) iſt zu Petersburg ein neuer Zolltarif erſchienen.

— Fürſt v. Nariſchkin, Großkammerherr des Kaiſers von Rußland ꝛc., ſtarb zu Paris den 3. Februar.

— Nach neuern Nachrichten war der Reichskanzler Romanzof nie verheirathet. — In Moſkau ſtarb faſt zu gleicher Zeit General Roſtopſchin, der Alles durch ſich ſelbſt geworden und ſeinen Namen mit Flammenſchrift in die Jahrbücher der Geſchichte geſchrieben hat. — Ferner ſtarb in Petersburg der hochbetagte Marineminiſter Marquis von Traverſis.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Se. Maj. der König haben am 11. Februar im Miniſterrath den Vorſitz zu führen geruht.

— Der königl. bayer. Feldmarſchall Fürſt von Wrede iſt von hier am 6. Februar in Berlin eingetroffen.

— Der Donaubrückenzoll zu Dillingen ſoll am 20. Febr. auf 3 bis 6 Jahre verpachtet werden.

— Schon im Jahre 1818 wurden in Nürn-

berg-Räderschuhe verfertigt, und ein Pariser nahm im J. 1819 oder 20 ein Patent auf die Erfindung, und empfahl diese Schuhe als Schrittschuhe für den Sommer in einem dazu hergerichteten Saale.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 11. Februar 1826.

Waizen	8 fl. 27 kr.	Korn	7 fl. 7 kr.
Gerste	5 » 5 »	Haber	3 » 34 »

Todesfälle in München.

Den 5. Febr.: Joh. Schneier, Kutscher von Hildburghausen, evangelisch, 38 J. a., an Brust- und Gehirnwassersucht.

Den 7. d: Barbara Hausleitner, Feldwebelstochter von Landsberg, 14 J. a., an zurückgetretenem Friesel und Brand.

Den 9. d.: Hr. Georg Graf, bgl. Stadtgärtner, 82 J. a., an Schlagfluß. Hr. Max Rivet, Kanzlist bey der Steuerkataster-Commission, 50 J. a., an Verhärtung im Unterleibe. Frau Walburga Grabmayer, bgl. Tuchfabrikantens-Gattin, 60 J. a. Frau A. M. B. Leveillé, k. Mundkochsgattin, 62 J. a., an Leberentzündung.

Den 10. d.: Frau Ottilia Rölly, kgl. Kammerportiersgattin, 65 J. a., an Gedärmentzündung. Frau A. M. Bendele, bgl. Mechanikers-Gattin, 40 J. a., an Verhärtung im Unterleibe. Frau M. A. Lindemann, Mautoffizlantenswittwe, 70 J. a., an Entkräftung und Wassersucht.

Auswärtige Todesfälle.

Herr Franz Eustach Schellhorn, exponirter Hülfspriester, 47 J. a., an Schlagfluß, zu Augsburg.

Auskunft.

In seiner 16. Nummer vom laufenden Jahre fragt der Landbote: »Wie es um die Bayerschen Färbe- und Gerbe-Stoffe des Herrn Antony stehe?« Es ist ganz löblich, daß ein Landbote nach Dingen Umfrage halte, die nützlich sind, und ein Bayerscher Landbote nach solchen, die es für Bayern sind; wir ertheilen ihm daher recht gerne folgende

Auskunft,

die wir so bündig zu geben im Stande sind, als der Autor selber.

Eine Abhandlung unter dem Titel: »Ueber die Benutzung einiger Sumach-Arten, des Kienpostes, der Tamariske und der Bedfordweide als Gerbe- und Färbematerial und ihre Anpflanzung in Bayern,« erschien zuerst 1820 in München bey Seybold; eine zweyte: »Vorläufige Nachricht an die Freunde der vaterländischen Industrie über einige in Bayern neue Fabrik- und Handels-Gegenstände,« wurde 1824 bey Fleischmann in München gedruckt.

Da der Verfasser wohl weiß, daß dergleichen Dinge für's größere Publikum nicht von sonderlichem Interesse sind, er auch nirgends sich selbst, sondern nur den Zweck, dem Vaterlande nützlich zu seyn, im Auge hat; so begnügte er sich damit, die kleinen Auflagen an das königl. Staatsministerium der Finanzen, so wie an den landwirthschaftlichen und den polytechnischen Verein zu vertheilen.

Aufgemuntert durch die allgemeine Anerkennung seines nützlichen Strebens setzte der Autor seitdem seine Arbeiten ununterbrochen fort, und ein Anhang zur vorläufigen Nachricht ꝛc., welcher die Art der Ausführung und ihre großen Vortheile näher bezeichnet, dann Bayerns Gerbe- und Färbepflanzen aus einem alphabetischen Verzeichnisse, welches so reichhaltig ist, daß es fünfmal mehr Pflanzen aufzählt, als der durch seine vaterländischen Schriften bekannte und berühmte Gleditsch in den preußischen Staaten namhaft machte, und mehrere andere Abhandlungen, verwandten Inhalts und Zweckes, von denen der Landbote wohl noch nicht reden gehört hat, liegen theils vollendet zur beliegen Einsicht vor, oder erwarten nur noch die letzte Hand, um an ihre Bestimmung abzugehen.

Uebrigens — der Landbote weiß das so gut, als ich und der Autor — hält ein Schiff — Dreydecker oder Fischerkähnchen, gleichviel — das, eben weil es nicht vom Stapel gelaufen, noch unter der Hand des Baumeisters auf der Werfte liegt, nicht die Quarantaine, und eine Frucht, die im naturgemäßen ruhigen und gesunden Wachsthum und Gedeihen ihre Reife erwartet, verliert keine Zeit.

So ist's, mein lieber Landbote.

Bavarus *)

Verkaufsanzeige.

Im Schönfeld, in der Untermittel-Gartenstraße, Nro. 81, ist ein Haus nebst einem schönen Garten, dessen Umfang 13550 Quadratfuß enthält, zu verkaufen. Das Nähere ist bey'm Eigenthümer dortselbst zu erfragen.

*) Nein, so ist's, mein lieber Bavarus! Eine Geschichte ist kein Schiff; und die Quarantainen bey Erfindungen und Entdeckungen sind ganz etwas Anderes, als die Quarantaine bey der Pest u. dgl. ist. —

Der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich Auguſt Müller in München.

Die Mittelmäßigkeit des Geiſtes und des Vermögens iſt die ſicherſte Bürgſchaft der Ruhe im Leben.

Donnerſtag Nro. 20. München, den 16. Februar 1826.

Bayern.

Lieber Landbot!

Vergangenen Samſtag kam ich von meiner Einſamkeit wieder einmal hieher, um die allgemein ſo ſehr geprieſene Pantomime „die Silberſchlange" mit anzuſehen. Die Aufführung dieſes ſchönen Stückes befriedigte ganz mein Erwarten, und ich würde vollkommen zufrieden zurückgekehrt ſeyn, hätte mich nicht „die Verſteigerung" einiger Maßen in Unmuth verſetzt.

Dieſe Poſſe, von einem Eurer mittlern Schauſpieler verfaßt, ließ zwar ſchon im Voraus nicht viel Rühmliches erwarten, jedoch hätte man in jedem Falle für eine ſolche Bühne, wie die München's iſt, etwas Beſſeres hoffen dürfen, als ſie wirklich enthielt, und es iſt mir unbegreiflich, wie man überhaupt durch ſolch ein Stück, dem es an eigentlichem Zuſammenhang, an Harmonie, feinem Witz und überhaupt an Tiefe der Gedanken und Darſtellungskraft gänzlich gebricht, die, Schönes gewohnten, Zuſchauer München's aus der gebildeten Klaſſe ermüden mag, noch unbegreiflicher war es mir und vielen Andern, daß dem Verfaſſer für dieſe oberflächliche Skribeley ſogar eine bedeutende Summe ausbezahlt wurde, um ſo mehr, da dieſes Stück ſelbſt auf dem unbedeutendſten Landtheater durchgefallen ſeyn würde.

Der Wunſch der Geſammtheit der Bewohner München's, d. h. der Theaterfreunde, geht überhaupt dahin, daß, wenn eine Pantomime oder ein Ballet, welches ohnedieß hinreichend iſt, die Abendſtunden auszufüllen, gegeben wird, derley Vorſpiele, wenn ich ſie ſo nennen darf, ganz wegblieben, zumal, da der Anfang der Vorſtellungen ohnehin erſt um 6½ Uhr iſt.

Ich bitte Dich, lieber Freund, dieſen allgemeinen ſtillen Wunſch, wo möglich, öffentlich bekannt zu machen, und in der Hoffnung meiner Bittesgewähr verbleibe ich

Dein
aufrichtiger Freund
Klausner von Andechs.

— Am 7. Februar Nachts brannte auf der Einöde Roſenhof, ohnweit Kronach, die gefüllte Scheune des Herrn Stadtraths Papſtmann (in Kronach) ab; ein Schaden von vielleicht 5000 fl.

— Am 8. Febr. traf ein gleiches Unglück die große Oekonomieſtallung des Gutsherrn Freyherrn von Rotenhan zu Rentweinsdorf im Unter-Mainkreiſe, wobey einem Bürger von Ebern, Färbermeiſter Peter Schmid, durch einen herabfallenden Balken, als er aus dem Brauhaus gehen wollte, das Genick zerbrochen wurde, und er auf der Stelle todt blieb.

Allerley.

Am 2. December v. J. wurde die Kaiſerin

von Brasilien von einem Prinzen glücklich entbunden.

— Zur Beruhigung der nach Brasilien Auswandernden bemerken wir, daß die deutschen Soldaten dort selten über 200 ad posteriora erhalten und zwar vor der Fronte; es kann sich also vor der Abreise dahin Jeder etwas darnach einrichten; die letzte Strafe bey Vergehen ist das Todtschießen.

— Wie wohl der zwischen England und Frankreich (nach Angabe der englischen Thronrede) geschlossene Handelsvertrag lauten mag? — Ueberhaupt eine merkwürdige Zeit für den Handel. Rasch fällt das Colonialsystem in Trümmern; über unermeßliche Strecken hin ist es bereits völlig verschwunden, die Gewißheit eines Wechsels sowohl in den Kanälen als Gegenständen des Handels herbeyführend, der so umfassend seyn wird, als diese mannigfaltig seyn werden. Die Familie der Nationen hat sich weiter ausgedehnt; neue Kontinente, neue Oceane sind dem unabhängigen Verkehr geöffnet.

— Der Papst hat sich über die Menge der Pilger in Rom während des verflossenen Jubeljahrs herzlich gefreut. Aus dem Römischen kamen 19,857; Neapel 44,973; Toskana 9474; Piemont 6782; Lucca 4156; Modena 5109; Oesterreich 20; Frankreich 122; Preußen 130; Rußland 8; Spanien 15; Portugal 1; Holland 196; Flandern 149; Polen 25; Irland 2; Schweiz 1135; Bayern 1021; Dänemark 8; Sachsen 104; Chaldäa 3; Griechenland 3; Schweden 30; Hannover 12; Levante.

— Um ja allen Anlaß zum Aergerniß zu vermeiden, hat der heil. Vater befohlen, die Gruppe der Grazien (der Redakteur der hiesigen ehemaligen Grazien, Hr. v. Bollé, soll Mitredakteur der zu Paris erscheinenden deutschen Zeitung seyn), ferner die des Fauns und der Nymphe, und 2 Statuen der Venus, welche für züchtige Augen etwas Anstößiges haben könnten, aus der Gallerie des Vatikans in ein entfernteres Gemach zu bringen.

— Der Generallieutenant v. Chambarlhac starb zu Paris 72 Jahr alt.

— In England hat man großen Respekt vor den deutschen Bauern. Die berühmteste Zeitschrift in Schottland erzählte neulich, Bücher würden in Deutschland nur von der untersten Classe des Volks gelesen; die Gelehrten seyen fast alle gar zu arm. Haben vielleicht unter Gelehrte die Herrn Pfarrer und Schullehrer gemeynt? Nu ja!

— In Nischnu Kolymsk in Sibirien ist der Fischfang der Hauptnahrungszweig. Die dortigen Einwohner und die von Malone, ohngefähr 600 an der Zahl, verzehren jährlich 2 Millionen Pfund Fische. Nun bedenke man, daß viele Hunde gehalten werden, von denen jeder an Arbeitstagen 10 Häringe erhält. Man kann 800 Hunde rechnen, die während der Hälfte des Jahrs täglich über 4000 Pfund Fische fressen, das andere halbe Jahr laufen sie an den Ufern der Flüsse und Seen umher und sorgen selbst für ihren Unterhalt, und, — curios — d'Hunde bleiben alle vernünftig, ob sich gleich kein Mensch um sie bekümmert und keiner in 'n Register eingetragen ist. Aber 's geht Alles natürlich zu bey ihnen: das Weib'l sucht's Mann'l, das Mann'l s' Weib'l, ganz uncultivirt, und da werden's nicht toll.

— In England ist die Baumwolle noch im Weichen.

— In den letzten 3 Jahren sind über 40,000 Familien aus Spanien ausgewandert.

— Bey dem letzten großen Alexander-Newsky-Feste wohnte der höchstselige Kaiser Alexander dem Gottesdienste bey. Als der hochwürdige, fast 100jährige, Archimandrit noch den Segen sprechen sollte, wendete er sich nach dem Kaiser, streckte die Hand gegen das Kreuz, und sagte mit erhobener Stimme: „Es wird durch Ungläubige unter die Füße getreten und findet keinen Rächer!" — Der Kaiser war sichtlich überrascht, die ganze Versammlung ergriffen. Wenige Tage nachher reiste der Kaiser ab.

— Im Elsaß und der Schweiz herrschen die natürlichen Blattern als verheerende Krankheit, sind auch bereits in einige Orte des Großherzogthums Baden übergezogen und haben Einzelne weggerafft. Ferner zeigen sich gleichzeitig mit den Pocken die sogenannten Variolen, welche bey Ungeimpften nicht immer ohne Gefahr verlaufen. Die Karlsruher Polizey hat deshalb die Einwohner ihrer Stadt bey Zeiten mit diesen Verhältnissen bekannt gemacht. — Wenn sie nur uns vom Halse bleiben!

— Im Departement der Dordogne hat man einen Kerl gepackt, der sich am 16. Jänner in der Verkleidung eines Soldaten bey einer Frau ein-

quartirte und, nachdem er sich in seinem Quartier die Gelegenheit abgemerkt, seine arme Wirthin, die am Heerd ihr Kind säugte, todtgeschlagen, den Säugling auf einen Brandbock geschleudert und 2 Töchter von 15 und 4 Jahren, die herbeygelaufen kamen, gleichfalls niedergehauen und sich mit dem Gelde und der Uhr des (abwesenden) Mannes davon gemacht hatte. Dieses Ungeheuer ist erst 30 Jahre alt.

— Nächstens erscheint ein schottisch-deutsches Wörterbuch, welches für die Leser Walter Scott's im Original angenehm zu vernehmen seyn wird.

— Der Herzog von Meiningen hat seine treuen Unterthanen zu einem Verein mit Ihm aufgefordert, deren Mitglieder sich verbindlich machen, für den eignen und Familienbedarf binnen der nächsten 6 Jahre sich bloß einheimisch fabricirter Tücher und so viel möglich auch außerdem nur inländischer Fabrikate zu bedienen; die Vereinsglieder werden im Regierungsblatt bekannt gemacht. — Bravo!

— Der Landbote, welcher Alles weiß, was in der Welt vorgeht; weil er alle gedruckten Blätter, die nur zu haben sind, liest und viel korrespondirt, setzt seit Kurzem alle ihm bekannt gewordenen Dienste von der Feder in sein Blatt, um Manchem, der sich darum bewerben möchte und jene Quellen nicht hat, schnelle Kunde davon zu verschaffen. Wie sehr dies nun gefällt, beweisen die so häufig darnach geschehenden Anfragen. Zur Vermeidung aller etwaigen Mißdeutungen, denn es gibt allerhand heikle Leute — thut er aber hiemit kund und zu wissen: Oft kann der Landbote über solche Dienste mehr oder weniger genaue Auskunft geben, oft aber auch den Fragenden bloß sagen, an Wen er sich wegen des Nähren weiter zu wenden habe. Für eine solche Frage, gleichviel, der ersten oder der andern Art, gebühren dem Landboten oder der Landbötin, wie bereits in Nro. 18 bekannt gemacht wurde, 12 kr., weil beyde ihre Zeit so wenig wie die gedruckten Quellen und die Correspondenz- und andere Kosten gestohlen haben. Uebrigens bezieht sich Vorstehendes nicht auf Anfragen wegen Dienstbotenstellen. Da dienen wir gern gratis.

— Ein kleines Landhaus bey Oggersheim, an der Hauptstraße von Werners nach Mannheim, wo Schiller einst ruhig seinen Fiesko vollendete, denkt man jetzt zu einem Erinnerungsort an denselben einzurichten. Dort ist noch das Pult, der Stuhl und das Schreibzeug, das ihm dienten. Man sammelt durch Subscription Beyträge, um dasselbe mit dem Garten zu kaufen, und will dem würdigsten Bürger von Oggersheim die Verwaltung darüber anvertrauen.

— Der berühmte Flötist, Hr. Sedlaczek, aus Wien, welcher jetzt in Paris mit seinem Spiel den größten Beyfall erntet, ist von armer Herkunft, war in seiner Jugend zum Schneider bestimmt, und trieb dies Handwerk auch in seinem Vaterlande Mähren. Durch Fleiß, Ausdauer und Entbehrung aller Art brachte dieser merkwürdige Mann es bis zu seiner jetzigen Virtuosität.

— Am 27. Januar sah auch Hr. Olbers den kleinen Kometen, welchen Pons schon den 7. Nov. v. J. im Eridanus bemerkte. Er ist sehr merkwürdig, weil seine Bahn eine von der Parabel merklich verschiedene Ellipse ist.

— Der Oberdirektor von Chili hat dem Könige von England ein schönes Pferd, milchweiß, von dem schönsten Ebenmaß, und eben so stark als lebhaft, dann auch einen Maulesel, hellgelb, weißgestreift wie ein Zebra und außerordentlich wild, zum Geschenk geschickt.

— Im Jahr 1824 sind in Paris für 800,000 Franken Theaterbillets heimlich verkauft worden.

— Im Jahr 1824 haben sich 96 Personen daselbst freywillig in's Wasser gestürzt.

— In Spanien müssen die Censoren auf allerhöchsten Befehl das Wort Freyheit in allen Theaterstücken streichen.

— Der König von Portugal fängt jetzt an, große Ersparungen zu machen; ein Minister erhält in Zukunft auf's Höchste nur 24,000 rheinische Gulden jährlich.

— In Pekin (China) erscheint jetzt ein russisches Blatt, das ein Franzose redigirt: die Fackel.

— In Norwegen haben sie Mangel an Getreid.

— Im Anfange des Jänners ist zu Aquila (im Römischen) eine Frau erfroren.

— Seit dem 7. Februar Abends ist der Rhein bey Mannheim von seiner Eisdecke gänzlich frey; bey der Mündung des Neckars hingegen, der noch fest überfroren ist, sieht man den Rhein noch stark mit Eis bedeckt.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Ludwig Fiserius, Lieutenant im k. Infanterie-Leibregiment, von Bamberg, mit Margaretha Baumiller, k. Hoffischermeisters-Tochter. Math. Esterl, Krämerssohn von Lampertshausen, Ldg. Pfaffenhofen, als Schutzv. und Brauknecht, mit M. A. Stadler, von Jetzendorf, Ldg. Schrobenhausen. Jos. Schmid, Soldatenssohn von Birnfeld, Ldg. Eichstätt, als Maurer und Schutzv., mit Rosina Dallmayr, Krämerstochter von Dießen. Anton Specht, Söldnerssohn v. Lindenberg, Ldg. Weiler, als Zimmermann u. Schutzv., mit M. A. Jellerer, hies. Soldatenstochter. Jos. Bischof, Bauerssohn aus Kempten, als Maurer u. Schutzv. mit Theres Port, Gärtnergehülfenstochter. Hr. Karl Boßeler, verwittw. bürgerl. Weinwirth, evangelisch, mit M. A. Kircher, bürgl. Hofglasers-Tochter. Hr. Jos. Lindtner, verwittw. k. Mundschenk, mit Christina Wanner, hies. Pfistermeisters-Tochter. Herr Max Deiglmaier, Hofzimmermeistersohn, als bürgerl. Zimmermeister, mit Katharina Mayer, bgl. Schlossermeisterstochter. Joh. Betzel, Oekonomiebesitzerssohn von Konnersreith, Ldg. Waldsassen, als Schutzv. u. Zimmermann im k. Hoftheater, mit Maria Ellmauer, Gärtnerstochter von Treffelstein, Ldg. Neunburg v/W. Hr. Friedrich Christoph Trämmler, Gastwirthssohn von Oderstätt im Anhaltischen, als k. Bereiter, protestantisch, mit Josepha Gißibel, k. Staatsschuldentilgungskassebuchhalters-Tochter. Hr. Fr. Xav. Fischer, herrsch. Jägerssohn, als bgl. Tapezierer, mit Josepha Schmid, bürgerl. Schneidermeisters-Tochter. Herr Alban Oelkuch, Bauerssohn v. Raunau, k. Ldg. Ursberg, als Bureaudiener bey dem k. protestantischen Oberkonsistorium, mit Johanna Steurer, herrsch. Jägerstochter, protestantisch. Hr. Mich. Mathis, k. Reitschmiedssohn, als k. Reitknecht, mit Mechtild Gastl, Fischerstochter von Dießen.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Joh. B. Christoph v. Heffner, k. Studienlehrer, geb. v. Augsburg, mit Katharina Straub, Aichmeisterstochter von Augsburg. Hr. Mich. Rieder, Bürger und vormal. Schuhmachermeister, mit Apoll. Lampel, Gürtlerstochter von Einspach. Jak. Strotzer, Schutzv. u. Maurer, von Neuhaus, mit Josepha Prandner, Stadtbotenstochter von Reichenhall. Peter Lechner, Bürger u. Herbergsbesitzer dahier, mit M. Franciska Vogler, Gürtlerstochter von Waal, Ldg. Buchloe. Hr. Kastulus Jos. Peter Karl Daniel Könighöfer, Schutzv., Maler und Rouleaux-Fabrikant von Düsseldorf, mit Theres Elchinger, kgl. bayer. Rentbeamtenstochter von Wertheim. Peter Sedlmaier, Schutzv. und Schuhflicker von Inning, mit Klara Huber, Musikantenstochter von der Vorstadt Au. Hr. Karl Ant. Hesselschwerd, königl. Vorreiter, mit M. A. Volkhard, bgl. Leinwebers-Tochter in Aichach. Hr. Jos. Huber, bgl. Schneider, Schustersohn von Lechsend, mit Kath. Schießl, Bauerstochter von Unterschleißheim. Ant. Vogner, Schutzv. u. Steinmetzgesell, mit Mar. Urs. Huber, hies. Wäscherstochter. Jos. Kapeller, Schutzv. u. Maurergesell, mit M. Mayer, verwittw. Zimmergesellin. Hr. Jos. Amerlander, bgl. Schuhmacher, mit A. Kathar. Saal, Chirurgenstochter v. Gauting. Hr. Peter Paul Gelb, bgl. Handelsmann, mit M. A. Rosalia Deuringer, Weingastgeberstochter von Augsburg.

Todesfälle in München.

Den 9. Febr.: Elise Vogt, ledige Taglöhners-Tochter, Pfründnerin, 77 J. a., an Herzwassersucht.

Den 11. d.: Anna Bradl, Milchmannswittwe, 81 J. a., an Herzwassersucht.

Den 12. d.: Hr. Alois Benno v. Roggenhofer, pensionirter Salzbeamter, 72 J. a., an Wassersucht und Krebs.

Den 13. d.: Herr Jakob Lidl, Münzarbeiter, 59 J. a., an Magenverhärtung.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Cunreuth Hr. Dr. August Göckel, gräfl. und freyherrl. von Egloffsteinscher Amtskastner und Patrimonialrichter, mit Hinterlassung einer Wittwe und sechs unversorgter Waisen.

Der quieścirte k. Herr Landrichter Schulz in Ansbach.

Hr. Jos. Stahl in Kemnath, k. Rentbeamter.

Anzeige.

Donnerstags und Sonntags ist bey Unterzeichnetem auserlesene Harmoniemusik; wozu, wie zu einem herrlichen Trunk Bier und guten Essen, in seinem schönen, großen Lokal gehorsamst einladet

der Gastgeber Haslauer,
vor dem Sendlingerthor, rechts.

Verkaufsanzeige.

Im Schönfeld, in der Untermittel-Gartenstraße, Nro. 81, ist ein Haus nebst einem schönen Garten, dessen Umfang 13550 Quadratfuß enthält, zu verkaufen. Das Nähere ist bey'm Eigenthümer dortselbst zu erfragen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich

herausgegeben Auguſt Müller in München.

Zur Zeit der Entwöhnung benetzen unſere Mütter die Warzen ihrer Bruſt mit einem bittern Saft, und vergällen uns die Quelle, welche bisher uns nährte. Da habt ihr die erſte Entſagungs-Akte, welche der junge Erdenbürger mit Ueberwindung und Widerwillen unterſchreiben muß.

Sonnabend Nro. 21. München, den 18. Februar 1826.

Bayern.

(München.) Für das laufende Jahr wird am Dienſtage, den 4. April, hier ein Hebammen-Lehrkurs eröffnet.

— Vor einigen Tagen ſaß eine nette Kellnerin, noch ganz ermattet von den Faſchingsanſtrengungen, in der Kirche und pflegte der Abendandacht, d. h. ſie ſchlief ein. Ein hinter ihr ſtehender Herr tupfte ihr hinten auf, und ſagte: „Kellnerin, Kaffee!" — „Was ſchaffen's? Weiß oder Schwarz?" fragte das holde Geſchöpf, erwachend und ſich die Aeugelein reibend.

— 1) Zu einer erledigten Diſtrikts-Rabbiners-Stelle wird ein taugliches Subjekt geſucht, und 2) kann ein wiſſenſchaftlich gebildeter Mann, der die franzöſiſche Sprache gründlich verſteht, ſogleich eine vortheilhafte Anſtellung erhalten.

— In der Nacht vom 4. Februar brannte die Scheune des Unterthans Ries zu Poppenreuth, Ldg. Nürnberg, ab.

— Chriſtoph Reichl, lediger Taglöhnersſohn von Rupprechtsreuth, 22 Jahr alt, wegen Brandlegung und Mordverſuchs an einem 2jährigen Knaben zu lebenslänglicher Kettenſtrafe verurtheilt, wurde zu Neuſtadt a. W. N. am 9. d. M. 1 Stunde am Pranger ausgeſtellt.

Allerley.

Heuer iſt die Merwede von Gorcum bis Herzogenbuſch zugefroren. Seit 42 Jahren zum erſtenmal.

— Der Weber Wärt ging den 28. Jänner durch das Holz von Pommereuil (Niederlanden), fand einen eingeſchlafenen Wolf, ſchlug ihn dreiſt mit einem Pfahl todt und trug ihn auf ſeinen Schultern heim. Das is mal a tapferer Weber!

— Die Eisdecke der Elbe bey Hamburg wird durch die gelinde Witterung, — am 7. gab's heftigen Wind und Regen — und am 16. hatten wir in München auch Regen — bald weg ſeyn. Der Hafen iſt faſt frey vom Eiſe.

— Nach einem Schreiben aus Berlin vom 10. iſt Se. Durchl., unſer Feldmarſchall Fürſt v. Wrede, von da nach St. Petersburg abgereiſt.

— Die Schweſter des Generals Miloradowitſch erhielt eine Penſion von 10,000 Rubeln. So kaiſerlich belohnt Nikolaus treue Anhänglichkeit an ſeine Perſon.

— Jezt wiſſen wir's Wahre. Der ruſſ. Staatsrath Fuß war mit einer Albertine Euler vermählt.

— In der Norwegen'ſchen Vogtey haben die Wölfe vom 1. Jänner bis 1. December vor. Js. 15 Pferde und Fohlen, 9 Kühe und Kälber, 282

Schafe, 216 Ziegen und 1 Schwein, außerdem eine Menge Hunde und Katzen, zusammen 549 Hausthiere getödtet. Jeder Hofbesitzer muß durch 2 bis 4 erwachsene Menschen sein Vieh hüten lassen, und wenn es so fortgeht, sind die mehrsten Bauern bald ruinirt.

— Die Londoner Hofzeitung enthält 60 Bankerote und 6 Zahlungsunfähigkeits-Erklärungen.

— Aus derselben Menagerie, aus der kürzlich in Chester ein Löwe entsprang, ist in Mold bey Tag ein Leopard entsprungen; dieser riß einem 15jährigen Knaben die Hälfte des Gesichts ab, verschlang es auf der Stelle, und richtete ihn so schrecklich zu, daß er nur durch ein Wunder Gottes aufkommen kann.

— Ein Buchbinder erhielt aus einer Buchhandlung ein etwas beschädigtes, bereits geheftetes Exemplar vom König Lear, von Voß übersetzt und führte solches nachher in seiner Rechnung so auf: König Lear, von Voß ausgeputzt, die Ohren mit Glanzpapier überzogen und beschnitten — 8 Kreuzer.

— Neulich fährt ein Schlitten von Passau hinaus und geraden Weges auf Vilshofen zu; desselben Weges war eben ein Handwerkbursch mit einem schweren Bündel auf dem Rücken, und flugs war er hinten drauf auf dem Schlitten, legt den Bündel auf den Schooß und hat vermuthlich gedacht, jezt kommst du gewiß um 2½ Stunden eher in Vilshofen an. In diesen Gedanken und in der sanften Bewegung des Schlittens ist er ganz sanft eingeschlafen. Die im Schlitten sind aber nur ein wenig spazieren gefahren und kehren etwa nach 2 Stunden wieder nach Passau zurück, und der Passagier hinten drauf auch mit, ohne sich im Mindesten träumen zu lassen, daß umgekehrt auch gefahren ist. Als der Schlitten nun in Passau wieder Halt macht, wacht der Handwerksbursch auf und schleicht sich pfiffig vom Schlitten weg, weil er fürchtet, der Kutscher möge vielleicht ein Trinkgeld verlangen; kaum war er um's Eck herum, so fragt er um seine Herberge, und izt merkt er erst, daß die Herberge dieselbe ist, von der er erst vor 2 Stunden ausgewandert ist.

— Die Kirchenzeitung im Kirchenstaate hat, wegen Mangel an Abonnenten, schon wieder aufgehört.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Am 22. Jänner hatte der General-Adjutant Sr. Maj. des Königs von Bayern, Fürst von Löwenstein-Wertheim, die Abschieds-Audienz bey JJ. kaiserl. Majestäten in Petersburg.

— Jezt will der k. Hr. geheime Rath Ritter von Utzschneider den Aktienplan für den Fortbestand der Tuch-Manufaktur in München und für die Herstellung der Zuckerfabrikation aus Runkelrüben auf 4000 Aktien, à 100 fl. beschränken.

— Am 1. Februar früh Morgens entleibte sich zu Anweiler (Rheinkreis) der ledige Specereyhändler Friedrich Pasquay durch einen Pistolenschuß. Das Pistol war mit mehreren Posten, wovon man noch 1 im Zimmer fand, geladen. Er hatte das Pistol an den Gaumen gesetzt; der ganze behaarte Kopftheil war weggerissen und zerschmettert, das Gehirn gänzlich aus der Schädelhöhle getrieben. Nach ärztlicher Untersuchung waren die Eingeweide in sehr krankhaftem Zustand, und sie gewiß Schuld, daß dieser erst 32 Jahre alte Unglückliche, welcher schon längere Zeit äußerst tiefsinnig war, diesen verzweiflungsvollen Schritt beging.

Lieber Herr Landbote!

Sie haben in Ihrem eilften Stück laufenden Jahrs mich bey'm Worte genommen und Ihren resp. Lesern einige Fragmente aus der Apokalypse durch mich zu liefern versprochen. Wiewohl Sie dabey um zwey Worte zu viel gesprochen, so kann ich doch nicht umhin, Ihren Willen zu thun, und meine Ehre zu retten.

Ehe ich aber die Sache selbst berühre, finde ich's nöthig, die Sätze zu bezeichnen, die mich in der Forschung über den von Johann intendirten Sinn leiteten:

1) Er sagt im letzten Kapitel: „daß sich Niemand bewegen lassen soll, seiner Visionsgeschichte „etwas zu benehmen, oder beyzusetzen;" er befiehlt 2) „daß man sie in den Kirchengemeinden bekannt „mache;" — und spricht 1, 3. Jene seelig, die sie lesen und in ihrem Herzen behalten. Die Gründe, über die Nützlichkeit des Lesens und der öffentlichen Bekanntmachung der Apokalypse drückt Johann sammt und sonders mit den Worten aus: „Denn die Zeit ist nahe," oder, wie der griechische Text sagt: „bequem." Daraus folgerte

ich: a) es müsse denn doch eine Methode geben, die Offenbarung verstehen und benützen zu lernen; b) man dürfe das Licht nicht hineintragen, sondern man müsse sich derselben wie eines Brennspiegels bedienen, in dessen Focus sich das Bild des Moments entwirft, den Johann jedesmal im Auge gehabt hat; c) daß diese Weissagung nicht auf Einmal, sondern nach und nach in Erfüllung gehen werde, daß sie alle Menschen zu allen Zeiten angehe, und sich über die ganze Dauer der Kirche erstrecke.

Ohne auf meinem, einmal betretenen, Wege links oder rechts zu schauen, fing ich an, die Hauptmomente der christlichen Kirchengeschichte mit den, von Johann den 7 Bischöfen ertheilten, Rügen und Belobungen zu vergleichen. Die fast buchstäbliche Aehnlichkeit zwischen den Hauptperioden derselben und den, den 7 Bischöfen beygelegten, Karaktern, dann der Umstand, daß Johann schon gleich im 4. Kapitel Gott zu Gericht sitzen, im 5. das Strafrecht in die Hände seines eingebornen Sohnes übergeben, und im sechsten der Execution manditen sieht — endlich die von Johann 1, 1. — 1, 2. und 19, 10. klar gegebene Intention, womit er schrieb — drängte mich endlich mit der Gewalt, wie eines logischen Postulates, auf die Idee hin, daß der Finalzweck dieser Weissagung darin bestehe, vorauszusagen, daß der christliche Glaube schon gleich bey seinem Ursprung und fortan seine Feinde haben, und zuletzt noch so bezweifelt und bestritten werde, daß dem eingerissenen Unglauben, und der dadurch gesteigerten Zügellosigkeit ultimato nur mehr durch neue Zeugnisse, die mit außerordentlichen Wundern und Wehen begleitet sind, begegnet werden kann, und auch so begegnet werden wird, daß ohngeachtet aller Bemühungen der Bosheit und trotz aller Intriguen der Aufklärerey, nach einer gewissen Zahl von Jahren, endlich alle Menschen in den Schaafstall Christi übertreten, und Einen und den nämlichen Hirten anerkennen werden. Evang. Joh. 10, 16.

Jezt ging ich weiter und theilte die Apokalypse in 2 Theile, deren der erste die Ursachen enthält, welche den liebvollen Vater vermögen werden, für die Ehre seines Sohnes und dessen Braut, neue Zeugnisse zu geben; der zweyte aber die Mittel und Wege vorsagt, die von seiner ewigen Weisheit ergriffen werden, die Realisirung des gegebenen Finalzweckes herbeyzuführen. Die Ursachen, wie oben gesagt, entdeckte ich in den ersten 3 Kapiteln; die 2 folgenden betrachte ich als eine Vorbereitung, und das sechste Kapitel als den Anfang zur Exekution des göttlichen Urtheiles. Ungerne gleite ich von meinem Passus ab, und will, den Faden in der Hand haltend, nur im Vorbeygehen sagen, daß die in der Augsburger-Ordinari geäußerte Meynung eines Herrn Jemand: „das erste Wehe beginne mit „dem 12. Vers des neunten Kapitels" — den klaren Worten des Johannes e diametro widerspreche, da er in genannter Stelle bezeugt, daß das erste Wehe vorbey wäre, und nun 2 andere darauf folgen werden.

Ich lenke ein. Die von Johann unter dem Typus von 7 Bischöfen beschriebenen, der christlichen Kirche so schädlichen, Hauptursachen können füglich unter eigene Namen gebracht werden, und heißen nach meiner, mit der gewöhnlich in 7 Perioden eingetheilten Geschichte im Einklange stehenden, Ansicht: 1) Mangel vorherrschender Liebe oder Selbstsucht; 2) Verfolgung; 3) Verführung; 4) Beeinträchtigung; 5) Gleißnerey; 6) Abfall; 7) Lauigkeit. Die Mittel, wodurch Gott den, von Johann gegebenen, Finalzweck verwirklichen wird, nehmen sogleich ihren Anfang, wann die Lauigkeit einen gewissen höchst sträflichen, aber noch nicht ganz unheilbaren, Karakter wird angenommen haben, da Joh. 3, 16. ausdrücklich bezeugt, daß Gott anfangen werde, den Lauen aus seinem Munde zu speyen, d. i. zu züchtigen, wenn er V. 17 nicht Buße thun werde, und in den nächstfolgenden 2 Kapiteln die Vorbereitung zu der im 6. Kapitel beginnenden Execution beschreibt.

Sonach fängt Johann die Beschreibung des ersten Wehes mit dem sechsten Kapitel in ordine et Forma an, wie folgt:

1) Priester werden getödtet . .	V.	9 — 12.
2) Ein weißes	„	2.
3) Ein rothes	„	4.
4) Ein schwarzes Pferd . . .	„	5.
5) Eine theure Zeit	„	6.
6) Ein bleiches Pferd folgen einander	„	8.
7) Priester werden wieder getödtet	„	11.
8) Gott wird diese Frevel rächen	„	12.

Ex dictis folgt, daß mit der erwiesenen

Lauigkeit der Anfang des ersten Wehes und mit dem erwiesenen Anfang des ersten Wehes auch die Lauigkeit erwiesen ist, weil sie sich wie Ursach und Wirkung zu einander verhalten.

Nun aber laufen die seit 30 Jahren erlebten Zeiten mit dem Inhalt des sechsten Kapitels nicht bloß der Sache, sondern sogar der Ordnung nach, parallel, und unsere Lauigkeit, die Joh. 3, 17. geschildert hat, ist gerade so beschaffen, wie er sie bezeichnet — durch Aufklärereyen herbeygeführt, genährt durch Stolz auf Vielwisserey und gutes Einkommen, während diese Menschen blind, arm, armselig und nackend sind.

Ueberraschend mag diese Ansicht seyn; sie war es auch mir lange Zeit, bis mir Daniel 12, 10. gesagt hat, daß die große Welt hierüber anders denken werde, als die Gelehrsamkeit, worauf sich, nach Paulus, Niemand was einbilden soll.

Zum Schluß wende ich mich noch einmal zu Ihnen, beßter Herr Landbote! mit der höflichen Angesinnung, Ihre resp. Herrn Leser in meinem Namen ersuchen zu wollen, mir's nicht übel zu deuten, daß ich den Vorhang in der Mitte des Stückes fallen ließ, da es nie meine Sache war, Jemand wider Willen eine Bürde aufzulegen, und andererseits damit bloß einen Versuch machen wollte, ob ich die erforderliche Anzahl von Subscribenten erhalten werde, die ganze Apokalopse, etwa aus 10 Schriftbogen bestehend, dem Drucke übergeben zu können. *)

P. P.

Todesfälle in München.

Den 10. Febr.: Maria Siebenhaar, Dienstmagd von Starnberg, 32 J. a., an eitriger Lungensucht. Salome Raumer, Lumpenhändlerin von Pfaffenhofen, 77 J. a., an Lungenlähmung.

Den 11. d.: Anton Dangl, Zimmermann von der Au, 49 J. a., an Lungensucht.

Den 12. d.: Frau Katharina Königsbauer, bürgerl. Krautmannswittwe, 65 J. a., an Wassersucht.

Den 13. d.: Frau Magdalena Margaretha Erich, Kaufmannsgattin, evangelisch, 30 J. a., an Lungenbrand und Wasseransammlung in der Brust. Frau Anna Mang, Hausmeisterswittwe, 78 J. a., an Lungenlähmung. Josepha Bäck, Soldatenstochter von der Au, 36 J. a., an Gallenfieber und Leberentzündung. Maria Bergmann, Dienstmagd von Grafenau, 26 J. a., an Hirnhaut- und Magenschlund-Entzündug.

Den 14. d.: Peter Anton Fuchs, Schuhmacher von Kirchberg in Preußen, evangelisch, 30 J. a., an Lungenvereiterung und Brustwassersucht.

Den 15. d.: Franz Schlatterer, Schneider von Hohenzollern-Hechingen, 24 J. a., an Lungensucht.

Der 16. d.: Frau Catharina Lauterer, bürgerl. Branntweinbrennerswittwe, 49 J. a., an Lungensucht. Die Leiche ist Sonntags 2 Uhr, der Gottesdienst bey U. L. Frau am Montage, 9 Uhr. (Sagt's dem Landboten nur immer früh genug, so wird's recht schnell bekannt!)

(2 a) Ankündigung
für die verehrlichen Mitglieder des
Jubiläums-Vereins
bey der Gesellschaft des Frohsinnes.

Mittwoch, den 22. Febr., Generalversammlung zur Erstattung des Jahres-Berichtes, dann zur Ablage der 1ten Jahres-Rechnung, so wie zur Ersatzwahl der nach §. 42 der Statuten durch's Loos abgetretenen 3 Comité-Mitglieder. Anfang halb 7 Uhr.

Verschiedene, schön blühende, Pflanzengewächse empfiehlt von jezt an und während des Frühjahres zu billigen Preisen

J. Leonard Diez,
am Rindermarkt, Nro. 641.

Dienstgesuch.

Ein Frauenzimmer von 26 Jahren wünscht einen Platz als Haushälterin bey einem Geistlichen oder Privatmann. Zu erfragen im Thale, im Küchelbäckergäßchen Nro. 543, zu ebener Erde rückwärts.

Anzeige.

Bey Unterzeichnetem ist alle Sonntage und Donnerstage abwechselnde Unterhaltungsmusik.

Gastgeber Haslauer,
vor dem Sendlingerthor, rechts.

---

*) Wird wohl Jeder so neugierig darauf seyn, wie ich, und wer deßhalb darauf subscribiren will, der schreibe mir nur gefälligst seinen Namen, Stand und Wohnort, (der Preis wird sehr gering werden) frankire aber ja den Brief und schicke ihn dem

Bayerschen Landboten
in München,
Rosenthal, Nro. 711.

Druckfehler.

Seite 86 Sp. 1 Z. 27 v. u. st. Trämmler, l. Tämmler, königl. Bereitessohn u. s. w.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich

herausgegeben von Auguſt Müller in München.

Die Vorſehung führt auch das oft zu kühn, ja vermeſſen Begonnene durch Ihre Weisheit zu einem Endziel, das oft kaum geahnet wurde und den kurzſichtigen Erdenſohn um ſo mehr überraſcht, als dieſer nur immer das Nächſte zu bedenken und nie gegen das unvermuthet einbrechende, vom Throne der Allmacht geſendete, Schickſal etwas vorzukehren vermag.

Dienſtag **Nro. 22.** München, den 21. Februar 1826.

Bayern.

(München.) Das k. Regierungsblatt Nro. 7 enthält folgende allerhöchſte Verordnungen: 1) Die Civilperſonen, welche angeſchuldigt ſind, die Sicherheit des Heeres durch Spionerie, Beleidigung oder Mißhandlung der Schildwachen und Patrouillen gefährdet zu haben, ſollen ihren ordentlichen Gerichten zur Unterſuchung und Aburtheilung überlaſſen werden. 2) Rechtsſtreitigkeiten über Militär-Lieferungs-Contrakte und ökonomiſche Gegenſtände ſollen, gleich den übrigen Privatrechtsſachen des k. Fiskus, bey den einſchlägigen Civilgerichten verhandelt und entſchieden werden. — Die bisher jedem nach der Haupt- und Reſidenzſtadt München reiſenden Inländer aufgelegte Verbindlichkeit zur Erholung der Päſſe oder Autoriſationen iſt als erlaſſen zu betrachten. — Der quieſc. General-Zoll- und Mauth-Direktor, Hr. Joſeph v. Miller, iſt Vorſtand der k. General-Zoll-Adminiſtration geworden; der bisherige Kreisforſtreferent bey der k. Regierungs-Finanzkammer des Rheinkreiſes, Albert Schulz, wurde k. Ober-Inſpektor der Forſten, und ſtatt ſeiner der Kreisforſt-Inſpektor Karl Dreßler Kreisforſtreferent; der Landrichter zu Eggenfelden Joſ. Schmalhofer quieſcirt, ſtatt ſeiner Joſ. Hauſer (als Landrichter nach Biſchofsheim beſtimmt) Landrichter daſelbſt, und als Landrichter nach Biſchofsheim der 1. Aſſeſſor des k. Ldg. Günzburg Anton Röll; der 2. Aſſeſſor des Ldg. Pfarrkirchen Friedr. Aeſtner zum 1. Aſſeſſor nach Günzburg, und der Regierungs-Sekretariats-Concipiſt Auguſt Frhr. v. Imhof zu Paſſau an des letzten Stelle nach Pfarrkirchen.

Der k. bayer. Geſandte am k. ſächſiſchen Hofe, geh. Rath Graf v. Luxburg, iſt, mit Belaſſung dieſes ſchon 10 Jahre mit gutem Erfolge bekleideten Poſten, auch zum außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter am k. preußiſchen Hofe ernannt.

Der Landrichter zu Parsberg, Ludwig Lorbeer, wurde Landrichter in Sulzbach, und der 1. Aſſeſſor des Ldg. Riedenburg, Fr. X. v. Baumgarten, Landrichter in Parsberg; der Regierungs-Sekretariats-Concipiſt Max Joſ. Kaiſer 1. Aſſeſſor in Riedenburg.

Der Benefizat Prieſter Thomas Stangel in Brennberg erhielt die goldene Civil-Verdienſt-Medaille wegen ſeiner vorzüglichen Verdienſte um Jugendbildung und ſeiner Schenkungen zum Vortheile ſeiner Ortsſchule, welche er während einer langen Reihe von Jahren mit ruhmwürdigem Erfolge vorgeſtanden, ſo wie in Rückſicht ſeines 50jährigen Prieſterſtandes.

Die Groß- und Juwelenhändler, Gebrüder

Marx, haben den Titel als königl. Hofjuweliers erhalten.

— Die Deputation für Bauwesen und Landesverschönerung hat einen Preis von 300 fl. für die bis Ende heurigen Jahres bewirkte plangemäße Verschönerung eines bayerschen Dorfes ausgesetzt. (Jezt, da durch die starken Beurlaubungen so viele thätige Hände ihrem heimathlichen Heerde wieder gegeben sind, kann ein Dorf diesen schönen Preis leicht verdienen.)

— Sämmtliche Brauer und Gastwirthe in München haben sich, bey angemessener Strafe, in Acht zu nehmen, daß sie bey dem Ausschenken des Bieres kupferne Geschirre ohne gehörige Verzinnung (nicht Verbleiung; denn englisch Blockzinn ist ein gar rarer Artikel!, weßhalb an manchen Orten die Zinngießer den Namen Bleigießer mit Recht verdienten) gebrauchen.

— Der Hr. Herausgeber der Flora, unbekannt mit dem üblichen Gebrauch der abounirten Tische in München, wollte sich einmal an einem solchen Tische niederlassen, als ihm die schöne Kellnerin bemerkte: „daß an diesem Tische Alles besessen wäre," worüber er sich, nicht wenig erschrocken, sogleich an einem andern begab.

— Den 17. Februar schlug ein Baum neben der Pressfabrik am Lehel bey dem Umwenden desselben dem Säknecht Georg Reiserer von der Loh, bey Giesing, beyde Füße ab. Er war ein arbeitsamer, fleißiger Mensch.

Allerley.

Se. Maj. der König von Preußen hat durch eine Kabinetsordre festgesetzt, daß bey allen Arten öffentlicher Abgaben, wenn solche exekutivisch beygetrieben werden müssen, dem Schuldner das für ihn, seine bey ihm lebenden Kindern und Eltern nothwendige Bettwerk, die nothwendigen Kleidungsstücke derselben und ein für das eigene Lebensbedürfniß unentbehrliches Stück Milchvieh belassen und von der Auspfändung ausgenommen seyn soll. Diese wahrhaft landesväterliche Bestimmung ist allen königlichen Kassen, so wie den Gerichtsbehörden, zur genauesten Befolgung bekannt gemacht.

— Der Erzbischof von Köln hat für die Fastenstenzeit in seinem Sprengel erlaubt: 1) während derselben mehrmals und an den ersten 4 Werktagen, jedoch mit Ausnahme des Aschermittwochs, Quatembers und Gründonnerstags, einmal Fleischspeisen zu genießen. Auch darf an eben diesen Tagen bey der sogenannten Abendkollation (Kollaßen) und von denen, die nicht zum strengen Fasten verbunden sind, auch sonst außer der Hauptmalzeit, Fleischbrühe, Schmalz zum Brode und mit Fett zubereitetes Gemüse genossen werden. 2) Außer der Fastenzeit gilt das Verbot der Fleischspeisen nur noch für den Freitag das ganze Jahre hindurch, und für die Quatember Mittwoche und Sonnabende, desgleichen für die Vorabende der höchsten Feyertage, als Christtag, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen. 3) Katholische Militärs, für sich und ihren Hausstand, sind von dem Abstinenzgesetze gänzlich befreyt, mit einziger Ausnahme des Charfreytags. 4) Die Pfarrgeistlichen dürfen an bedürftige und kränkliche Personen, deren Umstände sich zu einer ausgedehnten Dispensation eignen, solche ertheilen. (Eine Ausnahme ist nicht angeführt: sie betrifft das Christfest, wenn dieses auf einen Freytag fällt. Da darf Alles Fleisch essen.)

— Am 22. Dec. vor. Js. ereignete sich der unerhörte Fall, daß sich im Dohnensteige des herzogl. Försters C. Nauman zu Klein Zerbst im Anhalt-Cöthenschen, ein Vogel gefangen, welcher bisher nur in Nordamerika angetroffen wurde, nämlich ein schönes Männchen der kleinen Drossel, Turdus minor, welche unsrer Zipp- oder Singdrossel ziemlich ähnlich, an manchen Theilen aber ganz anders gefärbt und nur von der Größe unsrer Feldlerche ist. Vielleicht ist dieser niedliche Fremdling aus irgend einer Menagerie entflohen.

— Die erste, 8000 Exemplare starke, Auflage der Reden des Generals Foy war in Zeit von 48 Stunden vergriffen. Bey uns erfreuen sich ständische Reden eines solchen Glücks nicht; hüten oft 10 Jahre lang den Laden, wenn sie auch nur 600 stark sind.

— Zu Auch in Frankreich lebte im Jahr 1822 eine ausgezeichnet merkwürdige Dame, welche ein sehr schönes Schloß bewohnte. Hier hielt sie sich mit ihrem einzigen Sohne auf, den sie sehr liebte, der sich nie verheirathet und sie nie verlassen hatte; dieser Gegenstand ihrer ganzen Zärtlichkeit war 82, sie selbst aber 106 Jahre alt. Der geliebte Sohn starb an den Blattern, und die

trostlose Mutter, die ihn 8 Tage gewartet, konnte ihn nur 5 Tage überleben. Is recht rührend!

— Die Küfergesellschaft zu Winkel im Rheingau verfertigte am 4. auf der Eisdecke des Rheins vor genanntem Fleckem ein neues Stückfaß von 7½ Ohm, in einem Zeitraum von 6 Stunden, welches unter Begleitung mit Musik, Schießen und Jubel des Volks vom Rhein abgeholt wurde.

— Im vorigen Jahre starben in Stockholm 88 mehr als geboren wurden; Anno 1824 gar 256. Mehr als das 5te Kind war im vorigen Jahr ein uneheliches.

— Am 30. Jänner wurde zu Kopenhagen bey Gelegenheit der Geburtstagsfeyer des Königs zum Erstenmale Mozart's Zauberflöte gegeben. — Is halt nicht zu fruh!

— In der Nacht auf den 26. Januar wurden in Zürich mehrere Häuser der angesehensten dortigen Personen mit Blut besudelt. Auf die Entdeckung der Thäter sind 100 Fr. gesetzt.

— In Spanien sind alle Lesecabinete geschlossen worden. Kein großer Schade! War nichts Geschentes darin zu lesen.

— In Berlin hörte neulich der Lanbote allgemein davon sprechen, daß für die evangelische Kirche des preußischen Landes ein Episkopalsystem eingeführt werden soll.

— Ein Hammerschmiedgesell hat eines Tages früh bey'm Suppenessen ein Katzenjammergesicht gemacht und gesagt, daß es ihm gar nicht wohl sey, weil er gestern Abend ein'n Fischkalter gegessen, und da meyne er halt immer, er bekomme das Fieber darauf. Sein Kamerad hat den Kopf geschüttelt und hat gedacht: ein Hammerschmiedgesell hat zwar einen guten Magen, ein Emmerl Bier geht zur Noth hinein, aber 'n Fischkalter! (Fischbehälter) Na, Na, das is nicht möglich. Der Meister, ein gescheuter Mann, und der in München gearbeitet, hatte aber dort oft die falschen Ausdrücke: ich habe die Sache geschriebener gelesen, das Fleisch kalter gegessen, (statt: geschrieben, kalt) gehört, und half ihm aus dem Irrthum. Der Gesell wollte nämlich sagen: er habe einen Fisch kalt gegessen.

— In der Augsburger Ordinari steht: Banden von Kosaken haben den Brut überschritten u. s. w. Was ist das? Vielleicht der Pruth?

— Der Mainzer Chemiker und Physiker J. v. Barth, welcher jezt in Ansbach ist, handelt mit Gesundheits-Magneten, das Stück von 2 fl. bis 5 Louisd'or. Sie sollen helfen gegen Gicht, Kröpfe, Magenkrämpfe, Rheumatismus, Podagra, Harthörigkeit, verminderte Sehkraft, und Gott weiß, wogegen noch; aber sehr gewiß, sagt der Herr Gesundheitsmagnetiker, ist der, der stets einen Magnet von 2 Gulden Werth bey sich auf der Brust trägt, vor Schlagflüssen gesichert?? Klingt fast, wie: Wer recht viele Jahre hustet, der wird alt.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Wenn man allerhöchste Verordnungen in öffentlichen Blättern mittheilt, so muß man sich nicht anmaßen, denselben einen andern Beweggrund unterzulegen, als den der Herrscher daben hatte. Man verräth sonst leicht Ungeschicklichkeit, Unkunde, oder etwas Schlimmeres. In diesem Falle befindet sich der Bayersche Volksfreund, Nro. 21. Er sagt: „Um auf alle mögliche Art und Weise im Staatshaushalte Ersparungen eintreten zu lassen, ist dieselbe auch auf den Papierverbrauch ausgedehnt worden, und es darf daher u. s. w. — Mit diesen Worten introducirt er den so weisen Cabinets-Befehl Sr. Majestät des Königs an das Staatsministerium der Armee vom 29. Jänner, daß ausgefertigt werdende Aufsätze von Rescripten, Schreiben und sonstigen Concepten, die nach ihrem Inhalte sich nicht weiter als auf die erste Seite eines Bogens erstrecken, auf einen halben Bogen, und nur jene Aufsätze, welche länger ausgeführt werden müssen, wie zuvor, auf einen ganzen Bogen geschrieben werden sollen, damit die Akten nicht mit so vielem unnützen und nicht überschriebenen Papier angefüllt werden und den Raum in den Archiven ohne Nutzen einnehmen. Wo steht hier ein Wort von jener Ersparung? — So auch keins davon, daß sich der Befehl auch auf alle Eingaben beziehe. Dergleichen falsche Nachrichten geben leicht in fremde Blätter über, welches zu verhüten Jedes rechtlichen Mannes Pflicht ist. —

— Von der Karte von Südamerika in 2 Blättern, welche die Herrn Doktoren von Spix und von Martius in allergrößtem Landkartenformat herausgeben, ist das nördliche Blatt (15 fl.) erschienen. Es enthält über 8000 Worte und ist von dem k. b. Kupferstecher Seiz vortrefflich gestochen. Eine wichtige literarische Leistung.

— Ein approbirter Chirurg kann in einer Stadt des Regenkreises eine Concession erhalten.

Vortheilhafte Lebensregeln.

1) Als Untergebener

thue nichts, was dir nicht zu thun obliegt, oder von Deinen Vorgesetzten ausdrücklich befohlen wird; denn wenn Du es nicht recht machst, so hast Du Verdruß zu erwarten; und wenn es Dir gelingt, so darfst Du nicht sagen, daß Du es gethan hast, wenn Du nicht einen noch größeren Verdruß einernten willst. — Tadle nichts, was Deine Vorgesetzte gethan haben, und wenn Du auch gleich meynst, daß es nicht recht sey; denn es wird Deines Tadels wegen doch bleiben, wie es ist, Du aber wirst Dir Deine Vorgesetzten zu Feinden machen und selbst nichts mehr recht thun können. — Gewöhne Dir daher schon recht früh an, Alles, was Dir nicht selbst zu thun obliegt, mit gleichgültigen Augen betrachten zu können; und wenn Dir etwas unrecht zu seyn scheint, so suche daraus bloß den Nutzen zu ziehen, daß, wenn eine gleiche Sachverrichtung einst an Dich selbst kommen könnte, Du dieselbe richtig auszuführen weist.

(Schluß folgt.)

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 18. Februar 1826.

Waizen	8 fl. 15 kr.	Korn	6 fl. 52 kr.
Gerste	5 » 1 »	Haber	3 » 30 »

Todesfälle in München.

Den 14. Febr.: Franz Geiger, pensionirter Gärtner vom Versorgungshause am Gasteige, 61 J. a., an Schlagfluß.

Den 15. d.: Felix Heitner, Bauernknecht von Birken, Ldg. Landsberg, 72 J. a., an Lungenentzündung. M. A. Adam, Taglöhners-Wittwe von Solln, Ldg. München, 75 J. a., an Herzwassersucht. Frau Klara Wilhelm, Professors-Gattin, 25 J. a., am Kindbettfieber. M. A. Federl, Pfründnerin, 48 J. alt, an allgemeiner Wassersucht.

Den 16. d.: Hr. Jos. Bacher, bürgerl. Schneidermeister, 68 J. a., an Herzwassersucht und Entkräftung. Kreszenz Holderer, Tuchmachergesellensfrau, 64 J. a., an Abzehrung. Benjamin Salmstein, Handelsmannssohn, jüdisch, 17 J. a., an Lungensucht. Frau Helena Horn, bürgerl. Obstlersgattin, 49 J. alt, an Lungenvereiterung.

Den 17. d.: Frau Theres Schwarzgräber, Hofkammer-Registrators-Wittwe (Pfründnerin), an allgemeiner Wassersucht.

Den 19. d.: Frau Crescentia Greilinger, bgl. Branntweinbrenners- und Bierwirths-Gattin, im 29. Jahre, am Nervenfieber. Die Leiche ist heute, um 3 Uhr, der Gottesdienst zu St. Peter, Mittwoch 9 Uhr.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Hechlingen, k. Ldg. Heidenheim, im Rezatkreise, der gewesene königl. Herr Pfarrer Ulmer.

Zu Landshut der Handelsmann Herr Thadd. Kaufmann, Landstand, Magrstratsrath und Rittmeister der Bürger-Landwehr-Cavallerie daselbst, 59 Jahr alt.

Zu Straubing Herr Maurus Deigl, Abt des aufgelösten Stifts Mallersdorf, 59 Jahre alt.

Der k. Revierförster, Hr. Humpf, zu Windsbach, im Rezatkreise.

(2 b) Ankündigung
für die verehrlichen Mitglieder des Jubiläums-Vereins
bey der Gesellschaft des Frohsinnes.

Mittwoch, den 22. Febr., Generalversammlung zur Erstattung des Jahres-Berichtes, dann zur Ablage der 1ten Jahres-Rechnung, so wie zur Ersatzwahl der nach §. 42 der Statuten durch's Loos abgetretenen 3 Comité-Mitglieder. Anfang halb 7 Uhr.

Anzeige.

Bey Unterzeichnetem ist alle Sonntage und Donnerstage abwechselnde Unterhaltungsmusik.

Gastgeber Haslauer,
vor dem Sendlingerthor, rechts.

Dienstgesuch.

Ein junges Frauenzimmer von guten Eltern sucht als Stuben- oder Kindsmädchen einen Platz. D. Ueb.

(2 a) Wohnungsvermiethung.

Eingetretener Verhältnisse wegen, wird am St. Petrskirchhofe im Hause Nro. 632 das Logis über drey Stiegen, welches mit allen Bequemlichkeiten versehen ist, noch bis zum Ziele Georgi verstiftet. Der jährliche Zins ist 220 fl.

Gesuch.

Eine Mannsperson wünscht bey einem hiesigen Krauthändler oder Salzstößler als Lehrjung aufgenommen zu werden; das Aufding- und Freysprech-Geld liegt bereit.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich — Auguſt Müller in München.

Schön ſind die Geſtalten der neuen Menſchen-Bildner; nur Eins mangelt: — der Hauch des Ewigen.

Donnerſtag **Nro. 23.** München, den 23. Februar 1826.

Bayern.

(München.) Das Herz des Königs Maximilian wird im künftigen März nach Alt-Oetting gebracht. Eine althergebrachte, fromme Sitte grauer Zeit, die Leiche des Regenten in München zu laſſen, das Herz aber unter die Augen der göttlichen Mutter zu Alt-Oetting zu ſtellen. Die Feyer der Ueberbringung iſt ſtets ein öffentliches, pompöſes Feſt.

— Am vorigen Dienſtag war Morgens ein höchſt feyerlicher Gottesdienſt in der St. Michaels-Kirche, für Se. k. Hoh. den Prinzen Eugen, Herzog von Leuchtenberg.

— Am 21. dieſes wüthete zwiſchen 9 und 10 Uhr Morgens hier ein furchtbarer Sturm, mit Wirbelwind und heftigem Regenſchauer untermiſcht. Ein Schilderhaus wurde, aber ohne Schildwache, umgeſtürzt und vor dem Sendlingerthor ein ausgeſpannter Bauernwagen zertrümmert in den Kanal geſchleudert. Im Freyen nahmen ſich manche Frauenzimmer, die der unverſchämte Wirbelwind wie Wetterfahnen herumdrehte, komiſch genug aus; man genoß allerley Wadenanſichten, machte die Bemerkung, daß, im Allgemeinen, man hier weniger auf einen netten Strumpf und weiße Wäſche, überhaupt auf das dem Auge Entzogene weniger hält, als auf Das, was zur Schau getragen wird, und was dergleichen gottloſe Sachen mehr ſind.

— Am 2. Nov. v. Js. erhenkte ſich der Söldner J. E*** von K. K—f, im k. Ldg. U. G. B. Er wurde ſecirt, begraben und war bereits allenthalben vergeſſen, als ein ganz beſonderer Vorfall ſein Andenken wieder auffriſchte. Am 16. Februar d. Js. fand man in der Donau bey P. eine Leiche in einem Sack eingebunden an das Land getrieben, und da man vermuthete, es ſey die Leiche des am 22. Jänner d. J. zu P. ermordeten J. B., ſo wurde ſie von einer gerichtlichen Commiſſion unterſucht und man erkannte in ihr den Eingangs erwähnten Selbſtmörder, der ſecirt und begraben worden. Dieſe Leiche wurde zu P. neuerdings begraben; als aber eine gerichtliche Commiſſion das Grab des J. E*** zu G. K—f eröffnen ließ, fand ſie es leer. Dem Vernehmen nach haben ein Schmied und Conſorten für 120 fl. Belohnung die Leiche des E. ausgegraben, ſie in einen Sack gebunden und in die Donau geworfen. Sieben Gemeinden ſollen an dieſer Frevelthat Theil genommen haben. Und was war die Urſache? Einzig und allein die, daß das Volk den Aberglauben hat, wenn ein Selbſtmörder auf dem Kirchhof begraben werde, ſo ſey der Wetterſchlag in dieſer Gegend zu befürchten!

— In Paſſau koſtet das Pfund Ochſenfleiſch 5 kr. 3 dl., und das Pfund Rindfleiſch 4 kr. 3 dl.

Allerley.

In Hildburghauſen erfreut man ſich der Hoffnung, daß der Himmel den allgemeinen Wunſch

des Landes, daß seinem geliebten Erbprinzen ein Prinz geboren werden möge, dießmal erfüllen werde.

— Die Gemahlin des Prinzen Friedrich von Preußen ist zu Düsseldorf am 13. Februar glücklich von einem Prinzen entbunden worden.

— Ploßmann und Comp. in Leipzig hat fallirt; gegen 800,000 Reichsthaler.

— Eine emsige Wirthin, die an einem Samstage bis spät in die Nacht mit Bierzutragen für ihre zahlreichen Gäste beschäftigt war, schlief andern Tags im Gottesdienste während der Predigt ein. Durch einen heftigen Schlag in die Kanzel plötzlich erwacht — rief sie laut: „Wo ist's lahr?"

— Ein Landmann kam in einem kleinen Städtchen zu dem Landgerichte, um eine Angelegenheit zu besorgen. Als ihm bey diesem Amte gesagt wurde, daß er sein Begehren bey dem Magistrat des Städtchens anbringen müsse, äußerte er: „So! so! der Herr Magistrat hat dies zu besorgen; is desto besser, das is so a Dutzbruder von mir."

— Jemand fragte eine Dienstmagd, in der Vermuthung ihren Dienstherrn zu kennen, ob derselbe nicht ein schwarzer, hagerer Herr wäre? — „Dürr ist er wohl," antwortete die Magd ganz unbefangen, „aber schwarz ist er nicht, sondern gelb."

— Vom Karneval am Rhein schreibt man: Die schönen Tage in Düsseldorf und Köln sind vorüber; die Narren sind auch hier wieder so klug, wie zuvor (wenn sie nicht klüger geworden sind, wär' Schade!).

— Im vorigen Jahre gebar in Bern eine Frau Drillinge, und Mutter und Kinder leben und sind gesund.

— Eine Frau in Inowraclaw (Posen) kam mit einem unzeitigen Kinde von 7 Monaten nieder, welches nach der Geburt 14 Tage lang ununterbrochen schlief und zwar in der den Embryonen eigenen sitzenden Stellung, bis es alsdann die erste Nahrung, und diese auch nur im halben Schlafe, zu sich nahm. Am 24. December befand sich das Kind munter und man hoffte, es am Leben zu erhalten.

— Die Instruktion für die Polizey Kommissäre der k. Residenzstadt Stuttgart ist sehr lesens- und befolgungswerth (s. Nro. 7 und 8 der Allg. deutschen Justiz-, Kameral- und Polizey-Fama.)

— Seit der Ankündigung eines Gesetzes zur Wiedereinführung des Rechts der Erstgeburt in Frankreich ist schon manche Heirath rückgängig geworden. Zu den Widersachern des Gesetzes sollen namentlich alle mannbare Mädchen gehören.

— Im Reußischen Fürstenthum Gera gilt vom 1. Januar an auch bey den herrschaftlichen Cassen der neue Currentfuß, nach welchem Ein Reichsthaler Conventionsgeld 27 Groschen beträgt. Die deutsche Geldkunde wird immer schwieriger.

— Auch in Preußen spricht man von Einführung der Primogenitur als Gegenmittels einer Zerstückelung des Grundbesitzes.

— Die Berliner Börse, durch so langjährige Solidität ausgezeichnet, ist in ihren Grundpfeilern erschüttert, und die Finger einer Hand reichen beynahe hin, um von 1000 bis 1200 in Berlin existirenden Kaufleuten diejenigen zu bezeichnen, von denen man noch mit Ruhe Wechsel auf fremde Plätze kaufen kann. Ein Theil, worunter unerschütterlich geglaubte Firmen, sind deklarirt insolvent.

— Ein Zögling des Schullehrer-Seminars zu Kayserslautern, der aber wahrscheinlich noch Theilnehmer hatte, wollte vor Kurzem den Direktor, dann auch den Inspektor des Seminars, ermorden. Die Sache wird jezt untersucht und alle Klassen sind gegenwärtig geschlossen.

— Ein vollsezziges, hochfeines Schaaf aus der Schäferey zu Schlötenitz bey Stargard war in diesem Jahre von sieben völlig ausgebildeten, sehr starken Lämmern tragend, nämlich 4 Bock- und 3 Zibbe-Lämmer. Vor 2 Jahre gebahr es 4 gesunde Lämmer, von denen es 2 selbst nährte, mußte jedoch jezt, ungeachtet seines wohlgenährten und gesunden innern Zustandes, etwa 8 Tage vor dem zeitgerechten Lammen, wegen der Ueberlast seiner Bürde, getödtet werden.

— Der neue spanische Staatsrath soll die Wiederherstellung der Inquisition beschlossen, Se. Maj. der König aber Ihre Unterschrift des deßhalb entworfenen Dekrets verweigert haben.

— In Spanien macht man jezt Versuche mit dem Anbau des Bergreises, (diesen könnte man, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat, auch in mehreren Gegenden Bayerns recht gut anbauen), der Baumwolle und des Kaffeebaums.

— Die Jungfrau von Orleans als — Gattin soll wirklich den 20. Mai 1431 zu Rouen

nicht als Hexe verbrannt, sondern von den Engländern unterschlagen worden seyn und sich darnach mit dem lothringischen Edelmann, Robert von Hermoises, verehelicht haben. Ihr Schaffot soll sehr hoch und mit Backsteinen ausgemauert gewesen seyn. Johanna konnte also leicht im Innern dieses Gebäudes eine Zuflucht finden, während an ihrer Statt eine Figur, mit der nämlichen Verbrecherkleidung, verbrannt wurde.

— Der erste Band des Lebens des Kaisers Napoleon, geschrieben von dem großen Unbekannten, ist gedruckt und ein Exemplar davon bereits in London. Das ganze Werk, 5 Bände in Oktav, erscheint im Monat August.

— Zu London, Paris und Amsterdam fallen die öffentlichen Fonds außerordentlich stark. Auf letzterm Platz wichen am 14. Febr. österreichische Metall. auf 84½, die 3 prozentigen französischen Renten 63½, holländische Integrale 52⅛; Wiener Bankaktien sind gar nicht notirt. — London ist für 3 seiner größten Häuser in Besorgniß.

— Die zwey Schreibfedern, welche den Frieden von Amiens unterzeichneten (25. März 1802), und von Cornwallis und Otto geführt wurden, sind vor Kurzem in London öffentlich ausgeboten und von Sir Burdett um 550 Gulden gekauft worden!

— Das Haus Goldsmith in London ist gefallen. Man sagt 65 Millionen Franken!

— Eine, in der verschütteten Stadt Pompeji entdeckte, Freskomalerey stellt den Vesuv im Ausbruch, Flammen und Lavaströme speiend, vor; Prozessionen ziehen am Fuße des Berges einher. Man unterscheidet deutlich in der Ferne das Misenische Vorgebirge und die Stadt Neapolis. Der Vesuv muß sich in neuerer Zeit sehr gesenkt haben, denn er hat in dem Gemälde eine außerordentliche Höhe. Der Berg la Somma scheint durch spätere Ausbrüche gebildet worden zu seyn, weil er sich auf dem Gemälde nicht vorfindet.

— Bey der letzten böhmischen Güterlotterie hat ein Barbiergeselle ein altes Schloß gewonnen und dasselbe sofort rasirt.

Vortheilhafte Lebensregeln.

(Schluß)

2) Als Nebenmensch

gewöhne Dich vor Allem zur Verträglichkeit, und bilde Dir ja nicht ein, daß Du unentbehrlicher bist, als Jene, welche an geringeren Zweigen des Geschäfts arbeiten; denn auch dieses muß geschehen, und im eigentlichen Sinne ist jeder einzelner Mensch entbehrlich, weil nach seinem Abgange gar sicherlich wieder ein Anderer zugeht. Behandle Deinen Nebenmenschen mit Zuvorkommenheit und Gefälligkeit; sey aber nicht zu offenherzig gegen sie, damit sie nicht so leicht Gelegenheit haben, Dich verläumden zu können; — verläumde aber auch selbst Niemand, denn dieses ist schändlich und bringt Dich über kurz oder lange selbst in Schande und Verachtung! Verirrt sich einer Deiner Nebenmenschen, und Du glaubst, ihn zurecht weisen zu können, oder zu müssen, so thue solches mit sorgfältiger Schonung seiner Ehre und seines Wohlstandes, suche ihm diese Schätze zu retten und nicht, wie es so viele Menschen sehr leichtsinnig thun, zu untergraben. Wirst Du bisweilen bey Deinem guten Willen verkannt, oder gar selbst verläumdet und an Deiner Ehre gekränkt, so suche Trost in dem süßen Bewußtseyn, daß Du es nicht verdient hast, und bestrebe Dich sowohl, Deine Vorgesetzten durch Dein Benehmen eines Andern zu überzeugen, als auch Deine Verläumder, anstatt durch Rache noch mehr zu erbittern, durch ein edles ruhevolles Betragen zu beschämen.

3) Als Vorgesetzter oder Familien-Vater

bezeige Dich jederzeit gegen Deine Untergebenen mit Anstand und Würde, jedoch ohne Stolz und Eitelkeit, mit Sanftmuth und Güte, damit Dich dieselben lieben und verehren, und nicht fürchten und verabscheuen müssen. Sey menschlich, wenn Du überzeugt bist, daß sie gefehlt haben, und prüfe strenge, ehe Du richtest. Wird einer Deiner Untergebenen von Jemand bey Dir einer Sache beschuldiget, von der Du nicht genaue Ueberzeugung hast, daß es wirklich also ist, so laß nicht blindlings den Angeschuldigten Deinen Unwillen fühlen, sondern höre ihn darüber und suche der Sache auf den wahren Grund zu kommen; denn durch blinden Glauben eröffnest Du dem Verläumder ein freyes Feld, während Du den treuen Diener durch Deinen fühlbaren Unwillen kränkest, und Dir selbst die schöne Gelegenheit benimmst, den allenfalls Fehlgefundenen gehörig belehren und auf den rechten Weg führen, den heimtückischen Verläumder aber entlarven zu können.

4) Als Mensch überhaupt

jenen unwandelbare Treue und unverbrüchlicher Gehorsam gegen Deine Obern, rege Thätigkeit in Deinem Wirkungskreise, Liebe und Gefälligkeit gegen die Menschen, Deine Brüder, herzliches Vertrauen auf Gott in allen Vorkommenheiten, Standhaftigkeit im Unglücke, Gleichmuth im Glücke, die Hauptzüge Deines Karakters; — verwahre diese wohl und wende sie gut und rechtzeitig an, so wirst Du in jedem Augenblicke Deines Lebens, — Du magst ihn dies- oder jenseits des Meeres erleben — Trost und jenes Glück finden, nach welchem so viele Menschen vergeblich streben, und welches ist:

Zufriedenheit.

K**r.

Lotto.

Am 21. Febr. wurden in der Regensburger-Ziehung die Numern:

89 57 76 23 24

gezogen. Die nächste Ziehung zu Nürnberg ist den 2. März, die Münchner den 14. März.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Joseph Muz, Taglöhner in der Vorstadt Au, mit Hieronyma Huber, Gütlerstochter von Weningen.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Max Friedr. Schneider, k. Hofkutscher, mit Viktoria Hoiß, Mehlverhelfers-Tochter. Herr Paul Frank, Hausmeister der Arbeitsanstalt am Anger und Schutzv., Müllerssohn von Grubind, kgl. Ldg. Mitterfels, mit M. Justina Böck, Färbermeisterstochter von Gerze. Joh. Mich. Andre, bisher. Malergehülfe, gebürtig von Sulzbach, mit Eva Kipper, Professorstochter von Mannheim.

Todesfälle in München.

Den 17. Februar: Norbert Rieger, Taglöhner von Neuhausen, Ldg. München, 50 J. a., an Lungenlähmung. Joh. Endres, Schneider von Oberodelsfeld, Ldg. Hollfeld, 28 J. a., an Konvulsionen.

Den 18. d.: Joseph Schmitt, Bauerssohn von Vaterstetten, Ldg. München, 19 J. a., an eitriger Lungensucht. Frau Theres Seyfried, Oberregistrators-Gattin, 74 J. a., an Abzehrung. Hr. Edmund von Rau, Rechtspraktikant im k. Landgerichte München, 22 J. a., an Gehirn-Entzündung.

Den 19. d.: Frau Philipp Beer, Sprachlehrers-Gattin, israelitisch, 47 J. a., an Brustkrebs. Joseph Maier, Taglöhner von Grub, Ldg. Miesbach, 57 J. alt, an Tetanus. Demoisell Josepha Grünwald, Oberschreiberstochter von Regensburg, an Lungensucht sterbend in's Krankenhaus überbracht.

Den 20. d.: Hr. Joh. Reischl, Schreibmaterialienhändler, 45 J. a., an Lungensucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Dillingen Hr. Thomas Riesenböck, Professor an der k. Studienanstalt daselbst, an Unterleibs-Krankheit.

Längst schon hätte der Landbote über die Schrift des Herrn Fr. X. Grafen von Larosée: »Sammlung reifer Blühten und Früchte, Bayerns erwachsener Jugend gewidmet,« etwas sagen sollen, denn die Anspruchslosigkeit des Herrn Verfassers macht, daß diese wirklich empfehlenswürdige Jugend-Schrift, von der bereits 10 Hefte erschienen, noch so wenig bekannt ist.

Der Hr. Verfasser weiß recht freundlich und unterhaltend die Wißbegierde der jungen Weltbürger in mehreren Gegenständen mannichfaltig zu erhöhen, sie durch heilige und weltliche Geschichten und durch Darstellungen aus dem gesellschaftlichen Leben und der Natur, für's wohlthätige öffentliche Leben vorzubereiten und zu bilden. Um aber auch diese Blätter gemeinnütziger zu machen, sucht er Alles zu beseitigen, was die HH. Abnehmern in Städten und am Lande in bedeutende Unkosten versetzen könnte.

Der Werth dieser Jugendschrift besteht darin: daß sie nicht, gleich unzählig anderen, in ihrem Inhalte öfters die Religiosität und Sittlichkeit beleidigt und die Jugend mit Grundsätzen bekannt macht, die Zweifelsucht und Unzufriedenheit mit ihren Verhältnissen in das noch unerfahrne Herz streuen, sie ist rein sittlich und durch ihren vielfältig belehrenden und unterhaltenden Inhalt empfiehlt sie sich von selbst allen Lehrer, Eltern und Anverwandten der lehrbegierigen Jugend.

(Schluß folgt.)

(2b) Wohnungsvermiethung.

Eingetretener Verhältnisse wegen, wird am St. Peterskirchhofe im Hause Nro. 632 das Logis über drey Stiegen, welches mit allen Bequemlichkeiten versehen ist, noch bis zum Ziele Georgi verstiftet. Der jährliche Zins ist 220 fl.

»Pfeifen ist leichter, wie urtheilen!«

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich]

herausgegeben August Müller in München.

Viele Thoren begreifen ſo lange nicht, daß es Stöcke und Peitſchen in der Welt gibt, bis ſie damit Prügel und Hiebe bekommen haben.

Sonnabend Nro. 24. München, den 25. Februar 1826.

Bayern.

(München.) Am 21. Februar haben Seine Majeſtät der König im Staatsrathe den Vorſitz zu führen geruht.

Der Stadtwundarzt Lorenz Scheurig zu Bamberg und der in der Silberkammer angeſtellte Seif haben die ſilberne Civil-Verdienſt-Medaille erhalten.

— Der königl. Herr Gendarmerie-Oberlieutenant Konrad Wagenknecht darf in Zukunft den Namen Warnberg führen, und der Herr geh. Rath von Sömmerring das Ritterkreuz des hannoverſchen Guelphenordens tragen.

— Bey der Wallfahrt zu Berg Andechs ſind die Stellen der beyden Wallfahrts-Prieſter erledigt. Ihre Funktion beſteht in Verſehung der Wallfahrt durch Meſſeleſen und im Beichtſtuhle, wofür dieſelben, außer dem ungeſchmälerten Bezuge der etwa beſitzenden Penſion, die ausgemittelte freye Wohnung, 5 Klafter Holz, die anfallenden Meßſtipendien und eine jährliche Remuneration à 100 fl. bis 150 fl. zu genießen haben. Diejenigen Herrn Prieſter, welche dieſe Stellen zu verſehen wünſchen, haben ſich binnen 4 Wochen bey der kgl. Regierung des Iſarkreiſes, Kammer des Innern, zu melden.

— Am 13. Febr. fand man zu Marktſteft im Maynfluß den Leichnam des ſich ſelbſt ertränkten Bürgers Heinrich Gernet von Marktbreit. — Am 18. im Jodißbächlein (Ldg. Hof) den des Bauernſohns Chriſtian Müller von Saalenſtein; gleichfalls Selbſtmörder. — Am 20. ſtürzte Nachmittags Thomas Auguſtin, Halbbauer von Berghof, k. Ldg. Moosburg, ſammt dem Pferde in dem Mühlbach und wurde nach ½ Stunde todt herausgezogen.

— Am 10. d. gerieth der 16jährige Sohn der Wittwe Joſepha Nicolaus, Jakob, aus Hambach, unter ſeine Holz-Fuhr im Walde und büßte auf der Stelle das Leben ein.

— Der ſonſt ſo brave Schmiedgeſell Joſeph Waldleithner, Schmiedsſohn von Neufahrn, k. Ldg. Wolfratshauſen, entleibte ſich am 18. d. mit einem in einen Buchenſtock befeſtigten Piſtollauf, der mit 18 Poſten und 1 Kugel geladen war, vermuthlich durch aufgelegten brennenden Schwamm, zu Oberlaindorn, in ſeinem Bette. Sechs Tage vorher hatte er ſchon am Ambos eine tiefe Wunde an der Stirne erhalten.

Allerley.

Zu Meklenburg-Schwerin wurden im Jahre 1825, bey 417,871 Seelen Geſammt-Bevölkerung, 16,035 geboren, nur 7899 ſtarben. 3440 Paare wurden getraut. Von 203 durch Unglücksfälle

um's Leben gekommene Menschen sind 96 ertrunken. 5 wurden über 100 Jahr alt.

— Welche Peter machen in der Welt den größten Lärmen? Antwort: Der Salpeter und der Trompeter. — Warum kann das Pferd kein Schneider werden? Antwort: Weil es das Futter frißt.

— Die Baierschen Dampfnudeln sollen, wenn sie nicht am gehörigen Orte oder mit gehöriger Sauce aufgetragen werden, manchmal verdammte Incommoditäten verursachen. —

Seit langer Zeit lesen wir in öffentlichen Blättern nichts mehr über das Theater an der Wien. Wie steht's denn damit?

— Vor Kurzem gab Jemand bey seinem Fürsten eine Bittschrift ein, des Inhalts: „An u. s. w. allerunterthänigst gehorsamste Vorstellung von N. N. Verleihung eines Nahrungszweiges betreffend, und weiter nichts hinten, nichts vorn. Ein Muster von Kürze! — Ha! Ha! Ha! Ha!

— „I mog sie holt nicht mehr," sagte ein Bauerpursch zu seinem Herrn Pfarrer, der ihn mit seinem Mädel, das er freyen wollte, schon 2 Mal verkündet hatte; „es müßt's uns nicht mehr verkünden" — „Warum denn?" — „Sie hat 'n Hauptfeahler." — Was denn für einen?" — „Is genug, i mog sie nicht; i behalt 's Roß a nicht, was 'n Hauptfeahler hat." — „Wenn Ihr mir nicht sagt, welchen, so werdet Ihr weiter verkündet, und die Sache geht ihren Gang." — No, i mog koane Scheelchharsige; sie hat 'n krumpen Fueß, daß 's wißt's!" — Der impertinente Bauernpursch ward mit einem Paar wohlgebührenden Spanischrohrgegenbemerkungen vom Pfarrhof heimgeschickt, und es kam zwar nicht zur Heirath, er mußte sich aber durch Abtretung eines hübschen Theils seines Vermögens mit dem Mädel abfinden.

— Am 18. Nov. v. J. wurde ein 14jähriger Bauernknabe zu Gamlitz in Schlesien, als derselbe das Rindvieh seines Vaters auf die Weide trieb, von dem darunter befindlichen Ochsen, der sich sonst immer gutartig gegen ihn bezeigt hatte, nach einem ihm mit der schwachen Gerte gegebenen Hiebe plötzlich niedergestoßen, worauf das erboste Thier ihm den Bauch vom Hüftbein bis zum Nabel aufriß, so daß ein großer Theil der Gedärme hervordrang. Dennoch gelang es dem Knaben, sich durch den seichten Oblau-Fluß zu retten und, die vorgefallenen Gedärme zurückhaltend, nach Hause zu gelangen, wo er durch chirurgische Hülfe binnen 2 Monaten hergestellt wurde. An dem Tage des Unglücks war in dem Stalle, wo der Ochse stand, ein Schwein geschlachtet worden; vielleicht brachte der davon entstandene Geruch und die davon noch mit Blut besudelten Füße des Knaben die Wildheit und Mordgier des Ochsen hervor.

— Der Tischlermeister Zerwick zu Berlin (Neue Wilhelmsstraße Nro. 41) soll eine die Gesundheit befördernde Maschine zur Reinigung der Bettfedern, anstatt des bisher üblichen Kesselns derselben, erfunden haben.

— In Berlin ging neulich Herr von C**, Lieutenant bey der Grenadiergarde, mit 2 andern Offizieren auf einen Ball, welchen ein k. Balletmeister für seine Schüler und Schülerinnen arrangirt hatte. Weder er, noch die andern Offiziere, waren eingeladen, doch vergönnte man ihnen, da sie in Civilkleidern erschienen, den Zutritt. Während des Tanzes verliert ein junges Mädchen eine mit Brillanten besetzte Schleife, Hr. v. C. findet sie, steckt sie ein und erklärt: er wolle sie jenem Mädchen privatim wieder geben. Dieß hört ein junger Goldschmied, der sich für das Mädchen interessirt, und äußert sich beleidigend für den Offizier. Dieser gibt die Schleife zurück, geht aber den folgenden Tag mit Uniform und Degen in die Werkstatt des Goldschmieds und will sich Genugthuung verschaffen; allein die Goldschmiedsgesellen fallen über ihn her, nehmen ihm den Degen und wollen ihm denselben nur unter entehrenden Bedingungen zurückgeben. Der Offizier eilt nach Hause, ladet sein Jagdgewehr und erschießt sich.

— Am 17. Febr. kam der Herzog von Wellington in Berlin an.

— Frau Thom wurde am 9. April 1776 schon als Hebamme für Berlin approbirt und hat seitdem 4590 Geburten hülfreich beygewohnt; eine rechtschaffene, bedachtsame, sachkundige Kunstverwandtin der Aerzte; weßwegen mehrere der letztern und Andere diese wackere Frau zu einen recht schönen Mahl einluden, wobey ein Glückwunschschreiben des Magistrats zu ihrem Jubiläum vorgelesen und ihr eine jährliche Pension von 109 Thalern versichert wurde. Auch erhielt sie ein

Geschenk von den Theilhabern des Festes. Mehrere vorzügliche Hebammen der Stadt waren als Zeugen eingeladen, und ihnen die verdiente Frau als Muster empfohlen.

— In einem Hause zu Harlem hat man einen doppelten Keller entdeckt, in dem sich 15 Druckerpressen befanden. Man glaubt, daß diese Pressen, welche wohl 300 Jahr alt seyn mögen, zum Druck der Werke Luthers gedient haben, als diese in Deutschland verboten waren.

— Mechanikus Heuschel in Kassel hat eine neue vortreffliche Vorrichtung zum Oelpressen hergestellt, die man bey jeder Oehlmühle vortheilhaft anbringen und von ihm erhalten kann.

— Am 13. Febr. starb zu Karlsruhe, 51 Jahr alt, Karl Frhr. v. Geusau, Oberststallmeister ꝛc.

— Der katholische Bischof Mauermann in Dresden hat über die letzte Reformationspredigt des dortigen beliebten protestantischen Predigers Schmalz förmliche Beschwerde geführet.

— Der König von Frankreich hat die Bulle, gegeben Rom, den 8. Jan. 1826, welche das Jubiläum auf die ganze katholische Welt ausdehnt, angenommen und befohlen, dieselbe im Königreich in der gewohnten Form bekannt zu machen. Sie ist angenommen, jedoch ohne Gutheißung der in ihr enthaltenen Klauseln, Formeln oder Ausdrücke, die der konstitutionellen Charte, den Gesetzen des Königreichs, den Immunitäten, Freyheiten und Maximen der gallikanischen Kirche entgegen sind oder entgegen seyn könnten.

— Unreife Melonen, in einem trockenen und kühlen Orte anfänglich aufbewahrt, dann im Winter unter den Ofen eines geheizten Zimmers gelegt, gelangen zur vollen Reife.

— Die Fabrik der Gobelins, welche sonst 5, 6 und mehrere Jahre zur Verfertigung eines großen Teppichs brauchte, ist so vervollkommnet, daß sie jezt in Einem Jahre 5 bis 6, und ohne Vergleich schönere, Teppiche verfertigt.

— Pariser Canditoren verkauften zum Neujahr romantische Bonbons, moralische Chokoladetafeln, Freyschützenkugeln.

— Im Königreich Polen sind jezt die Herrnhuter, gleich den ansässigen Menonisten, vom Militärdienst entbunden.

— Die jungen spanischen Gardeoffiziere, von denen nicht viel über 12 Jahre zählen, beklagen sich sehr über die Dienstesstrenge ihres Kommandirenden, des Generals Espanna, der sie mit Anbruch des Tags zum Exerciren kommandirt und der Gefahr, sich zu verkälten, aussetzt. „Man könne," sagen sie, „ein recht guter Royalist seyn, ohne so früh aufzustehen."

— Die neu entdeckte Silbermine zu Coquimbo in Chili, welche 50 Procent edles Metall abwirft, soll bereits in kurzer Zeit über 1 Million Piaster Ausbeute gegeben haben.

Billige Wünsche.

Vor dem unglücklichen Brande des prachtvollen neuen Münchener Theaters war im Innern für die Bequemlichkeit der Zuschauer unter anderu auch schon dadurch vortrefflich gesorgt, daß an vielen Orten neben den Thüren Fußbürsten angebracht waren, wodurch also bey nasser und schmutziger Witterung Niemand gezwungen war, die unangenehme Näße die ganze Dauer der Vorstellung durch an seiner Fußbekleidung leiden und jenen Schmutz von den Gassen im Parterre und Logen tragen zu müssen. Ist es nicht sehr zu wünschen, daß diesem, gewiß nicht unbeachtenswerthen, Gegenstand dieselbe Vorsorge wieder möge zu Theil werden, welche bey der früheren Herrichtung dieses Gebäudes angemessen befunden wurde?

Da vorlängst schon in Hinsicht des unbeschwerten Zutrittes zu den gesperrten Sitzen auf die Wünsche des Publikums eine so löbliche Rücksicht genommen wurde: so möchten wir diese Rücksicht auch noch für eine andere, für die Theaterbesucher höchst wünschenswerthe, Erleichterung in Anspruch zu nehmen uns erlauben. Während in dieser Sache den Inhabern der Logen die größte Bequemlichkeit zugestanden ist, leiden, namentlich bey zahlreich besuchten Theaterstücken, die übrigen Zuschauer im Parterre und auf der Gallerie ungemein durch den Mangel der an geeigneter Stelle angebrachten Haken zum Hinhängen der Hüte und Mäntel. Es sind nicht bloß die Einzelnen, Männer und Frauen, die sich bey dem Vorhandenseyn solcher Haken von ihrer Last befreyen könnten, in solchem Falle sehr behindert; auch ihre Nachbarn werden dadurch sehr genirt. Diesen Unbequemlichkeiten könnte größtentheils abgeholfen werden, wenn nicht bloß auf den nächsten äußeren Gängen (wie es zum Theil jezt schon der Fall ist), sondern auch im Theater selbst eine fortlaufende Reihe Haken und Krampen ange-

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich — Auguſt Müller in München.

Die Eitelkeit iſt im Stande, auch den bitterſten Spott für ein Compliment anzuſehen.

Dienſtag — Nro. 25. — München, den 28. Februar 1826.

Bayern.

(München.) Allerhöchſtem Befehl vom 22. Februar gemäß, müſſen ſämmtliche Unteroffiziere der Armee, von welchen Waffengattungen und Abtheilungen ſie auch ſeyn mögen, mit dem 1. März die Stöcke ablegen.

— Se. Königliche Majeſtät haben unterm 25. Febr. l. J. zur Beförderung der Freyheit des Grundeigenthumes, zur allmähligen Erleichterung der k. Grundholden und zur Vereinfachung der Geſchäfte, die Ablöſung aller zu den Staatskaſſen fließenden Dominikal-Gefälle unter nachſtehenden Bedingungen bewilligt:

1) Der Ablöſung unterliegen alle ſtändige, auf eine jährliche gleiche Abgabe fixirte, dem Staat zu entrichtende Gefälle. 2) Dieſe Ablöſung hängt lediglich von der freyen Einwilligung der Leiſtungspflichtigen ab, ſo daß dieſe jedesmal mündlich oder ſchriftlich, zu Protokoll, oder mittelſt einer Vorſtellung darum nachzuſuchen haben. 3) Bodenzinſen von Lehen werden abgelöſet nach der Verordnung vom 6. Juny 1815, §. 22. 4) Eben ſo die Korn- und Geld-Bodenzinſe von verkauften Staatsrealitäten, durch Erlegung des urſprünglichen liegengebliebenen Kapitals. 5) Hinſichtlich der nur im Oberdonaukreiſe vorkommenden ſtrengleibfälligen Güter bewendet es bey der Verordnung vom 8. Oktober 1813 Art II. d. 6) Alle übrige ſtändige und fixirte Gefälle können abgelöſet werden gegen baare Bezahlung des fünf und zwanzigfachen Betrages. 7) Es ſteht einem Jeden frey, von mehreren auf ſeiner Beſitzung haftenden Gefällen nur Eine Gattung derſelben, und auch dieſe ganz oder theilweiſe abzulöſen. Nur ſoll in dem letzteren Falle der abzulöſende Theil eines ſolchen Reichniſſes nicht unter Einem Gulden betragen. 8) Die ſtandigen Getreidfälle werden zu Geld angeſchlagen, nach den fünfzigjährigen Durchſchnittspreiſen der Schäffel Waizen 15 fl., der Schäffel Roggen 11 fl., der Schäffel Gerſte 9 fl., der Schäffel Haber 5 fl. 9) Andere Naturalien und die Küchendienſte werden nach Maßgabe der Deklaration vom 8. Febr. 1825 berechnet. 10) Wenn ein Gefäll Einen Gulden in Geld, oder einen halben Metzen in einer Getreidfrucht nicht überſteigt, ſo darf die für Ablöſung nur der zwanzigfache Betrag bezahlt werden. 11) Die Geſchäftsbehandlung geſchieht nach §. 96 der Verordnung vom 17. Dezember 1825. Bey theilweiſen, und den im vorſtehenden §. bemerkten geringfügigen Ablöſungen dient die Quittung ſtatt des Ablöſungsbriefes, wenn nicht ein ſolcher von dem Ablöſenden begehrt wird. 12) Dieſe Ablöſungen ſind als Amtsſachen, ſohin gänzlich frey von allen und jeden Koſten, Taxen, Stempel, Auslagen, Zuſtellgebühren u. ſ. w. zu behandeln. 13) Der aus dieſen Ablöſungen ſich ergebende

— Der Zahnarzt S. Wolffsohn in Berlin hat einen Kitt zum Ausfüllen hohler Zähne erfunden, als das beßte und schmerzloseste Mittel.

— Auch im Hannoverschen sind auf allen öffentlichen Heerstraßen die Schlagbäume abgeschafft worden.

— Da unberufene und unqualificirte Subjekte, unter dem Vorwande, dem geistlichen Stande sich widmen zu wollen, der Militärpflicht sich entziehen, so hat die Aachener Regierung befohlen, daß nur solche Aspiranten zur Zurückstellung zugelassen werden sollen, welche sich über ihre Qualifikation bey ihrer geistlichen Oberbehörde ausgewiesen haben.

— Vicepräsident Bilberg in Schweden hat eine neue Verproviantirungsweise der Armee vorgeschlagen, die künftigen Sommer bey einem Lustlager versucht werden soll.

— Der Minister des Innern in Paris hat die Akademie der Wissenschaften beauftragt, die Mittel zu erforschen, durch welche dem Verbrechen der Verfälschung von schriftlichen Documenten vorgebeugt werden könne. Eine bejammernswürdige Geschichte, die nächstens vor Gericht kommen wird, ist die Veranlassung dazu. Jedermann wird dann erfahren, wie man jede Schrift auf irgend einem Document vertilgen kann, um nur den Stempel und die Unterschrift stehen zu lassen; wie man durch einen leichten Prozeß dem Papier seine vorige Farbe und erste Festigkeit wieder gibt, und daß man alsdann wieder auf dasselbe schreiben kann, ohne Zurücklassung der geringsten Spur eines Betrugs. Zwey Mittel gibt es, um dies Verbrechen unmöglich zu machen, eine besonders zu diesem Entzweck bereitete Dinte, oder ein eigens fabricirtes Papier, auf welchem jeder ähnliche Versuch Spuren zurückließ.

— Ein Gutsbesitzer, aus einem alten edlen Geschlechte, von gesundem, wohl gebildetem Körper und von vielseitiger wissenschaftlicher Bildung, der in einer unabhängigen Lage lebt, wünscht, sich mit einem Mädchen, oder einer jungen Wittwe, die ein Vermögen von etwa 100,000 Dukaten besitzt, zu verheirathen.

— In Bologna hat der Dr. del Bollo seinen leiblichen Bruder, der vom verstorbenen Vater im Testamente reichlicher bedacht worden, beo'm Mittagsessen, wozu er ihn eingeladen, erstochen.

— Eine Idee von der Ausdehnung der Geschäfte des Hauses Goldsmith in London, welches neulich fallirte, kann die Thatsache geben, daß der jüngste seiner Associés vor 2 Jahren mit einem Vermögen von mehr als 3,000,000 fl. abgetreten ist.

— Die Aegyptier auf Morea haben das Abweichen sehr heftig, weil's so kalt ist. Jeder lauft mit'm warmen Hasendeckel auf dem Bauche herum.

— Selbst die brasilianische Regierung hat das Begraben der Todten innerhalb der Städte und Kirchen gänzlich verboten.

Mein lieber Herr Landbote!

Es ist mir schon manchmal aufgefallen, warum der Herr Landbote sich fortwährend von einem Hündlein anbellen läßt, und diesem Klaffer mit Seinem Stecken nicht eines über die Schnauze versetzt, daß die Bestie einmal stille wird, denn Sein Eigenthum kann der Hund doch nicht seyn, weil er sonst friedlich mit Ihm laufen und nicht gegen Ihn anfahren würde.

Sollte Sein Stecken soweit nicht reichen, so will ich Ihm ein Mittel nennen, womit Er dem Hunde-Spektakel auf Einmal ein Ende machen kann. Das Mittel ist probat, da ich aus eigener Erfahrung spreche, was mir eigentlich gar nicht recht ist, da ich dabey an meinem Sultan einen großen Verlust erlitten habe. Wenn Er die Geschichte anhören will, so kann Er sie hier lesen:

Als ich unlängst in der Stadt war, ging ich in einen Käse-Laden, und kaufte mir ein Viertelpfund ächten Jochberger. — Im Bräuhaus, wo ich eingekehrt war, machte ich mich dran, und verzehrte denselben bis auf den letzten Bissen. Mein Hund, Sultan geheißen, schnuffelte alleweile an mich heran und wolle auch etwas haben. Da gab ich ihm denn zuletzt das Papier, worein der Käse gewickelt war, ohne es genau anzuschauen, und rutsch! mit Einem Schluck war es hinunter.

Es dauerte kaum eine Viertelstunde, so fing der Hund an zu heulen und sich zu krümmen, und in ein Paar Minuten war er mausetodt.

Ich will darüber halb närrisch werden, laufe zur Käsekrämerin, und werfe ihr vor, sie habe mir den Käse in ein vergiftetes Papier gewickelt. — Die verschwört Stein und Bein, es sey nichts

Anderes gewesen, als eines der sogenannten Unterhaltungsblätter, und fragt mich dabey, was ich damit gemacht hätte?

Ich erzähle ihr den Vorfall, worauf sie mich beschied: Sie glaube das sehr gerne, denn nicht einmal eines ehrlichen Menschen, viel weniger eines treuen Hundes Magen könne öfters die Sachen vertragen, womit der Redakteur (so heißt man doch die Herren, welche Schand und Spott drucken lassen?) sein Blatt anfüllt. — Das Papier sey an und für sich zwar nicht vergiftet, doch, wenn es einmal vollgedruckt sey, so fehle es freylich nicht an Gift des Neides, der Bosheit, der Ehrabschneidung, Verläumdung und so weiter, und was die Verse betreffe, die öfters darin enthalten wären, so senen diese ganz geeignet, Uebelkeiten und Erbrechen zu veranlassen. Heut zu Tage sey von solchen Leuten keinem zu trauen, am wenigsten denen, die sich fortwährend Jedermanns Freunde nennen, und hinter her böse Rübchen schaben. Das Beßte sey, man schweige, und lasse die Herrn ihr Gift ausprudeln, denn sonst bekäme man in jedem Blatt 3 leere Seiten, und hätte sein Geld ganz weggeworfen.

Auf meine Frage, ob das hundetödtende Blatt wohl gar eines von Ihm, Herr Landbote, gewesen seo, versetzte das Weib: „Nein, der ist ein ehrlicher Kerl, und thut Niemand was zu leide."

Das hat mich noch in meinem Schmerz gefreut, daß ich von Ihm ein solches Lob hören mußte, und darum sage ich Ihm auch das Rezept, wie Er dem Klaffer, der Ihn anbellt, das Maul stopfen kann, nämlich, wenn Er eines von jenen Blättern nimmt und es demselben vorwirft, aber nicht vergißt, es vorerst mit Käse zu beschmieren, sonst rührts der Hund gewiß nicht an.

Ich grüße Ihn vielmals und bin Sein ergebener

J. F . . .

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 25. Februar 1826.

Waizen	8 fl. 28 kr.	Korn	6 fl. 58 kr.
Gerste	4 » 55 »	Haber	3 » 34 »

Todesfälle in München.

Den 23. d.: Philippina Amalia Zwierzina, Portierstochter bey'm kk. österreich. Herrn Gesandten, 21 J. a., an Abzehrung. Regina Göbel, Pflegtochter des Zimmermanns Joseph Piller, 22 J. a., an Absatz auf's Hirn.

Des 24. d.: Frau Klara von Schenk, Obersten-Wittwe, an Lungensucht.

Den 25. d.: Der königl. Ministerial-Rechnungs-Commissär Herr Oberndörfer, an Schlagfluß.

Hr. Caspar Will, Sekretär bey der k. Hof- und Central-Bibliothek, 28 J. a, an zurückgetretenem Friesel.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Würzburg der pensionirte Hr. Oberzollbeamte Mich. Ant. Jos. Dürig, 73 Jahr alt.

Hr. Joh. Walter, Kreisschuldentilgungs-Cassa-Offiziant, 40 Jahr alt.

Hr. Herrmann Jos. Kuß, pens. Regierungsrath.

Zu Nürnberg Hr Franz von Schustern, quiesc. k. b. Oberpostmeister.

Zu Regensburg Hr. Georg Adam Köppel, Kandidat der Philosophie.

Zu Dillingen Hr. Fr. Ign. Frhr. v. Freyberg-Eisenberg, k. b. Guts- und Gerichtsherr zu Knöringen etc.

Zu Straubing der kgl. Hr. Appellations-Gerichts-Rath J. M. Leeb.

Gegen-Bemerkung.

Inländische Blätter berichtigten bereits den, aus dem Bayerschen Volksfreunde in sie übergegangenen, ungeschickten, Artikel über den Papierverbrauch durch Einrückung der treffenden Rüge des Landboten, und somit wäre der Zweck der letztern erreicht. Die beßte Meynungs-Seele (S. Volksfeind Nro. 24), anstatt pflichtschuldigst dafür zu danken, tritt dagegen dem armen Landboten mit einer geschmelzten und genagelten Erinnerung, deren Ton dem der Rusigen und ehemaligen Steckenjungen nachgebildet ist, rhinozerosmäßig entgegen, und nennt ihn deshalb »frech, maliziös, verschmitzt und boshaft ausfallend.« — Herr, vergieb Ihm, er weiß nicht, was er thut!

Quittung

Ueber 22 fl. 15 kr. (mit Worten zwanzig zwey Gulden zehn fünf Kreuzer), welche von den edlen Herrn Gebern von München als Unterstützungs-Beyträge für die durch Brand verunglückten Bewohner des Marktes Zwiesel durch den Herrn Doktor Karl Friedrich August Müller, Verfasser und Herausgeber des Bayerschen Landboten, anher übermacht worden sind. Dieß wird mit schuldigstem Danke hiemit quittirt

Zwiesel, den 15. Febr. 1826.

Von der
angeordneten Unterstützungs-Kommission.
Engel, k. Rentbeamter, als Vorstand.
Seiderer, Marktschreiber, als Rechnungsführer.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Schmeicheley iſt ein Ehebruch der Freundſchaft. —

Donnerſtag Nro. 26. München, den 2. März 1826.

Das beßte Herz

Seiner Allerhöchſtſeeligen Majeſtät Maximilian von Bayern.

(Am 27. Februar 1826 abgeführt nach Altötting.)

Daß ſich auf's Neu' der Schmerzensbecher fülle,
Iſt uns, verklärter Geiſt! von Deiner Hülle
Das Edelſte, womit Du uns beglücket,
Nun auch entrücket.

Das beßte Herz, wie keines je geſchlagen,
Das uns geführt, geleitet und getragen,
In unſrem nur Sein eignes Glück gefunden,
Iſt auch verſchwunden.

Nichts bleibt uns mehr, als Deine frommen Saaten,
Durch alle Zeiten leuchtend hohe Thaten,
Dein unvergänglich Bild im treuen Herzen,
Und unſ're Schmerzen.

Zieh hin, o beßtes Herz, zur ſtillen Pforte,
Zum gnadenreichen Gottesmutter-Orte;
Und ſchlafe ſanft in ihrem Schutz hienieden
Den ew'gen Frieden.

Wenn einſt auch wir das Leben ausgeweinet,
Der ew'ge Vater jenſeits uns vereinet,
Und wir Dich finden bey der Jungfrau Sohne
Am Gnadenthrone:

Dann jauchzen wir mit Pſalmen, Lob und Segen
Vor allen Himmelsſchaaren Dir entgegen:
Das beßte Herz im irdiſchen Vereine,
Max! war das Deine!

J. F...

Bayern.

(München.) Nachträglich bemerken wir, daß das Herz ſich in einer von dem hieſigen bürgerl. Silberarbeiter, Herrn Weishaupt, auf das Geſchmackvollſte gearbeiteten und verzierten Vaſe befand, welche die von Sr. Majeſtät dem König angeordnete einfache und wahre Inſchrift: „Das beßte Herz" führte. Der Zug ging in 2 ſechsſpännigen Hofwagen unter Glockengeläute und einer Bedeckung von Garde-Hartſchieren und 1 Eskadron des erſten ſchweren Reuterregiments von der k. Hofkapelle ab. Die Herrn General-Major: Frhr. v. Seeberas, die k. Kammerherrn Grafen von Yrſch und von Deroy, der Herr Biſchof von Streber, ein k. Hofkaplan, ein k. Kammerfourier und ein k. Kammerdiener begleiteten denſelben.

— Als am 15. Februar der König von England von Windſor kam, wurde ihm unſer neuer Herr Geſandter Frhr. von Cetto durch Herrn Canning vorgeſtellt und auf das Gnädigſte empfangen.

— Auch bey Donauwörth paſſirte der Eisſtoß in der Nacht vom 18. bis zum 19 d. im ſtreng-

Digitized by Google

sten Inkognito unsre schöne Brücke und marschirte geräuschlos, ohne die geringste Aufwartung anzunehmen, gegen Osten fort. Glückliche Reise!

— Auch in Speyer hat der Magistrat eine Baugewerkschule errichtet.

— Ein k. Advokat im Rezatkreise sucht, hohen Alters und Kränklichkeit wegen, einen gesetzlich qualificirten Gehülfen gegen annehmbare Bedingungen.

Allerley.

Auf gemeinschaftliche Kosten der Stadtkasse und der Kameralamtskasse werden in Stuttgart 2 Wasserleitungen ausgeführt, welche die größte Wohlthat für diese Residenzstadt seyn werden. 1) Eine steinerne Trinkwasserleitung, welche das Wasser aller bisherigen 33 Hauptquellen zusammen vereinigen soll, 2) eine Teichwasserleitung. Da braucht man doch kein faules, durch Versatzgruben verunreinigtes eckelhaftes, ungesundes Wasser zu trinken und kann die kostspielige Deichelflickerey entbehren. So'ne Wassergewerksschule könnte nicht schaden.

— Ein Reisender gab der Wirthin eines kleinen Dörfchens seine Theebüchse, und bat sie, ihm Thee zu kochen. In einer halben Stunde erschien sie mit einer Schüssel, worauf der Thee gesotten lag, und auf demselben, wie auf einem Zugemüse, 2 Bratwürste.

— Frage: Welcher Vogel hat keine Flügel, keine Federn und keinen Schnabel? Antwort: [illegible]

— „Sonst waren die jungen Herrn in der Gesellschaft voll der tiefsten Achtung gegen die Damen, desto unbescheidner aber unter 4 Augen; jezt sind sie unter 4 Augen voll Achtung und in der Gesellschaft höchst unbescheiden." (So äußerte sich die alte französische Herzogin v. B. mit einer liebenswürdigen Naivetät.)

— Belieben die Redaktionen der Flora und Eos S. 140 der National-Zeitung der Deutschen nachzusehen; es steht was über ihre Behauptungen, hinsichtlich der Schüler der alten Griechen, darin.

— In Offenbach am Mayn wohnt eine arme Judenfamilie von 11 Personen, Namens Pohl. Diese erhielt kürzlich vom Vorsteher der ostindischen Kompagnie zu London die Anzeige, daß ihr Oheim ohne Erben und Testament gestorben und ihr eine Erbschaft von 33 Millionen Gulden zugefallen sey.

— Die Goldwäsche im Rhein steigt von Jahr zu Jahr beträchtlich. Im Jahr 1824 wurden dafür von der Badischen Staatskasse 16,890 fl. bezahlt. Das ist doch ein Waschlohn.

— Die Frau des Webers Adam Beß zu Muschenrieth im Regenkreise, gebar den 30. Januar 3 Knaben, welche bis jezt, sammt der Mutter, vollkommen gesund sind. Es sind recht arme Leute, die es verdienten, unterstützt zu werden.

— Im Weimar'schen hat sich die Waisenanstalt im vergangenen Jahre herrlich gemacht, und der Landbote räth wiederholt, den öffentlichen Bericht des Herrn Ober-Consistorial-Raths Dr. W. Chr. Günther darüber zu lesen. Bey der Ueberfüllung des gewerbtreibenden Standes sollen in Zukunft die Kinder der Landleute lieber zu Dienstboten und Taglöhnern, als zu Handwerkern erzogen und von ihren Müttern und Pflegältern mehr zur Feldarbeit angehalten werden, (Glücklicher wäre der Landmann, wenn er sich die nöthigsten Kleidungs- und landwirthschaftlichen Bedürfnisse selbst verfertigen könnte, wie z. B. in Rußland ꝛc.) — Weimar is a wahres Musterländchen.

— In Frankreich muß Einer auch erst 40 Jahr alt seyn, wenn er landständischer Deputirter werden kann. Klingt fast ein bischen schwäbisch!

— Zur Erhaltung des ehrwürdigen Magdeburger Doms hat der König von Preußen 60,000 Thaler aus seiner Chatoulle angewiesen.

— Der Verfasser der „Reise Antenors nach Griechenland," Lantier, starb den 31. Jäner über 80 Jahr alt.

— Am 1. Februar, 5 Uhr Abends, spürte man in Neapel und Avellino einige Sekunden ein leichtes, unschädliches Erdbeben. Seit mehreren Tagen ist der Vesuv in Rauch eingehüllt.

— In Berlin brachte die Ankunft des Herzogs und Generalfeldmarschalls von Wellington denselben Eindruck wie seine Abreise in London hervor. Staatspapiere sind auf 83⅛, und alle andern in demselben Verhältniß gesunken.

— In der zweiten Woche des Februars erlebte man zu Frankfurt wieder drey Selbstmorde; durch die unsäglichen Papierspeculationen fallen fast täglich neue Opfer.

— Der Londoner Buchdrucker Johnson hat ganz allein durch Typen (über 60,000 bewegliche Stückchen Metall) ein malerisches Denkmal auf die Stifter der englische Presse hervorgebracht; ein Buch, das ganz genau so aussieht, als wie ein Kupferstich von Meisterhand.

— Der Nationalheilige der Russen ist St. Nikolaus, die Kaiserin Mutter selbst die größte Freundin der Griechen. Dem Russen ist der Türk schrecklich verhaßt, und umgekehrt. Turki-Canalja! Gibionnamat (der höchste russische Fluch) Fronte gegen Istambul! Konstantinopel! Im Sturmschritt vorwärts! Kein Pardon! Feuer und Schwert! Alles in's Meer! so hörte man sonst bey der russischen Armee rufen.

— Zu Durstuden bey Wyl, Canton St. Gallen, wurde in der Nacht vom 6. bis 7. Februar eingebrochen und ein zur Verfolgung des Diebes herbeygeeilter Nachbar, Vater von 6 Kindern, mit 6 Dolchstichen getödtet.

— In der Waadt ist in der Gegend von Nyon am 2. Februar ein großer Bär geschossen worden.

— Am 20. Februar kamen schon über 30 Schiffe, beinahe ohne Gebrauch der Segel, von Kurhaven in Hamburg an. Auch sind einige Schiffe von Hamburg abgegangen, und haben glücklich die See erreicht.

— In England hat ein Advokat so eben seinen Klienten arretiren lassen, der ihm 30,000 Louisd'or für Prozeßkosten in einer Sache schuldet, von welcher der Gegenstand nur 28,000 Louisd'or werth ist. — Aber, was ist das werth, wenn einer nur Recht hat!

— Der verstorbene englische Graf von Crawford und Lindsay hat in seinem Testament verordnet, daß alle seine Sklaven auf unserer westindischen Kolonie Antigua bis zum Jahr 1833 Unterricht im Lesen, Schreiben, Religion und nützlichen Wissenschaften erhalten, sodann sämmtlich in Freyheit gesetzt und 100,000 Louis'or seines Vermögens unter ihnen vertheilt werden sollen.

— Der junge Irokesenfürst, der sich seit Kurzem in Bordaux befindet, heißt Joseph Worakaron Anowaren, zu deutsch: Haupt der großen Schildkröte.

Krähwinkel, im Februar 1826.

Lieber Landbote!

Sage doch, wenn Du zurückkehrest, Deinen dortigen Knaben und Mädeln, daß, wenn sie in die Stadt kommen, sie nicht allein in der Haupt-Kirche dahier bey der hintern Thüre das Wahrzeichen ansehen und dareinstehen, sondern sie sollen auch in die Kirche, wenn mit mehreren Glocken geläutet wird, und besonders um 4 Uhr Nachmittags, gehen, dann können sie allerley lustige Sachen, als Schaukeln, in die Höhe schwingen, auch raufen, schlagen sehen; denn von 4 Uhr an kommen an allen Kirchthüren, aus allen Vorbereitungsschulen Schüler, so wie Lehr- und Gassenbuben, Mädchen von allen Ständen, sogar mit schwarzen Mänteln und rosenfarbenen Hüten und eleganten Anzügen hereingelaufen, um sich in dem Glockenhause dort zu versammeln (wohl zu merken, daß nicht nur kleine, sondern sogar Mädchen und Buben von 15 — 17 Jahren darunter sind); dann wirft jedes seine Mäntel, Hüte, Halstücher und Schulsachen hinweg und greift nach einem Glockenseile. Kommen mehrere, als nothwendig, so werden jene ausgerauft, oder es hängen sich mehrere an einen — je nachdem wer stärker oder gröber darunter ist. Sonach wird, bis es 4 Uhr schlägt, mit und auf jenen Glockenseilen geschaukelt, geschwungen, gelärmt ꝛc. Einige Minuten vor 4 Uhr erscheint zwar ein weiblich-hochherzig dickbackiger dienstbarer Geist, der dann mit Schlag 4 Uhr das Läuten bestimmt; wollte sich jener in das nicht seltene Raufen, Streiten, Schreyen der losen Buben und flüchtigen Mädchen mischen, so wird auf selben gar nicht geachtet und während des Läutens und des heil. Segens fort gelärmt; wodurch natürlich die Andacht mancher Anwesenden gestört und darüber sich geärgert wird. Endlich kommt das Lustigste. Kaunst ihnen sagen, so wie der heil. Segen vorüber und die Glocken gestillet werden sollen, dann schwingen sich Mädchen und Buben unter großem Jubelgeschrey 12 Schuh hoch in die Höhe, prellen vor, neben und hinter sich an einander an, und drehen sich in der Höhe im Wirbel herum, daß oft manches Mädchen einem Luftballon, in der Höhe schwebend, gleichet, — worüber die unten stehenden und hinauf sehenden Buben herzlich lachen und schreyen. Nun hat jene Lustbarkeit bis andern Tags ein Ende, und jedes läuft

unter nämlichem Lärmen, wie sie hereinkamen, und ohne Hochachtung und Ehrfurchtsbezeigung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten, wieder zu den Thüren hinaus.

Aber ich glaube, lieber Landbot! bey euch auf dem Lande würde der Herr Pfarrer, Meßner, und besonders Schullehrer, jene Lustbarkeit in der Kirche und besonders vor Aussetzung des Allerheiligsten nicht gedulden? — Doch es ist halt so bey uns!

Sage es nur doch Deinen Mädchen und Buben, wenn sie herein kommen, daß sie dies ansehen sollen; vielleicht sind sie eingezogener und schamhafter, haben von ihren Eltern und Lehrern bessere Grundsätze in ihrem Herzen und machen jene zu Schanden.

Ein Augenzeuge.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Mathias Reinold, Portier bey der k. Hofküche, Wittwer, mit Anna Meßner, Schneiderstochter von Schaflach, Udg. Miesbach. Hr. Philipp Riehl, kgl. Reitknecht und churfürstl. Kurschmiedssohn, mit Maria Anna Hammel, k. Hofkutscherstochter.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Christoph Ferdinand Krause, angeh. Bürger und Tuchscherer, Schneidermeisterssohn von Czarnikau in Preußen, mit Walburga Barbara Poißl, hies. Landschaftsboten-Tochter.

Todesfälle in München.

Den 21. Febr.: Jos. Kornmann, Weber von Donauwörth, 59 J. a., an Verhärtung des Schlundes und Verknöcherung des Kehlkopfes.

Den 22. d.: Veronika Stöberl, Hautboistens-Wittwe, 74 J. a., an Lungenschwindsucht.

Den 25. d.: Frau Barbara Kolb, Hofpostillons-Gattin, 58 J. a., an organischen Fehlern der Brust und des Unterleibs, mit hitziger Brust- und Herzwassersucht. Josepha Dielitzer, Herrnbedientens- und Schuhmachersfrau, 44 J. a., an hektischem Fieber. Kresscenz Käsbohrer, Dienstmagd von Hilpoltstein, 25 J. a., an allgemeiner Wassersucht.

Hr. Rechn.-Commissär Joh. Oberndorfer war 67 J. a., und starb in der Harmonie.

Apollonia Grad, hiesige Zimmermannsfrau, 40 Jahr alt, an Mutterblutfluß, mit dem Kind.

Den 26. d.: Hr. Joseph List, k. Appellations-Gerichts-Accessist, 33 J. a., an den Folgen des Blut-husten. Frau M. A. Gattinger, hiesige Stadtmusikantensgattin, 51¾ J. a., an allgemeiner Wassersucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Bayreuth am 24. Februar, der königl. Herr Oberlieutenant der Gendarmerie, Heinrich v. Kropf.

Zu Würzburg Hr. Georg Libor Eprich, der Philosophie und heil. Schrift Doctor, geistl. Rath, öffentlicher und ordentlicher Professor der theol. Moral und Pastoral-Theologie.

Von dem Werke: »die Stunden der Andacht,« ist der 3te Band zu haben, und bey'm Landboten zu erfragen.

Gesuch.

Es wird eine Köchin, welche zugleich als Hausmeisterin über ein Haus und ein offenes Gewerbe aufgestellt wird, gesucht. Näheres hierüber wird im Hause Nro. 806, über 3 Stiegen vorwärts, am Angerplatze, der Angerkirche gegenüber, ertheilt.

Wohnungsgesuch.

Eine aus 4 Personen bestehende, stille Familie, die bloß die Hälfte des Jahrs hier sich aufhält, sucht auf Georgi eine Wohnung in der Müllerstraße, im Rosenthal, oder Sendlingerstraße für den Preis von etwa 70 — 80 fl. D. Ueb.

Gesuch.

Ein lediger Mann wünscht irgendwo auswärts als Hauslehrer Unterkunft. Derselbe ertheilt in der französischen und lateinischen Sprache Unterricht, und ließe sich, da er auch schon bey mehreren Beamtungen als Scribent in Condition gestanden ist, bey einem Herrn Beamten als Schreiber gebrauchen.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, allen seinen Gönnern anzuzeigen, daß er Zimmer und Plafonds nach dem neuesten Geschmack und um den billigsten Preis malt. Desgleichen verfertigt er auch alle Arten von Anstreicharbeiten im Bauwesen, Rahmen- und sonstige Vergolderarbeiten, besonders neue und alte Aushängschilde und jede Art von Blechlackirung. Indem er für den bisher genossenen gnädigen Zuspruch und Beyfall innigst dankt, empfiehlt er sich zur ferneren Fortdauer desselben erfurchtsvoll.

Thaddäus Wiesser,
bürgerl. Vergolder, Lakirer und Anstreicher, in dem Neusiegelgarten vor dem Schwabingerthor Nr. 620.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Wer ſich als einen Wanderer betrachtet, wandelt ruhiger in den Stürmen der Welt.

Sonnabend **Nro. 27.** München, den 4. März 1826.

Bayern.

(München.) Dem Vernehmen nach wird J. Maj. die verwittwete Frau Königin in den erſten Tagen dieſes Monats Wien verlaſſen und hieher zurückkommen.

— Den 27. Februar, halb 7 Uhr Abends, langte das Herz Sr. Majeſtät des höchſtſeligen Königs Maximilian mit der königl. Hofkommiſſion unter Begleitung eines Detachements königl. Cüraſſiere vor dem Markt Haag an, allwo Allerhöchſtdemſelben Se. Hochwürden der Hr. Pfarrer mit Fahnen und Fackelträgern, und im Beyſeyn ſämmtlicher benachbarter Geiſtlichkeit, entgegen kam.

Der feyerliche Zug, den die Schuljugend eröffnete, ging in Begleitung des k. Herrn Landrichters und des k. Herrn Forſtmeiſters, mehrerer Honoratioren von Waſſerburg und Haag, nebſt einigen Landwehr-Offizieren, unter dem Geläute aller Glocken und Paradirung der Bürger-Compagnie, durch die Mitte des Marktes bis zur Kirche, wo das Herz, verſchloſſen im goldenen Gefäß, nächſt dem ſchön dekorirten, in der Mitte der Kirche errichteten, Castrum doloris aufgeſtellt und von den königl. Cüraſſieren die ganze Nacht hindurch bewacht wurde.

Den 28. Febr., Morgens halb 7 Uhr, begaben ſich der königl. Hr. Hofbiſchof und der königl. Hofprediger und Hofkaplan in die Kirche, wo der k. Hofprediger die heilige Meſſe las, und nach Beendigung derſelben reiſte die allerhöchſte königl. Hofkommiſſion mit dem Herzen Seiner Majeſtät unter voriger Begleitung bis zum Ende des Marktes von Haag nach Altötting ab.

Am 28. Nachmittags 3 Uhr paſſirte das Herz zu Mühldorf und wurde außerhalb der Stadt von ſämmtlicher Geiſtlichkeit, den dortigen Beamten mit Flambeaux, dann der hieſigen Nationalgarde 3ter Klaſſe mit Trauermuſik empfangen und ſo durch die Stadt begleitet. Abends traf es in Altötting ein, wo die feyerliche Beyſetzung bey einer außerordentlichen Volksmenge in der Wallfahrtskirche Statt fand. Die Feyerlichkeit währte auch noch den 1. März.

— Seine königliche Majeſtät haben unterm 15. Febr. den Obermedicinalrath von Orff, in Berückſichtigung ſeines vorgerückten Alters, ſeiner bisherigen Funktion als Direktor der hieſigen Hebammenſchule zu entheben und demſelben zugleich für ſeine bisherigen rühmlichen Dienſtleiſtungen an dieſer Anſtalt die allerhöchſte Zufriedenheit zu erkennen zu geben; ſo wie die Verrichtungen eines Direktors genannter Schule dem bisherigen Hebammenlehrer an derſelben, Profeſſor an der chirurgiſchen (nicht chirurgiſchen, wie man oft lieſt) Schule und Aſſeſſor

des Medicinal-Comité, Dr. Berger, zu übertragen geruht.

— Vor Kurzem sah der Landbote vor dem Karlsthor etwas recht Schönes, was dem Erbauer und Eigenthümer desselben wirklich sehr viele Ehre macht, nämlich das Gießhaus des bürgerl. Metallgießers, Herrn Koß, im Schommergäßchen. Ich war nicht wenig erstaunt, als ich von ungefähr in das Haus kam, eine so schöne, geräumige Halle, gleich einer Kirche, zu sehen, welche mir, da der Eigenthümer nicht daheim war, als das Gießhaus angekündigt wurde. Nu, da lassen sich einmal große Sachen machen, denn 40 Centner können auf Einen Guß und zwar in einem Zeitraum von ½ Stunden mit wenigem Holz in die Form gelassen werden. Der Luftzug, der durch unterirdische Kanäle auf die Feuerung losströmt, ist so gewaltig, daß zehn der größten Blasbälge nur ein Zephyrwehen dagegen wären; es ist also kein Wunder, wenn bey einem solchen erzeugten gewaltigen Grade von Hitze so viel Metall bald flüssig wird.

Herr Koß hat einen Geist, der immer nachdenkt, raffinirt und Versuche macht, um seine Kunst zu heben; er hat nach unzähligen Versuchen eine Erdart zusammengesetzt, aus der er so reine Formen zu machen im Stande ist, daß das Gegossene so rein wie abgedreht erscheint. Das ist ein großer Gewinn sowohl an Zeit, als an einzugießendem Metall.

Da sollte man halt solch' einem Bürger recht bald Gelegenheit zu verschaffen suchen, sich auszeichnen zu können; denn er hat deßwegen so ein Werk hergestellt, um Alles machen zu können; aber wie's halt immer geht, der Bayer war immer groß in seinen Werken und klein in seinen Worten, und da braucht er denn gewöhnlich lange, bis er gekannt wird, während anderswo Einer wegen unbedeutender Pfuscherenen durch einen gewaltigen Plans sich ein Renommé in der Welt macht, um den Leuten das Geld aus der Tasche zu prellen!

An dem großen Gießhause hat Herr Koß auch ein kleines für kleine Sachen, und enge Zimmer zu Werkstätten, wo eine Messingdreherey angelegt wird, so daß das Ganze so zusammen paßt, um große Geschäfte in allen Theilen unternehmen zu können. Wünsch recht viel Glück!

— Den Herrn Loderern und Tuchmachern ist die seit einigen Jahren in Augsburg neu aufgeblühte mechanische Schafwoll-Spinnerey (Lit. H. Nro. 352) sehr zu empfehlen.

— Das Häuserfallen in den großen Handelsstädten dauert noch immer lebhaft fort. Auch in andern Orten fallen dergleichen. In Hof 3 ganz neuerbaute.

— Im Schulhause des Dorfes B., Ldgchts. S., haben sie am 26. Februar unter der Leitung des dortigen Herrn Pfarrers und Schullehrers eine Schauspielprobe gehalten. Da sollte nun der Bauernsohn B. D., um sich zu üben, mit einem Stockdegen auf eine hölzerne Pitsche zustechen, stach aber fehl und traf den B. N. S. in die linke Brust unter den obern 3 Rippen dergestalt, daß derselbe sogleich sprachlos zu Boden fiel und in einigen Minuten verschied!

— Am 26. Febr. brannten zu Furth, k. Ldg. Altötting, die ½ Bauernhöfe, nämlich Wohnhaus, Stadel, Schupfe, Stallung und Getreidkasten des Lorenz Wimmer und Joseph Büchler ab.

— Am 16. v. M. fand man auf dem Wege von Pfaffendorf nach Todtenweisach, den Leichnam eines 76 jährigen, vom Schlage getroffenen, Mannes von Wüstenbirkach, k. Ldg. Ebern.

— Die Pfarren Scheftlarn ist durch den dem vorigen Besitzer bewilligten Rücktritt in die Kloster-Pension, und die organisirte Kloster-Pfarrey Peiting so wie St. Pölten durch den Tod des letzten Besitzer erledigt.

— Der Gemeinde Peiting bey Schongau wurde 1) die Abhaltung zweyer Jahrmärkte zur Verwerthung aller landwirthschaftlicher Erzeugnisse, insbesondere des Viehes, a) am Sonntage nach dem Mathiastage; b) am Sonntage nach dem Martins Tage, und 2) die Abhaltung eines Jahrmarktes am Dionysiustage (9. Oktober) und Tags darauf zur Verwerthung aller Feilschaften nach Elle, Wag und Maß allergnädigst gestattet. Im heurigen Jahre aber haben noch die Märkte vom 9. und 10. Oktober und am Sonntage nach dem Martinstage Statt.

— Satz des besten Ochsenfleisches in Passau: 5 Kreuzer 1 Pfenning.

Allerley.

Das Rheinschifffahrts-Oktroi hat im abgelaufenen Jahre im Ganzen 154,379 Franken 48 Centimes mehr als Anno 1824 eingetragen.

Die Klage über zunehmenden Verfall des Rheinhandels und der Rheinschifffahrt, die man im vorigen Jahre so oft in Artikeln der allgemeinen Zeitung las, war also Larifari.

— Der Beamte N. zu B. machte eine Reise nach W. Als sie einige Stunden gefahren waren, drehte sich der Kutscher auf dem Bock um, schaute in den Wagen hinein, und fragte: „Gnädiger Herr! was heißt denn gleich verloren auf Französisch?" perdu, war die Antwort. — Nun, dann ist unser Koffer perdü.

— Thäte wahrhaftig Noth, wenn man über Land fahrt, sein Fuhrwerk vorher in der Brandassekuranzanstalt versichern zu lassen. Is neulich ein Herr von M. nach A. mit seinem eigenen kostbaren Gefährt gefahren. Da hat's ihn nun so gefreut, daß er 5 Tage da geblieben und seine Kutsche im Schupfen hat stehen lassen. Dies hat nun akkerat dem Herrn Hausknecht und seinem Schatzerl, dem Hausmensch Rosinl, getaugt; die seyn des Nachts in der Kutschen gesessen, und haben von Diesem und Jenem discurirt, und zuletzt darin eingeschlafen. Das letzt' Mal is 'd Rosini mit einer Latern', worin ein brennend Licht gesteckt, in dem Wagen gesessen, und da hat's auf Einmal ein'n argen Bumser an der Hausthür gehört, und da hat's böse Gewissen ihr den Kopf so verdreht, daß sie hinaus aus dem Wagen gesprungen is, und an die brennende Kerze nicht mehr gedacht hat. D'Latern is umgefallen, und auf einmal ist die schöne Equipage statt in Liebes-, in Feuer-Flammen gestanden und ganz verbrannt. Is gewiß wahr!

— In Pau (Frankreich) sind in der Nacht auf den 16. Februar 16 zu lebenslänglicher oder kürzerer Galeerenstrafe verurtheilte Verbrecher aus dem Gefängnisse ohne höhere Erlaubniß ausgebrochen. Durch Einverständnisse mit eben so braven Leuten von außen gelang es ihnen, eine sehr dicke Mauer zu durchbrechen, sich ihrer Fesseln zu entledigen, und, nachdem sie einen Hund, der sie bewachte, vergiftet hatten, zu entkommen. Den Zweck ihrer Abreise kennt man nicht.

— In Aachen hat das Haus Wirth, in Amsterdam Niemann fallirt, jenes durch Spekulation in Wolle, letzteres durch dergleichen in Staatspapieren. O ihr lieben Leute, speculirt's nicht so in den Tag hinein! Nehm's doch 'n Beyspiel an dem Landboten!

— Apropos! Der Mordversuch eines Schul-Lehrer-Seminaristen in Kaiserslautern (ursprünglich aus der Dorfzeitung) soll nicht wahr seyn. Daß sich doch die Leute das Lügen nicht abgewöhnen können!

— Zu Cüstrin wurde am am 21. Febr. Gustav Heinrich Julius Markmann, früher Janitschar bey'm 2. Garde-Regiment zu Fuß, wegen des bey Berlin verübten Raubmordes, nachdem er aus dem Soldatenstande ausgestoßen, mit dem Rade von unten hingerichtet.

— Viele Juden nehmen jezt in den Niederlanden den christlichen Glauben an.

— Die deutschen Stegreifredner haben kein Glück. Wolf aus Hamburg ist zu Berlin mit großer Kälte aufgenommen worden. In Bremen ging es ihm etwas besser. Er will nun nach Italien gehen, um dort Italiänisch zu lernen, damit man in Deutschland nicht mehr verstehe, was er sagt.

— Am 12. v. M. Nachts überfielen 3 starke Kerls den Prediger Seidewitz, einen ehrwürdigen Greis von 80 Jahren, in seiner Pfarrey zu Großen-Gastewitz bey Naumburg, verstopften seinen Mund, banden ihn und beraubten ihn seiner beßten Habseligkeiten, seines Gelds, des Kirchenkelchs, Hostientellers, zweyer Altartüchel, des Kirchen- und Privatsiegels.

— In Paris starb voriges Jahr Georg Heinrich Berold, früher Commandant des 23. Artillerie-Bataillons, ohne Testament über sein Vermögen von 25,000 Franken; und da werden nun Berolds und Helbigs aufgefordert, sich zu melden. Vielleicht sind in Bayern welche.

— Die sogenannte eiserne Maske in der Bastille (die Gesichtsbedeckung bestand bloß aus schwarzem Sammet) war — wie man jezt nach Delort in Paris und Dr. Nürnberger weiß — ein der französischen Politik gefährlicher Mantuanischer Minister, dessen man sich durch List zu bemächtigen gewußt hatte.

— Ein toller Metzgerhund hat zu Hochdorf, Cantons Lucern, einige Menschen und viele Hunde gebissen.

— In Celle (Hannoverschen) erscheint auch ein Mittagsblatt. Am Ende kommt noch ein s. v. Häufelblatt heraus.

— Das Geld ist in London jezt so knapp, daß

französische Renten zu 4 Prozent unter dem Pariser Curse verkauft sind.

— Bey'm Abfeuern des Geschützes, als Wellington sich einschiffte, sprang in Gravesand eine Kanone und 2 Artilleristen wurden auf eine furchtbare Weise zerschmettert. Das Todtengericht sprach aus: sie seyen durch zufälliges Springen der einen Kanone auf der Batterie getödtet, und verurtheilte die 21 Stück in einen Deodand (Sühnopfer, deus und dare) von 5 Louisd'or.

— Auf der Börse zu London fand den 18. Febr. zwischen 2 Kaufleuten ein kompletes Gefecht statt. Der eine machte den Angriff mit einer Heppeitsche, der andere replicirte mit einem Stock, und so gings recht lustig her, bis die Börsenthürsteher sie trennten.

— Am 11. Febr. mußte ein junger Mann zu London wegen Verunglimpfung des guten Namens einer ehrbaren Frau laut Urtheilspruchs des bischöflichen Gerichtshofes in einer Kirche öffentlich Abbitte thun.

— Seit vorigen August habe sich in Newyork über 50 Handelshäuser wegen Verluste in Baumwollengeschäften für zahlungsunfähig erklären lassen.

— Ein gewöhnlicher Mörtel aus Kalk und Kieselsand soll zu einem Wassermörtel werden, wenn man etwas Kohlen darunter mischt.

— Der Hardtmuth'sche künstliche Bimsstein wird aus den Abfällen von Steingut durch Mahlen und Brennen derselben erhalten.

Eine Anekdote.

Der Prinz von Wales (jezt König Georg IV. von England) und der Prinz Bischof von Osnabrück, wählten sich in dem Garten zu Kew eine kleine Einzäunung, sie gruben den Boden, besäeten ihn mit Waizen; gaben auf den Wuchs ihrer kleinen Aernte Acht, jäteten sie. Sie droschen das Korn aus, und säuberten es von Spreu. Die Prinzen baueten nicht nur den Waizen, sie mahlten ihn auch, siebten die Kleyen vom Mehle weg und gaben auf das ganze Verfahren Acht, wie Brod daraus gemacht werde. Mit welchem Geschmack dieß kostbare Brod gegessen wurde, kann man sich leicht vorstellen. Der König und die Königin nahmen selbst an dem philosophischen Mahl Theil, und sahen mit Vergnügen, daß selbst die Erhohlungsstunden ihrer Kinder zur Quelle nüzlicher Kenntnisse geworden waren.

Wer's dem Landboten nicht glauben will, der lese Arthur Youngs politische Arithmetik S. 169.

Todesfälle in München.

Den 26. Febr.: Frau Anna Ruf, kgl. Special-Cassa-Cassiers-Gattin, 50 J. a., an Schlagfluß. Maria Schild, Bauerstochter von Rotheneck, Ldg. Pfaffenhofen, 40 J. a., an Gebährmutterverhärtung.

Den 27. d.: Hr. Thomas Huber, Schuhmacher von hier, Pfründner, 72 J. a., an Altersschwäche. Joh. Kleiner, Bräuknecht von Afzwing im Würtembergschen, 20 J. a., an Lähmung. Mathias Sinzel, Taglöhner von Burgeberbach, Ldg. Herrieden, 74 J. a., an Schlagfluß mit Lähmung und Abzehrung.

Auf gnädigste Bewilligung der königl. Regierung, Kammer des Innern,

„Privat-Unterricht in der kaufmännischen doppelten Buchhaltung geben zu dürfen,“

empfiehlt sich Unterzeichneter zu diesem Behufe sowohl dem Handels-, als jedem andern Stande.

Indem er diese Wissenschaft allgemeinnüzlich zu machen sucht, er solche sowohl dem Handelnden, vom detail bis zum bedeutendsten en gros Geschäfte, als auch zu jedem andern Geschäftszweige die Grundsäze aufs Genaueste und Kürzeste zu zeigen sich angelegen seyn läßt, und vorläufig Formularien einer engros Handlung mit Detail — einer Guts-Besitzung — eines Privaten — und einer Bierbrauerey — bey ihm zu haben sind.

P. J. Schiderl, Buchhalter.

Zu erfragen im Hause des Herrn Wolfg. Vogl, Spezerey-Handlung im Thal Petri.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, allen seinen Gönnern anzuzeigen, daß er Zimmer und Plafonds nach dem neuesten Geschmack und um den billigsten Preis malt. Desgleichen verfertigt er zu allen beliebigen Preisen auch alle Arten von Anstreicharbeiten im Bauwesen, Rahmen- und sonstige Vergolderarbeiten, besonders neue und alte Aushängschilde und jede Art von Blechlakirung. Indem er für den bisher genossenen gnädigen Zuspruch und Beyfall innigst dankt, empfiehlt er sich zur ferneren Fortdauer desselben erfurchtsvoll.

Thaddäus Wiesser,
bürgerl. Maler, Vergolder, Lakirer und Anstreicher, in dem Neusiegelgarten vor dem Schwabingerthor Nr. 620.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Compendien-Weisheit iſt bey weitem noch keine brauchbare Geſchäfts-Weisheit; vermag oft den kleinſten Hund nicht hinter dem Ofen hervorzulocken. —

Dienſtag **Nro. 28.** München, den 7. März 1826.

Bayern.

(München.) Am 2. März geruhten Ihre königliche Majeſtäten im hieſigen Reſidenz-Schloſſe zum erſten Male die Aufwartung des hoffähigen Adels anzunehmen.

— Nach einem allerhöchſten Befehl vom 26. vor. Monats haben künftig die Unteroffiziere und Soldaten, eben ſo wie die Offiziere, vor den Wachen, Poſten und jeder bewaffneten Abtheilung die Schirmmütze abzunehmen und mit militäriſcher Haltung an ſolchen vorüber zu gehen. Eben ſo ſollen künftig die Offiziere den Unteroffizieren und Soldaten die Begrüßung eben ſo erwiedern, als ſie letztere geben, nämlich durch Anlegung der rechten Hand an die Schirmmütze. — Die vorgeſchriebene Begrüßungsart der Offiziere und Junker gegen Vorgeſetzte, oder unter ſich ſelbſt, bleibt unverändert.

— Die bey der k. Regierung des Regenkreiſes, Kammer der Finanzen, noch unbeſetzte 2te Regiſtratorſtelle hat der bisherige Kreisfinanzbuchhalter Hr. Chriſt. Weith erhalten. — Die Herrn Generalfiſkalräthe J. Kobell und J. B. Welſch erhielten den Titel und Rang eines Kronanwaltes und wurden der k. Staatsſchulden-Tilgungs-Kommiſſion beygeordnet. — Hr. Vicepräſident der Regierung des O. D. Kr., Ritter von Link, wurde in Anerkennung ſeiner langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienſte zum wirklichen geheimen Rath tax- und ſiegelfrey ernannt; der erſte Direktor des Appellations-Gerichts für den Iſarkreis, Hr. Anton Primbs, auf ſeine Bitte, mit Belaſſung ſeines Titels, Funktionszeichens und Geſammtgehalts, und Bezeigung beſonderer allerhöchſter Zufriedenheit mit ſeinen langjährigen treuen und eifrigen Dienſten in zeitlichen Ruheſtand verſetzt, und an ſeine Stelle Herr Joſeph von Morigotti, bisheriger 2ter Direktor, ernannt; Hr. Joſ. v. Muſſinan, Rath des General-Fiſkalats-Miniſterialraths, rückte in dieſe 2te Direktorſtelle ein; ferner der 2te Direktor bey dem Appellations-Gericht des O. M. Kr., Hr. Frhr. v. Godin, in die erledigte Stelle eines erſten Direktors daſelbſt, und der bisherige Oberappellations-Gerichtsrath Hr. Schellhaß in die eben genannte 2te Direktorſtelle. — Gebrüder Borgins haben den Titel königl. Hofjuweliere erhalten.

Militär-Unterſtützungsfond.

Se. Majeſtät, unſer allergnädigſter König, vielfältig überzeugt, daß auch der wirthſchaftlichſte Militär unverſchuldet in eine bedrängte Lage gerathen könne, aus welcher ihn eine kleine Hülfe zu erretten oder doch wenigſtens dem Wucher zu entziehen vermöge, haben unter obiger Benennung die Errichtung eines eigenen Fondes zu dieſem einzigen Zweck nach folgenden Bedingungen

beschlossen. Diesem Fonde sind gewidmet: Die Militär-Patent und Anstellungs-Taxen, die Urlaubs-Gage-Abzüge der Offiziere und Militärbeamten, und die in der Armee-Exigenz als Ministerial-Dispositionsfond ausgeschiedene Summe von 7000 fl. jährlich. Bey Beförderungen und Vorrückungen der Offiziere und Militärbeamten in höhere Gagen leistet jeder Unverheirathete denselben Gage-Unterschied von 2 Monaten (wie ehemals an die Militär-Wittwen-Kasse) an diesen Unterstützungsfond; ausgenommen davon sind wegen ihrer Ausstattungsausgaben, die von Junkern zu Lieutenants Vorrückenden. Se. Majestät empfiehlt den Fond dem besondern Wohlwollen allen unverehelichten, keine bedürftige Erben habenden, Militärs. — Die Stiftung ist eine wahre Sparkasse für den Bedürfenden; jeder Offizier und Militärbeamter wird, um je einen gegründeten Anspruch auf dieselbe machen zu können, gewiß der landesväterlichen Zuversicht entsprechen, und von jedem Gulden Gage und Quartiergeld ½ Kreuzer (wie zur Wittwenkasse) vom 1. März d. J. an um so mehr mit Vergnügen beytragen, als die bisherigen Leistungen zur Musikkasse sich um mehr denn diesen Betrag mindern und durch die Vereinfachung der Uniform den Beytragenden in dem wahren Wortsinne eine bedeutende Zulage ertheilt worden. Jeder Offizier und Offizlersrang habende Beamte des aktiven Heeres hat sich bis letzten März l. J. zu erklären, ob er diesen Beytrag für die Zeit seines Dienstes leisten wolle; wer das unterläßt, oder nicht ununterbrochen den Beytrag leistet, begibt sich jedes Anspruchs auf Unterstützung aus diesem Fond. Jeder neu zugehende Offizier ist aber zu diesem Beytrage verbunden.

(Fortsetzung folgt.)

— Das Verbot der Erzeugung und des Verkaufs des sogenannten Nachbiers (Heinzel oder Schöps), so wie auch der Alteration des guten Biers durch Untermischung eines solchen Schöpses, wird neuerlichst nachdrücklichst in Erinnerung gebracht.

— Zu Nürnberg soll die erledigte Lehrersstelle an der Elementarklasse der Haller'schen Armenkinderschule, welche 350 fl. fixen Gehalt trägt, wieder besetzt werden.

— Der Stadtmagistrat zu Herzogenaurach wünscht, schleunigst die dort erledigte Baderkonzession zu vergeben.

— Herr Revierförster Rasner zu Zwiesel erlegte am 24. Febr. einen Wolf. Von zwey Hunden, die er bey sich führte, hat der Wolf einen zerrissen.

— Am 4. März Abends 4½ Uhr wurden im Dorfe Bergkirchen, Ldg. Dachau, der Gütlerhof des Jos. Mayer, so wie auch die Häuser, Stallungen und Scheunen des Nikolaus Huber und Leonhard Reiner ein Raub der Flammen.

— Am 25. Febr. stürzte das 3jährige Knäbchen Joh. Meßger zu Waldhausen in eine unbedeckte Kalkgrube am Hause und kam darin ums Leben.

Allerley.

Zeitungs-Annoncen. Unterricht im deutschen Styl. Seit 20 Jahren mit der Ausarbeitung des deutschen Styls beschäftigt, bin ich, da meine Mutter, welche mich bis jezt durch ihre Nähnadel, die reißenden Abgang gefunden hat, ernährt hat, gestorben ist, genöthigt, mich selbst zu unterhalten. Ein tödtliches Lungenfieber zwang sie, ihren Geist, dessen Hoffnung die Aerzte genöthigt waren aufzugeben, aufzugeben. Das mildthätige Publikum wird gewiß meine Naturgaben ferner ausbilden, durch Unterstützung an Geld und andere menschlichen Bedürfnissen, welche mir der Schöpfer durch fleißiges Studium der beßten deutschen Schriftsteller verliehen hat. Ich wohne in meinem Hinterhause, 2 Treppen hoch.

— Wenn der französische Veteran, der bey Austerlitz mitfocht, seinen Kindern von den Helden jenes Tages erzählt, so unterläßt er gewiß nie, des tapfern Moustache zu gedenken, wenn dieser gleich nur ein Hund war. An jenem Tage hatte sich Moustache, der sich schon früher durch Züge von Muth bekannt gemacht, vorzüglich ausgezeichnet. Marschall Lannes, die Bravour selbst am Hunde ehrend, erkannte ihm eine Medaille zu, auf deren Vorderseite man folgende Worte las: „Er verlor bey der Schlacht von Austerlitz ein Bein, und rettete die Fahne seines Regiments." Auf der Rückseite stand: „Moustache, französischer Hund, er werde überall als ein Tapferer geehrt und geliebt." Moustache starb von einer Kanonenkugel getroffen bey der Einnahme von Badajoz und die französischen Krieger errichteten ihm auf dem Wahlplatze ein kleines Denkmal mit der Inschrift: „Cy git le brave Moustache." (Hier ruht der brave Moustache.)

Als später die Inquisition wieder erwachte, wurde das Denkmal zertrümmert und Moustaches Knochen verbrannt. — (Aus dem Phönix.)

— Der berühmte Pinetti ward von der Kaiserin Katharine II. aufgefordert, seine Kunst auf eine bisher nie erhörte Weise zu zeigen. Er gehorchte, und lud nach einigen Tagen die Kaiserin, und Wen sie mitzubringen für gut fände, ein, in einem Saale, der ihm eingeräumt war, zu erscheinen. Sie kam und fand das ganze Zimmer schwarz ausgeschlagen, die Fenster verschleyert, und nur eine Beleuchtung von Kerzen erhellte das Ganze. Ein, einem Galgen ähnliches, Gerüst war an dem einen Ende des Saals angebracht; an diesem hing Pinetti. Nach einer kleinen Weile warf er eins seiner Beine von sich, dann das andere, eben so die Arme, dann den Kopf, zuletzt sprang der Rumpf herunter, vereinigte sich schnell mit den getrennten Gliedern, und Pinetti stand in Lebensgröße da. Das Ganze war so täuschend und schauervoll, daß die Kaiserin ihm ein ansehnliches Geschenk überreichen, ihm aber auch andeuten ließ, er möchte ihr Reich sogleich räumen.

— Ein alter Mann von Bordeaux, Hr. Castellier von Montglaisir, der im Besitz eines Mittels gegen die Hundswuth ist, begab sich im vorigen Sommer nach Paris, und bat um die Gunst, authentisch von einem tollen Hunde gebissen zu werden, um einen klaren Beweis der Unfehlbarkeit seines Mittels zu geben. Den 26. August 1825 erlaubten die obern Behörden des Seine-Departements diese Probe, und Hr. Castellier erhielt von einem tollen Hunde 8 Bisse in den linken Arm. Er machte einen einfachen Umschlag über die Wunden, und aß hierauf einen von ihm selbst bereiteten Eierkuchen. Dann hielt er sich noch 2 Monate in Paris auf, ohne daß seine Gesundheit die mindeste Veränderung erlitt.

— Zwey junge Leute in der polytechnischen Schule zu Paris fochten kürzlich mit einander. Der eine traf den andern unglücklicherweise in's Gesicht, und stieß ihm das linke Auge aus. Er fiel sogleich in heftige Krämpfe, worauf die Unbeweglichkeit des Todes folgte. Indessen lebte er noch am folgende Tage.

— Wer darf ungestraft lange Finger machen?

Der Handschuhmacher.

— Hr. Martin (in England) legte im Unterhause eine Bill zur Abschaffung der abscheulichen Thierkämpfe vor; sie wurde aber verworfen.

— J. k. Hoh. die Kronprinzessin von Schweden, bereits im siebenten Monate guter Hoffnung, befindet sich äußerst wohl.

— Die Gattin des Pastors Pustkuchen zu Lieme, unweit Lemgo, Verfassers der sogenannten falschen Wanderjahre Wilhelm Meisters, ist von 4 Kindern, (3 lebenden Mädchen und 1 todtgebornen Sohne) glücklich entbunden worden. (Für die arme Drillingsmutter zu Muschenrieth sind bereits Unterstützungen eingegangen.)

— In Rio de Janeiro kam am 20. November das dänische Schiff Georg Friedrich mit beynahe 500 Deutschen an, wovon ein Theil sich für den Militärdienst, der andere für den Landbau bestimmte.

— Im Jahr 1824 war in England die Zahl der Bankerotte 1107; 1825 1251 und vom 1. Jänner bis 14. Febr. d. J. schon 514.

— Aus Neusüdwales sind Bienen ohne Stachel nach London verpflanzt worden; kleiner als die europäischen, der Honig ist aber delikat.

— Durch dem Fall des Hauses Goldsmith, — er wurde 24 Stunden nach seinem Tode, nach jüdischem Gebrauch, beerdigt — soll ein israelitischer Banquier in Frankfurt am Main gegen 1 Million Gulden verlieren.

— In Nürnberg zeigte man im Anfang März ein Schwein 6 Fuß bis zur Schwanzwurzel lang, 4½ Fuß hoch und 8 bis 8½ Centner schwer.

— Am 1. März starb zu Karlsruhe Friedrich Weinbrenner, großherzogl. Badenscher Oberbaudirektor, Kommandeur des hessen-darmstädtschen Verdienstordens ꝛc.

— Im Magdeburgschen ist die Geschlechtsvormundschaft aufgehoben.

— Mit königl. Preußischer Genehmigung dürfen die Franciskanerklöster von Westphalen 12 Novizen aufgenommen werden.

— Im Jahr 1823 warfen die englischen Posten ein reines Einkommen ab von 1,335,214 Louisd'or.

Lästermäuler.

Möcht nur wissen, was Euch das Lügen nutzt? Ihr bringt nur andere Leute damit um den guten Ruf, und stehet sodann selbst, wenn Euere Lästermäuler erkannt werden, in Schand und Spott da.

Da lassens jezt den Bierbrauer Hartl auf einmal einen Bankerot von 500,000 Gulden machen, und warum? — wahrscheinlich, weil er ein bischen gescheuter raffinirt, wie ein anderer, sein Gewerb zu vergrößern sucht, was so vielen Anderen wieder ein Dorn in den Augen ist; denn hier sind die Leute es schon gewohnt, daß ihnen die gebratenen Vögel so in's Maul fliegen, ohne über eine Schwelle zu gehen, und glauben, jeder Andere müsse zu Grunde gehen, der so einfältig ist, sich Tag und Nacht zu plagen.

Statt, daß ein Bürger seinen andern Mitbürger, den ein unglückliches Schicksal trifft, bedauert, so freut er sich heimlich, und läuft die ganze Stadt ab, um so was brühewarm auseinander zu tragen; a schöne Nächstenliebe!

So viel will ich noch für gewiß sagen, daß alle diese Freuden, die Manche vielleicht über Hartels Fall hatten, in Brunnen fallen, und Jeder, der zur bekannten Lüge etwas beytrug, sich schämen wird. A. K.

Lauschen.

Belauschen möcht' ich dich
Ew'ge Natur!
Dein stilles Geheimniß
Ab dir locken;
Dich, freundliche Sonne,
Wie du die Erde küß'st,
Daß sie dir Blumen
Und liebliche Früchte bringt. —
Euch, duftende Gräser,
Wenn ihr zuerst erwacht,
Heilige Thränen
Am Busen der Mutter weint!
Belauschen möcht' ich dich
Ew'ge Natur!
Dein stilles Geheimniß
Ab dir locken. —
Dich, glühende Rose
Im dunkeln Kämmerlein,
Wie du dich schmückest
Zum fröhlichen Hochzeittag. —
Euch All, meine Brüder
In Erde, Luft und Meer,
Wie Ihr noch schlummert
In seligem Liebestraum. —
Belauschen möcht' ich dich
Ew'ge Natur!
Dein stilles Geheimniß
Ab dir locken! —

J. F. St***

Frage.

Warum ist Herr Bliz heut so behend?

Antwort.

Er macht ja morgen sein Falliment.

Bemerkung

Man klagt allgemein über den Mangel, Abgang oder Verlust des öffentlichen Kredits, und vergißt, indem man sich über die Ursache hievon die Köpfe zerreißt, solche zunächst in dem leider! größtentheils verloren gegangenen Wörtchen Credo zu suchen.

Lotto.

Am 2. März wurden in der Nürnberger-Ziehung die Numern:

6 48 50 56 84

gezogen. Die nächste Ziehung zu München ist den 14. März, die Regensburger den 23. März.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 4. März 1826.

Waizen	8 fl. 27 kr.	Korn	6 fl. 52 kr.
Gerste	5 » 1 »	Haber	3 » 34 »

Todesfälle in München.

Den 28. Febr.: Appollonia Angermair, Milchmannstochter, 20 J. a., an Leberblutfluß.

Den 3. März: Herr Franz von Spaun, quiesc. Rechnungskommissär, 73 J. a., an Lungenkrankheit.

Den 1. März: Herr Lorenz Bauer, Domvikar und Priester, 46 J. a., an Frieselabsatz nach dem Kopf. Hr. Gotthard Rechenmacher, Sattler von Regen, 19 J. a., an Brustentzündung.

Den 2. d.: Frau Theresia von Mourat, Mautstationistens-Gattin, 65 J. a., an Bauchwassersucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Nürnberg der k. b. Appellationsgerichts-Advokat Hr. Johann Peter Macco.

Vermiethungsanzeige.

Für einem soliden ledigen Herrn sind, eine kleine halbe Stunde von München entfernt, in einer angenehmen Lage zwey geräumige helle Zimmer mit schönster Aussicht bey einer stillen kinderlosen Familie, monatlich beyde um 5 fl., jedoch ohne Einrichtung täglich zu vermiethen. Auf Verlangen können auch Kost und Uebriges um billigen Preis gegeben werden. Zu erfragen neben der Hauptwache Nro. 126 über 1 Treppe.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Kluge Männer wählen ſelbſt den Standpunkt, von welchem aus ſie die Begebenheiten betrachten, und ſehen dann mit eigenen Augen. Den Schwachköpfen aber ſetzen die Zeitungsſchreiber die Brillen auf die Naſen, durch welche ſie ſehen müſſen.

Donnerſtag **Nro. 29.** München, den 9. März 1826.

Bayern.

(München.) Se. Maj. der König haben Sr. Hoh. dem Herrn Herzog Maximilian in Bayern, Allerhöchſtihrem Vetter, am 5. März das große Band des k. Hausordens vom heil. Hubertus zu verleihen und Allerhöchſtſelbſt ihn damit zu bekleiden geruht.

Militär-Unterſtützungsfond.

(Fortſetzung.)

Derſelbe wird wie die Militär-Wittwen- und Waiſen-Caſſe durch eine eigene Commiſſion von Militärs verwaltet und es darf ohne allerhöchſte Genehmigung keine Unterſtützung darauf angewieſen werden. — Unverſchuldetes Unglück der Intereſſenten und ihrer Familienglieder, Mangel an Vermögen zur Erziehung ihrer ehelichen Kinder, die erſte Ausſtattung der zu Offiziere beförderten unbemittelten Junker ꝛc., legal von den Vorgeſetzten beſcheinigt, geben Anſpruch auf deren Unterſtützung. — Nebſt dieſen Unterſtützungs-Geldern wird ein abgeſchiedener Theil der jährlich verwendbaren Summe als Darleihungs-Gelder, ohne Intereſſe, jedoch gegen monatlichen Gehaltsabzug innerhalb 2 Jahren rückerſetzbar, verwendet, nämlich zur Anſchaffung von Kleidungsſtücken, nöthigen Dienſtpferden, zur militäriſchen Ausbildung erforderlichen Inſtrumente ꝛc. Auch jene Militärs erhalten dergleichen Darleihen, welche nicht ganz ohne ihre Schuld in Unglücksfälle gerathen ſind. — Die Diviſions-Commandos haben die Verwendung und Verrechnung dieſer Darleihgelder zu beſorgen. — Jedes Jahr wird von den Einnahmen $\frac{1}{4}$ als Unterſtützung, $\frac{1}{2}$ als Darleihen verwendet, $\frac{1}{4}$ aber mit den wieder zurückbezahlten Darleihen der Vorjahre als Grund-Kapital und Vermehrung angelegt. — Dem Grundkapital des obigen Unterſtützungsfonds haben Se. Königliche Majeſtät $\frac{1}{3}$ der jährlichen Erſparung an Brandholz und Lichtern von der Caſernirungsgebühr zugewendet, die übrigen $\frac{2}{3}$ bilden aber einen ausſchließenden Unterſtützungs-Fond für Unteroffiziere und Soldaten in der Art, daß $\frac{1}{2}$ davon als Grundkapital verzinslich aufgelegt, und $\frac{1}{2}$, nebſt der Hälfte der Intereſſen von dem anliegenden Grundkapital, jährlich vertheilt wird. An dem Sitze eines jeden Diviſions-Commandos beſorgt eine eigene Commiſſion (1 Stabsoffizier des Generalquartiermeiſters-Stabs, 1 Hauptmann des Fußvolks, 1 Oberlieutenant der Reiterey und einer von der Artillerie, nebſt 1 Unterlieutenant, zugleich Rechnungsführer) die Verwaltung deſſelben.

(Schluß folgt.)

— Bey einem ſtandesherrlichen Herrſchaftsgerichte im Untermainkreiſe wird ein hinlänglich

qualifizirter Oberschreiber, der wegen der Sporteleinnahme die erforderliche Kaution leisten und bis den 22. April eintreffen kann, gesucht.

— In der Nacht vom 5. März verbrannten zu Donauwörth das Wohnhaus, 3 Kühe, 2 Schweine, vieles Leder, nebst der Hauseinrichtung des Rothgerbers Anton Burghard.

— Am 2. März hat sich der bürgerliche Lodweber-meister Johann Mayer aus der Altstadt Kempten in dem Bachtelweiher, k. Ldg. Kempten, ertränkt.

— In der Nacht vom 1. auf den 2. März legte eine Feuerbrunst in der Einöde Lausenhof, k. Ldg. Hof, das Wohnhaus der Wittwe Christiane und Schädl, 2 Scheunen in Asche, wobey 100 Metzen Korn, 50 Mtz. Gerste, 50 Mtz. Haber, 4 Stiere, 18 Schafe, 2 Schweine, 2 Ziegenböcke, 1 Ziege nebst dem Kettenhunde mit verbrannten.

— Am 27. Februar brannten zu Dannenfels (Rheinkreis) die mit Stroh und Heu gefüllte Scheune des Val. Ehmig, und am 19. Scheune, Stall und Holzschupfe des Phil. Friedrich zu Großkarlbach (Regenkreise) ab.

Allerley.

Am 27. Febr. wurden die Pferde am Wagen der Herzogin von Berry bey'm Herausfahren aus St. Germain auf der Straße nach Poissy durch das Hinaufziehen eines angezündeten Reverbère scheu, und warfen den Wagen um. Prinzessin wurde leicht gequetscht, 2 Hofdamen aber schwer verwundet.

— Jede Pariser Mutter, von gutem Ton, bringt jezt ihr 8 bis 9 jähriges Töchterchen mit in jede Abendgesellschaft, wo es tanzen und gefallen muß. Das Töchterchen ist gerade so angezogen, wie die Mutter, und hoffet auch bald ein Töchterchen mitzubringen. Diese Pariser Mode haben wir schon lange in München. Auch Bübchen spazieren, an großen Tabackspfeifen hängend, in den Kaffeehäusern um die Billards herum; kennen keine Art, keine Zucht.

— Die Provinz Basilicata war der Mittelpunkt des Erdbebens, das man am 1. Febr. nur sehr gering in Neapel verspürte. Auf einen dort gefallenen häufigen Schnee folgte eine anhaltende Kälte bis 4 Grad unter dem Gefrierpunkt. Aber am 29. Januar stieg die Temperatur und am 1. Febr. verspürte man sogar eine lästige Wärme. An diesem Tage um 5 Uhr Abends wurde die Erde heftig zuerst in scheitel-, sodann in wellenförmiger Bewegung von Norden nach Süden erschüttert. Auf 2 leichtere Stöße merkte man nach Verlauf ½ Stunde einen andern. Die Gemeinde Tito litt am meisten. Von 60 Häuser sind daselbst eingestürzt und viele andere, auch die Pfarrkirche, drohen den Einsturz. Vier Menschen wurden unter den einstürzenden Häusern begraben; 2 tödtlich verwundet. In Potenza hat jedes Haus gelitten. Die Mauer der Kirche und des Glockenthurms haben sich gesenkt.

— Ein Tischlergesell in Rom lebte mit der Frau eines Steinhauers in unerlaubtem Umgange. Es scheint, daß sie, außer ihm, noch andere Männer begünstigte. Am Morgen des verflossenen 6. gibt er ihr auf einem öffentlichen Kaffehause ein Rendezvous. Kaum ist sie eingetreten, als das Ungeheuer mit einem Messer auf sie zufährt und ihr, fast mit einem einzigen Schnitte, dergestalt den Leib in die Queer aufschneidet, daß die Eingeweide hervorquellen. Sie hat gerade noch so lange gelebt, um von einem, sich eben auf dem Kaffeehause befindlichen, Priester, dem sie, zum Beweise, daß sie ihrem Mörder verzeihe, in Ermangelung der Sprache die Hand gedrückt hat, die Absolution zu erhalten. Der Bösewicht hat, wie es heißt, einen doppelten Mord begangen, denn die Frau soll im sechsten Monat schwanger gewesen seyn. Diese schreckliche That hat von Neuem ein solches Entsetzen in der Stadt verbreitet, daß selbst die Gleichgültigsten unter den hiesigen Einwohnern von der Nothwendigkeit überzeugt sind, durch ernstere Maßregeln der Verruchtheit des hiesigen gemeinen Volks Einhalt zu thun. Man glaubt, dieser Zweck könne nicht sicherer, als durch Einsetzung eines Militärgerichts, erhalten werden, welches über jeden erwiesenen Mörder innerhalb 24 Stunden das Todesurtheil spräche.

— Abt Joseph Fontana starb zu Rom, 80 Jahr alt, am 21. Jänner.

— In Rußland bestand ehedem und besteht noch jezt an manchen Orten die Polizeymaßregel, daß die Beamten bey'm Eintritte des Frühlings von Haus zu Haus gingen und alle Ofenthüren mit dem kaiserlichen Siegel petschirten. Zugleich wird die Verordnung von Neuem bekannt gemacht, daß die Oefen, so lange das Siegel nicht

abgenommen wäre, nicht geheizt werden dürften. Tritt indessen ein kaltes Wetter ein, so muß man sich ohne Feuer behelfen.

— Am 20. Februar starb zu Utrecht, 83 Jahr alt, Graf Philipp Julius Zuylen van Nyevelt, pensionirter Generallieutenant u. s. w.

— Das Dampfboot Frederik Adam ging am 8. Dezbr. von Falmouth ab und landete nach 153 Stunden zu Gibraltar, von da bis Malta brauchte es 166 Stunden und nach 55 Stunden kam es von da in Corfu an. In 384 Stunden legte es einen Weg von 2440 englischen Meilen zurück.

— 5 Leute aus Westerwold in Neuholland durchliefen am 30. Januar einen Weg von 25 Stunden auf Schlittschuhen in 8 Stunden 40 Minuten. Sie besuchten auf dieser Reise 8 Städte.

— Kürzlich starb im Postland ein 72 jähriger Greis durch einen Fall bey'm Schlittschuhlaufen. Sein ganzer Nachlaß an Mobilien war kaum 20 Pfund Sterl. werth, und doch hat er ein Vermögen von 100,000 Louisd'or hinterlassen.

— Am 10. Dezbr. erhielt der Kronprinz von Brasilien in der heil. Taufe die Namen: Don Pedro de Alcantara, Joao, Carlos, Leopoldo, Salvador, Ribiano, Francisco, Xavier de Paula, Leocadio, Miguel, Gabriel, Raphael, Gonzaga.

— Wenn der ehrenwerthe Mann, der Legationsrath Johannes Falk, der sein Leben bloß der Erziehung armer verwilderter Kinder weihte, doch noch auf Erden wirkte, oder es viele dergleichen Männer gäbe, so würden die Zuchthäuser leerer seyn.

— Der herzoglich Nassauische Minister sagte, wie er den Landtag eröffnete, kurz, bündig und wohlklingend: Die Einnahme sey im letzten Jahre größer gewesen, als die Ausgabe; es würden daher bald die Steuern vermindert und mehre große Unternehmungen von der Staatskasse übernommen werden können. Auch werde es, da es mit dem Gelde im Reinen sey, bey den Sitzungen des Landtages keine Schwierigkeiten (gesprochene, geschriebene, lithographirte) geben.

— Im Kurfürstenthum Hessen muß jezt das Schulgeld, welches von Armen nicht bezahlt werden kann, von den Gemeindekassen bezahlt werden.

— Am 10. Jäner wurde ein Bergmann, ein junger Bräutigam, in der sächsischen Erzgebirggrube, der Himmelsfürst, durch eine Wand erdrückt, und der Bergschüler Hesse stürzte auf der Himmelfahrt in eine Tiefe von beynahe 900 Fuß (beynahe 2 Mal so hoch als der Straßburger Münster) hinab. Stückweise wurden die Körpertheile des zerschmetterten Jünglings im Schachte gesammelt. — Bergleute sind jezt in Sachsen von der Militär-Conscription frey.

— In Frankfurt treffen schon bedeutende Waarensendungen zur Ostermesse ein, vorzüglich englische Fabrikate. Man glaubt, daß der Kattun zu 6 kr. (etwas über 1½ Silbergroschen) die Elle, und Shawls zu 10 bis 15 fl, würden verschleudert werden, da die Geldnoth in England täglich zunimmt.

— Sumereven, in Schleim von arabischem Gummi gehüllt, halten sich sehr lange. Doktor Roxburgh verwahrte sie so, wenn er dergleichen aus Ostindien nach Europa schickte.

— In dem Orte Neukirchen bey Coburg ist unter den Schafen eine ansteckende Krankheit, die Raute (so schreibt das Rudolstädtische Wochenblatt) ausgebrochen.

— Vauquelin empfiehlt neuerdings die Anwendung des phosphorsauern Eisens, das sich in mehreren Ländern findet, zur Töpferglasur, statt der gefährlichen Bleiglasur. — Dünne Scheiben von Federharz, oder mit Federharz überzogenes Leder verhüten das Verdunsten des Weingeistes, wenn die Gefäße damit verbunden werden.

Alte Soldaten-Anekdote.

Ein Seitenstück zu dem merkwürdigen Bärenfang bey Holzkirchen am neun und zwanzigsten Februar (!).

Der Grenadier Rimersatt aß eines Tages, als er eben auf der Wache war, bevor er auf den Posten kam, um einen Gulden Fastenbretzeln, und trank einen halben Eimer Bier dazu, welches Traktement ihm ein guter Freund gratis zukommen ließ.

Nun traf ihn die Reihe zur Ablösung, und da es gerade ein wenig regnete, schlüpfte er mit seiner Ladung Bier und Bretzeln in das Schilderhaus. Nach einer Weile kam der Inhabende Herr Major zu ihm auf den Posten, und der dienstgeübte Soldat wollte, seiner Schuldigkeit gemäß, geschwind aus dem Schilderhaus heraus,

um das Gewehr zu präsentiren; aber o Himmel! die Bretzeln in seinem Bauche waren so sehr angeschwollen, daß alle Versuche, herauszukommen, vergebens waren.

Der Herr Major, der nicht Willens war, auf die ihm gebührende Honneur so schnell zu verzichten, ließ sogleich einen Pionier kommen, das Schilderhaus über dem Haupte des Grenadiers auseinander spalten, und nun präsentirte derselbe in einer solch aufgeblasenen Stellung, wie nicht bald ein Soldat seinem Major präsentirt hat.

Dieses ist gewiß wahr! — Wer es nicht glauben will, der frage nur den Bäcker von Krähwinkel, dieser hat die Bretzeln gebacken.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Herr Joh. Burghart, Gefreyter im k. 1. Linien-Infanterie-Regimente, mit Eva M. Henerika Walther, Schuhmacherstochter von Kulmbach, protestantisch. Hr. F. X. Mittelholzer, b. Bierwirthssohn, als bürgl. Vorstadtmetzger, mit Kath. Härtlmiller, Müllerstochter von Landshut.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Georg Wänninger, k. Professor der Mathematik in der k. Pagerie, mit M. A. Dittner, bgl. Gürtlermeisterstochter von Griesbach. Hr. Alois Sedelmayer, k. Hofkapellsänger, mit Frau Amalia Lechner, geborne Sporner, hies. bgl. Handelsmanns-Wittwe.

St. Anna Pfarre: Hr. Gaspar Heim, Geodät bey der k. unmittelbaren Steuerkataster-Commission dahier, mit Margaretha Henriette Werner, Webermeisterstochter aus Lobenstein in Sachsen.

Todesfälle in München.

Den 1. Febr.: Sebast. Kronberger, Gemeiner vom Artillerie-Fuhrwesen, aus Bodenkirchen, Ldgchts. Vilsbiburg, 21 J. a., an Lungenentzündung.

Den 3. d.: Jos. Kornmüller, Gemeiner vom 8. Lin.-Inf.-Regiment, aus Gangkofen, Ldg. Eggenfelden, 26 J. a., an Abzehrung. Mich. Jottner, Gemeiner vom Lin.-Inf.-Leib-Regiment, aus Unterbruck, Ldg. Kemnath, 30 J. a., an Abzehrung.

Den 9. d.: Martin Baader, Korporal vom Lin.-Inf.-Leibregiment, aus Martinszell, Ldg. Kempten, 36 J. a., an Lungensucht.

Den 10. d.: Jos. Miller, Korporal vom Fuhrwesen, aus Schlicht, Ldg. Amberg, 32 J. a., an allgemeiner Lähmung organischer Theile im Gehirn.

Den 11. d.: Georg Semmler, Gemeiner vom Lin.-Inf.-Leibregiment, aus Painten, Ldgchts. Hemau, 23 J. a., an Lungensucht.

Den 14. d.: Joh: Schenk, Gemeiner vom 4. Lin.-Inf.-Regiment, aus Mammendorf, Ldg. Bruck, 29 J. a., an Lungensucht.

Den 15. d.: Peter Ruber, Kanonier vom 1ten Artillerie-Regiment, aus Rülzheim, Ldg. Germersheim, im Rheinkreis, 21 J. a., an Lungensucht.

Den 19. d.: Andreas Merz, Gemeiner vom Lin.-Inf.-Leibregiment, aus Uttnenreuth, Ldg. Erlangen, evangelisch, 29 J. a., an gänzlicher Abzehrung.

Den 24. d.: Anton Sengel, Korporal vom 4. Chevaurlegers-Regiment, aus Schöldorf, Ldgchts. Kipfenberg, 34 J. a., an Lungendefekt.

Den 27. d.: Alois Biesel, Korporal der Garnisons-Compagnie Nymphenburg, aus Feldkirchen, im Vorarlberg'schen, 54 J. a., an Lungensucht.

Den 28. d.: Magd. Steiner, Dienstmagd von Nürnberg, evangelisch, 32 J. a., an Bauchfell-Entzündung.

Den 2. März: Johann Faltermaier, Kutscher von Burheim, Ldgchts. Eichstätt, 26 J. a., an Nervenfieber.

Den 3. d.: Frau Anna Reindl, Zimmermanns-Gattin, 41 J. a., an Abzehrung. Hr. Wenzel Tlanka, ehemal. Schneidermeister, 70 J. a., an Altersschwäche und Lähmung.

Den 4. d.: Frau Klara Buschmann, Weinwirthsgattin von Regensburg, 40 J. a., an Nervenfieber. Georg Sulzbeck, Taglöhner von hier, 45 J. a., an Schleimfieber. Fr. Xav. Guggenberger, Pfründner im Armenbeschäftigungshause am Anger, 40 J. a., an eitriger Lungensucht. Frau Josepha Reinfelder, Barfüsse Seelennonne, 38 J. alt, an Herzwassersucht. Jakob Stark, Dienstknecht v. Sonderzoll, 30 J. a., am schleichenden Nervenfieber.

Den 5. d.: Barbara Hofreiter, Dienstmagd von Deggendorf, 61 J. a., an Absatz auf's Hirn.

Den 6. d.: Hr. Placidus Ramberg, pensionirter Lieutenant, 36 J. a., an Lungensucht. Dem. Petri, die jüngere, k. Tänzerin, 23 J. a., an zurückgetretenem Friesel.

Den 7. d.: Frau Anna Hammer, geborne Heitmeyer, Privatiersgattin, 51 J. a., an Schleimschlag.

Am 8. d. Morgens halb 7 Uhr Hr. Mathias v. Schilcher, k. Oberforstrath und Kreisforst-Referent bey der kgl. Regierung, Kammer der Finanzen des Isarkreises, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der Bayerschen Krone und Landstand, am Schlagfluß.

Auswärtige Todesfälle.

Se. Hochw. Herr Jos. Denk, Weltpriester, zu Passau, 27 Jahr alt. Herr Hanus, königl. Forstmeister in Homburg im Rheinkreise.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Es iſt ein ſchönes Zeichen einer glücklichen Regierung, wenn der Miniſter Freund und Vermittler, nicht bloßer Opponent zwiſchen dem Thron und der Nation iſt.

Sonnabend **Nro. 30.** München, den 11. März 1826.

Bayern.

Militär-Unterſtützungsfond.

(Schluß)

Die wahrhaft Unterſtützung aus dieſem Fonde Bedürftigen melden ſich darum auf dem Dienſtwege, und den Diviſions-Commandos bleibt, auf ihre Verantwortlichkeit, lediglich überlaſſen, ob und welche Unterſtützung gegeben werden ſoll, und ob ſie die genannte Commiſſion zum Berichte ziehen will oder nicht; nur ſoll kein Gratifikations- oder Protektionsfond aus dem Fonde gemacht, oder derſelbe ſonſt mißbraucht werden. — Zur augenblicklichen beſſern Begründung des Unterſtützungsfonds ſoll die am Anfange des laufenden Etatsjahrs beſtandene paſſirliche Holzerſparung von 2 Klafter Holz per Compagnie in Geld berechnet, in der Zahlungsgebühr des laufenden 2. Quartals $18\frac{35}{60}$ in Ausgabe gebracht und in den Regimentskaſſen ad depositum genommen werden, um dieſelbe als erſtes unvertheilbares Grundkapital ſogleich verzinslich anlegen zu können.

Nur die im wirklichen aktiven Dienſtesverbande des Heeres ſtehenden Militär-Individuen können (beſondere Geſchenke und Vermächtniſſe ausgenommen) zu dem Unterſtützungs-Fonde beytragen und auch die Früchte davon genießen. — Das königl. Gendarmerie-Corps hat ſchon ſeinen eigenen Privatdiſpoſitionsfond.

— Herr Oberforſtrath ꝛc. von Schilcher ſtarb Nachmittags auf ſeinem Gute Dietramszell. (Dies zur Berichtigung der im vorigen Stücke mitgetheilten Todesnachricht.)

— Die k. Polizeydirektion bringt die unterm 25. Juni 1821 erlaſſene Bekanntmachung, die öffentliche Schutzpocken-Impfung betreffend, nachdrücklichſt in Erinnerung und bemerkt beſonders, daß gegen die Eltern und Vormünder derjenigen Kinder, welche am 1. Juli l. J. das dritte Jahr erreicht und bis dahin ohne genügende Entſchuldigung ſich der Impfung entzogen haben, die geſetzliche Strafe unnachſichtlich werde vollzogen werden. Am Sonntage, 19. März, Morgens zwiſchen 9 — 12 Uhr geſchieht die Impfung im kleinen Rathhausſaale, wozu die Impfpflichtigen des 1. Diſtrikts G.-V. Nro. 1 — 25, 57 — 77, und 250 — 256; 2. Diſtrikt G.-V. 31 — 36, und 78 — 146; ſodann 3. Diſtrikt G.-V. Nro. 26 — 30, 147 — 188 und 231 — 237 vorgeladen werden.

— Fleiſchtaxe: Maſtochſenfleiſch 8 kr. 2 dl. Kalbfleiſch 7 kr. (Für die Dauer der Oſterwoche wird aber den Metzgern, unter der Bedingung, daß nur Maſtochſen von vorzüglicher Güte zur Bank gebracht werden, eine Erhöhung des Ochſenfleiſchſatzes von 2 Pfenningen bewilligt. Ach, was werden wir da für ein herrliches Fleiſch bekommen!)

— Am 6. d. fiel in der Vorstadt Au der Papiermachergesell Joseph Reith, 55 Jahr alt, aus Augsburg, in's Wasser und ertrank.

— Durch die reitende Gendarmerie-Patrouille wurde am 8. Mitternachts bey der schmerzhaften Kapelle der Taglöhner M. Mayer, der in die Isar gestürzt war und um Hülfe rief, herausgezogen und gerettet.

— Der Stadt Nürnberg ist die jährliche Haltung eines Wollenmarktes allergnädigst bewilligt worden. Der erste ist am 1. Juli heurigen Jahrs und dauert vorerst 8 Tage.

— Am 2. März wurde der 11jährige Knabe des Häuslers Michael Schmidt zu Pöllmannsried, k. Ldg. Neuburg v. W. im Regenkreise, völlig wüthend, in Folge eines am 28. Jänner von dem wüthenden Hunde des dortigen Hirten in die rechte Hand erhaltenen Bisses. (Der Hund war damals sogleich erlegt worden.) Der unglückliche Knabe wurde zuvor vom Landgerichtsphysikus zu Neuburg v. W. ärztlich behandelt, jedoch fruchtlos, und verblutete am 3. März durch Oeffnung einer Ader sein Leben.

— Zu Langenbruck, k. Ldg. Amberg, brannte das Haus des Johann Götz am 5. März ab.

Allerley.

In preußischen Staatspapieren ist zu Berlin seit dem 24. Febr. eine Kurserhöhung von 3 bis 4 Prozent eingetreten.

— Kürzlich wurde durch öffentlichen Anschlag das Tragen von Mützen und Kleidungsstücken aller Art, Pfeifenquasten, Hosenträgern ꝛc., an welchen die Farbe der früher in Tübingen bestandenen Verbindungungen sichtbar sind, bey 24stündiger Gefängnißstrafe und Konfiskation der Geräthschaften, den Studierenden zu Tübingen verboten, um jede Erinnerung an diese Verbindungen zu vernichten.

— Die besten Steine zum Lithographiren, will Herr Riffault zu Ducle-Roi gefunden haben.

— Neulich starb im Utrecht'schen eine Frau von 93 Jahren, die 60 Jahre verheirathet war und 20 Kinder nebst 56 Enkeln hinterläßt.

— Am 26. Febr. feyerten 3 der ausgezeichnetsten Lehrer an der Universität Göttingen, Blumenbach, Strohmayr und Eichhorn (geheimer Justizrath) ihr 50jähriges Amtsjubiläum.

— Im Hessen-Kasselschen, wo rasend viel Branntwein getrunken wird, kommt durch die auf denselben gelegte Auflage die Maß davon auf 36 kr. rheinisch; die Regierung scheint das Branntweinsaufen dadurch vermindern, und dafür das Biertrinken vermehren zu wollen.

— Im Großherzogthum Hessen sind die israelitischen Glaubensgenossen in Ansehung aller bürgerl. Rechtsverhältnisse ohne Unterschied der Competenz der im Staate bestellten öffentlichen Behörden unterworfen worden. Die Rabbiner haben in dieser Hinsicht nichts mehr zu sagen.

— In Zukunft wird im Mecklenburgschen die conscriptionspflichtige Mannschaft nur nach zurückgelegtem 21sten Jahre ausgehoben; die Verpflichtung zum Kriegsdienst dauert nur 5 Jahre, darunter 1 Jahr für die Reserve; die Beurlaubten dürfen, aber ohne irgend einen Theil ihrer Uniform, in das Ausland gehen, müssen sich aber zur Zeit der Uebungen pünktlich einstellen.

— In einem Wirthshause kehrte ein Gast öfters ein, und war daher den Wirthsleuten dem Gesichte nach bekannt.

Eines Abends fügte es sich, daß er ein Halbmaßglas zu seinem Trinkgeschirre bekam, welches am Knopfe des zinnernen Deckels ein kleines Pferd vorstellte.

Bey'm Nachhausegehen ersuchte er den Wirth, sich in dem Glase eine halbe Bier mit in seine angeblich nahe Wohnung nehmen zu dürfen. Der gefällige Wirth gab dieses sehr gerne zu, der Gast aber brachte das Glas nicht mehr zurück.

Nach geraumer Zeit fand er sich endlich wieder einmal ein und bey'm Nachhausegehen machte er das nämliche Ansuchen; allein der Wirth, der, so wie der Bärenfänger von Holzkirchen, mehrere Anekdoten gelesen haben mag, sagte zu ihm, indem er auf die Figur des Deckelknopfes an dem Geschirr deutete, welche diesmal zufälliger Weise einen Igel vorstellte, „da das schnelle Pferd, seitdem Sie es davon geritten haben, nicht wieder in seinen Stall zurückgekehrt ist, so kann ich Ihnen den faulen Igel nicht anvertrauen, denn dieser würde wohl gar nie wieder kehren." Der Gast verstand ihn, und stellte Tages darauf das Geschirr beschämt zurück.

— Das Londoner Haus Rothschild soll zwischen dem 15. Dec. v. J. und dem 29. Febr. d. J. 2 Millionen 100,000 Louisd'or in Gold, vom Festlande gezogen, in die Bank von England geliefert haben.

— Neulich wettete Jemand, daß die Jesuiten in der Bibel vorkommen und gewann die Wette. Die Stelle im 4. Buch Mosis Kap. 26 Vers 44. Die Familie Itschwi (bey den LXX, *Iesou*) heißt nämlich in der englischen Uebersetzung: the Family of the jesuites.

— In der Nacht vom 9. Februar wurden die Bewohner von Konstantinopel durch 3 heftige Erdbebenstöße (vielleicht göttliche Alliirte der Griechen) erschreckt, doch geschah kein bedeutender Schaden. Der Mufti hat öffentliche Gebete angeordnet.

— Ungeröstete Hanfstengel, so wie auch die Spitzen und Abfälle, geben ein gutes, glattes, weißes Papier, das keines Leimes bedarf. Röthlich ist es nur, wenn die Masse nicht gehörig gebleicht wurde.

— „Wie befinden Sie Sich heute?" fragte der Arzt seinen Patienten. — Patient. Etwas besser. — Arzt. Haben Sie zu Mittag etwas gegessen? — Patient. Ja, etwas Rindfleisch. — Arzt. Mit Appetit? — Patient. Nein, mit Sauce.

— Die gänzliche Vertilgung der Wölfe, schreibt man aus Koblenz, hat noch immer nicht gelingen wollen, obgleich seit mehreren Jahren auch die Vergiftung durch Krähenaugen angewendet worden. Ursache: weil aus den französischen Waldungen diese Raubbestien durch die Regierungsbezirke Aachen und Trier herüberwechseln. An alten und jungen Wölfen wurden von 1818 bis Ende 1825 doch 245 Stück getödtet. (Den bey Zwiesel erlegten Wolf — Herr Ranchner heißt der dortige Revierförster — sah der Landbote vorigen Mittwoch im hiesigen Zwirchgewölbe; ein capitales Stück, von ungewöhnlicher Größe und so fett, daß man wohl sieht, der durch den harten Winterfrost und hohen Schnee herüber versprengte fremde Passagier sey einige Zeit in fetter Bayerscher Kost gestanden, denn der Winter im Bayerschen Walde war ungewöhnlich mild. Er wird für das königl. Museum ausgestopft.)

— Am 2. März wurde zu Mainz der Räuberhauptmann Moses Isaac, (auch Löb) gewöhnlich Mauschel Nadel genannt, — sein Vater und seine 3 Brüder waren auch Räuber — zum Tode verurtheilt. Es wurden diesem höchst gefährlichen Räuber 3 Tage gestattet, um Cassation gegen das Urtheil einzulegen. Gefaßt nahm er diesen Urtheilsspruch auf und sagte: „Er werde keine Cassation suchen, sondern, da man einmal doch seinen Kopf wolle, so sey er bereit, morgen früh um 9 Uhr sein unschuldiges Haupt auf den Block zu legen." — Während der Untersuchung ergab sich das traurige Resultat über die Existenz aller Räuber in Deutschland, daß darin 16,000 Räuber, worunter allein 12,000 Juden, vorhanden sind.

— Am 4. März Abends streckte zu Mainz ein Mauthsoldat einen dortigen Einwohner, ohne daß derselbe gesucht hätte, Waaren einzuschwärzen, mit einen Flintenschuß todt zu Boden, worauf am 5. Morgens ein Volksauflauf entstand, gegen den sich die Mauthangestellten nur mit Hülfe der bewaffneten Macht auf ihrem Posten behaupten konnten.

— In Folge der großen Handelskrisis hat einer der reichsten und ansehnlichsten Banquiers in Berlin auf eine gewaltsame Weise sein Leben geendet.

— Eine wahre Lust ist's, wenn man in Halle die Arbeitsanstalt für arme Kinder besucht; 200 Kinder, Mädchen und Buben, erhalten im Spinnen, besonders an der Spindel, im Stricken und ähnlichen Arbeiten, so wie in der Gärtnerey Unterricht. Jezt sind 6000 Paar kleine wollene farbige Stiefelchen für Kinder in dieser Anstalt gemacht; in dem Garten der Kinder befinden sich 3800 Stück gute Kirchschbäume; 100 Stück Aprikosen- und 29 Pfirsich-Bäume wurden als Standbäume ausgepflanzt. Erd- und Baumfrüchte wurden in bedeutender Anzahl gewonnen, und dies durch die Kinder. Die Nutzungen aus dem Garten kommen den Eltern dieser Kinder zu gut.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Den 7. März geruhten Seine Majestät, der König, einem Ministerrathe zu präsidiren.

— In Folge allerhöchsten Reskripts vom 19. Februar sollen 1) die Stempelcontraventions-Taxen von den unmittelbaren Gerichten, wie die übrigen Taxen und mit denselben an die treffenden Finanz-Cassen monatlich übergeben und von diesen verrechnet, dagegen aber 2) die Stempelcontraventions-Strafen von den unmittelbaren Gerichten an das k. Oberaufschlagsamt, als Kreis-Stempelverlagsamt, monatlich übersendet und

von diesem verrechnet werden. Die Gerichte haben den Berichten, mit welchen die Quartals-Stempel-Designationen vorgelegt werden, rücksichtlich der Stempel-Contraventions-Strafen entweder eine Fehlanzeige oder ein Verzeichniß aus folgenden Rubriken: a) laufender Nummer, b) Namen, Stand und Wohnort des Contravenienten, c) Betrag der erhobenen Strafe, d) Datum der Quittung des Oberaufschlagamts, e) Bemermerkungen, beyzufügen.

— Bey der Harmonie ist den 12. März Conzert. Anfang 7 Uhr. — Bey'm Frohsinn den 11., theatralische Vorstellung. Anfang halb 7 Uhr.

— Am 6. März, Nachmittags um 3 Uhr, ging der Sohn des königl. Advokaten Warmuth in Würzburg mit einem Mädchen, welches früher bey seinen Eltern im Dienste stand, und mit dem er Bekanntschaft hatte, von Würzburg gegen Heidingsfeld auf dem linken Mainufer spazieren. Unterwegs erschoß er das Mädchen mit einem Pistol, mit dem 2. sich selbst, und beyde blieben sogleich auf dem Platze. Allgemein glaubt man, daß beyde zu diesem schreckliche Schritte mit einander einverstanden gewesen seyen.

Am 6. März 1826.

Hochgelobter Herr Landboth!

Werd's halt nit bös, daß i enk mit ain Bittschreiben plag; unser Herr Schullehrer liest uns im herrschaftlichen Bräuhause aus ain Blattl allerhand recht schöne und gscheide Sachen heraus, wo oben ein Handwerköpursch mit ain Steckn gegen ain Spitzl sich wehrt; aber der Lehrer sagt, es sey kain Handwerkspursch, sondern der Herr Landboth selbst, und der Spitzl bedeute seine Neider und Feinde, gegen die er sich stets wehren muß; aber uns wundert's, daß ain Stecker zureicht, wir arme Landleute haben viel, viel Spitzeln vor und um uns herum, wir können uns nit losmachen davon; denn wir Bauersleute sind schon viele Jahre recht erbärmlich schlecht daran, weil, was wir mit sauerm Schwais produciren, fast nix gilt und was wir brauchen, no grad so theuer ist, wies im Jahre 1817 war, und bei uns ist der Umstand a no, wir können nix erkünsteln, wie d'Handwerker, wir müssen halt im Vertrauen auf Gott und Hoffen aufn Segen Tag und Nacht ackern, es hilft kai Kunst, wenns Wetter nit will. Das gar allerübelste ist, daß wir Landleute gar nirgends die Frau Kredit antreffen können, die Christen und Juden soga heut zu Tag heym Jurs: wer heut zu Tag hinter ain vierspannigen Schraunenwogen geht, der hätt kain groß Glück zu hoffe, wenn er wirklich den ganzen Erlös finden thät; suchn wir daher ai Anleihen, da haißts glei, wie wollts dann ain Interesse zahln, da ihr dermal bey der reichlichsten Aernte kaum im Stande seyd, die Abgaben, Handwerksleute und Ehehalten zu zahln? — I hab mein Hof um 4000 fl. von meinen Eltern übernommen, und bin 1000 fl. mein Geschwisterta schuldi, die i hätt schaffa solln, weil sie sich halt a gern versorgn thätn, kunt halt's Geld nit auftreibn; bin doch sonst nix schuldi, und ist mei Hof im besten Stand, jetz hats Amt den Hof verkaufn wolln; ist aber brav kai Käuser kommen, ein jeder Gschaider sagt, dermal mag ich kain Bauerngut gschenkt; jetz habn sie mir den Bettelstecker für die Hausthür gstellt; das Amt heißt ihn Gandt; aber der ist ein kostspieliger Gast, der speist lauter theure Kommissions-Taxen, Sporteln, Sigelgelder, und nächstens den ganzen Hof. (Forts. folgt.)

Todesfälle in München.

Den 5. März: Katharina Baierlacher, Milchmannstochter von München, 27 Jahr alt, am Nervenfieber. Herr Jos. Heß, Lithograph, von München, 28 Jahr alt, an Lufröhrenschwindsucht. Anton Blechner, verheiratheter Webergesell, 81 Jahr alt, an Altersschwäche. Hr. Peter Stigler, Koch von hier, 54 J. a., an Gehirnentzündung.

Den 6. d.: Johann Marr, Siebmacher von der Vorstadt Au, 44 J. a., an Lungensucht.

Den 7. d.: Peter Dorner, k. Gallerieinspektors-Sohn, 11 J. a., an Wasserabsatz im Hirn.

Den 8. d.: M. A. Sigle, Weißstickerstochter von hier, 18 J. a., an Atrophie.

Den 9. d.: Hr. MR. Wittenberger, bürgerl. Kornmesser, 53 J. a., an Schlagfluß.

Auswärtige Todesfälle.

Am 5. März zu Ingolstadt der k. b. Hr. General-Major und Kommandeur des k. b. Civilverdienstordens, von Weinrich, ehemaliger Kommandant der Stadt und Festung Ingolstadt, 86 Jahr alt.

Zu Memmingen Hr. Joh. Melch. Mündler, Controleur und funktionirender Hallverwalter.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Nicht Alles, was in öffentlichen Blättern blüht und grünt, blüht wirklich auf dem Lande.

Dienſtag · Nro. 31. · München, den 14. März 1826.

Bayern.

(München.) Se. Königliche Majeſtät haben den bisherigen Bayerſchen Hofagenten in Stuttgart, Salomon Jacob Kaula, als ſolchen wieder zu beſtätigen geruht.

— Das königl. Regierungsblatt vom 11. März (Nro. 10) enthält das k. Privilegium gegen den Nachdruck einer neuen Ausgabe von Jean Pauls ſämmtlichen Werken; daſſelbe liefert auch die Hauptrechnung der Brandverſicherungs-Anſtalt pro $\frac{24}{25}$, dann die Sitzung der k. Staatsraths-Commiſſion vom 14. Febr. d. J., ferner folgende allerhöchſte Beſtimmungen:

Se Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, die hiernach geſetzten Damen zu Palaſt-Damen zu ernennen, denſelben den Rang der Schlüſſeldamen Ihrer Majeſtät der Königin beyzulegen, und denjenigen darunter, welche bereits Damen des St. Anna-Stiftes ſind, zu geſtatten, daß dieſelben als Palaſt-Damen mit der Stifts-Kleidung bey Hofe erſcheinen dürfen.

1) Die Frau Fürſtin v. Wrede, geb. Gräfin v. Wieſee; 2) die Frau Fürſtin v. Oettingen-Spielberg, geb. Fürſtin v. Wrede; 3) die Freyfrau v. Keßling, geb. Freyin v. Wangenheim; 4) die Frau Gräfin v. Sandizell, geb. Gräfin v. Törring; 5) die Frau Gräfin von Törring-Seefeld, geb. Gräfin Minucci; 6) die Frau Gräfin v. Pocci, geb. Freyin v. Posch; 7) die Frau Gräfin v. Arco, geb. Gräfin v. Seinsheim; 8) die Frau Gräfin v. Deroy, geb. v. Scherer; 9) die Frau Gräfin v. Obern-dorff, geb. Freyin v. Freyberg; 10) die Frau Gräfin v. Rechberg, geb. Freyin v. Zweybrücken; 11) die Frau Gräfin v. Yrſch, geb. Gräfin v. Cappris; 12) die Freyfrau v. Gumppenberg, geb. Freyin v. Perfall; 13) die Freyfrau v. Beſſerer, geb. Freyin v. Berger; 14) die Freyfrau v. Reding, geb. Freyin v. Harf zu Würzburg; 15) die Freyfrau v. Dalberg, geb. Freyin v. Greiffenclau zu Aſchaffenburg; 16) die Freyfrau v. Wambold, geb. Gräfin v. Stadion zu Aſchaffenburg; 17) die Frau Gräfin v. Buttler, geb. Freyin v. Gaugreben; 18) die Frau Gräfin v. Pappenheim, geb. Freyin v. Tänzel; 19) die Freyfrau v. Welden, geb. Freyin v. Ritter; 20) die Frau Gräfin v. Lodron, geb. Freyin v. Helmſtädt.

Seine Majeſtät der König haben unterm 31. Dec. v. J. dem k. Rathe und Cabinetszahlmeiſter Joſeph Haßlinger unter Anerkennung ſeiner durch 35 Jahre geleiſteten treuen Dienſte die nachgeſuchte Verſetzung in den Ruheſtand zu bewilligen; an deſſen Stelle den bisherigen Cabinetskaſſe-Offizianten Gerhard Haßlinger zum Cabinets-Zahlmeiſter, und den bisherigen Hofaktuar Carl Möhl zum Cabinetskaſſe-Controleur allergnädigſt zu ernennen geruht.

(Schluß folgt.)

Se. Maj. der König haben neuerdings allergnädigst befohlen, daß alles von der Kriegskasse zur Bekleidung der Armee gekauft Werdende Bayersches Fabrikat seyn muß, und haben unter den allerunterthänigst vorgelegt wordenen Mustern weißer Zeuge zu den Uniforms-Pantalons der Offiziere dem leinenen den Vorzug gegeben, da auch der Verfertigungsstoff Landeserzeugniß ist; jedoch soll der Zeug durchaus weiß, nicht graulicht, und ohne solche Fäden seyn. Unser berühmter hiesiger Damastfabrikant, Joseph Sommer, hat sich erboten, einen solchen Zeug verfertigen und die Bayersche Elle zu ¾ breit für 53 bis 54 kr. abliefern zu wollen. Zugleich haben Se. Maj. der König den lebhaften Wunsch ausgedrückt, daß alles Das, was sich die Offiziere und Militär-Angestellten zu ihren Uniformirungsbedürfnissen anschaffen, Bayersches Fabrikat sey.

Der allerhöchste Befehl vom 26. Febr., die Begrüßungsweise mit der Schirmmütze betreffend, ist unter'm 9. März folgendergestalt abgeändert worden: „Es sollen künftighin die Offiziere den Unteroffizieren und Soldaten die Begrüßung eben so erwiedern, als sie letztere geben, nämlich durch Anlegung der rechten Hand an die Schirmmütze. — Die vorgeschriebene Begrüßungsart der Offiziere und Junker gegen Vorgesetzte oder unter sich selbst, bleibt unverändert."

— Im vergangenen Februar wurden von der k. Polizeydirektion 675 Individuen (worunter nur 9 Blaumontägler) polizeylich abgewandelt, 22 aber an die zuständigen Gerichte abgeliefert.

Zum Abladen des Baubeschutts ist auch der Platz hinter dem neuen Heumagazin in der Wasserstraße bestimmt und den hiesigen Bauunternehmern besonders empfohlen.

Im Februar wurden zehn Bäcker vorschriftsmäßig bestraft, wegen Ueberschreitung des Tarifs.

Lieber Landboth!

Wenn Du auf Deinen Wanderungen in die Gegend von Holzkirchen kommst, so sey doch so gut, Dich zu erkundigen: 1stens, ob dort der Monat Februar heuer 29 Tage hatte, wie der Volksfreund in Nro. 28 anführt — und 2tens suche zu erfahren — ob jenem gewaltigen Nimrod, dessen unter dem 29. Febr. erwähnt wird, die Bretzen und Bärenjagd gut bekamen? und überhaupt, was an der ganzen Geschichte ist, mit der man — meiner Ueberzeugung nach — auch einen Hund umbringen könnte. Wenn Du so gut bist, meinen Wunsch zu erfüllen, so werde ich mich öfter an Dich wenden, doch nie, ohne Dir, oder Deiner Landbötin meinen Dank zu beweisen.

G. S. W.

— Der Schneider vom 1. k. Linien-Infanterie-Regiment, Johann Kahl, verfertigte kürzlich einem Herrn Stabsoffizier eine ganz neue Uniform mit Pantalons, (wozu letzterer gar nichts als das Futter zu der Uniform gab) und doch rechnete er nicht mehr als 4 fl. auf. Auch war sein Conto nicht mit allerley Zeug besetzt, wovon wir doch nicht wissen, ob man so oder so viel braucht, sondern es hieß ganz kurz: Eine Uniform sammt Pantalons gemacht, mit Zugehör und Macherlohn 4 fl. — Wünschen wir dem ehrlichen Manne recht viele Kunden.

— Die Gränzberichtigung zwischen Bayern und Frankreich ist, von Bayerscher Seite geleitet durch den Herrn von Stichaner, königl. General-Commissär und Staatsrath, jezt beendigt. Die französischen Behörden beloben sich sehr der Geschäftsverhältnisse, mit welchen sie mit diesem vortrefflichen Staatsmann und Gelehrten gestanden sind, und der Bereitwilligkeit, womit er zur Hebung aller Schwierigkeiten mitwirkte, die seit 1815 zwischen den Gränzgemeinden beyder Staaten obwalteten.

— Das Landgericht Göggingen errichtet eine ähnliche Sparkasse wie die zu Augsburg, und das Haus Joh. Lor. Schäzler, an allem Gemeinnüzigen regen Antheil nehmend, hat sich erboten, demselben dabey mit Rath und That an die Hand zu gehen. Wie steht's denn um die Münchner Sparkasse und den mir für den Landboten darüber von Herrn N. versprochenen Aufsatz? —

— Die Regensburger Zeitung will wissen, daß künftig nur noch in den Städten Nürnberg, Erlangen, Landshut, Fürth und provisorisch in Memmingen eigene Stadt-Commissäre bestehen, und in den übrigen Städten vom 1. April d. J. anfangend die Functionen der Stadt-Commissäre Theils Räthen der daselbst ihren Sitz habenden Regierungen, Theils den daselbst befindlichen Landrichtern übertragen werden sollen.

— Aus Landshut schreibt man unterm 9. März: Gestern fand ein hiesiger Taglöhner in dem ¾ Stunden von hier entlegenen Schopper-

Hölzchen an der Wilsbiburger Straße den Leichnam eines Soldaten der 5. Compagnie des k. 1. Jägerbataillons Namens Georg Wilhelm von Bleistein, Ldgchts. Bohenstrauß. Er war mit seiner Säbelkuppel an den Stamm eines kleinen Baumes und um den Hals dicht auf der Erde festgebunden und erdrosselt. Auch hatte er an dem Kopf eine Schlagwunde, die jedoch nicht tödtlich gewesen wäre. Er war seiner Barschaft beraubt.

— Am 8. März Mittags brannten im Dorfe Bolsweis, Ldg. Dachau, Haus, Stall und Scheune des Gütlers Mich. Alfertshofer ab. — Am 9. zu Eßfeld, Ldg. Ochsenfurt, die Scheune des Bauers Georg Adam Eck.

— Der sogenannte Josephimarkt zu Sonkhofen (welcher im Kalender auf den 23. März ausgeschrieben ist) wird heuer erst Donnerstag, den 30. März abgehalten.

Allerley.

Der Pächter des Guts Sternberg (bey Königshofen im Grabfelde), Vater von 7 Kindern, wurde kürzlich, wie es heißt, absichtlich von dem Jäger daselbst in's Gesicht geschossen. Von 10 Schrotkugeln wirkte eine absolut tödtlich. Der Thäter ist gefänglich eingezogen.

— Bey der Masse des Hauses Crelinger in Berlin sollen sich über 86% ergeben.

— Seit der Zerstückelung des Grundeigenthums in Frankreich hat sich die Lebensdauer der Landbewohner, so wie die Wohlhabenheit und Moralität derselben vermehrt. Vor der Revolution starben von 29½ Personen eine, jezt von 39 bis 40.

— In den gesammten sardinischen Staaten bestehen jezt 188 Mannsklöster; und in den Staaten des festen Landes desselben 58 Frauenklöster. Bey einer Bevölkerung wie ohngefähr der des Bayerlandes (mit Ausnahme der Waldenser), lauter Katholiken, 348 geistliche Ordenshäuser.

— Der Pascha von Aegypten hat einen Christen zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, und will alle seine Kriegsschiffe von europäischen Offizieren befehligen lassen.

— Am 1. März wurde zu London ein Elephant wüthend. Man feuerte 150 Kugeln auf ihn, welche aber keine andere Wirkung hatten, als ihn zu reizen, bis ihm endlich eine Kugel oberhalb dem Ohre in den Kopf fuhr, worauf er mit einem einzigen Schrei todt niederstürzte. Seinem Eigenthümer wurden noch vor Kurzem 12,000 fl. geboten, die er aber ausschlug.

— Am 14. Februar sah man in der Mancha (Spanien) Morgens eine ungewöhnlich große Feuerkugel aus der Luft fallen.

— Die Gesellschaft der „Brüder der christlichen Schulen" wird in den Niederlanden nicht zugelassen.

— Die Ehe zwischen dem regierenden Herrn Herzog von Sachsen-Koburg und Höchstdessen Frau Gemahlin, geb. Herzogin zu Sachsen-Gotha, ist nunmehr förmlich aufgehoben worden.

Charakterzeichnungen.

Nro. 1.

Der Schneider und der Zimmermann.

In die Gesellschaft tapfrer Schneiderbursche
Schlich sich zu Samarkand ein Zimmermann;
Entrüstet ob der Kühnheit des Verweg'nen
Hub die Versammlung rauh gebietend an:
»Pack dich von hier, du roher Zimmerknecht,
Für deines Gleichen ist bey Uns kein Platz!« —
»Kein Platz? — Ich sitz'; und eh' möcht' Ihr dieß Haus,
Das Ich gebaut, von seiner Stelle schaffen
Als mich — Ich blase zwanzig Schneider weg!« —
»Ha, Rache! Rache!« ruft der ganze Chor;
»Darmstädter, auf! Frankfurter, tummle dich, —
Neudietendorfer! laß jezt dein Gebetbuch!
Auf! Rächt den Schimpf, dem Handwerk zugefügt!« —
Sieh, da erhuben sich die Landsmannschaften,
Und Oestreich, Bayern, Schwaben, Alles flammet;
Schon steht das ganze röm'sche Reich in Waffen;
Doch vor den Riß tritt Einer, Held Achill
Aus Darmstadt, ein berühmter Frauenschneider;
Der führt die Schaar. — Gleich wilden Löwen kämpfend,
Fällt Alles, Frankfurt, Lübeck, Bremen, Danzig,
Her über einen einz'gen Zimmermann. —
Es regnet Püffe von der beßten Sorte,
Sechs Schneider liegen ausgestreckt am Boden,
Und zwey'n ist schon der Odem ausgegangen,
Jedoch zulezt erliegt die kräftige
Natur des Zimmermanns in so ungleichem Kampf;
Ermüdet, packt ihn die verbund'ne Menge,
Und schiebt zur Thür des Gasthofs ihn hinaus. —
Dieß Heldenstück vollbracht, beginnt Achill
Auf hohem Schemel, mitten auf dem Schlachtfeld
Zerbrochener Krüg' und Flaschen, also seine Rede:
»Ja Brüder! Viel vermögen Schneider; Alles,
Wenn sie, wie wir, zusammen halten. —
Er ist hinaus! Zwölf Schneidern ist's gelungen,
Sie haben Einen Zimmermann bezwungen.« —

J. F. Sr•••

Fortsetzung und Schluß
des im letzten Stück abgebrochenen Schreibens.

Zu Augsburg hört man freilich, daß's recht viele Herrn giebt, die mit allerlei ausländischen Papieren handeln und Millionen daran wagn; aber Herr Landboth, es seids a recht gscheider Herr, ist dann das recht, wenn das bayerische Geld in alle 4 Eck der Welt hinaus fliegt, und der vaterländische Nährstand dadurch zu Grund geht? Aber ich verstehs schon, die Herrn wolln halt recht reich werden, habn an Gewinnen kain Bodn; drum rumpeln sie oft so tief abi; aber dann giebts Essigsaure Gsichter gegen die in vornehmen Kutschen herumfahrenden Lockvögel; die lachn aber in die Faust, weils recht tragt, und denken, warum habts uns traut, wäret ihr gscheider gewesen, und haben weiter nicht ganz unrecht. — Uns plagn freilich schon übers Jahr die Obrigkeitn mit dem Hiplithecken Buch; aber was ist uns damit geholfn? Gerade so viel als einem Kranken mit dem gscheidesten Rezept, wenn kai Apothekn giebt. Uns Landleuten wär halt mit dem Geld am besten geholfen, an der Sicherheit des Capitals fehlte es nit. In der Stadt könnens freilich no besser mitn Schuldn machen umgehn, da habens gschaide Rathgeber, stäckere Praxis darin, und andere Fortel für sich; aufs Land, wenn man klagen muß, kostts eine Reise, man wird mit abscheulichen Komplimenten abgespeiset, und in jahrlange Prozeß verwickelt. Vor ain Paar Jahren hat man alleweil von einem Geld- und Kreditverein gar viel ghört geschrieben und gelesen, und wir unschuldig arme Landteufel haben uns schon die Erlösung vom Jammer und Elend geträumet; aber leider ist jetzo wieder alles Mausstill. Einige jammern und sagn, der Gschaidre hat sich an dieser Geschichte zu todt gearbeitet; dem weihn wir alle Tage ein Thräne des Dankes, und hats gewiß verdient; wieder andere sagn — woas denn? — Dies woas i selbst nit mehr. — Lieber Herr Landboth, ich bitt um ein gescheiden Rath, denn es kommts überall herum und wissts alle Weg, war kainer zu finden; wo man diese harte Landplage unserm neuen König Ludwig zu Ohren bringen könnte; denn, wenns der a mál wüßt, dann wärs gewonnen, denn Er ist ein überaus und allgemein angestaunter gscheider Landesvater, der fast das Aug Gottes hat; denn seinem Scharfblick entgeht weder das Allerkleinste noch das Größte; er weiß Hilfe, und setzt nirgends den Fleck neben Loch; drum beneiden uns schon unsere Gränznachbarn um dies Himmelsgeschenk; es thut aber nix; unser alter Herr Pfarrer sagt: die Neider sind besser als Mitleider, und ermahnet uns zum Bethen um langes, langes Leben und Gesundheit; wir thuns aber auch mit Freuden und heißbrennendem Herzen. Drum lieber und gscheider Herr Landboth schreibts von unserer traurign Lage auch ein Mahl etwas in enker Blattl hinein, gebts uns Nachricht vom Leben oder Tod des Kreditvereins, theilts mir seine Adresse mit, wo er zu treffen ist. Ich komme recht oft und recht gerne nach den schönen Augsburg, weils gar so brave, gscheide und manirliche Leute da giebt, wenns gleich ain andern Glauben habn, und da kauf ich mir Allemal um ein Kreuzerl am obern Eck vom Perlachberg im kleinen Ladl die Augsburger politische Abendzeitung; dahin sollt ihr auch alle Tage enker Blattl schicken; da lösets viel, viel Kreuzerl, und würde enker unterhaltliches Blattl besser bekannt, ich kaufet sicher alleinal zwey und drey Stücke. Jetzt verzeihts mir mein langwieriges dummes, aber wahres und gut gemeintes Kritzkratzlwerk, lebts recht wohl, und kehrts auf enker Reise recht oft ein

beym

Fidel Hartplag
zu Armenhofen im Oberdonau-Kreise.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 11. März 1826.

Waizen	8 fl. 30 kr.	Korn	6 fl. 32 kr.
Gerste	4 „ 56 „	Haber	3 „ 42 „

Todesfälle in München.

Den 9. März: Hr. Benno Nachtmann, quiesc. Hauptkassabuchhalter, 67 J. a., an Hämorrhoiden. Juliana Neustein, Dienstmagd von Salzburg, israelitisch, 29 J. a., an Versetzung der Gicht auf die Brust.

Den 10. d.: Frau Anastasia Kirchgraber, Sekretärsgattin, 26 J. a., an Krankheitsabsatz nach dem Kopf. Maria Reisinger, Maurersfrau, 47 J. a., an Lungensucht.

Auswärtige Todesfälle.

Der k. Hr. Oberzollbeamte Zwiefelhofer zu Obernburg im Untermainkreis. Zu Regensburg Hr. Georg Höchstetter, Canonicus am Collegiatstifte zur alten Kapelle daselbst.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Zwey Katzen und eine Maus,
Zwey Frauen in Einem Haus,
Ein Knochen und zwey Hunde
Geben keine ruhige Stunde.

Donnerſtag **Nro. 32.** München, den 16. März 1826.

Bayern.

(München.) Beſchluß des im letzten Stücke abgebrochenen Artikels aus dem königl. Regierungsblatte:

Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchſten Reſcripts vom 13. Febr. d. J. dem in Ruheſtand verſetzten Kammerdiener Sr. k. Hoh., des Prinzen Karl, Franz Xaver Eichheim, in Rückſicht ſeiner langen und treu geleiſteten Dienſte, den Charakter eines k. Kammerfouriers zu verleihen und allergnädigſt zu genehmigen geruht, daß derſelbe in genannter Eigenſchaft in die Dienſte Sr. k. Hoheit übergehe; ferner haben Se. königl. Majeſtät durch allerhöchſtes Reſcript vom 23. Febr. dem erſten Hof- und Kammerfourier, zugleich Garderobmeiſter, Karl Jacubetzky, die nachgeſuchte Verſetzung in den Ruheſtand, unter Bezeigung der allerhöchſten Zufriedenheit für ſeine dem Allerhöchſtſeligen Könige Majeſtät langjährig treu geleiſteten Dienſte, zu gewähren, und an deſſen Stelle den bisherigen Kammerfourier Carl Thiot zum erſten Hof- und Kammerfourier, dann den bisherigen Hoffourier bey dem Oberſthofmarſchall-Stabe Joh. Nep. v. Reichel zum zweyten Hof- und Kammerfourier allergnädigſt zu ernennen geruht.

Vermöge allerhöchſter Entſchließung vom 20. Februar d. J. wurde die Landrichterſtelle zu Haßfurth dem bisherigen Landrichter Joh. Chriſtian Greſer zu Teuſchnitz verliehen, — und die Landrichterſtelle in Teuſchnitz dem bisherigen Regierungsrath auſſer dem Status und Aſſeſſor bey der Regierung des Obermaynkreiſes, K. d. J., Chriſtian Landgraf mit Beybehaltung des ihm verliehenen Titels und Ranges eines Regierungsrathes allergnädigſt übertragen.

Se. königl. Majeſtät haben unterm 1. März d. J. dem bisherigen Legations-Sekretär Carl v. Oberkamp den Rang und Charakter eines Legationsrathes zu verleihen, und denſelben zugleich zu Allerhöchſtihrem Geſchäftsträger am herzogl. Naſſauiſchen Hofe ernannt.

Se. Maj. der König haben unterm 6. März d. J. das erledigte Landgericht Kamm dem bisherigen Landrichter zu Wolfſtein, Joſeph von Spitzel, ſeinem Anſuchen gemäß, zu übertragen, und an deſſen Stelle zum Amtsvorſtande des Landgerichts Wolfſtein den bisherigen Regierungsrath auſſer dem Status und Aſſeſſor der k. Regierung des Unterdonaukreiſes, K. d. J., Ernſt v. Hofſtetten mit Vorbehalt ſeines Titels und Ranges allergnädigſt zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben folgende Gewerbs-Privilegien allergnädigſt zu ertheilen ge-

ruht: 1) Den 26. Februar d. J. dem Schreiner-Werkmeister im k. Zeughause zu München Barthol. Kirchmaier ein Privilegium für dessen „verbesserte lithographische Presse," durch welche ausser der Bestimmung der Druckschwere und dem Vortheile einer geringen Anstrengung bey der Druckarbeit auch die Gleichheit der mit größerer Schnelligkeit zu bewirkenden Abdrücke, so wie die Erhaltung der Steine gesichert wird, auf den Zeitraum von acht Jahren; — 2) dem Herrmann Ludwig von Stachelhausen zu Treidendorf ein Privilegium auf die „verbesserte Structur der Frachtwagen" für den Zeitraum von zwölf Jahren; — 3) dem Elementarlehrer Andreas Haas und Jos. Weitenhiller Glasermeister, beyde zu Eichstädt, ein Privilegium für ihre „neuerfundene Heb-, Druck- und Schöpf-Maschine" auf den Zeitraum von zwölf Jahren; — 4) am 1. März d. J. dem Kaufmann und Inhaber einer Metallwaaren-Fabrik in Schweinfurt, Friedrich Wilh. Wolff, ein Privilegium zur „Verfertigung der bey Perkussions-Gewehren erforderlichen Zündhütchen verbesserter Art" auf den Zeitraum von zwölf Jahren.

Nachdem Se. k. Maj. von Frankreich dem k. General-Kommissär und Regierungs-Präsidenten v. Stichaner die Dekoration als Kommandeur des k. Ordens der Ehrenlegion, dann dem k. geh. Legationsrath Ritter v. Flad die Dekoration als Offizier desselben Ordens, ferner dem k. Regierungsrath Neimanns die Offiziers-Dekoration, und dem k. Legations-Sekretär v. Schöpf das Ritterkreuz der Ehrenlegion verliehen haben, so geruhten Se. k. Maj. unterm 20. Febr. d. J. den oben genannten 4 Staatsdienern die allerhöchste Genehmigung zur Annahme und Tragung jener Auszeichnungen huldreichst zu ertheilen.

— Se. k. Hoh. der Herzog Wilhelm sind den 13. von Bamberg wieder hier eingetroffen und in Ihrem Hause in der Frühlingsstraße abgestiegen.

— Die Anpflanzung und Unterhaltung der Alleebäume um die Stadt ist neuerdings allerhöchst strengstens befohlen worden.

— Am 9. März erhielt unser k. Hr. Gesandte Freyherr von Stainlein in Wien seine Abschiedsaudienz bey Sr. Maj. dem Kaiser und überreichte sein Rekreditiv. Es heißt, er werde vor der Hand daselbst privatisiren. Bis zu Ankunft seines Nachfolgers hat der Legations-Sekretär, Hr. v. Gasser, als k. bayerscher Geschäftsträger, die gesandtschaftlichen Geschäfte einsweilen übernommen.

— Dem bisherigen Ministerialkommissär an der Universität Erlangen, Herrn Regierungs-Direktor Freudel, hat die dasige Juristenfacultät das Ehrendiplom als juris utriusque Doctor durch ihren zeitigen Dekan, Hrn. Hofrath Doktor Bucher, am 10. März überreichen lassen.

— Der Verkauf der gefärbten Ostereyer ist nur den Obstlern und andern dazu Berechtigten, und zwar nur für die Dauer der Charwoche und 2 Ostertage, gestattet.

— Wie oft auch noch so viele Schildwachen nichts nutzen, sieht man daraus, daß vorige Woche einem Maurer, der am Odeon arbeitete, sein Rock und 12 Schildwachen zugleich, die er noch dazu in der Rocktasche stecken hatte, gestohlen wurden. Wie ging das zu?

Er hatte das geistliche Büchel: „die 12 Schildwachen bey sich."

— Im Rebergarten oder Friedheim an der Landsberger Straße, trifft man jezt eine Gesellschaft und eine Bedienung an, so gut wie man sie nur wünschen kann. Der Herr Wirth ist gar so'n artigs Mandl und das Bier gar so gut. Ah!

— „Erchtag und Diensttag mein Schatz," sagte neulich eine Kellnerin zu ihrem Geliebten, „können wir uns verlustiren; an den andern 5 Tagen habe ich keine Zeit."

— Der ledige Maurergesell Mathias Reil, von Großalbersdorf, Ldg. Sulzbach, wurde am 10. März in einem Steinbruch bey Großalbersdorf, durch Herabfallen eines großen Steins auf der Stelle todtgeschlagen.

— Am 11. früh brannte die Angermühle des Alois Hartbauer zu Weißenstadt, k. Ldgchts. Kirchenlamitz ab.

— Am 11. März brannte das Haus des Seilermeisters Mathias Lachner in Reichertshofen, Ldg. Neuburg, ab.

— Am 6. März wurden der Bauer Jakob Bauer zu Burkhardsberg, Ldg. Neuburg v. W., sein Sohn Wolfgang, seine Tochter Anna von ihrem Haushunde, der die Wuth hatte, gebissen. Der Hund wurde, so wie die 2 von demselben gebissenen Schweine und Katzen, erstere in einen sichern Ort untergebracht, letztere aber getödtet.

— Am 9. März, Abends 9½ Uhr, entleibte sich

zu Lindau der Soldat der 10. Compagnie des 2. Bataillons vom k. 11. Linien-Infanterie-Regiment, Joseph Jüchle, aus Illertiessen, als Schildwache bey'm Zeughause durch einen Gewehrschuß durch den Kopf.

— Am 10. d. brannten Haus und Scheune des Schneidermeisters Xaver Hegner zu Frießenrieth, Ldg. Obergünzburg, ab.

— Am 9. d. fuhr der Postsellerisen-Junge Andreas Schick von Esselbach nach Hessenthal mit der Briefpost 5½ Uhr Abends. Ohnweit Esselbach ließ Schick einen Unbekannten auf seine Bitte auf sein mit 1 Pferde bespanntes Wägelchen aufsitzen, und fuhren beyläufig 2 Stunden; bey Rohrbrunn, am Roheberg wurde das Roß scheu und ging durch; der Fremde wollte sich durch Herabspringen retten, zerschmetterte aber den Schädel so, daß er auf der Stelle todt blieb. Das Roß lief noch eine gute Strecke mit dem Wägel fort. Aus den Papieren, die sich bey dem Leichnam fanden, ersah man, daß er Peter Lindner heiße, verheiratheter Flößer und Wirth von Kips, k. b. Patr.-Gchts. Langenstadt sey, und vermuthlich Geld nach Frankfurt bringen wollte.

— Metzger Joseph Eckard will künftig Ostern in Würzburg einen 5jährigen Oberndorfer von ungewöhnlicher Größe, (10 Schuh lang und 11 Schuh in Umfang, 15 Zentner schwer), erzogen und gemästet von Georg Weiß, schlachten. Unterwegs zeigt er diesen bewundernswerth schönen Ochsen, der wegen seiner Fettigkeit und Größe nur zu Wasser transportirt werden kann, für Geld.

Allerley.

Die Nürnberger rühmen es öffentlich in dem Korrespondenten, daß gegen 90 Kutschen voll Erlanger Studenten am 5. März in Nürnberg waren, und durch ihr überaus anständiges Benehmen allgemeine Freude erregt hätten; ein Beweis, daß nun der bessere Geist auf der Erlanger Hochschule der herrschende sey. Der Landbote studirte auch einmal in dem lieben, freundlichen Erlangen, is ihm aber nie ein böser Geist unter die Hände gekommen.

— Neulich haben wir erzählt, daß die Frau Doktorin Pustkuchen mit 4 Kindern niedergekommen sey. Ein edler Unbekannter schickte ihr deshalb ein Geschenk von 12 Louisd'or. Ihr Gatte berichtigt nun die Geschichte mit den 4 jungen Pustkuchen dahin, daß seine Frau zwar von 4 noch lebenden Kindern, aber nach und nach, in den 6 Jahren ihrer Ehe, genesen sey.

— Einige Handelshäuser in Mailand sollen den gigantischen Plan entworfen haben, den langen und beschwerlichen Weg über den Splügen durch eine Gallerie zu ersetzen, welche am Fuße des Berges, zwischen Splügen und Isola, durchgebrochen werden soll. Sie würde ungefähr 1½ Stunde lang und mit Gas beleuchtet werden.

— Zur Zeit des Perikles hatte Athen 100,000 Einwohner; jezt, da kein Perikles mehr daselbst ist, nur 9040 Seelen.

— Der Herzog von Wellington, heißt es, wird sich 3 bis 6 Monate in St. Petersburg aufhalten.

Kleiner Beytrag zur vaterländischen Seidencultur.

„Der gepfropfte weiße Maulbeerbaum hat Vorzüge vor dem gemeinen; größeres und schöneres Laub, sein Blatt ist nahrhaft und zart, schlägt ein Monat früher aus und gibt feinere Seide. Er läßt sich ohne Schaden enblättern." So stehts in Hallen's Werkstätte der heutigen Künste. Aber bey uns wäre dabey noch eine Hauptsache, die nämlich, durch Pfropfen oder Oculiren schneller zu einer hinreichenden Anzahl von Maulbeerbäumen zu gelangen. Es käme darauf an, durch Versuche zu finden, erstens, auf welchen Wildstämmen die Maulbeere fortkomme, und dann, ob nicht etwa einige Wildstämme den Geschmack der Blätter alteriren, so daß die Seidenwürmer sie nicht annehmen. Wäre man des Letztern gewiß, so würde vielleicht kein Wildstamm vorzüglicher seyn, als der Mahalebbaum (Prunus Mahaleb), der schon von Duhamel zur Veredlung edler Steinobstsorten empfohlen und wohl in jeder guten Baumschule dazu angewendet wird, weil selber die Pfropfreiser recht gut annimmt und in dem schlechtesten Boden fortkommt. Wer Gelegenheit hat, bringe doch ein Paar Quadratschuhe Landes und einige Stämmchen dieser gemeinnützigen Sache zum Opfer.

Friedrich Bayer.

Auswärtige Viktuallenpreise.

Zu Ansbach am 1. März das Pfund Ochsen-

fleisch 6 kr.; Kuhfleisch 4 kr.; Kalbfleisch 4½ kr.; Karpfen 9 kr.; Hechte 10 kr.

Zu Regensburg das Pfund Ochsenfleisch 7½ kr.; Kuhfleisch 6 kr.; Kalbfleisch 7 kr.; Karpfen 12 kr.; Hechte 18 kr.

Zu Nördlingen das Pfund Ochsenfleisch 6 kr.; Kalbfleisch 4½ kr.; Schweinfleisch 6½ kr.

Lotto.

Am 14. März wurden in der Münchner-Ziehung die Numern:

25 77 64 51 50

gezogen. Die nächste Ziehung zu Regensburg ist den 23. März, die Nürnberger den 1. April.

Getraute Paare.

Herr Makarius Martin Höllriegl, bürgerl. Kunst-Kupferdrucker und Kunstdruckerssohn, mit M. A. Elisabetha Geiger, churfürstl. Hoftrompeters-Tochter.

Todesfälle in München.

Den 9. März: M. A. Hartmann, Leerhäuslerstochter von Bergkirchen (Pfründnerin), 78 J. a. an Altersschwäche.

Den 10. d.: Frau Klara van der Branden, Hofkammerraths-Wittwe, 88 J. a., an gänzlicher Entkräftung. Joseph Weber, pensionirter Soldat von hier, 60 J. a., an Lungensucht. Agnes Grasmiller, Zimmermannsfrau von der Vorstadt Au, 70 J. alt, am Brand am linken Fuß. Maria Iller, Dienstmagd von Fulda, 66 J. a., an Abzehrung.

Den 12. d.: Maria Bukl, Dienstmagd von Oberaltaich, Ldg. Mitterfels, (Weberstochter) 27 J. a., an Lungensucht. Joh. Drescher, pensionirter Hartschier' 60 J. a., an Lungen- und Luftröhrenschwindsucht.

Auswärtige Todesfälle.

Der Stiftssenior des Collegiatstifts St. Johann daselbst, Hr. Heinrich Leopold Netter in Regensburg. Zu Ellingen der k. Hr. Appellationsgerichts-Advokat Christian Gottfried Plank.

Zu Aschaffenburg: Hr. Franz Esch, k. b. pension. Oberlieutenant, 65 Jahr alt. — Frau Klara Hom, k. Hofsängerin.

Bekanntmachung.

Das Anfrage- und Adreß-Bureau macht bekannt, daß

1) auf ein Anwesen in Moosach bey München, im Werthe von 1748 fl. — worauf bereits 75 fl. privilegirte und 350 fl. nicht privilegirte, Schulden haften, ein Anleihen von 800 fl. — zu Berichtigung der frühern Passiven und Anbau eines Hauses aufzunehmen gesucht werde;
2) daß man auf ein Bauerngut im Landgerichte Wolfrathshausen, welches über 4000 fl. gerichtlich eingeschätzt ist, zur Tilgung einer ältern Schuld ein Capitals-Anlehen von 1200 fl. — gegen 5 pCt. Verzinsung zu erhalten wünsche,

und ertheilt hierüber nähere Auskunft

München, den 12. März 1826.

Das
Anfrage- und Adreß-Bureau.
Bernhardt. Liberich. Kützinger.

Bekanntmachung.

Je mehr meine Tuch-Manufaktur sich anstrengt in Vervollkommung ihrer Erzeugnisse mit den ausländischen Fabriken gleichen Schritt zu halten, desto mehr Mühe geben sich einige wenige — der vaterländischen Industrie abholde — Menschen, das meiner Tuch-Manufaktur nachtheilige Gerücht zu verbreiten, — »als lege dieselbe sich auch ausländische Tücher zum Verkaufe bey.«

Um diesen widrigen Gerüchten ein für allemal zu begegnen, mache ich hiemit dem verehrungswürdigen Publikum bekannt:

»daß ich unter Heutigem die königl. Polizeydirektion »in München gebeten habe, sowohl das Magazin »in meiner Tuchmanufaktur, als die Tuchniederlage »in der Stadt, so oft es ihr gefällig ist, in »dieser Hinsicht unvermuthet zu visitiren, und das »Resultat öffentlich bekannt zu machen.«

Einen bessern Beweis von meinem redlichen Willen: dem verehrlichen Publikum nur inländische Waare in dem Verkaufsgewölbe meiner Tuchmanufaktur anzubieten, — kann ich wahrlich nicht geben.

München, den 9. März 1826.

J. v. Utzschneider.

Anzeige.

Dankend für den bisherigen, und bittend um fernern Zuspruch, zeige ich allen Herrn Blumenfreunden gehorsamst an, daß zu ihrer Bequemlichkeit von nun an wieder die vorzüglichsten schönblühenden Pflanzen bey Herrn Kunsthändler Mühlberger um billigste Preise zu haben sind. G. Zinker,

Blumengärtner in Bogenhausen.

Berichtigungen in der Anzeige der Todesfälle Seite 124.

Jos. Miller u. s. w. an allgemeiner Lähmung durch organische Fehler im Gehirne. Peter Nuber u. s. w. an Lungendefekt. Anton Sengel u. s. w. an Lungensucht. Andreas Merz u. s. w. an Abzehrung durch Verwundung.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Es gibt Menſchen, welche, aus Verkehrtheit der Begriffe, eben ſo begierig jede Gelegenheit ſich zu proſtituiren ergreifen, als Andere die Gelegenheit, ſich emporzuſchwingen, nur immer ergreifen können.

Sonnabend **Nro. 33.** München, den 18. März 1826.

Bayern.

(München.) Am 14. März haben Se. Maj. der König im Miniſterrathe den Vorſitz zu führen geruht.

— Auf allerhöchſten Befehl werden im ehemaligen Röſchenauer'ſchen Hauſe, an der Gallerie- und Ludwigs-Straße, mehrere Wohnungen durch das königl. Stadtrentamt München verſtiftet.

— Se. D. der Herr Feldmarſchall Fürſt von Wrede iſt den 27 Febr. in St. Petersburg angekommen. Er hatte ein Quartier im K. Palaſt Gourieff und kaiſerliche Equipage. Der Fürſt war einige Tage unpäßlich in Kowno. Allenthalben wurde er auf's Ausgezeichnetſte empfangen.

— Das k. Regierungsblatt Nro. 11 enthält die Landwehr-Ordnung.

— Pro 18$\frac{25}{26}$ ſoll, außer dem bereits ausgeſchriebenen Zwiſchenausſchlag zu 4 kr. vom Hundert, ein Hauptausſchlag an Brandaſſecuranzbeyträgen von ſieben Kreuzern erhoben werden.

— Im Laufe des Jahr 18$\frac{25}{26}$ ſoll das Armeegeſtüt aufhören und ſich auf die Haltung der bloß zu Bewirthſchaftung ſeiner Güter nothwendigen 250 Oekonomiepferde beſchränken, ſonach ſich in Militärfohlenhöfe auf die Weiſe umgeſtalten, daß ſolche theils durch eigene Benutzung ihrer Oekonomiepferde zur Nachzucht, theils durch Ankauf junger Pferde und Fohlen auf dem Lande eine ſolche Zahl Pferde von 1 — 5 Jahren unterhalten, und wenigſtens in der Folge jährlich 300 gute Kavalleriepferde an das Heer abgeben können. Außerdem ſind 264 Remontepferde jährlich noch erforderlich, welche die Regimenter künftig in dem Lande ſelbſt ankaufen. Der Ankauf fremder Pferde unterbleibt alſo. Große Summen werden dadurch erſpart und die geſunkene heimiſche Pferdezucht gehoben.

— Die Schullehrers-, Meßners- und Organiſten-Stelle zu Kirchſtein, Ldgchts. Laufen, (welche jährlich 223 fl. 56 kr. einträgt, der Bewerber darf aber nicht verehelicht ſeyn) iſt erledigt.

— Die Pfarre Oberſtimm, Ldg. Neuburg, erhielt der dermalige Beneſiziat zu Niederarnbach, k. Ldg. Pfaffenhofen, Pr. Joſ. Gaßner. — Der bisherige 4. Aſſeſſor des Wechſel- und Merkantil-Gerichts 2. Inſtanz zu München, Joſ. v. Krempelhuber, rückte in die 3te, und der 1te Suppleant Simon Spißweg in die 4. Aſſeſſorsſtelle, der 2. Suppl. Joh. P. Göttner in die 1. Suppleanten-Stelle vor und die 2. Suppl. Stelle erhielt der bisher. 1. Aſſeſſor bey dem Wechſel- und Merkantil-Gerichte 1. Inſtanz Fr. X. v. Rießler. — Die bey dem Medicinal-Comité in München erledigte Stelle eines Aſſeſſors erhielt der Pro-

sessor an der hies. medicinisch-praktischen Lehranstalt Dr. Med. Phil. Wilhelm, und der Ehegerichts-Assessor, Priester Paul Gradler, das Goller-Schluderische Benefizium an der hies. heil. Kreuzkirche.

Büchenbach, bey Erlangen, am 10. März. Wir erlebten in der verflossenen Nacht ein schauerliches Unglück. Es brannte die dem Juden Itzig gehörige Scheune ab, und dabey kamen drey Menschen um das Leben. Der Itzig hat nämlich eine Glasfabrik, zu welcher er Taglöhner aus dem benachbarten Niederndorf hatte. Dreyen seiner Arbeiter, jungen gesunden Burschen, gestattete er, daß sie in seiner Scheune schlafen durften, damit dieselben nicht jeden Abend nach Niederndorf zu gehen hätten. Den 9. März sollen sie spät und mit Tabakspfeifen aus dem Wirthshaus gegangen seyn. Noch vor 1 Uhr fing die Scheune in der Gegend zu brennen an, wo diese Männer in dem tiefsten Schlafe lagen; bald fand man sie todt und erbärmlich verbrannt.

— Am 12. d. früh 10 Uhr brach zu Uttäching, Ldg. Freising, Feuer aus, wobey ein Bauernhaus, der Bauer selbst (da er gerade als wahnsinnig an der Kette gehangen), 22 Stück Rindvieh, 6 Pferde, 7 Schaafe und überhaupt alle Hausgeräthschaften ein Raub der fürchterlichen Flammen wurden.

— Am 9. d. brannten Haus, Scheune, Stall und Kelterhaus des Ackermanns Philipp Müller, 2ten, zu Heuchelheim (Rheinkreis) ab. — Am nämlichen Tage traf ein gleiches Unglück 1) das Hinterhaus, Scheune, Keller und Stallung des Schreiners Jacob Müller. 2) Scheune, Keller und Stallung des jungen Conrad Hertle. 3) Den Obertheil des Wohnhauses, Scheuer, Keller, Schupfen und Stallung des Lor. Gravius in Bergzabern. — Am 15. Stadel und Wohnhaus des ⅛ Gütlers Stephan Büchel zu Haslangkreit, Ldg. Aichach, und am 13. zu Hofdorf, f. H.-Gr. Wörth, das Haus des Schneidermeisters Joseph Wolf.

Allerley.

Am 2. März Nachmittags 5 Uhr hätte bald Se. Maj. der König von Sachsen sein Leben auf eine entsetzliche Weise verloren; nur seine Gewohnheit, im Wagen zu Zeiten zu schlafen, rettete ihn. Er kam nämlich um diese Zeit von Moritzburg, und nahe an der Stadt fuhr ein unbeladener Bauernwagen ihm entgegen. Der Bauer war nicht fähig, seine Pferde zu halten und so fuhr die Deichsel des Bauernwagens mit fürchterlicher Gewalt in den vorbeneilenden Wagen dergestalt, daß sie zwischen dem Könige und der Königin zersprang. Die Fenster des Wagens wurden zerschlagen. Da der König in der Ecke des Wagens schlief, so traf die Deichsel ihn nahe vorbey, ohne zu schaden.

— Se. Maj. der Kaiser Franz hat in der Nacht vom 9. auf den 10. März plötzlich ein entzündliches Fieber bekommen, wird aber jezt schon wieder hergestellt seyn.

— Die heurige Reminiscere-Messe in Frankfurt an der Oder würde außerordentlich gut ausgefallen seyn, wenn nicht die seit einiger Zeit eingetretenen Ereignisse in der kaufmännischen Welt nachtheilig auf den Verkehr eingewirkt hätten. — Mittelfeine und ordinäre Tücher machten wieder Glück; von Wollenzeugwaaren wurden die englischen und sächsischen hauptsächlich gesucht. Inländische Seidenwaaren gingen recht gut. Leinwand und Leinwaaren hielten sich hoch im Preise und waren gesucht. Ungewöhnlich viel Wolle war da, blieb aber zum Theil unverkauft.

— In Rothenburg ist die Schullehrerstelle bey St. Leonhard mit einem jährlichen Ertrag von 225 fl. erledigt. Wer hin mag und hin kann, wende sich an den dortigen Stadtmagistrat.

— In Passau kostete am 11. März das Pfund Kalbfleisch (das Kalb zu 40 Pfund gerechnet) nur 4 Kreuzer.

— Das große Handelshaus: Collmann sel. Söhne in Wien hat fallirt. Der vor 5 Jahren verstorbene Großhändler Collmann hatte ein Vermögen von 5 Millionen Gulden hinterlassen.

— Der Landamman Keller soll nicht ermordet worden, sondern die Aussagen der Räuber ungegründet und die beyden Rathsherrn Pfyffer und Corraggioni unschuldig seyn.

— Frankreich hatte bisher keine militärische Zeitschrift. Der bekannte Artillerie-General Wilhelm Vaudoucourt gibt jezt ein Journal der militärischen Wissenschaften (jährlich nur 42 Franken Abonnement) für die Land- und Seetruppen in monatlichen Heften heraus. Das wird was Gutes.

— Schon wieder hat in der französischen Gemeinde Allouis ein wüthender Wolf einem

Manne, der sich ihm entgegenstellte, mehr als 40 Wunden beygebracht, ein kleines Kind, das im Grase saß, fortgetragen, dasselbe aber fallen lassen, als er von der Mutter des Kindes verfolgt wurde, dagegen sich auf diese geworfen, ihr mehrere Wunden beygebracht, auch 3 andere Personen verwundet. Tags darauf erlegte man ihn glücklich. — In der Nacht vom 11. zum 12. Februar fiel ein toller Wolf in die Stadt Tykozin (Polen) ein, stieß zuerst auf 2 Nachtwächter, welche er stark verwundete, und stürzte dann in einen Stall, wo er 22 Schweine erwürgte und den Eigenthümer verletzte. Auf der Straße verwundete er darauf viele einzelne Menschen, 20 sehr stark, 4 tödtlich, bis er endlich vom Bürgermeister, der ihn mit bewaffneten Leuten umzingelte, getödtet wurde.

— Die Entbindung der Kronprinzessin von Schweden wird im April erwartet.

— Am 11. Febr. wurde in der Basilicata ein Erdbeben verspürt. (Tito war wieder der Mittelpunkt der Stöße.)

— Monsignor Benvenuti wird dem neuen Kaiser von Rußland das päpstliche Glückwünschungsschreiben überbringen.

— Die Kolbische Buchhandlung in Speyer hat sich entschlossen, eine wohlfeile Lebensgeschichte Napoleons herauszugeben.

— In dem Landstädtchen Freinsheim bey Dürkheim (im Rheinkreise) ist der den stärksten Zugang genießende Spezerey- und kurze Waaren-Laden auf 10 bis 12 Jahre zu vermiethen.

— In London befindet sich jezt ein Smaragd aus Brasilien, 4 Pfund schwer und auf mehr als 6 Millionen Gulden geschätzt.

— Am 26. Febr. fand in einer Gasanstalt in London eine fürchterliche, einem Erdbeben ähnliche, Explosion Statt, welche mehrere Gebäude in Asche legte, und viele Arbeiter schwer verwundete. Da lob' ich mir die Münchner Laternen.

— Der reiche jüdische Stockmäckler Moses Lousada in London schnitt sich mit einem Rasirmesser den Hals ab.

Wie wird der türkisch-hellenische Krieg enden?

Die Geschichte aller Zeiten hat erwiesen, daß mit dem Verlust primärer Anhänglichkeit an die öffentlichen Institutionen der allgemeinen Landesreligion auch die Anhänglichkeit an Fürst und Thron verloren ging. Dieß ist der Fall in der Türkey. Was sich durch Vernunftschlüsse aus bekannten Prämissen auf natürliche Art folgern läßt, worin ich Niemand vorgreifen will, wird von einer alten, noch wenig bekannten, Prophezeihung zu einem hohen Grad von Wahrscheinlichkeit erhoben, die durch einen gewissen Herrn Christoph Richter, der nach vielen, in türkischer Gefangenschaft verschmachteten, Jahren seinen Herd in Dessau wieder fand, auf uns herübergekommen ist. Sie ist diese: „Unser König kommt — ein Ungläubiger empfängt das Reich — nimmt den rothen Apfel — und unterjocht ihn. Wird er nach 7 Jahren nicht vertrieben, so wird sein Reich 12 Jahr dauern, er wird Häuser bauen, Weinberge anlegen, Gärten einzäunen, Söhne und Töchter erzeugen. Endlich nach 12 Jahren wird ein christlicher Fürst wider ihn aufstehen, ihn mit dem Schwerte angreifen, und die Türken in die Flucht schlagen."

Nimmt man Ein Jahr für hundert — so wird das türkische Reich im 19. Jahrhundert untergehen, da die Basis seiner Konstituirung und Dauer, nämlich die muhamedanische Religion, bekanntlich im 7. Jahrhundert christlicher Aera gelegt wurde. P. P.

Nachschrift. Warum wird aber hier jezt die christliche Aera zu Grunde gelegt? Antwort: Weil die Prophezeihung christlichen Ursprunges ist.

Wer den Originaltext lieber lieset, dem soll gleich sein Wunsch gewährt werden.

Prophetia de regni turcici interitu.

Rex noster venit. Infidelis aliquis regnum accipit, rubrum pomum capit, et subjugat. Si post Septem annos gladium non stringit (princeps christianus) ad duodecimum annum usque ipsius (i. e. regis infidelis) dominium ibit, domos aedificabit, vineas plantabit, hortos ligabit, filios filiasque procreabit. Post duodecim annos christiani principis gladius insurget, et Turcam in Fugam propellet.

Curiosa.

In der Pfarrey K. L. Sch. hat sich folgende Geschichte ereignet:

Eines Tages ersuchte die dasige Frau Wirthin die neben ihr wohnende Hebamme, einige Tage nachsehen zu wollen, bis sie entbunden seyn würde. Am dritten Tage geht die Hebamme geraden Weges in das Gemach der Wirthin, und sieht im

Bette ein neugebornes Kind ohne Mutter. Sogleich kehrt sie zurück, und sucht dieselbe, die ihr auch schon im Flehe, mit einer Maß Bier in der Hand, begegnet. „Was willst Du damit?" schrie ihr die Amme entgegen. „Trinken," war die Antwort, „daß ich Courage zu Niederkommen kriege." — „Liegt ja das Kind schon im Bette!" „Warum nicht gar?" sagte die Wirthin, die im Rausche war entbunden worden. Idem.

Todesfälle in München.

Den 9. März: Franz Hühn, Bombardeur von der Garnisons-Compagnie zu Nymphenburg, aus Mannheim, 44 J. a., an Schlagfluß in Folge organischer Fehler im Gehirne.

Den 10. d.: Anton Dutel, Kanonier 3ter Klasse des k. 1. Artillerie-Regiments, aus Steinweg, Ldg. Regenstauf, 25 J. a., an den Folgen rheumatischer Entzündung der Gehirn- und Rückenmarks-Häute.

Den 11. d.: Michael Eckel, Gefreiter des 1. k. Lin.-Inf.-Regiments (König), aus Mallerstorf, Ldg. Mitterfels, 36 J. a., an Lungensucht.

Den 12. d.: Frau Sophie von Hantmann, königl. Raths-Wittwe, 74 J. a., an Schlagfluß.

Den 13. d.: Frau Salome von Haren, pens. Majorsgattin, evangel., 67 J. a., an Abzehrung. Hr. Joh. Evang. Tschamarin, Oberlieutenant im k. b. 1. Lin.-Inf.-Regiment (König), 48 J. a., an Abzehrung. Juliana Feicht, Taglöhners-Wittwe, 54 J. a., an Brustwassersucht. Hr. Florian v. Rüdt, pensionirter Landrichter von Landau, 68 J. a., an Abzehrung. Hr. Friedrich Schwarz, Stadtmusikus, 32 J. a., an Abzehrung.

Den 14. d.: Frau Anna Katharina Attenkofer, Buchbindersfrau, evangelisch, 32 J. a., am Frieselfieber.

Den 16. d.: Fräulein Johanna Gräfin von Saudizell, 15 Jahr 11 Monat alt, am Starrkrampf und Lungenlähmung nach einem hitzigen Fieber.

Erklärung.

Einer ausgestreuten Sage zufolge, soll der königl. Landrichter in Eggenfelden, Hr. Jos. Hauser, einen Brief, Ehre verletzenden Inhalts, an mich adressirt, einem Schreiber in der Amtskanzlei diktirt haben. Da diese Sage sich bereits auch weiter in der Umgegend verbreitet hat, und meinen Charakter in einen nachtheiligen Schatten stellen könnte, so sehe ich mich veranlaßt, hiemit öffentlich zu erklären, daß ich Herrn Landrichter Hauser aufgefordert habe, diesen angeblich kalumniösen Brief mir zu kommunizieren, statt dessen aber die Rückäußerung erhielt, daß obige Sage ganz lügenhaft sey. Mögen in dieser Erklärung die Lügenmäuler ihre Beschämung finden!

Gern, am 13. März.

Zimmermann, k. Pfarrer.

In der Mar-Vorstadt ist ein gut kultivirter, mit den beßten Obstbäumen und einem gemauerten Gartenhäuschen versehener, Garten, welcher zugleich ein schöner Bauplatz ist, zu verkaufen. D. Uebr.

Indem Unterzeichneter eine Parthie ächte frische westphälische Schinken und Zungen, ferner verschiedene neue Sorten von Schnupf- und Rauchtabak erhalten hat, auch noch ächte frische Holländer-Häringe besitzt, so bringt selber solches hiemit zur Kenntniß, bittend um gütigen Zuspruch

Fr. Xav. Ler,
am alten Eyermarkt, Nro. 161.

(2 a) Unterzeichnete Handlung empfiehlt auf kommende Ostern ihre frisch erhaltenen westphälischen Schinken das Pfund zu 18 kr. und Zungen das Stück zu 48 kr. zu gefälliger Abnehme beßtens

F. A. Navizza,
Sendlingerstraße Nro. 906.

Dienstgesuch.

Ein gebildetes und geschicktes Frauenzimmer von 26 Jahren wünscht einen Platz als Haushälterin bey einem geistlichen Herrn oder Privatmann. D. Ueb.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter fühlt sich für den bisher genossenen und täglich wachsenden Beyfall, den seine Chokoladefabrikate erhielten, zum innigsten Danke verpflichtet und durch sehr gute Waare und die nachstehenden äußerst billigen Preise, wird er sich dieses unschätzbaren Beyfalls immer würdig zu erhalten suchen. — Zugleich wird bemerkt, daß man in seiner Behausung eine delikate Tasse Chokolade trinken kann. —

(Preise. Nro. 1 per Pfund 1 fl. Nr. 2 1 fl. 15 kr.; Nr. 3 1 fl. 30 kr; Nr. 4 2 fl.; Nr. 5 2 fl. 24 kr.; Nr. 6 3 fl.; Nr. 7 4 fl. Auch mit fein Isländisch Moos 1 fl. 48 kr. — Cacaoschalen das Pfund 9 kr.)

Verehrungsvollst empfiehlt sich

Christian Schira,
Chokoladefabrikant, in der Vorstadt
An Nro. 86.

(Alle Sorten, welche diese alte rühmlichst bekannte Fabrik liefert, verdienen, beßtens empfohlen zu werden. Der Landbote.)

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben Auguſt Müller in München. im Roſenthal.

Leute, welche, beſonders durch Druckſchriften, Familienzwiſte erregen, oder jeden rechtſchaffenen Bürger begeifern, ſind Feinde der öffentlichen Ordnung, und verdienen, als ſolche, polizeyliche Aufſicht und, im Nichtbeſſerungsfalle, Niederlegung ihres aus Dummheit oder Bosheit verpfuſchten Schriftſteller-Handwerks.

Dienſtag **Nro. 34.** München, den 21. März 1826.

Bayern.

(München.) Das k. Regierungsblatt vom 18. März (Nro. 12) enthält folgende allerhöchſte Verordnungen:

Ludwig ꝛc. ꝛc. Wir haben nach Vernehmung Unſeres Staatsraths beſchloſſen, daß die Verordnung vom 17. April 1824, das »Verhältniß des Standes- und Dienſtes-Gehaltes der Staatsdiener« betreffend, außer Wirkung geſetzt, und daß es demnach gehalten werde, als wenn ſie nie erlaſſen worden wäre.

Se. Maj. der König haben vermög Allerhöchſter Entſchließung vom 9. März 1826 dem Regierungsrathe bey der Regierung des Unterdonaukreiſes, Kammer des Innern, Johann Friedrich Freyherrn v. Tautphöus, dem Regierungsrathe bey der Regierung des Regenkreiſes, Kammer des Innern, Joſeph Starkmann, ſodann dem Regierungsrathe bey der Regierung deſſelben Kreiſes, Joſeph Thoma, in Anerkennung ihrer langjährigen und treu geleiſteten Dienſte den Titel und Rang von Regierungs-Direktoren tax- und ſtempelfrey allergnädigſt zu verleihen geruht.

Se. königl. Majeſtät haben unterm 10. März d. J. Allerhöchſtdero auſſerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter am großherzoglich heſſiſchen Hofe General-Major v. Sulzer von dieſer Sendung abzurufen, und mit Bezeigung allergnädigſter Zufriedenheit über ſeine langjährigen dem k. Hauſe und dem Staate treu geleiſteten Dienſte in den wohl erworbenen Ruheſtand zu verſetzen, an deſſen Stelle aber dem k. Staatsminiſter und bevollmächtigten Geſandten an der deutſchen Bundesverſammlung Maximilian Frhrn. v. Lerchenfeld-Aham die Geſandtſchaft an obgedachtem großherzoglich-heſſiſchen Hofe in Gnaden zu übertragen geruht.

— Belieben ſich die hieſigen verehrlichen Einwohner folgender polizeylicher Anordnungen zu erinnern: 1) des zeitigen und fleißigen Abraupens der Bäume und Geſträuche; 2) daß die Blitzableiter gegenwärtig überall durch Sachverſtändige unterſucht und die allenfalls nöthigen Reparaturen unverzüglich vorgenommen, 3) die Anzeigen von neuen Bauten gemacht und Warnungszeichen aufgeſtellt, 4) die Blumenſtöcke an den Fenſtern ſorgfältig verwahrt werden müſſen, und 5) das Aufhängen der Wäſche an öffentlichen Orten oder vor den Fenſtern gegen die Straße zu ſtrenge unterſagt ſey.

— Nach Nachrichten aus Wien, vom 13. d. Abends, hoffte man eine baldige günſtige Kriſis der Krankheit Sr. Majeſtät des Kaiſers Franz. J. Maj. die Kaiſerin verläßt das Krankenlager

ihres erlauchten Gemahls keinen Augenblick. Am 14. März ſtanden die Metalliques 83; Bankaktien 935.

— Kaiſer Franz iſt völlig hergeſtellt! Am 16. März Metall. 87¼; Bankaktien 1038, und Alles ſteigt noch.

— Se. Durch. Fürſt von Wrede hatte am 2. März in Petersburg ſeine Audienzen bey dem Kaiſer und den Kaiſerinnen.

— Statt des verſtorbenen Kollegienraths Tormaſſow kommt Hofrath v. Krüdener als Legationsſekretär nach München; der Ueberſetzer Bakunin ward Kanzelliſt bey derſelben Miſſion.

— Am 11. März überreichte unſer außerordentlicher Geſandter u. ſ. w. am Preußiſchen Hofe, Hr. Graf v. Luxburg, Sr. Maj. dem König von Preußen ſein Beglaubigungsſchreiben.

— Aus Ansbach. Im Oktober v. J. kam ein Soldat von dem hier liegenden Chevauxlegers Regiment, welcher nie geimpft worden und in der Nähe von Rothenburg auf Beſuch war, mit Blattern in das Militärſpital und ſtarb den 11ten Tag nach der Eruption. Von dieſem Blatternkranken verbreitete ſich die Krankheit nicht allein unter dem Militär, ſo daß auch noch ein 2ter ſtarb, ſondern ſie ging auch unter Civilperſonen über. Es erkrankte nämlich 1) im November eine 23 Jahr alte Dienſtmagd, die ſehr viele, zum Theil zuſammenfließende, Blattern bekam, welche alle Stadien regelmäßig durchliefen und glücklich endeten. Dieſe Perſon wollte in ihrer früheſten Jugend geimpft worden ſeyn, allein es waren an den gewöhnlichen Impfſtellen weder Narben ſichtbar, noch konnte ein Impfſchein beygebracht werden. — 2) Im Monat Febr. bekam eine 24jährige Dienſtmagd, die nie geimpft war, die Blattern, und ſtarb am 8ten Tage nach dem Ausbruch der zuſammenfließenden Pocken, wovon die meiſten ſchwärzlich wurden. — Eben ſo wurde im verfloſſenen Februar eine 26 Jahre 6 Monate alte Dienſtmagd, die als Kind geblattert haben ſollte, u. deßhalb nie geimpft worden war, von den Blattern befallen. Gegenwärtig befindet ſie ſich in der Abtrocknungsperiode und von der Todesgefahr, in welcher ſie ſchwebte, durch die Geſchicklichkeit des ſie behandelnden Arztes befreyt. — Da bereits am 23ten dieſes die öffentlichen Impfungen in Ansbach anfangen werden, ſo wird wohl der weitern Verbreitung der Blattern dadurch am ſicherſten Gränze geſetzt werden können. — Ferner ſind in dem k. Landgerichts-Phyſikate Scheinfeld bey einem erwachſenen Menſchen die Blattern ausgebrochen.

— Es wird ein Landgerichtsoberſchreiber, und ein Paar Juriſten (aber mit guten Zeugniſſen) gegen monatliches Honorar zu 18 bis 25 fl. geſucht. Das Nähere ſagt die Expedition der allgemeinen Zeitung in Augsburg.

— Am 14. März wurde der Hund des Bauern Kaſpar Lichthammer von Irlach (Ldg. Neunburg v. W.) wüthend, und hat den 12 jährigen Knaben des Bauern Mathias Vögerl und das 13jährige Mädchen des Joh. Bücherl von da gebiſſen. Beyde befinden ſich unter ärztlicher Behandlung. *)

— Am 12. März brannten des ½ Bauers Wolfgang Ertl zu Unterſchalkenbach, k. Ldg. Amberg, Haus, Stadel, Stallung und Wagenremiſe mit den darin befindlichen Effekten ab. — Am 14. die Scheune des Bauers Jakob Hämmerlein zu Frenberg, Ldg. Seßlach, wobey derſelbe beyde Hände heftig verbrannte. — Am nämlichen Tage 2 bedeutende Scheunen zu Schniggling, Ldgchts. Nürnberg, und auch das Haus des Bauers Leonhard Leitenmaier zu Aſch, Ldg. Roggenburg.

Allerley.

Schon 7 Jahre vor dem Aufrufe des Herrn Mordochai Noah trat eine Aufforderung an

*) In Stück 30 meines Blattes theilte ich einen Fall aus genanntem Landgerichte mit, den ich erzählen gehört hatte, weßwegen auch die darin vorkommende Namensverwechslung Pöllmannsried für Pilmersried verzeihlich iſt. Der königl. Hr. Landgerichtsarzt Med. Dr. Bogner erklärt hierauf in einem Schreiben vom 16. d. die Erzählung für falſch. Ich erſuche Denſelben daher hiemit ergebenſt um recht baldige Berichtigung dieſes Factums, weil mir nichts höher als Wahrheit am Herzen liegt, und auch wo möglich um die Krankheitsgeſchichte der beyden neuen Fälle. Uebrigens gereicht es keinem Arzte zur Schande, wenn er die ausgebrochene Wuth fruchtlos behandelte, weil wir — ich war auch Arzt — bis dato kein ſicheres Mittel dagegen haben, und von ſelbſt verſteht ſich's, daß wenn von einer tödtlichen Verblutung durch Oeffnung einer Ader die Rede iſt, dieſe von dem Raſenden ſelbſt auf irgend eine Art vorgenommen ward. Der Landbote.

das Licht, welche die ältern und neuern Weltverhältnisse, den Fond der Ansiedlung, die patriotischen Kräfte der großen jüdischen Handelshäuser in den Hauptstädten Europas, die Garantie der großen Mächte, die Bildung eines Wehrstandes zu Wasser und zu Lande u. s. w. berücksichtigt, und in den Orakeln der Vorzeit wie auf der Charte das Zion des 19. Jahrhunderts nachweiset. Siehe: Wie die Nation der Israeliten ein unabhängiges, selbstständiges und blühendes Volk werden könne. (Altona, bey Hammerich, 1818. 40 Seiten.)

— Neulich ward bey Hull ein Riesenhäring gefangen: er maß 9 Zoll im Umfange.

— Die Pocken grassiren, und zwar sehr bösartig, seit einiger Zeit auch in verschiedenen Theilen des Kantons Solothurn. Von Schwyz und Zug schlichen sich immerfort sehr bösartige Pockenansteckungen nach Zürich, wo noch immer mehrere Kinder und Erwachsene sich befinden, die nicht durch die Impfung gegen die Ansteckung gesichert sind.

— Der bekannte Naturforscher und Mineralog Breislak ist kürzlich zu Turin gestorben.

— Ein Offizier von der Garnison zu Nantes und ein junges Mädchen, die sich liebten, aber von den Eltern des letztern nicht die Einwilligung zu ihrer Verbindung erhalten konnten, bestellten sich einander vor der Stadt und erschossen sich dort wechselseitig.

— Die neue Form der Herrenhüte, welche ächte Spitzköpfe bilden, ist gar keine neue Mode, da die während der Dultzeit in den Städten erscheinenden Kässtecher und Tyroler-Teppichkrämer schon seit undenklichen Zeiten solche Deckel tragen.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 18. März 1826.

Waizen	8 fl. 28 kr.	Korn	6 fl. 45 kr.
Gerste	5 » 4 »	Haber	3 » 39 »

Todesfälle in München.

Den 13. März: Andreas Neuruhrer, Taglöhner von Pfunz in Tyrol, 51 J. a., an Lungensucht.

Den 14. d.: Ursula Banhack, Dienstmagd von Tittmoning, 35 J. a., an Folgen des Schlagflusses.

Den 10. März: Gertraud Lay, Regimentsschneidermeisters Tochter, 17 Jahre alt, an der Lugensucht.

Den 17. d.: Herr Wilh. Michel, Miteigenthümer der hiesigen Weinhandlung J. B. Michel, 37 Jahre alt, an den Folgen eines nervosen Gallenfiebers.

Den 20. d.: Demoiselle Magd. Teichlein, bgl. Canditorstochter, 18 J. 8 M. a., am Nervenfieber.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Wunsiedl der k. Herr Appellationsgerichts-Advokat und Bergrichter Anton Christian Streit.

Den 13. März zu Schwabach Herr Joh. Christoph Erich Volkert, königl. Advokat.

Ein Wort für mich und Andere.

In Nro. 31 des Bayerschen Volksfreundes (?) werden, nach seiner Gewohnheit, seine Landsleute, die Bayerschen Müller, Weber, Schuhmacher, Säckler, Strumpfarbeiter, Landschäffler, Köche, Branntweinbrenner, Brauer, Lebzelter, Lederer, Mehlber, Scheerenschleifer, Fischer, Gänsezüchtler (Forsetzung soll noch folgen) auf eine so hämische Art geschimpft, dagegen aber Tyroler und andere Ausländer auf Kosten der Wahrheit so herausgestrichen, daß nur tiefe Verachtung diesem unpatriotischen Blatte zu Theil werden kann. Was die genannten andern löblichen Gewerbe betrifft, so werden sie die sie betreffenden Unwahrheiten zu rügen wissen; ich, für meine Person, erkläre bloß, daß ich und meine Mitmeister eben so vortreffliches hölzernes Geschirr mit breiten Reifen, und wohlfeiler und reiner gearbeitet, als die Tyroler, liefern, und unser Geschirr an Auslandverliebte — vielleicht auch an den Herrn Redakteur selbst — für Tyroler oft verkauft wurde.

Caspar Baur,
bürgerl. Schäffler in der Vorstadt Au.

Anzeige.

Wegen Bestellungen für Privat-Impfungen ist Unterzeichneter täglich zu sprechen Vormittags von 7—8 und Mittags von 1 bis 2 Uhr.

Dr. Med. Giel, Central-Impfarzt,
Neuhauser-Straße Nro. 1120 im 2. Stock.

(2 a) Im Markte Thännesberg, k. Landgerichts Vohenstrauß im Regenkreis, ist die, in der ganzen Umgegend von 5 Stunden einzige — und zwar reale — Badersgerechtigkeit um den sehr billigen Preis von 400 fl. zu verkaufen.

Jene Herrn Chirurgen, die sich hierum bewerben wollen, haben sich zu München in der Müllerstraße Nro. 657 Litera F im Gartenhäuschen zu erkundigen.

(2 b) Unterzeichnete Handlung empfiehlt auf kommende Ostern ihre frisch erhaltenen westphälischen Schin-

ken das Pfund zu 18 kr. und Zungen das Stück zu 48 kr. zu gefälliger Abnehme beßtens

F. A. Ravizza,
Sendlingerstraße Nro. 906.

Ein schlagende Wachtel und eine Amsel mit einem natürlichen Gesange, sind sammt Käfigen billig zu verkaufen. Wo? — sagt der Landbote.

Mehrere hundert Blumenstöcke und junge Obstbäume sind billigst im Thal Petri Nro. 531 zu verkaufen.

(3 a) In der Burggasse Nro. 169 über 3 Stiegen rückwärts sind gute Schreibfedern, auf's beßte zugeschnitten, um billigen Preis zu haben.

(2 a) Einladung.

Unter den Methoden, die Gewinnste bey einem Scheibenschießen anzufertigen, hat sich die des Herrn Steuerraths von Daffner überall, wo sie bekannt geworden ist, den ungetheilten Beyfall der Herrn Scheibenschützen erworben.

Sie würde ihrer Vortrefflichkeit halber gewiß noch allgemeiner werden, wenn sie von jedem Herrn Schützenschreiber oder Scheibenschützen mit Leichtigkeit und ohne dabey rechnen zu dürfen, angewendet werden könnte, indem es, zumal auf dem Lande, nicht selten der Fall ist, daß es an rechnungskundigen Schützenschreibern fehlt; und dann dieß Geschäft des Zifferns wegen selbst einem der Sache kundigen Herrn Schützen am Ende eines oft mit vielem Schießen zugebrachten Tages höchst verdrüßlich wird.

Der Unterzeichnete hat deßhalb auf ein Mittel gedacht, wie es Jedermann möglich wird, Gewinnste ohne alle-weitere Rechnung anzufertigen, und hat zu diesem Behufe Tabellen berechnet, die bey Bestimmung der Gewinnste (nach Daffner'scher Methode) als der bequemste und verständlichste Faullenzer dienen können.

Man braucht nämlich nur, es mag ein Vortel- oder anderes Schießen, und dasselbe frey oder nicht frey gehalten worden seyn, die Anzahl der Nach- oder Verlagschüsse und die Zahl der Kaufschüsse nebst dem Betrag des Beßten und den Werth eines Kaufschusses zu wissen, so kann man in besagten Tabellen die passende Gewinnstes-Reihe bereits ganz berechnet auffinden.

Diese Tabellen sind für nachstehende Beßten: nämlich für 2¼ fl. oder 1 bayerschen Thaler — 3 fl. oder 1 Kronenthaler — 4 fl. — 5 fl. oder 2 bayersche Thaler — 5½ fl. oder 2 Kronenthaler oder 1 Dukaten — 6 fl. — 7 fl. — 7½ fl. oder 3 bayersche Thaler — 8 fl. — 8½ fl. oder 3 Kronenthaler — 9 fl. — 10 fl. oder 4 bayersche Thaler — 11 fl. oder 4 Kronenthaler oder 2 Dukaten — und für 12 fl. berechnet, und dabey ist immer die Anzahl der Verlag- oder Nachschüsse von 21 bis 180 angenommen.

Der Kaufschuß wird in dieser Tabelle zu 5, 6, 7, 8, — 9. — 10, 11, 12. — 13, 14, 15. 16, — 17, 18, 19, 20 Kreuzer angenommen und die Gewinnste sind für die Anzahl von 20 bis 2,000 Schuß berechnet.

Der Bequemlichkeit halber sind die Gewinnste für jedes Beßte auf einem besondern Bogen.

Mit Hülfe dieser Tabellen nun ist jeder Herr Schützenschreiber oder Scheibenschütze im Stande, die Gewinnste genau nach der Daffner'schen Methode innerhalb einiger Minuten und ohne alle weitere Rechnung und Probe zu Papier zu dictiren.

Nur auf solche Weise wird es möglich, bey allen Scheibenschießen die größte Schnelligkeit, Gleichheit und Billigkeit in Berechnung der Gewinnste zu handhaben, und jedem Herrn Schützen die unumstößlichste Controlle über seine zu erhebenden Geldbezüge zu verschaffen.

Um wegen der bedeutenden Kosten des Lithographirens dieser Tabellen einigermaßen gesichert zu seyn, so leitet der Unterzeichnete eine Subscription ein und setzt Folgendes fest:

1) der sehr mäßige Preis des 34 Bogen starken Werkes beträgt 2 fl. 12 kr., welcher Betrag nach dem Empfange der Tabellen portofrey an den Unterzeichneten gesendet zu werden beliebe.
2) Mit den gütigen Bestellungen beliebe man sich in portofreyen Briefen an den Unterzeichneten bis längstens zum 15. April. h. Js. zu wenden.
3) Sobald sich so viele Herrn Subscribenten werden gefunden haben, daß die Kosten der Lithographirung gedeckt sind, wird mit derselben alsogleich angefangen und innerhalb sechs Wochen das Ganze zur unfrankirten Versendung bereit seyn.

Indem die Gemeinnützigkeit dieses Unternehmens von jedem Unbefangenen gewiß anerkannt werden wird, schmeichelt sich der Unterzeichnete, von vielen Herrn Schützen und wohllöblichen Schützengesellschaften mit gütigen Bestellungen in möglicher Bälde beauftragt zu werden.

Tegernsee, am 1. März 1826.

Ferdinand Klein, Forstamts-Praktikant.

So starr — seit Evens Zeiten — waren
Der Mädchen Nacken nie. Seht nur, sie tragen
Kanonen in den zarten Haaren!

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Wer ſich zu voreilig über den Sturz eines Andern freut, ſieht oft den Stern, der untergegangen, ſich neuerdings emporheben.

Donnerſtag **Nro. 35.** München, den 23. März 1826.

Bayern.

(München.) Das königl. Regierungsblatt Nro. 12 enthält noch folgende k. allerhöchſte Verordnung:

Ludwig ꝛc. Wir haben zur Beſeitigung der Anſtände, welche ſich über die Kompetenz in den Rechtsſtreitigkeiten zwiſchen den Stiftungen ergeben haben, nach Vernehmung Unſeres Staatsraths beſchloſſen, und erklären wie folgt: I. Der Artikel XIV. der Verordnung über das Stiftungs-Fiskalat vom 6. Dec. 1808, wonach zwiſchen den Stiftungen unter ſich kein Prozeß geſtattet, ſondern jeder Colliſions-Fall zur Entſcheidung an die oberſte Stiftungs-Curatel verwieſen und der Rekurs an den geheimen Rath vorbehalten ſeyn ſollte; dann der Artikel 20 des organiſchen Edikts über die General-Adminiſtration des Stiftungs-Vermögens vom 16. Oktober 1810, wonach die vorbeſagte Entſcheidung den General-Kommiſſariaten übertragen wurde, ſind zufolge des Artikels IX. der Verordnung über das Stiftungsweſen vom 6. März 1816, im Zuſammenhange mit der Verordnung vom 27. des nämlichen Monats und Jahrs, nach deren Inhalt (Abſchnitt 2 §. 37 — 48) von dem eben bemerkten Zeitpunkte an die Befugniſſe der Kreisregierungen in den Stiftungs-Angelegenheiten zu bemeſſen waren, gänzlich außer Kraft und Wirkung getreten. II. Hierdurch iſt die vorherige Zuſtändigkeit der ordentlichen Gerichte in den Civil-Rechtsſtreitigkeiten zwiſchen den Stiftungen unter ſich mit dem dieſer Zuſtändigkeit entſprechenden Inſtanzen-Zuge wieder hergeſtellt worden.

— Am 25. April Morgens von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, ſo wie an den folgenden Tagen werden in dem königlichen Garten zu Nompheuburg die zur dortigen Menagerie gehörigen ausländiſchen Thiere, ſo wie das Hühnerhof-Geflügel an die Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Zahlung verkauft. Der k. Akademie-Adjunkt Hr. Doktor Wagler übernimmt auswärtige Aufträge, und der vollſtändige Catalog der Verkaufsgegenſtände iſt in allen Buchhandlungen zu haben.

— Vom 1. April an ſendet der königl. Herr Poſterpeditor Simon Jais in Weilheim alle Freytage (iſt aber an dieſem Tage in München Schranne, am Donnerſtage) Morgens 6 Uhr eine Landkutſche nach München, welche vor dem Sendlingerthor in der weißen Taube einkehrt und am Samſtage, (im 2. Fall am Freytage) 12 Uhr Mittags nach Weilheim abgeht. Recht nützlich, da ſo viel Weilheimer Verkehr bey uns geſchieht.

— Der hieſige berühmte Wagenfabrikant Herr Lankenſperger hat aus Auftrag der königl. ſächſiſchen Poſtadminiſtration einen Muſter-Eilwagen verfertigt, der nach Dresden abgegangen iſt.

— Nachdem unſer geſchätzter Mitbürger und Gemeindebevollmächtigter Herr Findel die Mar-

schalls-Uniform Sr. Maj. des verlebten Königs Maximilian Joseph, welche Allhöchstderselbe bey Eröffnung der ersten Ständeversammlung trug, an sich gebracht und sie als ein Vermächtniß zur Erinnerung dem Magistrate und der Gemeinde der Stadt München als wackerer Patriot überreicht hat, so geruhte Seine Majestät König Ludwig, diese patriotische Gesinnung mit dem größten Wohlgefallen aufzunehmen und durch das huldreichste Versprechen zu belohnen, daß Allerhöchstdieselben nun den Degen des allerhöchstseligen Königs, getragen bey der nämlichen Veranlassung, auch dem Magistrate und der Gemeinde der Stadt München zum Andenken übersenden wollten.

— Am 19. März, nach 10 Uhr Abends, verlor Augsburg einen um die Beförderung der Künste und Gewerbe, um die Unterstützung der Armen und die Erziehung der Waisen hochverdienten Mitbürger, Herrn Johann Lorenz Freyherrn von Schäzler, königl. bayerschen Finanzrath und Bankier, an der Brustwassersucht, in seinem 64. Lebensjahre. Kein Stern schmückte seine Brust, aber die Thränen der Tausenden, die er aus verwahrlosten Geschöpfen des Unglücks zu nützlichen Bürgern erziehen ließ, oder in's bürgerliche Leben einführte, umgeben sein Andenken mit dem schönsten Sternenkranze. Er war ein Vater der Unglücklichen! Auch der Landbote weint Ihm eine heiße Thräne der Dankbarkeit und innigsten Verehrung in's Grab! Ruhe sanft, Edler!

— Ein Advokat im Rezatkreise, ohnweit Ansbach, wünscht, seiner leidenden Gesundheit wegen, gegen ein sehr anständiges jährliches Honorar, einen tüchtigen, des preußischen Landrechts kundigen, Gehülfen, der mit wissenschaftlicher Bildung und praktischer Gewandtheit anhaltenden Fleiß, friedlichen Charakter und Neigung, das Geschäft der Advokatur im edlen Sinn zu behandeln, verbinden würde. (Portofreye Briefe mit Zeugniß; Abschriften unter der Adresse C. D. U. besorgt die Redaktion des Korrespondenten von und für Deutschland in Nürnberg.)

— Der Taglöhner Georg Seibert, von Ebersbach, Log. Amberg, wurde am 17. d. durch Umfällung eines Baumes im Walde getödtet.

— Am 17. März brannte ein Stadel des Metzgers Johann Beschel zu Reitherhof, Lbg. Moosburg, mit allen Vorräthen ab.

Allerley.

Am 13. März wurde die deutsche Bundesfestung Luxemburg den Kommissarien der deutschen Bundesversammlung übergeben.

— Der Fränkische Merkur hat sich auch den Holzkirchner Bärenfang aufbinden lassen.

— Die Anwendung des v. Barth'schen mineralischen Magnets zu Heilungen soll im Untermainkreise untersagt worden seyn.

— Die Weimarsche Stadt Buttstädt wurde in der Mitternachtsstunde vom 4. zum 5. März durch den schrecklichen Feuerruf geweckt. Wie ein empörtes Meer wälzte sich die wüthende Gluth zu beyden Seiten der Kirchgasse herauf und über das Marktviertel dahin. Ein Feuerhagel von brennenden Schindeln (!), welchen der brausende Sturm über die ganze Stadt hinschleuderte, zündete zugleich an den entferntesten Theilen der Stadt; Viele, welche ihre Häuser ganz sicher wähnten und zur Rettung ihrer unglücklichen Mitbürger herbeygeeilt waren, fanden, als sie die eigene Gefahr zu ihren Häusern zurück rief, die eigenen Wohnungen und Eigenthum in Schutt und Asche. So furchtbar wüthete die Flamme, daß es schien, als habe die Vorsehung Buttstädts gänzlichen Untergang beschlossen. Binnen wenigen Stunden waren mehr als 60 Wohnhäuser, die beyden Schulen, das Diaconat und über 120 Nebengebäude von der Flamme verzehrt, die festen und schönsten Häuser bis auf den Grund niedergebrannt. Viele, sehr viele der unglücklichen Bürger, mit Weib und Kind nur dem Flammentode entfliehend, haben nichts gerettet, als das Leben; der Fleiß vieler Jahre liegt unter den rauchenden Trümmern unwiederbringlich begraben; Thränen des Jammers benetzen sie!

— In dem Zuchthause zu Werden in Westphalen brach am 9. März eine Revolution unter den Züchtlingen aus. Durch Ausbrechen der Oefen setzten sich die Gefangenen mehrerer Zimmer in Verbindung, und 200 derselben suchten mit Gewalt durchzubrechen. Sie gelangten aber nur bis in den Hof. Hier waren die Ausgänge von Militär und Bürgern besetzt, welche auf die Züchtlinge schossen, einige derselben wurden getödtet oder verwundet. Nachmittags trafen zur Verstärkung der Wachen Truppen aus Düsseldorf ein.

— Am 2. März wurde die Frau Schuhmachergesellin Pehlke zu Königsberg von 1 Sohn und 2 Töchtern glücklich entbunden, welcher Segen den Hausstand der dürftigen Eheleute mit bereits anwesenden 5 Kindern gegen Erwarten zu sehr vermehrte. Die Drillinge leben.

— Mechanikus Hoffmann in Leipzig verfertigt Rettungsleitern aus Eisendraht, deren eine 3 erwachsene Menschen auf einmal trägt. Die Elle kostet 9 Groschen und eine Kette für 2 Etagen nimmt nur einen Kubikfuß Raum ein. Die scheinen mir recht nützlich zu seyn, mehr, als die Kettenbrücken, und wären wieder ein herrlicher Artikel für unsere Eisenhütten.

— Man sagt, Mausche Rudel habe doch das Gesuch der Gnade eingereicht, und Se. kgl. Hoh. der Großherzog das Todesurtheil in lebenslängliches Gefängniß in Eisen verwandelt.

— Am 12. März wurden die HH. Pfyffer und Corraggioni nach Hause entlassen, und zwar ohne Eskorte. Doch wurde der Eine angewiesen, seinen Weg über Horgen, der Andere über den Albis zu nehmen.

— Hr. Hauptmann von Biela zu Josephstadt in Böhmen hat am 27. Februar einen kleinen Kometen im Widder entdeckt.

— Es hat sich neuerdings in Berlin, wie in Paris und München, eine Ammenbesorgungsanstalt gebildet, und ein Berliner Arzt wird zugleich eine Privat-Säugammenanstalt errichten.

— Die Straße der Bankiers zu Paris befindet sich gerade in der Nähe des Boulevard des Hospitals. Curios!

— Zu Margate war ein Schiff mit 200,000 Souveränd'or für Herrn v. Rothschild angekommen.

— Jezt fällt kein Postwagen mehr um, wenn er des Artillerie-Offiziers Rochelle Apparat benutzt.

— Der fast 90jährige Erzbischof von Bordeaux ist, da die Vorhänge seines Bettes Feuer fingen, sehr verbrannt worden, besonders am Unterleibe.

— Bey Hozton starb dieser Tage ein 76jähriger Greis, der sich seit 50 Jahen nicht hat rasiren lassen, aus Furcht, mit dem Barte seine Stärke zu verlieren.

— In Rotterdam herrschen noch immer die Blattern.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Seit Kurzem befanden sich im hiesigen allgemeinen Krankenhause einige Personen, welche an den natürlichen Blattern darnieder lagen. Die königl. Polizeydirektion fordert daher die Einwohner auf, zur Entfernung jeder Gefahr die Impfung der pockenfähigen Kinder zu beschleunigen. Erwachsene, noch nicht geimpfte Personen, und auch die noch nicht geblattert haben, sind daher strengstens angewiesen, sich bey der k. Polizeydirektion zur unverzüglichen Impfung zu melden. Jeder Einwohner, welcher Spuren dieses Uebels auf irgend eine Weise zu bemerken glaubt, erstatte ja gleich ungesäumt Anzeige davon.

Etwas über wohlfeile Preise.

Auf dem Bazar zu Krähwinkel hatten auch 2 Besenbinder ihre Waaren neben einander ausgelegt, die sich vor ihren Gewerbsgenossen durch ihre überaus wohlfeilen Preise auszeichneten. Aber auch diese beyden hielten nicht einerley Preis. Verkaufte A. wohlfeil, so verkaufte B. noch wohlfeiler, so daß dieser endlich alle Kunden und Besenliebhaber um sich versammelte und seine Waare schnell absetzte. Verdrießlich wendete sich A. zu seinem Nachbar und sprach: »Wie in aller Welt kannst Du Deine Besen um solches Spottgeld weggeben? — Sieh, aufrichtig! Ich stehle doch das Reisig dazu, und doch bin ich nicht im Stande, so zu verkaufen, wie Du.« — Lachend entgegnete jener: »Das glaub' ich Dir gerne; ich könnt' es auch nicht, aber ich stehle die gemachten Besen!«

Mausche Rudel et Compagnie haben gewiß auch gute Preise gemacht.

Eine kräftige Versicherung aus den Vorstädten Münchens.

»Na freyli, natürli, versteht si,' wos denn? Akarat is's recht schön! Wer's versteht, der woa's!«

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Peter Streck, Musikmeister des 2. k. Lin.-Inf.-Regiments (Kronprinz), mit Josepha Wipper, kgl. Hofgärtnerstochter vom Bade Brückenau. Hr. Ludw. Delcroix, k. Hofkutscher, mit Anna Walch, bürgerl. Stadtgärtnerstochter.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Joseph Schöffl, angehender Bürger und Bäckermeister, Häuslerssohn von Dürmaul in Böhmen, mit A. Cresc. Baumann, Feldbaumeisterstochter von Hahmuthing bey Schleißheim.

St. Anna Pfarre: Hr. Georg Kraft, premier Brigadier und Oberlieutenant der Leibgarde-Hartschier, mit Maria Barbara Waibl, Kutscherstochter aus Innsbruck. Hr. Georg Senger, Grundbesitzer und Musikus, mit Katharina Neufigl, Fuhrmannstochter von hier.

Todesfälle in München.

Den 16. März: Michael Bichl, Bräuknecht von Schneidmühl, Ldg. Burglengenfeld, 33 J. a., an Brust- und Herzwassersucht, mit organischen Fehlern des Herzens.

Den 17. d.: Hr. Stephan Koppenstetter, Elementarlehrer zu Lenggries, Ldg. Tölz, 55 J. a., an Schlagfluß mit Wahnsinn. Hr. Philipp Lanius, pens. Hofkontroleur, 71 J. a., an Herzwassersucht. Frau Anna Seitz, Kammerportiers-Wittwe, 57 J. a., an Brustwassersucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Ansbach der gewesene Kammerraths-Assistent, Hr. Florin, und der Magistratsrath und Besitzer des Gasthofs zum goldenen Stern, Hr. Joh. Reif.

Anzeige.

So eben ist im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

Katechismus über das Gewerbs-Gesetz und die Grundbestimmungen für das Gewerbs-Wesen in den sieben ältern Kreisen des Königreichs Bayern, nebst einer Vorrede und einem Register von Friedrich Bruckbräu. 8. (Preis 30 Kr. für 13¼ Druckbogen.)

Für alle Fabrikanten, Handels- und Gewerbsleute, für alle Meister, Gesellen und Lehrlinge, in den Städten und Märkten ist dieser Katechismus ein unentbehrliches Hülfsbuch, um alle ihre Rechte und Verbindlichkeiten hinsichtlich des Gewerbs-Gesetzes auf eine allgemein faßliche Weise verstehen zu lernen. Für die Herrn Beamten der k. Kreis-Regierungen, Polizeybehörden, Land- und Herrschaftsgerichte, dann für die löblichen Magistrate, für alle Gemeinden und Gemeinde-Bevollmächtigten, wird dieser Katechismus als ein bequemes Handbuch bey Verhandlungen von Gewerbsgegenständen dienen, weil durch das Register das Nachschlagen erleichtert, und durch die Beybehaltung des wörtlichen Ausdruckes im Gesetze jede Abweichung von dem Geiste und Worte desselben ganz unmöglich wird.

Zur möglichsten Verbreitung dieses höchst gemeinnützigen Katechismus hat die Verlagshandlung den außerordentlich wohlfeilen Preis festzusetzen sich gerne veranlaßt gefunden.

Sulzbach, den 9. März 1826.

J. E. v. Seidel'sche Buchhandlung.

Exemplare davon sind in allen Buchhandlungen Münchens vorräthig.

(Bemerkung. Dieser Katechismus ist ein charmantes Büchel, denn es enthält das Gewerbsgesetz und die später nachgefolgte Instruction, wogegen der Gewerbskatechismus, der bey Dannheimer in Kempten erschien, nur die Instruction in sich faßt; ferner hat er alle im Gewerbsgesetze und in der Instruction berufenen, dahin einschlägigen Verordnungen wegen der Apotheker, Hufbeschlagschmiede, Chirurgen rc., wegen Militärpflichtigkeit, Bauwesen u. s. f. ausführlich aufgenommen, während der Damheimersche bloß die Instruction, das so wesentlich nothwendige Gesetz aber gar nicht behandelt, außer einem Auszuge aus dem Konscriptionsgesetz keine weitere Beylage enthält und nur auf die einschlägigen Regierungsblätter hinweiset.

Der Landbote.)

(2 b) Im Markte Thännesberg, k. Landgerichts Bohenstrauß im Regenkreis, ist die, in der ganzen Umgegend von 5 Stunden einzige — und zwar reale — Badersgerechtigkeit um den sehr billigen Preis von 400 fl. zu verkaufen.

Jene Herrn Chirurgen, die sich hierum bewerben wollen, haben sich zu München in der Müllerstraße Nro. 657 Litera F im Gartenhäuschen zu erkundigen.

Anzeige.

Bey einem k. Landgerichte des Regenkreises, nahe an der Kreisstadt, hat ein im Hypothekenwesen erfahrner Herr Rechtspraktikant, gegen sehr billige Bedingnisse, Beschäftigung zu finden; worüber Aufschlüsse zu München in der Residenzstraße Nro. 32 über 3 Stiegen erholt werden können.

Kaufgesuch.

Es wird eine reale Bierwirthsgerechtigkeit zu kaufen gesucht. D. Ueb.

(2 a) Logis-Vermiethung.

Im Mohrenköpfelgasthaus ist über eine Stiege das Logis zu vermiethen, und das Nähere zu ebener Erde zu erfragen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Der feſte Gang einer Regierung auf der Mittelſtraße macht Rieſenſchritte.

Sonnabend **Nro. 36.** München, den 25. März 1826.

Bayern.

(München.) Am Palmſonntage war um 10 Uhr nach der Palmweihe in der Reſidenz-Hof Kapelle die Prozeſſion und dann das Hochamt. Se. Maj. der König begaben ſich, in der gewöhnlichen Uniform mit dem Ordensband über dem Rocke, mit dem großen Cortège in die Kapelle. Am 22. wurde in der St. Peters-Pfarrkirche um 10 Uhr das 40ſtündige Gebet mit einer heiligen Meſſe und der gewöhnlichen Prozeſſion beſchloſſen. Der große Cortège erwartete Seine Majeſtät am großen Thore der St. Peterskirche. Die Kleidung war, wie oben. Am grünen Donnerſtage war in der Reſidenz-Hof-Kapelle um halb 11 Uhr das Hochamt, nach demſelben die Prozeſſion und die Veſper; darauf wurde die feyerliche Fußwaſchung und die Ausſpeiſung der Apoſtel in dem Herkulesſaal von Sr. Maj. dem König vorgenommen, zu welcher Handlung der Zutritt im Saale den hoffähigen Individuen, die nicht vom großen Cortège, den Herrn im Uniform, den Damen im ſchwarzen runden Kleide geſtattet war. An dieſem Tage war großer Cortège, Kleidung, wie erwähnt, das Ordensband unter dem Rock. Am Charfreytage fing um 10 Uhr in der Hofkapelle die Paſſionspredigt an, dann geſchah nach der abgeſungenen Paſſion die Adoration des heiligen Kreuzes und die Prozeſſion. Se. Maj. der König begaben ſich mit dem kleinen Cortège in das Oratorium; der große Cortège erwartete Allerhöchſtdenſelben in der Cavalier Tribune. Die Kleidung war die gewöhnliche Uniform, mit ſchwarzen Weſten, Beinkleidern und Strümpfen, das Ordensband unter dem Rocke. Heute, am Charſamſte, beginnt um 11 Uhr das Hochamt, wozu Se. Majeſtät im kleinen Cortège, und Abends um halb 8 Uhr zur Auferſtehungs-Prozeſſion mit dem großen Cortège Sich begeben. Die Kleidung, wie am vorigen Tage. Am Oſterſonntage iſt Galla und um 11 Uhr mit großem Cortège der öffentliche Gang zum Hochamt, und um 4 Uhr figurirte Veſper. Zur großen Uniform wird das Ordensband über dem Rock getragen.

— Verzeichniß der zwölf alten armen Männer, die zur Erinnerung der Einſetzung des heiligen Abendmahls auf Allerhöchſten Befehl gekleidet, geſpeiſet und mit Geld beſchenkt wurden:

1) J. Bauer, Austräglер von Kremshofen, 105 Jahr alt; 2) M. Ziegler, Maler v. Mindelheim, 95 J.; 3) G. Pröbſtle, Pfründner v. Bernbeuern, 94 J.; 4) A. Rees, Taglöhner v. Fiſchen, 92 J.; 5) Th. Reiter, Austräglер v. Niederaufkirchen, 90 J.; 6) J. Walter, Söldner v. Pflaumdorf, 90 J.; 7) B. Lohmayer, Austräglер v. Steinhäring, 89 J.; 8) K. Waidinger, Maler

v. Kraiburg, 89 J.; 9) S. Golkofer, Austräglerv. Gelting, 88 J.; 10) Joh. Vogel, Austräglerv. Pürgen, 88 J.; 11) M. Permoser, Taglöhnerv. Pfaffenhofen, 87 J.; 12) Joh. Schiegl, Austräglerv. Oberalti, 86 J. Summa 1093 Jahre.

Verzeichniß der zwölf armen Mädchen, welche zur Erinnerung der Einsetzung des heil. Abendmahls auf Allerhöchsten Befehl Ihrer Majestät der Königin, unserer allergnädigsten Frau, gekleidet, und mit Geld beschenkt wurden:

1) Elis. Schöfski, Hofküchenmanns-Tochter, 12 Jahr alt; 2) A. M. Mayer, k. Bierführers-Tochter, 12 J.; 3) M. Kißling, Taglöhnerstochter, 13 J.; 4) Aug. Moser, vater- und mutterlose Waise, 11 J.; 5) A. Gillmayer, Taglöhnerstochter, 13 J.; 6) R. Mayer, Feldwebelstochter, 13 J.; 7) C. Franz, Sergeantenstochter, 11 J.; 8) Cl. Jackler, Steindruckerstochter, 13 J.; 9) Antonia Rex, Hofküchengehülfenstochter, 13 J.; 10) M. Feistl, Taglöhnerstochter, 14 J.; 11) E. Harer, Hofmaurerpalierstochter, 13 J.; 12) E. Schnell, vater- und mutterlose Weise, 12 J. Führerin, M. A. Mark, Hartschiers-Wittwe, 75 Jahr alt.

— Am grünen Donnerstag um halb 11 Uhr verfügten Sich Se. Maj. der König mit dem großen Cortège und unter Paradirung der Hartschier-Garde durch den Herkules- und Harschier-Saal in das Oratorium. Nach vollendetem Hochamte begab Sich der allerhöchste Hof in die Kapelle, um das Hochwürdigste in Prozessionszuge innerhalb dem Kapellhofe und dann zurück in die Kapelle bis zum Expositions-Altar zu begleiten, worauf Sich Se. k. Maj. wieder in das Oratorium zurückbegaben, um der Vesper beyzuwohnen. Hierauf erfolgte die Entkleidung der Altäre, während welcher Se. k. Maj. Sich in derselben Begleitung, wie oben, in den Herkulessaal zurückverfügten. Da angekommen, stellte sich der Cortège, mit Ausnahme des unmittelbaren Dienstpersonals, auf die ihm angewiesenen Stufen, und Se. Maj. der König, JJ. kk. HH. der Prinz Karl und der Herzog Wilhelm und Maximilian in Bayern stellten Sich mit der Ihnen beygegebenen Bedienung auf die Ihnen angewiesenen Plätze. Nun trat die Geistlichkeit ein, und begab sich nach gemachter Verbeugung vor dem allerhöchsten Hofe zum Altar, an welchem 2 Edelknaben mit brennenden Wachsfackeln standen. Darauf machte die Geistlichkeit die gewöhnlichen Kirchenfunktionen, und sang das Evangelium. Als dieses vorüber war, brachte der Assistent, begleitet von den 2 Pagen, das Evangelium Sr. k. Maj. zum Kuße, und begab sich wieder zum Altare zurück. Nun übergaben Se. M. der König den Hut und Degen Allerhöchstihrem Oberstkämmerer, welcher beydes den in Dienst gestandenen Kämmerern zu halten gab. Der Oberstthofmeister empfing von dem k. Hofmarschall auf einer, von dem Silberverwahrer ihm überreichten, silbernen Kredenz das Handtuch, und trug es Sr. k. Maj. zur Fußwaschung nach. Wie der Bischof den Altar verließ, und begleitet von 2 Leviten sich zu den Aposteln begab, traten Se. M. der König, geführt von dem k. Oberstceremonienmeister, und begleitet von den übrigen Stabs-Chefs, Capitaine des Gardes und dem Hofmarschall, zu dem ersten Apostel hin, um die Fußwaschung auf folgende Weise zu beginnen. Der Subdiaconus hielt das, schon hierzu auf dem Altar vorhandene silberne und vergoldete Becken unter; der zweyte Levit goß aus einer vergoldeten Kanne das Wasser über den entblößten Fuß der Apostel, Se. Maj. der König trockneten hierauf denselben ab, und der Bischof küßte ihn.

(Schluß folgt.)

— Gestern Morgen früh reisten Seine königliche Hoheit Herzog Wilhelm von Bayern wieder nach Bamberg zurück, und werden in Weißenburg übernachten.

— Die Bestimmungen des neuen Stempelgesetzes vom 11. Septbr. v. Js. können auf solche Erbschaften, welche schon vor dem Erscheinen des Gesetzes angefallen, aber noch nicht angetreten oder von den Gerichten noch nicht auseinandergesetzt waren, nicht, sondern nur auf diejenigen angewendet werden, deren Anfall sich seit dem 1. Oktober vor. Js., als dem Tage, mit welchem das Gesetz vom 11. Sept. in Kraft zu treten hatte, ergeben hat. Mit welchem Zeitpunkt die Erbschaften als angefallen zu betrachten seyen, bemißt sich nach dem bestehenden Civilgesetz.

— Durch Schnee, Regen, Sturm entstehen im Winter allerley Schäden an dem Dachwerk der Häuser, wodurch letztere sehr leiden, aber auch Unglück für Andere entstehen kann. Ein ordentlicher Hausvater läßt daher jetzt seine Dacherey

untersuchen und repariren, damit er nicht in Schaden oder Verantwortlichkeit geräth.

— Zu Deggendorf, im Unterdonaukreise, sind an den dasigen 7 Jahrmärkten, an welchen bisher zugleich auch Schrannenmärkte waren, diese aufgehoben und werden an dem jedesmaligen Dienstage der Woche abgehalten. Fällt aber auf die Dienstage selbst ein Jahrmarkt, wie z. B. bey den 2 Jahrmärkten in der Fasten immer zutrifft, bey den 2 am 1. März und 6. Dec. aber eintreffen kann, so wird die Schranne jedesmal an dem darauf folgenden Donnerstage gehalten, gleichwie auch, wenn der Mai- oder Dezember-Markt auf einen Montag fällt. Treffen aber diese letzteren auf einen Mittwoch, so ist die Schranne am vorhergehenden Montage.

— Das Kapuzinerkloster zu Bamberg (welches nur noch 2 Geistliche zählt) ist, dem Vernehmen nach, für das neu zu errichtende Gebäude des v. Aufsees'schen Studenten-Seminars bestimmt.

— Am 16. Oktober d. Js. wird bey den Medicinal-Committeen zu München und Bamberg eine ärztliche Conkursprüfung abgehalten.

— Die Hofrathstochter Barbara Rüdel zu Bamberg hat 3100 fl. zu frommen Zwecken legirt.

— Da der Schullehrer und Meßner zu Schwarzach, k. Ldg. Nabburg, Hr. Georg Leonhard, 53 volle Jahre hindurch zur Zufriedenheit seiner Obern gedient und sich durch besondern Diensteifer und sittlichen Wandel empfehlungswürdig gemacht hat, so wurde ihm die Zufriedenheit der k. Regierung des Regenkreises, K. d. J., öffentlich bezeigt, und ihm eine Gratifikation von 25 fl. bewilligt.

— Die Pfarre Sinbronn (Dek. Dinkelsbühl) ist erledigt, weil der Herr Pfarrer Beyer nach Möttingen versetzt worden.

— In Nördlingen kostet das Pfund Ochsenfleisch 6 kr., Kalbfleisch 4½ kr., Schaafsleisch 5 kr., Schweinfleisch mit Speck 6½, ohne Speck 6 kr.

Aichach, den 21. März. Lieber Landbote! Heute theil ich Dir einen traurigen Fall mit. Der k. Landgerichtsaktuar, Herr Joseph Schelkel, stürzte gestern Nachmittags 3 Uhr bey'm Spazierenreiten hier vom Pferde auf's Pflaster, wobey er sich so schwer verwundete, daß er heute früh 6½ Uhr verschied.

— Am 14. März brannten Nachts in dem Dorfe Steinreuth, Ldg. Neustadt a/W., ein Haus, 1 Scheune und 1 Schupfe ab. — Am 15. im Orte Hein, Ldg. Erding, das Haus des Kramers Ebinger, und das des Schuhmachers Peter Ecker ab.

— Michael Reith, 43 Jahr alt, gebürtig von Uppersdorf, k. Ldg. Abensberg, verheiratheter und ansässiger Hafnergesell in Mainburg, gleichen k. Landgerichts, welcher am 5 Dez. vor. Js., als er bey seinem Meister den Hund, der die Wuth nachher bekam, fütterte, an die Hand gebissen wurde, bekam erst am 16. März die Wuth und starb am 18., ohne daß sonst Jemand beschädigt wurde.

— Leider herrscht in den französischen Gränzorten Obergailbach, Eberfingen, Frauenberg und Bliesschweig, so wie in den diesseitigen Orten Bliesbolzen, Bliesmengen, Habkirchen, Rheinheim und Niedergeilbach die Blatternseuche bey Erwachsenen, wie auch bey Kindern.

— Am 21. März brannten sämmtliche Gebäude des Bauern Thomas Müller zu Emmenhausen, Ldg. Buchloe, ab.

Allerley.

Gewöhnlich verbreiten sich ansteckende Krankheiten mehr aus den Hauptstädten nach den Provinzen; bey Berlin ist einmal der umgekehrte Fall eingetreten: die Pocken sind aus den Provinzen, namentlich aus Schlesien, in die Hauptstadt eingerückt. Vornämlich sind sie in den Casernen ausgebrochen, weßwegen man die noch nicht geimpften Rekruten über Hals und Kopf impfte. Bey einem einzigen Regimente waren gegen 100 ungeimpfte Soldaten.

— Professor W. Shadow wird Direktor der Kunst Akademie zu Düsseldorf.

— In der Stadt Dippoldiswalda, in Sachsen, brannten am 14. März 103 Wohnhäuser, 7 Scheunen und über 100 Back- und Nebenhäuser ab. 2 Menschen verloren dabey das Leben. Schindeldächer verbreiteten auch hier das Feuer so furchtbar, wie in Buttstädt. — Und doch werden dergleichen in den schönsten Hauptstädten noch täglich zu errichten erlaubt !!

— Das Haus Franz Uppel in Wien hat sich für zahlungsunfähig erklärt. — In Petersburg soll auch ein ungeheures Falliment ausgebrochen seyn.

— In Folge der Herabsetzung der Zölle hat sich der Verbrauch des Kaffees in England binnen 6 Monaten verdoppelt.

— Bey dem Einzuge der Leiche des Kaisers Alexander in Moskau wurden die Kronen von Grusien, Taurien, Sibirien, Polen, Astrachan, Kasan, der Reichsapfel, das Reichsscepter und endlich die kaiserliche Krone vor derselben hergetragen.

— Das seit dem Jahre 1300 in Köln bestandene Kloster der Celliten oder barmherzigen Brüder, auch Longen oder Alexianer-Brüder genannt, welches die politischen Ereignisse in den letzten 30 Jahren so sehr erschütterten, ist jezt seinem erhabenen Zwecke, vorzüglich der Pflege männlicher Kranken, sowohl in ihren Wohnungen, als auch im Innern der zu errichtenden Anstalt, zurückgegeben, und hat vortreffliche Statuten erhalten.

— Der König von Portugal wurde am 4. März von einem epileptischen Schlagflusse befallen, und die Gefahr für sein Leben nahm am 5. und 6. immer zu. Von diesem Tage setzten die Anfälle bis zum 9. Abends aus, wo sie mit einer neuen und so heftigen Gewalt wieder erschienen, daß er am 10. Abends 6 Uhr erlag. Die älteste Tochter, Prinzessin Isabella Navaria, versah die Regentschaft.

— In Gibraltar hat Galiano mit 500,000 harten Piastern seine Zahlungen eingestellt.

— Das schöne Theater, Cirque olympique, brannte zu Paris ab.

— Der Historienmaler Landon ist am 6. März zu Paris gestorben. Am 4. zu Zürich Herr Diethelm Lavater, Mitglied des kleinen Raths und des Kirchenraths, der jüngere Brüder von Joh. Kaspar Lavater.

— Aus einem Berichte des Physikats zu Tauber-Bischofsheim ergibt sich, daß mehrere Personen durch den Genuß von schlecht bereiteten und zum Theil in Verderbniß übergegangenen sogenannten Hand- oder Schmierkäsen unter bedeutenden und zum Theil gefährlichen Zufällen, als: heftige Kolikschmerzen, Erbrechen, Durchfall, Schwindel ꝛc. erkrankten. Fressen überdem auch oft noch wie die Türken, ganze halbe Pfunde. Da kann Einer an'm Kindsmuse auch sterben.

— Am 16. März starb zu Schweinfurt Johann Elias Berger, pensionirter Wagmeister, 96 Jahr 4 Monat alt.

Lotto.

Am 23. März wurden in der Regensburger-Ziehung die Numern:

61 62 43 24 7

gezogen. Die nächste Ziehung zu Nürnberg ist den 1. April, die Münchner den 11. April.

Todesfälle in München

Den 18. d.: Stephan Anbacher, Taglöhner von hier, 68 J. a., an der Gelbsucht. Ludwig Weinrauch, ehemaliger Loderergeselle, 87 J. a., an Entkräftung. Jakob Kaufmann, Seilergeselle von Odlzhausen, Ldg. Dachau, 52 J. a., an Entkräftung. Georg Mösl, Taglöhner, 79 J. a., an Verhärtung im Unterleibe und allgem. Wassersucht.

Den 19. d.: Marg. Ruppert, Drechslerstochter von Rinek, Ldg. Lohr im Untermainkreis, 26 J. a., an Absatz auf die Lunge.

Den 20. d.: Jos. Loos, Schuhmachergeselle von Gingharting, Ldg. Passau, 21 J. a., an organischen Fehlern im Unterleib. Frau M. A. von Coppet, geb. Leeb, Rittmeisters-Wittwe, 54 J. a., an der Wassersucht, als Folge organischer Fehler des Unterleibs. Frau Magd. Fellner, Münzarbeiters-Wittwe, 75 J. a., am Gedärmbrand. Frau Josepha Wittschang, Hauptmanns-Wittwe, 77 J. a., an Lungenlähmung. Hr. Michael Jenewein, bürgerl. Schneidermeister, 54 J. a., an Lungensucht und Abzehrung.

Den 21. d.: Hr. Joh. Evang. Herrmann, k. Hoflakirer und Maler, 44 J. a., an Apoplexia. Se. Hochwürden Herr Joseph Mansuet Ziel, Präsekt und Officiator bey St. Michael, 62 J. a., an knotiger Lungensucht und Abzehrung. Frau Anna Kirchmaier, Milchmannsgattin, 32 J. a., am Friesel-Absatz nach dem Kopf.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Regensburg der hochwürdige Herr P. Romuald Aumüller, Senior und Jubiläus des aufgelösten Karmelitenklosters, 81 J. a., an Entkräftung.

Ein schlagende Wachtel und eine Amsel mit einem natürlichen Gesange, sind sammt Käfigen billig zu verkaufen. Wo? — sagt der Landbote.

(2a) Logis-Vermiethung.

Im Mohrenköpfelgasthaus ist über eine Stiege das Logis zu vermiethen, und das Nähere zu ebener Erde zu erfragen.

Vor dem Karlsthor in der Lerchen- (ehemals Reber-) Straße Nro. 93 über 1 Stiege, werden Damen-Strohhüte um den Preis zu 24, 30 und 36 kr. auf das Beßte und zu Jedermanns Zufriedenheit gewaschen und geputzt.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Die laute Stimme verrichtet in Dorf- und Landesgemeinden, in Berathungen und Wortwechseln Wunderdinge. Die vernünftigſten Leute behalten Unrecht, wenn einer hervortritt, der ſtatt geſunder Vernunft eine geſunde Lunge hat, und für's Vaterland brüllt.

Dienſtag **Nro. 37.** München, den 28. März 1826.

Bayern.

Feyerlichkeit der Fußwaſchung.

(Schluß.)

Nach der vollendeten Fußwaſchung gaben Se. k. Maj. das Handtuch dem k. Oberſtceremonienmeiſter auf die Kredenz zurück, der ſelbes dem k. Hofmarſchall und dieſer dem ſich unten angeſtellten Silberverwahrer wieder zurückgab; darauf wuſchen Sich Sr. Maj. der König die Hände. Zu dieſem Zwecke befanden ſich neben dem letzten Apoſtel ein Kammerherr mit der Gießkanne, ein Edelknabe mit dem Becken und ein anderer mit dem auf einer Kredenz liegenden Handtuch für Se. k. Maj. Hier ließen Sich Allerhöchſtdieſelben von dem anweſenden Prinzen Carl k. Hoh., welcher hiezu von einem k. Ceremonienmeiſter abgeholt, und von ſeinem dienſtthuenden Kammerherrn begleitet ward, das Tuch, welches Höchſtderſelbe von dem Oberſthofmeiſter erhielt, zum Abtrocknen überreichen. Während dieſer Handlung trat die ſämmtliche Geiſtlichkeit zurück, und endigte dortſelbſt die geiſtlichen Verrichtungen. — Der Oekonomierath des Oberſthofmeiſterſtabes, der am Eingange des Ritterzimmers ſich befand, übergab auf einer, mit blauem Taffet (woran ſilberne Franzen) belegten Kredenz die weiß und blauen Beutel, woran weiß und blau ſeidene Schnüre ſich befanden, dem k. Oberſthofmeiſter. Bevor Se. k. Maj. dieſe Beutel den alten Männern um den Hals hingen, in welcher Abſicht der k. Oberſthofmeiſter dieſe Beutel von einem zum andern der alten Männer nachtrug, empfingen Allerhöchſtdieſelben aus den Händen des Oberſtkämmerers den Degen, nach dem angehängten letzten Beutel aber erſt den Hut. Nun begaben Sich Se. k. Maj. auf Allerhöchſtihren Platz zurück, worauf die Geiſtlichkeit nach gemachter Reverenz den Saal verließ. — Nunmehr wurde der Altar weggetragen, und der hochwürdigſte Biſchof erſchien wieder in der gewöhnlichen Kirchenkleidung mit einem Aſſiſtenten, ſtellte ſich auf die Stelle des hinweggebrachten Altars, um die Handlung der Ausſpeiſung, nach aufgeſtellten Schüſſeln, mit dem gewöhnlichen Tiſchgebet zu beginnen, und vor dem Abtreten Sr. Maj. des Königs damit zu beſchließen. Während der Ausſpeiſung wurde eine Pſalm von der k. Hofkapelle abgeſungen. Hierauf begann die Ausſpeiſung ſelbſt auf folgende Weiſe. Ein Hofcourier begab ſich in das Ritterzimmer und überbrachte den Befehl, daß die bereits gedeckten Tiſche in den Speiſeſaal durch Tafeldeckergehülfen gebracht und vor die Sitzplätze der Apoſteln geſtellt werden ſollten. Alsdann brachten unter Vorausſtretung des k. Haushofmeiſters mit dem kleinen Stabe in der

Hand, und zweyer k. Saalmeister, zwölf k. Hof-Laquaien (auf 12 decorirten Tragen) sechs Schüsseln auf jeder, und zwölf andere kön. Hof-Laquaien mit Kredenzen und Tellern den Wein und das Brod. Bey dem Hereintreten waren die Speiseträger zur linken, und zur rechten die Wein und Brod überbringenden Hoflaquaien; sie traten in die Mitte des Saales in der Art gegen Se. Maj. den König vor, daß der erste gegen den ersten Apostel sich wendend, gerade demselben gegenüber stand. Nach diesen führte der k. Oberst-Ceremonienmeister Se. Maj. den König, nachdem Allerhöchstdieselben den Hut dem k. Oberstkämmerer abgegeben, zu dem ersten Apostel. Zu gleicher Zeit führte ein Ceremonienmeister den Prinzen Karl k. H., den Herzog Wilhelm k. H. und Se. H. den Herzog Maximilian zu dem Speisebrett. Se. k. Hoh. der Prinz Karl übergab sonach die darauf befindlichen Speisen Sr. Maj. dem König, Allerhöchstwelcher selbe auf den Tisch vor den Aposteln setzte, und somit bis zum letzten derselben fortfuhr. Hier angekommen, wandten Sich Se. Maj. der König, und empfingen den Wein aus den Händen Se. k. Hoh. des Herzogs Wilhelm in Bayern, und das Brod aus jenen S. H. des Herzogs Maximilian in Bayern, und beobachteten hiebey dasselbe Ceremoniel bis zurück zum ersten Apostel. Die Speisen, der Wein und das Brod wurden von den diensthuenden Kammerherrn der kön. Prinzen den Offizianten und Bedienten des Hofes abgenommen, den Prinzen präsentirt und von diesen Sr. Majestät dem Könige überreicht. Hierauf kehrten Se. Maj. auf Allerhöchst Ihren Sitz zurück, befahlen die Verrichtung des Dankgebets, und traten den Rückweg in Allerhöchst Ihr Appartement bey umgekehrtem Cortège an.

— Dem Vernehmen nach wird Se. Durchl. der Herr Feldmarschall Fürst von Wrede am 31. März St. Petersburg verlassen und den 23. oder 24. April wieder hier eintreffen.

(Bey seiner Ankunft in Petersburg fand der Fürst bey seinem Palaste eine Ehrenwache von 2 Offizieren und 36 Mann der kaiserlichen Garde aufgestellt, wovon er aber nur 2 Posten behielt. Des Kaisers Majestät begrüßten bey der ersten Audienz den Fürsten umarmend, als den verdienten Waffenbruder Alexanders und beehrten ihn am folgenden Tage mit einem Besuche. Einer großen Parade wohnte der Fürst an der Seite des Kaisers auf einem der kaiserl. Leibpferde reitend, bey. Der als Rittmeister in einem Uhlanen-Regiment der polnischen Garde in Warschau angestellte Sohn des Fürsten, Gustav, ward auf Befehl S. M. des Kaisers durch einen eigenen Kourier nach Petersburg abgerufen. Von der ganzen kaiserl. Familie wurden dem Fürsten ausgezeichnete Beweise der allerhöchsten Gnade zu Theil, und täglich mußte sich der Leibarzt JJ. MM. nach dem Gesundheitszustande des (wieder ganz hergestellten) Fürsten erkundigen.)

— Außer den Mitgliedern der königlichen Familie darf Niemand sich erlauben, seiner Dienerschaft eine gleiche Livrée, wie jene des königlichen Hauses zu geben.

— Um jeder möglich irrigen Auslegung vorzubeugen, dient die Bemerkung, daß die Garderobe aus dem Privatnachlasse S. M. König Maximilians herkömmlich unentgeltlich an die königl. Kammerdiener überlassen wurde, aus deren Händen dann einzelne Gegenstände, wie die Marschalls-Uniform, an jene von Privatpersonen eigenthümlich übergingen.

— Am 16. März starb zu Herrieden, im Rezatkreise, Katharina Krazer, 107 Jahre, 10 Monate und 8 Tage alt. Sie war von dem Jahre 1765 bis 1815 Stadthebamme, hob während ihrer 50jährigen Dienstzeit 4535 Kinder und erhielt nie eine Rüge in ihrem Amte.

Allerley.

Das Haus Joseph Mennet, eins der angesehensten und ältesten der Stadt Straßburg, hat seine Zahlungen eingestellt. Augsburg hält sich in gegenwärtiger Crisis wacker. — Wien, den 28. März. Metall. 88⅞; Bankaktien 1059.

— Kürzlich ward ein österreichischer Tambour bey Membach von mehreren noch unbekannten Männern angefallen, durch heftige Schläge besinnungslos zu Boden gestürzt, ausgeplündert und für todt in den Rhein geworfen. In dem Wasser kam aber der Todtgeglaubte wieder zu sich, und rettete sich durch Schwimmen glücklich.

— In dem Gasthause, genannt bey'm Schweizermann, eines benachbarten Provinzialstädtchens, hatte der erste Kellner die Obliegenheit, den Speisezettel für den laufenden Tag herzustellen und mußte zu diesem Behufe einige Rücksprache

mit dem Küchenpersonal nehmen. Nach mehrern an die Köchin gestellten und von ihr beantworteten Fragen kam er endlich auf die im Speisezettel enthaltene Rubrik über Pavesen. Da nun die Eigenschaft derselben bezüglich auf ihre Füllung in dem Zettel ausgedrückt werden mußte, so war die kurze Frage an die Köchin: »Was gibt's heute für Pavesen?« — Die schnelle Antwort hierauf war: »Nun ja doch, Zwetschen-Pavesen; denn Hirn hab' ich ja keins!«

— Das englische Unterhaus hat mit einer Mehrheit von 99 Stimmen gegen 47 beschlossen, daß die Strafe der Geissel in der englischen Armee beybehalten werden soll.

— Der ehemalige portugiesische Finanzminister Don Seb. José de Carvalhao ist am 27. Febr. zu Lissabon gestorben.

— Ibrahim Pascha soll sich am 2. März vor Missolunghi die Nase garstig verbrannt haben.

München, am 20. März 1826.

Mein lieber Landbothe! [1])

Dein Blatt entspricht Deinem Namen vollkommen; man findet in demselben von allen Gegenden unsers lieben Vaterlandes und des ganzen Erdballs Nachrichten, unterhaltenden — belehrenden — und warnenden Inhaltes, und was es vor so vielen andern noch vortheilhaft auszeichnet, ist, daß Du nicht selbsterfundene, sondern wirklich geschehene Dinge uns mittheilest, folglich selten zu der unserm Zeitgeiste so böslich ankledenden schwachen Seite, des beständigen Widerrufens, Zuflucht zu nehmen nothwendig hast.

Fahre so fort, lieber Landboth, schon dieser Vorzug, und Deine, selbst dem gemeinen Bürger und Landmann so leicht verständige, Sprache, verbunden mit einem so geringen Kostenbetrage, wird die Leser und Leserinnen Deines Blattes bald verdoppeln [2]), besonders, wenn Du, wie es bisher der Fall war, Streit mit Deinen Nachbarn so viel möglich zu vermeiden suchest. [3])

Verzeihe mir aber, daß ich mich erkühnet habe, als ein schwaches schon bejahrtes weibliches Geschöpf, Dir meine Denkungsweise über Dein Blatt offen mitzutheilen. Ich halte mit 6 andern meines Geschlechtes die Flora, den Volksfreund und den Landbothen, und ich muß Dir mit Wahrheit und ohne Heucheley gestehen, daß wir immer mit Sehnsucht den Landbothen erwarten, weil wir in demselben von allem Etwas, und doch im Ganzen so viel finden, daß wir ihn stets vergnügt aus der Hand legen [4]), und eben, weil Du in Dein Blatt so vieles aufnimmst, was zum Vergnügen dienet und dem Besten der Menschheit frommet, so habe auch ich eine Bitte an Dich: nämlich aufmerksam darauf zu machen, daß Knaben und erwachsene Vögelstehler, die leider in meiner guten Vaterstadt München so häufig sind, doch auf öffentlichen Plätzen und Promenaden, die wenigen Singvögel, Buchfinken ꝛc. ꝛc. nicht wegfangen möchten — was heuriges Frühjahr so häufig, besonders in der Baum-Allee an der Sonnenstraße zwischen dem Karls- und Sendlinger-Thor, Morgens von 7 bis 8 Uhr zu geschehen pflegt. [5]) Ich bin schon alt, komme daher wenig aus meiner Wohnung, und wie angenehm ist es nicht, bey offenem Fenster in der Gottes freyen Natur Morgens und Abends diese kleinen unschuldigen Thiere herumhüpfen zu sehen, welche an und für sich zum besseren Gedeihen der Bäume durch ihren natürlichen Instinkt, zum Abraupen derselben, so wesentlich beytragen, und durch ihren Gesang dem Allschöpfer für die wiederbelebte Natur danken, den Menschen aber erheitern und belehren, und den Unglücklichen empfänglich für höhere reine Gefühle stimmen, sohin sein trauriges Loos auch erträglich machen helfen. — [6])

---

[1]) Das Briefel ist gar so nett — ich hab's halt drucken lassen müssen. Der Landbote.

[2]) Geht schon jetzt reissend ab. D. L.

[3]) Soll geschehen, gnädige Frau, Ihnen zu gefallen, wenn man mich nur nicht zu sehr beißen will. D. L.

[4]) Ich küsse unterthänigst die Hand! Das Blatt muß ja das Lieblingsblatt werden. D. L.

[5]) Gewisse andere Vögel, die in der Gegend da herum und auf dem Theresienfest-Wege vor- und nach Sonnenuntergang herumschwärmen, mit ihrem Gesange, nichts nutzen und nichts abraupen, sollte man keck ganz wegfangen lassen. Es läßt sie aber Jeder bald wieder laufen, weil sie nichts nutz sind. D. L.

[6]) Und doch äußert sich neulich Jemand im Korrespondenten von und für Deutschland folgendermaßen: »Es ist wohl nur eine eingerostete Gewohnheit, daß alljährlich der Chor der Lerchen und Nachtigallen den der Menschen verstummen macht. Ich habe noch keine Nachtigall gehört, deren ganzer Frühlingsgesang Ei-

Lieber Landbothe, ich glaube, daß Du diese meine uneigennützige Bitte nicht unbeachtet lassen, und in Deinem hier schon viel gelesenen Blatte aufmerksam hierauf machen wirst, von der königl. Polizey aber bin ich gewiß überzeugt, daß, wenn sie von diesem schändlichen Raub Kenntniß erhält, sie denselben mit scharfer Ahndung sogleich abstellen wird.

In dieser frohen Erwartung verbleibe ich
Deine
aufrichtige Dienerin
Th. v. K***

Handwerksburschen-Wanderlied.

Juhhei! die ganze Welt ist mein,
Der Nase nach geht's grad' hinein,
Juhheisa! wandern! wandern!
Gefällt mir's nicht in einer Stadt,
Weil's dort nicht hübsche Mädel hat,
Zieh ich nach einer andern;
Juhheisa! wandern! wandern!

Und gibt's im Städtchen schlechtes Bier
So bleiben wir nicht lange hier,
Und zieh'n nach einem andern.
Ein nettes Kind! ein gutes Glas!
Noch besser gleich ein ganzes Faß!
Juhheisa! wandern! wandern!
Wir zieh'n nach einem andern.

Schneid't Meister mir ein schief Gesicht,
Ergeb' mich d'rum dem Bösen nicht,
Und such' mir einen andern;
Wer so, wie ich, den Pfiff versteht,
Wem's so, wie mir, von Händen geht,
Der findet einen andern;
Juhheisa! wandern! wandern!

Wenn aber schön die Meist'rin thut,
Und hat man's so beym Meister gut,
So ruht man 'mal vom Wandern;
Der Meister hat ein Töchterlein,
Das könnt' sich der Geselle frey'n;
Und macht' es wie die andern? —
O ja doch, wie die andern!

Bald regt in des Gesellen Brust
Sich wiederum die alte Lust:
O! wandern! wandern! wandern!
Der Bruder Bremer red't uns auf,
Man sagt dem Meister Samstag's auf,
Und Montag's geht's auf's Wandern,
Um nur zu wandern, wandern!

Also geht's durch die ganze Welt,
(Wir bleiben halt, wo's uns gefällt)
Von einer Stadt zur andern;
Man sieht sich eine jede an,
Man trinkt, man liebt, so viel man kann,
In einer, wie der andern,
In einer, wie der andern.

Und hat man's endlich, endlich satt,
Dann erst geht's heim zur Vaterstadt,
Dann macht man's wie die andern;
Man hinterließ dort eine Braut,
Mit der wird man alsdann getraut,
Und lebt dann wie die Andern. —
Ach! dann ade! schöne Wandern!

---

nen Ton der begeisterten Sängerin »Catalani« aufwöge. — Kann ein guter Geist wohl so etwas schreiben?!

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Belisar, romantisches Trauerspiel von Eduard von Schenk.
Mittwoch: Irrthum in allen Ecken.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 25. März 1826.

Waizen	8 fl. 21 kr.	Korn	6 fl. 32 kr.
Gerste	5 » 1 »	Haber	3 » 37 »

Todesfälle in München.

Den 22. März: Frau Helena Schiffer, Tuchscheerers-Wittwe, 77 J. a., an Marasmus senilis. Hr. Mathias Jonas, Vergolder, 60 J. a., an Altersschwäche und Schleimschlag. Frau M. A. Seel, Mautaufsehers-Wittwe, 92 J. a., an Altersschwäche. Hr. Jos. Huber, Privatier, 42 J. a., an Lungenlähmung.

Den 27. d. Morgens halb 6 Uhr: Herr Georg Hartl, Bierbrauer zum Bayerschen Löwen, 46 J. a., an Magenverhärtung.

Der Landbote wüßte gar ein nettes Landhäuschen sammt Gemüsgarten, Gras- und Obstanger, nebst übrigen Bequemlichkeiten, einem quiescirenden Herrn Beamten ohne Familie, um das Spottgeld zu 1000 fl. käuflich zuzubringen. Wer Lust hat, säume nicht!

Des Armuth — Frohsinn, wiegt im Kauf
Der Schatz der ganzen Welt nicht auf.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Heutiges Tages wird viel Putz erfordert, um die Lumperey der Zeit damit zuzudecken.

Donnerſtag **Nro. 38.** München, den 30. März 1826.

Bayern.

(München.) Am 27. d. beglückten Ihre Königliche Majeſtäten zum erſten Male das königl. Theater mit Allerhöchſter Gegenwart und wurden mit einem unbeſchreiblichen Jubel empfangen. Gern würden wir aus dem von Herrn Eduard von Schenk für dieſen Tag gedichteten Feſtſpiel: »Kaiſer Ludwigs Traum,« Stellen mittheilen, aber die Wahl iſt ſo ſchwer, weil Alles ſo ſchön iſt! Nur Eine: Der Genius von Bayern ſpricht zum ſchlummernden Kaiſer Ludwig den Bayer:

Und ſo mit reinem Sinn und feſtem Walten
Beginnt er herrlich eine gold'ne Zeit;
Sein Wahlſpruch iſt: Erſchaffen und Erhalten
Und wieder ſammeln, was der Sturm zerſtreut.
Die neue Zeit verſöhnt er mit der alten,
Und Bayern ſtrahlt in ew'ger Herrlichkeit.
Wie dieſer König heißt, ſoll ich dir ſagen? —
Er wird, o Ludwig, deinen Namen tragen!

Ihn zu belohnen, hat durch's reiche Leben
In ſeiner Königin, ſo hehr als mild,
Das Loos ihm einen Engel mitgegeben,
Aus deſſen Händen ſegnend Wohlthun quillt.
Bey allen Grazien, die ſie umſchweben,
Iſt ſie der deutſchen Frauen ſchönſtes Bild, —
Willſt du im Traum auch ihren Namen leſen,
So nennt Bavaria's Stimme dir Thereſen.

— Die neuen Kronthaler enthalten auf dem Avers das Bildniß Sr. Maj. des Königs, und auf dem Revers die mit einem Kranze eingefaßte Krone und den Wahlſpruch: Gerecht und Beharrlich.

— Nächſtens werden die treuen Bayern ein gelungenes Bildniß ihres geliebten Landesvaters Ludwig erhalten.

— Aus Nro. 13 des k. Regierungsblatts vom 25. d. kann der Landbote folgende Neuigkeiten erzählen: Der bisherige Haus-, Hof- und Kellermeiſter Franz Möhl wurde in der Eigenſchaft als Haushofmeiſter am k. Hofe beſtätigt. — Der Landwehr-Major und Stadtrath zu Amberg, Dr. Joh. Bapt. Schenkl, bereits Inhaber der ſilbernen Medaille, erhielt für ſeine vielen patriotiſchen Verdienſte die goldene Civilverdienſt-Medaille. — Der Direktor der k. Regierung des Obermainkreiſes, Kammer des Innern, Friedrich Gemmingen Frhr. v. Maſſenbach, wurde, in wohlgefälliger Anerkennung ſeiner ſeit 38 Jahren dem Staate mit beſonderer Treue und Anhänglichkeit geleiſteten Dienſte zum k. wirklichen geheimen Rathe tax- und ſiegelfrey ernannt. — Der bisherige Oberrechnungsrath, J. B. Greiner, wurde proviſoriſch Miniſterialrath bey dem k. Staatsminiſterium der Finanzen; der bisherige Kreisforſt-Inſpektor, Chriſtian Graf von Yrſch, Kreisforſtrath bey der Regierungsfinanzkammer des Iſarkreiſes, und an deſſen Stelle kam der quieſc. Kreisforſt-Inſpektor, Forſtrath Heldenberg,

unter Belassung seines Titels und Ranges. — Der Dechant und Pfarrer zu Illerberg, Priester Christoph von Zwerger, welcher als Priester und Pfarrer das 50ste Jahr zurückgelegt hat, und stets eine rege Thätigkeit für das Beste der Kirche und des Staats, besonders für das Schulwesen bezeigt, auch das Amt eines Ruraldechants 33 Jahr ausgezeichnet geführt und viele edle Beweise seines Wohlthätigkeitssinnes gegeben, erhielt, unter Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit, die goldene Civilverdienst-Medaille. — Der Spiegel-Fabrikant Joh. And. Plackner hat den Titel als Hofspiegelmacher erhalten.

— Die hiesige Wagenfabrikation wird immer berühmter. Gestern wurde ein sechssitziger Wagen, der als Eilwagen von Augsburg nach Würzburg gebraucht werden soll, nach Sendling probirt, dessen schöner, solider, zweckmäßiger Bau seinen Verfertigern, dem Herrn Hofschmied Klostermayr, dem Herrn Sattlermeister Sermin und Herrn Hofwagnermeister Rebhan, nach dem einstimmigen Urtheile aller Kenner, zur größten Ehre gereicht. Auch gefällt es dem Landboten besser, daß die Thür nicht hinten angebracht ist.

— Am 27. Mittags zog der Schuhmacher-Lehrling Jakob Ettl, bey'm Schuhmachermeister Amerlander im Rosenthal in Arbeit, ein 3 bis 4 Monate altes Kind todt aus dem Kanale bey'm Karlsthor.

— In Nürnberg wollte der Schnellläufer Christlmayr vom Spittlerthor bis an das Chaussée-Haus bey Fürth 2mal hin und zurück in 112 Minuten laufen.

— In einem Landstädtchen des Rezatkreises kann ein geprüfter Schuladjunct, unter annehmlichen Bedingungen, mit dem 1. April eintreten.

— Im Oberdonaukreise sind die Schul-, Orgel- und Meßnerdienste in Buttenwiesen, Unterstall und Neumünster erledigt.

— Am 22. März brannte zu Gradersdorf (in der Waldgegend 3 Stunden von Hengersberg), die Getreidscheune, nebst Viehstall, Inhaus und Fourage des Bauers Joseph Wieninger ab.

— Am 18. März fand man den Cadaver der ledigen Dienstmagd und Gütlerstochter Margaretha Reiß, 38 Jahr alt, zu Traunfeld im Wasser.

— Zur Warnung kann folgender Fall dienen, daß am 14. März in der Gemeinde Haina (Rheinkreis) durch die Unvorsichtigkeit einer Dienstmagd, welche den feurigen Backofen mit einem Lappen an einer Stange ausputzte und denselben brennend hinter das Haus ihres Dienstherrn stellte, der ganze Dachstuhl des Stalles verbrannte.

— Am 22. März Nachts brannte das Haus des Bauers Conrad Much zu Bachhausen, Ldg. Wolfrathshausen, ab.

Allerley.

Herr Serre hat eine cylindrische Elle erfunden, mit welcher man in 1 Minute 100 Ellen Zeug messen kann.

— Zucker wird recht wohlfeil werden, denn die Ernte ist in mehreren Pflanzungen sehr ergiebig ausgefallen.

— Auf den Açoren gibt's das ganze Jahr Orangen, die Hauptlese aber ist im Januar. Ein guter Baum gibt im gemeinen Jahr gewöhnlich 6 bis 8000 Früchte, wohl aber auch 26,000 bis 29,000.

— Ein braver Mann, beglückt mit einer gleich braven Frau, zerbrach sich neulich den Kopf, womit er seinem lieben Weibchen wohl am ersten eine Freude machen könnte, da ihr Geburtstag herannahte. Weil sie aber, an sich nicht putzsüchtig, mit Allem versehen war, was zum ordentlichen, reinlichen Anzuge gehört, so war in diesem Felde sein Nachsinnen umsonst. Da fiel ihm eine unglückliche, nothleidende Familie ein, und er dachte, er könne seiner Frau keine größere Freude machen, als wenn er am Geburtstage das zu einer Kleinigkeit bestimmte Stück Gold in die Hände nähme, ihr sagte, wie er nicht gewußt, was er ihr schenken sollen, und deshalb auf den Gedanken gekommen sey, dies Goldstück jener armen Familie schenken zu wollen. Gedacht, gethan! Und er erhielt doppelt so viel herzlichere und innigere Küsse für sein Angebinde als für alle frühern. Möchten doch viele Männer dieselbe Ueberzeugung von ihren Frauen haben und dem Beyspiel dieses Biedermanns folgen!

— Mausche Rudels (einige Blätter nennen ihn Rudel) Proceßakten und Urtheil sind auf Befehl des Großherzogs nach Gießen zur Revision geschickt und dessen Hinrichtung daher verschoben worden.

— Im Schwarzburg-Rudolstädtschen, auch in Eisfeld, erhalten die Lotto-Collecteure und Lotto-Collecteurinnen, wenn sie in

ihrem menschenbeglückenden Amtsgeschäfte nicht ermüden, Belobungen und Belohnungen.

— Bey Sternberg (Ldg. Königshofen im Untermainkreis) wurde der freyherrl. von Guttenbergsche Rittergutspächter auf dem Rückwege von Königshofen im freyen Felde erschossen, aber unberaubt gefunden. Den Mörder kennt man noch nicht. Die Wittwe des Ermordeten hat 6 unversorgte Kinder und trägt das 7te unter dem Herzen. — Zu Stockheim, Ldg. Mellrichstadt, fand man einen jungen Menschen wenige Schritte vor seiner Wohnung erstochen. Er war in der Dunkelheit für einen Eisenhäuser Burschen gehalten worden, welcher einem Stockheimer Mädchen zu Gefallen gehen wollte.

— In Berlin ist die Zunft der Schuster ganz eingegangen. An ihre Stelle sind die Herrn Schuh- und Stiefelfabrikanten getreten, welche keine Schuhe oder Stiefel machen, sondern die preiswürdigsten Artikel liefern. Man fragt nicht mehr nach dem Schusterzettel, sondern nach der Rechnung über das Honorar. Hier zu Lande schämen sich die Leute des ehrlichen Namens des Schuhmachers noch nicht.

— Die Zunft der Zimmerleute in Kopenhagen hatte einen Tischler verklagt, weil er seinen Garten selbst eingezäunt habe; Letzterer gewann aber.

— Zu Hull trafen neulich in 2 Tagen 25 Schiffe mit Knochenladungen aus Holland ein. In England kann einer schon bey Lebzeiten sein Skelet zum Knochenmehl verkaufen. — Auch in Bayern wird man auf dieses vortreffliche Düngmittel jezt aufmerksam.

— Vom Jahre 1817—1823 sind in England über 8000 Todesurtheile vollzogen worden.

— Der Leichnam des Generals Foy trug zahlreiche Wunden, die Hände waren verstümmelt, die Arme von Flintenkugeln, das eine Bein von einer Kanonenkugel zerrissen, die linke Schulter zerschlagen, die rechte ebenfalls von einer Kugel durchdrungen; auf dem ganzen Körper zeigten sich, wie die ernsten Zeugen des Ruhms des Verblichenen, die Spuren des Feuers und des Schwerts. So gab er der Erde nur eine Trümmermasse von sich selbst zurück.

— Der Arzt Gustav Adolph Bergner aus Halle, der voriges Jahr in Konstantinopel zum Muhamedanismus überging, wurde späterhin von einer Gemüthskrankheit befallen, und hat sich das Leben genommen.

— Am 20. März ließ sich bey Hamburg ein seltener Gast — ein Wolf, sehen, wurde aber sogleich durch einen Gärtner erschossen.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Nach einer allerhöchsten Verordnung vom 26. März soll das k. Staats-Ministerium der Armee künftig Kriegs-Ministerium genannt werden. Ueber dessen Bildung, Wirkungskreis, Geschäftsgang u. s. w. das Nächstemal. Für heute aber noch den Personalstatus. Ein dirigirender Minister mit seinem Adjutanten. Staatsrath v. Kopp bleibt in seinem bisherigen Wirkungskreise demselben beygegeben. Referenten: A. Für den Dienst und Personal 1) Oberst Freyherr von Reichlin-Meldegg; 2) Hauptmann Seyfried, Adjutant des Kriegsministers. B. Für Artillerie, Kriegswerkstätten ꝛc. 3) Oberstlieutenant v. Bauer, vom Generalquartiermeisterstabe. C. Für Festungs- und Militär-Hochbau ꝛc. 4) Oberst Becker; 5) die Besetzung des 2. Referenten wurde vorbehalten. D. Für Kavallerie-Gegenstände, Fohlenhöfe und Remontirung; 6) Generalmajor von Eisenberg. E. Für die Administration 7) Geh. Rath v. Orff; 8) Min.-Rath Zeller; 9) Oberadmin.-Rath Schmerold. F. Für das Rechtliche 10) Geh. Rath Frhr. v. Harold. G. Für die Sanität und das Veterinär-Wesen. Die Oberstabsärzte und der Oberveterinärarzt des Heeres. — Generalsekretär: Frhr. v. Heppenstein. Registratur. Oberregistrator (Archivar) Andr. Köhler, wirkl. Rath. 1) Registrator: Ludw. Palm, geh. Registr. 2) Ludw. Bieringer, geh. Reg.; 3) Alois Wiesner. Registr.-Gehülfe: Ign. Harter, Registrator. Geheime, expedirende und Bureau-Sekretäre: 1) Ant. Rächl, wirkl. Rath. 2) Karl Bedall, geh. Sekretär. 3) Jos. Wilhelm, geh. exped. Sekretär. 4) Vinc. Paur. 5) Phil. Uebersetzig. 6) Mich. Gönner. Kanzellisten: 1) Wilh. Dorff; 2) Math. Greis. Bureaudiener: Velden. 8 Ordonnanzen aus der Classe der Halb-Invaliden.

Neues k. Hof- und National-Theater.
Donnerstag: Eurianthe, Oper.

Getraute Paare.

Hr. Franz Konrad Bregler, fürstl. Bambergscher Hofraths- und Consulentensohn vom Kloster

Längheim, k. Landgerichts-Assessor in Schongau, mit Fräulein Josepha v. Wolf, Tochter des k. Hr. General-Bergwerks- und Salinen-Administrations-Raths und Ritters des Civil-Verdienst-Ordens. Herr Anton Kaspar Mathias Zierl, Med. Dr. und Landgerichts-Arzt in Schongau, Schullehrers- und Meßners-Sohn von Tiefenbach, mit Franciska Thekla Pesel, königl. geh. Kanzleydienerstochter.

Hr. Franz Kirsch, k. Hofaquai, Müllerssohn v. Kostenmühl, mit Josepha Lechner, k. Mautbeamtens-Tochter.

Todesfälle in München.

Den 22. März: Frau Juliana Wiedmann, Baders-Wittwe, 73 J. a., an Altersschwäche. Kunigunde Blenninger, Melberstochter von Erding, 22 J. a., an Nervenfieber und Friesel. Magdalena Beinkofer, Schuhflickerstochter, 30 J. a., an hektischem Fieber.

Den 23. d.: Frau Josepha Günther, Ritterportiersgattin, 42 J. a., an Abzehrung.

Den 24. d.: Hr. Franz Lerch, Buchhalter von Ingolstadt, 60 J. a., Febris nervosa stupida. Mich. Bauer, Maurer von Stadtkemnath, 31 J. a. Franz Wörl, Taglöhner von Wasserburg, 80 J. a., an Altersschwäche. Maria Vogel, Gürtlerstochter von Waal, Ldg. Buchloe, 20 J. a., an Luftröhren- und Gehirn-Entzündung.

Den 26. d.: Hr. Franz Xaver Greß, bürgerl. Stadtgärtner, 48 J. a., an Vomica.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Ansbach: Hr. Joh. Wilhelm Doktor Sonnenmayer, gräfl. Pappenheim'scher Hofrath und Gerichtsarzt. — Der k. vormalige Kreiscalculator und nachherige Unteraufschläger Hr. Krackher zu Schwabach. — Der quiescirte Stiftungsadministrator Hr. Georg Ludwig Hoffmann in Ansbach. — In Nürnberg Hr. Johann Jacob Winterschmidt, Kunst- und Musikhändler. — Zu Würzburg: Hr. Ernst Aug. von Eckart, Forstcandidat von Mainberg. Hr. Severius Bischoff, ehemal. Subprior des Augustiner-Klosters, 82 Jahr 8 Monat alt. Hr. Peter Alexander Röth, Franziskanerkloster-Geistlicher. Hr. Carl Dumor, quiesc. fürstl. Löwenstein'scher geistl. Rath. Hr. Joh. Phil. Herzing, pens. Oberzollbeamter. Hr. Nic. Bauer, Chirurg von Gerolzhofen. Zu Augsburg: Hr. Magnus Anton Ettensperger, Schullehrer bey St. Moritz. Hr. Friedrich Barth, k. b. pens. Rittmeister im 4. Chevaurlegers-Regiment. Hr. Cölestin Hirner, Hochw., Benefiziat bey St. Margaretha. — Zu Fürth, bey Nürnberg, der Elementarlehrer, Herr Daniel Posch.

Bekanntmachung.

In einem Hause vor dem Karlsthor links kann bis Ziel Georgi eine Wohnung über 2 Stiegen, bestehend aus 5 theils heitz-, theils unheitzbaren, Zimmern, 1 Kabinet, 1 Garderobe, 1 Küche, 1 Keller, 1 Holzlege im Hof und 1 Holzlege über 2 Stiegen und ein Boden, gegen 165 fl. Miethzins bis zum Ziel Michalis — von wo an sich wegen fernerer Beybehaltung dieser Wohnung mit dem Hauseigenthümer zu benehmen wäre, bezogen werden.

Nähere Auskunft gibt

Das

Anfrage- und Adreß-Bureau.

(3 b) In der Burggasse Nro. 169 über 3 Stiegen rückwärts sind gute Schreibfedern, auf's beßte zugeschnitten, um billigen Preis zu haben.

Ein gut gelernter lediger Gärtner, von gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, der auch gut serviren kann, sucht einen Dienst bey einer Herrschaft oder einem Privatmann auf dem Lande oder in der Stadt. Er logirt bey'm Bierwirth Müller in der Ludwigs-Vorstadt an der Bayerstraße Nr. 161. D. U.

Ein gutgearteter Knabe kann Pflege und Unterricht gegen billiges Honorar bey einem königl. Quiescenten erhalten. Das Uebrige am Rindermarkt Nro. 622 über 3 Stiegen.

Es sind 2 Zimmer, heitzbar und gut eingerichtet, zu vermiethen, Karlsthor, Rosengarten, 2ten Stock. Preis monatlich 11 fl.

Vor dem Sendlingerthor in der Sonnenstraße Nro. 1286, zur ebenen Erde links, sind zwey ausgemalte schön eingerichtete Zimmer sogleich oder bis 1. April zu beziehen.

Der Landbote wüßte gar ein nettes Landhäuschen sammt Gemüsgarten, Gras- und Obstanger, nebst übrigen Bequemlichkeiten, einem quiescirenden Herrn Beamten ohne Familie, um das Spottgeld zu 1000 fl. käuflich zuzubringen. Es liegt im königl Landgerichte Trostberg, ganz an der Salzburger-Poststraße und nur 1 Büchsenschuß vom Schlosse Stein in einer wahrhaft schönen, romantischen Lage. Wer Lust hat, säume nicht!

Druckfehler.

Nro. 37 S. 154. Sp. 2. Z. 5. v. v. l. st. Gustav, Joseph.

Der Bayersche Landbote.

Verfaßt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München,
im Rosenthal.

Die Lehren des Evangelium sind die charta magna, die auf alle Völker und Jahrhunderte paßt.

Sonnabend Nro. 39. München, den 1. April 1826.

Bayern.

(München.) Hier die versprochene Bildung des Kriegs-Ministeriums u. s. w. 1) Die bisherigen 3 Sektionen des Dienstes, der Administration und der Justiz, sind aufgelöst, ihre Vorstände treten in die Zahl der Referenten, 2) wogegen dem Kriegsminister für dessen verschiedene Dienstzweige Referenten (in der Regel aus Stabsoffizieren oder gleichberangten Individuen des Heeres gewählt), wie aus dem Personalstatus ersichtlich, beygegeben werden. Die Referenten aus dem Offizierstande des Heeres erhalten für die Zeit ihrer Verwendung eine Zulage von höchstens 400 fl. jährl.; die gegenwärtigen Referenten behalten ihre Funktionsbezüge bis zu ihrer Vorrückung in eine höhere Stelle. — Die in dem Personalstand nicht benannten Individuen des Bureau-Personals treten in temporäre Quiescenz, unter analoger Anwendung der §. 6, 7 und 8 der allergnädigsten Verordnung vom 9. Dec. v. J., die Formation der Ministerien betreffend. — Wirkungskreis des Kriegsministeriums. Außer der betreffenden Anwendung der allgemeinen Bestimmungen (Tit. II. Lit. A. der angeführten Verordnung) ist der Wirkungskreis durch Ziffer V. Tit. II. von §. 98 bis incl. §. 111 bestimmt. — Die Militär-Hauptbuchhaltung bleibt in Stellung und Wirkungskreis unverändert, so auch die Militär-Hauptkasse. — Das bisher aus der 1. und 3. Sektion des Kriegsministeriums gebildete Revisionsgericht bildet, mit Beybehaltung seiner oberstrichterlichen Befugniß in dienstlichen Vergehen und Verbrechen, einen Zweig des General-Auditoriats. Präsident ist der Präsident oder Vicepräsident des General-Auditoriats. Beysitzer: 4 Stabsoffiziere der Garnison, dazu auf den Vorschlag des Heercommandos ernannt, welche jährlich oder nach Umständen wechseln können; dann 2 Oberauditore und 1 Protokollführer. Die beyden Oberauditore v. Paur und v. Baumüller treten in den Etat des General-Auditoriats, mit Vorbehalt ihrer weitern Verwendung für die ihnen bisher obgelegenen besondern Ministerial-Arbeiten. (Schluß folgt.)

— Am 24. März besuchte J. M. die verwittwete Königin von Bayern die kaiserliche Gruft in Wien, und wird, dem Vernehmen nach, am 28. dieß Ihre Rückreise antreten und den 8. April in München ankommen.

— Nach dem allerhöchst bestätigten Antrage des Stadtmagistrats sind die Namen mehrerer Straßen in der neuen Vorstadt zwischen dem Schwabinger- und Karls-Thor verändert worden; die Königsstraße in die Brienner, die Friedrichsstraße in die Arciser, die Wilhelminenstraße in die Barer (von Bar sur Aube) und die Ludwigsstraße in die Kasernenstraße.

— Am Charfreytag Nachmittags wurde in der

Stadtpfarrkirche zu Aichach eine große Cantate über die Leiden Hiobs von dasigen Musikfreunden mit vieler Präzision aufgeführt. Die Komposition dieses ganz im Kirchenstyl verfaßten Oratoriums war von Herrn Anton Schmid, Stadtpfarr-Organisten in Dillingen, welcher durch diese eben so gründliche als herzerhebende Musik beurkundete, daß er wirklich ein Schüler Hayden's gewesen ist.

— Das sehr schöne metallene Denkmal in der Pogarellen-Kapelle zu Breslau auf den im Jahr 1506 verstorbenen Bischof Johann Roth enthält, nach neuerlicher Entdeckung, eine fast ganz unmerkliche Inschrift auf einer kleinen flachen Leiste vom Rahmen: „gemacht zu Nurenberg kon mir peter Fischer 1496 jar."

— Der Hofbau-Intendant, Ritter v. Klenze, hat den Titel und Rang eines Geheimenraths erhalten.

— In der Stadt Memmingen zeigen sich die natürlichen Blattern, aus dem Baden'schen herkommend, weßhalb in Memmingen eine außerordentliche allgemeine Schutzpocken-Impfung schleunigst anbefohlen wurde. Ein Gleiches geschah im Ldg. Sonthofen und in Lindau, weil in mehreren Orten am Bodensee und mehreren großherzogl. Baden'schen Bezirken diese Seuche herrscht. Die k. Regierung des Oberdonaukreises befahl die Impfung, da in Ueberling, Stockach und Radolfszell (baden'sche Oerter) die Blattern ausgebrochen sind. In Kempten, Illerdießen, Tronsberg, Grönenbach geschah das Nämliche aus gleicher Ursache.

Auch hieher, in die Haupt- und Residenz-Stadt, verbreiteten sich von mehreren, Nbene nie geimpften Subjekten die natürlichen Blattern. Da aber die damit Befallenen jederzeit sogleich in das allgemeine Krankenhaus abgegeben wurden, wo sie unter strengster Quarantaine stehen, und da überdieß auch hier in München die allgemeine Schutzpocken-Impfung bey den Ungeimpften begonnen hat, so läßt sich hier von jener Seuche nichts befürchten.

So sehr auch im vorigen Jahrhundert der nur zu abergläubische Pöbel davon überzeugt war, man müsse sich den natürlichen, i. e. Menschenblattern, diesem wohlthätigen Reinigungsmittel des menschlichen Organismus, nicht widersetzen, so faßte man doch damals die Idee, diese Krankheit wo nicht auszurotten, doch sie in ihren mörderischen Wirkungen zu beschränken. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß wenn die gelehrten und kultivirten Völker Europas das Leben ihrer Mitbürger mehr geschätzt und sich mehr bemüht hätten, die unzähligen Opfer der Blattern zu retten, wir jezt dem Ziele, sie zu vertilgen, weit näher seyn würden. Hier hätten die Völker der Südküste Afrikas, die Hottentotten, zum Beyspiel dienen können, die, bey dem bloßen Verdachte einer Blattern-Epidemie in einem Nachbarlande, bewaffnet ihre Küsten bewachen, und jedes von da herkommende Fahrzeug mit Gewalt vom Landen abhalten; so fest ist in ihrem Gedächtniß das Andenken an die Niederlagen und Verwüstungen, die diese verderbende Krankheit unter ihnen anrichtete. — Welche Vorsichtsmaßregeln werden nun wohl diese rohen Völker gebrauchen, wenn sie einmal die sicher schützende Kraft der Vaccine werden kennen gelernt haben? — Nicht wahr, sie würden den größten Theil Europas in dieser Hinsicht beschämen. — Was brauchts denn aber mehr, als die seit so langer Zeit mit strengster Consequenz von unserer weisen Regierung durchgeführten Schutzmaßregeln zu befolgen, die mit mildem Zwang Das durchsetzte, was andrer Orten nur durch grelle Maßregeln erzwungen werden kann. Nur ist zu wünschen, daß man sich nicht zu sicher dünke, und etwa durch unvorsichtige Blatternkrankenbesuche oder durch öffentliche Zergliederung an dieser Seuche Gestorbener den Ansteckungsstoff in Familien verbreite.

— Im Rezatkreise ist die bisherige Taxe der Lichter und Seife gänzlich aufgehoben und sind diese Fabrikate der freyen Concurrenz unterstellt worden.

— Vor ungefähr 14 Tagen hat sich in Neumarkt ein Fourier der dort garnisonirenden Chevauxlegers-Escadron erschossen.

Allerley.

Bey der Fußwaschung in Wien erschien auch ein Greis von 113 Jahren, Johann Bauer. — Wien, 25. März. Metall. 88⅛; Bkakt. 1074.

— Der König von Frankreich hat der Kathedralkirche von Paris eine lebensgroße Statue der heiligen Jungfrau, Patronin von Frankreich, ganz aus Silber, verehrt, auf Kosten Seiner Privatkasse.

— Am 8. Febr., Abends 8 Uhr, spürte man in Smorna ein Erdbeben.

— Das englische Parlament wird schon im Mai geschlossen werden.

— Die allgemeine Ständeversammlung in Hannover bietet dies Mal eine auffallende Zusammensetzung dar. In der 1. Kammer sind von 52 einberufenen Mitgliedern 32 erschienen, unter diesen 16 Militärs, 17 im königl. Civildienst, 3 in landschaftlichen Bedienungen, 2 ganz ohne öffentliches Dienstverhältniß, in Summa 27 königliche Diener. In der 2. Kammer erschienen von 63 Einberufenen 47, darunter 1 Militär, 25 im königl. Civildienst, 16 mit städtischer oder landschaftlicher Stelle, 5 ohne irgend ein Dienstverhältniß; also auch hier 25 königliche Diener.

— Das Haus Joseph Minette, in Straßburg, soll mit 6 Millionen Franken fallirt haben.

— Holzasche, Aschenlauge oder aufgelöste Pottasche, Terpentinöl sind als bewährte Vertilgungsmittel des Hausschwamms (Merulius lacrymans) befunden worden.

— Der Landbote wüßte im Auslande einen Platz für einen Correpetitor, der zugleich Schauspieler ist; eben so für einen Dekorationsmaler, der Schauspieler ist.

— Doktor Struve will auch in Königsberg eine Anstalt für künstliche Mineralwasser errichten.

— In Preußen stockt die Zinkfabrikation und der Handel damit; 150 Oefen ruhen.

— In Kopenhagen starben der alte verdiente Admiral Löwenörn und der Hofbuchdrucker Brünnich; in London Dr. Georg Heinrich Röhden, Sekretär der königl. asiatischen Gesellschaft und Präsident des daselbst gestifteten deutschen Vereins. Am 16. März in Halle der berühmte Orientalist Doktor und Professor der Theologie, Joh. Severin Vater.

— Im vor. Jahre wurden in Schweden 52 Selbstmorde begangen. — In der Gegend von Tornea spürte man am 21. Febr. Abends 2 gleich auf einander folgende, ziemlich starke Erdstöße. — In Stockholm hat Hr. Owen eine neue Buchdruckerpresse erfunden.

— Um den Sarg Kaiser Alexanders in der Kathedrale zu Moskau lagen 25 ausländische und 8 russische und polnische Orden.

— Doktor Ehrenberg traf am 22. März von seiner Reise durch Aegypten, Nubien, Abessinien, Arabien und Syrien nach einer beynah 6jährigen Abwesenheit wieder in Berlin ein; sein Begleiter Falkenstein schon 3 Wochen früher.

— In den so zahlreich besuchten Kaffeehäusern erblickt man oft diesen und jenen Herrn in komischem Kostüme, da Jeder durch seine erfinderische Einbildungskraft die Blicke der Außenwelt auf sich ziehen möchte. — Als vor einigen Tagen, dem unerlöschlichen Andenken an des Erlösers Tod zu Folge, fromme Seelen mehrere Stunden sich der Andacht widmeten, geschah es auch, daß Fräulein A. eine solche Andacht pflog, und sich einige Stunden vom Hause entfernt hielt. Unterdessen erlaubte sich ein eben an der Pedal-Bekleidung schlecht besetzter junger Herr, die in der Küche stehenden Schuhe des Fräuleins zu benützen, um der Abendgesellschaft beywohnen zu können. Als er die Thüre des Gastzimmers öffnete, richteten sich alle Augen auf ihn, und es entstand schon allmählich ein leises Geflüster über das sanfte Fortbewegen seiner sonst rüstigen Knochen. Doch bald bemerkte man ein immer lauteres Gespräch über Schuhe; man wurde aufmerksam, die Herumsitzenden versammelten sich, und endlich wurde man gewahr, daß Fräulein A. von Herrn N. ihre Schuhe fordere, die sie während ihrer Abwesenheit in der Küche stehen gelassen habe. Ein schallendes Hohngelächter erhub sich, und ehe es noch endete, hatte sich der fräuleinbeschuhte Herr entfernt.

— Sonnenflecken sind jezt mit bloßen Augen zu sehen; einer hat eine Ausdehnung von 12,000 Stunden. Dürfte vielleicht die Sommerwitterung mehr naß und kalt ausfallen. Seit 2 Tagen scheinen die polizeylichen Verfügungen wegen Eis und Schnee bey uns in München heuer zum 2ten Mal wieder applicabel werden zu wollen. Taugt vielleicht gegen die Menschenblattern.

— »So machen's jezt die jungen Leute, sie wollen Alles besser wissen, als ihre Väter,« sagte neulich ein 126 Jahre alter Greis, der nie krank gewesen, zu seinem 83jährigen Sohne, als ihm derselbe einige ehrerbietige Bemerkungen machte.

— Ein Mehlber, der von einer Dienstmagd 1500 Reichsthaler geliehen, schoß kürzlich im Thiergarten bey Berlin nach ihr, verletzte sie aber unbedeutend, weil das Pistol mit Schroot geladen war; das Mädchen schreyt, jezt schlägt er sie mit

dem Pistolenkolben, bis sie für todt niederstürzt, schleppt sie in's Dickigt und bedeckt sie mit dürrem Laub. Nach 2 Stunden kommt das Mädchen wieder zu sich, gelangt bis zur Thorwache und macht Anzeige. Man findet den Mörder ganz ruhig beym Abendbrod, er gesteht die blutige That und das Mädchen wird gerettet werden.

— »Was ist denn heute für ein Stück?« »Die Ennuyante« war die Antwort (statt Euryanthe.) — Neulich wurde ein dicker Quiescent beym Eintreten in das Theater so geschoben und gehoben, daß er mit aller Anstrengung links um machte und wieder heraus wollte. Er konnte aber weder vor-, rück- noch seitwärts, hatte fast immer die Nase gegen den Eingang gerichtet, und hätte fast das Genick verdreht, wie er einigemal, statt bloß zu hören, doch auch sehen wollte, was auf der Scene vorginge.

— Neulich soll ein Kind als Hanswurst geboren worden seyn, mit spitzem Kopf, dicken Lippen und bunt am ganzen Körper.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Die braven ledigen oder gesetzlich verheiratheten Unteroffiziere des Bayerschen Heeres haben einen neuen Beweis der väterlichen Fürsorge Sr. Maj. des Königs dadurch erhalten, daß dieselben, bey vorzüglicher Brauchbarkeit, guter Aufführung und vollkommener Feldkriegsdiensttauglichkeit, unter Beybehaltung ihrer Chargen als Unteroffiziere, zum Einstehen für Conscribirte oder wirklich dienende Soldaten zugelassen werden.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonnabend: Das Hotel von Wyburg, Lustspiel. Dazu: Der Waffentanz.

Sonntag: Der Kaufmann von Venedig.

Todesfälle in München.

Den 16. März: M. A. Lindner, Frau der Ordonnanz bey'm Kriegsministerium, von Erding, 52 J. alt, am Schlagfluß, in Folge eines organischen Fehlers im Kopfe.

Den 24. d.: Georg Seitz, Invalid von der Garnisons-Compagnie zu Nymphenburg, von Reimertshofen, Ldg. Abensberg, 59 J. a., an Bauchwassersucht, in Folge der Leberverhärtung.

Martin Darberger, Invaliden-Corporal genannter Compagnie, von Landshut, 44 J. a., am Schlagfluß, in Folge eines organischen Fehlers im Kopfe. (Diese 3 im k. Militärspitale.)

Den 25. März: Kreszenz Stopfer, Maurers-Frau, 38 J. a., an Lungensucht und Abzehrung.

Den 26. d.: Barbara Brand, Almosenniesserin, von der Vorstadt Au, 66 J. a., an Marasmus.

Margaretha Osterhuber, Hausmeisters-Gattin, 72 J. a., an Lungensucht. Joseph Deisenzer, Maurer und Insaß, 77 J. a., an Altersschwäche. Anna Weiß, Seidenputzers-Gattin, 59 J. a., an Altersschwäche.

Den 27. d.: Hr. Johann Bongall, ehemaliger Kammerdiener, 77 J. a., an Schleimschlag.

Den 28. d: Andreas Staudigel, Schlossergesell, 28 J. a., an Varioloiden.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Bamberg der Registrator des k. Appellations-Gerichts, Herr Georg Braun.

Nachdem die bereits angefangenen öffentlichen Impfungen auch die Privat-Impfungen zur Folge haben, so findet man sich aus wichtigen Gründen verpflichtet, zur öffentlichen Anzeige zu bringen, daß hinsichtlich der für Privat-Impfungen ebenfalls nöthigen gesunden Kinder nur dann für deren Gesundheits-Zustand und Tauglichkeit zur Impf-Stoffs-Fortpflanzung gutgestanden werden kann, wenn selbe

a) entweder bey der k. Impf-Commission, oder
b) von der königl. Zentral-Impf-Anstalt bezogen werden.

Med. Dr. Giel,
königl. bayer. Central-Impfarzt, wohnt in der Karlsstraße Nro. 1120 über zwey Stiegen vornheraus.

Der Landbote wüßte gar ein nettes Landhäuschen sammt Gemüsgarten, Gras- und Obstanger, nebst übrigen Bequemlichkeiten, einem quiescirenden Herrn Beamten ohne Familie, um das Spottgeld zu 1000 fl. käuflich zuzubringen. Es liegt im königl Landgerichte Trostberg, ganz an der Salzburger-Poststraße und nur 1 Büchsenschuß vom Schlosse Stein in einer wahrhaft schönen, romantischen Lage. Wer Lust hat, säume nicht!

Eine brave, gesetzte Person, welche schon bey Kindern gedient hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird als Kindsmagd gesucht.

Es ist ein neues Wohnhaus sammt Oekonomie-Häuschen und Garten in der Amalienstraße um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in genannter Straße Nro. 523 zu ebener Erde.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Wohl dem Eſel, der anſehnliche Vettern in der hochgeöhrten Familie hat! Wohl dem Eſel, dem ſein Vater einen vollen Geldſack hinterließ! Wohl dem Eſel, der ein Paar gnädige Rippenſtöße gar nicht übel nimmt, wenn er nur dadurch zur vollen Krippe gelangt! Wohl dem Eſel, der es mit ſeiner Weisheit dahin gebracht hat, fünf gerad ſeyn zu laſſen; der zu einem Unrecht ſein verſtändiges Ja! zu ſagen verſteht; der zu rechter Zeit die Augen zudrücken kann, als wenn er nichts merke; der trotz der langen Ohren doch, wenn's ſeyn muß, dann und wann nicht gut hört! —

Dienſtag **Nro. 40.** München, den 4. April 1826.

Bayern.

(München.) Beſchluß des im letzten Stück abgebrochenen Artikels über die Bildung des Kriegsminiſteriums:

Geſchäftskreis des Kriegsminiſteriums. Analoge Anwendung des Tit. III. obiger Verordnung. Der Kriegsminiſter kann Einem Referenten mehrere Referate, und bey einem ſehr umfaſſenden Geſchäftskreiſe dem betreffenden Referenten 1 oder mehrere Gehülfen aus dem Offiziers- oder Beamtenſtande des Heeres zutheilen; erſtere Gehülfen erhalten für die Zeit ihrer Verwendung eine Zulage von jährlich höchſtens 250 fl. — In Fällen, wo verſchiedene Dienſtzweige in Einem Gegenſtand betheiligt ſind, iſt der Miniſter befugt, die Bearbeitung deſſelben durch die betreffenden Referenten commiſſionell und protokollariſch, oder, aber unter ſeinem Vorſitz, mündlich zur Einigung der Anſichten vornehmen, die Ausarbeitung aber nach ſeiner Entſcheidung durch den ihm dazu am geeigneteſten ſcheinenden Referenten beſorgen zu laſſen. Nur muß immer der Weg eingeſchlagen werden, der am meiſten Zeit und Schreiberey erſpart. Der Kriegsminiſter iſt befugt, in wichtigen Fällen oder, wo er es für nöthig erachtet, auch außer dem Kreiſe ſeiner Referenten einzelne Gutachten auf dem geeigneten Dienſtwege abverlangen oder auch Commiſſionen zuſammenſetzen zu laſſen. Er kann deren Mitglieder namentlich bezeichnen oder deren Benennung der geeigneten Dienſtesbehörde überlaſſen, jedoch ſollen ſich dieſe Commiſſionen in völliger Unbefangenheit und gänzlich außer dem Wirkungskreiſe des Kriegs-Miniſteriums bewegen und ihre Reſultate auf dem Dienſtwege durch die Diviſions-, oder Corps- und das Heer-Commando an das Kriegsminiſterium einbefördern. — Den Diviſions-Commandanten ſoll künftig unter Oberaufſicht des Heer-Commandos, eine bemeſſene größere Entſcheidungsbefugniß in dienſtlicher und adminiſtrativer Hinſicht eingeräumt werden, damit der Kriegsminiſter nicht mit kleinlichten, zeitraubenden Dienſtgegenſtänden überladen und von der höhern Leitung der ſeinem Miniſterium zuſtehenden Geſchäfte abgehalten wird. — Schließlich werden durchgängig Vereinfachungen des Geſchäfts, Beſeitigung aller entbehrlichen Schreibereyen und jede nur immer thunliche weitere Erſparung im Perſonal und in Bureaukoſten zur Pflicht gemacht.

Das Hauptconſervatorium des Heeres befindet ſich im Kriegsminiſterium, und be-

ſteht aus 1 Conſervator, in der Regel aus dem Stande der Hauptleute des General-Quartiermeiſterſtabes, und aus 1 Bibliothekar, in der Regel aus dem Stande der Oberlieutenants der Linien-Regimenter des Heeres hiezu commandirt; dann aus 2 Gehülfen aus dem Stande der Lieutenants. Für ihre Funktionen erhält der Conſervator und Bibliothekar eine Remuneration, welche 200 fl., die Gehülfen eine Gratifikation, die jährlich 100 nicht überſteigen darf, aus dem Etat-Maximum des Kriegsminiſteriums.

Das Heer-Commando bleibt in ſeiner bisherigen Befugniß und Wirkungskreiſe. Es beſteht aus dem Feldmarſchall mit ſeinem Adjutanten, 1 Offizier des Heeres, 1 geh. Sekretär in gleicher Cathegorie mit jener des Kriegsminiſteriums, 2 Sekretären als Canzliſten in der Cathegorie der Canzleyſekretäre des Kriegsminiſteriums, 1 Bureaudiener nebſt den nöthigen Ordonnanzen.

— Perſonalſtatus der königl. Hofbau-Intendanz. Vorſtand: Leo v. Klenze, Hofbau-Intendant. Xav. Arnold, Kaſſier und Rechnungsführer. Joſ. Müller, Kontrolleur und Material-Verwalter. Xav. Hohenrieder, Offiziant. Anton Schauß und Simon Maier, Hofbau-Inſpektoren. Joh. Bapt. Stiegelmaier, Inſpektor der Erzgießerey. Joh. Metivier, Dekorateur. Ludw. Puile, Kondukteur 1ter, Anton Weiß, Kondukteur 2ter Klaſſe. Daniel Ohlmühler, Kondukteur 1ter, Ferdinand Jodl, Anton Lang und Joh. Guttenſohn, Kondukteure 2ter Klaſſe. Franz Höß, Brunnenmeiſter. Joſeph Kirchmair und Joh. König, Magazinsaufſeher in München; Andreas Schmid, detto in Nymphenburg und Xav. Maier, detto in Schleißheim. — Joh. Lehmann, Bureaudiener.

— Der Staatsprokurator Potthof zu Kaiſerslautern iſt nach zurückgelegtem 70ten Lebensjahre ſeiner Bitte gemäß unter Bezeigung der allerhöchſten Zufriedenheit über ſeine vieljährige und eben ſo redliche als thätige Dienſtleiſtung mit Beybehaltung ſeines Geſammtgeldgehalts, des Titels und des Funktionszeichens in Ruhe verſetzt; der Rechtspraktikant Friedrich Chriſtian Schürer wurde Advokat des Ldg. Neuſtadt a/W. R., und der Advokat Licl. Dennerl Notar an dem Wechſel- und Merkantil-Gericht zu Straubing; — der Kreisforſt-Inſpektor Lukas Schmitt proviſoriſcher Kreisforſtrath bey der Regierungsfinanz-Kammer des Untermainkreiſes, und an deſſen Stelle trat der dermalige Kreisforſt-Inſpektor der Regierungs-Finanz-Kammer des Obermainkreiſes Joſeph Duetſch bey der Regierung des Regenkreiſes ein; der 2te Aſſeſſor bey dem Ldg. Pottenſtein, Eberh. von Praun wurde 1. Aſſeſſor des Ldg. Greding, und der 2te Aſſeſſor des Ldg. Heidenheim Gottfried Heſſel zu dem Ldg. Heilbronn verſetzt; die 2te Aſſeſſorſtelle bey dem Ldg. Heidenheim erhielt der Sekretariats-Concipiſt der Regierung des Oberdonaukreiſes, Kammer des Innern, Joſeph Wilhelm, iſt Regierungsſekretär bey der Kammer des Innern, genannter Regierung, geworden.

— Die hieſige k. Polizeydirektion macht wiederholt auf die Mißbräuche fremder Lohnrößler und deren Beſtrafung bis zu 15 fl. oder bis 3 Tage Arreſt aufmerkſam; ſo auch auf die genaue Befolgung der geſetzlichen Beſtimmungen über Eingaben, Militär-Entlaſſungs-Geſuche betreffend.

— Zu Schwärzelbach, Ldg. Hammelburg, iſt die Schullehrerſtelle à 200 fl. jährlich, und zu Zell, Ldg. Schweinfurt, die zu 150 fl. erledigt.

— Im Orte Oppertshofen, Ldgchts. Ingolſtadt, wurde der Schuhmachergeſell Joſeph Beuers, 21 Jahr alt, Soldat im k. 7. Linien-Infanterie-Regiment, gebürtiger Mauersſohn von Herenacker, k. Ldg. Riedenburg, Anfangs December vor. Js. von einem tollen Hund gebiſſen. Der Unglückliche verheimlichte die Bißwunde, bis am 26. März die Waſſerſcheu bey ihm ausbrach und er am 27. ſein Leben endete. Er wurde ſogleich begraben und ſeine Effekten ſchleunigſt verbrannt.

— Am 27. März brannten das Haus nebſt Scheune des 16 Gütlers Peter Simer zu Schwarzenberg, Ldg. Rittenau, ab.

Allerley.

Herr Galv, ehemaliger Zögling der Pariſer polotechniſchen Schule, hat dem Ausſchuſſe für die Griechen eine Kriegsmaſchine überſchickt, die, nach dem Urtheile kriegskundiger Männer, den Hellenen mächtige Dienſte mit gänzlicher Zerſtörung der Türkiſchen Belagerungs Werkzeuge vor Miſſolunghi leiſten kann, wenn dieſe nicht ſchon kaput ſind.

— Die engliſche Fregate The Blonde, welche die Leiche des Königs und der Königin der Sand-

wichinseln nach Owyhee gebracht, stieß kürzlich auf ihrer Rückreise auf ein gescheitertes Schiff von 600 Tonnen. Die Schiffsmannschaft hatte sich auf dem Wrack des großen Mastbaums seit 15 Tagen erhalten, sich 5 Tage von einigen Pfunden Zwieback ernährt, die letzten 9 Tage aber ohne alle Nahrung zugebracht, und daher waren von 16 Personen 10 vor Hunger und Durst, auf den Wogen des Meeres treibend, verschmachtet. Die Lebenden waren abgezehrte Skelete. Hunger und Durst hatten sie zuletzt dahin verleitet, von dem Fleische ihrer verschmachteten Reisegefährten zu essen und ihr Blut zu trinken. Als ein Passagier, welcher sich mit seiner Braut auf den Trümmern befand, gestorben war, riß diese dem Schiffskapitän ein Trinkgefäß aus der Hand, schnitt ihrem Geliebten in die Gurgel und trank sein Blut in langen Zügen, behauptend, sie hätte Recht auf dieses Blut, welches ihr aber die Frau des Capitäns streitig machte, bis die junge Braut Siegerin blieb. Die Besiegte entschädigte sich mit dem Gehirne eines der Schiffsjungen, das sie heißhungrig verzehrte. Während dieser gräßlichen Zeit sahen die Unglücklichen 2 Schiffe vorbeysegeln, welche ihnen aber keine Rettung gewähren konnten, da die See zu stürmisch ging, bis die Blonde sie aufnahm und rettete.

— In dem großherzogl. Hessischen Dorf Seckmauern wurde am 22. März öffentlich durch die Dorfsschelle bekannt gemacht, daß am Charfreytage, den 24. März, bey Vermeidung einer Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. Niemand arbeiten soll. — An andern Orten ist man schon aufgeklärter; da geht's am Todestag des Erlösers so tumultarisch auf den Gassen, in den Wirthshäusern und auf den Verkaufsplätzen her, daß man in den Kirchen kaum seiner Andacht pflegen kann.

— Der Stadtmagistrat in Rothenburg macht die stattgefundenen Bürgerrechts-, Gewerbs-Concessionen-Verleihungen und Einwohner-Aufnahmen in dem Wochenblatt bekannt, bestraft — merkt's auf ihr Vögelliebhaber und Vögelliebhaberinnen — das Fangen der Singvögel und die Zerstörung ihrer Nester mit 10 Reichsthalern, rügt die bey den Brodvisitationen ihr Gewerb als nachläßig befundenen Bäcker unter Bekanntmachung ihres Namens und ihrer Bestrafung, und belobt sie durch gutes Gebäck sich ausgezeichneten namentlich. Selbst, wenn das Brod nicht gehörig gesalzen ist, werden die Bäcker schon bestraft, auch wenn im Milchbrode keine Milch, im Eyerbrode keine Eyer sind und in Butterlaibeln zu wenig Butter ist.

— Es gibt jezt recht viel raffinirtes Oel, worin aber oft Vitriolsäure steckt, die man bey'm Salat recht gut entbehren kann. Um sie zu entdecken, taucht man ein Streifchen Lackmuspapier in das Oel, benezt es ganz damit, und wird es nach einigen Minuten röthlich, so beweist dies die Gegenwart des Vitriols in dem Oele.

— Kürzlich fiel zu Berlin ein Duell zwischen den Söhnen 2er dortiger Professoren vor, in welchem der Sekundant des einen Theils durch eigene Unvorsichtigkeit getödtet wurde.

— Wien, 27. März. Metall. 88⅞; Bkakt. 1074. Gestern hat der Kaiser zum ersten Mal das Bett verlassen und ist über 2½ Stunde aufgeblieben. — Vom 28. Metall. 88⅝; Bkakt. 1067.

— In Köthen ist den reformirten Predigern und Candidaten das Austheilen des heiligen Abendmahls an Lutheraner, und umgekehrt, den lutherischen diese Austheilung an Reformirte untersagt worden; sie dürfen dies nur an ihren eigenen Konfessionsverwandten thun.

— Der Erzbischof von Rheims ist Kardinal geworden.

— Im Dorfe Weiher bey Kulmbach wurde kürzlich ein wohlgebildetes Kind mit 2 Köpfen geboren. Es lebte aber nur 5 Minuten nach der Geburt. Ruhe sanft, kleiner Doppeltkopf! Du würdest ein mühevolles Leben geführt haben. Kommt man ja ohne Kopf am beßten durch die Welt; stößt Mancher mit Einem Kopf schon vielmals an; mit zwey Köpfen wäre erst gar kein Fortkommen!

— In der Nacht vom 18. auf den 19. März um 4½ Uhr Morgens spürte man zu Bologna ein leichtes Erdbeben, das 3 Sekunden in der Richtung von Süden nach Westen dauerte.

— Merkwürdiger Fall für gerichtliche Aerzte. N. N., der mit seiner Frau sehr in Unfrieden lebte, wollte den C—s mit ihr erzwingen und erstickte sie dabey, worauf er dieselbe mit ihrem Halstuche aufknüpfte. Die Section zeigte alle Merkmale des suffocativ-apoplektischen, des Erhängungstodes, — (die Strangrinne war

jedoch nicht blau sugillirt, sondern nur mit einem schmutzig braunen Schorfe bedeckt) u. s. w. Das Untersuchungsgericht erkannte auf 1½ jährigen Arrest wegen Tödtung aus grober Fahrlässigkeit. — Von dieser Erstickungsart hat man in München wohl selten einen Fall.

— In Berlin werden »schönschmeckende Kaffee's« zum Verkauf ausgeboten.

— Ihre Hoh. die Frau Erbprinzessin Amalie von Sachsen-Hildburghausen ist glücklich von einer Prinzessin entbunden worden.

— J. D. die verwittw. Frau Herzogin von Nassau in Wien befindet sich gefährlich krank.

— Als der Herr Pfarrer von Mittich, Karl Albrechtsberger, am 25. März die Auferstehung feyerte und am Altare die Worte gesungen hatte: »Christus ist erstanden!« fiel er sogleich nieder, um mit seinem Christus in ein besseres Leben aufzustehen.

— Am 31. März brannten zu Riedlingen, Ldg. Donauwörth, 14 Wohnhäuser, 7 Stadel mit vielem Vieh, Getreid und fast allen Mobilien, ab.

— Am 24. März schnitt sich die Ehefrau des Leinwebers Christoph Strob in Grünstadt, aus Schwermuth, mit einem Rasirmesser den Hals ab.

— Ein beyspielloses Zusammentreffen mag es wohl seyn, daß die 3 am 20. März in Brüssel angekommenen Posten aus Frankreich, England und Deutschland drey Neuigkeiten der höchsten Wichtigkeit überbracht haben: Den Tod des Königs von Portugal, die gefährliche Krankheit des Königs von England und den nicht minder gefährliche Zustand des Kaisers von Oesterreich.

— Der Messerschmied Weiß in London, hat jezt ein Messer beendigt, das 1800 Klingen oder andere Instrumente enthält, und wofür er selbst 160 Louisd'or anlegte.

Lotto.

Am 1. April wurden in der Nürnberger-Ziehung die Numern:

12 75 51 1 88

gezogen. Die nächste Ziehung zu München ist den 17. April, die Regensburger den 20. April.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 1. April 1826.

Waizen	8 fl. 26 kr.	Korn	6 fl. 26 kr.
Gerste	5 » 10 »	Haber	3 » 45 »

Todesfälle in München.

Den 26. März: Franz Rupp, Schmied von Dillingen, 38 J. a., an Lungensucht. Michael Schwarzenbach, Taglöhner von Schongau, 52 J. a., an Verhärtung des Magens.

Den 27. d.: Anna Schmitt, Dienstmagd von Landshut, 19 J. a., an Luftröhren- und Gedärm-Entzündung.

Den 28. d.: M. A. Reindl, Taglöhnerswittwe, 70 J. a., an Hydros pectoris. Joh. Georg Kühnel, Pfründner, 76 J. a., am Brand. Herr Georg Daffner, Schneidermeister, 60 J. a., an Lungensucht. Anna Maierhofer, Dienstmagd von Burghausen, 25 J. a., an Wassersucht von Blutfluß.

Den 29. d.: Hr. Franz Paul Maier, b. Bierwirthssohn u. Stud. Theol., 22 J. a., an Phthisis pulmonalis.

Den 30. d.: Hr. Franz Xav. Fuchs, quiesc. Gymnasial-Professor, 75 J. a., an der schwarzen Krankheit. Frau Margaretha Beutel, Hofaquais-Gattin, 38 J. a., an der Lungensucht.

Den 31. d.: Hr. Jos. Schreiber, ehemaliger Handelsmann, 46 J. a., am Nervenschlag.

Johann Baptist Herrmann, bürgerl. Hufschmied, 83 J. a., an Herzwassersucht und Altersschwäche.

Den 1. April: Hr. Franz Karl Lechner, 32 Jahr alt, am Schlagflusse, als Folge der Herzwassersucht.

Den 2. d.: Hr. Barthol. Teichlein, bgl. Canditor, 80 J. a., an Altersschwäche.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Schweinfurt der vormals hochfürstl. Bambergsche Kammerherr und k. b. Oberzollamtmann Herr Karl Friedrich von und zu der Thann.

In Nürnberg Joh. Sebast. Michael Strobel, Landgerichtsdieners-Gehülfe. — Zu Marktsteft Herr Johann Carl Stock, geprüfter Rechtspraktikant von Fladungen.

Der k. Pfarrer, Herr Michael Steininger in Schwarzach, Hochwürden.

Bekanntmachung.

Ein, in einer Entfernung von 5 bis 15 Stunden von München gelegenes, Schlößchen oder Landhaus mit Garten ohne Oekonomie, wird in Pacht zu nehmen gesucht.

Ueber das Nähere ertheilt Auskunft

München den 26. März 1826.

Das

Anfrage- und Adreß-Bureau.

An der Sendlinger-Straße Nro. 963 über eine Stiege vorwärts ist ein schönes, helles, ausgemaltes, mit 2 Kreuzstöcken und eigenem Eingange versehenes, Zimmer, meublirt, täglich zu verstiften.

Der Bayersche Landbote.

Verfaßt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Rosenthal.

Die Herrn Politiker thun sich ganz besonders auf ihre feine Nase etwas zu gut, mit der sie Alles ausspüren wollen. Aber wahrlich, dergleichen Leute, denen man die Pfiffigkeit schon an der Nase ansieht, werden immer am leichtesten gepreßt. Denn die Nase bringt den Fuchs immer am ersten in die Falle.

Donnerstag **Nro. 41.** München, den 6. April 1826.

Bayern.

(München.) Hauptmann Wilhelm Freyherr von Zeetze ist Konservator des Hauptkonservatoriums der Armee geworden, und erhielt zu Gehülfen 1) den Lieutenant Franz Xav. Ziegler, vom 1. Lin.-Inf.-Regiment König; 2) den Lieutenant Karl Vogel vom 2. Jäger-Bataillon. — Nachtrag zum allerhöchsten Reſcript vom 26. März, das Armeekommando betreffend. Als geheimer Sekretär wurde Wolfgang Glockner, in gleicher Kathegorie mit den geheimen Sekretären des Kriegsministeriums, ernannt; als Kanzellisten 1) Heinrich Kunstmann, 2) Dominik Ibel, in der Kathegorie der Kanzley-Sekretäre des Kriegs-Ministeriums.

Ertheilte Privilegien. Ein 10jähriges dem Peter Marx zu St. Martin bey Trier zur Einführung, Verfertigung und Veräußerung einer neu erfundenen Oehlmühle von Eisen; ein 5jähriges dem Crepin-Arbeiter Joh. Phil. H. Amos zu Bayreuth auf eine neue Maschine zum Fertigen und Ueberflechten der elastischen Pfeifenrohre; ein 10jähriges dem Flaschner zu Nürnberg Conr. Fr. Böhrer auf eine besondere Verzinnung des Schwarzblechs. — Die Pfarre Stoffen erhielt der Pfarrvikar Pr. Jos. Strohmayr; die Pfarre Großhabersdorf der Pfarrer Chr. Gabr. Gottl. Höppl. — Die Pfarre Peuting der Pr. Cooperator Tecelin Laur; die Pf. Breitenbach der Pfarramts-Candidat Fr. Karl Ludw. Jak. Reutlinger; die Pf. Neuhäusel der Pf-Amts-Kand. Phil. K. Wolfg. Mahla. Die Pf. Hochstätten der Pf.-Amts-Kand. Chr. Ludw. Pöhn.

Der Regierungsdirektor von Danner ist wegen Alters, Kränklichkeit und mehr als 40jähriger Dienstzeit auf seine Bitte von dem Antritte der ihm bestimmten Stelle als Direktor der Regierungs-Finanzkammer des Unterdonaukreises allergnädigst entbunden und dieselbe dem bisherigen Direktor der Staatsbuchhaltung der Finanzen Franz Xaver Kleindienst provisorisch übertragen worden.

— Der k. b. Courier, Herr Brennemann, passirte am 30. März von St. Petersburg durch Berlin.

— In Seite 126 der Hartleben'schen Fama steht ein lesenswerther Aufsatz über die Einführung der Eilwagen in Bayern, die der Verfasser für die wenigsten Routen dieses Königreichs für passend hält. Bey unsern vortrefflichen Diligencen bedarf es auch wirklich keiner eiligeren, bequemern und wohlfeilern Transportmittel.

— Am ersten Ostertag brach die lange vorausgesehene große Sündfluth über Nürnberg

herein. Sechs bis achthundert Menschen befanden sich plötzlich mehrere Stunden lang in der Fluth, aber höchst angenehm und zufrieden, sehnen sich jezt wieder in das Element zurück und können Liebhabern die volle Sündfluth nicht genug empfehlen. Auch Herr Mainberger und die Stadtcasse, die bey der vorjährigen Sündfluth in Gefahr geriethen, sind jezt wieder ziemlich im Trocknen. Der Urheber der Sündfluth, Capellmeister Schneider, war nicht zugegen.

— Der k. Hr. Pfarrer Karl Mayer zu Hof hat einen sehr faßlichen umständlichen Unterricht über die Obstbaumzucht in 3 Heften geschrieben, wovon die ersten beyden Hefte 1 fl. 21 kr. kosten, das 3te aber noch nicht erschienen ist. Dieses nützliche Buch ist sehr empfehlungswerth.

— Auf das Rittergut Kleinziegenfeld wird ein ehrlicher und thätiger Mann als Förster und Revierjäger gesucht.

— Die Pfarren zu Jahrsdorf und Dietenhofen (im Rezatkreise) sind erledigt. — Der Schuldienstexpektant Joh. Paul Sauermann hat die Schul- und Kirchendienersstelle in Oberampfrach erhalten.

— Am 25. wurden Joh. Rohr von Fehrbach und Joh. Jak. Nagel von Rohrbach zu Zweybrücken an den Pranger ausgestellt. — Den 13. März brannte zu Völkertsweiler das Wohnhaus des Joh. Helferich größtentheils ab; den 24. die Scheune des J. Georg Hauptmann zu Goramstein; am 30. die 2 Häuser des Anton Beß und Jos. Beier zu Warmesried.

— Am 27. fiel das 3jährige Kind des Schuhmachers Nic. Rieß von Mesbach in einen dortigen Bach und ertrank.

Allerley.

Der König von Preußen hat befohlen, daß alle Mediciner in Zukunft 4 Jahre studiren sollen. Bücher dürfen sie aber nachher auch noch lesen, und auch noch etwas dazu lernen.

— Der Se. Maj. dem Könige von Sachsen zugestoßene Unfall ist dahin zu berichtigen, daß das scheugewordene Bauernpferd allerdings gegen den Wagen gerannt, aber von der Seite, so daß es sich mit dem Kopf an der Scheibe des Wagenschlages befand. Die Deichsel drang nicht in den Wagen.

— Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt soll, in Berücksichtigung der gegenwärtig drückenden Zeitverhältnisse, seinen Unterthanen die ganze Viehsteuer mit 6878 Thalern und 4000 Thalern an andern Steuern erlassen haben.

— Die Engländer klagen, daß der Thee auf einmal um die Hälfte im Preise gesunken ist. Statt des grünen Thees trinken jezt viele einen mit Milch und Rum vermischten Aufguß von bittern Pomeranzenblättern, der wohlfeiler und gesunder ist und besser schmeckt, als der feinste Thee. — (Apropos! der Landbote erhielt schon manche herzliche Danksagung mündlich und schriftlich über seine Empfehlung der getrockneten Kirschenstiele als Thee zur Heilung der Katarrhe.)

— Die israelitische Gemeinde zu Okristel im Nassauischen sucht in dem Regierungsblatte einen tüchtigen Mann, der gründliche Kenntnisse habe 1) in der Religion, 2) im Schächten, 3) im Vorsingen.

— Nach dem Sondershäuser Regierungsblatt sind in Neustadt an der Orla und in Pößneck die natürlichen Blattern ausgebrochen.

— Zu Mühlhausen, im Departement des Oberrheins, herrscht eine ansteckende Krankheit, welche durch Baumwolle aus der Levante dahin gebracht seyn soll.

— Am 30. März starb zu Heidelberg Johann Heinrich Voß!

— Die Goldeinfuhr vom festen Lande her nach England nimmt immer mehr zu. Ein einziger Capitalist hat sich anheischig gemacht, während einigen Monaten hindurch wochentlich zwey Millionen 500,000 Gulden in Gold einzuführen. In London liegen jezt ungeheure Summen unangewendet, weil noch in allen Handelszweigen Mißtrauen herrscht.

— In England hat Jemand die Ratten bey den Spinnmaschinen glücklich angewendet. Er will eine Rattenspinnerey von 10,000 Maschinen errichten. Der könnte in München eine Menge dergleichen Arbeiter rekrutiren.

— Es wird für ein Volksblatt wieder ein Ober-Redacteur für ein baares Honorar von monatlich 6 fl. WW. mit dem Beysatze gesucht, daß derselbe, zur Erholung, der lieben Jugend des Unter-Redacteurs Lehr-Unterricht zu ertheilen habe.

— Ein vaterländisches Blatt verspricht in einer

dem Neuburger Wochenblatt beygelegten Ankündigung: »Todesanzeigen der auswärts und in Loco sich ereignenden Sterbefälle (hölzernes Holz); dann auch die in München sich ergebenden Sterbefälle (was heißt denn in loco?) zu liefern.

— So, das wäre ein schöner Sonnenflecken! Der erste ist am 8. und besonders am 9. März größer wie unsere Erde gewesen. Und am 28. März ist schon wieder ein großer Flecken eingetreten. Nu, Herr Domcapitular Stark in Augsburg wird schon das Nähere darüber angeben.

— Knackwurstmacher N. las in der Zeitung: Der Kourier habe auf einer Reise von St. Petersburg nach Konstantinopel in Einem Tage gegen 200 Würste (Werste) gemacht. »Lüg Du und der Gugguk!« rief er, und warf das Blatt hin; »mein fleißigster Gesell, der Hans Görgel aus Nürnberg, brachte es von früh ganz zeitig bis spät Abends nicht höher, als bis auf 100 etliche 40.«

Seidenbau.

Jedem Bayer ist bekannt, daß es in seinem edlen Vaterlande nie an guten Verordnungen in allen Verwaltungs-Zweigen, — wohl aber an der Befolgung — fehlte. Zum Beweis, daß wir in einem Bayerschen Blatte weder einer Aufmunterung aus dem »Kaiserthum China,« noch eines Patents des benachbarten »Oesterreichs« von »Maria Thereſias Zeiten« zum Seidenbau bedürftig sind, finden wir es zweckmäßig, hier nur eine von den schönen Verordnungen in diesem Betreffe dd. 12. Jänner 1789 dem allenfalls Unwissenden in extenso vorzulegen:

»Seine Churfürstliche Durchlaucht von Bayern« haben zwar, um die von »Dero Regierungs-Vorfahren« nach dem Beyspiele anderer deutschen Reichsstädten in »Bayern und der obern Pfalz« schon vor mehreren Jahren angefangene Seidenzucht zu befördern, die dazu erforderlichen »Pflanz-Schulen von weißen Maulbeerbäumen« mit großem Kosten-Aufwande in der Absicht anlegen lassen, damit diese dem ganzen Lande, und fürnehmlich den armen Unterthanen, zum Nutzen und sicheren Verdienst gereichende Industrie allgemein ausgebreitet, somit die von auswärts erholte »Seidenwaare« durch gemächliche Erzielung des rohen Materials auch inner Lands verarbeitet, somit dem beträchtlichen »Geldausfluß« so viel möglich gesteuert werde. Die Erfahrung aber hat bewiesen, daß, ungeachtet in diesen kostspieligen »Pflanzschulen« eine Menge der schönsten »Sezlingen« gezogen und unterhalten worden, es doch immer noch an dem Ernst und Eifer der, mit Vorurtheilen befangenen Bauersleute, sondern sogar derjenigen Einwohnerschaft gebreche, von welcher eine mehrere Aufklärung, und der wahre Begriff dieser heilsamen Veranstaltung, folglich auch ein nachahmliches Beyspiel zu gewarten stünde, mit welchem selbige den übrigen vorgehen sollten, indem der, in den »Plantagen« befindliche große Vorrath »junger Maulbeerbäume« ohne mindeste Nachfrage belassen, solchem nach die zeitliche Verpflanzung derselben, und damit die Emporbringung der ganzen »Seidenzucht« vernachläßiget zu werden beginnet.

(Schluß folgt.)

Neues k. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Jakob und seine Söhne. Herr Siebert, großherzogl. badischer Hofsänger, als Gast den Jakob.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Fr. Xav. Scheittmann, verwittw. bürgerl. Loderermeister, mit Thekla Pischertsrieder, bürgerl. Weißgerberstochter von Haag. Hr. Valentin Mair, Lehrerssohn von Haßfurth, Doktor der Philosophie und k. Professor in Würzburg, mit Barbara Streitberg, gräfl. von Metternich'schen Archivars Tochter. Paul Walter, verwittweter Milchmann, mit Theres Mayer, Hufschmiedstochter von Hohenlinden. Hr. Joseph Hesselschwerd, k. Mundkoch, mit Amalia Baumann, Hofapotheke-Provisors-Tochter.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Joh. Toll, verwittweter Privatmann aus Neubrandenburg, mit Theresia Brand, Riemerstochter von Landsberg. Benno Merz, Zimmergesell, mit A. M. Hauser, Weißgerberstochter von Pfeffenhausen.

St. Anna Pfarre: Hr. Christian Koller, bürgerl. Seilermeister in Schönfeld, mit Catharina Fuchshuber, bürgerl. Gärtnerstochter von Straubing. Fr. Xav. Völker, Schutzverwandter und Zimmergesell, mit Katharina Schober, Soldatenstochter von hier.

Todesfälle in München.

Den 2. April: Frau A. M. Keller, bgl. Schnei-

dermeistersgattin, 36 J. a., an Lungensucht. Joseph Willinger, Tapezierergeselle, 32 J. a., an Lungensucht.

Den 3. d.: Frau Katharina Lachner, bürgerl. Germsiedersfrau, 64 J. a., an Herzwassersucht.

Den 4. d: Frau M. A. Steigenberger, bgl. Weingastgeberin, 60 Jahr alt.

Auswärtige Todesfälle.

Der k. b. Kreis- und Stadtgerichts-Arzt Herr Dr. Franz v. Paula Lechner in Augsburg. — Zu Hersbruck Herr Johann Bartholomäus Nagel, k. Stadtpfarrer und Dekann. — Zu Amberg der Herr Rechtspraktikant Karl Christoph Freyherr von Gugel. — Hr. Jos. Gruber, Pfarrer in Aicha. — In Landshut Hr. Max Habenschaden, Kandidat der Rechte und geh. Registrators-Sohn von hier.

Zu Bamberg Hr. Carl Ludwig Freyherr von Sepffertitz, k. b. Oberstlieutenant und Ritter der k. französ Ehrenlegion. — Zu Regensburg Herr Joh. Leonh. Kögel, Kaufmann und Großhändler.

(2 b) **Einladung.**

Unter den Methoden, die Gewinnste bey einem Scheibenschießen anzufertigen, hat sich die des Herrn Steuerraths von Daffner überall, wo sie bekannt geworden ist, den ungetheilten Beyfall der Herrn Scheibenschützen erworben.

Sie würde ihrer Vortrefflichkeit halber gewiß noch allgemeiner werden, wenn sie von jedem Herrn Schützenschreiber oder Scheibenschützen mit Leichtigkeit und ohne dabey rechnen zu dürfen, angewendet werden könnte, indem es, zumal auf dem Lande, nicht selten der Fall ist, daß es an rechnungskundigen Schützenschreibern fehlt; und dann dieß Geschäft des Zifferns wegen selbst einem der Sache kundigen Herrn Schützen am Ende eines oft mit vielem Schießen zugebrachten Tages höchst verdrüßlich wird.

Der Unterzeichnete hat deßhalb auf ein Mittel gedacht, wie es Jedermann möglich wird, Gewinnste ohne alle weitere Rechnung anzufertigen, und hat zu diesem Behufe Tabellen berechnet, die bey Bestimmung der Gewinnste (nach Daffner'scher Methode) als der bequemste und verständlichste Faullenzer dienen können.

Man braucht nämlich nur, es mag ein Vortel- oder anderes Schießen, und dasselbe frey oder nicht frey gehalten worden seyn, die Anzahl der Stech- oder Verlagschüsse und die Zahl der Kaufschüsse nebst dem Betrag des Beßten und den Werth eines Kaufschusses zu wissen, so kann man in besagten Tabellen die passende Gewinnstes-Reihe bereits ganz berechnet auffinden.

Diese Tabellen sind für nachstehende Beßten: nämlich für 2½ fl. oder 1 bayerschen Thaler — 3 fl. oder 1 Kronenthaler — 4 fl. — 5 fl. oder 2 bayersche Thaler — 5½ fl. oder 2 Kronenthaler oder 1 Dukaten — 6 fl. — 7 fl. — 7½ fl. oder 3 bayersche Thaler — 8 fl. — 8½ fl. oder 3 Kronenthaler — 9 fl. — 10 fl. oder 4 bayersche Thaler — 11 fl. oder 4 Kronenthaler oder 2 Dukaten — und für 12 fl. berechnet, und dabey ist immer die Anzahl der Verlag- oder Nachschüsse von 21 bis 180 angenommen.

Der Kaufschuß wird in dieser Tabelle zu 5, 6, 7, 8, — 9. 10, 11, 12. — 13, 14, 15. 16, — 17, 18, 19, 20 Kreuzer angenommen und die Gewinnste sind für die Anzahl von 20 bis 2,000 Schuß berechnet.

Der Bequemlichkeit halber sind die Gewinnste für jedes Beßte auf einem besondern Bogen.

Mit Hülfe dieser Tabellen nun ist jeder Herr Schützenschreiber oder Scheibenschütze im Stande, die Gewinnste genau nach der Daffner'schen Methode innerhalb einiger Minuten und ohne alle weitere Rechnung und Probe zu Papier zu dictiren.

Nur auf solche Weise wird es möglich, bey allen Scheibenschießen die größte Schnelligkeit, Gleichheit und Billigkeit in Berechnung der Gewinnste zu handhaben, und jedem Herrn Schützen die unumstößlichste Controlle über seine zu erhebenden Geldbezüge zu verschaffen.

Um wegen der bedeutenden Kosten des Lithographirens dieser Tabellen einigermaßen gesichert zu seyn, so leitet der Unterzeichnete eine Subscription ein und setzt Folgendes fest:

1) der sehr mäßige Preis des 34 Bogen starken Werkes beträgt 2 fl. 12 kr., welcher Betrag nach dem Empfange der Tabellen portofrey an den Unterzeichneten gesendet zu werden beliebe.
2) Mit den gütigen Bestellungen beliebe man sich in portofreyen Briefen an den Unterzeichneten bis längstens zum 15. April h. Js. zu wenden.
3) Sobald sich so viele Herrn Subscribenten werden gefunden haben, daß die Kosten der Lithographirung gedeckt sind, wird mit derselben alsogleich angefangen und innerhalb sechs Wochen das Ganze zur unfrankirten Versendung bereit seyn.

Indem die Gemeinnützigkeit dieses Unternehmens von jedem Unbefangenen gewiß anerkannt werden wird, schmeichelt sich der Unterzeichnete, von vielen Herrn Schützen und wohllöblichen Schützengesellschaften mit gütigen Bestelluugen in möglicher Bälde beauftragt zu werden.

Tegernsee, am 1. März 1826.

Ferdinand Klein, Forstamts-Praktikant.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Die da immer ſagen: Aber, Aber, kommen nicht vom Flecke.

Sonnabend **Nro. 42.** München, den 8. April 1826.

Bayern.

(München.) Seine Majeſtät der König haben am 30. März den ehemaligen 2ten Aſſeſſor bey dem königl. Landgerichte Pfaffenhofen, Max Römer (aus unſerm Haidhauſen gebürtig) zum erſten Aſſeſſor des k. Landgerichts Roſenheim zu befördern geruht. (Ein kreuzbraver, grundgeſchickter Mann von vielſeitiger gelehrter Bildung, der einen Lehrſtuhl ſeines Fachs, wie auch der Geſchichte und Naturgeſchichte auf einer Univerſität mit gleicher Ehre bekleiden könnte und ſich dann, wie der Landbote meynt, in ſeiner eigentlichen Sphäre bewegen dürfte.) Seine erledigte Stelle erhielt der Secretariats-Concipiſt bey der k. Regierung des Iſarkreiſes, Kammer des Innern, Goswin Stengel.

Der bürgerl. Magiſtratsrath zu München Joſeph Sigl iſt, auf ſein Anſuchen, wegen zurückgelegten 60ſten Lebensjahrs von dieſer Stelle entlaſſen, dagegen der bisherige Erſatzmann und Vorſtand der Gemeindebevollmächtigten, Chriſtian Wendling, zu derſelben berufen; an die Stelle des Letztern als Gemeindebevollmächtigter rückte der Erſatzmann und bürgerl. Koch Joſeph Wegmayer ein. — Der Bürgermeiſter Göſchl zu Laufen iſt geſtorben; der Magiſtratsrath Schuller kam an ſeine Stelle.

Der Dechant und Pfarrer Franz Xav. Leythäuſer zu Kirchenthumbach, der demnächſt als Prieſter ſein 50- und als Dechant ſein 25jähriges Dienſtjubiläum feyert und ſich ausgezeichnete Verdienſte um Staat und Kirche erworben, hat die goldene Civil Verdienſt-Medaille erhalten.

— Der proteſtantiſche Kaufmann Hr. Joh. Leonh. Büttner hat zu der in Fürth im Bau begriffenen katholiſchen Kirche eine Glocke von 15 bis 16 Zentnern geſtiftet, mit der Aufſchrift: »Aus Achtung für Religion ohne Rückſich des Glaubensbekenntniſſes,« wofür die Vertreter der dortigen katholiſchen Kirchengemeinde auf's Wärmſte danken. — Solche evangeliſche Sachen erzählt der Landbote gern.

— Noch immer werden 1 Landgerichts-Oberſchreiber und ein Paar Juriſten gegen monatliches Honorar zu 18 bis 25 fl. geſucht. Meldet ſich denn Keiner? Iſt doch 'n ſchönes Geld!

— Am 1. April am Sabbath fand in Bamberg zum erſten Male in deutſcher Sprache in der Synagoge ein religiöſer Vortrag Statt, wobey ſich der neuangeſtellte Rabbiner durch zweckmäßigen Inhalt ſeiner Rede und durch ſeinen gebildeten Vortrag den Beyfall ſowohl ſeiner Glaubensgenoſſen, als auch der anweſenden chriſtlichen Zuhörer, erwarb.

— Wer heuer die ſchöne Fußpartie durch das Würmthal nach dem Starnberger-See, nach

Ebenhausen und dergleichen Gegenden zu machen gedenkt, der kaufe sich das kleine Kärtchen vom Hrn. Ludwig Emmert, Graveur; es wird Niemanden reuen, da man, im Besitz desselben, Niemand zu fragen hat, wie dieser oder jener Gegenstand heiße, oder ob dieß der rechte Weg da oder dorthin sey. Dieses Kärtchen ist wunderschön und enthält die kleinsten Merkmale dieser Gegenden.

— Der bisherige praktische Arzt zu Augsburg J. M. Gierl hat das Stadt- und Landgerichts-Physikat in Lindau erhalten. — Der bisherige 2te Assessor der k. Regierung des Rheinkreises, Kammer des Innern, J. Frhr. v. Pöllnitz, wurde Land-Kommissär in Kusel, der Inspektor im Centralgefängnisse zu Kaiserslautern, F. Hausmann, Land-Kommissär in Pirmasenz, und an des Letztern Stelle der bisherige Polizey-Kommissär und Verwalter des Zuchthauses zu Lichtenau, L. Frhr v. Redwitz, Inspektor des genannten Centralgefängnisses. — Die Polizey-Kommissärs- und Verwaltungsstelle des Zuchthauses zu Lichtenau erhielt der 1te Assessor des Landgerichts Heidenheim, C. Engerer, und der bisherige Regierungs-Sekretariats-Concipist zu Ansbach C. F. Graf wurde 1. Assessor zu Heidenheim.

— Ein Reskript vom 23. März befiehlt: 1) Die Depositen-Protokolle sollen rücksichtlich des Stempels eben so geführt werden, wie die Justizverhörs-Protokolle. 2) Im Art. II. Nro. 2 des neuen Stempelgesetzes soll es heißen: »im Abschnitte zwey« und nicht »drey.« 3) Stempelbogen zu 20 fl. und darüber sollen von den Kreisverlagsämtern auch einzeln, jedoch gegen baare Bezahlung, abgegeben werden. 4) In Schuld- und Gant-Verhandlungen sind, wenn keine Masse-Baarschaft vorhanden ist, die Stempelbeträge von den Taxämtern des Appellationsgerichts, dann der Kreis- und Stadtgerichte, aus den Taxen, bey den übrigen Behörden aber von den Beamten aus eigenen Mitteln vorzuschießen. 5) Wird bey Prozessen des k. Fiskus dieser in die Bezahlung der dem Gegentheile verursachten Kosten verurtheilt, so sind die Stempelbeträge bey der Kreiskasse anzuweisen. 6) In Sachen, wo das Armenrecht nachgesucht wird, tritt die Stempelfreyheit erst mit dem Bewilligungsdecret ein. 7) Vergleiche, welche sich in Folge vorhergehender Verhandlungen oder während derselben ergeben, sind, wenn sie einem höhern Stempel, als die Verhandlungen, unterliegen, gesondert zu protokolliren. 8) Pacta dotalia und successoria, letztere mögen als actus inter vivos oder ultimae voluntatis betrachtet werden, unterliegen zwar dem Gradations-, aber keineswegs noch dem Erbschafts-Stempel. Letzterer ist vielmehr, nach Art. VII. des neuen Stempelgesetzes, erst nach dem Tode eines der Contrahenten von der sich alsdann ergebenden Verlassenschafts-Masse, resp. der angefallenen Erbschaft, zu erheben.

(Schluß folgt.)

Regensburg, den 5. April. Den 3. dieß starb der als Arzt und Schriftsteller berühmte hochfürstl. Thurn und Taxische geheime Rath und erster Leibarzt, auch Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der Bayerschen Krone, Herr Dr. Jakob Christian Gottlieb von Schäffer, nach einer 51jährigen Laufbahn als ausübender Arzt, von welcher er 44 Jahre dem Dienste des hochf. Hauses Thurn und Taxis widmete, nach einem Krankenlager von mehreren Monaten zum allgemeinen Bedauern seines Hofes, der hiesigen Stadt und seiner verehrten Angehörigen im 75. Jahre seines edlen und unermüdet thätigen Lebens.

— Wenn in Bayern auch 1 und 2 Guldenstücke ausgeprägt würden, die schickten sich herrlich zu unsrer Rechnungsweise; so auch 45ger und 15ner.

Allerley.

Wien, den 1. April. Metall. 88⅞; Bkakt. 1058⅞. Morgen wird hier das Jubiläum mit der ersten feyerlichen Prozession eröffnet.

— In den Bayern benachbarten Rheinländern nehmen die Kirchendiebstähle auffallend zu. In Höchst (Nassau) sollen in der Nacht vom 26. bis 27. März aus der dortigen Kirche mittelst Einbruchs sämmtliche Kirchgefäße, von massiv vergoldetem Silber geraubt worden seyn. Ueberdieß haben die Räuber die Kirche auf die schändlichste Weise entweiht.

— In der Stadt Lüttich und ihrer Umgegend herrscht seit dem Oktober vor. Jahres die Bauchfell-Entzündung bey Wöchnerinnen, wenn gleich nicht ansteckend, aber epidemisch, in Folge der Beschaffenheit der Atmosphäre; diese Krankheit zeigt sich zum ersten Male tödtlich. Gewöhnlich ist sie die Begleiterin des Kindbett-Fiebers.

— Des königl. Hannoverschen Hofmedicus Karl Chr. Matthäi zu Verden Beantwortung einiger, die Natur und Ansteckung des gelben Fiebers betreffenden Fragen, hat den ausgesetzten Preis von 200 holländischen Dukaten erhalten, und wird baldigst gedruckt erscheinen.

— Am 15. März, bey Sonnenuntergang, sah man nordwestlich von Lugano ein leuchtendes Meteor, das sich über die Thäler des Monte Cenero erhob, dann sich plötzlich erdwärts niederließ und mit solchem Knalle zerplatzte, daß das ganze Thal von Lugano erbebte. Meteorsteine (Aerolithen), die es bey seinem Falle ausschleuderte, verbreiteten sich über ½ Stunde weit, und eine beträchtlich entfernte Dorfkirche wurde so erschüttert, daß die Leuchter vom Altare fielen.

— Der Professor und Dr. Philos. Fr. Schulz zu Gießen macht, auf Kosten des französischen Gouvernements, eine literarische Reise nach Persien.

— Der k. bayersche Kammerherr Georg von Cotta hat von dem Maltheser-Ordens-Kapitel zu Catanea das Kreuz dieses Ordens erhalten.

— In Schweden wird der wichtige Götha-Kanal, der die Ostsee mit der Nordsee verbinden soll, bald vollendet seyn. Es arbeiten täglich über 2000 Soldaten daran und die Kosten belaufen sich jährlich (seit 1809) an 500,000 Thlrn.

— Der großherzogl. hessische Gesandte zu Paris, Generallieutenant Baron von Pappenheim, starb am 27. März an der Brustwassersucht.

— Auf Virskan in Ungarn starb am 1. März die Gräfin Susanna Benjowsky, Wittwe des bekannten Aug. v. Benjowsky.

— Am 12. März traf der Leichenzug Alexanders in St. Petersburg ein.

— Der neue König der Sandwich-Inseln ist 11 Jahr alt und heißt Kaubiauli (in einem Seestadt-Wochenblatt steht Kabeljau; is'n Fisch, wie ein Stockfisch).

— Nachtrag zu der schauderhaften Erzählung der durch die Blonde geretteten Schiffbrüchigen: Als man letztere an Bord gebracht, konnten sie ihre Glieder kaum rühren. Die Umgekommenen starben vor Durst und endeten in einer gränzenlosen wahnsinnigen Wuth, woran das Seewasser und der Urin, den sie getrunken, Schuld waren. Merkwürdig ist es, daß die beyden jungen Frauen mehr Stärke als die Männer bewiesen hatten, sagt der Erzähler. Der Landbote findet dies gar nicht merkwürdig. Ein Weib — will aber viel sagen, dieser Name! — übertrifft den Mann an heldenmüthigem Ausharren in der Regel immer. — Die Kapitänsfrau versicherte nachher, sie habe niemals so etwas Köstliches gegessen, als die Eingeweide eines Schiffsjungen!

— Ein Professor der Anatomie in London steht sich jährlich auf 59,950 Gulden; bey uns bekommt er ohngefähr so viel Kreuzer, und macht doch schon 999 fl. 1 kr.

— In England hat sich ein Mädchen von 13 Jahren, Erbin eines Vermögens von 30,000 Louisd'or jährlichen Einkommens, von einem 40jährigen Wittwer entführen lassen!

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Ihre Majestät, die verwittwete Königin, wurde gestern Abend hier erwartet.

— Das Jubiläum ist Sonntags in den Pfarrkirchen verkündet worden. Am 23. April findet die erste der 5 feyerlichen Prozessionen Statt.

— Gestern Nachmittags wurde der Grundstein zur Pinakothek (unsern der Glyptothek) gelegt.

— Nach allerhöchster Bestimmung haben jene Herrn Offiziere, welche die neue Uniform tragen, und Winters im Staate auch mit blauen Hosen erscheinen, vom 1. April bis 30. Sept. im Staate mit langen weißleinenen zu erscheinen.

Seidenbau.

(Schluß)

Je gewisser nun »Höchstgedacht Se. churfürstl. Durchl.« Sich versehen hätten, daß sich die, mit häufigen Gründen begabte, und mehrer dienstbare Personen zur Hand habende »Klöster, Pfarrer und Beamte« Dero landesväterliche Absicht zu unterstützen, und zur einsmaligen Einführung solch nüzlichen Nahrungs-Zweiges alles beyzutragen sich vorzüglich bestreben würden, desto befremdlicher ist die Ihro geschehene Anzeige gewesen, daß noch zur Zeit die wenigsten mit diesem Geschäfte abzugeben, oder auch nur ihre Untergebene aufzumuntern, sich bequemet haben. Daher hat die, in dem »Maulbeer-Baumplantage- und Seidenzucht-Wesen gnädigst angeordnete Direktion«

sämmtlich begüterte »Klöster, Pfarrer und Beamte« sowohl in Bayern als der obern Pfalz anzufrischen, damit selbige sich auf sothane »Maulbeer-Pflanzung und Seidenzucht« verlegen, des Endes von den vorräthigen »Sezlingen« von drey- bis sechsjährigen Alters eine erkleckliche Anzahl in den bestimmten leidentlichen Preisen zur weitern Verpflanzung übernehmen, ihre Hausgenossene und Unterthanen in Behandlung der Bäume eben so, wie des Saamens und der Würmer nach den »gedruckten Anleitungen« belehren, folglich selbigen eine geringe Mühe erfordern, gleichwohl sehr einträgliche Beschäftigung durch eigenes gutes Beyspiel an Hand geben möge, indem Se. churfürstl. Durchl. denjenigen, welche sich hierunter mit patriotischer Thätigkeit auszuzeichnen beeifern, bey jeder Gelegenheit besondere Vorzüge angedeyhen zu lassen gedenken.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Samstag: Der Wirrwarr, Posse in 5 Akten, von Kotzebue.

Sonntag: Octavlano in Sicilien, Oper in 3 Akten aus dem Italienischen. Musik von Freyherrn von Poißl.

Todesfälle in München.

Den 1. April: Jak. Wunderl, Bauerssohn von Argoldsheim, Ldg. Starnberg, und Apothekergehülfe dahier, 44 J. a., an vernachläßigter Gehirnentzündung. Joh. Suisse, pens. Trabant, 87 J. a., an Entkräftung. Kaspar Dallmaier, 17 J. a., am Brand im Unterleibe. Georg Albrecht, Hausknecht von Buchendorf, Ldg. Starnberg, 36 J. a., an Absatz auf die Lunge.

Den 2. d.: Elisabetha Krieger, Weinaufschlägers-Tochter, 45 J. a., an Abzehrung. Frau M. A. Buchmann, Kaffetiers-Gattin, 54 J. a., an allgemeiner Wassersucht.

Den 3. d.: Franziska Singer, Maurermeisters-Tochter von Friedberg. Anna Ehrenreich, Taglöhners-Tochter von Englbrechtsmünster, Ldgchts. Ingolstadt, 25 J. a., an Kindbettfieber.

Magdalena Wagner, Privatiers-Tochter, 19¾ J. alt, an Frisel-Absatz auf den Kopf.

Den 4. d.: Theres Fellhorn, Dienstmagd von Ingolstadt, 32 J. a., an Verhärtung im Unterleib.

Hr. Jos. Prätorius, gewesener Lederfabrikant, 49 J. a., an der Abzehrung. Frau Kreszenz Käser, bürgerl. Färbermeisters-Gattin, 49 J. a., an den Folgen von Lungenentzündung. Hr. Benedikt Stadler, bürgerl. Milchmann, 45 J. a., an den Folgen rheumatischer Hirnentzündung.

Den 7. Hr. Heinrich Föhringer, Custos an der Herzogspitalkirche, 66 J. alt, an Hämorrhoiden.

Dienstgesuch.

Eine Person wünscht bey einem einzelnen Herrn, oder einer Frau, oder in einer kleinen Familie, als Köchin unterzukommen.

In der Lerchen- (ehemals Reber-) Straße Nro. 93 über eine Stiege, werden Damenstrohhüte zu 24, 30 und 36 kr. auf das Beßte zu Jedermanns Zufriedenheit gewaschen und geputzt.

Stelle-Gesuch.

Ein junger lediger Mann, der schon über 7 Jahre als Rentamtsoberschreiber angestellt und als Patrimonial-Richter 2ter Klasse geprüft ist, sich über ausgebreitete kameralistische Kenntnisse, unerschütterliche Treue und Verschwiegenheit, strengsten moralischen Wandel und eisernen Fleiß vortheilhaftest auszuweisen vermag und, nöthigen Falls, Caution leisten kann, wünscht eine Patrimonialgerichtshaltersstelle, mit oder ohne Rentenverwaltung, zu erhalten. (Portofreye Anfragen unter der Adresse: N. F. besorgt der Landbote, der diesen jungen Ehrenmann nicht genug empfehlen kann, da man sich auf denselben ganz zu verlassen vermag.)

(2 a) Eine Wittwe mit einem Kinde und einer Magd, wünschte eine ruhige Wohnung von 2 oder 3 Zimmern, Küche ꝛc. auf das Ziel Michaeli, jedoch sehr bald, zu bekommen. D. Ueb.

(3 c) In der Burggasse Nro. 169 über 3 Stiegen rückwärts sind gute Schreibfedern, auf's beßte zugeschnitten, um billigen Preis zu haben.

Berichtigungen.

1) Der Name der Ludwigs-Straße *) ist nicht in Kasernenstraße, sondern, wie die neue Tafel zeigt, in »Kasern gasse« verändert worden. Möge diese Berichtigung des Landboten Nro. 39 doch eine Berichtigung der öffentlichen Aufschrift zur Folge haben!

2) Seite 166 Z. 22. v. u. soll heißen Ant. Weiß Condukteur Ir. (statt IIr.) Klasse.

---

*) Neben der neuen Kaserne, also mit der schönen Ludwigs-Straße vor dem ehemaligen Schwabinger-Thor nicht zu verwechseln.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Vorzeiten hieß es: „Strecke Dich nach der Decke!“ Heut zu Tage ſtreckt man die Decke nach ſich, wenn's auch ein Loch gibt. Je weniger Brod im Haus, je luſtiger im Wirthshaus. Knechte kleiden ſich ſo vornehm, als die Herrn, und Mädchen, ſtatt für ihr Hochzeitbett zu ſparen, hängen ſich theure Lumpen um die Rippen und denken: mit Mieder und Fürtuch fiſcht man ſich einen Mann! —

Dienſtag **Nro. 43.** München, den 11. April 1826.

Bayern.

(München.) Am vorigen Freytage Abends halb 9 Uhr ſind Ihre Majeſtät die Königin Caroline mit JJ. kk. HH. den Prinzeſſinnen Marie und Louiſe von Wien zurück in hieſiger Reſidenz wieder angekommen.

— Die Legung des Grundſteins zur Pinakothek (neuen Gemäldegallerie) ging äußerſt feyerlich vor ſich. Die als Zeugen beſtimmten Perſonen waren: 1) Der Centralgalleriedirektor und deſſen Inſpektoren; 2) der Direktor der Akademie der bildenden Künſte und deren Profeſſoren; 3) der Vorſtand und die Mitglieder des Kunſtvereins. Se. Excellenz der k. Staatsminiſter des Innern und der Finanzen, Hr. Graf v. Armannsberg, erſchien, begleitet von den HH. Miniſterialräthen v. Wirſchinger, Eduard und Friedrich v. Schenk und v. Kobell, um 4 Uhr. Seine Excellenz machten der Verſammlung den Zweck der Feyerlichkeit mit einer kurzen Anrede kund, nach welcher der geh. Oberbaurath ꝛc. Hr. v. Klenze dem Herrn Miniſter die goldene, eigens zu dieſem Zwecke geprägte Medaille darreichte, um ſie in den Grundſtein zu legen. Von dem k. Bau-Inſpektor empfingen zu demſelben Zwecke M. R. Ed. v. Schenk die Platte mit dem Plane, der M. R. Fried. v. Schenk einige Münzen, der M. R. v. Wirſchinger einen Thaler mit dem Bildniß Sr. Maj. des Königs, der General-Sekretär von Kobell eine goldene Uhr; der Centralgallerie-Direktor Hr. G. v. Dillis eine Inſchrift-Platte; der Direktor der Akademie Hr. Peter v. Cornellius eine Platte mit Münzen; der Vorſtand des Kunſtvereins, Hr. Graf Auguſt v. Seinsheim, gleichfalls einige Münzen. Hierauf wurde der Deckel auf den Grundſtein gelegt, der Herr Miniſter that die 3 erſten Schläge darauf, und nachher auch die 7 übrigen Zeugen. Dann warf der Herr Miniſter den erſten Kalk unter den Stein; welches auch die 3 übrigen Zeugen thaten. Zum Schluſſe hielt der Profeſſor der Akademie, Hr. Dr. Schorn, eine recht ſchöne Rede. Der Grundſtein wurde gerade an dem Tage gelegt, wo der unſterbliche Rafael vor 343 Jahren geboren wurde.

— Um der ſtudirenden Jugend ſchon frühzeitig Liebe zu ihrem Vaterlande und zu ihrem Regentenhauſe einzuprägen, wurde auf den Antrag des Rektorats zu München durch ein allerhöchſtes unmittelbares Reſcript vom 15. Jan. verordnet: daß künftig die bayerſche Geſchichte vor der allgemeinen vorgetragen und dabey zugleich auch auf

die Geschichte der erst später zu Bayern gekommenen Gebietstheile die geeignete Rücksicht genommen werden soll.

Lieber Landbote!

Folgender Vorfall wird, wie ich glaube, für Dein Blatt ganz passend seyn, und zugleich die nächste und beßte Gelegenheit darbieten, durch richtige und der Wahrheit getreue Erzählung des Faktums so mancher irrigen Mittheilung gründlich vorzubeugen.

Mittwochs, den 5. dieß, Abends 5½ Uhr kam mein Hausherr, Hr. E., an mein Fenster und lud mich zu einem Spaziergange nach Bogenhausen ein, um die dort eingerichtete Gasbeleuchtung zu besehen. Wir machten uns auf den Weg und späterhin folgten uns noch zwey andere Freunde, die Herrn B. und N., nach.

Die eigentliche Absicht unsers Ganges wurde verfehlt, wir sahen keine Gasbeleuchtung, weil eben an diesem Tage kein Gas bereitet war, weßhalb wir uns also an die gewöhnliche Unterhaltung wenden mußten; Hr. E. und N. spielten einige Parthien Billard, Herr B. und ich sahen zu. Während diesem tranken wir vier Personen zusammen fünf Flaschen Bier, und kehrten nach 10 Uhr nach Hause zurück. In ruhigem Gespräche, das sich zuletzt über das Unglück eines Mannes verbreitete, der einige Tage vorher aus dem Wasser gezogen wurde, kamen wir an die große Brücke im englischen Garten, unweit des Graf Rumford'schen Monuments. Diese Brücke fanden wir durch einen Querbalken gesperrt, was in uns die Meynung erregte, daß dieß blos zu Abhaltung der Wagen bey Nachtszeit geschehen sey, und wir wegen dieser Dunkelheit der Nacht, und Mangel aller Beleuchtung, den Zustand und Grad der vorzunehmenden Reparatur zu bemerken, außer Stande waren: so stiegen wir über den Balken hinweg, und suchten nach Möglichkeit unsern Weg fortzusetzen. Wir fanden die Brücke zur Hälfte bis auf die Widerlager abgedeckt. Hr. E. ging Arm in Arm mit Herrn N., und ich mit Herrn B. rechts. Ich stand eben auf einem Balken, um vollends das andere Ufer zu erreichen, als ich hörte, daß Hr. E. zu seinem Gefährten sagte: Kommen Sie, wir wollen auf den Fußweg herübertreten. Ich wandte mich schnell um, um beyde zu warnen, weil ich gleich auf den Gedanken gerieth, daß der matte Lichtschein des Wassers Hrn. E. verleiten könnte, den Streif neben den Balken für den Fußweg anzusehen. Doch meine Warnung kam nicht zum Worte, weil ich bey'm Umwenden schon Herrn E. im Untersinken gewahr wurde, und seinen Schreckensruf vernahm. —

Wir alle bebten vor Schreck — der uns alle Glieder lähmte, und uns von aller Hülfe entfernte, da keiner von uns schwimmen kann und die Dunkelheit der Nacht jeden Versuch nur zur Quelle neuen Unglücks gemacht haben würde.

Eigne Besinnung und der Gedanke an seine zahlreiche Familie, gaben ihm Kraft, sich emporzuarbeiten, und ich hatte indeß so viel Fassung gewonnen, daß ich ihm zurufen konnte, sich immer links zu halten, weil hier das Ufer weniger steil ist, und hier nur allein die Gelegenheit sich herauszuarbeiten darbietet; so gelang es ihm endlich, in der finsterſten Nacht sich aus dem reißendsten Arme des Isarstromes zu retten — und wir glaubten eine Engelsstimme zu hören, als wir seinen Ruf vernahmen: »Ich bin gerettet, und auf festen Boden!« Dankend blickten wir zum Himmel auf, der hier durch schützende Hand einen thätigen und kenntnißreichen Künstler — unentbehrlich für Wissenschaft und Kunst — einen biedern und herzlichen Familien-Vater und einen redlichen Freund aus der nächsten Todesgefahr gerettet hatte. Wir eilten nun mit dem Geretteten in möglichster Schnelligkeit nach Hause.

Du siehst also, lieber Landbothe! aus dieser einfachen Erzählung, daß dieser Unfall beynahe einen Verlust herbeygeführt hätte, den alle wissenschaftliche Institute des In- und Auslandes, eine zahlreiche und um so unglücklichere Familie, und eine zahllose Menge Freunde tief zu betrauern gehabt hätten. Dein glühender Eifer für alles Gute wird diesem Ereigniß die gehörige Verbreitung verschaffen, und dasselbe vor jeder lieblosen, unholden und unrichtigen Entstellung zu schützen wissen. *)

Lebe wohl! L. v. M — n.

— Im Monat März wurden von der königl. Polizeydirektion München 502 Individuen polizeylich abgewandelt, 32 aber an die zuständigen Ge-

---

*) Wärt's nur nicht über den Balken gestiegen! Der Landbote.

richte abgeliefert. (Unter erstern befinden sich nur 7 Blaumontägler und, was den Landboten recht freut, 1 wegen verübter Grausamkeit an Hausthiere.) — Der Scribent Franz Xaver Maier wurde wegen Winkel-Agentie bestraft.

— Seit dem 1. April geschieht die Spedition der Regierungsblätter durch die Oberpostamts-Zeitungs-Expedition München. Das bisherige k. Verwaltungs- und Expeditionsamt des Gesetzes- und Regierungsblattes wurde aufgelöset und die sämmtlichen gangbaren Verlagsartikeln desselben sollten an die Buchhandlungen Münchens in Commission gegeben werden.

— Seit der Charwoche sieht man hier einen Wunderthäter — den Hund Fido!!! Der Landbote, und mit ihm gewiß mancher brave Bürgersmann, schüttelt den Kopf über diese Benennung.

— Man fängt an, nach alter Sitte, die Selbstmörder wiederum sine luce et cruce, jedoch in geweihtes Erdreich, zu begraben.

— Dem sichern Vernehmen nach sollen die Münchner Floßmeister ihren vor mehrern Jahren ertränkten Schutzpatron, St. Johann von Nepomuk, wieder am Abrecher zur öffentlichen Verehrung aufstellen dürfen.

— Vor dem, durch eine merkwürdige Volkssage bekannten, Kreuzbilde unsers Welt-Erlösers am Gasteigberg, welches sich innerhalb der Gemarkung des Sterneggerbräu-Kellers zur allgemeinen Andacht und Erbauung jedes vorüberwandelnden Rechtgläubigen glücklich erhalten hat, sind wieder, wie ehemals, Betstühle angebracht worden.

— Das k. Regierungsblatt Nro. 16 enthält Folgendes: Der bisherige Regierungs- und Kreis-Schulrath der k. Regierung des Rezatkreises Dr. Georg Nehr ist ordentlicher Professor der orientalischen Sprache an der Universität Erlangen geworden.

Bey den k. Kreisregierungen wurden folgende Kreisbauräthe ernannt: 1) Isarkreis: Der Straßen- und Wasserbaurath Christoph Panzer in Ansbach; dann vorläufig ext. st. als solcher für das Landbauwesen, der Hofbau-Inspektor F. Paul Thurn in München. 2) O. D. Kreis: Der Straßen- und Wasserbaurath Friedr. Beischlag in Augsburg. 3) U. D. Kreis: Der Straßen- und Wasserbaurath Sebast. v. Pigenot in Passau. 4) Regenkreis: Der Landbaurath J. G. Scholl in Passau. 5) Rezatkreis: Der Landbaurath Fr. X. Keim in Ansbach. 6) O. M. Kreis: Der Straßen- und Wasserbaurath Alexander Kraft in Baireuth. 7) U. M. Kreis: Der Straßen- und Wasserbaurath Heinr. Gries in Würzburg. 8) Rheinkreis: Der Straßen- und Wasserbaurath Karl Wiebeking in Speyer. (Schluß folgt.)

— Bey dem k. Landgericht Griesbach kann ein in den landgerichtlichen Geschäften, vorzüglich in Registratursachen, geübter Rechtspraktikant oder Scribent gegen gewiß annehmbare Bedingungen ohne Verzug eintreten.

— In der Nacht vom 4. auf den 5. April brannten zu Dettelbach, k. Ldg. daselbst, das Haus des Bäckermeisters Jos. Otto und das des Schuhmachers Jos. Scharpf ab.

— Am 6. April früh 3 Uhr brannte zu Indersdorf, Ldg. Dachau, Haus, Stall und Scheune des Schuhmachermeisters Mate ab.

— Am 11. April geht der erste Eilwagen von Nürnberg durch Baireuth nach Hof und Sachsen.

— Fleischsatz in Schweinfurth: Das Pfund gemästetes Ochsenfleisch 6 kr., Rindfleisch 5½ kr., Kuhfleisch 4 kr., Raupenfleisch (das klingt verdächtig, weil es jezt gerad über das Abraupen der Bäume u. s. w. hergeht) 4 kr., Hammelfleisch 6 kr., Kalbfleisch 2 kr. Biertaxe: Weißbier 2 kr. die Maß; Winterbier, definitiv 4 Kreuzer.

Allerley.

Meiningen ward am 2. April ein Erbprinz geboren, und dies durch 101 Kanonenschüsse verkündet.

— Vom 1. April d. Js. an gehen die Examina der Auscultatoren in Preußen auf Befehl des Justizministers in lateinischer Sprache (bis jezt wurden sie deutsch abgehalten) vor sich. Aweh!

— In Krähwinkel wurde neulich ein Mensch, dem es nach der Behauptung aller dortigen Herrn Aerzte im Kopf spuckte, auf 5 Jahr in's Narrenhaus verurtheilt. Weil aber dermal noch kein Narrenhaus dort ist, so bekam er für eben so lange Zeit Stadtarrest.

— Hannover soll auch von der Londoner Gas-Erleuchtungs-Compagnie mit Gas erleuchtet werden. Die Aubergisten, Klubbwirthe, Kaufleute u. s. w. zahlen eine Abgabe und erhalten dann Ableiter

des Gaslichtes zur Erleuchtung der Säle, Läden u. s. w. gerade so, wie die Münchner Wasserstiefeln.

— Das höchste Gericht in Schweden hat einen Caplan seines Amtes entsetzt, weil er, den schwedischen Gesetzen zuwider, seit mehrern Jahren mit seinen Amtsbrüdern und Zuhörern im Prozeß gelegen hat.

— Da hat's am 21. März Morgens, als die Bewohner des bedeutenden Ortes Bockfließ im Marchfelde (im Oesterreichischen) ihre Häuser eben verlassen hatten, um ihre Felder mit Sommerfrucht zu bestellen, so gräßlich in dem Orte gebrannt, daß, trotz der schleunigsten Hülfe und 20 Feuerspritzen, binnen 5 Stunden 116 Häuser mit 16 Scheunen und 102 Preßhäuser in Asche lagen.

— Man liest folgenden schönen Zug des verstorbenen Kaisers Alexander: Der Kaiser meldete dem tapfern Kutusow, daß er zum Fürsten von Smolensk ernannt sey. Es geschehe dies zum Beweise der Anerkennung für die im Feldzuge 1812 geleisteten Dienste. Zugleich aber legte er dem Schreiben ein kostbares Juwel bey, das aus der kaiserlichen Krone gebrochen war. Die Lücke in dieser wurde mit einem Goldblättchen gefüllt, worauf der Name: Kutusow.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Das Portrait der Mutter, Lustspiel in 4 Akten von Schröder.

Mittwoch: (Im alten k. Hoftheater, und zum Erstenmale.) Die Benefize-Vorstellung, Posse in 1 Akt von Theod. Hell. Dazu: Die 7 Mädchen in Uniform, nach einem franzöſ. Vaudeville, von Angely.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 8. April 1826.

Waizen	8 fl. 34 kr.	Korn	6 fl. 33 kr.
Gerste	5 » 3 »	Haber	3 » 48 »

Todesfälle in München.

Den 5. April: Frau Agatha Blank, Kistermeisters-Gattin, 43 J. a., an Wasserabsatz auf dem Kopfe. Anna Brombeyger, Krankenwärterin von Ebersberg, Ldg. Simbach, 24 J. a., an Lungenschwindsucht. Franz Holb, Maurergeselle von der Au, 34 Jahre alt, an Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. Barbara Maier, Mundkochgehülfenstochter von hier, 58 J. a., an Marasmus. Hr. Kaspar Beck, bürgerl. Hutmachermeister, 54 J. a., an Verhärtung im Unterleib und allgemeiner Wassersucht. M. A. Lagal, Dienstmagd von Geisenfeld, Ldg. Pfaffenhofen, 17 J. a., an Bauchwassersucht und Verhärtung. Anton Schönauer, Salzarbeitssohn von Reichenhall, 22 J. a., an Lungensucht. M. A. Schwangart, bürgerl. Bierwirthstochter, 71 J. a., plötzlich am Schlagflusse. Frau M. A. Freitmaier, ehemalige Buchbinders-Wittwe, 77 J. a., an Entkräftung.

Den 6. d.: Mechtilde Zech, Pfründnerin, 59 J. alt, an Lungensucht. Cäcilia Jaufner, Pfründnerin, 93 J. a., an Herzwassersucht.

Den 7. d.: Frau Wilhelmine Freyfrau v. Schönfeld, geb. Freyin von Meszining von Kulmbach, Majors-Wittwe, 46 J. a., evangelisch, an Abzehrung durch organische Fehler im Unterleib. Frau A. M. Oberleitner, bürgerl. Melbers-Wittwe, 70 J. a., an Abzehrung.

Am 9. d. Morgens 7½ Uhr starb Se. Excell. der Hr. Reichsrath Joseph August Graf von Törring und Tengling zu Jettenbach, Graf zu Gutenzell ꝛc. Sr. k. Majestät von Bayern Staatsminister, der k. b. Haus-Orden vom heil. Hubert Ritter, und vom heil. Georg Großkommenthur und Großkanzler, des k. b. Civil-Verdienst-Ordens und der k. französischen Ehren-Legion Großkreutz, im 73sten Jahre seines Alters an marasmo et gangrena senili.

Den 10. d.: Frau Elisab. Fentsch, k. Staatsbuchhaltersgattin, 41 J. 8 M. alt. Hr. Nikol. Benz, preuß. k. Heyduk, 75 J. a. Hr. Georg Badhauser, k. Revisor, 35 J. a. Babette Umfahl, Kammmachers-Tochter, 18 J. a.

(2 b) Eine Wittwe mit einem Kinde und einer Magd, wünschte eine ruhige Wohnung von 2 oder 3 Zimmern, Küche ꝛc. auf das Ziel Michaeli, jedoch sehr bald, zu bekommen. D. Red.

In Mitte der Stadt ist ein, auf einem der Haupt-Plätze, über 1 Stiege vornheraus gelegenes, mit eigenem Eingang, zwey Kreuzstöcken, schöner Einrichtung, Bette und Alkoven versehenes, Zimmer, für einen Herrn Staatsdiener, Geistlichen, oder andern honetten Herrn, auch eine kinderlose Wittwe, um den monatlichen Preis von 10 fl. schon bis 1. May zu vermiethen.

Das Uebrige ist zu erfragen vor dem Einlaß, Haus Nro. 657 Lit. d über 1 Stiege rechts.

Dienstgesuch.

Eine Person wünscht bey einem einzelnen Herrn, oder einer Frau, oder in einer kleinen Familie, als Köchin unterzukommen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Vorzeiten hatte eine ehrbare Tochter ihren Kaſten voller Wäſche; ſechs Dutzend Hemden, Bettzeug und auch für den Nothfall war noch übrig zu Kinderzeug. Jetzt müſſen ſechs Dutzend Röcke und Kittel, Tücher und Fleiſam, aller Art da ſeyn. Wenn ſchon die Hemden zerriſſen ſind, daß 's 'n Grauſen iſt — ei, es ſieht das Keiner! Iſt das nicht verkehrte Welt? —

Donnerſtag **Nro. 44.** München, den 13. April 1826.

Bayern.

(München.) Se. königliche Majeſtät haben allergnädigſt zu befehlen geruht, daß die übertriebene, — für ein Militär nicht paſſende, Kleidung der Landwehr-Muſik, ſo wie die Bezahlung hiefür aus den Reluitionsgeldern künftig im ganzen Königreiche zu unterbleiben habe, und Alles, was dieſer ganz unpaſſenden Pracht ähnlich ſey, bey der Muſik der Landwehr, wie es auch bey dem Linien-Militär bereits befohlen worden, förmlich unterſagt ſeyn ſoll, ſofern nicht das Offizierkorps und die Landwehrmänner die diesfallſigen Ausgaben durch freywillige Beyträge decken wollen. Für die Austragung der jezt gemachten ungeeigneten Uniformen der Landwehrmuſik iſt, wie bey'm Linien-Militär, ein Zeitraum von 10 Jahren gegeben, die Nachſchaffung neuer von dieſer Form aber ſtreng verboten.

— Die königl. Regierung des Regenkreiſes, Kammer des Innern, macht aufmerkſam gegen den Gebrauch falſch geſtempelter Spielkarten, wobey bisher dreyerley angewendete Kartenſtempel entdeckt worden.

— Schluß der Nachrichten aus dem königl. Regierungsblatt:

Kaplan Prieſter Hieronymus Berkmann erhielt das Schuldbeneficium in Sulzberg; Pfarrer und Prieſter Th. Theob. Stempfer die Pfarre Ainchnach, der Exreligios und Cooperator Pr. Thadd. Sailer die Pfarre Eliſabethenzell; der Pfarrer Pr. Franz Speciosus Staiger die Pfarre Memmenhauſen; der Pfarrer Joh. Leonh. Denk die Pfarre Altheim; der Pfarrer Joh. Ernſt Kleindienſt die Pfarre Linden; Prieſter Norbert Babenſteber, Expoſitus zu Etting, die Pfarre Spatzenhauſen, und der Pfarrer Pr. Konrad Schmidkonz die Pfarre Sacharang.

Die Entſagung des Advokaten Joh. Baptiſt Nibler auf die ihm verliehene Notarſtelle am Wechſel- und Merkantil-Gerichte zu Straubing wurde genehmigt; die bey dem Appellatiosgericht für den Iſarkreis erledigte Sekretärſtelle dem Regierungs-Sekretär Joſ. Nickels zu Würzburg verliehen, ſofort der Regiſtrator bey dem Appellationsgericht für den Iſarkreis Seb. Praun, mit Beybehaltung des bisherigen Titels und Funktionszeichens, in die Ruhe verſetzt, und an deſſen Stelle der bisher als Sekretär bey der Regierung des Iſarkreiſes ext. st. funktionirende Joſeph Müller zum Regiſtrator ernannt.

Die 10te Rathsſtelle bey dem Kreis- und Stadtgerichte zu Regensburg wird von jezt an

mit einem Aſſeſſor beſetzt; dieſe Aſſeſſorſtelle erhielt der dortige Protokolliſt Simon, und Karl Loichinger, Acceſſiſt des Appellationsgerichts für den Unterdonaukreis, die erledigte Stelle des Letztern. — Der bisherige Kreis- und Stadtgerichtsrath Franz Maier in Schweinfurt wurde als 6ter Rath an das Kreis- und Stadtgericht Bamberg verſetzt; dieſe erledigte Rathsſtelle zu Schweinfurt durch einen Aſſeſſor beſetzt (dem bisher. Acceſſiſten des Appellationsgerichts des Iſarkreiſes Kaſpar Steinsdorf); die weiters erledigte Rathsſtelle (jezt auch Aſſeſſorſtelle) bey dem Kreis- und Stadtgericht zu Bamberg erhielt der bisher. Protokolliſt Joſ. Seiz daſelbſt und ſtatt des letztern wurde der bisherige Acceſſiſt des Appellationsgerichts für den Unter-Donaukreis Adam Schiffmann Protokolliſt.

Der Korporal der Garniſons-Kompagnie zu Königshofen, Nikolaus Heiler, erhielt wegen 50jähriger ausgezeichneter Dienſtzeit die ſilberne Civil-Verdienſt-Medaille.

— Fortſetzung des im letzten Stück abgebrochenen Artikels über das Stempelgeſetz:

9) Wo die Geſetze den Adoptirten oder Arrogirten, wie eheleiblichen Kindern das Erbrecht ab intestato einräumen, erſcheinen dieſe als Deſcendenten, und ſind daher von der Entrichtung des Erbſchaftsſtempels befreyt. 10) Was die Berechnung des Erbſchaftsſtempels betrifft, ſo iſt, wenn kein Teſtament oder Inventarium vorliegt, nach den Beſtimmungen des Stempelmandats vom 18 Decbr. 1812, Abſchn. II. §. 3 Lit. h. in fine, auf welche in dem Art. VII. in fine des neuen Stempelgeſetzes hingewieſen iſt, der Betrag der Erbſchaft entweder durch Original-Inſtrumente zu beweiſen, oder eidlich zu manifeſtiren, oder mit 150 fl. zu reluiren. 11) Die Berufungen bey Uebertretungen, wenn ſie nicht disciplinarer Natur ſind, können, da nur die kön. Untergerichte als ſolche, wo der Beklagte, d. i. der Contravenient, ſeinen Wohnſitz hat, und nicht die Adminiſtrativbehörden I. Inſtanz competent ſind, auch nur an das Appellationsgericht gehen. 12) Ein Forum privilegiatum räumt das neue Stempelgeſetz nicht ein.

(Schluß folgt.)

— Künftig darf in die k. Reſidenz nur mit ſolchen Wagen gefahren werden, deren Kutſcher Livrée tragen. Die Fiaker und andere mit Livrée nicht verſehenen Kutſcher haben außer der Reſidenz anzufahren und daſelbſt zu warten. Die Durchfahrt durch die k. Reſidenz iſt allgemein verboten. Auch darf man nicht durch dieſelbe reiten, Handpferde leiten oder mit Schubkarren fahren.

Neun Bäcker wurden im März wegen Ueberſchreitung des Tarifs beſtraft.

— Am 24. April, dem Georgitag, wird die hochwürdige Kloſterfrau Marianna, zu Reitberg (2 Stunden von Tölz), geboren 1757, Schweſter des hieſigen würdigen Magiſtratsraths und ſtädtiſchen Aufſchlagsbeamten, Herrn Teufelhard, — die Tochter eines hieſigen Bäckermeiſters, mit dem Taufnamen Walburga welche 1775 in das dortige Kloſter trat, ihr Profeß-Jubiläum feyern.

— Die neue Eos meldet, daß am 7. »der Grundſtein zur Gemäldeſammlung« gelegt wurde.

— Durch das Ableben des Pfarrers Joſ. Maier iſt die Pfarre Floßheim (Ldg. Monheim) erledigt. — Auch um die Schul- und Kirchendienersſtellen zu Weidenbach und Ebermergen im Rezatkreiſe kann man ſich bewerben.

— Am 5. April flog zu Kulmbach die dem daſigen Bürger Friedrich Büttner gehörige Pulvermühle in die Luft.

— Am 30. April brannte die Scheune, Stallung und ein Schoppen des Georg Ackermann zu Marnheim (Rheinkreis) ab. — Am 7. April zu Petersthal, Ldg. Sonthofen, das Haus des Hafners Benedict Meyer, wobey die Miethsleute bloß ihr Leben mit Mühe retten konnten. — Am 8. Häuſer, Stadel und Mobilien der Bauern Joh. Furthner und Wolfgang Mayr zu Bergham, H.-G. Prien. — Den 10. wurden zu Vatterſtetten, Ldg. Ebersberg, binnen 2½ Stunden, 8 meiſt hölzerne Häuſer und 4 Stück Vieh ein Raub der Flammen. Ein Menſch wurde beſchädigt. Das Feuer brach bey Jak. Denbel aus.

Herr Landbote!

In meiner einſamen Zelle las ich eben die Münchner Zeitung, als mir ein vorübereilender Schulmeiſter ſagte, die alte Eos gehe izt unter, und die neue gehe mit dem erſten April auf, ar 3. ſtehe ſie ſchon mit den erſten Strahlen an un ſerm Horizont, und ſeuke ihre Blicke über das

Theater nicht wirklich nach Osten, sondern von Norden nach Südwesten, von Berlin nach München.« — Ach, was wird das in München für eine Freude seyn, wenn sie jezt mit ganz andern, durch den frischen Aufgang der neuen Eos regierten Blicken die Kunst-Darstellungen betrachten müssen. Aller seit Dezennien gezollter Beifall und gewonnener Genuß war ein unlauteres und unsauberes Gefühl, das nun durch die Strahlen der neuen Eos erst zu den Stufen wahrer Empfindungen hinangeführt werden wird. Glückliche, o überselige Zeit, daß wir Bayern von einer Morgenröthe zur andern seit so vielen Jahren gehoben werden, und von Wem? Ach das ist ja eben die Unterredung der neu bestellten Redaction mit Göthe gewesen, was uns endlich klug machen wird, wie wir ein Tagsblatt lesen sollen, um aus unsern Irrthümern, Mißlauten, Mängeln und Gemeinplätzen ab- und Jenem zuzuwenden, »der sich ordentlich ein Herz fassen muß, welcher sich mit seiner Stimme dennoch in dieses schreiende Gewühl hervordrängen und seinen Mitbürgern etwas sagen will, wovon er glaubt, daß es zum bessern Leben des Geistes und des Gemüthes gehören möge.« —

Es ist doch wahrhaft traurig, daß wir einfältige Bayern von so vielen unserer vortrefflichen Männer immer so im Nebel sind herumgeführt worden, und unsere individuellen Urtheile, obwohl wir mit Tieks und Schlegel's Ansichten über Dramaturgie nicht unbekannt sind, bis jezt so unhaltbar waren, daß wir erst von der neuen Eos erfahren werden, wie wir sehen, hören, fühlen, uns freuen oder beklagen, dann am Ende selbst nachdenken müssen, was wir davon zu denken haben. Die Zeit eilt wirklich mit Götterschritten, eine Eos um die andere, zuerst eine belehrende, dann eine unterhaltende, jezt in diesem Augenblick eine blickende, zu der Sie, Herr Landbote, doch auch aufblicken werden, um auf Ihren Wanderungen zu erblicken, wie der Schimmer dieser Nord-Eos die Früchte unserer Heimath erwärmt. Ich grüße Sie bis auf weiters.

Der Eremit von Grünwald.

Allerley.

Neulich stand in dem Rapportzettel einer großen Stadt ein berühmter herzoglicher Kammersänger als herzoglicher »Kaminfeger« aufgeführt.

— Weil die Leute an andern Tagen etwas versäumen, aber am Sonntage bloß die Kirche, so wurde an einem gewissen Orte ein berühmter Schweinsmarkt heuer am Palmsonntage gehalten. Wenn überhaupt der HERR an verschiedene Orte käme, so hätte Er bey den der Erbauung geweihten Stätten viel auszutreiben!

— Eine Abgabe auf jeden Vogel in Käfig wäre nicht übel. Die singenden Vögel im Walde sind in manchen Wäldern schon so selten, als die klingenden in den Taschen.

— Bey einer Gerichts-Untersuchung in England fand man 429 Millionen Gulden Erbschaftsgelder, welche seit langen Jahren bey dem Kanzleygericht niedergelegt worden sind und als Gefangene auf Erlösung warten. Von gleich vornehmen Staatsgefangenen hört man in Deutschland wenig.

— Wir haben neulich bemerkt, daß sich in mehrern Gegenden Deutschlands leider die Schuster- und Schneider-Meister gänzlich verlieren. Auch keine Steinmetz- und Maurer-Meister will es mehr geben, sondern: »Unternehmer der Steinmetz-Arbeiten, Unternehmer der Maurer-Arbeiten u.s.w.«

— In den Berlinischen Nachrichten (von Carl Spener) Nro. 79 liest man, daß am 27. März in München ein Festspiel von Eduard Schenk: Kaiser Ludwigs Treue (!!) gegeben worden sey.

— Am 23. März starb zu Tübingen der berühmte Professor der Theologie Dr. v. Bengel.

— Am 23. März stürzte zu Amsterdam ein erst im vorigen Jahre gebautes Packhaus ein und riß den hintern Theil der Wohnung des Bürgermeisters mit ein, wodurch dessen Gattin und Tochter nebst 3 andern Personen unter dem Schutt begraben wurden. So was kann ja leicht arriviren; sehen dort vielleicht mehr auf eine hübsche Façade, als auf die Hauptsache — einen guten Grund!

— In Paris stürzte vor ein Paar Tagen ein im Bau begriffenes Haus zum Theil ein. Glücklicherweise entgingen die 60 Arbeiter, da sie gerade frühstückten, dem gewissen Tode. Die Leute bauen dort offenbar zu schnell. Eile mit Weile!

— In den südlichen nordamerikanischen Provinzen richtet die Influenza, eine Krankheit, die wir auch

ein paar Mal schon in Europa tüchtig gehabt haben, große Verheerungen an.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Clavigo, Trauerspiel in 5 Akten von Göthe.

Sonnabend: Der Unschuldige muß viel leiden. Dazu Ballet: Die Tyroler.

Sonntag: Der Kaufmann von Venedig, Schauspiel in 4 Akten von Schlegel.

Lotto.

Am 11. April wurden in der Münchner-Ziehung die Numern:

6 13 63 75 39

gezogen. Die nächste Ziehung zu Regensburg ist den 20. April, die Nürnberger den 29. April.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. F. X. Lemmer, bürgerl. Spängler, mit Kath. Bachmayr, bgl. Schäfflerstochter. Georg Maier, Maurergesell und Schutzverwandter, mit Klara Zollner, Milchmannstochter. Johann Hochgaßner, Maurergesell, mit Kath. Zimmer, Schneiderstochter von Mainburg. Joh. Nep. Kolb, k. Postillon, mit Jos. Reil, Thurmmeisterstochter von Dorfen. Mart. Dringl, Schutzverwandter und Zimmergesell, mit Elisab. Mißlberger, Jägerstochter von Niederviehbach. Wolfg. Staudinger, Schutzv. und Maurer, mit M. A. Dumhofer, Binderstochter von Niederkaging. Hr. Karl Heinr. Hall, englischer Legations-Sekretär, mit Maria Leopoldina Freyin von Weichs an der Glon.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Joh. Baur, verwittweter k. Leibgarde-Hartschier, mit Ottilia Geiger, Geometerstochter von Illereichen. Richard Zepf, Maurer und Schutzv., Maurermeisterssohn von Thannhausen, mit M. A. Klausner, bgl. Färberstochter von Aibling. Jos. Rieder, Schutzv. und Maurergesell, von Donauwörth, mit der Maurers-Wittwe Cresc. Grogans. Herr Alois Bruder, angeh. bgl. Mehlber, Bäckermeisterssohn von Oberharmersbach im Badenschen, mit Mar. Magd. Bernbacher, bürgerl. Müllerstochter von Weilheim. Herr Georg Hölzl, bgl. Tuchscherermeister, Schachtelmachersohn von Berchtesgaden, mit Frau Anna Rappel, Tuchscherers-wittwe. Hr. Hieronymus Dreher, bürgerl. Kistlermeister, Kistlerssohn von Hausen im Würtembergschen, mit M. Marg. Eleonora Zwick, Bürgerstochter von Ellwangen. Hr. Georg Schinner, bgl. Buchbinder, mit M. A. Pläbst, Wirths-Tochter von Olching.

St. Anna Pfarre: Johann Stegmaier, Schutzv. und Steinmetzgesell, mit Theres Schlickenrieder, Wäscherstochter. Peter Sedlmayr, Schutzverwandter und Zimmergesell, mit Juliana Mayr, (beyde Bräute aus der St. Anna Vorstadt).

Todesfälle in München.

Den 6. April: Xaver Deitmaier, Kupferdruckergeselle, 76 J. a., an Altersschwäche.

Den 9. d: Frau Theres Eberl, bürgerl. Zimmermannswittwe, 56 J. a., an Cachexia hepatica.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Regensburg: Herr Andr. Stephan Elsperger, k. b. Rath und Regierungs-Registrator des Regenkreises. Hr. Joh. Carl Pflaumer, Offizlant bey der k. Staatsschulden-Tilgungs-Special-Kasse. Hr. Jos. Schott, Augustiner-Meßner. Hr. Anton Prändtl, k. b. Regierungs-Kanzellist.

Wohnungsvermiethungs-Anzeige.

Wegen plötzlich veränderter Umstände ist noch auf Georgi eine schöne Wohnung im 2ten Stock in der Löwengrube für 136 fl. jährlich zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst Nro. 1405, im 3ten Stock vorwärts, von 11 bis 12 Uhr, und von 2 bis 3 Uhr, zu erfragen.

Berichtigungen.

In Nro. 43. Den 7. (nicht den 10.) starben Frau Elis. Fentsch an Abzehrung in Folge von Leberverhärtung. Hr. Nik. Lenz, (nicht Benz) an Entkräftung und Rückenlähmung. Hr. Georg Badhauser starb an Lungenvereiterung. — In einigen Exemplaren steht Spalte 1 S. 179 Z. 24 v. o. ertränkten statt »entrückten.«

Ein Wort an Herrn L. v. M.

Die Gränzen einer wohlgeordneten Preßfreyheit kennend und verehrend, nehme ich mir allerdings die Freyheit, in den mir zum Einrücken gesandten Rügen u. s. w. Das zu streichen, was mir darin nicht an seinem gehörigen Orte zu stehen scheint, um mir und Einsendern Verantwortlichkeit zu ersparen.

Der Landbote.

Der Bayersche Landbote.

Verfaßt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Rosenthal.

Wo die Bauern grob sind, die Hand nicht zum Hut und den Deckel nicht vom Kopf bringen können, welche Unzugend sich auch viele junge Zierbengel angewöhnen, die, wenn auch die würdigsten Manner in der Gesellschaft sind, ihren Kasstecherhut nicht rucken und sich an öffentlichen Orten so scandalos betragen, daß sie ruhige Bürger und Andere ganz vertreiben: da hat der Ochs an der Krippe seine Schuldigkeit besser gethan, als der Meister in der Schule.

Sonnabend **Nro. 45.** München, den 15. April 1826.

Bayern.

(München.) Schluß des im letzten Stück abgebrochenen Artikels über das Stempelgesetz:

Alle Legate zu frommen Zwecken unterliegen in der Folge dem Erbschaftsstempel, welcher aber erst von demjenigen Betrage des Legats zu erheben ist, der nach Abzug der Quarta pauperum et scholarum übrig bleibt. — Ausfertigungen der Curatelen, wodurch bloß die Anträge der untergeordneten Verwaltungen über Darleihen aus Stiftungskassen, nach vorgängiger Prüfung, beschieden werden, sind stempel- und taxfrey.

Bausachen der Unterthanen unterliegen nur dann der Tax- und Stempelgebühr, wenn sie durch offenbare eigenmächtige Ueberschreitung der Bauordnung, also durch Verschulden der Gebäudebesitzer, veranlaßt wurden.

Vom 1. April angefangen soll auch bey der Erhebung der Erbschafts-Stempelgebühren Stempelpapier in der Art angewendet werden, daß über die Entrichtung dieser Gebühren förmliche Quittungen auf solche Stempelbogen ausgestellt werden, welche dem Betrage der Gebühren entsprechen. Berechnet sich die Gebühr zu einem Betrage, für den eigene Stempelbogen nicht bestehen, so geschieht die Beyschaffung von Ergänzungsbögen (Art. I. Abschn. 3. des Stempelgesetzes). Um bey den sich ergebenden Abstufungen weder den Pflichtigen zu viel abzunehmen, noch dem Aerar an den Gebühren zu viel zu entziehen, sind im Obermainkreise eigene Stempelpapierblättchen zu 2 und 1 Kreuzer angefertigt worden, welche mittelst Oblaten und unter Ausdrückung des Amtssiegels der Quittung beyzufügen sind. Von der Erhebung der Stempelbeträge unter 1 kr. wird Umgang genommen. Für das Papier dieser Stempelblättchen zu 2 und 1 kr. wird nichts vergütet; nur der Nennwerth ist zu bezahlen.

— Das Recht der Siegelmäßigen zur Errichtung von Verträgen erstreckt sich allerdings auf alle Immobilien. — Wenn der Siegelmäßige mit einem Unsiegelmäßigen um liegende Gründe oder dingliche Rechte contrahirt, so muß die Urkunde des Unsiegelmäßigen vom Gericht ausgefertigt werden und die Taxe kann und muß immer nur den Unsiegelmäßigen treffen. Privat-Uebereinkunft rücksichtlich der Verbriefungstaxen kann freylich etwas Anderes bestimmen. (So bestimmt's ein allerhöchstes Rescript vom 28. März.)

Vollkommener Ablaß
des heiligen Jahres 1826.

Wir Lothar Anselm, von göttlichen und des apostolischen Stuhles Gnaden Erzbischof von München und Freysing ꝛc. ꝛc. aus dem Freyherrlichen Geschlechte der Gebsattel. Entbieten der gesammten Geistlichkeit und allen Gläubigen des Erzbisthums München und Freysing Unseren Gruß und Segen zuvor! Mit der lebhaftesten Freude Unsers Herzens verkünden Wir hiermit allen Unserem Hirtenamte anvertrauten Gläubigen, daß »Seine Heiligkeit, der jetzt regierende Papst Leo, dieses Namens der Zwölfte,« aus väterlicher Sorgfalt für alle Kinder der Kirche Sich entschlossen haben, das in der Hauptstadt der Christenheit nunmehr geendigte Jubiläum auf den ganzen katholischen Erdkreis auszudehnen, um dadurch den Christgläubigen beyderley Geschlechts den Zutritt zu den Reichthümern der göttlichen Erbarmungen zu erweitern, und ihnen die vollkommenste Aussöhnung durch die Verdienste unsers Herrn Jesu Christi aus apostolischer Vollmacht anzubieten. Höret unsern obersten Hirten selbst, wie Er in Seinem am 25. Dezember vor. Jahres hierüber erlassenen apostolischen Sendschreiben unter andern spricht: »Vertrauend auf Gottes Barmherzigkeit und die Vollmacht Seiner heil. Apostel Petrus und Paulus, Kraft der obersten Gewalt zu binden und zu lösen, welche Uns der Herr, obgleich unverdient, übertragen hat, bewilligen und verleihen Wir mildest in dem Herrn Allen und Jeden, in was immer für einem Welttheile wohnenden, und in der Gnade und im Gehorsame gegen den apostolischen Stuhl verharrenden, Christgläubigen beyderley Geschlechts, auch Jenen, die vielleicht im verflossenen Jahre nach Rom gekommen sind, und daselbst, oder anderswo wie immer, eben dieses von Uns verliehene Jubiläum gewonnen haben, wenn sie, nach abgelegter wahrhaft reumüthiger Beicht, und gestärkt durch die heilige Communion, innerhalb sechs Monaten, von dem Tage der in jedem Kirchensprengel zu geschehenden Bekanntmachung an, die Dom- oder Hauptkirche nebst noch drey andern von den Ortsbischöfen oder ihren Stellvertretern zu bestimmenden Kirchen, in der nämlichen Stadt oder deren Vorstädten, fünfzehn auf einander folgende, oder auch unterbrochene Tage hindurch alle Tage wenigstens einmal andächtig besucht, und daselbst ihr frommes Gebeth um Erhöhung unserer heiligen Mutter der Kirche, Ausrottung der Ketzereyen, Eintracht der katholischen Fürsten, und um Wohlfahrt und Frieden des christlichen Volkes vor Gott werden ausgegossen haben, für Einmal den vollkommensten Jubiläums-Ablaß eben so, als wenn sie die zur Gewinnung desselben von Uns bezeichneten vier Hauptkirchen Roms an den hiezu bestimmten Tagen persönlich besucht und alles daben Geforderte erfüllet hätten.« Vermöge desselben apostolischen Sendschreibens gestatten und wollen Seine päpstliche Heiligkeit: 1) daß alle auf der Reise zur See oder zu Land befindlichen Gläubigen, wenn sie nach Verlauf dieser sechs Monate in ihre Heimath oder sonst zu einer bleibenden Stätte zurückgekehrt seyn werden, eben diesen Ablaß unter den angeführten Bedingnissen erlangen können; 2) daß diejenigen, welche die vorgeschriebenen Kirchenbesuche wegen besonderer Verhältnisse, Gebrechlichkeiten oder was immer für Hindernisse nicht verrichten können, von diesen Besuchen freygesprochen; — desgleichen, daß den Kindern, welche zur ersten heiligen Communion noch nicht zugelassen worden sind, auch die Communion nachgesehen; dafür aber jenen sowohl als diesen andere gottgefällige Werke von den Beichtvätern auferlegt werden; 3) daß den verschiedenen Corporationen, Bruderschaften und andern gläubigen Gemeinden, welche die vier vorgeschriebenen Kirchen in Prozession besuchen, die Anzahl der Kirchenbesuche nach Gutbefinden vermindert werde; 4) daß die Beichtväter während der Dauer dieser Jubiläums-Zeit mit einer ausgedehntern Vollmacht versehen werden; 5) endlich, daß denjenigen, welche in der Vollbringung der angefangenen vorschriftsmäßigen Werke durch den Tod verhindert worden sind, aber reumüthig gebeichtet und communizirt haben, der vollkommene Jubiläums-Ablaß gleichfalls zu Theil werden solle.

Ueberdieß haben Seine päpstl. Heiligkeit vermöge einer spätern, am 10. Februar dieses Jahres Uns zugekommenen Willensmeynung, in väterlicher Berücksichtigung des weiten Umfanges der bischöflichen Sprengel und anderer wichtiger Beweggründe, Allergnädigst bewilliget, daß die von der Hauptkirche ihres Bisthums entfernten christlichen Gemeinden, ohne zu einer Wallfahrt dahin gehalten zu seyn, in den Kirchen ihrer

Gemeinde selbst, und in Ermanglung mehrerer nahe gelegenen Kirchen, auch bey den Altären ihrer Mutterkirche allein, wenn sie dabey alles Vorgeschriebene genau erfüllen, den Jubiläums-Ablaß unbezweifelt erlangen können.

(Fortsetzung folgt.)

— Seit einigen Tagen befindet sich hier ein Franciscaner-Pater, eine Erscheinung, an welche man seit 20 Jahren nicht gewöhnt ist. Dieser ehrwürdige 76jährige Priester-Veteran, welcher früher in dem Kloster zu München sich befand und nun in dem Centralkloster zu Füssen seine Pension genießt, soll von Sr. königl. Majestät huldreichst empfangen worden seyn.

— Durch die Unterstützung Sr. Maj. des Königs ist die Seidenbau-Deputation in Stand gesetzt, heuer bey 24,000 große und kleine Maulbeerbaumstämme und mehr als 15 Pfund Maulbeersaamen unentgeltlich zu vertheilen.

— Im Jahr 1599 hat Dr. Liebaus in Rothenburg a/T. die ersten Versuche mit der Seidencultur gemacht, und es wird auch dieses Jahr auf dieses industriose, wohlregierte Städtchen vorzüglich Bedacht genommen werden.

— Am 5. April wurde zu Bamberg der neue Rabbiner Hr. S. W. Rosenfeld in der Synagoge feyerlichst installirt (eingeführt).

— Die Pfarre Waltenhofen und die vereinigte Pfarre Rohr und Gambach sind durch den Tod der letzten Besitzer erledigt.

— In der Stadt Rothenburg wird jezt auch eine Sparkasse errichtet. — Der erste Wollenmarkt wird mit der daselbst am 28. Mai beginnenden und 8 Tage dauernden Kirchweihmesse abgehalten; es ist für eine gute Niederlage gesorgt, die Käufe, so wie Verkäufe, finden nicht nur ohne alle Beschränkung Statt, sondern der Markt ist ganz frey und die Betheiligten sind bloß den allgemeinen sicherheits- und ordnungs-polizeylichen Bestimmungen unterworfen. — Weil die Maurer- und Zimmergesellen dort schon um 5 Uhr gern Feyerabend machen, so hat Magistratus bey 5 fl. Strafe die reglementarmäßige Zeit, nämlich 6 Uhr, in Erinnerung gebracht.

— Zu Mainbernheim sind der bürgerl. Magistratsrath Christoph Dürr, und zu Sommerhausen Georg Nikolaus Koch Bürgermeister geworden.

— In der in Ansbach zu haltenden Anstellungs-Prüfung protestantischer Pfarramts-Candidaten, aus den beyden Consistorial-Bezirken Ansbach und Bayreuth, sind für heuer die 4 Termine: a) vom 4. bis 10. Juni, b) vom 11. bis 17. Juni, c) 18. bis 24. Juni, d) vom 25. Juni bis 1. Juli anberaumt.

— So eben (den 15. April Morgens 7 Uhr) erhält der Landbote durch außerordentliche Gelegenheit folgende traurige Kunde:

Am 12. d. Nachmittags 2 Uhr brach in dem Wirthshause zu Obergriesbach, im k. Ldg. Aichach, im Oberdonaukreis, Feuer aus und äscherte das sämmtliche Wirthschaftsgebäude, die gräflich Thurn und Taxischen Oekonomiegebäude und das Häuschen des Zieglers ein. Es war, wegen des heftigen Windes, eine heftige Feuersbrunst, und mit genauer Noth konnten das herrschaftliche Bräushaus, Schloß u. s. w. gerettet werden.

— Am 10 April Nachts 11½ Uhr brannte der Stadel des Müllers Georg Dischl zu Oberbernbach, k. Ldg. Aichach ab, wobey auch mehrere Effekten und 4 Stück Rindvieh verbrannten.

— Den 30. März fand man den Leichnam des 50jährigen J. G. Seufert von Ostheim, k. Ldg. Hofheim, bey der Mühle des Hamm im Wasser.

— Fleischsatz. Mastochsenfleisch, das Pfund 9 kr., Kalbfleisch 7 kr.

Allerley.

Wien, den 8. April. Metall. 89⅛; Bankaktien 1074½.

— Missolunghi ist noch immer griechisch.

— Zu Brüssel befinden sich die 4 Brüder Hermann aus München, und haben sich dort durch ein Vokalkonzert allgemeinen Beyfall erworben.

— In einem Stollen des Sangerhauser Kupferhüttenwerks bey Gonna hat man einen ungewöhnlich gut erhaltenen fossilen Zahn gefunden; er ist 3 Ellen 8 Zoll rhein. groß, hat 6 Zoll im Durchmesser, wiegt 114 Pfund und ist an den Spitzen halbzirkelförmig gebogen. Hat gewiß einem Mammuth Elephanten gehört.

— Auch heuer werden in Baden die Remonte-Pferde für die Kavallerie wieder im Lande und zwar gegen gleich baare Bezahlung aufgekauft. Das wirkt wieder wohlthätig auf die inländische Pferdezucht.

— Pachter Mose stand mit einem Israeliten in Unterhandlung wegen eines Paars fetter Ochsen.

Der Jude, der wegen des Preises nicht mit ihm einig werden konnte, bediente sich in der Rede mehrere Male seines Wahlwortes, Fabel, als: »Fabel, Herr Mose, wie können Sie behaupten, das Vieh sey nicht von der ersten Qualität, es sen nicht kerngesund? ei, geh'n Sie! Fabel!« — »Ei, was Fabel!« brummte der Pachter: »Was weiß der Jude von Fabel; was ist denn eigentlich eine Fabel?« — »Eine Fabel,« entgegnete jener: »Nu: eine Fabel das ist eine Fabel; zum Exempel, wenn der Fuchs mit dem Esel spricht, so wie ich da mit Ihnen spreche, nun, das ist eine Fabel.«

— Hr. v. Cotta soll den Debit der Göthe'schen Werke für 100,000 Reichsthaler erhalten haben.

— Als Lord Byron zuerst in dem Palast des 11jährigen Königs der Sandwichinseln Kaukiauli ankam, fand er diesen hoffnungsvollen Erben beschäftigt, sich zu seinem Vergnügen in einer Theertonne hin- und herwälzen.

— Der Mechanikus Blochmann in Dresden hat eine sinnreiche Kugelform zu Bleykugeln für alle Arten Gewehre erfunden.

— Die Richtigkeit des schon länger bekannten Experiments Merchini's, durch den violetten Strahl des Sonnenprisma einer stählernen Nadel die magnetische Eigenschaft zu geben, welches mehrern Physikern mißlungen war, wurde durch Lady Sommerville bewährt. Sie richtete den Strahl auf die Spitze der Nadel und verdeckte das Uebrige mit einem Kartenblatte, worauf sogleich die vom Strahl berührte Nordpol und die entgegengesetzte Südpol wurde.

— Der verstorbene Graf Wilhelm zu Stolberg-Roßla hat 200,000 Thaler zu milden Stiftungen vermacht.

— Der Generaladjutant Graf Baschi Ducanla, Pair von Frankreich, starb zu Paris 80 Jahr alt.

— Die Zierherren in Paris tragen Freyschützen-Hüte; bey uns sind solche Hüte, in der Form eines abgestumpften Kegels, bisher nur von den Branntweinbrennern zum Destilliren gebraucht worden. Auch die Hanswurstenstrümpfe, schwarzseiden mit weißen Zwickeln, erscheinen dort wieder.

— Ein Gerücht von Bolivars Ermordung hat sich in London verbreitet. — Ein Deutscher hat daselbst eine festlandflüchtige Anstalt, eine Turngesellschaft für Handwerksgesellen, errichtet.

— Mausche Rudel kommt bloß Zeit Lebens in die Eisen.

— Am 17. März Abends wurde auf der Straße von Altenburg nach Ronneburg der Beybote der Altenburg'schen Ordonnanz, Schulze, ein siebenzigjähriger Greis, erschlagen. 4 Thaler und einige Groschen hatte der Raubmörder bey ihm gefunden.

— Zu Breslau wird seit 1. Juli vor. Jahrs von solchen Tanzvergnügungen, die Entréegeld kosten, ein Beytrag für die Armen erhoben.

Todesfälle in München.

Den 9. April: Frau Barbara Obermaier, bürgerl. Bierwirths- und Hartschiers-Gattin, 57 J. a., an Entkräftung und Krankheitsabsatz. Frau Barb. Schwimmer, Mautpackers-Gattin, 63 J. a., an hitziger Brust- und Herzwassersucht.

Den 10. d.: Hr. Franz X. Hartmann, Zimmerpalier, 50½ J. a., an mehrjähriger allgemeiner Lähmungsschwäche. Hr. Joh. Freyberger, bürgerl. Obstler, 38 J. a., an Lungenfäule und Leberverhärtung. Hr. Georg Kellerer, bürgerl. Milchmann, 48 J. a., an zurückgetretenem Friesel.

Frau Christina Jesenwanger, bürgerl. Tändlersfrau, 70 J. a., an nervöser Lungenentzünung.

Den 11. d.: Anton Anthaler, Tuchmachergeselle, 61 J. a., an Lungensucht. Anna Glonner, Taglöhners-Wittwe, 68 J. a., an Marasmus. Herr Anton Stadler, Geodät, 49 J. a., an Luftröhrenschwindsucht.

Den 12. d: Frau Anast. Schauß, königl. Bau-Inspektors-Gattin, 45 J. a., an Leberverhärtung. Hr. Joseph Losch, königl. Medailleur, 56 J. a., an Herzwassersucht.

Auswärtige Todesfälle.

Der hochwürdige Herr Sebastian Schmitt, seitheriger Caplan zu Sulzbach, starb zu Damm. Zu Feuchtwangen Herr Sigm. Mart. Friedrich von Endtner, Subrektor an der dortigen Studienschule. Zu Hohenstadt Hr. Pfarrer Melchior Binder. Zu Passau Herr Georg Kurtsch, k. Regierungs-Kanzellist.

Verpachtungsanzeige.

In der Nähe vom Kempten ist ein Schlößchen nebst Gärten zu verpachten. (Das Nähere sagt der Landbote.)

Der Landbote wüßte einen jungen recht soliden Mann, der gern als Bedienter eintreten möchte.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

Herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

An einen wandernden Handwerkspurſchen.

Kommſt Du in ein Land, oder Ländchen, wo die Landſtraßen mit Obſtbäumen beſtanzt ſind; keine Brachfelder ſichtbar ſind; wo man nichts von leeren Allmenden und Weidegerechtſamkeiten weiß; wo der Fremde freundlich begrüßt wird; wo die Bettler nicht an allen Kreuzwegen liegen; wo nicht jedes Städtlein einen eigenen Galgen hat; wo Schulen und Spitäler die ſchönſten Gebäude haben, — da, mein Sohn, ruhe aus; Du biſt in einem Lande, wo rechtliche Leute wohnen, die den Kopf am gehörigen Orte haben. —

Dienſtag Nro. 46. München, den 18. April 1826.

Bayern.

(München.) Am 12. April haben Seine Majeſtät der König im Staatsrath den Vorſitz zu führen geruht.

— Se. k. Hoheit der Herr Herzog Wilhelm in Bayern haben einen jährlichen Beytrag von 600 Gulden auf Höchſtdero Lebensdauer zu dem durch Se. königl. Majeſtät am 24. Februar l. J. allergnädigſt gegründeten militäriſchen Unterſtützungsfond anzuweiſen geruht.

— Se. Maj. der König haben folgende Gewerbs-Privilegien ertheilt: ein 15jähriges dem Lehramts-Kandidaten Peter Lackerbauer in München auf eine von ihm erfundene Maſchine zur Beförderung der Bewegung, Lacker genannt; und ein 8jähriges dem bisher. Hafnermeiſter zu Dorfen, Georg Bauer, zur Anwendung des von ihm erfundenen feuerhaltenden Flußlackes auf Galanterie-Töpferarbeiten.

Der bisherige Oberjäger Gottfried Herbath wurde der k. Hofjagdintendanz zur Verwendung als erſter Oberjäger beygegeben, und der am 16. Februar quieſcirte Leibbarbier Chriſtoph Weber in der Eigenſchaft als Hofbader reactivirt; der bisher bey der aufgelöſten Miniſterial-Hauptforſtbuchhaltung angeſtellte Forſtrath, Joſeph Weyer, nunmehr unmittelbar bey dem k. Staatsminiſterium der Finanzen als ſolcher in definitiver Eigenſchaft zur Verwendung angeſtellt. — Das Landgerichts-Phyſikat Hilders erhielt der Doktor Karl Kreis. — Der in Folge der Auflöſung der beſondern Kreis-Siegelämter quieſc. Siegelbeamte Chriſt. Ernſt Schellhas erhielt in wohlgefälliger Berückſichtigung ſeiner ſeit 43 Jahren mit unermüdeter Thätigkeit und regem Pflichteifer geleiſteten Dienſte den Titel und Rang eines Raths tax- und ſtempelfrey.

Se. königl. Majeſtät haben dem königl. Staatsrath, General-Commiſſär und Regierungs-Präſidenten, Grafen von Drechſel, die Geſchäfte eines Miniſterial-Commiſſärs an der Univerſität Erlangen proviſoriſch übertragen.

Vollkommener Ablaß des heiligen Jahres 1826.

(Fortſetzung.)

In Gemäßheit dieſer wahrhaft väterlichen, und das Seelenheil der ganzen Chriſtenheit um-

fassenden Gesinnungen Seiner päpstlichen Heiligkeit, wollen Wir nunmehr von Oberhirten-Amtes wegen verordnet haben, und verordnen hiermit, wie folgt: 1) Gegenwärtiges Jubiläum soll am nächsten Sonntage nach dem Empfange dieß, von den Kanzeln öffentlich verkündet, dann an die Kirchthüren angeheftet werden, und daselbst bis zum Schluße, zu Jedermanns Einsicht, hangen bleiben. 2) Die feyerliche Eröffnung desselben mit Hochamt, Predigt und Prozession, wozu Wir den 23. April, das ist, den vierten Sonntag nach Ostern, festsetzen, soll am Vorabende nach der Vesper durch ein halbstündiges Geläut der Glocken angekündigt werden. 3) Bis dahin werden sich die Pfarr-Vorstände, Prediger und Curat-Priester beeifern, das christliche Volk über die Erfordernisse und heilsamen Früchte des allgemeinen Jubeljahrs gründlich zu belehren. 4) Für die Haupt- und Residenz-Stadt München bestimmen Wir, außer der von Sr. päpstl. Heiligkeit selbst verordneten Metropolitan-Kirche zu U. L. Frau, die Stadt-Pfarrkirche zu St. Peter und die königl. Hofkirchen zu St. Michael und St. Cajetan. 5) In den übrigen Städten, Märkten und Dörfern, überlassen Wir es den Ortspfarrern, was sie nebst der Pfarr-Kirche für andere drey Kirchen hiezu benennen wollen. 6) Sollten aber weder im Pfarrbezirke, noch mit Einschluß der Nachbarschaft, vier zu besuchende Gotteshäuser vorhanden seyn, so werden die Ortspfarrer nach der dießfallsigen Bewilligung Sr. päpstl. Heiligkeit das weiters Erforderliche zum Besten ihrer Eingepfarrten, nach Umständen, anzuordnen wissen. 7) Wenn die verschiedenen Corporationen, Bruderschaften und andere christliche Gemeinden die vorgeschriebenen Kirchen in erbaulicher Prozession besuchen, so bewilligen Wir, daß ihnen eine solche Prozession statt eines dreymaligen Kirchenbesuches gelten soll. 8) Die Beichtväter werden hiermit beauftragt, sowohl den auf der Reise befindlichen, als auch den in den Kirchenbesuchen durch gegründete Ursache verhinderten Gläubigen; desgleichen der zur ersten heiligen Communion noch nicht zugelassenen Jugend, die von Sr. päpstl. Heiligkeit ausgesprochene, oben erwähnte, Nachsicht angedeihen zu lassen, und jene, die dem Tode nahen, mit dem Troste des ihnen zugesicherten Erlasses zu beruhigen. 9) Nicht minder können und sollen die für Unser Erzbisthum approbirten Priester ihre geistliche Gewalt in jener Ausdehnung, in der sie ihnen Kraft des päpstlichen, im Abdrucke mitgetheilten Breves, und hiermit auch von Uns übertragen wird, während des gegenwärtigen Jubilaums ausüben, und von allen Sr. päpstl. Heiligkeit sowohl, als auch Uns vorbehaltenen Gewissensfällen lossprechen. (Schluß folgt.)

— Die königl. Polizeydirektion bringt die bestehenden Verordnungen wegen der Räumung der Miethwohnungen am Ziel Georgi in Erinnerung.

— Wegen des Dienstbotenwechsels haben sich die Dienstboten in dem Bureau (Fürstenfelder-Straße Nro. 1002 über 1 Treppe) zu melden, und zwar 1) aus dem Gragg.-Viertel am 27., 28. und 29. April, 2) A.-V. den 30. April, 1. und 2. May, 3) H.-V. den 3., 4. und 5. May, 4) K.-V. den 6., 7. und 8. May, 5) St. Anna-Vorst. den 9. und 10. May, 6) Isar-V. den 11. May, 7) Ludw.-Vorstadt den 12. May, 8) Max-V. den 13. und 14. May; (9 Schönfeld den 15. und 16. May. Wer sich nicht an den gehörigen Tagen meldet, wird angesehen, als habe er sich gar nicht gemeldet, und die Dienstherrschaften, deren Pflicht es ist, das Gesinde gehörig zu unterrichten, zahlen 3 Gulden Strafe.

— Es befinden sich hier 2 PP. aus dem Convente Nro. 1 zu Ingolstadt der hochw. Provinzial P. Joh. Nepomuk, ein Bruder unsers Hofseifensieders Glöttner, und vortrefflicher Maler. Diesen ehrwürdigen Greis begleitete der wissenschaftliche P. Cornelius, welcher viele Jahre als Beichtvater für Deutsche, Böhmen und Italiener in Rom lebte.

— Es scheint, daß des kleinen Davids Lieblingsspiel, das Steinschleudern, bey der hiesigen lieben Gassenjugend wieder zur Lieblings-Unterhaltung wird. Nur zu wünschen wäre, daß solche, in den nächsten Umgebungen der Stadt, den öffentlichen Spaziergängen und an besuchten Gärten vorgenommene, Uebungen kräftig abgestellt würden, damit nicht, wie schon mehrmals der Fall war, Menschen und Gartengewächse durch solche versteckte und gefährliche Steinschleuderer Beschädigung zu erleiden unlieb ausgesetzt sind.

— Seit einigen Wochen gewähren 4 blinde Musiker aus Italien dem Münchner Publikum durch ihr herrliches Spiel recht viel Vergnügen. Einer von ihnen bringt auf der Violine den Ton

des Flageolets hervor und der andere ahmt auf derselben den Ton der Flöte auf's Täuschendste nach.

— Jezt läßt der Herr Domkapitular Stark in Augsburg den neuen Kometen nicht mehr aus den Augen, dessen Lauf sich jezt gegen den Kopf des Orions zulenkt. — Am 10. April trat der am 28. März eingetretene Sonnenflecken wieder aus; am 4. April übertraf er mit seiner Umgebung mehr als 3 Mal die Größe der Erde. Den 11. April sah man nur einen kleinen, neu eingetrenen Sonnenflecken.

— Die protestantische Pfarre Rückersdorf Dek. Lauf, ist erledigt.

— Die Filial-Schullehrerstelle zu Krausenbach, k. Ldg. Rothenburg, im Untermainkreise, (Ertrag 150 fl.) ist, so wie die Pfarre Eusenhausen, erledigt.

— In den Orten Ober- und Unter-Knöring, bey Burgau, herrschen, besonders unter dem weiblichen Geschlecht, die Frieseln; mehrere sind in 24, auch 48 Stunden daran gestorben, jedoch soll diese ansteckende Krankheit im Abnehmen begriffen seyn.

— Am 13. d. fand man eine 70jährige Vagantin unweit Moos auf dem Wege todt. Der Schlag hatte sie gerührt. — Am 11. zog man zu Frenzkofen, Thurn und Tax'schen H.-G. Wörth, einen unbekannten Mann aus der Donau. Er ist ohngefähr 30 bis 36 Jahr alt, 5 Schuh 6 Zoll groß, hat schwarzbraune Haare, proportionirte Nase, gewöhnlichen Mund. Er trug einen schwarztuchenen Frack, gestreifte Pantalons, ein gelbes Gillet mit Streifen von Piquet, ein weißes Halstuch mit dem Buchstaben H., Halbstiefel, im Sack ein Pistol. An Geld hatte er nur 1 Kreuzer und 1 Pfenning. — Am 9. d. brannten Scheuer und Stallungen des Alois Gutting in Bergheusen ab. — Am 31. März Abends trug Georg Igel Sohn des Waasenmeisters zu Waal, Ldg. Buchloe, Sattlerlehrling daselbst, verfertigtes Geschirr in das fürstl. v. der Leyensche Schloß. Niemand war im Hofe, als der große Hund des Wiedertäufers Christ. Birke, fürstl. Oekonomiepächters, ledig laufend. Dieser packte den etwa 13 bis 15jährigen Knaben, brachte ihm, ehe Jemand zu Hülfe kommen konnte, mehrere Bisse bey, riß ihm eine Wade ganz vom Bein und verschlang sie. Der Knabe kam zwar sogleich, nachdem man ihn von dem Hunde befreyt hatte, unter ärztliche Behandlung, allein der Brand nahm überhand und am 12. April starb er.

Allerley.

Zu Dresden starb am 8. April J. k. Hoh. die Prinzessin Maria Kunigunde, Fürstin Aebtissin der säkularisirten Stifter Essen und Thoren, geb. den 10. Nov. 1740. Sie war eine Tante des Königs von Sachsen und Schwester des verewigten Churfürsten von Trier.

— In Schwarzburg-Rudolstadt, wo das Lottospielen streng verboten ist, wurden kürzlich 4 Collecteurs jeder um 20 Thaler, 1 Frau um 10 Thaler, und 38 Personen, die gesezt hatten, jede um 5 Thaler gestraft. Außerdem wurden die Collecteure öffentlich bekannt gemacht.

— Der Müller Patsoby, im Flecken Beraun in Böhmen, hat sein Vermögen von 17,000 Gulden zu Gründung eines Musik-Conservatoriums vermacht. Am Tage, wo dasselbe seinen Anfang nahm, führten 80 Dorfmusikanten Mozarts Requiem und das Miserere von Palestrino meisterhaft auf.

— Chateaubirand erhält von dem Buchhändler Lavokat für die ganze Ausgabe seiner Werke 550,000 Franken.

— Der Sänger Ambrogetti, der lange Zeit bey der italienischen Oper in London sang, ist in den Orden la Trappe getreten. Dem wird das Schweigen hart ankommen!

— Der Geometer J. F. Rheinauer zu Forst bey Bruchsal will die Quadratur des Zirkels erfunden haben. Die kann man im Narrenhause zu Giesing auch lernen.

— Am 30. Januar ward das erstaunungswürdige Werk: Die Hängebrücke über die Meerenge Menay, eröffnet. Mit Menschen bedeckt und angefüllt fuhr die Diligence von London nach Bangor über die erleuchtete Brücke unter dem Jubelgeschrey der versammelten Menge, das noch durch das Gebrüll des Meeres übertönt wurde, welches sich gleichsam in ohnmächtiger Wuth, tief unten, schäumend erhob. Eine ungeheuere Menge Fuhrwerke, Reiter und Fußgänger passirten die Brücke. Die größte Länge der Ketten, von der Stelle an, wo sie in den Fels befestigt sind, beträgt 1600 Fuß. Die Höhe der Pfeiler 52 Fuß von der Straße an. Die Straße selbst und die Brücke hängt 100 Fuß über den

höchsten Wasserstand; sie hat 2 Fahrwege, jeder 12 Fuß breit, mit einem 4 Fuß breiten Gehweg in der Mitte. Dieses merkwürdige Kunstwerk erleichtert die Verbindung zwischen England und Irland außerordentlich.

— Die Entbindung der Kronprinzessin von Schweden k. H. erwartete man gegen den 15. d. oder früher. Ihre Durchlauchtigste Frau Mutter, königl. Hoheit, hat Höchstderselben kostbare Wochenbetts- und Wiegengeschenke geschickt.

— Zu Aachen ist ein allgemeines Bau-Polizey-Reglement für die Stadt erschienen, welches, unter andern ganz vortrefflichen Vorschriften, auch den den Augen so schädlichen weißen Anstrich der Häuser gänzlich untersagt. Von jeder Farbe, welche der auf die Straße blickende Theil des Gebäudes erhält, muß erst eine Probe eingereicht werden.

— Das Lyceum zu Insbruck ist zu einer Universität erhoben, mit der Befugniß, Doktoren der Philosophie und Rechtsgelahrtheit zu machen.

— Bey der neulichen Feuersbrunst in Dippoldiswalde, verbrannten 1 Kaufmann, 1 Frau und 2 Kinder.

— Die Frauen von Coquebert und Cardinal, Straßburger Schauspielerinnen, stürzten mit dem Eilwagen, der sie nach Paris bringen sollte, um. Erstere brach die Schulter und hat eine starke Quetschung am Kopf, letztere blieb todt auf der Stelle.

— In England sind gegenwärtig 25,828 Bierbrauer.

— In Südcarolina lebt jezt ein Junge, der Sohn einer Schwarzen, der zu 3 Monaten schon ohne Hülfe eine halbe Viertelstunde Weges gehen konnte. Er ist nicht ½ Jahr alt und wiegt nicht mehr als 10 Pfund, aber er spricht deutlich und reitet, wenn man ihm auf's Pferd geholfen, wohin es einem beliebt, ja, macht sogar ordentlich equilibrische Künste. (Wenn's nur wahr ist!)

— Zu Shrewsbury in England hat das Assisengericht einen 10jährigen Knaben wegen wiederholter Diebstähle und nächtlicher Einbrüche zum Tode verurtheilt. Sein Vater hatte ihn in diesem saubern Metier unterrichtet, und er rühmte oft, für seinen Jungen gäbe es kein Haus, in das er nicht zu kommen wüßte. Beede wurden schuldig befunden; sie hörten ihr Todes-Urtheil mit der größten Gleichgültigkeit an.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Isidor und Olga, Trauerspiel in 5 Akten von Raupach.

Mittwoch: (Im alten Hoftheater) Die Benefiz-Vorstellung, Posse in 1 Akt von Hell, und die 7 Mädchen in Uniform.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 15. April 1826.

Waizen	8 fl. 28 kr.	Korn	6 fl. 26 kr.
Gerste	4 » 56 »	Haber	3 » 39 »

Todesfälle in München.

Den 13. d.: Mathias Bader, königl. Postillon, 30 J. a., an Lungenschwindsucht. Xaver Aretin, Pfründner, 71 J. a., am Schlagfluß. Anna Stumpf, Bothenstochter, 36 J. a., an Lungensucht und Abzehrung. Theres Strel, Pfründnerin, 64 J. a., an Entkräftung. Frau M. A. Wirnhür, Salzburger-Botens-Gattin, 54 J. a., an Entkräftung.

Den 14. d.: Hr. Paul Maier, bürgerl. Schuhmacher, 65 J. a., an Lungenvereiterung. Hr. Friedr. Jos. Eberhardt, Bibliothekarssohn und Maler, 17 J. alt, evangel., an Frieselabsatz nach dem Kopf.

Den 15. d.: Ursula Pechthaler, Privatiers-Wittwe, Pfründnerin, 75 J. a., an Luftröhrenschwindsucht.

Den 16. d.: M. A. Schreck, Pfründnerin, 65 J. alt, am Brand. Hr. Jos. Rikhendey, bürgerl. Silberarbeiter, 47 J. a., an Abzehrung. Hr. Franz Spohrer, k. quiesc. Assessor des Appellations-, Wechsel- und Merkantil-Gerichts, 60 Jahr alt.

Georg Eiwan, 27 Jahr alt, von Arnschwang, Ldg. Kamm; Bräuknecht bey Herrn Pschorr, in der Neuhausergasse, durch einen unglücklichen Sturz.

Der Gottesdienst für den verstorbenen Hrn. Dr. Badhauser, dem sein 1½ jähriges liebes Töchterlein 12 Stunden später in die Ewigkeit nachfolgte, ist den 19. April Morgens 10 Uhr in der St. Peters-Pfarrkirche.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Würzburg Hr. Valentin Meßbach, kön. Stadtgerichtsrath. Zu Landau im Rheinkreise der Friedensrichter Herr Jakob Ludw. v. Strohmaier. In Rothenburg a/T. Herr Verwaltungsrath Wilh. Gust. Hofmann. Hr. Joh. David Esper, erster Pfarrer zu Wilhermsdorf.

Es wird ein kleiner heller Laden in der Nähe des Viktualienmarkts oder der St. Peterskirche zu stiften gesucht. Die Miethe kann zwischen 50 und 60 fl. betragen. D. Ueb.

Der Bayersche Landbote.

Verfaßt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Rosenthal.

Je größer der Mann, desto folgenreicher ist seine Ueberzeugung.

Donnerstag Nro. 47. München, den 20. April 1826.

Bayern.

Vollkommener Ablaß des heiligen Jahres 1826.

(Schluß.)

10) Vom Anfange bis zum Ende dieses Jubeljahres soll von allen und jeden Priestern täglich, wenn es die Rubrik gestattet, die Collecte: Exaudi quaesumus Domine etc. (ex miss. pro remiss. peccat inter vot.) bey der heiligen Messe mit Geisteserhebung gebetet; 11) an Sonn- und Feyertagen aber in allen Pfarrkirchen, so viel thunlich ist, eine Abendandacht zur Belebung heiliger Gesinnungen, vor ausgesetztem Hochwürdigsten Gute gehalten werden. 12) Endlich wollen Wir, daß gegenwärtiges Jubiläum am 22. Oktober, als am 23sten Sonntag nach Pfingsten, Vormittags mit Lobamt und Predigt; dann Nachmittags mit Vesper, Prozession und darauffolgendem Te Deum ect., unter halbstündigem Geläute aller Glocken feyerlich geschlossen werde.

Und somit ermahnen und bitten Wir euch, ehrwürdige Mitarbeiter im Dienste des Herrn! verdoppelt im Vertrauen auf Gottes Beystand euren seelsorglichen Eifer, um Allen und Jeden, die unter schwerer Bürde seufzend reumüthig zu euch kommen, durch Versöhnung mit dem Nächsten, Versöhnung mit sich selbst und Versöhnung mit Gott im Himmel jenen Frieden zu geben, den die Welt nicht geben kann. Wie zu jeder Zeit, so werden Wir besonders in diesen geheiligten Tagen Unser gemeinschaftliches Gebet mit euch und allen Gläubigen zu dem Vater der Erbarmungen richten, damit das Jubeljahr, welches bey dem erwählten Volke Israel von der Knechtschaft befreyet, die Schulden getilgt und zu den verlornen Rechten wieder verholfen hat, die Kinder des christlichen Volkes aus der Knechtschaft der Sünde befreyen, ihre Schulden vor Gott tilgen und ihnen das Erbrecht der Kinder Gottes durch vollkommene Aussöhnung dauerhaft sichern möge. Auch euch, geliebteste Söhne Unsers Erzbisthums! ermahnen und bitten Wir mit den eindringlichen Worten, die der Heiligste Vater, mit ernstem Hinblick auf die Zeitereignisse, an alle Kinder der katholischen Kirche richtet: Laßt die Gnade Gottes an euch nicht fruchtlos seyn! Wenn jemals, so ist es sicher jezt höchst nothwendig, in sich zu gehen, würdige Früchte der Buße zu bringen und so dem künftigen Strafgerichte zu entfliehen. Laut fordern uns hiezu die Uebel selbst auf, die uns schon lange drücken und wohl noch weit schwerer unserm Nacken drohen, wofern wir uns nicht eines Besseren besinnen und zu vernünftigern Gesinnungen wahrhaftig zurückkehren: denn noch ist seine Hand ausgestreckt. Höret also die Stimme Desjenigen, der Christi Stelle vertritt und in Seinem Nahmen ermahnet: Versöhnet euch mit Gott, thut Buße, hütet

euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind; ihr werdet sie an ihren Früchten erkennen. Lasset euch von den mancherley fremden Lehren nicht irre führen, denn Viele gibt es, die den Schein der Gottseligkeit annehmen, aber ihre Kraft verläugnen, und unter dem Vorwande, als eiferten sie nur gegen Mißbräuche und Aberglauben, selbst die Grundvesten der Religion und der bürgerlichen Ordnung zu untergraben suchen. Gebet ihnen kein Gehör; seyd vielmehr versichert, daß nur die gewissenhafte Erfüllung aller religiösen und bürgerlichen Pflichten wahre Freyheit gewähre; Lossagung von diesen Pflichten hingegen Ketten schmiede, welche nur ein aufrichtiges Umkehren zu der von Gott festgesetzten Ordnung zerreißen kann. Seyd und bleibet also eben so getreue Unterthanen eures Fürsten, als getreue Schüler Christi. Wiederholt bitten und ermahnen Wir euch inständig im Namen Jesu: Verschmähet nicht die Güte, Geduld und Langmuth Gottes, der nicht den Tod des Sünders will, sondern, daß er sich bekehre und lebe. Jeglicher aus euch überdenke vor Gott alle Tage seines Lebens in der Bitterkeit seiner Seele; er beweine seine Sünden und verabscheue alles Böse, und so bekehre er sich zu Gott von ganzem Herzen, damit auch der Herr sich wieder zu seinem Volke wenden, ihm gnädig seyn und statt der verdienten Strafe reichliche Güter in dieser Welt, viel reichlichere aber in der zukünftigen verleihen wolle. Der Friede Gottes sey mit Euch Allen! Gegeben München den 20ten Februar 1826.

Aus speciellem Auftrage Seiner erzbischöflichen Excellenz.

Ignaz v. Streber, Weihbischof und Domprobst.
(L. S.) Fr. Xav. Schwäbl, geistl. Rath.

Die kgl. General Bergwerks-Salinen-Administration hat in Folge eines allerhöchsten Rescripts vom 9. vor. Mts. in Betreff der Verkaufsart des bey den k. Hauptsalzämtern eigens bereiteten Vieh- und Dung-Salzes an sämmtliche Salz-Verkaufs-Aemter und Factorien Vorschriften erlassen, die für Viehzucht und Landwirthschaft äußerst wichtig sind.

— Die hies. königl. Polizeydirektion warnt ernstlichst vor der Benutzung des neuen Metalls, Argenton (sprich Arschantong) zu Koch- und ähnlichen Geräthschaften wegen seiner Bestandtheile aus Nickel und Kupfer.

— Die Münchner werden schauen, wenn sie am nächsten Auermarkt die schöne breite Lilienstraße überrascht, deren zur Linken bestandener Kanal zurückversetzt, mit einem schönen Trottoir versehen, und der Eingang in die Vorstadt Au mit einem imposanten Ansehen begabt ist. Sehr zweckmäßig sind zu dieser Arbeit die Züchtlinge des Strafarbeitshauses auf Kosten des dortigen Magistrats, welcher, zur Emporbringung der Ihm anvertrauten Gemeinde, für alles Gute, Nützliche und Schöne stets einen so regen Eifer bewährt, beschäftigt.

— Ein inländisches Blatt (unter ausländischer Redaction) schließt die erste seiner pomphaft angekündigten Theaterkritiken von München über die 7 Mädchen in Uniform mit dem Urtheile eines anwesend gewesen seyn sollenden (vermuthlich chinesischen) Grenadiers, deren, unsers Wissens, die Bayersche Armee keinen mehr hat!

— Heute, den 20. April, Abends lassen sich in dem schönen Lokal des Glasgarten vor dem Angerthore die 4 blinden italienischen Musiker hören. Wer sich einen köstlichen Abend verschaffen will, der höre ihr herrliches Spiel.

— Verzeichniß Derjenigen, deren Pferde bey dem zu Aichach, den 16. April, stattgehabten Pferderennen Preise erhielten: 1) Peter Ostermair, Wirth von Petershausen. 2) Martin Barth, Posthalter von Unterbruck. 3) N. Bichlmayer, v. Oberhinzing. 4) Lindenmayr, v. München. 5) Jos. Schönauer, v. Schwed. 6) Mathias Miller, Bauer v. Berg. 7) Lor. Bergmayer, Bauer von Eia. 8) Derselbe. 9) Paul Modlmayer, v. Eigenhausen. 10) Burgstaller, v. München. 11) Jos. Bauer, Brauer v. Thierhaupten. 12) Georg Betz, Wirth von Zeitlbach. (Im Ganzen liefen 17 Pferde, aber nur 12 erhielten Preise.)

— In Nro. 100 des »Allgemeinen Anzeigers der Deutschen« stehen einige lesenswerthe Bemerkungen, die Herstellung des Aussees'schen Seminars in Bamberg« betreffend.

— Das Bamberger Intelligenzblatt, Nro. 38, meldet eine seltene Aufopferung eines Armen-Vorstandes, nämlich, daß zum Besten der dortigen Armen ein Schauspiel, und zwar von der Armen-

Pflegschaft selbst, aufgeführt werde. Zu den gesetzlichen Functionen (meynt die Dorfzeitung) der Armenpflegschaftsräthe gehöre das doch wohl nicht. (In Nro. 29 heißt es aber: »Von der hiesigen Theatergesellschaft.«) — In Bamberg verkaufen sie auch ein Raupenfleisch. Solche Provinzialismen taugen nicht in Intelligenzblätter.

— Die Pfarre Möning, im k. Ldg. Neumarkt, ist erledigt.

— Der Rogate-Jahrmarkt zu Sommerhausen (Untermainkreis) ist heuer den 23. April.

— Am 31. May, 28 Juny, 26. July, 23. August, 20. Sept. und 18. Oktbr. werden zu Schweinfurt besondere Märkte für Masthammelvieh abgehalten.

Allerley.

Durch eine kön. Verordnung vom 21. März werden im Würtembergschen Gerichts-Notariate gebildet. An dem Sitze eines jeden Oberamtsgerichts wird ein Gerichts-Notar, und neben ihm werden 1 oder einige Amts-Notare angestellt; erstere mit 1000, 800 oder 700 fl. festem Gehalt; letztere erhalten aber durchgehends nur 600 fl. jährlich. Diese Herrn bearbeiten diejenigen Geschäfte der Rechtspolizey, die auf Anwendung schwieriger Rechtsformen beruhen und besondere Geschäftskenntnisse erfordern, unter der Autorität und Mitwirkung der Gemeinderäthe, und werden, gleich allen übrigen Beamten, aus öffentlichen Kassen besoldet. Ein schönes Institut! wird an manchen andern Orten fühlbar vermißt!

— Bey der Feuersbrunst im Dippoldiswalde war das Haus eines Arztes schon von den Gluthen ganz umflossen, als 2 Dorfgemeinden, deren Bewohnern dieser Arzt oft Leben und Gesundheit gerettet hatte, ihre Rettungshülfe ausschließend seinem Hause widmeten und ihm einen Theil seines Vermögens mit eigener Lebensgefahr retteten.

— In Hamburg haben sich im Jahr 1825 56 Kaufleute als zahlungsunfähig erklärt.

— Im Jahr 1825 überstieg die Zahl der Gebornen im Königreiche Hannover die der Gestorbenen um 21,602 oder etwa $\frac{1}{7}$. Fast das 12te Kind war ein uneheliches.

— Der Coburger Stadtrath hat geschärft in Erinnerung gebracht, daß sämmtliche Zünfte die zum Aufdingen und Lossprechen bestimmten Lehrlinge jedesmal zuvor auf dem Polizey-Bureau zu stellen haben, damit mit denselben die nöthige Prüfung hinsichtlich ihrer Kenntnisse im Lesen, Rechnen und Schreiben vorgenommen werden könne. Meister aber, die weder lesen, rechnen, noch schreiben können, unterliegen dieser Prüfung nicht. (Irgendwo thät's Noth, daß die Mädel vor ihrer Verheirathung auch einige Proben ihrer nöthigsten Kenntnisse ablegen müßten, z. B. im Wasserkochen, Kaffee- und Suppen-Kochen, Feueranmachen, Aufbetten, Nähen, Stricken, Spinnen, Waschen, Stopfen, ein Zimmer gehörig auskehren, daß der Dreck nicht unter den Kästen liegt, oder daß sie wohl gar den Kehricht in ihrem Ridicül zum Zimmer hinaustragen u. s. w. Man kann das Alles nachher recht gut in der Ehe brauchen.)

— Zu Moskau lebt ein 126jähriger Greis, der sich der trefflichsten Gesundheit erfreut. Er war 17 Jahr alt, als Peter der Große in den Niederlanden reißte.

— Selbst in Polen greift die Verschönerungs-Kunst um sich. In dem Städtchen Suwalki, wo die Giebel der Häuser alle nach der Straße zu gingen, hat man diese in die Höhe und nach den Seiten mit Brettern scheinbar vergrößert und mit Fenstern bemalt, so daß man jezt lauter 2 stöckige regelmäßige Häuser zu sehen glaubt. Wahrscheinlich wird bey trübem Himmel über die Stadt ein großes Regendach ausgespannt. (Is halt so'n Potemkisches Stückl; wo, wenn die große Katharina die ungeheuer vielen neuangelegten Dörfer besichtigen wollte, die Häuser derselben nur aus hölzernen Fronten und 2 hölzernen Nebenwänden bestanden.)

— Rußlands Ausfuhr im vorigen Jahre übertraf die des Jahrs 1824 um 44 Mill., 601,506 Rubel.

— Zu Smyrna soll der Redacteur des bekannten Spectateur oriental ermordet worden seyn.

— Wien, 13. April. Metalliques 90$\frac{1}{8}$; Bankaktien 1096.

— Am 29. März traf ein junger Mann, der im Einregistrirungsamte zu Colmar angestellt ist, Morgens 11 Uhr auf einen Polizeykommissär, mit dem er einen Wortwechsel gehabt hatte, und schoß unmittelbar auf dessen Brust ein Pistol ab. Der Thäter floh, wurde aber bald eingeholt. Der Schuß hatte bloß den Rock und das Hemde des Commissärs zerrissen.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Die Mainotten, Drama in 3 Akten von Harro Harring; vorher wird gegeben: Der Hahnenschlag, Schauspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Franz Hach, bürgerl. Metzgerssohn aus Prag, hiesiger bürgerl. Schneidermeister, mit Christina Friederika Hecker, bürgerl. Bäckerstochter, protestantischer Religion, aus Berlin.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Martin Kißwetter, angehender Bürger und Chirurg, bgl. Wundarztens-Sohn von Grafenwöhr, mit der hiesigen Baderswittwe Frau Elisabetha Zacherl. Florian Maier, Schutzv. und Maurer, aus Gristied, mit Maria Walb. Habenrieder, von Füßen. Herr Joh. Baptist Sonnendorfer, hies. bürgerl. Schneidermeister, mit A. M. Koller, hies. Polizeysoldatens-Tochter.

St. Anna Pfarre: Joh. Grupitzer, städt. Lampenanzünder, mit M. A. Blankl, von Burgkirchen. Jos. Fehlner, Schutzv., mit Apoll. Gröbmayer, verwittw. Hebamme dahier.

Todesfälle in München.

Den 11. April: Theres Bichler, Bräuknechts-Wittwe, 48 J. a. Mara Platzer, Dienstmagd von Neubaiern, 38 J. a., in Folge einer Kopfverletzung.

Den 12. d.: Michael Burghard, Pfründner, 69 J. a., am Nervenfieber. Hr. Sebastian Muhenhart, bürgerl. Rosogliobrenner, 45 J. a., an Lungenentzündung. Katharina Wunderl, Bordenmachers-Wittwe, 70 J. a., an Abzehrung.

Joseph Hofmaier, Marqueur, von Reinthal, Ldg. Miesbach, 46 J. a., an Lungenbrand und Brustwassersucht. Philipp Leibl, Anstreicher von der Au, 66 J. a., an Leberverhärtung.

Den 15. April: Ursula Lachermaier, Pfründnerin, 79 J. a., an der schwarzen Krankheit. Herr Bernhard Michel, ehemal. Früchtehändler, 75 J. alt, an der englischen Krankheit. Ursula Knoll, Hausknechts-Weib, 71 J. a., an Altersschwäche und Bauchwassersucht.

Den 16. d.: Frau Viktoria Zettel, k. Porzellain-Dekorateurs-Gattin, 46 J. a., an Herzwassersucht. Andreas Radius, herrschaftl. Verwaltersohn, 13 J. a., am Starrkrampf. Johann Strel, Wagenhüter an der Mauthalle dahier, 54 J. a., an Lungensucht.

Den 17. d.: Hr. Joh. Nep. Daffy, 39 J. a., an Krankheits-Absatz auf die Lunge. Franziska Rägele, bgl. Wäscherstochter, 50 J. a., an Luströhrenschwindsucht.

Den 18. d.: Hr. Ignaz Riedhofer, Franciskaner-Bäcker, 38 J. a., an Schlagfluß.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Regensburg Herr Georg Obermaier, Lottokollekteur. Der Hochwürd. Hr. Gregor Eberl, Erkonventual des ehemaligen Benediktiner-Klosters Reichenbach.

Zu Dillingen der vormals hoch- und deutschmeisterische geheime Rath und nachherige k. b. Archivar Wenzeslaus Polzer.

Bekanntmachung.

Ein verehrliches Publikum wird hiemit in Kenntniß gesetzt, daß bey dem Nro. 18 in der Residenz-Schwabinger-Straße dahier etablirten Anfrage- und Adreß-Bureau für das Ziel Georgi eine bedeutende Anzahl dienstsuchender Individuen männ- und weiblichen Geschlechts vorgemerkt ist, so daß jede Herrschaft gegen die bekannte geringe Gebühr eine beliebige Auswahl hat.

Eben so liegen bey dieser Anstalt eine Menge, und darunter sehr solide, Kapitals-Gesuche vor, so daß diejenigen Personen, welche ihre disponiblen Gelder gegen hypothekarische Versicherung auszuleihen gesonnen sind, auch hierin eine beliebige Auswahl finden können.

Herrschaften und Kapitalisten werden daher höflichst eingeladen, sich der Anstalt in vorkommenden Fällen zu bedienen.

Das Anfrage- und Adreß-Bureau.

Im Hause des bürgerl. Gastgebers Haslauer vor dem Sendlingerthore sind 2 schöne Zimmer zu verstiften.

Verpachtungs- und Verkaufs-Anzeige.

Vor dem Kosthore werden in dem sogenannten Hof-Schlosser-Garten mehrere Gärtenplätze, wie auch das Sommerhaus und die Kegelbahn, zu pachten abgegeben; die Blumen und Gewächse in dem Treib- und Glashause werden im Ganzen oder Theilweise verkauft. Das Nähere kann auf dem Max-Joseph-Platz Nro. 46, im ersten Stocke, bey dem Eigenthümer erfragt werden.

(2 a) **Anleihe-Gesuch.**

Auf ein ganz schuldenfreyes Landgut, welches sechs Stunden von München entlegen ist, und erst unterm 17. curr. auf 4177 fl. gerichtlich geschätzt ward, wird, gegen fünfprozentige Verzinsung und hypothekarische Sicherheitsleistung, eine Anlehe zu erhalten gesucht, von 1700 fl.

Unterhändler werden nicht angenommen. D. Ueb.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Der große Fehler heutiges Tages iſt, daß man die Töchter mehr für die kurze Zeit des Brautſtandes, als für die lange Zeit des ehelichen Lebens erzieht. Daher charmante Bräute, aber meiſtens ſehr unbedeutende Ehegattinnen. Die Jungfer vor und nach der Hochzeit, das iſt ein Unterſchied wie Sommer und Winter.

Sonnabend **Nro. 48.** München, den 22. April 1826.

Bayern.

(München.) Am 17. April geruhten Seine Maj. der König im Staatsrathe zu präſidiren.

— Bekanntmachung, die Jubiläums-Prozeſſionen betreffend:

I. Die Prozeſſion geht jedesmal mit dem Glockenſchlag 3 Uhr Nachmittags von der erzbiſchöflichen Metropolitankirche aus a) durch die Schäffler- und Theatiner-Schwabinger-Gaſſe zur St. Kajetans-Hofkirche; b) von da durch die Reſidenz-Straße und Dieners-Gaſſe, über einen Theil des Schrannen-Platzes durch das Schlecker-Gäßchen in die St. Peters-Pfarrkirche; dann c) von hier über den Rindermarkt durch die Roſengaſſe, in die Kaufinger- und Karlsſtraße zur königl. Hofkirche des heil. Michael; und d) von dort durch die weite Gaſſe und Löwengrube zurück in die erzbiſchöfliche Metropolitan-Kirche. II. Der Zug ſelbſt geht in folgender Ordnung: 1) Denſelben eröffnen diejenigen Individuen von den deutſchen Schulen, welche bereits die heilige Communion empfangen haben, geführt durch ihre Herrn Lehrer. Dieſen folgen 2) die Kongregation der Geſellen und ledigen Manns-Perſonen, beyde in der St. Annakirche auf dem Kreuze; 3) die Kongregation der Herrn und Bürger vom Bürgerſaale; 4) die lateiniſche Kongregation in der heil. Dreyfaltigkeitskirche; 5) der Klerus der St. Peters- und Metropolitan-Pfarrkirche; 6) da Se. Majeſtät der König der erſten — am 23. l. M. abzuhaltenden — Prozeſſion in Allerhöchſteigener Perſon beyzuwohnen geruhen werden, ſo reihet ſich hier der Zug des allerhöchſten Hofes in der Art ein, wie derſelbe von dem königl. bayer. Oberſtceremonienmeiſter-Stabe unterm 15. l. M. eigens feſtgeſetzt wurde. 7) Im Falle, wo der allerhöchſte Hof die Prozeſſion nicht begleitet, folgt das hochwürdige Domkapitel, und Se. Excellenz der Herr Erzbiſchof immer unmittelbar nach dem Stadt-Klerus sub Nro. 6. 8) Der Stadt-Magiſtrat — die Gemeinde-Bevollmächtigten und Diſtrikts-Vorſteher. 9) Die übrige Bürgerſchaft, und 10) das andächtige Frauen-Volk. III. Hiebey iſt im Allgemeinen zu bemerken: 1) Die Verſammlung geſchieht auf dem Platze bey der Metropolitankirche, Nachmittags halb 3 Uhr, jedoch in der Art, daß die unter Nro. II. Ziffer 1. bis 4. incl. bemerkten Individuen ſich ſogleich in die Theatiner-Schwabinger- und Schäffler-Gaſſe begeben, und ſich noch vor drey Uhr in der verzeichneten Art einreihen, damit bey'm Beginnen der Prozeſſion der Zug ohne Zögerung ſich fortbe-

wegen kann. 2) Eben diese Individuen können sich wegen Mangel des Raumes in keine der zu besuchenden Kirchen begeben, sondern ziehen bey denselben anständig vorüber, und machen, sobald der Klerus dort angelangt seyn wird, in so lange Halt, bis die vorgeschriebene Andacht in denselben verrichtet ist. 3) Derselbe Fall ist es mit den oben unter Nro. II. Ziffer 9. und 10. bezeichneten Personen, welche noch besonders darauf aufmerksam gemacht werden, den nöthigen Zwischenraum zwischen ihnen und den vorher bemerkten Individuen frey zu lassen, damit die Geistlichkeit, — der allerhöchste Hof, — und die unter Ziffer 8. bemerkten Personen, welchen einzig und allein der Eintritt in die Kirchen gestattet werden kann, bey ihrem Austritte aus denselben ohne Störung und Aufenthalt dem Zuge sich wieder anschließen können. 4) Wenn die Geistlichkeit in die Kirche eintritt, so hört das Läuten der Glocken auf — nur wird bey dem ersten und zweyten heiligen Segen mit einer Glocke ein Zeichen gegeben — sobald das letztere erfolgt, setzt sich die erste Abtheilung der Prozession wieder in Bewegung, und die letzte schließt sich der aus der Kirche kommenden wieder an. 5) Fahnen und Standarten werden auf keinem Falle bey dieser Prozession mitgetragen — vielmehr ist es genügend, und am zweckmäßigsten, wenn Abtheilungsweise ein Cruzifix mit zwey Leuchtern vorgetragen wird. 6) Wie sich übrigens bey und während der Prozession zu benehmen ist, wird jedem Andächtigen sein eigenes Gefühl kund thun — das Weitere ist in dem hiezu eigens vorhandenen Jubiläums-Büchlein zu finden. 7) Damit aber im Ganzen die erforderliche Ordnung im Zuge genauer beobachtet werden könne, so sind besondere Individuen zur Aufsicht bestellt worden, deren Erinnerungen und allenfallsigen Ermahnungen gerne Folge geleistet werden wolle.

— Am 2. April hatte Se. Durchl. der Feldmarschall Fürst von Wrede seine Abschieds-Audienzen in Petersburg.

— Dem Vernehmen nach wird die Verlegung der Universität Landshut nach München bereits auf den Herbst Statt finden, Landshut dagegen einige k. Stellen und Anstalten erhalten.

— Die 4 italienischen blinden Musiker ernteten im Glasgarten durch ihr himmlisches Spiel bey einer erdrückenden Menge von Zuhörern und einer für Frieseln- und Blattern-Patienten zusagenden Schwitztemperatur den rauschendsten Beyfall. Es war so voll, daß, als das niedliche bescheidene Musikusweibchen den wohlverdienten Lohn sammelte, einige Individuen nicht einmal Platz zur Beysteuer fanden und zum Zimmer hinausgehen mußten. Auch hätte Mancher gern einen Zwölfer gegeben, erwischte aber nur ein Paar Kreuzer; sie konnten nur mit Mühe in den Sack langen. Heute, den 22., spielen sie auf der Schießstätte.

— Am 16. April wurde zu Bamberg das Jubiläum mit feyerlicher Prozession begonnen, welches Se. k. Hoh., der Herr Herzog Wilhelm in Bayern, mit einem besondern feyerlichen Zuge, und Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof, Frhr. v. Frauenberg, mit seiner Gegenwart verherrlichten.

— Die organisirte Pfarre Niederviehbach nebst der damit verbundenen Klosterfrauen Beichtvaters-Stelle ist erledigt. Sie liegt in der bischöfl. Diöcese Regensburg, Dek. Dingolfing, k. Ldgchts. Vilsbiburg. Einkommen: 1268 fl. 23 kr. Ausgaben: 455 fl. 24 kr. Nur Staatspensionisten können sich um diese Pfarre melden.

Desgleichen die Pfarre Bernau (erzbischöfl. Diöcese München und Freysing, Dek. Rosenheim, gräfl. Preysing'sches Herrschafts-Gericht Hohenaschau zu Prien). Einkommen 842 fl. 17 kr. Lasten 49 kr. 2 dl. Nur Staatspensionisten aus den aufgehobenen Klöstern oder Stiftern können sich dazu melden.

— In Velden ist durch den Tod des Collekteurs Michael Moser die Lotto-Collekte erledigt, um die sich geeignete Civil- oder Militär-Pensionisten, oder solche Familien-Väter, welche durch die neue Formation der Behörden außer Aktivität gekommen, bewerben können, da, in Folge Allerhöchster Willensmeynung, auf allenfallsige Bewerber aus der bezeichneten Cathegorie bey künftiger Verleihung vorzüglich Bedacht genommen werden soll. Die Gesuche sind, mit Zeugnissen über die frühern Funktionen und dermaligen Bezüge aus Aerarialkassen belegt, in duplo bey der k. General-Lotto-Administration einzureichen.

— Am 16. April hat sich die wahnsinnige Bauers-Frau Kresc. Aumann zu Hüttenstetten, k. Ldg. Illertießen, an einer sogenannten Himmelbettstelle erhängt.

— Am 16. d. fand man den Leichnam eines Unbekannten in dem Weßlinger See.

Allerley.

Zum zweyten Mal: Missoluughi ist noch immer griechisch! — Wer Gott vertraut, und auf ihn baut, den wird er nicht verlassen!

— Der Redacteur des Spectateur oriental ist an einer bösartigen Seuche gestorben, nicht an einer Ermordung.

— Ein Engländer soll eine 168 Fuß lange Schlange in Mexiko gekauft haben, um sie in England für Geld sehen zu lassen.

Merkwürdige Notizen des Landboten; gesammelt auf seiner Wanderung am 19. April 1826.

Alles Wissens- und Denkwürdige im ganzen Königreiche, im lieben Vaterlande Bayern zur öffentlichen Kunde zu bringen und hierdurch gemeinnützig zu werden, war stets das rastlose Streben des Landboten; daher sich dieser Anhaltspunkt nie aus dessen Augen verlieren wird. Am 19. d. verließ ich die Residenzstadt München, wandelte so ganz still und ruhig auf der Landstraße nach Dachau bis Eurasburg fort; da fällt mir ein ungemein schönes neuerbautes Oekonomiegebäude in's Aug; ich dachte, der Besitzer muß ein gescheider Mann, ein kluger Oekonom seyn — Errathen! Ich ging in's Haus hinein, wurde freundlich bewillkommnet, labte mich mit einem Gläschen Schnaps und einem sehr vernünftigen Gespräche mit Hrn. Postmeister, an dem ich wirklich jenen Mann gefunden, den ich mir oben gedacht hatte; denn sein großer, von ihm neu angelegter, Obstgarten, seine Oekonomie-Einrichtungen und die musterhaft, zugleich elegant, neuhergestellten Gebäude liefern hierüber den sprechendsten Beweis. Nun es gibt halt auf'm Land auch gescheide Köpfe! — Jetzt mache ich mich wieder marschfertig; komme nach Rinnenthal, und finde daselbst, daß der Gutsherr, Freyherr von Paris aus Augsburg, sein Schlößchen sehr geschmackvoll erweitere und durch die gar niedliche und angenehme Gartenanlage wirklich die frequente Augsburger Straße außerordentlich verschönere. Der Landbot hat an solchen Verschönerungen gar eine herzliche Freude und wünscht, es möchten in Bayern lauter Posthalter und Frhrn. v. Paris aufwachen. — Der Landbot, der sich nach gar allem Wissenswerthen erkundigt, erfährt, daß von Rinnthal nur 2 Stunden nach dem verunglückten Obergriesbach seyen; er macht daher flugs rechts um und marschirt Obergriesbach zu; aber liebe Leute! daß Gott erbarm, da schauts düsterlich aus. Das gewesene große Wirthshaus ist ein unbewohnbarer Steinhaufen, der Wirthschafts-Betrieb niedergelegt; also kein Nahrungserwerb — o Jammer! o Elend! erbarmet euch christliche Menschenfreunde! Gebt's milde Gaben! — Der Landbot will's herzlich gerne zur Spedition übernehmen und öffentliche Rechnung darüber ablegen. — Jetzo steige ich auf'n Berg hinauf; da sieht es auch gräßlich aus. Die schönen herrschaftlichen Oekonomiegebäude stehen auch eingeäschert da; zum größten Glücke ist das daranstoßende Bräuhaus gerettet worden; wär wahrhaftig Schade gewesen, hat gar eine herrliche Lage; es genießt der Trinker eine romantische Aussicht, und, was die Hauptsache ist, wenns ein gutes, schönes, gehaltvolles und gesundes Bier trinken wolltst: o so gehts, nach Obergriesbach, der Landbot hat es als Seltenheit getrunken und hätt bey einem Haar ein Brandl kriegt; ja, ja, wahr ist's. — Von diesem paradiesischen Trinklager aus erblickte ich das Gotteshaus und den vor ein Paar Jahren neuerbauten brillanten Pfarrhof. Der Landbot muß es frey gestehen, er hat sich von diesem schönen Orte ganz andere Begriffe gemacht. Allein! die Menschen, als Menschen, irren sich halt gar oft. — Aber wie staunte ich, als ich neben der Kirchenthüre einen prunkvollen und doch dabey einfachen Grabstein erblickte. Wer war neugieriger als der Landbot, um die Grabschrift zu lesen; aber wer hätte sich so etwas denken sollen! Statt einer Grabschrift muß ich einen milden Stiftungsbrief lesen; ich habe diesen wörtlich in meine Botentasche hineingeschrieben; er lautet also:

Ruhestätte
des am 13. März 1825 zu München im 81sten Lebensjahre verstorbenen Maximilian Grafen von Thurn und Taxis.

Zum Andenken
von seinem Sohne Leopold Grafen von Thurn und Taxis. Begründet mit einer am obigen Sterbetage ewig unter die Armen der Hofmarken Obergriesbach und Zahling zu vertheilenden Spende von 25 fl. Gott schenke dem besten Vater
die ewige Ruhe!

Nein! so etwas Rührendes und Staunenswürdiges hat der Landbot noch nicht gelesen. — Wahre kindliche Liebe, Edelmuth des Herzens und Wohl-

thun gegen Nothleidende in Stein eingehauen, vertreten hier die Stelle gewöhnlicher Titulaturen und adelicher Wappen — denn Sterblichkeit verdränget allen zeitlichen Prunk; dagegen setzt eine reichliche Spende für Arme dem Geber das unzerstörbare Monument thätiger Menschenliebe für die Nachkommen.

Der Landbot vereiniget mit den glücklichen Unterthanen so einer erhaben gesinnten Gutsherrschaft die Gefühle des wärmsten Dankes, der heißesten Segenswünsche, und wandert in dieser seligen Begeisterung nach dem nur 3 Stunden entfernten schönen Augsburg; wovon er nächstens seine erholten Notizen mitzutheilen das Vergnügen haben wird. Lebt's daweil recht wohl und glücklich! —

Neues k. Hof- und National-Theater.

Samstag: (Zum Erstenmale) Erst 16 Jahr und schon so alt, Lustspiel in 1 Akt von Th. Hell, dazu: (Zum Erstenmal) Das Konzert am Hofe, Oper in 1 Akt von Auber.

Sonntag: Cäsario, Lustspiel in 1 Akt von W. A. Wolf. Dazu: (Neu einstudirt) Das übelgehütete Mädchen, Ballet in 1 Akt von Dipport.

Lotto.

Am 20. April wurden in der Regensburger-Ziehung die Numern:

32 10 47 2 66

gezogen. Die nächste Ziehung zu Nürnberg ist den 29. April, die Münchner den 9. May.

Todesfälle in München.

Den 13. April: Magd. Metzler, Lohnbedientens-Gattin, 50 J. a., an chronischer Lungenentzündung und Gebährmutter-Verhärtung.

Den 14. d.: Elisab. Burreiner, bgl. Webermeisters-Tochter, 59 J. a., am Schlagfluß.

Den 16. April: Theres Trauner, Hüterstochter von Schaidenhausen, Ldg. Freising, 28 J. a., an Kindbettfieber.

Den 17. d.: Frau Kunigunde von Maier, geb. von Wagner, Proprietärs-Gattin, 55 J. a., an hitzigem Nervenfieber. Elisabetha Lachner, Münzarbeiters-Wittwe, 67 J. a., evangel., an Herzwassersucht.

Den 18. d.: A. Barb. Rauch, bgl. Schuhmachers-Wittwe, 65½ J. a., evangelisch.

Den 20. d.: Hr. Maximil. Jos. Diemantsperger, Faktor in der Hübmann'schen Buchdruckerey, 49 J. a., an Abzehrung.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut Kajetan Moser, k. Lotteriebote.

In Schweinfurt: Der k. b. Kreis- und Stadtgerichts-Rath und vormalige Konsulent der beyden Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld, Dr. der Rechte, Hr. Simon Friedrich Segnitz. — In Ansbach: Herr Friedr. Karl Rupprecht, vormal. freyh. v. Seckendorf'scher Amtmann, zu Obernzenn.

(2b) Anleihe-Gesuch.

Auf ein ganz schuldenfreyes Landgut, welches sechs Stunden von München entlegen ist, und erst unterm 17. curr. auf 4177 fl gerichtlich geschätzt ward, wird, gegen fünfprozentige Verzinsung und hypothekarische Sicherheitsleistung, eine Anleihe zu erhalten gesucht, von 1700 fl.

Unterhändler werden nicht angenommen. D. Ueb.

Im Rosenthal, in der Wagenfabrik, ist ein schönes, helles, ausgemaltes Zimmer, bis 1. May für einen honnetten Herrn zu verstiften.

(3a) Das unterzeichnete königl. Salzamt bringt hiemit zur Kenntniß der Landwirthe, daß bey selbem sowohl Vieh- als Düngsalz bezogen werden kann.

Ueber die sehr niedrigen Preise, wie über die Bedingnisse, unter welchen das nur allein für die Landwirthschaft, folglich mit Ausschluß der Gewerbe, bestimmte Viehsalz (der Dung-Salzhandel ist frey gegeben) verkauft werden darf, und über die Art der Verwendung des letzteren gibt, unter Mittheilung lithographirter Formulare, Aufschluß das

München, den 17. April 1826.

Königl. bayer. Salzamt München.
Weigl, Salzbeamter.

In der St. Anna-Straße auf dem Kreuz Nro. 1239, über 3 Stiegen vornheraus, ist ein neu ausgemaltes, mit einem eigenen Eingang versehenes, Zimmer, sammt sehr schöner Einrichtung, monatlich für 10 fl., sogleich zu verstiften.

Logis-Vermiethung.

In der Sendlingerstraße, Nro. 723, über 1 Stiege, ist eine sehr schöne, mit allen Bequemlichkeiten versehene, Wohnung auf nächstes Georgiziel zu vermiethen. Das Nähere sagt der Hauseigenthümer über 2 Stiegen.

Eine ordentliche Familie wünschet einen Knaben, oder ein Mädchen, wenn sie über 3 Jahre alt sind, gegen billige Bedingnisse in die Pflege zu nehmen. Das Weitere bey dem Landboten.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Erwäge die Größe Deiner Pflichten und vernimm die Antworten Deines Bewußtſeyns.

Dienſtag **Nro. 49.** München, den 25. April 1826.

Bayern.

(München.) Die erſte Jubiläums-Proceſſion am vergangenen Sonntage begann auf allergnädigſten Befehl ſchon um halb 3 Uhr. Seine Majeſtät der König, II. KK. HH. der Prinz Karl und der Prinz Max verherrlichten im großen Cortège dieſe ſich durch wahrhaft erbauende Andacht, die unzählige Menge ihrer Theilnehmer und ungewöhnliche, nicht durch äußere Zwangsmittel bewirkte, Ordnung und gute Haltung ausgezeichnete, Prozeſſion durch Allerhöchſte und Höchſte Gegenwart.

— Am 7. April wollte Se. Durchl. Fürſt von Wrede von Petersburg abreiſen.

— Am 21. April wurde der neue prachtvolle Tempel für die hieſigen Einwohner vom iſraelitiſchen Cultus feyerlichſt eingeweiht, welcher Feyerlichkeit Ihre Majeſtäten der König und die Königin mit einem zahlreichen Gefolge allergnädigſt beyzuwohnen geruhten. (Da dem Vernehmen nach eine vollſtändige Beſchreibung dieſes wirklich erhabenen Aktes, bey welcher die muſterhafteſte Ordnung herrſchte, gedruckt erſcheint, ſo ſagen wir nichts mehr davon.)

— Eine allerhöchſte Entſchließung vom 5. Febr. l. Js. verordnet, daß von nun an die Aſpiranten zum Raths-Acceß bey den k. Kreisregierungen, Kammer der Finanzen, vor Allem die jährlich von der k. Regierung, Kammer des Innern, und dem k. Appellationsgericht vorgenommene Concursprüfung erſtanden und wenigſtens die zweyte Claſſifikations-Note erlangt haben müſſen, ohne welche Vorbedingung dieſelben zum Examen für den Rathsacceß nicht zugelaſſen werden können.

— Die Triangulirung und topographiſche Aufnahme in den Land- und Herrſchafts-Gerichten: Gieusdorf, Ebern, Eltmann, Haßfurt, Hofheim, Schweinfurt, Königshofen, Münnerſtadt, Euerdorf, Kiſſingen, Biſchofsheim, Hilders, Tann, Fladungen, Mellerichſtadt, Neuſtadt, Gerolzhofen, Werneck, Sulzheim, Volkach und Orb (im Untermainkreiſe), ſo wie in den königl. Landgerichten Tirſchenreuth, Waldſaſſen, Wunſiedel, Kemnath, Neuſtadt, Gefrees, Bayreuth, Weidenberg, Scheßlitz, Weißenmain, Seßlach, Lichtenfels, Bamberg I. und II. und Burgebrach (im Obermainkreiſe) wird auf allerhöchſten Befehl fortgeſetzt. Das mit dieſem Geſchäft beauftragte Perſonal iſt: Der kön. Hauptmann Hartmann, von la Roche, Burkart, Baron von Harold, v. Reetſchmann; die Oberlieutenants: Ritter v. Schaltern, Hartmann, von der Mark; alle vom k. General-Quartiermeiſter-Stabe; ferner der Artillerie-Oberlieutenant von Brand; ſodann von dem königl. militär.-topograph. Bureau: der Ingenieur-Géographe Green, die Deſſinateurs: Keſſel I. Claſſe, und Weſtermayer, Bikel, Sommer,

Mayer II. Classe; endlich, wegen Bearbeitung einer Reliefkarte vom Königreiche, der Dessinateur Stolz, welcher allenthalben die Gebirgszüge aufzufassen und die höchsten Punkte derselben auszumitteln hat.

— Nach Nro. 18 des königl. Regierungsblatts sollen nur die mit dem ehemaligen kurfürstlichen bayerschen und nun königlich bayerschen Wappen geprägte Scheidemünze zu 6, 3 und 1 Kreuzer gesetzlichen vollen Curs haben, alle übrigen Scheidemünzen, ohne Unterschied, als längst abgewürdigt, außer Curs bleiben. Bey den Zahlungen unter Privaten ist die Annahme dieser Münzen noch bis Ende Septembers dieses Jahrs gestattet, und das Haupt-Münzamt angewiesen, sie nach ihrem innern Werthe einzulösen; dann aber hört der Curs derselben ganz auf. Nur von den Gränzorten wird ausnahmsweise im kleinen Verkehr mit den benachbarten Staaten der Umlauf der jenseitigen Scheidemünzen, aber nur die des angränden Nachbarstaates, gestattet. Zeigt sich ein örtlicher Mangel an inländischer Scheidemünze, so wird auf Ansuchen der Aemter gegen baaren Erlag das Hauptmünzamt den Bedarf ungesäumt befriedigen.

Das k. Staats-Ministerium der Armee wird für seine verdienstvolle sorgsame Verwaltung der sämmtlichen Militär-Wohlthätigkeits-Fonds pro 18$\frac{2}{3}$ und 18$\frac{3}{4}$ mit der allerhöchsten Zufriedenheit bezeigung belohnt. Ende Septembers 1824 blieb bey'm Militär-Wittwen- und Waisen-Fond ein Vermögensstand von 2,693,340 fl. 10 kr. 3 Hl. — Bey'm Invalidenfond 1,098,009 fl. 24 kr. 5 Hl. — Bey'm milden Stiftungs-Fond 83,016 fl. 7 kr. — Summa 3 Millionen, 874,365 fl. 42 kr. — Hl.

Friedrich Mayer in München erhielt unter'm 11. April auf 5 Jahre ein Privilegium zur Einführung der Flachs-Brechmaschine von Laforest. — Der k. Kammerdiener Johann Kestner erhielt die Stelle eines Schatzmeisters des königl. Hausordens vom h. Hubert. — Der Forstgehülfe Peter Borzaga wurde Revierförster in Ulzing, und der bisher. erste Rechnungskommissär bey der Kammer der Finanzen des Regenkreises, Xaver Loriz, Registrator daselbst. — Der bisherige Rentbeamte J. N. Saile zu Höchstädt erhielt das Rentamt Kempten, der Rechnungkommissär J. B. Moßmayr das Rentamt Höchstädt, und der Rechnungsrevisor des obersten Rechnungshofes, Ferd. Schönn, erhielt die Stelle des Letztern. — Das Personal des Kreis- und Stadtgerichts in Nürnberg wurde mit einem Assessor, dem bisher. Kreis- und Stadtgerichts-Protokollisten Anton Schäfer zu Ansbach, vermehrt, dessen Protokollistenstelle der Appellations-Gerichts-Accessist Kaspar Jenum erhielt. — Der Schullehrer und Cantor Joh. N. Heerdegen in Rehau erhielt die silberne Verdienst-Medaille.

— An denjenigen Tagen, an welchen in dem alten Theater Vorstellungen Statt finden, darf auf dieselbe Weise, wie früher, durch die k. Residenz gefahren, im sogenannten Brunnenhofe gehalten, daselbst aufgestellt und von da wieder fortgefahren werden.

— In Hof gehts über die Maulbeerbaumzucht bald her. — In den dortigen k. k. österr. Grenzdörfern Schönbach, Thonbrunn und Niederteich herrschen eben so die Menschenblattern, wie in mehrern königl. sächsischen Orten, als Pößneck, Neustadt an der Orla. Der Magistrat von Hof fordert daher, gemäß Regierungsbefehls, die Einwohner zur Vorsicht und schleunigen Angabe vorkommender dergleichen Fälle auf, mit der Bedeutung, daß die Einwohner, welche pockenfähige (?) Kinder haben und solche privatim impfen lassen wollen, dies sofort zu bewirken hätten, und bemerkt, daß die öffentliche Impfung ebenfalls sobald vorgenommen werden würde, als ausreichende Lympfe (Lymphe) dazu vorhanden seyn werde.

— Am 16. April fand man zwischen Hafenlohr und Rothenfels einen vom Main angespühlten Cadaver eines unbekannten Mannes. — Zu Hof wurde ein Bauersmann von Zettelgrün in Sachsen todt in der Saale gefunden.

— Die Schullehrerstelle zu Aura, k. Ldg. Aura, mit dem Normalgehalte, ist erledigt.

— In Nürnberg ist die 3te Pfarrersstelle an der Kirche zu St. Jakob erledigt.

— Albrecht Sommer in Nürnberg L. N. 489 hat eine vortreffliche Glanzwichse erfunden, die das Leder brav conservirt. Das Pfund kostet 48 kr.

— In Baireuth ist ein Bäcker, der heißt Todtschinder.

— Am 18. April hat ein wasserscheuer Hund (dessen man bis zum 20. noch nicht habhaft werden konnte) im Orte Högling 2 Kinder von 8 bis

9 Jahren gebissen. — Bey Unterroth, Ldg. Illerrießen, brannten am 8. April 30 Jauchert Holzwerk mit jungem Anwuchs ab.

Allerley.

Das preußische Grenadierregiment Kaiser Alexander hat auch vom Kaiser Nikolaus die Uniform seines verewigten Chefs erhalten.

— Rußland hat in der Person des wirklichen Staatsraths, Baron Marschall Bieberstein, einen Oberaufseher für den Seidenbau.

— Der König der Niederlande läßt 4 musikalische Schulen (zu Brüssel, Lüttich, Amsterdam und Haag) errichten.

— Am 29. März wurde der am 12. Februar geborne Sohn S. k. Hoh. des Prinzen Friedrich zu Düsseldorf getauft, und erhielt darin die Namen Friedrich Wilhelm Georg Ernst.

— Zum 3ten Male: Missolunghi ist gerettet! Te Deum laudamus! Die allgemeine Zeitung sagt, daß jeder Soldat täglich nichts als ½ Pfund Mehl erhalte, und man noch dazu kein Holz mehr habe, um Brod daraus zu backen. (Aus dem Holze? Herr Je!) — Werden jezt schon Brod genug haben, da am 18. März Abends die Flotte vor Missolunghi erschienen ist. Ibrahim Pascha wollte am 23., 24. und 25. März die Festung partoutement nehmen, bekam aber derbe Schmier und als er durch ein großes Loch, welches er in die Mauer geschossen, eben die Nase durchsteckte, wurde er tödtlich verwundet.

— Der Engländer (?) Harrys nennt in seinem »Buche mit vier Titeln« das Conversationslexikon »die Eselsbrücke bey Pampeluna.« Klingt freylich ein wenig grob, ist aber recht wahr. Wie mancher Esel lernt daraus vorher sein Pensum, was er nachher in der Gesellschaft produciren will!

— Kürzlich starb zu Gloucester in Nordamerika Capitän Darmel, 30 Jahr alt; er wog 444 Pfund; sein Sarg war 7 Fuß lang, 3 tief und in der Mitte 3½ breit.

— Der 10jährige Clayton ist ein herrlicher Kopfrechner. Er hat die 15te Potenz von 12 (12 15mal mit sich selbst vermehrt), desgleichen, wie viel Zoll in 1 Million 373,489 englischen Meilen stecken, schnell gefunden.

— Ein gelehrter Israelit ließ einen Bibliothekar zu sich einladen, mit der Bitte, ihm die Antwort lateinisch sagen zu lassen. Derselbe antwortete: er fände sie in der Uebersetzung von »Buch der Richter« (Liber Iudicum, Liber Judikum, Liber Jud' i kum).

— Am 2. April las man bey der Herzogin von D***, zu Paris, wo sich die älteste Tochter von Canaris befand, unvorsichtiger Weise in Gegenwart dieses Kindes die schrecklichen (windbeutelichen) Nachrichten aus Griechenland vor; dieses unglückliche Mädchen ist, nachdem es Zeichen des tiefsten Schmerzes von sich gegeben, plötzlich verschwunden.

— Aus Karlsruhe schreibt man, daß der mit der Krone Bayern über die Geradeleitung des Rheins abgeschlossene Vertrag von beyden Höfen ratificirt worden sey. Die Dampfschifffahrt wird im nächsten Sommer auf dem Oberrhein beginnen. — Kapellmeister Danze ist daselbst gestorben.

— Die geschärfte niederländische Douanengesetzgebung und der erhöhte Zolltarif bedroht die speziellen Handels- und Gewerbs-Interessen des westlichen Deutschlands mit neuen Gefährdungen!

— In dem bey Oberwesel liegenden Dorfe Wietelsheim brach am 12. April Feuer aus, wodurch 2 Menschen, 21 Häuser und 23 Scheunen und Ställe ein Raub der Flammen wurden. Die Strohdächer machten alle Rettung unmöglich.

— In Böhmen, Bisseter Kreise, regieren die natürlichen Pocken pestartig, daß sich selbst schon Vaccinirte, groß und klein, noch einmal impfen lassen. — Lieben Leute! erregt's durch 2 maliges Impfen der Schutzpocken nur nicht Verdacht gegen dieses herrliche Schutzmittel; sonst büßt's seinen schon so fest begründeten Credit ein.

— Aus dem Urin von Individuen, welche mit dem honigartigen Harnabfluß behaftet sind, kann der schönste krystallisirte Zucker gemacht werden. Der Landbote mag aber doch keinen zum Kaffee.

— Chlorkalk, auch oxydirt-salzsaurer Kalk oder Tennant's Bleichpulver ist bey Georg Evert Habich's Söhnen in Cassel zu 20 Thaler pr. 100 Pfund zu haben. Papier-Fabrikanten macht der Landbote auf eine in der Luckhard'schen Hofbuchhandlung erschienene Abhandlung über die Anwendung dieses Mittels aufmerksam. Desgleichen die Landwirthe auf eine »Anweisung zum Flachsbau, d. h. auf welche Art

und Weise am sichersten eben so guter Leinsamen gezogen werden könne, als der sogenannte Rigaer-Leinsamen.« Gedruckt bey G. E. F. Schulze in Celle (im Hannoverschen). Die k. Landwirthschafts-Gesellschaft daselbst hat dieselbe für die Landwirthe des Königreichs Hannover drucken lassen.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Das Chamäleon, Lustspiel in 5 Akten von Bek.

Mittwoch: (Im alten k. Hoftheater.) Die Schwestern von Prag, komisches Singspiel in 2 Akten von Wenzel Müller.

Eingegangene milde Beyträge für den durch Brand verunglückten Wirth in Obergriesbach.

Den 23. April. Von einem hiesigen edlen Bürger 1 fl. 21 kr.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 22. April 1826.

Waizen	8 fl. 21 kr.	Korn	6 fl. 20 kr.
Gerste	4 » 40 »	Haber	3 » 39 »

Todesfälle in München.

Den 18. d.: Hr. Jos. Angermaier, bgl. Hafnermeister, 83 J. a., an Lungenvereiterung und allgemeiner Entkräftung. Frau Monika Bruckelmaier, Germsleders-Wittwe, 80 J. a., an Altersschwäche.

Den 19. d.: Jakob Mühlbauer, Schneidergeselle von Viechtach, 22 J. a., an Entartung der Leber. Emerentia Haider, Musikantenstochter, 47 J. a., an Abzehrung.

Hr. Philipp Leclair, k. Hofmaler, evangelisch, 72 J. a., an Lungenlähmung. Frau Theres Barowitzka, bürgerl. Schneidermeisters-Gattin, 48 J. a., an Lungenentzündung.

Den 20. d.: Kath. Schrott, bgl. Lohnkutschers-Tochter, 20 J. a., nebst ihrem nothg. Kind, an zurückgetretenem Friesel. M. A. Ungern, Pfründnerin, 78 J. a., an Entkräftung. Magdalena Schmid, Taglöhnerin, 79 J. a., an Schlagfluß. A. M. Manwolf, Zimmermannstocher, 48 J. a., an Abzehrung. Hr. Paulus Ernst, Stadtwagknecht, 45 J. a., an Lungenvereiterung.

Hr. Simon Zang, k. Hartschier, 42 J. a., an Brustwassersucht.

Den 21. d.: Hr. Ludw. Gebhart, bgl. Feilenhauer, 35 J. a. M. A. Seitz, Pfründnerin, 95 J. a., Entkräftung.

Auswärtige Todesfälle.

Hr. Georg Schmid, ehemal. bgl. Oberstadtapotheker, in Straubing.

Gehorsamste Einladung.

Nachdem Seine Majestät der König uns Unterzeichnete mit einer Kaffeeschenks-Concession allergnädigst beglückt und wir bereits eins der schönsten Wirthschaftslokale in einer sehr angenehmen und äußerst frequenten Gegend der Stadt zur Betreibung derselben geschmackvollst eingerichtet haben, so geben wir uns die Ehre, ein hochverehrtes Publikum und unsere zahlreichen alten Gönner und Freunde hiemit zum recht zahlreichen Zuspruch gehorsamst einzuladen. Wir werden Alles, was unsere Kräfte vermögen, aufbieten, die Zufriedenheit, welche unsern früheren Wirthschaften zu Theil ward, in noch erhöhterm Maße zu verdienen. Man findet bey uns ausgewählte, sehr schmackhaft zubereitete Mittags- und Abend-Kost, von 12 kr. an, Dejeuners à la fourchette, (bestellte Diners und Soupers werden auf's Beßte besorgt), den feinsten Kaffee, Chokolat, Punsch, die ausgesuchtesten Weine, Erfrischungen aller Art, ein gehaltvolles, gesundes, delikates Bier, ein vortreffliches Billard, die billigsten Preise und die prompteste Bedienung.

München, im April 1826.

Kornfelder'sche Eheleute,
Sonnenstraße, Nro. 1288, zu ebener Erde.

---

(35) Das unterzeichnete königl. Salzamt bringt hiemit zur Kenntniß der Landwirthe, daß bey selbem sowohl Vieh- als Düngsalz bezogen werden kann.

Ueber die sehr niedrigen Preise, wie über die Bedingnisse, unter welchen das nur allein für die Landwirthschaft, folglich mit Ausschluß der Gewerbe, bestimmte Viehsalz (der Dung-Salzhandel ist freygegeben) verkauft werden darf, und über die Art der Verwendung des letzteren gibt, unter Mittheilung lithographirter Formulare, Aufschluß das

München, den 17. April 1826.

Königl. bayer. Salzamt München.
Weigl, Salzbeamter.

Eine ordentliche Familie wünschet einen Knaben, oder ein Mädchen, wenn sie über 3 Jahre alt sind, gegen billige Bedingnisse in die Pflege zu nehmen. Das Weitere bey dem Landboten.

Druckfehler.

Seite 200. Statt Dipport lies »Düport.«

Welche Diener lassen ihre Herrn sitzen und laufen liederlichen Leuten nach?

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben August Müller in München. im Roſenthal.

Diejenigen Leute, welche im Alter noch mit der Naſe viel anrennen, holen nur Dasjenige nach, was ſie in der Jugend durch Affenliebe ihrer Eltern verſäumt haben.

Donnerſtag **Nro. 50.** München, den 27. April 1826.

Bayern.

München, den 25. April. Am geſtrigen Tage wurde nach alter Sitte das hohe St. Georgii Ritterordens-Feſt in der k. Hofkapelle feyerlichſt begangen. Zum Ritter wurde geſchlagen: Herr Conrad Adolph, Frhr. v. Malzen, k. Kämmerer, Johanniter-Ordens-Ritter und Geſchäftsträger am k. ſardiniſchen Hofe; die HH. Aufſchwörer deſſelben waren die hochgebornen Herrn und Grafen: Aloys Graf von Tauffkirchen, k. Kämmerer, General der Kavallerie, Präſident des General-Auditoriats, Kommenthur des Civil-Verdienſtordens der bayerſchen Krone und Johanniter-Ordens-Ehrenritter, und Adolph Guſtav Graf v. Obern-dorff, k. Kämmerer. — Zu Kapitular-Commenthuren wurden befördert die hoch- und wohlgebornen Grafen und Freyherrn: Joſ. Maria Graf v. Etzdorf und Joſ. Nep. Frhr. v. Poyßl, erſterer de Justiçe, zweyter de Graçe. Zum Capitular-Großcommenthuren de Graçe wurde der k. Kämmerer, Capitular-Commenthur und Ordens-Schatzmeiſter, oberſter Zeremonienmeiſter und erblicher Reichsrath, Caj. Peter Graf v. Sandizell, erhoben. — Mittags war offene Rittertafel und Abends glänzende Hofakademie, welcher ſämmtliche anweſende hohe Ordens-Mitglieder beywohnten.

— Die königl. Polizeydirektion erneuert den Auftrag zur unverzüglichen Impfung aller impfſähigen, bisher ungeimpften Kinder, ſo wie der ungeimpften Erwachſenen, welche noch nicht geblattert haben, mit dem Anhange, daß bey im ferneren Saumſale ſtrenge Strafe, ja ſelbſt die Abſonderung und Unterbringung der ungeimpften Individuen in beſondere Lokalitäten, zu gewärtigen ſey.

— Vorgeſtern präſentirte ſich hier ein herrlicher k. Würtembergſcher Eilwagen.

— Seit vorgeſtern Abend fällt der langerſehnte Regen; geſtern Morgen, zur Abwechſelung, auch ein wenig Schnee, und recht kalt iſt's. Fahrt's nur brav Holz zu, ihr Bauern; könnt's noch was Rechts löſen.

— Vorgeſtern wurde der Hafenbindersſohn Joſ. Zeller erſtochen in Haidhauſen gefunden.

— Mancher Gelehrte und Ungelehrte findet ſich in die neuern Verfügungen über Gutszertrümmerungen nicht, weßwegen der Landbote hier ein Paar Worte darüber ſagen will. Kann nicht ſchaden. — Jede Abtrümmerung oder Zertheilung indeigner Güter bedarf künftig gar keiner polizeylichen, und ſelbſt bey grundbaren Gütern nur der grundherrlichen Bewilligung (es müßte denn letztere verweigert werden). Iſt bey Zertrümmerungen eine Anſäſſigmachung

oder Ansiedlung beabsichtet, so verfügen und bescheiden die Districts-Polizeybehörden hierin als I. Instanz. Bey Gutszertrümmerungen mit neuer Ansiedlung unterbleibt die ehemalige Abschätzung und die Vernehmung von Sachverständigen über die Mannesnahrung des Ansiedlers. Hinsichtlich der zu neuen Ansiedlungen bestimmten sowohl, als überhaupt neu zu errichtenden Gebäuden und der Prüfung der Bauplane sind wieder die Distriktspolizeybehörden in I. Instanz kompetent, bey Gebäuden in den Städten I. und II. Klasse aber ist es die Kreisregierung. — Eben so können die Distriktspolizeybehörden bey isolirt stehenden Gebäuden auf dem Lande von den bestehenden Bauvorschriften dispensiren. (Versteht sich aber, daß die Behörden alles Fleißes auf gute Arrondirung der Komplexe zu sehen haben.) — Güterzertrümmerungen sind, bis auf die Ausfertigungstaxe von 30 kr. für die Genehmigung, ganz taxfrey zu behandeln, und der Stempelgebühr unterliegen nur die Eingaben der Partenen oder das bey der kompetenten Polizeybehörde über das mündlich angebrachte Gesuch aufgenommene Protokoll mit 3 Kreuzer; der grundherrliche Consens, in so fern das zu zertrümmernde Gut grundbar ist, mit 15 kr. und die Ausfertigung der Genehmigung der Polzeybehörde mit 3 Kreuzer.

— Die Pfarre Altmühlmünster, Ldgchts. Riedenburg, ist durch den Tod des Pfarrers Engelbert Bruckmüller erledigt. — Auch die Pfarre Hienheim, Ldg. Kelheim; desgleichen das Beneficium bey der Stadtpfarrkirche zu Amberg, und die Schul- und Meßner-Stelle zu Pleinfeld.

— Im Rezatkreise wird hoffentlich bald eine Kreis-Irrenanstalt zu Stande kommen. Thäte in allen Kreisen recht Noth. Selbst für die armen Narren der Hauptstadt dürfte die bestehende Anstalt mehr Ausdehnung erhalten, und wohin mit den Kreisnarren?! —

— Am 18. April wurde bey Stadtprozelten ein Leichnam aus dem Main gezogen, bey dem man einen Militär-Entlaßschein vom Jahre 1825 fand, lautend auf Friedrich Grun, Bauerssohn aus Waldzell, H.-G. Rothenfels. — In Bernreith, Ldg. Passau, sind auch die Blattern. — Die Gemeinde Unter- und Oberostendorf, Ldg. Buchloe, wollte am 22. April in dem von ihr gemeinschaftlich erbauten Ziegelstadel den Brennofen graben, als die Grube einstürzte, den Söldner Joh. Mark. Lachermaier und Joseph Anton Weibl von Kremmersried, Ldg. Oberndorf, tödtete und 12 andere, aber nicht lebensgefährlich, verwundete.

— Am 21. April brannten in dem Walde Abtla, bey Heselbach, Gemeinde Illerdorf, k. Ldg. Rein, 24 Tagwerk Holz ab.

— Am 13. April ward der Leichnam der 39jährigen Susanna Wilbret bey Rorheim aus dem Rhein gezogen. Sie hatte an einer Milzkrankheit gelitten.

Allerley.

Im Großherzogthum Hessen ist den auf Urlaub befindlichen Soldaten verboten, Säbel zu tragen.

— Am 18. April, Morgens 10½ Uhr, traf Se. Durchl. Fürst von Wrede, und um 2½ Uhr Nachmittags Herzog Wellington in Berlin ein.

— Lord Cochrane ist noch immer in Brüssel.

— Am 26. März, 2½ Uhr Nachmittags, verspürte man zu Kremsmünster einige leichte Erdbebenstöße.

— Der Luftschiffer Green und sein Gefährte haben kürzlich eine ungemein glückliche Luftfahrt gemacht; sie bedienten sich einer Gasentströmungsklappe von neuer Construktion, womit man in $\frac{1}{10}$ der Zeit, die sonst nöthig war, den Ballon leeren kann. Die Erde erschien den muthigen Schiffern, in einer gewissen Höhe, als eine weitgedehnte Fläche, Häuser und Bäume als farbige Flecken, Flüsse und Seen leuchten aber immer hervor und sehen, wenn die Sonne sie bescheint, wie blank polirtes Metall aus. Aber schöner als Alles ist der Anblick des von der Sonne beleuchteten Meeres. So weit das Auge reicht, glaubt man eine unermeßlich glänzend geschliffene Stahlplatte zu erblicken.

— Kürzlich traf eine große Anzahl oberdeutscher Auswanderer in der freyen Stadt Bremen ein, um sich nach Südamerika einzuschiffen; über 30 Familien aber fanden in bitter getäuschter Erwartung schon hier das Ziel ihrer Reise und mußten gänzlich verarmt in das Vaterland zurückkehren. Diese Bedauernswerthen hatten sich mit der grundlosen Hoffnung einer kostenfreyen Seereise geschmeichelt!

— Missolunghi wird auf den neuesten Karten irrig als eine Stadt, und Anatoliko als ein unbedeutender Ort angegeben. Letzteres ist

aber der Hauptort und Missolunghi bloß die Festung, die den Hafen beschützt.

— Es ist Jedem wohl zu rathen, bey Erbschaften gehörig nachzusehen. Nach dem Tode des Königs von Portugal haben sich, außer den 50 Millionen Gulden in gemünztem Golde, bey näherem Nachsuchen, noch 2 Millionen in Goldstangen, 2 Millionen in Goldstaub und ein lederner Sack mit Brillanten, bey deren Anblick einem die Augen vor Glanz übergehen, vorgefunden.

— Durch einen Schnitt mit einem Diamant in den untern Theil der Röhre, soll man das häufige Zerspringen der gläsernen Cylinder der Lampen verhüten können.

— Einen widerlichen, empörenden Anblick gewährt es, wenn bey feyerlichen Prozessionen, begleitet von tausenden andächtig Betender, Frauenzimmer mit Kaffeetassen vor den Fenstern stehen, brav Bretzen eintunken und schwätzend auf den Ehrfurcht gebietenden Zug herabsehen. Solche aus- oder inländische Gänse könnten sich dadurch leicht Unannehmlichkeiten aussetzen, daß ihnen der Spaß für ein andres Mal bitter vergienge.

— Ein Ehemann, dessen Frau ihr, übrigens schönes, Haar wegen Mangel an Zeit nicht selbst in die neueste Lockenform bringen konnte, wurde von ihr gebeten, ihr doch künstliche Locken zu kaufen. Anfangs war er zäh, als ihm das Weibchen aber recht um den Bart ging, sagte er: »Nu, so kauf' Dir eine! Was kostet denn der Büschel?«

Der goldene Engel.

(Nach einer wahren Geschichte.)

I.

Vor einem Gasthof, an buntem Schild,
Hoch über dem Tempel erhaben,
Prangt stolz eines goldenen Engels Bild,
Anbietend die wirthlichen Gaben,
Wer immer auch kömmt in die Stadt hinein,
Der goldene Engel ladet ihn ein.

Der Engel steht wohl schon manches Jahr,
In Regen, in Sturm und Gewitter,
Begrüßend der lechzenden Wand'rer Schaar,
So Bürger, als Bauern und Ritter,
Zieht alles mit freundlicher Miene herbey;
Nur selten wandert ein Pilger vorbey.

Vor Zeiten der Wirth, ein alter Mann,
Der hatte dem Engel das Leben,
(Soferne man Leben es nennen kann)
Zur Zierde des Hauses gegeben;
Er gab ihm ein strahlendes, goldenes Kleid,
Deß hat sich der Engel höchlich erfreut.

Und dankbar that der Engel den Schwur:
»Ich schütze das Haus vor Gefahren,
»Wer rechtschaffen denkt, soll's besitzen nur,
»Vor dem Falschen will ich's bewahren,
»Kommt aber ein solcher durch List in das Haus,
»Jag' ich ihn verachtet und elend hinaus!«

D'rauf traf sich's bald, daß der Wirth verschied,
Die Wittwe bestellt ihn zur Erden,
Es erklang das traurige Sterbelied,
Und: Staub soll der Staub wieder werden;
Da dachte der Engel an's goldene Kleid,
Und wiederholte der Wittwe den Eid.

II.

Es zog darauf ein junger Fant,
Zu Hause aus dem Schwabenland,
Zum Thor der Stadt herein,
Und kehrte frisch und wohlgemuth,
Mit frohem Sinn und leichtem Blut,
Im goldnen Engel ein.

Thomas war dieser Mensch genannt,
Die Brauerey sein Nahrungsstand,
Die er als Knecht betrieb;
Die Wittwe sprach den jungen Mann,
Des Abends noch um Arbeit an,
Und richtig: Thomas blieb.

Es dauerte ein halbes Jahr,
Daß Thomas in dem Bräuhaus war,
Stets fleißig und geschickt;
Da hat Begier und böse Lust,
(Der böse Feind) ihm seine Brust,
Und seinen Sinn verrückt.

Er dachte so: des Engels Bild,
Da oben an dem bunten Schild,
Ist lieblich gar und fein;
O wäre doch mit Gut und Geld,
Mit Brauerey und Haus und Feld,
Der gold'ne Engel mein!

Die Lust darnach nahm immer zu,
Sie ließ des Nachts ihm keine Ruh,
Sie foltert ihn am Tag;
Da sann er falsche Mittel aus,
An sich zu bringen Hof und Haus,
Und dachte also nach:

Die Wittwe sey das Mittel mir,
Sie öffne mir des Hauses Thür,
Ja, ja, sie muß es seyn;
Hab' diese ich nur erst berückt,
Hab' ich sie in mein Netz verstrickt,
So sind die Güter mein.

Er machte d'rauf sich an die Frau,
Und heuchelt' dieser listig, schlau,
Und tückisch, Liebe vor.
Das arme Weib, krank, alt und schwach,
Gab seinen falschen Reden nach,
Und, ach! lieh ihnen Ohr!

Nun dauerts kaum ein Vierteljahr,
Führt er die Frau von dem Altar,
In's Ehebett hinein;
Da jauchz't er auf: »Gelungen ist
»Nach kurzer Müh nun meine List,
»Der Engel ist nun mein!

»Die Frau vergeh' in Gram und Leid,
»Ich habe nicht nach ihr gefreyt,
»Nein, nur nach Gut und Geld;
»Mein ist der goldne Engel jezt,
»Mein, Alles, was mich hat ergözt,
»Mein: Gasthof, Haus und Feld!«

(Schluß folgt.)

Mißverstandener Scherz.

Das scherzhafte Compliment für Polizeysoldaten (ein Räthsel), welches schon in dem Buche zum Todtlachen steht, und von mir aus dem unter polizeylicher Censur stehenden Kourier an der Donau genommen wurde, haben Einige aus Irrthum für eine Beleidigung dieses von mir sehr geachteten Standes angesehen, welche Achtung ich auch in meinem Blatte immer bewährt habe. Ich hoffe, daß sie bey kälterer Ueberlegung ihren Irrthum einsehen werden, denn beleidigen thue ich Niemand, am wenigsten einen Stand, dem ich selbst als Offiziant mehrere Jahre angehörte. Der Landbote.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Arlequins Hochzeit, Pantomime in 2 Akten.

Freitag: (Im alten Hause) Die Schwestern von Prag, Singspiel in 2 Akten.

Getraute Paare.

Hr. Herrman Hainé, Fourier des k. 1. Artillerie-Regiments, mit Antonia Graf, Wegüberstieherstochter. Hr. Max Pfeiffer, k. Hoftapezirer, mit Walb. Schwaiger, bgl. Roßhaarhändlers-Tochter. Hr. Georg Fehrer, Hautboist bey'm k. Lin.-Inf.-Leib-Regiment, mit Emerent. Dobner, bgl. Bindermeisterstochter von Tirschenreuth. Hr. Andreas Frank, bgl. Knopfmachermeister, mit Elisab. Reichle, bgl. Lodererstochter. Hr. Paul Schlagenhaufer, kgl. Hallamtsdiener, mit M. Victoria Schmid, Schreinerstochter von Unterigling. Hr. Joh. Christoph v. Daumiller, d. z. k. Militär-Haupt-Cassa-Offiziant, mit Fräulein von Felderhofen, k. b. Hauptmanns-Tochter aus Mannheim. Georg Wagner, Schutzverwandter und Maurergesell, mit Genovefa Wetter, Wagnermeisterstochter von hier.

Todesfälle in München.

Den 24. d.: Hr. Friedr. Jung, bgl. Siegellackfabrikant, 66 J. a., an Lungenbrand.

Bey Antiquar Joh. Nep. Peischer dahier, am Hofgraben Nro. 233, wird ein zweytes, zehn Bogen starkes, Bücher-Verzeichniß, dem die bestimmten Preise beygesetzt sind, ausgegeben.

Die Zusendung von Briefen und Geldern erbittet man sich bey gefälligen Bestellungen portofrey.

Im Hause des bürgerl. Gastgebers Haslauer, vor dem Sendlingerthor rechts, ist eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern, einer Küche, Abtritt und Holzlege zu vermiethen, und sogleich zu beziehen..

Berichtigung.

Die in der Nro. 46 des bayerschen Landboten enthaltene Nachricht, in den Orten Ober- und Unterknöringen herrsche ein Frieselfieber von so schneller Tödtlichkeit, daß Mehrere in 24, auch 48, Stunden daran gestorben seyen, ist unwahr. Ueberhaupt sind in der ganzen, beynahe tausend Seelen zählenden, Pfarrey Knöring, wozu Unter-, dann Oberknöring und ein Theil von Goldbach gehört, im ganzen Laufe dieses Monates bis auf den heutigen Tag, außer einem 2 Tage alten Kinde, nicht mehr als drey Personen gestorben. *) Seitdem die böse Sitte hier aufhörte, jedes beginnende Uebelseyn mit warmem Wein, Hofmanns Liquor, Melissengeist, welches Alles in dieser Krankheit als Gift wirket, beschwichtigen zu wollen, starb Niemand mehr daran.

Der sehr achtbare Referent des bayerschen Landboten wurde von seinem Korrespondenten übel bedient.

Burgau, den 22. April 1826.

Dr. Schneemann, k. b. Physikus.

*) Es hieß ja auch nur mehrere, und daß die Krankheit im Abnehmen begriffen sey. Der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Mancher iſt groß geworden, weil er viele Helfer hatte, und klein, da ſie ihn verlaſſen haben.

Sonnabend Nro. 51. München, den 29. April 1826.

Bayern.

Se. Durchl. der Hr. Feldmarſchall Fürſt von Wrede ſoll in St. Petersburg den Alexander-Newsky-Orden in Brillanten, prächtige Geſchenke in Kryſtall und, unter andern, chineſiſche Spiegel von außerordentlicher Größe erhalten haben.

— Wie denn der Landbote überall ſo gern dabey iſt, wo es was zu ſehen gibt, ſo war derſelbe auch zur Verſteigerung der ſchönen königl. Thierſammlung nach Nymphenburg gewandert. Allein gar bald bemerkte er, daß ſelbſt die mindern der dort in einer zahlreichen Verſammlung von Schau- und Kauflustigen ausgebotenen Vögeleins für ihn viel zu theuer (folglich nicht ſchön) ſingen, gimpeln, plappern u. ſ. w., und daß einige weit mehr koſten, als der Landbote ſammt ſeiner Landbötin das ganze Jahr hindurch zu verzehren haben. Er wandelte daher in dem k. Garten umher, wo ihn beſonders die von Max Emanuel im gothiſchen Styl einer ärmlichen Ruine aufgeführte Klauſur oder St. Magdalena-Kapelle anzog. Bald ſteht es ein Jahrhundert, dieſes baukünſtleriſche Werk und trotzt kühn noch einem zweyten, während unſere jetzigen, zwar nicht planmäßigen, Ruinen-Bauten, wie einſt die Mauern von Jericho durch bloßen Schall, der Zahn einiger Jahrzehnten zu vernichten verſpricht. — Bey dem weitern Anblicke des dem Inhalte ſeiner quadrirten Porzellän-Vertäfelung nach benannten Schlößchens Pagodenburg drang ſich unwiderſtehlich der Gedanke auf, wenn ein Kabinet mit Produkten der gegenwärtigen Fabrikation auf ähnliche Art geſchmückt würde; wie angenehm müßte die vergleichende Anſicht der Fortſchritte dieſer vaterländiſchen Kunſt überraſchen! — Unter ſolchen gemeinen Betrachtungen wollte der Landbote eben die paradieſiſche Stätte fürſtlicher Anmuth verlaſſen, als er unweit des Steinhauerwerkſtadels ein Paar quieſcirte Löwen erblickte, majeſtätiſch im Graſe unter beſchattenden Bäumen liegend, umlagert von noch unzerſtörten Vaſen u. ſ. w., kunſtvoll und herrlich aus Stein gearbeitet, in koloſſaler Größe, jedoch etwas kleiner, als jene an dem bekannten Monument bey Abach, an der Donau felſichtem Ufer. — »Ihr ſtolzen Sinnbilder Bayerns! Schade, wenn unverantwortliche Zerſtörung hier in der Abgeſchiedenheit euer Loos wäre, während unſere Hauptſtadt in ganz Deutſchland die ärmſte an öffentlichen Monumenten iſt. Zum Lachen wär's, wenn ihr euch einmal in nächtlicher Stille aufmachtet, ganz ruhig zu uns hereinſpazirtet, und ſo, mir nichts dir nichts, ein Paar von den Kandelabern auf dem länglichten Raum der Geſimſe an der Stiege im neuen Theatergebäude zu verdrängen ſuchtet.« — Da würden die Leute ſchauen ob dieſer plötzlichen Verdrängung. — So dacht,

in seiner Einfalt — der Landbote — und ging seine Wege. —

— Der Landbote geht zwar viel im Bayerlande auf und ab und in die Kreuz und Queer, und hat dann einen ehrlichen Appetit; allein eine solche Knödelfreßgeschichte, als am 24. d., am Georgitage, wo einem schon wegen des Hauszinses, Dienstbotenlohns ꝛc. ꝛc. der Appetit ganz vergehen möchte, sich hier in einem soliden Wirthshause Abends zugetragen, hat der Landbote noch nicht gesehen. Ein Kutscher ließ sich nämlich binnen ¼ Stunde 9 Geräuchertfleisch-Knödel, einen jeden zu ¾ Pfund, durch seines Gleichen serviren, hiezu noch um 2 kr. Brod und 3 Maß Bier, äußerte aber Tags darauf, er glaube doch wirklich ein wenig zu viel gegessen zu haben und befinde sich nicht recht gut aufgelegt. Es gibt aber selbst Kunstbeflissene, welche solch' einen gesunden Appetit zu einem Halbdutzend oder gar acht Knödeln haben!

— In Nro. 68 der Flora schlägt Jemand vor, die Staatspapiere in Zukunft als einen Artikel der Mauth-Ordnung zu behandeln. Ein verdammter Einfall!

— Die dießjährige Prüfung für das Lehramt an den Studien-Instituten beginnt in München Dienstag, den 16. März.

— Folgende Pfarren u. s. w. sind erledigt: Die Pfarre Nordheim vor der Rhön, im Untermainkreise; die Pfarre Griesstätt (Ldg. Wasserburg); die Schullehrer- und Meßnerstelle zu Reichelkofen (Ldg. Vilsbiburg); die Pfarre Westendorf (durch den Tod des Pfarrers Federle) Ldgchts. Wertingen; die Pfarre Edelshausen (durch den Tod des Pfarrers Peter Molitor) Ldg. Schrobenhausen; die Pfarre Kissing (durch den Tod des Pfarrers Seelos) Ldg. Friedberg.

— In Neuburg an der Donau ist durch den Tod des Collecteurs Anton Forster die dortige Lotto-Kollekte erledigt. Man lese nach, was der Landbote in Nro. 48 über Lotto-Kollekte-Erledigungen gesagt hat.

— In Landshut wurde eine, noch bisher unbekannte, Mannsperson in der Isar todt gefunden.

Ochsenfurt, am 22. April. Heute früh 5 Uhr hat der Gastwirth zu Winterhausen, gräfl. v. Rechtern'schem Herrschafts-Gericht Sommerhausen, Ludwig Binder, seine Ehefrau und Mutter von 4 lebenden Kindern mit einem langen zweyschneidigen Messer durch einen Stich in die Brust ermordet. Der Thäter (an dem man schon vor 2 Jahren und noch jezt Spuren von Wahnsinn bemerkte) wurde sogleich durch den dortigen Gemeindevorsteher ergriffen und dem hiesigen kgl. Landgericht überliefert.

Würzburg, 22. April. Gestern Morgen brach in dem großherzogl. baden'schen Marktflecken Großrinderfeld durch Verwahrlosung beym Brodbacken eine Feuersbrunst aus, welche 75 Wohngebäude und Scheunen in die Asche legte. Auch wurden 2 zur Hülfe geeilte Menschen fast tödtlich verwundet. — In Veitshöchheim, 1 Stunde von Würzburg, gebahr gestern eine Frau 2 Knaben und 2 Mädchen, alle 5 sind gesund.

Kipfenberg, den 23. April. Seit 14 Tagen machen mehrere Füchse viele Ortschaften im hiesigen Herrschaftsgerichte unsicher, indem sie Hunde an der Kette abraufen und das Vieh auf der Weide anfallen. Man hielt dies Anfangs für eine Krankheit, die den Füchsen eigen ist; da aber im Landgerichte Beilngries schon vor 3 Wochen ein Fuchs mehrere Hunde abgerauft, die man alle bis auf einen, der dem Abdecker zur besondern Aufsicht und Beobachtung übergeben wurde, erschlug, und dieser am 16. oder 20. Tage wüthend geworden, und die Füchse auch auf Menschen losgehen, so wurden schon gegen 10 in den Ortschaften erschossen, und die zweckdienlichsten polizeylichen Maßregeln getroffen. — Zu Hofstetten soll ein wüthender Hund alle Hunde an der Kette abgerauft haben, die dann alle todtgeschlagen wurden.

— Am 18. Nachts 12 Uhr gerieth der Fuhrmann Mich. Böhm von Oggersheim auf der Straße bey Diedesfeld unter seinen mit Frucht beladenen Wagen, 2 Räder gingen über ihn und zerdrückten ihm mehrere Rippen und die Herzgrube, so daß er auf der Stelle todt blieb.

— In den nördlichen Gränzbezirken des Obermainkreises hat der fortdauernde Unfug der Einschwärzungen ausländischen Salzes und des damit getriebenen Hausirhandels strenge Maßregeln der k. Regierung des Obermainkreises dagegen veranlaßt.

— In Donauwörth ist der k. Salzbeamte J. Nep. Zech gestorben.

Allerley.

Der Dekorateur der ehemals Palfo'schen Theatergesellschaft in Wien hatte kürzlich (wie der

Korresp. v. u. f. Deutschland erzählt) auf die Garderobe des Theaters Beschlag gelegt. Als der jetzige Theaterdirektor Carl von München eines Abends weiter spielen wollte, fanden die Schauspieler keine Kleider und die Gastvorstellungen mußten einstweilen eingestellt werden.

— Der Entbindung J. k. H. der Kronprinzessin von Schweden sah man bereits vor dem 25. April entgegen. Als Pathen wurden aufgeführt: Se. Maj. der König, Se. Maj. der König von Bayern; J. Maj. die Königin, J. Maj. die Königin von Bayern, JJ. kk. HH. die verwittwete Herzogin von Leuchtenberg und die Prinzessin Sophie Albertine.

— Moscheles bezaubert jezt in London Alles durch sein herrliches Spiel.

— Im Innern von Neuholland entdeckte der berühmte Sir Thomas Brisbane einen Wasserfall von 800 Fuß Höhe; ein ganzer Fluß bildet denselben.

Der goldene Engel.

(Schluß)

III.

Am Hochzeittag
Die Nacht brach an.
Ohne Kummer
In leisem Schlummer
Thomas im Bette lag.
Da fing es an
Sich zu regen,
Zu bewegen.
Krachen und Prasseln,
Poltern und Rasseln,
Eulengeschwirr,
Kettengeklirr,
Todtengeächz,
Rabengekrächz,
Lachen und Höhnen,
Heulen und Stöhnen,
Sturm und Gebraus,
Erhob sich im Haus.
Mit Angstgeschrey,
Stürzt die Frau herbey.
Thomas im Schrecken,
Die Haare gesträubt,
Entsezt und betäubt,
Will sich verstecken;
Das Bett über's Haupt,
Gesichert sich glaubt.
Doch weggerissen
Hat's Betten und Kissen
Mit kalter Hand
Und vor ihm stand
Der goldene Engel.

„Mensch voller Mängel!"
Sprach's dumpf und hohl
Und grauenvoll:
„Du Falscher bist
Voll Trug und List;
Du hast betrogen
Das Weib belogen,
Hast nicht nach ihr,
Hast nur nach Hab' und Gut getrachtet;
So geschehʼ nun für und für,
Daß du arm und verachtet
Meidest das Haus!
Was sprach ich einst aus?

Dankbar that ich vor Zeiten den Schwur:
„Ich schüze das Haus vor Gefahren,
Wer rechtschaffen denkt, soll's besizen nur,
Vor dem Falschen will ich's bewahren.
Kommt aber ein solcher durch List in das Haus,
Jag' ich ihn verachtet und elend hinaus!"

„Drum hinaus
Aus dem Haus,
Mit Schmach und Schande!
Durch alle Lande
Sollst du ziehen,
Sollst du fliehen,
Nirgends Rast,
Nirgends Ruh,
Bis endlich du,
In Gram und Noth,
Den bittern Tod
Gefunden hast!"

Der Engel verschwand.
Zitternd stand
Thomas, kaum lebend,
Am Leibe bebend,
Mitten im Zimmer,
Hört das Gewimmer,
Und das Geächze,
Und das Gekrächze,
Das nun sich verlor.
Da ermannt er sich:
Bin ich ein Thor!
Was äffte mich!
Ein loser Traum —
Traum ist Faum!—
Hinweg mit Sorgen, Kummer und Pein,
»Der goldene Engel ist mein, ist mein!«

IV.

Der Engel kam nun jede Nacht,
Ließ Thomas keine Ruh;
Es wimmert', poltert', heult' und kracht',
Schlug Thüren auf und zu,
Und wenn die zwölfte Stunde kam,
Der Spuk stets seinen Anfang nahm.

Nicht lange hielt dieß Thomas aus,
Der Schrecken jagt' ihn fort;
Da lief er elend aus dem Haus,
Und arm von Ort zu Ort,
Verloren Hab' und Gut und Geld,
Irrt' er verlassen in der Welt.

Arbeit war seine Sache nicht;
Da bettelt er und stahl,
Man zog ihn darüber vor Gericht,
Und das sprach allzumal:
Für diesen unerlaubten Strauß,
Kommt Thomas in das Arbeitshaus.

Hierinnen saß er lange Zeit,
In Kummer, Gram und Schmach,
Bis endlich aus Barmherzigkeit
Der gold'ne Engel sprach:
„Der Schwur ist aus; Tod, hol' ihn ab!"
Und Thomas d'rauf versank in's Grab!

J. F. Gr***

Neues k. Hof- und National-Theater.

Samst'g: Der wahrhafte Lügner, Lustspiel in 1 Akt von Freyherrn v. Thumb.

Sonntag: Der Kaufmann von Venedig, Schauspiel in 4 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Montag, den 1. May: (Zum Erstenmal) Lipperls Erlösung, Vorspiel in 1 Akt; darauf folgt: (zum Erstenmal) Lipperls Schutzgeist oder Lipperl in Floribus, Posse in 2 Akten.

Todesfälle in München.

Den 21. d.: M. A. Fink, Pfründnerin, 70 Jahr alt, an Herzwassersucht.

Den 22. d.: Katharina Eisenreich, Pflasterers-Frau aus der Vorstadt Au, 66 J. a., an Lähmung und Brand.

Den 24. d.: Frau Walb. Trammer, gewesene bürgerl. Küchelbäckerswittwe, 72 J. a., an Marasmo senili. Simon Bertler, Kistlergeselle von Ertlingen im Würtembergschen, 31 J. a., an Lungenlähmung. Frau Gertraud Souns, k. Hartschierswittwe, 75 J. a., an Lungenbrand.

Den 25. d.: Magdalena Hem, Gärtners-Wittwe, 66 J. a., am Schlagfluß.

Hr. Wilh. Staudacher, Candidat der Philosophie, k. wirkl. Raths- und geh. Sekretärs-Sohn, 18 J. a., an Lungenschwindsucht.

Den 26. d.: Hr. Peter Götz, pens. Bruckzollner, 78 J. a., an Abzehrung.

(3 c) Das unterzeichnete königl. Salzamt bringt hiemit zur Kenntniß der Landwirthe, daß bey selbem sowohl Vieh- als Düngsalz bezogen werden kann.

Ueber die sehr niedrigen Preise, wie über die Bedingnisse, unter welchen das nur allein für die Landwirthschaft, folglich mit Ausschluß der Gewerbe, bestimmte Viehsalz (der Dung-Salzhandel ist freygegeben) verkauft werden darf, und über die Art der Verwendung des letzteren gibt, unter Mittheilung lithographirter Formulare, Aufschluß das

München, den 17. April 1826.

Königl. bayer. Salzamt München.
Weigl, Salzbeamter.

Bey Unterzeichnetem kann man auf Schiller's Werke, das Bändchen zu 18 kr., subscribiren.

Michael Fuchs, k. Hofbuchbinder,
Burgstraße Nro. 186 über 2 Stiegen.

Ein Capital zu 3000 fl. wird auf erste Hypothek auf ein Anwesen an der Stadt ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

Im Hause des bürgerl. Gastgebers Haslauer, vor dem Sendlingerthor rechts, ist eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern, einer Küche, Abtritt und Holzlege zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

(2 a) Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seine Badanstalt (in dem Bezirke von München die einzige mit Quellwasser) zum gefälligen Besuche, mit dem Bemerken, daß jedes Badzimmer mit kupfernen Wannen und laufendem Wasser neuerdings mit verschiedenen Gerüthschaften zur möglichsten Bequemlichkeit versehen wurde. Ein Bad kostet, wie sonst, mit reiner Wäsche und Seife sammt dem Trinkgelde 30 kr. Nebstbey stehen den Titl. Bad- und übrigen Gästen alle möglichen Erfrischungen gegen die billigsten Preise zu Befehl.

Georg Mayr,
Besitzer des Bades Brunnthal, an der Bogenhauser-Brücke.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Wenn ſich ein Volk im Vergleiche mit ſeinen Nachbarn beſſer fühlt, dann hat die Regierung viel gewonnen.

Dienſtag **Nro. 52.** München, den 2. May 1826.

Bayern.

München, den 28. April. Heute Abends 5 Uhr genoß eine Deputation des hieſigen Magiſtrates, beſtehend aus den beyden rechtskundigen Herren Bürgermeiſtern von Mittermayr und J. Klar, aus den Magiſtratsräthen von Teng und Promoli, dann aus den Vorſtänden der Gemeindebevollmächtigten S. Spitzweg und G. Knogler, die beſondere Gnade, auf Allerhöchſten Befehl vor Seiner Majeſtät dem Könige erſcheinen zu dürfen, worauf Allerhöchſtdieſelben den Abgeordneten perſönlich zu eröffnen geruhten, daß die Verſetzung der Univerſität von Landshut nach München nunmehr beſchloſſen ſey. Seine königliche Majeſtät geruhten noch beyzufügen, daß es Allerhöchſtdenſelben eine beſondere Freude verurſache, den Abgeordneten der Stadt eine für die hieſige Gemeinde ſo vortheilhafte Verfügung perſönlich eröffnen zu können, daß die Stadt Landshut für ihren Verluſt eine angemeſſene Entſchädigung erhalten werde, während die in München vorhandenen Kunſtſammlungen, die Bibliothek, der botaniſche Garten, das in einem vorzüglichen Zuſtand befindliche allgemeine Krankenhaus und andere öffentliche Anſtalten für die Univerſität ſehr vortheilhaft benützt werden könnten, und daß Se. Majeſtät das Emporblühen der Univerſität in München auf jede Weiſe zu befördern entſchloſſen ſeyen. Die Deputation beeilte ſich, ſogleich den innigſten Dank für eine ſo wohlthätige Verfügung im Namen der hieſigen Gemeinde auszudrücken. Se. Majeſtät geruhten hierauf noch über mehrere Angelegenheiten der hieſigen Gemeinde mit den Abgeordneten huldvollſt zu ſprechen und dieſe ſodann unter wiederholter Verſicherung Allerhöchſtihres beſonderen Wohlwollens für die hieſige Stadt gnädigſt zu entlaſſen.

— Am hieſigen königl. Hofe werden Kammerjunker-Stellen eingeführt. 1) Se. Maj. der König ernennt die Kammerjunker unmittelbar, und ſie erhalten von Allerhöchſtdemſelben eigenhändig unterzeichnete Dekrete, contragſignirt vom Miniſter des Hauſes. 2) Erforderniſſe: Der Kandidat muß das Alter von 20 Jahren zurückgelegt haben, und entweder als Offizier in der bayerſchen Armee ſtehen oder die Univerſitätsſtudien vollendet haben. 3) Die Geſuche müſſen, mit Nachweiſung von Nro. 2 und daß der Kandidat 6 adeliche Ahnen hat, bey dem Oberſtkämmererſtab eingereicht werden. 4) Se. Maj. der König ernennt aber auch nach Gutbefinden Kammerjunker aus der Zahl der Adelichen, ohne die Ahnenprobe zu fordern. 5) Die Kammerjunker ſind hoffähig für ihre Perſon; die Verleihung der Hoffähigkeit an ihre Frauen in einzelnen Fällen behält ſich Se. Maj. bevor. Im Range ſtehen die Kammerjunker den Hauptleuten und Rittmeiſtern des Heeres gleich und reihen ſich mit denſelben nach dem Datum der Dekrete und Patente. (Schluß folgt.)

— Eine allerhöchste Verordnung vom 25. April constituirt den Kreditverein der bayerschen Gutsbesitzer und macht dessen Satzungen bekannt.

— Am 28. April langte Se. Durchl. der Herr Feldmarschall Fürst v. Wrede Abends von St. Petersburg wieder hier an.

— Das bischöfliche Generalvikariat zu Konstanz hat folgendes Ordinariats-Cirkular, die Bilder in den Kirchen betreffend*), erlassen:

Vorlängst haben die schönen Künste unserer heiligen Religion gehuldigt, und mit Wohlgefallen hat sie das Anerbieten ihrer Dienste aufgenommen. Denn, obgleich die Göttliche selbst keines äußern Schmuckes bedarf, so sind doch die Werke der schönen Künste sehr geeignet, die Aufmerksamkeit der Menschen auf die heiligen Geschichten und Lehren der Religion hinzuziehen, und sie den Gemüthern tiefer einzuprägen. Sie sind selbst eine besonders wirksame Art des Unterrichts und der Erbauung, und der Eindruck der Predigt des göttlichen Wortes wird durch sie nicht wenig verstärkt. Wegen des möglichen Mißbrauches hat indessen die Religion durch den Mund der Kirche zu verschiedenen Zeiten erklärt, unter welchen Bedingungen sie die Huldigung der Künste sich gefallen lasse. Sie will nämlich, daß nur solche Bilder das Heiligthum verzieren, welche das Heilige, die Offenbarungen Gottes, die Thaten des Erlösers, seiner Jünger und ihrer Nachfolger mit Wahrheit und Würde darstellen, und dadurch das religiöse Leben erbaulich anregen, und das Gemüth zum Unsichtbaren erheben. Alles, was die Ehrbarkeit verletzt, was die Erzählungen des Evangeliums verunstaltet, was Anstoß geben, was falsche oder schiefe Vorstellungen von göttlichen Dingen veranlassen, was den Aberglauben nähren kann, will die Kirche von ihren Bildern entfernt wissen. Die früheren Anordnungen hierüber hat der Kirchenrath von Trient (Sess. XXV. de reform.) mit besonderm Nachdrucke erneuert.

(Schluß folgt.)

*) Dem sichern Vernehmen nach soll auch unser hochw. ehrwürdige Erzbischof von Freysing und München, Freyherr von Gebsattel, auf seinen Visitations-Reisen ein besonderes Augenmerk auf diesen Zweig christlicher Andachts-Uebung zu heften, für zweckmäßig gefunden haben.

Lieber Landbote!

In deinem Blatte Nro. 43, wo des schauerlichen Unfalls unseres allgemein geschätzten Künstlers Ertl Erwähnung geschieht, bin ich auf die in Bogenhausen existiren sollende Oel-Gasbeleuchtung aufmerksam gemacht worden. In der sicheren Meynung, daß dieses gewiß schon ein Pröbchen des dem Ausländer Church erst im vorigen Jahr mit verdienter Zuziehung von Inländern ertheilten bayerschen Privilegiums sey, begab ich mich nicht ohne Neugierde rücksichtlich Dessen, was ich über Gasbeleuchtung bereits gelesen, in die Bade-Anstalt nach Bogenhausen. — Allein, wie erstaunt war ich, als mir a) die helle, reine, geruch- und rauchlose Oel-Gasbeleuchtung des Billard-Zimmers in die Augen fiel, noch mehr aber, als mir b) zu Ohren kam, daß nicht reisende Engländer, sondern ein schlichter, anspruchloser Bayer, der Badinhaber Mayer nemlich, schon längst durch unzählige Versuche, nach Vergleichung der aus- und inländischen Schriften hierüber, und Aufopferungen aus eigenem Vermögen, ohne alle fremde Mitwirkung, diese schöne Einrichtung zu Stande gebracht habe. Siehe da, lieber Landbote, daß es jenseits der Isar auch geschickte Leute gibt, und es daher nicht nothwendig scheint, ausländische Irrlichter zu berufen oder zu unterstützen. Da Du für alles vaterländische Schöne immer sehr viel regen Sinn äußerst, so verspreche ich mir, daß Du auf Deinen gemeinnützigen Wanderungen, allenfalls in Gesellschaft eines Sachkundigen, Abends über Bogenhausen einlenkest, Dich von der ersten Unternehmung unsers wackern Bayers überzeugst, und seiner Zeit ausführlich Bericht hierüber zur Ehre unserer Nation erstattest.

Leb wohl!

Curiosus.

— Mit allerhöchster und allergnädigster Genehmigung wird zu Kloster Rott am Inn das große Versöhnungsopfer auf Golgatha, oder die Leidens- und Todesgeschichte Jesu nach den vier Evangelisten und mit 21 bildlichen Darstellungen aus dem alten Bunde zur Betrachtung und Erbauung aller Gläubigen aufgeführt, nämlich den 15. und 21. May, den 4., 11., 18., 24., 25. und 29. Juny, den 16. und 30. July, den 13. und 20. August 1826. Die Vorstellung fängt an bey dem Einzuge Christi nach Jerusalem, und endet mit Christi Triumph und Himmelfahrt.

— Den 29. April präsidiete Se. Maj. der König einer Sitzung des Staatsraths.

— Am 17. März starb zu Moskau ein recht guter Freund vom Landboten und sein Lehrer in der Pflanzenkunde Georg Franz Hoffmann, Doktor der Medizin, Etatsrath, ordentlicher Professor der Botanik und Pharmakologie und Direktor des botanischen Gartens der dortigen Universität. Geboren im Bayreuthischen, studirte in Erlangen und war nachher Professor in Göttingen. — Und hier starb am 29. April der königl. Regierungs und Rath bey der Ministerial-Sektion für die Angelegenheiten der Kirche und des Unterrichts, Hr. Karl Hofmann, im 35. Lebensjahre.

— Die Prüfung für das Lehramt an den Studien-Instituten beginnt den 16. May, nicht März, wie druckfehlerisch im vorigen Landboten steht; sonst kämen alle Kandidaten zu spät.

— Vor einigen Tagen kommt ein nettes Mädchen aus dem bayerschen Walde hieher, sucht in einem hiesigen Bürgerhause einen Dienst und wird mit Freuden gemiethet. Wie erschrack aber das arme Kind, als sie ihr mit den empfehlendsten Zeugnissen versehenes Dienstbüchelchen der Frau vom Hause überreicht, diese es liest und wie eine Furie mit den gröbsten Schimpfworten auf sie losfährt: »Du wärst mir eine Saubere! Ich möcht dich nicht geschenkter, du M., du F. und so das ganze Alphabet durch.« Was war's? — Die vorige Herrschaft des Mädchens hatte ihr Lob: Treu, fleißig, anständig u.s.w. unterstrichen, um es noch mehr herauszuheben, und die neue Frau hielt dafür, es sey durchstrichen und ihr das Lob wieder benommen, wahrscheinlich, weil sie in der Schule gelernt hatte, in Reinschriften unrichtige oder doppelte Wörter zu unterstreichen, um anzuzeigen, daß sie nicht gälten.

— Am 29. April wurde der Bockkeller feyerlichst eröffnet.

— Hat der Landbote ein schönes Lied auf den ersten May einrücken wollen, weil im Kalender schöne warme heitere Luft steht. Da es aber bereits seit dem 25. April bitter kalt ist und am ersten May ungeheuer Schnee fiel, so hat er das Maylied hinterm warmen Ofen abgesungen. Wenns nur dem Obst ꝛc. nicht schadet, das Wetter! Bauern, fahrt's Holz zu!

— Der berühmte Namensvetter des Landboten, Iwan Müller, Professor am k. Conservatorium zu Paris und Erfinder der neu verbesserten Clarinette, wollte gestern in Nürnberg großes Konzert geben.

— Das gräflich Castell'sche Domänenamt zu Castell (Unter-Mainkreise) sucht ein tüchtiges, exaktes und in der Geometrie erfahrnes Subjekt zur Renovatur seiner Lehenbücher.

— Am 23. April brannten Wohnhaus, Scheuer und Schupfen des Bauers Georg Haindl auf der Einöde Seidersburg, Ldg. Mallersdorf, ab.

— Am 19. April fand man in dem in der Flurmarkung von Unterhaid, Staffelbach und Piereth liegenden Ober- und Untersee den Leichnam eines ohngefähr 48 Jahre alten Mannes, bey demselben ein Gebetbuch, worin vorn, »Adam Hofmann von Altenbanz« eingeschrieben war, 1 Tabacksdose und 2½ Kreuzer.

— Am 29. sind zu Eschelbach, Ldg. Pfaffenhofen (Isarkreise), Nachmittags 50 Firste abgebrannt.

Allerley.

Am 17. April wurde in Marly die neue Dampfmaschine zum ersten Mal in Bewegung gesetzt, welche mit Einem Zuge eine ungeheuere Wassermasse 1600 Fuß hoch hebt, um die Reserveteiche von Marly und Versailles zu füllen. Der Landbote sah oft das ehemalige ungeheuere Triebwerk von Rädern und Eisenstangen; statt dessen erblickt man jezt ein zierliches Gebäude und ein äußerst einfaches Pumpsystem in demselben.

— Künftig wird eine ununterbrochene Eilwagen-Verbindung zwischen Paris und Wien hergestellt werden.

— Am 17. April wurde die tirolische Ständeversammlung feyerlichst eröffnet.

— Die russischen Bergwerke lieferten im vorigen Jahre 8074 Pfund Gold und 394 Pfd. Platina.

Die sieben Mädchen in Uniform.

Es dachten und träumten der Menschen viel,
Von einem künftigen, bessern Theater,
Sie strebten nach einem klassischen Ziel,
Einem reformirenden, gestiefelten Kater,
Sie harrten und harrten auf Besserung,
Sie dürsteten, hatten doch nimmer genug.

Da führet Herr Augely die sieben Mädchen ein
Und den Nagel hat er getroffen,
Er zeigt uns das Höchste im Götterschein,
Der Unsterblichkeit Tempel ist offen. —
Was der begeisterte Invalide spricht,
Das verfehlt die empfängliche Seele nicht.

Es ist kein alltägliches, schaales Naß,
Was uns über die Wange rinnet,
Du strichest des Gefühles Kontrebaß,
Du Meister, der die Herzen gewinnet.
Und end' ich im Grab den Recensentenlauf —
Ueber'm Grabe noch führt mir die sieben Mädchen auf. —

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Lipperls Erlösung, Vorspiel in 1 Akt; darauf folgt: Lipperls Schutzgeist oder Lipperl in Floribus, Posse in 2 Akten.

Mittwoch: Das Privat-Theater in Krähwinkel, ein Schwank in 2 Akten.

Lotto.

Am 29. April wurden in der Nürnberger-Ziehung die Numern:

30 81 28 20 79

gezogen. Die nächste Ziehung zu München ist den 9. May, die Regensburger den 18. May.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 29. April 1826.

Waizen	8 fl. 27 kr.	Korn	6 fl. 28 kr.
Gerste	4 » 46 »	Haber	3 » 42 »

Todesfälle in München.

Den 25. April: Johann Zweckstetter, Taglöhner von Langenpfunzen, Ldg. Rosenheim, 66 J. a., an Brustwassersucht. Sebastian Sodovca, Handelsmannssohn von hier und Schuhmachergesell, 18 J. alt, an Lungensucht.

Den 27. d.: Kath. Reitter, Herrschafts-Köchin, 76 J. a., an Leberverhärtung. Benedikt Kapfer, Bildhauer, 73 J. a., an Altersschwäche. Elisabetha Schnell, Taglöhners-Wittwe, 80 J. a, an Altersschwäche.

Den 28. d.: Fräulein Adelh. Freyin von Gebök, 64 J. a. Jos. Mehner, Taglöhner, 32 J. a., an Schlagfluß. Hr. Franz Xaver Spanberger, pens. Buchhalter der kgl. Eisen-Niederlage, 66 J. a., an Altersschwäche. Frau Krescenzia von Schott, Diuristens-Wittwe, 27 J. a., an der Lungensucht.

Auswärtige Todesfälle.

Hr. Karl Christian Graf von Benzel-Sternau-Hohenau, k. b. Oberlieutenant, Platzadjutant der Festung Landau, Ritter der k. französ. Ehrenlegion.

Herr Aloys Bossy, k. b. pens. Rittmeister, zu Nürnberg.

(2a) Versteigerung.

Den 16. May d. J. werden in der Revierförsters-Wohnung zu Delsenhofen nachstehende Gegenstände aus freyer Hand, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert, als: 2 Oekonomie-Pferde, 1 fünfjähriges Reit- oder Wägl-Pferd, 3 Stück Hornvieh, 3 starke Oekonomie-Wägen, worunter ein neuer, mit eisernen Achsen, 2 Schlitten, 3 Atten, 2 Pflüge und alle übrigen Oekonomie-Geräthschaften, Dienstboten-Betten, Komod- und Kleider-Kästen und viele andere Haus-Einrichtung, so wie der noch vorhandene Getreid- und Futter-Vorrath, und 4 Haufen Dach-Legschindeln.

Der Anfang dieser Versteigerung ist besagten Tag früh 8 Uhr, wozu Kaufslustige eingeladen sind.

Ein Capital zu 3000 fl. wird auf erste Hypothek auf ein Anwesen an der Stadt ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

Am Max-Josephs-Platze, Nro. 41 über 4 Stiegen vornheraus, ist ein großes meublirtes Zimmer, mit eigenem Eingange, für 10 fl. monatlich, zu vermiethen.

Im Hause des bürgerl. Gastgebers Haslauer, vor dem Sendlingerthor rechts, ist eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern, einer Küche, Abtritt und Holzlege zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

Wegen Mangel an Raum wird in der Brunnstraße, Nro. 1192 über 2 Stiegen, 1 Kanapee und 3 Sessel, dann 3 einzelne Sessel und 1 Kleiderkasten, um sehr billigen Preis verkauft.

(2b) Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seine Badanstalt (in dem Bezirke von München die einzige mit Quellwasser) zum gefälligen Besuche, mit dem Bemerken, daß jedes Badzimmer mit kupfernen Wannen und laufendem Wasser neuerdings mit verschiedenen Geräthschaften zur möglichsten Bequemlichkeit versehen wurde. Ein Bad kostet, wie sonst, mit reiner Wäsche und Seife sammt dem Trinkgelde 30 kr. Nebstbey stehen den Titl. Bad- und übrigen Gästen alle möglichen Erfrischungen gegen die billigsten Preise zu Befehl.

Georg Mayr,
Besitzer des Bades Brunnthal, an der Bogenhauser-Brücke.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Der Gerechte mag wohl um ſeine Sache bitten; aber wehe! wenn er ſie erbetteln oder kaufen muß.

Donnerſtag Nro. 53. München, den 4. May 1826.

Bayern.

(München.) Am 30. April Nachmittags hatte die 2te große Ablaßprozeſſion Statt.

— Schluß des Artikels über die Kammerjunker: 6) Jene Kammerjunker, welchen aus einem andern Grunde ein höherer Rang zuſteht, behalten denſelben unter allen Verhältniſſen; bey Hofe können ſie ihn jedoch nur dann geltend machen, wenn mit den Titeln, Stellen und Aemtern, worauf ſie die Anſprüche eines höhern Ranges ſtützen, die Hoffähigkeit von Rechtswegen verbunden iſt. 7) Die Uniform der Kammerjunker unterſcheidet ſich von der der Kammerherrn dadurch, daß ſie ohne geſtickte Aufſchläge, ohne Epaulette, ohne Kammerſchlüſſel iſt; die rothe Gallauniform findet auch nicht Statt. 8) Nur diejenigen Adelichen, welche zu Kammerjunker ernannt ſind, dürfen, wenn ſie zum ſelbſtſtändigen Beſitze eines adelichen Gutes mit Gerichtsbarkeit gelangt oder 10 Jahre lang Kammerjunker geweſen ſind, die Verleihung des Kammerherrnſchlüſſels, mit welchem die bisherigen Rechte und Vorzüge verbunden bleiben, nachſuchen; die Genehmigung bleibt jedoch jederzeit vom königlichen freyen Willen abhängig, ſo wie auch eine frühere oder unmittelbare Ertheilung des Kammerherrnſchlüſſels. 9) Vorſtellungen um Kammerjunker-Stellen, wo Nro. 2 und 3 nicht nachgewieſen, oder die nicht von Kammerjunkern herrühren, bleiben unberückſichtigt. Indeß dürfen bis zum Schluß dieſes Jahrs diejenigen, welche bereits ſeit mehreren Jahren den Kammerherrnſchlüſſel von einem andern Hofe tragen, um den Bayerſchen einkommen. 10) Die Kammerjunker-Taxe iſt der dritte Theil der Kammerherrntaxe.

— Se. k. Majeſtät haben den Herrn Oberſtlieutenant v. Regnier zum Commandanten der Feſtung Roſenberg ernannt.

— Am 1. May verließ das 7te k. Lin.-Inf.-Regiment ſeine vieljährige Garniſon Neuburg und marſchirte nach Ingolſtadt. — Ihr folgten die innigſte Achtung und Liebe, die heißeſten Segenswünſche aller Einwohner.

— Schluß des erzbiſchöflichen Ordinariats-Cirkulars: Um nun dieſen Anordnungen die gebührende Befolgung zu verſchaffen, finden Wir nöthig, allen HH. Seelſorgern nachſtehende Anweiſung zu geben: 1) Sofern ſich in ihren Kirchen oder Kapellen ſolche Bilder oder Statuen befänden, die in einer oder der andern Hinſicht unanſtändig ſind, oder den erhabenen Vorſtellungen unſerer heiligen Religion zuwiderlaufen, hat der betreffende Seelſorger Uns davon durch das Dekanat die umſtändliche Anzeige zu machen, damit im Einverſtändniſſe mit der Staatsbehörde der Gegenſtand des Anſtoßes auf die angemeſſenſte Weiſe beſeitigt werden könne. 2) Bevor in Zukunft irgend ein Bild, Gemälde, Schnitzwerk oder eine Statue für irgend eine Kirche beſtellt oder angekauft werden will, ſoll darüber mit genauer

Beschreibung des Bildes dem bischöflichen Ordinariat berichtet werden, damit es seine Zulässigkeit beurtheilen könne. 3) So oft der Bau einer neuen Kirche oder die Errichtung neuer Altäre beschlossen wird, sind a) die Entwürfe der Bilder, welche auf den Altären angebracht werden wollen, an das bischöfliche Ordinariat einzusenden, und b) ist der Künstler namhaft zu machen, dem die Verfertigung übertragen werden will, damit Wir durch Rücksprache mit der Staatsbehörde gehörig Fürsorge treffen können, um allem Unanständigen zu begegnen. Den Dekanaten wird es zur Pflicht gemacht, stets alle Wachsamkeit über die genaue Beobachtung der gegenwärtigen Anordnung anzuwenden, damit auch durch die Bilder in den Kirchen überall Gott verherrlicht und die wahre Andacht im Geist und in der Wahrheit befördert werde. Gegeben Konstanz am 18. Jan. 1826.

— Neu ertheilte kgl. Gewerbs-Privilegien: Ein 10jähriges dem Max Jos. Richard dahier, zur verbesserten Bereitung des Köln'schen Wassers; ein detto dem k. Oberbergrath und Akad. J. v. Baader und dem k. Hofbrunnenmeister Franz Höß auf Einführung und Verbesserung der Dietz'schen Radpumpen und auf Erfindung einer von dieser letztern ganz verschiedenen Radpumpe; ein detto dem Aloys Wilhelm und Jos. Bravi in Aschaffenburg zur Erzeugung des neu erfundenen Kopal-Lackes, und eben diesen noch 5 Jahre Verlängerung des ihnen bereits ertheilten Privilegiums zur Bereitung des Weingeistes aus Getreide und Kartoffeln.

— Der Religionsfreund erzählt aus München: »In einigen Tagen werden aus Bayern 18 Jünglinge nach Rom reisen, um ihre Studien in dem Collegium germanicum daselbst fortzusetzen. Auch aus andern deutschen Provinzen vernimmt man, daß sich hoffnungsvolle Jünglinge darum bewerben, in dieses ausgezeichnete Institut aufgenommen zu werden, um dort eine gelehrte und kirchliche Bildung zu genießen, und gleich andern ausgezeichneten dort gebildeten Männern nach einigen Jahren in Deutschland durch die erworbenen Kenntnisse das Beßte der Kirche zu befördern.«

— Der Landbote freut sich, die Geschicklichkeit und Rechtlichkeit zweyer unserer berühmten Künstler und wackeren Mitbürger durch nachstehendes ruhmvolles Zeugniß des Magistrats der königl. Haupt- und Residenzstadt München öffentlich beurkundet zu sehen:

»Nachdem der bürgerl. Orgelmacher Franz Frosch erklärt hat, daß er die vor einigen Jahren in der U. L. Frauen Stadtpfarrkirche erbaute Orgel, dann die gegenwärtig vollendete Orgel in der St. Peterspfarr-Kirche zwar gemeinschaftlich mit seinem Sohne Joseph Frosch in Akkord genommen, daß aber diese beyden Werke nur unter seiner Aufsicht, hauptsächlich aber von dem Letztgenannten, hergestellt worden sind und über die hierüber erlangte Zufriedenheit des Stadtmagistrats ein amtliches Zeugniß ausgefertigt werden möchte, so wird mittelst dieß Folgendes attestirt:

Die Plane zu den oben genannten beyden Orgeln sind von hiesigen Sach- und Kunst-Verständigen und den bürgerl. Orgelbauern Franz und Joseph Frosch in gemeinschaftlicher Berathung entworfen und in einem schriftlichen Gutachten vorgelegt worden. Nach Vollendung dieser Werke wurde wiederum eine genaue Prüfung und Untersuchung durch die Sach- und Kunst-Verständigen angeordnet, welche in dem hierüber abgegebenen schriftlichen Gutachten diesen Werken alles Lob und Beyfall ertheilt und erklärt hatten, daß in der Anordnung des ganzen Werkes, so wie im Eingreifen der einzelnen Theile die Meisterschaft und der möglichste Fleiß des Jos. Frosch jun. zu erkennen seye, welcher den Plan, Einrichtung und Austheilung nach den Forderungen des hierüber abgefaßten Protokolls sinnig entworfen und unter sekundärer Mithülfe seines Vaters auf das Gelungenste ausgeführt hat, daß das erforderliche Material mit Sorgfalt ausgewählt und fleißig bearbeitet, endlich, daß die akkordirte Zahlung von Frosch ehrlich und redlich verdient worden sey, und dieser als Kunstverständiger und Arbeiter sich so vortheilhaft ausgewiesen habe, daß er eine ehrenvolle Auszeichnung verdiene. — Urkundlich dessen die amtliche Unterschrift und Fertigung.

(L. S) Den 21. April.

v. Mittermayr, Bürgermeister.

— Der Chorvikar an dem erzbischöflichen Domkapitel in München, Pr. Tasso Roth, rückte in die durch den Tod des Vikars Lorenz Bauer erledigte 2te, der Vikar Prosper Gelder in die 3te Vikarsstelle vor; und die durch das gleichmäßige Vorrücken der 2 übrigen Vikare sich eröffnende letzte Vikarstelle erhielt der Cooperator in Schnaitsee, k. Ldgchts. Trostberg, Pr. Johann Baptist Weichtmayr.

— Unsere k. Hofsängerin, Demoiselle Nanette Schechner, sagt dem hiesigen Publikum vor ihrer Abreise nach Wien ein herzliches Lebewohl.

— In Lauf hat sich den 23. April ein Bäcker-

geſell, 28 Jahr alt, welcher an den Maſern darnieder lag, mit ſeinem Halstuch erhenkt.

— In der Nachbarſchaft von Sachſen zeigen ſich, Nbene bey nicht vaccinirten Subjekten, Menſchenblattern. Auch im Landgericht Wolfrathshauſen. In Bernreith, Ldg. Paſſau, ſtarben 3 Erwachſene (nicht geimpfte) daran. Im würtembergiſchen Orte Neresheim graſſiren ſie gleichfalls, weßhalb ſich der dortige k. Oberamts-Chirurg und Operateur Ziemer an die hieſige k. Central-Impf-Anſtalt um hinreichenden Impfſtoff wandte, und ihm ſolcher auch auf der Stelle geſandt wurde.

Erlbach, den 24. April. Vom 1. Okt. v. J. bis heute war der Barometerſtand, höchſter 27 Zoll 3 Linien, tiefſter 25 Zoll 9 Linien. Thermometerſtand, höchſter 15½ Grad nach Reaumur über Null, tiefſter 13½ Grad unter Null. (Zu bemerken habe ich, daß der Barometer allhier um 5 Linien tiefer ſteht, als in Nürnberg, was die hohe Lage des Ortes beſtimmt.) Der gegenwärtige Monat April iſt ſehr trocken und kühl. Das Wintergetreide ſteht ſehr gut. Die Bäume verſprechen viel Obſt. — Seit einem Jahre herrſcht der Scharlachfrieſel unter den Kindern und hat deren viele getödtet. Die Krankheit zog von Nordoſt gegen Südoſt, hat aber die weſtlichen Orte verſchont. — Viele Schaafe ſind den Winter hindurch an Waſſeranſammlungen im Zellgewebe und an Engeln in der Leber gefallen.

— Im Oettingen'ſchen Wochenblatte ſteht folgende Anzeige: »Einem verehrungswürdigen Publikum in der Stadt, ſo wie auch allen Auswärtigen, empfiehlt ſich der ledige bürgerliche Schneidermeiſters-Sohn Chriſtoph Friedrich Schnell, in ſeiner von einem Zeichenmeiſter und Männerkleider-Ingenieur zu Wien erlernten Kunſt: die Männerkleider nach vollkommen erlangtem geometriſchen Zeichnungs-Unterricht auf Winkel und Maß zu verfertigen, unter Verſicherung billiger und prompter Bedienung.«

— Am 22. April ſtürzte zu Frankenthal im Rheinkreiſe ein neugebaueter Keller ein, wobey die Maurer Jakob Nerwein, Friedr. Schäfer und Simon Moſer verſchüttet wurden. Erſter hatte einen Arm 3 Mal und 1 Bein 1 Mal gebrochen, und ſtarb nach einigen Minuten, der 2te war ganz todt, der 3te wird davon kommen. — Am 27. brannte zu Demmling das Haus des Bauers Joh. Hofſtetter ab.

— Am 20. April brannten in einem jungen Kiefernwalde der Gemeinde Kirchzell 40 Tagwerk und am 23. im Walde Hart, nahe am Brückenauer Kurbrunnen, 2 Tagwerk Holz ab.

— Das Feuer in Eſchelbach brach bey der Math. Kirmaier's Wittwe, am Baumer Gute, Nachmittags 2 Uhr aus, und griff bey dem heftigen Winde ſo ſchnell um ſich, daß 34 Wohnhäuſer, worunter 13 mit Stallungen, 1 einzelne Stallung, 11 Scheuern, 1 Schupfe und 1 Getreidboden, in Summa 48 Firſte in der Aſche lagen. Der untere Theil des Dorfes, in welchem die Pfarrkirche, die Pfarrgebäude und das neue, im Bauen begriffene, Schulhaus ſind, ſtehen noch. Das Elend der Verunglückten iſt unausſprechlich, da ſie alle ihre Speiſevorräthe, die meiſten ihrer Fahrniſſe und einiges Vieh, und viele ihre Betten und Kleider verloren haben. Die naſſe, rauhe Witterung vollendet das ſchauderhafte Gemälde. — Die Unglücklichen hoffen auf den lieben Gott, der ihr einziger Troſt iſt, Er werde die Herzen ihrer Mitbrüder rühren. Amen! Amen! Helft den Verzweifelnden, macht euerm Schöpfer Ehre! Und wer nichts zu geben vermag, nun, der flehe Hülfe für ſie von dem Allgütigen herab! (Die Expedition der Münchner politiſchen Zeitung ſammelt Beyträge.)

Allerley.

Die Herrn Rowbotham haben die Erfindung gemacht, — zwar nicht, kleine Köpfe in große, aber doch niedrige in hohe zu verwandeln und umgekehrt: nämlich Hüte, wobey der Obertheil nach Belieben hinein- und herausgeſchoben werden kann, wie bey einem Fernrohr.

— Der König von Ava (in Aſien) hat dem Geſandten, der ihm die von den Engländern gemachten, etwas unprofitabeln, Friedensvorſchläge vortrug, den Mund von einem Ohr zum andern aufſchneiden laſſen, weil es dem Könige vorkam, als habe der Geſandte den Mund nicht genug aufgethan.

— Der Herzog von Wellington reiſte ſchon am 22. April durch Frankfurt a/M. Was er in Petersburg ausgerichtet, davon verräth der Landbote nichts.

— Es heißt, Se. Maj. der Kaiſer Franz werde, nach dem Rath der Aerzte, dieſen Sommer die Bäder am Rhein gebrauchen und ſchon gegen Ende May's zu Biberich eintreffen. Einige Tage verweilt Derſelbe zu Tegernſee und München zum

Besuche, von wo aus J. M. die Kaiserin erst später sich nach Wiesbaden begeben wird.

— In Hamburg haben einige gemeinnützig denkende und unternehmende Kaufleute bey dem gegenwärtigen Geldmangel ein Waaren-Deposito-Comptoir errichtet, um Vorschüsse auf Waaren zu verschaffen. Eine schöne Anstalt!

— Kaffee und Zucker sind in Hamburg gefallen.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Die Silberschlange, großes pantom. Ballet, in 2 Abtheilungen.

Freytag: (Im alten Hause) Irrthum auf allen Ecken, Lustspiel in 5 Akten nach dem Englischen von Goldsmith.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Nottburga, die Verklärte, oder die fromme Dienstmagd, Schauspiel in 3 Akten.

Freytag: Die Teufelsmühle, Zauber-Oper in 4 Akten.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. K. E. Weinrich, k. Rentbeamter in Landshut, mit M. A. Gr. Kleindienst, Tochter des Direktors der k. Regierung des U. D. K., K. d. J. Herr Johann Kreuzinger, verwittw. bgl. Silberarbeiter, mit Jos. Endreß, k. Postkondukteurstochter von Ulm.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr J. N. Steyrer, Schutzv. und Scribent, hies. Buchhändlers-Sohn, mit M. A. Wirth, Maurerstochter von Dachau. J. N. Ertl, Schutzv. und concess. Kistler, mit M. Ag. Kuißl, Botenstochter von Bernbeuern. N. Schwärzer, hies. Schutzv. und Lampenanzünder, mit M. Forster, Webermeisterstochter von Reichertshofen. Jos. Gruber, Schutzv. u. Maurergesell, mit K. Lechner, Schreinerstochter von Geißelhoring. Hr. J. B. Dangl, Oberkrankenwärter, Bauernssohn v. Pölle, mit A. M. Geiger, Schmiedgesellstochter. G. Wagner, Schutzv. und Maurergesell, mit G. Wetter, Wagmeisterstochter von hier. Ant. Schallmaier, Schutzv. und Maurergesell, mit J. Jochner von hier.

Todesfälle in München.

Den 26. April: Georg Fleischmann, Taglöhner, 59 J. a., an Lungensucht.

Den 28. d.: Ignaz Köstl, Metzgerknecht von hier, 49 J. a., an allgemeiner Wassersucht. Erhard Frank, Schneidergesell von Baireuth, 30 J. a., an Lungenschwindsucht.

Den 29. d.: Nik. Schüllinger, pens. Hoflaternanzünder, 73 J. a., an Lungenvereiterung. Hr. Seb. Rieger, bgl. Gewürzmüller, 79 J. a., an Entkräftung. Wilh. Weiß, Kammerjungfer aus Dresden, 54 J. a., protestantisch, an Lungenlähmung.

Den 30. d.: Frau Walburga Landmann, Kasernverwalters-Wittwe, 79¼ J. a. Frau v. Pinet, geb. Fr. v. Eckert, k. Oberstens-Wittwe, 64 J. a., an Entzündung und Verhärtung der Lunge.

Den 1. May: Frau Anna Saal, geb. v. Barth, k. Raths- und Hofmedicus-Gattin, 64 J. a. Frau Anna Sperr, Buchhalterswittwe, 76 J. a., an Schleimschlag. Theres Mollhofer, Milchmannstochter, 22 J. a., an bösartigem Nervenfieber.

Den 3. d.: Hr. Ludwig Neumüller, Bureau-Diener bey dem kgl. Staatsministerium des Innern, 54 J. a., an eitriger Lungensucht. Frau M. A. Hutter, bgl. Kochs-Frau (zum Spiegelbrunner), 54 J. a., an Brust- und Herzwassersucht.

(2b) Versteigerung.

Den 16. May d. J. werden in der Revierförsters-Wohnung zu Deisenhofen nachstehende Gegenstände aus freyer Hand, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert, als: 2 Oekonomie-Pferde, 1 fünfjähriges Reit- oder Wägl-Pferd, 3 Stück Hornvieh, 3 starke Oekonomie-Wägen, worunter ein neuer, mit eisernen Achsen, 2 Schlitten, 3 Atten, 2 Pflüge und all, übrigen Oekonomie-Geräthschaften, Dienstboten-Bettene Komod- und Kleider-Kästen und viele andere Haus-Einrichtung, so wie der noch vorhandene Getreid- und Futter-Vorrath, und 4 Haufen Dach-Legschindeln.

Der Anfang dieser Versteigerung ist besagten Tag früh 8 Uhr, wozu Kauflustige eingeladen sind.

In der St. Anna-Vorstadt Nro. 83 über 1 Stiege ist ein guter Dülken'scher Flügel zu vermiethen.

Ein kleines Hündchen, englischer Race, wird zu kaufen gesucht. D. Ueb.

Bitte.

Der Unternehmer der Flora beliebe künftig, wenn er vom Schweiger'schen Theater spricht, nicht die Unternehmer, sondern den Unternehmer, desselben zu nennen, indem es nur Einen, den Schweiger, gibt.

Ein Capital zu 3000 fl. wird auf erste Hypothek auf ein Anwesen an der Stadt ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

Digitized by Google

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Oſt oder Weſt.

— — — Ob du, wo Phöbus Wagen
Dem Meer entſchwebt, die Heimath aufgeſchlagen,
Ob, wo er abendlich ſich neigt!
Gleichviel! Ward eigner Heerd dir nur beſchieden,
Und ſchlägt dein Herz dir nur in Ruh' und Frieden,
Oſt oder Weſt,
Nur Fried' im eignen Neſt!

Sonnabend **Nro. 54.** München, den 6. May 1826.

Bayern.

(München) Se. Maj. der König haben vermög eines an das k. General-Auditoriat erlaſſenen allerhöchſten Reſcripts vom 26. April den Ober-Auditor Adrian von Gruber, auf deſſen allerunterthänigſt geſtelltes Geſuch bey den zu Folge der ärztlichen Zeugniſſe zerrütteten Geſundheitsumſtänden mit dem Fortbezuge ſeines bisherigen Gehalts in die Ruhe zu verſetzen, und demſelben in allermildeſter Berückſichtigung ſeiner durch fortgeſetzte Thätigkeit und Geſchäftsgewandtheit rühmlichſt bewieſenen Dienſtleiſtung zum Beweiſe der allerhöchſten Zufriedenheit darüber den Titel und Rang eines General-Auditors tax- und ſiegelfrey allergnädigſt zu ertheilen geruht.

(Dieſer Edle iſt es, welcher unter andern zur Zeit der feindlichen Beſitznahme Bayerns durch franzöſiſche Kriegsheere im J. 1800 und der hierauf eingetretenen Waffenruhe, wo in dem ehemaligen Redouten-, jezt Ständ-Haus, über 3 bayerſche Bauern Kriegsgericht gehalten worden, weil ſie einen franzöſiſchen Soldaten ermordet haben ſollten, freywillig die Vertheidigung dieſer Unglücklichen übernahm und ihre gänzliche Freyſprechung durch ein eben ſo gewandtes, als kühnes Verfahren bewirkte, während an vielen andern Orten Bayerns mehrere hülfloſe Schlachtopfer gefallen ſind.)

— Wegen der falſchen Stempel auf Spielkarten wird auf allerhöchſten Befehl ein neuer Kartenſtempel eingeführt. Nach 6 Wochen, vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung an, dürfen alle, mit dem alten Stempel verſehenen, Spielkarten nicht mehr gebraucht werden; innerhalb dieſes 6 wochentlichen Termines können ſie aber noch gebraucht oder an die k. Oberaufſchlagämter zur unentgeltlichen Aufdrückung des neuen Stempels eingeſendet werden.

— Durch das Geſetz vom 11. September v. J. wurde zwar die Leinweberey den Landleuten als Nebengewerbe freygegeben, allein ein allerhöchſtes Reſcript vom 29. März d. J. beſtimmt dieſen Punkt folgendermaßen näher: 1) Unter Landleuten ſind, wohl zu merken, nicht die Einwohner aller Ruralgemeinden im Sinne der Verfaſſungs-Urkunde zu verſtehen, ſondern nur jene der Dörfer und kleinern Orte, ſohin mit Ausſchluß der Marktgemeinden, für welche die

Leinweberey nicht freygegeben ist. 2) Weber, welche auch anderes Material als Leinengarn verarbeiten, können wegen jener Freygebung eine Abschreibung der Gewerbsteuer nicht ansprechen, wozu aber 3) die auf dem platten Lande wohnenden bloßen Weber berechtigt sind, welche Abschreibung aber 4) da die Gewerbsteuer-Entrichtung andere bedeutende Vortheile gewährt (leset's nur §. 11 und 12 des Gemeindeedikts), nicht ex officio, sondern nur auf Verlangen der Besteuerten vorzunehmen ist. 5) Bey'm Ausstreichen der Leinweber aus dem Gewerbsteuer-Cataster profitiren sie auch nichts; denn da sie dann doch noch die Leinweberey gewerbmäßig fortbetreiben, so fallen sie dann in die 3. bis 7. Klasse der für freye Gewerbe bestimmten Klassensteuer. 6) Bisher nichtconcessionirte Landleute, welche die Leinweberey nicht gewerbsmäßig, sondern nur als Weilarbeit treiben, werden darum mit einer besondern Familiensteuer nicht belegt.

— Auf allerhöchsten Befehl soll künftig das Maifest allenthalben wieder am 1. Mai als Jugendfest gefeyert werden.

— Vorgestern fand hier die 3te feyerliche Ablaß-Prozession Statt.

— Der durch Gemeinden bewirkte Ankauf im Eigenthum von Gebäulichkeiten zur Wohnung der Pfarrer ist künftig von der Mutationsgebühr befreyt und die Einregistrirung geschieht unentgeltlich.

— Die k. Regierung des Isarkreises empfiehlt den Gerichtsärzten und Polizeybehörden besondere Aufmerksamkeit auf den Verkauf der fuseligen oder kupferhaltigen Branntweine. Das ätherisch-fettige Fuselöl ist ein langsam wirkendes Gift, welches mit dem Kupfer eine Seifen-, also Salz-Verbindung eingeht, die auch in geringer Menge äußerst nachtheilig für die Gesundheit wirkt. Desgleichen der Weingeist aus Kartoffeln, besonders der aus ausgewachsenen abgezogene, welcher gar den Teufel nichts nutz ist, wie ein betäubendes Gift. — Die geschmierten sogenannten Liqueure sind das Allerschädlichste.

— Die Isarfrist begann den 1. May, während welcher die Passage auf den Ueberfällen, dem grünen Baum gegenüber von der Isarbrücke bis zum Prater, und auf dem Rechen selbst verboten ist. — Den Appetit nach Auffangen des Triftholzes lasse sich ja Jeder vergehen. — In keinem Hause der Stadt dürfen mehr als 6 Pfund Schießpulver und diese nur in irdenen oder blechernen Geschirren an wohl verwahrten Orten mit größter Vorsicht aufbewahrt werden. Auch darf sich dem Pulver niemals mit Licht oder Feuer genähert und von den Krämern keins zur Nachtzeit verkauft werden.

— Zwey proportionirte Uhrenzeiger sind während des letzten Sturm-Gewitters verloren gegangen; sie messen bey 4 Schuh in der Länge, 1 Zoll in der Breite u. s. w.; haben sich aber inzwischen bey dem Herrn Meßner von der Kreuzkirche allhier in München freywillig wieder gestellt und prangen nun auf dem dortigen Kirchthurme, wie zuvor.

— Am 1. May marschirten das k. 3te und 4te Jägerbataillon aus ihrer Garnison Ingolstadt, ersteres nach Eichstädt, das andere nach Neuburg an der Donau.

— Am 1. May hat sich der 70jährige Austrägler Simon Marr in Judersdorf erhenkt.

— Am 31. April brannte auf der Einöd Lein, Ldg. Vilsbiburg, Wohnhaus und Stallung des Söldners Benno Lein mit aller Hausfahrniß ab.

— Am 29. April fand man den 60jährigen Chr. Dauch aus Seegnitz, Ldg. Ochsenfurt, im Main betrunken ertrunken.

— Im Intelligenzblatt der Stadt Nördlingen Nro. 17 steht 1) in allen Häusern und Wohnungen, worin täglich gefeiert wird, müssen die Kamine jährlich 5 Mal gereinigt werden, u. s. w. (Das gehört zum Babylon (Pavillon) auf der Theresienwiese.)

— Der Pfarrer in Erling, Pr. Cölest. Ostermann, hat auf die Pfarre resigniren und in die normalmäßige Klosterpension zurücktreten dürfen.

— Die Präsentation für den Cooperator zu Aubing, Pr. Joh. Evang. Gilg, auf das Eizenbergsche, Rechberg'sche und Laufenstein'sche Zwölfuhr-Meß-Beneficium an der Stadtpfarrkirche zu St. Peter in München wurde allergnädigst genehmigt.

Allerley.

Der Bürstenfabrikant Cooper zu London hatte eine seiner Schwester, eine Wittwe, um sie von dem Umgange mit einem ehemaligen Metzger, Pollard, abzuhalten, zu sich in's Haus genommen. Kürzlich tritt Letzterer in der Abenddämmerung in Cooper's Wohnung und verlangt durchaus, die Wittwe zu sprechen. Cooper weist

ihn ab und will die Thür vor ihm schließen. Da zieht das Ungeheuer sein großes Schlacht-Messer hervor und stößt es ihm in die Brust. Der Getroffene stürzt auf der Thürschwelle zusammen und der Mörder versetzt ihm 2 neue Messerstiche. Die Frau Cooper, welche ihrem Manne helfen will, verwundet er an Hals und Armen. Vom Geschrey ihrer Mutter erschreckt, rufen 4 ihrer Kinder Hülfe herbey. Als der Wütherich sich umringt sieht, droht er, Jeden niederzustechen, der sich nähern würde. Hierauf durchbohrt er sich selbst mit dem Messer und sinkt über seine beyden Opfer hin. Man hatte nur noch so viele Zeit, ihn in ein Hospital zu bringen, wo er, ohne daß er eine einzige Frage hätte beantworten können, verschied. Cooper starb auf der Stelle; seine Frau hofft man zu retten.

— In Neuholland (im 5. Welttheile), geht's kurios zu. Dort sinkt der Barometer, wenn es schön Wetter werden will, und erhebt sich plötzlich vor einem Sturm. Dort ist der Nordwind sehr heiß und der Südwind sehr kalt. Die elendesten Hütten sind aus Zedernholz erbaut und das Morthenholz braucht man zur Feuerung u. s. w.

— In London ist Indigo um volle 40 Prozent gefallen.

— Herr Baron hat in Paris eine Bäckerey mit 40 Oefen und 36 Mühlwerken angelegt, welche durch Dampf und andere Vorrichtungen, ähnlich den in London bestehenden, getrieben werden.

— Die Pariser machen jezt, wie die Engländer, vierteljährig die Veränderungen bekannt, die sich im Ertrage der indirekten Steuern ergeben. Beweis einer guten Verwaltung und einer thätigen, regelmäßigen Rechnungsführung, zugleich auch für die Handelsleute im Allgemeinen wichtig für die Leitung ihrer Operationen.

— Der Graf von Hohenthal heirathet die italienische Sängerin Tibaldi doch nicht.

— Die k. hannoversche Grenadiergarde paradirte am 23. April zum ersten Mal mit der neu vorgeschriebenen Kopfbedeckung, nämlich Mützen von Bärenfell.

— In Kopenhagen spricht man allgemein von einem Ereignisse, dessen Erfüllung das ganze, seinem Fürstenhause so treu ergebene, Land mit der innigsten Freude überströmen würde. Was das wohl seyn mag?

— In Stockholm freut man sich schon auf einen Sommerbesuch Ihrer k. Hoh., der verwittweten Frau Herzogin von Leuchtenberg, bey Ihrer erlauchten Tochter, der Kronprinzessin. — Der Chef eines Artillerie-Regiments und dienstthuende Kammerherr des Kronprinzen, Oberst v. Arbin, wird die erste Nachricht von der Entbindung der Kronprinzessin nach München überbringen.

— Lauter klägliche Nachrichten von der Frankfurter und Leipziger Messe. Es fehlt an weiter nichts, als an Käufern, Geld und Credit. Waaren genug und spottwohlfeil. Leder und grobe Tücher fielen. Ueberall Gewerbs- und Nahrungslosigkeit. Auch die Buchhändler schneiden böse Gesichter. Obgleich ihre Messe heuer so bald ist, daß der Monat noch ein r hat, so wimmelt doch Alles von Krebsen (so heißen die zurückgesendeten, nicht verkauften, Bücher).

— Die weimar'sche Ständeversammlung hat den Antrag der Regierung, ein Anleihen von einigen 100,000 Thalern zu machen, ingleichen die zur Fortsetzung eines bereits begonnenen Chausséebaues verlangte Bewilligung ehrfurchtsvoll abgelehnt.

— Bey einer Volksmasse Deutschlands von 36½ Millionen Menschen zählen die Hochschulen deutscher Sprache, 22 an der Zahl, 1045 Lehrer und 15,746 Studierende, nämlich:

	Lehrer	Studir.		Lehrer	Studir.
Berlin	86	1245	Jena	51	432
Breslau	49	710	Königsberg	23	303
Bonn	42	526	Kiel	26	238
Basel	24	214	Landshut	48	623
Erlangen	34	498	Leipzig	81	1384
Freyburg	35	556	Marburg*)	38	304
Gießen	39	371	Prag	55	1449
Greifswald	30	227	Rostock	24	201
Göttingen	89	1545	Tübingen	44	827
Heidelberg	55	626	Wien	77	1688
Halle	54	1119	Würzburg	31	660

Das katholische Deutschland (etwa 19 Millionen Menschen) besitzt 6 Hochschulen, das protestantische (mit 17 Millionen) 17 Hochschulen.

— Der polytechnische Verein in Bayern bezeichnet die Runkelrübe mit weißlichtem und gelb-

*) Auch die Universität München wird heuer schon eine glänzende Stelle in diesem Verzeichnisse einnehmen. Alle Vorkehrungen, die unser erhabener König dazu trifft, beweisen den festen Willen, dieselbe zu einer der ersten des südlichen Europas zu erheben. Den unschätzbaren Werth dieses Geschenks wissen Viele noch nicht zu beurtheilen, sie werden aber staunen.

lichtem Fleische als die vortheilhafteste zur Zuckerfabrikation.

— Der Staatsrath und Leibarzt Hufeland, der Probst Neander, Konsistorialrath Nitschl und Hofprediger Strauß in Berlin, haben in der Berliner H. u. Sp. Zeitung öffentlich zur Unterstützung nothleidender Griechen aufgefordert.

— Am 27. April sind an der Amsterdamer Börse alle Staatseffekten heruntergerumpelt, aber wie! Oesterreich. Metalliques auf 83¼ u. s. w.

Lob des braunen Biers.

O du edles braunes Bier,
Hast halt du a Kraft in dir!
Es is mir ja nichts liebers in der Welt,
Für dich gieb ich den letzten Kreuzer Geld.

S'braune Bier macht ein' geschickt und gelehrt
Je mehr als ma trinkt, je gscheider daß ma werd.
Kömmt einer von fremden Ländern her,
Hat er a brauns Bier im Kopf, weiß er ja glei mehr.

Wenn ich a brauns Bier trink, das ist g'wiß,
Bin ich ja gleich stärker, als a Rieß.
Hab ich a braunes Bier in meinem Kragn
Wollt' allen Plunder z'samma schlagn.

Und wenn i geh zum braunen Bier
Nimm i halt mei Weibel a mit mir,
Sie versauft d'Haubn, i versauf n' Huet
Weil s' braune Bier ist gar so guet.

Wenn wir dann a Räuscherl haben, geh ma heim in's Bett,
Legn uns glei nieder, rauffa thoa ma nöt;
So bleib i dabey a heiliger Mo:
Schauts meine Leut, was braune Bier nöt ko.

Königl. Hoftheater an der Residenz.

Samstag: Zum Vortheil und zum Letztenmal Vorstellungen des Herrn Lebesnier.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Nein, Lustspiel in 1 Akt; dazu: Aschenbrödel, Ballet.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Die Teufelsburg im Todtenthale oder der Geist Lurlans von Hohenstauffen, Ritter- und Geister-Schauspiel in 3 Akten.

Montag: Die Kellnerinnen oder Staberls Untreue, Lokalposse in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Den 8. April: (Im hies. k. Militär-Krankenhaus. J. Mich. Feser, Gemeiner der Garnisons-Kompagnie Nymphenburg, aus Güntersleben, Ldgchts. Würzburg, 28 J. a., an Lungensucht.

Den 21. d.: Wilhelm Weidenschläger, Hausmeister in der Isarkaserne, aus Lambrecht, Ldg. Neustadt, 57 J. a., an Lungensucht.

Den 23. d.: Andr. Brandner, Gemeiner im 1. Cürassier-Regiment, aus Weilheim, 24 J. a., an knotiger Lungensucht.

Den 28. d.: Math. Bauer, Gemeiner im 1. k. Lin.-Inf.-Regiment, aus Erpfenzell, Ldg. Mitterfels, 22 J. a., in Folge einer Lungenentzündung. Kaspar Gratzl, Korporal der Garnisons-Kompagnie Nymphenburg, aus Frankenhofen, Ldg. Nördlingen, 28 J. alt, an Lungensucht.

Den 30. d.: Fried. Zentner, Bombardeur vom 1. Artill.-Reg., von hier, 19 J. a., an Lungensucht.)

Den 1. May: Frau Anna Sperr, Buchhalters-Wittwe, 76 J. a., an Schleimschlag.

Den 2. d.: Amalia Bauer, Pflegtochter des bgl. Branntweinbrenners Hrn. Kratzer, 17 Jahr alt.

Den 3. d.: Frau M. A. Baader, geb. Zistl, Gattin des schon vor 29 Jahren in Augsburg verblichenen berühmten Professors der Naturkunde und Akademikers, dann Kurpfalzbayerschen Leibarztes, Ferd. Maria Baader; im 82. Lebensjahr. (Das Begräbniß wird am 6. Abends 4 Uhr, der Gottesdienst am 16. in der St. Peterspfarrkirche, Morgens 9 Uhr, Statt haben.)

Auswärtige Todesfälle.

Zu Kirchenlamitz Hr. C. Dav. Konst. Pausch, vormals k. Forstamtsactuar zu Sell. — Hr. Wolfg. Opfermann, Forstgehülf zu Großostheim. — Hr. Mich. Schifferdecker, Communalförster zu Neustadt im Rheinkreise. — Zu Landshut der Priester und Schullehrer am k. Gymnasium Hr. Anton Hubert Unterholzner.

Zur Berichtigung

des im Landboten Nro. 52 von Titl. Curiosus vorkommenden Aufsatzes:

Unterzeichneter hat zwar ohne einen Ausländer, jedoch aber nicht ohne fremde Mitwirkung, die Oel-Gasbeleuchtung in seinem Billardzimmer zu Stande gebracht, sondern in Verbindung mit dem k. Hofbrunnenmeister, Hrn. Höß, welcher vor ohngefähr 8 Jahren zu Nymphenburg einen Steinkohlengasapparat ausführte, und dortmals schon den Versuch machte, das Gas in transportable Gefäße zu pressen, zu welcher Art im August v. Js. ein Engländer, John Browne, ein bayerisches Privilegium erhielt.

Gegenwärtig habe ich auch eine durch Hrn. Höß verfertigte Lampe mit komprimirtem Oelgas.

Mayr, Badinhaber zu Bogenhausen.

In der Sendlingerstraße ist ein schönes, großes, auf der Sonnenseite gelegenes, Haus zu kaufen. Das Uebrige sagt der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Oft wurden die Staatsämter bey politiſchen Schreiern wie Maulkörbe gebraucht, um den böſen Hunden das Beißen und Beiſſen zu vertreiben.

Dienſtag Nro. 55. München, den 9. May 1826.

Bayern.

(München.) Lieben Leute, fixirt's doch eure Zehenden. Ein allerhöchſtes Reſcript vom 18. April ſagt: »Wenn das Zehendfixum, wie es in der Natur der Sache liegt, als eine ſtändige Abgabe der übrigen Gefäll-Belaſtung beygeſetzt wird, ſo dürfte die Geſammt-Belaſtung in den meiſten Fällen der Steuer gleichkommen, und diejenigen, welche den Zehend fixiren, genießen, wenn ſonſt die Bedingungen vorhanden ſind, den Nachlaß an allen Gefällen mit Einſchluß des Zehendfixums. (Schaut's, ihr Zehendholden, was das für ein Profit für Euch iſt!) »Würde aber auch in dieſer Zuſammenrechnung der Gefälle die Summe der Kurrent-Steuer nicht erreicht, oder hätte eine Gemeinde die Zehendlieferung im Ganzen übernommen, wodurch jene Zuſammenrechnung ausgeſchloſſen wird, ſo iſt der Nachlaß an dem Zehendfixum ohne Rückſicht auf das Verhältniß zur Steuer zu bewilligen, wenn die übrigen Bedingungen für Giltnachläſſe vorhanden ſind.«

— Der Landgerichtsarzt Dr. Winder zu Göggingen iſt Stadtgerichtsarzt zu Augsburg geworden. — Der kgl. Legations-Sekretär Karl von Gaſſer erhielt den Titel und Rang eines Legationsraths zum Beweiſe allergnädigſter Zufriedenheit mit ſeinen geleiſteten treuen und erſprießlichen Dienſten.

Der Staatsrath im außerordentlichen Dienſte und zweyte Präſident des Oberappellationsgerichts Freyherr von der Becke erhielt, nach zurückgelegten 40 Dienſt- und 70 Lebensjahren, die nachgeſuchte Verſetzung in den Ruheſtand unter Belaſſung ſeines Geſammtgehaltes, Titels und Funktionszeichens und mit Bezeigung allerhöchſter Zufriedenheit über die ſeit ſeiner Anſtellung mit ſtetem Eifer und vorzüglicher Auszeichnung geleiſteten Dienſte. Zugleich haben Sich Se. Majeſtät vorbehalten, die gründlichen Kenntniſſe und die bewährte Erfahrung dieſes verdienſtvollen Geſchäftsmanns bey den Berathungen des k. Staatsraths über die neuen Geſetzbücher ſeiner Zeit zu benutzen.

Der k. Regierungsſekretär Ludwig v. Sprunner darf die ihm von Sr. päpſtl. Heil. verliehene Dekoration als Ritter des römiſchen goldenen Sporn-Ordens annehmen und tragen; ſo der k. Kämmerer E. M. Alex. Frhr. v. Dörnberg in Regensburg den preußiſchen Johanniter-Orden; der Landrichter M. Maier zu Mitterfels das Ordenspatent und die Dekoration als Ritter der k. franzöſiſchen Ehrenlegion; endlich der vormalige k. Geſandte am großherzoglich heſſiſchem Hofe, General-Major von Sulzer, das Großkreuz des heſſiſchen Haus- und Verdienſtordens.

— Nach Nro. 20 des k. Regierungsblatts ſind

unter den Eigenschaften zu Kammerjunker-Stellen nicht sechs, sondern acht adliche Ahnen erforderlich.

— Se. Excellenz der kaiserl. russ. Gesandte an dem hiesigen königlichen Hofe hat kürzlich die Ehre gehabt, Sr. Maj. dem Könige die Allerhöchstdemselben von Sr. Maj. dem Kaiser aller Reussen verliehenen Insignien des kaiserl. russischen St. Andreasordens, so wie Ihrer Majestät der Königin die Dekoration des hohen Katharinen-Ordens zu überreichen. Der Herr Graf von Woronzow-Daschkow ist bey dieser Gelegenheit von beyden königlichen Majestäten auf's Huldreichste empfangen und von dem Könige mit dem Großkreuze des k. Civilverdienstordens der bayer schen Krone begnadigt worden.

— Ein allerhöchstes Rescript verordnet 1), wenn in Civilstreitigkeiten eine Parthey zum Armenrecht gelassen ist, und in den Definitiv-Erkenntnissen die Kosten kompensirt werden, so sind diese Erkenntnisse auf solches Stempelpapier zu schreiben, welches der Hälfte des normalmäßigen Stempelbetrags gleich kommt. Berechnet sich diese Hälfte zu einem Betrage, für welche eigene Stempelbogen nicht bestehen, so ist der nächstentsprechende Stempelbogen zu adhibiren und resp. beyzuheften. 2) Bey Zwischenbescheiden in solchen zwischen einer armen und zahlungsfähigen Parthey anhängigen Civil-Streitigkeite muß das normalmäßige Stempelpapier angewendet werden, wenn die zahlungsfähige Parthey diesen Zwischenbescheid veranlaßt hat, außerdem kein Stempelpapier. Werden zuletzt im Endbescheid die Kosten kompensirt, aber der armen Parthey aufgebürdet — so können die bereits erhobenen Stempelbeträge in keinem Falle zurückvergütet werden. —

— Der Landbote vergaß im letzten Blatte anzuführen, daß auch Se. Majestät, der höchstselige König Maximilian, die großen Verdienste des würdigen k. Ober-Auditors Herrn Adrian von Gruber durch die Ernennung desselben zum Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerschen Krone allerhuldreichst anerkannte.

— Der quieszirte Kanzelist Konrad Schneider wurde wegen Winkelagentie zur Strafe gezogen, und der Sekretärssohn, Max Obenhin, auch wegen dergleichen mit 8tägigem geschärften Arrest bestraft und angehalten, das der Parthey abgenommene Deservit zum Besten des Lokal-Armen-Fondes herauszugeben.

Speyer, den 2. May. Der große Komet des verflossenen Jahres, dessen Wiedererscheinung in dem gegenwärtigen Frühling angekündigt wurde, ist hier in der verflossenen Nacht an dem südlichen Horizont wieder aufgefunden worden und zwar genau an der Stelle, wo die voraus berechnete Ephemeride ihn erwarten ließ. Da sein Schweif jetzt gerade von uns abgewendet ist, so erscheint der Komet bloß von einem Lichtnebel umgeben, der aber so glänzend ist, daß er dem unbewaffneten Auge sichtbar wäre, wenn nicht sein tiefer Stand in den Dünsten der Atmosphäre es hinderte. Er geht um Mitternacht in einer Höhe von 8 Grad durch den Meridian.

— Am 30. April wurde bey der königl. Post-Expeditors-Wittwe Frau Fischer zu Bieberbach, L.-G. Wertingen, eines ihrer Pferde mit der Wuth befallen, wollte gern beißen, krepirte aber, nachdem es ausgetobt hatte.

— Schreiben aus Göggingen. Am 4. May, Nachmittags gegen 3 — 4 Uhr erhob sich ein Donnerwetter, und ein Bliz schlug in der Gegend von Gersthofen, königl. L. G. Göggingen, in eine auf der Weide befindliche Schafheerde und tödtete gegen 117 Stücke. Eigenthümer der Heerde ist der Wechselsensal und Bleicher Amüller von Augsburg. — Zu gleicher Zeit schlug auch das nämliche Wetter in den Kirchthurm zu Heinhofen, Freyhrl. v. Rehling'schen Patrimonial-Gerichts daselbst, zündete zwar nicht, aber betäubte ein Paar Weibsbilder und einen Knaben tüchtig.

— Im Landgerichte Velburg ward am 5. April ein 5jähriger Knabe nebst seiner Mutter von einem wüthenden Hunde gebissen. Bey der zweckmäßigen ärztlichen Behandlung hofft man jedoch die Wasserscheu bey ihnen abzuwenden. Uebrigens herrscht die Wuth unter den Füchsen im Landgerichte Beilngries; am 4. wurde ein wüthender Fuchs von einem Velburger Einwohner, der auf den Neumarkter Wochenmarkt gehen wollte, unfern von Neumarkt mit einem Prügel erschlagen.

— Im Landgericht Schongau wurde ein Hund des k. Hrn. Forstmeisters v. Thoma zu Rottenbuch wüthend, richtete aber kein Unglück an, und wurde erlegt.

— Ein guter Freund vom Landboten stellte beym letzten Dienstbotenwechsel eine Magd ein. Er hatte einen Hund und bemerkte, daß die Magd

immer außerordentlich viele Complimente mit demſelben machte und ihn per Sie tractirte, z. B. »Sie, lieber Joli, eſſen Sie, trinken Sie doch! Gehen Sie nicht mit ſpazieren?« u. ſ. w. Das kam meinem Freunde Anfangs als ein Scherz vor; allein mit Erſtaunen vernahm er Folgendes von ihr: »Als ich zu S* bey dem Hrn. v. *' diente, hatte meine Herrſchaft 3 Hunde und 2 Töchter, 1 Mutter und 1 Papa. Mutter war 'ne Hundsmama, Papa ſeufzte unter dem Pantoffel der Hundsmama. Mutter nahm einen Hund, jede Tochter 1 desgleichen des Nachts mit unter die Bettdecke; Papa mußte allein ſchlafen. Flöhe gab's ſo viel im Hauſe, daß die Betttücher ganz beſprenkelt waren und man nirgends Ruhe fand. Das Eſſen aufgetragen, wurde die beßte Suppe für die Beſtien abgefüllt, die beßten Stückchen Braten ihnen gegeben, dann folgten die andern Familienglieder; Kaffee mit Rahm, Zucker und Milchbrod war ihr tägliches Frühſtück und was die Hunde überließen, bekamen die Dienſtboten. Aber das Tollſte war, daß Jeder im Hauſe die Hunde per Sie anreden mußte, wenn er ſich nicht der Wuth der Mama ausſetzen wollt.« — Steht einem denn da nicht der Verſtand ſtill ob ſolcher Abgötterey? — Denn es iſt kein Botenausſchnitt, ſondern die reine Wahrheit! — Ach, ich wollte dir die Hundepaſſion austreiben, du ſaubere Mama!

— In mehrern Gegenden des Rheinkreiſes haben die Mäuſe ſich in einer, Beſorgniſſe erregenden, Anzahl gezeigt, und neuerlich fand man in den Forſtamts-Bezirken Dürkheim und Neuſtadt auch die ſchädliche Kiefern-Raupe. —

— Im Rheinkreiſe ſind folgende Dörfer und Höfe mit dem Bürgermeiſteramte Fiſchbach, Kant. Dahn, vereinigt worden: 1) Ludwigswinkel; 2) Petersbächel; 3) Röſſelbrunner-Hof; 4) Fauner-Hof; 5) Reiſel-Hof; 6) Unterpetersbächel (ſogenannter Krottenhof), und 7) der Saarbacher-Hammer. —

— Im Oberdonaukreiſe ſind die Schul-, Orgel- und Meßnerdienſte 1) in Frieſenried, k. l. G. Obergünzburg, (jährl. 230 fl.), 2) Mauerſtetten, (243 fl.), 3) Schliengen, l. G. Kaufbeuren, (210 fl.), 4) Memhölz, l. G. Kempten (100 fl.) 5) Oberreitnau, l. G. Lindau (212 fl.), 6) Staudheim, l. G. Rain (116 fl), und 7) Wangen, l. Ger. Wertingen (122 fl.) erledigt. Competenten haben ſich aber bald zu melden. —

— Das Curat- und Schul-Beneficium in Oberpeiching in der Diözeſe Augsburg iſt erledigt.

— Der bisherige Sitz des Rentamts Donauwörth wurde von Kaißheim nach Donauwörth und der Sitz des Rentamts Göggingen von Pfersee nach Augsburg verlegt.

Antwort
auf den Brief des Fidel Hartplag zu Armenhofen im Oberdonaukreiſe.

München, den 8. May 1826.

Lieber guter Hartplag!

Dienen Brief vom 6ten März h. J. habe ich in den von Dir mit ſo beſonderm Vergnügen geleſenen Blättern Nro. 30 und 31 nach Deinem und des Geſammtbauernſtandes heißeſten Wunſche zur öffentlichen Kunde gebracht; und ſieh, lieber Hartplag, ſchon iſt in Erfüllung gekommen, was Du von dem weiſeſten und beßten Landesvater, dem allergnädigſten Könige Ludwig, mit ſo innigſter Zuverſicht gehofft haſt. Das 19te Stück des königl. Regierungsblattes vom 29. April läßt mit 1ſtem Juny das Hypothekengeſetz und den Kreditverein in's Leben treten; Du und alle Deine Nachbarn ſeyd von Gott erhört; Ihr habt alſo nicht fruchtlos zum Himmel gefleht. Nun kommt kein Bettelſtab mehr vor Eure Thüren; Eure in Unwerth ſo tief verſunkenen Güter werden ſich wieder ungemein am Kaufspreiſe erhöhen, und die ſich vor Euch ſo viele Jahre verborgene Madame Kredit wird Euch aller Orten, vorzüglich in den Kreis-Regierungsſtädten, lieblich und hold erſcheinen; ein Glück und eine Wohlthat für den Nähr- und auch Lehr-Stand, die ſich in ihren ſegenreichen und heilbringenden Folgen gar nie berechnen laſſen.

Bayern, ſeiner Natur gemäß ein Ackerland, wird in kurzer Zeit ſeine alte Kraft und jenen Glanz wieder erlangen, deren es ſich vor dem Ausbruche des langwierigen Krieges zu erfreuen hatte. Erzeugung der Urprodukte ſichert weit mehr, als Veredlung der Naturſtoffe; keine Mode verdrängt, was Ihr durch ſauern Schweiß und Mühe dem dankbaren vaterländiſchen Boden ablocket; Euere Erzeugniſſe haben vollen Werth, ſie ſind Lebensbedürfniſſe. —

Nun aber, guter Fidel, Ihr müſſet aber auch Euern einheimiſchen Feind, den Abgott Eueres Geſchäftsbetriebes, den Herrn Meinlebetag (alte

Schlendrian genannt) aus Euerer Mitte verbannen; Ihr müsset mit dem Geiste und Sinne einer so weisen Regierung fortschreiten; kurz: studiren, raffiniren und spekuliren, sohin, nicht glauben, daß, weil es Großvater und Vater so gemacht haben, es nichts Besseres gäbe; dieß ist falscher Wahn. Zeit und Umstände sind die verläßigsten Lehrmeister. Frucht- und Mähnat-Wechsel, Verbesserung der Feld- und Ackergeräthe, Futterkräuterbau, Veredlung der Viehzucht, Wiesenkultur, Obstbäumepflanzungen und Geflügelzucht u. s. w., sind schon allgemein erprobte nützliche Mittel zur Emporhebung der Landwirthschaft; aber alle diese Zweige einer Oekonomieführung müssen ehevor reiflich durchdacht und als verträglich mit den Lokalverhältnissen erwogen werden. — Wo Pferde abgestellt und Ochsen dagegen zur Feldbestellung gebraucht werden können: o da greift hastig zu, der Nutzen ist augenfällig. Laßt Euch daher nicht von falschem Scheine blenden und durch Vorurtheile einer Entehrung oder Schande von dieser so gewinnreichen Idee abführen. — Vermindert die Kosten auf Felderbestellung und Ernte durch minder kostspielige Verfahrungsarten, als Mähen aller Getreidearten u. s. w. Erwäget den Gewinn an Zeit, an Kost und Taglöhnungen u. s. w. Jede aufgehende Sonne wird Euch sodann Muth und Freude, Segen und Gedeihen Eures sauren Schweißes entgegenstrahlen, und Euch den Sieg über die im höchsten Grade verdorbenen Dienstboten einräumen; zumal Ihr von der weisesten Regierung Bayerns bald auf eine radikal verbesserte Dienstboten- und Taglöhner-Ordnung mit Gewißheit hoffen dürfet.

Guter Hartplag! befolge meinen gutmeynenden Rath; prüfe meine Vorschläge in einer Gemeinde-Versammlung und theile mir Deine Meynung offenherzig mit. Der Landbote hat herzliche Freude daran; sein Bestreben zielet einzig nach dem Gemeinnützigwerden. In seinem Blättl will er nicht bloß Neugierde befriedigen, er will Nutzen schaffen: darum nehmt seine Meynung gut auf, und kommt er auf seiner Wanderung nicht in Euere Mitte, so schreibt's ihm Eure Wünsche, und lebt's getrost in der Versicherung, daß Euch noch viel Nützliches zur Kenntniß bringen werde

Der
gutdenkende Landbote
in München.

Allerley.

Dem Vernehmen nach lassen die Höfe von Dresden und Weimar an einem neuen Hausgesetz ihrer Stämme arbeiten, um die zu lange sich oft politisch scheidenden Stämme im gemeinschaftlichen Regenten- und Volks-Interesse inniger zu vereinigen.

— Se. Maj. der König von Würtemberg haben den Transitozoll auf die über Friedrichshofen, Heilbronn und Knittlingen ein- und ausgehenden Güter jeder Art, bis auf 1 Kreuzer per Centner Controlgebühr gänzlich aufgehoben und es wird auch eine Herabsetzung der so lästigen Pflaster-, Brücken- und Thorgelder, als eine längst gewünschte Erleichterung Statt finden.

— Den 25. April starb zu Stuttgart der kais. russ. Generallieutenant v. Phull.

— Das preußische Postporto für Sendungen in Goldmünzen und für Kostbarkeiten wurde auf die Hälfte herabgesetzt, und nähret sich jetzt den dafür auf den bayerschen und andern süddeutschen Posten bestehenden Taxen.

— In Frankreich sollen jetzt seyn: 13 Erzbischöfe, 38 Diocesan-Bischöfe, 24 Bischöfe in partibus, 2287 Generalvikare und Kanoniker; 2832 Pfarrer, 22,225 Kaplane, 5396 Vikarien, 1850 bey verschiedenen Kirchen funktionirende Priester, 876 Priester in den Seminarien, in Summa 35,541 Personen. Die französischen Seminarien enthalten 4044 Schüler, so daß, von obigen 876 Priestern, Ein Lehrer auf vier Schüler kommt. Die Anzahl der Nonnen belief sich am 1. Jan. vor. Js. auf 19,277.

— Vom Jahre 1817 bis 1824 betrug die Anzahl der Selbstmorde in dem Seine-Departement (worin Paris liegt) 2008; facit auf 1 Jahr 361, und ungefähr 1 auf jeden Tag. Von 788 wieder in's Leben Zurückgebrachten kamen ungefähr 2 Männer auf 1 Frau.

— Am 2. April starb in Schweden der Graf Andr. Joh. v. Höpken, 64 Jahr alt, und mit ihm erlosch dieses berühmte Geschlecht.

— Am 2. April spürte man in der schwedischen Provinz Halland ein ziemlich starkes Erdbeben.

— In Schweden will man nun auch Anker, Ketten verfertigen.

— In Kalkutta hat das Haus Davidsohn et Comp. mit fast 500,000 Pf. St. fallirt.

— Der Infant Michel Portugal hat von Sr. k. k. Majestät das Großkreuz des ungarischen St. Stephansorden erhalten.

— Die offizielle Zeitung in London vom 22. April enthält ein Verzeichniß von 64 Fallimenten; die vom 18. hatte deren 24; in Summa 88 Fallimente in Einer Woche. Auch die Buchhändler Hurst und Robinson stehen darauf mit 400,000 Pfund Sterling.

— Die Erlanger Zeitung Nro. 54 sagt unter dem Artikel Brasilien: »Das neue Oberhaus zu Rio-de-Janeiro, welches an der Stelle des vor 2 Jahren abgebrannten erbauet worden, wurde am 22. Januar, als dem Geburtstage der Kaiserin, mit der Oper Tancred eröffnet. Die italienische Sängerin Facioti sang mit großem Beyfall die Partie des Tancred, und ihre Schwester die der Prima Donna. Das fast lediglich mit Mulatten besetzte Orchester wird als sehr vorzüglich gerühmt.« — Ein allerliebster Druckfehler! Ja wohl, wäre oft vielleicht nützlicher, wenn in manchem Ober- und Unterhause gesungen, gepfiffen, gegeigt und posaunt, als kostbar und dumm und schlecht geschwätzt und gewindbeutelt würde!

— Bekanntlich gibt's mancherley Privilegien unter den höhern Ständen. Dahin gehört auf den Sandwichinseln — deren Bewohner die Fußsohlen gegen uns kehren — das Recht, zu saufen. Den neuen König Rehoreho, Sohn des zu London an zu vielen englischen Speisen und Getränken des Todes verblichenen Königspaars, des Tamahama-hah und der Camera-mera, traf Herr Matthison bey einer Audienz ganz sinnlos benebelt auf einem Schwein, und die Königin — deren Lieblingsthier gleichfalls ein Schwein war — leerte ein großes Bierglas voll Genever (Wachholderschnaps) auf Einen Zug aus, worauf sie bald in einen bachantischen Taumel dahin sank. Alle Chefs ahmten diesen Hang der königlichen Musterbilder nach; aber erdreistet sich ein gemeiner Kerl, ein Schluck mehr zu nehmen, als er vertragen kann, so bekommt er derbe Prügel.

— Musterhafter Auftrag eines Gemeindevorstehers nach dem Orginal: »Von Königlichen Langericht hat der gemeindevorsteher den strengen auftrag das niemand keinen schwangeren Weibsbield ledigen nicht Kalten sol diese nicht in Instreikt gebirtig seyn der sole das schwangere Weibsbild nicht mer Unterschluf geben in acht Tagen noch hir ist so wert in Langericht angezeigt und Beim Standarn weggeweist und auf den schub heimgelifert wird um ihre bezalung« den 5. April 1826. (L. S.) G. V. Sr.

— In Wien soll seit dem 16. April Hr. David Parish, einziger Chef des Hauses Fries und Cop., vermißt werden. Deshalb hat letztere Firma am 27. ihre Zahlungen suspendirt. Baron Geymüller, Baron Eskeles und Hr. v. Sina haben einstweilen zur Sicherstellung der Kreditorschaft die Briefschaften, so wie die Kasse des Hauses, unter gemeinsame Verwahrung genommen.

Wien, 2. May. Nach mehrtägigen Stürmen und kalten Winden regnet und schneiet es seit 2 Tagen unaufhörlich, so daß unsre benachbarten Berge mit Schnee bedeckt sind; ein um diese Jahrszeit für unser Klima unerhörtes, seit Menschengedenken nicht erlebtes, Ereigniß. In Ungarn soll diese Witterung großen Schaden angerichtet haben.

— Der Magistrat und die 50 Aeltesten der Hauptstadt Stockholm haben beschlossen, dem neugebornen Kinde Ihrer k. Hoh. der Kronprinzessin im Namen der Bürgerschaft ein äußerst kostbares Silberservice als Geschenk darzubringen.

— Bey dem Optikus Amuel in Berlin (Klosterstraßen-Ecke Nro. 26) sind die für schwache Augen äußerst wohlthätigen azurfarbenen Brillen jederzeit zu haben.

— Allgemein heißt es, daß die Verlobung Sr. königl. Hoh. des Prinzen Frederik Carl Christian, Sohns des Prinzen Christian, mit J. k. Hoh. der Prinzessin Wilhelmine, jüngster Tochter Sr. Maj. des Königs von Dänemark, gleich nach der Konfirmation des Erstern, bevor er seine Reise in das Ausland antritt, deklarirt werden soll.

— Gegen Stein und Gries ist bey Manchem der Saft von Nbene frischen, schwarzen Rettigen, vermischt mit entfuselten alten guten Kornbranntwein, einige Mal des Tages Eßlöffelweise genommen, ein herrliches Mittel, und, was man nicht denken sollte, auch kalkhaltiges Quellwasser als Getränk, und ein Gläschen guten Mosler zum Accompagnement, nebst Bewegung in frischer Luft.

— Auf dem letzten Buttermarkt zu Grabow im Meklenburgischen wurden fast 200,000 Pfund Butter verkauft.

— Die Direktion der k. k. österreich. National-Bank wollte von dem, durch sie eingelösten, Papiergelde am 2. May abermals 10 Mill. Gulden öffentlich vertilgen.

— Mancher hat sich über die geringe Anzahl der Hochschulen im katholischen Deutschland gewundert, als er den letzten Landboten gelesen, hat aber nicht an die darin bestehenden Seminarien gedacht. Da gleicht sich's schon aus.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Vorigen Sonntag fand die 4te feyerliche Jubiläums-Prozession Statt.

— Se. Maj. der König traten gestern, den 8. May, eine Reise über die Alpen an, und werden in der Mitte Junys wieder hieher zurückkehren.

— Am 29. May wird, aus allerhöchstem Auftrag, das Stadt-Rentamts-Gebäude (H.-V. Nro. 1096) in der Karlsstraße), den 1. Juny das Forstamtsgebäude nebst Garten (G.-V. Nro. 115 in der Bruderstraße), und den 5. Juny das Tristamts-Gebäude (Nro. 321 in der St. Anna-Vorstadt öffentlich versteigert.

Lieber Landbote!

Weil Du in der Bekanntmachung gerechter Wünsche sehr oft schon so glücklich warst und dadurch die Abstellung manches Uebels, auch manche nützliche Umstaltung bewirkt hast, so entschloß ich mich, Dir einen neuen Wunsch aufzubürden, um denselben zur Publizität zu bringen. Er ist ja ebenfalls gerecht, und fast im Voraus kann ich Dir die baldige Verwirklichung desselben zusichern, weil — nicht 1 Kreuzer Auslage damit verbunden ist.

Am Anfange der Theresienstraße, bey der Fürstenstraße erblickt man mitten in dieser so langen herrlichen Straße morsche Baraquen, die man früher wegen Mangel an Pferdeställungen erbaute; eben so in der Arcisstraße und in der Kasernenstraße. Wenn diese entfernt wären, da sie jezt ohnehin höchst unnütz, ja wohl gar gefährlich sind, — welche herrliche Verschönerung entstände dadurch! —

Ja, gefährlich sind diese Baraquen, weil sie unbewohnt sind, und der einzige dort stehende Wachposten keineswegs hindern kann, daß Nachtschwärmer, Diebe, Räuber daselbst ihre ungestörte Nachtruhe, ihr Asyl nehmen, und wer kann jezt bürgen, daß diese Classe nicht Feuer anmacht, um zu kochen, oder Taback raucht, und so diese morschen Baraquen, deren Seitenwände sogar mit Heu, Stroh oder Sägspähnen gefüllt sind, anzündet, bey Windstürmen das Feuer auf die, wiewohl entfernt stehenden, schönen Neubauten hintriebe und dadurch großes Unglück für ihre Eigenthümer bewirke? —

Ferner kann man sich die Frage aufwerfen, sie aber auch, wenn man nur ein wenig nachdenkt, gleich beantworten: warum stehen heute noch am Ende der Arcisstraße nur 5 Häuser, warum waren die Eigenthümer derselben so unglücklich? Ferner, nur nicht zu voreilig, ist nicht wegen der Baraquen die mitten in den Straßen stehen, die Baulust dort erstickt, wenigstens bis jezt einzig deßhalb verabsäumt worden?

Die Einwendung, daß die Maximilians-Vorstadt ohnehin schon zu groß sey, könnte ich, wenn ich auch schon 20 Stunden steifen oder eisernen Vorsatz gemacht hätte und doppelter Pönitentiarius wäre, schwerlich verdauen, indem es sehr leicht ist, daß ein Theil davon, und zwar füglich die linke Seite der Elisen- und Mars-Straße, zur Ludwigs-Vorstadt gezogen würde, und dann wäre Gleichheit fast hergestellt.

Nur vorwärts, lieber Landbote! Das, was Du jetzt erzwecken mußt, kostet nichts, und erzweckt Schönheit, Baulust, Freude, entfernt Gefahr, Schrecken, Uebelstand und verschafft in allen Hinsichten Erwerb. Verzeihe Denen, die Dich vielleicht deshalb mit sauern Gesichtern anhören, und denke: der Dank der Edelgesinnten macht Alles vergessen!

München, den 4. May 1826.

Waßmann.

— Am 4. May, Nachmittags, tödtete ein Blitzstrahl den 7½jährigen Knaben Georg Herg in Undling, k. Ldg. Aichach.

— Der Landbote hat bekanntlich schon Manches, Vorfälle von wüthenden Hunden und wuthkranken Füchsen betreffend, erzählt; jezt macht die k. Regierung des Regenkreises, K. d. J., selbst bekannt, daß in den Landgerichten Abensberg, Ingolstadt und Neunburg an 3 Personen die Wasserscheue ausgebrochen und alle 3 als Opfer dieser höchst fürchterlichen Krankheit gestorben seyen. Sie fordert daher Jedermann zu den ernstlichsten Vorbeugungsmaßregeln auf. Desgleichen macht die-

selbe bekannt, daß wuthkranke Füchse in mehreren Gegenden der Landgerichte Beilngries und Riedenburg von den Waldungen bis in die Ortschaften gezogen wären, die Hunde abgerauft und selbst Menschen anzufallen versucht hätten. In Solngriesbach, Ldg. Beilngries, wurde ein vollkommen gesunder Kettenhund von einem Fuchse angefallen und gebissen. Der Fuchs wurde von den Bewohnern erlegt und an ihm kein Zeichen einer Räude oder sonst wahrgenommen. Der Hund wurde in sichern Gewahrsam gebracht, sorgfältig gepflegt und genau beobachtet; nach 3 Wochen scheinbarer Gesundheit brach an demselben die furchtbare Wasserscheue mit allen karakteristischen Zeichen aus und er mußte auf der Stelle getödtet werden. — 2 andere Füchse liefen sogar durch die Stadt Berching, und machten Miene selbst Menschen, die ihnen jedoch zu rechter Zeit glücklich entkamen, anzufallen. In den Dörfern Arnbuch und Benning hat ein Fuchs die dortigen Hunde abgerauft.

— Die Pfarre Obereichstätt, H.-G. Eichstädtstätt ist erledigt.

— Zu Dillingen starb am 28. April Herr Joseph Röckl, Doktor der Philosophie, Professor der Geschichte und Pädagogik am dasigen k. Lyzeum und Distrikts-Schul-Commissär, 49 Jahr alt, an einer Brustkrankheit.

Morgenlied am ersten May.

Willkommen schöner May,
Willkommen holder May,
Sey uns gegrüßt!
Dir jauchzt der junge Tag,
Und unser Herzensschlag
Ruft ihm laut jubelnd nach:
Sey uns gegrüßt!

Wein' ihn auf Wies und Flur,
Wein' ihn aus, o Natur,
Den holden May!
Seele, blick hin und schau,
Im perl'nden Morgenthau,
Weint Gott in Wald und Au
Den holden May!

Wach auf aus deinem Grab,
Laß dich zu uns herab,
Lieblich und lind;
In diesen stillen Hain
Dring mild zu uns herein,
In holdem Frühlingsschein,
Du Frühlingskind!

Oeffne zur Wonn' und Lust
Holder May, jede Brust,
Oeffne das Herz!
Weg! Sorg' und Traurigkeit;
Weg! Kummer, Gram und Leid;
Weg! Zwietracht, Haß und Neid;
Weg! Angst und Schmerz.

May kommt im Sphärentanz,
In leichtem Sommerglanz,
Zu uns herab!
May thut die Seel' uns auf,
May schließt die Blume auf,
May weckt die Todten auf
Aus ihrem Grab.

May schenkt uns frohen Muth
May gibt gesundes Blut,
May ist uns hold!
May schenkt uns frommen Sinn,
May macht das Leben grün,
May reicht uns freundlich hin
Des Lebens Gold!

Zieh' denn nun bey uns ein,
In holdem Frühlingsschein,
Du Göttersohn!
Leite mit Mayensinn
Fromm uns durch's Leben hin
Zu edlen Thaten hin,
O Göttersohn.

J. F. St.***

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: (Zum Erstenmale) Der Wildschütze, Trauerspiel in 4 Akten, von Harro Harring.

Königl. Hoftheater an der Residenz.

Mittwoch: Das Sonntagskind, komisches Singspiel in 2 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Der Schauerthurm im Donauwirbel oder Thaddädels Heldenthaten, Ritterschauspiel in 3 Akten von L. Huber.

Mittwoch: Tyroler-Wastel, komische Oper in 3 Akten.

Donnerstag: Der Schreckensfelsen im Teufelswalde oder Lipperls Angst auf der Heimkehr. Ein historisches Schauspiel in 4 Akten von F. Mainhardt.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 6. May 1826.

Waizen	8 fl. 47 kr.	Korn	6 fl. 51 kr.
Gerste	5 » 12 »	Haber	3 » 48 »

Todesfälle in München.

Den 1. May: Anton Baumann, Drechsler von Mathrey in Tirol, 15 J. a., an Gehirn- und Rückenmark-Wasserſucht.

Den 2. d.: Michael Kern, Schuhmachergeſelle von hier, 37 J. a., an Schlagfluß.

Den 5. d.: Frau Viktoria Wild, bürgerl. Lohn-Kutſchers-Gattin, 42 J. a., an Lungenſucht.

Auswärtige Todesfälle.

In Paſſau Michael Furtner, k. Malzaufſeher. Joſeph Brenner, Schreiber.

Einige wenige mißgünſtige Menſchen verbreiten noch immer, und ſelbſt an öffentlichen Plätzen, das Gerücht:

»ich führe ausländiſche Tücher, und biete dieſelben »dem verehrlichen Publikum zum Kaufe an.«

Ich erkläre demnach wiederholt: daß die königl. Polizeydirektion für immer die Befugniß habe, mein Tuch-Magazin und Lager zu jeder Zeit, wenn es ihr gefällig iſt, zu viſitiren, und die Reſultate der Viſitation immer öffentlich bekannt zu machen.

Wenn man im vorigen Jahre in meinem Tuch-Commiſſionslager zu Landshut einige Reſte von ausländiſchem Tuche vorgefunden hat: ſo war dieſes keine »von mir angekaufte Waare,« ſondern es waren Reſte von ſolchen Tüchern, welche ich bey dem Fallimente eines bayerſchen Tuchhändlers an Zahlungsſtatt vor ein paar Jahren annehmen mußte. Ich glaube, die Befugniß zu haben, eine Waare, welche auf ſolche Weiſe, d. i. aus einem Fallimente von einem Inländer an Zahlungsſtatt an mich gekommen, auch verkaufen zu dürfen. Der wohllöbliche Magiſtrat von Landshut will aber den Verkauf derſelben nicht geſtatten, ſondern dringt nach der erſt jüngſt erſchienenen Inſtruktion für das Gewerbsweſen nicht allein auf Confiskation dieſer wenigen Tuchreſte*), ſondern auch förmliche Sperrung der Tuch-Niederlage in Landshut. — Ich habe dagegen den Recurs an die königl. Regierung des Iſarkreiſes und an die allerhöchſte Stelle ergriffen, damit Allerhöchſtdieſelbe ein für allemal beſtimmen möge: Ob eine inländiſche Tuchmanufaktur, wenn ſie aus einem Fallimente Tücher an Zahlungsſtatt anzunehmen gezwungen iſt, die Befugniß habe, dieſe auf ſolche Weiſe an ſie gekommene Waare auf ihren Niederlagen zu veräußern, oder — ob die inländiſche Tuchmanufaktur bey einer ſolchen Waare, nachdem ſie dieſelbe ſchon aus dem Fallimente mit Nachtheil annehmen mußte, auch wegen Mangel an unmittelbarer Verkaufsgelegenheit einen noch größern Schaden erleiden ſoll? — Dieſes letztere wäre wirklich eine Begünſtigung für die Händler mit ausländiſchen Waaren, und ich zweifle: ob das königliche Staatsminiſterium des Innern der jüngſt erſchienenen Inſtruktion für das Gewerbsweſen jemals dieſe Auslegung werde geben laſſen. —

Ich wiederhole demnach nochmals: daß ich kein ausländiſches Tuch mir beylege, und deßwegen unvermuthete Viſitationen von Seite der wohllöblichen Polizeybehörde zu jeder Zeit mir gefallen laſſe.

München, den 4. May 1826.

Utzſchneider'ſche Tuchmanufaktur.

*) Der Gegenſtand dieſer beabſichtigten Confiscation betrifft 15 bis 20 Ellen, welche an Zahlungsſtatt angenommen worden.

Zur Vermeidung möglichen Irrthums mache ich hiemit bekannt, daß Herr Gottlieb Karthaus, ehemaliger Ober-Aufſeher in meiner Tuch-Manufaktur, am 17. März l. J. aus meinem Dienſt getreten iſt, — derſelbe demnach weder mit mir, noch mit meiner Tuchmanufaktur in einem Geſchäfts-Verhältniſſe mehr ſteht. München, den 5. May 1826

J. v. Utzſchneider.

(3a) Anzeige.

Die Unterzeichneten machen hiemit die Anzeige, daß ſie ihre bisher inne gehabte Wohnung in der Auguſtin Gloner'ſchen, vormals Sauer'ſchen Behauſung in der Kaufingerſtraße Nro. 1017 verlaſſen, und dagegen den 2ten Stock des Hauſes Nro. 61 in der Theatiner-Schwabinger-Straße bezogen haben, wo ſie ſich ihren verehrten Freunden und Bekannten zu fernerm Zuſpruche beſtens empfehlen.

Gebrüder Löwenfeld,
Juwelen- und Bijouterie-Händler.

Nachricht.

Ich benachrichtige hiemit meine Gönner und Freunde, daß ich meine bisherige Wohnung auf dem Anger, Taſchenthurmgäßchen Nro. 700, welche ich mit meiner Familie 5 Jahre lang für den Jahreszins von 98 fl. bewohnte, ſchnell verlaſſen mußte, weil der ehemalige Stachuswirth und jetzige Eigenthümer des Hauſes, Herr Reindl, ganz wider Erwartung dieſen Zins, ausſchließlich des Kaſtens, auf 140 fl. ſteigerte, ich aber ſo glücklich war, in dieſer großen Verlegenheit durch die edle Güte des bgl. Bierbrauers, Herrn Pſchorr, einſtweilen für 40 fl. halbjährig mit Frau und Kindern in des letztern Hauſe in der Sendlingerſtraße ein recht ſchönes Logis zu erhalten, wohin ich mir ihren Beſuch ausbitte.

Taube, bgl. Kunſt- und Kupferdrucker.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München,
im Roſenthal.

Wirthshäuſer und Zeitſchriften haben immer das erſte und letzte Erforderniß gemein, nämlich die Gäſte. Wer die ſchmackhafteſte und wohlfeilſte Koſt vorſetzt, dem ſtrömen nach und nach die letztern alle zu, und die literariſchen Kneipen, worin nichts wie Hainzel und unverdauliche Koſt dargereicht wird, werden, mögen ſie ein auch noch ſo ausgeſuchtes Aushängſchild wählen, nur von vornehmem und niedrigem Pöbel beſucht. —

Donnerſtag **Nro. 56.** München, den 11. May 1826.

Bayern.

(München.) Der k. b. Hr. Legationsrath Karl Auguſt von Oberkamp iſt an die Stelle des abberufenen k. b. Herrn Kammerherrn, Legations-Raths und Reſidenten, Frhrn. von Hertling, zum bayerſchen Geſchäftsträger in Frankfurt am Main ernannt worden.

— Nro. 21 des Regierungsblatts enthält folgende Bekanntmachung: »Seine Majeſtät der König haben durch allerhöchſte Handſchreiben vom heutigen Tage den ſämmtlichen k. Staatsminiſterien von Allerhöchſtihrer, wenige Wochen währenden, Reiſe nach Italien Kenntniß zu geben geruhet, und dieſelben beauftragt, die einem jeden Staatsminiſterium zugewieſenen Geſchäfte in der Art fortzuführen, daß alle jene Gegenſtände, welche die beſondere königliche Genehmigung und die allerhöchſte Unterſchrift erfordern, nachgeſendet, alle übrigen Geſchäfte aber von denſelben, wie bisher, und »aus Special-Auftrag« ausgefertigt werden ſollen.

Zugleich iſt gedachten ſämmtlichen Staatsminiſterien für beſonders dringende außerordentliche Fälle die Ermächtigung ertheilt worden, nach vorhergängiger Berathung, die beſchloſſen werdenden Verfügungen unter ihrer gemeinſchaftlichen Unterſchrift ausfertigen und vollziehen zu laſſen, wovon aber Seiner Majeſtät ſogleich Anzeige zu machen iſt.

Ferner haben Se. Majeſtät gleichfalls zu befehlen geruhet, daß die Sitzungen des Staatsraths unter dem Vorſitze des älteſten anweſenden Staatsminiſters fortgeführt werden ſollen.

München, den 6. May 1826.

Die Schiller'ſchen Werke dürfen in 20 Jahren in Bayern nicht nachgedruckt, auch fremde Nachdrücke derſelben nicht verkauft werden.

Pr. Barthol. Gerſtl iſt Pfarrer zu Stoffen, Ldg. Landsberg; Prieſter Georg Maurer Pfarrer zu Tenge, Ldg. Kellheim; der bisher. Kanzleybote bey der k. Regierung des Regenkreiſes, K. d. J., G. Beer, Poſtwagens-Conducteur in Nürnberg; Regierungsrath Ernſt Dietr.-Gruppen weltlicher Rath bey dem k. proteſtant. Ober-Konſiſtorium; Marcheſe Hector Florenzi in Perugia k. Kämmerer; Bureauſekretär Fahrmbacher, unter allerhöchſter Zufriedenheitsbezeigung mit ſeinem bisher bewährten Dienſteifer und ſeiner von S. k. Majeſtät bemerkten Brauchbarkeit, wirklicher Bureauſekretär im Allerhöchſten Cabinet geworden. — Kanzleydiener Spannraft zu Regensburg erhielt die ſilberne Verdienſtmedaille und Kammmacher Joſ. Ehrl in München den Titel als Hofkammmacher.

— Der Satz des Einbockbiers wurde für das heurige Jahr vom 30. April bis 14. May auf 6 kr., und vom 14. May angefangen auf 7 kr. die Maß festgesetzt.

— Verflossenen Freytag haben in einem hiesigen Bräukeller zwey Bräuknechte ein leeres Sattelfaß (45 Eymer haltend) herabgenommen, wegen zu geringer Kraft der Beyden wurde aber das Faß ihrer Meister, und die Folge war, daß dem einen Bräuknecht das linke Schenkelbein abgeschlagen wurde.

Murnau, 8. May. Heute trafen Se. Maj. der König um 1½ Uhr Nachmittags unter dem Namen Conte d'Augusta hier ein, machten Mittag und reiseten dann nach Insbruck weiter.

— Der Magistrat in Erlangen hat 450 Stück weiße Maulbeerbäume erhalten, sorgt, dem Willen Sr. Majestät des Königs gemäß, treulich für deren zweckmäßigen Anpflanzung, und hat auf die Entdeckung irgend eines Frevlers an denselben 5 fl. Belohnung gesetzt.

— Im nächsten Herbste (den Termin hat aber der Landbote noch nicht genau erfahren können) wird zu Ansbach eine Konkursprüfung für die Adspiranten zum niedern Forststaatsdienste, nämlich zum Grade der unmittelbaren Reviergehülfen, Stationsgehülfen, Forstwart-, Forstamtsaktuare, Forstey- und Revier-Förster, vorgenommen werden. Bey derselben haben sich alle und jede in der Eigenschaft als instabile Hülfssubjecte (man lese §§. 10 und 11 der allerhöchsten Verordnung vom 22. Dezbr. 1821 St. III. des Regierungsblatts vom Jahre 1822) bereits angestellte Dienstindividuen, welche Theils noch gar keiner Konkursprüfung beywohnten, Theils bey einer früher bestandenen dergleichen nur die Qualifikationsnoten zureichend oder schlecht zu dem bisherigen Dienstgrade zu erringen vermochten, einzufinden, wenn sie sich einer ferneren Beybehaltung oder Beförderung zu erfreuen haben wollen.

Germersheim, den 26. April. In vergangener Nacht erschoß sich der Gefreyte Dellmaß, gebürtig aus Regensburg (bey'm 10. Regiment, 1. Bataillon, 3. Compagnie), indem er, während er einen Soldaten, der s. v. seine Nothdurft zu verrichten hatte, und auf dem Posten bey der Hauptwache gestanden, auf einige Minuten ablöfete, sein Gewehr lud, sich an das Schilderhaus lehnte, das Gewehr mit dem Fuße losdrückte und sich die tödtende Kugel so durch das Hirn jagte, daß dieselbe durch den Hut des Schilderhauses fuhr.

— Am 28. April erschoß sich zu Landau der Kanonier Karl Welsch von der 1. Compagnie des II. Artillerie-Regiments.

— Am 5. May stürzte der österreichische Soldat Michael Jäger von Guggenberg, k. Ldgchts. Ottobeuern, zu Ottobeuern in die Günz und ertrank.

— Am 23. April erhenkte sich der Bäckermeister und Wirth Wilh. Dellmuth zu Kaiserslautern.

— Am 24. April brannten zu Diedesfeld (Rheinkreis) Scheune und Stallung des Paul Sauer ab. Ein gleiches Unglück traf am 1. May 6 Scheuern zu Geldersheim, k. Ldg. Werneck.

— Die Subrektorats-Stelle zu Feichtwang (Dienstertrag ohngefähr 550 fl.), die Pfarre Wassermungenau und die Lotto-Collekte Nro. 312 zu Nürnberg sind erledigt.

— Die Nürnberger k. Lokal-Schul-Commission fordert auswärtige Schuldienst-Exspektanten, welche die Note vorzüglich oder sehr gut haben, auf, sich baldigst schriftlich zu erklären, ob sie gesonnen seyen, bey eintretenden Gelegenheiten Schulverwesungen in Nürnberg zu übernehmen, in welchem Falle sie ihre Befähigung durch legale Zeugnisse nachzuweisen haben.

Bamberg, 6. May. Gestern übernachteten hier der russische Staatsminister Graf Kotschubey mit Familie, und dem russ. Hofmedikus, Hofrath und Ritter, Dr. Karl Meyer, auf ihrer Durchreise von Würzburg nach Petersburg. — Das gestrige Hochgewitter entlud sich mit einem Wolkenbruch bey Güßbach, und der Blitz fuhr beschädigend in den erst unlängst reparirten, aber mit keinem Blitzableiter versehenen, Kirchthurm zu Lohndorf, ohne jedoch zu zünden.

— Mit höchster Bewilligung bilden die Israeliten des Landgerichts-Bezirks Bamberg II. und Burgebrach eine kirchliche Distrikts-Gemeinde, und der Sitz des Rabbiners wurde im Orte Bischberg bestimmt. Ein solcher Rabbiner hat 400 fl. Fixum und Accidentien von Copulationen u. s. w. Wer Lust zu dieser Stelle hat, der wende sich an das k. Landgericht Bamberg II.

Baireuth, den 8. May. Vorgestern, lieber Landbote, trafen hier unmittelbar aus Marseille

Briefe vom 27. April ein, welche auch sagen, daß Ibrahim Pascha vor Missolunghi getödtet und seine Armee gänzlich zersprengt worden sey.

Allerley.

Am 25. April starb zu Berlin der k. Ober-Medicinal-Assessor u. s. w. und Apotheker Johann Christian Carl Schrader.

— In Großbritannien und Irland machen die durch Einführung der Dampfwerkstühle u. s. w. dem Hungertode preisgegebenen Arbeiter, gegen 20 bis 30,000 Köpfe stark, einen Vernichtungs-Feldzug gegen diese Maschinen. 40 bis 50,000 arme Weber zerschlugen zu Colne bey 600 Paar Werkstühle. Auch in Lancashire wurden eine Menge herrlicher Manufacturen zerstört. — Sieht bös aus!

— Ein französischer berühmter 90jähriger Arzt hat durch Hrn. Cadet-de-Vaux folgendes Mittel gegen bisher unheilbare Gicht bekannt gemacht. Man trinkt 12 Stunden nach einander in jeder ½ Stunde ½ Pfund Wasser, so heiß als möglich, also in 12 Stunden 24 Pfund, worauf ein ungeheurer Schweiß und Urinixen folgt. Essen darf man während der Kur Nichts. Zwey Aerzte zu Düsseldorf sind kürzlich auf diese Art binnen 12 Stunden geheilt worden. (Aber wie siehts mit dem Erbrechen aus? — Ein schwacher Theeaufguß wäre doch besser zu nehmen?)

— In Bremen gibt's keine Jungfrau unter 3000 Thalern und keinen Seligen, der nicht wenigstens Doktor ist. In der Kirche werden nämlich nur diejenigen als Jungfrauen ausgerufen, welche zur großen Bürgerschaft gehören und 3000 Thaler Vermögen haben; die Töchter der Rathsherrn heißen (doppelte) Jungfrau Jungfrau! — In den Todesanzeigen sind nur die Rathsherrn, die Prediger und die Doktoren selig, die übrigen müssen mit weiland vorlieb nehmen.

— Peter Lyboet's Kuh, zu Trouchiennes in den Niederlanden, warf kürzlich ein Kalb, das 8 Beine hat, 8 regelmäßige Füße, 2 Schwänze, 2 Köpfe, 5 Ohren, 1 Bauch, 1 Brust und 2 Rückgrathe.

— Der Stadtrath zu Weimar hat für etwas gesorgt, was mehr werth und wichtiger ist, als ein Tanzsaal, nämlich für einen zweckmäßigen und wohleingerichteten Spielplatz für Kinder in einer gesunden, dem Staube nicht ausgesetzten, Gegend.

— Im Preußischen Regierungsbezirk Merseburg sind durch unvorsichtiges Fortgraben in den Lehm- und Sandgruben in den letzten 7 Jahren 82 Menschen durch Verschüttung ums Leben gekommen!!

— Der Artillerie Major Williams in Quebeck stellte im strengen Winter merkwürdige Versuche über die ausdehnende Kraft des gefrornen Wassers an. Er füllte eine gewöhnliche Bombe (im äußern Durchmesser 12⅝, im Innern 9⅝, im Durchmesser des Lochs des Branders 1⅞ Zoll, die Dicke des Metalls beym Loche des Branders 1¼ Zoll und auf der entgegengesetzten Seite 2⅛ Zoll) mit Wasser, verschloß das Loch der Zündruthe mit einem eisernen Zapfen und setzte die Bombe dem Froste aus. Jener, mit aller Gewalt hineingetriebene, Zapfen ward bald von dem Eise herausgesprengt und zugleich stieg aus der Oeffnung ein Eiscylinder von beträchtlicher Höhe empor. War aber der Zapfen so befestigt, daß er nicht herausgetrieben werden konnte, so zerplazte die Bombe gänzlich. Wenn aber das Wasser sich hiebey gar nicht ausdehnen könnte, so könnte man annehmen, daß es auch bey der größten Kälte nicht frieren würde. — Der herausgesprengte 2⅛ Pf. schwere Zapfen fiel 415 Fuß entfernt nieder.

— Sir Hudson Lowe, der bekannte Gouverneur von St. Helena, der auf seiner Reise nach Ostindien sich in Smyrna aufhält, wäre bald von einem fanatischen Franzosen ermordet worden. Der französische Konsulagent Perry drang in Lowe's Wohnung, und als er sie verschlossen fand, erbrach er die Thür und zertrümmerte alle Effekten des glücklicher Weise auf einem Schiffe abwesenden Lowe. Perro war mit einem Dolche bewaffnet und äußerte in seinem blutdürstigen Eifer laut, daß er den Mörder Napoleons, seines ehemaligen Herrn, schon zu treffen wissen werde. Man verhaftete ihn und er sitzt nun im Konsulatgebäude in strenger Verwahrung. Lowe traut seitdem dem Landfrieden nicht mehr, und bleibt hübsch auf einem englischen Schiffe.

— Der türkische Großsultan läßt jezt die Donaufestungen auf 9 Monate mit Lebensmitteln versehen.

— Die Preise fast aller Colonialwaaren müssen stark sinken; denn der Waarenverkehr ist ganz lahm.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Freytag: Sargin, Oper in 2 Akten von Pär; Dem. Schlösser als Gast die Sophia.

Montag: (Zum Erstenmal) Die Räuber, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Freytag: Das Gespenst in Krähwinkel, komische Oper in 2 Akten.

Lotto.

Am 9. May wurden in der Münchner-Ziehung die Numern:

53 83 82 18 75

gezogen. Die nächste Ziehung zu Regensburg ist den 18./ die Nürnberger den 30. May.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Mich. Hettfleisch, verwittw. bgl. Kistlermeister, mit Theresia Schneh, bgl. Schneidermeisters-Tochter von Stein im Baden'schen. Hr. Joh. B. Schindler v. Günkopf, Ldg. Mabersdorf, mit A. Schmid, Schneidermeisterstochter von Meischendorf, Ldg. Neuburg v/W.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Math. Hammer, verwittw. bgl. Hausbesitzer und ehemal. Kaffetier, mit M. A. Strobl, hies. bgl. Mehlberstochter. F. X. Kistler, Zimmergesell, hies. Friseurssohn, mit Rosina Lechner, von hier.

In der St. Anna Pfarre: Jos. Reizhofer, Schutzv. und Zimmergesell, mit Eleonora Stich, bgl. Schneidermeisterstochter von Neustadt a/W.N. Hr. Barth. Schmidbauer, Bürger und Herbergsbesitzer, mit M. Müller von Burgen.

Todesfälle in München.

Den 7. d.: Karl Resch, Pfründner, 76 J. a., an Abzehrung. Elise Gerald, Dienstmagd von Baierbrunn, Ldg. Wolfratshausen, 27 J. a., an Ergießung in den Unterleib. Hr. Karl Reinwald, herzogl. zweybrück'scher Kammeraſſessor, 64 J. a., an Wassersucht und Entkräftung.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Amberg der quiesc. Appellations-Gerichts-Präsident, geh. Rath und Commandeur des Civil-Verdienst-Ordens, Hr. Ludw. Frhr. v. Egkher.

(2a) Medaillen von Gold, wie auch von feinem Silber, in rothen saffanen Etuis zu verschiedenen Größe und Preisen für Tauf- und Firmpathen-Geschenke ganz geeignet, sind neu verfertiget zu haben bey'm Silberarbeiter Georg St. Johanner, Dienersgasse Nro. 140.

Anzeige.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum hiemit anzuzeigen, daß er sein bisheriges Lokal zum Rosengarten verlassen und jenes zur weißen Taube am Sendlinger-Thor links bezogen habe.

Indem ich für den bisherigen gütigen Zuspruch ergebenst danke, lade ich alle Billardfreunde und jene, welche um billige Preise speisen wollen, gehorsamst zum Besuch ein, mit der Versicherung, daß man die promptste Bedienung finden wird.

München, den 9. Mai 1826.

Mathias Jais, Gastgeber zur goldenen Taube, Nro. 670.

In der Kaufinger-Straße Nro. 1014 ist ein Laden zu verstiften.

Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig im ehemaligen Maurermeister Wiedmann'schen Hause in der Sendlingerstraße Nro 959 über 1 Stiege.

Joh. Nep. v. Leistner, königl. bayer. Advokat.

(3a) Es ist im Thiereckgäßchen Nro. 1592 eine Wohnung über eine Stiege vornheraus, bestehend in einem großen Vorplatz, 3 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, Küche, Speicher, Keller, dann laufendem Wasser im Hause, auf kommendes Ziel Michaeli für den Jahreszins von 160 fl. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

(3a) Es ist in der Kaufingerstraße Nr. 1616 ein großer gewölbter Keller, zum jährlichen Zins von 88 fl. ganz, oder auch theilweise, zu vermiethen, und kann derselbe sogleich benutzt werden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Von der Sendlinger-Straße, durch den Färbergraben bis in die Neuhauser-Gasse, wurde eine kleine silberne Uhr, mit einem Springdeckel statt des Glases, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche bey dem Landboten, gegen eine angemessene Belohnung, abzugeben.

(3a) Eine reale Schuhmachergerechtigkeit ist zu verkaufen. Das Nähere erfragt man bey dem königl. Advokaten Rappolt am Schrannenplatz Nro. 607 im 3ten Stock.

Druckfehler.

Nro. 55 Sp. 9 Z. 1 von oben lies Michael von Portugal.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich — Auguſt Müller in München.
Wohnhaft Nro. 711 — im Roſenthal.

Mit Verſtand kann man Geld, aber nicht mit Geld Verſtand erwerben.

Sonnabend — Nro. 57. — München, den 13. May 1826.

Bayern.

München, den 9. May 1826. Die Geſellſchaft des Frohſinnes feyerte geſtern die beglückende Thronbeſteigung Seiner Majeſtät, unſers heiß geliebten Königs Ludwig, durch eine theatraliſche Abendunterhaltung. Vor der eben ſo zahlreichen, als glänzenden, Verſammlung, welche Ihre Excell. der Herr Staatsminiſter Graf v. Monteglas, und die Herren Generäle Graf v. Pappenheim und von Colonge und viele andere hochanſehnliche Gäſte durch ihre Gegenwart verherrlichten, wurde ein überaus wohl gelungenes Feſtſpiel aufgeführt: »Das Feſt im Gebirge,« lyriſches Drama mit Chören und Tänzen, gedichtet von Herrn Hofrath und Akademiker Dr. Friedrich Thierſch, wozu Herr Kapellmeiſter Aiblinger die Muſik der Chöre, und Herr Hofmuſikus Kramer jene der Tänze komponirte, die Tänze ſelbſt aber Herr Hoftänzer Schneider arrangirte. — Der geräumige Geſellſchafts-Saal und alle anſtoßenden Gemächer waren neu gemalt, und der Saal ſelbſt mit Drapperien von den vaterländiſchen Farben geſchmackvoll dekorirt. — Die anweſenden Damen und Herren erſchienen nach einem, von dem Geſellſchafts-Ausſchuſſe erlaſſenen, Programm in feſtlicher Kleidung, und ſo ſtand die ganze Begehung des Feſtes im harmoniſchen Einklange mit dem Impulſe, der jedes Mitglied beſeelte, und der ſich mit dem höchſten Enthuſiasmus in dem Schluß-Chor des Feſtſpiels ausſprach, welchen wir, wegen des allgemeinen patriotiſchen Intereſſe, den derſelbe im ganzen Vaterlande finden dürfte, hier mittheilen.

Chor.
Heil unſerm König Heil
Dem Vaterlande Heil,
Heil Ludwig, Heil!
Wem Seines Namens Klang
Je zu dem Herzen drang,
Stimm in den Lobgeſang:
Heil, Ludwig, Heil!

Eine Stimme.
Einſt, da das Vaterland
Er zu beſchirmen fand
Mit Kampf und Blut,
Führt' in die Schlachten Er,
Wie in ein ſtürmend Meer,
Sein tapf'res Bayernheer
Mit Heldenmuth.

Chor.
Führt' in die Schlachten Er u. ſ. w.

Eine Stimme.
Nun, da des Sieges Kranz,
Da milder Friedensglanz
Bayern beglückt,
Ringt er mit gleichem Muth'
Im Kampf', der nimmer ruht,
Nach Dem was recht und gut
Uns ehrt und ſchmückt.

Chor.
Ringt er mit gleichem Muth u. s. w.

Eine Stimme.
Dir auch Theresia
Tönet es fern und nah
Aus jeder Brust:
Heil Dir, o Herrscherin,
Der Herzen Königin,
Des Leides Trösterin,
Des Volkes Lust.

Chor.
Heil Dir, o Herrscherin u. s. w.

Eine Stimme.
Heil auch der holden Schaar,
Die dem erhab'nen Paar
Am Thron' erblüht.
Heil Dir, o Vaterland,
Das seines Glückes Pfand
Nach Max an Ludwig fand,
Und für Ihn glüht.

Chor.
Heil, Dir, o Vaterland u. s. w.

— Seine Majestät der König sind am Tage Ihrer Abreise von München den 8. Abends glücklich zu Insbruck eingetroffen. Im Gefolge befinden sich der k. General-Adjutant Herr Gr. von Paumgarten, der k. Leibarzt Hr. geh. Rath von Harß, der Cabinetssekretär Sr. Majestät Hr. v. Martin und der Bureausekretär Herr Fahrmbacher.

— Se. Excell. der kaiserl. russische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Graf von Woronzow-Daschkow reiste den 9. d. in Urlaub von hier ab und ließ den Herrn Hofrath Baron von Krüdener als kaiserl. russ. Geschäftsträger während seiner Abwesenheit zurück.

— Dem Vernehmen nach ist in Oesterreich Mangel an Haber eingetreten, und es sollen deßhalb auch schon bedeutende Einkäufe in Bayern gemacht werden; daß nach den bisherigen guten Ernten auch einmal ein Mißjahr eintreten dürfte, bringt ohnedies der Gang der Natur mit sich. Der bayersche Landmann darf also auch in dieser Beziehung bald auf bessere Zeiten hoffen.

— Fleischsatz: Mastochsenfleisch das Pfund 9 kr.; Kalbfleisch 7½ kr.

— Am 4. May stürzte das Eheweib des Taglöhners Thomas Reiber von Frankenrieth, Ldg. Vohenstrauß, nach einer schon lange Zeit gehabten schweren Krankheit in einem Paroxysmus in einen Brunnen und wurde todt herausgezogen.

— Bey einem Atmosphärstande, der nicht im Mindesten ein Hochgewitter ahnen ließ, setzte am 5. May, Abends 5 Uhr, der Blitz im Markte Tönneberg, k. Ldg. Vohenstrauß, eine Scheune in Flammen, die sich mit solcher Wuth verbreiteten, daß binnen 5 Stunden die Pfarrkirche, das Schulhaus 64 Häuser u. 36 Stadel in Asche gelegt wurden. Ueber 100 Familien haben kein Obdach. (Der Blitz schlug ein bey dem bürgerl. Bäckermeister Willar.)

— Zu Kleinsendelbach brannte am 8. d. das Wohnhaus des Bauers Seitz ab. — Am nämlichen Tage, Nachmittags gegen 2 Uhr, schlug der Blitz in die Scheune des Bauers Nikol. Grimm, zu Poppendorf, Ldg. Forchheim, und äscherte sie ein.

— Am 5. May wurde zu Trünstatt, k. Ldgchts. Bamberg II., der Hund des Bauers Georg Kiefer wüthend, und biß mehrere Hunde und Menschen, wurde aber, nebst den gebissenen Hunden, sogleich erlegt.

— Am 8. May, Nachmittags 3 Uhr, vernahm man in Würzburg 5 Kanonenschüsse, welches Feuer in der Residenz bedeutet. Es brannte aber nur ein Kamin.

— Am 5. März fand man bey Fellheim in der Iller den Leichnam einer unbekannten Weibsperson; und am 28. April bey Mutterstadt auf dem Wege den Kieser Lorenz Schreier von Friedelsheim, beyde ohne körperliche Verletzung.

— An die verschiedenen Kreise des Königreichs wurden 5746 hochstämmige Maulbeerbäume, 16,431 Sämlinge, 14 Pfund 21½ Loth Maulbeersaamen und 21 Loth 1300 Stück Wurmeyer versendet.

— Der k. Pfarrer zu Reit im Winkl, k. Ldg. Trauenstein, Pr. Liberat Prumer, und der Exconventual des Klosters Mallersdorf und bisherige Dechant, Stadtpfarrer und Distrikts-Schulinspektor Pr. Ernst Heilmayer zu Reichenhall, traten in die Klosterpension zurück. — Die Pfarre Paunzhausen und das damit vereinigte Beneficium zu Johanneck, k. Ldg. Freysing, erhielt der Pr. Franz Mader, dermal. Cooperator in Buchbach.

— In Neuburg an der Donau ist die Lotto-Collecte sub Nro. 114 erledigt.

— Die Pfarre Reichenhall, wozu sich nur Staatspensionisten aus den aufgehobenen Klöstern und Stiftern melden können ist erledigt, so auch

die Cryoſitur Rammelberg, Ldg. Waſſerburg, und die Lehrer-, Organiſten- und Cantorsſtelle (260 fl. Ertrag) zu Schönau, k. Ldg. Ebersberg.

— Die Claſſifikation der katholiſchen Pfarramts-Candidaten, die voriges Jahr die Concurs Prüfung dahier beſtanden, wurde allerhöchſt beſtätigt; die Herrn Candidaten können nun die Ausfertigungen der Dekrete über die erlangten Noten bey dem expedirenden Sekretariat der K. d. J. der k. Regierung des Iſarkreiſes abholen.

— In Köſting iſt durch das Ableben des Collekteurs Johann Nep. Schöpperl die Lotto-Collekte und in Regensburg ſind durch den Austritt der Collekteure Friedrich und Bohbauer gar zwey Collekten erledigt.

— Das Mayer'ſche Curatbeneficium zu Eßlarn, Ldg. Vohenſtrauß, iſt erledigt. Die Präſentation für den Cooperator zu Oberſichtbach J. Georg Idl auf die Pfarre Pullenried wurde genehmigt.

Allerley.

Der Sturz des Hauſes Fries zu Wien ſoll ſo total ſeyn, daß die vorhandene Activmaſſe nur ein Ergebniß von 5 Prozent ſeinen Gläubigern verſpricht. Das Haus R. ſoll dabey um mehr als Eine Million Gulden betheiligt ſeyn.

— Der neue preuſſiſche Juſtizminiſter hat eine Reviſion der dortigen preußiſchen Proceßordnung, ſo wie eine demnächſtige der geſammten Geſetze angeordnet.

— Jezt entſtehen in allen preußiſchen Provinzen Vereine für die Unterſtützung der Griechen. Iſt nicht unwichtig!

— Die preußiſche Regierung leiht den Gutsbeſitzern anſehnliche Summen auf ihre Wollvorräthe. Dann erhalten ſie eine bedeutende Steuerrückzahlung für alle außer Lands verkauften Branntweinsquantitäten, und auch, gegen Verpfändung des gewonnenen Branntweins, einen Steuerkredit von 600 Thalern jährlich. So was käme manchen bayerſchen Gutsbeſitzern auch herrlich zu Statten.

— Der Sperling'ſche Rettungsbrache hat ſich bey einem neuerlichen Verſuche in Königsberg als das ſicherſte Mittel bewährt, bey Strandungen vom Schiffe aus eine Leine aufs Land zu ſchaffen.

— Am 21. April ging ein Vater mit ſeiner 17jährigen Tochter aus Altenburg in einen Steinbruch, um Steine zu brechen; kamen aber nicht zurück; man fand den Steinbruch verſchüttet; das arme Mädchen zog man zwar noch warm aus dem Schutt hervor, es konnte aber nicht wieder zum Leben gebracht werden. Dem Vater war der Kopf vom Rumpfe geſchlagen worden.

— Um das Eingehen der Wollenzeuge bey'm Waſchen zu verhindern, wird empfohlen, ſolche ſo heiß wie möglich in Seife zu waſchen, dann, ſobald das Stück rein geworden, daſſelbe ſogleich in kaltes Waſſer zu tauchen, gut auszudrücken und zum Trocknen aufzuhängen.

— Nach dem Vorbeyſpiele mehrerer ledigen chirurgiſchen Subjecte hat am 27. April in Wien Eduard Hofmann, 27 Jahre alt, Juriſt im erſten Jahre, ein lediges Frauenzimmer von 26 Jahren, Namens Dorner von Budweis, angeblich aus Eiferſucht erſchoſſen und gleich darauf auch ſich ſelbſt entleibt.

— Das vom Dr. A. Schmidt in Greifswald erfundene Taſten-Inſtrument, Hierochord, vertritt vollkommen die Stelle eines Vorſängers, und muß daher Geſanglehrern auf dem Lande, die eine ſchwache Bruſt haben, ſehr willkommen ſeyn.

— In einem Umkreiſe von 12 Stunden in Thüringen, hat es ſeit Kurzem an 17 Orten gebrannt, ein ſicherer Beweis, daß hier teufliſche Bosheit obwaltet.

— In einer alten preußiſchen Landesordnung, die im Jahre 553 nach Chriſti Geburt zu Horeda (jezt Balga) auf einem Landtage vorgeleſen wurde, wird Denjenigen, welche die Götter ehren würden, Hoffnung gemacht, daß ſie zum Beſitze der ſchönſten Frauen gelangen ſollten. Die Keuſchheit ward bey den alten Preußen als ein wahres Kleinod verwahrt. Sogar Demjenigen wurde die Todesſtrafe zuerkannt, der eine Jungfrau oder verehelichte Frau am bloßen Leibe berührt hatte. Als Urſache gibt die erwähnte Landesordnung an: weil ein ſolcher verwegener Menſch an des Andern höchſtem Kleinod gefrevelt hat. (Damit hat ſich's aber in Preußen und andern Ländern bekanntlich kurios geändert; iſt außer Curs gekommen!)

— Der Apotheker Mayer, von Schöfliſtorf, Kanton Zürich, ſoll Verfaſſer der in Miſſolunghi erſcheinenden Chronik ſeyn.

— Die neue Börſe in Paris wird den 1. Juny dem Publikum eröffnet.

— Auf dem Signalthurm zu London ist ein sehr merkwürdiger Versuch mit dem mächtigsten Lichte gemacht worden, welches die menschliche Industrie bis jezt erzeugen konnte. Man erhält dasselbe, wenn man mittelst eines Stromes Sauerstoffgases entzündeten rectificirten Weingeist, oder, mit andern Worten, die Flamme einer Weingeist-Lampe auf ein Stück Kalk leitet. Dieses Licht soll man 60 deutsche Stunden weit bemerken können.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Die Räuber auf Maria Culm. Schauspiel in 5 Akten.

Montag: Die Teufelsmühle. Zauber-Oper in 4 Akten.

Getraute Paare.

(In der protestantischen Pfarrey.) Hr. Joh. Gg. Krüger, Haushofmeister bey der Freyfrau v. Bayersdorf, mit Carolina Schwarz, k. Hofmusikustochter. Hr. Jak. Heckmann, Weber zu Unterbiburg, mit Barb. Becker, Schuhmacherstochter. Hr. Friedrich Freuen, Kanzellist im Bureau der herzogl. Leuchtenberg'schen Testaments-Exekution, mit Rosalia Wössel, Futtermeisters-Tochter aus Triesdorf.

Todesfälle in München.

Den 3. May: Jakob Seeber, Taglöhner von Sterzing in Tyrol, 57 J. a., an Brustwassersucht.

Den 5. d.: A. M. Laufer, Dienstmagd von Tirlstein, Ldg. Kamm, 36 J. a., an Nervenfieber mit Brand im Schlunde. Klara Rudorfer, Dienstmagd von Rosenheim, 47 J. a., an Verhärtung im Unterleib.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Regensburg Herr Ferd. Baader, fürstlich Thurn und Tax'scher Calculator. Hr. Joh. Steph. Lehmeyr, Bürger, Wachtschreiber und Auctionator.

Der kgl. Herr Oberbergmeister Killinger in Baireuth.

Der k. Donaumoos-Inspektor Herr Manhardt.

Der Unterzeichnete wohnt nun in dem Hause des Herrn Hof- und bürgerl. Geschmeidemacher-Meisters Sebalder in der Eisenmanns-Straße Nro. 1108, über 1 Stiege, und ist täglich von Morgens 6 bis 7, und Mittags von 12 bis 1 Uhr, zu sprechen; welches hiemit zur Anzeige bringt

Dr. Med. Giel,
k. b. Central-Impfarzt und prakt. Medikus.

---

(26) Medaillen von Gold, wie auch von feinem Silber, in rothen safianen Etuis zu verschiedenen Größen und Preisen für Tauf- und Firmpathen-Geschenke ganz geeignet, sind neu verfertiget zu haben bey'm Silberarbeiter Georg St. Johanser, Dienersgasse Nro. 140.

---

(36) Es ist in der Kaufingerstraße Nr. 1616 ein großer gewölbter Keller, zum jährlichen Zins von 88 fl. ganz, oder auch theilweise, zu vermiethen, und kann derselbe sogleich benutzt werden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

---

(35) Eine reale Schuhmachergerechtigkeit ist zu verkaufen. Das Nähere erfragt man bey dem königl. Advokaten Rappolt am Schrannenplatz Nro. 607 im 3ten Stock.

Hiemit habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich meine Wirthschaft mit Billard nicht mehr vor dem Sendlinger-Thor, sondern in der Glockenstraße Nro. 1263 zu ebener Erde ausübe, und empfehle mich ergebenst.

A. Resch,
Wirth zur weißen Taube.

Eine Magd, die mit Kindern umzugehen weiß und etwas Hausarbeit versteht, kann bey einer braven Familie sogleich ein gutes Unterkommen finden. D. Ueb.

Als zwölfjähriger Häuserbesitzer kann ich mehrere 10 und 12jährige Inwohner nachweisen. Auch in meiner so eben angekauften Behausung H.-Nro. 700 sind 4 Partheien mit dem neu regulirten Miethzins vollkommen zufrieden, und die einzige von dem Kupferdrucker Herrn Taubé ingehabte Wohnung ist ebenfalls nach vorgenommener Reinigung an solide friedliche Leute um 140 fl. Jahreszins vermiethet; weshalb ich meinen HH. Gönnern für den geneigten Zuspruch ergebenst danke. Reindl.

Eine sehr schöne Wohnung ist bis künftiges Ziel Michaeli für den jährlichen Zins von 220 fl. für eine stille kinderlose Familie zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 3 heitzbaren und 2 unheitzbaren Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten. D. Uebr.

Unterzeichneter zeigt einem verehrlichen Publikum gehorsamst an, daß bey ihm täglich Mittags zu 10 und 12 kr gute Speise, so wie auch gutes Bier zu haben ist. Für schnelle Bedienung ist gesorgt.

Johann Haslauer, Gastgeber.

Berichtigung.

In der Taubé'schen Anzeige soll es statt: bürgerl. Kunst- und Kupferdrucker heißen: bürgerl. Kupferstichdrucker.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Wo das Brod wächſt, da iſt man unbeſorgt für die Zukunft, wenn gleich die Erfahrung zeigt, daß der Mangel da am empfindlichſten.

Dienſtag Nro. 58. München, den 16. May 1826.

13.

Bayern.

(München.) Am 10. May ſtarb hier der Reiſegefährte des Dr. v. Martius nach Braſilien, Hr. Dr. Joh. v. Spix, Ritter des Civil-Verdienſt-Ordens der bayerſchen Krone und Mitglied der k. Akademie der Wiſſenſchaften, an einem nervoſen Fieber. Er war nur wenige Tage krank.

— Bey dem Herrn Baron v. Eichthal iſt auch eine Subſcription für die Griechen eröffnet, wobey, unter ſehr beträchtlichen Gaben, auch eine von 20,000 fl. ſeyn ſoll.

— Am 10. May paſſirte der k. ruſſ. Geſandte, Graf von Woronzow, durch Nürnberg nach Petersburg.

Hochgeehrter Herr Landbote!

Wie ich aus ſeinem letzten Blatte erſehen habe, ſo hat Er von dem großen Unglücke gehört, das am 5. d. M. den Markt Tennesberg (nicht Tönneberg) betroffen hat. Da der Herr Landbote wahrſcheinlich ſchon jene Gegend bereist hat, ſo wird Er ſich von der Noth, die dort allenthalben herrſcht, überzeugt haben. Denke Er ſich alſo noch dieſes Unglück dazu, und Er wird ſich einen Begriff von dem gränzenloſen Elende jener — ſchuldlos verunglückten — Menſchen machen können.

Wie wär's denn, wenn der Herr Landbote ſo gut wäre, und eine Aufforderung an alle Menſchenfreunde zur Unterſtützung jener Unglücklichen machen würde? Er würde ſich dadurch den heißeſten Dank der unglücklichen Tennesberger erwerben. Leb' Er wohl, und nehm' Er mir dieſes Schreiben an ihn nicht ungütig.

Des Herrn Landboten
München, unbekannter Freund
am 13. May 1826. Ed. Sch—r.,
von Trausnitz.

— In Nro. 123 des allgemeinen Anzeigers der Deutſchen ſteht ein beſonders von dem Verleger und Drucker der Verhandlungen der vorjährigen Ständeverſammlung zu beherzigendes Wörtchen: über Unordnung, Langſamkeit und Mißverhältniß im Volumen der Bände gegen einander.

Eggenfelden. Am 12. May hatte die feyerliche Inſtallation des Herrn Landrichters Hauſer Statt. Nachdem der inſtallirende k. Herr Regierungskommiſſär denſelben ſämmtlichen Anweſenden vorgeſtellt, und den dabey gehaltenen Vortrag geendet hatte, nahm der neue Herr Landrichter das Wort und verſicherte unter andern vorzüglich der gegenwärtigen Geiſtlichkeit, daß er es ſich zu ſeinem Hauptbeſtreben machen werde, im Einverſtändniſſe mit derſelben, das Wohl der Schulen, und Zucht und Ordnung bey der Jugend zu befördern, und überhaupt der ſo tief geſunkenen Sittlichkeit und Religion kräftigſt polizeylich entgegen zu arbeiten. Möge Herr Landrichter Hauſer ſeine rühmlich ausgeſprochenen frommen Ge-

sinnungen unter dem Schutze Gottes zum Beßten des Vaterlandes beharrlich in Vollzug setzen, und durch sein Beyspiel viele Nachahmer finden! Einsender dieses sieht schon im Geiste das Wiederaufleben der bestehenden allerhöchsten Verordnungen wegen der Dienstbothen vom 20. August 1804 vorher, und freut sich im Voraus der gesegneten Früchte. Z....n.

— Wer in unserer vaterländischen Geschichte bewandert ist, wird wissen, daß nicht Max I., sondern Albert V., den eigentlichen Grund zu allen Kunstsammlungen und Kabineten legte, indem dieser großmüthige Fürst seine Residenz gleich dem medizeischen Florenz zum Vereinigungs-Platze der ausgezeichnetsten Künstler machte. Sein Aufwand für Kostbarkeiten der Kunst war seinem erhabenen Geschmacke entsprechend. Auch sein Sohn Wilhelm V. hatte eine, seine Einkünfte weit übersteigende, Neigung für dieses Fach, und war der Vermehrer jener Kunstreichthümer, welche, so zu sagen, die späteren begründeten.

— In den größern Städten des Rezatkreises wurde die Gebühr der jährlich zu lösenden Hundezeichen einstweilen auf 1 fl. 30 kr. erhöht.

— Die durch das Ableben des Nathan Bamberger zu Fürth erledigt wordene Lottokollekteurs-Stelle ist eingezogen, und das besagte Comptoir gänzlich geschlossen.

— In Nürnberg ist die Lehrerstelle an der Elementarklasse der katholischen Schule, mit 350 fl. fixem Gehalt, erledigt.

— Die Pfarre Herrnneuses im U. M. Kr. ist, durch die Beförderung des Pfarrers Denk auf die Pfarre Altheim erledigt. — Die Badanstalt Brückenau wird den 10. Juno eröffnet.

— Der bisher. Pfarrer Peter Kost zu Pietenfeld ist Pfarrer zu Gungolding geworden, also ist die Pfarre zu Pietenfeld jezt erledigt.

— Man hofft, daß die schönen Rheingegenden diesen Sommer von mehreren gekrönten Häuptern werden besucht werden.

— Der k. Revierförster von der Warmensteinach, bey Goldkronach, Herr Hessner, wurde in der Nacht vom 7. May auf dem Heimwege auf dem Goldberge von einem Bauern, welcher schon länger einen geheimen Groll gegen diesen rechtlichen Forstbeamten hegte, auf eine höchst grausame Art ermordet.

— Im Verlaufe von wenigen Tagen ereigneten sich in Augsburg drey Selbstmorde, und mit diesen bereits acht seit dem 1. Januor d. J.

— Am 1. May erfror ein Mann zwischen Augsburg und Friedberg, welcher, vom Branntwein berauscht, sich in den Schnee gelegt hatte.

Lieber Landbote!

Auf einer jüngst unternommenen Reise sah ich im Städtchen T* in einem Gasthause ** ein sehr schönes Windspiel männlichen Geschlechts, welches ich Diana rufen hörte. Auf mein hierüber geäußertes Befremden erfuhr ich von dem Eigenthümer des Hundes die Ursache dieser, bisher vielleicht unerhörten, Namenverwechslung: »Weil Diana ein schöner Name ist, und weil der Hund auch schön ist.«

— In Fürth kostet das Pfund Kalbfleisch 4½ Kreuzer.

— In der Stadt Hof wird Häberlingsfleisch à Pfund 3 kr. verkauft. Was ist denn das?

Allerley.

Von 700 sonst zu Penglin, im Mecklenburgschen, die Schule besuchenden Kindern, liegen 600 an Maasern, Röthein, Scharlachfieber und den Frieseln darnieder. Fast jedes Haus ist eine Krankenstube. Auch in der ganzen Umgegend herrschen diese Exantheme, sind aber, Gottlob! bis jezt nicht bösartig geworden.

— Der Uhrmacher und k. Münzgraveur Maaß in Hannover hat eine Feuerspritze versertigt, die, wenn 16 Mann das Druckwerk führen, 28 bis 30 Feuereymer voll Wasser in 1 Minute 60 bis 70 Fuß hoch in ununterbrochenem Strahle treibt. Was sagt denn unser Meister im Spritzenbau, Herr Stadtbrunnmeister Maier, hiezu?

— In Preußen sind jezt auch an dem Vorabende des Charfreytags und des allgemeinen Buß- und Bet-Tages Bälle und andere öffentliche Lustbarkeiten verboten.

— Das beßte Recept gegen das gefährliche Schnellfahren, besonders um Straßenecken, sind 25 Leibesconstitutionsmäßige Hiebe, durch 2 Sachverständige auf der Stelle auf offenem Markte dem Kutscher applicirt. Dies Mittel hat man in Rußland recht probat gefunden.

— Am 8. May starb zu Zürich, 62 Jahr alt, der berühmte Kunstmaler Conrad Geßner, des Dichters Salomo Geßner ältester Sohn.

— In Nro. 84. 85. der Beylage zur Münchner politischen Zeitung ist ein Amortisations-Edikt vom k. b. Landgerichte Würzburg links des Mains enthalten, welchem, anstatt der legalen Unterschrift des Landrichters, der Beysatz gemacht werden mußte: (Unleserlicher Name). — Unwillkührlich erinnern diese und ähnliche Erscheinungen an die veraltete, aber heilsame, Verordnung des Churfürsten Max Emanuel, gemäß welcher sich alle Beamte, bey Verlust ihres Dienstes, einer schönen leserlichen Hand zu befleißen hatten. (Etwa vor 10 Jahren, glaube ich, wurden leserliche Namens-Unterschriften auch wieder strengstens anbefohlen.)

— Bey dem Königsstädt'schen Theater in Berlin besteht die nachahmungswerthe Einrichtung, daß man zugleich mit dem Theaterbillet Fuhrkarten einkaufen kann, welche dem Besitzer die Annehmlichkeit gewähren, daß er zur bestimmten Stunde für geringen Preis in einem Wagen abgeholt und nach der Vorstellung wieder nach Hause gefahren wird.

— Am 12. April wurde die gedruckte päpstliche Bulle, welche alle geistliche und weltliche Behörden der katholischen Christenheit zur Ausrottung der geheimen Gesellschaft auffordert, in Rom angeschlagen. — Die Mordthaten beginnen daselbst von Neuem; in Einer Woche fanden sich folgende vor: Ein Metzger ermordete seine Frau mit sieben Messerstichen, weil sie, heißt es, sich geweigert hat, einem reichen Anbeter Gehör zu geben; ein Tischler verstümmelte die seinige (ein sogenanntes Künstler-Modell) aus dem entgegengesetzten Grunde grausam — ha! ha! die hat nur zu gut gehört! Merk's schon! — und ein 17jähriger Bursch erstach auf öffentlicher Straße einen Wasserträger. — Der Prinz Borghese wird immer corpulenter. Am 18. April besuchte er das Theate Valle, hat aber die meiste Zeit der Vorstellung verschlafen.

— Nachrichten aus dem Osten zu Folge, befindet sich ein verehrtes hohes Haupt in bedenklichen Gesundheitsumständen, und weiterher geht das Gerücht, als habe eine der wichtigsten Gesandtschaften zu Konstantinopel ein trauriges Schicksal betroffen.

— Man sagt, die Einfuhr fremden Getreides in England werde gegen eine mäßige Abgabe gestattet werden.

— Im Jahre 1824 betrug die Ausfuhr Großbritanniens 40,412,300 Pfund Sterl.; im J. 1825, 41,737,609 Pfd. St. Die Einfuhr im J. 1824 56,234,663 Pfd. Sterl.; im J. 1825, 63,225,272 Pfund Sterling.

— Die englisch-chilische Bewerks-Compagnie ist — kaput!

— Capitän Parry sagte neulich in einer Versammlung der Bibelgesellschaft für Matrosen: so oft, während seiner letzten so höchst gefahrvollen Reise nach den Nordpol, irgend eine schwierige Unternehmung zu verführen gewesen sey, habe er immer solche Leute dazu ausgewählt, die am sorgfältigsten in der Erfüllung ihrer religiösen Pflichten gewesen, und nie habe ihn der Muth oder die Standhaftigkeit derselben im Stiche gelassen. Würde er wieder zu einer ähnlichen Unternehmung ausgesendet, so wolle er, wo möglich, bloß solche Leute haben, die Sinn für Religion hätten.

— In dem über 2000 Häuser zählenden privilegirten Markt Nagy-Körös, im Pesther Komitat (Ungarn) brach am 15. April in einem Stall Feuer aus, das in einigen Stunden über 1000 Gebäude in die Asche legte.

— In die königliche Erziehungsanstalt der Taubstummen zu Paris werden auch Ausländer aufgenommen, wenn sie die festgesetzten Bedingungen, die Nro. 124 des allgemeinen Anzeigers der Deutschen zu lesen sind, erfüllen.

— In Frankreich soll es 1,700,843 Aerzte und nur 1,400,651 Kranke; anderer Seits aber 1,900,403 Advokaten und nur 998,000 Prozesse geben. Werden also die zu viel vorhandenen 902,403 Advokaten nicht krank, so müssen 300,192 Aerzte müssig gehen.

— Am 25. April starb zu Neapel die Herzogin von Floridia, Wittwe des Königs Ferdinands I.

— In Neapel beschäftigen sich viele Gelehrte mit den in der verschütteten Stadt Herkulanum aufgefundenen Handschriften.

— Der schwedische Lieutenant Erikßon hat eine Erfindung gemacht, wodurch man 70 bis 80,000 Kubikklafter Wasser in 24 Stunden aus der Tiefe herausfördern kann.

— In Zukunft müssen alle russischen Erzeugnisse und Fabrikate bey ihrem Transport aus Odessa in das Innere des Reichs denselben Zoll, wie ausländische, erlegen.

— Se. Maj. der König der Niederlande mußte am 27. April in Folge des Ihm bey Be-

ſichtigung der Bauten im Palais des Prinzen Friedrichs zugeſtoßenen Unfalls am Zehen operirt werden; befindet Sich aber ziemlich wohl.

— In London benennen einige Wirthe ihre Wirthshäuſer: Zur Maria von Weber (den Compoſiteur des Freyſchützen ꝛc.).

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienſtag: Sargines, Oper in 2 Akten von Pär.

Königl. Hoftheater an der Reſidenz.

Mittwoch: Carolus Magnus, Poſſe in 3 Akten von Kotzebue.

Schweiger'ſches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienſtag: Johann von Nepomuk, Trauerſpiel in 4 Akten.

Mittwoch; Der Schauerthurm im Donau-Wirbel, Ritterſchauſpiel in 3 Aufzügen.

Mittlere Getreidpreiſe der Münchner Schranne vom 13. May 1826.

Waizen	8 fl. 43 kr.	Korn	6 fl. 55 kr.
Gerſte	5 » 2 »	Haber	3 » 39 »

Todesfälle in München.

Den 6. May: Roſina Kolb, Bauerstochter von Hasling, ehemal. Pfarrerköchin, 81 J. a., an Altersſchwäche. Roſina Schiller, Dienſtmagd von Negersheim, 20 J. a., an Nervenfieber. Jakob Maier, Taglöhner von der Au, 66 J. a., an Lungenſucht. Joh. Schachtner, Maurer von Hehenbolding, Ldg. Erding, 27 J. a., an typhoſer Lungenentzündung.

Den 8 d.: Melchior Schmitt, Hausknecht, 39 J. alt, am Lungenbrand. Eliſe Härtl, Brauerswittwe von Troſtberg, 69 J. alt, an Verhärtung im Unterleib.

Den 9. d.: Joſeph Metzler, Tuchſcherer von hier, 24 J. alt, an typhoſer Lungenentzündung. Hr. Stephan de Sabbo, ehemal. Kaufmann und Mechanikus, 66 J. alt, an der Abzehrung. Anton Daniel, Seiler von Landshut, 46 J. alt, an Lungenſucht. Frau Katharina Kellner, bürgl. Bierwirthin, 39 J. alt, an ſkirrhoſer Verhärtung im Unterleibe.

Den 11. d.: Franz Gipferich, Pfründner, 78 J. alt, am Schlagfluß. Hr. Auguſt Anton, Buchhalter bey Hrn. Birnbeck, 52 J. alt, proteſtantiſch. Theres Fend, Taglöhnerin, 46 J. alt, an der Lungenſucht. Demoiſ. Franziska Zintl, k. Kamerportiers-Tochter, 16 J. alt, an zurückgetretenem Frieſel.

Den 12. d.: Dem. Charl. Stettner, k. Rentbeamtens-Tochter von Straubing, 18 J. alt, an der Lungenſucht. Dem. Thereſia Altdoßer, k. Advokatens-Tochter, 21 J. a., an Lungenſucht. Walb. Büchel, bürgerl. Gilgenrainerbräuers-Tochter, 24 J. a., an Herzbeutel-Waſſerſucht. Margaretha Lenz, k. Heydukenswittwe, proteſtantiſch, 70 J. a., an Nervenſchlag.

Den 13. d.: Hr. Georg Brandmiller, kgl. Advokat, 66 J. a., an Herzwaſſerſucht.

Den 14. d.: Hr. Jakob Proſch, k. Rath und Expeditor im k. Staats-Miniſterium des Hauſes und des Aeußern, an Schlagfluß.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Eichſtätt Herr Theodor Schumm, penſionirt. Amtsrichter des aufgelöſten Chorſtifts zu Rebdorf. — Der hochw. Hr. Thadd. Wiſengänger, Pater und Lector vom Orden des hl. Franciſkus. — Hr. Joh. Miller, Weißenburger-Bote.

Am heil. Pfingſt-Sonntage, Nachmittags zwiſchen 3 und 4 Uhr, wurde von der Schönfeldſtraße durch die Ludwigs-, Theater-, Wein-, und Kaufinger-Straße bis zur Eiſenmannsgaſſe, eine kleine goldene Frauen-Zimmer-Uhr, mit weißem Zifferblatt, an einem goldenen, eine Leyer vorſtellenden, Haken verloren. Der redliche Finder wird erſucht, dieſelbe in der Schönfeldſtraße, Nro. 112 über 1 Stiege, gegen Belohnung, abzugeben.

(3 c) Es iſt in der Kaufingerſtraße Nr. 1616 ein großer gewölbter Keller, zum jährlichen Zins von 88 fl. ganz, oder auch theilweiſe, zu vermiethen, und kann derſelbe ſogleich benutzt werden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

(3 c) Eine reale Schuhmachergerechtigkeit iſt zu verkaufen. Das Nähere erfragt man bey dem königl. Advokaten Rappolt am Schrannenplatz Nro. 607 im 3ten Stock.

Unterzeichneter zeigt allen hohen Gönnern, ſo wie allen Herrn, ſowohl hieſigen als auswärtigen, Feuerarbeitern ergebenſt an, daß ich meine Wohnung vor dem Sendlinger-Thor im Gelbgießer Krom'ſchen Hauſe verlaſſen, und jene am Iſar-Thor im Neubau bey'm Steinführer Wimmer Nro. 476 bezogen habe.

Ich empfehle mich zu gütigem Zuſpruch beſtens, und hoffe, durch gute Bedienung und billige Preiſe deren Zufriedenheit ferners zu erhalten.

Martin Weih, Blasbalgmacher.

Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig im ehemaligen Maurermeiſter Wiedmann'ſchen Hauſe in der Sendlinerſtraße Nro. 959 über 1 Stiege.

Joh. Nep. v. Leiſtner,
königl. bayer. Advokat.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München,
im Roſenthal.

Der Hypochonder iſt bald kurirt,
Wenn Euch das Leben recht kujonirt.

Donnerſtag Nro. 59. München, den 18. May 1826.

Bayern.

(München.) Ihre K. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg haben aus Stockholm die angenehme Nachricht erhalten, daß Ihre durchlauchtigſte Tochter, die Kronprinzeſſin von Schweden k. H., am 3. May von einem geſunden Prinzen glücklich entbunden worden iſt. Bey'm Abgange des Couriers, am 4. May, befanden ſich die Mutter und der neugeborne Prinz ſehr wohl.

— Das Regierungsblatt Nro. 22 bemerkt, daß die von S. Maj. dem Könige ernannten Palaſt-Damen, denen Allerhöchſtdieſelben — als ſolchen — den Rang der Schlüſſeldamen J. Maj. der Königin ertheilten, welchen, bekanntlich, den Rang vor allen Damen haben, unter ſich ſelbſt dem ihren Gatten gebührenden Range folgen.

Die franzöſiſchen Weine, die franzöſ. gebrannten Waſſer, Liqueurs ꝛc. gleich den gebrannten Waſſern aus andern Staaten, und die feinen Speiſe-Oele, ohne Unterſchied, woher ſie kommen, ſollen einen Eingangszoll von 10 Gulden per Sporko-Centner zahlen.

Der bisherige Miniſterial-Kanzleydiener bey dem Staats-Miniſterium der Juſtiz, Gregor Vitzthum, erhielt wegen 70jähr. Lebens- und 50jähr. Dienſtalters mit Belaſſung ſeines ganzen Gehalts die Verſetzung in den Ruheſtand und die ſilberne Verdienſtmedaille; letztere auch der penſ. Regiſtrator Joſ. Strixner.

— Ein allerhöchſtes Reſcript vom 30. April beſtimmt, daß die von den königl. Poſtbehörden bey der Aufgabe amtlicher Ausfertigungen auszuſtellenden Scheine dem Stempel nicht unterliegen ſollen.

— Gottlob und Dank! der Herr Ritter von Frauenhofer befindet ſich auf dem Wege baldiger Herſtellung.

— Bierſatz: 4½ Kreuzer.

— Es wäre ſehr zu wünſchen, daß das der Hauptſtadt des Königsreichs ſo nahe, große und übrigens ſchöne Dorf Haidhauſen ſich vorzugsweiſe unter die heurigen Preisbewerber für Landesverſchönerung zu ſtellen ſuchte, indem es wirklich auffallend erſcheint, in welch' ſchlechtem Zuſtande Fahr- und Geh-Wege daſelbſt ſind, wie ſtinkende Gräben, ungeſunde Moraſtpfützen, eckelhafte Miſthaufen die hübſchen Straßen entſtellen. Uebrigens muß zur Ehre der Gemeinde hier bemerkt werden, daß ſie zur Verſchönerung der Pfarrkirche, ſo wie durch Anlegung eines zweckmäßigen Leichenackers, ihren regen Sinn für das Gute bewährt hat. — Dieſer Ort iſt darum auch hiſtoriſch merkwürdig, weil der älteſte Prinz Herzogs III, Johann, geb. 1437, um der in München herrſchenden Peſt zu entgehen, in Haid-

hausen (wo überhaupt ein großes Krankenhaus, seiner überaus gesunden heitern Lage wegen, herrlich stehen würde!) gewohnt hat, dessenungeachtet aber durch dieselbe 1473 hinweggerafft und in die Fürstengruft nach Andechs gebracht worden ist.

— Die Gemeinde Sülzfeld a/M., welche aus 959 Köpfen besteht, wünscht, daß sich ein approbirter Chirurg zur Ausübung der Chirurgie und des damit verbundenen Barbier- und Bader-Gewerbes bey ihr ansidle. Er erhält während 9jähriger Ausübung der Chirurgie und der genannten Gewerbe eine Besoldung von 60 fl. jährlich. Bewerber wenden sich an das k. Landgericht Kitzingen.

— Die Bad- und Molken-Anstalt zu Kreuth wird den 20. May eröffnet.

— Am 9. May, Nachmittags 3 Uhr, schlug der Blitz in das Haus des Bauers Johann Martin zu Stemmas, k. Ldg. Wunsiedl, und traf in der Wohnstube dessen Ehefrau und 19jährige Tochter, erstere an beyden Beinen nur leicht, so daß sie Tags darauf schon wieder ausgehen konnte, die Tochter aber dermaßen in die rechte Seite, daß sie mehrere Stunden besinnungslos zu Boden lag und am 10. noch in Todesgefahr schwebte.

— Zu Altenstein, im Untermainkreise, lebt der Wollkämmer Joseph Brunner 117 Jahr alt, und frisch am Geist und Körper. 3 Mal war er verheirathet, und sein jüngster Sohn ist 20 Jahr alt.

Kitzingen, den 12. May. Gestern Nachts ½10 Uhr wurde Georg Müller, Schuhmachermeister von Sulzfeld, im untern Stock seines Wohnhauses im Blute liegend todt gefunden, indem er sich mit einem Schuhkneipe die Kehle durchschnitten hatte. Eine gänzliche Geisteszerrüttung hatte ihn zu diesen Selbstmord bewogen.

— Am 11. May stieß der Main am Orte Zimern, fürstl. Löwenstein'schen H.-G. Rothenfels, den todten Körper einer Frauensperson aus. Sie heißt Magd. Albert, ist aus Sendelbach, 33 Jahr alt, mit der fallenden Sucht behaftet hatte im Wahnsinn in der Nacht vom 25.—26. April ohne Kleidung ihre Wohnung verlassen, und war bisher nirgends gesehen worden.

— Durch vollendete Zehentfirationen werden jezt in Bayern eine Menge Zehentstadel entbehrlich, die nun öffentlich versteigert werden.

— Die Maximilians-Heilungs-Anstalt für arme Augenkranke in Nürnberg behandelte vom 1. März 1825 bis dahin 1826 150 arme Augenkranke, wovon nur wenige als unheilbar entlassen, einige zur Vollendung der Cur daselbst noch zurückbehalten, die übrigen aber alle völlig hergestellt wurden. A recht wohlthätige, edle Anstalt!

— Die k. Regierung des Rheinkreises macht auf die Verbreitung des Krätzübels durch wandernde Handwerksbursche aufmerksam, weil jezt sehr viele damit behaftet seyn sollen.

— Zur Beseitigung der Frostgefahr hat der Würzburger Stadtmagistrat die Rauchfeuer in Weinbergen u. s. w. wieder eingeführt.

— In Donauwörth ist die Stelle des rechtskundigen Magistratsraths (trägt 600 fl.) erledigt. — Priester Anton Eberhard, Benefiziums-Vikar in Hinterstein, erhielt die Pfarre Bonstetten, und der 2te Kaplan in Wertach, Priester Anton Dörfler, die Pfarre in Altenmünster. Die Schul- und Kirchnersstelle zu Wettelsheim im Rezatkreise ist erledigt.

— Erledigte Pfarreyen: Rottenburg, kön. Ldg. Pfaffenberg; Hohenfels (Ldg. Parsberg), Kallmünz, Rügheim, Lauterecken, Offenbach, Wachenheim, Elmstein, Bliesmengen, Zell.

Allerley.

In der Nacht zum 30. April brach auf dem Hamburger Berge dicht bey Altona in dem Hause eines Bäckers Feuer aus; es brannte zwar nur das eine Haus ab, aber 1 Geselle und 1 Bursch kamen in den Flammen um.

— Man glaubt, daß der Dictator Doktor Gaspard Francia, welcher Paraguay beherrscht, ein Oberer im Jesuitenorden sey.

In Kalisch starb ein 115jähriger Israelit, Michael Laiser. Er war am 22. März von Apatowko, über 1 Meile von da, zu Fuß gekommen, hatte, weil es in der Fasten war, den ganzen Tag nichts gegessen, wohnte dem Gottesdienste bey, und darauf rührte ihn der Schlag.

— Seit Kurzem kommen außerordentlich viele englische Spitzenarbeiter in Frankreich an, die nach Avignon, Tours, Calais, Dieppe, wo eine neue Spitzenmanufaktur eröffnet worden, gehen, und jezt, z. B. in Calais, 60—70 Franken wöchentlich verdienen können.

— Advokat Castaing-Foix, ein Siebenziger, war seit 1 Jahre aus der Stadt Pau (in Frankreich) verschwunden. Man hat seinen Körper so eben gefunden, und da er, wie man ver-

muthet, schon 11 Monate ermordet seyn kann, so muß man darüber erstaunen, an seinem Leichnam auch noch keine Spur von Fäulniß zu finden. Er war mit ungelöschtem Kalk zugedeckt.

— Zu Genf hat man so eben ein Schauspiel angekündigt, worin kein R vorkommt.

— Nachdem im Thale von Uri (Schweiz) schon alle Obstbäume in herrlichster Blühte prangten, nachdem in den Bergen schon das Vieh sich an dem neuen Grase erquickte, selbst auf den Alpen der Schnee beynahe verschwunden war, bedeckt jezt ein ungeheurer Maischnee alle Berge bis zum Thal herab. Auf Bergwiesen, wo vor wenigen Tagen schon Vieh weidete, liegt er 3 bis 4 Fuß hoch auf ebener Fläche, und steigt mit jedem 1000 Fuß höher. Da kann es leicht bey warmem Thauwetter und Regen Lawinen und gefährliche Ueberschwemmungen geben!

— Die schlesischen Flüsse sind bedeutend ausgetreten, und verursachen große Ueberschwemmungen.

— Ueber 2000 Arbeiter beschäftigen sich um Madrid mit Zerstörung der Eyer von Heuschrecken, weil gegen diese furchtbare Landplage, gefährlicher wie die königlichen Freywilligen, alle Vorsichtsmaßregeln unterlassen worden sind; z. B. das Anzünden großer Feuer auf den Gebirgen, welche sie zu überfliegen haben u. s. w.

— Die Speyrer Zeitung sagt, der Leichnam des Herrn Patisch sey in der Donau bey Wien gefunden worden.

— Zu Massemen (Niederlande) feyerte den 26. April die Wittwe M. Theres. Gelmart, Mutter des dortigen Pfarrers, ihren hundertsten Geburtstag.

— In Paris ist nun das erste Heft des Journals für thierischen Magnetismus. »Der Hermes,« erschienen.

— »In dem k. Pflanzengarten zu Paris befindet sich eines der seltsamsten Thiere, welche die Erde trägt: Ornithorynch, Schnabelthier; es war bis jezt gänzlich unbekannt. Es hat 4 Füße und Haare, wie jedes 4 füßige Thier, dazu einen Schnabel, wie ein Vogel und das Männchen einen mit Gift angefüllten Stachel mit Haken, wie die Klapperschlange. Der Ornithorynch bewohnt die Lagunen von Neuholland. Er baut sich ein Nest von Wurzeln und Moos mit Rohr durchflochten, legt 2 weiße Eyer, die kleiner als die der Hühner sind. Er brütet lange darüber und heckt sie endlich auf dieselbe Weise aus, wie die Vögel.« So erzählt der Korrespondent von Nürnberg. Allein der Landbote fragt sich an: ist dieses Wunderthier, von dem er schon vor 24 Jahren das von Baronet Banks dem Veteran Blumbach in Göttingen geschenkte todte Exemplar oft genug gesehen, zu Paris lebendig vorhanden? — Todte Exemplare gibt es jezt schon in Menge im Naturmuseen. — Vater Meckel fand, wie bekannt, an dem Thiere Brustdrüsen, nur keine Zitzen.

— Im ungeheuern Reich China betragen die Taxen und Zölle jährlich 265,816,000 Franken, und außerdem werden 1,912,000 Tonnen Korn und Reis erhoben. Der Civilstand kostet jährlich 28,984,000, der Militärstand 167,072000 Frk. Die Zahl der Staatsminister ersten und zweyten Rangs beträgt 3525. Das Staatseinkommen in Geld und Naturalien 595 Mill. Fr.; und an Schiffs-Aus- und Eingangsgebühren 13,360,000 Franken. Die Armee ist 1,263,000 Mann stark.

— Es heißt, der Cesarewitsch Großfürst Konstantin sey zum Generalissimus sämmtlicher russischer und polnischer Armeen ernannt.

— In Rußland gibt es nicht nur Kammerherrn, Kammerfrauen, Kammerjunker, Kammerfräulein u. s. w., sondern seit Kurzem auch Kammerkosaken.

— Am 5. Oktober fing man in der St. Yves-Bay an 700 Fässer Sardellen. Da jedes Faß 35,000 Stücke enthielt, so war die Summe der an einem einzigen Tage gefangenen Fische 245 Millionen. Welche ungeheuere Fruchtbarkeit.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Freitag: (Zum Erstenmal) Er weiß Alles, Lustspiel in 4 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Schuster blaue Donnerstag, Lustspiel in 3 Aufzügen.

Freitag: Der Geist in Krähwinkel, neue komische Oper in 2 Aufzügen.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Herr Moritz Sämer, der Rechte Doktor und königl. Polizey-Kommissär, mit Freyfräulein Katharina van der Becke, königl. Oberappellationsgerichts-

Präsidenten-Tochter. Hr. Joh. Kainz, Zimmerpalier, mit Philipp. Büchl. Hr. Jos. Schmederer, bürgerl. Mehlber, mit M. A. Elfinger, Wirthstochter von Königsfeld. Hr. Mathias Liebl, verwittw. Brunnenwärter, mit M. A. Schmid, Holzmessers-Tochter. Hr. Cajetan Geretschläger, herrschaftl. Kammerdiener, mit Frau Jos. Wenzl, Kammerdienerswittwe.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr J. H. Löbl, bürgerl. Goldschläger, Schreinerssohn aus Bamberg, mit Kath. Ther. Haeger, Buchbinderstochter von Neuburg a/D. Hr. J. Kasp. Gattinger, verwittw. bgl. Stadtmusikus, mit M. A. Löschenkoll, Nadlerstochter von Geisenfeld. Franz Xav. Müller, Schutzv. und Maurergesell, mit Elise Kistl, Steinhauerstochter.

St. Anna Pfarre: Wolfg. Dimpfl, bürgerl. Herbergsbesitzer, mit M. Weißenbeck, von Dachau. Barth. Wind, Schutzv. und Zimmergesell, mit J. Lentner, aus der Au.

Todesfälle in München.

Den 13. May: Georg Schubert, Schuhmachergeselle von Schlammersdorf, Ldg. Forchheim, 26 Jahr alt, an organischen Herz- und Leberfehler. Joseph Bopfinger, Taglöhner von hier, 69 J. a., an Marasmus.

Den 16. d.: Frau Barb. v. Hofstetten, geb. Freyin v. Schönhueb, k. geh. Raths- und Hofkammer-Vice-Direktors-Wittwe, 82 Jahr alt. Hr. Jos. Hornstein, Maurerpalier, 35 J. a., an Lungenvereiterung.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Regensburg Hr. Dr. Gottl. Mich. Grabut, quiesc. Regierungs-Concipist. Der Magistratsrath Hr. Hollenbach aus Ansbach. Zu Obenhausen der Pfarrer Hr. Franz X. Nobilmanzi. In Nürnberg Hr. Max Carl Jos. Sumasche, Diurnist bey dem k. Kreis- und Stadtgericht.

Zu Neustadt a/A. der gewes. Stadtapotheker und Bürgermeister Hr. Joh. Theod. Sahl; zu Wilhermsdorf der Apotheker Christ. Friedrich Richter.

Vielgeliebter Landbote!

Nun ist ein langweiliger Monatgang der neuen Eos vorüber! Nach der pomphaften Ankündigung derselben sollte München mit Bayern, und Bayern mit Teutschland (wie z. B. ein Baum mit dem Wald, und der Wald mit der Landschaft) in Verbindung gesetzt erblickt werden. Davon aber haben wir in diesem, mit dem April begonnenen, Hefte noch keine Spur geblickt. — In einer Zeit, in welcher durch die neue Epoche der Regierung unsers rastlosen Königs Ludwig so Vieles die Aufmerksamkeit eines solchen Blattes verdiente, scheint gerade Dieses aus ihm verbannt zu werden. Da überdies die neunjährige vaterländische Eos gegenwärtig, wie ich letzthin von Stadtleuten erfuhr, von einem Ausländer redigirt wird, so ist vor der Hand freylich nicht zu erwarten, daß es, als ein nationelles Blatt, alle vorzüglichsten Gegenstände und Erscheinungen des Lebens, der Kunst, der Charaktere und der vielseitigen edlen Züge unserer Geschichte und Gegenwart berühre oder in sich fasse, um auf solche Weise mit einer, dem bayerschen Vaterlande verwandten Liebe, Kenntniß und Freude jenes Merkwürdige aufzustellen, welches ein solches Blatt aus München zieren sollte, damit es im Auslande gleichfalls gern gelesen werde. Aber alte ausgetragene Notizen von andern Landen, hoch- und breitgehaltene Theaterkroniken, abgeschmackte Inquisitionsgeschichten aus alter Makulatur, und höchst flache Beyträge aus Memoiren und Journalen u. s. w., erwecken wahrlich für die neuesten Blicke auf Welt und Kunst, wie alte, längst bekannte Geschichten, weit edlere und interessantere Gestalten verdrängend, keine große Leselust. Und welchen ärmlichen Inhalt hatte nicht die erste Beylage, als sogenannter Ersatz für das den Abonnenten widerrechtlich im Laufe des vorausbezahlten halben Jahrs entzogene vierte wochentliche Eosblatt? — Lieber Landbote! Es ergötzt mich in meiner einsamen Zelle höchlich, den Sinn unser Tagblätter zu beobachten. Du hast wenigstens für Dein einfaches, reichhaltiges und nützliches Blättchen den richtigen Takt, daß Du nicht, wie die neue Eos, im Mondtagsblatt vom 1. May sagst: »Die Gebrüder Bohrer werden uns am nächsten Mondtag, den 1. May u. s. w.« und aus lauter windischer Auswahl von Beyträgen und pfiffiger Zerstreuung auf der letzten Seite sich nicht mehr zu erinnern weißt, wovon in der vorhergehenden gesprochen worden, was indessen unter mehreren Redaktions-Unordnungen noch weit verzeihlicher wäre, als jene, für München, Bayern und Teutschland so wichtige Erblickung, daß die alte Eos vom 1. Jänner bis letzten März des gnadenreichen Jahrs 1826, das neunte und vom 1. April an schon als neue Eos das zehnte Jahr ihres physischen und moralischen Alters, (nach den eigenen Ueberschriften) erblickt habe.

Der Eremit von Grünwald.

Druckfehler.

Herr von Spix starb nicht den 30. May, sondern den 13.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Eins greift ins Andere: Wer ſich im Hauſe um den Nagel nicht bekümmert, dem faulen endlich die Sparren, und wo das Dach rinnt, ſäuft die Hütte ein.

Sonnabend **Nro. 60.** München, den 20. May 1826.

Bayern.

(München.) Am 17. d. reiſeten Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg mit Durchlauchtigſter Familie nach Eichſtädt, wo die Vermählung der durchlauchtigſten Prinzeſſin Eugenie, zweyten Tochter der Frau Herzogin, mit Sr. Durchlaucht dem Herrn Erbprinzen von Hohenzollern-Hechingen vollzogen werden wird.

— Nach einer Bekanntmachung der k. b. Staats-Schulden-Tilgungs-Kommiſſion haben Se. Maj. der König befohlen, daß, mit Vorbehalt aller Rechtszuſtändigkeiten und nach vorhergegangener Liquidation, der bayerſche Antheil an dem rheinpfälziſchen Staatsanlehen D und b (ℨ) ſo, wie das austrägalgerichtliche Erkenntniß vom 28. Okt. praeter. beſtimmt hat, als bayerſche Staatsſchuld übernommen werden ſolle. Die noch unbefriedigten Inhaber von dergleichen Obligationen Lit. D und b werden daher aufgefordert, ihre uneingelöſten Obligationen und Coupons von nun an bis zum 30. Auguſt mit (vorgeſchriebenen) in duplo angefertigten Bordereaux ſelbſt oder durch Bevollmächtigte zu übergeben, damit der auf Bayern gewieſene Betrag, und zwar von den Obligationen Lit. D nebſt den davon bis zum 1. July 1826 treffenden Zinsrückſtänden mit 60 Prozent, von den Obligationen Lit. b nebſt eben ſolchen Zinſen aber nach der von Baden aufgeſtellten Berechnung mit 24 Prozent feſtgeſtellt und incataſtrirt, ſodann wegen der Zahlung das Weitere veranlaßt werden könne.

— Am vergangenen heil. Pfingſtmontage ward hier die 5te Ablaßprozeſſion mit großer Andacht begangen.

— Der Pfarrer in Reimlingen, Pr. Joſ. Ant. Feichtenbeiner, hat die Pfarre Wallenhauſen erhalten; der Pf. Joſ. Hodes von Orb die Pf. Hundsfeld; der Spital-Beneficiat Pr. Joſeph Reichold zu Scheßlitz das dortige Stadtkapell-Beneficium; der Pfarrer in Unßing, Pr. Theod. Adauct Raſcher, die Pfarre Windheim; der Pr. Bernhard Würſchmitt, bisheriger Caplan zu Neuſtadt, die Pfarre Grevenhauſen.

Der Handelsmann Joſ. Ritzler wurde Aſſeſſor bey dem k. Wechſel- und Merkantil-Gerichte in München; der Rentbeamte zu Mallersdorf, Fr. v. P. Widemann erhielt das Rentamt Göggingen zu Pferſee; der k. Kämmerer, Graf von Yrſch, von J. Maj. der verwittweten Königin zu Höchſtihrem Hofkavalier beſtimmt, wurde als ſolcher allerhöchſt beſtätigt, Dr. K. Wilh. Feuerbach, bisher Prof. Math. an dem Gymnaſium zu Erlangen, wurde Profeſſor der Mathematik am Gymnaſium zu Hof. — Der bisher functionirende Bibliothekar und Sekretär bey dem k. Staats-Miniſterium der Finanzen, K. Ludw. Wimmer, wurde Aktuar bey dem k. Landeskommiſſariate

Kirchheim. — Doktor Schneider, Landgerichts-Arzt zu Naila, erhielt das Physikat zu Hof; der bisher. 2te Assessor bey der k. Regierung des Ober-Donaukreises, K. d. J., Andreas v. Wekbecker, wurde Sekretär bey der k. Regierung des Rheinkreises, mit Vorbehalt seines Titels und Ranges.

Die 2te Assessorstelle bey dem k. Landgerichte Heidenheim wurde dem bisherigen 2. Assessor des Ldg. Nürnberg Friedr. Stichart übertragen, und der quiesc. Registrator Carl Henrici in Regensburg provisorisch zum Sekretär und Registrator bey dem k. protestantischen Consistorium in Speyer ernannt.

Gewerbsprivilegien: Ein 5jähriges dem Apotheker Jak. W. Semmelbauer in Dillingen auf seinen neuverbesserten einfachen Brenn- und Destillir-Apparat; ein 10jähriges den Gebrüdern Debler, Eisenhändlern in München, für ihre zur Nägelfabrikation hergestellte eigenthümliche Maschine; ein 6jähriges dem Hutmacher Samuel Schaul in Kempten zur Verfertigung eines neuen Filzes nach eigenthümlichem Verfahren (Gesundheitfilz) und ein 10jähriges dem Karl Jak. Marold in München zur Verfertigung und Anwendung der von ihm erfundenen eigenthümlichen Schnell-Schmiede-, Zieh-, Füll- und Polir-Maschine, dann einer Locher-Maschine.

— In Nro. 42 empfahl der Landbote ein wunderschönes Kärtchen des k. Herrn Graveurs Ludwig Emmert für Fußreisende in die romantischen Gegenden des Würmthals, nach Ebenhausen u. s. w., weil man sich mittelst desselben ganz ohne Führer zu finden vermag. Mit Vergnügen zeigen wir nun hiermit an, daß man jezt dieses Blatt, in Schreibpapierformat, welches eine Gegend von 11 Stunden in der Länge und 6 in der Breite mit dem kleinsten Detail begreift und Sr. Majestät dem Könige Ludwig in allerunterthänigster Ehrfurcht gewidmet ist, bey dem Herrn Verfasser selbst in der Ledererstraße Nr. 206 über 1 Treppe, in der Zeller'schen und Rösl'schen Kunsthandlung und auch bey'm Landboten für den äußerst geringen Preis von 48 kr. kaufen kann. Der Landbote ist mit dem Kärtel ohne allen Anstand die ganze Gegend durchwandert, ohne Jemand um den Weg zu fragen. Denn einigemal hat er's Fragen satt gekriegt. Kommt mal auf einen Kreuzweg, weiß nicht links, nicht rechts; fragt da nun 'n Bauer um den Weg. Der, zu faul, d'Goschen aufzuthun, hebt den rechten Fuß auf, zeigt damit links und ruft: »Hui!« — Ein andres Mal fragt er: wie weit ist's noch bis da und dahin? »Eine kleine Pfeife Taback!« Hat aber der Weg ½ Stunden gedauert. — All' den Verdruß kann man jezt ersparen.

— Bey Herrn Franz Steinhauser, bürgerl. Webermeister, wohnhaft auf dem Anger Nro. 768 in München, sind jezt die von ihm fabrizirten vortrefflichen hanfenen Spritzenschläuche, welche auch zum Transportiren aller Flüssigkeiten, als Wein, Bier u. s. w., gebraucht werden können, und schon in den vornehmsten Kellern gebraucht werden, von ½ Zoll im Durchmesser an bis 2½ Zoll um billige Preise sogleich vorräthig zu haben. — Dieser wackere industriöse Bürger hat auch die (ich glaube niederländische) Erfindung der gewebten Seile so glücklich nachgeahmt, daß dieselben nichts mehr zu wünschen übrig lassen. Das gewebte Seil hat hinsichtlich der Dauer und Stärke viele Vorzüge vor dem gedrehten; es ist, trocken oder naß, immer biegsam, jeder Faden hat dabey seine eigene Kraft, das Seil trägt, bey gleichem Kaliber mit dem gedrehten, eine weit schwerere Last, kein Theil kann sich von dem andern loswinden und wegen seiner Biegsamkeit kann man überall Knöpfe und Schleifen bequem einschlagen. Zu wünschen wär's, daß der Erfinder die Verfertigung dieses äußerst nüzlichen Artikels, gedeckt durch ein ausschließendes Privilegium, bald im Großen betreiben möchte.

— Ein gewisser Tagblatts-Redakteur soll gar seinen Collegen, eines gewissen aufgenommenen Artikels wegen, duellhaftigerweise herausgefordert haben. — Wenn nur kein Unglück geschieht!

— Den 13. May früh 3 Uhr erschoß Joseph Vogl, Bauer am Bruckhof, k. Ldg. Pfaffenhofen, an welchem man mehrmal Spuren von Abwesenheit des Geistes bemerkt haben will, sein Weib Katharina (welche aber erst nach drey Stunden verschied), und dann den nämlichen Kugelstuzen wieder mit Posten, und schoß sich durch die Brust, daß er auf der Stelle todt blieb.

— Am 13. May brannten zu Wintersein, k. Ldg. Gräfenberg, Wohnhaus und Nebengebäude des Bäckers Joh. Heinlein ab.

— Am 16. May fand man 2 todte Kinder, in einer alten Leinwand gewickelt, zwischen Mittel- und Unterrieden auf dem Felde, verhungert und erfroren. Die Rabenmutter dieser, ungefähr acht Tage alten, Zwillinge soll bereits in Verhaft sitzen.

— Die 3 Gemeinden Hausen, Allersberg und Thanhausen, dermal dem Landgerichte Parsberg einverleibt, wurden, ihrer Bitte gemäß, dem Landgerichte Kastel zugewiesen.

— Der Prüfungs-Concurs der Staats-Dienstes-Adspiranten wird heuer den 15. September abgehalten. Die im Isarkreise domicilirenden oder prakticirenden Rechts-Candidaten, welche dieser Prüfung beywohnen wollen, haben sich 2 Monate früher bey der k. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, zu melden.

— Die Pfarren Erling (k. Ldg. Starnberg), und die Pfarre Geisenfeld (Ldg. Pfaffenhofen) sind erledigt.

— Priester Phil. Riembauer (vorm. Pfarrer zu Garmisch) hat die Pfarre Mammendorf (k. Ldg. Bruck) erhalten. — Der Schneidermeister Jos. Spieß ist Bürgermeister von Gaißenfeld geworden.

Allerley.

Die päpstliche Regierung fährt fort, alle Gegenstände zu beseitigen oder zu verhüllen, welche der Sittsamkeit Anlaß zum Aergerniß geben könnten. So werden die Abdrücke der Original-medaillen von Benevenuto Cellini, den Ganymed vorstellend, sehr selten und theuer, weil der Papst befohlen hat, die nackte Figur zu drappiren. Eben so ist verordnet, daß bey den Balleten der Marionettentheater die kurze Kleidung der weiblichen Figuren in Zukunft bis unter die Kniee reichen muß. Wie lang aber die Röcke der lebendigen Ballet-Tänzerinnen seyn müssen, weiß der Landbote nicht; gewiß noch länger, als die der hölzernen.

— So müßt's immer in der Welt hergehen! Der russische Kammerherr und Civil-Gouverneur von Twer, von Wsewolodsky, hatte gegen den unter ihm angestellten Rath v. Inssimowitsch aus bloßen Persönlichkeiten falsche Denunciationen angebracht; der arme Inssimowitsch verlor dadurch seine Stelle. Jezt nun, da der Kaiser Nikolaus das erfährt, entsezt er den Wsewolodsky seines Postens, und Inssimowitsch erhält, nebst voller Entschädigung für den entbehrten Gehalt, die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand und den St. Wladimirorden 4ter Classe.

— In der Moldau und Wallachey ist die Pest wieder ausgebrochen.

— Seit Kurzem sollen die Jesuiten in Spanien 900 Novizen aufgenommen haben. Sie bemächtigen sich ihrer, seit länger als 60 Jahren veräußerten, Güter und führen große Gebäude auf. Sind treffliche Baumeister, legen einen guten Grund und bauen solid, haben gutes Material und herrliche Bindungsmittel.

— Am 3. May, nach 2 Uhr war's, als J. k. H. die schwedische Kronprinzessin entbunden wurde. — JJ. kk. Majestäten begaben sich mit Sr. k. H., dem Kronprinzen, im Geleite eines zahlreichen Gefolges, nach der Cathedrale, um dem Allerhöchsten für die Erhörung ihrer Wünsche ihren allerehrfurchtsvollsten Dank darzubringen. Am 11., dem Jahrstage der Krönung Sr. Maj. des Königs, sollte der neugeborne Prinz getauft werden den Titel Herzog von Schonen, und die Namen Carl Ludwig Eugen erhalten.

— Auch in Frankreich dürfte am 1. May der heftige Frost dem Weinstock, den Oel- und Fruchtbäumen, sehr geschadet haben. Die Kälte war 5 Grad.

— Am späten Abend des 4. May's verunglückte auf dem Zürchersee eine Gesellschaft von 9 Personen, die sich zur Heimfahrt von Küßnach nach Rüschlikon bey stürmischer See und finsterer Nacht einem kleinen Boot anvertraut hatte. Dieses sank unter, und 6 Personen fanden den Tod in den Wellen, darunter ein jüngst vermähltes Ehepaar und 2 Bräute, während 3 Mannspersonen nur (2 davon waren Verlobte) sich am umgewälzten Boote anklammerten, bis ihr lange vergeblich gebliebenes Hülfegeschrey am fernen Ufer vernommen wurde und ein herbeyeilendes Schiff sie retten konnte.

— Hr. Parish, Associé des Hauses Fries et Comp., soll, vor Vollbringung seines Selbstmordes, Briefe an den Fürsten M....., an den jungen Grafen Fries, an Herrn v. Geymüller, dann an seinen Vater, seine Brüder und an seine Geliebte, Demoiselle Botta, erlassen haben. Einer seiner Brüder soll ebenfalls verschwunden seyn, ohne daß man ihm noch auf die Spur kam. Das Deficit des Hauses Fries und Comp. wird auf 1 Million 600,000 fl. angegeben.

— Die Sängerin Balazezzi vom Hoftheater zu Dresden, welche sich geweigert, ihrer Verpflichtung nachzukommen, die Rolle der Vestalin zu singen, ist, allerhöchstem Befehle zufolge, zu einem Arrest von 4 Wochen verurtheilt worden, und hat während dieser Zeit keinen Gehalt be-

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſet und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Alles hängt in den Ländern, worin man lebt, von den Obrigkeiten ab. Sind ſie im Kleinlichen groß: Du kannſt darauf ſchwören, ſie ſind in großen Dingen klein.

Dienſtag **Nro. 61.** München, den 23. May 1826.

Bayern.

(München.) Dem ſichern Vernehmen nach werden auf unmittelbaren allerhöchſten Befehl in dem ſeit unvordenklichen Zeiten von der ſchönen Münchner-Welt, beſonders an Feyertagen zwiſchen 11 und 12 Uhr Mittags, beſuchten Hofgarten an der Reſidenz die früher zerſtörten 4 Springbrunnen in ihrer vorigen Pracht wieder hergeſtellt, und ſo dieſe von Herzog Albert V. angelegten, von Seinen Regierungs-Nachfolgern dem öffentlichen Vergnügen und Genuß überlaſſenen, Spaziergänge gleichſam wie neu belebt erſcheinen. Auch ſollen nach Vollendung des Odeons unter den Arkaden wiederum Freskogemälde angebracht werden, wie ſie ſchon ehemals, auf des Churfürſten Max I. Befehl gemalt von Peter Candid, allda beſtanden haben, wovon noch in der ſchönen, einſt aus niedlichem Grottenwerke ſo annehmlich bewäſſerten, Rotunde des Hofgartens Ueberbleibſel zu ſehen ſind. Hiedurch wird der dieſen Winter ſo hart vermißte einzige bedeckte Gang, den wir haben, an Annehmlichkeit gewinnen und die ſeit des genannten Künſtlers Zeiten außer Gebrauch gekommene Freskomalerey wieder in's Leben gerufen.

— Am 18. d. wurde in der Metropolitankirche zu München das heil. Sakrament der Firmung geſpendet. Recht ſehr zu wünſchen wäre, daß neben der Kanzelverkündigung jederzeit eine öffentliche Bekanntmachung auch in den Blättern dießfalls vorausginge, billig zu fordern wäre aber, daß bey dieſer erhabenen Religionshandlung mehr auf Ordnung und Erbaulichkeit gehalten, ſofort zweckmäßigere Maßregeln zu Entfernung allgemein beklagten Mißſtandes getroffen werden möchten.

— Se. Majeſtät der König geruhten, nach dem Antrage des Magiſtrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten, zu genehmigen, daß der hieſige ſtädtiſche Malzaufſchlag von 1 fl. 15 kr. auf zwey Gulden 30 kr. für jedes Schäffel eingeſprengten Malzes, das zur Erzeugung von Bier, Eſſig, Hefe oder Germ verwendet wird, für gegenwärtiges Jahr vom 1. May an erhöhet werden ſoll, um damit die erforderlichen Mittel für mehrere nothwendige Bauunternehmungen und für die Bedürfniſſe der Wohlthätigkeitsſtiftungen und die Elementarſchulen zu erlangen.

— Nach allerhöchſtem Reſcript vom 6. May wurde die bisherige königl. Hofholzgarten-Inſpektion München mit dem königl. Forſtamt München vereinigt. Vom 17. May an trat letzteres in dieſe neuen Funktionen und künftig haben ſich daher ſowohl die königl. Stellen, Regie-Verwaltungen und Behörden, als auch die Privatholzkäufer an daſſelbe zu wenden. Das Lokal des Forſtamts

ist in der Bruderstraße Nro. 115, zunächst dem k. Holzgarten.

— Im Monat April wurden von der k. Polizey-Direktion 620 Individuen polizeylich abgewandelt, 31 aber an die zuständigen Gerichte abgeliefert.

Wer das vorgeschriebene Bespritzen der Straßen unterläßt, dem spritzt zwar jemand Anders, aber nicht umsonst, und Strafe muß er oben darein zahlen

— Kürzlich starb hier wieder ein einjähriges ungeimpftes Kind an den natürlichen Blattern. Liebe Eltern! erinnert Euch doch Eurer so theuern Pflicht hinsichtlich der Impfung.

— Gestern wurden die bastenähnlichen Gebäude, Nro. 1340 am ehemaligen Schwabingerthor, bisher der Demoiselle Chedeville gehörig, zum Abbruche verkauft. Die ganze Stadt jubelt über die Acquisition dieses zur vorseyenden Stadtverschönerung so unentbehrlichen, herrlichen Platzes und macht der vorigen Eigenthümerin einen tiefen Reverenz.

— Gestern starb der k. Herr Direktor ꝛc. ꝛc. von Reichenbach.

— Der Schnell-Läufer Christmaier brauchte vorgestern zu seinem Doppellaufe vom Schwabingerthor nach Nymphenburg, bey günstigem Wetter und Wege, 120 Minuten statt 112.

Lieber Landbote!

Obwohl ich selbst keinen Vogel im Käfig eingesperrt besitze, so weide ich mich doch an dem herrlichen Gesange derjenigen, welche in der Stadt vor den Fenstern genährt werden, und deren Schicksal wohl eben nicht sehr beklagenswerth ist, wenn man die grausame Blendung der Nachtigallen ausnimmt. Ich bin daher mit Deinem Vorschlage, diese Vögel in Käfigen zu besteuern, nicht verstanden, aber mit der Absicht, die diesem Vorschlage zum Grunde liegt, vollkommen. Daher wünschte ich vielmehr, daß eine körperliche Strafe auf diejenigen Frevler gesetzt und recht oft bekannt gemacht würde, welche Schaarenweise herumziehen, die Vogelnester zu zerstören oder wenigstens die Bruten zu beunruhigen. So begegnete ich unlängst einem Dutzend Buben, welche an den Salzstädeln hinzogen, und mit Stangen, worauf Drahthaken befestigt waren, bewaffnet, die Schwalben-Nester herabrissen. Hilarius.

Erledigte Lotto-Collekten: 1) Zu Aldenbach im Unterdonaukreise; 2) zu Kipfenberg im Regenkreise; 3) zu Erlangen im Rezatkreise; 4) die Collekte Nro. 411 durch den Todfall des bisherigen Lotto-Collekteurs Bück zu Höchstadt im Oberdonaukreise; 5) zu Altdorf im Rezatkreise.

— In der Stadt Straubing haben sie jezt keinen rechtskundigen Bürgermeister. Wer Lust hat, es zu werden, wende sich binnen 4 Wochen mit den vorschriftsmäßigen Qualifikations-Nachweisungen an den dortigen Magistrat; nach Abfluß dieses Termins wird sonst zur Bürgermeisterwahl geschritten.

— Bey dem k. Rentamte Burgebrach zu Burgwindheim wird bis Ende Juny die zweyte Gehülfenstelle offen. Der k. Herr Rentbeamte K. M. Guth gibt auf schriftliche Anmeldungen die nähern Bedingnisse zu wissen.

— Zu Reichelheim, Ldg. Arnstein, zeigte am 16. May die ledige Eva Leppich den Gericht an daß sie am 9. May, während des Gottesdienstes, ein Mädchen geboren, es aber sogleich mit einem Halstuche erwürgt und in ein finsteres Gewölbe geworfen habe.

Allerley.

Der Wetterprophet Dittmar sagt keine günstige Witterung für heuer voraus; der Landbote auch nicht.

— In London will man vom 4. bis 6. Februar einen heftigen vulkanischen Ausbruch auf dem Monde bemerkt haben.

— Am 6. May begab sich der Platzkommandant von Ostende, Madleuer, in's Fort Wellington und entleibte sich dort durch einen Pistolenschuß.

— Londoner Blätter kündigen die für die Schifffahrt äußerst wichtige Erfindung an, $\frac{2}{3}$ an Brennmaterial für die Dampfmaschinen zu ersparen, nämlich anstatt Wassers, den Dampf des Queckfilbers zu gebrauchen; 1 Tonne Queckfilber, sagen sie, würde zur Hin- und Herfahrt von England nach Ostindien hinreichen, und die Maschine dabey die Kraft von 140 Pferdeu haben.

— Der Botschafter Englands bey der Krönung des Kaisers von Rußland, der reiche Herzog von Devonshire, hat die ihm von der Regierung angewiesenen 110,000 fl. Reisekosten der Kollekte für die Griechen geschenkt.

— Die Aktien der ostindischen Kompagnie zu London stiegen auf die Nachricht wegen des Frie-

densschlusses mit den Birmanen um 2 Prozent. Ein ungeheurer Theil des birmanischen Reichs (Pegu mit eingeschlossen) wird an die britisch-ostindische Regierung abgetreten, und die Birmanen zahlen 11 Millionen Gulden.

— Missolunghi hat, wie Ipsara, heldenmüthig, aber so grauenvoll geendet, daß nur das verworfenste Herz bey Lesung der Nachrichten davon ungerührt zu bleiben, oder den Unterstützungseifer hochherziger Baoern für seine christlichen griechischen Mitbrüder zu schmähen vermag.

— Am 17. May standen in Wien die Metall. $90\frac{1}{16}$; Bankaktien 1081, und Abends 7 Uhr, als die Nachricht anlangte, die Pforte habe eingewilligt, die Moldau und Wallachey zu räumen, die serviſchen Deputirten in Freyheit zu setzen ꝛc. stiegen erstere auf 93 und letztere bis auf 1170. Auch hier in München harrten am Sonntag auf der Post Viele auf die Ankunft des österreichischen Beobachters, wie auf die des * * *

— In Norddeutschland, auch schon in Sachsen, besorgt man dieses Jahr eine geringe Getreiderate.

Ueber Werkstätten.

Fromme Werkstätten sind die eigentlichen Grundpfeiler der Civilisation. — Dieß ist ein uraltes historisches Fundament. Denn es will etwas sagen, daß Europa Millionen von Werkstätten hat, mit deren vorhandener Meisterschaft die Möglichkeit, und das mit mathematischer Gewißheit gegeben ist, halbe und ganze Barbaren, die in einem verfaulten Hausregimente aufgewachsen, oft nicht lesen, nicht schreiben können, und eben so oft von Gott wenig oder nichts wissen, in dem kurzen Zeitraum von 3 bis 4 Jahren in geschickte Schlosser, Schmiede, Leinweber u. s. w. zu verwandeln.

Wer hat das Stroh auf unsern Dächern in Ziegel; wer hat das Estrich zu unsern Füßen in Dielen; wer hat die hölzernen Riegel an unsere Thüren in Schlösser verwandelt? Wer zog uns die Bärenfelle aus, die uns wilde Jäger umhingen, und bekleidete, da die Wälder von Europa durch die erfundene Axt gelichtet waren, unsere Gliedmaßen mit warmer Wolle und reiner Leinwand? — Hört! Hört! Es sind die nämlichen **kunstfleißigen Hände des Volks**, denen Europa seine Städte, seine Civilisation verdankt. Diese Schulen sind weit älter als unsere Schreib- und Lese-Schulen. Die Künste selbst, und so wie Alles, was das Leben schmückt, sind auf ihrem alten Fundamente erwachsen.

Die Zucht einer Werkstätte, wo der Meister den Knaben den ganzen Tag im Hause behält, steht der Zucht des Vaterhauses am nächsten. Die rohesten Menschen findet man aber richtig in denjenigen Handwerken, wo die Werkstätte **untergegangen**, oder wo zwanzig Gesellen in Einer Werkstelle sind, wo denn Alles zuletzt fabrikmäßig wird, Niemand sich groß um den Knaben bekümmert, sondern derselbe höchstens zu einem Laufbuben für die übrige Gesellschaft dient.

Werkstätten sind das praktische Leben selbst; das theoretische Schwatzen darüber kann ihren Untergang nie ersetzen.

Der Untergang der Werkstätte in der Malerey, wo es noch, wie in Italien, Malerschulen, d. h. Malerbursche und Malergesellen gab, hat auch zugleich den Untergang der Malerkunst herbeygeführt. Todt ist die Kunst; kein Staat, keine Akademie, kein anatomischer Gliedermann kann sie wieder zum vollen Leben auferwecken.

Was fehlt unsern Seminarien anders, als Befreyung von dem beliebten hölzernen deutschen Steckenpferde, dem theoretischen Schwatz, das wir nun schon seit Jahrhunderten zwischen den dürren Beinen haben und darauf so artig vor aller Welt herumtraben? Praktik! Praktik! Ihr Herrn Professoren. — Erst Schulbursche, dann Schulgesellen, zuletzt Schulmeister; so will's die Naturfolge. Ihr aber habt die Sache anders verstanden, und wollt die große Aufgabe aus dem Buche, oder aus der Luft lösen.

Und in der Medizin, wie theuer bezahlen wir den Untergang der Werkstätte, d. h. die jahrelange Ausbildung in der Nähe eines tüchtigen Meisters, wenn der blutjunge Doktor, so eben aus dem Hörsaale entlassen, ängstlich dasteht und nicht weiß, was für ein Paragraph vor ihm im Bette liegt. —

Ich schweige vom Recht, wo von Sitte und Recht aus den eigentlichen Solonischen und Lykurgischen Werkstätten kaum mehr die Rede ist, sondern nur das Papier und die Form gilt, und diese Aussendinge nicht selten selbst von verständigen Männern bis zu einer an völlige Barbarey gränzenden Peinlichkeit getrieben werden.

J. F. St.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Das letzte Mittel, Lustspiel in 4 Akten von Frau v. Weißenthurn. (Hr. Wacker vom Hoftheater zu Schwerin, als Gast den Herrn von Gluthen.) Dazu: (zum Erstenmal) Ein orientalisches Divertissement, von Horschelt.

Donnerstag: Präciosa, Schauspiel in 4 Akten, mit Gesang und Tanz.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Die Jungfrau von Krähwinkel, Posse in 3 Akten.

Mittwoch: Die beyden Antons, Oper in 3 Akten.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 20. May 1826.

Waizen	8 fl. 58 kr.	Korn	7 fl. 10 kr.
Gerste	5 » 37 »	Haber	3 » 47 »

Todesfälle in München.

Den 16. d.: Maria Sebastian, Taglöhnerin, 72 J. a., an Brustwassersucht. M. A. Scherer, Pfründnerin, 76 J. a., an Wassersucht.

Den 17. d.: Dem. Genovefa Bähr, Sekretärs-Tochter, 23 J. a., an Entzündung.

Den 18. d.: Apollonia Hausfutter, Schuhmachers- und Laternanzündersweib, 62 J. a., an Altersschwäche. Frau Anna Mesl, geborne Köchler, Metzgerin dahier, 39 J. a., an Lungensucht. Anna Kaspar, Taglöhnerin, 86 J. a., an Altersschwäche. Demois. Josepha Widman, Stadtmusikus-Tochter, 21 J. a., an Lungensucht. Joseph Merkl, Hofmaurer, 70 J. a., an Altersschwäche.

Den 19. d.: Joseph Hutterer, Pfründner, 78 Jahr alt, an Gangraena senilis.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Schweinfurt Herr Joh. Christoph Burlein, B. Elementarlehrer. — Der kgl. Landgerichtsdiener Melchior Endres.

Zu Rothenburg a/T. der Lehrer der dortigen Oberknabenschule und Organist bey der Kirche zum heil. Geist, Hr. Wilh. Friedr. Sauernheimer.

(3 b) Es sind mitten in der Stadt 2 auf der Sonnenseite liegende schöne unmeublirte Zimmer gegen monatliche 8 fl., so wie ein rückwärts liegendes unmeublirtes Zimmer, sammt Küche, gegen monatliche 10 fl. zusammen, sogleich zu beziehen, oder das Ganze um monatliche 16 fl. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Landbote.

Georg Griffel,

Bürger von Augsburg, empfiehlt sich bestens mit seinen selbst erzeugten Fabrikaten und Produkten, als geründelter Gerste, Gersten-Schleim, dann geründeltem Haber und Erbsen, so wie mit seinem selbst fabrizirten Kerngries und Kernmehl. Seine Niederlage, die er in Folge gnädigster Bewilligung einer königlichen hohen Regierung des Isarkreises vom 18. März dieses Jahres errichtet hat, befindet sich allhier am Hofgraben, unweit des alten Hofes und der königlichen Münze, Nro. 233, im Hause des bürgerlichen Malers Herrn Joseph Neher.

Ankündigung.

Claudy Fleury Abbatis historia ecclesiastica latino redita et notis illustrata a R. P. Brunone Parodo ord. S. Ben. in monasterio ettalensi professo et Bibliothecario sammt allen dazu gehörigen Theilen in ganz Franzband, ist gegen 25 fl. zu verkaufen, und im Scheidl'schen Kaffeehause rückwärts über 2 Stiegen zu bekommen.

Nro. 895 über 1 Stiege, in der Sendlingerstraße, ist ein Zimmer vornheraus, mit eignem Eingange, aber ohne Meubeln, zu vermiethen.

Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig im ehemaligen Maurermeister Wiedmann'schen Hause in der Sendlingerstraße Nro. 959 über 1 Stiege.

Joh. Nep. v. Leistner,
königl. bayer. Advokat.

Ein gut erhaltenes Piano Forte ist um einen sehr billigen Preis zu verkaufen, in der Schäfflerstraße Nro. 1565 über 3 Stiegen.

(2 a) Unterzeichneter logirt gegenwärtig in der Dienersgasse, Nro. 148, im Hofgeschmeidmacher-Hause, über 3 Stiegen.

Dr. Huttler, praktischer Arzt.

Dienstgesuch.

Eine Person, die im Kochen und allen häuslichen Arbeiten geschickt ist, sucht baldigst ein Unterkommen bey einer ruhigen Familie. D. Ueb.

Anzeige.

Das so eben im Druck erschienene Lehrbuch der allgemeinen Geschichte von dem hiesigen Professor und Akademiker Andreas Buchner. Erster Theil, alte Geschichte, München 1826, 1 Alphabet in gr. 8., ist bey Unterzeichnetem gebunden oder cartonirt um 2 fl. 24 kr. zu haben. Der Druck des 2ten, ungefähr eben so starken, Theils, enthaltend die neue Geschichte, wird im Monat September beendet. München, den 20. May 1826.

Joseph Mayr senior,
bgl. Buchbinder, im Rosenthal Nro. 705.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben von
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Mannbare Töchter gleichen zuweilen den Hühnern. Wenn man ihnen nicht bey Zeiten ein Neſt bereitet, ſo legen ſie in die Neſſeln.

Donnerſtag **Nro. 62.** München, den 25. May 1826.

Bayern.

(München.) Am 11. May paſſirten Seine Majeſtät der König durch Modena und Bologna nach Florenz. Am 20. ging der erſte Cabinets-Courier mit den Berichten und Arbeiten der k. Staats-Miniſterien an Se. Majeſtät ab.

— In der königl. Erzgießerey, oberhalb Wieſenfeld, am Nymphenburger Wege, ſieht man jezt das Modell des koloſſalen Monuments Maximilian Joſephs, welches, wenn es in Erz ausgeführt worden, den Maximilians-Platz in München zieren wird als ein Denkmal, welches die Hauptſtadt ihrem unvergeßlichen Könige errichtet. Das Monument mit dem Piédeſtal iſt 30 Schuhe hoch. Der König ſitzt in einem Seſſel von antiker Form, im Fürſtenmantel und mit erhabener Hand, ſein Volk ſegnend, während die erſten Finger derſelben zugleich den Schwur auf die Verfaſſung, die Er gab, anzudeuten ſcheinen. In der Linken hält Er den Scepter. An dem Piédeſtal ſteht bloß: Maximiliano Joſepho, Regi Bavariae; Cives Monacenses 1825. Hr. Profeſſor Rauch in Berlin hat dieſes vortreffliche Modell verfertigt.

— Das k. Staats-Miniſterium des Innern hat den Termin der Impfpflichtigen auf alle Kinder ausgedehnt, die bis zum 1. Januar l. J. geboren ſind.

— Vorgeſtern ließ ſich der Hebräer Wiener in den Schooß der alleinſeligmachenden Kirche aufnehmen und erhielt die Namen Johann Georg. Se. Excell. der hochwürdigſte Herr Erzbiſchof verrichteten ſelbſt die heil. Taufhandlung und die Firmung. Taufpathe war Hr. Seifenfabrikant Bacher junior, und deſſen Vater Firmpathe.

— Vorgeſtern endete Frau Ottilia M., königl. Hofmuſikuswittwe, 49 Jahr alt, über den Tod ihres Gatten, ſchon ſeit 4 Monaten an Geiſteszerrüttung leidend, in den Fluthen der Iſar ihr Leben. Die Leiche ward an der Praterbrücke gefunden.

— Am Montage, den 22., Mittags trank Nannette N., 20 Jahre alt, eine ſtarke Portion Scheidewaſſer, um ſich zu vergiften, und lebte unter den furchtbarſten Qualen noch 27 Stunden.

— Am 23. May wurde die 300jährige Stiftung des Gymnaſiums zu Nürnberg feyerlichſt begangen.

— Der Nürnberger Magiſtrat hat gefunden, daß die meiſten Wirthe ſeines Polizeydiſtricts den biertrinkenden Gäſten an Geld nicht zurückgeben, was ihnen gebührt, und dadurch die geſetzlichen Biertaxen bedeutend überſchreiten, welche einfältige Mode er daher bey 10 Thalern Strafe für jeden einzelnen Fall verbietet. In München weiß man von ſolchen Ueberſchreitungen nichts. Aber zu wünſchen wärs, man hätte eigene Mün-

Digitized by Google

zen im Werth z. B. für 1 Maß von 4 kr. 1 dl., 4 kr. 3 dl., für die halbe Maß zu 2 kr. 1 Hl., 2 kr. 1 dl. 1 Hl. u. s. w., um den Brauern und Wirthen, bey ihrem so sauern und mühseligen Berufe, nicht noch mehr Incommoditäten mit dem ewigen Berechnen und Herausgeben zu verursachen. — Ferner hat der nämliche Magistrat eine brave Schlotfeger-Ordnung eingeführt. Könnte an manchen Orten auch einmal wieder revidirt werden, wo bey der doppelt angewachsenen Bevölkerung und Bebauung die Zahl der Kaminkehrer doch immer noch die alte bleibt. Und is gar kein übles Brod, das Kaminkehrerbrod! Der Landbote möchte heute noch einer werden, wenn er nur durch den Schlot könnte; is aber zu dick, bliebe stecken!

— Am 15. May Mitternachts brannten im Dorfe Rauschenbach 2 Häuser und 1 Stadel ab. — (Am 9. die Wagenremise des Sellers Müller zu Walxhofen und am 16. brach Abends Feuer in dessen Sägmühle aus; wahrscheinlich beyde Male von einem Böswicht angelegt.)

— Die Pfarre Rügheim im Untermainkreise ist erledigt.

— Zu Dietfurt im Regenkreise ist die Lotto-Collekte erledigt.

Allerley.

Auch im Weimarschen ist das Neujahrsingen der Schullehrer von Haus zu Haus sammt dem Neujahrschmaus, ingleichen das Gregoriussingen abgeschafft worden; dafür erhalten sie aber eine Entschädigung.

— Der Biela'sche Komet dürfte einstmal in einer ungemein großen Nähe bey uns Erdebewohnern vorbeygehen, ja unsere Erde mit seinem Dunstkreise berühren. (War nit aus! Bedanke mich!) Er ist schon dießmal nur etwas mehr als doppelt so weit von der Erdbahn entfernt gewesen, als der größte Abstand des Mondes von der Erdbahn beträgt. Indessen hat uns Anno 1680 einer auch recht nahe und ohne Schaden für uns besucht, wie sich der Landbote recht gut erinnert.

— Das vom k. Oberlandsgericht zu Breslau abgefaßte Straferkenntniß in der wegen hochverrätherischer Verbindungen und Umtriebe zu Cöpenik anhängigen Untersuchung, ist, in so fern es die Mitglieder des einen verderblichen Bundes, nämlich des Bundes der Jungen, betrifft, jezt eingegangen. Von 28 Mitglieder sind 11 (1 Gymnasiallehrer, 2 Land- und Stadtgerichtsreferendäre, 1 Lehrer an einer Erziehungsanstalt, 4 Schulamts-Candidaten und 3 Studenten) zu 15jähriger, 1 Justizauscultator und 1 Schulamts-Candidaten zu 13jähriger, 1 Gutsbesitzer und 1 Schulamts-Candidat, zu 12jähriger, und 12 andere, Theils Doktoren, Candidaten, Auscultatoren und Studenten, zu 11 bis 2 jähriger Festungsstrafe, alle zum Verlust der National-Cocarde und der Ehrenzeichen, so wie die Angestellten zur Cassation und Unfähigkeit zur Wiederanstellung verurtheilt worden.

— In Pfaffenhofen (Niederrhein) sind die Kinderblattern ausgebrochen; mehr als 40 Personen sind bereits daran gestorben und eine große Zahl liegt krank darnieder. Neulich bekam eine Braut aus Ortweiler am Fuß des Altars, vor dem sie getraut werden sollte, Schwindel; sie mußte halb ohnmächtig nach Hause getragen werden und die Pocken stellten sich ein. Jezt läuft dort Alt und Jung zum Arzt, um sich impfen zu lassen.

— Da wegen Vernachlässigung der Schutzblattern-Impfung die natürlichen Blattern an mehreren Orten des Königreichs Sachsen seither ausgebrochen sind und eine große Anzahl Kinder hinweggerafft haben, so ist am 22. März abermals eine Verordnung zur allgemeinen Verbreitung der Schutzblattern-Impfung erlassen worden.

— Neulich stand im schwäbischen Merkur: Es wird eine Frauensperson in Kost, Logis und Bett gesucht.

— Mit dem 1. künftigen Juli beginnen im Verlage der Leske'schen Buchhandlung zu Darmstadt zwey neue Zeitschriften: eine »Allgemeine staatswissenschaftliche Zeitung für deutsche Bundesstaaten« und eine »Allgemeine Militär-Zeitung.«

— Im Weimarschen ist den Grundeigenthümern ein Steuertermin gänzlich erlassen und den Pächtern soll eine Erleichterung an der Einkommensteuer zugestanden werden.

— Die schleßischen Flüsse treten immer stärker aus. In Breslau sind alle Keller voller Wasser und das Wasser steht sehr hoch in den Straßen. Die Verwüstung ist furchtbar; das Wasser wühlt in die Häuser.

— Zu Lahr ist der Freyherr Karl Ludwig von Lotzbeck gestorben.

— Kürzlich starb der Hausknecht Moller zu

Brachbach, 84 Jahr alt, welcher 64 Jahre lang ununterbrochen auf's Fleißigste, Treueste und Redlichste in Einer Familie bey Vater, Großvater und Urgroßvater gedient hatte.

— In Hildburghausen bemerkte man am 14. und besonders am 17. May wieder den schon seit einigen Frühjahren beobachteten Moordampf. Er ist gewöhnlich am Morgen und bey Nordwestwind durch Gesicht und Geruch bemerkbar.

— Am 5. May stand die Oder 23 Fuß 3 Zoll hoch. — Zu Wien ist die Donau plötzlich um $5\frac{1}{2}$ Schuh gewachsen.

— Auf dem Gute des Herrn Ternaux ist kürzlich ein Silo, (Getreidgrube) 1472 Säcke Roggen enthaltend, der 1 Jahr in der Erde gelegen hat und ganz unversehrt war, geöffnet worden.

— Im Allgemeinen Anzeiger macht ein gothaischer Pfarrer (zu Wölfis) bekannt, er habe ein sicheres Mittel, den bösen Croup oder die Halsbräune bey Kindern zu verhüten, verlangt aber genugsam Geldeinsendungen von 8 Groschen bis 2 Louisd'or, und fügt pfarramtlich hinzu: »erhalte ich keine hinreichende Belohnung, so schweige ich.« Ob der Herr das wohl aus der Bibel gelernt hat?

— Ein Fabrikant in Lyon hat die Charte auf seidene Schnupftücher drucken lassen.

— Chateaubriand gibt jezt seine sämmtliche Werke in einer neuen Auflage heraus in 45 Bänden und erhält für jeden Band 6000 Thaler.

— Die spanischen Finanzrechnungen sind höchst einfach und ihre Untersuchung macht wenig Mühe. Neulich sollte der Direktor des k. Schatzes eine genaue Uebersicht über die Verwendung der 50 Millionen Realen vorlegen, die der Schatz im ersten Quartale des Jahrs erhalten hat. Dieselbe lautete nun so:

Zahlungen	an die kön. Garde	25 Millionen
» »	an den Staatsrath,	
» »	an die Minister,	
» »	an die höhern Offiziere und Angestellten der Minister	6 » »
» »	an J. Maj. und k. Hoheit . . .	19 » »
	Summa	50 Millionen.

— Der griechische Bischof in Missolunghi soll auf einem Pulverfasse aufgeflogen seyn, und Dr. Mayer, Herausgeber der griechischen Chronik, mit einem Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht haben. Wie man vernimmt, will Ibrahim, als Zeugen seines Sieges, 6000 Ohren nach Konstantinopel schicken.

— Es ist ein geschärftes Münzreglement erschienen. Die türkische Regierung hat am 20. Jan. verordnet, daß Jedem, der den Dollar nicht zu 15 türkischen Piastern annimmt, die Nase ziemlich tief abgeschnitten werden soll.

— Der brasilianische Major von Schäfer rühmt durch seinen Agenten Kalkmann in der Bremer Zeitung, daß 50,000 brave (schändlich getäuschte und in ihr größtes Unglück rennende) Familien sich zur Auswanderung nach Brasilien gemeldet haben.

— Die Aufrührer in Lancashire haben 8 bis 900 Dampfwebstühle zerstört.

— Ein Rechtsgelehrter, der die juridische Praxis beginnen wollte, ließ sich zu diesem Behufe ein Petschaft stechen, auf welchem unter andern das Motto stand: suum cuique (einem Jeden das Seine). Der Petschierstecher, wahrscheinlich kein Lateiner, hatte aber ein u darin übersehen, so daß man auf dem Notariatssiegel gar zierlich die sehr zweydeutige Inschrift las: sum cuique (ich gehöre einem Jeden).

— Der Wiener Kurs war am 18. May, (wie die allgemeine Zeitung berichtigt) nur: Metall. 91; Bankaktien 1105. Das is was Anders!

— Die Sängerin, Madame Pasta, geht auf einige Wochen nach London, um dort ihren Gesang hören zu lassen, und bekommt für jeden Abend 1700 Thaler; die goldenen Ohrringe und eine besondere Vorstellung zu ihrem Besten, die ihr zu 10,000 Gulden garantirt wird, ungerechnet.

— In Paris und im Departement des Niederrheins raffen die Blattern viele Leute hin.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Genovefa, Ritterschauspiel in 5 Aufzügen.

Freytag: Die beyden Milchbrüder, eine Lokalposse mit Gesang in 3 Aufzügen.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Jos. Strobl, verwittw. k. Hartschier, mit M. A. Sicher, Ziegelmeisterstochter von St. Emmeram in

Regensburg. Hr. A. Baumgartner, bgl. Maurermeister, mit der bgl. Schwertfegerswittwe, Frau Josepha Seltmann. Hr. Paul Fritsch. bürgerl. Kappenmacher, mit Kath. Freyberger, Bauerstochter von Bernbach. Hr. Fr. Rückner, Hutmacher, mit Theresia Bauer. Hr. Max Hirtl, Chocolade-Fabrikant, mit Magd. Lechner, Häuslerstochter von Schwabing. J. Heldenberg, bgl. Schutzv., mit G. Wallner, Salzarbeiterstochter von Reichenhall. Georg Schuhbauer, Schutzv. und Maurer, mit Kr. Kirchmayer, Pechlerstochter von Pfaffenhofen. Pet. Liebl, als Hofbrunnengehülfe und Schutzv., mit M. A. Stöckl, von Kaltenbrunn, Ldg. Neustadt. Herr K. Thoms, Hof- und Ballettänzer, mit Demoiselle Barb. Horschelt aus Krakau. Hr. Th. Eidlinger, bgl. Grundstücksbesitzer, mit M. Fischer, Glaserstochter von Landsberg.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr A. Staudinger, Schutzv. und Steindruckergesell, mit K. Schmid, von Hilzingen im Baden'schen. Hr. Fr. X. Zottmayr, verwittw. k. Archivs-Sekretär im geh. Hausarchive, mit Demoiselle Jos. Arnold, k. Rentbeamtenstochter von Schwabmüchen. Hr. Joh. N. Schreibmayr, bgl. Buchbinder, von Kling, mit A. Schäffel, von Eggenberg. Herr Jos. Resch, Elementarlehrer, mit Elise Bachmayr von Dingolfing.

Todesfälle in München.

Den 13. May: Joseph Hapach, Pfründner, 70 Jahr alt, an Altersschwäche.

Den 14. d.: Katharina Bernard, Weberstochter von Schöngeising, ehemal. Dienstmagd, 63 J. a., an Brustwassersucht mit Gesichtsrose. Jos. Ponnermayer, Schuhmacher von hier, 68 J. a., an Magenverhärtung.

Den 15. d.: Viktoria Müller, Weberstochter von Wollmertshofen, Ldgchts. Ursberg, 28 J. a., an brandigen Geschwüren und Vomica in der Lunge. Jos. Maierberger, Knecht von Haidhausen, 38 J. alt, an brandiger Unterleibs-Entzündung.

Den 18. d.: Anton Heilmayer, Gemeiner vom 1. Artillerie-Regiment der 1. leichten Compagnie, aus Haidhausen, Ldg. München, 23 J. a., an Starrkrampf.

Den 19. d.: Michael Weyrerter, Bräuknecht von Mellingen im Würtembergschen, 54 J. a., an Marasmus. Johanna Brannmiller, Dienstmagd Augsburg, 36 J. a., an Lungensucht.

Den 20. d.: Katharina Elchner, ehemal. Dienstmagd aus Donauwörth, 90 J. a., an Marasmus. Mathias Kleck, Pfründner, 67 J. a., an Altersschwäche. Frau Kath. Gaß, Oberlieutenantswittwe, 56 J. a., an Herzwassersucht.

Den 21. d.: Ottomar Jocham, Hausmeister im Gebäude der k. Akademie der Wissenschaften, 76 J. a., am Brand. Frau Theres Zörnlein, bürgerl. Metzgerin, 56 J. a. Jos. Grad, Pfründner, 62 J. a.

Den 22. d.: Emilia Berrglei, Zimmermanns-Gattin, 49 J. a. Frau Josepha v. Schmadl, geb. v. Hascher, Bürgermeisterswittwe, 73 J. a.

Den 23. d.: Se. Hochw. Hr. Jos. Lang, Nlggeischer Beneficiat bey U. L. Frau, 49 J. a., an Hämorrhoiden.

Auswärtige Todesfälle.

Hr. Georg Ludw. Nägelsbach, k. b. Landrichter zu Gräfenberg.

Nro. 1660, dem Eingange zum Hofgarten gegenüber, am ehemaligem Schwabinger-Thor, über eine Stiege, vornheraus, sind zwey oder drey sehr schön meublirte Zimmer, jedes mit eigenem Eingange, täglich zu beziehen, auch kann auf Verlangen die Stallung dazu abgegeben werden.

In unterzeichneter Handlung ist ein Parthiechen silberfarbene Strohhüte für Herren, von feinstem Geflechte und neuestem Geschmack angekommen, welche unter der Hälfte der Fabrikationskosten, zu 2 fl. 42 kr. per Stück, verkauft werden und ladet zur geneigten Abnahme ergebenst ein

Christian August Erich,
Rosenstraße Nro. 1008.

In der Schönfeldstraße Nro. 103, zu ebener Erde, rechts, ist ein meublirtes Zimmer, für 6 fl. monatlich, zu beziehen.

(3 c) Es sind mitten in der Stadt 2 auf der Sonnenseite liegende schöne unmeublirte Zimmer gegen monatliche 8 fl., so wie ein rückwärts liegendes unmeublirtes Zimmer, sammt Küche, gegen monatliche 10 fl. zusammen, sogleich zu beziehen, oder das Ganze um monatliche 16 fl. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Landbote.

Meinen zahlreichen verehrtesten Kunden zeige ich hiermit gehorsamst an, daß ich zwar noch im nämlichen Hause (Rosenthal, Nro. 711), jedoch rückwärts über dem Hofe zu ebener Erde, wohne, und erbitte mir dahin deren gütigen Zuspruch.

Nanny Graf,
Makaronennudelmacherin.

Ein lediger Herr sucht bis ersten August bey einer honetten und verträglichen Familie ein eingerichtetes Zimmer. — Man bittet die hierauf Bedachtnehmenden, ihre Wohnung und Namen bey'm Landboten anzuzeigen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Mancher klopft im Stillen an das Herz; nur ſchämt er ſich, es öffentlich zu thun.

Sonnabend Nro. 63. München, den 27. May 1826.

Bayern.

(München.) Am Vorabend des Fronleichnamsfeſtes ſchloſſen ſich die Schleuſen des Himmels, die uns bis dahin faſt unaufhörlich und recht nachdruckvollſt begoſſen, und bey dem lieblichſten Wetter fand vorgeſtern die ſchöne Prozeſſion mit aller gebührender Pracht und Erbaulichkeit Statt.

— Zu der Hauptprüfung für das Studienlehramt, die in München am 16. May (Vormittags um 8 Uhr) eröffnet und täglich bis zum 20. incl. in ſtrenger Ordnung fortgeſetzt wurde, haben ſich über 50 Studienlehramts-Candidaten (Abſpiranten zu Gymnaſial-Profeſſuren) geiſtlichen und weltlichen Standes, eingefunden. Die erſten (dirigirenden) Examinatoren waren Hr. Hofrath und Akademiker Dr. Thierſch, Hr. Prof. Dr. Kopp und andere.

— Zur Zeit, als die edle Schreiberey noch eine eigentliche nährende Kunſt war, gab es in München auch eine Schreiber-Gaſſe in der Frauenpfarre.

Unter Churfürſt Max Emanuel wurde nach ſeiner Zurückkunft aus dem Türkenkriege die Janitſcharenmuſik in Bayern bekannt.

Zur ſinnlichen Vorſtellung des Oelberges in der heil. Charwoche wurde vom bayerſchen Hofe im 16. Jahrhundert allzeit ein eigener Kourier nach Mayland um Oelbäume und Palmen geſchickt.

— Warum gibt in München kein Frauenzimmer im Damenkleider-Muſterzeichnen Zuſchneiden und Heften Unterricht, wie die Damenkleidermuſter-Zeichnerin Romolini in Berlin? Gelt, es mögts nicht gern? Damit die Schülerinnen recht lange zu Euch hingehen, zahlen, und zuletzt doch nichts können. Endsgroße Mädel, Frauen können nicht mal ein Hemd zuſchneiden. Aber tanzen, kareſſiren! Is 'ne Schand und 'n Spott!

— Die k. Regierung des Iſarkreiſes empfiehlt den vom k. Pfarrer Göß in Adsberg, k. Ldg. Gunzenhauſen im Rezatkreiſe, verfaßten ſehr guten „Katechismus des Hopfenbaues,“ oder kurzgefaßten Unterricht über den Anbau und die Pflege des Hopfens zum Gebrauche in den Sonntagsſchulen des Königreichs Bayern.“ Roh koſtet er nur 20 kr., geheftet 22, gebunden 24 kr.

— Man hat ſchon oft gerügt und bemerkt ſtets, mit welchem Ungeſtüme die liebe Schuljugend der meiſten Anſtalten Münchens, ihre Lehrſtunden verlaſſend, auf den Straßen vereinzelt, ohne Ruhe, Ordnung und Anſtand zu ihren Häuſern zurückkehrt. Man beobachte dagegen die Jugend der Schule im Waiſenhauſe vor dem Sendlingerthore. Knaben und Mädchen gehen ſtill und ruhig paarweiſe und verlieren ſich in derſelben

Ordnung zu ihren verschiedenen Wohnungen. Diese arme Klasse von Kindern dürfte in diesem sittsamen und geräuschlosen Betragen wahrhaft allen andern zum Muster dienen, selbst in den anständigen fröhlichen Zusammenkünften auf ihrem Erholungsplatze, auf welchem die Knaben und Mädchen abgesondert den wohlthätigsten Einfluß einer freundlichen Aufsicht und Belehrung ihrer Vorgesetzten verrathen.

— Der verstorbene hiesige Bürger und Hausbesitzer Johann Baptist Pechdeller hat dem Taubstummen-Institut in Freysing ein Vermächtniß von 500 fl. hinterlassen.

Lieber Landbote!

In dem 2 Stunden von hier entlegenen Dorfe Riem waren seit längerer Zeit die Brunnen von dem aufsteigenden Wasser ungewöhnlich voll und es zeigte sich hiebey eine ungeheure Menge kleiner Fischchen (Ellrizen), welche hier unter dem Namen »Pfrillen« verkauft werden und einen angenehm bittern Geschmack haben. Wie sich nun das Wasser jüngsthin allmählich aus dem Brunnen verlor, kehrten auch die Fischchen mit demselben wieder zurück, so daß jezt keine Spur mehr davon anzutreffen ist.

— Der Concurs für die Aufnahme von Eleven in die k. Central-Veterinär-Schule ist am 26. Oktober. — Der Unterricht für Beschlagschmiede beginnt den 1. November.

— Hinsichtlich der Cession von Staats-Obligationen an den Staat haben die k. Rentämter unterm 3. May eine neue allerhöchste Entschließung erhalten.

— Die Pfarreyen Gmund (k. Ldg. Tegernsee) und Pöcking (k. Ldg. Starnberg) sind erledigt.

— In den Städten Freysing, Burghausen ꝛc. sollen wieder Gymnasien und in Landshut ein vollständiges Lyzeum errichtet werden.

— Der würdige Herr Kooperator an der obern Stadtpfarre zu Regensburg, Pr. Jos. Rokermundt, hat von der Universität Landshut das Diplom als Doctor Theologiae erhalten.

— In Nro. 57 des Bayreuther Intelligenzblatts ist der todtgeborne Sohn des Bürgers Sponsel gestorben.

— Zu Hörstein und Wiesenthayd im Untermainkreise, und zu Baireuth sind Lottokollekten erledigt.

— Am 30. May gebahr die Magd des Bauers Joh. Gebhardt von der Haidt, Ldg. Hof, Elisa D* Mittags heimlicher Weise eine Tochter, schnitt dem armen Würmchen darauf die Kehle ab und wollte es in eine Dunggrube vergraben, als die Bauersfrau dazu kam, sie daran verhinderte und verhaften ließ. — Abends, 4 Uhr, erhenkte sich die hochschwangere einzige Tochter des Taglöhners Joh. Hölzel in der Altenstadt von Hof.

— In den Orten Leitling, Sinning, Detzenacker, Mittenhausen und Ehekirchen zeigt sich eine Krankheit bey den Pferden, die mit geschwollnen Köpfen, rinnenden Augen, wo der Augapfel ganz roth unterlaufen ist, schleimender Nase und speichelgefülltem Munde anfängt.

Allerley.

In Paris starb kürzlich Herr Meyer, Vater von 4 Kindern, Lehrer der deutschen Sprache aus Berlin, plötzlich am Schlagflusse; seine hinterlassene Gattin stürzte sich Sonnabend 1 Uhr Morgens aus einem dritten Stockwerk und blieb auf der Stelle todt. Herr Fort, Arzt, der gerufen worden, um den Leichnam zu besichtigen, stieg in die Wohnung dieser Unglücklichen, um sich zu überzeugen, ob ihre Kinder seiner Hülfe benöthigt wären; sobald er angekommen, bemerkt er die 18jährige Demoiselle Meyer, welche auf das Fenster stieg, um sich hinab zu stürzen. Er sprang hinzu und hatte das Glück, das junge Mädchen zurückzuhalten, das seitdem in fürchterlichen Convulsionen liegt.

— An den 1. May werden viele Landbauer der französischen südlichen Provinzen denken. Mitten im Frühling kam ein schrecklicher Hagel und zerstörte Weingärten, Obstbäume und Küchengewächse im Tarn- und Garonne-Departement u. s. w.

— Kürzlich wurde im Zollhause zu Dublin ein Pult erbrochen und 225 Louisd'or daraus entwendet, auf deren Wiedererlangung öffentlich ein Preis gesetzt wurde. Bald darauf brachte ein katholischer Priester davon 200 Louisd'or, die ihm in der Beichte zugestellt worden, wieder.

— Zu Luzern hat der dortige Stadtgerichtsschreiber Joseph Buoholzer die dortige löbliche Regierung so grob gelästert, daß er dafür 3 Jahre in's Zuchthaus spazieren muß. Buo

holzer sollte wegen leichtsinnigem Wandels unter Bevogtung gesetzt werden, und zu diesem Ende wollte man sich bis nach erhobener Vermögens-Untersuchung seiner Person versichern. Bey dieser Veranlassung reichte er beym Oberamte folgende Protestation ein: »Die in unserm Kanton vermeynte oder sich einbildende Regierung ist eine Seifenblase, und hat sich durch begangenen Meineid, Hochverrath, Gewaltthätigkeit und Meuchelmord eigenmächtig zusammengesetzt. Daher erkläre ich, daß wie in unserm Kanton gar keine Regierung noch Behörden haben, die berechtigt sind, Jemanden zu arretiren oder in Verhaft nehmen zu lassen. Ich, als freyer Bürger von Luzern und Horw, trete selbst als Kläger gegen das Personal dieser gesetzwidrigen und allen Rechten zuwiderlaufenden Regierung auf, und verlange, daß allervorderst, bevor ein Verhaft gegen mich Statt finden kann, eine gesetzliche Regierung in unserm Kanton eingeführt und eine vom Volke gewählte gesetzt werde. Vor einer solchen makelfreyen unpartheyischen Regierung will ich mich dann freywillig verantworten, wenn oder im Fall Klagen gegen mich angehoben werden sollten.«

— Seit einigen Abenden wird die Stadt Mainz theilweise mit einer neuen Art Straßenlaternen erleuchtet. Nur ein Dacht brennt darin, aber an den 4 Seiten sind eine aus dickem Glas gearbeitete Art von Kugeln angebracht, die hohl und mit Wasser und Weingeist angefüllt sind, und welche die Lichtstrahlen unglaublich weit und sehr hellerleuchtend werfen, so daß Eine dieser Laternen wohl 2 der alten an Erleuchtung übertrifft. Die Residenz Darmstadt will diese Laternen einführen.

— Am 2ten Pfingstfeyertage, Abends um ½ auf 8 Uhr, stürzte zu Frankfurt a/O. von der mit 2 Thürmen versehenen Oberkirche, der älteste (der südliche Theil des wüsten Thurms, aus welchem, seiner Baufälligkeit wegen, schon vor längerer Zeit die Glocke weggenommen worden) mit großem Krachen ein. Ein Theil des Gemäuers fiel nach der Scharrnstraße hin und beschädigte das Fränkel'sche Haus bedeutend, der größere Theil der Mauern rollte in das Innere der Kirche und verschüttete den Altar, die Kanzel und mehrere Chöre dermaßen, daß das Wegräumen des Schutts sobald nicht beendigt seyn wird. Niemand ist, so viel man bis jezt weiß, dabey verunglückt; sollten sich aber Verschüttete finden, so könnten es allenfalls Fremde seyn. Die äußerste höchste Spitze des eingestürzten Thurms ist auf den hölzernen Sparren, auf welchen sie ruhte, noch stehen geblieben, wird aber, aus Vorsicht, unverzüglich abgetragen werden. (Der Landbote ließe sie stehen, zum Andenken und zur Warnung, wie an manchen Orten, wo schauderhafte Unglücksfälle sich ereigneten, ungeheuere Trümmer dieselben lange bezeichneten, und den Hinterbliebenen der Verunglückten durch ihren Anblick jedesmal wieder neuen herzzerschneidenden Schmerz verursachten. Dient auch zur discurirlichen Unterhaltung der Vorübergehenden.)

— Am 30. April brannte zu Petersburg eine ganze Reihe von 13 massiven, mehrstöckigen Häusern am Ligow'schen Kanal nieder.

Gewerbsache.

Täglich klagt man über Gewerblosigkeit, Gewerbbeschränkungen ꝛc., dabey leide auch der Absatz der inländischen Erzeugnisse, der Werth des Getreides u. s. f. — In dieser Hinsicht gehören gewiß die Bierbrauereien zu den vorzüglichsten großen Gewerben des Landes. Diese Großgewerbe unterliegen aber dadurch den hemmendsten Fesseln, indem man ihnen nicht einen kleinen Regaliengewinn zum Opfer bringen kann! Denn warum haben diese Gewerbe nicht die Freyheit, Doppelbier oder weißes Bier jeder Gattung zu sieden? Letzteres ist gewiß ein dringendes Bedürfniß der Conkurrenz, und läßt nur zu sehr die höchst zeitwidrige Beschränkung fühlen. Der Vortheil, der für das Publikum, und für den Absatz oder Verbrauch der Getreidgattungen entspricht, liegt so klar vor Augen, daß auch eine Abhandlung des ersten Staatsökonom vergebens wäre, wenn man nicht selbst einer solchen Freyheit entgegenkömmt, welche auch noch für die Aufschlagsgefälle des Staates von wesentlichem Vortheil seyn würde.

Schein und Wahrheit.

Es ist des Lebens
Geheimste Kunst,
Zu scheiden Wahrheit
Von Trug und Dunst.

In roher Hülle
Verbirgt sich gern
Glanzlos, bescheiden,
Ein edler Kern.

In glatte Worte,
In süßen Schein,
Hüllt Trug und Falschheit
Sich häufig ein.

Es spricht von Freundschaft
Die halbe Welt;
Besiehst Du's deutlich,
Ist's falsches Geld.

Es schwazt von Liebe
So mancher Thor,
Und nie noch flammt sie
In ihm empor.

Die Liebe wohnt nicht
In leerem Schall
Sie stammt vom Himmel,
Sie lebt im All,

Sie wohnt im Herzen. —
In tiefer Brust
Ergözt sie ewig
Mit Götterlust.

Sie zieht und bindet,
Fest, Herz an Herz,
Und theilet freudig
Lust, Leid und Schmerz.

Die Tugend aber,
Dieß Himmelsbild,
Blüht, Veilchen ähnlich,
Sanft, still und mild.

Sie macht so selig,
Sie macht so reich,
Sie macht uns Menschen
Den Engeln gleich.

Ihr Lohn ist köstlich,
Ihr Glück ist groß:
Und ihre Heimath
Ist Gottes Schooß.

J. F. St***

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sountag: Des Königs Befehl, Lustspiel in 4 Akten von Carl Töpfer; dazu: Orientalisches Divertissement, von Hrn. Balletmeister Horschelt.

Dienstag: (Zum Erstenmal) Moses, Oper in 3 Akten, aus dem Italienischen übersezt, Musik von Rossini.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Die beyden Milchbrüder, eine Lokalposse mit Gesang in 3 Aufzügen.

Montag: Der eiserne Mann, großes Ritterschauspiel in 4 Akten.

Todesfälle in München.

Den 23. May: Hr. Johann Baptist Schlicker, Dr. Med., praktischer Arzt, 46 J. a., an Lungenvereiterung, nach wiederholtem Blutspeien.

Auswärtige Todesfälle.

In Ansbach der k. b. Appellationsgerichtsrath Hr. Joh. Christoph Schmid.

Bekanntmachung.

(Den Wollenmarkt in Donauwörth betreffend.)

Durch höchste Entschließung des königl. Staats-Ministeriums des Innern, vom 11. April 1826, ist der Stadt Donauwörth die Abhaltung eines Schaafwollenmarktes allergnädigst zugestanden worden.

Dieser Wollenmarkt wird jährlich am 22. und 23. Juni, acht Tage vor dem Hauptmarkte zu Nürnberg statt finden, welches hiemit zur Kenntniß der Schäfereybesitzer und Wollenkäufer mit dem Beysatze gebracht wird, daß für alle Bedürfnisse geeignete Vorsorge getroffen, und den Marktbesuchenden hinsichtlich der Kosten alle mögliche Erleichterung gegeben ist, wie die von der königlichen Regierung des Oberdonaukreises gnädigst genehmigte Marktordnung beurkundet.

Donauwörth, den 23. May 1826.

Stadtmagistrat.
Franz Böhm, Bürgermeister.
Kremer, Stadtschreiber.

Oeffentlicher Dank

für 2 fl. 42 kr., welche unter der Devise: „Den Unglücklichen im Vaterlande, denn sie haben die nächsten Ansprüche auf unsere Mildthätigkeit.“

J.

an die Expedition der Münchner politischen Zeitung für das durch Brand verunglückte Tennesberg eingelaufen und von genannter Expedition zur öffentlichen Anzeige und Uebermachung übergeben wurden

dem Landboten.

Ein lediger Herr, der nun schon dreymal das Unheil hat, in die Hände ungeschickter Hausleute zu fallen, sucht jezt durch den ehrlichen Landboten bis 1. July ein eingerichtetes Zimmer, jedoch nur bey einer honetten und verträglichen Familie, und um mäßigen Preis. — Wer hierauf Bedacht nimmt, wolle Namen, Preis des Zimmers und Wohnung bey'm Landboten anzeigen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Mancher Titus kopf unſerer jungen Herrchen hat es bloß ſeiner Naſe zu danken, daß man ihn für keinen Kohlkopf hält, mit dem er ſonſt außerdem viel Aehnlichkeit hätte.

Dienſtag **Nro. 64.** München, den 30. May 1826.

Bayern.

(München.) Eine königl. allerhöchſte Verordnung vom 7. May ſetzt feſt: 1) Die von den Erzbiſchöfen und Biſchöfen zur Behandlung der Diöceſanangelegenheiten, mit Ausſchluß der Eheſtreitigkeiten, conſtituirte Behörde ſoll den Namen erzbiſchöfliches oder biſchöfliches »Ordinariat« führen und hiernach von den Landesſtellen mit demſelben correſpondirt werden. 2) Wenn es die Erzbiſchöfe und Biſchöfe für nothwendig und zweckmäßig erachten, kann die Ordinariatsſtelle ſich weiter in ein »General-Vikariat« und in einen »allgemeinen geiſtlichen Rath« unterabtheilen und jeder dieſer beyden Stellen eine beſondere Geſchäftsſparte (Geſchäftsſphäre) zugewieſen werden; jedoch ſollen dieſelben in ihren amtlichen Correſpondenzen ſich der gemeinſamen Benennung »Ordinariat« bedienen, und die beſondere Geſchäfts-Abtheilung nur durch den Beyſatz »General-Vicariat« oder »allgemeiner geiſtlicher Rath« in der Art bezeichnen, wie bey den Kreisregierungen die Bezeichnung der beyden Kammern zu geſchehen pflegt. — In allen Zuſchriften der weltlichen Behörden an die oberhirtlichen Stellen ſoll immer nur der Name »Ordinariat« ohne Bezeichnung der beſondern Geſchäftsabtheilung gebraucht werden. 3) Die zur Schlichtung der Eheſtreitſachen angeordnete geiſtliche Behörde ſoll in erſter Inſtanz unter dem Namen »Conſiſtorium« beſtehen. Alle Zuſchriften an dieſe Stelle ſind daher »an das erzbiſchöfliche oder biſchöfliche Conſiſtorium als Ehegericht erſter Inſtanz« zu richten. In dem Bisthum Speyer werden die Eheſachen, in ſo weit ſie ſich nach den in dem Rheinkreiſe geltenden beſonderen Inſtitutionen zur geiſtlichen Behörde eignen, bey dem Ordinariate verhandelt. (Schluß folgt.)

Folgende Ernennungen und Präſentationen erhielten die landesfürſtliche Beſtätigung: Die Verleihung der Pfarre Mammendorf an den Pfr. zu Garmiſch, Pr. Phil. Riembauer; die Verſetzung des Pf. Lor. Wolf von Kleinrinderfeld auf die Pfr. Birkenfeld, die Uebertragung der Pf. Wegfurt an den Kaplan zu Baunach, Pr. K. Vorndran; die Verleihung des erſten Stadtpfarr-Beneficiums zu Neumarkt an den Pfr. in Kemnathen, Pr. J. B. Reger, die der Pf. Motten an den Kaplan zu Kiſſingen, Pr. J. A. Korb; und die der Pf. Ebern an den Pfr. in Müdesheim, Pr. Vit. Schöppner.

Se. k. Majeſtät haben unterm 8. Dezbr. v. J. ein Oberſthofmeiſteramt Ihrer Majeſtät der verwittweten Königin mit allen demſelben anklebenden Rechten und Befugniſſen angeordnet.

Der Pfarrer in Aufkirchen am Würmſee, Pr. A. G. Falk, erhielt die Pf. Schäftlarn; der Pfr.

Digitized by Google

in Wildprechtszell, Pr. J. Phil. Kinzinger, die Pf. Aulzhausen; der Cooper. in Riedenburg, Pr. F. Scheibl, die Pf. Raitenbuch; der Pfr. in Affecking, Pr. J. M. Baumgärtner, die Pf. Abbach; und der Cooperator in Köschnig, Pr. C. Gräml, die Pfarre Affecking; der Exfranciskaner Pr. J. E. Brändl, Vikar in Simbach, die Pf. Elisabethszell; der Priester Jos. Bauer, Cooperator in Riekofen, das Frühmeß-Beneficium zu Unterstall; der Caplanei-Beneficiums-Vikar zu Edelstätten, Pr. Gall. Beck, das erledigte Beneficium zu Lichtenau; der Pf. in Haselbach, Pr. Conr. Plac. Mayr, das Frühmeß-Beneficium zu Illertissen. — Der Frühmeß-Kaplanei-Beneficiat zu Hindelang, Pr. Joseph Wankmüller, wurde von dem Antritt der ihm zugedachten Pf. Burgbagel dispensiet, welche der Kaplan zu Mindelheim Pr. Ul. Keppler, erhielt.

— Se. Majestät der König werden bis zum 18. Juni unsere Hauptstadt wieder mit Ihrer Gegenwart beglücken.

— Die Lehrsäle der Universität Landshut werden mit dem Ende Julius geschlossen. — An die Universität München haben Seine Majestät den weltberühmten Schriftsteller, Historiographen des kais. österreichischen Hauses und Reiches, Hofrath Jos. Freyherrn v. Hormayr, zu berufen geruht, und derselbe wird in der nächsten Zeit hier bereits eintreffen. — Die Bayern freuen sich schon, von ihm die Geschichte des Tirolerfeldzuges 1809 vortragen zu hören.

— Am 3. Juny beginnt die Ergänzung der Armee für das Jahr 1826 aus der aufrufsfähigen Altersklasse von 1805.

Hinter der Isarkaserne, auf dem eingeebneten Platze, darf weder Straßenkoth, noch Baubeschutt, mehr abgeladen werden.

— In München gehts mit der Collekte für die armen Griechen vortrefflich, und in Berlin soll Hr. Staatsrath Huseland gar schon 80,000 Thaler beysammen haben. Mit Missolunghi ist noch nicht Alles verloren. Ach! Verleide nicht! Jede Griechenbrust ist ein Bollwerk, gestählt durch Religion, Vaterlandsliebe und Vertrauen auf Gott. Und haben ja Festungen. Hätten Missolunghi, wo es auch viele gebratene Türken und Türkenschnitzel gegeben hat, auch noch nicht verloren, aber ein Paar Dalkereyen haben's gemacht. Na, wer weiß, wozu's gut ist. Wer ein wahrer Volksfreund ist, der hofft das Beste und wirkt für die armen Griechen, wie unter andern das Korps der Herrn Offiziere des ersten Regiments und viele Andere aus allen Ständen bereits so höchst edel gethan haben.

— Vorigen Sonntag labten sich der Landbote und die Landbötin wieder an der in der recht lieblich ausgeschmückten Vorstadt Au feyerlichst abgehaltenen Frohnleichnams-Prozession, welche das Herz immer so innig anspricht, und von Jahre zu Jahre an Schönheit gewinnt.

Eichstädt. Der 22. May war der festliche Tag, an welchem eine erlauchte Tochter unsers herzoglichen Hauses, die Prinzessin Eugenie, mit dem Erbprinzen von Hohenzollern-Hechingen Durchlaucht getraut wurde. Unser Hr. Bischof verrichtete diese heilige Handlung in Gegenwart der durchlauchtigsten herzoglichen Familie, Sr. Durchl. des Prinzen Max in Bayern, des Prinzen von Hohenlohe-Sigmaringen, Durchlaucht, Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs, des ganzen herzoglichen Hofes und der Angestellten vom Civil- und Militärstande. Mehrere Tage angemessener Feyer — Bälle und Theater bey Hofe und im Cassino — folgen nun der Vermählung, welche nebstdem durch ein solennes Scheibenschießen celebrirt werden wird. Auch der Armen ward dabey nicht vergessen, auch sie sollten an dem Feste Theil nehmen, sie wurden an dem Vermählungstage in dem Saale des zur Armenbeschäftigungs-Anstalt verwendeten Dominikanerklosters festlich bewirthet. Des Himmels Segen für die Neuvermählten zu erflehen, läßt der Magistrat am 24. ein feyerliches Hochamt halten.

— Der ehrenwerthe Kourier an der Donau wird höflichst ersucht, den Bayerschen Landboten nicht mit dem Bayerschen Volksfreunde zu verwechseln, wie Nro. 123 im Feuilleton mit dem »Musterhaften Auftrag u. s. w.« geschehen. — Auch glauben viele meiner Leser irrig, daß, wenn der Volksfreund an Feyertagen kein Blatt herausgibt, der Landbote auch nicht erscheine. Beyde Blätter stehen nicht in der geringsten Beziehung mit einander, und der Landbote setzt nie aus.

— Die Pfarre Röhrosbach (Ldg. Friedberg), ist durch den Tod des Pfarrers Sebastian Seiß, und die Pfarre Obenhausen (Ldgchts. Roggenburg) durch den Tod des Pf. Nobilmi-

nazi erledigt. Der Benefiziat zu St. Salvator in Schrobenhausen, Pr. L. Beſenhard, und der zu St. Wolfgang bey Sinning, Pr. J. Loder, haben ihre Pfründen mit einander vertauſchen dürfen. — Die Präſentation für den Pr. Joſ. Sabbo, Primar-Curat-Benefiziat in Kirchhaslach auf die Pfarre Babenhauſen wurde beſtätigt. — Der Handelsmann J. B. Goßner iſt Bürgermeiſter in Burgau geworden.

— Bey einem k. Rentamte im Regenkreiſe kann ein geſchicktes Individuum ſogleich Unterkunft finden. Die Redaktion des Korreſpondenten v. u. f. Deutſchland befördert portofrey, unter der Adreſſe R. B., eingehende Briefe.

— Hr. Moriz Lange will eine Augsburger-Weltchronik herausgeben; koſtet jährlich 8 fl. — Auch ſpricht man von einem »Frühſtück-,« einem »Schlaf-Blatte,« von »wiedererſtandenen Grazien,« einem »literariſchen Hafenbinder- und Haderlumpen-Sammler,« einer »Süßen und ſauern Rührmilch für alle Stände« u. ſ. w.

— Die Lehrerſtelle an der zweyten Mädchenklaſſe zu Schweinfurt, mit 400 fl. Gehalt, iſt erledigt. So auch die Pfarrey Ebermergen.

— Bey dem Landgerichte zu Euerdorf kann täglich ein Rechtspraktikant eintreten. Man wendet ſich in unfrankirten Briefen an Hrn. Landrichter Meiſner daſelbſt.

— Am 11. May wurde der Schuhmacher Joh. Derrieth von Saal auf der Straße von Großeibſtadt um 9 Uhr Abends ungefähr 2 Büchſenſchüſſe von der Kapelle weg auf Saal zu, von 3 unbekannten Burſchen angegriffen, durch einen Schlag mit einem Prügel auf das Bein zu Boden geworfen, ihm die Hände mit einem Strick auf den Rücken gebunden und ihm 22½ Kreuzer Geld, ein Bley Schnupftaback und für 45 kr. Sohlenleder abgenommen.

— In Bamberg koſtet jezt Stier- und Kalmfleiſch 5 kr. 1 dl., Raupenfleiſch hat keinen Saz.

Allerley.

Die Nacht vom 28. auf den 29. April vernichtete am Bielerſee in wenigen Stunden die ſchönſte Hoffnung einer über Alles reichlichen Weinernte.

— Ein Einfaltspinſel, der täglich im Gaſthauſe ſpeiſete, und nicht gern Rindfleiſch aß, ſagte eines Tages bey Tiſche: »Hier wird man in der That noch zu Rindfleiſch!« — Da flüſterte Einer dem Andern in's Ohr: »Ein Eſel ſollte doch froh ſeyn, wenn er hier auf dieſe Weiſe veredelt würde.«

— In einem Abdruck des Schiller'ſchen Liedes: »An die Freude,« befindet ſich folgender Druckfehler:

»Freude trinken alle Weſen
»An den Bürſten der Natur.«

— General Hennequin, der in Angelegenheiten des Feſtungsbaus zu Utrecht gefangen geſezt war, hat ſich den Hals abgeſchnitten; Einige wollen behaupten, den Kopf.

— Der berühmte Thorwaldſon arbeitet gegenwärtig an einem Basrelief in pariſchem Marmor, Amor vorſtellend, wie er ſich an dem Feuer Anakreons wärmt.

— Der deutſch-amerikaniſche Bergwerks Verein ſoll in Mexiko herrliche Ausbeute aus den Gruben gewinnen, und die Gerüchte, daß alle Ausländer ermordet, die Maſchinen zerſtört u. ſ. w. wären, ſollen eine Lüge ſeyn.

— Kürzlich kam zu St. Petersburg ein Klumpen gediegenen Goldes mit Eſtafete an, nahe an 25 Pfund ſchwer. Er iſt auf der Miäskiſchen Goldwäſcherey 1½ Urſchin (ruſſiſche Elle) unter der Erde unfern der Stelle gefunden worden, wo man die frühern großen Stücke fand.

— Der engliſche Hopfenmarkt gewinnt für Deutſchland jezt größeres Intereſſe; die engliſchen Pflanzungen ſtehen ſo erbärmlich, und das Ungeziefer nimmt in der feuchten Witterung ſo überhand, daß man wieder eine gänzliche Mißernte fürchtet.

— Per Zufall kurirt man oft die kranken Menſchen und Thiere. In Valence wollte ein Arzt ſein altes, blindes und an einem Hautausſchlag leidendes, Pferd durch weißen Arſenikoxyd umbringen, und ließ ihm daher 2 Quintchen des Pulvers in eingeweichter Kleye reichen. Da das Pulver ohne Wirkung blieb, wiederholte er die Doſis nach 3 Tagen, und kurze Zeit darauf bemerkte er, wie der Hautausſchlag nebſt dem Jucken verſchwand und neue Haare an deſſen Stelle hervorkamen. Er reichte jene Doſis noch 2 Mal, und machte ſo, ſtatt ſein Pferd umzubringen, daſſelbe vollkommen heil und geſund.

— Am 16. May ſtarb in Berlin an Altersſchwäche der kön. penſ. geh. Ober-Medizinalrath

Dr. Christian Friedrich Richter, geboren 1744. Der Großvater des Verstorbenen war der gefeyerte Erfinder der im In- und Auslande noch jezt so bekannten und nutzreichen Medikamente, bekannt unter dem Namen: Hallesche Medizin, und mit ihm erlischt der letzte männliche Sprosse eines Hauses, welches mehrere Generationen hindurch sich der Heilkunde mit dem glücklichsten Erfolge gewidmet hatte.

— Im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen Nro. 137 ärgert sich Jemand über den wieder eingeführten Gebrauch des y statt i, und fragt, was dahinter stecke? Spricht auch ein Wort über Ypsilonisten und Jottisten, Teutschisten und Deutschisten, Essisten und Antiessisten.

— Den Heuschrecken-Vertilgern in Spanien, welchen jezt der Frost zu Hülfe kommt, haben in 8 Tagen 30,000 Madrider Maß solcher Thiere getödtet.

— Ein vortreffliches Mittel gegen den Fothergillschen Gesichtsschmerz (Tic douloureux) soll seyn, 1 Theelöffel Körner von weißem Senf, 3 Mal des Tages, nämlich eine Stunde vor dem Frühstück, 1 Stunde nach dem Mittagsessen und vor dem Schlafengehen ganz zu verschlucken.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Das Abentheuer auf Extrapost, komische Oper in 2 Akten, dazu ein Ballet.

Mittwoch: Der rothe Thurm in Wien, ein vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Akten.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 27. May 1826.

Waizen	8 fl. 42 kr.	Korn	6 fl. 57 kr.
Gerste	5 » 55 »	Haber	3 » 52 »

Todesfälle in München.

Den 23. May: M. A. Zöpf, Hosentragermachers-Tochter, 19 J. a., an Toxocation.

Den 24. May: Frau Magdalena Graf, Stadt-Gärtners-Wittwe, 75 J. a., an Hydrothorax. Anna Herl, Dienstmagd von Moosburg, 18 J. a., an Varicellen. Anna Stökl, Dienstmagd, 25 J. a., an Hirnentzündung.

Den 25. d.: Frau Katharina Laval, Kaufmanns-Gattin, 54 J. a., an Lungensucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Würzburg: Joh. Pfeuffer, Canzleydiener. Mich. Klüpfel, pens. Magistrats-Registrator. Hr. Friedr. Egid. Ankenbrand, pens. k. Oberstlieutenant. Zu Passau: Andr. Huidy, pens. Regierungsbote und Theaterlogenmeister.

Zu Nürnberg: Der bisher. Kassir und Zahlmeister der k. Filial-Rezatkreis-Kassa Hr. Joh. Ludw. Ferd. Beck.

Hr. Georg Carl Hieronymus Herrmann, Kirchner bey St. Sebald in Nürnberg.

(2 b) Unterzeichneter logirt gegenwärtig in der Dienersgasse, Nro. 148, im Hofgeschmeidmacher-Hause, über 3 Stiegen.

Dr. Huttler, praktischer Arzt.

Eröffnung des Mineralbades Mariabrunn.

Die wohlthätigen und durch Jahrhunderte wider Krankheiten mancherley Art erprobten Heilkräfte des Mineralbades Mariabrunn nächst Dachau sind so allgemein anerkannt, daß es überflüssig scheint, noch etwas darüber zu sagen; indem also die ergebenst unterzeichnete Pächterin obigen Bades sich auf die in den vorigen Jahren darüber erschienenen öffentlichen Anzeigen beruft, gibt sie sich die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum zu melden, daß diese vaterländische Heilanstalt bereits am Sonntag den 14. May l. Js. eröffnet wurde, und daß sie Alles aufbieten wird, um durch gute, gesunde Kost, reine ächte Weine, zuvorkommende Gefälligkeit und aufmerksame Sorgfalt, die Zufriedenheit ihrer Titl. Gäste zu erringen.

In Rücksicht der Preise ist Folgendes bestimmt:

Ein Bad kostet mit Inbegriff des Trinkgeldes 30 kr. Eingerichtete Zimmer sind vorhanden zu dem täglichen Preis von 12 kr. bis 1 fl. 30 kr.

Die Mittagstafel, die um 1 Uhr anfängt, zu 36 kr. und die Abendtafel zu 18 kr. werden in jeder Rücksicht den Wünschen der Titl. Badgäste entsprechen; man kann auch nach Belieben um 24 kr. oder auch um 12 kr. zu Mittag speisen. Bier, Wein, Kaffee ꝛc. ꝛc. werden besonders bezahlt. Kranke, die auf ihrem Zimmer speisen wollen, werden pünktlich bedient. Bestellungen, Briefe ꝛc. werden durch die Briefpost, oder bey dem hiesigen Boten, welcher Mittwochs und Samstags gegen 3 Uhr Nachmittags abfährt, und bey'm Kochwirth am Rindermarkt logirt, besorgt.

Margaretha Kolb,
Pächterin des Mineralbades Mariabrunn.

Montag, den 4. Juny, werden im Hause Nr. 177 an der Burggasse, über 1 Stiege, verschiedene Hausgeräthschaften, als Schränke, kupferne und andere Kochgeschirre ꝛc. ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert; die Liebhaber können sich von Morgens 9 bis 12, und von 2 bis 6 Uhr, am bestimmten Tag dort einfinden.

Druckfehler.

St. 63 S. 262 Sp. 2 Z. 1 v. o. steht 30. May statt 23.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Vorzeiten kleidete ſich Jeder nach ſeinem Stande; jezt iſt der Aufwärter prächtiger gekleidet, als der Herr, den er bedient, und die Kammerjungfer, wie ein Pfau, dreht ſich und ſchwänzelt, als wäre ſie gnädige Frau!

Donnerſtag **Nro. 65.** München, den 1. Juny 1826.

Bayern.

(München.) Ehe der Landbote etwas Anderes erzählt, muß er 2 tüchtige Böcke im vorigen Blatte Nro. 64 berichtigen; nämlich: S. 266 muß es heißen, ſtatt »das Korps der Herrn Offiziere des erſten Regiments: »das Korps der Herrn Offiziere des Linien-Infanterie-Leib-Regiments,« welche die Griechen ſo edel bedachten; dann ebendaſelbſt ſtatt »Prinzen von Hohenlohe Sigmaringen,« »Fürſten von Hohenzollern-Hechingen.«

— Schluß der in Nro. 64 abgebrochenen allerhöchſten Verordnung:

4) Bey den beyden Erzbisthümern ſoll das für die Appellationen ſowohl in Ordinariats- als Conſiſtorial-Sachen beſtimmte Collegium mit dem Namen »Metropoliticum« bezeichnet werden. Bey der Bildung dieſer Stelle iſt die geeignete Rückſicht darauf zu nehmen, daß die Mitglieder derſelben nicht zugleich Mitglieder derjenigen Stelle ſeyn können, gegen welche eine Berufung an das Metropoliticum ſtatt finden kann; wenn nicht die Theilnahme eines ſolchen Mitgliedes an den Verhandlungen des Metropolitan-Gerichtes ausdrücklich nur auf die hiermit nicht collidirenden Berufung-Gegenſtände von den Suffragan-Bisthümern beſchränkt iſt. Die Zuſchriften an dieſes Collegium haben bey Appellationen in Disciplinar- und andern Ordinariats-Gegenſtänden unter der Aufſchrift: an das erzbiſchöfliche Metropoliticum ohne Beyſatz; bey Appellationen in Conſiſtorial-Sachen aber unter der Aufſchrift: »an das erzbiſchöfliche Metropoliticum als Ehegericht zweyter Inſtanz« zu geſchehen. 5) Bey der biſchöflichen Stelle in Paſſau hat auf die Dauer der dermaligen Verhältniſſe auch das Appellatorium in Eheſtreitſachen unter der Benennung »Ehe-Gericht zweyter Inſtanz« noch fortzubeſtehen. 6) Die Vorſtände des allgemeinen geiſtlichen Rathes und des Metropoliticums ſollen ſich in ihren amtlichen Ausfertigungen als »Direktoren« und jener des Conſiſtoriums hat ſich dem Herkommen gemäß als »Offizial« zu unterzeichnen.

— In der reizenden Anlage Ihrer Maj. der verwittweten Königin Caroline zu Biebrich am engliſchen Garten wird gegenwärtig das kleine Gebäude abgebrochen, um daſelbſt ein geräumigeres Palais zu erbauen, welches ganz die Form des kleinen Schloſſes zu Rohrbach, bey Heidelberg, erhalten ſoll. — Auch das dem Prinzen Karl von Bayern, königl. Hoh., gehörige Palais im engliſchen Garten, welches Derſelbe fortwährend bewohnt, erhält gegen die Frühlings-Straße hinauf einen langen herrlichen Flügelan-

bau, wodurch, in Verbindung mit andern Bauen, dieser Theil der Vorstädte wieder sehr an Schönheit gewinnt.

— Schon werden die Vorarbeiten zu der auf den 18. Juny bestimmten Grundsteinlegung des neu zu erbauenden Seitenflügels gegen Süden an der königl. Residenz in München gemacht, während nach Niederreißung der das ehemalige Riedler-Frauen-Kloster begränzenden Mauer die im Innern gelegenen Gebäude freundlich herausblicken. Dem Plane nach zu urtheilen, gibt dieser Flügel nicht nur der Residenz, sondern auch dem Max-Josephs Platze, mit dem zu errichtenden schönen Monumente, dann dem im Hintergrunde sich zeigenden Theatergebäude, ein herrliches Ansehen. Sollte sich das Gerücht bestätigen, daß das gräfl. Törring'sche Palais von dem Magistrate Behufs eines Rathhauses angekauft und gegen erwähnten Platz hin mit einer ähnlichen Façade versehen werden wird, so ist dieser einer der vorzüglichsten Plätze Deutschlands.

— Hr. Sennefelder in München will eine neue Art des Stereotypdruckes ausgedacht haben. Er bedeckt, wie es heißt, ein Blatt gewöhnlichen Druckpapiers mit einem dünnen Ueberzug steiniger Erde, welche von einer gehörigen Menge Wassers durchdrungen ist. Nach ½ Stunde, wenn die Masse sich zu einer Art von Teig verdickt hat, legt er das Blatt auf die in gewöhnlicher Art geordneten Typen und druckt dieselben darin ab. Dann wird das Blatt, sobald es trocken ist, mit geschmolzenem Metall übergossen, wodurch man die Charaktere auf einer dünnen Metallplatte en relief erhält, und die Abdrücke von diesen Stereotypen sollen ganz vollkommen seyn. (Weiß nicht, ob das so ganz wahr ist.) Indessen kann man das Nähere erfahren, wenn ihrer 30 sind und jeder dem Herrn Sennefelder nur 100 fl. zahlt.

— Im k. b. Gesetzblatt, 1825, Seite 116, letzte Zeile, steht folgender ärtiger Druckfehler: »In Beziehung auf diesen Titel sind die mittelbaren, definitiv ermannten Beamten u. s. w.

— Der berühmte Bauchredner Hr. Schremser ist hier angekommen.

— »Heute,« erzählte ein Frauenzimmer unter den Tagesneuigkeiten in einem Kränzchen, »habe ein herrliches Gemälde gesehen; Liebe, Hoffnung und Glaube, dargestellt als ein Schwester-Paar.«

— Aufschriften. »Hier wohnt ein bürer Zwetschgenhändler.« — »Englisch gesottner Essig-Verschleiß-Ort.« — »Hier wohnt ein grober Tuchmacher.« — »Hier kann man einen Zimmermaler bestehlen (bestellen).« — J. N. bürgerlicher Schustermacher-Meister.« — »Hier im dritten Stockwerk ist das Ohrenstechen.«

— Am 29. May Abends 7 Uhr stürzte der Taglöhner Bkandl von dem Baugerüste am Neubau des Herrn Dr. Nibler am Herzoggarten 3 Stock hoch herunter und beschädigte sich am Kopfe bedeutend. Er soll sich aber noch am Leben befinden.

— Vorgestern stürzte die Milchmanns Wittwe, Eva Holthaler von der St. Anna-Vorstadt bey'm Spähnensammeln in die Isar und ertrank.

— Am 21. May Nachmittags 4 Uhr schlug der Blitz in den Kirchthurm zu Otterstadt, zerschmetterte da, wo die Kreuzstänge ihren Anfang nimmt, 2 Sparren, schleuderte ½ der Dachziegel daselbst herunter, zerschmetterte am Glockenstuhl einige Balken so, daß die Glocke herabgenommen werden mußte, beschädigte mehrere Gegenstände in der Kirche und rückte einen kleinen Altar mit sammt dem Nagel, womit er befestigt gewesen, ½ Schuh von der Wand ab.

— Am 17. d. fand man den vagirenden Tyroler Vitus Schröck aus Fügen, ohnweit Asselheim, mit seinem Hosenträger um den Hals an einem Baum hängend und erdrosselt.

— Am 20. d. wurde das Kind der Wittwe Mair aus Pliesweiler, Namens Apollonia, 18 Monate alt, durch den Ziegler Mich. Schweizer überfahren und ihm der Kopf zerschmettert.

— Am 15. May wurde bey Maßweiler der ledige Peter Häußer, von Horbach, todt gefunden. Hat das Branntweinflaschl gar zu lieb gehabt.

— Erledigte Stellen. Die Pfarreyen Emskeim und Ebermergen im Rezatkreis. Die Lotto-Collekte zu Altdorf (warf bisher ohngefähr 200 fl. Provisions-Erträgniß ab.) Die Lotto-Collekte, Comptoir Nro. 339, zu Fürth im Rezatkreise (wegen Ableben des bisher. Collekteurs Bamberger). Die Lotto-Collekte, Comptoir Nro. 362, zu Forchheim im Obermainkreise.

Allerley.

Am 21. May bey einem heftigen Gewitter schlug der Blitz zu Cöln an verschiedenen Orten ein, besonders in die Spitze des Hauptthurms der Martinskirche, der bald in hellen Flammen stand. Das 6 bis 8 Centner schwere Kreuz stürzte auf das Dach eines benachbarten Hauses und beschädigte letzteres sehr. Eine auf das Dach der Kirche gezogene Spritze bändigte das Feuer.

— Ein Schneider, Namens Rauchgut, der einst etwas vom Improvisiren gehört hatte, verlangte von einem Studenten einen Reim auf seinen Namen. Letzterer diente auf der Stelle mit Folgendem:

Ihr Name, Herr
Rauchgut!
Wär' ohne R:
Auch gut.

— In einer Schulanstalt für Mädchen zu Nordhausen sind unter 36 wöchentlichen Lehrstunden 12 Tanz- und 2 Religions-Stunden Wonach sich heirathlustige Manner, welche Tänzerinnen suchen, zu achten haben.

— Auch in Berlin ist eine Anstalt zur Erziehung »verwahrloster Kinder« errichtet worden Man wählte aus den Strafanstalten 12 junge Böswichter von 8 bis 14 Jahren. Die Wahl zeigte sich sogleich als gut, denn in der ersten Nacht ließen sich sämmtliche würdige Zöglinge an Betttüchern durch die Fenster herunter und gingen davon.

— Durch einen unglücklichen Fall mit einer Bouteille wurde die 8 jähr. Wachstuchfabrikanten-Tochter Augusta Ulbricht in Berlin am 12. März dergestalt verletzt, daß ihr der Leib vom Nabel bis zur Herzgrube aufgerissen wurde, und in diesem Zustande, die Eingeweide vor sich hertragend, kam sie nach Hause. Die herausgetretenen Eingeweide wurden zurückgebracht, und die Wunde zugenäht, die aber von dem starken Erbrechen des unglücklichen Kindes wieder aufriß und den andern Tag wieder zugenäht werden mußte. Jezt ist Gustelchen aber ganz wieder hergestellt. Möge dieser Fall unvorsichtigen Eltern zur Warnung dienen, ihre Kinder nicht mit Glasbouteillen, steinernen Krügen u. s. w. in die Wirthshäuser zu schicken, wie so oft geschieht.

— Mit den Eilwagen ist nicht zu spaßen: Bey Boppard reisete ein Geistlicher zu Pferd, und sein Weg führte ihn quer über die Chaussée, als gerade der kolossale Eilwagen angefahren kam. Das Pferd des Pfarrers, von dem Gerassel des anrollenden Wagens und Knallen der Peitsche scheu gemacht, konnte von der Chaussée nicht weggebracht werden, sondern trabte streng in dem Geleise des Eilwagens fort. Plötzlich gerieth das Pferd unter jene des Eilwagens, und in einem Nu lagen Reiter und Pferd zu Boden, und fanden beyde unter dem über sie wegfahrenden Wagen einen augenblicklichen schrecklichen Tod. Dem Geistlichen sollen beyde Beine und die Brust zerschmettert worden seyn.

— Die Missionsübungen veranlaßten in Rouen in der Kathedralkirche große Unruhen; Feuerschwärmer, Raketen, Knallpulver brachen los, es wurden mehrere Stühle unter die Gläubigen geworfen, mehrere Personen dadurch verwundet und man hörte Drohungen ausstoßen, die Gesänge auf höchst unschickliche Weise parodiren und die Unordnung stieg auf's Höchste. Der Erzbischof suchte vergebens die Kanzel zu besteigen; er wurde nicht gehört, und sogar das heilige Sakrament wurde in dem Augenblick, wo man es aussetzte, verhöhnt. Einige Priester mußten für ihr Leben fürchten, ein Polizey-Kommissär wurde mißhandelt ꝛc. ꝛc.

— In Stockholm tummeln sich jezt die Weiber mit dem Niederkommen; maßen jede verheirathete Frau, die im April und May daselbst entbunden worden oder werden wird, vom Könige 25 schwere Thaler zur Erinnerung an die Geburt des Herzogs von Schonen geschenkt erhält.

— In der Nacht vom 11. ist zu Amsterdam die große Bäcker'sche Zinnober- und Kampfer-Fabrik in Feuer aufgegangen.

— Neulich kommen in London 2 wohlgekleidete Herrn, angeblich Bauinspektoren, in ein Spielhaus, und verlangen das Haus zu besichtigen, weil es dem Einsturze nahe sey. Die Frau, welche die Bewachung des Hauses hatte, führte sie von unten bis zu dem Boden hinauf. Als sie in einem Zimmer dicht bey dem Spielsaale anlangten, woselbst ein Koffer stand, in den alle Abend das gewonnene Geld gelegt wurde, brachte der eine Inspektor die Frau auf die Seite, und während dessen drückte der andere saubere Bau-Inspektor das Schloß und das Vorlegeschloß in

Wachs ab, worauf sie beyde noch eine Weile von Dächern, Giebeln u. s. w. sprachen. Am folgenden Tage kamen sie wieder und baten die Frau, sie doch nach dem ersten Stockwerk zu geleiten, weil sie daselbst einige Messungen vergessen hätten. Kaum dort angelangt, wurde stark an die Hausthür gepocht; die Frau lief schnell hinunter und fand einen Dritten, der sie mit vielen Fragen aufhielt, bis die beyden Spitzbuben-Inspektoren das Eingeweide der Koffer — alle Goldstücke und Banknoten — rein ausgeleert hatten.

— In Petersburg war Ende Aprils und Anfang Mai's das herrlichste Frühlingswetter, und die Russen scheinen dieses Jahr den Frühling für uns mit zu haben.

— An der Südküste von Afrika hat Herr Campbell, nachdem er 300 Meilen nordöstlich von Lattaku durch 2 Stämme Eingeborner gekommen war, ein 16,000 Menschen starkes Volk, die Maruteses, entdeckt. Sie leben auf einem hohen Berge, haben steinerne Mauern und schmelzen ihr Eisen und Kupfer. Sie impfen ihre Kinder mit Menschenpocken, wie sie es von einem nordwestlich wohnenden Volke gelernt haben; treiben auch Viehzucht.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Freitag: Othello, Oper in 3 Akten von Rossini. (Hr. Beyls, vom Hamburger-Theater, als Gast den Rodrigo.)

Sonntag: Esser, Trauerspiel in 5 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Der Haupttreffer in der Güter-Lotterie, Lustspiel in 4 Akten.

Freitag: Donauweibchen, 1ter Theil, Zauber-Oper in 3 Akten.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Joh. Hermann, als bgl. Hufschmied, mit A. M. Egger von Bienenbach. Hr. Jos. Haßler, königl. Mundschenkereyjung, mit N. Schloder, Bäckers-Tochter von Mallersdorf. Hr. Wilhelm Seliger, Buchbibliothekarssohn von Habelschwerdt im Preußischen, mit Ant. Kamel, pens. russ. Balletmeisters-Tochter. Hr. Math. Hierl, bgl. Bierbrauerssohn, als bgl. Stadtapotheker, mit A. Kath. Zöhnle, Hofseilermeisters-Tochter. Hr. Max Singer von Hohenwart, mit Franz. Bleicher, herrsch. Tafeldeckers-Tochter. Hr. Math. Brucker, bgl. Schuhmachermeister, mit M. Th. Müller, bgl. Schneiderstochter von Freysing.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Bernh. Pfleger, verwittw. bgl. Webermeister, mit Walb. Widl, von Geltofing. Andreas Tremel, Schutzv. und Schuhmachergesell, mit L. Steiner, Soldatenstochter. Hr. Mich. Scherr, verwittw. bgl. Strumpf-Stricker, mit M. B. Ziegler, Lodererermeisterstochter von Abensberg. Hr. Joh. Gottfr. Raabe, bürgerl. Hausbesitzer und Privatmann aus Plauen, mit Dem. M. A. Th. Ramlo, hies. Industrie-Lehrers-Tochter. Hr. Ignaz Mühlbauer, hies. kgl. Studienlehrer, mit Euphrosyne Huber, hies. bürgerl. Hausbesitzers-Tochter. Hr. Balth. Reis, bgl. Fischermeister, mit M. A. Scheidlböck von Schierling. Hr. Joseph Ernst, Geodät bey der k. unmittelb. Steuer-Kataster-Kommission, mit Demois. Anna Knilling, Hofraths-Kanzellistens-Tochter. Seb. Buchner, Schutzv. und Maurergesell, mit Magd. Lungmayr, von Hilgertshausen.

Todesfälle in München.

Den 27. May: Elisabetha Unruh, Pfründnerin, 76 J. a., an gänzlicher Entkräftung. Martin Linner, Taglöhner, 60 J. a., an Wassersucht. Theres Hörl, bürgerl. Bäckerstochter, 36 J. a., an allgemeiner Wassersucht. Hr. Joseph Ant. Schuller, großherzogl. toskanischer Hof- und Kammerfourier, 77 J. a., an Entkräftung und Brand an Füßen.

Den 28. d.: Joh. Ant. Praser, Gerichtsdieners-Sohn, 23 J. a., an Versetzung von Erysipelas faciei auf die Gehirnhäute. Hr. Jos. Höfler, Buchdrucker, 64 J. a., protestantisch, an Nervenfieber. Joh. Ant. Prastinger, Geigenmachergeselle von Freising, 23 J. alt. Frau Benedikta Kanzler, Silberarbeiterswittwe, 74 J. a., an Marasmo senili.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Ansbach: Joh. Conr. Zitzner, Polizeysoldat. Zu Nürnberg: Hr. Ludw. Krafft, zweyter Wagmeister bey dem k. Hallamte daselbst.

(2 a) Man kann sich auf Schiller's, oder wer diese schon besitzt, auf Klopstock's sämmtliche Werke, das Bändchen zu 18 kr., subscribiren bey Michael Fuchs, k. Hofbuchbinder, Burggasse Nro. 186.

Unterzeichneter empfiehlt dem verehrungswürdigen Publikum seine Papiere und Pappendeckel eigener Fabrikation, zu möglich billigen Preisen.

München, den 30. May 1826.

Oberndörfer.

Niederlage am Färbergraben Nro. 1088.

In ein Gasthaus wird ein unverheiratheter Gärtner gesucht, der sich zugleich als Kellner verwenden ließe. D. Ueb.

Der Bayersche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Rechtſchaffene Staatsdiener liebt das Volk eben ſo ſehr, als es elendes Staatsgewürm verachtet.

Sonnabend **Nro. 66.** München, den 3. Juny 1826.

Bayern.

(München.) Während der erſten 6 Monate des gegenwärtigen Etatsjahrs haben ſich bey dem k. Stadt-Commiſſariat Landshut nicht weniger als 6546 Perſonen mit Wander- und Geſinde-Büchern gemeldet, (unter dieſen befanden ſich 1484 Ausländer); und das Unweſen der mit ſolchen Legitimationen wandernden Landſtreicher und Bettler nimmt immer mehr zu. So berichtete das genannte Stadt-Commiſſariat, weßhalb die k. Regierung des Iſarkreiſes, Kammer des Innern, ſämmtliche Diſtricts-Polizey-Behörden ihres Kreiſes zu einer ſchärfern und achtſamern Aufſicht auf ſolche wandernde Individuen auffordert, und daß ſie beſonders bey Denen, welche nach ihren Wanderbüchern ſchon einige Zeit ohne Arbeit geweſen, ſtrenge Nachweiſung darüber, daß ſie um Beſchäftigung oder einen Dienſt ſich umgethan, und warum ſie das Eine oder das Andere nicht gefunden haben, fordern (das gefällt dem Landboten am beßten; da kommt man ſchon dahinter), und gegen ſolche, die ſich hierüber nicht zu rechtfertigen vermögen, nach der Verordnung vom 28. Nov. 1816 verfahren. Verantwortlich ſind die Amtsvorſtände, wenn ſie Wanderbücher an Solche ausſtellen, von denen ein Mißbrauch derſelben zum Betteln und Vagiren mit Grund zu beſorgen iſt, oder die wohl gar, weil ſie unter beſonderer Polizeyaufſicht ſtehen, zur Begränzung an einen beſtimmten Aufenthaltsort ſich eignen.

— Se. Majeſtät der König befanden ſich am 26. May auf dem Landhauſe Colombella bey Perugia im beßten Wohlſeyn.

— Ein hoher Geiſtlicher der katholiſchen Kirche in München ſoll für die Griechen 500 fl. geſchenkt haben.

— Wie im vorigen Jahre, ſo geht auch heuer vom 1. Juny bis gegen Ende Septembers ein Eilwagen Dienſtag, Donnerſtag und Sonnabend 12 Uhr Mittags von München über Tegernſee nach dem Wildbade Kreuth und trifft dort nach 7 Uhr Abends ein. — Ein recht bequemer Wagen, geht ſchnell und koſtet die Fuhr ein Spottgeld.

— Gehts doch hin und ſchauts und hörts des Bauchredners Schremſer ſeine Spaſſetteln; ſeyn recht unterhaltlich und künſtlich. Müßt's aber nicht für Hexerey halten und auch nicht glauben, daß er mit dem Bauch redet.

— Das alte Ballhaus, die anſtoßende Lakir-Anſtalt und der Bogengang von der Herzog-Max-Burg ſind auf dem Abbruch verſteigert und werden bereits abgebrochen; der Platz aber, worauf dieſe Gebäude ſtehen, wird, nach Abzug des zur Verlängerung der Pfandhausſtraße in ihrer dermaligen Richtung und Breite erforderlichen Raumes, zu Aufführung von Privatgebäuden verwen-

det, die mit der daneben schon stehenden Häuserreihe gleiche Façade und mit jener am andern Ende gleichen Schluß erhalten.

— Zu Wolfrathshausen ist die Lotto-Collecte erledigt.

— Jezt wird in Eggenfelden wegen Mangel an Pferden keiner mehr aufgehalten; bequem, geschwind und wohlfeil kommt jeder Reisende von Ort zum Orte. Die k. Regierung des Unterdonaukreises hat dem Klosterbrauer Fr. Bilsmayer daselbst eine Lohnrößler-Concession allergnädigst ertheilt, und dieser treibt seine Sache recht brav.

— Am 31. May erschoß sich zu B — d. der Rentbeamtenssohn und Rechts-Candidat R*. — Am 29. that ein Gleiches der Gemeine vom 5ten Chevaurlegers-Regiment, Joh. Müldenberger, in der Kaserne zu Lauingen. — Am 28. May zwischen 5 und 6 Uhr Abends, verheerte ein Schauerschlag viele Winterfrüchte von Labersreith, Schafhof, Wolfstein, Althof, Lohhof u. s. w. (Ldg. Neumarkt.)

— Am 25. May brannten zu Heng, k. Ldgchts. Neumarkt im Regenkreis, die beyden Häuser des Georg Fries und Blommenhofer ab.

Todes-Urtheil.

Joseph Reichenstetter, verheuratheter Schneider zu Kipfenberg, 47 Jahre alt, hat mit Antonia Braun, Ehefrau des Dachdeckers Martin Braun daselbst, seit mehreren Jahren in ehebrecherischem Umgange gelebt.

Dieß, und öfterer Geldmangel, veranlaßte Uneinigkeit unter den Braun'schen Eheleuten. Martin Braun soll seinem Eheweibe öftere Vorwürfe, und selbst Drohungen, gemacht haben. Diese forderte schon im Jahre 1824 — angeblich hiedurch aufgebracht — den Joseph Reichenstetter auf, ihren Ehemann hinwegzuräumen. Reichenstetter erklärte sich auch zur Ausführung bereit, sie kam indessen damals nicht zu Stande, da die Braun'schen Eheleute sich wieder versöhnt hatten.

Im folgenden Jahre erneuerte sich die Mißhelligkeit, und derselbe Antrag der Antonia Braun. Sie forderte den Reichenstetter mehrmals, insbesondere im Monate May, bestimmt auf, ihren Ehemann hinwegzuräumen, versprach ihm auch, ihn künftig zu ehelichen.

Reichenstetter, welcher selbst mit Braun schon länger nicht im guten Vernehmen gelebt, willigte nochmals in den Vorschlag. Sie berathschlagten sich förmlich über die Ausführung, und beschlossen zuerst, daß Braun bey der Rückkehr von der Arbeit in andern Ortschaften, und dann, bey mangelnder schicklicher Gelegenheit, in seinem eigenen Hause, umgebracht werden solle.

Nachdem auch diese leztere Ausführung zweymal durch zufällige Hindernisse vereitelt worden war, wurde hiezu die Nacht vom 4. auf den 5. Juni 1825 bestimmt.

Reichenstetter begab sich Abends 5 Uhr, mit einem Stricke versehen, an das Braun'sche Haus. Antonia Braun sperrte ihm das Haus auf, und führte ihn auf den Hausboden. Hier hielt sich Reichenstetter bis 10 Uhr verborgen, wo Antonia Braun ihm anzeigte, daß ihr Mann, der gesondert schlief, zu Bette gegangen sey, damit derselbe, ihrer Verabredung gemäß, im Schlafe erdrosselt werde.

Sie begab sich in ihre Schlafstube, Reichenstetter in das untere Zimmer, wo Braun schlief, öffnete leise die Thüre, näherte sich im Dunkeln der ihm wohlbekannten Bettstätte, zog ihm den, in eine Schlinge hergerichteten, Strick um den Hals, und diese sodann heftig zusammen. Braun rief nur noch die Worte aus: »Jesus, Maria, Weib, was ist das?« und unterlag nach einigem Sträuben.

Als Reichenstetter ihn für todt hielt, band er dessen Körper an das Ofengeländer, damit man glauben sollte, er habe sich selbst erhängt.

Reichenstetter verließ sogleich das Braun'sche Haus. Des andern Morgens früh stellte sich Antonia Braun sehr erschrocken, und ließ selbst die Obrigkeit von dem Vorfall in Kenntniß seßen. Indessen ergaben sich bald Anzeigen gegen sie und den Mitverbrecher.

Durch die vorgenommene Leichenöffnung ergab sich bestimmt, daß Braun eines gewaltsamen Todes gestorben sey.

Joseph Reichenstetter und Antonia Braun bekannten auch in der Art, wie solches im Straf-Gesetzbuche Theil II. Artikel 169 und 267 zur unmittelbaren vollen Probe erfordert wird, das Verbrechen. Bey also hergestelltem Thatbestande des Verbrechens, und erwiesener Schuld der Urheber, hat das königliche Appellationsgericht für den Re-

genkreis am 7. Jänner laufenden Jahres in Gemäßheit des Artikels 45 mit 50 — dann 146 und 147 Theil I. des Strafgesezbuches zu Recht erkannt: »daß beyde Inquisiten wegen dieser, mit allem Vorbedachte beschlossenen, und in erwähnter Art ausgeführten, Tödtung des Martin Braun, — Reichenstetter des Verbrechens eines einfachen, Antonia Braun hinsichtlich ihres persönlichen Verhältnisses als Ehefrau des Verstorbenen, eines qualifizirten Mordes als Urheber schuldig, beyde Inquisiten demnach mit dem Schwerte hinzurichten seyen, und daß Letztere auch noch vor ihrer Hinrichtung eine halbe Stunde lang am Pranger auszustellen sey.«

Dieses Urtheil wurde von dem königlichen Oberappellations-Gerichte unter dem 4. April dieses Jahres bestätigt.

Da auch Seine königliche Majestät Sich nicht bewogen fanden, die Verbrecher zu begnadigen, und nur die gegen Antonia Braun verhängte Schärfung im Wege der Gnade erließen, so wurde das Urtheil unter dem Heutigen an den Inquisiten vollzogen, zur gerechten Bestrafung der verbrecherischen That, und zur allgemeinen Warnung.

Kipfenberg, den 29. May 1826.

Allerley.

Am 24. May starb zu Karlsruhe nach vieljährigen Leiden der großherzogliche Konzertmeister Friedrich Fesca.

— Ein zum Zeugen erbetener Bürger unterschrieb eine Urkunde folgendergestalt: »Johann L. als erbetteuer Zeuch ohne Schatten und Nachteul.« (Zeuge ohne Schaden und Nachtheil.)

— Ein gewisser Herr wunderte sich, daß sich ein ihm bekanntes Mädchen so eifrig mit der Geographie beschäftige, und rief aus: »Was thut sie denn mit der Geographie? Sie kann ja kein Postillon werden.«

— Zu Kannstadt wird die vortreffliche Schaafheerde, von lauter feinspanischem Vieh, des Bürgermeisters Wekherlin, wofür bereits 8500 fl. geboten worden, am 12. Juny öffentlich verkauft.

— Der neue französische Mauthtarif steht im Moniteur.

— Für einen Wettrenner des Lord Lowther, der Monarch genannt, sind an 40,000 fl. geboten worden; der Eigenthümer gibt ihn aber nicht her.

— In Plymouth ist eine dicke Waschfrau als Wettläuferin aufgetreten und hat 50 englische Meilen in 9 Stunden zurückgelegt. Bey uns läuft Waschweiber-Maul desto besser.

— Von Zeit zu Zeit wird eine alte Anekdote wieder neu. In London präsidirte Sir John Trogmorton Abends 7 Uhr einer Sitzung von Tuchfabrikanten. Er hatte einen Rock an, der an demselben Tage des Morgens um 4 Uhr noch als rohe Wolle am Rücken des Schaafes hing. In Zeit von 12 Stunden war das Schaaf geschoren, die Wolle gewaschen, gekardätscht, gesponnen, gewoben, das Tuch gewaschen und gewalkt, geschoren, gefärbt und zugerichtet, und um 7 Uhr Abends war der Rock fertig.

— In Baltimore hat der Arzt Henden eine Vorrichtung entdeckt, um die Häute mittelst Anwendung von Holzessig, ungerechnet die zum Stampfen und Schaben nöthige Zeit, in 13 Stunden in tüchtiges Leder zu verwandeln.

— Im Innern von Batu-bara (Ostküste von Sumatra) existiren noch viele Menschenfresser unter den Batto's, einem besonders wilden Völkerstamme. Einer ihrer berühmtesten Schützen versicherte den John Anderson (dessen Missionsbeschreibung kürzlich in London erschien), das Fleisch junger Männer sey süß und fettig, am wohlschmeckendsten aber sey das Fleisch eines Mannes, dessen Haare eben anfingen grau zu werden u. s. w. Einer der Anführer gab ihm den Schädel eines Mannes, der einige Tage vorher verzehrt worden war, und zeigte ihm 6 Weiber und 2 Kinder, welchen ebenfalls dasselbe Loos bestimmt war. Sie verzehren jezt aber nur bloß ihre Gefangenen, und zwar aus Haß. Der Rajah von Tanah Jawa ist jedoch so an diese Speise gewöhnt, daß, wenn er nicht alle Tage Menschenfleisch ißt, er an heftigen Magenschmerzen leidet.

— In dem veränderlichen Klima Deutschlands, wo die Kinder in Röcke, Mäntel und Hosen gehüllt sind, macht man sich keinen Begriff, wie schnell das kindliche Leben in Westindien gedeiht. Hier sieht der kleine westindische Bachus schon nach 12 Monaten wie ein Mann da, und starrt einem, statt des seelenlosen Blickes, den unsere Kinder in diesem Alter haben, mit der gutmüthigen Unverschämtheit an, die Raphael in die Augen

seiner Kinder legte. Die Kinderstube der Neger gewährt einen eigenthümlichen Anblick. Es ist ein großes offenes Zimmer, dessen Fußboden mit einer Menge offener Mulden bedeckt ist, und in jeder derselben liegt ein kleiner nackter Neger. Hier kann man sie von dem Kinde, das an diesem Tage geboren ist, bis zu dem Alter von 8 bis 9 Monaten finden. Von dem Geschrey, Gekreisch und Gegrinse dieser Kleinen kann man sich keinen Begriff machen. In der Mitte sitzt, ganz ruhig, die ehrwürdige Wärterin und füttert die Kinder, wenn diese aus Hunger zu schreyen scheinen, und zwar gerade so, wie man die Indians mästet. Diese üble Gewohnheit des Ueberfütterns rafft eine Menge Kinder im zartesten Alter weg.

— Ein gebildeter Schneider ließ sich kürzlich folgendermaßen vernehmen: »Frack und Beinkleider müssen sich, jedes mit sich selbst, und beyde mit einander polarisiren; in beyden muß ein harmonischer Geist wehen (weht mannigmal ein curioser Geist darin!); die düstere Laune des Fracks werde durch den heitern Rhythmus der Weste gehoben; in den Beinkleidern herrsche Gymnastik und kräftiges Leben; der Meridian des menschlichen Körpers geht durch die Hüften, und diese Stelle ist für den Künstler von der größten Wichtigkeit; sie gibt dem Frack seinen Charakter und bezeichnet am Oberrock den Indifferenzpunkt seiner beyden Pole im untersten Knopfloch; bey einem Melancholiker muß der untere Theil des Fracks über dem gleichen der Weste prädominiren, bey dem Sanguiniker hingegen finden die entgegengesetzten Conjuncturen Statt.

— Die k. Hofbühne in Hannover sucht eine jugendliche Sängerin, deren Stimme sich auch für Bravourpartien eignet, unter annehmbaren Bedingungen.

— In Meining'schen müssen in Zukunft von jedem unnöthigen Hunde 2 Thaler bezahlt werden.

Lotto.

Am 30. May wurden in der Nürnberger-Ziehung die Numern:

28 63 72 56 30

gezogen. Die nächste Ziehung zu München ist den 8., die Regensburger den 20. Juny.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Doktor Fausts Höllenfahrt, Zauber-Oper in 3 Akten.

Montag: Herr von Tinderl aus Wien in München oder der Bockkeller, 1ter Theil. Lokal-Posse in 3 Akten.

Todesfälle in München.

(Im hiesigen k. b. Garnisonsspital starben im Monat May: Den 5. Joh. Mart. Wichum, Soldat im k. b. 2. Lin.-Inf.-Reg. (Kronprinz), 26 J. a., aus Himmendorf, Ldch. Kronach, geb., an Wassersucht, als Folge der Leberverhärtung. Nic. Ritz, Soldat im k. b. 1. Lin.-Inf.-Reg. (König), 23 J. a., aus München geb., an Lungensucht. Den 16.: Joh. Leonh. Gehringer, Soldat im k. b. Lin.-Inf.-Leib-Reg., 25 J. a., aus Echingen, Ldg. Wassertrüdingen, geb., an Brand im Unterleibe. Den 21.: Joh. Treu, Korporal im k. b. 2 Lin.-Inf.-Reg. (Kronprinz), 28 J. a., aus Würzgeb., an Lungensucht. Den 22.: Jak. Weigl, Ober-Feuerwerker im k. b. 1. Artillerie-Regiment, 51 J. a., aus Mannheim im Badenschen gebürtig, an Lungensucht.)

Den 30. May: Christoph Demel, ehemaliger Marqueur, 69 J. a., evangel., an Lungensucht. Dem. Rebekka Daré, Hofgärtners-Tochter, 28 J. a., an Abzehrung, evangelisch. Hr. Franz Sedlmaier, bürgerl. Lohnkutscher, 66 J. a., an Lungen- und Herzwassersucht. Hr. Wilh. Deckel, bgl. Kupferschmied, 51 J. a., an Luftröhrenverästerung.

Den 31. d.: Hr. Joh. Bapt. Bader, bürgerl. Hof- und Hammerschmied, 52 Jahr alt.

Den 2. Juny: Hr. Anton Fuchs, k. Briefträger, 29 J. a., am Blutbrechen.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meinen Laden vor dem Karlsthor, im Rondel rechts Nro. 1313, ein Haus unter der Niederlage von weiblichen Handarbeiten, bezogen habe, und sind bey mir nach der neuesten Art Herrn- und Damen-Chemisetten, so wie alle Gattungen von Kinderkleidern, um die billigsten Preise zu haben.

Elise Lang, Putzarbeiterin.

Es wird eine Putzarbeiterin gesucht. Das Nähere zu erfragen bey'm Landboten.

(2 b) Man kann sich auf Schiller's, oder wer diese schon besitzt, auf Klopstock's sämmtliche Werke, das Bändchen zu 18 kr., subscribiren bey Michael Fuchs, k. Hofbuchbinder, Burggasse Nro. 186.

Druckfehler.

In Nr. 65 unter den Getrauten heißt es statt: »Leihbibliothekarssohn« Buchbibliothekarssohn (das wäre recht hölzernes Holz!).

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Edle Charaktere harmoniren eben ſo wenig mit nie erträchtigen Menſchen, als Löwen mit Kröten, oder Adler mit Fledermauſen; eben ſo wenig wie feurige Köpfe mit Waſſerköpfen.

Dienſtag **Nro. 67.** München, den 6. Juny 1826.

Bayern.

(München.) Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg ſind mit Ihrer durchl. Familie am Freytage Abend von Eichſtädt wieder hier eingetroffen. Das neuvermählte fürſtl. Paar war einige Tage vorher nach Hechingen abgereiſet. — Der königl. Cabinets-Courier, Herr Brennemann, iſt am Freitage mit Depeſchen an Se. Maj. den König nach Italien abgegangen.

— Am 16. May ſtarb zu Bjelew, 2 Poſten von Kaluga, Ihre Majeſtät die verwittwete Kaiſerin Eliſabeth! Am Sonnabend Mittags traf ein Kourier mit dieſer erſchütternden Kunde hier ein.

— Das k. Landgericht Dachau hat den quieſc. Rechnungs-Commiſſär Alexander Moſer wegen Winkel-Agentie zu einer Arreſtſtrafe, zur Bezahlung der bezogenen Gebühr an den Lokal-Armenfond und zur öffentlichen Bekanntmachung ſeines Namens als Winkelagent verurtheilt, welchen Strafbeſchluß die k. Polizeydirektion vollzog und zur öffentlichen Kunde brachte. Auch ein weiblicher Winkelagent, die Soldaten-Wittwe Magdalena Bohn dahier, wurde mit Arreſt beſtraft.

— Warum gibt ſich denn in München kein Frauenzimmer mit dem Zahnausziehen ab?

— In Würzburg iſt gleich eine Zahnärztin Frank.

— Der Stadtmagiſtrat zu Oettingen hat, um Unglücksfälle zu verhüten, das Tragen der Stöcke mit verborgenen Stileten, Degen, Säbelklingen, und anderer heimlicher Waffen bey Konfiskation und 5 Reichsthalern Strafe verboten.

— In Schweinfurt iſt auch der ſtädtiſche Heuzehend bereits in ein jährliches Zehendgeld verwandelt worden.

— In Fürth haben der Gerbmeiſter, Schreinergeſell Haußner, und der Gerbmeiſter, Schloſſergeſell Hofmann, beyde von Erlangen, ihre ſchönen Meiſterſtücke zum Beßten der neuzuerbauenden evangeliſchen Kirche hergeſchenkt. (Die That iſt recht ſchön und der Ausdruck Gerbmeiſter iſt allerliebſt!)

— Am 26. May ertrank der Taglöhner Blaſius Huber von Vilſing, k. Ldg. Roſenheim, zu Aibling im Mangfluß.

— Am 28. May ertränkte ſich der Gütlersſohn von Apfeldorf, k. Ldg. Schongau, Joſeph Anton Kinzmayr, 28 Jahr alt, in dem Lechfluß, ohnweit Schongau. Er hatte ſich ſchon 1 Mal erhenken und 2 Mal ertränken wollen, wurde aber immer daran gehindert.

Am nämlichen Tage fand man im Schwarzach-Fluß ein neugebornes, völlig ausgewachſenes Kind,

weiblichen Geschlechts, das schon 8 Tage im Wasser gelegen haben mochte.

— Am 31. May verbreitete sich über Riedenburg, im Regenkreise, ein so heftiges Ungewitter, mit einem solchen Platzregen, daß in Kurzem das Pflaster zum Theil aufgerissen, auch die meisten Zimmer mit Wasser angefüllt waren. Einige Gebäude litten großen Schaden, die Felder wurden stark überschwemmt, und die Feldwege ganz ruinirt.

— Zu Mühlfeld, Ldg. Mellerichstadt, wird zur Wiederbesetzung der daselbst erledigten Rentverwaltersstelle eine Person gesucht, welche Caution leisten und die Geschäfte eines Polizeyaktuars in Abwesenheit des Patrimonialrichters versehen kann.

— In Neukirchen (im Unterdonaukreise) wird die vormalige Lotto-Collekte (wirft jährlich ohngefähr 150 fl. Provisions-Erträgniß ab) wieder errichtet. Man kann daher um dieselbe anhalten.

— In der Stadt Hof hörte mit dem letzten May gleichfalls die polizeyliche Taxirung der Seifensiederwaaren, nämlich der Lichter und Seife, auf, damit das Publikum, allerhöchstem Willen gemäß, durch Beförderung der Concurrenz oder auch Ertheilung neuer Concessionen künftighin gegen besorgliche Mißbräuche gesichert werde.

— Se. königl. Hoh. der Erzherzog Carl von Oesterreich haben dem Erfinder des neuen Reitinstruments, dermal. herzogl. nass. Stallmeister Carl Kegel (aus Bamberg gebürtig) aus Wohlgefallen an einem für die Sicherheit des reitenden Publikums so zweckmäßigen Pferde-Correktions-Mittel, einen sehr schönen Brillan-Ring huldvollst geschenkt.

Allerley.

Am 27. May Nachmittags passirte die verwittw. Herzogin von Parma mit dem General Neuhandt u. s. w. durch Reichenhall nach Wien.

— Zur Warnung: Johann Hofmann, Beurlaubter des k. k. Infanterie-Regiments Erzherzog Ludwig, ackerte am 11. May auf einem Felde zu Dornfeld in Mähren, als um 4 Uhr Nachmittags ein Gewitter heranzog. Die Gefahren einer fortgesetzten anstrengenden Bewegung, die während eines solchen Zeitpunktes bey Erhitzung des Körpers um so drohender sind, wahrscheinlich nicht kennend, — setzte derselbe, (anstatt die Pferde von dem Pfluge zu spannen, sich mit ihnen auf eine geraume Strecke langsam zu entfernen und der Ruhe unter freyem Himmel zu überlassen) — seine Beschäftigung fort. Hierdurch wurde ein heftiger Blitzstrahl auf das Gespann geleitet, der die Pferde augenblicklich todt niederstreckte, den Hofmann aber in der linken Seite stark beschädigte.

— Im Wiesbaden'schen ꝛc. spucken Brandstifter; die großherzogl. Regierung hat Belohnungen von 50 bis 200 fl. auf die Entdeckung solcher teuflischer Bösewichte gesetzt.

— Im Baden'schen sollen die Räthe bey'm Finanzministerium, statt des bisherigen Titels »Finanzrath,« den Titel »Ministerialrath« führen.

— Zu Ofen ist ein Weinfaß aus rohem Marmor gebaut worden, das 500 Eymer hält. Die Dauben und Boden sind von Marmor und mit Kitt zusammengefügt.

— Im Herzogthum Nassau ist die Ausführung der im Vaterlande aufgefundenen alterthümlichen Denkmale ohne vorher erwirkte Erlaubniß verboten.

— In einer Sandgrube bey Konnewitz, unweit Leipzig, ist man auf ein Lager von slavischen oder sorbenwendischen irdenen Todtenurnen oder Aschenkrügen, allerley Geräthschaften gestoßen, wovon man sich eine sehr reiche Ausbeute verspricht.

— In Berliner Zeitungen kündigte jüngst eine Mehlhandlung »Walter Scott-Grütze, die Metze zu 10 Silbergroschen,« an.

— Auch unter der Erde findet die Noth der Griechen Theilnahme. Die armen Bergleute der preußischen Grafschaft Mark haben unter sich 3000 Thaler zu diesem Zweck gesammelt.

— Der Kunsthändler Bolzani in Berlin hat im vorigen Jahre aus 24 Loth Seidenschmetterlings-Eyern tausend Pfund Cocons gewonnen; welche ihm 100 Pfund rohe Seide à 8 Reichsthaler lieferten.

— Wenn man mit einer sehr gesättigten Auflösung von Mahagonyspähnen mehrere Male Holz, das man auf Mahagonyart beizen will, überfährt, so zeigt es nach der Politur Glanz und Farbe des Mahagonyholzes.

— Am 17. May hat der Fürst Konstantin Alexander von Salm-Salm in der Stiftskirche zu Stuttgart sein evangelisches Glaubensbekenntniß

feyerlich bekräftigt, hierauf das heil. Abendmahl nach protestantischem Ritus empfangen, und somit der katholischen Kirche, welcher er bisher zugethan war, entsagt. Er hatte jenes Glaubensbekenntniß zu Straßburg, wo er sich bisher aufgehalten, selbst aufgesetzt. Der Prälat Flatt vollzog den Akt.

— Am 26. May wurden zu Paris die beyden Italiener Malagutti und Ratta, welche sich im Dezember v. J. des Diebstahls mittelst gewaltsamen Einbruchs bey dem Wechsler Joseph und des Mordversuches an seiner Person schuldig gemacht hatten, hingerichtet; und — merkwürdig genug — am nämlichen Tage Morgens starb der Wechsler Joseph an den Folgen der erhaltenen Wunden.

— Barret, der Erfinder eines mechanischen Wagens, mit dem er in 15 Stunden 100 Meilen ohne Pferde fahren will, ist am 13. May von Lyon nach Paris abgefahren, wo er in 24 Stunden seyn wolle. Am 19. erwartete man ihn aber noch. So gehts gewöhnlich den Erfindern mit dergleichen Kunststückchen, wenn auch gleich kindische Proben dafür zu sprechen scheinen. Kostet viel Geld, und am Ende wandern die Spielsachen doch in die Grumpelkammer.

— Hr. Laporte in Paris hat ein Spital für Hunde jeder Art und andere kleine kranke Thiere errichtet. Die Stunden für Besuche und Consultationen sind festgesetzt. Auch nimmt er Pensionäre an. (Wie schön sticht dies thierfreundliche Institut gegen die an vielen Orten nach immer herrschende barbarische Quälerey des Schlachtviehes, z. B. der Kälber ab, über welchen, die Menschheit schändenden, Gegenstand der Landbote sich schon früher hart geäußert hat. Sollte die Behauptung wahr seyn, daß von dem Schaume zu Tode gequälter Menschen einstens das gräßlichste Gift bereitet worden, so dürfte der Transport des Schlachtviehes um so mehr einer strengern Aufsicht gewürdigt werden. In der alten gutmüthigen Zeit war es in Bayern Sitte, daß solchen durch Handel transportirten Kälbern in den Dörfern von den Kindern Milch gereicht wurde (Wahrhaft, da geht einem das Herz über!), gegenwärtig werden sie aber sorg- und gefühllos in die Städte transportirt, wo man sie dann mit Eckel Stundenlang in Hitze und Regen gräßlich gebunden dem Tode entgegenlechzen sieht, nachdem sie mehrere Tage gehungert, gedurstet haben, und auf alle mögliche Weise gequält worden sind. Was würde in England da geschehen?)

— Die Jesuiten in Spanien haben, außer der Rückerstattung von Gütern, die ihnen schon vor 60 Jahren genommen und verkauft waren, auf 40 Jahre ein Privilegium erhalten, alle Arten von Waaren und Lebensmitteln zum Verbrauch ihrer Klöster zollfrey einzuführen.

— Doktor Sacco, erster Arzt an dem großen Hospital zu Mayland, hat von Kühen in der Lombardey unmittelbar Kuhpockengift genommen, womit er sich jezt in Wien befindet und dort impft.

— Neuyorker Zeitung sprechen von einer Begebenheit, die daselbst großes Entsetzen verbreitete. Zwey Engel erschienen, der eine auf einem Kirchthurm, der andere jenseits des Flusses, und verkündeten den nahen Untergang der Stadt. Diese Drohung machte großen Eindruck auf die untern und mittlern Klassen der guten Neuyorker. Viele Gottlose bekehrten sich, die Kirchen füllten sich, viele Leute verließen ihr Geschäft, ihre Wohnung und suchten höhere Orte, um sich vor der drohenden Fluth zu bergen.

— Walter Scott hat für das Manuscript seines neuesten Romans »Woodstock« von einem Londoner Buchhändler ungefähr 77,000 Gulden Honorar erhalten. (Von unsern Herrn Buchhändlern hätte er höchstens so viel Pfenninge bekommen (320 fl.), und dafür hätte er Gott danken können!)

— Der englische Kapitän Maitland, welcher den Bellerophon kommandirte, als Bonaparte sich auf demselben als Gefangener stellte, schrieb ein genaues Tagbuch während der Anwesenheit Bonapartes am Bord dieses Schiffes vom 24. May bis 8. August 1815, welches jezt bald im Publikum erscheinen wird.

— Ein Stachelbeerstrauch zu Duffield in England, der 46 Jahre alt ist, und dessen Aeste 36 Fuß im Umkreise haben, liefert ungeheuer viele Früchte, und wird mit Mistjauche und Seifensiederasche gedüngt.

— Am 13. May schätzte man die Menschen, welche sich nur allein auf der Promenade von Petersburg nach Katharinenhof, begünstigt vom schönsten Wetter, befanden, auf 40,000, und Equipagen zählte man 2800.

— Die russischen Goldwäschereyen liefern noch

immer einen ungeheuern Ertrag. An Klumpen von 1 bis 16 Pfund schwer, ergaben sich alle in 124 Stücke.

— In einer Gesellschaft war von einem Abwesenden die Rede, dessen man sich nicht mehr recht entsinnen konnte. »Sie müssen ihn ja kennen,« sagte man zu Einem, »er kam öfters hier mit uns zusammen.« — »Ach ja!« erwiderte dieser endlich, »jezt erinnere ich mich; er soll ja einmal ein Gelehrter gewesen seyn.«

— Der Eilwagen, der am 27. May Nachmittags von Wien nach Prag abfuhr, wurde Abends 10 Uhr, zwischen Langenzendorf und Stockerau, von Räubern überfallen und gänzlich ausgeplündert. Alle Pakete und Briefschaften gingen verloren, und einige Reisende, die sich wehren wollten, wurden von den Räubern sehr mißhandelt. Der Verlust von Staatspapieren, die dem Eilwagen anvertraut waren, soll sehr beträchtlich seyn.

— Die auf Gemälden wenn auch noch so verdunkelte weiße Farbe erhält durch Ueberfahrung mit einem in oxygenisirtes Wasser getauchten Pinsel augenblicklich ihre vorige Lebhaftigkeit.

— Der Name Ganganelli faßt, sonderbar genug, die Namen Johann Gottfried Lange in sich, indem die Anfangsbuchstaben von Johann Gottfried darin enthalten sind, und der Name Lange zweymal darin buchstäblich ganz ausgedrückt ist.

Neues k. Hof- und National-Theater.
Dienstag: Freyschütz, Oper in 3 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.
Dienstag: Herr von Tinderl, 2ter Theil.
Mittwoch: Teufelsbrück am Hochgebirg, Zauber-Oper in 3 Akten.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 3. Juny 1826.

Waizen	8 fl. 34 kr.	Korn	6 fl. 41 kr.
Gerste	5 » 44 »	Haber	3 » 55 »

Todesfälle in München.

Den 30. May: A. M. Maier, Vergolderstochter von hier, 68 J. a., an Brustwassersucht.

Den 1. Juny: Anna Westner, Hoflaternanzünderswittwe, 77 J. a., an Altersschwäche. Frau M. A. Thurner, Artillerie-Lieutenants-Wittwe, 80 J. a., an Schlagfluß.

Den 2. d.: Frau M. A. Bürger, bürgerl. Schneidermeisters-Gattin, 62 J. a., an Lungen-Geschwüren. Frau M. Ther. Berchin, Haupt-Cassa-Officiantens-Gattin, 65 J. a., an Wassersucht. Se. Hochw. Herr Johann Bapt. Sommer, Curat-Beneficiat am Anger, 46 Jahr alt.

Den 3. d.: Franz Seraph Scheibel, Hausmeister bey Herrn Grafen von Schebras, 66 Jahr alt.

Frau M. A. Krinner, bürgerl. Eisenhändlers-Wittwe, 87 J. a., an Nervenschlag. Hr. Jos. Furtmair, Student, 16 J. a., am Schlagfluß, als Folge eines nervosen Frieselß.

Auswärtige Todesfälle.

In Straubing: Der hochwürd. Herr Dominikus von Trenker aus dem Orden der ungeschuhten Karmeliten in München. — Hr. Franz Xaver Ludsteck, bürgerl. Bierbrauer. (Schade! Ein recht unternehmender Mann und hat immer ein recht gut's Bier gebraut.)

Zu Regensburg Herr E. Christian v. Gemeiner, Kaufmann.

Ein kleines Haus ist auf dem Färbergraben Nro. 1046 aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere bey dem Eigenthümer auf dem Anger Nr. 813 zu ebener Erde zu erfragen.

Schreibkasten-Verloosung.

Mit gnädiger Bewilligung der königl. Polizey-Direktion München lasse ich einen Schreibkasten (Sekretär) verloosen, den ich zum Verkauf an Seine Majestät den allerhöchstseligen König Maximilian verfertigt hatte. Dieser Schreibkasten ist von Mahagonyholz, reich mit Bronce verziert und innen mit feinster Holz-Mosaik, schönen Landschaften und künstlich verborgenen Schubladen versehen. Derselbe wurde auf 600 fl. geschätzt. Es werden 900 Loose, das Stück zu 48 kr., ausgegeben und die Ziehung geschieht, da bereits viele Loose abgesetzt sind, unwiderruflich den 19. Juni öffentlich unter amtlicher Autorität.

Der Kasten ist auf dem k. Polizeybureau im Thal zu sehen, und Loose sind täglich in der goldenen Ente in der Windenmacherstraße, so wie bey Herrn Handelsmann Margreiter, zu haben. *)

München, den 1. Juny 1826.

Nikolaus Seitz, Kistlermeister.

*) Der Landbote saß diesen allerliebsten Kasten, und bewunderte seine schöne Mahagonymasern, die mühsame Holzmosaik, seine elegante, künstliche und compendieuse Einrichtung, die Landschafts-Verzierungen, und lebt der festern Ueberzeugung, daß der äußerst geschickte Verfertiger auch durch den Absatz aller Loose bey weitem nicht für seine Arbeit belohnet werde, hofft aber zugleich, daß ein Stück, welches Vater Max bestimmt war, recht Viele deswegen werde, durch Abnahme eines so wohlfeilen Looses in Besitz desselben zu kommen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Die Geſchichte iſt der unverſiegbare Dorfbrunnen, aus welchem Jeder das Waſſer des Beyſpiels ſchöpft, um ſeinen Unflath abzuwaſchen.

Donnerſtag **Nro. 68.** München, den 8. Juny 1826.

Bayern.

(München.) Faſt zu gleicher Zeit, als Ihre Majeſtät die verwittwete Königin die Allerhöchſt Sie auf's Tiefſte betrübende Todesbotſchaft erhielt, traf auch die Nachricht ein, daß eine Prinzeſſin Tochter Ihrer k. Hoh., der Frau Erbgroßherzogin von Heſſen (Schweſter Ihrer Majeſtät), auf einer Reiſe in die Schweiz, von den Maſern befallen, zu Lauſanne geſtorben ſey.

— Wie man ſich vor Zeiten eine Sache zu erleichtern wußte, erhellt daraus, daß in München auf dem Angerplatze vor dem Stadthauſe, als dem Sammelplatze des Bürgermilitärs, noch vor einigen Jahren lange Zeilen von gleichen weißen Pflaſterſteinen zu ſehen waren, damit ſich die Glieder nach denſelben aufſtellen und von ſelbſt die ordentliche Richtung geben konnten.

— Unſer Herr Bernhard Freyherr von Eichthal, königl. Regierungsrath, ſammelt auf ſeinen Reiſen in England und Schottland fortwährend höchſt intereſſante Data hinſichtlich des Ackerbaues und der Induſtrie. Neulich ſtieg er auch im Sunderland in einer Taucherglocke in's Meer und blieb eine Viertelſtunde auf dem Meeresboden.

— Gegenwärtig wird der zwiſchen der Angerkirche zum heiligen Jakob und dem ehemaligen Seidenhauſe gelegene alte, morſche ſtädtiſche Baufadel abgebrochen und demolirt, um den Platz wahrſcheinlich einsweilen zur Vergrößerung des Heumarktes zu verwenden, obwohl man geſtehen muß, daß dieſer eben ſo wenig auf einem der Hauptplätze der Reſidenzſtadt paſſe, als der ſeit uralten Zeiten auf den Lüften jenſeits der Iſar wochentlich einmal abgehaltene Viehmarkt, in die nächſte Umgebung derſelben. Vielleicht wird nunmehr die ſchon einmal in einem öffentlichen Blatte (Eos, 1825. Nro. 63) ausgeſprochene allgemein wünſchenswerthe Idee ausgeführt, entweder eine Straße vom Angerplatze aus neben der Kirche längs des engen Gäßchens durch den Dultſtandzwinger in die Blumenſtraße, oder vom Sebaſtiansplatze eine ſolche hinaus zu brechen. Erſteres hinderte ſodann nicht, das gegenwärtig in Privathänden befindliche, ehemals churfürſtliche Militärlazareth, dann öſterreichiſche Kaſerne, endlich churfürſtl. Seidenhaus, nach der urſprünglichen Anlage, in ein ſchönes ganzes Viereck zur vorzüglichen Zierde dieſes Platzes auszubauen.

— Dürfte bey den eingehenden Berichten über die allenthalben mit feyerlichſter Erbaulichkeit abgehaltene Fronleichnams-Prozeſſion ein ganz leiſer Wunſch laut werden, ſo wäre es der, daß bey dieſer religiöſen Handlung, beſonders auf dem Lande, die königlichen Staatsbeamten

sich's überall zur angenehmen Pflicht machen dürften, dieselbe in ihrer ehrwürdigen Amtskleidung durch ihre Gegenwart zu verherrlichen und das andächtige Volk mit gutem Beyspiel noch mehr zu erbauen, was nicht minder bey den an ihrem Wohnsitze abgehaltenen sonntäglichen Pfarr-Gottesdiensten der Fall seyn möchte.

— Die Flora sagt: In Augsburg werde im nächsten Semester eine neue Zeitschrift: »Chronik der Augsburger Welt« erscheinen. Nu! und eine »Augsburger Welt-Chronik« erscheint auch?

— In Untersendling bey München ist der Bauer Jakob Sußmayr sehr stark mit den Blattern behaftet. Sein Haus wird aber bewacht, bis derselbe in's Krankenhaus gebracht oder die Warnungstafel mit der Aufschrift: Pesthaus, an demselben ausgehängt worden.

— Demoisell Sophie Merk in Nürnberg läßt ihr Gut, Haus und Silber durch die Lotterie ausspielen, und die Spekulation ist um so mehr zu empfehlen, da die besagte Demoisell verschämt hinzusetzt, daß sie noch unverheirathet sey.

— Am 1. Juny geriethen im Orte Mitternach, k. Ldgchts. Grafenau, die beyden Brüder Xaver und Mathias Sigl daheim in ein brüderliches Handgemenge, welches sich damit endete, daß Xaver durch einen Messerstich den Mathias auf das Herz so traf, daß derselbe sogleich auf dem Platze blieb.

— Am 2. d. erhenkte sich der Bauernsohn Jakob Schickenhofer von Schickenhof, k. Ldg. Eggenfelden; war mannigmal irrsinnig.

— Am 3. d. stürzte des Schuhmachers Barth. Geyer, von Wolfertshofen, k. Ldg. Abensberg, sein 1½jähriges Töchterlein Theres in die auf seinem Hofe uneingefaßte Dungböhle und ertrank.

Den 3. d., Nachmittags 4 Uhr, schlug der Bliß in die Scheune des Bauers Jos. Frank zu Dauenfeld, k. Ldgchts. Neumarkt, und legte sie in Asche.

— Auf der Festung Würzburg ist die Curatie erledigt. Man hält darum an bey der k. Regierung des Rezatkreises, Kammer des Innern. — Trägt freye Wohnung (2 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Keller) und jährlich 400 fl.

— Durch den Tod des bisherigen Collekteurs Leonhard ist die Lotto-Collekte zu Schweinau im Rezatkreise in Erledigung gekommen. — Auch die Lotto-Collekte Nro. 553 in Aschaffenburg ist erledigt.

Neuburg, den 26. May 1826. Der k. k. Landesadvokat im Königreiche Böhmen, Herr Dr. Lichtner zu Prag, hat das — in einer wichtigen Angelegenheit des hiesigen Instituts der barmherzigen Brüder — ihm übertragene Geschäft nicht nur mit dem beßtmöglichen Erfolge ausgeführt, sondern selbst noch das ihm für seine jahrelang sehr mühsam bethätigte Klientel gebührende rechtsfreundliche Palmar aus besonderer Hochachtung der so wohlthätig wirkenden Anstalt zum Opfer gebracht. — Diese seltene und sehr schöne Handlung hat ihren ganz eigenen Werth, durch den man sich verpflichtet findet, solche zum Beweise dankbarer Anerkennung hiemit zur Offenkunde zu bringen.

Der Stadtmagistrat.
Kettner, Bürgermeister.
Herzog, Stadtschreiber.

Allerley.

Am 24. May überzog eine sogenannte Windhose die Gegend von Reuß am Rhein (unterhalb Cöln). Die Wolke zog in Form eines ungeheuren umgekehrten Zuckerhuts gegen den einzeln liegenden großen Bongardshof, schlug das Kornfeld nieder, stürzte Scheune und Stallungen zusammen, warf die Gartenmauer um, deckte das Wohnhaus ab und machte noch allerley andere Windbeutelenen. Alles ward von ihr gebeutelt. In der Scheune befanden sich 12 Personen, die zwar alle unter dem Schutte des Gebäudes begraben, aber, wunderbar genug! alle unter den Trümmern lebend hervorgezogen wurden, wiewohl das Gebäude so zerstört ist, daß kein Stück Holz sich ganz darin befindet. Nur der Verwalter war verwundet.

— Vor einigen Tagen bat ein kranker Knabe in Greifenthal, ihm einen schmerzhaften Zahn herausreißen zu lassen. Der Chirurg hob daran, ließ aber wieder nach, um dem Knaben Erholung zu gönnen. Dieser hustete einmal und — weg war der Zahn. Gleich darauf wollte das Kind ersticken; man rief dem Arzt, aber vergeblich. Der Zahn war in die Luftröhre gekommen, und das Kind starb schnell.

— Eine an einem kreuzbraven Mann verheirathete Frau kam heulend zu ihrem Vater ge-

laufen, ihr Mann habe ſie etwas blau geſchlagen. »Was, meine Tochter geſchlagen? Das iſt doch unverſchämt«, ſagte der Vater, »das muß ich an ſeiner Frau wettmachen,« — gab ſeiner Tochter einige Ohrfeigen, warf ſie zum Hauſe hinaus und ſagte freundlich: »nun, tröſte Dich nur; thut er Dir wieder etwas, ſo komm nur gleich wieder zu mir; den wollen wir ſchon kriegen.«

— Hausrecepte: 1) Wer gern den ganzen Tag trübes Wetter im Hauſe haben will, muß nur gleich am Morgen, wenn er friſch aus dem Bette kommt, anfangen zu zanken; das hält meiſt bis am Abend nach. 2) Wer nicht Luſt und Zeit hat, die Schnecken und Würmer vom Gemüſe, Salat u. ſ. w. einzeln abzulöſen, legte dieſe Pflanzen nur ein Paar Minuten in Salzwaſſer: worauf alles Ungeziefer ſchnell die Pflanzen verläßt und todt umherſchwimmt. In England ſteht daher beſtändig eine Schüſſel mit Salzwaſſer in der Küche. 3) Wer gern gute Hefe zu Kindtaufskuchen haben möchte, mache einen Aufguß von heißem Waſſer auf Mehl von Kichererbſen.

— In Coburg iſt die Verordnung von Neuem eingeſchärft worden, daß alle Lehrlinge und Geſellen von jedem Handwerke vor dem Aufdingen und Losſprechen ſich bey der Polizey einer Prüfung im Leſen, Rechnen und Schreiben unterwerfen müſſen. Thäte bennahe mehr Noth, man prüfte den Schuhmacher-, Schneider-, und andere Lehrlinge, ob erſter auch wohl in ſeiner ganzen Lehrzeit einen Schuh zu doppeln, der andere eine gute Naht zu nähen u. ſ. w. gelernt habe. Vortreffliche Kindsmenſcher, Maurerhandlanger, Waſſerträger, Kindsmußkocher u. ſ. w. ſtecken oft mehr darin.

— Viele Tabackraucher klagen darüber, daß der jezt ſo häufig benüzt werdende »Portoriko ohne Rippen« mit Recht: Rippen ohne Portoriko genannt werden kann, und wünſchen, die Rippen möchten doch wieder ein wenig Fleiſch anſetzen!

— Unter den in Berlin bey'm k. Staatsrath Huſeland für die Griechen vom 21. bis 28. May eingegangenen Beyträgen befanden ſich zwölfhundert Stück Friedrichsd'or von einem Ungenannten und von der Frau Fürſtin von Liegniz, 22 Dukaten in Gold, 1515 Thaler in Silber.

— In Raſtatt ſtarb neulich ein 1jähriges Kind, welches von dem zur Mäuſevertilgung heimlich angeſchafften und auf eine unvorſichtige Weiſe in das Zimmer gelegten Arſenik genoſſen hatte.

— Seit Mitte Aprils iſt in der katholiſchen Hofkirche zu Dresden der Hirtenbrief des Biſchofs Mauermann zur Verkündigung des Jubiläums öffentlich angeſchlagen. Es ſind daſelbſt auch 2 proteſtantiſche Kirchen von dem apoſtoliſchen Vikar den Gläubigen zum 15tägigen Beſuch angezeigt und beſtimmt worden.

— In Rom ſind die meiſten franzöſiſchen Zeitungen verboten, der Landbote nicht.

— In Madrid wollen ſie jezt eine Brüderſchaft vom heil. Herzen Jeſu errichten. Ein junges Kind in Valencia, Namens Vincentat, heilt alle Krankheiten, indem es etwas Speichel auf den kranken Theil legt. Einen guten Staatsdoktor brauchte halt Spanien!

— Zu Ende des vorigen Jahrs waren in London 174 Doktoren der Arzneykunde, 1000 Wundärzte, 2000 Arzneykunſttreibende und 300 bloß Arzney bereitende Apotheker, alſo zuſammen 3474. In London kommt auf 345 Einwohner ein Heilkundiger, in Paris 1 auf 900.

— Hört! Hört! Viele kleinen Gutsbeſizer in den fruchtbaren Weichſel-Niederungen haben den Getreidbau ganz aufgegeben, kaufen ihren Bedarf von Andern und halten lieber mehr Vieh, beſonders veredelte Schaafe, und verkaufen Butter, Käſe und Handelsgewächſe.

— In dem k. k. Thiergarten zu Auhof, nächſt dem Luſtſchloſſe Schönbrunn, wurde am 11. May ein ungeheuer großer Wolf geſchoſſen, der ſich unter der Umfangsmauer ein Loch durchgegraben hatte und ſo in den Park eingedrungen war.

— In Bamberg zeigten ſich an einem halbjährigen, noch nicht geimpften, Kinde die Blattern.

— Ihre Maj. die Kaiſerin Eliſabeth ſpürte Anfangs in Taganrog eine weſentliche Erleichterung ihrer Geſundheits-Umſtände; allein die herben Seelenleiden, welche ſie daſelbſt erfahren, beſchleunigten bald die Fortſchritte ihrer Krankheit auf eine ſo beunruhigende als unaufhaltſame Weiſe. Sie trauete Sich jedoch noch die Fähigkeit zu, Sich nach Kaluga zu begeben, wo Sie den Sommer zuzubringen gedachte und wo J. M. die Kaiſerin Sie erwartete. Aber die Reiſe erſchöpfte Ihre letzten Kräfte. Sie kam am 15. Abends äußerſt ermüdet zu Bieleef, 90 Werſte von Kaluga, an und erreichte dort am folgenden Morgen, ſanft und ruhig, das Ziel ihres ſchönen Lebens.

Sie war eine vortreffliche und allgemein geliebte Fürstin! — Es heißt, Kaiser Nikolaus Krönung sey jezt bis auf die Mitte Augusts verschoben.

— In Kronstadt (Rußland) hatten einige Kronbeamte eine Privat-Sparkasse angelegt, die ganz im Stillen auf's Beßte gedieh, bis die russische Regierung das unerkannte Verdienst an's Licht zog. Einige Schiffsbauherrn hatten nämlich seit Jahren von dem Kupfer und Eisen, das sie zu dem Schiffe brauchen sollten, immer einen Theil vorsichtig zurückgelegt und wegen des Rostens in's Trockne gebracht. Nach und nach war diese geheime Sparkasse zu einer ansehnlichen Sparkasse angewachsen. Der Kaiser hat den Direktoren derselben das Großkreuz des Ordens für den stillen Verdienst an einem weißen runden Band um den Hals zu tragen, zuerkannt.

— In Lancaster allein befinden sich 20,000 Dampfstühle, von denen jeder wöchentlich 4 Stücke Tuch zu liefern vermag.

— Das Städtchen St. Chamand im Loire-Departement, liefert jährlich an Frankreich und das übrige Europa 28 Millionen Schnürnadeln.

— Zwischen Kurhessen und dem Großherzogthum Hessen ist fast gänzliche Handelssperre. Wurst wider Wurst! Geringe Tücher aus Kurhessen unter 4 Gulden die Elle sind ganz verboten, die übrigen mit 5fach höherm Zoll als bisher belegt; andere Erzeugnisse gar mit 8fach höherm.

— Am 31. May verheerte ein sehr heftiges Hagelwetter alle Feldfrüchte der Ortschaften Engelbrechtsmünster, Schülmizried, Schülmizhausen und Ilmendorf, und die Wassergüsse überschwemmten die Felder und Wiesen mit einer hohen Lage Kies.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Nro. 777, Posse in 1 Akt von Lebrün; dazu zum Erstenmal: die Verstorbene, Posse in 1 Akt von Lebrün; zum Beschluß: Orientalisches Divertissement von Balletmeister Horschelt.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Der Feuerhund auf der Wolfsburg, komisches Geistermärchen in 3 Akten.

Freytag: Das Donauweibchen, 1ter Theil, Zauber-Oper in 3 Akten.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zull. L. Frau: Hr. Andr. Krik, bgl. Messerschmied, mit Euphrof. Müller, bgl. Handelsmannstochter. Hr. G. Mayr, Kanzleybote bey'm k. Staatsministerium der Justiz, mit Cäcilia Gribl, Hofwachsbleicherstochter. Herr Joh. Ev. Wanner, geh. Sekretär bey'm k. Staats-Ministerium der Finanzen, mit M. A. Zerreis, Mühl- und Eisenhammers-Besitzers-Tochter.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Herr Ant. Demmer, bgl. Wagnermeister, mit Franzisla Fröschel, Schneiderstochter von Hagerain bey Landshut. Hr. Franz Volland, bgl. Salzstößler, mit M. A. Brucker, Weberstochter. Hr. Fr. Ed. Xav. Desberger, quiesc. k. Professor und hies. Bilderhändlerssohn, mit A. M. Huber, Weberstochter. Hr. Joh. Jak. Rösen, funkt. Oekonomie-Rechnungs-Führer bey der Magistratischen Verwaltung der Wohlthätigkeits-Stiftungen, mit Kar. Aug. Kratzeisen, Legationsrathstochter.

Todesfälle in München.

Den 3. Juny: M. A. Hintermair, Bierführers-Wittwe, 67 J. a., an Magengeschwür. Johann Nep. Bonin, kön. Hoftheaterdiener, 42 J. a., an Brustwassersucht.

Den 5. d.: J. P. Dallinger, bgl. Goldschlager, 50 J. a., an Lungenverhärtung ꝛc.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Dillingen: Johann Wisheuer, Gendarm der 4. Compagnie des k. Gendarmerie-Corps.

Herr Johann Helmsauer, General-Vikariats-Registrator und Expeditor in Bamberg.

In der Sendlingergasse Nro. 904, über 1 Stiege vornheraus, werden alle Gattungen Frauenzimmer-Hüte, auch Shawls, Gilets, so anders, reinlichst geputzet, und sich hiezu beßtens empfohlen.

Vor dem Carlsthor links, Nro. 1297 über vier Stiegen, sind zwey eingerichtete Zimmer, für monatlich sechs Gulden, sogleich zu beziehen.

Verkaufsanzeige.

In Pfeffenhausen, bey Landshut, ist ein reales Schuhmacherrecht sammt Haus, Garten, 2 Hopfengärten, 3 andern Aeckern, allen Haus- und Schuhmacher-Fahrnissen, wie auch mehreres Vieh, sogleich aus freyer Hand zu verkaufen und das Nähere bey'm Schuhmachermeister Sebastian Rothmiller daselbst zu erfahren.

Die bisher im Selbstverlage der Redaktion herausgekommene Zeitschrift »Lesefrüchte« erscheint von jetzt an in meinem Verlage. Ich kann den verehrlichen Lesern dieses mit immer größerer Theilnahme beehrten Blattes die Versicherung geben, daß von nun an ohne Unterbrechung wöchentlich 2 Bogen geliefert, und an jedem Samstage in meiner Buchhandlung in der Rosengasse ausgegeben werden.

E. A. Fleischmann.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Blos um der Naſe willen iſt ein Kuß nicht ſo leicht gerandt, als man wohl meynt. Wäre jenes Hinderniß nicht, ich wette, es würde mehr geküßt in der Welt, wenigſtens ſchneller geküßt. Aber die Naſe vertheidigt noch die Unſchuld mancher Tochter, wenn ſchon die Tugend anfangt, ſchwach zu werden; die Naſe iſt die Klippe, woran mancher Kuß ſcheitert und zu Schanden wird.

Sonnabend Nro. 69. München, den 10. Juny 1826.

Bayern.

(München.) Nach Nro. 24 des k. b. Regierungsblattes verliehen Se. Maj. der König allergnädigſt folgende Pfarreyen und Benefizien: Die Pfarre Ruchheim dem Pfarramts-Candidaten Conrad Schmith; die Pfarre Erpolzheim dem Pfarrer G. M. Leopold; die 1. Pfarrſtelle zu Kaſendorf dem 1. Pfarrer Joh. Ad. Leydel; — das Dekanat und die 1. Pfarrſtelle in Wunſiedl dem Dekan und Pfarrer Dr. E. A. Clarus; — die erſte proteſtantiſche Pfarrſtelle und das damit verbundene Dekanat in Bayreuth dem Pfarrer H. A. Friedr. Blumröder; — die Pf. Vorderwedeinthal dem Pfarr-Amts-Candidaten W. L. Pixis.

Mittelſt allerhöchſten Reſcripts aus Colombella bey Perugia haben Se. Maj. der König die am Bezirksgerichte zu Kaiſerslautern erledigte Staats-Prokurators-Stelle dem Bezirks- und Unterſuchungs-Richter Karl Friedr. Rebmann, und die erledigte Stelle des letztern dem Staats-Prokuratur-Subſtituten Ant. Schenkel zu Landau verliehen, ferner den Friedensrichter J. B. Weis zu Edenkoben in gleicher Eigenſchaft nach Landau zu verſetzen geruht.

Der bish. Gerichtsarzt zu Burghauſen, Doktor Beck wurde in die Ruhe verſetzt und ihm die beſondere allerhöchſte Zufriedenheit mit ſeinen durch mehr als 50 Jahre treu geleiſteten Dienſten zu erkennen gegeben, ſeine Stelle aber dem bisher. Landgerichtsarzte zu Mallersdorf Dr. Häfner verliehen.

Ertheilte Gewerbsprivilegien: Ein 6jähriges den beyden Webermeiſtern Andreas und Dietrich Horbelt in Sommershauſen zur »Verfertigung von hänfenen Schläuchen und Feuer-Eymern,« und ein 8jähriges dem Ziegeley- und Drahtfabrik-Beſitzer zu Himmeleron auf eigenthümliche Verbeſſerungen zur »Drahtfabrikation.« — Auch erhielt der k. Rath und St. R. Archivar Döllinger ein 3jähriges Privilegium zur Herausgabe eines Regiſters über die Jahrgänge der Regierungs- und Intelligenzblätter u. ſ. w.

München, den 7. Juny. Heute Morgen halb 10 Uhr, erlitt die Welt einen unerſetzlichen Verluſt durch den Tod des Herrn Doktors Joſeph v. Frauenhofer, Ritters des Civil Verdienſt-Ordens der bayerſchen Krone und des k. däniſchen Danebrogs-Ordens, Mitgliedes der k. Akademie der Wiſſenſchaften u. ſ. w., 39 Jahre alt, an Bruſtdefekt. Uebrigens nahm Er ſeine unſchätzbaren Erfindungen nicht mit in's Grab, und das optiſche Inſtitut, deſſen Miteigenthümer er war, wird ferner beſtehen und werden die daſelbſt künf-

Digitized by Google

tig verfertigten Instrumente den Ruhm des Verblichenen erhalten. Die Beerdigung findet Sonnabend den 10. Juny, Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus Statt. Der Trauergottesdienst ist am 12. Juny 10 Uhr Morgens in der Metropolitankirche zu U. L. Frau. (Nur in wenige Exemplare des Landboten Nro. 68 konnten wir die traurige Todes-Nachricht aufnehmen, weßhalb wir sie heute wiederholen.)

— Die Würzburger Zeitung sagt: Der berühmt gewordene Zoologe Spix hat die Akademie zu München bey seinem Tode zum Erben eines Kapitals von 45,000 fl. eingesetzt; es läßt sich von der Weisheit einer solchen Akademie erwarten, daß sie ein so beträchtliches Vermächtniß zum Wohle der Wissenschaft und der Menschheit anwenden wird.

— Kürzlich kam ein Mohr mit einem Frauenzimmer in den P'-Garten. Als er aber das untere Zimmer mit lauter Söhnen des Mars angefüllt und dieselben nicht in Pulver, sondern ganz in Tabacksdampf gehüllt sah, bat er den Wirth um ein anderes Zimmer, weil er sonst in dem Rauch schwarz werden würde.

— Beyspiel seltener Humanität, als Muster für hartherzige, ungefällige Hausherrn: Ein k. Staatsdiener in München sagte vergangenes Ziel Georgi seinem Hausherrn die Miethe auf; hierüber äusserte sich Letzterer, es sey ihm befremdend, da sie schon mehrere Jahre gut zusammen gelebt hätten, und deßhalb wünsche er die Ursache seines Entschlusses zu wissen. Die Antwort war, er sey quiescirt worden, und müsse sich jezt um eine Wohnung umsehen, welche um einige Gulden, circa 30 fl., wohlfeiler sey. »Sonst keine andere Ursache?« antwortete der Hausherr, »nun gut, ich will auch Ihr Schicksal theilen; bleiben Sie bey mir um den von Ihnen selbst geminderten Jahres-Zins wie bisher.« Dem Landboten kommt diese wahre edle That so neu vor, als ob er nie eine dergleichen vernommen hätte, und er bittet deßhalb hier zur Miethe wohnende Personen, ihm dergleichen von ihren Hausherren mitzutheilen, falls ihnen solche bekannt wären.

— In München ist die Lotto-Collekte in der Fürstenfeldergasse, Comptoir Nro. 10 erledigt.

— Mit dem Ochsen- und Kalbfleischsatze vom 9. May bleibt es hier und in Landshut vorerst bey'm Alten. — Spitzel, rühr Dich! — Ein von einem hiesigen Pflastertreter in ein Wiener-Blatt (?) bloß aus Galle gegen die jetzige Eos über die Münchner Tagblätter (die Flora ausgenommen) zusammengefudeltes Urtheil stellt deines Herrn Blatt — nimm 'n, Spitzel! is ja abscheulich! — mit dem Volksfreunde in Parallele, wundert sich, daß im Landboten einmal gleich hinter dem Ochsenfleischsatz Jean Pauls Nachdrucks-Privilegium steht, faselt irrsinnig über in beyden Blättern (Spitzl, laß'n nicht aus!) in abgeschmacktem Fraubasenton vorkommen sollende Stadtgeschichten und das Bettelgehen eines verunglückten Witzes. Der Volksfreund, der Alles aufnimmt, was man ihm gibt, um sein Blatt voll zu machen, rückt das Sudelwerk ein, und sagt in einer Anmerkung, sich als Bayer vor dem Wiener Wisch fürchtend: »Dieser (Ochsenfleischsatz-)Vorwurf trifft ein anderes Blatt welchem Wir (!!) niemal in etwas nachzuahmen für gut befunden haben.« (gelt, Spitzel, die Trauben sind sauer?), und er habe stets wahre Stadt- und Tags-Neuigkeiten mitgetheilt.« (Man erinnere sich nur des Bärenfanges bey Holzkirchen am neun und zwanzigsten Febr. 1826 und 100 anderer Aufbindereyen.) Daß übrigens der Witz, wie er unverholen gesteht, bey seinen Geschichten wenig zu schaffen habe, dies Geständniß macht ihm Ehre. Und, lieber Wiener-Correspondent, bedenke doch: der Ochsenfleischsatz steht neben dem J. Paul'schen Privilegium doch nicht halb so toll, als der Volksfreund verglichen mit dem Landboten! Spitzl, Nu geh ein, sey staat!

— Bey dem Simon Peringer, Wirth zu Kleinberghofen (Ldg. Aichach), schlug am 5. dieß Monats der Blitz zwischen 1 und 2 Uhr in den Kamin, fuhr in die Speise herunter, und riß auf beyden Seiten des Dachstuhls von oben bis unten die Ziegelplatten mit einem fürchterlichen Krachen entzwey; so zwar, daß lauter kleine Stücke am Boden davon zu sehen waren. Nicht nur die Fenster im obern Stockwerk zerschmetterte er, sondern mehrere Balken wurden zersplittert. In der Wirthsstube selbst stand der Wirth an der Bierschenke, und zwey Bauern waren gegenwärtig bey'm Bier; aber es wurde nicht einer von diesen Dreyen betäubt, wenn schon unter einer so genannten Bank ein Stück Holz weggesprengt

worden ist. Ein Reisender von Neuburg nach München hatte sich einige Stunden nachher von diesem geschehenen Unglück selbst überzeugt.

— Im 4. July wird im k. Studienseminar zu Amberg die Aufnahms-Prüfung für 18$\frac{15}{17}$ abgehalten.

— Am 30. May Abends $\frac{5}{4}$7 Uhr schlug der Blitz bey einem schweren Donnerwetter in den 1 Stunde von Miesbach auf dem Haimberge gelegenen Bruderhof, zur Wieden, zündete und in wenigen Stunden war das Gebäude ein Aschenhaufen. — Am 5. Juny schlug ein Hagel zwischen 4 und 5 Uhr Abends die Hälfte der Saaten in den Dörfern Wülfelkofen, Sigenstorf, Klaicham ganz zusammen und die Ueberschwemmung überschüttete die Wiesen von 20 Dorfschaften an der kleinen Laber (Ldg. Mallerstorf) mit Koth. — Am 6. Juny zwischen 12 und 1 Uhr verwüstete in der Gegend von Martinshauen bey Landshut ein Hagelwetter alle Samenfelder.

— Den 6. Juny ertrank zu Bach, fürstl. Thurn und Taxi'schen Herrschafts Gerichts Wörth, der achtjährige Joseph Eckert im Donaugraben. — Am 23. May sprang der Contrebandier Peter Hörner von Bliesbolchen, von den preußischen Garden verfolgt, in die Blies und ertränkte sich.

— Die kleinen Gemeinden Windischhaig, Ober- und Unter-Zettlitz mit Affalterthal und Ameisloch, Ldg. Kulmbach, haben sich eine reguläre Schule begründet und sie durch die übernommenen Getreid- und Geld-Prästationen so dotirt, daß der Lehrer einen auf 200 fl. berechneten fixen Gehalt zu genießen hat, zugleich auch ein zweckmäßiges Schulhaus herzustellen, sich verbunden. Bravo!

— Der Markt Jusmarshausen und die Umgegend suchen einen Wundarzt. Man wendet sich an das dortige k. Landgericht.

— Die Pfarre Sandelzhausen (trägt 2863 fl. 15 kr. 2 dl., und gibt nur 127 fl. 32 kr. aus) im Isarkreise, ist durch den Tod des bisherigen Pfarrers erledigt.

— Die Pfarre St. Pölten hat der bisherige Pfarrer zu Hugelfing, Priester Dom. Schlemmer, erhalten.

— Die Pfarre Elfershausen, k. Bgchts. Euerdorf, ist durch die Versetzung des bisherigen Pfarrers erledigt.

— Im Rheinkreise werden in Eusel, Homburg, Obermoschel, Bliskastel, Dürkheim, Kleinbockenheim, Edenkoben, Kandel und Pirmasenz neue Lotto-Kollekten errichtet.

— Zu Berneck feyerte am 1. Juny einer der achtbarsten dasigen Bürger, der vormalige Bürgermeister und langjährige Organist zu Amtstein, Joh. Ad Kolb, seinen 63sten Jahrstag als Meister. Es ist ein seltenes Beyspiel, daß ein Bürger 63 Meister-Jahrstage, und zwar bey fast vollkommner jugendlicher Munterkeit, erlebt. Der Jubelgreis wurde bereits in seinem 17. Jahre zum Webermeister gesprochen. Da die ganze Stadt den braven Mann von ganzem Herzen liebt, so nahm sie an diesem Feste den innigsten Antheil.

Allerley.

Die gymnastische Uebung des Ballspiels rührt von guter alter Zeit her. Es bestanden in München zwey Ballhäuser, eines bey der churfürstlichen und eines bey der herzoglichen Burg, welche täglich von hohen Spielfreunden besucht wurden, und wobey ein eigener Marqueur angestellt war. Herzog Albert V. ist so ein leidenschaftlicher Ballspieler gewesen, daß Er im Jahre 1585 auf Einmal achtzig Gulden verspielt hat. — Im Anfange dieses Jahrhunderts verlor sich diese angenehme Uebung und die Gebäude bekamen eine andere Bestimmung. Auch unter den Studirenden, die sich hiemit nebst ihren Lehrern im Freyen ergötzten, ist sie gegenwärtig gänzlich verschwunden.

— Im Ravensbergschen im Preußischen fangen die großen Flachs-Bauern an, sich ihren Flachssamen selbst zu ziehen und keinen fremden mehr kommen zu lassen. Bey Bielefeld geschieht dieß schon lange. Der zum Samenziehen bestimmte Flachs wird mit dem übrigen ausgerauft, aber nachher 15 Tage lang, in Garben gebunden, wie das Getreid, zum Nachreifen der Sonne ausgesetzt und dann auf dem Halme ausgedroschen.

— In Frankfurt dürfen jetzt Effekten statt durch den Auctionator durch 2 geschworne Sensale an der Börse versteigert werden, wobey man statt 1 Prozent Auctionator-Gebühr nur $\frac{1}{10}$ Prozent Sensarie zu zahlen hat.

— Eine Frau von 21 Jahren, die ein Altartuch und den Schmuck der Jungfrau Maria gestohlen, ist in Cahors zu 5jähriger Haft, Ausstellung am Pranger und lebenslänglicher Beaufsichtigung durch die Polizey verurtheilt worden.

— Aus Missolunghi sollen doch noch 9000 Frauen und Kinder gerettet worden seyn.

— Lord Cochrane will, wie es heißt im Gefolge mehrerer Dampfkriegsschiffe Konstantinopel einen Besuch abstatten.

— Im Großherzogthum Baden sind jetzt alle Waaren, welche auf dem Postwagen geführt werden, frey vom Durchgangs- und Ausgangs-Zoll. Bey der Einfuhr zahlen: a) Bücher und Druckschriften aller Art, Musikalien, Kupferstiche ꝛc. ꝛc. pr. Pf. $\frac{1}{4}$ Kr.; b) Stockfische und ander Seefischen, Austern und andern Konsumtibilien pr. Pf. 1 Kr. c) Alle übrigen deklarirten und nicht deklarirten Waaren pr. Pf. 4 Kr. Der Zoll wird nach dem Bruttogewicht, welches der Bezahlung des Portos zum Grunde liegt, erhoben; Bruchkreuzer kommen nicht in Ansatz. Baares Geld, Gold und Silber in Barren, Valorpapier und Bagage sind dem Zoll nicht unterworfen. — Die Erhebung geschieht durch die Postbeamten bey Abgabe der Paquete. Alle frühern Verordnungen über die fraglichen Verzollungen sind aufgehoben.

— Der Erzbischof von Cöln, Graf Spiegel zum Desenberg, hat an seine Diöcesanen einen kräftigen Hirtenbrief hinsichtlich des Unwesens der Wallfahrten erlassen. Es soll hinführo keine ausserhalb der Diöcese mehr statt finden, auch darf jeder Wallfahrtszug, innerhalb derselben nur so weit ausgedehnt seyn, daß man in einem Tage hin und zurückkommen kann.

— In den Buchhandlungen zu Stockholm wird jetzt eine genealogische Tabelle verkauft, worin bewiesen wird, daß die Frau Kronprinzessin Josephine Eugenie Maximiliana Napoleona aus den alten Königshäusern von Schweden und Norwegen abstammt. — Marschall Ney's Söhne, der Fürst von der Moskwa und der Herzog von Elchingen, sind in der schwedischen Armee zu wirklichen Lieutenants avancirt.

— Am zweyten Pfingsttage hat der heil. Vater unter dem abscheulichsten Wetter die 7 Hauptkirchen Roms besucht und dabey von Morgens um 10 bis Abends 7 Uhr zugebracht.

— Bey einer vom completten schwarzen Staar durch sorgfältige Behandlung wieder geheilten Militärperson in Paris zeigt sich jetzt ein besonderer Umstand. Der Mann sieht alle Gegenstände viel größer, besonders in der Breite. Menschen von gewöhnlicher Größe kommen ihm wie Riesen vor und sein Kopf mit Tisane wie ein kleines Faß, daß er mit seiner Hand nicht umspannen kann.

Ueber den Sitten-Verfall.

Die Stürme, die unser edles deutsches Vaterland lange von Aussen bedrohten, die das Leben vieler tausend unser Brüder verschlangen und nicht nur Einzelne, sondern ganze Dörfer, Städte, ja Staaten zu Grunde richteten und in tiefes Elend brachten, haben längst ausgetobt. Die Donner des Geschützes sind verschwunden, der Rosse Hufe zerstampfen nicht mehr des Landmanns reifende Saaten, fremde, unbescheiden heischende Gäste liegen uns nicht tagtäglich zur Last: unsere Söhne, Väter, Brüder, Töchter und Mütter seufzen nicht mehr unter der Last des Krieges und seiner blutigen racheschwangern Gefährten; unser Herzblut, das Mark unserer Gebeine, können wir wieder unser Eigenthum nennen, und statt der furchtbaren Kriegstrompete ertönet uns in Feld und Hain der, durch zügellose Horden fluchender, sengender und brennender Fremdlinge nimmer verscheuchte liebliche Gesang der Vögel. Der Engel des Friedens ist in Hütten und Palästen, wie im stillen Gotteshause, eingezogen, und hat seine Flügel wohlthätig über uns ausgespreitet. Das haben wir längst empfunden und haben Alle für diese Segnungen des Himmels der ewigen Vorsehung aus Herzensgrund unser dankbares Opfer gebracht. — Nachdem die Geissel des Krieges schon aufgehört hatte, uns zu züchtigen, durchzog ein anderer Dämon das Land, blutdürstig wie ein hungriger Wolf, gleichsam als Nachspiel Deutschlands, ja Europas große Schicksals-Tragödie vollendend, zur Ueberzeugung, daß unsere Sünden durch das Jahre lang geschwungene Schlacht-Schwert noch immer nicht abgebüßt seyen und daß der Würgengel der strafenden Gerechtigkeit Gottes weder des Rosses Stärke, noch des Krieges Werkzeuge bedürfe, uns seine Allmacht und seinen Zorn fühlen zu lassen. Haben wir dieses nicht erkannt? — Warum haben wir denn in dieser grauenvollen Zeit die Hände weit dringender gerungen, warum weit inbrünstiger den Himmel um Erbarmung angefleht, als damals, wo unsere Brüder zu tausenden geschlachtet wurden?

Es war ein allgemeiner Bußtag für Deutschlands und Europas Völker; der ihn ausgeschrieben hatte, war mächtiger, als der große politische Re-

chenmeiſter, der ſich durch die Schärfe des Schwerts auf den höchſten Gipfel menſchlicher Größe hinauf- und wieder herabgerechnet hatte, und deſſen Exempel zuletzt auf St. Helena ſchmählich weggewiſcht ward. Dieſes, und daß ſelbſt dieſer große Schwertritter eine mächtige Zuchtruthe in ſeiner Hand geführt, hat Einige unter uns, wo nicht Viele, zur Beſinnung gebracht. Darum erbauten wir nach dem verhängnißvollen Hungerjahre an den Straßen und in den Häuſern Altäre, ſchmückten die Kirchen mit Maien und Blumenkränzen, ſtreuten Weihrauch in die Opferflamme und ſtimmten, zum Unterſchiede von kaum verklungenen wildkriegeriſchen Weiſen, einmal: Herr Gott Dich loben wir, Herr Gott, Dir danken wir! an. —

Die allgemeine Noth iſt vorüber; es ſind aber auch längſt unſere Lobgeſänge wieder verſtummt. Fragen wir aber; haben wir den Warnungen und Ermahnungen, die wir, wie Iſraels Volk am Berge Sinai, mit Furcht und Zittern vernommen haben, ein ernſtliches Gehör gegeben; haben wir ihnen demüthig bis jetzt Folge geleiſtet? Oder hat die Furcht vor den Gerichten Gottes in dem Augenblicke wieder aufgehört, wo Er Seine ſtrafende Hand von uns zurückzog? —

Ein Sinnentaumel hat das deutſche Volk bethört, die Folgen der gewaltſamen Staaten-Umwälzungen im Süden Europas ſind gar früh in Deutſchland ſichtbar geworden, der keuſche Schnee auf unſern Bergen zerfloß, Treue, Gottesfurcht und Sittlichkeit verſchwanden, Unglaube und Immoralität nahmen überhand, und brachten ſo alle die geiſtigen Uebel und Gebrechen in Umlauf, für deren Folgen wir bisher gebüßt haben und noch immer büßen müſſen. Und wer mag es wohl beſtreiten, daß die Unbarmherzigkeit, die Seelenfinſterniß des Volks, das ſittliche Verderben, das durch alle Stände raſt, die herrſchenden Uebel unſerer Zeit, als: der Unglaube, die praktiſche Gotteslängnung, d. h., wo der Mund bejaht, daß ein Gott, eine Zukunft, eine Unſterblichkeit ſey, das Herz aber ſo in Lüſten und Begierden dahin lebt, daß jede ſeiner Handlungen dieſe hohe Lehre abläugnet, gegenwärtig im Herzen Europas anrichtet und noch anzurichten von allen Seiten recht unglückſchwangere Anſtalten trifft, bey Weitem das ganze Heer von Uebeln und Gräuelthaten aufwiegen, welches wir dem Aberglauben und den blutigen Ereigniſſen der letzten Jahrzehende zu danken haben. Die Furcht vor dem Unſichtbaren iſt dahin; Sinnenluſt, Wohlleben, ſelbſt bey den mißlichſten Verhältniſſen, ſind heut zu Tage die Götzen, die das Volk anbetet; den Himmel auf Erden zu finden, iſt ſein Trachten; nach irdiſchem Gut, nach Luſtbarkeiten aller Art ſteht ſein Sinn und ſein Verlangen; und ſo erwartet es Nichts vom Himmel, ſondern Alles von ſich ſelbſt und von der Welt. Wer dieſe Andeutung übertrieben findet, der wäge die Erſcheinungen der Zeit ab; der berechne, wie viele Hausgottesdienſte, von Familienvätern mit Kindern und Geſinde gehalten, ſind in den letzten 30 Jahren ohne Spur in Deutſchland untergegangen? Wie viel neue Schenken, Schießhäuſer, Tanz- und andere öffentliche Plätze, wo die Jugend oft bis ſpät in die Nacht ohne älterliche Aufſicht ſchwelgt, ſchwärmt und tanzt; wie viel Komödien-Häuſer und Branntweinladen ſind dagegen angelegt und eröffnet worden? In welchem Maßſtabe hat die Zahl der unehelichen Kinder zugenommen? Wie viele uralte Kirchen, Kirchhöfe, Klöſter, Stiftungen wurden eingezogen, niedergeriſſen, an den Meiſtbietenden verkauft, zu weltlichen Zwecken verändert, oder gar in Komödienhäuſer und Miſtſtätten verwandelt? Wie viele Arme ſind durch eigene Schuld herabgekommen, die nun dem Staat und den Gemeinden zur Laſt fallen? Worin beſteht dieſe Schuld? Wie hoch hat ſich die Zahl der Müßiggänger, die gar wohl arbeiten könnten, wenn ſie wollten, geſteigert? Wie viele Perſonen gibt es, die einen gleißneriſchen Schein von Wohlhabenheit über ſich verbreiten, Alles zu genießen ſich nicht entblöden, um nichts, als um die Mittel dazu beſorgt ſind, und deſſen ungeachtet keinen rechtlichen Arbeitsverdienſt ſich erwerben?

(Schluß folgt.)

Vorſchlag

an Herrn Joſ. Schweiger, Inhaber des Volkstheaters vor dem Karlsthor.

Seyen Sie, mein lieber Herr Schweiger, zum Voraus von meiner Theilnahme an dem glücklichen Fortgange Ihrer Unternehmung überzeugt.

Ich beſuche Ihr Theater fleißig und jedesmal macht es mir große Freude, wenn Ihr Haus mit

vielen Zusehern besetzt ist. Sie, und Ihr Personale geben sich viele Mühe und verdienen den starken Besuch. Von den bisher aufgeführten Trauerspielen hat Genovefa den Vorzug. Ich sah, daß das empfindsame schöne Geschlecht sich der Thränen eben so wenig, wie im königl. Hoftheater enthalten konnte. —

Unter den Lokalpossen zeichnete sich aus Knackerl der Fiacker als Marquis. — Sie, Herr Schweiger, haben dabey sehr gut gespielt, und viele Staberlische Manieren copirt. Wenn Sie und Ihr Personale wie bisher fortfahren, so werden Sie finden, daß es Ihnen an Zuspruch nicht fehlt. Indessen glaube ich doch noch eine reichere Quelle für Sie entdeckt zu haben. — Lassen Sie, statt am Sonnabende, Ihr Personale die Ruhe, die auf eine wochenlange Anstrengung nothwendig ist, am Freytage genießen. — Denn an Sonnabenden ist kein Hoftheater. Tritt vorzüglich schlechte Witterung ein, was will man da machen? Geben Sie aber an den Sonnabenden ja ausgezeichnete Stücke. — Bedenken Sie auch dabey, daß an diesen Tagen die israelitische Gemeinde Feyertag hält, was für das ehemalige Isarthortheater von wesentlichem Nutzen war. —

Ich würde auch an diesen Sonnabenden nur Einmal spielen lassen und den Anfang um 6½ Uhr präcis bestimmen, damit die Theaterliebhaber in Ruhe ihr Essen und Trinken nach dem Theater zu sich nehmen können, und doch dabey von der so lästigen Abschaffungs-Stunde, von welcher man übrigens in andern größern Städten, als: Wien, Paris, Mayland, Brüssel ꝛc. zu denen man München immer vergleichen will, nichts weiß, gesichert wären, und nicht nach einer halben Stunde schon, wenn sie kaum das Kaffeehaus betreten haben, die Stimme des Kaffeewirths hören müssen, der, aus Furcht, zwischen Thür und Angel, die Gäste entweder zu beleidigen, und sich dadurch seinem Erwerbe zu schaden, oder bestraft zu werden zagend hereinschleicht, und stotternd die Anwesenden an die eilfte Stunde erinnert. Ueberlegen Sie, Herr Schweiger, meinen Vorschlag, machen Sie die Probe, und ich stehe dafür, daß der Erfolg gut ausfallen wird. —

Ein Freund vom Volkstheater.

Neue Erfindungen.

Hauptmann Anton Fröhlich zu Chotzen in Böhmen hat ein ausschließendes Privilegium für folgende Erfindungen und Verbesserungen erhalten, 1) Die Erdäpfel im Großen schnell und wohlfeil zu zerreiben und daraus die feinste Stärke zu bereiten; 2) die Stärke sowohl als die Abfälle den ganzen Winter über im nassen Zustande unverdorben aufzubewahren; 3) die Stärke ohne Zusatz von Vitriolöl in einen vom Pflanzengeschmack befreyten Zuckerstoff zu verwandeln, (etwa durch Frost?) und daraus Pfefferkuchen, Sulzen und Eingesottenes, wie auch Essig, Arrack, Rum und Liqueurs zu erzeugen; 4) aus der erwähnten Erdäpfelstärke auch eine Art Sumni darzustellen. (Die medizinische Fakultät in Prag hat — sehr vernünftig — die Ausübung unter der Voraussetzung zulässig befunden, daß zur Verfertigung der dazu nöthigen Wasch-, Reib- und Stärkmaschine außer Holz und Eisen kein anderes Material genommen werde.)

Bekanntmachung

den Bayer'schen Landboten betreffend, zugleich als Einladung an wohlwollende Männer des Vaterlandes zur Verbreitung dieses für alle Stände nützlichen, reichhaltigsten, unterhaltenden und wohlfeilsten Volksblattes.

Leser und Leserinnen aller Stände haben seit dem 18 Monate alten Daseyn meines Bayer'schen Landboten an ihm so großen Geschmack gefunden, daß die Zahl seiner Abnehmer, hier wie anderwärts, täglich sich mehrt. Daß ich diesen aufmunternden Beyfall dankbar zu verehren wußte, davon zeugt am Besten mein unverkennbares Bestreben, der Zeitschrift eine immer größere Reichhaltigkeit zu geben. Die Aufgabe, ein Volksblatt zu schreiben, hat unzählige Schwierigkeiten; allein schon lange vertraut mit ihnen, und mein Publikum achtend, überwand ich dieselben zur besten Zufriedenheit desselben, weßhalb auch viele der würdigsten Staatsdiener, Bürger und andere Patrioten von hier und aus dem ganzen Vaterlande mich hinsichtlich interessanter Mittheilungen mit dem schmeichelhaftesten Zutrauen beehrten. Indem ich diesen hiemit herzlichst danke und mich auch zu gleichem Vertrauen für die Zukunft ehrerbietigst empfehle, gebe ich, am bevorstehenden Schlusse des ersten Halbjahres 1826 das feyerliche Versprechen: Was sich in der großen Residenzstadt und im ganzen Bayerlande an

mittheilbarem Neuen ergiebt, wird der Landbote auf's Schnellste und Treulichste berichten, eben so auch die Quintessenz des Merkwürdigsten aller andern Länder im Felde der Gesetzgebung, Naturkunde, Landwirthschaft, Haushaltung, Jugendbildung, Gewerbkunde, auch schöne Gedichte, Erzählungen und dgl. mittheilen, bald in ruhiger Stimmung und Einfalt, bald in jenem ironischen Ernst und Spott erzählend, der, wie mich die Erfahrung lehrte, dem Bayer eigen und so lieb ist. Der Landbote soll ihm das Lesen vieler anderer theuerer und unplanmäßig verfaßter Zeitschriften ersparen.

Vorschläge, die zur Verbesserung des Blattes dienen könnten, nimmt der Landbote mit herzlichstem Danke auf, und bittet darum; das Gekläff kleiner räudiger Köter auf Kreuzwegen, in Chausseegräben oder sonst, wird er von jetzt an nie mehr beachten. —

Der Bayer'sche Landbote, den ich wohl vom Bayerischen Volksfreunde zu unterscheiden bitte, erscheint unausgesetzt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Man kann ihn alle Tage bestellen und erhält dann die treffenden frühern Blätter mit. Auswärtige bestellen ihn halbjährig bey den ihnen zunächst gelegenen k. Postämtern, wo er halbjährig 1 fl. 30 kr. und das geringe Postporto kostet. Hiesige Leser aber und die in der Umgegend erhalten ihn, wenn sie einen Kronthaler vorausbezahlen, ein volles Jahr; bestellen sie auf ein halb Jahr, dann kostet er 1 fl. 30 kr.

Auf $\frac{1}{4}$jährige Bestellung kann man sich nicht einlassen. Gegen ein halbjähriges Trinkgeld an den Austräger kann man den Landboten in seine Wohnung bringen lassen, oder man holt ihn in meiner Wohnung ab an den bestimmten Tagen von früh 6 bis Abends 5 Uhr. Nachher ist der Landbote nicht mehr daheim.

Vom Jahr 1825 sind noch einige vollständige Jahrgänge für 1 fl. 30 kr. zu haben; von heuer aber ist die Auflage fast ganz vergriffen. Das Quartal April, May, Junn würde für 45 kr. gelassen. Die Ordnung des Geschäfts erfordert die Erklärung: daß wer von den verehrlichen Lesern nicht bis zum 16. gegenwärtigen Monats das Blatt ausdrücklich abbestellt, stillschweigend als Fortsetzer angesehen werden wird. Wer nun eintritt, dem gebe ich die von seinem Eintritt an laufenden Blätter des Junys oben darein. Mit 1 Kronthaler kann man auch bis zum July 1827 bezahlen. — Einrückungen werden mit 3 Kreuzer für die gedruckte Zeile bezahlt; auch entwerfe ich, für ein Billiges, die dazu nöthigen Aufsätze. Ein einzelnes Blatt kostet 3 Kreuzer.

Hiemit empfehle ich nochmals mein Blatt, das für jeden Geschäftsmann, für Haushaltungen, besonders aber für Wein-, Kaffee-, Bier-, Gast- und andere Häuser unentbehrlich werden soll, bestens

München, den 9. Juny 1826.

Dr. Carl Friedr. Aug. Müller,
Verfasser und Herausgeber des Bayerschen Landboten und Inhaber des Schreibbureaus. Rosenthal, Nro. 711 über 1 Treppe.

Königl. Hoftheater an der Residenz.

Samstag: Band und Halstuch, Lustspiel in 1 Akt, von Thienemann; dann folgt: Ausserordentliche Vorstellung des Herrn Lebesnier.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Das Donauweibchen, 2ter Theil, Zauber-Oper in 3 Akten.

Montag: Die Augengläser-Hochzeit in Bogenhausen, Lokal-Posse mit Gesang in 2 Akten.

Lotto.

Am 8. Juny wurden in der Münchener-Ziehung die Numern:

1 69 24 71 9

gezogen. Die nächste Ziehung zu Regensburg ist den 20. Juny, die Nürnberger den 1. July.

Getraute Paare.

In der protestantischen Stadtpfarre: Herr Carl Mayer, k. b. Lieutenant und Adjudant im 1ten königl. Cuirassier-Regiment, mit Fräulein Carolina Elisabetha Babette von Schanzenbach.

Todesfälle in München.

Den 6. Juny: Frau M. A. Zaubser, k. Ober-Appellationsgerichts-Gattin, 43 J. a., an Lungensucht und Abzehrung. Anton Fridinger, Student der Obervorbereitungs-Klasse, 13 J. a., an zurückgetretenen Masern. Joh. Leichtl, Milchmann, 68 J. a., an Altersschwäche. Elisab. Darenberger, bgl. Maler-Tochter, 43 Jahr alt.

Den 7. d.: Frau M. A. Beiß, gewes. bürgerl. Bäckermeisters-Gattin, 68 Jahr alt.

Subscriptions-Anzeige.

Volksspiegel aus der Plassenburger Sonntags-Schule, zu Erweckung und Förderung eines sittlichen und religiösen Lebens. Verfaßt und zum Besten einer vaterländischen Erziehungs- und Rettungs-Anstalt für arme und verwilderte Kinder herausgegeben von J. F. Stern.

Dieses, etwa 20 Bogen starke, Werk ist gleichsam eine Charakteristik unserer Zeit, und enthält: 1) in Biographien theils kürzlich verstorbener, theils noch lebender Personen aus dem Volke die Ursachen des Lasters, das Fortschreiten und Versinken darin, aber auch die Mittel und Wege, von einer schmählichen Grenzscheide des Lebens wieder zur Tugend zurückzukehren. 2) Biographien edler deutscher Männer. 3) Gedichte, Parabeln und Reden religiösen Inhalts ꝛc. — Es ist als Lesebuch für Jedermann, vornämlich für die Jugend, für Schulen und Sonntagsschulen, gleich wichtig, aber auch für Polizey- und Kriminal-Behörden des In- und Auslandes, wegen der darin enthaltenen Aufschlüsse über mehrere noch lebende und in der Freyheit sich herum tummelnde berüchtigte Gauner und Verbrecher, von großem Interesse.

Der Erlös ist zu Unterstützung einer vaterländischen Rettungs- und Erziehungs-Anstalt für arme und verwilderte Kinder, und deren Unterbringung bey Handwerken bestimmt. — Wer demnach subscribirt, wird ein stiller Wohlthäter ärmer, hülfloser, in Noth und Elend versunkener Kinder, dem dereinst manch seliger Geist zurufen wird: »Ich war auf dem Wege, ein Dieb, Mörder, ein Räuber zu werden, doch auch Du warest einer meiner Retter.« — Der Preis, der so höchst mäßig als möglich seyn wird, kann noch nicht bestimmt werden.

Der Landbote nimmt Subscription an.

Im Rosenthale, Nro. 619 zu ebener Erde, ist ein meublirtes Zimmer für monatlich 7 fl. sogleich, oder bis ersten July, zu beziehen.

Es sind 40 Stück reine Flaschen, à 6 kr. das Stück, zu verkaufen; auch für 4 Kreuzstöcke innere Ladenbillig zu haben. D. Ueb.

Es wird eine perfekte Köchin, die aber schon in einem großen Gasthause mit Zufriedenheit die Küche versehen hat, unter sehr guten Bedingungen, für ein hiesiges Gasthaus gesucht, wo man sie 8 Tage lang auf die Probe nehmen wird. D. Ueb.

Im Haslauerschen Hause, vor dem Sendlinger-Thor, sind eine Wohnung und 2 Zimmer ohne Meubeln zu vermiethen.

In der Marxvorstadt, oberhalb der Salzstädel, ist ein Logis von 4 Zimmern, 3 Kammern, 2 Küchen, 2 Holzlegen, 1 Kellerantheil, um 94 fl., dann ein Logis von 2 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege um 44 fl., zu Michaelis zu vermiethen. D. Ueb.

Capitals-Ablösungs-Gesuch.

Es wünscht Jemand, daß ihm ein Capital zu 2400 fl. abgelöst werde. Dieses Capital ist zu 5 pCt. verzinslich und unter 12,000 fl., auf einem, 6 Stunden von München entfernten, zu 48,000 fl. gerichtlich geschätztem Anwesen, 1ste Hypothek. D. Ueb.

Aufforderung.

Hr. Dr. Kloz hat sich in seiner jüngsten Schrift unter dem Titel: »Woher und Wozu das Bemühen ꝛc.« Seite 30, Nro. 38, erlaubt zu behaupten, daß sein anonymer Gegner vom Pfarramte Kempten einen Trau- und Geburtsschein gekauft habe ꝛc.

Da das partheilose katholische Pfarramt Kempten Niemanden den fraglichen Trau- und Geburtsschein ausgestellt, viel weniger verkauft hat, und diese grundlose Behauptung ein öffentlicher Angriff der Amtsehre ist: so wird Herr Dr. Kloz hiermit aufgefordert, diese Behauptung öffentlich zurückzunehmen, wenn er nicht durch Stillschweigen sich selbst als böslichen Kalumnianten erklären will.

Kempten, am 25. May 1826.

Königl. Stadtpfarrer
Glaser.

Für Blumen-Freunde.

Der Unterzeichnete empfiehlt hierdurch seine, aus 50 Sorten bestehende, Sammlung englischer großblühender Pelargonien, welche dermalen größten Theils im Flor zu sehen sind, und bietet davon die diesjährigen Zöglinge mit der Versicherung zum Verkauf an, daß sich durch die Qualität derselben sowohl, als durch äußerst billige Preise, jedes ihm geschenkten Zutrauens würdig zu machen suchen wird

Schultz,
im ehemaligen Rebergarten.

Verkaufsanzeige.

In Pfeffenhausen, bey Landshut, ist ein reales Schuhmacherrecht sammt Haus, Garten, 2 Hopfengärten, 3 andern Aeckern, allen Haus- und Schuhmacher-Fahrnissen, wie auch mehreres Vieh, sogleich aus freyer Hand zu verkaufen und das Nähere bey'm Schuhmachermeister Sebastian Rothmiller daselbst zu erfahren.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller, in München.
im Roſenthal.

Wenn wir weniger Achtung für die Geſchichte hätten, wären wir gewißlich weniger dumm.

Dienſtag **Nro. 70.** München, den 13. Juny 1826.

Bayern.

(München.) Die Lehrkanzeln der hieſigen Univerſität werden dieſen Herbſt ſchon eröffnet. In Landshut (wohin das k. Appellationsgericht für den Iſarkreis, die chirurgiſche Schule, das Lyceum und die k. Steuer Cataſter-Commiſſion kommen) und in München ſind Commiſſionen zur Bezeichnung der zu dieſen Transferirungen ꝛc. nöthigen Lokalitäten angeordnet. An der Spitze beyder ſteht der k. Kämmerer und Miniſterial-Rath Hr. v. Plankh; und die Münchner-Commiſſion bildet ſich aus 1 Commiſſär des k. Staats-Miniſteriums der Juſtiz, dem Obermedicinalrath Hrn. Dr. Ringseis, dem Hrn. Baurath Pertſch, dem geheimen geiſtl. Rath Hrn. von Schrank, dem Akademiker Hrn. Dr. Fuchs, dem Unterbibliothekar Hrn. Schrettinger, dem ordentl. Prof. Hrn. Hofr. Dr. v. Dreſch, dem ordentl. Prof. Hrn. Hofr. Dr. Röſchlaub, 1 Mitgliede der k. Regierung oder 1 Mitgliede der k. Polizeydirektion und dem Kreisbaurath. Die Landshuter beſteht aus Hrn. Hofrath von Krüll, Rektor der Univerſität, dem geiſtl. Rath Hrn. Pr. Magold, dem Hofr. u. Prof. Dr. Ekl, 1 Mitglied der Steuerkataſter-Commiſſion, 1 des k. Appellations-Gerichts, dem Kreisbaurath und dem Rektor des Lyceums, Hrn. Dr. Fl. Meilinger. In München ſind folgende Lokalitäten beantragt: Das Auguſtinergebäude, das ehemal. Miniſterialgebäude des Innern, das Gebäude des Cadetenkorps (für das Clerikalſeminar), das Lokal des Lyceums, das des Erziehungs-Inſtituts am Anger, das Stadt-Commandantſchafts-Gebäude am Anger, ein Theil des neuen Münzgebäudes und endlich die Wiederherſtellung des ehemal. lateiniſchen Congregations-Saals im Gebäude der Akademie (für eine akademiſche Aula). In Landshut ſind diſponibel: Das Univerſitätsgebäude, das Clerikal-Seminarium, das Landgerichts- und Poſt-Gebäude und das Rentamtsgebäude.

— Auch das Korps der Herrn Offiziere des königl. erſten Linien-Infanterie-Regiments König leiſtete für die Griechen einen rettenden Beytrag von 150 Gulden.

— Im vorigen Maymonat wurden von der königl. Polizeydirektion München 561 Individuen (worunter 1 wegen Ungehorſams gegen die Cenſur-Beſtimmungen) polizeylich abgewandelt, 25 aber (worunter 21 Diebe) an die zuſtändigen Gerichte abgeliefert. Den blauen Montag kennt man hier faſt gar nicht mehr. Kommt Alles auf Gewohnheit an.

— Vor kurzer Zeit ging durch die Unachtſamkeit eines Domeſtiquen ein nach Augsburg adreſſirter Brief verloren. — Da man Nachricht erhalten hat, daß derſelbe dennoch durch die Poſt in die Hände jener Perſon, an welche er adreſſirt war, gelangt iſt, ſo hat der redliche Finder dieſes

veranlaßt, und man hält sich für verpflichtet, denselben nicht allein für die dabey gehabte Bemühung, sondern für das Edle der Handlung selbst, hiermit den verbindlichsten Dank abzustatten.

— In der Stadtpfarrkirche zum heil. Jakob in Straubing hat man einen Schatz von sehr hohem Werth entdeckt, den man dort gar nicht ahnte, bis Pereira's Meisterhand ihn von seinem Jahrhundert alten Schmutzüberzug gereinigt hatte; nämlich 4 Oelgemälde (9 Fuß hoch, 6 breit) an den Altarkastenflügeln, vom Nürnberger Michael Wohlgemuth: 1) Die Anbetung der 3 Weisen, 2) die Urstand 3) die Himmelfahrt Christi, 4) eine Krönung Mariä als Himmelskönigin. (Nächstens eine nähere Beschreibung derselben von dem großen Kunstkenner und Selbstkünstler Herrn Prediger Furthner.)

— Jezt regnet's auf einmal in allen bayer'schen Städten Griechenvereine, na, wollt' sagen, Vereine zur Unterstützung der armen Griechen. Das allgemein bekannte traurige Loos der griechischen Mütter und Kinder sprach auch so mächtig zu den Mutterherzen edler Frauen in Augsburg, — Augusta ist doch noch immer meine liebe alte Augusta! — daß dieselben, unter den Vorstand der Frau Therese Freyfrau von Perglas, gebornen Gräfin von Sandizell, nach dem hohen Beyspiel der Residenzstadt München, einen schönen Verein bildeten, um den bedrängten Mitschwestern jenes unglücklichen Landes durch Sammlung von Beyträgen zu Hülfe zu eilen. Die edlen Augsburger-Frauen heißen: Nan. Barth, geb. Oberle. Franz. Blaas. Jeann. Bombardt. Franz. von Epplen, geb. Freyin v. Tautphöus. Clara von Grenerz, geb. Closmann Jak. v. Höslin, geb. v. Stetten. Christ. v. Höslin, Wittwe. Karol. v. Höslin, geb. Freyin v. Eichthal. Dorothy. v. Kirschbaum, geb. von Braun. Karol. Lauter. M. A. Michel. Nan. Obermayer, geborne Küsel. Ipf. v. Kaiser. Henriette Sander, geb. v. Lutzbeck. Mar. Freyfr. v. Schäzler, geb. Freyin v. Libert. Freyf. von Stäell, geb. von Clarmann. Friedr. Freyfr. v. Süßkind. Jeann. Freyfr. von Wohnlich. Lis. Weishaupt, geb. von Syberg. Julie Gräfin v. Yseuburg, geb. Freyin v. Normann.

— Zu Marktl, Lpg. Altötting, ist der Schul- und Meßnerdienst erledigt. Trägt 291 fl. 32 kr. Desgleichen das Pfarrvikariat Simbach im Unterdonaukreise.

— Seit beynahe 200 Jahren hatte die Metzger-Zunft in Augsburg keine Herberge mehr. Am 4. Juno haben sie aber eine neue eingeweiht, wobey das Schild, der Willkomm, die Kasse, und übriges Zugehör recht splendid angeschafft waren.

— Der Donauwörther Wollmarkt ist auf den 13. und 14. Juli verlegt worden.

— Zu Wakdmünchen und Schwandorf im Regen-, und Laufen im Isarkreise, sind die Lotto-Collekten erledigt.

Kipfenberg, den 2. Juny. Schon längere Zeit herrscht eine der Wuth nicht unähnliche Krankheit unter den Füchsen. Man findet sie häufig todt in den Wäldern; sie laufen in die Dörfer und sterben in denselben, wenn sie nicht früher von den Einwohnern getödtet werden; ja sogar Kettenhunde fallen sie an und verletzen selbe heftig. Die bisher getroffenen polizeylichen Maßregeln verhinderten eine fernere Nachforschung dieser Krankheit. — Wechselfieber sind die vorherrschende Krankheit dieser Gegend, und scheinen wirklich einen epidemischen Charakter anzunehmen.

Allerley.

Herzog Karl der Kühne sprach oft von dem tapfern Feldherrn Hannibal, welcher die Römer so oft mit blutigen Köpfen heimgeschickt hat. Als Karl einst die Flucht ergreifen mußte, rief sein Hofnarr, der hinter ihm auf's Pferd sprang: »Dasmal sind wir tüchtig behannibalt worden!«

— Abermals ist ein reichbeladenes Rheinschiff bey Bonn, durch Sturm an einen Felsen verschlagen, fast gänzlich verunglückt. Die Ladung soll mit 400,000 Franken versichert seyn.

— Der israelitische Obervorsteher Hellwitz zu Werl in Westphalen hat unter'm 21. May an seine Glaubensgenossen einen in dem Geiste ächter Menschenliebe abgefaßten vortrefflichen Aufruf für Unterstützung der Griechen erlassen.

— Im preußischen Regierungsbezirk Danzig sind mehrere Fälle vorgekommen, wo Eltern ihre todtgebornen Kinder auf freyem Felde unter einem Kreuze begraben haben, weil es nach dem dort herrschenden Vorurtheile nicht passend seyn soll, ein neugebornes, vor dem Empfange der heiligen Taufe verstorbenes, Kind auf den gewöhnlichen Kirchhöfen zu beerdigen. Die Regierung hat befohlen, daß jede Leiche, ohne Unterschied, auf den alleinigen öffentlichen Begräbnissen beerdigt wer-

den müsse. Eben so hat man sich daselbst aus abergläubischen Ansichten erlaubt, Leichname an ansteckenden Krankheiten gestorbener Personen, nachdem sie schon zur Erde bestattet waren, auszugraben, sie zu verstümmeln, insbesondere den Kopf vom Rumpfe zu trennen, in dem Wahn, daß dadurch andere Personen am Leben könnten erhalten werden. Die Polizey ist aber schon strengstens dahinter.

— Mit einer Mischung aus 5 Pfund Glauber-salz und 4 Pfund 65 gradiger Schwefelsäure kann man zu jeder Jahrszeit eine mittelmäßige Quantität Wasser gefriren machen.

Ueber den Sitten-Verfall.

(Schluß)

Was noch sehr traurig ist, so ist besonders unter der Mittelklasse, und größtentheils unter der niedern Volksklasse, die Sucht zu glänzen und Alles mitzumachen, gar häufig eingerissen; es werden bey Gelegenheiten öffentlicher Lustbarkeiten lieber Betten und sonst nöthiger Hausrath versetzt, als Schanden halber zurückgeblieben. Der Müßiggänger, der zuletzt ein Bettler, Vagabund und Dieb wird, lebt nicht so schlecht, als man wohl glaubt. Ihm sind die leckersten Speisen nicht fremd und an den Bettelstecken wachsen Braten, Geflügel und Backwerk, Manufaktur- und Spezereywaaren aller Art. Dabey braucht er sich nicht zu ermüden, seine Arme nicht zu harter Arbeit anzustrengen und sich um Niemand zu bekümmern. Wie könnte eine einfache Hauswirthschaft ein solches Leben überwiegen! Die Jugend, oft noch nicht den Schuljahren entwachsen, ist in Geheimnisse eingeweiht, wie sie vor Zeiten mancher Mann nicht kannte; sie kennt die feinsten Genüsse des Lebens vollkommen und nicht selten sieht man Kinder in die schändlichsten Laster ausarten. Von Wem anders haben sie den Unterricht empfangen, als von den Alten? und von Wem haben ihn diese? — Nicht von Aussen ist das Verderben eingeschlichen, nein! es hat sich von Innen entwickelt und mit Höllenklauen in das Herz eingegraben.

Aus allen Dem und aus den Erscheinungen der Zeit geht hervor, was ich mit Obigem auch sagen wollte, daß nämlich statt des äußern Feindes, der uns so lange beunruhigt hat, weit gefährlichere, unsichtbare, innere Feinde unter uns wüthen. Die Mittel, womit die Deutschen ihre äußern Feinde erschlagen haben, reichen nicht hin, diese zu bekämpfen. Weder die Schärfe des Schwertes, noch stehende Heere bewältigen sie. Nur Ein Mittel gibt es, das entartete Volk zu zähmen und zur Besinnung zu bringen, nämlich: daß man es Gott fürchten und recht thun lehrt. Böse Beyspiele von Oben haben das Volk verwirret, gute Beyspiele von Oben müssen demselben auch wieder die Besinnung geben. Das Salz der Erde ist, wie zu den Zeiten Christi, vor lauter eingebildeter Weisheit, dumm geworden; der Fäulniß dieses Zeitalters zu steuern, ist also kein anderes Mittel übrig, als daß ein reines Salz von gutem, einfältigem Geschmack, wieder auf die Bahn kommt, und das möchte wohl nirgends anders besser, unverfälschter und schöner, als am Tische des Herrn und im Evangelium zu finden seyn. Nur durch innere, nicht durch äußere und eiserne, Fesseln kann das entartete Volk ergriffen und gebändigt werden. Die Gewalt der Schwertritter ist zu Ende. Mit Napoléon hatte dieselbe ihren höchsten Gipfel erreicht. Die eiserne Mauer von stehenden Soldaten um den Thron ist wie eine morsche Leinwand zerfallen; der größte Schwertritter mußte sein fruchtlos geschwungenes Schwert niederlegen zu den Füßen Deß, der zu Petrus sprach:

»Steck dein Schwert in die Schelde, wer das Schwert nimmt, soll durch's Schwert umkommen.«

Seitdem Alles Soldat werden muß, hat das Volk aufgehört, sich vor sich selbst zu fürchten. Die Aufgabe dieser Zeit ist sehr kurz, nämlich: daß man Gott fürchte, und sich selbst regiert. Das Wort: Vater, wenn wir es herzlich aussprechen, legt uns große Kindespflichten auf. In dem Worte: Unser steckt ein ganzes Universum und die Barmherzigkeit aller Kreatur und Natur. Wenige Menschen aber lernen, was sie eigentlich sind, und können sich nicht von dem vierfüßigen Geleite in, um und neben sich losmachen; sie dienen dem Thier und verfallen so in den Götzendienst der Sinnenwelt, welches der eigentliche Abfall von Gott ist. Das Thier kann kein Vaterunser beten; es kennt nur sich selbst und die Weide, wohin sein Kopf hängt, und an seines Gleichen schätzt und liebt es nur Das, wodurch es zur Sinnenlust gereizt und berauscht wird. Geschöpfe, die aufgerichtet dastehen, wie wir, und

den Himmel in ihren Augen tragen, sollten mit diesen dunkeln Erdgeschöpfen keine gemeinschaftliche Sache machen. Das Feuer des Trübsals, in welchem das Heil Aller wandelt, reift alle Blühten und Früchte schneller, aber aus dem nämlichen Grunde fallen sie auch desto schneller wieder ab. Wo sind z. B. die Hauptfelder von dem großen Drama, das sich noch vor wenigen Jahren mit blutigem Schrecken vor unsern Augen abspielte? Der Vorhang ist gefallen: Napoléon, Blücher, Bülow, Ney, Moreau, Castlereagh; wir können sie nicht mehr in dieser Welt suchen. Bald wird auch von uns nur noch der Name vorhanden seyn. Darum laßt uns die Stätte, wohin uns Gott gestellt hat, mit Segen und Wohlthun bezeichnen. Weg! weg! seufzt jeder Augenblick, die Stunde von gestern ist unwiederbringlich; sie rauscht mit der Saat des Guten und Bösen dahin zu den Jahren der Sündfluht. Vergeblich! daß ich ihr meine Arme entgegenstrecke und Geschehenes ungeschehen machen möchte! Was brennt, brennt; gleichviel, ob es Unvorsichtigkeit oder Bosheit entzündet: nur Gottes Liebe und Barmherzigkeit kann es wieder auslöschen!

J. F. St***

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: (Zum Erstenmal) Der Todte in Verlegenheit, Lustspiel in 3 Akten von Kurländer. Dazu: Ballet.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Tyroler-Wastel, 1. Theil, komische Oper in 3 Aufzügen.

Mittwoch: Zweyter Theil.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 10. Juny 1826.

Waizen	8 fl. 33 kr.	Korn	6 fl. 40 kr.
Gerste	5 » 16 »	Haber	3 » 46 »

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Lazareth am 8. d.: Michael Häckel, Gemeiner vom 1. Cürassier-Regiment, am Brande durch Lungenentzündung. Er war aus Randeck, k. Ldgchts. Kelheim im Regenkreise, ledig und 22 Jahr alt.)

Den 8. d.: Juliana Lindner, Dienstmagd, 20 J. alt, an Gedärmbrand. Hr. Franz Obermair, k. Hoflaqual, 28 J. a., an Asthma. Agatha Fischer, Pfründnerin, 71 J. a., an Lungenlähmung.

Den 10. d.: Anna Thaler, gewes. Köchin, 69 J. alt, an Gangraena im Unterleibe, als Folge von Verhärtung. Kresc. Loder, bgl. Bierbrauerstochter, 17 J. a., an organischen Fehlern der Hirnhöhle.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Ansbach der königl. geh. Sekretär, Herr Joh. Gottlob Dittmar.

Zu Augsburg der pens. k. Hauptmann Hr. Joh. Jak. Hertel. — Zu Eichstätt am 17. May der hochwürd. Herr Lor. Prädatsch, freyresign. Pfarrer zu Emsing und 9 Uhr Meßbenefiziat zu St. Walburg; und am 23. die hochwürdige Hochwohlgeborne Frau M. A. Michaela, geb. Morasch, Äbtissin in dem jungfräulichen Stifte St. Walburga. — Zu Passau Fried. Hartmann, Gendarm zu Fuß, von Hildmannsberg, an falschen Blattern. Mich. Sonndorfer, pens. Dom-Ministrant.

(2 a) Forst- und Jagd-Kalender.

Durch das allgemeine Bedürfniß und das häufige Begehren aufgefordert, hat die unterzeichnete Kunsthandlung eine neue und verschönerte Auflage des beliebten Forst- und Jagd-Kalenders unternommen, und bringt deren Vollendung hiemit ergebenst zur öffentlichen Kenntniß

München im Juny 1826.

Preis, fein colorirt	. . . . .	6 fl. — kr.
» schwarz auf fein naturfadenem Papier	. . . . .	5 » — »
» schwarz auf fein weiß Basler Velin	. . . . .	4 » 36 »

J. M. Hermann,
Kaufingerstraße Nro. 1028.

(2 a) Zu Wörnsmühl, k. Ldg. Miesbach, ist eine reale Badersgerechtigkeit an einen absolvirten Chirurgen zu verkaufen oder zu verpachten.

Rothburga Kreitterer, Baders-Wittwe.

Ein verheiratheter Mann, welcher der Gärtnerey völlig kundig und mit den kräftigsten Empfehlungen versehen ist, wünscht hier eine Stelle als Hausmeister, wobey derselbe sich auch der Bedienung und der Gärtnerey, so wie seine Frau den Haushaltsarbeiten, unterziehen würden. (Der Landbote kennt diese Eheleute, und wünscht ihnen von Herzen ein gutes Plätzchen.)

Vergangenen Freytag wurde, wahrscheinlich aus Versehen, ein beynahe ganz neuer rother Regenschirm in Tivoli mitgenommen; man bittet, denselben wieder dorthin abzugeben.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Wer ſeinen Standpunkt in der Geſellſchaft nicht kennt oder erkennt; iſt immer ein Thor, und muß am Ende nothwendig zu Schanden oder gar zum Gelächter werden.

Donnerſtag **Nro. 71.** München, den 15. Juny 1826.

An den
Edlen Maximilian von Dreern,
k. b. geheimen Rath und Kommandeur des Civil-Verdienſt-Ordens der Krone Bayerns ꝛc. ꝛc.

(An ſeinem 97ſten Geburtstage.)

Der Fügung Wechſellauf haſt Du geſehen
Seit unſers Churfürſt's Albert fernen Zeiten,
Ein Zeuge warſt Du der Begebenheiten
Bis jezt, wo Bayerns neue Saaten ſtehen.

Erwürd'ger Greis! Der Jahre Gaben wehen
Hinfort. — Wie Krieg und Friede ſich verbreiten, —
Geſchlechter ſie in's Grab hinab begleiten,
Wie Weisheit, Völkertugend nur beſtehen,

Haſt Du mit Gottesgnade wohl erfahren
Bald hundert Jahre lang. — O ſegenvoll
Beſchirm er Dich in Deinen fernen Jahren.

Erblick noch lang in Ludwig's Herrſchertagen
Der Bayern Liebe und der Treue Zoll,
Daß Deine Pulſe froh erhaltend ſchlagen.

Bayern.

(München) Den 11. Juny ertrank bey'm grünen Baum der 8jährige Knabe des hieſigen Muſikanten Kaſtl.

— Notiz eines Reiſenden. In Bayern gibt es zwar ſchon meiſterhaft von den Herrn von Bader, Fuchs und von Reichenbach ausgeführte Gebläſe; wer aber ſehen will, wie ſich die 3 Elemente: Luft, Feuer und Waſſer bey einem Gebläſe innig gatten, der gehe nach Gmund bey Tegernſee und ſchaue, wie bey einem von dem Hofbrunnenmeiſter Höß in dem dortigen neuen Fabrikgebäude angelegten Gebläſe Waſſer und Wind ſtoßweiſe mittelſt Eines Rohrs durch 4 Käſten auf die Feuerheſſe geleitet werden. Ein ſolches Kunſtſtück hat noch Niemand verſucht!

— Am 7. Juny Nachmittags 2 Uhr hatte der Baukuecht Georg Hönig von Rieden das Unglück, in Amberg mit einem beladenen Erzwagen das 1½jährige Knäbchen des Bärenwirths Vitus Käß zu überfahren und daſſelbe ſo zu beſchädigen, daß es 7 Uhr Abends ſtarb.

— In der Nacht vom 4. auf den 5. Juny hat die Dienſtmagd Catharina Spieß, aus Anweiler, in der Kaſerne zu Speyer ihr neugebornes Knäbchen umgebracht.

— Am 8. Juny ſtürzte zu Füßen der 14jährige Magnus Gebhard nahe vor der Stadt in den Lech und ertrank.

— Am 9. brannte das Wohngebäude des Bauers Heinrich Zettler zu Ziegelhaus, Ldgchts. Memmingen, ab.

— Am 8. Juny Nachmittags 3 Uhr ſchlug der Blitz bey einem heftigen, mit Regenguß begleiteten,

Gewitter in das Haus des Wagners Grieshammer zu Baireuth und fuhr durch 3 bewohnte Zimmer, ohne Jemand zu beschädigen. Ringsum stehen weit höhere Häuser, die der Blitz verschonte. Wahrscheinlich äußerten die auf dem Hause befindlichen, mit sogenannten Korallen versehenen, großen Blechfahnen einige Anziehung.

— Der Magistrat der Stadt Nürnberg sucht 2 junge Leute, die sich der Schreiberey widmen wollen, die erforderlichen Vorkenntnisse besitzen, schön und fertig schreiben, fleißig und wohlgesittet sind, als Incipienten in seine Kanzley aufzunehmen.

— Babette Bauer, Wirthin zur Gerechtigkeit in Nürnberg, warnt Jedermann ernstlichst, nichts auf ihren Namen auszunehmen, weil sie sonst nach aller Strenge der Gesetze bestraft werden sollen.

— Die Pfarre Raitenbuch hat der Cooperator, Pr. Franz Scheibl zu Riedenburg erhalten.

— Aus Bamberg schreibt man, es möge wohl an dem in öffentlichen Blättern besprochenen Vermächtnisse des verstorbenen Akademikers von Spix zu 45,000 fl. an die Akademie der Wissenschaften kein Wort wahr sey, da dessen Intestat-Erben auf Requisition des k. Stadtgerichts München vom k. Landgericht zu Höchstädt am 29. v. M. gefragt worden sind, ob sie die Erbschaft bedingt oder unbedingt antreten wollen.

— Am 8. d. wurden zu Bachel, k. Ldg. Kelheim, der ganze Hof des Bauers Joh. Gruber, mit Scheuern, 2 Kälbern, 5 Schweinen und allen Hauseinrichtungen ein Raub der Flammen.

— Am 9. hat sich der verwittwete Bauer Martin Popp von Ursula-Poppenricht, Ldg. Amberg, in seiner Wohnstube erhängt. — Den 9. Nachmittags 2 Uhr verwüstete ein Hagelwetter die Winterfaat der Orte Zänzendorf, Obermürnach, Weihern, Pillnach und Schiederhof, fürstl. Thurn und Taxschen Herrschafts-Gerichts Wörth.

— Am 10. ertrank in dem Weiher bey dem Dorfe Willerstetten, k. Ldg. Roding, ein ohngefähr 20jähriger Bauernpursch.

— Den 12., Abends $6\frac{3}{4}$ Uhr, wurde bey dem Einödbauern zu Häusen, Ldg. Dachau, der Dienstknecht Joh. Schaber in dem Pferdestall durch einen Blitz erschlagen. Feuer entstand nicht.

— Am 3. wurde Schweißweiler durch einen furchtbaren Gewitterregen überschwemmt und verwüstet, wobey die 36 jährige krüppelhafte Theresia Schuller, sich vor dem Wasser retten wollend, über das obere Gebälk der Scheune ihres Bodens ging, aber in die 2 Fuß 6 Zoll hoch mit Wasser angefüllte Scheunentenne herabstürzte und ertrank.

— Erledigte Lotto-Collekten: zu Bogen, Fürth und Eggendobel im Unterdonaukreise.

— Am 13. fiel ein kleiner Knabe in den Canal auf dem Anger und wäre leicht ertrunken, wenn ihn nicht ein braver junger Metzger herausgezogen hätte.

Allerley.

Im Herzogthum Meiningen ist die Steuerfreiheit von neugebauten hölzernen Häusern auf 6 Jahre, und von steinernen auf 12 Jahre allgemein eingeführt worden.

— Vor einigen Wochen starb in Lincolm eine junge Frau an einem Nadelknopf. Sie hatte das Ohr mit einer Stecknadel gereinigt, und der Knopf war darin stecken geblieben.

— Bey der neulichen Feuersbrunst in Maret's Druckerey zu Leipzig ist die ganze Auflage des 6. Theils der neuen Ausgabe von Jean Paul's Schriften, so wie des Horatius von Dimdorff ein Raub der Flammen geworden.

— Bey der Reichenbach'schen Masse in Leipzig werfen sich jezt schon sicher 40 pCt. Dividende ab; später vielleicht noch 13 pCt. mehr.

— Die Kaufleute von Tiflis, oder die sogenannten Perser, sollen auf der letzten Leipziger-Messe für 700,000 Thaler gekauft haben.

— In Wien nehmen die Selbstmorde schrecklich überhand.

— Die Dividende der österreichischen National-Bank für das erste Semester 1826 ist 32 fl. für jede Aktie.

— Die neuliche Windhose auf dem Gute Bongardshof schleuderte einen Bauernjungen, der vor ihr hinter der Scheune Schutz suchen wollte, mehr als 100 Schritte weit über eine Hecke auf dem Felde weg.

— In Gladenbach (Hessendarmstädt'schen) wurde am 28. May eine Reihe von Ortschaften durch gewaltigen Hagelschlag und Wolkenbruch heimgesucht.

— Am 15. May früh einige Minuten nach $\frac{1}{2}$ auf 3 Uhr wurde zu Admont ein heftiges Erdbeben verspürt.

— Am 27. May Abends wurde der Weiler Lacombe in Frankreich durch eine große Ueberschwemmung heimgesucht, welche die Folge einer auf dem Gebirge zerplatzten Wasserhose war. Diese bildete plötzlich einen Wasserstrom, der sich mit wüthender Gewalt auf das Dorf stürzte und auf seinem Wege Alles über den Haufen warf und fortriß.

— Am 20. May wurde zu Luzern Joh. Stadelmann aus dem Entlebuch mit dem Schwert hingerichtet. Der Verbrecher hatte, als Frauenzimmer verkleidet, ein Mädchen in ihrer Kammer überfallen und zu Boden geschlagen. Als sie sich wieder und immer wieder ermannte, zerschlug er auf ihrem Kopfe erst eine dicke grüne Bouteille, dann ein Becken und einen Kunkelstock, und suchte dann die ermattete und zerfetzte Unglückliche durch eine Wagenrunge gänzlich umzubringen.

— Die von Ackensche Menagerie verlor in Pesth einige junge Löwen und andere achtbare Mitglieder. Der schöne Königstieger (jezt todt) war dort krank, und nun verließ er alle Nacht sein kaltes Krankenlager, um zu einem in der Nähe schlafenden Fiaker in's Bett zu kriechen, welcher auch den Muth hatte, sich an den furchtbaren Schlafkameraden zu gewöhnen. Vor einem solchen Schlafkameraden würde sich ein Münchner Fiaker bedanken.

— In den Seehäfen steigen die Getreidpreise merklich.

— Am 21. May hat das Feuer zu Eimbeck (zwischen Hannover und Göttingen) über 500 Gebäude vernichtet und an 50 beschädigt. An 1500 Einwohner sind ohne Obdach und Nahrung.

— Die Prachtrüstung des großen schwedischen Feldherrn Johann Bannér, reich versilbert und vergoldet, so wie eine ihm angehörige einfachere mit Sturmhaube und Küraß, stehen jezt bey einem Tabackshändler in Stockholm zu Kauf!!

— Im Kirchenstaat fangen wieder Räuber- und Carbonari-Geschichten an eine Rolle zu spielen. Im Geburtsort der Catalani, Gubbio, ist eine Carbonariloge, wobey sogar 3 Gendarmerie-Unteroffiziere. In der Delegation Perugia gehen die Räuber in gewaffneten Banden, und es gibt dort abscheuliche Mordthaten.

— In England erschoß sich neulich ein 63jähriger Geistlicher, weil er viel Geld durch einige Bankerote verloren hatte.

— Nach der Etoile soll der berühmte Compositeur Karl Maria von Weber zu London gestorben seyn.

— Zu Newyork (man erinnere sich der daselbst erschienenen 2 Engel) hat eine Feuersbrunst die neue Börse (ein Schaden von ½ Million) eingeäschert.

— In London treibt man jezt durch einen Luftapparat Fuhrwerke steile Anhöhen hinauf.

— In einem Steinkohlenbergwerk zu Newcastle in England geschah eine Explosion des Wasserstoffgases, wodurch gegen 30 Menschen ihr Leben verloren.

— Am 21. May brannten in Luxemburg in einem Dorfe 59 Häuser, nebst der Kirche, ab, und in Limburg tödtete ein Bliz 4 Pferde, 3 Kühe und 140 Schafe.

— Ein bewährtes Mittel gegen die Kornwürmer soll seyn, wenn man Schaafelle, die noch ihre Wolle haben, in eine Ecke des Bodens legt. Man hat dergleichen nach einigen Tagen mit todten Kornwürmern bedeckt gefunden.

— Zu Elberfeld werden für jede Nachtigall im Käfig 2 Reichsthaler in die Armencasse gesteuert. Den Vögel-, Tauben-, Hühner- und Hunde-Liebhabern der Städte mag diese Auflage auf die ersten der gefiederten Sänger sehr sonderbar vorkommen. Indessen erhalten doch so die Nachbaren, die durch das Geschrey dieser Thiere beunruhigt werden, wenigstens mittelbar eine Entschädigung. Man sollte Nachtigallen in Käfigen ganz verbieten. Wie peinvoll ist ihr gellendes Geschrey besonders für nervenschwache und andere Kranke in ruhigen Nächten.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

München, 14. Juny. Heute Vormittags haben Ihre Maj. die Königin Caroline mit Ihren kk. Hoheiten den Prinzessinnen, Marie und Louise, die königl. Residenz verlassen, um sich zu einem Besuche bey J. k. Hoh. der Frau Markgräfin Amalie nach Baden zu begeben.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Freitag: Der Schnee, Oper in 4 Akten von Auber. (Hr. Beils, als Gast, den Grafen Wellau.)

Schwelger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Die Todtenfackel, Ritter- und Geister-Geschichte in 3 Akten.

Freytag: Die Zauberflöte, Posse mit Gesang in 2 Akten.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Steph. Sölch, Maurergesell, mit Kath. Mayr, Oekonomie-Besitzerstochter von Neumarkt. Hr. Jos. Lachner, verwittw. bürgerl. Germsieder, mit J. Schmid, Metzgerstochter von Cham. Hr. Wgg. Huber, bgl. Schuhmachermeister, mit B. Steindl, k. Jagdzeugdienerstochter. J. Prandl, herrschaftl. Kutscher, mit Kath. Schwimmer.

In der St. Peters-Stadt-Pfarre: Mich. Angermayr, verw. Taglöhner, mit Eva Pollinger von Puchheim.

St. Anna-Pfarre: Johann Mayrhofer, Schutzv. und Maurergesell, mit B. Menzinger aus der Au. Joh. Sander, Hausmeister und Schutzv., mit Cr. Jeech von Aislingen. Hr. M. Schmid, bgl. Krauthändler und Hausbesitzer, mit Mon. Weier, Müllerstochter von Trostberg.

Todesfälle in München.

(Im k. Militär-Lazareth am 12. d.: Adam Althamer, Gemeiner vom 1. Lin.-Inf.-Reg. der ersten Schützen-Compagnie, geb. aus Untermödlingen, kön. Ldg. Lauingen, ledig und 26 J. a., an Lungenvereiterung.)

Den 5. Juny: Jak. Zotz, Maurer von der Au, 71 J. a., an Lungenentzündung und Brustwassersucht. Anna Weber, Schneiderin von der Soln, Ldchts. München, 48 J. a., an Brustwassersucht.

Den 7. d.: Frau M. A. Leis, ehemal. bürgerl. Bäckersfrau, 68 J. a., an Brust- und Bauchwassersucht.

Den 9. d.: Ant. Sturz, Maurer, 41 J. a., an Abzehrung, als Folgen öftern Blutsturzes.

Jakob Kleinhempel, beabschiedeter Soldat, 39 J. a., an Lungensucht. Hr. Florian Werfer, pens. Sekretär des königl. Oberappellations-Gerichts, 72 J. a., an Leberverhärtung mit Zehrfieber. Anton Reitmair, Sergeant vom k. 1. Lin.-Inf.-Regiment, 25 J. a., an Lungenbrand.

Den 11. d.: Sebastiana Staudacher, Layen-Schwester der Notre-Dame zu Nymphenburg, 57 Jahr alt, an Brustwassersucht. M. A. Filsmair, Heitzerswittwe, 74 J. 10 M. alt.

Den 12. d.: Alois Schröfl, bgl. Milchmann, 61 Jahr alt.

Den 13. d.: Hr. Philipp Schmid, k. Leibkutscher, 54 J. a., an Schlagfluß. Frau Anna von Himmelstoß, königl. Oberappellations-Gerichts-Raths-Gattin, 36 J. a., an Gangraena.

Verkaufsanzeige.

(1) In Pfeffenhausen, bey Landshut, ist ein reales Schuhmacherrecht sammt Haus, Garten, 2 Hopfengärten, 3 andern Aeckern, allen Haus- und Schuhmacher-Fahrnissen, wie auch mehreres Vieh, sogleich aus freyer Hand zu verkaufen und das Nähere bey'm Schuhmachermeister Sebastian Rothmiller daselbst zu erfahren.

(2 b) Forst- und Jagd-Kalender.

Durch das allgemeine Bedürfniß und das häufige Begehren aufgefordert, hat die unterzeichnete Kunsthandlung eine neue und verschönerte Auflage des beliebten Forst- und Jagd-Kalenders unternommen, und bringt deren Vollendung hiemit ergebenst zur öffentlichen Kenntniß

München im Juny 1826.

Preis, fein colorirt	. . . . .	6 fl. — kr.
» schwarz auf fein naturfarbenem Papier	. . . . .	5 » — »
» schwarz auf fein weiß Basler Velin	. . . . .	4 » 36 »

J. M. Hermann,
Kaufingerstraße Nro. 1028.

(2 b) Zu Wörnsmihl, k. Ldg. Miesbach, ist eine reale Badersgerechtigkeit an einen absolvirten Chirurgen zu verkaufen oder zu verpachten.

Rothburga Kreitterer, Baders-Wittwe.

Bekanntmachung.

(Den Donauwörther Wollenmarkt betreffend.)

Nach einer allerhöchsten Ministerial-Entschließung vom 2. dieses Monats soll der auf den 22. und 23. Juny l. J. ausgeschriebene Wollenmarkt zu Donauwörth erst nach dem Nürnberger-Markte abgehalten werden. Die Markttage sind daher für heuer unter den schon bekannten Verhältnissen auf den 13. und 14. July verlegt. Donauwörth, den 6. Juny 1826.

Stadtmagistrat.
Franz Böhm, Bürgermeister.
(L. S.) Kremer, Stadtschreiber.

Einladung.

Heute Donnerstag, den 15. dieß, wird in dem Glasgarten vor dem Angerthore, wenn günstige Witterung ist, Abends 6 Uhr Harmoniemusik vom königlich bayer'schen ersten Artillerie-Regiment Statt finden; wozu das hochverehrliche Publikum ergebenst einladet

Sebastian Schwarz, Gastgeber.

Druckfehler.

Nro. 68. Unter den hiesigen Todten l. st. Ober-Appellations-Gerichts-Gattin, »Oberappellations-Gerichts-Sekretärs-Gattin.

Nro. 70. Erste Seite fällt »am Anger« das 2te Mal weg.

Der Bayersche Landbote.

Verfaßt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Rosenthal.

Wer offenbare politische Dummheiten vertheidigt, ist entweder ein Betrüger, oder ein Dummkopf.

Sonnabend . . Nro. 72. München, den 17. Juny 1826.

Bayern.

(München.) Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Johann von Sachsen befindet sich in gesegneten Leibesumständen.

— Kunftigen Sonntag wird die Grundsteinlegung zu dem neuen Flügel der k. Residenz feyerlichst unter Paradirung der Linientruppen und der Landwehr Statt finden. Es steht da jezt ein geschmackvoller antikartig aufgeführter Tempel, den man nachher recht gut an einem andern Orte aufstellen könnte. In den Grundstein wird eine hier verfertigte Porzellan-Vase mit dem Bildnisse Sr. Maj. des Königs, eine goldene Medaille, (auf einer Seite das nämliche Bildniß, auf der andern die Façade des neuen Flügels) mit der Inschrift: Regis Commodo. Urbis Ornamento. gelegt.

— Auf allerhöchsten Befehl wurden die neuen Straßen-Benennungen in der Maxvorstadt: Brienner-, Barer-Straße und Cassern-Gasse, in Brienn'er-, Bar'er-Straße und Casern-Gasse, verändert und die verbesserten Tafeln am 15. d. daselbst aufgestellt.

— Das k. b. Intelligenzblatt für den Isarkreis Nro. XXIV. enthält eine ganz vortreffliche Ausschreibung der k. Regierung, Kammer des Innern, hinsichtlich der Auswanderungen nach Brasilien, die wir ein anders Mal mittheilen werden. — Desgleichen eine allerhöchste Anordnung, um ein gutes, kraftvolles und gesundes Bier aller Orten zu erzwecken. Denn seitdem es Bierbräu-Professoren gibt, bekommen wir ein gar zu theoretisch-gebrautes Getränk!

— Unter den für die hieher verlegte Universität bestimmten Lehrern nennt man neuerdings den Hofrath Oken und den Professor Luden von Jena, so wie für die juridische Universität von Walter aus Bonn.

— Der Schauspieldirektor Carl ist hier angekommen.

— Als vergangenen Sonntag der Nordwind wehte und Jemand dieses in einer Gesellschaft sagte, behauptete ein Gewisser, der wahrscheinlich sich mit einer genauern Kenntniß der Windrose brüsten wollte: »nein, es geht jezt direkt der Ost-Westwind.«

Am nämlichen Abend fuhren mehrere lustige Brüderle auf einem, um bequem zu sitzen, mit Stroh belegten, Wagen von der Menter-Schwaige nach München; darunter auch einer, der ihnen unbekannt war. Dieser äußerte, als es stark zu regnen anfing, es reue ihn, daß er nicht in der Schwaige übernachtet habe. Bald darauf schlief er ein und schlief auch noch, wie ein Rat, als die übrigen Herrn am Isarthore ausstiegen. Alle, unbekannt mit diesem Schläfer, wollte ihn keiner wecken, dem Kutscher sagte man nichts und selbst

sah er ihn auch nicht. — Der Knecht räumte einige Bunde Stroh zurecht, indem er sie weiter in die Mitte des Wagens warf und so unwissentlich den Siebenschläfer zudeckte, kehrte um, wünschte den Andern eine gute Nacht und fuhr so den Unbekannten, seinem frühern Wunsche gemäß, wieder nach der Menterschwaige. — Großes Vergnügen würde er seiner Reisegesellschaft durch die Mittheilung der Art seines Erwachens im Landboten verschaffen.

— Der Leichnam des ertrunkenen 8jährigen Kästl (Sohn des bürgerl. Stadt- und Musikers in der Metropolitan-Kirche) ist noch nicht gefunden.

München, den 15. Juny. Will grad der Landbote nach 5 Uhr Nachmittags noch seine Paquete und Briefe von der Post holen, als er bey der blauen Ente an der Roßschwemme einen starken Bumßer hört, der ihm durch Mark und Bein dringt. Aus dem 4. Gaden war ein junges Weibl (Elis. Müller, geb. Kiesel, Maurerpaliersfrau 25 J. a.) erst 4 Wochen verheirathet in den Hof der Ente herabgestürzt und lag mit zerschmettertem Schädel in Blut gebadet völlig todt da.

— Folgende 2 Druckschriften: »Ganz neu aufgelegtes Traumbüchlein, daraus ein jeder Lotto spielender Liebhaber seine Träume untersuchen und darauf in der Lotterie sich glücklich machen kann u. s. w. Frankfurt und Leizig 1826.« und: »Klage über die Päbste und römische Curie, viele päbstliche Priester, Aberglauben und Mißbräuche.«

»Alles aus göttlichem Triebe geschrieben von A. Christina Gorius, geborne Bern, Germanien 1822.« sind verboten und werden confiscirt.

— Am 11. Juny badeten ohnweit der Landershofer Mühle (Eichstädt'schen), mehrere Studenten, wobey einer davon, Namens Karl Gänsler, ehemal. Zimmerwartssohn aus Nymphenburg, 16 Jahr alt, ertrank.

— Den 12. d. schlug der Blitz Abends zwischen 8 und 9 Uhr in die Scheune des Herrn Pfarrers zu Dinkelscherben, welche dann in Flammen aufging.

— Am 12. d., Nachmittags 1 Uhr, schlug der Blitz zu Hirschau bey dem Schuhmacher Georg Fischer in den Rauchfang, und streckte seinen im Fletz stehenden Sohn, seine Tochter und den Gesellen zu Boden, welche sich aber wieder erholten.

— Am 11. Juny Nachts wurde der Rothgerbermeister Ganzenböcher aus Heman im Tennenloher Wald (bey Erlangen) von 4 Räubern angefallen und um 1900 fl. beraubt.

— In Pirmasenz hat die ledige Cath. Hummel ihr neugebornes Töchterchen erwürgt, in alte Leinwand gewickelt, mit Laub bedeckt und im Kuhstall unter der Krippe versteckt.

— Am 7. d., Mittags 2 Uhr, flüchteten sich die Schneidermeisterin Weismann aus Gahnbach, mit ihrer Schwester bey einem Gewitter unter einen Birnbaum. Der Blitz schlug in den Baum, tödtete die Schneiderin auf der Stelle und beschädigte die Schwester so, daß sie auf beyden Schultern Faustgroße Wunden an sich trägt.

— Zu Wies, im Isarkreise, ist die Wallfahrts-Priester-Stelle erledigt. (165 fl. Geldeinnahme, Meßstipendien, eine freye, sehr geräumige Wohnung, freye Beholzung und ein gut gelegener Obstgarten. Paßt vorzüglich für einen Pensionisten.)

— Allerhöchst bestätigte Präsentationen: Die für den Priester Joh. Ev. Zilker auf die Pfarre Rittenau, und des Priesters Joh. Bapt. Schmidt zu Untermässing auf die Pfarrey Helmbach im H.-Gcht. Kipfenberg.

Durch den Tod des Beneficiaten Pandaleon Hermann ist das Spital-Beneficium (ein Emeriten-Beneficium) zu Freystadt erledigt. So auch die organisirte Kloster-Pfarrey Pollanten, Ldg. Neumarkt. Wird ohne Hülfspriester versehen, hat keine Filialkirche, rentirt 503 fl. 50 kr., hat Lasten 4 fl. — Desgleichen die Pfarre Michelsdorf, Ldgchts. Bohenstrauß, durch den Tod des Pfarrers Franz Syroth. Trägt 696 fl.; hat Lasten 5 Schäffl Haber, 7 fl. baar Geld und Bauschillingsreef a. o. succ. pr. 30 fl. jährlich. — Der Beneficiat Georg Mehltretter zu Stadlern erhielt die Pfarre Trausnitz im Thale.

— In Rothenburg ist die obere Knabenlehrers- und Organisten-Stelle an der heil. Geistpfarrey (400 fl. fixen Gehalt) erledigt.

Untergünzburg, den 14. Juny. Heute Abends 6 Uhr passirten J. Maj. die verwittwete Königin von Bayern hier durch nach Höchingen.

— Se. Maj. der König reisten am 13. von Perugia ab, und werden heute in München eintreffen.

Allerley.

Se. D. der kais. östern. Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürst von Metternich will dem

Vernehmen nach Juli und August auf dem Johannisberg zubringen. Auch in den benachbarten Dörfern werden Vorbereitungen zum Empfange zahlreicher und hoher Gäste getroffen.

— Furchtbare Gewitter gibt's heuer. In Büdingen binnen 8 Tagen, Ende Mays und Anfangs Juny, 4 verheerende. Sauerschwabenheim, Canton Oberingelheim, wurde am 31. May ganz verwüstet; der Wolkenbruch bildete 3 Ströme zu 10 Fuß Höhe und 90 bis 100 Fuß Breite, und riß einige Gebäude mit sich fort; alle Felder und Weinberge sind ausgewühlt und Steine, von welchen mehrere 80 bis 90 Centner (?) schwer, darauf gewälzt.

— Sonntags, den 28. May, traf einen Theil des Landrathsbezirks Nidda ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag, welches viele Gemarkungen verheerte. Aber der 3. Juny brachte ein noch größers Unglück. Gewitter und Wolkenbruch bey Eschenroth. Die Nidda überstieg ihre Ufer und ihre Fluthen erfüllten den ganzen Thalgrund; Trümmer von Gebäuden, Hausrath aller Art, Stege und verunglücktes Vieh führten die Fluthen in Menge mit sich. Bey Eichelsdroß fand man bereits 6 Leichen von verunglückten Einwohnern höher gelegner Orte. Zu Eichelsdorf, Ober- und Unterschnitten, Kohden, Nidda, Geißnidda u. s. w. wurden die Hoffnungen der Ernte vernichtet. — Bey diesem Wolkenbruch, ertranken in Eschenroth in 2 Häusern 21 Personen. Gebäude stürzten ein; das todte Vieh hing in den Hecken. Jammer über Jammer! Von Eichelsachsen bis Eichelsdorf fand man 18 Leichname, alle jämmerlich zerfleischt. Zwey Kinder lagen in den Armen ihres Vaters. Eine Frau, hoch schwanger, wurde geöffnet und hatte 2 Kinder, weiblichen Geschlechts, bey sich. Ein Haus mit Frau und 3 Kindern flutheten fort, die Frau blieb an einem Baume hängen u. s. w.

— Die unzähligen Nachrichten von Unglücksfällen, die durch das Einschlagen von Blitzen, besonders auf dem Lande, verursacht worden, und deren wir heuer noch sehr viele zu erwarten haben, obschon wir vielleicht im Juli werden einheizen und im August wieder Holz kaufen müssen, bewegen den Landboten zu dem Wunsche, daß bey Aufführung solcher Fälle immer angegeben werden möchte, ob das getroffene Gebäude mit einem Blitzableiter versehen gewesen sey oder nicht. Denn hoffentlich und wünschenswerth dürfte die Anwendung oder Nicht-Anwendung dieses Ableitungsmittels so gut, wie die Menschenblattern-Ableiterin, die Mosaischen Reinigungs-Gesetze und viele andere, nicht mehr der Willkühr unmündiger Menschen überlassen werden. Ja, wenn immer nur das vom Blitz getroffene Gebäude allein in Asche gelegt würde, so möcht's hingehen; aber was risquiren die Nachbarn? — Da muß sich die Obervormundschaft darein legen.

— In N..... wurde von einem Gerichts-Mitglied, das zugleich Jagdpächter ist, am heil. Trinitatisfest ein förmliches Treibjagen abgehalten, wobey die Bauern aus mehreren Gemeinden des Gerichtsbezirks zum Treiben bestellt wurden, — (Verzeihen's, 's war eine Streife auf Gesindel) statt daß sie den Gottesdienst hätten abwarten sollen!!!

— Frau Joh. Braithwaite starb kürzlich 107 Jahr alt. Voriges Jahr konnte sie noch in eine feine Nadel einfädeln, was jezt unsere 15jährigen Mädchen nicht mehr vermögen.

— Eine preußische Kabinetsordre hebt die Generalkontrole auf, weil sie die beabsichtete Aufstellung einer klaren Uebersicht des Staatshaushalts, Gleichstellung der Ausgaben mit den Einnahmen und die Unterordnung der einzelnen Verwaltungszwecke unter die Zwecke und Mittel der Staatsverwaltung, vollständig erreicht habe. An ihre Stelle tritt eine Staatsbuchhalterey, deren Geschäft die Zusammenstellung der Staatseinnahmen und Ausgaben seyn wird. Bey Anfertigung der Etats der Ministerien hat der Finanzminister die Mitrevision und Mitzeichnung. Die äußere Revision bleibt dann der Oberrechenkammer überlassen, welche gegen die Verwaltung selbst zu keinen Monitis befugt ist. Und so hat die weise Regierung alles Gute, was die General-Controle darbot, beybehalten, aber sie in ihrer Eigenschaft als lästige und hemmende Bevormundungsbehörde aufgehoben.
— Die Gemahlin Sr. Maj. des Königs von Preußen ist kürzlich zur evangelischen Kirche übergetreten.

— Am 3. Juny fallirten zu Hamburg Elias Meyer Friedländer mit 41,000 M. B., am 5. Joh. Heinr. Knaack mit 14,799 M. B., und am 6. Georg Ludw. Walte mit 50,757 M. B.

— Zu Montant, 15 Stunden von Lyon, ist

jezt eine Strohhutfabrik, die bereits 3 bis 400 Arbeiter beschäftigt; sie macht Strohhüte bis zu 600 Franks das Stück. Wie stehts denn um die Münchner Florentiner Strohhut-Fabriken? Rentiren sie schon brav? Denn das ist die Hauptsache.

— Ungefähr am 20. May bezahlte man zu London auf dem Frucht- und Gemüse-Markt vom Coventgarden 50 Fr. für ein Pfund Kirschen und 100 Fr. für 1 Quart grüner Erbsen; 1 Unze Erdbeeren kostete 5 Franken.

— Das englische Parlament ist aufgelöst, und am 7. Juny schon fangen die neuen Wahlen an.

— Carl Maria v. Weber starb an den Folgen einer Erkältung, am 5. Juny, erst 40 Jahr alt und hinterläßt eine Frau und 2 Kinder.

— J. kais. Hoh. die Großfürstin Helena von Rußland (Gemahlin des Großfürsten Michael, k. Hoh. und Tochter Sr. k. Hoh. des Prinzen Paul von Würtemberg) wurde zu Moskau von einer Prinzessin glücklich entbunden.

— Gewärmtes Kochsalz in einen Beutel gethan, und damit eine an Gichtschmerzen leidende Stelle bedeckt, soll gegen leztere helfen.

— Der Arzt Laurenti in Doornick heilt Gelbsucht, Krämpfe, Brustweh, Heiserkeit, Milchverfaß u. s. w. durch — — Zucker!!

— In Werden kaufte man neulich ein Gänse-Ey, welches 21 Loth wog und noch ein kleineres Ey mit harter Schaale in sich schloß.

Lieber Landbote!

Jezt, da bey der herrlichen Witterung Alles auswärts strömt, wüßte ich, unter den entferntern Vergnügungsörtern Münchens, kaum ein schöneres Plätzchen, als den chinesischen Thurm im englischen Garten, der jezt durch die in jeder Hinsicht vortreffliche Bewirthschaftung der braven Haberederschen Eheleute so viele Annehmlichkeiten jeder Art vereinigt. Wer den Zustand dieses ganz herabgekommenen Einkehrortes kannte, überzeugt sich, welche schwere Aufopferungen und welche Ausdauer es dem gegenwärtigen Besitzer gekostet haben müsse, ihm seine gegenwärtige Einrichtung zu geben. Recht nette, elegant gemalte und meublirte Zimmer, Keller, Küche im musterhaftesten Zustande, die alten morschen schmuzigen Tische und Bänke ganz neu, ein labendes gesundes Zenger Bräu Bier, recht kunstgemäß auf Flaschen gezogen, welches nicht die geringste Incommodität verursacht, reine Weine und andere Getränke, schmackhafte Kost, nicht in Mohnblättchenformat, sondern einem ehrlichen Magen entsprechend, ein gutes Billard, billige Preise, pünktlichste, höflichste Bedienung und die größte Reinlichkeit, die schönen Spiel-Plätze für Kinder im Grünen, die vortreffliche Militär-Musik am Mittwoch und Samstag und das bunte Gewühl der vorüber Gehenden, Fahrenden und Reitenden. Wahrhaft, ein wahres Labsal! Recht viel Glück dem braven Wirthe!

B. v. N.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Der Schnee, Oper in 4 Akten von Auber. (Hr. Bells, als Gast, den Grafen Wellau.)

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Die Zauberflöte, Posse mit Gesang in 2 Akten.

Montag: Lumpen und Fetzen.

Todesfälle in München.

Den 13. Juny: Hr. Markus von Werndle, k. Ober-Auditor, 63 J. a., an der Darmgicht. Anton Tanzer, Leerhäusler von Utting, 65 J. a., an Cachexia carcinomatosa.

Auswärtige Todesfälle.

Joh. Chr. Opitz, königl. Post-Conducteur in Erlangen.

Mit hoher Bewilligung des löblichen Magistrats habe ich eine Messerschmids-Concession erhalten. Da ich bereits 1/4 Jahr praktisch auf chirurgische Instrumente in München, so wie auch in den größten Hauptstädten Deutschlands, mit größter Zufriedenheit arbeitete, so mache ich hiemit dem verehrten Publikum bekannt, daß ich alle Sorten Messer, Scheeren und chirurgische Instrumente eigenhändig und baldigst um billige Preise verfertige und empfehle mich zu recht vielen gütigen Aufträgen. Meine Wohnung ist im Herrn von Nibler'schen Gebäude auf dem Maximilians-Platz Nro. 1321.

Andreas Krick, bürgerl. Messerschmied.

Ein neu verfertigter schöner Schreibkasten mit 4 Säulen und alabasternen Capitälern und Spiegeln sehr solid eingerichtet, ist um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Weitere ist in der Sendlinger-Straße Nro. 955 zu ebener Erde zu erfragen.

In der Isarvorstadt ist ein 3 stockiges, neugebautes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes, Haus aus freyer Hand zu verkaufen.

Bey Leonhard Reber, Handelsgärtner am Eck von dem St. Peterskirchhofe, sind Canarienvögelsaamen und alle Sorten Blumen um den nämlichen Preis, wie im Garten zu Bogenhausen zu haben.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaßt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München,
im Roſenthal.

Keiner wird im Grunde armſeliger behandelt, mit Keinem pflegen die Menſchen gemächlicher überein zu kommen, als mit dem lieben Gott. Man verſchiebt die Handlungen der Reue und Buße auf die Zeit, wo ſie von ſelbſt ſich einzufinden pflegen, und ſucht mit der Tugend Bekanntſchaft zu machen, wenn man mit dem Laſter nicht mehr gleichen Schritt halten kann. — Der beſte Theil unſers Daſeyns gehört dem Vergnügen und der Untugend, mit den unfruchtbarſten Jahren, „wo ſeiner Sonne warme Strahlen mehr der luſtigen Freuden kpp'ge Blumen locken," ſtellen wir den ew'gen Richter zufrieden.

Dienſtag **Nro. 73.** München, den 20. Juny 1826.

Bayern.

(München.) Am 17. Abends 10½ Uhr trafen Se. Maj. der König in erwünſchteſtem Wohlſeyn wieder hier ein.

— Man ſpricht von einer Zuſammenkunft unſers allergnädigſten Königs Majeſtät, mit JJ. KK. MM. von Oeſterreich im Laubach, am 21. oder 22. Juny.

— Auf Befehl Ihrer Maj. der verwittweten Königin von Bayern werden die Allerhöchſtderſelben angehörigen Bauernhöfe zu Gern bey Nymphenburg ganz oder theilweiſe öffentlich zum Verkaufe ausgeſchrieben.

— Am 30. May überreichte unſer Geſandte zu London Baron Cetto dem Könige ein Schreiben unſers Souverains nebſt der Dekoration des Hubertusordens.

— Mit wahrem Vergnügen theilen wir die Nachricht mit, daß unſer allverehrter Herr Oberſt-Stallmeiſter, Freyherr von Keßling, welcher am 15. d. durch das Umfallen ſeines Wagens Gefahr drohende Verletzungen erhielt, ſich jezt wieder recht beruhigend befindet.

— Manche gefühlloſe Vogelhändler brennen mehrern Singvögeln aus dem Grunde die Augen aus, damit dieſelben im Zuſtande der Blindheit ſowohl am Tage, als in der Nacht ſingen ſollen. Zur Abſtellung dieſer, das menſchliche Gefühl empörenden, Barbarey hat die hieſige k. Polizey-Direktion den Handel mit ſolchen geblendeten Vögeln auf öffentlichem Markte bey Strafe verboten. — An manchen Orten findet dieſes Blenden auch bey Maſt-Geflügel Statt.

— Wer wohl heute den ſchönen Schreibkaſten vom Kiſtlermeiſter Seiß gewinnen mag? Er wird um 4 Uhr im kleinen Rathhausſaale verlooſet.

— Jezt wird's mit Feuersbrünſten immer weniger gefährlich, denn wir haben eine vortreffliche umgearbeitete Feuerlöſchordnung erhalten, bey welcher der Landbote gern auch den Schwefelfaden, als ſicheres Hausmittel brennender Schornſteine, geleſen hätte.

— Sonntag vor 8 Tagen war zu Buſchdrunn, k. Ldg. München, ein ſtattliches Rennen von 12 Pferden. Auch ein Herr Bereiter looſete mit und wollte ſelbſt mitrennen. Er war gleich am Ziel; denn bey'm Abſprengen von der Streu ſetzte ihn ſein Roß ab und lief München zu, ward aber wieder aufgefangen.

— Am 8. Juny ſtarb zu Augsburg der Studienrektor, Herr Joſeph Grueber. Er ward den 14. März 1771 zu Murnau geboren, empfing am

20. Sept. 1794 die Prieſterweihe, war über 30 Jahre Profeſſor und mehrere Jahre Studienrektor des Gymnaſiums in Dillingen. Ein edler Menſch, ein trefflicher Lehrer und ein Muſter prieſterlicher Tugend.

— Die Lotto-Kollekte Nro. 272 in Augsburg iſt durch den Tod des bisher. Lotto-Kollekteurs Jakob Bachſchmidt erledigt.

— Am 14. Juny paſſirte der Fürſt von Hohenlohe durch Würzburg nach Weikersheim.

— Am 13 d. verheerte ein furchtbares Schauerwetter die Ortſchaften und Märkte: Schaffhof, Labersricht, Laderbach, Richtheim, Wiſſenhof, Böckerhöf u. ſ. w. Ldg. Neumarkt; ſo wie von Heinſtädt und Hötzelsdorf, Ldg. Amberg, (bey Hirſchau war ein Wolkenbruch am 14.) dann bey Götzendorf (Ldg. Sulzbach), und am 13. und 14. die der ganzen Umgegend von Schmidtmühl.

— Der Königswirth von Bertelhofen (Ldgchts. Schongau) ließ auf dem ſogenannten Schloßberg, den er erkaufte, einen Keller graben, und fand an der Stelle, wo vor 900 Jahren eine Ritterburg geſtanden, die nachher im Schwedenkriege verwüſtet worden und deren Beſitzer Berthold geheißen haben ſoll, mehreres dort aufbewahrtes Getreide und intereſſante Geräthſchaften jener alten Zeit.

— Den 13. Juny erſtickte das 2jährige Knäblein J. G. Beer von Trauberg in der nächſt dem Hofe ſeines Vaters befindlichen Waſſerhülle.

— Am 13. d. brannten zu Kallingbach, k. Ldg. Erding, Stadel und Stallungen des J. Manſeihner ab.

— Zu Lauterach, k. Ldg. Grönenbach, ſind bey der 23jährigen Dienſtmagd Keller von Appenzell in der Schweiz, die natürlichen Blattern ausgebrochen.

— Den 2. rauſte ein fremder, der Wuth verdächtiger, Hund zu Dittersdorf, gr. H.-Gr. Winklarn, mehrere Hunde ab und biß auch das 15jährige Mädchen der Wittwe Catharina Troppman. Man verfolgte den Hund, der ſeinen Weg gegen die böhmiſche Gränze nahm, konnte aber ſeiner nicht habhaft werden.

— Am 11. d., Mittags von 12 bis 1 Uhr, verheerte ein Hagelwetter den dritten Theil der Feldfrüchte von Hiendorf, Imbath und Mittelſtädten, k. Ldg. Riedenburg, im Regenkreiſe.

— Am 12. Juny, Nachts nach 9 Uhr, wurde im Main ein Fiſch, Stöhr genannt, gefangen, der 10½ Schuh lang und 125 Pfund ſchwer iſt.

— Seit dem 7. Juny hat man in Laubenheim in den Gärten und in dem Berg blühende Trauben bemerkt.

Ueber Kunſtſchätze aus der altdeutſchen Welt.

Die Stampfarrkirche zum heiligen Jakob in Straubing war ſeit ein Paar hundert Jahren, ganz unbemerkt, im Beſitz eines Kunſtwerkes erſten Ranges, deſſen Rettung und Erhaltung man vielleicht nur eben dem Umſtand der Unbemerktheit zu verdanken hat; dieſes beſteht in einem Altar-Kaſten, altdeutſcher Geſtaltung, mit doppelten Flügel-Deckeln, die ein- und auswendig mit religiöſen Bildern, und zwar von der Meiſterhand des Michael Wohlgemuth, (eines Nürnbergers, der ſchon vor vierthalb hundert Jahren ſich berühmt gemacht hat) bemalet ſind: dieſe Originalien empfehlen ſich ſelbſt dem Unkundigen auf den erſten Anblick; die Zeichnung der Figuren iſt Natur in ihrer hohen Einfalt; die Köpfe und Geſichtszüge der Heiligen voll Wahrheit und Ausdruck; die Farben-Gebung unbegreiflich rein und lebendig, koſtbar und dauerhaft; der Faltenwurf der Gewänder, die Nachahmung von Metall-Gattungen, in Gold und Stahl u. dgl. bewunderungswürdig; die Verzierungen, an Landſchaft, Architektur, Beywerk an Schmuck von nachgeahmten Edelſteinen und Perlen, ja ſogar Inſekten u. ſ. w., von ausnehmender Zartheit und Gediegenheit; kurz, Natur und Kunſt, Fleiß und Genie miteinander im ſchönſten Verband, ſtellen uns hier ein Muſterbild vor's Auge hin, das geeignet iſt, religiöſe Gefühle anzuregen, und folglich ganz der Kirche und dem Kirchengenuß angehört, und dieſem als Heiligthum bewahret werden muß.

»Wie mag nun aber dieſer Schatz hierher gekommen ſeyn?« Die Geſchichte antwortet. Als im Jahre 1581 unter Herzog Wilhelm V, (dem Vater des Churfürſten Maximilian I.) das alte Chorſtift von Pfaffenmünſter hieher nach Straubing in die Pfarrkirche zum heil. Jakob war transferirt worden, ward endlich auch im nachfolgenden Jahrhundert (1661) zu vermeyntlicher Verſchönerung, der neue, noch ſtehende Hoch- oder Chor-Altar, nebſt dem kunſtreichen, großen Altarblatt auf Leinwand, im neuern Kirchen-Styl

angeschafft. Der altväterliche Altar-Kasten, der ehedem den ganzen Chor-Altar gebildet, ward aus Ehrerbietung sofort noch aufbehalten, und an der bretternen Hinterwand des neuen, imposanten Altar-Gebäudes bis weiters placirt, und hiemit geborgen. (Fortsetzung folgt.)

Allerley.

In Wien wurde die Ludlamshöhle (eine zahlreiche Gesellschaft von Gelehrten, Schriftstellern, Zeitungsherausgebern, Recensenten und Künstlern) durch die Polizey geschlossen. Mit-Ursache: Die Erlanger-Zeitung, als halbverbotene Zeitung, hatten sie gelesen, welches Blatt für jezt dort gänzlich verboten ist, selbst Denjenigen, die sie mit Erlaubniß der Polizey lasen.

— Am 3. Juny Abends wurden die Bewohner eines Theils der Stadt Paderborn, bey ganz trocknem Wetter, durch das plözliche Erscheinen von Wasserströmen erschreckt, die gleich Meereswogen auf die beyden gegen Osten liegenden Thore drangen. Die höher liegenden Promenaden waren bald mit einer Menge Menschen angefüllt, die sich durch die in den Fluthen schwimmenden Pferde und Ochsen, durch die Trümmer von Wagen und Feldgeräthen aller Art, auch durch den Leichnam eines Menschen, den dieselben mit sich fortwälzten, in grozer Bestürzung überzeugten, daß ein verheerendes Naturereigniß Statt gehabt haben müsse.

— Am 1. Juno schlug der Bliz in das Haus des Jeremias Reichhold zu Stammheim, zerschmetterte einen Balken, warf die Frau des Hauses besinnungslos zu Boden, schmolz die metallenen Hasten an ihren Kleidern, und verbrannte das Hemd ihr auf dem Leibe, tödtete sie jedoch nicht, sondern gab ihr das längst verlorne Gehör vollkommen wieder; wornach sich Taube richten können.

— Den 28. und 29. May haben furchtbare Gewitter mit Schlossen zu Friedland u. s. w. ungeheuern Schaden angerichtet; am 3. Tage nachher lagen die Schlossen noch Ellenhoch in Gerbosdorf, und hatten noch die Größe eines Hühnereyes. In Wiese war eine Straße durch die Schlossenmasse einen ganzen Tag gesperrt.

— Warnung: Zu Bern fuhr am 25. May der Bliz in eine Linde, unter der obrigkeitliche Wagknecht und 2 Weibspersonen sich geflüchtet hatten, streifte den Baum von oben bis unten, fiel dann auf jene Unglücklichen, die ihre Spaten und Hacken in der Hand trugen und verwundete sie auf so schreckliche Weise, daß der Wagknecht am folgenden Morgen unter den heftigsten Schmerzen starb. Die 2 Weibsbilder werden auch schwerlich gerettet werden.

— Der Schaffner Carl Schulz (nicht Schöbel, wie es früher hieß) fuhr, wie wir wissen, am 20. Februar eine Summe Geldes von 15,000 Thalern aus Breslau nach Löwenberg, kam aber an lezterm Ort nicht an und aller Nachforschungen ohngeachtet war keine Spur von ihm zu finden. Jezt ist sie aufgefunden. Am 4. May entdeckte man den Leichnam dieses Unglücklichen auf der Feldmark von Neukirch, wo ihn die sehr angeschwollne Lohe ausgeworfen hatte. Der Körper war schon ganz in Fäulniß, aber durch die Kleidungsstücke und selbst die Gesichtszüge noch kenntlich. Seine Hände waren mit einem Riemen zusammen gebunden und am Kopfe fanden sich mehrere Verlezungen durch Schläge.

— In Breslau hat man eine Diebsbande entdeckt, an deren Spize die Frauen zweyer Schneidergesellen standen; bis jezt haben sie 93 gewöhnliche Diebstähle und 14 gewaltsame Einbrüche gebeichtet.

— Die Universität Göttingen zählt jezt 1452 Studierende, zur Hälfte Landeskinder. 309 widmen sich der Theologie, 700 der Jurisprudenz, 258 der Medizin und 158 den philosophischen Wissenschaften.

— Das bey der beraubten Diligence von Wien nach Prag abhanden gekommene Postsellesen mit circa 6000 Briefen ward zwischen Stockerau und Enzendorf wieder gefunden und der k. k. Postdirektion in Wien eingebracht.

Karlsruhe, den 10. Juny. Die Vorschriften wegen der Schuzblattern werden hier jezt so strenge vollzogen, daß Handwerkspursche und fremde Dienstboten, so wie sie sich nicht ausweisen können, die natürlichen Blattern gehabt zu haben und sich nicht sogleich impfen lassen, auf dem kürzesten Wege aus dem Lande gewiesen werden und ihnen nirgends, außer über Nacht, Aufenthalt gestattet. (Vermuthlich sind denn doch die erweislich frühee schon Geimpften frey?)

— Die Kuhpockenimpfung schüzt wieder gegen ein neues Uebel! — In Paris ist jezt

ein Spital errichtet worden, jungen Hunden die Kuhpocken einzuimpfen, und sie dadurch — vor der Laune zu bewahren.

— In der Gemäldeversteigerung des Lords Redstock zu London erreichte ein Titian, die Tochter des Herodias vorstellend, den höchsten Preis; Hr. Baring kaufte ihn für 97,790 Gulden. Der Ertrag an den beyden ersten Tagen stieg auf 260,953 fl.

— Recht auserlesene brave Dienstboten muß es in England geben! — Es ist eben in London eine Sammlung von 300 Inschriften erschienen, welche auf Leichensteinen zu lesen sind, von dankbaren Herrschaften treuen Dienern und Dienerinnen gesetzt. — In Deutschland dürfte es schwer halten, Beyträge zu einer solchen Sammlung aufzufinden. Selbst auf dem großen Leichenacker in München ist nur ein einziges der Art zu lesen.

— In K. M. v. Weber's Leichnam fand man ein Geschwür im Luftröhrenkopf, eine Verletzung der Lunge und 2 Lungengeschwüre, eines von der Größe eines gewöhnlichen Eyes.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Am Sonntag, Mittags, geruhten Se. Maj. der König in Allerhöchsteigener Person mit S. k. Hoh. dem Prinzen Karl und S. Hoh. dem Herzog Max in Bayern, und vom ganzen Hofe umgeben, den Grundstein zu dem neuen Königsbau bey der Residenz zu legen. Es war eine überaus feyerliche Handlung, wobey das k. Linienmilitär und die bürgerl. Landwehr paradirten. Schwarze, düstre Wolken zertheilten sich bey der Ankunft Sr. Majestät und der Himmel lächelte freundlich zu dem herzerhebenden Akte. Ihre Maj. die Königin sahen demselben mit Ihrer allerdurchlauchtigsten Familie zu. Am Schlusse hielt Se. Excell. der Staatsminister des Innern und der Finanzen, Herr Graf v. Armansberg, eine vortreffliche Rede und schloß mit dem Ausrufe: Heil dem Könige! welchen Ruf die gedrängte Volksmasse begeistert mehrere Male wiederholte. Die liebevollen Aeußerungen des Königs zum Redner entlockten ihm ein nochmaliges: Heil dem Könige! welchen lieben Wunsch alle Anwesenden aus Herzensgrunde nachriefen.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Belisar, romantisches Trauerspiel in 5 Akten.

Königl. Hoftheater an der Residenz.

Mittwoch: (Zum Erstenmal) Bär und Bassa, Posse in 1 Akt; dazu: Der Sänger und der Schneider, Singspiel in 1 Akt.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Die drey Lyranten, komisches Singspiel in 4 Akten.

Mittwoch: Sarmäts Feuerbär, Schauspiel in 4 Akten.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 17. Juny 1826.

Waizen	8 fl. 31 kr.	Korn	6 fl. 35 kr.
Gerste	4 „ 54 „	Haber	3 „ 46 „

Todesfälle in München.

Den 13. d.: Margaretha Gmeiner, Perlenmacherin, 32 J. a., am Brand im Unterleibe.

Den 14. Juny: Frau Carolina von Ehlingensperg, k. Appellations-Gerichts-Raths-Gattin von Straubing, 36 J. a., am Nervenfieber. Michael Sachsinger, Maurer, 49 Jahr alt.

Den 15. d.: Frau Josepha Hafner, Chirurgs-Wittwe, 98 J. a., an Altersschwäche. Vitus Wallner, Taglöhner, 75 J. a., an Abzehrung.

Den 16. d.: Simon Lampel, Stallknecht der k. Militär-Mahlmühle, 32 J. a., an Lungenbrand.

Hr. Sebastian Engret, k. Registrator bey der General-Zolladministration, 41 J. a., am Schlagfluß plötzlich.

Den 17. d.: Kath. Mair, Wagnerstochter von Kühbach, Ldg. Aichach, 15½ J. a., an Herzerweiterung von Jugend auf und Wassersucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Weißenburg Hr. Joh. Jak. Roth, quiescirter Bürgermeister und ständischer Deputirter.

Ein verheiratheter Mann, welcher der Gärtnerey völlig kundig und mit den kräftigsten Empfehlungen versehen ist, auch Caution stellen kann, wünscht hier eine Stelle als Hausmeister, wobey derselbe sich auch der Bedienung und der Gärtnerey, so wie seine Frau den Hausarbeiten, unterziehen würden. (Der Landbote kennt diese Eheleute, und wünscht ihnen von Herzen ein gutes Plätzchen.)

In der Eisenmannsgasse Nro. 1108 über 2 Stiegen vornheraus, ist ein sehr schönes, großes, helles Zimmer, mit Bett und modern meublirt, mit eigenem Eingange versehen, sogleich oder bis 1. July, für 8 fl. und 10 fl. zu vermiethen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Diejenigen, welche ihre politiſchen Anſichten bloß aus den Zeitungen ſchöpfen, ſind eben ſo bewandert in der Staatskunſt, wie die Leſer der Tauſend und einen Nacht in der Geſchichte.

Donnerſtag Nro. 74. München, den 22. Juny 1826.

Bayern.

(München.) Der Landbote trägt jezt die inhaltſchweren Worte, die Se. Maj. der König zum Herrn Grafen von Armannsberg bey der Grundſteinlegung ſprachen, hier nach:

»An Meinem Eifer für des Volkes Wohl, an Meinen redlichen Abſichten, an Meiner Liebe zu den Unterthanen fehlt es nicht; Gott hat Mir den Willen und die Kraft verliehen; Ich werde mit unermüdeter Sorgfalt für das Heil des Vaterlandes wachen, und, (gegen den Grafen von Armannsberg Sich wendend) Ich bin froh, ſolche Männer in Meinem Dienſte zu haben, die in Meinem Sinne wirkſam ſind. Sollte Ich hierin mißkannt werden; ſo hoffe Ich doch dereinſt von der Geſchichte gerecht beurtheilt zu werden.« — Den Bürgermeiſtern der Stadt München geruhten der König zu ſagen: »Meine guten Bürger Münchens werden in der Anordnung dieſes Baues einen Beweis Meiner königlichen Zuneigung erkennen.«

— Ihre königliche Majeſtäten wollten heute Morgen 5 Uhr auf Einladung II. KK. MM. von Oeſterreich eine Reiſe nach Lambach antreten und daſelbſt en Famille einige Tage verweilen. Der Prinz Luitpold und die Prinzeſſin Adelgunde, KK. HH. werden mitreiſen.

— Ein allerhöchſtes Reſcript vom 31. May beglückt das Bayerland wieder mit einer neuen, auf Vereinfachung der Staatsverwaltung vorzüglich mitberechneten, Bewilligung: Die Staatspaſſivreichniſſe können in derſelben Art abgelöſt werden, wie die Staatsgrundgefälle nach allerhöchſter Verordnung vom 13. Febr. d. J. R. B. S. 257, und nur allerhöchſte Genehmigung der einzelnen Fälle iſt ſich vorbehalten. Da ohne Zweifel von vielen Berechtigten vorgezogen werden wird, das Capital ihrer Forderung zur freyen Verfügung zu erhalten und auch die königl. Beamten wünſchen müſſen, von der jährlich wiederkehrenden Bezahlung und Verrechnung befreyt zu werden, ſo läßt ſich hoffen, daß man dieſe ächt-landesväterliche Bewilligung allgemein mit Freuden benutzen werde.

— Die am 15. d. M. verunglückte El. Müller ſtürzte nicht bey'm Wäſchaufhängen, wie der Bayer. Volksfreund erzählt, herab (was auch ganz unmöglich war), ſondern in einem Anfall von einer Gemüthskrankheit, an der ſie ſchon länger litt. Um dieſe Berichtigung erſuchte den Landboten der Inhaber des Hauſes. — Auch verhält ſich's mit der ſogenannten »Edlen Handlung« in Nro. 71 des Volksfreundes, die einen braven Bierbrauer vor dem Publikum beſchimpfen will, ganz anders.

— Den schönen Seitz'schen Schreibkasten gewann die Generalsgattin, Frau Gräfin von Zweybrücken, geb. Gräfin v. Rechberg.

— Den 16. d. wurde der Leichnam der Rosina Altmann, Sölderstochter von Zeitlern, daselbst im Regenfluß gefunden. Sie war bey'm Wäschewaschen über eine Zille hinabgestürzt, früher aber schon mit der fallenden Sucht behaftet. — Am 17. fand man den Leichnam eines 18 bis 20 Jahr alten, ganz nackten, Mannes in der Donau ohnweit Vohburg.

— Am 10. Juny wurde J. B° von Z., Ldg. Lindau, durch eine Weibsperson, welche sich mit ihren Begleitern schwarzägyptische Leute (Zigeuner) nannte, und vorgab, bevorstehendes Unglück abwenden und verborgenene Schätze heben zu können, auf eine höchst betrügerische Weise um 10 Louisd'or, 94 Kronthaler, ein Bettüberzug und Leintuch (Werth 367 fl. 48 kr.) geprellt.

— Am 12. d. erhenkte sich der 60jährige Bauer Thom. Kendl von Söllitz, k. Ldg. Nabburg.

— Am 13. d. Abends 6 Uhr traf bey einem Gewitter die Stadt Hammelburg eine Ueberschwemmung, wobey Kathar. Röß von da, in den Saalfluß gerissen wurde und ertrank, dann Barb. Köller, auch von da, in einen Garten geflößt und mit Erde bedeckt wurde. Der Leichnam der erstern hat man noch nicht gefunden, wohl aber den der zweyten.

— Am 13. d. badeten des Bäckermeisters Anton Oberstädtner zu Niederpöring, Ldg. Landau, beyde Knaben mit noch einigen andern an dem linken Ufer der Isar; der ältere, von 11 Jahren, hatte sich zu weit gewagt, rief seinen 9jährigen Bruder zu Hülfe und beyde ertranken.

— In der Stadt Hof hat der Magistrat den grellen Anstrich der Häuser verboten.

Ueber Kunstschätze aus der altdeutschen Welt.

(Fortsetzung)

Nicht ohne eignen höhern Kunstsinn mögen es die geistlichen und bürgerlichen Kirchen-Vorstände des 15. Jahrhunderts, bald nach Erbauung der herrlichen Pfarrkirche (1492, der Thurm an der Pfarrkirche ward erst nach 1512 vollendet,) dem vaterländischen Kunst-Veteran in Nürnberg aufgetragen haben, für ein großes Opfer an baarem Geld, nach jahrelanger Arbeit, diese Meisterstücke für Straubing anzufertigen. Michael Wohlgemuth, geboren 1434, starb zu Nürnberg 1519, im 75. (?) Jahre seines Alters; der würdige Lehrer seines weltberühmten Schülers, des größten Künstlers deutscher Nation, eines Albrecht Dürer, hätte hiemit diese unsre Altar-Bildnisse in seiner letztern und gediegensten Zeit hergestellt.

Daß der Werth dieser, noch glücklich geretteten vier Oelgemälde an den beyden massiven, zentnerschweren Altar-Kasten-Flügeln nicht unbedeutend sey, sondern in die Tausende gehe, also ein wahrer Gemein-Schatz, entnehmen wir aus dem klassischen Buch: »Beschreibung der churpfalzbayerschen Gemälde-Sammlung zu München und Schleißheim, von Chr. v. Mannlich, 1805, ersten Band, Seite 469, wo es heißt: »Es ist glorreich für Deutschlands Genius, schon einen großen Mann aufweisen zu können, ehe noch in Italien ein Michael Angelo und Raphael Sanzio geboren waren. Die Alles verzehrende Zeit hat die Werke des Wohlgemuth äußerst selten gemacht; vielleicht sind deren noch einige in Privat-Wohnungen unerkannt, dem Verderben ausgesetzt. Zu Schwabach, im Ansbach'schen, wird auf dem Choraltar in der Hauptkirche das vorzüglichste Werk dieses Meisters aufbewahrt; es ist die Zierde und eine Nahrungsquelle für dieses kleine Städtchen (als von vielen Fremden, und reisenden Kunstliebhabern von Zeit zu Zeit aufgesucht). In der k. k. Gallerie zu Wien ist auch ein ganzer Altar-(Kasten) von der Hand dieses Meisters zu sehen.«

»In Wohlgemuths Gemälden findet der Kenner Einfalt, Größe, Ausdruck, Wahrheit und Fleiß. Die Trockenheit aller Erstgebornen der Malerey war auch ihm eigen; sie war eine natürliche Folge der Aengstlichkeit, mit welcher er die Natur in ihrer Feinheit nachzuahmen suchte. Er pflegte seine Umrisse (wie es nach ihm auch Raphael gethan) mit einer braunen Farbe zu zeichnen, von welchen Umrissen er sodann nimmer abging, und welche hin und wieder in seinen Gemälden durchscheinen.« (Ein Merkmal, wodurch eben auch unsere großen Tafeln unverkennbar sich als Wohlgemuth rechtfertigen.)

(Schluß folgt.)

Allerley.

Die schönen Baden'schen Ortschaften Prinzbach und Schönberg wurden am 27. May durch fürchterliche Gewitter gänzlich verwüstet. 2 bis 4 Fuß hoch lagen Schlossen, Hühnereigroß. Viele Schaafe,

Schweine, Ziegen, Geflügel, auch eine Kuh sind erschlagen oder ertrunken. Die Einwohner müssen ihr noch übriges Vieh verkaufen, weil sie weder Heu., noch Getreideernten erwarten können und zum Futterankauf — kein Geld haben!

— Am 29. May Nachmittags wüthete ein furchtbares Hagelwetter in Schwarzenberg im Erzgebirge und dessen Umgebung, daß, ungeachtet der darauf folgenden warmen Witterung, der Hagel mehrere Tage lag.

— Am 3. Juny kamen zu Müllheim 3 Wagen an, in einem lag die Gräfin Bobrinskoy entseelt, und ihre Mutter, die verwittwete Fürstin Gortschakoff, in Ohnmacht; der Gatte der Verblichenen wurde vom Professor Maunoir d. Aelt. von Genf geführt. Die erst 19 Jahre alte und seit 2 Jahren vermählte Lidia Gräfin von Bobrinskoy wurde auf der Straße zwischen Heitersheim und Krotzingen von einer außerordentlichen Schwäche befallen, schnell aus dem Wagen gehoben und auf das Ackerfeld getragen, wo sie bald in den Armen ihres Gemahls verschied. Sie ist die einzige Tochter des verstorbenen Kriegsministers Gortschakoff, so wie ihre Mutter die einzige Tochter des noch lebenden 87jährigen Fürsten Dolgorucki ist. Mit ihr erlischt ein Geschlecht, das einst die Ukraine souverän beherrschte. Der Graf will die Leiche seiner Gemahlin selbst nach Moskau bringen. Auf dem Felde, auf welchem sie starb, läßt er eine Kapelle erbauen. Er hat schon eine arme Wittwe, der der Platz gehörte, dafür reichlich belohnt. Am 15. Juny passirte dieser Graf nebst der Leiche seiner Gemahlin und seiner Schwiegermutter, so sagt die Augsburger Ordinary, durch Augsburg.

— Statt des Handlungshauses Reichenbach und Comp. in Leipzig, ist jezt Frege und Comp. daselbst von der Hauptverwaltung der preußischen Staatsschulden beauftragt, die Zinsen von den außerhalb Lan:es coursirenden Staatsschuldscheinen zu zahlen.

— Mit dem 1. July erscheint auch eine »Allgemeine staatswissenschaftliche Zeitung für deutsche Bundesstaaten!

— Holland schließt jezt Verträge mit den südamerikanischen Freystaaten ab.

— Der k. russ. Gesandte am k. bayer'schen Hofe, Graf v. Woronzow-Daschkow, ist in Petersburg angekommen.

— Bey einer Ersparungskommission wollte sich der Vorstand von dem bisherigen Geschäftsgange bey einer Branche unterrichten, fragte daher ein Registratur-Individuum: »Nach welchem Prinzip hat man denn den Geschäftsgang vereinfacht?« — »Das Prinzip hab' ich vergessen,« erwiderte Jener, »aber ich will es gleich aus der Registratur holen.«

— Ein Vorlauter nannte das neueste Werk eines Gelehrten: Abgedroschenes Zeug. Als der Verfasser es erfuhr, sagte er trocken: »Wohl! so macht sich der Flegel unnütze Mühe.«

— Ein junger englischer Dragoner-Offizier Keith Fraser ritt mit einigen Freunden auf dem abschüssigen Gestade von Bencombe spazieren, als das Pferd plötzlich einen Satz thut, und mit seinem Reiter 200 Fuß tief herabspringt. Trotz dieses schrecklichen Sturzes ist weder Mann noch Pferd auf der Stelle todt geblieben; der Offizier starb nach 24 Stunden; das Pferd, das die Rippen gebrochen, wurde erschossen.

— Die diesjährige Verhandlung der Hannover'schen Ständeversammlung ist geendigt, wie sie angefangen, mit Bewilligung und Unterstützung des Verfahrens der Regierung.

— J. Maj. die verwittwete Kaiserin Elisabeth soll an einem Herzaneurysma gestorben seyn. — Der Schriftsteller Manso starb am 9. Juny zu Breslau und der k. Gallerie-Inspektor, Hofr. Joh. Gottl. Puhlmann in Potsdam.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Welcher ist der Bräutigam? Lustspiel in 4 Akten. (Dem. Bachmayer, als theatr. Versuch, das Käthchen.)

Freytag: Die Verwandtschaften, Lustspiel in 5 Akten. (Hr. Capus als Gast den Max Wollmutz.)

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Die Todenfackel, Ritterschauspiel in 4 Akten.

Samstag: Rochus Pumpernickel, komische Oper in 3 Akten.

Lotto.

Am 20. Juny wurden in der Regensburger-Ziehung die Numern:

45 70 9 57 19

gezogen. Die nächste Ziehung zu Nürnberg ist den 1., die Münchner den 11. July.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. M. Rupprecht, Bürger und Zimmerpalier, geb. von Kirchenthumbach, mit A. M. Kienzl, Weberstochter von Neumarkt. Jak. Marktsmiller, Schutzv. und Metzgerknecht, mit M. A. Gärtner, von Haidhausen. J. M. Klingl, Schutzv. und Taglöhner, mit B. Müller, Wirthstochter von Zirgesheim. Herr Andr. Rott, k. Hoflaquai, Malerssohn von Winklarn, mit A. Gorré, Gärtnerstochter aus Münster in England (?)

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: Hr. F. M. Spörrer, angeh. bgl. Weißgerber dahier, mit E. Kath. Seidl, Zimmermeisters-Tochter von Waldsassen. Hr. Jos. Ant. Brenner, Schutzv. und Handlungsgehülfe, mit M. A. W. Hafner, Oekonoms-Tochter v. Freystadt. Hr. Joh. Seb. Mittelholzer, Schutzv. und angeh. Branntweinbrenner, von Pachling, mit B. Klosterbauer, Schuhmachermeisterstochter von Ganghofen. Hr. Claudius Röhrer, Dr. Med, hies. Musiklehrerssohn, mit Fräul. Kath. von Schuhbauer, k. b. Kreis-Medicinalraths-Tochter. A. Strohschneider, Schuhv. und Zimmermann, mit A. B. Weitenauer, Pappendeckelmachers-Tochter von Haidhausen. Hr. J. G. Köhler, Korporal beym 1. Artillerie-Regiment, protestantisch, mit Anna Dorner, Lazareth-Verwalters-Tochter von Bamberg.

Todesfälle in München.

(Im k. Militär-Lazareth den 17. d.: Crescenzia Winter, Hautboisten-Frau vom 2. Lin.-Inf.-Regiment, 41 J. a., am Brand im Unterleibe, als Folge des Kindbettfiebers; gebürtig aus Eichstädt. Georg Heidmayer, Tambour vom 2. Lin.-Inf.-Reg. Kronprinz, ledig, 33 J. a., an den Folgen rheumatischer Entzündung der Gehirnhäute und des Rückenmarks; geb. aus der Vorstadt Au, Ldg. München.)

Den 16. Juny: Hr. Karl Lemp, Lichterfabrikant von Reichenweiler im Elsaß, evangelisch, 40 J. a., an Cachexia carcinomotosa.

Den 17. d.: Joh. Nep. Hüngerl, Schneidergeselle von Dürrwang, Ldgchts. Dinkelsbühl, 37 J. a., an Brustwassersucht und Herzfehlern. Maria Eichner, Kutscheresfrau, 36 J. a., an Nervenfieber. Frau Walburga Bäcker, gewes. bgl. Bierwirthin, 61 J. a., an Altersschwäche.

Den 19. d.: Der Bereiter Herr Joh. Bapt. Holzer, 43 J. a., an Gemüthskrankheit und Hirnentzündung. Hr. Georg von Senftl, k. Mauth- und Zoll-Administrations-Kanzellist, 36 J. a., an Blutsturz.

Den 20. d.: Frau Franziska Neukamm, bürgerl. Schuhmachersfrau, 63 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Regensburg: Hr. Franz von Faber, königl. quiesc. Regierungs-Commissär. — Zu Stelenbach der Herr Pfarrer Alois Schütz.

Nächst der heil. Geistkirche, Nro. 558 über 1 Stiege vornheraus, ist für einen honetten Herrn, oder eine kinderlose Wittwe, ein schön meublirtes, mit zwey Kreuzstöcken, eigenem Eingang, Bett und Alkoven versehenes, heizbares Zimmer sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

Im ehemaligen Baderhaus, Nro. 732 im Dultgäßl, ist ein schönes Logis, mit allen Bequemlichkeiten versehen, auf das künftige Ziel Michaeli für 160 fl. zu verstiften. Das Uebrige zu erfragen bey'm Eigenthümer Nro. 731.

Die neueste Beschreibung des Wildbades Kreuth und seiner Umgebungen, mit 7 lithograph. Ansichten und 2 Kärtchen, ist um 1 fl. 12 kr. gebunden bey der Redaktion des Landboten zu erhalten.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 1614) ist so eben das 4te Bändchen von Schiller's sämmtlichen Werken, zu 18 kr. das Bändchen angekommen. Subscription sowohl hierauf, als auch auf Klopstock's Werke, ebenfalls zu 18 kr. das Bändchen, wird noch fortwährend bey uns angenommen.

In eine stille Haushaltung wird eine treue und fleißige, jedoch nicht zu alte, wenn auch Bäuerisch gekleidete, Magd (lieber als eine Person mit vielen Haarlocken), gesucht.

Oeffentlicher Dank.

Unter der Devise: „Zur Fleißaneiferung der durch Brand verunglückten Eschelbacher Jugend," erhielt der Landbote am 18. d. von einem hiesigen edlen Bürger 6 fl. an Geld, nebst einem Pack Schreibmaterialien u. s. w., und sagt dafür: Gott lohn's! mit der Bemerkung, daß er diese Gabe der Expedition der politischen Zeitung, die sich gleich Anfangs mit so äußerst thätiger Menschenliebe der bedauernswürdigen Eschelbacher annahm, zur gefälligen Uebersendung zu Handen gestellt habe.

Berichtigungen.

In einigen Exemplaren von Nro 73, 1. Seite, Z. 4 von oben soll stehen: Man spricht in Wien von u. s. w. und S. 8 v. o. Wer wohl gestern den u. s. w. gewonnen haben mag? Er ward u. s. w. — und Z. 15 Hausmittel gegen brennende ꝛc. (War halt Blauer-Montag bey'm Landboten!)

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Gebt in Unterhandlungen mit eitlen Menſchen derſelben perſönlichen Prätenſionen nach, und ſie geben euch gerne die Sachen preis.

Sonnabend Nro. 75. München, den 24. Juny 1826.

Bayern.

(München.) Unter den mancherley intereſſanten und ſeltenen Gegenſtänden, welche in dem Grundſteine des neuen Königsbaues der hieſigen Reſidenz der Nachwelt aufbewahrt wurden, befinden ſich auch vier Flaſchen des köſtlichſten deutſchen Weines, und zwar: 1) Leiſtenwein vom Jahre 1544; 2) Steinwein von 1631; 3) Rüdesheimer von 1759 und 4) Johannisberger von 1811. — Unwillkührlich drängen ſich hieben die Fragen auf: Wann werden dieſe Weine wieder an's Tageslicht kommen? Wie mögen ſie dann ſchmecken? Und wer wird ſie trinken? — Wo liegt wohl der Grundſtein der alten Reſidenz?

— Die allerhöchſten Herrſchaften reiſten vorgeſtern halb 12 Uhr ab. Im Gefolge befanden ſich der General-Adjutant und General-Lieutenant Hr. Graf v. Pappenheim, der k. Leibarzt Hr. geh. Rath von Hartz, die Palaſtdame Baroneß v. Mandl und die Erzieherin Fräulein v. Täuffenbach. JJ. MM. werden das erſte Nachtlager in Alt-Oetting halten. — Wenige werden daran gedacht haben, daß die Grundſteinlegung am Jahrestag der Schlacht bey Belle-Alliance und Waaterloo geſchah. — Die Façade des neuen Königsbaues heißt es, wird wie die des Palaſtes Pitti in Florenz werden.

— Die Verſteigerung der Bauernhöfe zu Gern unterbleibt auf allerhöchſten Befehl J. Maj. der verwittweten Frau Königin.

— Endlich ſind nun im Monate Juny auch die Regiſter zum k. b. Regierungsblatte vom Jahre 1825 erſchienen, worauf die Geſchäftsmänner der Bequemlichkeit und die Buchbinder des Verdienſtes wegen, ſchon lange gewartet haben. Mit dieſen Regiſtern wurde auch die Ueberſicht der Getreidpreiſe und der Preiſe der erſten Lebensbedürfniſſe in den größeren Städten des Königreiches von den Monaten Oktober, November und Dezember deſſelben Jahres ausgegeben. Abgeſehen davon, daß durch eine ſo ſehr verſpätete Mittheilung dieſe intereſſanten Notizen viel von ihrem Werthe verlieren, vermißt man in denſelben auch noch im Monate Dezember die Getreidpreiſe im Regenkreiſe (in den Städten Amberg, Eichſtädt, Ingolſtadt und Regensburg) und die Viktualienpreiſe im Unterdonaukreiſe (in den Städten Burghauſen, Paſſau und Straubing). Aus Uebereilung geſchah dieſe Auslaſſung wahrhaft nicht!

— Mit Anfang künftigen Monats gehen jeden Sonntag und Mittwoch, 6 Uhr Morgens, Eilwagen von hier nach Augsburg in 7½ Stunden. Von da gehen dieſelben nach Ulm, Stuttgart, Carlsruh und Straßburg und umgekehrt.

— Frage: Gibt es in München mehr Haarzöpfe oder mehr Redakteurs? — Letzterer wahrſcheinlich, wenn man die vielen Pfuſcher mit rechnet.

— Geht der Landbote gestern durch die Fürstenfelderstraße, und was sieht er? — Den lange gedienten würdigen Lottocollekteur, Herrn Vogl, wieder in dem gesperrt gewesenen Lottocomptoir Nro. 10 seine Funktionen nach wie vor ausüben. Bravo!

— Den 12. d. traf ein Schauer die Getreidfelder von Solbach, Ldg. Roding, ½ Stunde lang und ½ Viertl breit, auch einen Theil des Markts Bruck und der Einöde Kobel.

— Am 14. badeten mehrere junge Leute zu Burghausen in der stillen Wühr. Einer, Namens Joseph Lang, dasiger Zimmermannssohn, 17 Jahr alt, wagte sich an eine sehr tiefe Stelle, bekam den Krampf und ging unter. Ohngeachtet der großen und edlen Anstrengung des Herrn Lieutenant Abel vom dasigen k. 1. Jäger-Bataillone, welcher als Schwimm-Meister in der dortigen Militärschule ist, konnte der Unglückliche doch nicht gefunden werden. Die Nacht trat ein und man mußte die Nachsuchung aufgeben. Am 15. in aller Früh suchte man wieder und fand den Kadaver auch gegen 7 Uhr.

— Am 16. Juny Nachts gingen mehrere Bauernpursche vom Mayer'schen Bierkeller zu Aufhausen, Ldg. Landau, nach Hause. Der Jägerjung Sebast. N. von Arnsdorf gab dem Bauernknecht Georg Wolf seine Flinte zum Losschießen und dieser traf unvorsichtiger Weise seinen Mitknecht M. Esenbucher so auf die Brust und Hirnschale, daß er höchstens noch einige Tage leben wird.

— Zu Landsberg fing am 17. d. beym Gockbräu ein berauschter Bauernpursch mit 2 Artillerie-Fuhrwesenssoldaten Streit an, bis ihn einer der letztern, um seiner los zu werden, rückwärts in's Zimmer warf; dieser gab kein Zeichen mehr von sich, als man ihn aber aufrichtete, kam er wieder zu sich, und man glaubte, er habe sich bloß verstellt. Am andern Tage 10 Uhr Vormittags starb er aber, und bey der Sektion ergab sich, daß ihm der Hirnschädel zersprungen war.

— Am 18. Juny Nachts schnitt A. T*** von Etterbeuern, Ldg. Burgau, seiner Geliebten M. S* von da ben'm Kammerfensterln den Hals ab, daß sie auf der Stelle todt da lag.

— In Landsberg geschieht die Pferdemusterung und Prämien-Vertheilung am 5. August; in München, Vorstadt Au, am 7.; Erding am 9., Mühldorf am 11., Miesbach am 15., Tegernsee am 16., Tölz am 18., und am 19. die Musterung der Gaubengste und die Kreis-Preise-Vertheilung

— Staatspensionisten können sich um die erledigte organisirte Kloster-Pfarrey Reit im Winkl melden. Einkommen: 897 fl. 50 kr. Lasten: 5 fl. 42 kr.

— Die Schullehrers-, Organisten- und Kantors-Stelle zu Schönau, k. Ldg. Ebersberg, erhielt provisorisch der Schullehrer J. G. Marcl in Etting, Ldg. Weilheim.

— Der Pfarrer H. A. Fr. Blumröder in Zell wurde weiter befördert und dadurch diese Pfarre (Dek. und Landgericht Münchberg), welche 1122 fl. 8½ kr rein einträgt.

— Der Magistrat in Baireuth hat 9 Bierschenker wegen geringhaltigen und trüben, und 6 Wirthe, die aus Versehen Winterbier um die Taxe des Lager-Biers ausgeschenkt hatten, dann auch ein Individuum wegen beleidigender Schreibart gestraft. Der Landbote führt diese Fälle an, weil sie nur als seltene Vögel in polizeylichen Strafregistern vorkommen.

— In Bayreuth ißt man noch immer römisches Brod zum Heberlingsfleisch und Gelüng.

— Die Lotto-Collecte Nro. 555 in Aschaffenburg ist erledigt.

Ueber Kunstschätze aus der altdeutschen Welt.

(Schluß)

Die königl. Bildergallerie besitzt von Wohlgemuths Meisterhand zwey Altarflügel auf Holz, Höhe 2 Schuh 10 Zoll, Breite 1 Schuh 8 Zoll; eins, die Kreuzigung Christi, das andere, die Auferstehung vorstellend, und setzt darauf einen großen Werth.

Unsere Tafeln sind im stattlichen Format (Höhe 9 Fuß, Breite 6) und wohl noch von ungleich höherem Werth, seitdem zufällig durch die Hieherkunft des in der Künstler-Welt schon hinlänglich bekannten, und in öffentlichen Zeitungen angerühmten, Herrn Pereira, und durch seine eigenen chemischen Fertigkeiten — diese Alterthümer von dem dunkelbraunen Ueberzug der Jahrhunderte, (Rauch, Staub und Schmuß Erhärtung und Vertrocknung) entfesselt und gereinigt worden sind.

Man sieht jezt, was vor einigen Tagen noch kaum zu ahnen war, die vier großen Scenen aus dem Leben Jesu und seiner gebenedeiten Mutter, 1) die Anbetung der drey Weisen aus dem Orient, 2) die Urständ Christi, 3) die Himmelfahrt Christi, oder den Abschied von den Seinigen, 4) eine Krönung Mariä, als Himmelskönigin; wahrlich, ein vierfach entzückender Anblick, durch den Zauber der frommen alten Kunst vor's Gemüthe des Beschauers hingeschaffen. Nichts übriget, als der Wunsch und die Billigkeit, daß dieser Gemeinde- und Kirchen-Schaz sobald möglich, und zwar in seiner Integrität, zusammengesezt — in unserer majestätischen Stadtpfarrkirche — an irgend einem ehrenhaften Plaz, recht sicher und fest, und dem Genuß des Beschauers angenähert, (um der zarten Kleinigkeiten willen) also auch, an's schönste Licht, an einer freyen, offnen, flachen, breiten, unfeuchten, vor Rauch- und Wasser-, vor Oel- und Wachslichts- und andern Fährlichkeiten — völlig gesicherten Stelle — für die späte Nachwelt aufgestellt und aufbewahrt werden wolle!

Straubing. Prediger Furthner.

Allerley.

Bey dem fürchterlichen Wolkenbruch auf den Höhen des Vogelberges am 3. Juni stand bey Eschenrode das Wasser plözlich 30 Fuß hoch auf der Straße. In diesem Orte kamen 21 Menschen in den Fluthen um, 26 Gebäude wurden ganz weggeschwemmt und vernichtet, 29 mehr oder weniger beschädigt. Das Bräuhaus der Gemeinde, 2 Bäckerhäuser, 3 Brücken haben keine Spur ihres Daseyns hinterlassen.

— Aus der Schweiz. Am 30. May erhob sich ein scheußlicher Kampf in den Gefängnissen von Lugano zwischen einem schon des Mordes Angeklagten, Namens Pifferetti, und dem von ihm mit einem Dolch angefallenen Wärter und mehreren von seinem Weibe herbey Gerufenen. Erst nach erhaltenen mehreren Schuß-, Bajonet- und Säbelwunden konnte Pifferetti entwaffnet und erlegt werden. Der Wärter starb, von 11 Dolchstichen durchbohrt. Er hinterläßt 10 Kinder. Noch 2 Andere sind verwundet worden. Ein Mitgefangener hatte sich scheu in ein Leintuch gewickelt.

— Aus der Keller'schen Criminalgeschichte ersieht man, wie es noch jezt manchmal bey der Justiz hergeht. Mit der Tortur Geständnisse zu schaffen, ist verboten; dafür aber läßt man den Inquisit 4 Wochen bey Wasser und Brod sizen, dann 14 Tage doppelt krumm schließen, dann 6 Stockstreiche ausmessen, und, da das Geständniß noch nicht heraus will, neuerdings doppelt krumm schließen, und so fortfahren. Dies geschah 1825 in Glarus mit Krusihannes, bis er die Ermordung Keller's gestand, die, — wie jezt erwiesen ist — nie statt gefunden hat.

— Reisende fanden noch am 7. Juno die königliche Straße über den Simplon von einem Schneeball (Schneelawine) so gesperrt, daß man eine 67 Klafter lange Gallerie durch dieselbe hatte graben müssen, so hoch und breit, daß der größte Reisewagen sie ohne Anstand passiren kann.

— Druckfehler: »Er heftete den Blick auf sie und lächelte türkisch« steht in einem Roman (statt tückisch). — In der vorjährigen Aachner Bade- und Fremdenliste findet sich auch ein Ober-Rechts-Arzt (soll gewiß Regimentsarzt heißen).

— Der beliebte Dichter, Friedrich Mathisson, veranstaltet eine neue Auflage seiner Gedichte von der lezten Hand.

— Der berühmte russische Geschichtsschreiber, Etatsrath Caramsin, ist am 3. Juni an einem Brustübel, 59 Jahr alt gestorben. Der Kaiser hatte ihm unterm 13. May ein Pension von 50,000 Rubeln verliehen, die nun auf Caramsin's Familie übergeht.

— Vor Kurzem ging Hr. Chabert in London mit einem Vorrath Fleisch in einen geheizten Ofen, um seine Freunde, welche dies Kunststück mit ansahen, mit dem Fleische, nachdem es gebraten seyn würde, zu regaliren. Um 12 Uhr ließ er den Ofen mit 15 Stücken Holz durchheizen, und als er glühend genug war, sezte er sich mit einem Stück rohen Fleisches hinein, reichte es, als es hinlänglich gebraten war, heraus, nahm ein zweytes Stück und wartete, bis auch dieses gahr war. Dann kam er selber aus dem Ofen und verzehrte mit seinen Freunden die Braten, welche er ihnen so sorgsam bereitet.

— Wenn ein Birmanischer Rekrut desertirt, so wird seine Familie in Stroh gewickelt und lebendig verbrannt. — Ein Bäcker, der schlechtes Brod backt, wird, nachdem er vorher ein Vesikator von Sauerteig mit Senf über den ganzen Leib erhalten,

mit Stricken umschnürt worden, in Teig eingeschlagen und im Ofen gebacken u. s. w.

— Die Kosten eines jeden der beyden Kandidaten bey der Parlamentswahl für Yorkshire beliefen sich auf 120,000 Louisd'or. Jeder Wagen, jedes Postpferd in der Grafschaft wurde in Requisition gesetzt, jeder Gasthof stand zur Bewirthung der Stimmenfähigen auf Kosten der edlen Lords offen. Die letzte Northumberlandwahl kostete einem jeden der Kandidaten täglich 3000 Louisd'or, und das erwählte Mitglied erkaufte sich seinen Sitz für einige Monate für 50,000 Louisd'or! — Das sind Narren! Ruiniren sich ganz. Da könnte man auf dem Festland leichter Stimmen rekrutiren: eine gute Mahlzeit, ein Dienstl in der Ferne vorgehalten, ein hübsch' Töchterl ꝛc. ꝛc.

— Das französische Baumwachs zum Pfropfen — das beßte zur Bekleidung der frisch gepfropften Pfropfreiser — besteht aus gleichen Theilen Wallfisch-Thran und Pech. Letzteres wird zuerst in einem irdenen Gefäße geschmolzen, dann gießt man den Thran zu, mischt es gehörig und trägt es kalt mit einem Pinsel auf. Es springt nie ab und hält Regen und Wind von den Pfropfreisen ab. Sieht auch netter aus, als die gewöhnliche Thonbedeckung.

Das Schneeflöckchen.

Ein Flöckchen Schnee fiel jüngst (kein Blendwerk täuschte mich)
Auf Betty's Brust, und blähte schimmernd sich;
Doch, neidisch, daß ihr Glanz den seinigen verhöhne,
Schmolz es in eine Thräne.

(Klingt schön, aber erlauben's: Ein wahrhaft schneeweißer Busen müßte abscheulich aussehen, und der Schnee ist auch oft recht grau.)

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonnabend: Wilhelm Tell.

Sonntag: Die Geschwister, Schauspiel in 1 Akt; dazu: Die Silberschlange, Ballet

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Rochus Pumpernickel, komische Oper in 3 Akten.

Montag: Die Schreckensnacht im Schlosse Paluzzi, 1ter Theil, Schauspiel in 3 Aufzügen.

Dienstag: Der 2te Theil.

Todesfälle in München.

Den 21. Juny: Martin Madist, Hausknecht bey Hrn. Sabbadini, 52 J. a., an Magenverhärtung.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Neuburg an der Donau: Der k. b. Regierungs-Rath und Oberaufschlagsbeamte Hr. Fr. Xav. Ritter von Sutor auf Seiboltsdorf, 65 J. alt. — Zu Augsburg: Hr. Dr. Jos. Ign. Lumpert, Domdekan und Archidiakon, dann freyresignirter General-Vikar, welcher während der 9jährigen Bisthums-Erledigung die Diöcese Augsburg ganz allein leitete. 76 Jahr alt.

Zu Rothenburg: Hr. Dan. Friedr. Pürkhauer, vormaliger 1. Senator und Mittlersteurer.

Zu Bayreuth: Der k. b. Herr Regierungs-Sekretär Grunwald.

Unter der Devise:

VnIVersos DeCet sVCCVrere MIserIs Ils In Griechenland.

erhielt ich am 22. Juny von einem würdigen Herrn Geistlichen 5 fl. 24 kr. für die bedrängten Griechen, welche, so wie noch folgende Beyträge, dem Hrn Baron von Eichthal seiner Zeit übersenden wird

Der Landbote.

Einladung.

Von dem hochlöblichen Magistrate der Haupt- und Residenzstadt München habe ich, die Unterzeichnete, die Erlaubniß erhalten, Mädchen im Stricken und Nähen Privatunterricht zu ertheilen.

Ich lade daher alle Eltern und Vormünder ergebenst ein, ihre Mädchen meiner Leitung anzuvertrauen; welchem Vertrauen ich vollkommen entsprechen werde.

Katharina Spicker,
wohnt in der Weinstraße, im Filser-Bräuhause, rückwärts Nro. 1632. Eingang im Filser-Bräu-Gäßchen.

(3a) Ein großer Tisch, mit einer steinernen Platte versehen, wird zu kaufen gesucht. D. Ueb.

(3a) Es ist in der Kaufingerstraße Nro. 1616 ein großer gewölbter Keller ganz, oder auch theilweise, zu vermiethen, und kann derselbe sogleich auch benutzt werden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

(2a) Es sucht Jemand eine Gastwirthschaft, an einer gangbaren Straße in Bayern gelegen, zu kaufen. Es wolle die Beschreibung der Realgerechtsame, der Zustand der Gebäude und Oekonomie nebst Angabe des Preises, mit der Art der Zahlung, in frankirten Briefen unter der Adresse Y. Z. an die Redaktion dieses Blattes eingesendet werden, welche dann das Weitere besorgen wird.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Die deutſche Sprache iſt reicher und ſchöner, als alle übrigen, und doch redet mancher Deutſche in ſeinem eignen Hauſe gern in fremder Sprache, wie liederliche Hausväter, welche den beſten Wein im Keller haben, aber doch den Krätzer in Wirthshäuſern verzehren.

Dienſtag **Nro. 76.** München, den 27. Juny 1826.

Bayern.

(München.) Ertheilte königliche Gewerbs-Privilegien, dd. Colombella bey Perugia, am 8. Juny 1826: Ein 10jähriges dem Georg Benda in Fürth auf die Einführung eines eigenthümlichen Apparats zur Bereitung der Braneefarben; ein detto dem Chriſtian Voit in Schweinfurt für ſein eigenthümliches Verfahren bey Bereitung von Schroot; und dem Dav. Fr. Thomas in Bamberg zur Fertigung wachsplattirter Talgkerzen. — Der quieſc. k. Unſchlittbeamte zu Nürnberg, Chr. Gottl. von Scheuerl von Deſelsdorf, hat dem Invalidenfond 19 fl. geſchenkt. — Die Siegelmäßigen ſollen in Hinſicht der Darleihen aus Stiftungs- und Gemeinde-Mitteln den übrigen Staatsbürgern ganz gleich geſtellt, bey Ausfertigung der Schuld-Urkunden jedoch die Vorſchriften der 8. Beylage zur Verfaſſungs-Urkunde genau beobachtet werden.

— Am 23. Junn ſtarb der k. geh. Rath Cajetan von Weſſlee, Ritter des Verdienſt-Ordens der bayer'ſchen Krone, ehemaliger beſtändiger Sekretär der k. Akademie der Wiſſenſchaften, Abends nach der Rückkehr von einem Spaziergange, 64 Jahre alt, am Nervenſchlage.

— In Nro. 86 der Eos iſt zu leſen, wie die Herrn: Ant. Baumgartner, Baurath, Duisberg, Particulier, und Egel, Hofſchauſpieler, auf allen Vieren kriechend die Abzugsgräben der Reſidenz durchſchloffen ſind, und wie endlich eine große, nicht zu paſſirende, Kloacke dem patriotiſchen Entdeckungseifer Schranken ſetzte.

— Am 21. d. traf zu Paſſau die Nachricht ein, daß dieſe Kreishauptſtadt das Glück haben werde, Se. Majeſtät den König Ludwig in ihren Mauern zu begrüßen.

— Am 21. reiſten JJ. kk. MM. mit einem kleinen Gefolge, zur Zuſammenkunft mit Sr. Maj. dem König von Bayern, von Wien ab.

— Eine allerhöchſte Verordnung, in welcher ſich das Herz unſers geliebten Königs wieder ſo ſchön ausſpricht, ruft die eifrigſte Betreibung der Obſtbaumzucht in allen Theilen des Königreichs wieder in's Leben.

— Im May wurden hier 4 Bäcker wegen Ueberſchreitung des Brodtarifs beſtraft.

— Das Vermögen des Privat-Wittwen- und Waiſen-Unterſtützungs-Vereins der öffentlichen Lehrer an den hieſigen deutſchen Schulen betrug am Ende des vorigen Jahrs in Obligationen 11,500 fl.; an baarem Gelde 296 fl. 16 kr.; Summa 11,796 fl. 16 kr.

— Der Magiſtrat der Stadt Nürnberg hat der ſchulpflichtigen Jugend und den Haus-

werks-Lehrlingen den Besuch der Wirthshäuser, Tanzböden und ähnlicher Gelegenheiten durchaus verboten, und der Wirth, der ihnen öffentlich oder heimlich Zutritt verstattet, zahlt 5 bis 10 Reichsthaler Strafe. Bravissimo!

Lieber Landbot!

Es ist wahrhaft recht ärgerlich, daß es in der Haupt- und Residenz-Stadt München so viele Ratten gibt.

Dieses höchst schädliche und eckelhafte vierfüßige Ungeziefer läuft ja daselbst bey hellem Tage auf offenen Gassen gleich in einem Ratten-Neste herum, und incommodirt manchesmal sogar die an den Häusern Vorübergehenden. So kam ich jüngst mit meiner Tochter nach München; wir gingen um die Mittagsstunde in einer sehr gangbaren Straße, da lief eine Ratte aus einem Hause heraus, ihr zwischen den Füßen durch, und hätte sie bey einem Haare umgeworfen, weil sie solchen, ihres großen strohernen Hutes wegen, den sie (freylich höchst unbequem, doch modemäßig) damit ihr selben der Wind nicht hinweg nahm, über die Augen herunter halten mußte, nicht früher bemerken konnte.

Sollte denn die sonst so thätige königliche Polizey, die bereits schon so vieles zweyfüßiges menschliches Ungeziefer ausgerottet hat, kein Mittel auffinden können, das befragliche thierische, höchst schädliche, Ungeziefer auszurotten?

Bey uns auf dem Lande gibt es eigene Feldmaus- und Maulwurfs-Fänger, die für jedes Stück, das sie fangen, ein kleines Honorar erhalten. Sollte man in der so volkreichen Residenzstadt, wo so viele erwerblose Menschen sind, nicht einige auffinden können, die sich ebenfalls gegen ein billiges Honorar mit Rattenfangen abgeben würden? Doch müßten solche polizeylich autorisirt seyn, damit sie nicht allenfalls schädlicher als die Ratten selbst wären. R. v. G.

— Die Gesellschaft der Künste und Wissenschaften zu Batavia in Ostindien hat unsern verdienstvollen Hofrath und Professor, Dr. Döllinger, zum korrespondirenden Mitgliede ernannt.

— Im Regenkreise ist die organisirte Kloster-Pfarrey Poppenricht (Einkommen, baar, 741 fl. 48 kr., Genuß von 13¼ Tagwerken Feldgründen, ohngefähre Lasten 29 fl. 49 kr.); 2) durch den Tod des Pfarres Joach. Walk die Pfarre Beilngries (Ertrag 1550 fl. 58 kr.; Lasten: Hülfspriester, 92 fl. ständige Ausgaben und manchmal Kirchthurmreparaturen) erledigt.

— Die Pfarre Wildprechtzell (Einkommen 578 fl. 29½ kr.; Lasten 21 fl. 33 kr.), Ldg. Aichach, ist erledigt. — Desgleichen die Lehrstelle der obern Classe an der höhern Bürgerschule in Augsburg (Ertrag 600 fl.) durch den Tod des Lehrers Peter Kalmberg.

— Zu Zenting, Ldg. Grafenau, ist der Schul- und Meßnerdienst erledigt. (Trägt 218 fl. ein.)

— Erledigte Lotto-Kollekten. In Schwandorf und Waldmünchen.

— Der Magistrat der Stadt Amberg sucht einen geschickten Zimmermeister aufzunehmen.

— Am 19. Juny ward zu Friedberg der Grundstein zu einem Armenkrankenhause feyerlichst gelegt.

— Die k. Regierung des Rezatkreises läßt auf geringhaltiges, verdorbenes und verfälschtes Bier, willkührliche Preiserhöhung desselben u. s. w. strengsteus vigiliren.

— Am 19. Juny brannten Haus, Stadel und Stallung des Bauers Andreas Glaß zu Stock, H.-G. Prien, ab.

— Am 13. d. wurden die Feldfrüchte der Orte Spielberg, Woppenrieth und Goldbrunn durch Hagel verwüstet.

— Am 15. Juny brannte das Schanzenwirthshaus an der churhessischen Gränze, worin das k. Bezollamt ist, ab; am 14. die Mahl-, und Oehl-Mühle, Wohnhaus und Stallung der Müllers Anton Baumann'schen Wittwe zu Hördt. — Am 14. ertrank der 13jährige Sohn des Controlleurs Koblitz in Zweybrücken bey'm Baden.

Allerley.

Nach einer Uebereinkunft zwischen der großherzoglichen hessischen Staatsregierung und der Niederländischen, sollen die unvermögenden Unterthanen beyder Staaten bey den respekt. Gerichten wechselseitig das Armenrecht genießen. Das ist einmal recht schön!

— Man spricht in Frankreich von Wiederherstellung der Censur.

— Am 8. Juny saß der Kaufmann Streel zu Chapan-Seraing neben seiner Frau in der Küche am Heerde, als ein, durch den Schornstein fahrender, Blitzstrahl ihn todt niederstreckte. Er war erst 24 Jahre alt und seit einigen Monaten ver-

heirathet. Die Frau, die in guter Hoffnung ist, fiel ohnmächtig nieder, die Kleider und die Haut an den Beinen waren ihr verbrannt. Eine Magd wurde bloß auf die Erde geworfen.

— In dem Fürstenthum Lippe sind die Besoldungen der Landschullehrer nach und nach so verbessert worden, daß jezt keine mehr unter 150 Thaler, 30 derselben bis 200 Thlr., 12 bis 300 und 5 Besoldungen bis auf 350 Thaler erhöht worden sind. Von einem andern Lande hofft der Landbote bald etwas Aehnliches erzählen zu können.

— Der des Mordes verdächtige Pifferetti in Lugano, von dem wir kürzlich redeten, endete auf eine so scheußliche Art, daß es der Mühe werth ist, die nähern Umstände noch anzuführen: Pifferetti sprang, als einer der Gefangenwärter spät Abends visitirte, hinterrücks gegen ihn, löschte das Licht aus, und stieß ihm einen Dolch in die Brust. Auf das Geschrei kommt der 2te Gefangenwärter, ruft Hilfe; ein Offizier und andere Leute springen hinzu. Der Mörder sucht durch die offene Thür zu entwischen, und will sich nicht ergeben. Der Offizier schießt ihm Schrootkugeln in die Brust; Pifferetti wird nur wüthender und will eben entwischen, als ihm der 2te Gefangenwärter einen Streich versetzt und ihm einen Arm bricht. Pifferetti springt dennoch gegen die Thür. Der Offizier schießt ihn zum 2ten Mal. Die Schildwache an der Thür stößt ihm das Bajonet in den Leib. Der Kerl wankt nicht, und versetzt mit seinem Dolche links und rechts Wunden, gegen Stöcke und Degen fechtend. Endlich umklammert ihn ein junger Mann, Bertoli, lupft ihn auf, wirft ihn zur Erde, entreißt ihm den Dolch und tödtet ihn mit Stichen. Das Gesicht des sterbenden Pifferetti war im Augenblick des Todes so gräßlich, daß die Herzhaftesten vor Entsetzen zurückschauderten.

— In Woolwich (England) wurden Versuche gemacht, ein Schiff durch Granaten, die wie Kanonenkugeln geradeaus gefeuert werden, und keine Lunten haben, in Brand zu stecken. Diese Granaten platzen erst im Augenblicke, wo sie den Gegenstand, auf den sie gerichtet sind, berühren, was durch Knallpulver geschieht. Der Versuch gelang vollkommen.

— Niemand hat's schlechter als der Herzog von Northumberland und Niemand besser als seine Herrn Bedienten ohne Livreen. Dergleichen hat er 70 und jeder dieser Herrn hat über 2 Livree-Bediente zu commandiren, die wieder ihre Hunde und Stallungen halten. Der Herzog kann nicht anders, weil er sonst mit seinen 2 Millionen Thalern, die er jährlich zu verzehren hat, nicht fertig würde.

— Aus dem britischen Bergwerken werden jährlich gegen 75,000,000 Zentner Steinkohlen zu Tage gefördert.

— In Charlestown sollte den 14. May ein Brandstifter gehenkt werden; da aber Niemand das Henkergeschäft übernehmen wollte, so führte man ihn wieder in's Gefängniß zurück.

— In Servien wurden neulich mehrere Theilnehmer einer Verschwörung gegen den obersten Knesen Milosch Obrenovics folgendermaßen bestraft: Dem Lehrer Berißavlevich wurden beyde Hände, 2 anderen jede 1 Hand abgehauen und allen Dreyen die Zunge abgeschnitten, verbunden, und sie dann ihrem Schicksal überlassen. 24 andere Theilnehmer sind in die verschiedene Districte abgeführt, wo sie erschossen und ihre Leichname als Warnungszeichen auf's Rath geflochten werden sollen. Der Bruder des Milosch nimmt noch 12 Andere mit sich, und wird dieselben von Kragojevacz bis Schabacz längs der Straße auf's Rad legen lassen.

— Der Kaiser von Brasilien hat der Krone von Portugal entsagt und seine diesfallsigen Rechte seiner siebenjährigen Tochter Dona Maria da Gloria, Prinzessin von Beira, welche mit ihrem Oheim, dem Infanten Don Miguel (gegenwärtig in Wien) verlobt werden wird, übertragen.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

Am 22. dieß Abends 7 Uhr passirten die allerhöchsten Herrschaften durch Mühldorf, kamen Abends 8 Uhr in Altöttingen an und übernachteten daselbst. Am 23. frühe 6 Uhr besuchten Se. Majestät die Wallfahrtskapelle und die Stiftskirche, so wie die dortige Gruft, dann die Schatzkammer der Kapelle. Um ½ auf 8 Uhr reiste die königliche Familie wieder ab und passirte ohngefähr ½ 11 Uhr Vormittags durch Simbach am Inn nach Lambach.

— Am Sonnabend hätte die Vespermann'sche Familie unglücklich werden können, indem die Deichsel eines vorüberfahrenden Wagens, dessen Pferde scheu geworden, in ihren Wagen drang; lief aber Alles glücklich ab.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Falsche Scham, Schauspiel in 4 Akten.
Donnerstag: Yngurd, Trauerspiel in 5 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Mittwoch: Mirana das Bergweibchen, oder die Teufelsbrücke am Harzgebirge, komische Volks-Oper in 3 Akten.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 23. Juny 1826.

Waizen	8 fl. 38 kr.	Korn	6 fl. 32 kr.
Gerste	4 „ 49 „	Haber	3 „ 45 „

Todesfälle in München.

Den 21. Juny: Jakob Goll, Pfründner, 59 J. a., protestantisch, an allgemeiner Wassersucht.

Kreszenz Spannagel, Leerhäuslerstochter von Attenhofen, Lbgchts. Bruck, 38 J. a., am Kindbettfieber. Frau Elise von Hofmühlen, Registrators-Wittwe, 48 J. a., an Wassersucht. Theres Deß, Musikanten-Wittwe von Geiting, Lbg. München, 67 J. a., an Verhärtung der Magenmündung.

Den 22. d.: M. A. Beller, Maurerswittwe, 77 J. alt, an Altersschwäche. Demois. Josepha Ebenböck, Lehrerin in der Vorstadt Au, 23 J. a., an Lungensucht und Abzehrung. Katharina Seiler, Verwalterstochter, 23 J. a., an Nervenfieber mit Parotiden. Frau Anna Prog l, Gattin des Registrators bey der k. Akad. d. Wiss., 36 J. a., an Abzehrung. Silvester Obermaier, Taglöhner von Ismanning, Lbg. München, 55 J. a., an Entkräftung.

Den 23. d.: Frau Anna Baudrexl, Obstlerin und Hausbesitzerin, 40 J. a., an Nervenschlag. Herr Joseph v Germersheim, k. Regierungssekretär von Passau, 39 J. a., an allgemeiner Wassersucht.

Den 24. d.: Frau Maria Hetter, bürgerl. Sattlermeisters-Gattin, 39 J. a. Frau Eva Heinrich, Hartschiers-Gattin, 72 J. a. Frau A. M. Beiler, Milchmannswittwe, 57 J. an Gebärmbrand.

Den 25. d.: Freyfrau M. Walburga von Poisl, geb. Gräfin v. Hegnenberg, kön. Kämmerers- und Hof-Theater-Intendantens-Gattin, 48 Jahr alt. Antonia Gottschalk, Pfründnerin, 78 J. a., an Abzehrung.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Röttingen: Der k. b. Ober-Zollbeamte Hr. Carl August Hohenfeld.

(3 a) Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem hochverehrlichen Publikum die ganz gehorsamste Anzeige zu machen, daß mit Johanni l. J. das wegen seiner angenehmen Lage und guter Heilquelle geschätzte Gesundheitsbad zu Petersbrunn bey Leitstetten, in der Nähe des Starnberger See's, eröffnet wird. Derselbe ladet demnach, unter Versicherung einer guten und billigen Bedienung, höflichst zum Besuche ein, und ist im Voraus von der Zufriedenheit der ihn beehrenden Gäste überzeugt.

Bad St. Petersbrunn, den 20. Juny 1826.

Joseph Klostermaier,
Badmeister und Traiteur.

(3 b) Ein großer Tisch, mit einer steinernen Platte versehen, wird zu kaufen gesucht. D. Ueb.

(3 b) Es ist in der Kaufingerstraße Nro 1616 ein großer gewölbter Keller ganz, oder auch theilweise, zu vermiethen, und kann derselbe sogleich auch benutzt werden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

(2 b) Es sucht Jemand eine Gastwirthschaft, an einer gangbaren Straße in Bayern gelegen, zu kaufen. Es wolle die Beschreibung der Realgerechtsame, der Zustand der Gebäude und Oekonomie nebst Angabe des Preises, mit der Art der Zahlung, in frankirten Briefen unter der Adresse X. Z. an die Redaktion dieses Blattes eingesendet werden, welche dann das Weitere besorgen wird.

Ein Mädchen, welches im Kochen, Stricken, Nähen, Spinnen erfahren und sehr gute Zeugnisse über Fleiß, Treue und gute Aufführung nachzuweisen im Stande ist, sucht als Köchin einen Dienst bis zum Ziel Jakobi. Sie sieht nicht so sehr auf großen Lohn, als auf humane Behandlung. D. Uebr.

Ein Layscent wünscht bey einem k. Lotto-Collekteur als ständiger Schreiber aufgenommen zu werden. D. Ueb.

Einladung.

Von dem hochlöblichen Magistrate der Haupt- und Residenzstadt München habe ich, die Unterzeichnete, die Erlaubniß erhalten, Mädchen im Stricken und Nähen Privatunterricht zu ertheilen.

Ich lade daher alle Eltern und Vormünder ergebenst ein, ihre Mädchen meiner Leitung anzuvertrauen; welchem Vertrauen ich vollkommen entsprechen werde.

Katharina Spicker,
wohnt in der Weinstraße, im Filser-Bräuhause, rückwärts Nro. 1632. Eingang im Filser-Bräu-Gäßchen.

Ferneres mildthätiger Beytrag für die Griechen am 23. Juny.

Gott möge die Geführte erreichen, noch weiters — es sind unsere Nebenmenschen — und segne dieß, was ich leisten konnte. — 1 fl. 12 kr. J.

Der Landbote.

Der Bayersche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Die weiſeſten Männer müſſen des Fürſten Rathgeber ſeyn; der öffentliche Ruf nennt ihm gar bald dieſe; die Stimme des Volks iſt Gottes Stimme, und achtet er dieſe, ſo wird er eine ehrenvolle Unſterblichkeit des Namens erringen. Nicht Geburt, nicht Vermögen, nicht Verbindung dürfen die Wahl ſeiner Räthe beſtimmen, ſondern Verſtand, Kenntniſſe und Rechtſchaffenheit. Die Welt iſt nicht ſo arm an edlen, kraftigen und einſichtsvollen Mannern, als eigennützige Unwiſſenheit ausſtreut. Aber, leider! iſt Unwiſſenheit dreiſt, und der einſichtsvolle Mann verläßt ſich auf ſeine Kenntniſſe, glaubend, daß, wer ihn nöthig hat, ihn ſchon ſuchen werde! —

Donnerſtag Nro. 77. München, den 29. Juny 1826.

Bayern.

(München.) Berichtigung.

In Nro. 71 des Bayeriſchen Volksfreundes befindet ſich eine unwahre Erzählung: »Edle Handlung« betitelt, welche meine bürgerliche Ehre vor meinen Mitbürgern beſchimpft. Ich klagte deßhalb bey der Königlichen Polizeydirektion. Dieſelbe veranlaßte auf meine gehorſamſte Bitte eine ſtrenge Unterſuchung des Vorfalls, welche zur Folge hatte, daß dem Redacteur des Volksfreundes unter Verweisertheilung und Commination befohlen wurde, in ſeinem erſten Blatte die Erzählung zu meiner völligen Zufriedenheit und Genugthuung zu berichtigen. In Nro. 74 erſchien nichts dergleichen, wohl aber in Nro. 75 eine falſche Berichtigung; weßwegen ich, um dem Redacteur (Fourier Regle) die Mühe zu erſparen, mich und das Publikum länger mit falſchen Berichtigungen hinzuhalten, hier die Abſchrift der an ihn ergangenen polizeylichen Entſchließung buchſtäblich mitzutheilen genöthigt bin.

München, den 27. Juny 1826.

Joſeph Fink,
bürgerl. Bierbrauer (zum Mader).

Die
Königliche Polizeydirektion München.

Dem Bierbräuer Joſeph Fink wird auf ſeine unter'm 18. dieß Monats in rubrizirter Sache geſtellte Beſchwerde die hierauf nach vorhergegangener Unterſuchung der Sache an die Redaktion des Volksfreundes erlaſſene Entſchließung zur Wiſſenſchaft und Beruhigung auf der Rückſeite abſchriftlich zugefertiget.

München, den 21. Juny 1826.

v. Rinecker, k. Polizeydirektor.

(Die Beſchwerde des Maderbräuers Joſeph Fink wegen öffentlicher Ehrenkränkung durch einen Aufſatz im Volksfreunde betreffend.)

Die
Königliche Polizeydirektion München!

Der Bräuer Joſeph Fink hat wegen des im 71. Blatte des Volksfreundes enthaltenen, ſeine Ehre kränkenden, Aufſatzes bey diesſeitiger Behörde Beſchwerde geſtellt. Es wurde die Sache näher unterſucht, und es ergab ſich, daß das Koſtkind des Bräuers Fink dadurch errettet wurde, daß Joſeph Feucht, Knecht in der Hofbrücken-Mühle, bey'm Heranſchwimmen des Knabens das Mühlrad ſogleich eingeſtellt, und den Schub aufgezogen hat, wodurch es geſchah, daß der Knabe

in eine kleine Kandel hinter dem Schube geschwemmt, und daselbst, von einem Balken aus, durch den Kanonier Braun aus dem Wasser gezogen wurde. Daß gedachter Braun in das Wasser sprang und wieder aus demselben gezogen werden mußte, ist ganz falsch.

Durch Entschließung vom 21., insin. den 23. Januar l. J. wurde der Redaktion des Volksfreundes die Aufnahme von Erzählungen, wodurch Privat-Personen gekränkt werden, nachdrücklichst untersagt.

Nachdem nun durch die Erzählung über die Rettung des erwähnten Knabens diesem Verbote entgegen gehandelt, die Wahrheit entstellt, und ein rechtlicher Bürger dahier dem öffentlichen Gerede bloßgestellt wurde, so erhält die Redaktion des Volksfreundes hierüber einen nachdrücklichen Verweis, und hat den Vorfall in dem nächsten Blatte des Volksfreundes auf eine der Wahrheit entsprechende Weise um so gewisser zu berichtigen, als im entgegengesetzten Falle die einstweilige Herausgabe dieses Volksblattes sogleich eingestellt, und hierüber zur weitern Verfügung Bericht an die höchste Stelle erstattet werden soll. Dem Bierbräuer Joseph Fink wurde zu seiner Beruhigung eine Abschrift der gegenwärtigen Entschließung zugefertiget.

Die Anordnung, nach welcher bey'm Erscheinen der Blätter jederzeit das erste Blatt an die königliche Polizeydirektion abgegeben werden soll, wird hiemit ernstlich erneuert, und der Redakteur hat binner 3 Tagen sich im Bureau III. einzufinden, und hinsichtlich der Zeit der Abgabe dieses Blattes die nöthige Aufklärung mündlich abzugeben.

München, am 21. Juno 1826.

v. Rinecker, k. Polizeydirektor.

Am 23. Juno fiel Jungfer Theres Ebert, Kaminkehrerstochter von Burghausen, in der Gegend des chinesischen Thurms in einen bedeutend tiefen Kanal und wurde mit Gefahr von dem Gendarm zu Pferd Reif gerettet.

Hochzuverehrender Herr Landbote!

Den Artikel wegen des einzigen Grabes eines guten Dienstboten betreffend, so bitte ich Sie, wenn Sie wieder auf dem äußern Gottesacker wandeln, Sich nur um ein einfaches, mit einer Jungfrau bemaltes, Grab umzusehen. Dieser einfache Hügel bedeckt eine edle Brust! Sie war ihrer Herrschaft Alles, was nur immer ein braver rechtschaffener Dienstbote seyn kann. Freundin, Rathgeberin, treue, und im Glück und Unglück bewährte Gefährtin durch ein mit vielen Stürmen und Unglück bedrohtes Leben. Sie trat bey unserer Verehelichung in unsere Dienste, verschönerte durch ihren ruhigen Geist, durch ihren stillen Wandel 28 Jahre unser Leben, starb vor zwey Jahren aus unserer Mitte, wird immer, so lange wir leben, von uns beweint und wir vermißen wahrhaft an ihr ein theueres Haupt. Der Artikel, den ich in einer Nro. Ihres Blattes las, traf mein innerstes Gefühl! Ich kann dieser Guten kein prächtiges Denkmal setzen. Wollen Sie diese Zeilen als ein Vergißmeinnicht auf ihr Grab setzen, so werden Sie meinem Herzen eine Wohlthat erzeigen, und mein Dank wird fortdauern, bis wir einst in jenem Lande uns begegnen, wo nur Ein Geist uns Alle beseelt. Wenn der Edlen Gebein schon längst verstaubt ist, so wird dies Vergißmeinnicht in Ihrem Blatte noch blühen.

„Ein Vergißmeinnicht auf das Grab meiner guten treuen Crescenzia Werndlin," von ihrer Freundin und Frau Ch. K. *)

— Die durch Ableben des Maurermeisters Betzl in der Vorstadt Au bey München erledigte Meisterstelle erhielt vom dasigen Magistrate bereits unterm 23. d. M. nach vorausgegangener unparteyischen, und in allen Zweigen der Baukunst gründlichen, Prüfung der daselbst seit längerer Zeit ansässige Herr Martin Windwart, Baumeisterssohn von Waldsassen und erster Pallier am k. Odeon.

— In Ansbach darf Niemand an den öffentlichen Straßen der Stadt Betten sonnen und ausklopfen. Die Polizeywache schafft sie sonst weg und der Sonner und Klopfer zahlt 5 fl. Strafe. Wäre an manchen Orten etwas mit zu verdienen, wo sie zur Mittagszeit so'n Staub mit den Betten machen, daß man seine Suppe nur mit Federn ꝛc. genießen kann. Sehen auch manche Betten gar lieblich aus. Und das viele Sonnen und Klopfen

---

*) Lauft dem Landboten, innigst ergriffen, das Wasser über die Wangen! Vortreffliche Frau, Sie waren eines solchen Dienstboten werth. Und, Ihr Guten, die Euch das Schicksal zum Dienen bestimmte, sucht, ein solches Vergißmeinnicht zu erringen.

verdirbt die Federn im Grund und Boden; geht ja alle Elasticität heraus.

— Bey einem Patrimonialgericht mit bedeutender Rentenverwaltung kann ein im Rechnungswesen geübter Skribent sogleich eintreten. (Man schreibt an die Redaktion des Korresp. v. u. f. Deutschland in Nürnberg unter Adresse A. G. S.)

— Der zu alte Schullehrer Lenkert zu Kaislindach im Rezatkreis ist quiescirt. Dadurch wird am Ende des laufenden Schuljahrs dessen Stelle mit einem auf 397 fl. 57½ kr. fatirten Gehalte (wovon aber jenem Greise lebenslänglich jährlich 175 fl. abzureichen sind) erledigt.

— Der bisher. Pfarrer zu Leuting, Pr. Joseph Barth, hat die Pfarre Großhöding, Ldg. Greding, erhalten.

— Im Rezatkreise zahlen die Metzger, Schäfer, Einzelnhofbesitzer, amtlich bestellte Jäger, auch Frachtfuhrleute in Ansehung der für nothwendig erkannten Hunde nur die halbe Hundezeichentaxe mit 45 kr. Wirthe, Bierbrauer u. s. w. aber 1 fl. 30 kr.

— Am 25. Juny gegen ¾4 Uhr Nachmittags traf der Blitz den Ableiter der Hauptkirche in Amberg, ohne Schaden anzurichten. Bald darauf fiel ein Strahl in den Kamin des bürgerl. Rothgerbers Fleischmann, fuhr durch die Küche und selbst auch durch einen Theil des Nebenhauses, wo er jedoch, außer, daß der Kamin zerschmettert wurde, nichts schadete. Das Fleischmannische Haus hat keinen Blitzableiter und der nächste Blitzableiter ist ohngefähr 80 Schritt davon entfernt.

Lindau, am Bodensee. Am 18. Juny lief das von der hiesigen Schiffmeisterzunft neu gebaute Maschinenschiff zum 2ten Mal aus und zum ersten Mal mit 70 Personen in einen fremden Hafen nach Bregenz. Zum Hinüberkommen mit dem Wind, wobey 8 Mann die Räder trieben, brauchte man ¾ Stunden, und zur Rückfahrt gegen einen starken Sturmwind, wobey 16 Mann die Räder trieben, 1¾ Stunden und 5 Minuten.

Allerley.

Berlin, den 13. Juny. Die Schnellpost gibt einen ergötzlichen Prospectus verschiedener dramatisch-literarischer Taschenspiel-Kunststücke, die wir bey dem allgemeinen Interesse des Publikums an Theater-Helden, Recensenten und Kritiken unsern Lesern nicht vorenthalten wollen: Erste Abtheilung. Verschiedene Tafelstücke. 1) Der Künstler nimmt einen schlechten Schauspieler in die rechte Hand, und einen durstigen Recensenten in die Linke, gibt sie in zwey Büchsen, gießt etwas Rheinwein auf den Recensenten, und in diesem Augenblick verwandelt sich, zum großen Erstaunen der Zuschauer, der schlechte Schauspieler in einen großen Künstler, und bläst sich auf. Dies kleine Stück ist sehr unterhaltend, besonders, da der schlechte Schauspieler es selbst glaubt. 2) Er nimmt den Kopf eines Enthusiasten, macht ihn auf und zeigt dem Publikum, daß er leer ist und keinen doppelten Boden hat, darauf nimmt er eine Rossinische Melodie und zeigt ebenfalls, daß sie leer ist; dann schiebt er die leere Melodie in die Ohren des leeren Kopfes, und dieser fängt plötzlich an, sich zu bewegen, die Augen zu verdrehen, zu stöhnen, spricht erst »bra,« dann »bravo!« dann »himmlisch!« und endlich gar »das ist einzig!« 3) Er nimmt von 5 oder 6 Dichtern Gedanken und Einfälle, und setzt sie unter ein Dintenfaß; dann zieht er aus einem andern Dintenfaß 3 Stücke von sich selbst hervor und läßt das Publikum eines wählen, macht es auf, und siehe! alle die Gedanken und Einfälle von den 5 oder 6 Dichtern befinden sich in diesem Stücke. 4) Er nimmt den ersten beßten Schauspieler, legt ihm die schönsten und beßten Rollen aus den berühmtesten Dichtern in den Mund, und in demselben Augenblick gehen sie verloren, ohne daß das Publikum das Mindeste merkt. 5) Rührei im Hut. Er nimmt einen schönen Damenhut oder Kopf, welches Alles eins ist, schlägt ein Paar Sentenzen aus Kotzebue's Gurli hinein, gießt ein wenig fette Sentimentalität aus Iffland hinzu, läßt es bey dem natürlichen Feuer der Schauspielerin aufwallen, und siehe, ein Rührspiel, worauf man reisen kann, ist fertig. 6) Aus einer Rolle ein Messer zu machen. Er gibt einer italienischen Sängerin eine Rolle in Mozart's Opern, und sie schneidet sich damit in die Finger. Die große Eskamotirung. Er nimmt das Talent einer Schauspielerin, das so groß ist wie ein Taubenei, legt es unter eine Düte von Zeitungspapier, das sie lobte, klatscht dreymal in die Hände, hebt die Düte auf, und eine Anmaßung steht da, 7 Fuß hoch, mit Stiefeln und Sporn. Zweyte Abtheilung. 1) Er nimmt den guten Geschmack, ladet ihn in eine Pistole, schießt den Scribe in Paris todt, und an verschiedenen Orten in

Deutschland fallen mehrere Dichter von diesem Schusse. 2) Läßt er einen Recensenten ein kaltes Urtheil aussprechen und sich dabey den Mund verbrennen. 3) Schnee in Pulver verwandeln. Er nimmt verschiedene junge Gimpel und alte Hasen, läßt ein wenig Schnee los, und sie sind alle geschossen. 4) Nimmt er zwey Glatzköpfe von verschiedener Statur, schlägt sie vor die Stirn und sie sehen sich plötzlich auf ein Haar ähnlich.

— Nach dem allgemeinen preußischen Landrechte werden diejenigen Professionisten, welche zum Ueberzinnen kupferner Küchengeschirre einen Zusatz von Blei gebrauchen, mit Konfiskation ihres Vorraths, 10—20 Thaler Geld, und im Wiederholungsfalle mit Verlust ihres Meisterrechts bestraft.

— In dem hildburghäusischen Regierungsblatt sind die Namen von 58 Personen aus dem Amte Eisfeld öffentlich bekannt gemacht worden, welche in das Coburger Lotto gespielt haben, und deßwegen von der Justizabtheilung der Regierung zu Zuchthaus- und zu Geldstrafe von 5 bis zu 100 Thalern verurtheilt worden sind. Ein Collecteur ist zu 105 Thalern oder angemessener Arbeitshausstrafe verurtheilt. Dem Vernehmen nach folgen nun ähnliche Listen aus andern Aemtern und Städten.

— Hr. Salomon Rothschild soll der Braut seines Sohnes ein Schmuckkästchen mitbringen, das, über alle Beschreibung prächtig, einen Werth von nahe einer Million Gulden haben soll.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Warnung. Den 21. Juny, Abends nach 10 Uhr, stürzte in einem Hause im Thal Mariä aus der 4ten Etage im Hofe ein Blumentopf, gerade als die Hausmagd Sabina Frank am Brunnen beschäftigt war, auf ihren Schädel, an dessen Verletzung dieselbe am 24. Juny im Krankenhause starb. War eine brave fleißige Magd! — Am besten wär's, man verböte die Blumenbretter gänzlich.

— Dem Vernehmen nach wird das Isarthortheater in die neue Mauthalle (aber wie steht's mit der Zu- und Abfuhr der Güterwägen?) verwandelt, und letztere ihrer ursprünglichen hohen Bestimmung wiedergegeben werden. Na, seit einiger Zeit, gibt's aber in München für Salubrität, erleichterten Verkehr, Verschönerung so sehr zweckmäßige und wohlfeile Veränderungen, daß der löbliche Magistrat sich dadurch ein Verdienst für die späteste Nachwelt erwirbt. Bitte, gelegenheitlich den Färbengraben mit seinem lieblichen Bache, das Schramen-, Hebammen-, Fingergäßl etc. nicht zu vergessen!

— Die Pfarre Wachenroth (Ldg. Höchstadt), von welcher Sr. Majestät das Patronatrecht zusteht, und die circa 850—900 fl. trägt, ist durch die Beförderung des Pf. Joseph Nagel auf die Pfarre zu Hollfeld erledigt.

Königl. Hoftheater an der Residenz.

Freitag: Der neue Gutsherr, Singspiel in 1 Akt; dazu: Jeder fege vor seiner Thür, Lustspiel in 1 Akt.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Der Schreckensmann, Schauspiel in 4 Akten.

Freitag: Unruhige Nachbarschaft, komische Oper in 2 Akten.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Joh. Gg. Ziegler, bürgerl. Schneidermeister, mit M. A. Rapp, churfürstl. Hofkutscherstochter. Hr. Mich. Haindl, bgl. Kistlermeister, mit Maria Jugersberger, Zimmermeisterstochter von Reichertsberg.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: Hr. Joach. Höchtl, bgl. Seilermeister, mit M. A. Rieter, Seilermeisterstochter von Clausen in Tyrol. Hr. Joh. Pet. Schwegerl, bgl. Kistlermeister, mit Walb. Nadler, bgl. Kistlers-Wittwe. Hr. Sebast. Braun, bgl. Hausbesitzer, mit Jos. Rost, Verwalterstochter. Hr. Joh. Jos. Bäuml, bürgerl Bäckermeister, mit A. M. Kern, Müllerstochter von Allerheiligen bey Schärding. Hr. Aloys Nik. Siller, Diurnist bey'm k. Kreis- und Stadtgerichte München, mit M. Th. Mayr, Regiments-Schuhmachers-Tochter. Fr. Xav. Rast, Brunnknecht und Schutzv., mit A. M. Graßl, Taglöhnerstochter v. hier.

Todesfälle in München.

Den 26. Juny: Hr. Benedikt Rodatus, bürgerl. Webermeister, 71 J. a., an zurückgetretenem Podagra und Brand im Unterleib. Freyfrau Friederika v. Wurmb, Oberstthofmeisterin J. k. Hoh. der Frau Herzogin von Leuchtenberg, dann Sternkreuz- und Elisabetha-Ordens-Dame, 75 J. a., an Verknöcherung in der Brust und allgemeiner Wassersucht.

Auswärtige Todesfälle.

In Würzburg: Hr. Jos. Beth, pens. Kassadiener. Hr. Joh. Christ. Stahl, pens. Regierungs-Canzelliste. Hr. Jos. Winker, Gastwirth zum Bären. Hr. P. Leonh. Seuffert, ehemal. Carthäuser-Kloster-Geistlicher. Herr Anton Rabe, pens. Militär-Actuar. Frau Sus. Louis. Freyfrau von Harrach, pens. Oberstengattin.

Ende der ersten Jahreshälfte 1826.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Man muß nicht früher kutſchiren wollen, als man wirklich auf dem Bock ſitzt.

Sonnabend Nro. 78. München, den 1. July 1826.

Zweyte Jahreshälfte 1826.

Der Landboten-Austräger an die verehrten Leſer und Leſerinnen deſſelben.

Der Landbot', der ſo weit und breit
In aller Welt kutſchiret,
Und manche hübſche Neuigkeit
Nach Bayern referiret,
Ein Mann, wie man zu ſagen pflegt —
Treu, ehrlich, bieder, ſchlecht und recht,
Hat auch — ich bin es — ſeinen Knecht.

Indeß mein Herr zu Hauſe ſitzt,
Und Neuigkeiten wählet,
Die Er — was wohl das Meiſte nützt —
Gedruckt der Welt erzählet;
Renn' eilend ich von Haus zu Haus,
Zur Thür hinein, zur Thür' hinaus,
Trag' ſeine Neuigkeiten aus.

Ein halbes Jahr iſt ſchon vorbey,
Wo ich in jeder Woche
Zu dreyen Malen frank und frey
An Eure Thüren poche;
Ihr öffnet mir und nehmt die Gab',
Die ich zu überbringen hab',
Sogleich mir und begierig ab.

Mir aber wird oft angſt und bang,
Und ſchmeckt mir dann kein Biſſen,
Denn, ach! es dauert gar nicht lang,
So ſind die Schuh zerriſſen,
Die Stiefeln durch, der Rock entzwey,
Kein Geld im Sack, und doch dabey
Drey Mal die Woch' die Lauferey!

Bedenket dieß, Ihr lieben Herrn,
Und Ihr, verehrte Frauen,
Laßt Euren milden Sinn mir gern,
Hochedle! heut erſchauen!
Was ich damit wohl will und meyn',
Fällt Euch gewißlich ſelber ein:
Und ich — will ewig dankbar ſeyn!

Unterthänigſter
Moriz Graſſinger.

Bayern.

(München.) Unser verehrtester Direktor des königl. Appellationsgerichts für den Isarkreis, Herr Ritter v. Mußinan, hat für sein neues Werk: »Die französischen Kriege auf baier'schem Boden« (bis jezt 3 Bände) von Sr. Maj. dem König von Preußen ein verbindliches Schreiben aus Berlin und eine schöne goldene Dose erhalten.

— Auf königl. allerh. Befehl muß auch der bey der k. Staatsgüter-Administration in Schleißheim liegende Vorrath von Schaafwolle auf den allergnädigst angeordneten, am 3. Juli d. Js. beginnenden, ersten Wollmarkt in Nürnberg zum Verkauf gebracht werden.

— In der ersten Hälfte künftigen Monats July findet an der Studienanstalt zu Landshut die Prüfung zur Erlangung allgemeiner Stipendien für das nächste Studienjahr Statt. Die Gesuche sind bey dem dortigen Studienrectorate sogleich zu übergeben.

— An dem Lyceum zu Dillingen ist die Stelle des Professors der Geschichte und Philologie erledigt; jährlich 800 fl. Gehalt, incl. der zu 50 fl. angeschlagenen freyen Wohnung. Uebrigens wird Einiges von seinem Gehalte auch in Getreide bestimmt werden. Man supplicirt darum bey der k. Regierung des Oberdonaukreises, Kammer des Innern, binnen 4 Wochen.

— Die k. Regierung des Obermainkreises will den Unfug, daß die Getreid-Einkäufer den Polizeybehörden die Getreidpreise, welche zum Behufe der Regulirung der Mehl-, Brod- und Bier-Taxe erhoben werden, höher, als sie wirklich waren, angeben oder Zugaben in den Kaufpreis einrechnen, welcher Unfug höhere Taxe veranlaßt, ernstlichst abgestellt wissen.

Dieselbe Stelle schärft auch die oft vergessene allerhöchste Verordnung vom 7. Decbr. 1811 ein, bey Brandunglücksfällen, außer der Erhebung des Brandschadens an Immobilien, auch den an Mobiliar-Vermögen erlittenen genau zu ermitteln und in die Untersuchungsakten aufzunehmen.

— Priester Fr. S. Dedler, Pfarrer zu Oberföhring, erhielt die Stadtpfarre zu Dingolfing; Pr. Benedikt Mirschberger, Pfr. zu Reichertshausen, die Pfarre Garmisch, und der dermalige Cooperator in Inkofen, Pr. Gg. Sickinger die Pf. Rohr und Gambach; — Pr. Patric. Russeger, bisher. Pfarrer in Seon, die organis. Pfarre Griesstädt; Pr. Arsenius Mich. Wankmüller, bisher. Expositus in Söchtenau, die Kloster-Pfarrey Pernau; und Pr. Ud. Schwarzenbach, bisher. Pfarrer in Uffing, die Pf. Waltenhofen, und die Pf. Uffing der Pr. Thom. Christlmayr, Vicar in Tettenhausen.

— Durch den Tod des letzten Besitzers wurde die Pfarrey Oberlauterbach (Isarkreis) erledigt: Einkommen: 2020 fl. 43 kr. 1 dl.; Lasten, einschlüssig des Hülfspriesters, 415 fl. 2 kr. 2 dl.

— Zu Bronn, (Ldg. Pegnitz) ist die Schul-Lehrerstelle (Ertrag 200 fl.) durch den Tod des vorigen Lehrers erledigt.

Allerley.

In Berlin ist die Spener'sche Zeitung an den Doktor Spiker für 110,000 Thaler verkauft worden; sie hat 11,000 Abonnenten; die Voßische, ebenfalls privilegirte Zeitung, hat deren nur 6000.

— Am 3. Juny trafen der Erbprinz von Hechingen mit seiner durchlauchtigsten Gemahlin Eugenie bey seinem durchlaucht. Herrn Vater zu Hechingen in bestem Wohlseyn ein. Die rührenden Freuden des Empfangs und das herzliche Frohlocken des ganzen Landes übertreffen alle Beschreibung.

— Unter den Landstreicherrefekten hat man in Hannover auch eine Branntweinflasche voll Phosphorus und Wasser gefunden; und man hat den Verdacht, daß die vielen Feuersbrünste damit veranlaßt worden seyen.

— Druckfehler in einer Todesanzeige: NN. Rechtsfabrikantentochter, und NN. Wurstpraktikantensohn; umgekehrt wird ein Schuh daraus.

— In Paris wurden neulich 2 verantwortliche Redakteure von Unterhaltungsblättern vor Gericht geladen, weil sie sich mit Politik befaßt hatten. Einer erklärte, er wisse nichts von der Redaktion und Politik, und werde bloß dazu gebraucht, die Aufsätze, welche er aber nicht zu beurtheilen im Stande sey, in die Druckereyen zu tragen. Der Andere war im eigentlichen Sinne ein Strohkopf, den die Setzer in der Druckerey nur für ihren Hannswurst ansahen. Der Anblick dieser bedauernswürdigen Leute erheiterte die ganze Versammlung und selbst die Richter; letztere wollten indessen die wahren Schuldigen nicht so entschlüpfen lassen; auch hatten die 2 Strohköpfe weiter keine Lust,

sich als Redakteure einsperren zu lassen. Sie entsagten vielmehr förmlich allen Ansprüchen auf Gelehrsamkeit und literarische Bildung, und der Richter supplirte noch: gesunden Menschenverstand. Jezt erschienen die eigentlichen Redakteure vor Gericht. Die Herrn meynten zwar, weil die Strohköpfe von der Behörde als Redakteure anerkannt wären, so müßten sie auch die Strafe erleiden; diese aber protestirten laut gegen eine solche Ehre, mit der Bemerkung, daß sie kaum lesen und schreiben, und also unmöglich die Verfasser spitzfindiger, gefährlicher Aufsätze seyn könnten, und die Strohköpfe wurden mit dem Symbolum: Schuster, bleibe's halt bey Euerm Leisten! losgesprochen, die andern aber incarcerirt und mit einem Pönfall belegt.

— Zu Aisse im Aisne-Departement legte kürzlich eine Amme ihr, ½ Jahr altes, ganz gesundes Kind um 6 Uhr Abends in's Bett, schloß die Thür zu, ging aus dem Hause und kam erst gegen Mitternacht wieder zurück. Als sie das Zimmer öffnete, erblickte sie ihre Katze schnell herauslaufen; sie läuft an die Wiege und findet das unglückliche Kind angefressen. Das Fleisch am Kinn, die Lippen, die beyden Wangen, die Hälfte der Zunge, so wie das linke Auge, waren herausgerissen und verzehrt; am Häubchen und am Halstuche des Kindes waren leichte Blutflecken zu sehen. Zwey Tage nachher kam die Katze wieder und kratzte an der Thüre, um nochmals ihre Beute zu holen.

— Der Graf Pietro Ferari von Rimini, der im verflossenen März von einem tollen Hunde gebissen worden, ist am 4. Juny zu Florenz an der Hundswuth, 30 Stunden nach dem Ausbruche derselben, gestorben.

— Der berüchtigte Franz Arnold von Ury (Urner Franz) wurde kürzlich durch einen Polizeydiener aus dem Langholz, wo er durch einen Schuß verwundet und gefangen wurde, über den See nach Zug in Verhaft gebracht. Seine Beyhälterin wurde mitgefangen und ein Bube von 12 Jahren entrann. In der Nacht starb der Verwundete.

— Die verwittwete Königin von Sardinien hat mit ihren Prinzessinnen Töchtern bey ihrer letzten Anwesenheit in Loretto, außer vielen Almosen, auch eine Summe Geldes gelassen, um dafür 600 Messen, darunter 400 Todtenmessen für ihren Gemahl, zu lesen. Desgleichen beschenkte sie das Bild der heil. Maria zu Loretto mit 4 reichen Perlenschnüren, Ohrengehängen von kostbaren Perlen, mit einem Halsgehänge von Amethysten und Brillanten, und mit einem Kreuze von lauter Brillanten an goldner Kette.

— Am 16. Juny l. J. verfügte sich eine Gesellschaft, aus 12 bis 15 Personen bestehend, von M* nach einem berühmten Wallfahrtsort, und ließ sich die nöthigen Lebensmittel (bestehend aus einem Banzen Bier, Schinken ꝛc. ꝛc.) nachführen, in der Absicht, dieselben dort im Freyen zu verzehren. Durch die eingetretene regnigte Witterung mußte sie dieses Vorhaben aufgeben, allein, da sie mit allem Nöthigen versehen war, konnte sie eine erfreuliche Aufnahme in dem Wirthshause zu P* nicht erwarten, und unter diesen Verhältnissen mußte sie ihre Zuflucht zur Unterkunft in irgend einem Bauernhause nehmen. Eine unter der Gesellschaft befindliche Frau war schon früher mit einer dortigen Bäuerin bekannt, und erbot sich daher, bey derselben um Unterkunft nachzusuchen, die auch, unter dem Versprechen eines ordentlichen Betragens, zugestanden wurde. Statt aber dieses zu beobachten, hat die Gesellschaft alle nur erdenkliche Unarten sich erlaubt, und sich auf eine solche unanständige Weise betragen, daß man es in dem rohesten und ungesittesten Bauerndorf nicht antreffen wird, und dennoch wurde diesem Besuch der Zweck einer Wallfahrt unterlegt. Nicht genug, daß sie sich auf eine, der menschlichen Vernunft zur Schande gereichende, Art berauschten, sondern es mußten sogar einige Mitglieder derselben, auf einen Leiterwagen (auf welchem sich die Gesellschaft nach Hause fahren ließ) wie ein Stück Holz auf- und abgeladen werden. (Wie sehr wird es einem Landmann verargt, wenn er zufällig in die Stadt kommt und ein wenig zu stark in den Bierkrug hineinsieht; Bürger aus der Stadt aber, denen dieses nicht als Leckerbissen, sondern zum täglichen Genusse bereit steht, und allenthalben auf einige Bildung Anspruch machen wollen, von denen sollte man doch ein solches Betragen nicht erwarten dürfen!)

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

Gestern Abends erwartete man Se. Maj. den König und heute Ihre Maj. die Königin mit JJ. kk. Hoheiten wieder in München.

— Die Speyrer Zeitung erzählt uns folgende Edelthat aus München: »Der pensionirt gewesene Oberstlieutenant der kön. Gendarmerie, Herr von Regnier, Sohn des vor 30 Jahren zu Freins-

heim verstorbenen Amtsschreibers Regnier, ging im April d. J. im englischen Garten spazieren, und sah ein Mädchen von 7 Jahren von der Seite ihrer Mutter in einen der größten Kanäle fallen. Er sprang in den Kanal, holte das Mädchen mit eigener Lebensgefahr an's Land und gab es der Mutter in ihre Arme, ohne nur Jemand etwas davon zu sagen. Seine Majestät der König erfuhren diese Handlung, und geruhten allergnädigst den wörtlich folgenden Brief an den edlen Mann zu schreiben: »Mein lieber Oberstlieutenant von Regnier! Mit der lebhaftesten Theilnahme habe Ich vernommen, daß Sie vor einigen Tagen ein Mädchen, welches in einen der großen, durch den englischen Garten strömenden, Kanäle gestürzt und bereits dem Ertrinken nahe war, mit Gefahr Ihres Lebens vom gewissen Tode wirklich gerettet haben. Bey diesem Anlasse bewährten Sie jene schnelle Entschlossenheit und denselben Muth, mit welchem Sie Sich so oft in Schlachten ausgezeichnet haben. Wenn eine edle Handlung dieser Art sich auch selbst belohnt, weil schon das Bewußtseyn erhebt, der Retter eines Menschenlebens zu seyn, so gereicht es Mir doch zum wahren Vergnügen, Ihnen deßhalb Mein besonderes Wohlgefallen auszudrücken und Sie nach diesem erfreulichen Ereignisse der Fortdauer jener königlichen Huld und Gnade zu versichern, mit der Ich stets verbleibe

München am 26. April 1826.

Ihr wohlgewogener König Ludwig.«

3 Tage nach diesem Briefe setzte der großherzige König den Herrn v. Regnier wieder in Diensthätigkeit und ernannte ihn als aktiven Oberst-Lieutenant zum Kommandanten der Feste Rosenberg bey Kronach, wo er den braven Herrn General-Major von Aicher (in dankbarem Andenken durch seine muthvolle Haltung in Kufstein, 1809) ablöste, und feyerlichst empfangen wurde.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Unruhige Nachbarschaft, komische Oper in 2 Aktrn.

Montag: Der Pulverstoffel, eine Posse mit Gesang in 3 Aufzügen.

Getraute Paare.

Peter Schmid, Landkramhändler, mit Barbara Selling, Hof-Feuerwächterstochter von hier. Johann Bapt. Kagermayer, Maurergesell, mit Anna Maria Prechtl, Maurerstochter von Amberg.

Todesfälle in München.

Den 26. Juny: Frau Agatha Riedermaier, Hausmeistersfrau im k. Staatsministerium des Aeußern und des Hauses, 23 J. a., an Frieselfieber. Frau Barb. Hager, bgl. Schuhmacherfrau, 30 J. a.

Den 27. d.: Frau M. A. Leop. Müller, Regimentsarztenswittwe, 66 J. a., an Altersschwäche u. Lungenvereiterung.

Auswärtige Todesfälle.

Se. Hochw. Hr. Joh. Bapt. Pfeffel, Dechant und Stadtpfarrer zu Mühldorf, an seinem Namenstage, den 24. Juny. — Zu Regensburg: Hr. Joh. Christ. Gottl. Degener, provis. Lehrer des ersten Curses der Mädchen-Schule. Hr. Joh. Lor. Mayer, Bataillonsarzt im k. b. 4. Lin.-Inf.-Regiment.

(3 b) Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem hochverehrlichen Publikum die ganz gehorsamste Anzeige zu machen, daß mit Johanni l. J. das wegen seiner angenehmen Lage und guter Heilquelle geschätzte Gesundheitsbad zu Petersbrunn bey Leitstetten, in der Nähe des Starnberger See's, eröffnet wird. Derselbe ladet demnach, unter Versicherung einer guten und billigen Bedienung, höflichst zum Besuche ein, und ist im Voraus von der Zufriedenheit der ihn beehrenden Gäste überzeugt.

Bad St. Petersbrunn, den 20. Juny 1826.

Joseph Klostermaier,
Badmeister und Traiteur.

Ankündigung.

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenz-Stadt München ertheilte mir die Erlaubniß zu Errichtung einer Niederlage für weibliche Handarbeiten im Nähen, Stricken, Festoniren, Sticken u. s. w.

Indem ich dieß bekannt mache, empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum ergebenst, und erbiete mich, gegen den gewöhnlichen Rabbat, nicht nur verfertigte Arbeiten zum Verkaufe kommissionsweise zu übernehmen, sondern auch alle Gattungen von Nähereien, Stick- und Strick-Arbeiten von der gröbsten bis zur feinsten Gattung verfertigen zu lassen, in den kleinsten und größten Partien um die billigsten Preise. Zugleich verfertige und verkaufe ich noch wie vor, die Arbeiten als Modehändlerin in meinem Laden in der Dienersgasse Nro. 140 *).

Kreszenz Brandt, Putzarbeiterin.

---

*) Da hätte München nun wieder ein neues Institut, welches die kräftigste Unterstützung verdiente, weil es Alles in sich vereinigt: volle Güte der mannigfaltigsten Artikel und sehr billige Preise, wie sich der Landbote überzeugt hat. Die mehrsten Kaufläden ähnlicher Art sind gewöhnlich nur mit Bedürfnissen für Bemittelte und reinen Luxusartikeln gefüllt; allein in einer solchen Anstalt soll man, wie es hier der Fall ist, so gut ein feines holländisches, wie ein Kommißhemd, Schaber, Säcke, gestrickte wollene Janker, Hauben, grob, fein, wie es einer verlangt, schnell haben können. So wird's erst wahrhaft nützlich für das Publikum.

Der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Die Dummen werden von den Begebenheiten überfallen, wie Trunkenbolde vom Schlafe.

Dienſtag **Nro. 79** München, den 4. July 1826.

Bayern.

(München.) Seine Majeſtät, der König, und die allerhöchſte Familie trafen an den erwähnten Tagen zur größten Freude der hieſigen Einwohner im wünſchenswertheſten Wohlſeyn hier wieder ein. Auf der ganzen Reiſe erhielten Allerhöchſtdieſelben die ſchönſten Beweiſe von der innigſten Liebe Ihrer treuen Bayern.

Seine Majeſtät werden, dem Vernehmen nach, heute Mittags die Reiſe nach dem Bade Brückenau antreten, nach folgender wahrſcheinlichen Route: Nachtlager am 4. in Ingolſtadt; über Ellingen Nachtlager am 5. in Ansbach oder Nürnberg, Nachtlager am 6. in Würzburg, Aufenthalt am 7. daſelbſt, Abreiſe am 8. nach Brückenau.

— Unlängſt hatte der k. Oberjäger Herboth das Unglück, mit dem Wagen, den 2 ſcheu gewordene Polacken zogen, in einem Walde umgeworfen zu werden, und das Genick zu brechen; der k. Zeugmeiſter brach die Knieſcheibe und das Schinnbein.

— Von dem Würzburger Stadtmagiſtrate iſt ein Schatzungs-Nachlaß von 3 Simpeln von Häuſern und dem übrigen Grundvermögen für das laufende Rechnungsjahr und für die folgenden verkündet worden. — Bey dem k. Landgericht rechts am Main wurde zur Beſeitigung des Unfugs der Mäckeley ein Verzeichniß angelegt, in welches ſich jene Kapitaliſten, die Gelder ſicher anlegen, und jene, die in dem Amtsbezirke Kapitalien aufnehmen wollen, unentgeltlich eintragen laſſen können. Eine recht ſchöne Einrichtung, greift aber den jezt aller Orten entſtehenden Adreß- und Anfrage-Bureaux empfindlich an's Leben! — Im Würzburgſchen jubelt ſeit der Sonnenwende der Winzer froh auf, weil dieſes Jahr ſeine ſchwere Arbeit, will's Gott! reichlich zu belohnen verſpricht.

— Die in Paſſau erſcheinende Allgemeine deutſche Gartenzeitung erhält in Nro. 170 des Allgemeinen Anzeigers der Deutſchen einen launigen Wiſcher, und in Nro. 171 ſteht von Herrn Doktor Vorherr ein Aufſatz über Errichtung einer Sonnenſtadt und 10 Sonnendörfer vermittelſt einer Lotterie.

— Am 11. Junn 1826 hielten Jakob Kink, Weingärtner zu Oſternach am Chiemſee, und Anna, deſſen Ehegattin, in Beyſeyn ihrer, auch aus entfernten Gegenden herbeygekommenen, 7 Söhne, 3 Töchtern und Verwandten, das Feſt ihrer 50jährigen Ehe, mit einem feyerlichen Gottesdienſte in der Pfarrkirche Prien, dann Hochzeitmahl und Tanz bey'm dortigen Unterwirth, wo nicht nur die Hochzeitleute, ſondern eine Menge anderer Gäſte, in beßter Ruhe und Ordnung bey Tanz und Geſang munter und fröhlich waren.

— Ein, ſeinen Geſprächen nach gar weiſer,

Oekonom erbaute eine Bienenbank zu höchst unterm Hausdach; da doch Menschen und Thiere das Tragende leichter über minder hohe Hügel bringen, als über hohe, und die Bienen auch ihr Erſammeltes zu den Körben bringen müſſen. Ein anderes Mal ließ er, um ſeines ſchlachtes Garn zu bekommen, den Flachs vor dem Spinnen in der Lauge ſieden, wodurch er verrottete und verpappte. Der Erfolg von dieſen muſterhaften Unternehmungen war: daß die Bienen von der hohen Bank deſertirten, und die Mägde über das Spinnen des geſottenen Flachſes in rechten Zank geriethen.

— Am 23. Juny fand man den Dienſtknecht des Wirths Martin Sänger zu Dorgendorf, Martin Diez, ohnweit dieſes Ortes an einem Buchſtamm aus eigenem Antriebe erhängt.

— Am 27. v. M. brannten, 2 Stunden von Günzburg, 9 Häuſer und 2 Scheunen ab.

— Am 26. v. M. fiel der Söldner Andreas Staudenmayer aus Unvorſichtigkeit von einer Fuhr Heu, und war auf der Stelle todt.

— Geſtern Morgen zog man bey'm Wollgarten den Leichnam eines Unbekannten aus der Iſar.

Allerley.

Der Wollhandel iſt in Leipzig wieder ſo lebhaft, daß mannigmal an Einem Tage auf der Halle 140, ja 160 Zentner gewogen werden. Die Mittelwolle geht ſtark nach England.

— In Amersfort (Niederlande) lebt ein Ehepaar, wovon Er 105, Sie 102 Jahre zählt. Am 27. März feyerten ſie ihre goldene Hochzeit, machten darauf eine Luſtpartie nach Amſterdam, und ſind recht wohlauf. — Der König der Niederlanden hat ſeinen 2ten Sohn, Prinz Friedrich, zum Artillerie-General und Kriegsminiſter ernannt.

— In dem franzöſiſchen Departement der Sarthe zeigen ſich jezt häufig Wölfe. Kürzlich raubte eine Wölfin, die Junge geworfen, ein Kind vor den Augen ſeiner Mutter. Die muthige Mutter verfolgte das Unthier bis zu ſeiner Lagerſtätte und entriß ihm das Kind in dem Augenblicke, wo es den jungen Wölfen zur Nahrung dienen ſollte. Die auf das Angſtgeſchrey der Mutter zu Hülfe herbeygeeilten Nachbarn ſchlugen die jungen Wölfe todt, die Wölfin rettete ſich durch die Flucht.

— Warnung. Eine junge Frau in Saint-Genie-Lavai war auf dem Punkte niederzukommen. Man ruft den Doctor Montain aus Lyon zu Hülfe, ſagt ihm aber bey ſeiner Ankunft, die Frau ſey geſtorben und bereits beerdigt. Der Arzt läßt den Körper ausgraben und findet ihn noch warm. Aller Anſtrengungen ungeachtet gelang es ihm zwar nicht, die Frau in's Leben zurück zu rufen, allein deſto beſſer darauf mit dem Kinde; dieſes lebt.

Hamburg, 23. Juny. Unter mehrern hier kürzlich vorgefallenen Selbſtmorden werden 2 von ein Paar Damen aus geachteter Familie, deren eine ſich aus einem 3 Stockwerke hohen Fenſter ſtürzte, und die andere ſich ertränkte, excentriſchen Religionsſcrupeln zugeſchrieben.

— In Paris nehmen ſeit der eingetretenen heißen Witterung die Unglücksfälle mit tollen Hunden bedeutend zu.

— Die franzöſiſche Armee zählt jezt 17,641 Offiziere; der Generalſtab 2687.

— 2 Brüder in Bayonne, welche einen Ausſchlag hatten, rieben ſich, auf den Rath eines Quackſalbers, mit dem Kraut von wildem Sellerie oder Schierling, und ſtarben einige Stunden darauf unter den heftigſten Zuckungen.

— Am 24. Juny Abends 8½ Uhr verſpürte man zu Innsbruck 2 leichte Erdbebenſtöße; ein weit ſtärkerer aber folgte den 25. früh um 3¾ Uhr, welcher von einem gewaltigen Brauſen begleitet war, und durch deſſen wellenförmige Bewegung die Meubeln in den Zimmern und die Leute in den Betten ziemlich heftig gerüttelt wurden; endlich wollen auch Einige am nämlichen Abend gegen 5 Uhr einige leichte Erſchütterungen wahrgenommen haben. Hierauf ſcheint bey uns die Witterung günſtiger werden zu wollen, was um ſo erwünſchter wegen der Heuernte ſeyn würde. Uebrigens ſind die Saaten in unſern Gegenden wohl um etwas zurück, ſtehen aber ſehr ſchön. Berichte aus dem ſüdlichen Tyrol ſind in dieſer Hinſicht ebenfalls ſehr günſtig, beſonders ſchön ſoll ſich auch heuer die Rebe zeigen.

— Der in den Zeitungen öfters erwähnte, und in Griechenland in Vrachori verſtorbene, Eckarius war aus Mühlfeld, k. b. Landgerichts Mellerichſtadt, gebürtig, und Bruder des jezt noch lebenden Ortsvorſtandes in Mühlfeld. Vor drey Jahren war derſelbe in Griechenland auf einer

wissenschaftlichen Reise begriffen, starb aber in Brachori an den Folgen des Feldzuges gegen die Türken. Er konnte nicht genug die gute Aufnahme und Behandlung der dortigen Einwohner und Aerzte rühmen, die sich alle mögliche Mühe gaben, sein Leben zu erhalten. Nach seinem Tode wurde sogleich sein Reise-Koffer von Brachori aus seinen Anverwandten nach Mühlfeld zugeschickt. Wir dürfen daher stolz seyn, einen Landsmann unter die Helden Griechenlands zählen zu können.

Goldkronach im Obermainkreise den 19. Juny. Die 15jährige Tochter des Wirths Wolf in Himmelskron wurde von dem Sohn des Försters von Hahn in dem Hofe ihres Hauses an der Arbeit erschossen: »Geh' aus dem Wege oder ich erschieße dich!« rief der Jüngling, und wenige Augenblick darauf steckte der volle Schrootschuß dem unschuldigen Mädchen in der Brust. Am 2ten Tage darnach gab sie unter den fürchterlichsten Schmerzen den Geist auf. Dieser junge Mörder geht frey herum, — denn die gräßliche Handlung geschah nur aus Unvorsichtigkeit — und besucht nun den Forst mit Dragoner-Pistolen, da ihm vor der Hand das Tragen eines Jagdgewehrs untersagt worden ist. — Die 2 Meuchelmörder, welche den Förster Häfner im Walde mit Steinen erschlugen, sind ergriffen.

— Ein Holzhauer und ein unbemittelter Bürger in Berlin haben jeder $\frac{1}{4}$ des Gewinn von 800,000 Reichsthalern in der Berliner Classen-Lotterie gewonnen. Das Holzhackerweib, welches von Jedermann jezt Madame genannt wird, hatte wider Wissen und Willen ihres Mannes dieses $\frac{1}{4}$ Loos sich von einem hausirenden Unter-Lotterie-Einnehmer aufschwätzen lassen; zufällig geräth ihr Mann auf dies Loos, und kapittelt sein Weib wörtlich, dann handgreiflich. Schon hatte er sich zum Kleinmachen eines da liegenden Haufen Holzes verdungen, als er die frohe Nachricht von dem Gewinn erhielt, und diese fuhr ihm so in's ganze Gestell, daß er nicht im Stande war, weder zu sägen, noch zu hauen.

— Am 6. Juny traf der Leichenconduct der Kaiserin Elisabeth in Moskau ein.

— Zu Carlsburg starb den 27. Juny der Fürst Coharry, letzter Sprößling eines uralten Geschlechts. Seine Güter gehen auf seinen Schwiegersohn, den Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg (welcher sich jezt Prinz von Sachsen-Coburg-Coharry nennen wird) über, womit eine katholische Linie dieses Hauses in Ungarn erblüht.

— Die kürzlich von Madrid abgegangene Diligence wurde in der Nähe beraubt und die Reisenden haben den Polizeysekretär, der sich unter den Reisenden befand, mit Prügeln erschlagen.

— Welche Mittel die Parlamentswahlcandidaten in London anwenden, um brav Stimmen zu erhalten, und welche Kunstgriffe die Wähler erfinden, um die Gesetze und den Eid gegen die Verkäuflichkeit zu umgehen, sollte man kaum glauben. Letztere lassen sich um enorme Preise ihre Katzen, Kanarienvögel, Spargel, Käse u. s. w. von jenen abkaufen. Eine Katze, deren Eigenthümer ein Wähler ist, und welcher daher stimmt, wurde für 165 fl., ein Kanarienvogel, ebenfalls mit dem Wahlrecht bekleidet, zu 110 fl., Käse, detto das Pfund zu 7 fl. 30 kr., Spargel, das Hundert 55 fl., eine Schüssel Johannisbeeren zu 275 fl. verkauft. Und umgekehrt kaufte ein Wähler, dessen Stimme noch zur Verfügung stand, von einem Candidaten der Ständeversammlung ein Mutterschwein mit dessen 9 Ferkeln für 3 Kreuzer.

— Der Bezirksarzt Muschek in Seefeld erzählt einen Fall in der Wiener-Theaterzeitung, der aber wohl der Authentica bedürfte; Er sagt, Hypocrates werden ihn nicht einmal erlebt haben (das glaubt der Landbote wohl; vielleicht aber Hippokrates). Ein Landmädchen von 20 Jahren, an einem bedeutenden Heer von Leiden laborirend, behandelte er auf dynamischem Wege; er verringerte dieselben oft bedeutend, aber 100 Modifikationen anderer Art von Leiden traten auf und drohten, den starken Organismus auf eine grelle Weise zu zerstören. Indeß befand sie sich von Mitte März bis 2. May so wohl, daß sie im Felde arbeitete. Am 2. May klagte sie wieder über eins ihrer Leiden; er gab ihr Aconitum. Am 9. May ging ihr darauf durch das linke Ohr ein Wurm $3\frac{1}{2}$ Zoll lang und strohhalmdick ab; detto einer am 13. und 15. Am 17. gab er ihr abermals ein Octiliontel oder

---

1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000 (so du Hannswurst!) von Aconitum, und siehe da! 3 Würmer erschienen. Den 18. sechs, den 19. 41 u. s. w. toujours de la même manière. Am 24. aber aus beyden Ohren 98 Würmer.

Totale 317, der größte zu 6 Zoll Länge und starken Federkiels dick.

— In Ostindien haben sich vor Kurzem zwey Weiber aus Gram über den Tod ihrer Männer mit deren Leichnamen lebendig verbrennen lassen; die eine war 12 Jahre alt und ihr verstorbener Mann 15, die andere 99 und ihr Mann 100.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Die Ruinen der Geisterburg von Schroffenstein, oder: Der Rothmantel, in 3 Aufzügen.

Mittwoch: Die getreuen Unterthanen, oder: Es geht nicht los, Lustspiel in 2 Aufzügen.

Lotto.

Am 1. July wurden in der Nürnberger-Ziehung die Numern:

65 9 56 18 61

gezogen. Die nächste Ziehung zu München ist den 11., die Regensburger den 20. July.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 1. July 1826.

Waizen 8 fl. 28 kr.	Korn 6 fl. 19 kr.
Gerste 4 „ 39 „	Haber 3 „ 46 „

Todesfälle in München.

Den 26. Juny: Cäcilia Böhm, Pfründnerin, 78 J. alt, an Altersschwäche.

Joseph Stuber, Zimmermann, 31 J. a., an der Leberentzündung.

Den 27 d.: Martin Doberanz, Schneider von Ferlach in Kärnten, 35 J. a., am hektischen Fieber. Anton Dörrnhöfer, Bräuknecht von Knebling, Edg. Kamm, 48 J. a., an Brustwasser- und Lungensucht. Rosina Weiß, bürgerl Stadtgärtnerstochter von hier, 26 J. a., an skrophulöser Lungensucht. Jakob Müller, Steinführer, 54 J. a.

Den 28. d.: Jos. Spaun, Fuhrmann am Matzenbach. k. würtemb. Oberamts Kreuzheim, 34 J. a., an Lungensucht.

Den 29. d.: Felicitas v. Plouquet, kön. Hofraths- und Leibarztens-Tochter, 72 J. a.

Den 30. d.: Lorenz Pleinbrunner, Logendiener, 57 J. a. Anna Schwaiger, Taglöhnerswittwe 65 J. alt. Georg Nagl, verheur. Maurer, 56 J. a., an plötzlicher Entkräftung.

Den 2. July: Magdalena Haigl, Pfründnerin, 79 J. a., an Leberbrand.

Auswärtige Todesfälle.

Den 29. Juny zu Erlangen Hr. Johann Friedrich Breyer, k. b. geheimer Hofrath und ordentl. öffentl. Lehrer der Philosophie, 88 Jahr alt.

Eingegangene Beyträge für die Eschelbacher.

Am 1. July unter der Devise: I Petri 3, 8 und 9	9 fl. 36 kr.
gesammelt bey einer Abendunterhaltung hochachtungswerther Bürger im Augustiner Brauhause, welche die so beliebte Musik des Kleeblatts, ihren Herrn Richter an der Spitze, mit rühmlicher Uneigennützigkeit veranstaltete.	
Am nämlichen Tage von einem wahrhaften Wohlthäter der Armen, mit dem Motto: „Weinet mit den Weinenden"	2 „ — „
Summa	11 fl. 36 kr.

die der Unterzeichnete der löblichen Expedition der Münchner politischen Zeitung zur gefälligen Einbeförderung behändigte. — Möchte obiges edle Beyspiel doch in allen Brau-, Bier- und andern öffentlichen Häusern Nachahmung finden, um so mehr, da uns Gott heuer wieder eine so segensreiche Ernte schenkt! Die Noth der unglücklichen Eschelbacher ist noch sehr groß

Der Landbote.

---

3. (3c) Ein großer Tisch, mit einer steinernen Platte versehen, wird zu kaufen gesucht. D. Ueb.

4. (3c) Es ist in der Kaufingerstraße Nro. 1616 ein großer gewölbter Keller ganz, oder auch theilweise, zu vermiethen, und kann derselbe sogleich auch benutzt werden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

5. Gegen billige Zahlung wünscht Jemand Fuhrwerk zu einem Bau oder nach sonstigem Bedarf zu übernehmen. D. Ueb.

6. Es ist ein großer Kleiderkasten, auch geeignet für einen Wirth, zu verkaufen Nro. 1204 in der Kreuzgasse.

7. Bekanntmachung.

In einem, in der schönsten Gegend liegenden, Orte ist ein — zur Führung der Oekonomie auf das Bequemste eingerichtetes — Anwesen, auf welchem auch die Bäckergerechtigkeit haftet, bestehend in einem ganz neu gemauerten Hause, 1 Stadel, in ohngefähr 120 Tagwerk Aeckern, Wiesen und Waldungen, unter sehr annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen.

Ueber das Nähere gibt Auskunft:

Das Anfrage- und Adreß-Bureau.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich.
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Haſt nicht nöthig, um die Ringmauern einer Stadt zu gehen, um zu erfahren, ob ſie groß oder klein ſey; auch nicht nöthig, deßwegen auf einen Thurm zu ſteigen. Sieh' nur zum Fenſter hinaus auf die Gaſſen, ob ſich die Leute ämſig grüßen. Je mehr vom Grüßen abgegriffene Hüte, je kleiner die Stadt.

Donnerſtag Nro. 80. München, den 6. July 1826.

Bayern.

(München.) Vorgeſtern Mittag halb 2 Uhr reiſten Se. Maj., unſer König Ludwig, in das Bad nach Brückenau ab, früh Morgens war die Allerhöchſte Familie bereits vorher dahin abgegangen.

— Se. königl. Hoheit, Prinz Karl, ſind zu einem Beſuch Ihrer durchlauchtigſten Schweſter, der Kronprinzeſſin von Preußen, königl. Hoheit, nach Ems abgereiſt.

— Der königl. Kämmerer und Miniſterialrath, Hr. Ritter v. Plank, welcher als königl. Miniſterial-Commiſſär die Ausmittelung der Lokalitäten für die Univerſität in München bereitet, hat ſeine, gewiß ſchwierige, Aufgabe, wie gewöhnlich, recht ehrenvoll gelöst, und auch die nach Landshut emigrirenden Stellen und Inſtitute finden daſelbſt ſehr zweckmäßig gewählte Lokalitäten. Die dortige Bürgerſchaft, welcher bey der nächſten Anweſenheit Sr. Maj. des Königs die huldvollſten Verſicherungen zu Theil wurden, freut ſich auf die Ueberſetzung ſo zahlreicher Familien, und letztere dürften in der romantiſchen und geſunden Gegend, ſo wie in der wohlfeilen Lebensart, Erſatz für München finden.

— Der (nun verſtorbene) k. ſächſiſche Kapellmeiſter C. M. v. Weber hat ein 8jähriges k. bayer'ſches Privilegium gegen den Nachdruck und Nachſtich der Partitur, dann ſeines Klavierauszugs und aller übrigen von ihm bearbeiteten Stücke, ſo wie auch der Ouverture à grand Orchestre ſeiner Oper Oberon, und gegen den Verkauf und Nachſtich dieſer Oper ꝛc. erhalten.

— Pfarreyen- und Benefizien-Verleihungen und Beſtätigungen: Die Pf. Urſpringen erhielt der Pr. P. Amberg, Pfarrer in Oberſinn; die Pf. Haßloch der Pf. K. T. Brünings; die Pf. Pf. Walsheim der Pf. Pr. Gg. L. Simon, Minfeld der Pf. Pr. J. B. Dirian; die Kloſterpfarrey Niederviehbach und die damit verbundene Kloſterfrauen-Beichtvaterſtelle der Exauguſtiner Pr. A. Rottmayr, Cooperator daſelbſt; die Kloſter-Pf. Oberauerbach der Pf. Pr. Steph. Herrmann; die Pf. Hornbach der Pf. Pr. W. Huber; Mittich der Cooperator Pr. V. Groß, Exconv. des regul. Chorherrnſtifts zu St. Nikolau bey Paſſau. — Die Pf. Wieſenfelden der Pf. Blaſ. Santl; Tunding der Pf. Pr. J. M. Schall, und die Pf. Margaretheuried der Cooperator J. Schmidner; die Pf. Ipsheim der Pf. Thom. Fr. Oertel; Konnersreit der Cooperator Joh. Beer; Uttenhauſen der Pf. Pr. J. E. Mayr; Frauenzell der Pf. Pr. Al. Zeller; Flotzheim der Pr. J. E.

Ungerbauer, Kaplan in Ornbau; Altmühlmünster der Pf. Pr. Max Schiller; Wolfsbuch der Cooperator in Dalking, Pr. Ad. Dauchner; Heidingsfeld der Pf. Pr. Meinh. Sprenker; Leuchtenberg der Stadtpfarr-Cooperator in Straubing, Pr. B. Holzinger; Scheppach der Pf. Pr. Th. Klingensteiner; Seebarn der Coop. Pr. Joh. B. Käß; das Huber'sche Beneficium in Langquaid der Pr. Mich. Schwarzensteiner, dermal. Beneficial-Provisor; — die Pf. Rothenstadt der Pr. M. Brauhäuser, Beneficiums-Verweser zu Friedenfels. — Die Pf. Leuterbach der Caplan in Scheßlitz, Pr. F. A. Schild; Heimsberg der Stadtpfarr-Cooperator zu Spalt, Pr. M. Kraus; Oberleichtersbach der Dechant und Pf. in Hammelburg Pr. L. Schultheiß. — Der geistl. R. und Regens im Seminar zu Bamberg, Joh. Sponsel, erhielt das erledigte 10te Kanonikat in dem erzbischöfl. Kapitel daselbst.

— Der Oberappellations-Gerichts-Rath, Graf August von Rechberg, ward, wegen seiner physischen Gebrechlichkeiten, auf seine Bitte unter Bezeigung Allerhöchster Zufriedenheit mit seinen bisherigen Diensten und unter Belassung seines Titels, Funktionszeichens und Gesammtgehaltes in temporäre Quiescenz versetzt. — Der quiesc. Forst-Rechnungs-Commissär Ludw. Phil. Deicher erhielt die bey der Regierungskammer des Innern zu Speyer erledigte Rechnungs-Commissärs-Stelle, und der quiesc. Sekretär der außerord. Ministerial-Commission an der Universität Landshut J. Uebelacker die Actuarstelle bey dem Landgerichte Aichach, unter Vorbehalt des ihm verliehenen Titels.

— Neuertheilte Gewerbsprivilegien: Ein 10jähriges dem J. A. Hardt, technischen Chemiker in München, für seine neue und eigenthümliche Verbesserung der nordamerikanischen Schnellgärberey; ein 8jähriges dem Uhrmacher und Mechanikus Jos. Böschl in Würzburg auf seine Erfindung eines Kerzenschiebers und Springers an den Platina-Zündmaschinen; ein 8jähr. dem F. X. Sondermayer in München zur Anlegung einer Dampfbleich- und Dampfwasch-Anstalt englischer Art, aber verbessert.

— Der geistl. Rath und Canonikus bey dem Collegiatstift zur alten Kapelle in Regensburg, Pr. Th. Leinberger, gewesener Pfarrer in Kallmünz, erhielt, in Berücksichtigung seiner vielen Verdienste, die er seit 51 Jahren durch fortgesetzte eifrige Verwendung für die Seelsorge und das Schulwesen um Staat und Kirche erworben hat, die goldene Civilverdienstmedaille; die silberne der Bürger der Stadt Neumarkt Joh. B. Bermiller wegen seiner Verdienste, die derselbe sich bey mehreren im Bezirk des Landgerichts Neumarkt stattgehabten Brandunglücken durch sein thätiges und muthvolles Benehmen um das Wohl seines Mitmenschen erwarb.

— Der k. Vasall und Abgeordnete zur 2ten Kammer der Stände-Versammlung, dann königl. preuß. geh. Rath, Julius Graf v. Soden, darf den ihm von S. M. dem Könige von Preußen verliehenen k. preußischen Johanniterorden annehmen und tragen, und der Müllermeister Johann Persau auf der Schlottersmühle, Ldg. Ebersberg, seinen Namen in Bergeat verwandeln

— Die Pfarre Müdesheim im Untermain-Kreise, (Ertrag 600 fl. 2½ kr.; Lasten 89 fl. 24 kr.) ist erledigt.

— Beym Pollingerbräu vor'm Karlsthor zeigt Joh. Kleinhans, Bildhauer von Nauders in Tyrol, der seit seinem 5ten Jahre stockblind ist, ein von ihm recht künstlich geschnittenes Crucifix. Jetzt schnitzt er hier das Bildniß Sr. Maj. des Königs, nach Stiglmayrs Büste.

— Wie in Nro. 35 dieses Blattes bereits angezeigt worden ist, hat der königl. Posterpeditor Jais in Weilheim die Erlaubniß erhalten, alle Wochen mit einem Gesellschafts-Wagen nach München und von da zurück fahren zu lassen. Gegenwärtig, wo der neue, so zweckmäßig als bequem eingerichtete, Wagen jeden Freytag ankommt, und Samstags abfährt, wird diese Anzeige zur Empfehlung für das Publikum mit dem Anhange wiederholt, daß der Preis von München bis Weilheim und so zurück auf 1 fl. 12 kr. für die Person festgesetzt sey. Der Einkehr- und Sammelplatz ist vor dem Sendlingerthor im Gasthause zur goldenen Traube.

— Vorigen Sonntag sieht der Landbote bey'm ehemaligen Ruffinithurm eine Menge Menschen vor dem Laden des bgl. Kleidermachers Andr. Koch im Wendling'schen Hause versammelt und den schönen Münchner bewundern, bey dessen Anblick eine alte Bürgersfrau so in Freude gerieth, daß sie rief: »Der gefallt mir, der war mir gleich lieber, wie mein alter Mo!« — Herr Koch hat nämlich den indußriösen Einfall ausgeführt, so wie man schon

seit langer Zeit in Wien den schönen Wiener und in Paris den schönen Pariser bewundert (eine Figur in Lebensgröße, mit den neuesten Kleidermoden bekleidet), auf gleiche Art die neuesten französischen Moden alle Monate auf's Schnellste zur Anschauung zu bringen, und die Ausführung macht ihm sehr viel Ehre. Die Figur ist recht wacker, die Moden sind, wie das darneben hängende Mode-Journal zeigt, nach der Zeichnung auf's Genaueste in der Wirklichkeit kopirt und recht solid gearbeitet. Gleich den ersten Tag mußte der industriose Bürger 5 Röcke nach dem ersten Muster anmessen, und wir zweifeln nicht, daß sein Unternehmen lohnenden Beyfall finden werde. Das Mode-Journal braucht man gar nicht mehr zu halten, und Familien vom Lande können ihren antiken Schnitt nach dieser Figur leicht modernisiren. Nur 2 patriotische Wünsche vermag der Landbote dabey nicht zu unterdrücken: daß eine Modehändlerin auch eine schöne Münchnerin auf gleiche Art daselbst aufstellte, und — die Hauptsache: die Bekleidung der Figuren so viel als thunlich aus Bayer'schen Industrieprodukte! Der Schnitt mag so toll seyn, wie er will.

— Seltenheit. In der bisher verpachtet gewesenen, und jetzt dem Staate wieder heimfällig gewordenen Jagd-Revier Reit im Winkel, k. b. Salinen-Forst-Inspektions- und Rentamts Traunstein, wurde am 30. Juni h. J. von dem sehr fleißigen 63jährigen Jäger Mathias Neuhauser ein ungefähr 8jähriger Wolf von besonderer Größe erlegt und hierher geliefert. Diese Bestie hat sich schon gegen ein Jahr lang in obiger Gegend aufgehalten, und an Korn und Rindvieh, besonders aber an Wildbret, bedeutende Beschädigung verursacht. Wegen der Seltenheit des Aufenthalt eines solchen Raubthiers in vorbesagter Gegend ist es der Mühe werth, dieses anzuzeigen und den sehr thätigen Jäger Neuhauser, der den gewöhnlichen Recompens zu erhalten wohl würdig ist, zu beloben. Dem Verlauten nach soll dieses Schreckens-Thier mit allerhöchster königl. Bewilligung sogleich abgezeichnet, und nachhin der königl. Akademie eingeliefert worden seyn.

— In dem seit 1804 gehaltenen Fremdenbuche in dem Pfarrhofe zu Hohen-Peißenberg ist zu lesen unter andern: † Handzeichen des des Schreibens unkundigen Rechtspraktikanten H. in W. — Dann: »In glücklicher Unabhängigkeit von $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$ Regenten — Talent und Zeit benutzen zu können, gehört unter die angenehmsten Tage des Lebens. — Sch. —«

— Das Bräuergewerb zu Rothenburg o/T. hat freywillig und aus eigenem Antriebe an der denselben auf 4 kr. 2 dl. exclusive des Lokalaufschlages pr. Maß festgesetzten Biertaxe 1 Pfenning pr. Maß nachgelassen, mithin kostet die Maß Lagerbier inclusive des Lokalaufschlages auch nur 4 kr. 2 dl. Jezt trinken die dortigen Einwohner aber auch zur Ehre der Bräuschaft ächt pommerisch!

— Nicht in dem alten, historisch-merkwürdigen Städtchen Friedberg allein wird ein Armen-Spital erbaut, wie letzthin gemeldet worden, sondern auch in dem nicht minder bekannten Weilheim steht vor dem Eingange zum Thore von München aus ein solches schon beynahe hergestellt da, so wie die daranstoßende ehemalige Franziskaner-Kirche wieder äußerlich und innerlich schönstens hergerichtet, und künftig zur Spital-Kirche verwendet wird.

— Am 16. Juni wurden die Mitglieder zum Direktorium des Credit-Vereins für den Oberdonau-Kreis (Vorstand: Frhr. v. Burgau) in Eids-Pflicht genommen, und so das Direktorium constituirt. Das Geschäftslokal ist im Residenzgebäude in Augsburg.

— Als man in Passau erfuhr, daß Se. Maj. der König diese Stadt auf der Rückreise mit einem Besuche beglücken würden, herrschte daselbst ein allgemeiner Jubel, und am 27. Juny reiste eine magistratische Deputation (1. Bürgermeister Unruh, Mag.-Rath Kaufmann Schariţer, der Vorstand der Gemeindebevollmächtigten, Advokat Marscheleck und Jos. Pummerer) nach Lambach in Oberösterreich ab, um Sr. Majestät für diese hohe Gnade zu danken und zugleich die allerehrfurchtvollste Einladung zu diesem Besuche zu wiederholen. Der König freute sich ungemein, und äußerte Sich: »Es freuet Mich, Meine Herrn, daß Sie Mich so entfernt allhier im Auslande aufsuchen.« Er fragte sie um Verschiedenes, unter andern auch in Betreff der Gewerbsfreyheiten; worüber dieselben manche Aufklärung abgaben. »Zeichnen Sie Alles mit Gründen in einer Schrift auf,« sagte der gute König darauf, »und senden Sie Mir dieselbe nach München; es

wird dann Alles zu Euerm Beßten, von welchem Wunsch Ich stets beseelt bin, ausfallen.« — Darauf machte die Deputation auch bey Ihrer Majestät der Königin die Aufwartung und Einladung, wobey S. M. der König zugegen waren. Die Königin bedauerte, wegen Ihrer hohen Schwangerschaft für dieses Mal der Einladung nicht folgen zu können, versprach aber, mit Ihren Kindern Passau dereinst mit einem Besuche zu erfreuen. — Die große Stadtbeleuchtung unterblieb, wegen der großen Hitze, auf ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Königs; auch das Conzert, dessen Ertrag für die Griechen bestimmt war, wegen des zu kurzen Aufenthalts Sr. Majestät. Das herablassende freundliche Benehmen des Königs gegen Jedermann gewann Ihm Aller Herzen in einem unbeschreiblichen Grade, und am andern Tage hörte man noch von allen Seiten rufen: Hoch lebe lang unser guter König Ludwig! An der Gränze, in Neuhaus, hatten sich die Rotthaler Bauern und Bäuerinnen in ihrem alten 100 jährigen Costüme und ein Theil nach jetziger Mode in Reihe aufgestellt, und bewillkommten den Landesvater auf's Herzlichste. Se. Majestät wurden dadurch sehr überrascht, und bezeigten Dank und Wohlgefallen darüber. — Das Bürgermädchen, welchem die hohe Gnade zu Theil ward, daß auf dem Ball in Passau der König mit ihm 2 Reihen im Saal herumtanzte, war die 18jährige Weinwirthstochter Josepha Uhrmann, ein recht braves, schönes Mädchen. Der König sagte bey dieser Gelegenheit zu ihr: »Du mußt immer Goldhäubchen tragen; sie stehen und gefallen mir sehr gut, und es ist mir auffallend, daß von den anwesenden Bürgersmädchen so wenige mit Goldhäubchen auf diesem Ball geziert sind.« — Der Jubel der Bürger, als der König mit dieser Bürgerstochter tanzte, läßt sich nicht beschreiben.

Ehre, dem Ehre gebühret; Tadel Dem, der ihn verdient.

Du hast, lieber Landbote! in Deinem Blatte Nro. 78 erzählt, wie eine Gesellschaft von M* nach A* gewallfahrtet, sich in einem Bauernhause zu P* einquartiet und so ungeziemend betragen habe, daß eine Rüge über ihr Benehmen in Deinem Blatte veranlaßt wurde.

Ich will die Gerechtigkeit Deines Tadels nicht bezweifeln; — denn ich weiß, wie verschieden die Menschen sind; da ich aber die Ueberzeugung habe, daß Du Schönes und Lobenswürdiges noch weit lieber, als gerechten Tadel verbreitest, so ersuche ich Dich, Deinen Lesern auch zu erzählen, wie am letzten Sonntag, den 2. dieß, eine andere Gesellschaft von München nach Maria Eich gegangen ist, um dort unsern Herrn und Meister in Seiner heil. Mutter Maria zu ehren und zu verherrlichen.

Auf Veranstaltung des Herrn Instrumentenmachers Sauerle, dessen Herrn Söhne und mehrere Freunde und Bekannte von ihnen, versammelten sich nämlich am erwähnten Sonntage früh um 5 Uhr unter dem Dorfe Untersendling eine große Anzahl von Musikkundigen aus der Stadt München, versehen mit allen, zu einer türkischen Musik gehörigen, Instrumenten. — Sobald sie Alle versammelt waren, stellten sie sich nach militärischer Ordnung in Reihe und Glied, und marschirten so mit klingendem Spiel durch das ganze Dorf Sendling hindurch, außer welchem sich sodann die Musik endete, und bis zu dem Dorfe Hadern laut und andächtig gebetet wurde. Durch Hadern, so wie durch Planek, wurde gleichfalls mit klingendem Spiele gezogen, und von dem letztern Orte an die Musik, bis auf eine der schuldigen Ehrerbietung angemessenen Entfernung von der Wallfahrtskapelle, fortgesetzt, dann sich derselben stille und ehrfurchtsvoll genahet.

Während der daselbst von dem Herrn Ortspfarrer von Planek gehaltenen Predigt herrschte eine solch feyerliche Stille, daß man dessen Worte auch außer der Kapelle, ohnerachtet der vielen Anwesenden, leicht verstehen konnte, und das darauf erfolgte Hochamt wurde von der erwähnten Gesellschaft ebenfalls mit Musik ganz in der Art und mit allen Formalitäten eines militärischen Feld- und Gottesdienstes unter freyem Himmel in dem heiligen Haine auf eine solch schöne und erhabene Weise begleitet, daß ein gefühlvolles, der wahren Andacht fähiges, Herz gewiß nicht ohne Rührung bleiben konnte.

Nach dem Hochamte begab sich die Gesellschaft wieder mit klingendem Spiele zurück nach Planek und von da nach dem Dorfe Forstenried, allwo sich in dem dortigen Wirthshause Jedermann im heitersten Frohsinn bey frugalem Male ergötzte und erquickte. Gegen Abend wurden auch einige

Stücke Tanzmuſik gemacht, und um 7 Uhr trat man den Weg nach Hauſe an. So endete dieſer feyerliche Tag, rein von den Grundſätzen geleitet: »Bete, arbeite, jedes zu ſeiner Zeit; ſey froh in dem Herrn, das iſt Sein Wille und die Beſtimmung der Menſchen.«

Ich zweifle nicht im Geringſten, daß die große Anzahl von Mitbewohnern der Stadt München, welche Antheil an dieſer erhabenen Feyerlichkeit genommen, gleiche Gefühle der Anbetung, Verehrung und auch des Frohſinns mit mir genoſſen, ſohin auch den herzlichen Wunſch mit mir gemein haben werde, daß auch fernerhin, wie ſchon ſeit mehreren Jahren her, dieſe verehrliche Geſellſchaft ihren regen Sinn für dieſe ſchöne erhabene Feyerlichkeit bewähren, alle Jene aber, die, weil ſie eines ſolchen Genuſſes nicht fähig ſind, den herrlichen Zweck dieſes Unternehmens zu mißdeuten und durch allerley feindſelige Handlungen zu vergiften und zu vernichten ſuchen, ſtets fern von ihr bleiben möchten. K.

Am 29. Juny ertrank der 17jährige Jakob Diefenbach, Sohn vom Abraham Diefenbach aus Speyer, im Rhein. — Am 1. Juli desgleichen der Taglöhner Ferdinand Limmer bey Mainburg, und am 2. Juli der Schuhmacherwittwe A. M. Gruber ihre beyden Söhne, 13 und 10 Jahr alt, beym Baden in der Donau bey Donauſtauf.

— Am 29. Juny brannte die Glasſchleife Mittenwaltenrieth ab.

— Am 28. July brannten zu Wöhrishofen, k. l. G. Türkheim, die Häuſer der Bauern X. Bauer, Joh. Neubrand und Joſ. Schnatterer, ab. — Am 30. ertrank zu Augsburg der Schneidergeſell J. G. Meyer von Mittelberg, k. l. G. Sonthofen, und den 1. Juli der Barbiergeſell Max Cobres von Augsburg, aus Unvorſichtigkeit beym Baden in der Wertach. — Am 29. traf ein gleiches Schickſal den 15jährigen Joh. Graf, Hirtenjohn von Laaber, in der Laaber bey Hemau.

— Am 28. Juni gerieth der Dienſtknecht Joſ. Bräuerl von Pfahldorf, H. G. Kipfenberg, dem ſein Mädchen die Liebe aufgekündigt hatte, ſo in Entſetzen darüber, daß er ganz wahnſinnig ward. Man mußte ihn daher in das dortige Amthaus bringen. Seine Narrheit nahm immer zu, er ſchlug Alles zuſammen, was er erreichen konnte, und erhenkte ſich am 30. Juni mit ſeinem Hoſenträger. Todt war er!

— Am 30. Juni brannten zu Immelſtätten, l. G. Türkheim, das Mayer'ſche und Joſ. Mehr'ſche Haus ab.

— Am 30. Juni wollte Heinrich Jäger, Gemeiner vom 15. Lin. Inf. Reg., in der Vils zu Amberg baden und dabey ſein weißes Pantalon waſchen, wagte ſich aber zu weit und ertrank.

Am 2. Juli brannten zu Hochenbacher, 1 Stunde von Freyſing, durch Einſchlagen des Blitzes 9 Häuſer, 4 Scheunen ab, und 2 Stück Rindvieh; 1 Kalb und 7 Schaafe verbrannten mit.

— Es war der 36jährige Tiſchlergeſell Athanaſius Stegenkraft (ſeit ¾ Jahr zu Thalkirchen in Arbeit, und aus Schwabmünchen gebürtig, deſſen Leiche, wie der Landbote in Nro. 79 meldete, aus dem Waſſer gezogen wurde.

Allerley.

Das gegenwärtige Jahr iſt beſonders reich an Stockfiſchen. Es wurden bey Shetland in einer Woche auf der hohen See 50,000 ſolcher Meerbewohner gefangen, und in Gemäßheit einer neuen ſtrengen Verordnung ſogleich eingeſalzen.

— Der König von Preußen hat den neuen Biſchof von Marokko in ſeinem Amte beſtätigt. Der Herr Biſchof wohnt jedoch nicht unter den Muhamedanern in Afrika, ſondern in Breslau, wo er zugleich Weihbiſchof iſt.

— Der Herzog von Braunſchweig ſoll das Unglück gehabt haben, ein Bein zu brechen.

Der hochverdiente königl. preußiſche General-Poſtmeiſter, Hr. v. Nagler, hat 3000 Thaler zur Errichtung eines öſten Stipendiums für Söhne der Poſtbeamten geſtiftet.

— Auf dem Breslauer Wollmarkt waren über 54,000 Centner Wolle vorräthig und davon wurden 38,000 Centner verkauft. Die Preiſe ſind um 32 Prozent gewichen und ſtanden von 117 bis 30 Thaler. Soll mich wundern, was der Nürnberger Wollmarkt für ein Glück macht! Die in's Ausland gehende Wolle zahlt hier nur 6½ kr. Zoll, und alle Marktgebühr iſt aufgehoben.

— Auf den ſpaniſchen Poſtwägen wird jetzt gewöhnlich mitten auf dem Wege umgepackt und friſch aufgeladen. Auf der Straße von Barcellona werden nämlich ziemlich regelmäßig den

Passagieren ihre Habseligkeiten von Räubern abgenommen, und sie erhalten dafür eine frische Ladung — Schläge.

— Am 10. Mad war am Don ein Pferderennen, wobey ein Renner des Grafen Platow etwa 67 Werste (9½ deutsche Meilen) in 2 Stunden 5 Minuten lief. Den könnte Meister Krenkl brauchen!

— In Virginien starb Hr. Alex. Berkley 114 Jahre alt; seine Wittwe folgte ihm 111 Jahr alt und lebte 90 Jahr mit ihm im Ehestande.

— Der königl. Minister des Innern zu London ward neulich feyerlichst als Ehrenmitglied unter die Handels-Schneider aufgenommen, wahrscheinlich des Einfädelns wegen. Dabey waren der Lordkanzler, der Bischof von London, viele Parlamentsglieder u. s. w. gegenwärtig. Es wurde die Gesundheit der k. Prinzen, des Herzogs von Wellington u. s. w. als Bürger und Handels-Schneider getrunken, und dazwischen wieder schöne Reden gehalten.

— Der gebeerschte Moordampf oder Höhenrauch rührte davon her, daß in einigen niederländischen Provinzen eine erstaunliche Menge Moorland gebrannt und mit Buchwaizen und schwarzem Haber besäet worden.

— Das Geld wird bald spottwohlfeil werden. In Newyork hat man kürzlich eine Miene von gediegenem Silber entdeckt, die sich in verschiedener Richtung 12 bis 13 Meilen hinkrümmt. Man hat schon eine Ausbeute von ½ Million Conventionsthalern erhalten und berechnet, daß man aus den 4 jetzt bearbeiteten Mienen jährlich 5 Millionen harte Thaler gewinnen müsse.

— Das Jubiläum darf in der katholischen Kirche der preußischen Monarchie gefeyert werden. Die Bischöfe können von der päbstlichen Bulle Exultabat dd. 25. Dez. v. J. Gebrauch machen, jedoch unter Vorbehalt der königl. Rechte, wie auch der Rechte und Freyheiten der evangelischen Kirche, so daß jene Ausdrücke und Wendungen der Bulle, die damit nicht zu vereinigen seyn möchten, als ungeschrieben betrachtet werden sollen.

— In Paris schnitt sich neulich Hr. R****, ein 70jähriger Mann, der 15,000 Franken Renten besaß, mit einem Rasirmesser den Hals ab. Man fand den Leichnam schon in Fäulniß in seinem verschlossenen Zimmer. (Wieder ein Fall, wo Jemand am Halsabschneiden gestorben ist. Denn nicht immer sterben solche Leute, obgleich ein gar nicht musterhaftes Blatt dies für unmöglich hält; wohl aber, wenn Jemand das eigentliche Halsabschneiden — das volle Trennen des Kopfes vom Rumpfe — probirt. Uebrigens verräth der Kritiker, der Pisquit-Dörtchen statt Bisquit-Törtchen, Marzeban statt Marzipan, Kittensaft statt Quittensaft u. s. w., Unsinn statt Sinn, Cimiuatus statt Cincinnatus, Aegolus statt Regulus, Speisal statt Speisesaale, Hut-Separation statt Reparation u. s. w. schreibt, hohe Sprach- und Sachkenntniß! Und bedenke Er doch: hat Er noch Niemand ganz ohne Kopf durch die Straßen laufen sehen? —)

— Am 17. Juni verfolgte ein Landökonom bey Thourout seinen Bienenschwarm zu der Stunde, wo die Sonne ihre heißesten Strahlen schießt. Endlich, als er seine Bienen an einem Eschenbaum anhängen sah, näherte er sich ihnen mit einem Bienenkorbe. Unglücklicherweise setzt sich die Königin auf sein Gesicht und in einem Augenblicke folgten die Bienen und umlagerten ihre Gebieterin. Der Unglückliche fiel unter diesem heftigen Anfall zu Boden und verlor, durch tausend Stiche gemordet, auf das Qualvollste sein Leben.

— Ein höchst trauriger Unfall fand am 22. Juni auf dem Rigi-Kulm Statt. Herr Friedrich Wilh. von Bornstett aus Ruttenow, königl. preußischer Oberförster, bestieg an jenem Tag mit seiner Gemahlin, einem Töchterchen und einer Nichte von Wäggis her den Rigiberg. Vom Wirthshaus auf der Kulm begaben sie sich sämmtlich am Abend auf einen nahen wohlgelegenen Punkt, um den Niedergang der Sonne zu sehen. Herr v. Bornstett, der ein kühner entschlossener Mann war, und als solcher sich auch im preußischen Befreyungs-Krieg bewährt haben soll, wollte sich nun auf einen Fels setzen, der senkrecht über einen Abhang hervorragte; indem er absitzen will, entschlüpfte er auf dem schon vom Abendthau benetzten Gras und stürzte hinunter. Der Leichnam war vielfältig zerquetscht und verletzt. Die Gemahlin und die übrigen Seinigen waren Zeugen dieses großen Unglücks, welches vorzüglich Erstere auf's Aeußerste ergriff. Der entseelte Körper wurde nach Luzern gebracht; das Herz nimmt die untröstliche Gemahlin mit sich in ihr Vaterland, und die übrigen irdischen Ueberreste wurden gebührend auf dem Luzernschen Kirchhof beygesetzt.

— In Griechenland heißen die Civilbeamte

Tintenfässer — κακαυδρια. — Eigentlich könnte man in Deutschland ein Civilamt ein Tintenfaß nennen.

— Auf dem Hofe Alterthal, Kantons Luzern, brach Feuer aus, und der Hausvater, ein Wittwer von 63 Jahren, mit seinen 2 jüngsten Kindern, ein 14jähriger Knabe, ein 10jähriges Mädchen, und ein verwaistes Pflegkind fanden ihr Grab in der Gluth. Die Magd aber, die dem Knecht, den 2 ältern Söhnen und der ältern Tochter durch ein aufgestoßenes Fenster flüchtig folgte, fiel in die Flamme und starb 2 Tage später an den Brandwunden.

— In diesem Augenblicke sind 24,000 Wohnungen in Paris zu vermiethen.

— Vor Kurzem ließ sich Lord Egerton, ein reicher, aber kranker Engländer in Paris im strengsten Negligé durch mehrere Straßen nach dem Garten der Tuilerien tragen und dort auf einen großen Lehnsessel niedersetzen, und zuletzt in diesem Anzuge auf die Terrasse, gerade dem Schlosse gegenüber, gleichsam hinpflanzen. Die Wächter sagten ihm, er möge sich entfernen; er weigerte sich, ging aber doch, als eine so ungeheure Menschenmenge hinzu kam, daß er in der Ausdünstung bald erstickt wäre.

— Am 24. Juni 1 Uhr 20 Minuten Nachmittags spürte man zu Trient ein Erdbeben. Der Stoß war wellenförmig und dauerte 2 Sekunden, und ging von Osten gegen Süden. Um 1 Uhr 20 Minuten nach Mitternacht spürte man zu Roveredo ein leichtes Erdbeben; auch wellenförmige Bewegung von Süd-Ost nach Nord-West und 15 Sekunden dauernd.

— Auf den Sandwichsinseln ist der Kindermord gräßlich im Schwunge; größtentheils lassen Eltern nur 1 von ihre Kindern leben, und bringen die andern entweder gleich nach der Geburt oder im ersten Jahre um, theils durch Erdrosseln oder Lebendigbegraben, gewöhnlich aus Faulheit oder Widerwillen gegen Wartung und Pflege eines kränklichen Kindes. Bloß, weil ein Kind schrie und die Mutter darüber ungeduldig wurde, ward in der Hütte ein Loch gemacht und der arme Wurm darin erstickt. Vater und Mutter traten gleichgültig die Erde fest, welche den Säugling deckte, und konnten die Hütte fortbewohnen, die ihre Unthat deckte!

— Ein erlauchter Reisender, der bereits 45,000 Fr. für die Griechen unterschrieben haben soll, und zwischen dem 14. und 16. Juni durch Florenz kam, ließ Herrn Eynard 20,000 Fr. zugehen mit folgenden rührenden Zeilen: »Mein Herr, wenn es noch Zeit ist, die Weiber und Kinder, welche nach der Katastrophe von Missolunghi in die Gewalt der Muhamedaner gefallen sind, auszulösen, so bitte ich Sie, zu diesem Werke der Menschlichkeit und christlichen Barmherzigkeit, außer den 51,000 Fr., die Sie bereits dazu bestimmt haben, von meiner Seite noch 20,000 Fr. anzuwenden. Ergreifen Sie, ohne einen Augenblick zu verlieren, die kräftigsten Maaßregeln zur Erreichung dieses Zwecks. Eilen Sie diesen unglücklichen Opfern zu Hülfe, retten Sie dieselben von Schmach und Religions-Abfall!«

— Die schwedische Stadt und Festung Friedrichshald brannte am 18. Juni bis auf 4 massive Häuser ab. Am Vormittag hatte man den ersten Kirchgang der Kronprinzessin durch 250 Kanonenschüsse von der Festung gefeyert, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Brand durch das Pfropfkraut einer Kanone verursacht worden.

Israels Wiedergeburt. *)

Mache dich auf, mache dich auf, Zion; ziehe deine Stärke an, schmücke dich herrlich, du heilige Stadt Jerusalem! (Jesaia.)

Es gehört unter die erfreulichsten Erscheinungen unserer Zeit, daß in dem Augenblicke, wo die israelitische Gemeinde zu München ihren feyerlichen Einzug in den neu erbauten Tempel hält, unter derselben Gemeinde ein Verein sich bildet, der zum Zweck hat, israelitische Jünglinge des ganzen Landes zur Erlernung von Gewerben zu vermögen, und vornämlich für Erlernung von technischen und kraftanstrengenden Handwerken Prämien aussetzt. Bey einem Volke, welches seit

*) Der Landbote, gewohnt, das Neue nicht gleich auf der Stelle jubelnd zu preisen, sondern ein wenig abzuwarten, bis er mit Grund zu preisen vermag, legte gegenwärtigen Aufsatz (geschrieben 26. April d. J.) einstweilen in sein Ränzel zurück, zieht ihn aber jezt, da der fragliche Verein sich bereits recht schön bewährte, wieder hervor, theilt ihn hier mit Freuden mit, und wünscht der mosaischen Gemeinde von Herzen kräftiges Gedeihen zu diesem vortrefflichen Institut!

Jahrhunderten seine physischen Kräfte im Schacher und Hausierhandel erschlaffen ließ, was dann zuletzt zu einer gänzlichen sittlichen und moralischen Verdorbenheit führen mußte, ist dieses plötzliche Erwachen eines so freudig kräftigen Geistes um so auffallender, als ihm in dieser Hinsicht in unsern arbeitsscheuen, nach Genuß und Wohlleben schmachtenden, Tagen gerade nur wenig nachahmungswürdige Beyspiele von Seite der christlich bürgerlichen Gesellschaft gegeben worden sind, oder noch gegeben werden. Daß sich, vornämlich aus den höhern Ständen, nur wenig Eltern entschließen können, ihre Söhne (bey aller Beschränktheit des Genies) Handwerke lernen zu lassen, und daß junge Leute aus allen Ständen und Klassen äußerst selten sind, welche sich mit Lust einem Gewerbe widmen, vorzüglich einem solchen, wozu Kraftanstrengung des ganzen Körpers und all seiner Glieder erforderlich ist, zeigt uns leider! die Erfahrung, und dieser Umstand, — eine Folge des eingerissenen allgemeinen Sittenverderbnisses, — ist gewiß nicht geeignet, ein ermunterndes Beyspiel zu geben. (Schluß folgt.)

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Der Fiacker als Marquis, Posse mit Gesang in 3 Akten.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Al. Schoner, Schutzv. und Maurer, mit Walburga Klebensperger, Feldwebelswittwe, geborne Gibl. Math. Bamberger, Schutzv. und Taglöhner, mit M. A. Neumayr, Zimmermannswittwe, geb. Klopfer. Herr Franz Ser. Freyherr von Tautphöus, Vicepräsident der k. Regierung des Isarkreises, mit Fräul. Antonia Gräfin von Deroy, k. b. Generalstochter. Wolfg. Klein, Heitzer im k. Hoftheater, mit Rosina Rupp, hies. Taglöhnerstochter. Lor. Penker, Gefreyter beym 1. Lin.-Inf.-Regiment König, mit A. M. Becker, hies. Soldatenstochter.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: Jak. Wolf, Schutzv. und Maurergesell, Wirthssohn von Geraszell, Ldg. Mitterfels, mit Theres Bader, Musikantenstochter von der Vorstadt Au. Joh. Georg Schneider, Schutzv. und Lohnbedienter, mit Kath. Walb. Küchelberger, hies. churf. Feuerwerkerstochter. Hr. F. X. Hirschbold, bgl. Hufschmied, hiesiger bgl. Schmiedmeisterssohn, mit M. Elis. Robl, hies. bgl. Bierbrauerstochter. Hr. Nik. Schroder, Hautboist, beym 1 Lin.-Inf.-Regiment, hies. bgl. Stadtmusikussohn, mit M. Reg. Furmann, hies. bgl. Bierbrauerstochter. Lorenz Obermayr, bürgerl. Hausbesitzer, hies. Wirthssohn, mit A. Reg. Kornmann, bgl. Branntweinbrennerstochter von Nördlingen. Herr Jos. Schlosser, bürgerl. Stadtgärtner, gebürtig von Landsberg, mit M. A. Widermann, hies. Gärtners-Tochter.

St. Anna Pfarre: Joh. Stemer, Wäscher, mit J. Lichtrester von hier. Friedr Hartmann, Wäscher und Schutzv., mit Barb. Eder, Hartschier-Stallknechtstochter von hier. Franz Hem, Steinhauer, mit Margar. Rieß, Müllerstochter von Wildburgstetten. Jos. Kraher, Kistlergesell, mit Frau Afra Lidl, k. Münzarbeiters-Wittwe.

Todesfälle in München.

Den 29. Juny: Anna Lindermaier, Wirthstochter von Möhring, Ldg. Ingolstadt, 27 J. a., an Magen- und Gedärm-Entzündung.

Den 1. July: Frau Katharina Weninger, ehemalige Bierwirthin und Hausbesitzerin, 77 J. a., am kalten Brand im Fuße. Joh. Bapt. Rueff, pens. k. Bombardeur, 75 J. a., an Wassersucht. Herr Gottfried Herboth, k. erster Oberjäger, 62 J. a., starb an Rückenmarks-Vereuterung und Lähmung aller Extremitäten.

Den 2. d.: Magdalena Mailin, heil. Geistspitalerin, 79 J. a., an Altersschwäche.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Fürth ein Collega vom Landboten, Herr Michael Köhler, Nürnberger-Bote.

---

1. (3 c) Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem hochverehrlichen Publikum die ganz gehorsamste Anzeige zu machen, daß mit Johanni l. J. das wegen seiner angenehmen Lage und guter Heilquelle geschätzte Gesundheitsbad zu Petersbrunn bey Leitstetten, in der Nähe des Starnberger See's, eröffnet wird. Derselbe ladet demnach, unter Versicherung einer guten und billigen Bedienung, höflichst zum Besuche ein, und ist im Voraus von der Zufriedenheit der ihn beehrenden Gäste überzeugt.

Bad St. Petersbrunn, den 20. Juny 1826.

Joseph Klostermaier,
Badmeister und Traiteur.

---

8. Vor dem Karlsthor, im Rondel rechts Nro. 1312, im Seiz'schen Hause, ist ein Laden mit zwey kleinen Nebenzimmern, um 110 fl. jährlich, zu vermiethen und kann künftiges Ziel Michaeli bezogen werden. Das Nähere ist daselbst im Laden, oder bey dem Haus-Eigenthümer zu erfragen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Die Frau im Haus, ſo ſelber wacht,
Aus Einem Heller zehne macht.

Sonnabend **Nro. 81.** München, den 8. July 1826.

Bayern.

(München.) Im Gefolge Sr. Majeſtät befinden ſich die k. General-Adjudanten Fürſt von Hohenzollern und Freyherr von Zweybrücken, der Hofmarſchall Frhr. v. Gumppenberg, der Kabinets-Rath Martin und geh. Rath von Hartz. Ihrer Majeſtät, der Königin, folgen die Oberſthofmeiſterin Freyfrau v. Redwitz und die Palaſtdamen Allerhöchſtderſelben. Dem Vernehmen nach werden Ihre Majeſtät Ihre bevorſtehende Niederkunft in Aſchaffenburg halten. Man glaubt, die königliche Familie werde bis zum Oktober von hier abweſend ſeyn.

— Als einen edlen Zug von Liebe unſers allverehrten Königs Ludwig gegen Seine Unterthanen fühlt man ſich gedrungen, aus den mit ſo ungetheiltem Intereſſe geleſenen, in der Flora abgedruckten, Blättern aus Italien von Hrn. F... *) zur wünſchenswerthen Verbreitung unter alle Stände Folgendes auszuheben: »In der römiſchen Stadt Perugia ſaß ſeit bereits 4 Wochen, wegen Mangel an gehörigen Papieren, ein Bayer aus Cham, mit ſeiner Frau und 2 Kindern auf dem Caſtell. Kaum hatte Se. Maj. der König dieſes auf der Durchreiſe erfahren, als Allerhöchſtderſelbe deren Freylaſſung ſogleich zu erwirken beſchloß, und ſchon am folgenden Tage hatte ein Sekretär aus dem Gefolge das ſeltene Vergnügen, nicht nur dieſes ſeinen Landsleuten verkünden zu können, ſondern denſelben auch im Namen des Königs eine Reiſeunterſtützung zu geben. Wenn die wiedererhaltene Freyheit die Armen mit Freude erfüllte, ſo erhöhte dieſer großmüthige Zug landesväterlicher Liebe auch im fernen Lande dieſelbe zum tiefgefühlten Danke.«

— Aus Linz ſchreibt man: Ihre Majeſtät der König und die Königin von Bayern trafen am 23. Juny um 8½ Uhr Abends im beſten Wohlſeyn in Lambach ein. JJ. MM. der Kaiſer und die Kaiſerin begaben ſich, auf die erſte Nachricht von der bevorſtehenden Ankunft, aus dem Stiftsgebäude nach dem Poſthauſe, wo Ihre königl. Maj. wohnten.

— Das Scheuerl'ſche Beneficium zu St. Johann dahier wurde mit der Stelle eines Prieſterhaus-Direktors daſelbſt vereinigt und zugleich die Präſentation für den gegenwärtigen Direktor, Pr. Seb. Halfinger, ſo wie die für den erzbiſchöflichen Sekretär des General-Vikariats München und Freyſing, Pr. M. Balth. Sellmey-

*) Wer erkennt nicht aus dem ſchönen Styl dieſen wiſſenſchaftlich und vielſeitig gebildeten jungen Mann, der nun ſo ganz auf ſeinem Platz zu ſeyn das Glück hat.

auf das Baron von Cronegg'ſche Beneficium zu St. Peter dahier, und die des Pfarrers von Gräfelfing, Joh. Em. Kropf, auf das Nigger'ſche Beneficium bey U. L. Frau dahier beſtätigt.

Die Pfarre Altenfraunhofen iſt durch den Tod des letzten Beſitzers erledigt. (Jährliche Renten, nach Abſchlag der Laſten, nach der geprüften Faſſion 1196 fl. 31½ kr., wovon aber neuere Ausſitzleiſten und Intereſſen pr. 150 fl. beſtritten werden müſſen.) Man wendet ſich an den kön. Kämmerer und Regierungsaſſeſſor, Herrn Karl Freyherrn v. Frauenhofen in Regensburg, dem das Präſentationsrecht zuſteht.

Das St. Georgi-Schloß-Beneficium zu Amerang iſt erledigt. (Zu wenden an die Freyherrl. von Crailsheim'ſche Gutsherrſchaft daſelbſt oder das dortige Patrimonialgericht.) So auch das Emeriten-Beneficium in Forchheim (Ldg. Riedenburg), denn der Beneficiat, Pr. Richter, wurde verſetzt. Es trägt 485 fl. 36 kr., die Laſten ſind 63 fl. 32½ kr. und ein Bauſchillingsreſt von circa 848 fl., wovon jährlich 25 fl. abbezahlt werden.

Die Präſentation des Pr. Joſ. Bauer auf die Pfarre Pittenfeld, und des Pr. Benno Petermayr auf die Pf. Obereichſtätt, im H.-G. Eichſtätt, erhielten die höchſte Beſtätigung.

— Die Schullehrerſtelle zu Hettenhauſen, Ldg. Weihers, im Untermainkreiſe, iſt erledigt. (Trägt 300 fl.)

— Neulich ſagte der Landbote, daß die Pfarre Orb erledigt ſey. Da iſt noch nachzutragen, daß zu den Nutzungen derſelben auch ein Kapital von 300 fl. gehört, und bey deſſen Abzuge oder Tode aus ſeinem Vermögen vor Allem für ſeinen Nachfolger zurückgeſtellt werden muß.

— Das Schloß-Kaplaney-Beneficium zu Gangheim (3½ Stunde von Neuburg an der Donau und von Donauwörth) iſt erledigt. 300 fl. Fixum und freye Wohnung. Zu wenden an die dortige Freyherrl. v. Sartoriſche Gutsherrſchaft oder an deren Patrimonialgericht zu Bertolzheim bey Neuburg an der Donau.

— Hofrath Reiſinger in Landshut nimmt bereits im dortigen Wochenblatt halb und halb Abſchied von da.

— Eingegangenen Nachrichten zufolge befinden ſich die vor einem Monate nach Oeſterreich abgegangenen 10 Offiziere und 12 Unteroffiziere der bayer'ſchen techniſchen Kompagnien gegenwärtig zu Bruck an der Leytha und Haimburg an der Donau, den Standorten der k. k. öſterreich. Sappeur- und Mineur-Regimenter, um den praktiſchen Uebungen dieſer Truppen-Körper beyzuwohnen, da bis jetzt in unſerm Vaterlande eine praktiſche Anſtalt dieſer Art noch nicht eingerichtet iſt.

— In einem Verzeichniſſe der Staats-Amts-Verwandten von München im 16. Jahrhunderte, unter Herzog Albert V., kommt unter Andern auch ein Razen- und Brozen-Klauber vor. — Schade, daß dieſe Charge eingegangen iſt! Wäre für manchen Müſſigen eine unterhaltende Beſchäftigung und vielen Bewohnern von Rattenneſtern ſehr willkommen; ſonſt verziehen ſie noch Meubeln auch, wie es ſchon mit Kleidungsſtücken u. ſ. w. geſchehen iſt, die man erſt auf dem Leihhauſe wiedergefunden hat.

— Da im Regenkreiſe ſeit kurzer Zeit ſowohl mehrere erwachſene Menſchen, als auch Kinder, in offen belaſſene Brunnen, Jauchenbehälter und Ciſternen geſtürzt ſind, und ſich dadurch große Beſchädigungen, ja ſogar ſelbſt den Tod zugezogen, ſo hat die treffende k. Kreisregierung die Eindeckung derſelben ſtrengſtens in Erinnerung gebracht.

— Schöne Handlung: Der ehemalige Kloſter-Geiſtliche Barthol. Weiermann von Langheim im Obermainkreiſe, hat den Armen zu Staffelſtein und zur Verbeſſerung des dortigen Hoſpitals ein Legat von 3,000 fl. vermacht.

— Am 29. Juny brannten zu Floß, k. Ldgchts. Neuſtadt a/W., 2 Häuſer und 3 Stadel ab.

— Am nämlichen Tag ertränkte ſich während des vormittägigen Gottesdienſtes der beabſchiedete Soldat Johann Weiß, Siebmachersſohn von Vohenſtrauß, in einem unweit Vohenſtrauß liegenden Weiher.

— Den 1. July wurde das Haus des Schneiders Andr. Schreiber nebſt Stadel, 1 Stall, das des Häuslers Math. Weiß, nebſt Stadel und Stall, der Keller, Stadel und Stall des Müllers M. Weißenbacher ein Raub der Flammen.

— Bey Kißingen wurde auf der Badinſel ein im Sand vergrabener Leichnam im Mainfluß entdeckt, an deſſen linkem Arm die rothbeingegrabenen Zeichen I. V., ein Herz und 2 übereinander liegende Schwerter mit der Jahrzahl 1813 ſichtbar waren.

(München.) Vergangenen Montag verſammelten ſich viele hohe Herrſchaften, als Se. kön. Hoheit Prinz Max, die Herrn: Freyherrn von Keßling und v. Hertling, Graf Pappenheim u. ſ. w. in unſerm Stachusgarten, um die 3 arabiſchen Pferde, welche nach Würtenberg beſtimmt ſind, zu beſichtigen, und bezeigten alle großes Wohlgefallen über dieſe herrlichen Pferde. — Wer überhaupt die ſchönſten, aus weiter Ferne herkommenden, Pferde ſehen will, der beſuche nur oft dieſen, ſich übrigens auch durch eine muſterhafte Wirthſchaft auszeichnenden, Platz.

— Ein allerhöchſtes Reſcript vom 6. Juny gibt die wichtige Erläuterung: daß die Vernehmung der Armenpflegſchaftsräthe zu den im §. 9 des Anſäſſigmachungsgeſetzes vom 11. Sept. 1825 vorgezeichneten Formalitäten nicht gehöre, vielweniger ein Widerſpruchs- oder Rekursrecht dieſer Behörde anzuerkennen ſey.

— Unſere Eilwägen ſollen, dem Vernehmen nach, ihre hintere Oeſnung zum Einſteigen wieder mit Seiteneintrittsthüren vertauſchen.

— Zu Gemund am Tegernſee iſt am 5. July das ſchöne Kupferhammerwerk, dem Kupferſchmiedsmeiſter Herrn Schaller in München gehörig, abgebrannt.

Nürnberg, den 5. July. Heute Abends erwarten wir unſere erhabene königliche Familie. Die ganze Stadt iſt in voller Bewegung, um dieſelbe auf's Ehrenvollſte zu empfangen.

— Wegen der bevorſtehenden Niederkunft unſerer allgeliebten Königin finden in allen Kirchen des Königsreichs die gewöhnlichen Gebete für den geſegneten Fortgang Ihrer Schwangerſchaft und Ihre glückliche Entbindung Statt.

— Dem in unſerm letzten Blatte enthaltenen Berichte über die Ankunft und den Aufenthalt Sr. königl. Majeſtät in der königl. Kreishauptſtadt Paſſau haben wir noch folgende Züge beyzuſetzen: Der erſte Gang des hochgefeyerten Königs war zur Domkirche. Hier begab ſich der fromme Fürſt zu dem Altare, auf welchem das Hochwürdigſte Gut verwahrt iſt, kniete nieder, und verweilte einige Minuten im Gebete. Es iſt unbeſchreiblich, welche Rührung und Ehrfurcht es in den Gemüthern des hereinſtrömenden Volkes erregte, als es ſeinen König ſah, im Gebete vor Gott: »Er betet für Sein Volk!« ſprachen einige Stimmen und ein frommer Enthuſiasmus ergriff die Gemüther, und Alles ſchien Denſelben wie einen Verklärten zu betrachten. Es war eine erhabene Scene, wie das Volk zu Tauſenden herbeyſtrömte, um ſeinen König zu ſehen, der nun, da die Umgebung, um die Annäherung des Volkes nicht zu hindern, zurückgetreten war, allein unter ſeinem Volke ſteht ohne Garde — ohne Wache — aber deſto mächtiger von der Liebe Seines Volkes bewacht, welches Seine Hände und Sein Kleid mit Küſſen überdeckt, und Ihn bey'm Abgehen beynahe auf ſeinen Händen in den Wagen trägt. So kurz auch die Anweſenheit Seiner Majeſtät dahier geweſen iſt, ſo hinderte dieſes Allerhöchſtdieſelben doch nicht, mit der größten Aufmerkſamkeit die von dem Magiſtrate zu Obernzell vorgezeigten Schmelztiegel aus Graphit, ein Fabrikat, welches bekanntlich in alle Welttheile verſendet wird, ſo wie auch die Leinwande in Augenſchein zu nehmen, von deren Verfertigung jezt noch Tauſende im Unterdonaukreiſe ihren Lebensunterhalt gewinnen. Alles, was die anweſenden magiſtratiſchen Deputationen über Handel und Gewerb vortrugen, wurde von Sr. k. Maj. mit Aufmerkſamkeit angehört, auch ſind Sr. Maj. aus den Perlenbächen des Unterdonaukreiſes mehrere Muſcheln mit ausgezeichnet großen Perlen vorgezeigt worden. — In dem großen Rathhausſaale, wo an mehreren Tafeln 200 Arme bewirthet wurden, von denen jeder nebſt Bier auch einen Becher mit Wein erhielt, um auf die Geſundheit des beßten Königs zu trinken, war es ein rührender Anblick, zu ſehen, wie nach geendigter Mahlzeit die 200 Arme niederknieten zum Gebete, um für die Geſundheit und das Wohl des beßten Königs den Segen des Himmels zu erflehen.

— Am 3. July erlitten die Ortſchaften Schönach und Unterhaimbach gräflich von Seinsheim'ſchen Patr.-Recht. Sinching, durch Hagelſchlag einen bedeutenden Schaden an ihren Feldfrüchten.

— Am 2. d. ertranken bey'm Baden der 15jährige Leinwebersſohn Georg Robenhofer und der 16jährige Sohn der Säcklerswittwe Schmal in dem Moosweiher bey Hirſchau. Die beyden Gendarmen Gerber und Rothaas (Stations-Commandant) eilten zur Rettung herbey, fuhren mit einem Schiffchen in den Weiher, fanden auch die beyden Unglücklichen, und indem ſie dieſelben an das Geſtade ſchleppen wollten, ſchlug der Kahn

um, und beyde hätten bald ihren edlen Rettungseifer mit dem Leben bezahlen müssen. Die Ertrunkenen konnten nicht wieder zum Leben gebracht werden.

(Aus Mangel an Raum folgt der Schluß des Aufsatzes: »Die Wiedergeburt Israels« im folgenden Stücke.)

Allerley.

Im Jahre 1808 kostete die Einführung der europäischen Militärordnung bey den Janitscharen 2 Sultane das Leben. Jezt wär's, hätte der Sultan sich nicht so fest bezeigt, um ein Haar nicht besser gegangen. Die wilden Kerls wollten das Serail stürmen, allein 70,—80,000 Muselmänner eilten dem Sultan zu Hülfe und trieben die Janitscharen mit Kartätschen in ihre Kasernen, an welche, auf Befehl des Sultans, Feuer gelegt und die Hineingeflüchteten verbrannt wurden. Alle Privilegien und Statuten der Janitscharen sind aufgehoben.

— Das kleinste Säugethier, die Zwergspitzmaus, welche Pallas in Siberien fand, und die bisher für ein Eigenthum dieses Landes gehalten wurde, hat man jezt auch bey Neiße in Schlesien gefunden. Ein solches erwachsenes Thierchen ist, ohne den Schwanz, nur 1 Zoll 8 Linien lang und wiegt im Ganzen 36 Gerstenkörner schwer.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Samstag: (Bey beleuchtetem Hause) Euryanthe, romantische Oper in 3 Akten; Musik von Carl Maria v. Weber.

Sonntag: Die drey Wahrzeichen, Lustspiel in 5 Akten. (Mad. Meck als Gast die Elsbeth.)

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Pulverstoffel, Posse in 3 Akten.

Montag: Die Schwaben-Familie.

Todesfälle in München.

Den 1. July: Barthol. Dorfner, pens. Bräumeister, 68 J. a., an den Folgen allgemeiner Gefäß-Verknöcherung.

Den 3. d.: Michael Regu, Bauernknecht von München, 40 J. a., an Lungensucht. Klara Klüh, Klaviermachersfrau, 31 J. a., an eitriger Lungensucht. Frau A. M. Landelsberger, Registratorsgattin, 48 J. a. M. A. Sturm, Pfründnerin, 87 J. a., an gänzlicher Entkräftung.

Den 4. d.: Frau Theres Odel, kgl. geh. Raths-Gattin, 50 J. a., am Brand im Unterleib. Margaretha Höchstetten, Nachtlichtermachers-Wittwe, 68 J. a. Hr. Lukas Wichler, bürgerl. Milchmann, 54 J. a.

Den 5. d.: Hr. Jak. Doll, bürgerl. Drechsler, 64 J. a., an Lungenvereiterung und Abzehrung. Mart. Möstl, gewes. Wirth in Perlach, 88 J. a., an Altersschwäche.

Den 6. d.: Frau Juliana Bartmann, bürgerl. Singspielerbrauers-Wittwe, 70 J. a., an der Lungenvereiterung.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Ansbach der gewesene Aktuar bey dem k. Justizamte Ipthofen und bisherige Verweser des Sekretariats bey dem k. protestantischen Consistorium des Rezatkreises, Hr. Aug. Friedr. Stettner.

Zu Reichenhall Hr. Max Litzlkirchner, königl. Salinen-Forstamts-Aktuar. Bey'm Baden in der Salzach ertrunken.

Zu Baireuth der vormalige Kanzley-Sekretär, Herr Hebenus und der Buchhändler Grau.

Zu Speyer der Hr. Bischof M. v. Chandelle, Dr. Theol., Ritter des Verdienstordens der bayerschen Krone, 81 Jahr alt.

---

9. (3a) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mit dem Heutigen mein Verkaufsgewölbe im Hause des Hrn. Glonner verlassen, und dagegen dasjenige in meiner eigenen Behausung, Kaufingerstraße Nro. 1616, bezogen habe. — Ich ergreife diese Veranlassung, um zugleich den lebhaftesten Dank für den geneigten Zuspruch auszudrücken, dessen ich mich fortwährend zu erfreuen habe, und indem ich mich bemühe, denselben immer mehr zu verdienen, bitte ich, auch für die Folge mich des bisherigen schmeichelhaften Zutrauens würdig achten zu wollen.

München, den 8. July 1826.

Carl Vögler.

---

10. Ein beynahe noch neuer Dülken'scher Flügel von 6 Oktaven ist in der St. Anna-Vorstadt Nro. 83 über 1 Stiege monatlich für 1 bayer'schen Thaler, auf längere Zeit auch etwas billiger, zu miethen.

---

12. Ein junger Mann, welcher geschäftslos ist, wünscht, sich mit Musik kopiren, um sehr billiges Honorar, abzugeben. Das Nähere ist bey'm Landboten zu erfragen.

---

13. Im Milchgarten, in der Lerchenstraße vor dem Josephthore, wird Sonntags und Donnerstags vom kön. Artillerie-Regimente Harmonie-Musik gehalten.

Druckfehler.

In Nro. 80 unter den Todten lies Vereiterung statt Vereuterung.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München,
im Roſenthal.

Es haben Viele nach Lorbeeren gerungen, und doch nur Stroh und Heu in der Hand behalten; darum ruhen ſie von ihren Thaten aus, nicht auf Lorbeeren ſondern — auf dem Strohſack.

Dienſtag **Nro. 82.** München, den 11. July 1826.

Bayern.

(München.) Den 4. July Abends gegen 7 Uhr gelangten JJ. kk. MM. von Bayern auf Ihrer Reiſe nach Brückenau in Pörnbach an. Ueberall der feyerlichſte Empfang. JJ. MM. unterhielten ſich auf's Herablaſſendſte mit vielen der Anweſenden, ſprachen über Alles, was dem Landmann jezt vorzüglich wichtig iſt, und verlangten am Ende, daß die aus dem ganzen Diſtrikte verſammelte Schuljugend Allerhöchſtihnen vorgeſtellt werde. Unter dem allgemein herzlichſten Lebehoch! fuhren J. k. Majeſtäten ab. — Am 5. Abends 10½ Uhr kamen JJ. kk. Majeſtäten in Nürnberg an. Die Empfangsfeyerlichkeiten machen der Stadt die größte Ehre; ihre detaillirte Erzählung überſchritte aber die Gränze unſers Blattes. Am andern Morgen nach 10 Uhr ſetzten die Allerhöchſten Herrſchaften die Reiſe über Würzburg fort, begleitet von den heißeſten Segenswünſchen der freudetrunkenen Nürnberger. (Man erinnere ſich des Aufenthalts Kaiſers Ludwig des Bayers in dieſer ehrwürdigen Kaiſerſtadt in den Jahren 13 14, 15, 16, 18, 19, 20, 22, 23, 25, 28, 31, 32, 33, 34, 35, 37, 39, 40, 41, 43, 45, den 12. July, zum letzten Male.)

JJ. kk. MM. von Bayern paſſirten den 5. July durch Weißenburg und Ellingen, und verweilten 3 Stunden bey Sr. Durchl. dem Herrn Fürſten Feldmarſchall v. Wrede, woſelbſt Allerhöchſtdieſelben offene Tafel hielten.

— Am 8. July ward das Geburtsfeſt Ihrer Majeſtät der regierenden Königin auf's Feyerlichſte begangen. Auch im Tempel der Iſraeliten ward für das theuere Leben unſerer allverehrteſten Landesmutter und für Ihre glückliche Entbindung heiß gebetet.

Perſonale der mit dem 1. Oktober d. J. neu gebildet werdenden Stellen des I) oberſten Rechnungshofes, II) der Rechnungskammer und III) des Rechnungskommiſſariats bey der Staatsſchuldentilgungskommiſſion: Der gegenwärtige Präſident und die derzeitigen Räthe des oberſten Rechnungshofes werden in ihren Stellen beſtätigt. I) Sekretär: Alex. v. Bäumen, dermal. 1. Regiſtrator des oberſten Rechnungshofes. Rechnungskommiſſär: Georg Richter jun., zur Zeit Rechnungskommiſſär ibidem. II) Direktor: F. X. Kleindienſt; dermal. Direktor der k. Regierung des Unterdonaukreiſes, Kammer der Finanzen, auf eigenes Anſuchen. Rechnungsräthe: Fr. L. X. Frhr. v. Stengel, quieſcirt. Regierungsrath in Ansbach. Fr. Berger, Regierungsrath und vormal. Oberrechnungs-Commiſſär bey dem kön. Staatsminiſterium der Finanzen Sekretär: L. Kroher, derzeit Sekretär bey dem oberſten Rechnungshofe. Regiſtrator: Ant. Ernſt, Rechnungskommiſſär daſelbſt. Rechnungs-Kommiſſäre: L. Grundler, Ad. v. Meizl, J.

L. Strebel, F. X. Richter sen., J. M. Ziegler, sämmtlich Rechnungskommissäre daselbst); F. X. Fischer, Rechnungs-Revisor ibid. III) Fidel Spindelhirn, H. Müller, dermal. Rechnungskommissäre bey dem obersten Rechnungshofe; Karl Posselt, Rechnungsrevisor daselbst.

— Pfarrenen- und Benefizien-Verleihungen: Die Pf. Hohenstadt, Ldg. Griesbach, dem Pf. Pr. J. G. Franz; die organisirte Säkularpfarre Langdorf, Ldg. Regen, dem Pf. Pr. L. Egger; die Pf. Wettzell dem Exposítus Pr. Kasp. Schelk; Goldkronach dem bisher. 3. Pfarrer Pr. G. Eb. Aug. Wagner; Edenried, Ldg. Aicha, dem 1. Kaplan an der Stadtpfarre zu St. Max in Augsburg.

Bestätigte Präsentationen: Die des bisher. 2. Pfarrers ꝛc. Christ. Eman. Esper auf die erste Pfarrstelle in Wilbermsdorf; des Kaplans Fr. Förster auf die Pf. Eusenhausen, und Pr. Fr. Xav. Sendelbeck, bisher. Pfarrer zu Obersaal, wurde Dekan des Collegiatstiftes zu St. Johann zu Regensburg.

Der römische Patrizier Lorenzo Soderini und der Frhr. Philipp v. Bechtolsheim sind zu kön. Kämmerern ernannt worden.

Die 4. Rathsstelle bey dem Kreis- und Stadt-Gerichte zu Schweinfurt wurde mit einem Assessor (dem bisher. Accessisten des Appell.-Gchts. für den Untermainkreis Gg. Karl Seufert) besetzt.

(Schluß der Nachrichten aus dem königlichen Regierungsblatte nächstens.)

— Im Laufe des verflossenen Monats wurden von der hies. k. Polizeydirektion 667 Individuen (worunter eines wegen Ungehorsams gegen die Censur-Bestimmungen) polizeylich abgewandelt und 26 Individuen an die zuständigen Gerichte abgeliefert. — Urban Zrenner aus Eßlarn, k. Ldg. Vohenstrauß, gegenwärtig Scribent dahier, wurde wegen Winkel-Agentie mit Arrest bestraft. — Im verflossenen Monate Juny wurde ein Bäcker wegen Ueberschreitung des Brodtarifs bestraft..

— Das Jakobidultschießen beginnt auf hiesiger Schießstätte am 30. July und endet Abends am folgenden Tage. Das Oktoberfest am 1. Oktober. Die landwirthschaftlichen Preise sind bekannt; für die Zucht feinwolliger Schaafe von 2 bis 4 Jahren sind die Preise erhöht; 26, 20, 15, 10 bayerische Thaler und 4 Weitpreise. Nach der Preisevertheilung schließt sich das Hauptpferderennen an, wobey nur inländische Renner, d. i. Pferde, welche im Lande geworfen und erzogen wurden (gleichviel, von welcher Race) zugelassen werden.

München, den 9. July. Der Taglöhner Johann Fuchs von hier, 65 Jahre alt, fiel gestern Abends beym Fußwaschen in der Wasserstraße in die Isar und wurde heute früh ertrunken aus derselben herausgezogen.

— Nach lange anhaltender drückender Hitze brach am 7. d. ein furchtbares Gewitter über München los, wobey der Blitz Abends 6½ Uhr 9 zum Weiden auf dem Marsfeld gewesene Stück Hornvieh, wovon 7 Stück dem Nik. Utzr, zum Strohmaier, 2 dem Schuhmachermeister Baumüller, beyde aus Neuhausen, gehörten, tödtete.

— Am 6. July wurde der Leichnam des am 4. d. beym Baden verunglückten Maurergesellen von Landegg in Tyrol ohnweit Bogenhausen aus der Isar gezogen.

— Am 2. d. ertranken die beyden Dienstknaben M. Aschenbrenner aus Krondorf, Ldgchts. Kelheim, und Jos. Limmer von Adbach, zu Irring.

— Am 4. d. brannten auf der Einöde Werhof, Ldg. Regenstauf, das Haus und die Stallung ab.

— Am 2. d. brannte das Wohnhaus des Bauers Georg Seiß auf der Einöde Buchberghof, kgl. Ldg. Neumarkt, ab. — Am nämlichen Tage schlug der Blitz zu Robersreuth, k. Ldgchts. Hof, in die Scheune des Bauers Joh. Trögen, welche sogleich in Flammen stand; 2 Häuser und 2 Scheunen wurden in Asche gelegt und 36 Stück Vieh verbrannten.

— Die wegen Meineids in das Strafarbeitshaus München verurtheilten Bauern Jak. Unterzehrer, Joh. Habetsberger und Wolfg. Wimmer, aus Unterstallen, k. Ldg. Wasserburg, wurden vor ihrer Abführung eine Stunde Morgens von 9 bis 10 Uhr zu Wasserburg öffentlich ausgestellt.

— Am 6. d. ertrank der zu Oberschwend beurlaubt gewesene Soldat Martin Hochenneser vom königl. 4ten Linien-Infantie-Regiment beym Baden in dem nahe bey'm Hause befindlichen Weiher; detto zu Oberast Jos. Leischl vom 3. k. Jäger-Bataillon in dem Mühlbache, und die ledige Maurerstochter A. M. Fröschl von Achdorf in der Isar ohnweit Landshut.

— Am 28. Juny ging der Taglöhner Bäumler von der Bartmühl, k. Ldg. Vohenstrauß, zum Heumachen, fiel auf der Wiese an einen im Grase

verborgenen Stock, stürzte in seine Seuse und blieb auf der Stelle todt. — Am nämlichen Tage ertrank der 15jährige Jakob Lutz von Oberauerbach beym Baden im Schwarzbach. Am 4. July zu Inkofen in der Amper 2 Knaben, Hauner und Schieder. Zu Irsching, Ldg. Vohenburg, desgleichen der Häusler Thomas Hörmann aus Bergheim in der Donau. — Am 1. July brannten zu Tanzfleck Haus und Scheune der A. M. Maier ab, auch 6 Stück Schafe und 4 Schweine verbrannten mit.

— Am 7. d. tödtete sich zu Gräfelfing der Bauer J. N., Ldg. München, der länger an Geisteszerrüttung gelitten, mittelst eines langen Messers durch Abschneiden des Halses.

Nürnberg, den 3. July. Die für den bevorstehenden hiesigen Wollmarkt angekommene inländische Wolle beträgt schon über 300 Zentner.

— Von jezt an wird im Markt Murnau der Skapulier-Jahrmarkt jederzeit am Skapulier-Sonntag, und der Thomas-Jahrmarkt am 3ten Sonntag im Advent gehalten werden.

— In dem so angenehm als fruchtbar gelegenen Landstädtchen Weilheim wurde am 3. July von dem Schrannenknechte und Häusler Jakob Weber und Afra, seinem Eheweibe, beym Luckerbräu in zahlreicher und munterer Gesellschaft von Gästen, das 50jährige Jubelhochzeitfest gefeyert, wobey die rüstige Braut noch tanzte.

— Der Würzburger Stadtmagistrat macht bekannt, daß die dortige k. Stadt- und Festungs-Commandantschaft die Militärwachten und Posten vor dem Gewehre angewiesen habe, jede Zudringlichkeit oder Näherung einer Person bis auf 3 Schritte an den Posten mit dem Bajonnet zurück zu weisen.

Allerley.

Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern kam am 2. July zu Frankfurt an und stieg im englischen Hofe ab.

— Norddeutsche Blätter sprechen von der bevorstehenden Vermählung Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Kronprinzen von Oesterreich, welche vermuthlich mit einer Prinzessin aus einem, dem Kaiserhause bereits sehr nahe verwandten, deutschen Regentenhause Statt finden würde.

— Zu Hof ist eine Schauspielergesellschaft, zum Theil eine Mosaik aus den Trümmern des Isarthortheaters in München, die in Allem groß seyn soll.

— Liest der Landbote den Schwäbischen Merkur — und es stehen ihm die Haare zu Berge! Das ist ein Wagstück! Die königliche Stadtdirektion zu Stuttgart hat nämlich ohne Schonung, mit Benennung der Bierbrauer, den Befund der von Sachverständigen vorgenommenen Prüfung der Biere sämmtlicher Bierbrauer in diesem Blatte öffentlich bekannt gemacht. (Gibt's dort auch Hofbräuhäuser?) — Die Bäcker sollen nun auch an die Reihe kommen.

— Im Mittelalter gab's ein Morbus comitialis. Betraf diese Krankheit den Leib oder die Seele?

— Der Philosoph Hr. v. Pittschaft hat sich in seiner Einsamkeit entschlossen, von der katholischen Kirche zur evangelischen überzugehen. Saubere Acquisition!

— Am 29. Juny wurde ein ganzer Transport von wenigstens einer Million Blutegeln, die in einem Fourgon mit Extrapost aus Ungarn nach Paris geführt werden sollten und in Fäulniß übergegangen waren, zu Straßburg in den Fluß geworfen; ein Schaden von 8 bis 10,000 Franken.

— In Gießen hielten sich Ende Juny die Studenten über das Verfahren des Disciplinar-Gerichts, wegen mehrerer Duellgeschichten, gekränkt und zogen in Masse nach dem nahe gelegenen preußischen Orte Gleiberg aus. Die Standhaftigkeit und das kluge Benehmen des akademischen Senats führten die — wie gewöhnlich größtentheils verführten — Flüchtlinge zurück, und die Untersuchung wird pflichtgemäß fortgesetzt.

— Die Landschullehrer im Regierungsbezirk Potsdam haben seit 20 bis 30 Jahren den Seidenbau betrieben, ohne auch nur ein einziges Mal eine Mißernte zu erleben, und können in guten Jahren aus dem Gewinn der Seide auf eine Nebeneinnahme von 2 bis 300 Reichsthaler Rechnung machen. Verdient Nachahmung anderswo, denn bey den meisten Schuldiensten ist an sich wenig Seide zu spinnen, wenn man nicht Seidenwürmer zum Succurs nimmt. Wie mag doch dieser so höchst ehrwürdige Stand, dem wir das Theuerste, was wir auf Erde haben, in der einflußreichsten Periode anvertrauen, für seine unsägliche Mühe so undankbar belohnt werden!

— Wer Lust hat, den Seidenbau zu lernen,

sollte die vortreffliche Anstalt des Herrn Bolzani in Berlin sehen; denn das Selbstsehen ist besser, als das Lesen aller Anleitungen und Schriften.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Der Leopoldstag, oder kein Menschenhaß und keine Reue, Lustspiel in 3 Akten.
Mittwoch: Petramonte, oder die Zauberlampe, komisches Zauberspiel in 3 Akten.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 8. July 1826.

Waizen	8 fl. 14 kr.	Korn	5 fl. 53 kr.
Gerste	4 „ 23 „	Haber	3 „ 42 „

Todesfälle in München.

Den 5. July: Mathias Schaumiller, Bedienter von Oberköllenbach, Ldg. Landshut, 34 J. a., an chronischer Leberentzündung und Wassersucht.

Den 6. d.: Karl Gritsch, Sattler von Schrobenhausen, 55 J. a., an Lungensucht. Maria Glekochin, ehemalige Pfarrerköchin, 74 J. a., an Altersschwäche. Juliana Oberbichler, ledige Wäscherin, 50 J. a.

Den 7. d.: Hr. Innocenz Bernhart, bgl. Wagnermeister, 64 J. a., an Herzwassersucht und Brand. Frau M. A. Neuschwendner, bgl. Webermeisterin, 69 J. a. Jos. Mayer, Gemeiner vom 1. Cürassier-Regiment der 4. Eskadron, aus Karlsbach, k. Ldgchts. Wolfstein, 21 J. a., an Lungenschwindsucht.

Den 8. d.: Hr. Michael Heinrich Dorn, Sekretär im k. Staatsministerium des Aeußern, 43 J. a., an Bluthusten und Lungenlähmung.

Auswärtige Todesfälle.

Der Hr. Pfarrer Max Jos. Charde zu Ustersbach.

Zu Straubing: Hr. Fr. Xav. Leyderer, ehemal. Rentamtsoberschreiber in Niederaltaich. Fr. Schnitzer, Pedell an der dortigen k. Studienanstalt, an Wahnsinn.

In Schwabach sind der Bierbrauer Nimmervoll und der junge Rühr'nschopf gestorben.

Zu Nürnberg: Der Hospital-Oekonomie-Inspektor Herr Michael Michl.

Beytrag für die abgebrannten Hohenbacher.
Am 7. July 3 fl.

Der Landbote.

14. Ein geprüfter Lehrer der Handlungswissenschaft ist bereit, Unterricht
a) in der Handlungswissenschaft, der deutschen und französischen Sprache, dann
b) in Führung der Bücher zu geben, und empfiehlt seine Formularien zur Buchführung für Gutsbesitzer, Privaten, Handlungshäuser, Bierbrauereyen, und jede andere Geschäfte.

Auskunft gibt
Das Anfrage- und Adreß-Bureau in München.

9. (36) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen mein Verkaufsgewölbe im Hause des Hrn. Glonner verlassen, und dagegen dasjenige in meiner eigenen Behausung, Kaufingerstraße Nro. 1616, bezogen habe. — Ich ergreife diese Veranlassung, um zugleich den lebhaftesten Dank für den geneigten Zuspruch auszudrücken, dessen ich mich fortwährend zu erfreuen habe, und indem ich mich bemühe, denselben immer mehr zu verdienen, bitte ich, auch für die Folge mich des bisherigen schmeichelhaften Zutrauens würdig achten zu wollen.

München, den 8. July 1826.

Carl Vögler.

15. (3 a) Heinrich Sugenheim, welcher diese Jakobi-Dult sein Lager wieder im Hause des Herrn Wertheimer haben wird, hat zugleich die Ehre, anzuzeigen, daß er eine gute assortirte Parthie Shawls und noch einige neue Artikel mitbringt.

J. Pichler's Erben,
Nro. 1095 der Mauth gegenüber, zu ebener Erde.

16. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 1614) ist so eben erschienen:

Claude, Dr., Bemerkungen über die vom Herrn Professor Thiersch vorgeschlagene Organisation der gelehrten Schulen, mit besonderer Rücksicht auf Bayern. Preis broch. 27 kr.

17. Ein sehr schöner und guter Wiener-Flügel von Falter und Sohn, von sehr schönem seltenem Holze, mit Bronce geziert, sammt drey Veränderungen, steht zu verkaufen in der Pranners-Gasse Nro. 1539 im 2ten Stock.

Druckfehler.

In Nro. 81 statt Staats-Amts-Verwandten lies Stadt-Amts-Verwandten; und Obel, königl. geh. Registratorswittwe. Plonqueur st. Plouquet. Seite 339 Z. 1 v. o. lies καλαμαρια.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Vorzeiten fand man die Tochter bey'm Stricken und Nähen, in Küche und Keller. Heut zu Tage auf dem Tanzboden, bey'm Kaffee, und wie ſie zierlich nach Noten kräht. Lieber Himmel, als wenn's im Eheſtande nur zu ſingen und zu ſpringen gabe! —

Donnerſtag **Nro. 83.** München, den 13. July 1826.

Bayern.

(München.) Am 6. d., Abends gegen 8 Uhr, kamen JJ. kk. Majeſtäten in Würzburg an, und wurden feyerlichſt empfangen.

Am 8. July, 9 Uhr Morgens, reiſten Ihre königl. Majeſtäten von Würzburg nach Brückenau ab.

— Haben wir recht ſchön vergeſſen, zu ſagen, daß der geh. Kabinetsſekretär Hr. Hofr. Martin, der k. Hofrath und Hofbibliothekar Hr. Lichtenthaler und der Kabinetsbureau-Sekretär Herr Fahrenbacher, auch im Reiſe-Gefolge unſrer allerhöchſten königl. Familie waren. Den Herren Hartz und Martin brach zwiſchen Eichſtätt und Ellingen die Axe am Wagen, ſo daß ſie erſt am 6. nach Nürnberg kamen und nach 1 Stunde Aufenthalt JJ. MM. nacheilten.

— Schluß der Nachrichten aus dem königl. Regierungsblatte:

Der Artillerie-Oberlieutenant von Belli de Pino wurde auf das Revier Taſchendorf; der Lieutenant im 4. Lin.-Inf.-Reg. J. U. Fink auf Warmenſtadt; der Lieutenant im Artill. Regiment Karl Döllner auf das Revier Binsfeld angeſtellt, der Revierförſter Edel auf das Revier Schöllkrippen, der Revier-Förſter Kaufmann von Erlenfurt auf das Revier Lohrſtraß und auf das Rev. Erlenfurt der Revier-Förſter Schmitt zu Erlenbach verſetzt. Erlenbach ward in eine Forſten umgewandelt und auf dieſelbe der quieſc. Kreisforſt-Offiziant Chriſt. Bayerdorfer als Forſtenförſter angeſtellt.

Der 2. Aſſeſſor bey dem Landgerichte Sulzbach L. Plonqueur wurde temporär quieſcirt; ſeine Stelle erhielt der bisherige Aktuar bey dem Ldg. Amberg, und der Aktuar bey dem Ldg. Landsberg L. Arnold die Stelle des letztern.

Der Appellationsgerichtsrath Herzing zu Würzburg wurde bis zur Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit, mit Belaſſung ſeines Gehalts, ebenfalls temporär quieſcirt.

Se. k. Majeſtät geſtatteten nicht nur die öffentliche kirchliche Feyer des Amts-Jubiläums des Pfarrers Joh. Daniel Burkhardt in Unteralterthein, Dekanats Albertshauſen, ſondern verliehen demſelben zur Anerkennung ſeines vieljährigen Wirkens für Kirche und Schule und ſeine ausgezeichneten literariſchen Kenntniſſe die goldene Civilverdienſtmedaille. Die nämliche Medaille erhielt der quieſcirte Landrichter von Sonthofen, Blaſius Schaflitzel, welcher in einer Reihe von 50 Dienſtjahren ſich durch amtliche Thätigkeit Treue und Beharrlichkeit in den gefahrvollſten Zeiten ausgezeichnet hat, in huldvoller Anerkennung ſeiner Leiſtungen.

Se. k. Majeſtät wünſchen zwar recht ſehr

die Verwendung der Civil- und Militär-Pensionisten auch im Aufschlagswesen, und besonders zur Verwaltung von Untereinnehmersstellen, setzen aber auch voraus, daß dieselben die erforderlichen Kenntnisse von der Geschäftsbehandlung besitzen und auch über ihre Treue und Thätigkeit sich genügend ausweisen. Deßhalb finden es Allerhöchstdieselben zweckmäßig, daß Quiescenten, welche im Aufschlagswesen verwendet werden, vorerst einige Zeit bey einem Oberaufschlagsamte oder ausgezeichnetem Untereinnehmer des Kreises praktiziren und ihre Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen, um dadurch den zu häufigen, für den Dienst nachtheiligen, Wechslungen der Aufschlags-Untereinnehmer vorzubeugen.

— Der hochwürdige Pfarrvorstand, Herr Leonard Polz zu Frensing, fordert in einem Schreiben an den Landboten alle Menschenfreunde dringendst zur Unterstützung der Einwohner des am 2. July durch eine fürchterliche (vom Blitz veranlaßte) Feuersbrunst größtentheils eingeäscherten Dorfes Hohenbachern auf, und mit Freude unterziehen wir uns dem christlichen Geschäfte, milde Beyträge für diese Unglücklichen zu sammeln.

— Als neulich Herr N. den schönen Münchner bey Herrn Koch sah, hielt er diesen Gliedermann für eine, nach einer neuen Mode en parade ausgestellte, Leiche und wunderte sich, daß dieselbe noch so frisch und gesund aussehe!

— Am 1. July fand man die A. M. Agatz, Häuslerstochter von Sattlbogen, k. Ldg. Kamm, Dienstmagd bey dem Bauer Mich. Stahl zu Rogesstorf, in dessen Garten an einem Nußbaum erhenkt. Sie war seit einiger Zeit wahnsinnig.

— Am 7. July, Abends 6 Uhr, schlug der Blitz zu Wehringen, Ldg. Schwabmünchen, in das mit Stroh gedeckte Söldnerhaus des Lukas Wechter, welches sogleich ganz in Flammen stand; der Bewohner konnte mit seiner Familie nur das Leben retten.

— Am 8. July ritt der Färbergesell Konrad Götzner aus Augsburg zu Lauingen 2 Pferde in die Schwemme, wagte sich zu tief in das Wasser, wurde von diesem heruntergerissen und ertrank. Die Pferde retteten sich.

— Am 29. vor. Mts. ertrank der Kiefergeselle Kilian Krempell, aus Langfurt bey Würzburg, bey'm Baden im Altwasser zu Hagenbach.

— Am 2. d. richtete das Hagelwetter bey Germersheim, am 7. im Ldgcht. Schwabhausen, Regenstauf und Roding beträchtlichen Schaden an.

— Am 6. d. schlug das Donnerwetter in das Haus des Bauers Joh. Zagl zu Hauritz, k. Ldg. Sulzbach, und traf dessen Bruder, Viehhändler aus Pommelsberg, Ldg. Herbruck, dergestalt, daß er gefährlich krank darnieder liegt.

— Am 3. d. brannten das Haus des Bauers Joh. Kraim zu Vordereuth, und in der Nacht vom 5. auf den 6. zu Lungäst, k. Ldg. Münchberg 19 Wohnhäuser und 5 Stadel ab.

— Das Frühmeßbeneficium in Klosterbeuern die Pfarrey Stelenbach (Ertrag 808 fl. 46 kr., Lasten 41 fl. 28 kr. 7 Hl., halbe Baulast und jährlich 100 fl. Abbezahlung an einer Absitzfrist zu 2240 fl.) sind erledigt. So auch die Schul-, Orgel- und Meßner-Dienste zu Bobingen (Ertrag 718 fl.), Zöschingen (Ertrag 300 fl.) und Veitreidhausen (172 fl.). Der Bobinger darf aber das ganze Geld nicht im Sack behalten, er muß 1) einen Gehülfen halten, demselben 60 fl. jährlich geben, ihn frey verpflegen und 2) der Lehrers-Wittwe Schlosser lebenslänglich 75 fl. abreichen. — Ferner die Lehrstelle der 1. Vorbereitungs-Classe an der evangelischen Knabenschule in Kempten (jährlich 300 fl.) und die der 2. und 3. detto in Augsburg mit 300 fl. und freyer Wohnung. Desgleichen der Schul-, Orgel- und Meßner-Dienst in Wasserburg, Ldg. Lindau; trägt 500 fl., muß aber einem Gehülfen 50 fl. zahlen und ihn frey verpflegen.

— Der zu Mönchberg verstorbene Hr. Pfarrer Schick hat in seinem Testament die Armen der Pfarreyen Hößbach, Kleinostheim und Mönchberg als Haupterben seiner Hinterlassenschaft eingesetzt, welche nach geschlossener Rechnung 5232 fl. 32 kr. rheinisch beträgt und bereits ausgeliefert worden. Die kön. Regierung des Untermainkreises bringt diese vortreffliche Handlung zur Offenkunde.

Allerley.

Abermals stehen im hildburghausischen Regierungsblatte die Namen von 72 Personen, die wegen verbotenen Spielens und Collectirens in das Koburger Lotto zu Geld- und Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind. Darunter eine Frau mit 60 Thaler, und 3 andere jede mit 105 Thaler oder angemessener Arbeit. Auch sind mehrere Lotto-

ſpieler nach dem Geſetz für unfähig erklärt worden, den Gemeindeverſammlungen beyzuwohnen, Obermeiſter, Vormünder, Rathsglieder, Wahlmänner u. ſ. w. zu ſeyn. (Da macht's der Landbote anders; wenn er ein Loos der in Bayern verbotenen fremden Lotterien erhält, ſo ſteckt er's in Ofen, oder liefert's der k. Polizey ein.)

In der Stadt und dem Amte Hildburghauſen zeigen ſich ſeit 8 Tagen auffallende Spuren von Herzklopfen. Die Aerzte wiſſen nicht recht, ob die gewöhnliche Hitze oder das Regierungsblatt daran Schuld iſt.

— Eine Weinleſe dürften wir bekommen, wie wir lange keine gehabt haben. — Oele dürften aufſchlagen.

— In der Etoile vom 2. July lieſt man folgenden merkwürdigen Vorfall, für deſſen Wahrheit wir zwar nicht bürgen, ihn aber auch nicht bezweifeln wollen; denn:

»In's Inn're der Natur
Dringt kein erſchaff'ner Geiſt!«

Der Doktor J. Hotham erblickte auf ſeiner Reiſe über den St. Gotthard in der Nähe von Ariola, im Thal von Leviſana, im Hintergrunde einer Höhle einen mit Eis umhüllten Menſchen, der das Anſehen hatte, als ſey er ſeit einigen Augenblicken erſtickt. Hotham ließ ihn aus dem Eiſe hervorziehen. Man legte ihn in kaltes Waſſer, um ihn von der Eishülle zu befreyen, dann in lauwarmes, bald darauf in heißes Waſſer, und nun in ein recht warmes Bett, woſelbſt mit ihm die bey Erſtickten gebräuchliche Behandlung vorgenommen wurde. Zum größten Erſtaunen Aller brachte man ihn in's Leben zurück, und nachdem er zu ſich ſelbſt gekommen, ſagte er, daß er der Sohn des Antiquars Dodsworth und im Jahr 1729 geboren ſey. Sein Vater habe ihn nach Italien gebracht. Beym Tode deſſelben im Jahre 1760, habe er nach England zurückkehren wollen, ſey aber beym Uebergang über den St. Gotthard durch eine Lawine verſchüttet worden. Der Wiederauferſtandene leidet ſehr an ſeinen Gliedern (glaub's recht gern! So 68 Jahre in einem Eisſchlafrock und Kapuzen ſitzen, iſt kein Spaß); aber der Doktor, der ihn nach England rückführt, hofft, ihn völlig zu heilen.

— Die Regentin von Portugal, eine geſcheute Frau, hat die Einfuhr fremder Zeitungen wieder erlaubt.

— 3 junge und hübſche Kammerjungfern in Paris wurden zu 5jähriger Gefängnißſtrafe verurtheil, weil ſie ihrer Herrſchaft Juwelen ꝛc. entwendet hatten. 2 derſelben ſuchten ſich am Ende damit zu rechtfertigen, der ſehr gnädige Herr habe es ihnen heimlich geſchenkt, und die Richter legten nun noch ½ Jahr zu.

— Entweder iſt's mit dem alten Sprichwort von den gebrannten Kindern nichts mehr, oder das Brennen war nicht genug. In Frankfurt und andern Handelsplätzen fängt man mit dem Handel in Staatspapieren wieder an, wo man es im vorigen Jahre gelaſſen hat, und treibt's nur noch kecker.

— Am 26. v. M. geht die Lehrerin Bleunard im Gehölze von Augre mit ihren Schülerinnen ſpazieren. Mehrere derſelben wünſchen, ihre Füße in einem kleinen Fluſſe zu waſchen; hiemit nicht zufrieden, wollen andere ſich baden. Unglücklicher Weiſe befindet ſich ein Loch unter den Füßen derſelben, ſo daß eine gleich unter dem Waſſer verſchwindet; eine ihrer Gefährtin eilt ihr zu Hülfe und verſchwindet ebenfalls; eine 3te hat das nämliche Loos; endlich ſpringt die Lehrerin auf ſie zu, und kehrt auch nicht wieder zurück. Man fand nachher dieſe 3 Leichname.

— Kaiſer Nikolaus muß ein herrlicher Monarch ſeyn! Die Verſchwornen hat er alle ſelbſt verhört, und bey dieſer Gelegenheit ſoll folgende rührende Anekdote vorgefallen ſeyn. Er ließ einen Verſchwornen vor ſich kommen und verhörte ihn; dieſer brach in Thränen aus, und erleichterte ſein Gewiſſen durch ein offenes Geſtändniß. Es fehlte ihm ſein Tuch, um ſeine Thränen zu trocknen, und der Kaiſer reichte ihm das ſeinige. Nach der Unterredung wollte der Schuldige dem Monarchen ſein Tuch wiedergeben, der es aber mit den Worten zurückwies: »Behalten Sie es, um Sich Ihrer Reue und Ihrer vergoſſenen Thränen zu erinnern; Ich verzeihe Ihnen!«

— Am 21. Juny verzehrte eine furchtbare Feuersbrunſt in Cronſtadt alle Ambaren (Waarenmagazine), Holzläger, 17 Buden, die ganze Linie der Läden u. ſ. w. Ein Schaden von 6 Millionen Rubel.

— Am 30. Juny wurde das auf dem Schwarzwalde liegende Städchen Tryberg, das faſt aus lauter hölzernen Häuſern beſtand, bis auf einige Häuſer ein Raub der Flammen.

— Am 23. Juny Abends 1½ Uhr ſpürte man zu Venedig 2 leichte Erdbebenſtöße. Am folgenden Tage Mittags um 1 Uhr 26 Minuten 3 ähnliche zu Trient und Brixen.

— Boerhave (Profeſſor der Medizin zu Leyden) war ſo berühmt in der ganzen Welt, daß er einſt einen Brief aus China mit der Ueberſchrift erhielt: »An Boerhave in Europa.«

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienſtag: L'Hotel de Wibourg, Luſtſpiel in 4 Akten.

Freytag: (Zum Erſtenmal) Fauſt, romantiſche Oper in 2 Akten.

Schweiger'ſches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerſtag: Doktor Fauſt.

Freytag: Der Salzburger Händelträger.

Lotto.

Am 11. July wurden in der Münchner-Ziehung die Numern:

31 68 9 34 23

gezogen. Die nächſte Ziehung zu Regensburg iſt den 20. July, die Nürnberger den 1. Auguſt..

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Leop. Barraga, k. Bau-Inſpektions-Ingenieur in Landsberg, Landesbaudirektion- und Gubernial-Rathsſohn von Insbruck, mit Fräulein Eliſabeth v. Ott, k. Rathstochter. Franz Naeger, Hausmeiſter bey der k. Zentral-Schulbücher-Verlags-Adminiſtration, Bauersſohn von Schwabenhof, k. Ldg. Amberg, mit Eliſab. Reindl, Tagwerkerstochter. Hr. Anton Berger, Hautboiſt des 1. Lin.-Inf.-Regiments (König), bgl. Krauthändlersſohn, mit Maximiliana Binder, bgl. Stadtmuſikustochter.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: Johann Reindl, Zimmergeſelle und Wittwer, mit A. M. Edelmann, Taglöhnerstochter von Ebertshauſen. Joh. Gg. Huber, Schutzv. und Maurer, Bauersſohn von Loiting, mit Mar. Ther. Bader, Muſikustochter von Garmiſch. Hr. Lorenz Kölbl, bürgerl. Bierwirth, Bauersſohn von Schlittenberg, mit Johanna Hinterwinkler, Bauerstochter von Endach. Hr. Sebaſt. Hunger, Jagdzeugdiener, Wittwer, mit Kath. Spöttl, Kattundruckerstochter von Insbruck. Franz Jeſſenwanger, bgl. Tändler, Wittwer, mit Eliſab. Brtglmaier, Schuhmachers-Tochter von Neuburg a/D. Hr. Chriſt. Pet. König, bgl. Nadlermeiſter, mit Joh. Ther. Vogl, Polizeykorporals-Tochter.

St. Anna-Pfarre: Herr Baron v. Kreitmayr, quieſc. k. Oberſtjuſtizrath, mit B. Geisler, Bauinſpektorstochter von Neuſtadt a/S.

Todesfälle in München.

Den 8. July: Se. Hochw. Hr. Anton Scherer, Pfarrer von Gmund, 67 J. a., an Apoplexie. Hr. Karl Wendling, Handlungsbuchhalter, 47 J. a., an allgemeiner Waſſerſucht. Frau Kreſc. Hirſchnagel, Schreibersgattin, 48 J. a., an Frieſelfieber. Maria Mayr, Strumpfwirkersfrau, 74 J. a., an Altersſchwäche. Wolfgang Platzer, Gemeiner von der Garniſons-Compagnie Nymphenburg, geb. von Deltſch, k. Ldg. Parkſtein, 64 J. a., an Lungenſchwindſucht und Magenkrebs. (Er hat beſonders rühmlich die Feldzüge von 1792, 1805, 1807 und 1809 mitgemacht.)

Den 9. d.: Katharina Danner, Maurerpalliers-Tochter, 32 J. a., an zurückgetretenem Frieſel.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Bamberg Hr. Joh. Chriſtoph Krug, königl. Poſtverwalter. Hr. Konr. Tauner, k. Wagmeiſter.

Zu Nürnberg: Der k. b. Regierungs-Direktor, Ritter des Civil-Verdienſt-Ordens der bayer'ſchen Krone, Herr Johann Philipp von Hornberg.

18. Durch eine arme Dienſtmagd ſind den 10. Juli Vormittags vom Bogen bey der Dienersgaſſe an, durch das Schrannengäßchen bis zum Anfang des Fingergäßchens, 18 fl. verloren gegangen. Der redliche Finder wird dringend gebeten, ſolche gegen angemeſſene Erkenntlichkeit bey Herrn Spirk, Glaſermeiſter in der Dienersgaſſe, abzugeben.

19. Ein Frauenzimmer von 26 Jahren und Tochter reſpectabler Eltern, wünſcht als Haushälterin, oder als Laden-Jungfer, angeſtellt zu werden, und erbietet ſich auch, auf Verlangen, zu einer Caution. D. Ueb.

9. (3b) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiemit ergebenſt an, daß ich mit dem Heutigen mein Verkaufsgewölbe im Hauſe des Hrn. Glonner verlaſſen, und dagegen dasjenige in meiner eigenen Behauſung, Kaufingerſtraße Nro. 1616, bezogen habe. — Ich ergreife dieſe Veranlaſſung, um zugleich den lebhafteſten Dank für den geneigten Zuſpruch auszudrücken, deſſen ich mich fortwährend zu erfreuen habe, und indem ich mich bemühe, denſelben immer mehr zu verdienen, bitte ich, auch für die Folge mich des bisherigen ſchmeichelhaften Zutrauens würdig achten zu wollen.

München, den 8. July 1826.

Carl Vögler.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Kein Dünkel kann das Verdienſt und keine Anmaßung den Verſtand erſetzen, und was ſelbſt die Natur dem Menſchen verſagte, darauf darf ihm kein Verhältniß mehr Anſpruch geben.

Sonnabend **Nro. 84.** München, den 15. July 1826.

Bayern *).

Wenn Bayern ſeine Würde fühlt,
Nicht mehr mit Auslands Puppen ſpielt;
Die alte deutſche Sitt' und Art
In Wort und Wandel treu bewahrt;
Den Chriſten-Glauben nicht verletzt,
Und Wahrheit über Alles ſchätzt;
Nicht Irrwiſchlicht — Aufklärung nennt,
Weil es die Leuchte Gottes kennt;
Wenn Mannskraft, wie zu Hermanns Zeit,
Den Enkel ſtählt mit Tapferkeit;
Wenn Bayern ſeinen König ehrt,
Der nichts, als Rechtes nur, begehrt;
Wenn Bayern all dies thut und hält,
So iſt's das erſte Land der Welt!!! — —

(München.) Dem Vernehmen nach wird eine zwey Groſchen Ausgabe der deutſchen Klaſſiker mit Kupfern in München erſcheinen.

— Jedermann befeſtige ja auf der Stelle ſeine Blumentöpfe vor den Fenſtern ſo, daß Niemand dadurch zu Schaden kommen kann; ſonſt werden am Ende die Blumenbretter noch ganz verboten.

— Das bey'm Oktoberfeſte um Preiſe werdende Vieh muß ja mit vorſchriftsmäßig abgefaßten polizeylichen (übrigens Tax- und Stempelfreyen) Atteſten verſehen ſeyn, ſonſt wird's refuſirt.

— Dem Vernehmen nach ſoll das Münchner Irrenhaus in Gieſing mittels eines Anbaues vergrößert werden. Allerdings ein wichtiges Inſtitut!

— Bey dem neulichen Brande in Hohenbachern haben ſich die braven Freiſinger, von welchen noch einige halbverbrannt im Krankenhauſe liegen, ſehr edel hervorgethan, und nur ihren angeſtrengteſten Bemühungen verdankt man die Erhaltung der Kirche und des Thurms, als der beyden höchſten Standpunkte des Dorfes. — Auch die Landshuter eilten menſchenfreundlich mit ihren Löſchrequiſiten bis zu $\frac{3}{4}$ Weges den Unglücklichen zu Hülfe, da ſie ſich den Brand ungleich näher vorſtellten.

— Die organiſirte Pfarrey Mooſen, Ldg. Erding, iſt durch den Tod, und die Pfarre Gaindorf durch die Verſetzung ihres letzten Beſitzers erledigt.

— Bey der freyherrl. v. Pfetten'ſchen Hofmark Windach beſteht künftig nur ein Patrimonialgericht 2. Claſſe, da der Hofmarksinhaber auf die Patrimonial-Gerichtsbarkeit 1. Claſſe verzichtet hat.

— Den 28. und 29. Auguſt iſt die ſchrift-

*) Dieſes ſchöne Gedicht wurde am 4. July von dem Verfaſſer, einem Geiſtlichen, Sr. Maj. dem Könige bey Seiner Durchreiſe nach Brückenau in Pfaffenhofen überreicht, und von Allerhöchſtdemſelben huldvollſt aufgenommen.

liche Prüfung der Oberklasse zur Erlangung des Gymnasial-Absolutoriums für $18\frac{35}{36}$ an der Studien-Anstalt zu Landshut, und die mündliche den 30. und 31. Aug. d. J. Morgens 8 Uhr. Sämmtliche Privatstudirende haben daher ihre Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung unverweilt bey der k. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, zu übergeben.

— Die Prüfungen der Schulamts-Adspiranten am Schullehrer-Seminar zu Freysing sind 1) für die Aufnahme der Schulamts-Exspektanten wie oben; 2) die für die Aufnahme in das Schullehrerseminar am 4. und 5. Sept., und 3) die für die Aufnahme als Präparanden zum Schulamte außer dem Seminar, am 7. und 8. Sept. (Die, nach den bekannten Vorschriften, zu begründenden Gesuche müssen spätestens bis zum 10. August doppelt und in halbbrüchiger Form ebendaselbst eingegeben werden.

— Alle Untersuchungsgerichte des Isarkreises sollen bey Ablieferung der Civilsträflinge zur Zwangsarbeitsanstalt in Wasserburg in dem Einlieferungsschreiben immer den Tag der geschehenen Verkündung des Straferkenntnisses bemerken.

— Der Schullehrer- und Organisten-Dienst zu Palling, Ldg. Tittmoning (trägt 467 fl.) ist durch Todfall erledigt. Damit wurde jezt auch die ungefähr 150 fl. tragende Meßnerstelle vereinigt, wogegen ein künftiger Lehrer zur Haltung eines Schulgehülfen mit 150 fl. Bezug verpflichtet ist.

— Die Präsentation des Pr. Fr. X. Leiders-huber, bisher. Pfarres in Graindorf auf das Woestermayer-Floßmann'sche Beneficium wurde bestätigt. Pr. J. M. Schall erhielt die Pfarre Tunding, Pr. J. Schmidner die Pf. Margaretheuried. Pr. D. Schlemmer, Pfarrer zu Hugling, ward von dem Antritte der ihm verliehenen Pfarre St. Pölten dispensirt, welche dagegen Pr. J. E. Rothwilder, Pfarrer zu Wessisszell, erhielt.

— Am 9. July passirten aus Würzburg: Se. Durchl. Fürst Wallerstein, k. bayerscher General-Major nach Frankfurt. S. D. Fürst Hohenlohe-Waldenburg nach Brückenau. S. D. Fürst Metternich von Paris nach Wien.

— Die sämmtlichen k. Herrn Professoren und der größte Theil der Zöglinge der kön. Studien-Anstalt zu Augsburg haben zur Unterstützung der nothleidenden Griechen 200 fl. 24 kr. geliefert. Ja selbst die kleinsten bayerschen Städte wetteifern zur Erreichung dieses edlen Zwecks, und Mancher, der kurz vorher sich recht pinselhaft und niederträchtig über diese schöne Sache öffentlich ausgesprochen, erhebt dieselbe jezt bis im Himmel und kollektirt selbst!

— Die Verloosung des Gasthofes zur blauen Traube in Straubing muß (gemäß Befehls der k. Regierung des Unterdonaukreises, Kammer des Innern) des geringen Looseabsatzes ungeachtet, am 15. July (wie es der Plan bestimmte) unverschieblich vor sich gehen. Recht brav!

— Am 5. July fand man im Influsse bey Münchsmünster, Ldg. Vohburg, die Leichname zer. bey'm Baden Ertrunkener; den des Fahnenjunkers Germersheimen vom 7. k. Lin.-Inf.-Regiment, und den des Soldaten Mich. Singer vom 4. Lin.-Inf.-Regiment aus Neustadt.

— Am 8. Abends zwischen 10 und 11 Uhr schlug der Blitz in das Wohnhaus des Johann Baders Fallmeisters Relikten in der Vorstadt Greding, welches ganz abbrannte; auch tödtete der Strahl 2 im Stalle befindliche Pferde.

— In der Nacht vom 9. auf den 10. brannten zu Schwabach, k. Ldg. Türkheim, Stadel und Stall des Mathias Kreile in $\frac{1}{4}$ Stunde ab, wobey 35 Stück Rindvieh und 40 Fuhren Heu mit verbrannten.

— Bey dem Brande des Marktes Leugast verzehrte die Flamme 15 Häuser, 9 Stadel und 5 kleine Nebengebäude. Die Ehefrau des Bürgers Joh. Seuß, welche Effekten retten wollte, erstickte in den Flammen.

— Mastochsenfleischsatz für München 9 kr. Kalbfleischsatz 7 kr. Mastochsenfleischsatz für Landshut 8 kr. 2 dl. Kalbfleischsatz 6 kr.

Allerley.

Zu Paris wollte am 3. July ein gewisser Notar Rivière aus Rouen bey der Frau Herzogin von Berry auf's Kammerfensterln dringen; als man sich seiner bemächtigte, erklärte er, er wäre, da man, um zu existiren, verheirathet seyn müsse, nach Paris gekommen, um vom Könige die Hand der Herzogin zu erbitten. Man hat ihn als geistesabwesend in Sicherheit gebracht.

— Das Recht, im Palais-Royal zu Paris (ist halt' so'n Stück vom Münchner Bazar) Stühle

an die Spazierenden zu vermiethen, Tische vor die Kaffeehäuser zu stellen und ein Lokal für Zeitungsleser im Garten zu halten, wurde kürzlich für 40,000 Franken verpachtet.

— Hr. Rothschild hatte am 28. Juny zu Paris fast das Leben verloren. Seine Pferde gingen auf dem Boulevard mit ihm durch, bis endlich die Deichsel seines Wagens den Kasten eines Fiakers durchbohrte, der langsam daher fuhr, so daß die Pferde dadurch aufgehalten wurden.

— Die französische Akademie, Klasse der schönen Künste, hat ihre 2 Mitglieder, den Architekten Thibauld und den Bildhauer Stouf durch den Tod verloren.

— Hr. Bayard zu Rouen hat 1,800,000 Fr. für die Griechen hergegeben. Gibt aus!

— Der Bischof von Nancy hat allen seinen Pfarrern verboten, reinen Wein, nämlich ohne Wasser, zu trinken; der Bischof von Puy dagegen hat den Pfarrern seiner Diöces bey Strafe der Entsetzung befohlen, immer dreyeckige Hüte zu tragen.

— In der Nacht vom 3. July brach zu Carlsruhe ein höchstgefährlicher Brand aus, der aber baldigst gelöscht ward.

— In der Nacht zum 27. Juni brannte bey dem Dorfe Grisheim, bey Höchst, eine bedeutende Wachstuchfabrik ab. Alle Geräthschaften verbrannten mit, weil sich Niemand von den Rettenden der Brandstätte zu nahern getrauten, indem drey große englische Doggen jeden Annähernden zu reißen drohte.

— Am 12. Juny badeten mehrere Soldaten in der Donau bey Krems. Einer, der etwas schwimmen konnte, wagte sich zu weit, sank unter, kam wieder zum Vorschein, schrie um Hülfe und die Wellen rissen ihn mit fort, so daß man nur noch einen Theil seines Kopfes und einen Arm von ihm erblickte. Mit Entsetzen sahen alle dem unvermeidlichen Untergang des Unglücklichen entgegen. Da war nun der Bürger Anton Schubert, der hatte einen unansehlichen Pudel der kleinsten Gattung bey sich, der leidenschaftlich in's Wasser geht. Unverweilt weist er ihn in das Wasser, auf den fortwogenden Soldaten deutend; Caro gehorcht, schwimmt auf ihn zu, kehrt aber, da er findet, daß der schwimmende Gegenstand ein Mensch ist, sogleich wieder um; endlich, auf die ängstliche Anweisung seines Herrn, schwimmt er hin, und versucht ihn bey den Haaren zu fassen, was ihm aber, wegen ihrer Kürze, mißlingt. Auf das fortwährende Zuschreyen seines Herrn ergreift nun das kluge Thier den Soldaten mit den Zähnen bey der Schulter und kehrt ihn im Wasser um, so daß er mit dem Gesicht in die Luft kam. Ein schwaches Gefühl, daß er gerettet werde, mag den Soldaten instinktartig veranlaßt haben, den Vorderfuß des Hundes zu erhaschen, welcher jedoch, ungeachtet der Soldat den Fuß krampfhaft zusammendrückte, denselben doch mit aller Anstrengung zum Ufer zog, wo man ihm den Soldaten abnahm, der durch vieles Reiben allmählig in's Leben zurückkam.

— Es hat Jemand vorgeschlagen, den ganzen Rhein durch einen Kanal um Holland herum zu leiten, um ihm einen Ausfluß in's Meer zu verschaffen, den er nach der holländischen Diplomatik nicht haben soll.

— Das literarische Conversationsblatt hat den Titel in Blätter für literarische Unterhaltung convertirt.

— Die allgemeine deutsche Justiz-, Kameral- und Polizey-Fama (Nro. 65 und 66) enthält einen braven Vorschlag zu einer Versorgungs-Anstalt für Dienstboten, welche vor der Hand nur in der Residenzstadt Stuttgart versuchsweise einzuführen gesucht wird.

— In Berlin wurde alles gemeinschaftliche Zusammentreten und anhaltende Stillstehen auf den Straßen, auch bey an sich unschädlichen Vorgängen und selbst zu bloßer Befriedigung der Neugier, als der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zuwiderlaufend und als zu Auflaufen und Excessen Anlaß gebend, durchaus verboten. — Daselbst ist Doktor Nibbeck, Oberkonsistorialrath und Probst, am 28. Juny gestorben.

— Bey Bremen, wo man nicht viel Griechisches findet, ist neulich eine griechische Urne ausgegraben worden, und die Studenten in Göttingen haben ein so schönes neues Schulgesetz erhalten, daß es ihnen gar kein Vergnügen mehr schafft, zu viel Schulden zu machen.

— Bey Batavia ist ein Dorf, wo sich eine Kolonie von etwa 2000 Chinesen befindet, und darin ein in Europa verfertigtes Bildniß Napoleons, in einem vergoldeten Rahmen, vor welchem das Volk Morgens und Abends sein Gebet verrichtet und ihm zugleich Weihrauch opfert.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Der Schiffbruch oder die Erben, Lustspiel in 1 Akt; dazu: Das Fest der Winzer, ländliches Ballet in 3 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Der betrogene Apotheker oder Lipperl die lebendige Stockuhr, Posse in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Den 9. Juny: Anton Reitmayr, Sergeant im 1. k. Lin.-Inf.-Reg., 25 J. a., geb. zu Staufeneck, Ldg. Reichenhall, an Lungenbrand mit Varicellis.

Den 26. d.: Johann Mazinger, Gendarm zu Fuß der 1. Compagnie, 29 J. a., geb. zu Schweinbach, Ldg. Pfarrkirchen, an den Folgen der Lungenentzündung, dann der Gehirnhäute mit Wasserabsatz.

Den 10. July: Elise Scherfin, Pfründnerin, 84 J. a., an Entkräftung und bösartigen Geschwüren. Michael Haberl, Pfründner, 79 J. a., an Altersschwäche.

Den 11. d.: Hr. Heinrich Fuchs, Lieutenant im 1. k. Artillerie-Regiment, 28 J. a., an den Folgen der Entzündung des Gehirns und Rückenmarkes.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Bamberg der Kaufmann und Tabacksfabrikant, auch Wechsel-Appellations-Gerichts-Assessor Hr. Johann Beneb. Groß.

Zu Burghausen am 7. July der k. b. Landrichter Hr. Maxim. von Ockel. Zu Nürnberg Hr. Dr. Christ. Karl Balbach, Professor am dortigen k. Gymnasium.

---

20. (2a) Eingetretener Verhältnisse wegen ist auf das nächstkommende Ziel Michaeli in dem Kaltenegger Bräuhause Nro. 1440 auf dem Promenadeplatze eine Wohnung, bestehend aus 8 schönen, heizbaren Zimmern vornheraus, 3 Zimmern rückwärts, wovon eines mit einem Oekonomie-Ofen versehen ist, einer hellen Küche, Kellerantheile und geräumigem Fleze nebst übrigen Bequemlichkeiten, um den jährlichen Hauszins von 320 fl. zu vermiethen, und das Nähere hierüber bey dem gegenwärtigen Besitzer dieser Wohnung im 2ten Stockwerke, Aufgange 1, der Karmeliten-Kirche gegenüber, zu erfragen.

---

21. Oeffentlicher Dank.

Ein Familienvater, mit 6 lebenden Kindern, dankt dem würdigen Herrn Doktor Zetl in Laufen im Isarkreise innigst für die mit rastloser Thätigkeit bewirkte Herstellung seiner so sehr erkrankt gewesenen Gattin! — Gott lohne Ihn, den braven Arzt! —

---

22. In der Max-Vorstadt an der Karlsstraße ist ein ¾ Tagwerk haltender, gut kultivirter, Garten, in welchem sich ein kleines Häuschen befindet, zu verkaufen. D. Uebr.

---

23. Bekanntmachung.

In einem der volkreichsten und gewerbsamsten Hauptmärkte des Königreichs Bayern, wo der Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts ist, und viele k. Beamte sich befinden, wird eine Bartscherergerechtigkeit sammt dem Hause aus freyer Hand verkauft. Dies Gewerbe ist äußerst vortheilhaft, weil es das einzige zur Ausübung der Bartschererey berechtigte daselbst ist. Kaufsliebhaber, Chirurgen oder auch Bader, wollen den Ort bey dem Landboten erfragen, der ihnen auch, gegen die bestimmte Gebühr, nähern Aufschluß geben wird. Auswärtige belieben ihre Anfragen zu frankiren.

---

24. Im Milchgarten in der Lerchenstraße vor dem Josephs-Thore werden sich am künftigen Dienstage, den 18. July, Abends 6 Uhr, die 3 Musiker, das „Kleeblatt" genannt, produziren.

---

25. (2a) Anlehens-Gesuch.

Auf ein, nahe bey München gelegenes, Landgut, welches erst unterm 12. des heurigen Monats July auf 14,081 fl. gerichtlich geschätzt ward, und worauf nur 3000 fl. Passiven ruhen, werden gegen hypothekarische Sicherheits-Leistung und 5 prozentige Verzinsung 2000 fl. Capital aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

Den 14. July Mittags 10½ Uhr entlud sich über München ein furchtbares Gewitter, von Hagel begleitet, worunter Körner eine kleine Wälschnuß groß waren. Bey Nymphenburg sah man nach einem heftigen Schlage Rauch aufgehen. Es ging aber Alles glücklich ab.

— Auf der Amberger Ziegelhütte, ohnweit dem Arbeitshause, stand eine gewisse Barbara Helmsauer von Wallau, k. Ldg. Voheustrauß, ohngefähr 19 Jahr alt, bey dem Ziegler im Dienste. In der Nacht vom 9. July stand der Brennofen im stärksten Brande. Der Ziegler entdeckte gegen Tagesanbruch ein heftiges Zischen im Brand-Ofen und bemerkte unweit demselben mehrere Kleider einer Weibsperson, und wie er in dem Brennofen nachsah, gewahrte er einen beynahe ganz zusammengeschrumpften Menschen in der Schiere des Ofens; er holte seinen Nachbaren, den Wasenmeister, der den klumpenförmigen Leichnam aus dem Feuer zog, an dem man die treue fleißige Dienstmagd Helmsauer erkannte. Die Ursache dieses Selbstmordes weiß man nicht.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Mancher trägt die Naſe, als hätte er an den Wolken des Himmels zu riechen. Sie ſitzt, wo der Hut ſitzen ſollte, und der Hut vertritt nur die Stelle des Haarbeutels.

Dienſtag **Nro. 85.** München, den 18. July 1826.

Bayern.

(München.) Man ſpricht jetzt viel von der Verlegung des heil. Geiſtſpitals (bey den Eliſabethinerinnen), und Rückgabe der gegenwärtigen vortrefflichen Lokalitäten ꝛc. an dieſe ehrwürdige Frauen. Um aber für die Spitalpfründner ein Lokal auszumitteln, hält ſehr ſchwer, wenn nicht, was ſehr thunlich wäre, das jetzt ganz unbenutzte alte Leproſenhaus bey Schwabing mit ſeiner ſchönen Verwalters- und Hausmeiſters-Wohnung, wo man leicht 300 Köpfe unterbringen könnte, für die Unheilbaren am Gaſteig hergerichtet, und das Lokal der Letztern — ohnedem eine ſchicklichere Nachbarſchaft für das dortige Verſorgungshaus — den Spitalpfründnern eingeräumt würde.

— Die Verlegung des Lokals der k. Polizey-Direktion und der k. Gendarmerie in das Gebäude der ehemaligen engliſchen Fräuleins in der Weinſtraße iſt, dem Vernehmen nach, beſchloſſen, ſo auch die Verwendung der Gendarmerie-Caſerne zur wohlthätigen Verlegung des Schlachthauſes und der Fleiſchbank dahin, und die Demolirung des alten Lokals der beyden letztern. Das München wird ja ſo hübſch zum Küſſen!

— Vom 15. Juli. Heute Nachmittags zwiſchen 1 und 2 Uhr ſtürzten mehrere Maurer am Neu-Bau Sr. königl. Hoheit des Prinzen Carl, in Schönfeld, herab, von welchen ſich Vier jeder einen Arm und einer einen Fuß gebrochen hat. Der Sturz geſchah von ſämmtlichen von einer Leiter herab, welche, während ſie auf ſolcher beſchäftigt waren, zuſammenbrach.

— Die Bayreuther-Zeitung ſagt: Seitdem Schneidermeiſter Koch in München die Modepuppe ausgeſtellt, wüßte der gute Meiſter vor lauter Arbeit nicht, wo ihm der Kopf ſtehe.

(Aus einem Schreiben aus Erlangen.) »Es gehört im heurigen Jahre zu den Eigenthümlichkeiten des Witterungs-Charakters hieſiger Gegend, daß Oſtwind der vorherrſchende iſt, da ſonſt dem Weſtwind dieſe Herrſchaft gebührt. Daher ziehen alle Gewitter von Oſten auf, was ſonſt zu den Seltenheiten gehört.

Die Sterblichkeit war im bisherigen Laufe des Jahres auffallend groß und mag der erwähnten Anomalie vom gewöhnlichen Witterungslaufe zugeſchrieben werden können.

Dennoch herrſchten keine Epidemien unter den Erwachſenen; unter den Kindern aber kam und kommt noch immer der Keichhuſten (Tussis convuls.), häufig vor, und es kann ſein epidemiſcher Charakter nicht verkannt werden. Zu den bemerkenswerthen Erſcheinungen gehört, daß bey dieſer Epidemie die catarrhaliſchen Huſten, womit Erwachſene befallen wurden, die weſentlichſten Symptome des Keichhuſtens häufig annahmen

und mehrhaft erſtickende Zufälle erzeugten. Es iſt dies in England nichts Seltenes, wo ſogar Erwachſene Opfer dieſer hartnäckigen Krankheit werden, was bey uns zu den größten Seltenheiten gehört. — In therapeutiſcher Hinſicht iſt zu bemerken, daß die Salzſäure nach P. Thiel's Empfehlung in dieſer Epidemie ſich weniger wirkſam zeigte, als in vorhergehenden.

Unſre Univerſität, insbeſondere die mediciniſche Facultät, nimmt an Aeuſſerlichkeiten (Attributen, Gebäuden) ſehr zu; möchte man dies auch vom Gegenſatze behaupten können. Allein die bedeutendſten Lehrſtühle, als der Chirurgie und des Accouchements, ſtehen ſchon geraume Zeit leer. Das Krankenhaus iſt vortrefflich eingerichtet worden, hat aber verhältnißmäßig nur einen geringen Fond zur Unterhaltung der Kranken. Der Hofgarten ward durch Herrn Hofrath Koch in bewundernswürdiger Schnelligkeit, mit ſehr geringen Mitteln, zu einem botaniſchen umgewandelt, und wird in der Folge, unter ſo vortrefflicher Leitung, einen der erſten Plätze einnehmen.

Unſer lieber Bergrath Schubert iſt auf einer literariſchen Reiſe durch das ſüdliche Frankreich und Italien begriffen. Er wird im nächſten Monat zurückkommen, und das hieſige Muſeum durch ſeine gemachten Sammlungen wahrſcheinlich ſehr bereichern.

Die allgemeine Naturgeſchichte deſſelben, oder Andeutungen zur Geſchichte und Phyſiognomie der Natur, welche kürzlich erſt die Preſſe verließ, wird das Intereſſe ſeines gelehrten Publikums ſehr entſprechen.« —

(Aus einem Schreiben aus Egling, den 13. Juli.) Den 13. Juni brach für Egling und die ganze Umgegend ein fürchterlicher Abend herein. Es entſtand nämlich Abends halb 5 Uhr ein Gewitter, welches ſich über die ganze Pfarrey Deining, Thaning und Aſcholding ausbreitete, und bis nach 10 Uhr unter beſtändigem Blitzen und Donnern anhielt. Das Waſſer ſtürzte in Strömen herab, und Niemand konnte mehr von einem Hauſe zum andern kommen. Die Nordſeite vom hieſigen Wirthshauſe wurde unterſpült, und die Mauer ſtürzte bis unter's Dach ein. Käſten, Bettſtätten und Betten wurden eine halbe Stunde weit fortgeſchwemmt. Bey des Wirths Nachbar, Thomas Kanzler Grasberger, riß das Waſſer auch ein gemauertes Eck vom Hauſe weg. Das Vieh mußte auf die Dreſchtennen und die Städel gerettet werden. Die Kinder der hieſigen Wirthin Maria Abertshauſer mußten — um nicht zu ertrinken — in der Kirche übernachten. Nicht fern von der Ungermühl ſchlug der Blitz unter heftigem Krachen auf dem ſogenannten Bleichanger in das Waſſer, und hinterließ, zum Wahrzeichen ein Brandmahl in der Form eines Kreuzes zurück. Auch zerſprangen die Fenſter in der Stube des Truckenmüllers Sebald Grasberger. Blitzableiter ſind in der ganzen Gegend keine anzutreffen. Der Fahrweg nach Wolfrathshauſen war ganz ruinirt, und Gräben hat das Waſſer über Gadenhoch ausgeſpült; doch iſt Niemand, weder Menſchen noch Vieh, verunglückt. Während nun dieſes in Egling vorging, ſchlug der Hagel in Moosham und Feldkirchen der Pfarre Thaning, in einer halben Stunde, Alles in Grund und Boden.

Wie es in Aſcholding ausſehen mußte, läßt ſich denken, da das Waſſer von Egling hinaufloß, und auch der Damm des königl. Weihers bey Moosham zerriß, welches Waſſer gleichfalls auf Aſcholding hinſtürzte. Doch hörte ich nicht, daß jemand verunglückt ſey. —

Vor etwa 11 Tagen oder 3 Wochen verheurathete ſich der Sohn des Hainzbauern zu Mehrbach, der Pfarre Aufkirchen am Würmſee, zum erſtenmale, und am nämlichen Tage feyerten auch deſſen Eltern ihre goldene Hochzeit, nachdem ſie funfzig Jahre im Eheſtande lebten.« —

— Wer an die Regie des aufgelöſten königl. Theaters am Iſarthor oder an die Perſon ſeines ehemaligen Direktors Karl etwas zu fordern hat, ſoll ſich bey'm Kaſſier Johann Held binnen 6 Wochen melden.

— Am 12. Juli ſtürzte bey Errichtung der iſraelitiſchen Synagoge zu Sulzbach ein aufgeſtellter Balken um, und ſchlug den ledigen Taglöhnersſohn Konrad Rieß von Vilseck todt.

— Am 10. brannten zu Sulzbach 2 alte mit Schindeln bedeckten Häuſer ab.

— Am 28. Auguſt wird die Prüfung der theologiſchen Candidaten, welche in das Clerikal-Seminar zu Würzburg oder in das Salianiſche Inſtitut zu Landshut aufgenommen zu werden wünſchen, beginnen.

— Den 4. Juni brannten zu Föckelberg (Rheinkr.) 2 Wohnhäuſer und kleine Stallungen ab; am nemlichen Tage die Scheune und ein Theil des Wohn-

hauſes der Wittwe Faber zu Steinweiler (Rh.-Kr.); den 6. Juli das Haus des Chr. Herbrand, auf dem Grafenthalerhofe; den 9. Haus und Stadel des Aug. Miller zu Tafertshofen, L.G. Roggenburg, den 5. Juli zündete der Blitz den Stadel des Bauers Seb. Himmelsberger auf der Einöd Bruck, L.G. Vilsbiburg, und legte ihn in Asche. Am 8. verwüſtete ein Schauer die Hälfte des Getreids der Ortſchaften Altmannshofen und Einöd, L.G. Hemau. — Am 6. Juli wurden die Gemeinden Oberſchlettenbach und Schwanheim durch einen furchtbaren Gewitterregen hart heimgeſucht.

— Am 7. ertrank der Soldat vom 6. Lin.Inf. Reg. Lang von der Haardt bey Neuſtadt, der ſich bey Germersheim im Rhein gebadet hatte.

— Am 11. fand man den Barthol. Bichler, Bauersſohn von Wackersberg, in der Iſar todt. Im Rauſche, von einer Hochzeit geholt, hineingefallen. — Am 8. Nachmittags 2 Uhr, wurde auf der Luderwieſe, nicht weit von Lindberg, der Dienſtknecht Schmeizl von Studenbach in Böhmen, nebſt ein Paar Ochſen durch den Blitz erſchlagen.

— Am 11. July hatte der freyherrl. v. Eichthal'ſche Revierjäger von Eichbüchl, Joſeph Laibl, das Unglück, durch ganz unverſchuldetes Losgehen ſeines Jagdgewehrs die Kramerin von Steinkirchen, Ldg. Ebersberg, in deren Behauſung ſo ſehr mit einer Kugel durch den Oberleib zu verwunden, daß ſie bis Abends 7 Uhr eine Leiche war.

— Zur nützlichen Beförderung des Verkehrs mit Hopfen will die königl. Regierung des Unterdonaukreiſes, Kammer des Innern, an folgenden Orten ihres Kreiſes beſondere Hopfenmärkte errichten, welche a) in der Kreishauptſtadt Paſſau am 6. Dez., b) in Straubing am 1ſten Samstag des Junius, c) in Deggendorf am Dienſtag nach dem 3ten Sonntag im Oktober, d) in Kamm am 3ten Montag im Nov. und am erſten Montage im Dez. abgehalten werden ſollen, jedoch ſo, daß, wenn einer dieſer Markttage auf einen gebotenen Feyertag fallen ſollte, jederzeit der nächſte Werktag zum Markttage beſtimmt iſt.

Nürnberg, vom 8. Juli 1826. Die ganze Zufuhr der inländiſchen Wolle auf dem hieſigen Wollmarkte betrug über 400 Centner.

— Die zweyte proteſtantiſche Pfarrey Pegnitz (trägt rein 492 fl. 35½ kr.) im O. M. Kr. ſoll wieder beſetzt werden; der neue Pfarrer hat aber gegen beſondere Renumeration von 100 fl jährlich die durch die Beſoldung des Pfarrers Leodel auf die Pfarrey Kaſtendorf erledigte erſte Pfarrey noch einige Zeit mit zu verſehen.

— Im Eichſtädt'ſchen ſind der Schul- und Meßnerdienſt zu Haunſtetten durch den Tod des Ign. Plank, und die Pfarre Welheim durch den Tod des Pfarrers Max. Eman. Heusler erledigt.

— Im Oberdonaukreiſe die Pfarre Haſelbach, (Ertrag 699 fl. 53 kr., Laſten 172 fl. 13 kr. 5 hl.

— Der Pfarrer zu Ettenbeuern, Pr. Th. Klingenſteiner hat die Pfarre Scheppach, und der Pr. Joh. E. Mayr in Rieden, die in Attenhauſen; Pr. Steph. Herrmann, Pf. in Unteregg, die organiſirte Kloſterpfarrey Ober-Aurbach, der Pf. Pr. Al. Jeller, die Pf. Frauenzell erhalten, und Pr. Al. Martin vikarirt einſtweilen bis nach erſtandener Conkursprüfung mit vollem Bezug der Pfarr-Reute die Pfarre Rauhenzell.

Allerley.

In Wien erwartete die kaiſerliche Familie einen Beſuch von J. k. Hoh. der verwittweten Frau Kurfürſtin von Bayern.

— In Leipzig werden ſtatt der hölzernen Waſſerröhren jezt lauter Röhren von gegoſſenem Eiſen gelegt. (Ein Vorſchlag, den der Landbot ſchon im vorigen Jahre that.) — Seit Kurzem ſind in Leipzig Pferdedecken von Filz Mode; Decken, Schabraken und die ganze Stalldecke; ſie ſind weit haltbarer und wohlfeiler, als alle andern, ſehr geſchmackvoll, halten die Pferde warm, ſaugen den Schweiß auf und laſſen ſich leicht waſchen. So auch Sattel, deren Barum von maſtrichter Sohlenleder iſt und die daher bloß aus Leder beſtehen.

— Holzeſſig, langſam und tropfenweis durch weißglühende eiſerne Röhren getrieben, gibt ein ſehr gutes Gas zur Erleuchtung.

— 10 Pfund Roßkaſtanien ſollen des Tags für eine Kuh, und zum Mäſten 15 bis 20 Pfund hinreichen, und das Vieh feiſter und geſunder werden, als mit eben ſo viel geſchrotenem Getreide, oder mit 2 Mal ſo viel Kartoffeln, und auch fettere Milch geben.

— Neulich paſſirte in Frankfurt wieder ein bekannter Gaunerſtreich. Ein wirklicher oder angeblicher Engländer, der dort in einem der größten Gaſthäuſer mehrere Zimmer genommen, ließ einen Wechsler kommen,

und verlangte eine bedeutende Summe französische 20 Frankenstücke gegen Silbergeld. Der Wechsler fand sich mit 260 Stück Napoleons ein und behändigte sie um so argloser dem Fremden, als dieser bey einer frühern Anwesenheit ein kleineres Geschäft der Art mit ihm gemacht hatte. Um die Täuschung des Wechslers zu vollenden, lagen auf einem Tische in demselben Zimmer mehrere Pakete, deren Inhalt, angeblich Kronthaler, ihrer äußern Form nach, der ausgehändigten Geldsumme etwa entsprechen mochte. Unter dem Vorwande, den beyderseitigen Betrag auf dem Papier zu berechnen, begab sich der Gauner mit den Goldstücken in das Nebenzimmer, und — erschien nicht wieder. In den Rollen fand man französische Kupfermünzen von der Größe der Kronenthaler.

— Der Präsident und Generaldirektor des Zollwesens, Baron Skjöldebrand (sprich: Schöldebrand) in Stockholm, heirathet die Bergwerksbesitzerswittwe Björkman, die ihm mehr als zwey Millionen Reichsthaler Banko zum Einbrocken mitbringt. Der darf schon ein Auge zumachen.

— Schreckliche Waldbrände gibt's ein Paar Meilen von Stockholm. — Als der Kirchgang der Frau Kronprinzessin zu Warholm durch 128 Kanonenschüsse aus der Festung gefeyert werden sollte, ereignete sich bey'm 36. Kanonenschusse das Unglück, daß der Pulverkarrn Feuer fing und 9 Menschen verletzt wurden, wovon mehrere schon ihren Geist aufgegeben haben. Selbst das Haus des Commandanten gerieth in Brand, doch ward das Feuer wieder gelöscht.

— Die französische Regierung hat in Mecklenburg ein Koppel von mehr als 30 Hengsten gekauft, die zu Beschäler für die königlichen Stuterenen bestimmt sind. Mehrere davon wurden an Ort und Stelle mit 400 Pistolen (3600 fl.) das Stück bezahlt.

— Auf der Universität N. hatte sich ein Pferdephilister (so heißen die Roßvermiether im Studentendeutsch) Gott weiß, wodurch, dergestalt die Ungnade der Herrn Studiosen zugezogen, daß sie ihn in V. z erklärten, und einen dummen Jungen darauf setzten, welcher Student sich wieder eines seiner Pferde bedienen würde. Was geschieht? Eines Tages sehen einige Studiosen das Roß des in Bann gethanen Philisters, mit einem eleganten Reiter darauf, daher traben. Sie, in der irrigen Meynung, es sey ein Student, geben ihm einen öftern dummen Jungen, wodurch dieser in die größte Verlegenheit gesetzt wird, bis er ihren Irrthum gewahrt, und sie mit den Worten verständigt: »Ihr Gnaden, Sie irren Sich, ich bin kein Student!«

— Zu N. war ein Bierbrauer, der den Hausnamen Ochsenbrauer führte; daneben wohnte ein Wirth, den man per Compagnie Ochsenwirth nannte. Als Letzterer nun kürzlich vor seinen Magistrat geladen wurde, empfing ihn ein Magistratsrath, auf ihn zugehend, mit den Worten: »Ah sieh da, der Herr Ochsenwirth.« — Schelmisch erwiderte der Wirth: »Verzeihen's, gestrenger Herr, Sie irren Sich; ich bin nur der Wirth neben dem Ochsen.«

— Im Dänischen versengt die schreckliche Hitze alles Gras und Getreide. — Am 11. Juny schlug der Blitz in die Kirche von Kregome, gerade in dem Augenblick, als der Gottesdienst beginnen sollte. Ein kalter Schlag fiel auf den Thurm, ein anderer auf das Chor. Die Leute hatten sich an der Kirchthüre, gerade unter dem Thurme, versammelt, und wurden durch den ersten Schlag niedergeworfen. 10 derselben wurden durch die herabstürzenden schweren Mauersteine mehr oder minder beschädigt und einer starb an den Verletzungen.

— Auch in allen Provinzen der Niederlanden richteten heftige Gewitter vielen Schaden an.

— In Paris hat eine Wittwe, Italienerin von Geburt, in einem Anfalle religiöser Schwärmerey, ihre 12jährige Tochter erdroßelt.

— Der niederländische Generallieutenant Hennequin, ein verdienstvoller 70jähriger Greis, hat sich den Hals abgeschnitten, und der Commandant von Ostende sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. Sollen sich bey dem Bau der Festungen des westlichen Flanderns ein wenig verkreidet haben. Ach, wie unzählig würden die Selbstmorde seyn, wenn bey allen Baumeistern das Gewissen plötzlich erwachte, oder ein scharfer Revisor ihnen auf den Nacken käme!

— Dem Kapudan Pascha und dem Ibrahim Pascha soll die Nachricht von der nahen Erscheinung des Lords Cochrane bey Napoli, wo die Helden Miauly und Sachturp mit 130 Schiffen und Brandern ihn erwarten, schreckliches Bauchgrimmen verursacht haben.

— Der Berliner Wollmarkt ist miserabel ausgefallen.

— Ein Schweinsmetzger in Paris versteigerte seine Bank, nebst der Kundschaft, überhaupt die ganze Schweinerey, und erhielt dafür 160,000 Franken; so ein Schuhputzer für das Patent zu seiner Boutique, seine Schuhwichse und Bürsten, nebst Kundschaft, 2000 Franken.

— Im Neapolitanischen war am 21. Juny der Himmel noch immer mit dichtem Gewölk umzogen, und die Luft so kalt, wie mitten im Winter. In den Abruzzos waren die Berge am 19. Juny mit Schnee bedeckt. Am 18. spürte man zu Potenza ein Erdbeben und am 24., 1¾ Uhr nach Mitternacht zu Mantua ein detto. Nach dem Erdbeben ward's wärmer. — Im Mantuanischen verheeren zahllose Heuschreckenschwärme alle Gewächse, und man rechnet, daß schon gegen 500 Millionen dieser kleinen Vielfresser verbrannt, ersäuft ꝛc. ꝛc. worden sind.

— Zu Haag ward ein 16jähriger junger Mensch, der sich thätlich an seine Mutter vergriffen, zu 6jährigem Gefängniß verurtheilt. Nach modernern Gesetzen übersieht man gewöhnlich so unbedeutende Vergehen.

— Göthe will eine Fortsetzung seines Werks: »Aus meinem Leben« herausgeben.

— Zu Göttingen starb am 6. July der k. hannoversche Konsistorialrath, Doktor und Professor der Theologie, Stäudlin (ein Stuttgarter).

— Kürzlich sollte ein Krankenwärter in einem berühmten Krankenhause Blutegel setzen; da dieselben aber gar nicht anpackten, so verkaufte er sie wieder, und dort, o Wunder! bissen sie an und saugten, daß 'ne Lust war. Erster hatte nur den kleinen Fehler begangen, die Egel mit dem Hintern, statt mit dem Kopf anzusetzen.

— In der Frankfurter Oberpostamts-Zeitung kann man Oberhessisches Korn sehen, das binnen 14 Tagen in manchen Feldern bis zu der seltenen Höhe von 5 Ellen gestiegen! So'n Korn zu schneiden, braucht man schon ein großes Messer.

— Der berühmte Chemiker Proust ist todt.

— Im Meere von Marmora schwimmen viele 1000 Leichname, die zu Konstantinopel, in Folge der neulichen Tumulte, in's Wasser geworfen worden sind.

— Am 28. Juny wüthete in London ein unerhörtes Hagelwetter. In Money's Gärten gingen für 1400 Thaler Glasscheiben entzwey, der Blumenhändler Anderson verlor, 50,000, Herr Jenkis 50,000 Scheiben; den Gärtner Rob. Hastings hat's Wetter ganz kaput gehagelt.

Einige Strophen aus Müchler's vortrefflichem Gedichte über das aus Rauch's Meisterhand hervorgegangene Standbild Blücher's.

Geschlagen ward die Völkerschlacht,
Der Greis mit Silberhaaren
Brach, wie ein Sturm, des Feindes Macht
Mit seinen tapfern Schaaren.

Und seinem Wahlspruch immer treu,
Wie seinem Vaterlande,
War Vorwärts! nur sein Feldgeschrey
Bis zu des Rheines Strande.

Stets an der Spitze stand der Held,
Hellleuchtend seinem Heere,
Wie über ihm am Himmelszelt,
Das Sternbild, Friedrich's Ehre

Das Schwert in seiner Rechten blitzt,
Hell wie des Auges Feuer,
Und er besiegt, von Gott beschützt,
Der Zwietracht Ungeheuer.

Es war das letzte Lorbeerreis
Das ruhmvoll er gepflücket;
Das schönste, das dem kräft'gen Greis
Die off'ne Stirne schmücket.

Sein Wahlspruch: »Vorwärts!« mag hinfort
Durch alle Gau'n ertönen;
Es sey das erste Losungswort
Bey'm Wahren, Guten, Schönen!

Israels Wiedergeburt. *)

(Schluß)

Bey dem jüdischen Volke stand es in dieser Hinsicht bisher noch weit schlimmer.

Es hatte in demselben seit langen Zeiten, zum Theil aus falsch verstandenen religiösen Gesetzen, zum Theil als Folge der fanatischen Verfolgungen,

*) Man sehe den Anfang Nro 80.

welchen sie früherhin ausgesetzt waren, entschiedene Vorurtheile gegen die christlich bürgerliche Gesellschaft Wurzel geschlagen. Eine Annäherung schien ihnen unter solchen Umständen weder rathsam noch möglich; sie suchten sich vielmehr zu isoliren und den Bedrückungen auszuweichen, welche sie nicht selten zu erdulden hatten. Ihr Geist, von Furcht geängstiget, welche von den Eltern auf die Kinder verpflanzt, bey einer einseitigen und nachlässigen Erziehung nach und nach ein Erbstück der ganzen Nation wurde, ward damit zuerst gebrochen; Unmuth, Unlust und Mangel an Gelegenheit zur Ausbildung ihrer intellektuellen Kräfte für das bürgerliche Leben erzeugte Weichlichkeit, Erschlaffung, Arbeitsscheue, woraus denn endlich ein schmähliches Versinken zur bürgerlichen Untauglichkeit und ein gänzliches Verschwinden aller Kultur hervorgehen mußte. Nur der leichte Erwerb des Handels, der bey halbem Müssiggang unumgänglich in Wuchergeist, Lug und Trug ausarten mußte, und Handlungen zu Tage führte, welche diese alte, ehrwürdige Nation gehässig und verächtlich machte, fand bey ihnen Eingang.

Als die Zeiten sich änderten, als der Religionshaß verschwand, als das Emporblühen der Künste, Gewerbe und Wissenschaften ihren wohlthätigen Einfluß auf die Völker Europas ausübten, konnten oder wollten nur die Juden sich von dem thierischen Geleite nicht losmachen, und bey allem Fortschreiten in der Civilisation waren sie die Einzigen, welche auf der untersten Stufe stehen blieben. Mit der Erlernung von Gewerben war es ihnen, wie mit ihrer Kultur überhaupt, bis jezt niemals ein rechter Ernst, und wenn sich auch in den letzten Jahren hie und da Einzelne einem Handwerke widmeten, so war dieses bey weitem nicht hinreichend, einen Einfluß auf die ganze Nation auszuüben.

Nun zeigt sich endlich an ihrem sittlichen Himmel der erste Schimmer einer belebenden Morgenröthe, ein fröhliches Erwachen einer ewig angebornen Kraft aus einem langen, todtenähnlichen Schlaf; die alten Erzväter Abraham, Isak und Jakob sitzen zu Tische, die Hülle von Mosis Angesichte verschwindet, und Israels Volk geht neu aus dem Strom der Zeiten wieder hervor! So muß es auch kommen; denn es ist die Zeit vorhanden, daß die Vorsehung die alten, tausendjährigen Geschichtsbücher wieder aufblättert, und in der Weltgeschichte ein Blatt nach dem andern zurückschlägt. Sie hat bereits, obwohl mit blutiger Hand, die Griechen aufgeschlagen; sie wird auch das Volk der Juden wieder erwecken, Rom wieder aufbauen, die Araber und mit ihnen das Reich der Kalifen aus der Wüste zurück rufen. Alles, was vorhin gewesen, muß sich entweder neu gestalten, oder, wenn es diese Wiedergeburt nicht besteht, in ein Schattenbild zerfließen, oder gänzlich und auf immer versinken.

Die Wiedergeburt des jüdischen Volks hat, geistigerweise, in dem edeln Sinne, den die hiesige Gemeinde durch Bildung eines so wohlthätigen und folgereichen Vereins an den Tag legte, bereits begonnen. Er ist der herrlichste Schmuck jenes Tempels, bey dessen Weihe wir einander vor wenig Tagen, unter einem seligen Vergessen alles Glaubens-Unterschiedes, brüderlich die Hand reichten.

Die Zwecke und Mittel, deren er sich bedient, sind auch die einzigen, welche eine Verbesserung des sittlichen und bürgerlichen Zustandes von Israels Volk sicher und mit schnellen Schritten herbeyzuführen im Stande sind. Gewerbe, Werkstätten überhaupt, sind die Grundpfeiler aller Civilisation, und vorzüglich sind die technischen Gewerbe höchst edel, ja für Volksbildung, die bis zur Errichtung von Bauschulen vorgeschritten ist, unerläßlich und von dem größten Einfluß.

Möchte doch dieser hohe Sinn nimmer ersterben, sondern sich immer weiter thätig verbreiten, um in wenig Jahren ein Resultat herbeyzuführen, das für die Staaten, für die jüdische und christliche Gesellschaft, nur höchst beglückend, wohlthätig und erfreulich seyn kann!

J. F. St***

(Nach den neuesten Nachrichten treten die israelitischen Vereine für Handwerkerslehre zu Fürth und an andern Orten recht schön in's Leben.)

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Das Chamäleon, Lustspiel in 5 Akten. (Herr und Mad. Meck als Gäste.)

Freitag: (Zum Erstenmal) Faust, romantische Oper in 2 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Gevatter Matthes, eine Posse in 5 Akten.

Mittwoch: Chara, Beschützerin der Menschenfreuden, in 3 Akten.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 15. July 1826.

Waizen	7 fl. 58 kr.	Korn	5 fl. 31 kr.
Gerste	4 „ 34 „	Haber	3 „ 42 „

Getraute Paare.

In der protestantischen Pfarre: Johann Grünerpel, Schuhmacher in der Vorstadt Au, mit Barbara Zwick, Müllerstochter aus den Grafenmühlen bey Salzburg. Ludwig Lehrer, Wagner in Neufahrn, mit Maria Gerber, Bauerstochter aus Oberndorf.

Todesfälle in München.

(Im k. Militär-Krankenhause den 3. d.: Andreas Englert, Gefreiter im k. 2. Lin.-Inf.-Reg., geb. aus Aholzhausen, Ldg. Ochsenfurth, 43 J. a., an Lungenbrand. Paul Nußbaum, Gemeiner im k. Lin.-Inf.-Leib-Regiment, geb. aus Hochmühlbach, Ldgchts. Zweybrücken, 26 J. a., evangelisch, an den Folgen heftiger Gehirnentzündung. Den 7. d: Jos. Mair, Gemeiner im k. 1. Cürassier-Regiment (Prinz Karl), geb. aus Karlsbach, Ldg. Wolfstein, 21 J. a., an Lungenschwindsucht. Den 13. d.: Mich. Simon, Gemeiner im k. Lin.-Inf.-Leib-Regiment, geb. aus Neustadt an der Saal, 24 J. a., an den Folgen heftiger Gehirn- und Rückenmarks-Entzündung durch Wasserergießung.)

Den 11. July: Max Raßhofer, Schäfflergesell, 28 J. a., an Lungen- und allgemeiner Wassersucht. Maria Riedl, Köchin, 26 J. a., an hektischem Fieber.

Den 12. d.: Anton Bayer, Tuchmachergesell, 73 J. a., am Brand der Gedärme. A. M. Schmidmayer, Milchmannsfrau, an Lungensucht und allgemeiner Wassersucht. Maria Brandl, Gärtnerstochter, 25 J. a., an den Folgen von hydrops ovarii.

Den 13. d.: Hr. Jak. Moser, quiesc. k. Sekretär, 73 J. a., an Herzwassersucht.

Den 14. d.: Dem. Josepha Anna Xaveria Weigl, k. Salzbeamtens-Tochter, 21 J. a., an Gehirn-Entzündung. Frau Elisab. Kofler, bürgerl. Eisenhändlerswittwe, 60 J. a., am Brand im Unterleib als Folge der Leberverhärtung.

Den 15. d.: Frau Franziska Kalb, bürgerl. Lakirers-Gattin, 30 J. a., an Luftröhrenschwindsucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Eichstätt: Hr. Vit. Geyer, pens. Kanzlist. Zu Nürnberg: Der quiesc. lön. Hr. Appellations-Gerichtsrath Christ. Heinr. Gottl. Hake. — Hr. Joh. Friedr. Wiesinger, 2ter Pfarrer an der Kirche zum heil. Geist.

Zu Straubing: Der k. Regierungsrath und quiesc. Landrichter von Pfaffenhofen, Herr Alois von Schiltberg.

26. Anfrage.

Mittelst eines Auszuges aus einem Schreiben dd. N. im Oberdonaukreise, am 23. Juny 1826, an Herrn Regierungs-Direktor Dr. v. Rudhart zu Regensburg; ordentl. Mitgliede der k. Akademie der Wissenschaften in München, Abgeordneten zur hohen Stände-Versammlung in Bayern ꝛc. u. s. w. von einem vaterländischen Gelehrten.

„Nun erlauben mir auch Euer Hochwohlgebohren die für den Bereich unserer vaterländischen Literatur so wichtige als höchst interessante Frage: Ob wir bald hoffen dürfen, mit dem zweyten Bande des ausgezeichneten Meister-Werkes: „Ueber den Zustand des Königreichs Bayern nach amtlichen Quellen ꝛc." beglückt zu werden, da ich auch die Ehre habe, unter den Subscribenten zu stehen, und mit allen übrigen sehnsuchtsvoll dem Erscheinen des zweyten Bandes entgegenharre. Euer Hochwohlgebohren haben durch dieses in jeder Beziehung ausgezeichnete Werk einem Bedürfnisse abgeholfen, welches seit langen Jahren jeder Bayer um so tiefer fühlte, als er eine gründliche, und aus den Quellen systematisch bearbeitete, Statistik seines heimathlichen Bodens seither entbehren mußte, und keiner aller früheren Versuche dem Kenner und Verehrer der Wissenschaft entsprochen hat. Euer Hochwohlgebohren haben auf dieser schwierigen Bahn der vaterländischen Staats-Verwaltungslehre, so zu sagen, das Eis gebrochen, und sich die Krone der Vollendung erworben, sobald wir mit dem versprochenen zweyten und dritten Bande dieses klassischen Werkes beglückt seyn werden, um was ich Hochdieselben mit vielen Patrioten nachdrücklichst bitte. Der große bekannte Streit über Ungebundenheit der Güter; über die Entfesselung der Industrie und Gewerbe; über nützliche und zweckmäßige Population im Staate; über Emporhebung des inländischen Handels; über die Freyheit des Grundeigenthumes und Purifizirung der grundherrlichen Rechte ꝛc. — kurz und mit Einem Worte — die Mittel zum Wiederaufkommen der biederen bayer'schen Nation sind gehoben und klar entwickelt; die Weisheit und Kraft unsers besten Königs hat sie glücklich erfaßt, worüber die herrlichen Verordnungen über die Ablösung der ständigen Dominikalgefälle, über die Gutszertrümmerungen; dann über die Ansässigmachung und Gewerbe ꝛc. ꝛc. die glänzendsten Beweise liefern; nur wäre noch die allbeglückende Institution der gleichen Erbtheilungen unter allen Standesklassen im Staate zu wünschen übrig, welche der nahen Zukunft vorbehalten bleiben dürfte, und worin auch Euer Hochwohlgebohren mit mir übereinstimmen werden. — Verzeihen Hochdieselben diese kleine literarische Exkursion; sie ist wahrhaftig den Geistern eigen, und das un-

sichtbare Kommerz derselben führt sie alle einander näher; ja am Ende sogar an jenen Punkt der geistigen Einheit, an dessen himmlischer Pforte sie Alle im Bruderkreise sich grüßen, dessen nur allein der Resler im Staube der Empirie und trivialen Gemeinheit unwürdig ist.

Lassen mich daher Euer Hochwohlgebohren hier mit den geist- und herzerhebenden Worten unsers ausgezeichneten und verdienstvollen Staats-Ministers, Herrn Grafen von Armansperg ꝛc., Ihres so würdigen und erhabenen Kollegen im Schooße der hohen Deputirtenkammer Bayern's — schließen, und selbe mit so lauter und mächtiger Stimme tausendmal wieder ausrufen, bis alle Gauen des Königreichs einstimmig davon widerhallen:

„Dem Menschen, als einem moralisch freyen Wesen,
„ist das Recht der Selbstständigkeit durch göttlichen Willen und die Gesetze der Natur angebohren. Ihm dieses Recht, wenn er den Stand
„der Mündigkeit und die Kraft der Selbsterhaltung
„errungen hat, versagen wollen, scheint mir ein
„Frevel an dem Heiligsten der Menschheit
„zu seyn." —

Heil dem König — Segen dem Schöpfer dieser göttlichen Worte! —

Jos. v. Br.,
Landr. u. ord. Mitglied mehrerer gelehrten Vereine in Bayern.

---

20. (2b) Eingetretener Verhältnisse wegen ist auf das nächstkommende Ziel Michaeli in dem Kaltenegger Bräuhause Nro. 1440 auf dem Promenadeplatze eine Wohnung, bestehend aus 4 schönen, heizbaren Zimmern vornheraus, 3 Zimmern rückwärts, wovon eines mit einem Oekonomie-Ofen versehen ist, einer hellen Küche, Kellerantheile und geräumigem Fleze nebst übrigen Bequemlichkeiten, um den jährlichen Hauszins von 320 fl. zu vermiethen, und das Nähere hierüber bey dem gegenwärtigen Besitzer dieser Wohnung im 2ten Stockwerke, Aufgange 1, der Karmeliten-Kirche gegenüber, zu erfragen.

Auf dem Ober-Anger Nro. 851 über 1 Stiege rückwärts, ist ein helles, eingerichtetes, mit gutem Bett versehenes, Zimmer für 3 fl. 30 kr. bis 1. August zu vermiethen.

Der Landbote wüßte ein recht braves, fleißiges und geschicktes Mädchen, von honneten Eltern, die für einen nicht zu großen Haushalt als erfahrne Köchin baldigst einzutreten wünscht, und mehr auf gute Behandlung, als auf sehr großen Lohn sieht.

15. (3b) Heinrich Sugenheim, welcher diese Jakobi-Dult sein Lager wieder im Hause des Herrn Wertheimer haben wird, hat zugleich die Ehre, anzuzeigen, daß er eine gute assortirte Parthie Shawls und noch einige neue Artikel mitbringt.

---

23. Bekanntmachung.

In einem der volkreichsten und gewerbsamsten Hauptmärkte des Königreichs Bayern, wo der Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts ist und viele k. Beamte sich befinden, wird eine Bartscherergerechtigkeit sammt dem Hause aus freyer Hand verkauft. Dies Gewerbe ist äußerst vortheilhaft, weil es das einzige zur Ausübung der Bartschererey berechtigte daselbst ist. Kaufsliebhaber, Chirurgen oder auch Bader, wollen den Ort bey dem Landboten erfragen, der ihnen auch, gegen die bestimmte Gebühr, nähern Aufschluß geben wird. Auswärtige belieben ihre Anfragen zu frankiren.

Nachruf und öffentlicher Dank

der verehrten Lehrerin Mamsell Elise Beuttler für den Unterricht in der französischen Sprache, den Sie mir mit angestrengter Thätigkeit und rastlosem Eifer ertheilte!

Ihr Beruf zu immer besserer Bestimmung mag Ihren Eifer mehr lohnen, als dieß der Dank vermag,

München, im July 1826.

Ihrer gehorsamen Schülerin
Karolina Müller,
Buchdruckers-Tochter.

Für die abgebrannten Hohenbacher

liefen ein am 14. July 1 fl. 12 kr.
unter der Devise: „Von meiner Maria."

Der Landbote.

Berichtigung.

In Nro. 81 des Bayer'schen Volksfreundes steht in einer Nachricht aus Landshut, daß die ledige Maurerstochter Fröschl von Achdorf, dann noch zwey Soldaten, bey'm Baden ertrunken wären. Da, so zusammengestellt, der entehrende Verdacht auf die Ertrunkene fällt, als habe sie mit den Soldaten gebadet, der Vorfall aber ganz entstellt, dagegen in Nro. 82 des Bayer'schen Landboten nach der Wahrheit erzählt ist, indem ein Soldat zu Oberschwend in einem Weiher, der zweyte zu Oberast in dem Mühlbache, die A. M. Fröschl aber zu Landshut in der Isar ertrank, so hielt die Unterzeichnete sich zu dieser öffentlichen Berichtigung verpflichtet.

München, den 16. July 1826.

Rosina Fröschl,
Schwester der Ertrunkenen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben August Müller in München.
im Roſenthal.

In Unterhandlungen hat gewöhnlich der Dümmſte den Vortheil der Beharrlichkeit, während die Klugen bald ungeduldig werden. Ein wahrer Diplomate müßte daher, wie das Kameel, ohne zu trinken, durch die Wüſte — auch, ohne ſich müde machen zu laſſen, durch die geiſtloſeſte, ermüdendſte Unterhaltung ſchreiten können.

Donnerſtag Nro. 86. München, den 20. July 1826.

Bayern.

(München.) Se. k. Majeſtät haben das 2 Stunden von Regensburg entlegene Schloß (der ehemalige Rentamtsſitz) Barbling dem hochwürdigen Biſchof Sailer auf Lebensdauer zum Landſitze überlaſſen.

— Dem Vernehmen nach werden Ihre Maj. die verwittwete Königin von Bayern am 15. d. Baden verlaſſen und ſich alsdann noch einige Tage zu Karlsruhe bey Ihrer durchl. Mutter, der Frau Markgräfin Amalia, aufhalten.

— In Berückſichtigung der ſeit Jahrhunderten beſtehenden, dem Volke angenehmen Gewohnheit des ſogenannten Nachkirchweihfeſtes, dann der vielen Geſuche um Modifikation der ſie aufhebenden allerhöchſten Verordnung, ſo wie um Zurücknahme der Verfügung, welche die Feyer dieſes Feſtes an ſolchen Filialkirchen verbietet, wo ſich kein ſelbſtſtändiger Geiſtlicher befindet, haben Se. königliche Majeſtät aus beſonderm allerhöchſten Wohlwollen am 1. d. M. jene Beſchränkung aufzuheben geruht. Indeſſen ſoll dieſe allergnädigſte Bewilligung in keinen Mißbrauch ausarten.

Pfarrer Prieſter J. B. Winkler erhielt die Kloſterpfarrey Seeon; Pölten der Pf. Pr. J. E. Rothmiller; Rottenburg der Pf. Pr. J. G. Zäch; Erling der Exkapuziner und Expoſitus Pr. J. N. Ram; die Präſentation des Pfr. Proviſors Ph. Wernig auf die Pf. Eichenbühel ward genehmigt. — Der Kapitular zu Augsburg und biſchöfl. Generalvikar Dr. Weber ward Domdechant an dem biſchöfl. Kapitel daſelbſt. — Der Lieutenant und Forſtwartey-Verweſer Chr. Pöhlmann iſt Revierförſter zu Engelthal, und der Forſt-Offiziant Lieutenant Fr. Winkler daſſelbe zu Partenkirchen geworden. — Der Landrichter zu Schweinfurt, Ad. v. Eckart, iſt mit allerhöchſter Belobung (nach vollendeten 70 Lebensjahren und 44 jähriger treuer Dienſtleiſtung) auf ſein Anſuchen quieſcirt und der quieſc. Regierungs-Aſſeſſor Ph. Kleiner in Würzburg ſtatt ſeiner dort Landrichter geworden. — Gewerbsprivilegien: Ein 10 jähriges dem Tiſchlermeiſter Joſ. Kübler in München auf eine Rundſäge oder Furnir-Maſchine; ein 6jähriges dem Seifenſieder J. C. G. Zöllner in Regenburg auf Talgkerzen mit hohlen Dochten, und ein 10jähriges dem M. J. Richard dahier für Raffiniren des Brennöls.

Der Direktor des Untermainkreiſes, Kammer der Finanzen, M. Metz, hat, aus Anerkennung ſeiner beſondern Verdienſte, den Civil-Verdienſt-Orden der bayer. Krone erhalten und wurde die Dekoration am 7. d. M. zu Würzburg in Gegenwart des unter ſeinen Präſidenten zur Präſentation

bey Sr. k. Majestät versammelten Regierungs-Collegiums allerhöchst eigenhändig demselben überreicht.

Se. k. Maj. haben dem in Folge der neuen Formation des Bauwesens quiescirten Regierungs- und Baurath des Isarkreises, Mich. Riedl, in Anerkennung seiner während 54 Dienstjahren bis in das 71te Lebensjahr mit unermüdetem Eifer, mit besonderer Genauigkeit und Treue geleisteten Dienste, die allerhöchste Zufriedenheit zu bezeigen geruht.

Der protestantische Schullehrer J. M. Göbel in Unteralterheim, der sein 50. Dienstjahr vollendet, mit Lehre, Rath und Beyspiel viel Gutes gewirkt hat, und mit kräftiger Thätigkeit noch wirkt, hat, unter Bezeigung allerhöchster Zufriedenheit mit seinem vieljährigen und gesegneten Wirken, die goldene Verdienstmedaille erhalten.

(München.) Der quiesc. Rechnungskommissär J. B. Dreitner ward wegen Rückfalls der Polizey-Uebertretung der Winkelagentie mit Arrest bestraft. — Der Dienstbotenwechsel geht wieder an. Die Dienstboten aus dem G.-V. melden sich auf dem Bureau Nro. 1002 über 1 Stiege am 29., 30. und 31. July; A.-V. 1., 2. und 3., H.-V. 4., 5. und 6.; K.-V. 7., 8. und 9.; St. A.-Vorst. 10., 11. und 12.; Isar-Vorst. den 13.; L.-V. den 14., M.-V. den 15. und 16, und Schönfeld den 17. und 18. August.

— Dem Landboten ist das Gedicht: Bayern in Nro. 84, gleich Anfangs Schubartisch vorgekommen, und er hat Recht gehabt. Schon vor 30 Jahren ließ Schubart es drucken.

— Gottlob! der Unglücksfall mit den Maurerbuben bey dem Neubau Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl in Schönfeld war nicht so arg, als wir in Nro. 85 erzählten; nur 1 brach ein Bein und 1 den Arm, die andern erhielten bloß Contusionen.

— Die k. Regierung des Regenkreises empfiehlt die freyherrl. v. Klosen'sche landwirthschaftliche Lehranstalt in Gern wegen ihrer äußerst billigen Aufnahmsbedingnisse und ihrer Nützlichkeit zur Bildung tüchtiger Landwirthe.

— Zu Wendelstein, im Rezatkreise, ist die Lottokollekte erledigt.

— Von der Passauer Zeitschrift: Lätitia, ist ein Probestück erschienen, hat aber den Landboten nicht sehr lätificirt!

— Den 12. July entleibte sich der Soldat Johann Müller des k. 14. Lin.-Inf.-Regiment, 5ter Compagnie, auf seinem Wachtposten am Pulvermagazine außerhalb Aschaffenburg durch einen Schuß in den Mund.

— Am 13. July fiel der Dienstknecht Georg Hirsch von Reichenroith, Ldg. Abensberg, bey'm Schwemmen der Pferde zu Abensberg in die Abens und ertrank.

— Den 14., Nachmittags 2 Uhr, schlug der Bliz in das Pfarrgotteshaus zu Allersburg, kön. Ldg. Parsberg, und ruinirte beynahe die ganze Kirche; indessen brach kein Feuer aus.

— Am 14. July Nachmittags 2 Uhr litten die Ortschaften Dorf Lengfeld, Theuern, Schaafhof und Pittersberg sehr durch ein heftiges Hagelwetter.

Allerley.

In den Rheingegenden fallen die Weinpreise sehr.

— Der Wollmarkt zu Heilbronn hat die Erwartung übertroffen. Landwolle wurde der Centner zu 29 bis 33 fl., die veredelten Gattungen zu 44 bis 90 fl. verkauft.

— Wegen der zu drückenden Hitze sind, aus Besorgniß für die Studierenden, die Vorlesungen in Heidelberg auf 14 Tage geschlossen worden.

— Die Hitze war in den letzten Wochen so groß, daß eine ganze große Reisegesellschaft auf dem Wege nach Straßburg auf dem Wagen in Fäulniß übergegangen ist. Die Passagiere — es waren über 1 Million — wurden in frisches Wasser gebracht, aber nur wenige erholten sich. Seitdem sind die Blutegel in Paris gestiegen.

— Die Franzosen werden ganz irre an den Deutschen. Da kommt eine Mamsell Sonntag nach Paris, und unterfteht sich, nicht bloß schöner zu seyn, als alle ihre Schauspielerinnen, sondern auch viel schöner zu singen, als alle italienischen und französischen Sängerinnen. Die Franzosen können indessen nicht umhin, dieß einzugestehen und haben nichts an diesem lieben Geschieß auszusetzen, als daß das niedliche Köpfchen nicht ganz recht stehe. Sie geben sich daher alle Mühe, es zu verdrehen.

— Die große Tuchfabrik des Herrn Huet de Gerville in Sedan ist abgebrannt, da zu feucht eingebrachtes Heu sich entzündete.

— Eine Mamsell Joun in Frêsne-en-Wouvre hat sich in ihrem 109. Jahre wie eine junge,

leichtſinnige Perſon betragen. Sie beſuchte am 4. Juny einen Ball, wo ſie ganz ungewöhnlich luſtig war, beſtieg dann das Hausdach, um eine Rinne in Ordnung zu bringen, und hatte das Glück, geſund und heil wieder hinunter zu kommen. Sie geht noch ſchlank, wie eine Docke, iſt ſtark, voll Geiſteskraft und ſteht ihrer Wirthſchaft mit der größten Thätigkeit vor. Wenn man da ein 16jähriges, mondſüchtiges, bleichſüchtiges Romanending dagegen hält, die ihrem Manne lauter ſentimentale Suppen kocht, das Rindfleiſch mit ihren Thränen ſalzt, und rechten Schmutz im Hauſe für einen Beweis der Wirthſchaftlichkeit anſieht! Ach Gott! da wird's einem übel!

— Kürzlich ſollte zu N. ein Anweſen feyerlichſt ausgeſpielt werden, als mehrere Zuſchauer bemerkten, daß ein bey der Verlooſung verwendetes Individuum die gezogenen Looſe durch andere in ſeiner Taſche habende erſetzte; bey dem letzten Hauptlooſe ward aber daſſelbe unterſucht, und nachdem man mehrere ausgewechſelte Looſe bey ihm gefunden, in Arreſt geführt.

— Der tragiſche Schauſpieler Talma in Paris ſoll am 12. July an einer Gedärmentzündung geſtorben ſeyn. (Wird aber wieder beſſer.)

— Wer von Euch Bauern nach der neueſten Mode ſeyn will, muß 2 Sacktücher bey ſich führen, eins für ſich, und eins für ſein Vieh; das letztere von Seide. So hält's jetzt in Paris jeder elegante Pferdebeſitzer.

— Aus der diesjährigen reichen Ernte der Gluckwa-Beeren, welche bey Moskwa bey'm ſtärkſten Froſt unter Eis und Schnee wachſen, deren kühler, lieblich ſchmeckender Saft ſowohl zur Limonade als zum Punſch gebraucht wird, prophezeite der dortige Landmann im Frühling ſchon die jetzt dort herrſchende große Hitze, Mangel an Regen und ſchlechte Kornernte.

— Im Peter-Pauls Hafen, im Gouvernement Kamtſchatka, der von St. Petersburg 12,719 Werſte (alſo 1817 deutſche Meilen) entfernt liegt, ſtarb am 25. April d. J. Iwan Golzow, ein Greis von 123 Jahren, gerade an ſeinem Geburtstag. Geboren unter Peter I., erlebte er 10 Thronbeſteigungen ruſſiſcher Regenten. Trotz jenes rauhen Klimas, worin er lebte, trank er nie Branntwein, noch andere erhitzende Getränke und blieb bis an ſein Ende geſund, rüſtig und bey vollem Bewußtſeyn.

Hiſtoriſche Notizen zur Beurtheilung der neueſten Ereigniſſe in Konſtantinopel.

Der jetzt regierende Sultan Mahmud II., geb. am 20. July 1785, iſt ein Sohn des am 7. April 1789 (an Gift, das ihm die Serail-Intriguen bereiteten) verſtorbenen Sultans Abdul Hamid und Neffe des am 29. May 1807 abgeſetzten und am 28. July 1808 im Gefängniß erſtickten Sultans Selim III. Dieſer Letztere hatte zuerſt die Reform des türkiſchen Militärweſens verſucht. Die damit Unzufriedenen ſtürzten ihn vom Thron und umgürteten Muſtapha IV., einen Sohn Abdul Hamids, mit dem Schwerte des Propheten. Der Nizam-Gedid — nämlich die nach europäiſcher Form eingerichtete Militär-Organiſation — mußte weichen. Aber Muſtapha IV. regierte nur 14 Monate. Muſtapha Bairaktar, Paſcha von Rutſchuk in Bulgarien, Befehlshaber der türkiſchen Truppen an der Donau, rückte mit ſeinem Heere an das Serail, um den eingeſperrten Selim wieder auf den Thron zu ſetzen. Schon hatte er (am 28. July 1808) das Serail erſtiegen und war der Ausführung ſeines Planes nahe gekommen, als Muſtapha IV., vom Augenblick gedrängt, den unglücklichen Selim erdroſſeln und ſeine Leiche über die Mauer werfen ließ. Dennoch feſten Sinnes, Muſtapha's Regierung ein Ende zu machen, änderte Muſtapha Bairaktar nur die Perſon, die er auf den osmaniſchen Thron erheben wollte, rief Mahmud II., den jüngern Bruder Muſtapha's, zum Sultan aus und ſperrte letztern ein. Zum Dank für ſeine Erhebung ernannte Mahmud den Urheber derſelben, Muſtapha Bairaktar, zu Großweſſier: dies war das Signal der Wiederkehr der Regierungsweiſe Selim's. Die europäiſchen Einrichtungen bey der Armee wurden ſogleich wieder eingeführt. Aber auf wie lange? — Schon am 25. November 1808 waren die Janitſcharen im Aufſtand und drangen in den Palaſt des Großweſſiers ein. Nach einem tapfern Widerſtande zog er ſich in das ſteinerne und mit Pulver angefüllte Haus zurück, in dem er ſich ſo lange allein vertheidigte, bis es die Janitſcharen erſtürmt hatten; darauf ſprengte er ſich und mehrere 100 der Sieger in die Luft. Um ſeinen Tod zu rächen, erfüllten die neuorganiſirten Truppen (die Saimens) die Hauptſtadt mit Brand, Mord und Blutvergießen, ein Würgen, das die

zum 28. Novbr. fortdauerte und, neben einigen 1000 Janitscharen, auch dem eingesperrten Mustapha IV. das Leben kostete, und während dessen mehrere 1000 Häuser in Brand aufgingen. Mahmud hatte die Flucht ergriffen, kehrte aber, nachdem der Aufruhr durch eine allgemeine Amnestie gestillt war, wieder zurück, und ward auf den Thron gelassen, weil er der einzige vollbürtige Abkömmling des Kaiserhauses war. Der Nizam-Gedid ward aufgehoben, und soll nun jezt, nach Ablauf von 18 Jahren seit jenen Blutscenen, neuerdings eingeführt werden; diesmal wohl mit mehr Aussicht auf Erfolg, da das Janitscharen-Corps nicht reformirt, sondern sofort, in Folge des niedergeschlageuen Aufruhrs, ganz aufgehoben werden soll. Und wenn die Herrn Türken noch einmal die Lust anwandeln sollte, als europäische Soldaten uns oder unsern Nachbaren einen Besuch abzustatten, um wieder alle Gräuelthaten auszuüben, und vielleicht die Schmach, die ihre Vorvordern unter dem großen Maximilian in Bayer'scher Gefangenschaft, der sie als Straßenarbeiter gebrauchen und sie den Türkengraben in der Maxvorstadt graben ließ, auswetzen zu wollen, welche Gefahr bereits einige mit Bart versehene Frau Basen bey'm Kaffee witterten: eh bien, so fangen wir sie wieder tüchtig zusammen, und da sollen sie uns den Rhein mit der Donau vereinigen.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Das war Ich; dazu Ballet von Hrn. Ruschmann.

Freytag: Mazarine, Oper in 4 Akten.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Gg. Schneider, k. Kutscher, mit M. A. Reindl, k. Beschälknechts-Tochter. Hr. Phil. Thoms, k. Hofballettänzer und Schutzv., mit A. K. Greill, k. Hofballettänzerin. Hr. Karl Freyherr von Widmann, Major im k. Artillerie-Corps, mit Amalia Fridl, k. Bräubeamtenstochter. Peter Zoinger, Schutzv., mit E. Brugger, Weberstochter von Wessobrunn. Hr. Dr. Med. Leonhard Lindhammer, k. Hartschier-Leibgarde-Arzt, mit A. R. Huber, Bierbauerstochter.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: Jos. Bauer, Schutzv. und Maurer, mit F. X. Fordermayr, Wagnerstochter von Straubing. Georg Beth, Schutzv. und Taglöhner, mit W. Schattl. Hr. M. Käßbauer, bürgerl. Metzger von Weidenried, mit A. M. Plank, hies. bürgerl. Metzgerstochter. Hr. Jos. Armannsperger, bgl. Schneidermeister und Schneidermeisterssohn von Griesbach, mit Klara Maindl, bgl. Schuhmacherstochter von hier. Herr Joh. Greilinger, bgl. Branntweinbrenner und Bierwirth, mit A. M. Hegele, geb. von Seiboltsdorf.

Todesfälle in München.

(Im k. Militär-Krankenhause den 16. d.: Mich. Bösel, Gemeiner im k. Lin.-Inf.-Leib-Regiment der 1. Schützen-Kompagnie, geb. zu Siesling, Ldg. Kamm, 28 J. a., an Lungenschwindsucht.)

Den 17. July: Hr. Philipp Leiß, bürgerl. gewes. Bäckermeister, 77 Jahr alt.

Hr. Jos. Grath, k. Hofklaviermeister, 73 J. a., plötzlich am Schlagfluß.

Den 18. d.: Joh. Westermair, Kartenmachergehilf, 56 J. a., plötzlich am Schlagfluß.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Dillingen: Herr Georg Rothmayer, k. b. pens. Lieutenant, 84 Jahr alt.

Zu Regensburg: Die hochgeborne Gräfin Fräulein Elisabetha von Armannsberg, 65 Jahr alt.

Zu Ansbach: Hr. Ignaz Weiß, pens. 1. Wachtmeister vom k. b. 2. Chevauxlegers-Regiment.

Am 7. Juny zu Würzburg der berühmte blinde Flötenspieler Ludwig Dulon, geb. den 14. Aug. 1769 zu Oranienbau an der Havel. Er erkrankte am 29. Juny (sagt der Korresp. v. u. f. Deutschl.; und vorher war er schon gestorben? He! Was ist denn das? Soll gewiß heißen July!). Sein Tod war so sanft, wie im Leben sein Gemüth und Spiel.

In Memmingen: Der k. Kreis- und Stadtgerichts-Physikus Dr. Gottl. v. Ehrhart.

Zu Schweinfurt: Hr. Joh. Fr. Adami, bürgerl. Wundarzt.

Der Unterzeichnete hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung verlassen, und sein neuerbautes Haus an dem Fürstenplatze, Nro. 624 vor dem Schwabingerthore, bezogen habe.

Xav. Widmann, Maurermeister.

Für die abgebrannten Eschelbacher.

Den 19., unter der Aufschrift: Nach Kräften auch eine kleine Beysteuer den unglücklichen Eschelbachern 1 fl. 21 kr.

Für die abgebrannten Hohenbacher

liefen ein am 18. July 1 fl. 21 kr.
von C. B.

Den 19. July mit der Devise:
Den bedrängten Hohenbachern gerne mehr,
Wenn nicht Noth an allen Seiten wär'. 1 „ 21 „

Der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Ein Biedermann verachtet die Ausfälle der Schlechtigkeit, des Sklavenſinnes, der Mattherzigkeit und des Unverſtandes; der Tadel des Egoismus, der beleidigten Eitelkeit hohler, verſchrobener Köpfe ficht ihn ebenfalls nicht an; aber vor den rüſtigen Männern, die ſeine Irrthümer aufdecken und eine beſſere Schöpfung herſtellen, beugt er die Kniee.

Sonnabend **Nro. 87.** München, den 22. July 1826.

Bayern.

(München.) Durch allerhöchſtes Cabinets-Reſcript dd. Bad Brückenau, den 10. d. M., haben Seine Majeſtät der König allergnädigſt zu erkennen gegeben, wie Allerhöchſtdieſelben auf Ihren jüngſten Reiſen nach Lambach und Brückenau mit Vergnügen die vielfachen Beweiſe bemerkt haben, wodurch die Bewohner der von Allerhöchſtihnen berührten Städte, Märkte und Orte des Iſarkreiſes ihre treue und innige Anhänglichkeit an Ihre allerhöchſte Perſon und ihre altherkömmliche Liebe für das Regentenhaus zu beurkunden ſuchten. In Folge allerhöchſten Befehls drückt daher die kön. Regierung des Iſarkreiſes, Kammer des Innern, den betreffenden Städten, Märkten und Orten die allerhöchſte Zufriedenheit und das allergnädigſte Wohlgefallen Sr k. Maj. im Kreis-Intelligenzblatt aus.

— Jezt können Eltern ihre Kinder recht wohlfeil in das hieſige Erziehungs-Inſtitut für Studierende unterbringen, denn Se. k. Majeſtät haben die jährliche Bezahlung für einen Zögling von 300 fl. auf 250 fl. allergnädigſt herabgeſezt; auch werden mehrere, beſonders halbe, Freyplätze verliehen werden. Die Aufnahme der zahlenden, als der Stiftungs-Zöglinge, geſchieht durch das k. Staatsminiſterium des Innern; die Geſuche können indeſſen bis Ende Auguſt bey dem Direktorat des Inſtituts eingegeben werden. Zur Erlangung eines ganzen oder halben Freyplatzes muß auch Dürftigkeit vorliegen. Kein Knabe kann aufgenommen werden, der zum Eintritt in die untere lateiniſche Vorbereitungklaſſe nicht das gehörige Alter und die nöthigen Vorkenntniſſe beſizt.

— Im Bad Brückenau kamen an der geiſtliche Rath Oetl, die Sprachlehrerin Déneſle, die Kammerdienerinnen Piſtorius, Berks und Müller, der Kammerdiener Keſter, Haushofmeiſter Möhl, Stallmeiſter Dehl, Canditor Deißenberger, die Mundköche Reſchreiter und Eſpen, der Koch Marx, Küchenjung Rottenhöfer, 2 Kammerlaquaien, 2 Leibjäger, 1 Leiblaquai, 6 Laquaien, 4 Kammerjungfern, 2 Garderobe-Mädchen, 2 Kindsfrauen, 2 Küchengehülfinnen, 3 Poſtillons, 2 Vorreiter, 2 Reitknechte, 1 Sattler, 1 Beſchlagſchmied und 5 Cavalier-Laquaien.

— Am 24. July verſammelt ſich, allerhöchſter Entſchließung gemäß, der Landrath des Rheinkreiſes in der Kreishauptſtadt Speyer.

— Das Univerſitätsgebäude zu Landshut wird der Siz des Appellationsgerichts für den Iſarkreis werden; auch wird das neue Lyceum, das Gymnaſium und die neue chirurgiſche Schule dort untergebracht; die Steuerkataſter-Commiſſion in das ehemalige Jeſuiten Kollegium.

— Im Isarkreise sind wieder an verschiedenen Orten mehrere Personen von Hunden verletzt worden, an welchen sich Spuren der Wuth offenbarten; weßwegen die k. Distriktspolizeybehörden nachdrücklichst zur geeigneten geschärften Aufsicht aufgefordert werden. (Der Landbote bittet um gefällige offizielle Nachricht über einen dahin gehörigen Unglücksfall, der sich kürzlich in Rosenheim ereignet haben soll, und auf eine, die bekannte Wachsamkeit der dortigen k. Polizeybehörde und des Physikats in Zweifel setzende, Art in einem gewissen Blatte erzählt wird.)

— Der erste Wollmarkt zu Nürnberg hat vom 3. bis 8. dieß gedauert. Die Total-Zufuhr betrug 43,600 Pfund (19,500 Pfd. feinste spanische, spanische detto 6,500 Pfd., Bastard detto 9,800, deutsche detto 7,800). Diese Wolle wurde nach ihren Abstufungen von 30 fl. bis 200 fl. für den baierschen Centner gehalten, und, außer 1529 Pfd. böhmischer Bastardwolle, waren alle inländischen Ursprungs. Die Schleißheimer war die feinste. Verkäufe wurden abgeschlossen 2,700 Pfund zu 90 bis 125 fl., 5,100 Pfd. zu 75 bis 82 fl., 5,400 Pfd. zu 46 bis 75 fl., 6,300 Pfd. zu 30 bis 36 fl. Totale 19,500 Pfund. Na, wird schon gehen; aller Anfang ist schwer.

— Am 9. July ertrank der Dienstknecht auf der Erbacher Mühle, Konrad Schütz von Kirchberg, bey'm Baden ohnweit Erbach.

— Am 14. July schlug der Blitz ½ nach 1 Uhr zu Zusdorf, k. Ldg. Erding, bey dem Bauer Barth. Bauer ein, zündete, und in Kurzem lagen der ganze Bauernhof, sammt Bauernhaus, Stadel und Stallung, so wie das Tremel'sche Wirthshause, in Asche.

— Am nämlichen Tag verheerte Abends von 3 bis 4 Uhr ein Hagelwetter ½ der Früchte der Ortschaften Kornbach und Haidlos.

— Am 16. brannten die Hammerschmiede bey Grafing und des daselbstige Wohnhaus ab.

Allerley.

In Ulm fielen am 2. July innerhalb 5 Minuten in einem Umkreise von 160 Schritten fünf Blitzschläge auf den Wetterableiter eines Hauses in einer benachbarten Pappel, wieder auf den Wetterableiter eines andern Hauses. Auch schlug der Blitz 2mal in ein kleines, jenseits der Donau am Wasser liegendes Haus mitten unter 9 Menschen, ohne zu zünden oder Jemand zu tödten; doch wurde das Haus hart beschädigt.

— In Breslau haben sich die Masern so bösartig gezeigt, daß die Polizey deshalb strenge Maßregeln angeordnet hat. In 1 Woche starben 19 Menschen daran.

— Eine arme Wittwe in Dünkirchen, die als Wärterin bey Kindbetterinnen ihren Unterhalt dürftig verdiente, wurde neulich auf die Mairie gerufen. Sie erschien zitternd, ungewiß über Das, was man von ihr wolle, als ihr angezeigt wurde, daß sie durch den Tod ihres Schwagers in Kopenhagen 100,000 Franken geerbt habe.

— In der Stadt Limoges hat man bey dem Anführer einer Diebsbande, der auf beyden Schultern gebrandmarkt ist, nachdem man ihm im Gefängnisse 2 Mal abführende Mittel eingegeben, ein kleines goldenes Etui mit so feinen Uhrenfeilen gefunden, daß man damit das stärkste Eisen durchzuschneiden im Staude gewesen wäre. Eine Art der bekannten Chlamouny (in Wachs gehüllte Feilen, die die Spitzbuben bey ihrer Arretirung verschluckten, und nach deren Abgange im Gefängnisse sich der schwersten Banden zu entledigen vermögen.)

— Ein in eine andere Provinz versetzter Justizbeamter trug dem Gerichtsdiener schriftlich auf: den Wirth N. N. auf den andern Tag zu bestehlen. Es jammerte aber der ehrliche Bursch; dies könne er nicht thun, so etwas habe ihm der vorige Beamte nicht zugemuthet, zumal gegen N., seinen Wohlthäter. Da klärte es sich erst auf, daß er ihn bestellen sollte. — Derselbe Beamte ließ seine Pferde in den Stahl stehlen, schlug mit dem Stalle Feuer, ließ streitige Gegenstände ad depositum nemmen, die Parteyen lange auf sich haaren, hielt sich einen unbehaarten Essel, der nichts zu fresen bekam als Nesel u. dgl., so daß es manche drolligte Mißverständnisse gab, bis man sich an seinen Accent und seine Schreibart gewöhnt hatte.

— In Bonn ist die Wittwe des unsterblichen Schiller, die ihm hienieden im Gefühl, im Geist und in der That eine so würdige Gefährtin war, gestorben.

— Ein in Edinburg in diesen Tagen elend verbrannter Bettler hat 5000 Louisd'or hinterlassen.

— Bey Falkirk in Schottland lebt ein Mann, der sein ganzes Leben Stallknecht in einem Wirths-

hause gewesen ist. Dieser lebendige Schwamm hat, wie man berechnet, 366,400 Gallonen Branntwein getrunken; sein Gedächtniß ist aber noch so gut, daß er fast alle Sprüche aus der Bibel und den Psalmen hersagen kann.

— In Miedzoborg (Polen) sind am 11. Juny 223 Judenhäuser und 50 städtische Meyereyen binnen 2 Stunden zusammengebrannt; dazu das Rathhaus mit seinen 50 Gewölben, das Theater, die Tuchfabrik; auch 15 Personen kamen um's Leben.

— Am 22. Juny starb auf den Baleckinseln Samuel Robb, 113 Jahr alt. Er hinterläßt 9 Kinder, 63 Enkel, gegen 200 Urenkel und 80 Ururenkel. Sein jüngster Sohn Johann ist erst 75, der älteste, Wilhelm, 90 Jahr alt. Er war 4 mal verheirathet, und seine jüngste Tochter (von der letzten Frau) ist 18 Jahr alt.

— Die Zahl der Bankerote in England betrug in dem mit Juny 1825 geendetem halben Jahre 489; in dem mit Juny 1826 geendeten 1827!

— Da es mit den Lotterien in England mit dem 18. July aus war, so hat der große Collekteur Bish das Drurylane-Theater für 12,500 Louisd'or jährlich gepachtet.

— Die Ausgrabungen zu Pompeji liefern immer aufmunternde Ausbeute. Am 29. May fand man in einem kellerartigen Gewölbe mehrere Skelete, und neben denselben in einem verkohlten Beutel 54 goldene, 300 silberne und 200 bronzene prachtvolle Münzen, meist aus den Zeiten der Cäsaren: Nero, Galba und Vespasian, auch mehrere vom 1., 2. und 3ten Consulat des Domitian. Dann 3 goldene Fingerringe, 5 silberne Löffel, 1 silbernen Becher ꝛc.

— Die Konstitution von Portugal hat ihr Muster in der Bayer'schen und französischen. Schau! Schau!

— Die Plane des Lords Cochrane sollen mit dem der Wiederherstellung des Maltheserordens eng verbunden seyn. Es heißt, zuerst wolle man die Insel Rhodus erobern.

— Nach (aber noch nicht bestätigten) Nachrichten soll Ibrahim an seiner bey'm Einmarsch in Missolunghi erhaltenen Wunde gestorben und seine Leiche nach Aegypten abgeführt worden seyn. Auch der Renegat Seve (Soliman Bey) soll kaput seyn. Der tapfere Artilleriekapitän Giacomi aus Pimont und der Freywillige Schweikart retteten sich mit dem Degen in der Faust durch die feindliche Linie. Aber leider fielen die andern deutschen Offiziere, die Missolunghi mit vertheidigten. (Oberstlieutenant Beli-Delaunay, vormals in preußischen Diensten, die Major Ditmar und Spitzenberg, Kapitän Liebdorf, Lieutenant Klempe, Freywillige Stephan und der Artilleriehauptmann Mayer, fielen unter dem türkischen Säbel. Dr. Meyer, der Verfasser der Zeitung von Missolunghi, hatte alle Großthaten dieser unsterblichen Besatzung genau aufgezeichnet, aber mit ihm ist Alles verloren gegangen. Dieser tapfere Philhellene wollte seine Gattin, die ein 6monatliches Kind im Arme hielt, nicht verlassen und konnte sich also nicht an die Kolonne anschließen, welche sich durch den Feind durchschlug. Sie wurden das Opfer der Araber, die unbarmherzig die aus Kraftlosigkeit und Hunger allzuschwache Frau und Kinder niedersäbelten.)

— Ueber 200,000 bewaffnete Muselmänner stehen unter der Fahne des Propheten; gegen 15,000 Janitscharen sind umgekommen; 4,000 in der Kasern verbrannt, über 30,000 nach Asien fortgeschleppt und der Sultan läßt nichts als erdroßeln, enthaupten und niederschießen. Er hat gesagt: »Ich will nichts mehr vom Vergangenen hören; es muß Alles anders werden.« Der Sultan hat schon die neue Militäruniform an, und läßt wacker europäisch exerciren.

Der türkische Blutigel.

Der, durch seine originellen Predigten berühmte, Pater Abraham a St. Clara hatte einst ein Buch geschrieben, welches den Titel führte: »Auf, auf ihr Christen! das ist: eine bewegliche Aufreischung der christlichen Waffen wider den türkischen Blut-Igel,« in welchem er alle Christen aufforderte, die Waffen zu ergreifen, und den türkischen Blut-Igel aus Europa zu vertreiben. Der gute Pater dachte wohl nicht, daß einst eine Zeit kommen könnte, wo man mit Vergnügen sehen würde, wie der türkische Blutigel tausende von Christen hinschlachtet, und ein ganz edles Volk auszurotten droht; eine Zeit, wo Christen die Heere des Blutigels anführen, Christen Bomben in die bedrängten Städte ihrer Glaubensbrüder schleudern, Christen dem Blutigel ihre Schiffe leihen, damit

seine Herden nicht Mangel leiden, und Zeitungsschreiber jubelnd verkünden, daß es dem Blutigel wieder geglückt habe, 10,000 christliche Mitbrüder (aber nicht des Zeitungsschreibers) hinzuopfern. Ja, mein guter Pater Abraham, die Zeiten ändern sich, und Sie würden mit Ihrer beweglichen Auffrischung und mit Ihren Declamationen gegen den Blutigel, welcher nun ein ganz scharmanter Herr geworden ist, in unserer goldenen Zeit, wie man zu sagen pflegt, einen gewaltigen Bock schießen.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag: (Zum Erstenmal) Hamlet, Trauerspiel in 5 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Schwaben-Familie, Oper in 3 Akten.

Montag: Der gehenkte Lipperl, Posse in 4 Akten.

Lotto.

Am 20. July wurden in der Regensburger-Ziehung die Numern:

37 42 30 39 19

gezogen. Die nächste Ziehung zu Nürnberg ist den 1., die Münchner den 10. August.

Todesfälle in München.

Den 16. July: Frau Rosina Raymann, Hartschiers-Wittwe, 80 J. a., an Altersschwäche. Martin Seewald, Taglöhner von Luttenwang, Bdg. Landsberg, 50 J. a., an den Folgen von organischen Leberleiden.

Den 18. d.: Jos. Gerbl, Botenzehälf, 44 J. a., an Lungenvereiterung.

(Unter der Todesanzeige im vor. Blatte lies Gratzstatt Grath.)

Auswärtige Todesfälle.

Zu Donauwörth, den 16. July: Herr Carl Dietrich, Klostergutsbesitzer zu Thierhaupten, ständischer Deputirter und Major der k. Nationalgarde.

---

25. (2b) Anlehens-Gesuch.

Auf ein, nahe bey München gelegenes, Landgut, welches erst unterm 12. des heurigen Monats July auf 14,081 fl. gerichtlich geschätzt ward, und worauf nur 3000 fl. Passiven ruhen, werden gegen hypothekarische Sicherheits-Leistung und 5 prozentige Verzinsung 2000 fl. Capital aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

---

23. Bekanntmachung.

In einem der volkreichsten und gewerbsamsten Hauptmärkte des Königreichs Bayern, wo der Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts ist und viele k. Beamte sich befinden, wird eine Bartscherergerechtigkeit sammt dem Hause aus freyer Hand verkauft. Dies Gewerbe ist äußerst vortheilhaft, weil es das einzige zur Ausübung der Bartscherey berechtigte daselbst ist. Kaufsliebhaber, Chirurgen oder auch Bader, wollen den Ort bey dem Landboten erfragen, der ihnen auch, gegen die bestimmte Gebühr, nähern Aufschluß geben wird. Auswärtige belieben ihre Anfragen zu frankiren.

---

15. (3c) Heinrich Sugenheim, welcher diese Jakobi-Dult sein Lager wieder im Hause des Herrn Wertheimer haben wird, hat zugleich die Ehre, anzuzeigen, daß er eine gute assortirte Parthie Shawls und noch einige neue Artikel mitbringt.

---

30. Xaver Urban,
Bürger und Lebzelter,

hat die gnädigste Erlaubniß erhalten, seine selbstverfertigten Kirchen- und Tafel-Lichter, Wachs- und Pech-Fackeln, weißen und braunen Meth, Nürnberger-, Wiener- und andere Gattungen von Lebkuchen, öffentlich zum Kaufe zu bringen. Er wohnt gegenwärtig in der St. Anna-Vorstadt, in der Fabrikstraße Nro. 840, und verspricht die beßte Qualität und billigsten Preise.

---

29. Der Unterzeichnete hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung verlassen, und sein neuerbautes Haus an dem Fürstenplatze, Nro. 624 vor dem Schwabingerthore, bezogen habe.

Xav. Widmann, Maurermeister.

---

31. Bekanntmachung.

Die am 15. Juli d. J. unter Beobachtung aller nöthigen Förmlichkeiten öffentlich vorgenommene Verloosung der Walter'schen Weinwirthschaft wurde durch ein unerwartetes Hinderniß plötzlich unterbrochen und der Magistrat genöthiget, den geschehenen Verloosungs-Akt für nichtig zu erklären.

Ueber die Folgen dieses unangenehmen Ereignisses, welches jedoch den Loosinhabern auf keine Weise nachtheilig werden soll, wird das betheiligte Publikum in Bälde die erforderliche Aufklärung erhalten.

Den 18. Juli 1826.

Magistrat der k. Stadt Straubing.
V. v.
Der rechtsk. Rath
Moreth.

---

32. In der Marxvorstadt, bey'm großen Löwen-Garten Nro. 238 über 3 Stiegen, ist für die Dultzeit ein eingerichtetes Zimmer für 15 fl. zu beziehen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München,
im Roſenthal.

Niemand kommt ohne ein wenig Wind durch die Welt. Der ehrlichſte Mann muß ſich ſeiner Haut wehren, und da ihm Alles entgegenbläſt, muß er ganz höflich wieder zurückblaſen.

Dienſtag **Nro. 88.** München, den 25. July 1826.

Bayern.

(München.) Der quieſc. Appellationsgerichts-Kanzeliſt Xav. Karpf ward wegen Winkelagentie mit Arreſt abgeſtraft.

— Am 1. Auguſt beginnen die öffentlichen Prüfungen an der hieſigen k. Hebammenſchule im Lehrſaale des allgemeinen Krankenhauſes.

— Wie es heißt, wird das Gebäude des ſogenannten Herzoggarten durch Aufführung eines neuen Stockwerks zur einſtweiligen Aufnahme des k. Cadetencorps hergerichtet.

— Am 22. früh 4 Uhr ſtürzte der Mehlberghelfer Ant. Schmied in der ſogenannten Hackelmühle vom Mühlwerke aus Unvorſichtigkeit herab und verwundete ſich tödtlich, wurde aber gleich auf der Stelle verbunden und in das hieſige allgemeine Krankenhaus gebracht.

— Am 21. d. äſcherte der Blitz in dem benachbarten Paſing ein kleines gräfl. v. Yrſch'ſches Nebengebäude ein.

— Vergangenen Sonntag Nachmittags war faſt unſer ganzer Horizont mit furchtbaren Hochgewittern umlagert. Zahlloſe Blitze durchzuckten und durchſchlängelten die Wolken, bis gegen 7 Uhr Abends ein derbes Hagelwetter über uns losbrach, das, allem Anſchein nach, in weiterer Entfernung, als zu Starnberg u.ſ.w., vielen Schaden angerichtet hat. Das Wetter löſte ſich in einen Landregen auf und geſtern Morgen war es empfindlich kalt. Paßt zu den Hundstagen und zur Münchner. Dult!

Vorgeſtern halb 9 Uhr gingen die Feuerſpritzen von hier ab; der Blitz hat bey Aubing gezündet.

— Vorigen Sonntag ertrank hier ein Sohn des Feldwebels Wiesmath und einer der Stadtwagmeiſterswittwe Walb. Ernſt, erſter 12, letzterer 11 Jahr alt, bey'm Baden. Ihre Leichname wurden bey der Bogenhauſer-Brücke aus der Iſar gezogen.

— In der Nacht vom 18. Juln brach zu Bußbach, 4 Stunden von Baireuth, in der Scheuer der Wittwe A. M. Weber Feuer aus, wodurch in 1½ Stunde dieſe Scheuer ſammt dem Wohnhauſe und der Scheuer des Bauers Friedrich Roder in die Aſche gelegt wurde.

— Am 10. d. biß ein ½ Jahr altes kleines Hündchen zu Roſenheim 10 Perſonen, theils Kinder, theils Erwachſene. Da vor 14 Tagen ein fremder Hund im Markte herumlief und viele Hunde abrauſte, welcher dann erſchoſſen und durch den Thierarzt für wüthend erklärt wurde, ſo hielt man das obige Hündchen, welches vom Waſenmeiſter am 10. erſchlagen und von demſelben gleichfalls für wüthend angegeben wurde, auch von dem andern für abgerauft.

— Am 20. d. ertrank der Glaſersſohn Sol-

böck von Dollenstein, im Eichstädt'schen, dort in der Altmühl; am 18. das 2jährige Knäbchen Brau zu Schmidtmühlen in der Naab.

— Unter den evangelischen Geistlichen und Studienlehrern im Königreich Bayern besteht seit dem 1. May d. J. eine Privatbrandunterstützungsanstalt, die jezt schon über 250 Mitglieder zählt.

— Zu Hofstetten, Ldg. Gemünden, im Untermainkreise, ist die Schullehrerstelle (Ertrag 172 fl.) erledigt.

Allerley.

Im französchen Departement des Doubs haben wüthende Wölfe viel Unglück angerichtet. An Einem Tage wurden im Juny in einem Dorfe 3 Männer nach einander von einer Wölfin überfallen. Der 1te entrann, wiewohl verwundet; der 2te unterlag nach 3maligem Anfall und verzweifelter Gegenwehr, dem Thiere, wurde von demselben furchtbar zerfleischt und starb, obgleich die Wölfin am Ende durch zu Hülfe gekommene Menschen verscheucht wurde, nach 20tägigem Todeskampfe an der Wuth. Eben so ging es einem 3ten Manne, der nach 25 Tagen starb, obgleich er in muthiger Gegenwehr das Thier länger als 10 Minuten unter sich gehalten hatte. Noch biß die Wölfin am nämlichen Tage 7 bis 8 Kühe, die zum Theil an der Wuth starben, zum Theil todtgeschlagen werden mußten. Nachdem die Bestie den Tag darauf in einem andern Orte noch ein Kind gebissen, so wurde ihm von einem jungen Mann, auf den sie sich warf, und der sie mit größter Kaltblütigkeit erwartete, mit einer Axt auf den ersten Streich der Kopf gespalten. Um dieselbe Zeit eilte an einem andern Orte ein Mann seinem, von einer andern Wölfin angefallenen, Sohne zu Hülfe, überwand das Thier, indem er es mit einem schlechten Messer gefährlich verwundete, starb aber wenige Tage darauf in Folge seiner Wunden an der Wuth. An einem 3ten Orte wurde einem Knaben fast vor der Hausthür ein Kind von einem Wolfe aus dem Arme gerissen, fortgeschleppt und zerfleischt. Jezt hat man aber ein allgemeines Treibjagen angestellt. Auch in den Gebirgen Cataloniens zeigen sich die Wölfe in großer Anzahl, richten fürchterliche Verheerungen an und haben 2 Kinder zerrissen.

— Die große k. Druckerey zu Paris beschäftigt 80 Pressen, 295 Arbeiter und verbraucht jährlich 70 bis 80,000 Ries Papier. Außerdem gibt es daselbst noch 80 Druckereyen, 600 thätige Pressen, 80 Buchdruckereyfactore, 70 Korrektoren, 1400 Setzer, 1200 Drucker und 260 Lehrburschen.

— In Gleiwitz (im Preußischen) gerieth neulich eine Anzahl von Gymnasiasten auf den Einfall, die auf der Klodnitz liegenden Kähne zu besteigen, und, als türkische und griechische Schiffe, einander ein Treffen zu liefern. Bey diesem Spielgefecht büßte der 14jährige Sohn des Bauinspektors Feller, der den türkischen Admiral vorstellte, durch jugendliche Keckheit und Raschheit das Leben ein, zu desto gerechterm Schmerz seiner Eltern, die er durch Fähigkeiten und Fleiß zu vorzüglichen Erwartungen berechtigt hatte.

— Jemand schlägt eine Polizey-Tanzuhr auf Tanzplätzen vor, die die Geschwindigkeit eines jeden Tanzes bestimmt.

— Zu Hildburghausen ging das Gerücht, das Herzogthum gleiches Namens werde abgetreten werden und der Herzog künftig seine Residenz in dem herrlichen Altenburg nehmen. Der Gemeinderath hat deßhalb in einer Vorstellung Se. Durchlaucht dringendst gebeten, die Stadt durch diese Residenzverlegung doch nicht in's Elend zu stürzen.

— In der vom General Pfuhl zu Berlin angelegten Schwimmschule gibt's vortreffliche Schwimmer. Der König besuchte vor Kurzem diese Anstalt. Als er auf dem 40 Fuß hohen Gerüste stand, von wo man eine weite Aussicht hat, und das Bedenken äußerte, daß es gefährlich sey, von hier hinabzufallen, gab einer der anwesenden Offiziere, ein Hauptmann von den Gardeschützen, Sr. Majestät die Versicherung, daß er auch in dem schlimmsten Falle nichts zu fürchten habe, und zum Beweise stürzte er sich in voller Parade-Uniform, ohne den Säbel oder Hut abzulegen, in den Fluß und schwamm durch den Strom an das jenseitige Ufer.

— Es ist irrig, daß S. D. der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg-Saalfeld den Titel Koburg-Cohary annehmen werden.

— In dem neu angelegten Weinberg des Herrn Werkmeisters Lutz in Gundelsheim, im sogenannten Himmelreich, zählt man jezt an einem einzigen Stock 455 Trauben, Rothelblinge.

— In den Sterbelisten muß bekanntlich bemerkt werden, ob der Verstorbene in seiner

Krankheit ärztliche Hülfe gebraucht habe oder nicht. Die von einem Landarzte ausgestellte Anzeige des Todes eines Bauers lautete: »Am 1. d. starb der Bauer N. N. mit Hülfe des Unterzeichneten.«

— In einem Marktflecken hatte man den obern Boden des Rathhauses zum Trocknen der Wäsche gebraucht. Nach mancherley Beschädigungen desselben, die Niemand vergüten wollte, rief der Bürgermeister im Zorn aus: »Nun will ich aber keinen Menschen mehr aufhängen lassen, als die Rathsherrn!«

— Im Canton Bern ist den jungen Leuten unter 17 Jahren das Tabackrauchen verboten worden. Bey uns wäre schon viel gewonnen, wenn man es den Bübchen unter 14 Jahren verböte.

— In Schweden wird völlige Mißernte in Getreide und Heu eintreten.

— Im Jahre 1542 wurden im Genuesischen 12,000 Säcke der großen Heuschrecken gefangen, 1716 in Toskana 6000 Metzen und 113,000 Pfund, Anno 1728 vermehrten sie sich in dieser Provinz dergestalt, daß sie in die Häuser der Bewohner drangen, ihre Betten verunreinigten und sie in ihrem Schlaf störten. Die römischen Gesetze machten es sogar den Soldaten zur Pflicht, die fruchtbare Gegend von Cyrene 3 mal jährlich zu bekriegen; einmal die Eyer, dann die junge Brut und zuletzt die Alten. Die Deserteursstrafe stand auf der Unterlassung.

— In Spanien ist den Jesuiten die Erziehung der königlichen Pagen in dem Adelsseminar anvertraut worden.

— Die Engländer werden, nachdem der Krieg mit den Birmanen wieder begonnen, bald in der Hauptstadt des sogenannten Monarchen mit den goldenen Füßen seyn.

— Die Engländer fischten bey Erstürmung der Birmanischen Festung Bhurtpore einen Schatz von 12 Millionen, 870,000 Gulden.

— Am 8. July, Nachmittags halb 4 Uhr, verwüstete eine, mit schwerer Eismasse beladene, Wolke die schöne Bergflur und Eppstein auf's Fürchterlichste. Die Eis- und Kieselmassen lagen 3 bis 4 Fuß hoch.

— Die k. preußische Commission, beauftragt, über die Gesetzgebung in Rheinpreußen und das öffentliche Gerichtsverfahren ihr Gutachten zu ertheilen, hat sich zu Gunsten der öffentlichen Gerichtsverhandlung ausgesprochen, die, zur großen Zufriedenheit der Bewohner, beybehalten werden wird. Uebrigens soll die Revision der Gesetze bis zum Jahre 1828 beendigt werden.

— Am 13. July kam der erste diesjährige holländische Häringsjäger mit holländischen Häringen in Hamburg an. (In Würzburg, und ich glaube, auch in München, haben Spezereyhandlungen schon vor 3 Wochen neue holländische Häringe ausgeboten. Die Würzburger und Münchner haben folglich dieses Jahr den Holländern den Rang abgelaufen.)

— Im britischen Museum soll ein korrespondirender Bibliothekar angestellt werden, um alle aus dem ganzen Lande eingehende Anfragen über dort befindliche Bücher, Handschriften ꝛc. zu beantworten. Man findet in England wenig faullenzirende und dabey fettgehaltene, Bibliothekare.

— In Liverpool stieg die Hitze auf 29½° R.; die Fische krepiren in den Flüssen.

— Der wackere Reisende, Major Alex. Gordon Laing wird glücklich nach Tombuktu gekommen und vielleicht bald in England zurück seyn.

— In Liverpool formte neulich ein Arbeiter von Montag Morgen um 5 Uhr bis Sonnabend Morgen um 11 Uhr 55,000 Mauersteine, womit er 29 Thaler verdiente.

— Der Eigenthümer des Morning-Chronikle in London hat jährlich 242,000 Gulden Einkünfte.

— Das in Philadelphia erscheinende Freemanns-Journal ist der Flügelmann unter den Zeitungen: 3 Fuß lang, 4 Fuß breit.

— Während der 5 Monate: November und Dezember vor. Jahrs und Jäner, Februar und März dieses Jahres sind im Kaiserthum Marokko nicht weniger als 200,000 Menschen durch Hunger und Entkräftung gestorben. Fez allein verlor 38,000. 3jährige Dürre veranlaßten Mißwachs und Versiegung der Quellen. Die Leiden der Einwohner waren schaudererregend, und Frauen und Kinder fielen häufig auf den Straßen todt zur Erde nieder. Bösartige Krankheiten erhöhten das Uebel.

— Von Portugal und Brasilien soll's sehr wichtige Neuigkeiten geben; aber der Landbote hat seine guten Gründe, warum er nichts davon verräth!

— Die Kolonien von Neu-Südwales und Van

Diemensland, welche unter einem braven Gouverneur stehen, liefern bereits manches Schiff, mit Bauholz, Wolle und Thran, nach Europa; vor 6 Jahren noch konnte kaum 1 jährlich eine Ladung finden. — Uebrigens vernimmt man aber auch von Südwales, daß der Mensch zu einer Stufe von Verworfenheit sinken kann, die man in Europa nicht kennt. Kürzlich brachte man auf Diemens-Land einen Ausreisser ein, der innerhalb 21 Tagen 5 Menschen ermordet und zum Theil aufgezehrt hatte, und unter diesen ein kleines Kind!

— Die griechische Nationalversammlung dachte: „Nicht wir alle zugleich sind Könige hier, wir Achäer. Niemals frommt Vielherrschaft im Volk; nur Einer sey Herrscher.

Einer König allein, dem der Sohn des verborgenen Kronos

Scepter gab und Gesetz, daß ihm die Obergewalt sey.“ und wünscht einen Ausländer zum Monarchen.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Faust; romantische Oper in 2 Akten.

Donnerstag: Hamlet; Trauerspiel in 5 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Der Feenkampf, Zauberspiel in 3 Akten.

Mittwoch: Der Feld-Trompeter; Singspiel in 1 Akt. Dazu ein Ballet von Herrn Ruschmann.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 22. July 1826.

Waizen	7 fl. 42 kr.	Korn	5 fl. 17 kr.
Gerste	4 „ 44 „	Haber	3 „ 36 „

Todesfälle in München.

Den 17. d.: Joseph Stahl, Kochknecht von Moosburg, 20 J. a., an Faulfieber.

Den 19. d.: Christian Lobstein, Schuhmachergeselle von Straßburg, evangelisch, 24 J. a., am Brand im Unterleibe.

Frau Maximiliana von Palm, k. wirkl. Raths- und geheime Registrators-Gattin, 42 J. a., am Nervenfieber.

Den 20. d.: Joh. Obermayer, verwittw. Taglöhner in der St. Anna-Vorstadt, 80 J. a., durch einen Sturz verunglückt.

Den 21. d.: Ursula Jaud, Pfründnerin, 62 J. a., an Lungensucht. Magdalena Wolfslöbin, Pfründnerin, 72 J. a., an Carcinoma uteri. Theres Hierlmayr, Maurerpalierstochter, 21 J. a., an der Abzehrung. Franz Seraphin Diemantsperger, Faktors-Sohn sel. der Hübmannschen Buchdruckerey, 17 J. a., an Abzehrung.

Auswärtige Todesfälle.

„Das Dampfboot, Unterhaltungsblatt für gesunde Vernunft“ (Stuttgart) hat mit Nro. 10 am 16. July seine Fahrten geschlossen.

Am 22. d. der k. Herr Landrichter Max Beck zu Zusmarshausen.

---

33. Ein Fortepiano von 6 Oktaven und ein großer Flügel mit Pedalen stehen in der Burggasse bey'm Bäcker, über 3 Stiegen, um billigen Preis zu verkaufen oder zu vermiethen, und können täglich Morgens bis 9, und von 11 bis 2 Uhr Nachmittags gesehen werden.

---

34. In der Putscher'schen Caffeeschenk, in der Maxstraße Nro. 263 (der Maxvorstadt), kann man um den billigsten Preis zu Mittag speisen. Man schmeichelt sich daher eines wohlgeneigten Zuspruchs.

---

35. Ein ganz neuer Flügel von 6 Oktaven ist für den monatlichen Preis von 1 Kronthaler zu vermiethen, und noch billiger, wenn ihn Jemand auf längere Zeit nimmt. Zu erfragen in der St. Anna-Vorstadt, Nro. 83, neben der Kirche.

---

36. Verkäufliche Bücher.

Winkelmanns Geschichte der Kunst des Alterthums, schöne Auflage mit Kupf. in gr. 4. 2 Thlr. Pr. 5 fl. 24 kr.

Lord Ansons, Admirals, Reise um die Welt, mit vielen Kupfern und Landkarten in gr. 8. Preis 2 fl. 42 kr.

Das Nähere bey'm Landboten.

---

23. Bekanntmachung.

In einem der volkreichsten und gewerbsamsten Hauptmärkte des Königreichs Bayern, wo der Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts ist und viele k. Beamte sich befinden, wird eine Bartscherergerechtigkeit sammt dem Hause aus freyer Hand verkauft. Dies Gewerbe ist äußerst vortheilhaft, weil es das einzige zur Ausübung der Bartscherery berechtigte daselbst ist. Kaufsliebhaber, Chirurgen oder auch Bader, wollen den Ort bey dem Landboten erfragen, der ihnen auch, gegen die bestimmte Gebühr, nähern Aufschluß geben wird. Auswärtige belieben ihre Anfragen zu frankiren

---

Am 21. July lief Nachstehendes ein:

„Erweiche Gott die Herzen Aller, die auch nur mit Wenigem der leidenden Menschheit zu Hülfe kommen können.“

Für die Abbrändler von Tennesberg eine geringe Gabe per . . . . . 1 fl. — kr.

von I. B. H“

Gott segne den Geber! Der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München,
im Roſenthal.

Wo man viel Gaſt- und Trinkmähler hält, und Eſſen und Trinken das Ende von jedem Liede iſt, und kein Winterabend ohne Kartenſpiel überlebt werden kann: da ſind die Köpfe Knechte, und der Magen und die Gurgel ſind Hausherrn; da iſt eine Köchin mehr werth als ein vernünftiger Mann, und ein Spiel Karten wichtiger als die ſchönſte Bibliothek.

Donnerſtag **Nro. 89.** München, den 27. July 1826.

Bayern.

(München.) Auch den von Sr. Maj. dem König auf Ihrer Reiſe nach Brückenau berührten Städten, Märkten und Orten des Rezat- und Untermain-Kreiſes wird von ihren königl. Regierungen gleiche Zufriedenheit und gleiches Wohlgefallen Sr. k. Majeſtät für die Beweiſe ihrer treuen und innigen Anhänglichkeit auf allerhöchſten Befehl zu erkennen gegeben.

— Se. Maj. der König haben den Abgebrannten von Vaterſtetten aus der k. Kabinets-Kaſſe 360 fl. zur Unterſtützung anweiſen laſſen.

— Am 25. d. begann die Verſteigerung der vom Höchſtſel. Könige als Privateigenthum hinterlaſſenen Koſtbarkeiten und Kunſtſachen.

— Viele Billardliebhaber vermißten hier bisher eine Gelegenheit, Stundenweis ein Billard für eine beſtimmtes Billiges benützen zu können. Es wird ihnen angenehm ſeyn, dieſe jezt in der Putſcher'ſchen Caffeeſchenke, in der Maxſtraße, Nro. 265, in der Allee, geradraus vor dem Neuthore, rechts, bey Tage zu 18 kr., bey Beleuchtung für 30 kr. die Stunde, nebſt ſehr wohlfeiler und guter Koſt, zu finden.

— Das Merkwürdigſte, was auf unſerer Dult zu ſehen iſt, ſind die van Dinter'ſche und die Egenolf'ſche Sammlungen von Schlangen und andern Thieren vor dem Karlsthore. Man muß ſie aber beyde beſuchen, weil jede ihre eigenthümlichen Schönheiten und Seltenheiten hat.

— Die k. Regierung des Rezatkreiſes, Kammer des Innern, empfiehlt die Beſchreibung des Seidenbaues vom Kantor Knoblauch zu Wöhrd (Nürnberg, 1826), und erlaubt, dieſelben aus den Schulkaſſen mit 24 kr. zum Unterricht der Kinder anzuſchaffen.

— Vor ſeiner Abreiſe von Straubing nach München erhielt der quieſc. k. Stadtkommiſſär, Herr Dr. Karl Moriz Capeller, dort ſo viele rührende Ehrenbezeigungen, als die unzweydeutigſten Beweiſe der Anerkennung ſeines Verdienſtes als dienſteifriger, redlicher Beamter und zartfühlender Menſchenfreund in 18 dort als Polizeyvorſtand und Marſch- und Quartiers-Commiſſär mit voller Selbſtaufopferung verlebten Jahren, wie wohl noch wenigen Beamten zu Theil wurden; die Gemeinde Straubing ruft Ihm in öffentlichen Blättern ein herzliches Lebewohl nach, und der Landbote Ihm, als ſeinem mehrjährigen Vorſtande, bey ſeiner Ankunft in der ſchönen Königsſtadt ein dankbares Glückauf! zu. — Der königliche Landrichter Herr von Vincenti, übernahm das Stadtkommiſſariat.

— Am 22. July ſtarb zu Nürnberg Hr. Franz Wilhelm Freyherr v. Asbeck, k. b. Staatsrath

Großkreuz des Civilverdienſtordens der bayerſchen Krone und 9 Jahre hindurch aktiver General-Commiſſär des Untermainkreiſes, nach einem 6tägigen Krankenlager, 66 Jahr alt.

— Die erledigte Pfarrey Ipsheim hat der bisherige Pfarrer zu Lenkersheim, Thom. Friedr. Oertl, erhalten.

— Die Pfarrey Untereiſenheim, im Untermainkreiſe, iſt erledigt.

— Am 21. d. zündete der Blitz eine Scheune zu Oſtendorf, Ldg. Wertingen, an, worauf dieſe und 2 Bauernhäuſer abbrannten. Das Vieh verbrannte mit, und der Bauer Anton Fiſcher wurde beynahe ganz verbrannt aus den Flammen gerettet.

— Am 23. Vormittags 9½ Uhr entſtand in der St. Nikolausvorſtadt zu Landshut Feuer, wodurch die Häuſer des A. Recker, Schwaiger, S. Oberkircher, der Thereſ. Mooſer, des Fr. Röhrmayr, J. Wolfertshofer und A. Salzinger mit den meiſten Hausfahrniſſen verbrannten. (In 3 Häuſern brach das Feuer zugleich aus.)

— Für die am 8. July durch Hagelſchlag mit Wolkenbruch auf mehrere Jahre hinaus ganz verheerte Flur der Gemeinde Unteremeſſelbach, k. Ldg. Neuſtadt a/A., welche 100 Familien zählt, wird im Rezatkreiſe kollektirt; da ſie ſich ohne Unterſtützung nicht wieder aufzuhelfen vermag, ohnedieß nicht zu den wohlhabenden Gemeinden gehört, im Jahre 1824 durch Hagelſchlag, im J. 1825 aber durch Spätfroſt den größten Theil ihrer Getreid-Ernte verlor. (Wann wird denn einmal in Bayern eine Hagel-Aſſekuranz zu Stande kommen?!)

— Am 7. verunglückte der Chriſt. Naſziger, Müllersſohn von Germersheim (Rheinkreis), durch Schleifen wildgewordener Pferde. 2 Kinder, die auf dem Wagen ſaßen, fielen glücklich herab. Dem Naſziger war der Kopf ganz zerſchmettert.

— Am 14. fand man die Leiche des Friedrich Seeger von Ruſſenheim im Rhein.

— Zu Seeſtall, Ldg. Buchloe, iſt ein beurlaubter Soldat des k. 1. Lin.-Inf.-Regiment an den natürlichen Blattern am 18. d. geſtorben.

— Am 14. July brannten zu Oberreith, k. Ldg. Miesbach, Wohnhaus und Stadel des Georg Daubenberger ab.

— Am 23. Abends zwiſchen 8 und 9 Uhr zündete der Blitz die Scheuer des Wirths Bernh. Strixner zu Eſchenbach, k. Ldg. Bruck an und legte ſie mit 6 Kälbern, 2 Schweinen in die Aſche.

(Unſere Nachricht vom Einſchlagen des Blitzes zu Paſing berichtigt ſich dahin, daß das Wohnhaus nebſt Stallung und Scheuer des J. Adam, Hölzlbauer, abgebrannt iſt, und daß der Blitz nicht zu Aubing, ſondern zu Graßlfing, zündete.)

— Am 22. d. wurde zu Neuſtadt an der Aiſch die Katharina Pfeiffer wegen Giftmord enthauptet. Der Münchne Herr Scharfrichter machte ſeine Sache ſehr gut. Hier folgt die

Geſchichtliche Darſtellung

des Verbrechens, wegen deſſen Verübung Katharina Pfeiffer, von Roggenbach, zur Todesſtrafe verurtheilt worden iſt.

Katharina Pfeiffer wurde den 26. Oktbr. 1799 zu Roggenbach geboren; ihr lange ſchon verſtorbener Vater war früher Soldat, und zog zuletzt gewerblos auf dem Lande herum, ihre noch lebende Mutter, Eliſabetha Pfeiffer, aber hält ſich ſchon ſeit einigen Jahren in Roſenbirkach auf, wo ihr in dem dortigen Gemeindehauſe, welches zugleich von den Hirtenleuten Gröller und noch andern Perſonen bewohnt wird, eine Wohnung angewieſen wurde. —

Katharina Pfeiffer erwuchs, in Folge der vagirenden Lebensweiſe ihrer Eltern, ohne Religion und ſonſtigen Schulunterricht, ſuchte ihr Brod durch Dienen zu erwerben, ohne jedoch lange in einem Dienſte zu verweilen, indem ſie immer wieder von Zeit zu Zeit nach Roſenbirkach zu ihrer Mutter zurückkehrte.

Während ſie ſich auf ſolche Weiſe auch im Jahre 1820 bey ihrer Mutter aufgehalten hatte, gerieth ſie in den Verdacht, an der in dem nämlichen Gemeindehauſe wohnenden Hirtin Magdalena Holzberger eine Vergiftung verſucht zu haben, indem dieſe in ihrer Suppe eine bedeutende Quantität Canthariden (ſpaniſche Fliegen) gefunden hatte, welche durch die Katharina Pfeiffer in dieſelbe geworfen worden ſeyn ſollen.

Aus Mangel an näheren Beweiſen mußte jedoch die damals eingeleitete Unterſuchung einſtweilen aufgehoben werden.

Im Monate Auguſt 1824 hielt ſich Katharina Pfeiffer abermals bey ihrer Mutter zu Roſenbirkach auf, worüber Katharina Henninger, die gleichfalls in dem Gemeindehaus wohnte, ihre Unzufriedenheit geäußert, und überhaupt nach dem

Vorgeben der Katharina Pfeiffer, ſich mit dieſer nicht wohl vertragen haben ſolle.

Katharina Pfeiffer beſchloß daher, dieſe Perſon wegzuſchaffen, zu welchem Ende ſie am 25. Auguſt 1824 um 6 Kreuzer Mäuſegift kaufte, welches ſie an dem Abende des andern Tages, als die Katharina Henninger die ihr vom Mittag übrig gebliebene Suppe in den Backofen geſtellt hatte, um ſie aufzuwärmen, in dieſe Suppe warf, von deren bald darauf gefolgtem Genuſſe die Kath. Henninger auch ſogleich erkrankte, und noch am nämlichen Tage verſchied. —

Bey der vorgenommenen gerichtlichen Unterſuchung des Leichnams der Henninger fanden ſich, nebſt den gewöhnlichen Symptomen der Vergiftung, in demſelben noch 24½ Gran weißes Arſenik-Oxyd vor, wodurch, ſo wie auch durch die Erklärung des Gerichts-Arztes, daß der Genuß einer ſolchen Quantität Giftes den Tod nothwendig zur Folge haben müſſe, der Thatbeſtand der Vergiftung vollkommen hergeſtellt wurde. —

Katharina Pfeiffer hatte gleich nach dem Tode der Henninger die Flucht ergriffen; ſie wurde aber am 24. Sept. 1824 verhaftet, und zu dem königl. Landgerichte Neuſtadt an der Aiſch, als dem competenten Unterſuchungs-Gerichte, gebracht. —

In dem Verlaufe der Unterſuchung, und zwar in einem ſich ſelbſt erbetenen, am 9. April 1825 vorgenommenen, Verhöre legte die Inquiſitin das erſte Bekenntniß ab, welches ſie in der Folge noch öfter, und zwar auf übereinſtimmende Weiſe dahin wiederholte:

> daß ſie, um die alte Hirtin Katharina Henninger wegzubringen, das erkaufte Mäuſegift in deren Suppe gethan habe, indem ſie ſich wohl dabey dachte, daß ſie daran ſterben würde.

Bey dieſem, mit allen geſetzlichen Erforderniſſen verſehenen, und mit dem Thatbeſtande übereinſtimmenden, Geſtändniſſe hat daher das königliche Appellations-Gericht für den Rezatkreis, als Kriminal-Gericht, die Inquiſitin, vermög Erkenntniſſes vom 6. Februar dieſes Jahrs, als des qualificirten Mordes ſchuldig erklärt, und nach art. 146 und 147 Th. I. des Strafgeſetzbuchs zur Todesſtrafe, durch Enthauptung, verurtheilt.

Dieſes Urtheil iſt am 3. Juny dieſes Jahrs von dem Oberappellations-Gerichte für das Königreich Bayern beſtätigt worden, und da Seine königliche Majeſtät zu Folge allerhöchſten Reſcripts vom 3. Juli d. J. keine Gründe gefunden haben, die rechtlich zuerkannte Strafe zu mildern, ſo wurde dieſe nunmehr an der Verbrecherin vollzogen.

Neuſtadt a. d. Aiſch, den 22. July 1826.

Allerley.

Der Fürſt von Metternich reiſte am 17. July von Wien über Böhmen nach dem Johannisberg.

— Vorige Woche gebar eine Frau in der Nähe von Elgersburg ein Mädchen mit 2 Köpfen 4 Armen und 4 Beinen, die beyden Geſichter gegen einander gekehrt, die Köpfchen ſchon mit ½ Zoll langen ſchwarzen Haaren verſehen. Die Arme waren ſo ſtark, wie die von einem 4 bis 5jährigen Knaben.

— In einem Dorfe im Troppauer Kreiſe ſchlachtete kürzlich ein Mann ſeine kränkelnde Kuh und vertheilte das Fleiſch an die Armen des Orts. Gleich darauf bekamen alle, die ſich mit Zubereitung des Fleiſches abgegeben hatten, Brandflecken an den Armen, heftige Geſchwulſte, reißende Schmerzen und Fieber; 2, denen das Fleiſch am beßten geſchmeckt hatte, ſtarben. Es ergab ſich, daß die Kuh den Milzbrand gehabt hatte.

— Zu Rom erhielt ein junger Jude die Taufe und ein ſchon getaufter Jude trat als Laienbruder in den Dominikaner-Orden. Auch wurde ein Aethiopier getauft.

— Ein Pariſer Journal will wiſſen, die Petersburger-Unterſuchungs-Commiſſion habe gegen 120 Verſchworne auf Todesſtrafe angetragen, und die Urtheile ſeyen dem Kaiſer vorgelegt. Man glaubt, nur 7 würden mit dem Tode büßen. — Die Kaiſerkrönung geſchieht zu Moskau im Auguſt.

— Recht traurig iſt Londons Handel mit dem Auslande. Neulich traſſirte nur 1 Haus an der Börſe und nur 1 kaufte Wechſel: Baring und Rothſchild.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Freitag: (Benefice für die Familie C. M. v. Weber) Der Freyſchütze, Oper in 3 Akten.

Königl. Hoftheater an der Reſidenz.

Samſtag: Benefice-Vorſtellung, Poſſe in 1 Akt; dazu: Sieben Mädchen in Uniform, Vaudeville in 1 Akt.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Bettlerball, Luſtſpiel in 4 Akten.

Freytag: Kaſperls Abentheuer, Oper in 2 Akten.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. N. Eff, bgl. Schneidermeiſter, mit N. Thoma v. Erling. G. Pleß, Schutzv. und Maurer, mit J. Schmied, Schäfflermeiſterstochter von Reicherſtorf. Hr. K. Urſprung, Hautboiſt beym k. 2. Lin.-Inf.-Regiment (Kronprinz), mit A. M. Schmidt, Häckerstochter von Würzburg. Hr. M. Wörl, bgl. Bierwirth, mit N. K. Kellner, Wagnerstochter von Moosburg. Hr. G. W. Baumann, bgl. Obſtler, mit A. S. Obermüller, k. Leibapothekegärtners-Tochter.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: Hr. Gg. Röble, bgl. Garkoch, Mehlbersſohn von Donauwörth, mit M. Bayer, Metzgerstochter v. Christdobl. Hr. C. Lauſer, bgl. Bäckermeiſter, mit F. Wolf, Bäckerswittwe. M. Moosmiller, Anſtreichergehülf, Jägersſohn von Bruck, Ldg. Roding, mit C. Kloß, Wagnerstochter von Mohrenweiß, k. Ldg. Landsberg. Hr. M. Wenauer, bgl. Schuhmacher, mit M. T. Dietl, Schneiderstochter von Amberg. Phil. Brendle, Schutzv. und Preßknecht, mit C. Obermayr, Gerichtsdienerstochter von Deggendorf. Herr Karl Singer, Kanzelliſt, mit F. Gruber, bürgerl. Bierwirthswittwe. Hr. A. Hausner, Sekretär beym 1. Armee-Diviſions-Commando und Wittwer, mit R. Bivia, aus Einſpach.

St. Anna-Pfarre: M. Lechner, Zimmergeſell und Schutzv., mit J. Mayer v. Trunkelsberg. J. Braunmüller, Schutzv. und Wäſcher, mit J. Häring, hieſ. bgl. Wäscherstochter. Hr. P. Bäck, angeh. bgl. Schneider in Schönfeld, mit M. K. T. J. Montani, Zinngießerstochter von Plattling. M. Zehetmair, Schutzv. und Schuhflicker, Wittwer, mit B. Kametter, von Aſchheim.

Todesfälle in München.

(Im k. Militär-Krankenhauſe den 21. d.: Franz Ant. Bucher, Unterkanonier im k. 1. Artillerie-Regiment, geb. aus Beulen, Ldg. Weiler, 23 J. a., an Lähmung als Folge einer Gehirn- und Rückenmarks-Entzündung. Den 22. d.: Xav. Schlutt, Gemeiner im k. 1. Lin.-Inf.-Regiment, geb. von hier, 24 J. a., an Brand im Unterleib durch Leber-Entzündung.)

Den 18. July: Kath. Schrecker, Taglöhnerin von Dachau, 60 J. a, an Lungen- und Waſſerſucht.

Den 21. d: Auguſt Wagner, Schneidergeſelle von hier, 17 J. a., an Lungenſchwindſucht.

Den 22. d.: Kreſcenz Rieder, Maurersfrau, 46 Jahr alt, an Lungenſucht. Walburga Vogl, Steuerſchreiberstochter, 36 J. a., am Gebärmbrand. Frau Theres Auer, bürgerl. Korbmacherin, 68 J. a., am Brand. Frau Apollonia Möſtl, bgl. Metzgersfrau, 70 J. a., an Stick- und Schlagfluß. Hr. Joh. Nep. Haller, kön. Hofbildhauer, 33 J. a., an organiſchen Fehlern der Bruſt und des Unterleibs.

Den 23. d: Joſ. Krähan, Herrſchafts-Kutſcher, 66 J. a., an Abzehrung.

Den 24. d.: Frau Magdalena Baumgartner, Schuhmachersfrau, 54 J. a., an Entkräftung.

Hr. Benedikt Maier, bürgerlicher Stadtgärtner, 86 J. a, an Altersſchwäche.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Nürnberg der geweſ. k. Rentamtsbote L. Dürr.

Zu Regensburg: Der funct. Rechnungs-Commiſſär bey der k. Regierung des Regenkreiſes C. W. A. Henrici, gerade da er ſeine neue Stelle als Sekretär und Regiſtrator bey dem k. proteſtantiſchen Conſiſtorium zu Speyer antreten wollte!

Zu Welding, H.-G. Winklarn, der Hr. Pfarrer und Diſtrikts-Schul-Inſpektor Anton Gutſchenreuter.

---

37. Es iſt für einen Kaufmann oder eine Putzhändlerin ein Glaskaſten zu verkaufen, und im Schrammergäßchen Nro. 89 im zweyten Stock zu ſehen.

38. (3 a) Vor dem Sendlingerthor, rechts, Nro. 1286, im erſten Stock rechts, ſind zwey geſchloſſene Bücherſchränke, welche mehrere 100 Bände faſſen, ſo wie auch Bücher ſelbſt, Kupferſtiche und Landkarten, um einen billigen Preis zu verkaufen.

39. Heute, den 27. July, wird die Muſik-Geſellſchaft, das Kleeblatt genannt, vor Ihrer Abreiſe die Ehre haben, Abends das letzte Mal im Kornfelder'ſchen Kaffeehauſe ſich hören zu laſſen.

40. Im Hauſe Nro. 94, in der Lerchenſtraße, iſt ein ſehr ſchönes Schweizerwägel um 5 Karolin zu verkaufen.

41. Künftigen Sonntag, den 30. July, iſt im Milchgarten vor dem Joſephs-Thore, an der Lerchenſtraße, Harmoniemuſik mit einer neu arrangirten Beleuchtung des Gartens. Bey allenfalls ungünſtiger Witterung wird dieſelbe am nächſten ſchönen Abend Statt finden.

Für die armen abgebrannten Hohenbacher reichte eine edle Dame am 15. dieß 2 fl. 42 kr. dem Landboten, mit dem innigſten Wunſche, daß bald recht viele Gaben für dieſe Unglücklichen nachfolgen möchten.

Der Bayersche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München,
im Roſenthal.

Junge, zur Freundſchaft geborne Seelen, bewahret euer warmes Herz bis an's Ende eurer Tage, und laßt es nicht unter Nahrungsſorgen, nicht unter den alten, ſteifen, herzloſen Figuren der Welt erkalten, die ein Spiel Karten zärtlicher als die Hand eines guten Menſchen drücken, und euch bereden wollen, man brauche Geld nur in der Welt, um glücklich zu ſeyn, aber kein Herz!

Sonnabend **Nro. 90.** München, den 29. July 1826.

Bayern.

(München.) Am 4. Dezbr. d. J. beginnen im Bureau der Lokalkommiſſion dahier unter der Leitung des k. Kreisbaurathes die kommiſſionellen Prüfungen für die Maurer-, Steinmetz- und Zimmer-Paliere, welche im Iſarkreiſe conceſſionirt zu werden wünſchen. Die Zulaſſungsgeſuche ſind längſtens bis zum 1. Oktober bey der k. Regierung des Iſarkreiſes, Kammer des Innern, vorzulegen. Ihr Herrn Paliere leſet's aber hübſch Nro. XXX. des Kreis-Intelligenz-Blatts; da ſteht manches Wichtige, was hieher gehört; der Landbote hat keine Zeit, es iſt Schrannentag.

— Sämmtliche, bey Civilſtellen prakticirende oder functionirende, Offiziere haben ſich für die Folge ſowohl mit Urlaubsgeſuchen zu was immer für einem Zweck, als auch mit Geſuchen um temporäre Enthebung oder Veränderung der Praxis lediglich an die ihnen vorgeſetzte Civilbehörde zu wenden, jedoch den erhaltenen Urlaub oder die ihnen bewilligte Veränderung ihrer Verhältniſſe den einſchlägigen Militär-Commandantſchaften anzuzeigen.

— Das hier beſtehende mathematiſch-mechaniſche Inſtitut von Reichenbach und Ertel wird jezt die Firma »T. Ertel in München« führen.

— Die Caſerne der königl. Gendarmerie wurde in dieſen Tagen dem löblichen Magiſtrate bereits extradirt, und nun werden wir dort bald ein ſchönes, zweckmäßig eingerichtetes Schlachthaus nebſt Fleiſchbank entſtehen ſehen. Nur muß das ganze Gebäude abgetragen werden, wenn etwas Geſcheutes, der Stadt Ehre Machendes, daraus entſtehen ſoll; jede karge Ausflickerey hieße nur das Geld wegwerfen.

— Neulich war es ſo voll in einem hieſigen Garten, daß die Wirthin keinen ganzen Maßkrug mehr hatte. Als nun Jemand eine Maß Bier begehrte, reichte ſie ihm 2 halbe Maß-Krügel Bier, mit der Bitte, doch einsweilen ſich mit dieſen zu behelfen, bis ſie wieder einen Maßkrug bekäme!

— Am 27. d. wurde der ehemals auf der Praterbrücke geſtandene heil. Johannes von Nepomuk dem Herrn, Praterwirth Anton Gruber und Hofwirth Krinner, wieder behändigt und es heißt, daß er am 25. Auguſt wieder auf ſeiner alten Stelle werde aufgeſtellt werden.

— Mehr als Druck- und Schreibfehler. Die köſtlichen Werke: »Winkelmann's Geſchichte der Kunſt des Alterthums« und »Lord Anſons, Admirals, Reiſe um die Welt,« ſtehen im Bayer'ſchen Volksfreunde, Nro. 88, unter fol-

genden verhunzten Titeln: »Wenkelmanns Geschichte.« »Der Dunst des Alterthums.« Und: »Lord Anſons Admirals-Reiſe um die Welt.«

— Vorgeſtern hatten wir den wiederholt angenehmen Genuß, die 4 Muſiker, das Kleeblatt genannt, vor ihrer Abreiſe über Freiſing, Erding, Iſen, Kraiburg, Waſſerburg, Haag, Mühldorf, Oetting, Burghauſen, Tittmaning, Laufen nach Salzburg, im Kornfelder'ſchen Kaffeehauſe zu hören. (Die Bemühungen derſelben ſind zwar als recht gelungen zu bezeichnen; aber gewiß wird ſich Jeder von uns mit wahrem Vergnügen auch noch weiland Zacharieſels et Consorten und der 3 Abacher Brüder erinnern.)

— Die van Dinter'ſche Löwin hat hier 3 Junge geworfen, welche aber wieder mit Tode abgegangen ſind.

— Joh. Wenrauch aus Frankfurt am Main verkauft hier Geſundheitsſohlen mit mediziniſchen Atteſten. Die helfen gewiß.

— Die erledigte Curatie in dem Strafarbeitshauſe in der Vorſtadt Au erhielt der dermalige Pfarrkaplan daſelbſt, Pr. J. B. Klein, der bisherige Pfarrer zu Wollnzach Pr. Dan. Dirigel die Pf. Geiſenfeld, und die Schullehrers- und Meßnersſtelle zu Etting, k. Ldg. Weilheim, der Schulamts-Adſpirant und Candidat der Theologie A. Kornmüller.

— Durch den Tod des Pfarrers Max J. Chardé iſt die Pfarre Uſtersbach, k. Ldg. Zusmarshauſen, erledigt. (748 fl. 18 kr. Einkommen, 17 fl. 42 kr. Laſten.)

— Durch den Tod des letzten Beſitzers iſt das vormalige Schloß-, nunmehr Curat- und Hülfs-Prieſter-Beneficium in Haag (k. Ldg. Waſſerburg) erledigt. Durchſchnittsertrag, 400 fl.; Laſten ungefähr 50 fl. — So auch die Pfarrey Frankenhauſen (Ldg. Vilsbiburg). Einkommen: 5396 fl. 59 kr. 3 Hl.; Ausgaben: 1179 fl. 59 kr.

— Schon am 9. Juny entleerte ſich ein ſchweres Gewitter mit Hagel über die Feldflur Buch am Forſt, allein fürchterlicher verwüſtend hauſete am 14. July Nachmittags ein mit Sturm und Hagel begleitetes Ungewitter im Maingrunde. Der Zug ging von Südweſt aufwärts gegen Nordoſt; Schloſſen fielen groß, wie Taubeneyer und in wenigen Minuten lag der gehoffte Erntesegen der Feldfluren von Unterleiterbach, Oberbrunn, Ebensfels, Neuſees, Pferdsfeld, Dietrichsbrunn, Straublingshof, Niederzedtlitz, Niederau, Horſchdorf, Loſſeld, Staffelſtein, 14 heiligen, Wolfsdorf, Romansthal, Grundthal und Frieſenhof, (am ſtärkſten von Ebensfeld und Neuſees) vernichtet da!

— Gleichwie 8 Tage früher in Starenberg, ſo ſchlug am 23. Abends ein furchtbares Hagelwetter in Traubing, Berg, Aufkirchen alle Feldfrüchte in Grund und Boden hinein, und am 24. Mittags lagen von den welſchen Nuß großen Schloſſen noch ganz weiß in den Straßgräben aufgethürmt zwiſchen Traubing und Becking.

— Am 21. verheerte ein Hagelwetter die Fruchtfelder des Dorfes Büchel, der beyden Weiler Rieder und Gſchwend, Ldg. Immenſtadt, ſo wie vieler Ortſchaften des Ldg. Obergünzburg, und am 23. zerſchlug ein furchtbares Gewitter mit Hagel die Feldfrüchte des Orts Ettersberg, dann im Ldg. Schongau alle Früchte zu Schongau, Altenſtadt, Dornau, Kreut, Odo, Oedenhof, Kellershof, Langeried, Höfle, Luttenbach, Kurzenried, Peitinghofen u. ſ. w., ſo wie auch in den Landgerichte Oberndorf und Buchloe.

— Am 23. July verwüſtete ein heftiges Hagelwetter die Getreidfelder an der nördlichen Seite des k. Ldg. Kempten.

— Am 23. d. richtete Hagel, oft ſo groß, wie Hühnereyer, und Ueberſchwemmungen in den Landgerichten Schongau, Weilheim, Füßen, Oberndorf ungeheuern Schaden an den Feldfrüchten, Bäumen ꝛc. an; und den 25. ließ ſich in den Umgebungen von Hohenlinden ein ſchrecklicher Wolkenbruch nieder, der Alles verheerte.

— Kürzlich wurde der Schafhändler Chriſtian Wunderlich aus dem öſterreichiſchen Rheingau auf der Straße von Landau nach Imsheim mit abgeſchnittenem Kopfe, woran mittelſt eines 25 Pfund ſchweren Steins die Naſe, Ohren, der Ober- und Unterkiefer zerſchmettert waren, gefunden. Der muthmaßliche Raubmörder wurde durch die k. Gendarmerie in Speyer verhaftet.

— In dem Dorfe Lauterbach, k. Ldg. Donauwörth, iſt unter dem Hornvieh der Milzbrand ausgebrochen und 5 Stück Rindvieh ſind daran bereits geſtorben.

— Am 19. brannte das Häuſel des Joſeph Eckel zu Königsbach (Rheinkreis) ab.

— Am 23. Abends 8 — 9 Uhr gerieth das

Haus des Zimmermanns Joh. Huber am Grieß zu Erding durch einen Blitz plötzlich in Brand und lag schnell in der Asche.

— Am 14. brannte zu Steinbach das Johann Kißner'sche Wohnhaus ab.

— Am 18. sprang die Schweinhirtenwittwe Tisch, 83 Jahr alt, zu Caußel in einen Brunnen und ertränkte sich. Sie war sehr schwachsinnig.

— Am 21. Abends gegen 8 Uhr ward die ledige Agatha Grilbacher von Miesbach, Dienstmagd des Georg Barthenhauser, Bauers zu Lechei, Ldg. Tölz, während des Melkens der Kühe auf der Weide vom Blitz erschlagen.

Allerley.

In der neuen Leichenordnung von Augsburg stehen: »5 Kreuzer für den Grabbeter:« was ist das? —

— In Preußen haben die Wiedertäufer mancherley Freyheiten erhalten.

— Am 17. July fand man in dem Rehbacher Weinberg, zum Nierensteiner Banne gehörig, schon die erste weiche Traube.

— Gleichwie in München zur Feyer des 25jährigen Regierungsjubiläums Königs Maximilian Joseph ein Gedenkbuch oder Bayern, am 16. Februar 1824 erschienen ist, eben so kommt in Wien zur Genesungsfeyer des österreichischen Souveräns ein Denkbuch: Gott erhalte Franz den Kaiser! heraus, mit dessen wohlgetroffenem Bild, dann mit Musikbeylagen und Zeichnungen geziert. Der Ertrag des Ganzen dient zur Gründung eines Fonds für arme Blinde. Wozu wurde denn der Ertrag des Münchner Gedenkbuchs verwendet?

— Warnung: In der Nacht vom 6. auf den 7. July gegen Mitternacht, bey einem starken Gewitter, hatten sich die Einwohner von Baux Saule (im Goldhügeldepartement) bey Glockengeläute in die Kirche begeben, um zu beten. Der Herr Pfarrer war am Altar, als plötzlich der Blitz auf den Thurm stürzt, denselben zersplittert, herunter in die Kirche fährt, den Glockenläuter wie todt hinstreckt, am Altar Manches verdirbt und mehrere Personen zu Boden wirft.

— Bey dem furchtbaren Brande des Städtchens Triberg verloren 2 Personen das Leben; ein Greis von 70 Jahren durch eine Pulverexplosion. Es stehen nur noch das Armenhaus, die neue Krone an der Wallfahrtsstiege, das Amthaus und einige unbedeutende Gebäude. — Am 10. d. wurde ein Schustergesell auf einem der besuchtesten Spaziergänge ganz nahe bey Karlsruhe Nachmittags tödlich verwundet und seiner Kleidungsstücke und geringen Barschaft beraubt. Er starb am andern Tag an seinen schweren Kopfwunden.

— Im Baden'schen muß von jedem Hunde, mit wenigen Ausnahmen, jährlich eine Taxe von 3 fl. entrichtet werden. Wer mehr Hunde hält, muß für jeden, über Einen, sechs Gulden entrichten.

— Das großherzogl. Baden'sche Ministerium hat befohlen, daß alle Ausländer vom linken Rheinufer, welche des Wallfahrtens wegen in das Großherzogthum wollen, zurückgewiesen werden sollen, weil sie nur Blattern und dergleichen mitbringen.

— Die protestantischen jungen Geistlichen im Darmstädt'schen sind ein Bischen zu viel auf die Jagd gegangen, weßwegen ihr Konsistorium ihnen strengstens verbietet, Jagdbezirke in Pacht zu uehmen, und überhaupt diese für sie gar nicht passende Leidenschaft empfindlichst zu ahnen wissen wird.

— Ein Buchbinder, welcher eingebundene A B C Bücher, Gebet- und Gesang-Bücher verkaufte, hatte, um dieß anzudeuten, auf sein Aushängschild folgende Inschrift setzen lassen: Gebundene Buchhandlung.

— Am 20. Juny erschlug der Blitz im Kanton Waadt eine Frau, die eben butterte; ein, neben ihr befindlicher, Mann blieb unversehrt.

— Am 4. July begaben sich die Bergvögte, der Bannwart nebst verschiedenen Andern in Adelboden (Schweiz), 11 an der Zahl, in den Wald, um etwas Holz anzuschlagen. Da überfiel sie ein starkes Gewitter und bewog jene Männer, sich im Kreise unter verschiedene nahe stehende Tannen zu stellen, wohin sich auch einiges Vieh geflüchtet hatte. Plötzlich fiel der Strahl auf sie und schlug Leute und Vieh wie todt zu Boden. 3 Personen und 3 Stück Vieh wurden getödtet.

— Das Schloß Köpenick ist jezt von seinen demagogischen Gästen befreyt und die Untersuchungsangelegenheit ganz beendigt.

— Am heil. Kilianstag und am 14. July verwüstete ein Gewitter mit Wolkenbruch und Hagel alle Feldfrüchte der Orte des Steigerwaldes Ober

steinbach, Untersteinbach, Thainheim, Fallsbrunn, Flatschenbrunn ꝛc. ꝛc.

— In Eyne in Ostflandern fielen am 13. July Hagel, 8 Loth schwer, welcher Fensterscheiben, Ziegeln und Dachschindeln zerschlug. Die Straße lag voll getödteter Vögel. Ein Kind erhielt eine tiefe Kopfwunde.

— In Martinique hat sich das gelbe Fieber gezeigt, aber in Heidelberg herrscht gar keine ansteckende Krankheit, wie man ausgesprengt hat.

— Walter Scott ist königlicher Buchdrucker in Schottland geworden.

— Am 8. July zeigten sich in der Bay von Aberdeen 20 bis 30 Wallfische und sonnten sich mehrere Stunden lang in der Nähe des Ufers.

— Im vorigen Jahre erreichten unter den 21,000 Gestorbenen der Tula'schen Eparchie 28 das 100te Jahr. Zur griechisch-russischen Konfession traten über 4 Lutheraner, 6 Reformirte, 5 Katholiken; 2 Mahomedaner wurden getauft. In der Eparchie Tambow waren unter den 33,000 Gestorbenen 23 hundertjährig, zwey 101jährig, zwey 103jährig, drey 105jährig, einer 106jährig, einer 108jährig, zwey 110jährig, einer 112jährig, zwey 115jährig, einer 117jährig und drey 120jährig. Zur griechisch-russischen Konfession traten über 9 Lutheraner, 5 Katholiken; 3 Mahomedaner wurden getauft.

— Am 12. Junn, 5 Uhr 10 Minuten Morgens, verspürte man in Smyrna ein Erdbeben, das gegen 30 Sekunden dauerte, und in Metelene wiederholten sich die Erderschütterungen mit so großer Heftigkeit, daß Schrecken und Angst sich unter den Einwohnern verbreitete. — So geht's auch in Grenada.

Zu Bhurtpore erbeutete man auch eine ungeheuere Kanone, einen Ein Hundertzwanzigpfünder; wird nach England geschickt.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Die Feuernelke, Ballet in 2 Akten.

Dienstag: Die Prinzessin von Provence, Zauberoper in 3 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Kasperls Abentheuer, Oper in 2 Akten.

Montag: Jagdlust oder das Leberknödelfest mit Blunzen und Sauerkraut, Singspiel in 3 Akten.

Todesfälle in München.

(Im k. Militär-Krankenhause den 24. d.: Joseph Königsbauer, Korporal vom Linien-Infanterie-Leib-Regiment, geb. aus Landshut, 38 J. a, an Lungensucht. Den 26.: Michael Herbert, Hornist im k. 2. Lin.-Inf.-Regiment, geb. aus Gernach, Ldg. Vollach, 25 J. alt, an Wassersucht.)

Den 25. July: Frau Regina Urgibel, Milchmanns-Wittwe, 79 J. a, an Schlagfluß.

Den 26. d.: Frau M. A. Eichhart, bürgerl. Feilenhauerswittwe, 65 J. a., an Brand im Unterleibe. Hr. Mathias Hengeller, bürgerl. Uhrmacher, 36 J. alt, an Lungensucht und Abzehrung.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Hr. Karl Demelmaier, k. Gymnasialprofessor und Sprachlehrer. — Hr. Jos. Glas, Kandidat der Theologie.

Zu Ansbach Hr. G. Fr. Weiß, k. Kriegs- und Domänenrath; und zu Dinkelsbühl Hr. Joh. Steinhard Fischer, k. b. Landgerichts-Assessor.

Hr. Christ. Heinr. Hacke, Rath bey dem k. Appellationsgericht für den Obermainkreis.

Zu Lauf der k. b. zweyte Pfarrer, Kapitels-Senior und Lokalinspektor Hr. Mich Dietrich. — Zu Beilngries am 21. d. Hr. Johann Paul von Inama, k. Landrichter in Erding.

---

23. Bekanntmachung.

In einem der volkreichsten und gewerbsamsten Hauptmärkte des Königreichs Bayern, wo der Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts ist und viele k. Beamte sich befinden, wird eine Bartscherergerechtigkeit sammt dem Hause aus freyer Hand verkauft. Dies Gewerbe ist äußerst vortheilhaft, weil es das einzige zur Ausübung der Bartscherery berechtigte daselbst ist. Kaufsliebhaber, Chirurgen oder auch Bader, wollen den Ort bey dem Landboten erfragen, der ihnen auch, gegen die bestimmte Gebühr, nähern Aufschluß geben wird. Auswärtige belieben ihre Anfragen zu frankiren.

---

43. (3a) In der Burggasse Nro. 169, über 3 Stiegen rückwärts, sind gute geschnittene Schreibfedern um sehr billigen Preis zu haben.

---

38. (3b) Vor dem Sendlingerthor, rechts, Nro. 1286, im ersten Stock rechts, sind zwey geschlossene Bücherschränke, welche mehrere 100 Bände fassen, so wie auch Bücher selbst, Kupferstiche und Landkarten, um einen billigen Preis zu verkaufen.

---

35. Ein ganz neuer Flügel von 6 Oktaven ist für den monatlichen Preis von 1 Kronthaler zu vermiethen, und noch billiger, wenn ihn Jemand auf längere Zeit nimmt. Zu erfragen in der St. Anna-Vorstadt, Nro. 83, neben der Kirche.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Wenn die Henne nicht ſo wohl ſcharrt als der Hahn,
So kann die Haushaltung nicht beſtahn.

Dienſtag **Nro. 91.** München, den 1. Auguſt 1826.

Bayern.

(München.) Nach Nachrichten aus Bad Brückenau werden Se. Maj. der König am 3. Auguſt nach Rheinbayern ſich begeben und Ihre Maj. die Königin am 5. nach Aſchaffenburg abreiſen, um daſelbſt das Wochenbett zu halten.

— Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen wurde am 25. July zu Ems erwartet. Am 26. wollte die Kronprinzeſſin in Begleitung des Prinzen Karl von Bayern, königl. Hoh., von dort abgehen und ſich über Koblenz, Bingen und Rüdesheim nach Frankfurt begeben. Hier wollte J. k. H. eine Zuſammenkunft mit J. Maj. der verwittweten Königin von Bayern, Ihrer Mutter, und JJ. kk. HH. den Prinzeſſinnen, Ihren Schweſtern, haben. Man hoffte, daß die erlauchten Gäſte einige Tage in Frankfurt verweilen würden.

— Bis zum 15. July betrugen die zur Unterſtützung der hülfsbedürftigen Griechen bey dem Herrn Baron A. E. v. Eichthal in München eingegangenen Beyträge 15,481 fl. 23 kr., worunter Hr. Baron Cotta von Cottendorf, ein alter Freund Griechenlands, mit 20,000 fl. in 10 monatlichen Friſten à 2000 fl. — (May und Juny hat er ſchon bezahlt.)

— Der wackere bürgerl. Bierbräuer, Herr Adam Laumer, zum Ober-Pollinger in der Karlsſtraße zu München, hat bey gegenwärtiger Herabpuzung ſeines Hauſes einen rühmlichen Sinn für das wahrlich nicht durchaus zu verbannende Alte, beſonders in Beziehung auf Erinnerung an das einſt ſich ſo ſehr auszeichnende Zunftweſen in Bayern, bewähret, indem derſelbe ein merkwürdiges Lokal-Ereigniß, welches auf erwähntem Hauſe bildlich dargeſtellt war, nebſt der Schrift wieder erneuern ließ. Es hat nämlich, einer Wette gemäß, am 20. Juny 1709 der Wagnermeiſter Johann Guetmann zu Lechhauſen ein Wagenrad in Gegenwart eines Meiſters von Augsburg und eines von Friedberg ohne Licht bis 7 Uhr Morgens aus dem ihm vom Handwerk verabreichten Holz ohne Fehler verfertigt, einer heil. Meſſe beygewohnt, daſſelbe zu Fuß, unter obiger Zeugſchaft-Leiſtung zu Pferd, von Augsburg nach München getrieben, und iſt, nachdem er unterwegs in 9 Wirthshäuſern eingekehrt, den nämlichen Tag Abends vor der Thorſperre in dem bezeichneten Bräuhauſe angekommen. Das Rad wurde in das bürgerl. Zeughaus in München zum ewigen Andenken verehrt, wo es ſich noch mit der, die Begebenheit kund thuenden, Umſchrift aufgehängt befindet. — Möchte einer unſerer geſchäzteſten Hiſtoriographen dieſe Geſchichte ausführlicher nach dem im Augsburger Stadt-Archive vorhandenen, dießfalls volumnös erwachſenen, Prozeß-Akte dem Landboten zum Beßten geben.

— Seit 14 Tagen hat die Ernte in dem warmen Thale des Mains angefangen und fällt, mit Ausnahme der verhagelten Gegenden, vortrefflich aus. Die Gewitter vom 23., 24. und 25. Julius haben Alles wieder gut gemacht. Der Weinstock schreitet fröhlich gedeihend fort. Die geringen Weine von 1823 werden zu Würzburg für 4, 5 und 6 kr. die Maß in den Schenken verzapft. — Vor mehreren Tagen fand man auf dem Leistenberge die ersten weichen Traubenbeeren.

— Am 25. July, Nachts 11 Uhr, schwoll der Isenfluß zu Dorfen dergestalt an, daß dieser Markt 7 Stunden so in Wasser stand, daß Niemand weder herein, noch hinaus konnte. Alles lag im tiefen Schlafe, und nur das vom Gendarmerie-Stations-Commandanten Bickel angeordnete Allarmblasen und sein unerschrockenes Benehmen, indem er sich bis an den Hals in's Wasser wagte, wodurch er die Andern zum Retten aneiferte, soll zur Rettung der Bewohner das Meiste beygetragen haben. Alle Brücken, Stege, Zäune, alles geschnittene Getreide auf den Feldern im ganzen Isengrunde, Bezirks Dorfen, wurde verschwemmt.

— Am 21. July starb zu Ober-Röslau bey Wunsiedl Herr Philipp Karl Ernst Freyherr von Reitzenstein, k. preuß. Hauptmann der Armee, an den Folgen eines unglücklichen Sturzes mit dem scheugewordenen Pferde, von der neuangelegten Chaussée bey Kirchenlamitz in eine Tiefe von 20 Schuh, nach 23 tägigen namenlosen Schmerzen.

— Am 24. July 3 Uhr Morgens entstand ein furchtbares Donnerwetter. Der Blitz schlug neben dem spitzen, mit einem Blitzableiter versehenen, Kirchthurm in der Filialkirche Zaisering (der Pfarrey Prutting bey Rosenheim) in den dabeystehenden hohen Birnbaum und zerschmetterte ihn. Das Haus des dortigen Meßners und die Kirche sind nur 21 Schritte entfernt, doch geschah beyden kein Unfall. Zur nämlichen Stunde ward auch ein großer Baum bey Stephanskirchen (Filialkirche der Pfarrey Riedering bey Rosenheim), von dem Blitze zu Stücken zersplittert. — Am nämlichen Tage um 8 Uhr Morgens arbeiteten die Leute des Bauers zu Wörnhardsberg, nahe der Pfarrey Pfaffenhofen bey Rosenheim, in einem kleinen Berge, um Lehm herauszubringen und daraus Ziegel brennen zu können, als plötzlich der Berg einstürzte; der Bauer und die Magd kamen glücklich noch heraus, den Knecht aber wurde erschlagen.

— In wenig kleinen Orten ist wohl so viel für Verbesserung und Verschönerung geschehen, als in dem bayer'schen Marktflecken Fladungen vor der Rhön. Durch die thätige Mitwirkung des Landgerichts ist, ungeachtet der schlechten Zeiten, in wenigen Jahren der früher unfahrbare Weg von Mellrichstadt über Fladungen bis an die Eisenach'sche Gränze in guten Stand gesetzt, eine Quelle in einem stundenlangen, aus Basalt zusammengesetzten, Kanal nach dem Orte geleitet, der ganze Marktflecken gepflastert, die Pfarrkirche innen und außen verbessert, eine Nebenkirche durch freywillige Beyträge hergestellt, das Pfarrhaus und der Thurm beträchtlich verbessert, an der Schule eine Hauptreparatur vorgenommen, und 2 schöne gesunde Lehrzimmer nebst einer Wohnung für einen neuen Lehrer hergerichtet worden. Jetzt ist man eifrig beschäftigt, die öffentlichen Plätze und Umgebungen zu verschönern. So viel vermögen guter Wille und Thätigkeit!

— Der Rechtspraktikant und Funktionär bey'm k. Landgerichte Straubing Gottfried Kolb, ist Bürgermeister der Stadt Straubing geworden.

Allerley.

Man hat abermals auf der Fahrt von Newyork nach Liverpool eine Seeschlange von 60 Fuß Länge gesehen.

— Am 13. July wurden zu Cowes mehrere Fässer Pulver auf einer Schleife zum Einschiffen nach dem Haven gefahren, und plötzlich flogen sie, von einem Funken vom Hufeisen des Pferdes entzündet, in die Luft. Mehrere Menschen und die Pferde an der Schleife kamen ums Leben und ein Landhaus wurde beynahe gänzlich verschüttet.

— Wenn die Aerzte in Portugal nicht fast allen ihren Kranken Bäder verordneten, so würde wenigstens $\frac{9}{10}$ der dortigen Frauen, nach der Taufe, keine Wasserreinigung erhalten. Selbst des Morgens wäscht sich eine Portugiesin nicht anders, als daß sie in den Zipfel ihres Schnupftuches spuckt, und damit im Gesicht herumfährt. (Schweinpelze!) Ein Edelmann, der sich einige Zeit in England aufgehalten und sich in diesem Reinlichkeitslande auch größere Reinlichkeit angewöhnt hatte, fragte väterlich eines Tages die Tochter: »Hast du dich heute gewaschen, liebes Töchterchen?«

»Mit nichten, Papa,« antwortete sie verwundert, »mein Gesicht ist nicht schmutzig, warum soll ich es denn waschen?«

— General Coppinger, Commandant der Festung St. Juan d'Ulloa, hat 2 bis 3000 Mann Belagerungstruppen mit nicht mehr als — 23 Soldaten aufgehalten, indem die übrige Besatzung an Scorbut litt und dienstunfähig war. Das klingt anders, als die Belagerungen von Ulm und Magdeburg ꝛc. ꝛc.

— Bis zum 22. July betrug die Zahl der nach Brückenau gekommenen Badgäste 279.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Dem sichern Vernehmen nach wird der löbliche Magistrat sich durch Ausführung eines eigenen großen schönen Gebäudes zu Giesing, bestimmt zur Unterbringung der unglücklichen Irren, verewigen. Etwas Segenderes konnte Er nicht unternehmen! Möge es Ihm doch auch belieben, bey der Entwerfung des diesfallsigen Planes die hohe Nützlichkeit der praktischen Ausbildung junger Aerzte im Fache der Psychiatrie hiebey zu berücksichtigen! Ich sehe schon im Geiste den um dies Institut seit mehr als 23 Jahren und hiedurch um die Menschheit höchstverdienten Herrn Dr. Med. Sachs mit einer geeigneten Anzahl thätiger Praktikanten umgeben, und wie Ihm da Alles dankbar zulächelt! Aber auch die edle Theilnahme an dieser Heilanstalt von Seite unsers hohen Magistrats, besonders des Herrn Magistrats- und Oekonomie-Raths Schindler und des Hrn. Verwalters Böck, wie auch des Herrn Pfarr-Expositus Silberkhorn zu Obergiesing (und seit einigen Jahren die thätige, umsichtige Respicirung des Hrn. lit. Magistratsraths Dr. Radlkofer) muß hier mit vielem Danke anerkannt werden. Schließlich wird Jedermann die beständige Gegenwart eines würdigen Priesters — eines Seelenarztes bey Seelenkranken — in einem solchen Institute für unerläßlich finden.

(In der jüngsten Nachricht über die Aufstellung des heil. Johannes von Nepomuk muß es statt Floßwirth Floßmeister Krinner heißen. Im nächsten Blatte folgt noch etwas Näheres über diesen Gegenstand.)

— Vorgestern Nacht, zwischen 12 und 2 Uhr, erschoß sich der degradirte Corporal des 1. k. Lin.-Inf.-Regiments Fellemayr auf seinem Posten im Holzhofe im Schilderhause.

— Da haben wir wieder eine brave That vom Gendarmerie-Stations-Commandant Jakob Bickel in Dorfen. Am 23. durchstreifte die Gegend über Längdorf, Kopfsburg, Pauseuberg, Tiefenbach nach Dorfen ein wüthender Hund, rauste mehrere Hunde ab, und biß zu Tiefenbach ein Schwein; in Dorfen aber tödtete Bickel die Bestie, die sich wüthend widersetzte, durch einen Schuß und mehrere Stiche und Säbelhiebe.

— Am 25. fiel zu Eggenwarth Joh. Hasel vom obern Theil des Stadels herunter und war todt. — Am 26. kam der Tischler Gebhard Heim von Lampertsweiler, etwas schwer benebelt, aus dem Wirthshause, stürzte von der Straße hinab in ein Kartoffelfeld und erstickte.

— Am 23. fiel das 1½jährige Kind des Rebmanns Müller in Eschach in einen Brunnen und ertrank.

Grabschrift eines Klosterbruders.

„Hier liegt der Frater Benni,
„Hinterlassen hat er weni;
„A Büttscherl und a Kruzifix,
„Sonst weiter nix."

Königl. Hoftheater an der Residenz.

Mittwoch: Liebhaber und Nebenbuhler in Einer Person, Lustspiel in 5 Akten.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Preciosa, Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Der Bandit aus den Appenninen, oder die geheimnißvolle Nacht, Schauspiel in 3 Akten.

Mittwoch: Der Bandelkrämer, Lustspiel.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 29. July 1826.

Waizen	7 fl. 56 kr.	Korn	5 fl. 46 kr.
Gerste	5 „ 5 „	Haber	3 „ 40 „

Todesfälle in München.

(Im k. Militär-Krankenhause den 27. d.: Lorenz Unruh, Feldwebel der königl. Garnisons-Kompagnie Rymphenburg, geb. aus Ettenkofen, Edgchts. Speyer, evangelisch, an Marasmus senilis. Den 28.: Peter

Frimmer, Hausdiener und Heizer im kön. Kriegsministerium, geb. von hier, 55 J. a., an Brustwassersucht.)

Den 24. July: Hr. Jos. Xav. Barbier, Hausbesitzer, 47 J. a., an Wassersucht und Abzehrung.

Den 27. d.: Frau Aloisia Mayr, geb. v. Rouche, fürstl. Oetting-Spielberg'sche Forstmeisterswittwe, 37 J. alt, an Abzehrung als Folge organischer Fehler im Unterleib. Frau A. M. Geiger, kön. Hoftrompeters-Gattin, 60 J. am Schlagfluß. Martin Baur, Hütterssohn von Pfaffenhofen, Pfründner, 63 J. a., an Wassersucht. Petronelle Kraus, Graveurstochter, 13 Jahr alt, an Wassersucht.

Den 28. d.: Hr. Franz Lorette, Restaurateur, 70 J. a., an Altersschwäche.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Würzburg: Hr. G. Stegmann, pensionirter Militärchirurg. Hr. G. J. Werrlein, pens. Hof-Chirurg und Kammerdiener. Hr. Ferd. Röhrig, pens. Registrator. Hr. Jos. Happach, Stadtgerichtsdiurnist.

Zu Schweinfurt: Hr. Chr. L. Dürbig, B. und Advokat.

Zu Oettingen: Hr. A. J. Fuchsberger, Doctor Med.

Zu Dillingen: Hr. J. Bobinger, Magistrats-Rath und Chirurg.

Zu Regensburg: And. Wittrich, pens. Rathdiener bey der k. Regierung daselbst.

Zu Augsburg: Hr. J. Herrm. Steiger, Beneficiat und Altarminister.

---

23. Bekanntmachung.

In einem der volkreichsten und gewerbsamsten Hauptmärkte des Königreichs Bayern, wo der Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts ist und viele k. Beamte sich befinden, wird eine Bartscherergerechtigkeit sammt dem Hause aus freyer Hand verkauft. Dies Gewerbe ist äußerst vortheilhaft, weil es das einzige zur Ausübung der Bartschererey berechtigte daselbst ist. Kaufsliebhaber, Chirurgen oder auch Bader, wollen den Ort bey dem Landboten erfragen, der ihnen auch, gegen die bestimmte Gebühr, nähern Aufschluß geben wird. Auswärtige belieben ihre Anfragen zu frankiren.

---

43. (3b) In der Burggasse Nro. 169, über 3 Stiegen rückwärts, sind gute geschnittene Schreibfedern um sehr billigen Preis zu haben.

---

38. (3c) Vor dem Sendlingerthor, rechts, Nro. 1286, im ersten Stock rechts, sind zwey geschlossene Bücherschränke, welche mehrere 100 Bände fassen, so wie auch Bücher selbst, Kupferstiche und Landkarten, um einen billigen Preis zu verkaufen.

35. Ein ganz neuer Flügel von 6 Oktaven ist für den monatlichen Preis von 1 Kronthaler zu vermiethen, und noch billiger, wenn ihn Jemand auf längere Zeit nimmt. Zu erfragen in der St. Anna-Vorstadt, Nro. 83, neben der Kirche.

---

44. Vor dem Karlsthor, Nro. 1300 im Rondel links, sind täglich rückwärts über 1 Stiege, mit Extra-Eingang, zwey eingerichtete Zimmer, monatlich um 7 fl., zu vermiethen. Das Nähere ist über 3 Stiegen zu erfragen.

---

45. In der Fleischmann'schen Buchhandlung (Rosengasse) ist erschienen:

Bayerischer neuer Volkskalender auf das Jahr 1827, mit weißem Papier durchschossen. Preis 24 kr.

Dieser allgemein beliebte Kalender liefert unter folgenden Rubriken Aufsätze vom reichhaltigsten und mannigfaltigsten Inhalte: 1) Genealogie des k. Hauses Bayern und der übrigen regierenden Fürsten des deutschen Bundes. 2) Erzählungen und Geschichten. 3) Wohlfahrtskunde. 4) Naturmerkwürdigkeiten. 5) Gesundheitspflege. 6) Witterungskunde. 7) Aberglauben und Vorurtheile. 8) Land- und Hauswirthschaft. 9) Lebensspiegel. 10.) Anekdoten. Angehängt ist ein Verzeichniß der Jahrmärkte und eine Uebersicht der Ankunft und des Abganges der Boten.

---

46. Der Liebhaber der Nachteule im Volksfreund Nro. 89 beliebe sich in der Sendlinger-Straße Nr. 726 im 2. Stock zu melden, wo ein Vogel durch sein Nachteulenmäßiges Gekreisch die Ohren der Nachbarn stundenlang ergötzt.

---

47. Um nicht vor dem Publikum als wortbrüchig zu erscheinen, habe ich die Ehre öffentlich anzuzeigen, daß die Musikanten, welche von mir bestellt waren, am Sonntag Abends in meinem beleuchteten Garten Musik zu machen, gegen ihr Versprechen ausgeblieben, und es mir nicht mehr möglich war, für diesen Abend in solcher Eile andere aufzufinden.

Künftigen Donnerstag, den 3. August, werde ich die mit so vielem Beifall aufgenommene Beleuchtung wiederholen und für eine zuverlässige Harmonie-Musik sorgen.

Alois Endl,
Besitzer des Milchgartens.

Druckfehler.

In einigen Abdrücken von Nro. 90 steht in der hiesigen Todtenanzeige Vollach statt Volkach, und bey den auswärtigen Todfällen soll es heißen: Zu Veilngries, Hr. Joh. P. v. Inama, k. Landrichter.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München,
im Roſenthal.

Hütet euch vor Denjenigen, welche mit Jedermann gut ſtehen, und gleichſam die Gevatterleute der ganzen Welt ſind!

Donnerſtag Nro. 92. München, den 3. Auguſt 1826.

Bayern.

(München.) Se. Maj. der König haben, unter Vorbehalt eines ſpätern Termines, vorläufig den erſten Oktober zur Begehung des Oktoberfeſtes allergnädigſt zu beſtimmen geruht.

— Auf Einladung Sr. Maj. des Königs ſind J. K. H. die Frau Kronprinzeſſin von Preußen mit ihrem durchlauchtigſten Gemahl K. Hoh. am 27. v. Mts. in Bad Brückenau eingetroffen.

— Se. K. Hoh. Prinz Karl von Bayern trafen am 31. July im erwünſchteſten Wohlſeyn wieder hier ein.

— (In einigen Abdrücken unſers letzten Blattes auf der erſten Spalte, Z. 7 v. u. ſoll es heißen Cotta von Cottendorf mit 100 fl., ein alter Freund Griechenlands mit 20,000 fl. u. ſ. w.)

— Vorgeſtern Nachmittag ſtellte Hr. Pröckle aus Mindelheim, ein ſehr geſchickter Mechaniker und Graveur, in Gegenwart vieler hohen Herrſchaften und anderer Sachkenner beym Keller des Bierbrauers Hrn. Zacherl auf der Anhöhe in der Vorſtadt Au einen Verſuch mit ſeinem Rettungsapparat an Wagen bey wildgewordenen Pferden u. ſ. w. an, der ſehr glänzend ausfiel. Mit einem Paar ſehr wilder Pferde des Hrn. Krenkl flog der Wagen die Anhöhe hinab, daß den Zuſchauern grauſete, als im Nu die Pferde mit den Strängen davon liefen, die Räder geſperrt waren und der Wagen recht ſchön ruhig da ſtand. Der Mechanismus iſt äußerſt einfach und ſinnreich. Ein Tritt mit dem Fuß, ein Zug mit der Hand genügt. Auch iſt dabey eine gewiſſe Bequemlichkeit angebracht, die, wie ſich ein gewiſſer Herr äußerte, für zarte Damen recht paßt. Bey einer 2ten Vorrichtung findet auch Räderſperrung Statt, allein die Pferde laufen mit der Waage fort, wodurch ſie erſt recht wild werden dürften. Desgleichen ſieht man bey dem Erfinder ein nettes Wägelchen zum Selbſtkutſchiren ohne Pferde.

— Der Menagerie-Beſitzer, Herr Egenolf, zeigt jezt ein äußerſt ſeltenes Thier, einen Renbock — einen Baſtard von einem Renthier und Edelhirſch — welcher, wie ſeine prachtvollen Exemplare der Rieſenſchlange u. ſ. w. verdienen, von Jedermann geſehen zu werden. Man eile aber, denn er reiſt bald ab.

— Die Präſentation des 2ten Pfarrers zu Wilhermsdorf und Pfarrers zu Neidhardswinden Ch. E. Eſper auf die erſte Pfarre zu Wilhermsdorf ward allerhöchſt beſtätigt, und der bisher. Schulverweſer der Oberklaſſe der Stadtſchule zu Wemding J. U. Dammer ward Elementarlehrer an der katholiſchen Schule zu Nürnberg.

— Die iſraelitiſchen Gemeinden Redwitz, Horb, Miſtelfeld, Lichtenfels, Mittwitz, Frieſen, Küps und Oberlangenſtadt wurden in Eine kirchliche Diſtrikts-

Gemeinde vereinigt, welche jezt einen Distrikts-Rabbiner (500 fl., freye Wohnung und 3 Klafter Holz) aufnehmen will. Man wendet sich an das k. Ldg. Lichtenfels. — Durch den Tod des Chorregenten und Schullehrers Simon Heindl ist die Chorregenten- und Lehrers-Stelle des 3. Kurses (trägt 357 fl. 24 kr.) zu Wemding erledigt.

— (Aus einem Schreiben aus Kempten:) »Anfangs Juny, nachdem der Wagegger Weyher, welcher 99 Jauchert enthält, durch das anhaltende Regenwetter schon sehr angelaufen war, brach derselbe, nach dem Bersten einer Wasserhose bey Bezigen, durch; der Schaden an dem Gestade und Wuhren ist nicht unbedeutend, am bedeutendsten aber ist der Verlust von wenigstens 10,000 Karpfen und Hechten.«

»Den 14. July schlug der Bliz bey Feldenwang in eine Tanne, dem unter derselben befindlichen Hirten geschah weiter nichts, als daß ihm der Hut vom Kopfe geschlagen und er umgedreht wurde, allein von dem Vieh, welches unfern davon weidete, wurden 4 Stücke erschlagen.«

»Sonntags, den 25. v. Mts., Nachmittags halb 3 Uhr, hatten wir hier ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag, es zog von Süden nach Nordost, verheerte in ungefähr einer Breite von ½ Stunden beynahe Alles, besonders wurde die Pfarrey Niedersonthofen und der größte Theil der Pfarrey Bezigen so mitgenommen, daß an gar keine Ernte zu denken ist.«

— Am 18. July wurde in dem Naßwalde auf dem Jägersberger Bann (Rheinkreis) der Leichnam des 58 bis 60 Jahre alten Joh. Deppré, Faktors über die Holzhauer- und Köhlereyen auf dem preußischen Eisenwerke zu Neunkirchen, gefunden, der durch einen Fall in einen Graben Nachts den Hals eingestürzt hatte

— Im Orte Riedlingen, Ger. Donauwörth fiel am 29. July bey einem Metzger ein Ochs, an welchem sich bey der Oeffnung der Milzbrand und der gelbe Knoten in einem sehr bösartigen Zustand gezeigt haben. Uebrigens hat man daselbst bisher kein anderes Vieh mit dieser Krankheit behaftet gefunden. (Zu Lauterbach, gleichen Gerichts, sind früher 4 Stücke Vieh am Milzbrand gefallen, eine Folge der anhaltenden Hitze und der überschwemmten Wiesen. Indessen werden die getroffenen strengen Anstalten dem Uebel bald steuern.)

(München.) Gemäß allerhöchster Anordnung sollen die Vorkehrungen zur Unterkunft der Studierenden an der Universität nach deren Verlegung von Landshut hieher getroffen werden; weßhalb die k. Polizeydirektion alle Einwohner Münchens, welche Studierende in Wohnung oder Kost, oder Beydes zugleich, zu nehmen gedenken, auffordert, derselben die Anzahl und den Miethpreis der disponiblen Zimmer, so wie den Preis des Tisches, den man bey ihnen finden kann, genau anzugeben, damit diese Angaben in das Regiſter, zur Erledigung der Anfragen der Studierenden, eingetragen werden können.

Christian Frey wurde wegen Winkelagentie bestraft.

Allerley.

Ein bekannter Naturforscher in der Schweiz hat folgende Beobachtung gemacht: So oft nämlich in Gebirgen Kühe und Ochsen unter einem Baum gegen ein Gewitter Schutz suchen, so werden sie jedesmal von dem Bliz, wenn er dort einschlägt, getroffen, während im Gegentheil die Ziegen, wenn sie sich unter einen Baum stellen, immer einige Augenblicke zuvor, ehe der Bliz niederfällt, die Flucht ergreifen. Die Hirten, die die Ursache wissen, beeilen sich, ihnen nachzufolgen, und alsobald wird der verlassene Baum vom Bliz getroffen, den der Instinct der Ziegen vorher schon gewittert hatte.

— Die kurfürstl. Regierung der Provinz Fulda hat 2 Taratoren, die wegen guter Nachbar- und Gevatterschaft ein Grundstück, auf welches ein Anlehen gesucht wurde, wissentlich falsch abgeschäzt haben, zu 3 monatlicher Zuchthausstrafe, Entsezung vom Dienst und Schadensersaz verurtheilt, — was sich die Herrn Collegen anderwärts hinter's Ohr notiren dürften.

— Kürzlich schoß ein Landwehrmann, der Mittelknecht Thomas, im Liegniz'schen der dortigen Magd Hoffmann mit einem mit Schrot geladenen Gewehre aus Unvorsichtigkeit und Neckerey dergestalt in den Unterleib, daß ihr Aufkommen noch zweifelhaft ist.

— Die seit dem 9. July zu Breslau vermißte, noch nicht 4jährige Tochter des Invaliden Taube wurde am 13. d. als Leiche in einem Haferfelde unfern der Stadt gefunden. Das bejammernswürdige Kind hat sein Leben durch ein grausames

Verbrechen verloren, deſſen Scheußlichkeit keine nähere Bezeichnung geſtattet. Der Entführer des Kindes, ein ſchlechter Vagabund und ehemaliger Strumpfſtrickergeſell, Karl Sturm, ward ſchon am 11. d. ergriffen, geſtand, obwohl nach langen Läugnen und vielen Lügen, die ſchreckliche That und bezeichnete einen erſt kürzlich aus dem Zuchthauſe zurückgekehrten Verbrecher als ſeinen ſcheußlichen Mitgenoſſen. Auch dieſen ergriff man. Viele 1000 Menſchen folgten der Leiche, voran 3 Geiſtliche und 2 Schulen.

— Ein erfahrner Chemiker zu Paris ſoll durch eine einfache Methode in kurzer Zeit das Kupfer in ein ſo ſchnell unheilbares und durchdringendes Gift verwandelt haben, daß deſſen geringſter Theil den allerſchnellſten Tod bewirkt. Die dadurch getödteten Thiere geriethen augenblicklich in eine ſolche Gährung, daß der ganze Körper in 24 Stunden nur als eine mit Schaum verbundene Aſche zu ſehen war.

— Das Oberappellationsgericht zu Celle im Hannöverſchen hat eine mehr als 29jährige Wildſchadensklage eines Guts gegen die königliche Kammer dahin entſchieden, daß eine Entſchädigung von 86,000 Thaler gegeben, das Wild aber bis auf einen gewiſſen Stand niedergeſchoſſen werden und die Forſtbedienten dafür verantwortlich ſeyn ſollen.

— In dem Dorfe H... bey Cahla trug ſich zu dem Ende Mai's der unangenehme Fall zu, daß ſich die Tochter des Pfarrers von einer verheimlichten Schwangerſchaft ſelbſt entband, wobey das Kind, ein ausgewachſener ſtarker Knabe, um's Leben kam und heimlich in die Scheuer vergraben wurde. Die Sache kam indeſſen zur Anzeige und das Mädchen wurde ſammt ihrem Bruder verhaftet. Die in der Sache verwickelte Mutter wurde von Magenkrämpfen ſo ſtark befallen, daß ſie in wenigen Tagen ſtarb. Daß der Pfarrer in der Sache unwiſſend war und unſchuldig iſt, geht aus den Umſtänden unbezweifelt hervor, doch fühlt er ſich natürlich in ſeiner Amtswirkſamkeit gehindert.

— In einigen Orten der Grafſchaft Mancheſter iſt der Taglohn ſo geſunken, daß es dem Manufactur-Eigenthümer gleich theuer kommt, Handarbeit oder Dampfſtühle zu gebrauchen. (Iſt ſehr merkwürdig.)

— Im ruſſiſchen Gouvernement gebar Anfangs Juny eine Bäuerin ein mit einem Katzenkopfe und Tatzen begabtes Kind.

— Der Sultan Mahmud in Konſtantinopel fährt fort, energiſch zu europäiſiren. Die Stadt wird Nachts hell beleuchtet, Fleiſch, Brod und Reis ſind um $\frac{1}{3}$ reducirt worden, und man ſagt, da der Sandjak-Sheriff (die Fahne des Propheten) nicht eher in den kaiſerl. Schatz zurückgetragen werden dürfe, bis 12,000 Opfer gefallen ſind, ſo müßten noch mehr Köpfe ſpringen. Die Kaffee- und Bartſcherer-Häuſer werden vermindert, um die Einwohner fleißiger und der öffentlichen Ordnung geneigter zu machen, weil, beſonders letztere, dort wahre Plauderſchulen ſind.

Grabſchrift

des im Jahre 1812 zu Hohenbercha unweit Freyſing verſtorbenen Pfarrers Corbinian Eberhard.

„Hier liegt Herr Pfarrer Eberhard,
Ein Mann von alter deutſcher Art;
Von den Gelehrten war er keiner,
Von den Geſchwinden aber einer.
Kurz und gut: So hab'ns die Bauern gern,
Drum trauern's auch um den guten Herrn."

Neues k. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag: Die Silberſchlange, pantomimiſches Ballet in 2 Akten.

Samſtag: Beliſar, Trauerſpiel in 5 Akten.

Schweiger'ſches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerſtag: Das Geſpenſt, Schauſpiel in 4 Akten.

Freytag: Freyſchütz 1ſter Theil, Parodie in 3 Akten mit Geſang.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Mathias Schillinger, bürgerl. Glaſermeiſter und Kirſchnermeiſtersſohn aus Seefeld in Tyrol, mit Kreſcenz Hahn, Ziegelmeiſterstochter von Rappenzell, Ldg. Aichach. Hr. Joh. Spannagel, k. Poſtillon, Wittwer, mit Eliſab. Nägele, k. Hofbrunnenwärters-Tochter. Hr. Joh. Eggart, Kunſtmaler und bürgerl. Schneidermeiſtersſohn aus Memmingen, mit Thekla Weikhart, Militär-Chirurgenstochter in der Vorſtadt Au. Hr. Joh. Chriſt. Hirſchvogl, bürgerl. Mehlber und churfürſtl. Jagdzeugdienersſohn, mit Joſ. Reichl, Hofgeflügel-Lieferantenstochter. Hr. Andr. Kram-

mer, Maurerpalier und Schutzv., Maurermeisterssohn von Tölz, mit Rosalia Pfaffel, geb. Geiger, Kochknechtswittwe.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 29. July: Valentin Gehring, Gemeiner vom 1. Cürassier-Regiment (Prinz Karl), geb. aus Frontenhausen, k. Lbgchts. Wilsbiburg, 22 J. a., an Lungen- und Brustwassersucht.)

Den 29. July: Johann Nep. Kohl, Haarschneider, 58 J. a., an Lungensucht.

Den 30. d.: Hr. Ferdinand Mayr, k. Hoflaquai, 40 J. a., an Gangraena. Friedr. Sandbühler, Hoftrompetersohn, 20 J. a, an Lungenschwindsucht.

Den 31. d.: Frau Kath. Feichter, Reitschmieds-Wittwe, 87 J. a., an Altersschwäche.

Den 1. Augst.: M. A. Thalhammer, Caffetiers-Tochter, 36 J. a., an Herzbeutelwassersucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Markt Rentweinsdorf, bey Bamberg, am 28. July der k. Kammerherr, Freyherr Sigmund von Rotenhan.

Zu Rehau: Der Cantor und erste Mädchenlehrer zu Helmbrechts Hr. G. W. Schwinger.

Zu Haundorf: Se. Hochw. Hr. L. Fried. Vogtherr, Pfarrer daselbst.

Zu Neunburg v/W.: Herr Joseph Tretter, königl. Rentbeamter.

Zu Nördlingen: Se. Hochw. Herr Christian Matth. Scheuffelhut, k. Stadtpfarrer, Kapitels-Senior und Lokalschulinspektor. Herr Franz Joseph Kayenberger, k. Hallverwalter.

---

48. Aus einem ordentlichen Hause wünscht ein junger Mensch in eine Spezerey- oder Schnittwaaren-Handlung in die Lehre zu treten. D. Ueb.

49. Eine topographische Handpresse mit 22 Alphabet lateinischen Lettern, nebst anderer Zugehör, ist zu verkaufen. (Zu sehen bey'm Landboten, Rosenthal Nro. 711 über 1 Treppe.)

43. (3 c) In der Burggasse Nro. 169, über 3 Stiegen rückwärts, sind gute geschnittene Schreibfedern um sehr billigen Preis zu haben.

50. Im Haslinger Hause, am Rindermarkt Nr. 641, über 4 Stiegen, vornheraus, ist eine große Auswahl abgenähter Sommerdecken um die Preise von 5 bis 10 fl., auch von allen Arten Kinderdecken zum Einbinden von 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. zu verkaufen. Auch können Bestellungen auf besagte Gegenstände gemacht werden. Die Arbeitspreise sind von 36 kr. bis 3 fl.

51. Im Thal Mariä, Marien-Gäßel Nro. 375 lit. B., sind zwey meublirte Zimmer, jedes mit eigenem Eingang und mit sehr schöner Aussicht in's Freye, eins zu 4 fl. und eins zu 5 fl., sogleich zu beziehen, und im dritten Stock zu erfragen.

52. Eine ganz neue zweyspännige Wurst ist bey Peter Stadler, Sattlermeister im Thal, unter der Hochbrücke Nro. 437, zu verkaufen, und der Preis daselbst zu erfragen.

53. Unterzeichnete hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie sich nun selbst etablirt hat und alle weibliche Handarbeiten verfertiget. Indem sie nicht allein alle Bestellungen schnell und fleißig zu arbeiten — sondern auch die billigsten Preise verspricht, ingleichen Mädchen gegen billiges Honorar zu unterrichten wünscht, empfiehlt sie sich einem zahlreichen Zuspruche.

Nannette Grimschitz,
wohnhaft in der Karlsstraße Nro. 1380
über 3 Stiegen.

54. Winandy, Vater und Sohn, Tuch- und Casimir-Fabrikanten von Verviers, im Königreiche der Niederlanden, haben die Ehre das Publikum zu benachrichtigen, daß, indem sie Willens sind, die Dulten und Messen in Bayern, die sie seit vielen Jahren hielten, aufzugeben und die vorige Drey-Königs-Dult dahier nicht alle ihre Waaren verkaufen konnten, sie noch diese Jakobi-Dult halten, um diesen Zweck zu erreichen, und diese Waaren deßwegen sowohl im Ausschnitte als en gros zu den sehr billigen Preisen, wie solche im Polizey-Anzeiger von München vom 2. dieß angezeigt sind, verkaufen werden.

Sie benachrichtigen noch, daß wenn sie, gegen ihre Erwartung, nicht alle die besagten Waaren zu den sehr niedrig gesetzten Preisen während dieser Dult verkaufen, sie den Rest davon anderswohin schicken werden, um solchen zu veräußern, und folglich solcher nicht mehr auf den Münchner-Dulten zum Verkauf geboten werden wird.

Ihr Waarenlager ist in der Theatiner-Schwabinger-Straße im Hause Nro. 80 zu ebener Erde, unter der Kaffee-Stube des Herrn Furtmair, Fuchswirth, neben der englischen Apotheke.

Am 31. July erhielt Unterzeichneter 1 fl. 21 kr. für Eschelbach und 1 fl. 21 kr. für Hohenbacher, mit der Umschrift: Sparpfenning von Kindern.

Lohn's Euch Gott, liebe Kinder!

Der Landbote.

Die nette Zuschrift über das nette Bräuhausgäßchen u. s. w. kann aus Mangel an Platz erst im künftigen Stück erscheinen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Manchem gelingt ſein Unternehmen nur mit vieler Mühe, weil er nicht zu rechter Zeit anfangen,
Manchem verdirbt es, weil er nicht zur rechten Zeit aufhören konnte.

Sonnabend Nro. 93. München, den 5. Auguſt 1826.

Bayern.

(München.) Se. Maj. der König haben allergnädigſt genehmigt, daß die Bearbeitung eines Entwurfs einer kurzen und faßlichen Anweiſung über die Behandlung der Baumzucht zu einer Preisaufgabe für Gartenfreunde und Beförderer der Obſtbaumzucht gemacht und für die gelungſte Ueberit eine Prämie von 15 bayer'ſchen Dukaten zuerkannt werden ſoll. Der Entwurf muß möglichſt kurz, in einer faßlichen Sprache, die Verſchiedenheit der geographiſchen ꝛc. Verhältniſſe der Kreiſe berückſichtigend und erforderlich vollſtändig geſchrieben, und bis zum 1. Novbr. d. Js. bey der treffenden Kreisregierung, begleitet mit einer Deviſe oder einer verſchloſſenen, den Namen und Wohnort des Verfaſſers enthaltenden, Beylage verſehen, eingeliefert ſeyn. (So'n Gartenverein, wie z. B. zu Berlin, das wäre was! aber nicht in München, wo ſo'n damiſches Klima und undankbarer Boden iſt, wo ein guter Gärtner ſich die Gelbſucht an den Hals ärgern möchte.)

— Die Summe der ſämmtlichen Schulkinder in den Elementarſchulen und andern Lehranſtalten der Haupt- und Reſidenzſtadt München betrug am Schluß des Jahrs 18$\frac{25}{26}$ 5465; die der Elementar- Feyertags-Schüler 1320, detto Mädchen 840, in Summa 2160.

— Auszug aus dem kön. Regierungsblatt: Hinſichtlich der bey der rheinpfälz. Staatsſchuld Lit. D und b zur Anerkennung gelangenden Beträge an Kapital und Zinſen bis zum 30. Juny traten folgende allerhöchſte Beſtimmungen ein: I) Die Inhaber von Obligationen Lit. D erhalten (die Gültigkeit und Zuläſſigkeit ihrer Forderungen vorausgeſetzt) a) für den Hauptſtock dieſer Forderungen neue zu fünf vom Hundert und b) für den geſammten Zinsrückſtand zu vier vom Hundert verzinsliche Obligationen. II) Die von Obligationen Lit. b (gleiche Gültigkeit vorausgeſetzt) a) für den Hauptſtock baare Bezahlung und b) für den Zinsrückſtand zu vier pr. 100 verzinsliche Obligationen. — Dieſe neuen (Mobiliſirungs-) Obligationen haben Zinsabſchnitte und können von einer beliebigen Specialkaſſe auf Namen oder au porteur lautend, verlangt werden. Die letzte Friſt für die Liquidation ſämmtlicher Forderungen erſtreckt ſich bis zum 30. Sept. d. Js.

Pfarrey-Verleihungen: Kallmünz dem Pfr. zu Schambaupten, Pr. J. B. Knauer; Wachſtein dem Pfr. von Untermarſeld J. G. F. Roth; Geiſenfeld dem Pfr. in Wolnzach, Pr. Dom. Dirigel; Teugn dem Pr. zu Sollern Pr. J. Römiſch; Raitenbuch dem Kaplanverweſer zu Nürnberg Pr. A. F. Urban; Hechlingen dem Pf. zu Windsfeld J. P. Wünſch; Hohenfels dem Pfr. zu

Pettenreit, Pr. J. Schmitt; Josshofen dem Kuratbenefiziaten in Holzkirchen, Pr. F. Silverio; Streitau dem Vikar G. C. F. Sauber; Rückersdorf dem Pfarramts-Candidaten Fr. H. Ranke in Nürnberg; die 2te Pfarrey in Wonsees dem Vikar J. C. Reinel zu Schönbrunn, und Oberlauringen dem Vikar J. G. A. Hänlein in Schernau. — Genehmigte Verleihungen und Präsentationen: Der Pfarrey Kemnaten an den Pfr. in Eckertshofen, Pr. W. Igl; der Pf. Schlüsselfeld an den Pfr. zu Litzendorf Pr. S. Herbert; der Pf. Gelderheim an den Pf. und Distrikts-Schul-Inspektor F. J. Fuchs zu Obereuerheim.

Das Rentamt Lauterecken erhielt, provisorisch, der prakticirende Lieutenant P. G. Pauli zu Landau, und der zweyte Registrator bey dem k. obersten Rechnungshofe, N. v. Vollmar, wurde Registrator bey der Regierungsfinanzkammer des Isarkreises.

Ernst Frhr. v. Hirschberg zu Kalbitz ward k. Kämmerer, und der ehemal. Edelknabe A. Frhr. Dörnberg, dann A. Frhr. v. Fraunberg, k. Kammerjunker.

Der Buchhaltungsgehülfe bey der Staatsschuldentilgungs-Commission J. v. Hopp ward Zahlmeister, und der Kanzellist daselbst, B. Hell, Offiziant, beyde bey der neu konstituirten Pensions-Amortisations-Kasse.

(Schluß folgt.)

— Die k. Generalpostadministration hat den Debit der sämmtlichen Verlagsartikel der ehemaligen Expedition des Regierungsblatts übernommen und diesen der kön. Oberpostamts-Zeitungs-Expedition München übertragen.

— Unser einzig schöner Gottesacker hat zwar recht viele ausgezeichnete Monumente, allein überflüssig wäre es keineswegs, wenn die Malereyen dann und wann etwas sinnvoller und kunstgemäßer ausgeführt würden. Der Landbote sah heute dergleichen kleine Grabgemälde auf Eisenblech von dem Herrn Kunstmaler Joh. Eggart (wohnt im Thal Marià, Mariengäßchen Nr. 375, im 3ten Stock) geschmackvoll und dauerhaft ausgeführt für den Spottpreis von 3 bis 4 fl. Da derselbe zugleich äußerst treffend in Oel portraitirt und recht billig ist — ein Portrait 8 Zoll hoch, 6 breit — 5 fl., so empfiehlt man ihn hiemit bestens, wünschend, daß, wie an vielen andern Orten, wenn's thunlich, auf den Grabmälern das getroffene Bildniß des Verstorbenen ausgeführt würde.

— Die organisirte Klosterexpositur Ramsau, (Betrag: 541 fl. 10 kr., wozu bey einem Staatspensionisten noch 100 fl. Zulage kommen) ist erledigt. Nur Staatspensionisten können sich darum melden. — Die erledigte Pfarrey Reichenhall hat der vormalige Professor am Kadetencorps Pr. Jgn. Höldrich ausnahmsweise provisorisch erhalten.

— Das erzbischöfliche Ordinariat zu Bamberg thut kund, daß nach hoher Entschließung Seiner erzbischöflichen Excellenz Joseph Maria auf den 16. Aug. d. J. zur Aufnahme in den Weltpriesterstand eine Concursprüfung festgesetzt ist.

— Die Filialschullehrerstelle zu Hambach, k. Ldg. Schweinfurt, (trägt 150 fl.) ist erledigt, auch die Pfarrey Hammelburg.

— Zu Gaibach ist eine k. Posthalterey errichtet.

— Im Rheinkreise sind folgende katholische Pfarreyen erledigt: Zell (Ertrag: 240 fl. 33 kr., Lasten 2 fl. 30 kr.), Elmstein (249 fl. 42 kr.), Neustadt (788), Fehrbach (262 fl. 20 kr., Lasten 20 kr.), Steinweiler, (610 fl. 28 kr.)

»München, 3. August 1826. Heute, lieber Landbot, als ich eben zu Metzgershausen in der Ludwigsvorstadt im Bad war, dachte ich über die polizeyliche Anordnung, Wochenblatt letztes Stück vom 2. Aug. d. J., wegen Anmelden in Hinsicht der Zimmervermiethungen an Akademiker nach, daß sich nämlich viele Verpächter einfinden werden, ganz natürlich, wegen des Nutzens; viele könnten sich aber diese Mühe ersparen, weil, so war es in Ingolstadt, so in Landshut, nicht jeder, der Raum hätte, Akademiker aufnehmen darf. Wahrscheinlich wird auch hier vorzüglich die Moralität des Verpächters geprüft, und nicht ein zweydeutiges Jota darf in der Polizey- oder Kreis- und Stadt-Gerichts-Registratur von ihm vorfindig seyn. Ferner ist zu vermuthen, daß auch hier die Zimmer, ehe sie vermiethet werden dürfen, in Hinsicht der Ordnung und Gesundheit streng, und zwar ärztlich, untersucht werden, was wenigstens in Landshut der jemalige k. Polizeydirektor Gruber seel. und dessen Nachfolger weise angeordnet hatten, ja selbst mit Aerzten die Untersuchung persönlich vornahmen.

Also auf, lieber Landbote, und erfülle deine Pflicht wegen dieser meiner unschuldigen Meinung,

achte die sauren Gesichter nicht, die dir bey der Ausrichtung angeworfen werden, und bedenke hiebey, daß du zum Wohl vieler in- und ausländischen Familienväter, die ihre Söhne auf die hiesige Universität schicken, auch dein Schärflein beyträgst.« Wastian.

— Der sich neulich erschossene Soldat Felle mayr war von Mönchsdorf, k. Ldg. Landshut gebürtig, katholisch und 21 Jahr alt.

— Am 19. July brannten Haus, Stall und Scheuer des Joh. Stein auf dem Mosalberhofe, und am 21. das Haus des Ackermanns Bolander auf der Schmidtmühle, Bürgermeisterey Lonsfeld (beyde im Rheinkreise) ab.

— Am 1. Aug. brannten in weniger als 2 Stunden zu Stätten, k. Ldg. Oberdorf, die Häuser der Bauern A. Holzmann, F. Kößl, A. Wohlfahrt, F. A. Mußak, J. Greißl, M. Fleischhut und Ant. Mang sammt Scheunen und Stallungen ab.

— Am 24. July Mittags 11 Uhr schlug der Blitz zu Waldkirchen, k. Ldg. Vohenstrauß, in das Haus des Häuslers Gg. Binter ein und legte es schnell in Asche. 3 Ziegen verbrannten mit.

Allerley.

Wegen der gegenwärtigen großen Hitze ist von Seite der obern Gesundheitsbehörde zu Karlsruhe eine Belehrung über das diätetische Verhalten bekannt gemacht worden.

Kenzingen, den 26. July. Heute, um 6 Uhr Morgens, hat der Bürger und Bauersmann M. B. in W., hiesigen Bezirkamts, seine hochschwangere Frau durch mehrere Messerstiche tödtlich verwundet, und sich selbst gleich darauf durch einen Flintenschuß das Leben genommen. Nach sieben martervollen Stunden gab auch die unglückliche Frau den Geist auf. Durch das Eindringen des Metzgermessers, dessen sich M. B. bediente, wurde das, etwa sieben Monate alte, Kind auf das grausamste zugerichtet. Eifersucht war die Triebfeder zu dieser schauderhaften That. Der Ehemann hatte den Verdacht gehegt, daß er nicht Vater zu dem Kinde sey, welches seine Frau, die noch in der Todesstunde ihre eheliche Treue beschwor, unter dem Herzen trug. Fünf Kinder von 5 bis 18 Jahren lassen die Hingeschiedenen zurück.

— Die Untersuchungsakten der russischen Verschwörung und Ereignisse vom $\frac{14}{26}$ Decbr. v. Js. sind geschlossen, und die Individuen der Verschwörungen des Nordens, des Südens und der vereinigten Slaven abgeurtheilt. Unter diesen befinden sich folgende Fürsten: Trubezkoy, Eugen Obolensky, Schepin-Rostoffsky, Odojeffsky, Theod. Schakowsky, Sergius Wolkonsky, Baratinsky.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Samstag: Otto von Wittelsbach, Trauerspiel in 5 Akten.

Sonntag: Prinzessin von Provence, Oper in 3 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Freyschütz 1ster Theil, Parodie in 3 Akten mit Gesang.

Montag: Zweyter Theil.

Lotto.

Am 1. August wurden in der Nürnberger-Ziehung die Numern:

69 66 87 34 55

gezogen. Die nächste Ziehung zu München ist den 10., die Regensburger den 22. August.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 1. August: Franz Ibel, Korporal vom 1. Lin.-Inf.-Leibregiment, geb. aus Untergünzburg, gleichen Ldgchts., 27 J. a., an Lungensucht.)

Den 28. July: Genovefa Schrezin, Obsthändlers-Tochter von Gumpelstorf, Ldg. Aichach, 23 Jahr alt. Kath. Dünbach, Pfründnerin, 73 J. a., an Lungensucht.

Den 30. d.: Frau Corona Weiß, Feuerwerkers-Wittwe, 66 J. a., an Leberverhärtung.

Den 31. d.: Georg Kötterl, Taglöhner, 70 J. alt, an Entkräftung.

Den 1. August: Josepha Kolm, Schmiedgesellens-Frau, 52 J. a., an Lungensucht.

Den 2. d.: Frau A. M. Sporrer, bürgerl. Bierbrauers-Gattin, 45 J. a., an Gebährmutter-Fäulniß.

Auswärtige Todesfälle.

Herr Johann Helmsauer, General-Vikariats-Registrator und Expeditor, in Bamberg.

---

55 Lieber Landbote!

Du hast uns von der zukünftigen Bestimmung des hübschen Isarthortheaters zu einer neuen Mauthhalle in Kenntniß gesetzt, und dabey Dein Bedenken über die bequeme Ab- und Zufuhr der Lastwagen, zugleich aber

auch den Wunsch geäußert, daß man bey städtischen, der Bequemlichkeit und Salubrität willen unternommenen Bauten doch auch den Färbergraben, das Hebammengäßchen, das Fingergäßchen nicht vergessen möge.

Nun nimm mir's nicht übel, einige Parteylichkeit für das Hebammengäßchen hätte ich Dir aus nachbarlichen Gründen hingehen lassen, aber von einem Mann wie Du, dessen schnurgerader Verstand so bekannt ist, wunderte mich's, daß Du Dich bey dieser Gelegenheit nur der benannten Gäßchen angenommen hast, die doch neben dem Schlupfwinkel an der Mauer vom Bräuhausgäßchen bis zum Luginsland am Isarthor recht honet und mit Ehren bestehen können.

Mich überfällt immer ein Grausen, wenn ich Abends aus dem Theater längs der Mauer nach Hause gehe, und mich durch jene sogenannte Gasse neben und zwischen Häuschen durchwinden muß, die nicht für unsern kräftigen Bayerstamm, sondern für Gäste aus Lilliput gebaut zu seyn scheinen, und an deren Seite ein kleiner Bach stinkende Ausflüsse aller Art aufnimmt. Welcher, durch den Ruf unserer städtischen Schönheiten bezauberte, Fremde, ja wer überhaupt sollte es glauben, daß nur einige Hundert Schritte von dem Palaste unserer Könige, von dem prachtvollen Tempel der Musen und von dem königlichen Zeughaus, sich in unserm baulustigen, geldreichen und luxuriösen Zeitalter noch armselige Hütten, die man für 700 fl. kaufen, mit einem Fuße überspringen kann, die nur wie Schwalbennester an die Mauer angeklebt sind, daß sich stinkende Pfützen und Wege, die mehr für Saumthiere als für menschliche Gesellschaft bestimmt scheinen, und jede Feuersgefahr vervielfältigen, in solcher Nähe befinden? —

Daß Dir, mein lieber Landbote, dies noch nicht aufgefallen ist, dies wundert mich.*)

Einen schönen Gruß!

Ein Abonnent.

---

56. Avertissement.

Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich die in der St. Anna-Vorstadt, ohnweit der St. Anna-Kirche, befindliche Papier-Fabrik von ihrem bisherigen Besitzer, dem Herrn Kaut, käuflich an mich gebracht habe.

Indem ich mich nun sämmtlichen allerhöchsten und hohen königlichen Stellen und Aemtern, dann dem in- und ausländischen hochzuverehrlichen Publikum, besonders den Herrn Kauf- und Handelsleuten, ganz ergebenst empfehle, versichere ich zugleich, in allen Gattungen und Sorten Papier und Pappendeckel, en gros et en detail, die beßte und billigste Bedienung zu leisten, und daß ich mich eifrigst bestrebe, dem zu mir habenden Zutrauen vollkommen zu entsprechen.

München, den 31. July 1826.

Karl Joachim, Papierfabrikant.

---

57. (3a) In der Stiftsgasse, Haus-Nro. 1155, über 3 Stiegen, ist ein Klavier um 8 fl. zu verkaufen.

---

68. Einladung.

Künftigen Montag, den 7. August, und dann mehrere Montage hintereinander, wird auf der Schießstätte in der Au ein Schießen gegeben, wozu die verehrlichen Herrn Schützen gehorsamst einladet

Anton Waldmüller, Schießstätte-Wirth.

---

59. Eine in jeder hauswirthschaftlichen und moralischen Hinsicht sehr empfehlenswerthe Person in den beßten Jahren, wünscht einen Platz als Haushälterin bey einem einzelnen Herrn. D. Ueb.

---

60. Künftigen Sonntag, den 6. August, ist in meinem beleuchteten Garten wieder Harmonie-Musik, und aufgemuntert durch den bisherigen so zahlreichen gütigen Zuspruch werde ich alle meine Kräfte aufbieten, durch recht gute Getränke und Speisen, billige Preise und schnelle Bedienung den hochgeehrtesten Gästen den Besuch meines Gartens immer lieber und werther zu machen.

Aloys Endl,
Besitzer des Milchgartens.*)

Am 2. August erhielt der Unterzeichnete von einer hiesigen edlen Dame

für die armen Griechen 2 fl. 42 kr.
und für die abgebrannten Hohenbacher . . . . . 1 „ 48 „

Der Landbote.

---

*) Lieber Abonnent! Du ereiferst Dich gewaltig gegen die kleinen Häuser und engen Gassen und stinkenden Pfützen und mich nimmt nur Wunder, daß Du nicht gar die Verordnung über die s. v. Schweinställe zum Erweise Deines Satzes angeführt hast. — Mir hättest Du aber alle diese, allerdings klaren, Ansichten nicht mitzutheilen gebraucht, sondern der Verschönerungs-Commission, die wahrscheinlich geantwortet haben würde: es hat Alles seinen guten Grund. Der Landbote meint, das Bier sey ohnedies schon zu theuer, und es fehle uns in München weniger an guten und schönen Häusern, als an guten Brücken und an Geld, und hinter „Fingergäßchen" hat der Setzer das Et cetera ausgelassen.

*) Am 3. August verschaffte uns die Musik und die durch das Grün der Bäume schimmernde geschmackvolle Beleuchtung des mit Menschen überfüllten allerliebsten Gartens mittelst farbiger Laternen einen der angenehmsten Abende. Herr Endl ist ganz beseelt von dem Wunsche, für München ein Vauxhall zu errichten, und hat schon sehr viele Opfer dafür gebracht. Er verdient, durch zahlreichen und anhaltenden Zuspruch belohnt zu werden.

Der Landbote.

Berichtigung.

In Nro. 92. Statt Bezigen lies Bezigau.

Der Bayersche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München,
im Roſenthal.

Die große Maſſe des Volkes hat bloß die Fähigkeit, über ihre nächſten Umgebungen zu urtheilen. Höhere Beziehungen ſind und bleiben ihr ewig fremd. Sie beſitzt keinen Maßſtab, die geiſtige Größe anderer Menſchen zu meſſen. Ihre Wahlen in dieſer Hinſicht können alſo nur Wahlen des Gefühls u.ſ.w., nicht Wahlen der Einſicht und Ueberzeugung ſeyn. (Weiſe Sprüche ſtehen auch bey Jeſus Sirach, Kap. 39.)

Dienſtag **Nro. 94.** München, den 8. Auguſt 1826.

Bayern.

(München.) Beſchluß des Auszugs aus dem königl. Regierungsblatte:

Der bisherige Canzeliſt bey dem Appellations-Gericht für den Obermainkreis, F. C. C. Wunſchold, wurde 2ter Regiſtrator daſelbſt; Advokat J. J. Tauber zu Münchberg Advokat zu Bayreuth; Advokat R. Guſtav zu Hilpoltſtein in gleicher Eigenſchaft nach Schwabach verſetzt, und der ehemalige Magiſtratsrath Lammers ſtatt ſeiner Advokat daſelbſt; der Landgerichtsaſſeſſor Heſſel Advokat zu Weißenburg; Joh. Laval wurde Friedensgerichtsſchreiber zu Kaiſerslautern und der Rechtspraktikant W. Gaſſert desgleichen zu Göllheim; — der Gerichtsarzt zu Roding Dr. J. G. Wagner erhielt das Landgerichts-Phyſikat Pfaffenberg zu Mallersdorf, und nach Roding kam Dr. Georg Höglauer von Paſſau.

Der Bürger und vormal. Gerbermeiſter Fr. Gademann zu Dinkelsbühl erhielt ein 8jähriges Privilegium auf ſeine Sohlledergärberey.

Dem geiſtl. Rath und Pfarrer zu Otterskirchen, Pr. Andr. Gruber, verliehen Se. Majeſtät in Berückſichtigung ſeiner vorzüglichen Verdienſte, welche ſich derſelbe 50 Jahre um Staat und Kirche erworben, unter Bezeigung der allerhöchſten Zufriedenheit, die goldene Zivil-Verdienſt-Medaille.

— Die Herſtellung der Bauveränderungen des für die hieſige Taubſtummen-Anſtalt beſtimmten ehemaligen ſtädtiſchen Waiſenhauſes in der Sendlingerſtraße wird in Akkord, den 10. d., im Bureau III. der k. Polizeydirektion an den Wenigſtnehmenden überlaſſen.

— In Schleißheim wird eine Runkelrüben-Zucker-Fabrik errichtet, wohin man alſo jezt viele rohe Knochen und Ochſenblut verkaufen kann.

— Im Polizeyanzeiger wird (Nb. unter den Inſeraten) die Zeitſchrift: »Leſefrüchte« außerordentlich gelobt.

— Am 4. Auguſt ertrank hier bey'm Baden in der Iſar der Iſarthorbäcker Herr Joſeph Späth zwiſchen 4 und 5 Uhr und wurde Abends 8 Uhr hinter der alten Iſarkaſerne herausgezogen. Ein junger braver Mann von 28 Jahren, erſt vor Kurzem und recht glücklich verheirathet an eine Tochter des Hrn. Briefträgers Scharringer. Hinterläßt Ein Kind.

— Am 3. dieß ward das hohe Namensfeſt Ihrer königl. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg in Ismanning gefeyert. Die herzogliche Familie ſpeiſete mit den hohen Herrſchaften im Freyen in einer mit Triumphbögen geſchmückten Laube. Abends war der Park geſchmackvoll beleuchtet. Der Schimmer von far-

bigen Lampen, die zauberisch aus dem Grün der Bäume und Gebüsche hervor glänzten, sinnige Inschriften, die schöne Harmonie-Musik des k. Inf. Leib-Regimentes, die schon mit Tages-Anbruch begann, sprachen den hohen Werth des Festes aus. Zahlreiche Besuche aus München nahmen Antheil an diesem hohen ländlichen Feste.

— Das Harmonie- und Börsen-Gebäude in Augsburg ist bereits halb abgerissen und bald wird diese Stadt durch die erweiterte und zweckmäßige Wiedererbauung eine neue Zierde gewinnen, welche auch auf das dortige Meisterstück der Baukunst, das Rathhaus, am vortheilhaftesten einwirken wird, wenn die in Antrag gebrachte Erweiterung der Straße, welche gerade vor diesem imposanten Gebäude auf die unzweckmäßigste Art sich verengt, und die Aussicht in die Maximilians- und Karolinenstraße hemmt, zur wirklichen Ausführung kommen wird. (An manch' anderm Orte scheint man immer das Gegentheil bezwecken und bey Ausführung majestätischer Gebäude, wenn man auch gleich den schönsten Platz hat, die dahin führende, ohnehin schon enge, Straße noch mehr verengen und die gegenüberstehenden Häuser verbauen zu wollen. Liegt vielleicht der Fehler manchmal darin, daß man den Bauenden nur bloß den Plan des zu erbauenden oder zu vergrößernden Gebäudes verlegte, ohne damit die, doch hauptsächlich zu berücksichtigende, Situation der Adjacenten u. s. w. zu verbinden. Da läßt sich ja kein harmonischer Bau erwarten! — Oft stört in der Architektur ein ganz kleiner Mißgriff; z. B. die Pflastersteine bey dem herrlichen kolossalen Bau der Maltheserkirche, welche, groß wie Kreuzersemmel aus dem Hungerjahre, die Sohlen prickeln und mit der ungeheuern Steinmasse so garstig kontrastiren. Wie imponirend war nicht das sonstige, aus großen Quadern gelegte Pflaster! Wie schön bauten die Jesuiten! Bey einem Gotteshause muß Alles Winzige und alles Störende wegfallen. Letzteres besonders wär' ein Kapitel, werth der Ueberlegung, puncto Kräutelweiber, die Luft verpestenden Sauerkrautes vor den Hauptportalen der Kirche u. s. w. Mich wundert nur, daß man nicht Saurerührmilchgrazien, Haderlumpensammler, Hafenbinder, Weiß-Sand-Verkäufer und andere auch dahin verlegt. Da wär's doch was einzig Vollständiges in seiner Art! —)

— Bey dem vom 25. auf den 26. July zu Dorfen Statt gehabten Hochwasser sind Mathias Rest, Schneider zu Embach mit seinem 5jährigen Sohn Franz ertrunken; erster ward am 2., und letzter am 3ten Tag nachher erst gefunden. Man rechnet den Schaden zu Dorfen und im Isenthal auf 30,000 fl.

— Am 3. Aug. brannten Häuschen, Stadel und Streuschupfen des Bauers Jak. Dintl zu Gandhof, k. Ldg. Waldmünchen, ab.

— Im jetzigen Sommersemester studirten 135 Theologen, 112 Juristen und Kameralisten, 165 Mediziner, Chirurgen und Pharmazeuten und 125 Philosophen zu Würzburg: in Summa 633.

— Von dem bedenklichen Vorhandenseyn einer sogenannten Pöschlianer-Gesellschaft in der, Würzburg benachbarten, Gegend des Odenwaldes geht das Gerücht, daß dieselbe weit und vielfach verzweigt sey, einen unterirdischen Versammlungsort und Gemeinschaft der Güter, sogar der Weiber habe, verdächtige religiöse Schriftchen verbreite u. dgl. Man soll dem Sitze dieser gefährlichen Schwärmerey dieses Wespennestes auf der Spur seyn.

— Wer Patrimonialrichter Ister Klasse zu Brunn werden will, womit die Rentenverwaltung der Rittergüter Brunn, Tanzenheid, Dettendorf und Waldsachsen verbunden ist, hat sich innerhalb vier Wochen an die gräfl. Pückler'sche Ritterguts- und Gerichtsherrschaft von Brunn zu wenden, muß aber 1000 fl. Caution gegen gewöhnliche Verzinsung stellen.

— Die Schullehrerstelle zu Weimersheim (trägt 300 fl. 5⅔ kr.) ist durch die Resignation des alten verdienten Lehrers J. L. Conrad (der vom obigen Gehalt 100 fl. Quiescenz bekommt) erledigt. Desgleichen die Pfarre Adelshofen durch den Tod des Pfarrers Weber (Ertrag 986 fl. 12⅔ kr. und hat weder Steuern, noch Lasten.)

— Die kathol. Pfarrey Alzenau (Ertrag: 1190 fl. 57 kr., Lasten 307 fl. 42 kr.) ist durch den Tod, und die Pfarrey Stadelbach (Ertrag 572 fl. 35 kr., Lasten: 23 fl. 29 kr.) durch die Beförderung des bisherigen Pfarrers erledigt. Beyde liegen im Untermainkreise.

Allerley.

Der k. bayer'sche Gesandte am baden'schen Hofe, Herr Graf von Reigersberg, reiste am

21. July auf einige Zeit auf seine Güter in Franken.

— Neulich verschwand zu Paris der Wechselagent Roger und hinterließ ungeheure Schulden, meistens von Depositen herrührend. Was thun seine wackern Hern Collegen? Uebernehmen diese Schulden solidarisch, damit ihr Stand nicht beschimpft werde.

— In Schottland ist eine erst 73 Jahr alte Frau mit 2 gesunden Knaben niedergekommen. War ja Newton's Mutter auch schon über 60 Jahr alt, als sie den großen Newton gebahr.

— In der Gegend von Radomno, in Polen fanden Schiffer im Sanflusse im Sande einen aus 15löthigen Silber getriebenen Pferdekopf, an 3 Wiener Pfund schwer, wahrscheinlich ein uraltes Götzenbild. Der Rest muß noch im Grunde liegen, weil der Silberbruch ganz glänzend ist.

— Am Morgen nach der Schlacht bey Yorktown den 5. July 1781, wo Lord Cornwallis den Marquis de la Fayette schlug, sollte einem jungen Musikanten der amerikanischen Armee, der verwundet worden, ein Bein abgenommen werden. Man traf Anstalt, ihm, wie es bey solchen Operationen gewöhnlich ist, auf den Tisch zu binden; allein der Verwundete rief: »Doktor! Ihr mögt mir das Herz aus dem Leibe reißen, aber binden lasse ich mich nicht. Gibt es kein Fiedel im Lager? bringt mir eine.« Es ward eine Violin gebracht; sogleich fing er an zu spielen und sagte: »nun fangt an!« und während der Wundarzt schnitt und sägte, welches 46 Minuten dauerte, spielte der Kranke fort, fehlte keine Note und zuckte nicht.

— Im Anfange heurigen Jahrs lebten über 5,000 Taubstumme in den vereinigten Staaten.

— Nahe bey Pensa entwandte eine leichtsinnige Bäuerin den ihr von der Herrschaft anvertrauten Flachs, und als der Tag der Ablieferung kam, zündete sie, um der Strafe zu entgehen, Tags zuvor, ihre Hütte an. 4 Menschen verbrannten lebendig und 60 Häuser lagen in der Asche; sie hatte geglaubt, nur ihr Hüttchen zu verbrennen, und gerieth bey dem grausenden Brande in eine wahnsinnige Reue, warf sich zur Erde, küßte die Füße aller Umstehenden und rief: »Verzeiht, liebe Freunde, und betet mit mir zu Gott, daß auch Er mir verzeihe. Ich war es, die Euch unglücklich machte. Ich wollte nur meine Hütte verbrennen; ich schwöre es Euch bey Gott und meiner Seele. Erbarmet Euch daher meiner armen Seele, schenkt mir Vergebung, dann will ich meine Strafe standhaft ertragen.« Still standen alle Bauern da, bis der Aelteste unter ihnen, sein Haupt entblößend, rief: »Gott vergib ihr diese Sünde, denn sie wußte nicht, was sie that!« und da übergab sie sich selbst dem Dorfrichter.

— Gegen den Bandwurm soll Terpentin-Oel ein unfehlbares Mittel seyn.

— Schon Blasco de Loyola in Spanien soll 1543 dem Kaiser Karl V. und seinem Sohne Philipp den Vorschlag gemacht haben, ein von Dampf bewegtes Boot zu bauen und in Barcellona auch glückliche Versuche damit angestellt haben. Er fand Neider und Feinde, und die Sache gerieth in Vergessenheit.

— Die vereinigten Staaten Amerikas sind bereits in der Cultur sehr vorgeschritten. Denn auch dort werden schon auf Befehl der Regierung die Briefe auf der Post eröffnet.

— Lord Cochrane ist jezt mit bedeutenden Streitkräften im Archipel angekommen.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Welcher ist der Bräutigam? Lustspiel in 4 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Freyschütz, zweyter Theil.
Mittwoch: Der weiße Ritter, erster Theil.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 5. August 1826.

Waizen	8 fl. 4 kr.	Korn	5 fl. 56 kr.
Gerste	5 „ 13 „	Haber	3 „ 35 „

Getraute Paare.

In der protestantischen Stadtpfarre: Hr. Joh. Sam. Schreiber, Handschuhfabrikant dahier, mit Anna Elise Kessel, Schreinermeisterstochter aus Kempten. Willibald Dum, Herbergsbesitzer in der Vorstadt Au, mit Magdal. Walzer, Bäckerstochter von Heidenheim. Joh. Leonh. Hahn, herrschaftl. Reitknecht, mit Ther. Prielhofer, Krämerstochter von Schwand.

Todesfälle in München.

Den 2. Aug.: Katharina Ramsmaier, Zimmermannsfrau, 46 J. a., an allgemeiner Lähmung.

Den 3. d.: Frau Ribl, Ernonne, 74 J. a., an Altersschwäche.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Erlangen: Herr Graf L. A. Berghe von Trips, k. Kämmerer, Postverwalter und Ritter des Maltheser-Ordens.

Zu Passau der hochwürd. Herr Nik. Rausch, Kanonikus des aufgelösten Stifts St. Nikola.

Zu Ansbach Hr. Fr. X. Freyherr von Kleffing, Herr auf Adelstein, k. b. quiesc. Appellationsgerichtsrath.

Zu Augsburg Hr. J. Soratroi, k. Landgerichts-Assessor.

---

61. Die unterzeichnete Commissions-Handlung besitzt eine Auswahl von Hutmacherzeug, als:

Hasenhaare,
Kaninchenhaare,
Kameelhaare und
Wickelwolle;

verkauft solche zu festgesetzten, aber möglichst niedrigen, Preisen und empfiehlt sich zur bedeutenden Abnahme.

Christian August Erich,
Rosenstraße Nro. 1008.

---

57. (3 b) In der Stiftsgasse, Haus-Nro. 1155, über 3 Stiegen, ist ein Klavier um 8 fl. zu verkaufen.

---

62. Pachtanzeige.

In einer der gewerbsamsten Provinzialstädte Bayerns, nicht weit von München entlegen, wird aus freyer Hand eine Brauerey sammt Oekonomie auf mehrere Jahre verpachtet, und zwar mit der vorläufigen Bemerkung, daß bisher die Brauerey immer 106 bis 115 Suden, die Sud zu 7 Schäffel trocknen Malzes, erforderte und der besonders erbaute Sommerkeller zu 90 bis 100 Faß, das Faß zu 40 Eimer, hinlänglichen Raum zum Lagerbier darbietet, auch wegen seiner nahen Lage an der Stadt sehr vortheilhaften Absatz gewähret. Die Oekonomie bestehet außer den geräumigen und zweckmäßigen Gebäuden in beyläufig 120 Tagwerken Acker- und Wiesgründen im besten Kulturs-Zustande; das Brachfeld ist zur Hälfte mit Klee bebauet und ein vor zwey Jahren angelegter Hopfengarten zu 12,000 Stangen sichert dem Pächter einen nicht unbedeutenden Hopfenertrag zu. Uebrigens sind mit diesem Pachte auch verschiedene andere Erwerbsvortheile verbunden, z. B. das Gastungsrecht und das hiezu erforderliche Schlachtungsrecht aller Viehgattungen u. dgl.

Allenfallsige Pachtliebhaber wollen sich gefälligst zur Erforschung der nähern Verhältnisse unmittelbar an den königlichen Advokaten Porzer in Landshut wenden, und mit ihm um so bälder in Unterhandlung treten, als der Verpächter den Pachtkontrakt bis zum 1. Oktober oder doch längstens bis zum 1. November d. Js. abgeschlossen zu haben wünschet, und der allenfallsige Pächter seines eigenen Vortheiles wegen keinen längeren Verschub des Pachtantrittes wollen kann.

---

63. Um dem Irrthume zu begegnen, als hätte ich mit dem Verkauf meiner Papier-Mühle auch die seit 26 Jahren bestehende Papier- und Schreibmaterialien-Handlung aufgegeben, finde ich mich veranlaßt, ergebenst anzuzeigen, daß ich dieses Geschäft nicht nur mit der nämlichen Thätigkeit und Sorgfalt fortsetze, sondern daß ich eben durch den Verkauf der Papiermühle in den Stand gesetzt worden bin, mich mit ungetheilter Aufmerksamkeit dem Betriebe meiner Handlung zu widmen.

Die Verbindungen mit den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes machen es mir überdieß möglich, meine verehrlichen Abnehmer, bey einem vollständig assortirten Lager, auf's Billigste und Beste zu bedienen.

Ich bitte daher um die Fortsetzung des meinem Hause bisher gütigst geschenkten Zutrauens und empfehle mich hochachtungsvoll.

München, den 5. August 1826.

And. Kaut.
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung,
Kaufinger-Straße Nro. 1021.

---

35. Ein ganz neuer Flügel von 6 Oktaven ist für den monatlichen Preis von 1 Kronthaler zu vermiethen, und noch billiger, wenn ihn Jemand auf längere Zeit nimmt. Zu erfragen in der St. Anna-Vorstadt, Nr. 83, neben der Kirche.

Lückenbüßer.

In Nro. 91 stand durch einen Druckfehler (selten besorgt der Landbote die Correktur der Todten) »zu Ettenkofen, Ldg. Speyer,« soll aber heißen: Lorenz Unruh von Edenkoben, Land-Commissariats Neustadt a/H. im Rheinkreise. Kindisch erfreut, aber doch angstvoll, zeigt der Volksfreund diesen Druckfehler als einen Beweis an, daß der Landbote nicht unfehlbar sey. — Risum teneatis! Allgeliebter, guter, wahrer (aber dabey höchst unwissender, linkischer) Volksfreund (Er betastet ja Nro. 1 sogar die Charta magna mit der linken Hand!), nehme (so schreibt er S. 399 statt nimm) diese Paar Zeilen nicht als Frechheit und schadenfrohe Bosheit auf, denn sonst müßtest Du mich ja gerichtlich belangen, weil Du Alles dies für Injurien hältst. Uebrigens siehst Du, daß es das Land-Commissariat Neustadt a/H., und nicht Landau war, wie Du sagst.

Der Landbote.

Berichtigung.

In Nro. 93 Sp. 3 lies Hepp statt Hopp und »Gumpertsdorf statt Gumpelstorf.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Die meiſten Bekanntſchaften und Freundſchaften ſind, unter uns geſagt, heutiges Tages bloß Naſenfreundſchaften. Wenn man ſagen hört: Der und Der iſt ein guter Bekannter von mir! ſo will das nichts Anderes ſagen, als: er hat mir eine Priſe Tabak angeboten. — Daher kommt's auch, daß man heutiges Tages den beſten Freund um eine Priſe Tabak weggeben kann, wenn's nöthig iſt.

Donnerſtag Nro. 95. München, den 10. Auguſt 1826.

Bayern.

(München.) Am 3. Auguſt Abends halb 6 Uhr ſind bereits Se. k. Hoheit der Kronprinz von Bayern mit Ihren durchlauchtigſten Geſchwiſtern kk. HH., zur allgemeinen Freude der Einwohner in der Hofburg zu Aſchaffenburg eingetroffen.

— JJ. kk. Majeſtäten trafen den 3. Nachts 9½ Uhr von Brückenau in Würzburg ein und reiſten am andern Tag nach Aſchaffenburg weiter. Allerhöchſtdieſelben werden (ſo ſchreibt man aus Würzburg unterm 4. Aug.) bey der Main-Ueberfahrt zu Lengfurt von Sr. D. dem Herrn Fürſten Löwenſtein-Wertheim auf die überraſchendſte Weiſe empfangen werden und bey demſelben auf einer prächtigen Jacht ein Gabelfrühſtück einnehmen, wobey die fürſtl. Dienerſchaft, in altdeutſcher Jagduniform gekleidet, aufwarten wird. Am 4. Aug. Abends 7 Uhr trafen JJ. kk. Majeſtäten in Aſchaffenburg ein.

— Der Herzoggarten wird jezt auf's Schnellſte geräumt und die polytechniſche Sammlung in das ehemalige Iſarthortheater überbracht.

— Der hochwürd. Herr Kanonikus Mandl vom hieſigen Domkapitel ſoll Biſchof von Speyer geworden ſeyn.

— Am vorgeſtrigen Feſte des heil. Cajetans war in der Theatiner Hofkirche der Altar dieſes Heiligen vorzüglich ſchön geſchmückt. Es iſt dabey ſehr lobenswerth, daß Herr Cuſtos Niggl die künſtlichen Blumen, nämlich vier ſchöne Roſenſtöcke (glücklich von der veralteten Form der Kirchen-Maybüſche abweichend) zur Verſchönerung der Kirche von ſeinem eigenen Gelde angeſchafft hat. Man bemerkt dieſes im Vorübergehen, damit andere Cuſtodes (Guſterer), die ein weit fetteres Einkommen haben, dieſem Beyſpiele folgen mögen, und die Einführung neuerer Formen von Mayenbüſche in den Kirchen dürfte unſeren Blumenmacherinnen eine artige Beſchäftigung geben. — Dürft's Euch zur Ehre der Kirche auch einmal ein Bischen mehr Mühe geben!

— Im July wurden 6 hieſige Bäcker wegen bekannter Ueberſchreitung beſtraft.

— Es heißt, die königliche Garniſon zu Königshofen im Grabfelde werde nach Würzburg verſetzt und die Königshofer Feſtungswerke würden geſchleift werden.

Würzburg, 5. Aug. Während geſtern vor Mitternacht ein Gewitter mit ſanftem Regen und heftigen Blitzen unſere Atmoſphäre kühlte, ſchlug der Blitz zu Stettbach bey Wernek ein und es brannten, wegen Mangel an Waſſer, 8 Häuſer ab.

— Das königl. Landgericht Regenſtauf macht folgende muthvolle und edle Handlung auf allergnädigſten Befehl bekannt:

Den 20. May dieſes Jahres ſtürzte der ſiebenjährige Knabe Johann Dörr von Salern bey der Ueberfahrt aus dem Nachen in den Regen, und ſchon war derſelbe auf dem Punkt, unterzugehen, als der ältere 13jährige Söldnersſohn Sebaſtian Hackl, auf Anrufen ſeiner, an dem Ufer ſtehenden, Mutter ſogleich ſelbſt in den Regen ſprang, und mit größter Lebensgefahr den halb verſunkenen Knaben aus der Tiefe holte, die gerade da am größten war. Nun war ein dritter Knabe, 12 Jahre alt, Namens Kaſtnmeier, ganz allein auf dem Nachen; als dieſer beyde Kameraden ſo mit dem Tode ringend erblickte, ruderte er nach allen Kräften nach, und brachte ſo die beyden Knaben in das Schiffel, und ſodann durch Hülfe des Wirths Wittmann zu Lapperſtorf an das rechte Ufer. Wer mag die Aengſten ſchildern, welche die Mutter des Sebaſt. Hackl hatte, als ſie ſo ihren Sohn auf ihre Aufforderung in Gefahr ſah, und den Schrecken der Mutter des Kaſtnmaier, wie ſie ihren Sohn unter der Gefahr des Umſchlagens des Nachens die beyden Knaben aus dem Waſſer in ſelben ziehen erblickte; doch die Freude, bald alle drey auf dem andern Ufer gerettet zu finden, lohnte dann ihren Kummer doppelt.

Der Knabe des Sebaſtian Hackl erhält durch die königliche Regierung ein Geſchenk von eilf Gulden, und in dieſer öffentlichen Bekanntmachung werden die übrigen für ihre Mitwirkung den ſchönſten Lohn finden.

— In Oberköbliz, Ldg. Nabburg, wurde ein Ochs geſchlachtet, welcher den Milzbrand in ſo hohem Grade hatte, daß der Hirt, der ihn erlegte und aufbrach, einen ſehr angeſchwollnen Arm bekam, da er ſich mit dem Meſſer ein wenig geritzt und ein wenig Blut von dem Ochſen in ſeine Wunde kam; derſelbe iſt auch, weil er Fleiſch davon genoß, derzeit nicht geſund und liegt bereits 8 Tage unter ärztlicher Aufſicht. Ein Häusler zertheilte den Ochſen zum Verkauf, bekam auch einen Ritz, die Finger ſchwollen ihm auf und auch er iſt ſeitdem krank.

Bey einem andern Bauer krepirte ebenfalls binnen 24 Stunden ein geſunder Ochs, ward aber durch den Waſenmeiſter abgeholt.

Seit unſerer letzten Nachricht von Lauterbach, puncto Milzbrandes, iſt von den 14 bis 16 Stück erkrankten Viehs nur 1 Stück gefallen; die übrigen werden alle geſund. Auch in Riedlingen hat alle Spur einer Seuche aufgehört.

— Am 3. Aug. ertrank das 1½jährige Kind des Konrad Lanz zu Altendorf, k. Ldg. Bamberg L, in der Miſthülle des Hofes.

— Am 24. July wurde bey dem ſogenannten Webbauern in Unterſtall, k. Ldg. Neunburg, im Hauſe ein 7monatliches Mädchen allein in einer Stube in der Wiege von den Eltern zurückgelaſſen. Sie verſperrten das Haus und gingen auf die Feldarbeit. Im Hauſe war ein Schwein, dies brach aus dem Stall, ſodann durch die Stubenthür und packte das Kind in der Wiege, fraß ihm die linke Hand ab und an der rechten Hand zwey Finger, biß es in den Kopf und würde vielleicht das Kind ganz zerriſſen haben, wenn das Schwein nicht durch die zu Hauſe gekommene Mutter verjagt worden wäre. — Das arme zerfleiſchte Kind lebt zwar noch, wird aber ſchwerlich mit dem Leben davon kommen.

— Den 6. Aug. Mitternachts ermordete Joſ. Mühlhard, ſogenannter Petſchnabauer, Landgerichts Friedberg, ſeinen ledigen Bruder Stephan, der als Knecht bey ihm diente und als Soldat bey'm k. 4. Jägerbataillon ſtand, mit einem Meſſerſtich in die Bruſt; ſitzt aber ſchon.

— Am 5. d. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr vernichtete ein ſtarkes Gewitter mit Hagel in Krummbach, Edenhauſen, Urberg, Baiersried, Burg, Nettershauſen und Thannhauſen den größten Theil der Sommerfrüchte ꝛc. und faſt alle Fenſter. Schloſſen waren darunter, wovon zwey zuſammen 13 Loth wogen. — Ein Gleiches geſchah zu Böckſtätt, k. Ldg. Türkheim.

— Durch Verſetzung des Pfr. Blaſ. Santl zu Kirchroth nach Wieſenfeld iſt die Pf. Kirchroth, O.-G. Wörth (trägt 934 fl., hat Laſten 58 fl. 3 kr. 1 Hl.) erledigt.

— Zu Amberg ſoll die Pfarr-Tenoriſten-Stelle proviſoriſch beſetzt werden.

— Zu Brunn im Rezatkreiſe ſtarb den 3. Aug. J. F. H. C. Neubauer, Büttner und vormaliger Kellner im Albert'ſchen Gaſthof zum ſchwarzen Adler in München.

Allerley.

Die gestrige Münchner polit. Zeitung enthält folgenden Artikel: Privatbriefe aus St. Petersburg bringen die Nachricht, daß sich am 12/24. July der Reichsrath, die Minister, der Senat, von einer Ehrenwache der kaiserl. Garde begleitet, nach der Festung begaben, wo den Hochverräthern die von dem Ober-Criminalgerichte gegen sie gefällten Straf-Erkenntnisse feyerlich vorgelesen wurden. Die Haupt-Verbrecher Pestel, Sergius Murawieff Apostol, Ryleieff, Bestuscheff-Rumin und Kahowsky wurden verurtheilt, durch den Strang hingerichtet zu werden. Der Fürst Trubetzkoy, Nikitas Murawieff und viele andere sind zu lebenslänglicher Arbeit in den Bergwerken, und die Uebrigen eben dahin auf 10, 12 oder noch mehr Jahre, und zwar mit dem Vorbehalte verurtheilt, daß sie, wenn sie ihre Strafzeit daselbst überstanden, nach Sibirien abgeführt werden sollen. Es war am 13/25. Morgens um 4 Uhr, als die zum Tode Verurtheilten auf einem eigends dazu errichteten Schaffote hingerichtet wurden. Es war ein ergreifendes Schauspiel: alle Verurtheilten waren dabey zugegen und der Scharfrichter hatte jedem seine Orden und militärischen Dienstzeichen abgenommen, auf einen Haufen zusammen gelegt und verbrannt, nach welcher Verrichtung den Verbrechern die Kleider der Strafarbeiter angethan wurden. Die Körper der Hingerichteten blieben zwey Stunden lang hängen und wurden sodann nach der Festung zurückgebracht, wohin man auch die nach den Bergwerken Verurtheilten zurückführte, um daselbst bis zur Transportirung in ihre Strafforte zu verweilen.

Am 14/26. wurde auf demselben Senatsplatze, der am 26. Dez. v. Js. der Schauplatz des Aufruhrs dieser Staats-Verräther gewesen, ein Te Deum abgehalten, dem Se. Maj. der Kaiser in Gegenwart der ganzen Besatzung von Petersburg beywohnte, um Gott dafür zu danken, daß er das Vaterland von den verderblichen Planen der Uebelgesinnten gerettet.

— In einem Dorfe bey Koseletz in Rußland tödtete am 29. May ein furchtbarer Hagel 2100 Schaafe auf der Weide.

— Der eigentliche Grund, warum die türkische Regierung zu Constantinopel mehrere Barbierstuben schließen ließ, soll, natürlicher, der seyn, weil vielen 1000 Männern nicht allein der Bart, sondern auch der Kopf weggenommen, und deshalb viele Bartscherer überflüssig geworden. Der Mufti und die andern türkischen Großen verstehen sich herrlich auf's Barbiren — über den Löffel!

— Der türkische Sultan will durch die Organisation der Truppen in Zukunft allen auswärtigen Einfluß standhaft abwehren.

— In Dublin (Irrland) wurden kürzlich zwey Todtengerichte gehalten, welche den Ausspruch fällten: »Wegen Mangels an Nahrung gestorben.« — Schrecklich!

— Die Dampfspritzen der Gebrüder Szabo in Wien sollen doppelt so viel wirken, als die gewöhnlichen Spritzen. Läßt sich denken.

— Der junge Luther, ein Nachkommen von Martin Luther, der auf öffentliche Kosten jezt in Jena studirt, ist (wie die Dorfzeitung sagt) plötzlich wahnsinnig geworden.

— Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar ist aus Amerika nach Gent zurückgekommen.

— Die Pariser Akademie hat einen Preis von 200 fl. für die Befreyung Griechenlands ausgesetzt; doch muß es bis zum 1. Oktober fertig seyn, nicht die Befreyung, sondern das Gedicht darauf.

— In einer Stadt am Mayn hat sich ein, mit den Spieltische allzuvertrauter, Mensch die Hirnschale an einem Ofen eingerannt, und in Frankfurt erschlug ein Student der Theologie seinen leiblichen Bruder, in dem Wahn, ihn dadurch von allen Plagen zu befreyen.

— Im Fulda'schen sind jezt 3 Schulstellen erledigt; trägt jede, außer freyer Kost, zwey bis 3 Thaler jährlich Besoldung und 1 Klafter Holz!!

Neues k. Hof- und National-Theater.

Freytag: Das Epigramm, Lustspiel in 5 Akten. (Hr. Keller als Gast)

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Der Weiße Ritter, 2ter Theil.
Freitag: Der Kirchtag in der Au, oder der Nachtwächter in Föhring, Oper in 2 Akten.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Herr Friedrich Freyherr von Gumppenberg, Hauptmann im königlichen Artillerie-Regiment, mit Frau

A. M. Wutz, geborne Gerbl, königl. Landrichters-Wittwe von Straubing. Hr. J. J. Ruf, bgl. Schneidermeister, mit E. Danner von Gittersbach. Herr K. T. Möhl, k. Kabinets-Cassa-Controleur, mit Reg. Fridl, königliche Appellationsgerichtsdieners-Tochter von Würzburg.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: J. J. Zeiler, Diurnist und Schutzv., Oberfeuerwerkersohn von hier, mit F. R. Kreitmann, hiesigen Hofzinngießerstochter. M. Karl, Schutzv. und Lohnbedienter, mit A. Obermaier, Bauerstochter von Wangen am Würmsee. Hr. M. Saueracker, hies. bgl. Schneidermeister, mit T. Heilbrunner, Meßnerstochter von Haidhausen. Hr. Gg. Sedelmayer, bürgerl. Bierwirth, mit Kath. Vogner, hies. Bierwirthstochter. Hr. Math. Einmüller, hies. verwittw. bgl. Bürstenmacher, mit M. V. Riepolt, bgl. Anwesens-Besitzers-Tochter von Jechenhofen.

St. Anna-Pfarre: A. Achberger, Vorarbeiter der Lindauer'schen Stahlfabrik, bgl. Schutzv., mit A. Schneider von Schleißheim. Fr. X. Schubert, Schutzv. und Wäscher, mit U. Blaß, von der St. Anna-Vorstadt. Hr. A. Lamm, Schutzv. und Musiklehrer, mit V. Ruff, Maurermeisterstochter von Gundelsheim.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 5. August: Georg Kreuser, Kanonier vom 1. Artillerie-Regiment, geb. aus Allersberg, k. Ldg. Hilpoltstein, 24 J. alt, an Lungensucht.)

Den 5. d.: M. A. Zwickl, Pfründnerin, 68 J. alt, an Lungenlähmung. Katharina Bruckböck, Köchin von hier, am Brand nach eingeklemmtem Bruch. Walburga Binzinger, Dienstmagd von hier, 18 J. alt, an skrophulöser Cachexie.

Den 6. d.: Frau Karoline Rualt, Klosternonne, 75 Jahr alt, an Herzwassersucht.

Den 7. d.: Hr. Joh. Nep. Bernhart, k. Siegelamts-Offiziant, 25 J. a., am Nervenfieber. Fräulein Franziska von Beck, k. Landrichterstochter von Neuburg an der Donau, 24 J. a., an hitzigem Gallfieber und Frieseln.

(Der ertrunkene Bäckermeister Späth war erst 25 Jahre alt.)

Auswärtige Todesfälle.

Hr. Carl Dominique, Bezirksrichter in Kaiserslautern (im Rheinkreis).

Am 24. July der kön. Rentbeamte Tretter zu Neunburg vorm Wald.

---

64. Es sind zwey Wohnungen, nahe an dem Viktualien-Markte, auf das künftige Ziel Michaeli zu vermiethen. Die erstere besteht aus drey heizbaren Zimmern, großen Küche und andern Bequemlichkeiten; die zweyte aus zwey heizbaren Zimmern und Küche. Das Uebrige ist zu erfragen in der Joseph-Spital-Straße Nro. 1221, über 2 Stiegen.

65. Heute, Donnerstag, den 10. August, ist im Milchgarten Harmonie-Musik mit Beleuchtung des Gartens, und am Freytage Abends 7 Uhr lassen sich die 5 italienischen Musiker wieder hören, die das letzte Mal durch Gesang und Spiel so ungetheilten Beyfall erhielten.

66. Es wird eine Ablösungs-Post mit 500 fl. auf gute Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, gesucht. Das Uebrige ist zu erfragen bey dem Landboten.

67. Ein neuer Schreibkasten von Nußbaumholz mit Bronze verziert (ein Meisterstück) steht um den gewiß billigen Preis von 8 Louisd'or zum Verkaufe bereit. D. Uebr.

68. Man sucht einen 14jährigen Knaben von guter Bildung in einer Provinzialstadt als Kistlerlerjungen unterzubringen. D. Ueb.

69. Ein wohlerhaltenes Hobelbänkchen, sammt dem Werkzeug, als: englischen Doppelhobel und Stemmzeuge, Sägen u. s. w. sind zu verkaufen, und vor dem Karlsthore in der Lerchen-, vormals Reber-, Straße Nro. 93, über eine Stiege, anzusehen.

70. Es sind Jemanden am 7. d. Abends 6 Kanarienvögel entflogen; der redliche Mann, dem sie, im Vertrauen auf seine Ehrlichkeit, zugeflogen, erhält bey ihrer Zurückbringung eine Belohnung. D. Uebr.

71. Am vorigen Freytage Abends verlor Jemand eine silberne Uhrkette mit einem dergleichen glatten Petschafte. Trägt dem Finder, der sie nicht behalten mag, gleichfalls ein Trinkgeld. D. Ueb.

72. Heute, Donnerstags, den 10. August, ist im Prater türkische Musik, wozu ergebenst einladet
Anton Gruber, Gastwirth.

73. Gestern Vormittags halb 9 Uhr ist ein Buch in blauem Umschlag (Jahres-Bericht der ärztlichen Praxis des k. b. Hofmedikus und Med. Dr. F. X. Sieber für 1824 und 1825, worin zwey überschriebene halbe Bogen Papier sammt einem Quartblatt liegen) vom Hebammengäßl bis Hälfte s. g. Haßlinger Haus verloren gegangen; der redliche Finder beliebe solches gegen gute Erkenntlichkeit im Bureau des k. Polizey-Anzeigers abzugeben. München, den 9. August. 1826.

57. (3 e) In der Stiftsgasse, Haus-Nro. 1155, über 3 Stiegen, ist ein Klavier um 8 fl. zu verkaufen.

Der Bayersche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Die eitle Mittelmäßigkeit lebt, wie die alten Jungfern, im ewigen Tadel Deſſen, was ſie nicht erreichen kann.

Sonnabend **Nro. 96.** München, den 12. Auguſt 1826.

Bayern.

(München.) Der feſtliche Einzug Ihrer Königlichen Majeſtäten durch den Speſſart in die treue Stadt Aſchaffenburg geſchah unter unbeſchreiblichem Enthuſiasmus aller Einwohner; indeſſen würde die Erzählung der dabey Statt gehabten Feyerlichkeiten die Gränzen unſers Blattes überſchreiten. Man weiß ja, wie eine ſolche landesväterliche Familie empfangen wird. — Auch der Rheinkreis wird das Glück haben, von Sr. Maj. dem Könige beſucht zu werden.

— Die beſondere Auszeichnung des Herrn Biſchofs Oeſterreicher bey der Anweſenheit der allerhöchſten Herrſchaften in Eichſtätt theilt der Landbote mit wahrer Freude mit, weil Er ſich derſelben würdig gemacht hat, indem Er ſeinem Amte mit aller Auszeichnung, nach dem Muſter der Biſchöfe in den älteſten Zeiten der chriſtlichen Kirche, vorſteht und volle Verehrung verdient. Der Herr Biſchof befand ſich am 3. July zu Velburg auf Viſitation ſeines Kirchenſprengels, welchen er ſchon längere Zeit vorgenommen hatte, als er die Nachricht von der Ankunft der allerhöchſten Herrſchaften erhielt. Er ging am 4. nach Eichſtätt, und am 5. Abends um ½ auf 5 Uhr war er an der Gränze ſeines Bisthums zu St. Salvator. In Talar und Chorrock gekleidet, empfing er hier, unter Haltung einer kurzen Anrede, JJ. kk. MM. Er wurde ſehr huldvoll aufgenommen und erhielt die Erlaubniß, voranzufahren, um auch bey dem Empfang zu Ingolſtadt gegenwärtig zu ſeyn. Hier bat der Herr Biſchof allerunterthänigſt, daß JJ. kk. MM. geruhen möchten, in ſeinem Hofe abzuſteigen. Dieſes wurde allergnädigſt gewährt. Er begab ſich in der Nacht nach Eichſtätt zurück, wo er um 2 Uhr Morgens eintraf, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Sie kamen nach 11 Uhr an. Se. Maj. der König fuhren alſogleich auf die Wilibaldsburg, welche Allerhöchſtdieſelben von dem Privatbeſitzer gekauft hatten, und nun in der urſprünglichen Form, obgleich mit Verbeſſerungen, wieder herſtellen laſſen. Indeſſen genoſſen Ihre Maj. die Königin das Gabelfrühſtück, der König aber nach der Zurückkunft nichts, als ein wenig Brod und 3 Gläschen Malaga, wovon das erſte auf das Wohl des Herrn Biſchofs getrunken wurde. Er hatte die Ehre, Ihren Majeſtäten das Domkapitel und die Behörden vorzuſtellen. Unſer vielgeliebter König war außerordentlich leutſeelig und gab dem Herrn Biſchofe ſehr huldreiche Zuſicherungen und die Nachricht, daß Er am Ende Septembers über Eichſtätt zurückkehren werde. Das k. Militär und die Nationalgarde paradirten unter einem großen Zulaufe von Menſchen, welche ungemein jubelten, ihren weiſen Herrſcher zu ſehen und zu verehren.

— Am 2. August, Abends gegen 5 Uhr, ging der Herr Pfarrer Greim von Teuschnitz, k. Ldg. Teuschnitz zu Nordhalben, nach Wikendorf, welches nur ½ Stunde von Teuschnitz entfernt ist, um der dasigen Gemeinde den treffenden Theil Pfarrzehnten zu verpachten. Nachts gegen halb 11 Uhr kehrte der Herr Pfarrer mit dem Taglöhner Mich. Rehm (aus Teuschnitz) mit einer Laterne von Wikendorf nach Teuschnitz zurück. Rehm ging einige Schritte voraus. Als sie ohngefähr 18 Schritt vor das Stadtthor kamen, stand ein unbekannter Kerl an der Straße, und kaum als ihn der Hr. Pfarrer wahrnahm, hieb dieser Kerl mit einem Schrankspfahl den Pfarrer Greim über den Kopf hin, daß er zu Boden stürzte. Rehm wollte dem Pfarrer zu Hülfe kommen; als er ihm mit der Laterne nahe kam, schrie er: »Kerl! ich kenne dich schon!« Kaum hatte er dies gesagt, so hieb der Kerl mit seinem Pfahl den Taglöhner über den Kopf, daß er gleich zu Boden stürzte, gab ihm aber gleich noch einige Hiebe über die Nase, daß er auf der Stelle todt blieb. Der Pfarrer wollte dem Mörder entgehen, konnte aber wegen seines zuerst erhaltenen Hiebes nicht weiter kommen. Der Mörder holte ihn unter dem Stadtthore wieder ein und hieb den Pfarrer noch einmal über den Kopf, daß er zum 2ten Mal zusammenstürzte und sich ganz todt stellen mußte. Hierauf entfernte der Mörder sich schleunigst. Beraubungen wurden nicht wahrgenommen. Der Pfarrer ist zwar nicht todt, aber gefährlich verwundet.

— Am 28. July brannten Scheuer, Stall und ein Theil des Wohnhauses des Joh. Ullrich zu Diedesfeld ab, und am 6. Aug. Stadel und Wohnhaus der Wittwe Ther. Rösch zu Handzell, Ldg. Aichach.

— Seit Kurzem ist in Würzburg verordnet, daß bey 1 Thaler Strafe kein Hund in öffentliche Schenken und Vergnügungsplätze mitgenommen werden darf. Gewiß bleibt da Mancher seinem Hunde zu Gefallen künftig zu Haus, oder nimmt ihn mit in die Kirche.

— Zu Mühlhausen, einem Filialkirchdorf von Kürnach, 1½ Stunde von Würzburg, in romantischer Gegend und ½ Stunde seitwärts der Straße nach Werneck, ward durch den Wirth Prozelter zufällig eine Schwefelquelle entdeckt, welche schon in diesem Sommer von mehreren Kranken, die an Gicht, Hämorrhoiden, Hautausschlägen ꝛc. litten, mit dem erwünschtesten Erfolge gebraucht wurde.

— Am 5. Aug. setzte ein entkommener Schlacht-Ochse den mit vielen 1000 Menschen angefüllten Gemüsewochenmarkt zu Würzburg tüchtig in Schrecken. Mit Ungestüm durchbrach er die Menschenmasse; Alles ergriff die Flucht und stürzte auf und übereinander, um der Gefahr zu entrinnen. Käufer und Verkäufer drängten sich in größter Bestürzung in die nahen Handelsläden; mehrere Frauenspersonen wurden niedergestürzt, verletzt, und viele sanken vor Angst ohnmächtig zu Boden. Diese furchtbare Scene drohte sich zu erneuern, als der verfolgte Ochs zum 2ten Mal einzudringen suchte, aber zum Glück lief er in's Weite und erst am Neuthor wurde er erwischt und getödtet.

— Bey dem schweren Gewitter, welches am 4. August Nachts unschädlich über Bamberg zog, legte ein Blitzstrahl zu Dürrenwasserlos, Ldgchts. Scheßlitz, einige Häuser und volle Scheuern in Asche.

— Am 1. Aug. brannten zu Neukenroth, Ldg. Teuschnitz, die Schneidmühle, das Wohnhaus die 3gängige Mahlmühle und die Nebengebäude des Müllermeisters Georg Eydloth mit allen Hausgeräthschaften ab.

— Am 4. d., Nachts zwischen 12 und 1 Uhr, schlug der Blitz in das Haus des Bauers A. Steinhauser, wodurch dieses nebst Scheune und Nebengebäude in Brand aufging.

(Bey dem Brande zu Stettbach bey Werneck wurden 10 Scheunen, 6 Wohnhäuser nebst Nebengebäuden ein Raub der Flammen.)

— Am 5. verwüstete zu Illertissen und in mehreren Gemeinden des Landgerichts gleiches Namens ein Schauer die Sommerfrüchte; ein Wolkenbruch fiel zu Pittenfeld, im Eichstädt'schen. — In den Umgebungen von Früchenhausen, Darberg und Orlesried, Ldg. Ottobeuern, erschlug ein Hagel, Taubeyer groß, alle Sommerfrüchte.

— Am 30. July ward zu Roggenburg die 7te Säkularfeyer seit der Stiftung der ehemaligen Prämonstratenser-Reichsabtey Roggenburg im Jahre 1126 durch den Grafen Berthold von Biberok und dessen Gemalin, Demuth von Hohenzollern, und die erste seit der Einsetzung vorzüglicher heiliger Reliquien und Leiber im Jahre 1726 mit inniger

Theilnahme begangen. Der Hr. Pfarrer hatte sämmtliche noch lebende Mitglieder dieser Abtey, seine Mitbrüder, eingeladen, und gab eine Chronik der Abtey heraus. Nach einer vom Pfarrer in Welden, Hrn. Georg Ruef, Exkonventualen von Roggenburg, gehaltenen Predigt, hielt der letzte Prior, Hr. A. Lang, Pfarrer in Waldstetten, das durch eine prächtige Musik verherrlichte Hochamt und sodann die Prozession, wobey die heil. Leiber seit 24 Jahren zum ersten Male wieder auf niedlichen Paradebetten (Ferkulen) unter Trompeten- und Paukenschall und Abfeuerung des Geschützes umher getragen wurden. Ein nach den Prämonstratenserchoral in dankbarer Rührung abgesungenes Te Deum beschloß die kirchliche Feyer. Eine unzählige Menge Volkes nahm Theil an dem Feste.

— Der k. Hr. Landrichter Schmidt in Hof sucht für seine Landgerichtskanzley ein, vorzüglich in den Arbeiten für das Polizey- und Administrativ-Fach gewandtes, in gutem Ruf stehendes, Individuum.

— Fleischsatz für München: Mastochsenfleisch das Pfund 9 kr.; Kalbfleisch 7 kr. 2 dl.

Allerley.

Neulich stand in der Bremer Zeitung: »Dr. Wolf, der sich in hiesiger Gegend aufhält, soll von einer schöner Wölfin begleitet seyn.« Es sollte aber statt Doktor Wolf heißen: Der Wolf.

— Bey dem Einsturz des Thurms in Lemberg (den wir bereits meldeten) stand der Thürmer, welcher oben wohnte, eben auf der Gallerie, als der Thurm anfing zu wanken. Mit großer Geistesgegenwart ergriff der brave Mann das Sprachrohr und rief: Der Thurm stürzt ein! — Durch diese Warnung rettete er viele damals noch in der Nähe befindliche Menschen. Er selbst kam so glücklich zur Erde, daß er gar nicht beschädigt wurde und nur den Gebrauch der Sprache verlor.

— Ein 6jähriger Knabe in Verdun wurde vor 2 Monaten von einem kleinen Hunde am Ellenbogen verwundet. Da man den Hund nicht wüthend glaubte, so nahmen die Eltern keine Vorsichtsmaßregeln. Am 15. July stellten sich aber schreckliche Vorzeichen ein; Konvulsionen und die Wasserscheue ergriff das unglückliche Kind und, trotz der zweckmäßigsten Mittel, starb das unschuldige Opfer dennoch am 17. July unter den schrecklichsten Ausbrüchen und Martern der Wuth.

— Aus einem Austerbeet bey Brittlesea wurde neulich eine Auster genommen, die, ohne die Schaale, 11 Loth wog. Sie enthielt 4 Loth Flüssigkeit, und die Schaale wog $2\frac{1}{4}$ Pfund.

— In Rom wird einem Schatze von 80 Millionen nachgegraben werden, der in verschiedenen Gegenden der Stadt vergraben seyn soll.

— Am 2. August gaben sich Jupiter und Venus ein Rendezvous. Der Durchgang dieser beyden Planeten durch den Meridian geschah Nachmittags 2 Uhr 22 Minuten. Abends sah man zu Paris sie beyde gegen Westen sehr nahe bey einander. Jupiter, der 1470 mal größer ist als die Erde, ist 180 Millionen Meilen von der Sonne, die Venus aber, deren Umfang um $\frac{1}{9}$ weniger beträgt, als der der Erde, nur 25 Millionen Meilen von derselben entfernt. Jupiter vollendet seinen Umlauf um die Sonne binnen 12 Jahren, Venus aber in 292 Tagen.

— Ein Graf Wackerbart reklamirt bey dem hohen Bundestage zu Frankfurt a/M. die kleine Summe von 200 Millionen 704,000 Louisd'or für eine von seinen Vorfahren dem Herzog Franz Albert den Aeltern von Sachsen-Lauenburg im Jahre 1565 geleisteten Bürgschaft auf die Summe von 5000 Mark Silbers, die aber weder der Herzog, noch die Stände berichtigten, und welche die Wackerbärte im J. 1578 mit 36,500 Louisd'or bezahlen mußten. Er bittet, die Staaten von Hannover, Großbritannien und Dännemark zur schleunigen Bezahlung dieses kleinen Postens anzuhalten.

— Die Polizey zu Frankfurt a/M. hat 18 Personen, Herrn und Damen, die Theils in den ersten Gasthäusern logirten, Theils Privatwohnungen inne hatten und alle auf dem vornehmen Fuß lebten, eingefangen und ist von einer edlen Gesellschaft, à la Damian Hessel, welche die Rheingegenden bereisen zu wollen scheinen, in Kenntniß gesetzt.

— Seit Kurzem zeigen sich zu Bucharest zum allgemeinen Schrecken der Einwohner, Spuren der Pest. Es wurden bereits 5, mit Pestbeulen behaftete Personen in's Lazareth gebracht. —

Die Eröffnung der Conferenzen mit den türkischen Commissarien ist wieder auf 3 Wochen verschoben.

— Bey der am 1. dies zu Wien vorgenommenen Verloosung der ältern verzinslichen Staats-

Schuld wurde die Serie Nro. 386 gezogen. — Bey der Ziehung der großen Lotterie der 3 Realitäten in und bey Prag fielen nebenstehende Treffer auf folgende Numern: Nro 39, 211 die Herrschaft Zahradka oder 150,000 fl. WW. Nro. 56, 620 das Haus in Prag, oder 75,000 fl. WW., und Nro. 29,052 das Vitriol-, Alaun-, und Hüttenwerk in Hlaupietin oder 25,000 fl. WW.

— In Kolumbien ist der berühmte See von Guatavita (liegt auf der Höhe eines Berges, 10,000 Fuß über der Meeresfläche) endlich ausgetrocknet worden. Die ehemaligen Einwohner sahen denselben als den Aufenthaltsort ihres Schutzgottes an und warfen 2 Mal jährlich ungeheure Reichthümer in denselben, um ihre halbjährigen Sünden abzubüßen. Man glaubt, an Gold und Edelsteinen seyen 28 Milliarden Franks darin verborgen, denn als die geldgierigen Spanier das Land eroberten und die Einwohner grausam verfolgten, warfen sie all ihre Reichthümer hinein; ihr Cazike unter andern so viel Goldstaub, als 50 Personen tragen können. Die Spanier trockneten ihn bis auf 14 Fuß aus, und fanden damals schon viele goldene Bildnisse und einen Smaragd 100,000 harte Thaler werth. Darauf ruhte die Sache, bis vor 3 Jahren eine englische Gesellschaft sie beendete. Man fand bereits ein in ein Bildniß von reinem Gold enthaltenen ungeheuren Smaragd und viele goldene Bildnisse.

— Drs. Kalb Uebersetzung der Abhandlungen von Spinoza stehen auf dem römischen Index der verbotenen Bücher.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Die Sammlungen des topographischen Bureau werden aus ihrem jetzigen Lokal nach der Hofgarten-Kaserne verlegt.

— Vorgestern Morgens, in der Früh, geschah die Wiederaufstellung der Bildsäule des heiligen Johannes von Nepomuc auf der Praterbrücke mit anständiger Ruhe und Würde. Der brave Floßmeister, Hr. Joseph Krinner, dem diese Bildsäule allein eigenthümlich angehört und dem sie ein Bedeutendes kostet, hat sich durch die Wiederherstellung dieser schönen Zierde der Praterbrücke den herzlichen Dank Aller, die den Werth dieses Schutzheiligen zu schätzen wissen, erworben.

— Vorgestern stürzte bey dem Bau des Odeons ein Balken auf einen Maurer herab und zerschmetterte ihm den Schädel.

— Ein russischer Kavalier, der in das Bad von Gastein mit Extrapost reiste, verlor am 6. Aug. von Hanbach bis Amberg eine prächtige Tabatière. Ein Schuhmachergesell von Haubach fand sie, — werth kann sie 20 bis 24 Karolin seyn — und brachte sie dem Poststallmeister zu Amberg, der das Geeignete damit verfügte.

— Am 4. d. schlug ein harter Schauerschlag alle Früchte folgender Ortschaften im k. Ldgcht. Waldmünchen zusammen, als: Hocha, Schäfferey, Straßarieth, Biberbach, Hirschhöf, Ast, Kreitzenast, Emhof, Unterzieglhütten; auch ward die Stadt Waldmünchen etwas getroffen. Die größten Obstbäume wurden von dem wüthenden Sturm umgerissen, Häuser und Scheunen abgedeckt.

Gleiches Unglück traf am 5. die Gemeinde Kamenberg, Ummen- und Eurishofen, Ldg. Buchloe, und dem Vernehmen nach auch, und zwar noch heftiger, die Landgerichte Kaufbeuern und Türkheim.

— Am 4. Nachts 10½ Uhr schlug der Bliz in die Scheune des Nikol. Neuhöfer, zu Saal, zündete und es brannten 3 Scheunen und 1 Haus ab. Die außerordentliche Thätigkeit der königl. Gendarmerie-Mannschaft verhütete die weitere Ausbreitung des Feuers.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Das Portrait der Mutter, Lustspiel in 4 Akten. (Hr. Keller als Gast den Gebhard.)

Dienstag: Die Entführung aus dem Serail, Oper in 2 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Der Kirchtag in der Au, oder der Nachtwächter in Föhring, Oper in 2 Akten.

Montag: Herzog Waldomar von Ungarn oder der Schreckensmann im Riesen-Gebirge, Ritterschauspiel in 3 Akten.

Lotto.

Am 10. August wurden in der Münchner-Ziehung die Numern:

56 36 22 79 84

gezogen. Die nächste Ziehung zu Regensburg ist den 22., die Nürnberger den 31. August.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 3. August: Alois Becherer, Gemeiner vom k. b. Lin.-Inf.-Leib-Regimente, gebürtig aus Obergünzburg, 34 J. a., an Lungensucht. Den 7.: Wolfgang Flierl, Fahnenschmied bey der 2. Eskadron des 1. Cüraſſier-Regiments, 44 J. a., geb. aus Sulzbach. Den 9.: Mich. Eisenhofer, penſ. Polizey-Soldat, 63 J. a., an Magen- und Leberverhärtung.)

Den 4. August: Mich. Gärtner, Bräuknecht von Eberfing, Gchts. Weilheim, 42 J. a., an Schlagfluß. Theres Maier, Taglöhnerin von hier, 42 J. a., an knotiger Lungensucht und Abzehrung. Barb. Bauer, Pfründnerin, 64 J. a., an Herzwassersucht. Gregor Furthmaier, Pfründner, 88 J. a., an Altersschwäche. Apollonia Forney, Pfründnerin, 78 J. a., an Schlagfluß. Franz Mezger, Bureaudiener, 69 Jahr alt, an Abzehrung und Lungensucht. Xaveria Zeſler, Putzarbeiterin, 35 J. a., an Lungensucht.

Den 7. d.: Franz Attenkofer, ehemal. bgl. Buchbinder, 80 J. a., an Altersschwäche.

Den 8. d.: Frau Josepha Weiner, kön. Hoftheatersouffleurs-Wittwe, 29 J. a., am Frieſel.

Den 9. d.: Hr. Andreas Kurzenwort, Exaugustiner, 66 J. a.

---

74. Am 20. August ladet Unterzeichneter das geschätzte Publikum zu seinem veranstalteten Pferderennen, wobey 36½ bayer'sche Thaler sammt Fahnen unter 9 Preisen frey gegeben werden, ergebenst ein; die ¼ Stunde lange Rennbahn muß 3 mal umritten werden. Einen zahlreichen Besuch verspricht sich

Joseph Fuchsbüchler,
Gastgeber zu Zetzendorf.

---

75. Vermög hoher Polizey-Direktions-Bewilligung vom 4. August h. J. ertheilt in allen Elementar-Gegenständen, Religions-Lehre mitbegriffen, — vom ersten September an — Privat-Unterricht, und zwar auf Verlangen selbst in der Titl. Eltern oder Vormünder Wohnungen,

Anna Wieland,
Nro. 32 über 3 Stiegen in der Residenzstraße.

---

76. Auf dem Maria-Hülfsplatz in der Vorstadt Au ist kürzlich eine goldene Uhr gefunden worden. Der Eigenthümer kann selbe gegen hinlängliche Legitimation im neuen königl. Münzgebäude über 3 Stiegen in Empfang nehmen.

---

77. Anzeige.

Im Einverständnisse mit der verehrlichen Schützen-Gesellschaft dahier, zeigt der Unterzeichnete hiermit ergebenst an, daß von nun an bis wenigstens die Hälfte November alle Montage ein Freykränzchen, gewöhnliche Schießen ohnehin ausgenommen, gegeben werde, welches jedesmal durch eine wohlbesetzte Harmonie-Musik begleitet wird. Er ladet daher alle Freunde des Schießens und der angenehmen Aussicht gehorsamst ein, sich hiebey recht zahlreich einzufinden, und bürgt für guten Trunk, schmackhafte Kost, reelle und billige Bedienung. *)

Vorstadt Au, am 10. August 1826.

Anton Waltmüller, Schießstättwirth.

---

78 Entflogene und zugeflogene Vögel.

Ein ehrlicher Mann hat bereits einen von den 6 entflogenen Kanarienvögeln zurückgebracht; die andern kommen gewiß auch noch. Dagegen ist wieder ein lustiger Vorfall passirt. Vorgestern Morgen geht ein Freund des Landboten in seine Küche, als mit vielem Spektakel auf einmal ein seltsames Geschöpf durch den Schornstein herabfährt, mit glühenden Augen und Krallen, so daß jedes alte Mütterchen geglaubt haben würde, es sey eine Hex, oder noch was Schlimmeres. Der hat aber Courage, packt an, — au weh! es hackt und krallt ihn! Was war's bey'm Lichte beseh'n? — eine Art Eule, wie ein Rebhuhn gefiedert, mit einem Strick am Fuße, und wahrscheinlich Jemand entflogen, der den Vogel aber wieder haben kann, wenn er die Einrückungsgebühren bezahlt.

---

*) Ja, ja, unser Herr Anton und seine brave Frau, die erst vor Kurzem diese Wirthschaft übernahmen, sind uns vom königl. Braunbierhause her als recht brave Wirthsleute bekannt und wir wünschen ihnen Glück zu dem jetzigen Platz, wo man eine wahrhaft romantische Aussicht über den ganzen Horizont, in das entfernte Gebirge, über den labenden frischen grünen Rasen des einzig schönen Schießplatzes genießt und eine erquickenden Luft athmet, die einem die Brust wieder schwellt, welche in der Stadt durch so viele schädliche Gasarten zusammenschrumpft. Und 'n Bier gibt's da, wie 'n Oel, und ein Stück Brod, daß ein Vater, der mit 6 Kindern hineingeht, nicht für 24 oder 27 kr. Brod für dieselben zu kaufen braucht, wie der Landbote neulich irgendwo sah und Omeletten mit Schinken à 12 kr., so dünn wie Oblaten. Gutes Brod und Bier sind einmal das Fundament; das Uebrige muß aber auch gut und billig seyn, sonst hält keine Wirthschaft Stich. Macht's gut, nu, so habt's gut!

Der Landbote.

79. In der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut sind neu erschienen:

Canisius, P., kurzer Inbegriff der christlichen Lehre, oder Catechismus des ehrwürdigen Lehrers und Vaters Peter Canisius. Aus dem latein. Originalwerke in das Deutsche übersetzt. 3te sehr verbesserte u. um 7 Druckbogen vermehrte Auflage. Mit P. Canisius Bildnisse, gr. 8. Druckpap. 1 fl. 51 kr. Postpap. 2 fl. 12 kr.

— katholisches Gebetbuch. Siebente Ausgabe. 8. Ordin. Druckpap. 40 kr. Weiß Druckp. 54 kr. Postp. 1 fl. 18 kr.

Erklärung, höchstdenkwürdige, des heiligsten Vaters Leo XII. über den Zweck des Jubel-Ablasses und wie derselbe zu erreichen sey; genau ins Deutsche übergetragen von J. F. Damberger. 8. gef. 9 kr.

Flad, Joh. M., Grundzüge der christkatholischen Religionslehre, wörtlich entworfen nach den heil. Schriften, den Aussprüchen der Väter und den Entscheidungen der Kirche, für die Jugend zum katechetischen Unterrichte. Zweyte Ausgabe. 8. 30 kr.

Frage. Soll man walzende Grundstücke unter fremder Gerichtsbarkeit als Pertinenzien zu einem Hauptgute erklären dürfen oder nicht? Beantwortet von einem Gerichtshalter. 8. gef. 12 kr.

Grabmäler, die altdeutschen, im Högelberge und der Umgegend von Landshut. Entdeckt im Jahr 1823 von dem dermaligen Bürgermeister C. Lorber, zusammengestellt von Dr. A. v. Braunmühl. Mit 2 Steinabdrücken. 4. geh. 24 kr.

Hortig, Dr. Joh. Nep., Predigten für alle Festtage des katholischen Kirchenjahres. 2te Auflage. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Kraus, Jos., Lehr- und Handbuch zum Gebrauche für Lehrer und Lehrlinge der männlichen Feyertagsschule, wie auch zur Selbstbelehrung des jungen Bürgers und Landmannes. 3te verb. Auflage. 8. 21 kr.

— Gebethbüchlein für die katholische Schuljugend. 4te Auflage. 12. Druckp. 12 kr. Postp. 18 kr.

— ausführlicher Unterricht von dem heil. Sakramente der Firmung. Zum Gebrauche für Lehrer und Aeltern, welche die Kinder in der Schule und zu Hause hievon unterrichten wollen. 2te Ausgabe. gef. 3 kr. Postpapier. 6 kr.

Leben und Wirken des ehrwürdigen Vaters und Lehrers Petrus Canisius, der Gesellschaft Jesu Theologen. Ein Beyspiel zur Kirchengeschichte des XIV. Jahrhunderts für Deutschland und Bayern, nebst einer Zugabe von 38 Reflexionen über das Uebel und die Heilung unserer Zeit. Mit dem Bildnisse des ehrwürdigen Petri Canisii. 8. geh. Druckp. 30 kr. Auf Schreibpap. 42 kr.

Lebensgeschichte, kurzgefaßte des seel. Julian vom heil. Augustin, Laienbruders der minder strengen Brüder des heil. Franziskus. 8. gef. 9 kr.

Schönstein, P. J. B., die Seele mit Gott allein; oder ganz kurze Betrachtungen über verschiedene Gegenstände der wahren Frömmigkeit, die auch beym Besuche des allerheil. Altarssakramentes können gebraucht werden. 8. 21 kr.

Zonger, Dr. F. X., über das Vadimonium der Römer, ein rechtsgeschichtlicher Versuch. gr. 8. gef. 48 kr.

In ein Paar Wochen erscheinen:

Braunmühl, Dr. Ant. v., über den Zweykampf im Allgemeinen, und über die desfallsige Strafgesetzgebung in Bayern, mit besonderer Beziehung auf die Studirenden und auf die Militär-Ehrengerichte.

— Diese von einem praktischen Geschäftsmann in Bayern gelieferte Arbeit dürfte Jedem willkommen seyn, dem daran liegt, ein Werk zu lesen, welches, unter Benutzung vieler besonderer Hülfsquellen, die Tendenz hat, daß die Staatsgesetze mit der sittlichen Bildung und dem allgemeinen Sittengesetze in Einklang gebracht, und besonders den Bedürfnissen einzelner Klassen entsprechend gegeben werden.

Hortig, Dr. J. N., Predigten für die Sonntage ꝛc.

Anzeige.

80. Der Vogel mit dem nachteulenähnlichen Gesang *) in der Sendlingergasse ist nicht mehr zu verkaufen; der Eigenthümer desselben hat aber ein Gimpelweibchen, welches er recht gerne dem Herrn schenkt, der so viele Aufmerksamkeit für seinen Lieblingsvogel hatte. Wer weiß, ob er nicht mit diesem Gimpelweibchen besser harmonirt.

Am 10. August erhielt Unterzeichneter unter der Aufschrift:

Für die abgebrannten Hohenbacher
von E. und R.

3 fl. 30 kr.

wofür im Namen dieser Unglücklichen innigst dankt

der Landbote.

(Nur einen einzigen schönen Feyertag einmal die für unsere Recreation bestimmten Gelder diesen Armen oder den Eschelbachern geopfert, würde ein schönes und dem lieben Gott so wohlgefälliges Opfer geben! Das sind die wahren Recreationsgelder, die machen einem noch herzliche Freude jenseits, wenn unsere Knochen nicht mehr nach Hesselohe ꝛc. zu wandern vermögen, und aller Tand ein Ende hat. Amen!)

*) S. Landbote Nro. 91. Inserat 46.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

So lächerlich, ärgerlich und widerſinnig es auch ſeyn mag, auf dem Kopf ſpazieren gehen zu wollen, ſo macht man doch zuweilen mit der Naſe am lieben Erdboden wunderbarliche Entdeckungen, wie man ſchwerlich von einem Thurme herab gemacht haben würde. Und wenn man einmal auf dem Kopf geſtanden, weiß der Kopf aus eigener Erfahrung, was eigentlich die armen Füße ſo ſchwer zu tragen haben. Er hat Reſpekt vor Denen, die er ſonſt von oben herab verachtete; er lernt ihre großen Dienſte ſchätzen; er weiß, daß, wenn ſie ihm dieſe Dienſte verſagen, — er mit der Naſe im Staube liegt.

Dienſtag **Nro. 97.** München, den 15. Auguſt 1826.

Bayern.

(München.) »Wir befehlen daher Unſerer Regierung des Untermainkreiſes« (ſo ſchließt ein allerhöchſtes Reſcript aus Bad Brückenau dd. 23. July) »Anſicht dieſes den königl. Landgerichten, unter Bezug auf oben erwähnte Verordnungen (vom 25. Nov. vor. und 2. Febr. l. J.), namentlich auf Unſere letzte Verordnung, wiederholt zu befehlen, daß ſolche die ihnen untergebenen Unterthanen in der Art auf der Stelle und auf obige Weiſe rückſichtlich des großen — und zwar unnöthigen Zeit- und Geld-Aufwandes belehren, daß ſie ihre Geſuche nicht perſönlich bey Uns anbringen; ſolche aber verſchloſſen mit der Briefpoſt oder durch die Behörden an Uns gelangen laſſen können.«

— Nach einer neuern Beſtimmung wurde das topographiſche Bureau in das Gebäude des ehemaligen Kriegsminiſteriums und das k. General-Auditoriat in das neue Gebäude des Kriegsminiſteriums in Schönfeld verlegt.

— Am 17. Auguſt wird das k. Stadtrentamts-, und folgenden Tages das k. Triftamts-Gebäude nochmal verſteigert.

— Im July wurden von der k. Polizeydirektion 937 Individuen polizeylich abgewandelt, 18 aber an die zuſtändigen Gerichte abgeliefert. — Den 30. Aug. findet die Auskehr der äußern Bäche, und am 10. Sept. Abends die innere und allgemeine Bachauskehr Statt; den 13. Sept. werden die äußern, und den 23. die innern Bäche wieder eingelaſſen. Alſo füllt's da die Waſſerzuber auf den Speichern und den Höfen gehörig und ſucht's keine goldenen Uhren oder ſonſtige Schätze in den Bächen.

— In allen Intelligenz- und andern Blättern des Königreichs (ausgenommen im Landboten) ſteht unrichtig, das k. Oberpoſtamt München beſorge den Debit der ſämmtlichen Verlagsartikel der ehemaligen Expedition des Regierungsblattes; es muß aber heißen: Die k. Oberpoſtamts-Zeitungs-Expedition München.

— Den 10. d., Nachmittags 3 Uhr, zog der Maurer Gaiger einen Knaben aus dem Kanal, ohnweit dem Militär-Spital. Durch ärztliche Hülfe des Herrn Dr. Urman wurde er wieder zum Leben gebracht. Dieſer Knabe heißt Chriſt. Stober und iſt ein Kaminfeger-Geſellensſohn von der Iſar-Vorſtadt.

— Am 11. d. Nachmittags 3 — 4 Uhr ſchlug der Blitz in den Viehſtall des Fiakers Schmitthofer, Haus-Nro. 661 in der Müllerſtraße, und tödtete eine Kuh, zunächſt dem Fenſter.

— Am 4. d., Nachts ½ auf 11 Uhr, schlug der Blitz in die Scheune des Wirths Mathias Schöring in Stübich, k. Ldg. Scheßlitz, und zündete das darin befindliche Stroh, worauf diese Scheune und noch 2 andere, nebst Stallung, in Flammen aufgingen.

— Am 9. d. brach in dem Orte Gachenbach, k. Ldg. Schrobenhausen, bey dem Hufschmied Jos. Herbst Feuer aus und in Zeit von 4 Stunden lagen 32 Gebäude mit Wohnungen, Scheunen und verschiedenen Nebengebäuden in der Asche.

Auch in dem rohesten Herzen glühet oft thätiger Edelmuth.

Noch nicht vor sehr vielen Tagen fuhren im Markte Bruck, k. Landgerichts daselbst, 2 Postillons eine Chaise nach der dort vorüberfließenden Amper, um sie im Wasser zu reinigen. Einer saß in der Chaise, der andere auf'm Pferde. Unvorsichtiger Weise verfehlten sie die seichtere Fahrt und geriethen in seine Strömung, welche Pferde und Wagen fortriß. Der hintere Theil des überflutheten Wagens ward von der Reibscheibe los und schleuderte den darin befindlichen Jungen hinaus, der das Ufer erreichte und sich rettete. Der Vorderwagen aber und das Pferd verhängten sich an den Strängen und sanken. Schon war Alles unter den schäumenden Wogen, als es der eben ankommende Jüngling Lorenz Müller, von Pfersee gebürtig, Lehrling des dasigen bürgerl. Kaminfegermeisters, erblickte, ohne sich zu besinnen das Oberkleid abwarf, in den Fluß drang und mühsam den bewußtlosen, vom Pferde gesunkenen, Postjungen in Sicherheit brachte, wornach er sich eilig entfernte, sich mit einem Messer versah und wieder an die Stelle der Gefahr rannte, die Stränge zerschnitt, und durch Ablösung der Brustkette von der Deichsel dem Gaule freye Bewegung erwirkte, welcher sich, ledig fühlend, sogleich in die Höhe schwang.

Aber der schon lange unter dem Strudel der Wellen arbeitende Erretter war schon so entkräftet, daß er nur mit Geistesgegenwart, sich an die Mähne festhaltend, selbst noch der Todesgefahr entkam.

Der Poststallmeister und Weingastgeber allda beschenkten ihn mit einem Kron- und einem sehr alten Schatz-Thaler, unter der Aeußerung, den wesentlich schuldigen Dank nie zu vergessen.

Die Sache ist bereits bey dortigem Landgerichte in Untersuchung, und gewiß auch in angemessener Würdigung.

Relata refero. D.

Am 9. dieß passirte Fürst Metternich, Herzog von Pluß, mit jungem Sohn ꝛc. durch Bayreuth nach dem Johannisberge; den 10. durch Bamberg.

— Das k. Landgericht Schwabmünchen sucht einen Chirurg für die Gemeinde Bobingen.

— Die seit 1820 zu Würzburg zwischen der k. Regierung und der Universität verhandelten Geschäfte eines angemessenen Austausches wechselseitiger Besitzungen und Revenüen ist jezt definitiv beendigt, und die Universität hat den beyden k. Regierungs-Commissären Oelschläger und Mayr zur Dankbarkeit die größere Jubiläumsdenkmünze von 1782 überreicht.

— Am 30. v. M. erschoß sich der Ackersmann P. Schück zu Hallgarten, und am 3. Aug. der Gemeine Joh. Gg. Blaß vom k. 2. Jägerbataillon auf den Posten.

Allerley.

Gewöhnlich sind es die Silberbergwerke zu Nertschinsk, an der Gränze von China, wohin man die großen russischen Verbrecher führet. Schon die Hinreise an diesen, von Petersburg an 4000 Stunden entfernten, Ort ist eine Kapitalstrafe zu nennen, da die Sträflinge diese ungeheuere Strecke zu Fuß machen müssen und durch eine lange Kette aneinander befestigt sind, so daß sehr Viele ihrem harten Schicksale unter Wegs unterliegen. Diejenigen, die man für ihr ganzes Leben in die Bergwerke hinabläßt — welches Schicksal unter andern jezt dem Fürsten Trubetzkoy beschieden ist — sieht man bereits für gestorben an; man verrichtet die Todtengebete für sie und wirft, wie auf Einen, den man begräbt, Erde auf ihren Leib. Doch auch von Denjenigen, welche nur auf einige Jahre zu dem höchst ungesunden Aufenthalte und den überaus beschwerlichen Arbeiten in den Bergwerken verurtheilt werden, sieht fast keiner das Licht der Oberwelt wieder; auch die stärksten und abgehärtesten Menschen reibt in kurzer Zeit dieser schreckliche Strafort auf. Kommen sie auch mit dem Leben davon, so ist ihr Schicksal gleich dem der am 24. July dahin Verur-

theilten von der Art, daß sie Sibirien (und Nertschinsk ist in diesem Theile Rußlands gelegen) nicht mehr verlassen dürfen.

— In Petersburg sind bereits gegen 5000 Exemplare von dem Berichte der Untersuchungs-Commission abgesetzt worden. Anfangs zahlte man 25, ja selbst 50 Rubel für 1 Exemplar. Im Ganzen sind 121 Hochverräther den Straferkenntnissen des Oberkriminalgerichts unterworfen, darunter 8 Fürsten; einzig der wirkliche Staatsrath Nik. Turgenew ist noch immer nicht da; er soll in England seyn.

— Wegen der zu Rustschuk in der Wallachey ausgebrochenen Pest ist vom 8. July an in Siebenbürgen die Kontumaz 2ten Grades gegen die große und kleine Wallachey eingeführt worden. Und aus Bucharest schreibt man unter'm 25. July: Viele Familien flüchten wegen der sich mehrenden Pestfälle auf das Land. Zu Rustschuk soll die Sterblichkeit sehr groß seyn und täglich gegen 50 Menschen weggerafft werden.

— Der russische General Michael Orloff wurde verurtheilt, seinem Militärrang zu verlieren, sich von den Residenzen und Städten des Reichs entfernt zu halten und auf seinen Gütern unter Haft zu bleiben. — Aber unterdessen erfährt der edle Kaiser, daß die Generalin Orloff in Moskau ihre Niederkunft erwartet. Augenblicklich schickt er ihrem Mann die Erlaubniß nach, sich zu ihr zu begeben und bis nach ihrer Niederkunft bey ihr zu bleiben, welche unverhoffte Ankunft einen so freudigen Eindruck auf sie machte, daß sie sehr glücklich gebar.

— Der durch das kaiserl. russische Manifest vom 1. (13.) Juni eingesetzte hohe Gerichtshof hatte die Verschwörung in eilf Kategorien getheilt. Obrist Pestel, Unterlieutenant Rylejef, Oberstlieutenant Sergius Murawief-Apostol, Unterlieutenant Bestujef-Remin und Lieutenant Kachowsky waren außer aller Kategorie gesetzt und zur Strafe des Rades (Viertheilung?) verdammt. Obrist Fürst Trubezkoi, Lieutenant Fürst Obelensky, Oberstl. Math. Murawief-Apostol, Unterlieutenant Borissof 2, Unterlieutenant Borissof 1, Unterlieutenant Gorbatschewsky, Major Spiridow, Kapitän Fürst Bariatinsky, Kollegien-Assessor Kuchelbecker, Kapitän Jakubowitsch, Obristlieutenant Poggio, Obrist Artaman Murawief, Fähnrich Wadkowsky, Fähnrich Betschamof, Obrist Dawidof, Ex-Intendant Puschnewsky, Kapitän Aler. Bestujef, Unterlieutenant Andrejewitsch 2, Kapitän Nikita Murawief, Kollegien Assessor Pustschin, Generalmajor Fürst Sergius Wolkonsky, Kapitän Yakuschkin, Unterlieutenant Pestoff, Lieutenat Urbugow, Lieutenant Zawalidschin, Obrist Paul Schwinkowsky, Lieutenant Panoff 2, Lieutenant Southof, Kapitän Fürst Tschepin-Rostowsky, Schiffsfähnrich Divof, wirklicher Staatsrath Turgenef, beysammen 31, bildete die erste Kategorie, und wurden zur Enthauptung verurtheilt. Von den übrigen 84 wurden verurtheilt: 17 zum bürgerlichen Tode und lebenslänglicher Zwangsarbeit, 53 zu längerer oder kürzerer Zwangsarbeit und dann zur Verweisung nach Sibirien; 3 zur Degradation, Entziehung des Adels und Verweisung nach Sibirien; 1 zur Degradation, Entziehung des Adels und Dienstleistung als Soldat, mit Befugniß, vorzurücken u.s.w. — Auf den Bericht des Gerichtshofes erließ der Kaiser am 22. Juli einen Ukas, welcher den zur Enthauptung Verurtheilten das Leben schenkt und die Strafen der Uebrigen modificirt. Die 5 zum Rade Verdammten wurden gehängt. Der Kaiser hatte ihr Schicksal der Entscheidung des Gerichtshofes überlassen.

— Cochrane ist in Napoli di Romania.

— Zu Neapel verstarb den 22. July in seinem 80sten Jahre der berühmte Astronom und Entdecker der Ceres, Pater Piazzi, aus dem Theatinerorden.

— Am Morgen des 17. July war Karl Bruand, überzählich Angestellter bey dem Einschreibungs-Bureau, der 26jährige Sohn des Präfekturraths Bruand, noch vollkommen gesund in den Straßen zu Besançon gesehen worden. Abends hieß es, er sey an einer Pulsadergeschwulst gestorben, Andere sagten, er habe sich selbst entleibt. Einige Tage später spricht man von einem zwischen ihm und seinem Vater vorgefallenen heftigen Zanke, von mehreren verdächtigen Maßregeln bey der Beerdigung, und hin und wieder verlautet, der Vater sey der Urheber seines Todes. Die Leiche wird ausgegraben, und ungeachtet des Kalks, womit der Sarg ausgefüllt worden, entdeckt man eine Dolchwunde in der Leber und in dem Herzen. Am 26., während man noch die Zeugen verhört, schließt sich der alte Bruand in seinem Zimmer ein, macht ein Testament und jagt sich eine Kugel durch den Kopf. Dieses Testament soll den einzigen Sohn,

der ihm noch bleibt, seines gesetzlich disponiblen Antheils berauben. Madame Bruand ist am Rand des Grabes.

— Neulich starb in England Hr. Farguhar und hinterließ ein Vermögen von 7 Millionen 800,000 Gulden, wovon, da er ohne Testament starb, der Fiskus gegen 34,000 Louisd'or an Gebühren erhielt.

— Zu Wien traf J. M. die Kaiserin am 7. Aug. ganz unerwartet ein und es heißt seitdem, daß J. k. H. die Frau Erzherzogin Sophie, Gemalin des Erzh. Franz, sich in gesegneten Umständen befindet.

— Hr. v. Hammerstein, k. hannover'scher Gesandter bey der deutschen Bundesversammlung, hat sich zu Rüdesheim im Rheingau erschossen. Verwickelte Privatangelegenheiten! (Ist wohl der Nämliche, welcher den französischen Brigadegeneral Baron von Knorring in Frankreich im Zweykampf erschoß.)

— In einem Münchner Blatte steht unter den Todten: Eine Isarthor-Souffleurs-Wittwe.

— In Bombay (Ostindien) ist der eingeborne Kaufmann Homajih Bomajih (närrischer Name!) gestorben, der ein Vermögen von 22 Millionen Gulden (geschentes Geld!) hinterließ.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Die schwarze Frau im Harzgebirge, Ritterschauspiel in 3 Akten.

Mittwoch: Der Wildfang, Lustspiel in 3 Akten.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 12. August 1826.

Waizen	7 fl. 57 kr.	Korn	5 fl. 45 kr.
Gerste	5 „ 5 „	Haber	3 „ 36 „

Auswärtige Todesfälle.

Zu Fürth der k. Kreis- und Stadtgerichts-Arzt, Hr. J. Joach. Pelz, Doktor der Arzneykunde und Geburtshelfer.

Zu Bamberg der ehemals fürstl. Hofkammerath Hr. Georg Joseph Boveri.

---

86. Eine kinderlose Familie sucht eine Person in Dienst aufzunehmen, welche in gesetztem Alter ist, gut kochen, nähen und stricken kann, auch der Wäsche vorzustehen weiß, und sich durch Zeugnisse ausweisen wird. Man verspricht angemessene Behandlung und Lohn. Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

---

82. Ein gemeiner Chevaurleger, der heuer als solcher verpflichtet wurde, wünscht, gegen Erlag von 130 fl., einen Einstandsmann. D. Ueb.

---

83. (Die Zeitschrift „Lesefrüchte" betreffend.)

Die Bestellungen auf die beliebte und so gerne gelesene Zeitschrift

Lesefrüchte

mehren sich auf eine erfreuliche Weise, was wohl der sprechendste Beweis von der Gediegenheit und dem Werthe dieses Blattes ist, das des Trefflichen zur Belehrung und Unterhaltung so mannichfaltig viel darbietet. Die Redaktion erkennt diese gesteigerte Theilnahme des Publikums mit dem wärmsten Dank und findet sich dadurch verpflichtet, weder Zeit noch Mühe zu sparen, um den guten Ruf dieser Zeitschrift immer aufrecht zu erhalten. Nicht der Bewohner der Hauptstadt allein, sondern auch, wer auf dem Lande wohnt, kann sich durch Bestellung dieses reichhaltigen Blattes jede Woche den herrlichsten Genuß bereiten. An jedem Samstage werden 2 Bogen ausgegeben, so daß die an diesem Tage von München abgehenden Boten die Blätter immer ganz neu überbringen können, wodurch die Besteller sich Sonntags einer höchst anziehenden Lectüre zu erfreuen haben.

Die Bestellungen werden vierteljährig in der Fleischmann'schen Buchhandlung (Rosengasse) gegen Erlag von 1 fl. 30 kr. gemacht. Wer an Orten wohnt, von denen keine Boten nach München gehen, machen bey dem nächstgelegenen k. Postamte Bestellung.

---

84. Es wird eine Ablösungs-Post mit 500 fl. auf gute Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, gesucht. Das Uebrige ist zu erfragen bey dem Landboten.

---

85. Heute, Dienstag den 15. August, ist im Milchgarten Harmoniemusik mit Beleuchtung des Gartens.

Mit den Worten:

„Für die abgebrannten Hohenbacher statt einer Feyertags-Fiackerfahrt, und zwar auf den Wink des biedern Landboten. Man sehe Nro. 96 dieses Blattes am Ende"

liefen ein 1 fl. 12 kr. von J. N. J.

Vater der Armen, erbarme Dich der Unglücklichen! Mach', daß noch Viele diesem ersten edlen Beyspiele folgen. Der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Wer auf dem Welttheater ſteht, kann ſich wohl auch auf kurze Zeit dadurch ſehr wichtig machen, daß er einen großen dummen Streich begeht und denſelben mit der größten Unverſchämtheit für den höchſten Verſtand ausgibt.

Donnerſtag **Nro. 98.** München, den 17. Auguſt 1826.

Bayern.

(München.) Vergangenen Montag Abends verbreitete ſich hier das Gerücht, Cochrane habe die ägyptiſche Flotte geſchlagen, und die allgemeine Zeitung vom 15. d. ſagt ein Gleiches aus Ancona. Der edle Lord ſoll ſeinen erſten Schlag gegen genannte Flotte bey Navarino ſiegreich ausgeführt haben.

Aſchaffenburg, 11. Aug. Se. Maj. der König ſind geſtern früh um 4 Uhr nach Auerbach bey Darmſtadt zu einem Beſuch bey Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Heſſen abgereiſt und Abends wieder hieher zurückgekehrt. S. D. der Herzog von Naſſau, Schwager Sr. Maj. des Königs, ſind geſtern Nachmittags mit der Prinzeſſin Thereſe am k. Hofe eingetroffen. — Morgen wird im Speſſart ein großes Treibjagen Statt finden, dem Se. Maj. der König und der Herzog von Naſſau beywohnen werden.

— Fürſt Metternich traf am 11. zu Aſchaffenburg ein und hatte unmittelbar darauf die Ehre, bey Sr. Maj. dem Könige eingeführt und zur königlichen Mittagstafel geladen zu werden. Abends reiſte derſelbe nach dem Johannisberg ab.

— Pfarrer Ign. Römiſch zu Sollern erhielt die Pfarre Teugen, von deren Antritt Prieſter Georg Maurer diſpenſirt wurde; Pfarrer A. Dörr die Pf. Beilngries; Pf. J. Bapt. Knauer zu Schambaupten die Pf. Kallmünz; Pfarrer Pr. Wilib. Igl zu Erkertshofen die Pf. Kemnathen; Prieſter M. Holler die Pf. Fiſchbach; dem Prieſter Gg. Gebhard wurde das Stadtpfarr-Beneficium zu Amberg zu Theil.

— Am 10. d., Abends nach 5 Uhr, ſchlug der Blitz in die Scheune des Bauers Johann Hofmann zu Roßenhof. Sie brannte ab und 47 Schafe, 10 Schweine nebſt Getreide mit.

— Den 10. d. brannten zu Bruck, Ldg. Volkach, die Häuſer der Bauern Seb. Zettler und G. A. Engert ab.

— Am 8. wurden zu Degenbach, k. Ldg. Bruck, 2 Kinder, 6 und 4 Jahr alt, von einer, aller Wahrſcheinlichkeit nach, wüthenden Katze gebiſſen. Auch zeigen ſich in der Gegend mehrere wüthende Füchſe, welche ſich in die Heerde eingeſchlichen und ſchon mehreres Vieh gebiſſen haben ſollen.

— Am 10. d. ertrank der 8jährige Sohn des Metzgers Ag. Bauer zu Abbach bey'm Baden in der Donau, ſein Leichnam ward Tags darauf nahe dabey gefunden.

— Am 11. erhängte ſich der Taglöhner Georg Ruſch von Ingolſtadt; er war ſehr melancholiſch und ſchon 70 Jahr alt.

— Am 4. d., 2½ Uhr Nachmittags, brannten die Häuſer des bürgerl. Kleidermachers Andreas

Friedrich und des Hutmachers Lor. Vogler in der Vorstadt der Stadt Brückenau bis auf den ersten Stock ab.

— Am nämlichen Tage schlug ein starkes Gewitter mit Hagel Abends von 6 bis 7 Uhr in den Fluren Trosendorf und Lätendorf, Stein, Steinmühl, Witzelsmühl, Grubhof, Neuhof, Zwiselholf und Edelmühl, k. Ldgchts. Waldmünchen, und zu Tiefenbach, Irlach, Vogelmühle, Sägmühl und Triffelstein, k. Ldg. Neumburg v/W., alle Früchte zusammen.

Allerley.

Bey der Hinrichtung der Staatsverbrecher in Petersburg befand sich $\frac{1}{4}$ Bataillon von jedem Regimente. 12 oder höchstens 1500 Personen waren auf dem weiten Raum versammelt. Die 5 zum Tode Verurtheilten wurden zuerst vor das Schafott geführt, das noch nicht gebaut war; sie mußten also über 1 Stunde lang den Anstalten zusehen. Hierauf wurden die übrigen Verurtheilten, etwa 100, herbengeholt. Jeder wurde unter Eskorte vor die Fronte des Korps, worin er gedient hatte, geführt; die, deren Regimenter abwesend, oder die nicht Militärs waren, stellte man vor dem Schafott zusammen. Man las ihnen das Urtheil vor und degradirte sie, indem man sie niederknieen ließ und ihnen die Degen über den Köpfen zerbrach. Hierauf zog man ihnen graue Ueberröcke an und warf ihre Uniformen, Degen, Epauletten und Dekorationen in ein großes Kohlenfeuer am Galgen. Sodann ließ man sie vor dem Schafott defiliren und brachte sie in's Innere der Festung zurück. Hierauf stiegen die 5 zum Tode Bestimmten in folgender Ordnung auf's Schafott: Pestel, Rylejeff, Serg. Murawieff, Bestujeff und Kachowsky. Bey dem Signal zur Hinrichtung rissen 3 Stricke. Nach $\frac{1}{4}$stündiger neuer Vorbereitung, stiegen 2 der Verbrecher mit vieler Festigkeit abermals zum Tode; der 3te mußte getragen werden.. Ein Augenblick, und sie waren nicht mehr.

— Am 28. July starb zu Mainz Hr. Nik. Alex. Johann, Domvikar; ein ausgezeichneter Priester, ein braver Compositeur und Lehrer. Er verfertigte auch die auf der Stadtbibliothek befindliche kunstreiche astronomische Uhr und ein großes astronomisches Werk, den Kopernikanischen Erdlauf.

— Der Magistrat der Stadt Dillingen hat die Diäten und Gebühren der Hochzeitlader revidirt und sie dergestalt festgesetzt, daß man dort jezt noch weit lieber heirathet; so wie man an andern Orten mit weit größerem Vergnügen sterben würde, wenn mit den Leichenkosten ein Gleiches geschähe!

— Die neulich in Frankfurt zur Haft gebrachten Gauner und Diebe sind kein vornehmes Gesindel, sondern Taugnichtse vom niedrigsten Gesindel.

— Kürzlich pflückte man in einem Garten bey Aberdene eine Johannisbeere der weißen Art, (Wellingtons Ruhm) die $1\frac{5}{8}$ Zoll lang, 282 Gran schwer war und $3\frac{5}{8}$ Zoll im Umfang maß.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Vorgestern erhielten alle Gemüseweiber u. s. w. den wohlthätigen Befehl, folgenden Tages ihre alten Standörter zu verlassen und sich gefälligst auf den Obstmarkt zu verfügen. Gott Lob und Dank! —

Lieber Landbote!

Mit Vergnügen kann ich Ihnen berichten, daß die große Lärmschlägerey in dem Volksfreunde »wegen wüthender Hunde, und von diesen gebissener Personen in Rosenheim« dahin geschwunden sey, und sich sowohl die arretirten Hunde, als auch die betheiligt gewesenen Personen, ihrer vorigen Gesundheit zu erfreuen haben. Die erst kurz wieder in Freyheit gesetzten Hunde verkünden munter und lustig den Einwohnern Rosenheims ihren gesunden Zustand, nur Schade, daß sie ihre Freude dem zu voreiligen Volksfreund nicht selbst zubellen können! Ich fahre öfters in meiner wohlbekannten Bettelkutsche nach dem schönen und lebhaften Markt Rosenheim, als naher Nachbar, und kann Sie daher, lieber Freund! aus jüngster Ueberzeugung von dieser oben angeführten Wahrheit dieses besprochenen Gegenstandes zur Beruhigung versichern.

Am 9. August 1826.

Ibi ubi. F.....

Neues k. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Der Wirrwarr, Lustspiel in 5 Akten. (Hr. Keller den Langsalm)

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Lipperl als Brautmutter oder die 3 Casperln, Singspiel in 3 Akten.

Freytag: (Zum Erstenmal) Arsene, die Männerfeindin, oder die wunderbare Macht der Zauberey. Eine große Zauber-Oper mit Tanz in 2 Akten.

(2 a) **Einladung**

zu dem zur Feyer des allerhöchsten Namens- und Geburts-Festes Seiner Majestät unsers allgeliebten Königs Ludwig I. von Bayern veranstalteten freyen Scheibenschießen.

Die königliche Hauptschützen-Gesellschaft fühlt sich von Pflicht und Anhänglichkeit für das allerhöchste Regentenhaus aufgefordert, den der ganzen bayer'schen Nation heiligen Tag des Geburts- und Namens-Festes Seiner Majestät, Unsers allgeliebten Königs, welches Allerhöchstderselbe in diesem Jahre zum Erstenmal auf dem Königsthrone feyert, mit einem freyen Scheibenschießen zu begehen.

Man hat daher für dieses Freyschießen Folgendes festgesetzt:

I.

Wird dieses Schießen den 25. August Morgens 9 Uhr beginnen, den 26. fortgesetzt, und am 27. Abends 6 Uhr, zu welcher Stunde die Scheiben abgetragen werden, sich enden.

II.

Werden bey diesem Freyschießen folgende Beßte gegeben, und zwar:

Auf dem Haupt 50 fl. nebst 6 gezierten Fahnen, Einlage 10 fl. Auf dem Kranz 50 fl. nebst 6 gezierten Fahnen, Einlage 10 fl. Auf dem Glück gleichfalls 50 fl. nebst 12 gezierten Fahnen, Einlage 10 fl. Summa der Beßten 150 fl. nebst 24 Fahnen, Einlage 30 fl.

III.

Werden folgende besondere Bedingnisse dabey bestimmt:

1) Können auf dem Glück nur 100 Kaufschüsse à 30 kr. gemacht werden.
2) Wird dieses Festschießen von allen Unkosten gänzlich frey gegeben.
3) Findet auf keiner Scheibe die Vorbehaltung einer Freybüchse Statt.
4) Kann man sich auf dem Haupt und Kranz nur einen allenfallsigen Fehlschuß à 3 fl. 20 kr. erkaufen.
5) Werden die Scheiben mit 12 Zoll großen Schwarzen versehen, und in einer Entfernung von 150 Schritten aufgestellt.
6) Können an diesem Festschießen nur Inländer Theil nehmen.
7) Wird sich am ersten Tage, nämlich am 25. August, Morgens 8 Uhr, die Schützengesellschaft auf dem hiesigen Rathhause versammeln und von dort aus in feyerlichem Zuge nach der Hauptschießstätte begeben, und endlich
8) wird sich in allen übrigen, noch etwa vorkommenden, Fällen, welche hier nicht berührt sind, an die königl. bayer'sche Schützenordnung vom Jahre 1796 genau gehalten.

Man verspricht sich sowohl von den Mitgliedern der königl. Schützengesellschaft, als von den übrigen Schützenfreunden, um so mehr eine zahlreiche Theilnahme an diesem festlichen Freyschießen, als man schon bey andern dergleichen Gelegenheiten, bey welchen es die Auszeichnung eines für das Allerhöchste Regentenhaus merkwürdigen Tages galt, der Ueberzeugung sich erfreuet hat, daß in dem Herzen jedes Bayers zu jeder Zeit und in jedem Falle die treueste Liebe und Anhänglichkeit für König und Vaterland die tiefsten Wurzeln geschlagen haben, und man sich auch bey solchen feyerlichen Gelegenheiten durch die Theilnahme des ersten Adels und der ersten Staatsbeamten beehrt fand.

Auf diese Art wird also auch die hiesige königl. Hauptschützen-Gesellschaft das dermalige Fest auf alle mögliche Art zu verherrlichen sich bestreben.

München, den 27. July 1826.

Königliche Bayer'sche Hauptschützen-Gesellschaft der Haupt- und Residenz-Stadt.

Die verordneten Schützenmeister von Seite des Hofes:	Die verordneten Schützenmeister von Seite der Stadt:
B. v. Weveld.	Joseph Gaigl.
Ernst Walther.	Jakob Graf.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Benno Bauer, bürgerl. Hufschmied, mit Maria Jos. Müller, bgl. Schneidermeisterstochter von Freysing. Hr. Georg Graf, bgl. Mehlber, mit Kreszenz Brüller, Viertlbauerstochter von Neuried. Georg Joh. Plommer, Schutzverwandter, mit Anna Maria Seidl, Kutscherstochter von hier.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: Hr. Ph. Jak. Greinwald, bgl. Buchbinder, mit M. A. Eder, Zimmermannstochter von der Vorstadt Au. Hr. Math. Fleisch, bgl. Loderer, Wittwer, mit Barb. Bettmesser, Glaserstochter von Dingolfing. Hr. Joh. Georg Schülein, bgl. Schneidermeister, mit A. M. Schmid, Bäckerstochter von Weichs. Hr. Math. Urban, bgl. Webermeister, mit M. Theres. Agnes Schafner, Korporalstochter. Hr. Alois Schmid, bgl. Säcklermeister, mit Theres. Ostermüller, bügl. Melberstochter von hier. Hr. Wilib. Goßner, bgl. Altmetzger, mit Magd. Jos. Zientner, Seifensiedersstochter von Wertingen. Hr. Wolfg Zöhrlein, Wittwer, bgl. Jungmetzger, mit Adelh. Gößl, Wirthstochter von Münichsdorf, Ldg. Pfarrkirchen.

Todesfälle in München.

Georg Wenzel, Gemeiner des k. 1. Cüraſſier-Regiments, geb. von Volkershauſen, 23 J. a., an Gehirnentzündung.

(Im königl. Militär-Krankenhauſe den 11. Aug.: Joſ. Baur, Gemeiner von der Garniſons-Compagnie Nymphenburg, geb. aus Volkach, gleichen Landgerichts, 57 J. a., an Magenverhärtung. Er hat die Feldzüge von 1806, 7 und 8 mit Ruhm mitgemacht.)

Den 7. Aug.: Jakob Poſt, Taglöhner von Reichertshofen, Ldg. Schwabmünchen, 40 J. a., an allgemeiner Waſſerſucht.

Den 8. d.: Barbara Lang, Köchin von Frauenberg, Cht. Erding, 52 J. a., am Frieſel mit Abſatz auf's Gehirn.

Den 9. d.: Frau Eliſabetha Schiebl, herrſchaftl. Hausmeiſters-Wittwe, 49 J. a., an organiſchen Fehlern der Bauch- und Bruſthöhle.

Den 10. d.: Eliſe Reindl, Zimmermannstochter von Haidhauſen, 32 J. am Gedärmbrand.

Hr. Johann Driendl, Muſikus, 46 J. a., an Bruſtbräune. Joſeph Rieger, Maurer von der Au, 23 J. a., an Bruch der Hirnſchale. Mich. Meſſerer, Zimmergeſelle von der Au, 60 J. a., an allgemeiner Waſſerſucht.

Den 11. d.: Mathias Sedlmair, k. Fuhrknecht, 85 Jahr alt.

Den 12. d.: Theres Schlech, Zimmermannstochter von hier, 55 J. an Bruſtwaſſerſucht. Andr. Ilg, ehemal Bedienter, 79 J. a., an Bruſtwaſſerſucht.

Den 13. d.: Jakob Wolker, Hutmachergeſell von hier, 52 J. a., an Lungen- und allgemeiner Waſſerſucht.

Den 15. d.: Frau Gertraud Schulz, Kartenmalers-Wittwe, an Bruſtwaſſerſucht.

---

81. Sänger und Schauſpieler von nicht unbedeutendem Rufe, wie auch ein Chorrepetitor, können unter annehmlichen Bedingungen am 2ten Theater einer großen Seeſtadt Engagement erhalten. Der Landbote ſagt das Nähere.

---

86. Ein Wörtchen unter uns.

Ein junger Mann, der die Kameral-Studien und ihre Praxis abſolvirte und viele Erfahrung und Bildung beſitzt, wünſcht, der jetzigen Zeitverhältniſſe wegen und auf Andringen ſeiner bejahrten Eltern, in das bürgerliche Leben zurück zu treten, und ſein elterliches Anweſen — ein gut erhaltenes Haus nebſt einer realen Taferngerechtigkeit in einer der lebhafteſten Kreishauptſtädte — zu übernehmen. Jezt möcht' er nun auch gern ein Weibchen haben, mit dem er recht vernünftig hauſen könnte, und mein Mann ſollt' ihm eins verſchaffen. Der mag ſich aber nicht damit abgeben, denn er ſagt: „Geht's gut, ſo hat man keinen Dank; geht's ſchlecht, ſo ſetzt's Vorwürfe." — Aber, du mein Gott, das iſt recht garſtig! Mich dauert der gute Menſch, der noch ganz unverdorben iſt, und ich will ſehen, ob ich ihm keins zubringen kann. Beyleibe darf aber der Landbote nichts davon erfahren. Alſo, mein Eheſtandskandidat ſieht gar nicht auf jugendliches Alter, hauptſächlich aber auf Geſundheit des Körpers und des Verſtandes, Häuslichkeit, Verträglichkeit, Liebe zum Gewerbe und auf 6 bis 8000 fl Geld. Wenn ſelbſt ein bürgerliches Mädchen ihn heirathen wollte, welches in frühern Jahren einen Fehltritt begangen, dadurch aber gebeſſert und gewitzigt worden wäre, ſo reicht er ihm doch ſeine Hand. (Nachmittags von 3 bis 5 Uhr können allenfallſige Eheſtands-Kandidatinnen mit mir über dieſe Sache ſprechen und der größten Verſchwiegenheit verſichert ſeyn.)

Die Landbötin.

---

87. Ein neuer ſteinerner Waſſergrand, 4' 7" lang, 2' 6" breit, und 2' 3" hoch, iſt um 24 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

---

88. Heute, Donnerſtag den 17. Auguſt, iſt im Milchgarten Harmoniemuſik mit Beleuchtung des Gartens.

---

89. In der Fürſtenfeldergaſſe, Haus-Nro. 989 über 2 Stiegen rückwärts, iſt ein Zimmer mit 2 Betten, um 7 fl. zu vermiethen.

---

90. Ein junger Mann, der im Lateiniſchen einige Vorkenntniſſe hat, ſich auf's Schreiben, Rechnen ꝛc. gut verſteht, ſucht hier, oder in einer andern Stadt, eine ordentliche Condition in einer Spezerey-, Material-, Farb-, oder Handlung mit kurzen Waaren. Er iſt treu, fleißig, rechtſchaffen, wird gewiß auf's Vollkommſte entſprechen und kann, nöthigen Falls, auch Caution leiſten. Der Landbote ſagt, wo er zu haben iſt.

---

91. Eine bejahrte Frauensperſon wünſcht, für ein Billiges als Kindswärterin einzutreten. Hat ſchon viele Kinder aufgezogen. D. Ueb.

---

92. Unterzeichneter hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er die bisherige Haßlauer'ſche Gaſtwirthſchaft vor dem Sendlingerthore käuflich übernommen habe, und ſich durch recht gutes Pſch.-Bier, ſchmackhafte Koſt, billige Preiſe und pünktliche Bedienung auf's Beſte empfehlen wird. Einem hochverehrten Publikum empfiehlt ſich zu recht zahlreichem Zuſpruch gehorſamſt

A. Wagner,
vormaliger Lampelgartenwirth.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München,
im Roſenthal.

Mancher wäre von ganzem Herzen ein kleiner Napoleon, hätte er nur zum Herzen noch den Kopf.

Sonnabend **Nro. 99.** München, den 19. Auguſt 1826.

Bayern.

(München.) Hr. Schauſpiel-Direktor Carl und die Direktion des Theaters in der Joſephsſtadt ſollen ſich auf eine Reihe von Jahren kontraktmäßig vereinigt haben, das Theater an der Wien entweder zu kaufen, oder gemeinſchaftlich in Pacht zu nehmen. Wenn der Fall einträte, daß dieſer Plan nicht in Erfüllung gehen könne, haben ſich die Contrahenten dahin vereinigt, daß Herr Carl mit ſeiner Geſellſchaft in der Joſephs-Vorſtadt Gaſtrollen geben ſoll. Die Mitglieder der Geſellſchaft des Herrn Carl ſollten unverzüglich daſelbſt eintreffen, und die Vorſtellungen im September anfangen. (Mit dem letzten Floße ſind die Schauſpieler Haag, Dor und Gämmerler, der Garderobier Storath mit Frau und 4 Kindern und der Theatermeiſter Süßbauer von hier nach Wien abgefahren.)

Am 15. Auguſt 1826.

Hochgeehrteſter Herr Landbot!

Obgleich Ihnen alle Leſer Ihres ſehr intereſſanten Blattes die volle Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, daß Sie uns oft durch gegen alle Erwartung frühzeitige Notizen aus allen Theilen des Königreichs und auch auswärtiger Staaten überraſchen, und durch Ihre rege Thätigkeit, Wahrheitsliebe und Ihre gutgelaunte Schreibart recht viel Vergnügen gewähren, welch Ihr höchſtlobenswerthes Bemühen jeder Leſer mit wärmſtem Danke zu verehren ſich verpflichtet halten dürfte; ſo vermiſſen wir doch gerade in dem gegenwärtigen Moment eine ſehr erwünſchte Notiz, die Sie als Landbot am allerfüglichſten uns mittheilen könnten. — Es kann Ihnen das allgemeine Gemurmel über das gegenwärtig in hieſiger Haupt- und Reſidenzſtadt hier und da anzutreffende geringhaltige Bier unmöglich unbekannt geblieben ſeyn. — Wir können uns die Urſache nicht erklären. — Die außerordentliche Wohlfeile aller Bräuſtoffe oder die in die Bierfabriken eingefallenen holländiſchen Nebel müßten allein die Schuld dieſer Stadtplage tragen; denn der Bier-Tarif kann unſere hochweiſen und edeldenkende Fabrikanten unmöglich befugen oder bemüßigen, das arme und kranke Publikum mit gefärbter Arzney um theures Geld zu laben; eigentlich der Mittelklaſſe der Bürger, den tapfern Kriegern und andern Stadtbewohnern ihre, mit ſauerm Schweiß erworbenen, Nothpfenninge durch leichte Farbwaare zu entlocken; denn dergleichen Leute ſtaunen ohnehin das höchſte Glück des bayer'ſchen Bierapoſtolates mit neidiſchen Blicken an, und fühlen dagegen die Ohnmacht ihrer Gewerbe und das immer anwachſende Abmagern derſelben. — Nun, werthe-ſter Herr Landbot! ſetzen Sie uns über Ihre auf Reiſen erholten Erfahrungen in Kenntniß, belehren

Sie uns, ob auch unsere Mitbürger auf dem Lande mit unserer Stadtplage gezüchtiget werden, oder ob die ohnehin durch undenkbare Wohlfeile aller Oekonomie-Erzeugnisse hart bestraften Landbewohner doch mit gesundem, reinem und gehaltvollem Getränke, das heißt, mit altem bayer'schen Biere gelabet werden; welche Wohlthat wir ihnen herzlich gönnen, jedoch auch sehnlichst wünschen, daß der im höchsten Wohlstande blühende und einzig glückliche Bräustand im ganzen Lande auch unter die trauernden Bewohner der Haupt- und Residenzstadt jenes Labsal, wo nicht aus unverkennbarem Rechte, doch aus Ehrgefühle oder Mitleide, fließen lasse; denn wir sind überzeugt, daß die edeln Bürger auf dem Lande sich von dieser im heurigen Jahre allhier vorzugsweise erschienenen Plage keinen Begriff machen, da ihnen die Wohlfeile aller Bierfabrikations-Stoffe bekannt war, und der hohe, mit den Produkten in keinem Verhältnisse stehende, Biersatz zu solch sträflicher Vermuthung nicht berechtigt. Hochgeehrter Herr Landbot! ich bin nichts weniger als ein Witzling oder Klügler, noch ein Neider; diese, den höchsten Wohlstand genießende, Gewerbsklasse glänze immer in ihrem segenreichen Gewerbeleben; nur werfe solche einen Blick auf die eingetretene Todesstille aller übrigen Gewerbe, und mache nicht durch ihre traurige Despotie unsere traurige Lage noch fühlbarer und schmerzlicher, sondern würze dieselbe mit einem pfenningvergeltlichen, gesunden, altbayer'schen Trunke; an dieß Getränk ist der ächte Bayer, wie der Weinländer an Wein, gewohnt. — Reines Bier gibt dem arbeitliebenden Bayer Kraft zur Arbeit, und Trost im hoffnungslosen Leben. — Nu, der liebe Gott und die weiseste Landesregierung werden schon für das Besserwerden sorgen. Im Gefühle der Verehrung

Ihr

redlicher

Florian Durst.

Lieber Landbote!

Gewöhnlich beeifern sich Tagblätter pflichtschuldigst die Festtage der Regenten mit gewählten Gegenständen würdig zu feyern.

Auch das allerhöchste Namens- und Geburts-Fest unsers allergnädigsten Königs und Herrn nahet zur Freude aller Bayern heran, und Du, lieber Gefährte guter Seelen, wirst es nicht ungefeyert vorübergehen lassen.

Ein einziger guter Vorschlag zum Besten der Menschheit ist gewiß eine würdigere Feyer, als Hymnen und Gesang, ohne That. — Wohlan! lieber Landbote — feyere Du diesen Festtag Deiner würdig — damit er ein wahrer Sonn- und Feyertag des Himmels — aller guten Bayern würdig sey.

Nimm meinen Vorschlag wohlgemeynt auf — damit ich mich dessen, nach Deinem Rathe, noch Jenseits freue, wenn mich meine Knochen auf keinen irdischen Rekreations-Platz mehr begleiten. —

In der Schweiz, wie Dir bekannt ist, und zwar in der Stadt Zürich, besteht schon seit längerer Zeit ein Bildungs-Anstalt für Blindgeborne. Der unvergeßliche edle Hirzl begründete sie. — Wäre es nicht nützlich, eine solche Anstalt auch in unserm Vaterlande zu begründen und zu diesem Zwecke einen gebildeten, erfahrnen und menschenfreundlichen Mann, z. B. aus der Klasse der absolvirten Schullehrer-Kandidaten, nach Zürich abzuordern? ! —

Heil übrigens unserm allergnädigsten König und Herrn, der der Vater aller Seiner Kinder ist, und dem auch aus dem lichtlosen Auge des unglücklichen Blinden so gerne eine Dankesthräne und Perle seiner höchsten Krone fließen möchte! —

Gott segne Ludwig und Theresia!!

(München.) Den 5. und 6. des künftigen Monats September wird in Folge allerhöchster Entschließung die zwölfte Verloosung des verzinslichen und unverzinslichen Lotterie-Anlehens in nachstehender Weise angenommen:

A. Preise-Verloosung des verzinslichen Anlehens. Die planmäßigen Preise dieser Verloosung bestehen in einem Hauptpreise zu 50,000 fl., zwey Preisen zu 4000 fl., fünf Preisen zu 2400 fl. und hundert Preisen zu 1000 fl., zusammen in 108 Preisen zu 150,000 fl. An diesen Preisen nehmen, da die Buchstaben A bis D, bereits vollständig verlooset sind, die Buchstaben E — M, ohne Ausscheidung in der Art Theil, daß gemäß der allgemein bekannten Bestimmungen von den ersten 8 Preisen einem jeden gedachter 8 Buchstaben nur Ein Preis, und zwölf Preise von den hundert Preisen zu 1000 fl. durch das Loos zugetheilt, die von den letztern

noch rückständigen 4 Preise aber unter alle Buchstaben verlooset werden. B. Kapitals-Verloosung ohne Preise. Mit der gegenwärtigen Verloosung tritt zugleich für die Buchstaben E—M. die erste Kapitals Zahlungs-Frist in die Reihe, welche nach dem Anlehens-Plane auf eine Million bestimmt ist, und sich auf alle Buchstaben gleichheitlich ausdehnen soll. Nachdem aber das bisher bey den Loosen A—D. beobachtete Verfahren, gemäß welchem die zur Kapitals-Zahlung bestimmten Numern durch eine gewisse Anzahl von Vor- und Nachtreffern der gehobenen Preisloose ausgeschieden wurden, die unangenehme Folge hatte, daß die Numern der auf solche Art bereits rückgezahlten Loose, weil keiner der römischen oder arabischen Grundziffer ausser Einlage bleiben konnte, in den folgenden Verloosungen wiederholt als Preisloose zum Vorschein kamen, sohin mehrfache Uebertragungen auf die nächst offenen Numern nothwendig machten, welcher Mißstand bey der gegenwärtigen Verdoppelung der theilnehmenden Buchstaben, und der Zahlungs-Summen noch verwickelter würde; so wurde durch eine allerhöchste Entschließung vom 18. v. M. verordnet, daß die Kapitals-Zahlung der Loose E—M. nicht mehr durch Vor- und Nachtreffer bestimmt, sondern hiefür eine eigene und besondere Verloosung nach Serien vorgenommen werde. Zu diesem Ende werden, um die planmäßige Summe genau einzuhalten, die 2000 Numern eines jeden Buchstabens, statt wie bisher in 20, für die Folge in 40 Serien jede von 50 fortlaufenden Numern (siehe nachstehende Beylage) abgetheilt, und hienach in das zweyte Rad 40 römische Ziffern von I. bis XL. zu Bezeichnung der Serien, und in das dritte statt der bisherigen 100 nur 50 arabische Ziffern von 1 bis 50, weil jede Serie nur aus 50 Numern besteht, eingelegt. Die Preise-Verloosung geschieht übrigens auf die bisher festgesetzte Weise, wonach die Ziehung eines Buchstabens, einer römischen und arabischen Ziffer einen Zug bildet, und das Loos bezeichnet, welchem ein Preis zufällt. Nach vollzogener Verloosung der Preise aber wird eine besondere Verloosung der zur Kapitals-Rückzahlung bestimmten Serien in der Art vorgenommen, daß nur aus dem zweyten Rade fünf römischen Ziffer gehoben werden, welche die rückzuzahlenden Serien für alle acht Buchstaben E—M. gleichheitlich bezeichnen, und mit Einrechnung der schon gehobenen Preisloose genau die planmäßige Summe von einer Million betragen. Diese gehobenen römischen Ziffern der Serien bleiben für die Folge ganz außer Verloosung. C. Verloosung des unverzinslichen Anlehens. Hieben kommen folgende planmäßige Preise zu verloosen: 1) für die Loose zu 100 fl. Ein Preis zu 8000 fl., zwey Preise zu 3000 fl., fünf Preise zu 2000 fl., und 142 Preise zu 200 fl. 2) für die Loose zu 25 fl. Ein Preis zu 6000 fl., zwey Preise zu 2400 fl., fünf Preise zu 1800 fl., und 272 Preise zu 100 fl. 3) für die Loose zu 10 fl. Ein Preis zu 4000 fl., zwey Preise zu 1500 fl., fünf Preise zu 1200 fl., und 292 Preise zu 50 fl. Im Ganzen 730 Preise zu 127,000 fl. Die Verloosung geschieht nach dem bisher beobachteten Verfahren. Die Zahlung der Preise-Loose erfolgt bey der Staatsschulden-Tilgungshauptkasse im Monat Oktober, die Rückzahlung der Kapitals-Loose ohne Preise in den nächsten Zinsterminen eines jeden einzelnen Buchstabens, von welchem Zeitpunkte sonach jede weitere Verzinsung aufhört.

Bezeichnung

der Serien, und der in selben enthaltenen Numern von sämmtlichen Loosen E — M.

Serien	Numern-Inhalt	Serien	Numern-Inhalt
I.	1. bis 50.	XXI.	1001. bis 1050.
II.	51. » 100.	XXII.	1051. » 1100.
III.	101. » 150.	XXIII.	1101. » 1150.
IV.	151. » 200.	XXIV.	1151. » 1200.
V.	201. » 250.	XXV.	1201. » 1250.
VI.	251. » 300.	XXVI.	1251. » 1300.
VII.	301. » 350.	XXVII.	1301. » 1350.
VIII.	351. » 400	XXVIII.	1351. » 1400.
IX.	401. » 450.	XXIX.	1401. » 1450.
X.	451. » 500.	XXX.	1451. » 1500.
XI.	501. » 550.	XXXI.	1501. » 1550.
XII.	551. » 600.	XXXII	1551. » 1600.
XIII.	601. » 650.	XXXIII.	1601. » 1650.
XIV.	651. » 700.	XXXIV.	1651. » 1700.
XV.	701. » 750.	XXXV.	1701. » 1750.
XVI.	751. » 800.	XXXVI	1751. » 1800.
XVII	801. » 850.	XXXVII.	1801. » 1850.
XVIII.	851. » 900.	XXXVIII	1851. » 1900.
XIX.	901. » 950.	XXXIX.	1901. » 1950.
XX.	951. » 1000.	XL.	1951. » 2000.

— Die in der weiten Straße an der Michaels-Kirche, dem Hallamt, dem daran ſtoßenden großen königl. Gebäude, ja ſelbſt an der Reſidenz angenagelten ganz ſchwarzen morſchen Beleuchtungslatten gewähren keinen guten Anblick.

— Neulich träumte mein Freund Waſtmann; er ſieht einen großen Haufen Stiefelputzer und Kleiderausklopfer ein Wettlaufen anſtellen und erfährt, daß 200 davon, welche zuerſt das Ziel erreichen, ſich bey den Akademikern der Münchner Univerſität in ihrer Eigenſchaft verwenden laſſen dürften. Bey'm Erwachen ſchien es ihm aber zweckmäßiger, dieſe dienſtbaren Geiſter in ein eigenes Regiſter einzutragen, nebſt den Namen der von ihnen bedienten Akademiker, ſie mit einer Pollete zu verſehen, und ſo eine genaue Controle darüber zu halten — zu Nutz und Frommen der Herrn Studioſen und ihrer Eltern. — Zur erforderlichen Reinlichkeit in den Garküchen und ihrer Speiſezimmern, der Verzinnung des kupfernen Geſchirres — manchmal ſieht man vielleicht auch das giftige Argentan — ſind häufige Viſitation nöthig. — Die Renovirung der durch das Herabputzen der Häuſer u. ſ. unleſerlich gewordenen Hausnumern, welche höchſtens 12 kr. koſtet, wird auch vielfältig vernachläſſigt. Kommt die Polizey dem Nachläſſigen zu Hülfe, ſo gibt's Zitirbatzen, Protokollgebühr 36 kr., Zeitverſäumniß iſt auch 4 kr. werth, macht ſchon 44 kr.; dazu kommt eine derbe Raſe und überdem 12 kr. für das Renoviren. Ohne einen kleinen innerlichen Verdruß, den man dann bey'm Bierkruge ausläßt, geht's auch nicht ab; dann muß der Arzt und Bader kommen u. ſ. w. Das ſind die Folgen, wenn man den polizeylichen Anordnungen nicht Folge leiſtet!

— Die am letzten Frohnleichnamstage aus der heil. Geiſtkirche entwendeten ſilbernen Altarleuchter, Borten von den Antipendien, Ringe und Thaler von der Mutter Gottes, ſind der Kirche wieder zurückgeſtellt worden.

— Die kgl. Regierung des Unterdonaukreiſes macht unter dem Rubrum: „Die Exiſtenz einer Bande Raufer" betreffend, ihre untergebenen Polizei-Behörden darauf aufmerkſam, daß die aus allen Theilen ihres Kreiſes ſich häufenden Anzeigen über Angriffe auf die öffentliche Sicherheit, Störung geſetzlicher Ordnung, Bandenweiſes nächtliches Herumziehen der Bauernſöhne und Knechte, dabey ſtatt findende Raufereyen u. ſ. w. zu der Ueberzeugung geführt hätten, daß die Verdorbenheit, Rohheit und Zügelloſigkeit der erwachſenen männlichen Jugend vorzüglich auf dem Lande, dann deren Hang zu Gewaltthätigkeiten und Widerſetzlichkeit gegen die Obrigkeit und der Hohn gegen alle geſetzliche Ordnung, einen hohen beunruhigenden Grad erreicht habe und noch immer in wachſendem Verhältniſſe fortſchreite. Weshalb ſie ihnen ſtrenge Einſchreitung befiehlt.

— Das bisher ſelbſtſtändig und getrennt von dem Forſtamte Berchtesgaden beſtandene Jagdamt iſt aufgelöst und mit dem Forſtamte vereinigt, und der bisherige Jagdbeamte Karl Heim Forſtmeiſter zu Berchtesgaden geworden.

— Auch Nürnberg gibt am 25. d. M. ein Volksfeſt, wie wohl noch nie in dieſer Stadt geſehen worden. Durch freiwillige Beyträge der Einwohner, ohne Ausnahme des Standes und des Geſchlechtes, an der Spitze ein Comite' aus Staatsdienern, Militärs und Bürgern, kamen die Koſten, welche erforderlich ſind, zuſammen, um 1) ein Pferdrennen, 2) ein Stern-, Hirſch- und Piſtolen-Schießen mit mehreren beliebten Volksſpielen, und Sonntag den 27. ein Nachrennen mit Deviſen-Schießen zu geben. Hohe Preiſe werden dem Feſte einen eigenthümlichen Reiz für nahe und ferne Bewerber, beſonders aus den altbayer'ſchen Kreiſen, verleihen.

— Der fränkiſche Merkur erzählte dem Landboten, daß unſere Akademie der Wiſſenſchaften mit Ende Septembers eine veränderte Organiſation erhielte. Hr. Profeſſor Schelling werde Direktor derſelben werden und der hochgefeyerte Hr. v. Schrank, Altersſchwäche wegen, von allen Geſchäften ſich zurückziehen. Bis dahin werde ihm noch einſtweilen ein Geſchäftsgehülfe, zur zeitgemäßen Erledigung der laufenden Gegenſtände beygegeben werden.

— Der Eifer in Verbeſſerung des Schulweſens zeigt ſich in dem Oberdonaukreiſe auf eine ſehr erfreuliche Art, und die Gemeinden ſowohl als Privaten bringen, aufgemuntert durch ihre Herren Geiſtlichen und andere kgl. Beamten, dieſem edlen Zwecke die bedeutendſten Opfer.

— Die kgl. Regierung des Rheinkreiſes hat — ſehr lobenswerth! — die Bürgermeiſter und Weinſticher angewieſen, die aus ihrem Kreiſe nach den 7 ältern bayer'ſchen Kreiſen verſendeten Wein-Fäſſer mit gutem Siegellack am Spunde zu be-

siegeln, und nicht mit Pech, weil letztere Abdrücke leicht unkenntlich werden.

— Der quiesc. k. Landrichter v. Klöckel hat ein 3jähriges Privilegium (jedoch unbeschadet den Rechten Dritter) zur Herausgabe eines allgemeinen Bayer'schen Jahr-Märkte-Kalenders erhalten.

— Der Pfarrer in Wiesenfeld, P. Fr. Nik. Rösch, hat die an der Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg erledigte Lehrstelle der theologischen Moral, Pastoral-Theologie, Homiletik und Katechetik erhalten.

— Pfarreyen-Erledigungen: Ettenbeuern, Landg. Burgau, Ertrag 900 fl. 34 kr., Lasten 89 fl. 56 kr., hat einen Kaplan nöthig wegen des Dorfes Schöneberg, wo alle Sonn- und Feyertage pfarrl. Gottesdienst gehalten und wofür 100 fl. jährl. Beytrag geleistet wird. — Unteregg, Landg. Ottobeuern, Ertrag 526 fl. 25 $\frac{5}{8}$ kr., Lasten 106 fl. 28 $\frac{3}{8}$ kr. — Ottmarshausen, Landg. Schwabmünchen, Ertrag 343 fl. 10 kr. — Adelshofen, (Pfarrer Weber ist gestorben) Dekanats Rothenburg, Ertrag 986 fl. 12 $\frac{1}{4}$ kr. — Wollnzach, Landg. Pfaffenhofen, Ertrag 1207 fl. 34 kr. 3 dl., Lasten 61 fl. 9 kr. 3 dl.

— Pfarrey-Verleihung. Pöcking, Landg. Starnberg, erhielt der Cooperator in Holzhausen, Pr. F. Stöckel, und Sandelzhausen der bisherige Pfarrer in Eching, Pr. J. E. Mayrhofer.

— Im Markte Tölz finden künftig folgende Jahrmärkte statt: 1) Der Fasten-Jahrmarkt am ersten Sonntag in der Fasten; 2) der Kirchweihmarkt, wie bisher, am 4. Sonntag nach Ostern; 3) der Bartholomäus-Markt am 4. Sonntag im August; 4) der Dionysi-Markt am 2. Sonntag im Oktober, jedesmal in Verbindung mit einem Viehmarkte am 2ten Tage.

— Die Schul- und Kirchendieners-Stelle zu Georgensgmünd bey Roth (trägt, nach Abzug von 150 fl. für den Gehülfen, 408 fl. 32 $\frac{1}{2}$ kr.) ist erledigt.

— Der Pfarrer und Schullehrer der Colonial-Gemeinde im Donaumoos zu Untermarxfeld, G. F. Roth, erhielt die Pfarrey Wachstein, und der Kaplan zu Bamberg, P. Ad. Fr. Urban, die Pfarrey Raitenbuch, nachdem der Cooperator, Expositus in Riedenburg, P. F. Scheibl, von ihrem Antritt dispensirt worden.

— Bey'm Schloßportier Martin in Ansbach sind Jahres-Quittungen für k. Diener und Pensionärs, imgleichen frische Essig- und Salzgurken zu haben.

— Zwischen Ingolstadt und Großmehring soll eine Rectifikation des Donaustromes ausgeführt und dies Geschäft den 31. August an unternehmungsfähige, aber wenigstnehmende, Liebhaber im k. Landgerichts-Lokale zu Ingolstadt versteigert werden.

— Der Pflasterzoll-Pächter Georg Ritter zu Weißenburg hat einen in den dasigen tiefen Schlotteugraben gefallenen 6jährigen Knaben am 15. May und einen beim Pferdeschwemmen in den Wäschgraben gestürzten 16jährigen Purschen am 15. Juni mit großer Entschlossenheit und ohne Berücksichtigung eigener Gefahr vom nahen Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese edlen und muthvollen Thaten erhielt derselbe eine angemessene Belohnung und wurde von der k. Regierung des Rezatkreises öffentlich belobt.

— Zu Rottenbuch wird die reale Apotheker-Gerechtsame des Staats am 4. September wieder verpachtet.

Allerley.

— Das Meisterstück eines Tischlers, ein schöner Mahagony-Sekretär, wurde unlängst auf einem sehr besuchten Kaffeehause ausgespielt. Einer der Loosinhaber fragte nach der Ziehung, wer der Gewinner sey? »Ebenfalls ein Sekretär, aber kein Meisterstück" war die Antwort.

— Noch ein Stückl der Art: Ein Gesandter an einem fürstl. Hofe stritt sich mit einem Gelehrten über den Unterschied zwischen den 2 Wörtern: senden und schicken, behauptend, beyde seyen gleichbedeutend. Der Gelehrte verneinte es, und als der Andere sich durch keine Gründe überführen lassen wollte, sondern ein Beispiel forderte, antwortete Letzterer lakonisch: „Mein Herr, Sie sind ein Gesandter, aber kein Geschickter."

— Im Jahre 1827 brauchen die Kanzleyen, Bureaus u. s. w in Wien 414 Centner weißes Wachs zur Beleuchtung und 5 Centner gelbes zum Wichsen der Fußböden, In Wien gibt's sehr schlüpfrige Fußböden.

— Die Spekulation, Geld aus dem Meere bey Vigo zu holen, ist — zu Sand geworden,

weil man nichts als Sand in den versunkenen Schiffen daselbst gefunden hat.

— Ein, hoffentlich grundloses, Gerücht läßt die spanische Stadt Granada, die schon seit dem heurigen April unaufhörlichen Erdstößen ausgesetzt war, völlig untergehen.

— Ziegen und Tauben sollen eine Vorahnung vom Einschlagen des Blitzes haben und schnell da wegfliegen, wo bald nachher derselbe einschlägt. (Ist nicht ohne; ahnen ja Pferde, Hornvieh ꝛc. oft lange vorher ein Erdbeben.)

— Unsere Bauern haben den schlechten Trost, daß es den Engländern noch schlechter geht, als ihnen.

— Auf den Wollmarkt zu Cassel sind 2000 Centner Wolle gekommen und in wenigen Stunden verkauft worden.

— Am Rhein glaubt man, daß die Weinpreise auf die Hälfte herabkommen werden.

— Die Zuckerernte fällt in Havannah überaus reichlich aus. Gibt ein herrliches Fleisch, wenn man Schweine mit Zucker mästet, wie vor mehreren Jahren in England geschah, wo das Gouvernement das Brennen geistiger Getränke verbot, und nur Zuckerrohr dazu und zur Mast erlaubte, ließe sich aber bey uns, gewisser Unbequemlichkeiten wegen, nicht leicht ausführen, ausgenommen, wenn wir einmal Runkelrübenzucker in Abondanz haben.

— Neulich wurde von 2 Männern im Landg. Lohr, zwischen Sackenbach und Nantenbach im Herrnberge, eine Schlange von 18—20 Schuh Länge gesehen; der Kopf ist wie der eines Hühnerhundes, und so auch im Verhältniß die Dicke des Leibes. Der eine Mann sah sie in einem Gebüsche zusammengerollt liegen, so daß man in die Mitte eine große Bauer'sche Metze hätte hinstellen können; der andere sah sie von dem Berge, der ohngefähr 130 Schritte vom Main ist, diesen Weg in 3 Sprüngen machen und sich in den Strom stürzen. Beyde Männer sind bereits von Seite des Landgerichts vernommen worden. Man macht jezt Jagd auf diese Schlange.

— Hr. Pellegrino Succi fährt fort, von seiner seltenen Kunst, Gemälde von der Mauer abzunehmen und auf Leinwand überzutragen, in Rom die befriedigendsten Beweise zu geben. So hat er von den Wänden der St. Paulskirche 42 Porträts von Päpsten und ein anderes schönes Freskogemälde von den Wänden der Bibliothek, Sixtus IV. vorstellend, abgenommen und mit größter Vollkommenheit auf Leinwand übertragen.

— Bei Hünenfeld fuhr in voriger Woche ein Postillon des Eilwagens seinen eigenen 11jährigen Sohn, welcher unvorsichtig in den Weg lief, zu Tode. Ein Anderer hätte nun den Wagen Wagen seyn lassen, aber der Postillon fuhr in seinem Pflichteifer oder in seiner Fühllosigkeit ungestört seine Station zu Ende.

— Wie weit es Einer bringen kann. In dem öffentlich verlesenen Lebenslauf eines kürzlich verstorbenen Greven (Schultheißen) wurde dieser titulirt: „Meister, Metzger und Oekonom, Mahl-, Schlag- und Schneidemüller, wohlvorsichtiger Mitnachbar, Accis- und Licent-Erheber, wie auch wohledler Grebe allhier."

— Am 4. Juli starben die Expräsidenten der vereinigten Staaten von Nordamerika Adams und Jefferson in einer und derselben Stunde. Zwei sehr berühmte Männer!

— Die Hagelableiter haben sich im Kanton Waadt heuer als sehr zweckwidrig gezeigt.

— Das Kulmbacher Unterhaltungsblatt ist auf ein halbes Jahr suspendirt.

— Am 5. Juli erhieng sich der 9½jährige Sohn des Gerichtsschulzen zu Großgaden bei Boschütz, ein guter und fleißiger Knabe, aus ungegründeter Furcht vor einer ihm bevorstehenden strengen Bestrafung. Sein Vater hatte kurz vorher einen Knecht zu einer beträchtlichen Strafe verurtheilt und dieser war in die Worte ausgebrochen: »Das kann ich nicht bezahlen, ich muß mich erhängen.« Und dieser Ausruf verleitete wahrscheinlich den armen Knaben zum Selbstmord, der schon früher dreimal vom Ertrinken gerettet worden.

— Zu Balinaslon in Ireland hat man in einem Sumpf, 8 Fuß unter der Oberfläche, ein Faß Butter gefunden, welches vermuthlich daselbst mehrere Jahrhunderte gelegen, denn das Holz war gänzlich verfault und fiel beim Anrühren sogleich zusammen. Die eine Hälfte der Butter war noch eßbar, die andere Hälfte hatte sich in eine härtere Substanz (Wallrath?) verwandelt.

— Der Herzog von Wellington kommt auch auf den Johannisberg.

— Kommt recht viel vornehmer Besuch auf dem Johannisberg bei'm Fürst Metternich zusammen; auch Se. Exc. Hr. General Graf To-

titschef, k. russ. Kriegsminister am österreichischen Hofe. Gibt dort 'n delikaten Wein und delikate Unterhaltungen.

— Der Kaiser von Rußland hat befohlen, daß auf alle russische Silbermünzen ein fliegender Adler mit ausgebreiteten Flügeln geprägt werden soll. Die Himmelsgegend, nach welcher er fliegt, ist noch nicht angegeben, auch nicht, über Wen er seine Flügel ausbreitet. Der günstige Leser darf es aber getrost Dem überlassen, der den Stempel und den Flug dirigirt, und den hohen edlen Aar mit seinen beßten Wünschen begleiten.

— In der Nacht vom 28. auf den 29. Juli hat ein Wolf im Hannover'schen von einer Schaaf-Heerde 80 Stück zerrissen.

— Neulich schlug der Bliz in ein Pulvermagazin zu Turin, an welchem erst wenige Tage zuvor ein Blitzableiter angebracht worden war. Ganz entsetzt sah das Volk den Strahl auf der Kette des Leiters zucken und erwartete jeden Augenblick die Explosion; aber der Bliz fuhr, ohne den geringsten Schaden zu thun, an dem Eisen-Draht in die Erde hinunter.

— Der heilige Vater hat Kraft seiner apostolischen Machtvollkommenheit gestattet, daß in den Diöcesen, wo das Jubiläum noch nicht angetreten worden, oder wo die 6 festgesetzten Monate im heurigen Jahre noch nicht abgelaufen sind, oder aus jedem andern Grunde, die Bischöfe nach ihrem Wohlgefallen das Jubiläum auf das ganze Jahr 1827 ausdehnen können, jedoch mit Beibehaltung des in der Bulle Exultabat festgesetzten Zeitraums von 6 Monaten u. s. w.

— Romanus Teller in Leipzig zählte unter seine Gönner den Administrator von Kur-Sachsen, Prinz Xaver. Als dieser Tellern einst besuchte und ihn unter Anderm fragte, ob er auch Kinder habe? antwortete er: »O, es müßte eine schlechte Wirthschaft seyn, in der man nicht wenigstens ein halbes Dutzend Tellerchen anträfe.« Er hatte aber gerade sechs Kinder, unter denen der nachherige berühmte Berliner Probst war.

— Die Druckschrift: »Albertus Magnus bewährte und approbirte sympathetische und natürliche egyptische Geheimnisse für Menschen und Vieh, 3ter Thl. Brabant 1826«, wurde von der k. Regierung des Isarkreises in Beschlag genommen und dieser Beschlag bestätigt. (Die saubern Schriftchen über Ehestands-Geheimnisse, O**, à la Tissot, gewisse verloren gegangene Sachen wieder zu erlangen u. s. w., welche unter einem medizinischen Aushängeschild paradiren, sind auch recht schlechte Waaren, die ein gewissenhafter Buchhändler nur mit großer Auswahl debitiren sollte.)

Neues k. Hof- und National-Theater.

Samstag (zum Vortheil des Hrn. Keller): Die Räuber, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Herr Keller den Franz Moor.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Arsene, die Männerfeindin, oder die wunderbare Macht der Zauberey. Eine große Zauber-Oper mit Tanz in 2 Akten.

Montag: Der Finessenfepperl, Lokalposse in 3 Akten.

---

87. (2 b) Einladung

zu dem zur Feyer des allerhöchsten Namens- und Geburts-Festes Seiner Majestät unsers allgeliebten Königs Ludwig I. von Bayern veranstalteten freyen Scheibenschießen.

Die königliche Hauptschützen-Gesellschaft fühlt sich von Pflicht und Anhänglichkeit für das allerhöchste Regentenhaus aufgefordert, den der ganzen bayer'schen Nation heiligen Tag des Geburts- und Namens-Festes Seiner Majestät, Unsers allgeliebten Königs, welches Allerhöchstderselbe in diesem Jahre zum Erstenmal auf dem Königsthrone feyert, mit einem freyen Scheibenschießen zu begehen.

Man hat daher für dieses Freyschießen Folgendes festgesetzt:

I.

Wird dieses Schießen den 25. August Morgens 9 Uhr beginnen, den 26. fortgesetzt, und am 27. Abends 6 Uhr, zu welcher Stunde die Scheiben abgetragen werden, sich enden.

II.

Werden bey diesem Freyschießen folgende Beßte gegeben, und zwar:

Auf dem Haupt 50 fl. nebst 6 gezierten Fahnen, Einlage 10 fl. Auf dem Kranz 50 fl. nebst 6 gezierten Fahnen, Einlage 10 fl. Auf dem Glück gleichfalls 50 fl. nebst 12 gezierten Fahnen, Einlage 10 fl. Summa der Beßten 150 fl. nebst 24 Fahnen, Einlage 30 fl.

III.

Werden folgende besondere Bedingnisse dabey bestimmt:

1) Können auf dem Glück nur 100 Kaufschüsse à 30 kr. gemacht werden.
2) Wird dieses Festschießen von allen Unkosten gänzlich frey gegeben.
3) Findet auf keiner Scheibe die Vorbehaltung einer Freybüchse Statt.
4) Kann man sich auf dem Haupt und Kranz nur einen allenfallsigen Fehlschuß à 3 fl. 20 kr. erkaufen.
5) Werden die Scheiben mit 12 Zoll großen Schwarzen versehen, und in einer Entfernung von 150 Schritten aufgestellt.
6) Können an diesem Festschießen nur Inländer Theil nehmen.
7) Wird sich am ersten Tage, nämlich am 25. August, Morgens 8 Uhr, die Schützengesellschaft auf dem hiesigen Rathhause versammeln und von dort aus in feyerlichem Zuge nach der Hauptschießstätte begeben, und endlich
8) wird sich in allen übrigen, noch etwa vorkommenden, Fällen, welche hier nicht berührt sind, an die königl. bayer'sche Schützenordnung vom Jahre 1796 genau gehalten.

Man verspricht sich sowohl von den Mitgliedern der königl. Schützengesellschaft, als von den übrigen Schützenfreunden, um so mehr eine zahlreiche Theilnahme an diesem festlichen Freyschießen, als man schon bey andern dergleichen Gelegenheiten, bey welchen es die Auszeichnung eines für das Allerhöchste Regentenhaus merkwürdigen Tages galt, der Ueberzeugung sich erfreuet hat, daß in dem Herzen jedes Bayers zu jeder Zeit und in jedem Falle die treueste Liebe und Anhänglichkeit für König und Vaterland die tiefsten Wurzeln geschlagen haben, und man sich auch bey solchen feyerlichen Gelegenheiten durch die Theilnahme des ersten Adels und der ersten Staatsbeamten beehrt fand.

Auf diese Art wird also auch die hiesige königl. Hauptschützen-Gesellschaft das dermalige Fest auf alle mögliche Art zu verherrlichen sich bestreben.

München, den 27. July 1826.

Königliche Bayer'sche Hauptschützen-Gesellschaft der Haupt- und Residenz-Stadt.

Die verordneten Schützenmeister von Seite des Hofes:	Die verordneten Schützenmeister von Seite der Stadt:
B. v. Weveld.	Joseph Gaigl.
Ernst Walther.	Jakob Graf.

Todesfälle in München.

Den 12. Aug.: Thadä Gruber, Schneidergeselle von Weißenhorn, 20 J. a., am Schlagflusse.

Den 13. Aug.: Philipp Aumiller, Brunnenknecht von Traubing, 23 J. a., an organischen Fehlern im Gehirn und Rückenmark.

Den 14. August: Joseph Schwanghard, Milchmann, 41 J. a., an Nervenfieber.

(Allzugroße Eile bringt Fehler hervor: Wenzel starb am 13. d. und Bauer soll Baer heißen, s. N. 98.)

Auswärtige Todesfälle.

Zu Oberaudorf (Ldg. Rosenheim) der Pfarrvikar, Hr. Pr. Jos. Quirin; und im Centralkloster der Karmeliten zu Urfahrn der Layenbruder Egid Wimmer, functionirender Pharmazeut, dessen Geschwister oder andere rechtmäßige Erben vom k. Ldg. Rosenheim aufgefordert werden, sich zu melden.

---

95. Anlehens-Gesuch.

Ein königl. quieseirter Staatsdiener wünscht, gegen hinlängliche gerichtliche Sicherheitsleistung und 5 prozentige Verzinsung, dann gegen gewiß sehr annehmbare Bedingnisse, ein Kapital von 600 fl. auf kurze Zeit aufzunehmen. D. Ueb.

96. Ein Individuum, das in Administrativ- und Regierungs-Gegenständen mehrere Jahre bey k. Stellen arbeitete, wünscht ein Unterkommen. Dasselbe kann billigere Bedingungen, als selbst praktische Prüfung annehmen. Der Landbote gibt Auskunft.

97. Ein Mensch, der schon bey mehreren Herrschaften gedient hat, wünscht, als Kutscher oder Bedienter hier unterzukommen. Das Nähere ist zu erfragen in der Lederergasse Nro. 407.

98. Ein ganz neuer Flügel von 6 Oktaven ist für den monatlichen Preis von 1 Kronenthaler zu vermiethen, und noch billiger, wenn ihn Jemand auf längere Zeit nimmt. Zu erfragen in der St. Anna-Vorstadt, Nro. 83, neben der Kirche.

99. (2a) Es ist in der Dult, Bude 80, ein Paar Kinderhandschuh und 1 Paket mit Festons liegen geblieben; der Eigenthümer kann sie in der Burggasse Nro. 186, bey'm Hofbuchbinder Fuchs abholen.

100. Auf dem Prater ist vorgestern Jemanden ein Hündchen zugelaufen. D. Ueb.

101. Am 14. Aug., Abends halb 7 Uhr, entlief auf der Schießstätte in der Vorstadt Au ein Fanghund. Derselbe ist großer und magerer Statur, 1 Jahr alt, grau und schwarz, auch etwas gelb gestreift, länglichen Kopfs mit einem ganz schmalen weißen Streife auf der Stirn. Auch hat er ein ganz neues schwarzes Halsband mit einem gelben Ring. (Der Landbote sagt, Wem er entlief.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Ein großer General kann ſelten das Gewehr ſo gut präſentiren, wie ein Grenadier.

Dienſtag **Nro. 100.** München, den 22. Auguſt 1826.

Bayern.

(München.) Die im k. Kadetencorps-Gebäude zur Aufnahme der Univerſität nöthigen Bauveränderungen werden an den Wenigſtnehmenden am 23. d. M. Morgens 10 Uhr im Bureau III. der k. Polizeydirektion verſteigert, woſelbſt man auch vorher die nähern Aufſchlüſſe erholen kann.

— Am 14. d. machte eine Geſellſchaft junger lebensluſtiger (todesluſtiger!) Leute, Herrn und Damen, 14 Köpfe in Allem, auf dem weißen Main zu Culmbach hinter der Pulvermühle eine Waſſerfahrt. Bey Schäckern und Lachen ſtürzte der Kahn um und die ſämmtliche Geſellſchaft in den zwar ſchmalen, aber tiefen Fluß. Gränzenlos waren die Verwirrung und der Schreck. Doch verloren die mitbetroffenen 2 Rechtspraktikanten Gebrüder Körbitz die Beſinnung nicht und retteten von den Untergeſunkenen 8. Allein der Rechtspraktikant Dorfmüller (Dekansſohn von Culmbach), Demoiſell Rudel aus Erlangen und die Demoiſ. Fleiſchmann und Büttner von Culmbach — alle in der erſten Blühte ihrer Jahre! — erwachten nicht mehr zum fröhlichen Leben. Der Schmerz der Eltern iſt gränzenlos. Am 16. Abends ſollten die Unglücklichen feyerlichſt begraben werden. — Die Geretteten ſind alle noch bettlägerig und bey manchem ſieht's noch ſo, ſo aus. Der Eigenthümer und Führer des Kahns, ein Fiſcher, iſt Abends ebenfalls noch verſchieden. Alſo fünf Opfer!

— Aus N. 84 erinnert ſich der Leſer des grauſenvollen Selbſtmordes der Helmſauer durch Verbrennung in einem Ziegelofen. Der Landbote hat jezt Nachricht, daß verſchmähte Liebe dies junge, brave Mädchen dazu verleitete. Sie hatte Ausſicht auf eine auswärtige glückliche eheliche Verbindung und erhielt, kurz vor der That, einen Abſagebrief. Sie wurde zerſtreut, und fragte ihre braven Ziegelmeiſterleute einige Male: ob wohl ein Menſch recht ſchnell in ſo'n Ofen verbrennen könne? — Ihre faſt gänzliche Entkleidung entfernt überhaupt jeden andern Verdacht.

— Da der Landbote ſo gerne jedes Merkwürdige und Wiſſenswerthe aufnimmt, und Jedem zur Unterhaltuug und Belehrung mittheilt, ſo mag es wohl auch nicht unzweckmäßig ſeyn, wenn er ein kleines Bruchſtück aus den Beobachtungen eines Reiſeliebhabers zur Anzeige bringt.

Wer nämlich von Immenſtadt nach Weiler reist, der unterlaſſe ja nicht, einen Umweg von einer kleinen Viertelſtunde in das Marktfleckchen Staufen zu machen; denn er wird dafür auf das Ueberraſchendſte entſchädigt. — Es eröffnet ſich dort die herrlichſte Ausſicht auf die Alpen und in die fernen Schweizergebirge. Auf den Ruinen der Burg der Grafen Königsegg bietet ſich dem Auge die angenehmſte Ausſicht dar, und auf dem

dortigen Sommerkeller bey dem ächt guten Gerstensafte versammeln sich die biedern Bewohner des Ortes, und bemühen sich, jeden Fremden auf das Angenehmste zu unterhalten, und der dortige königliche Beyzollbeamte Rayth wird gewiß von jedem Fremden als ein gebildeter, geselliger und gastfreundlicher Mann in der angenehmsten Erinnerung erhalten werden.

Aber nicht bloß die schöne Aussicht und der gesellige Umgang würzen den dortigen Aufenthalt, sondern auch die Kunst findet dort Stoff zur Beobachtung, und zwar in 3 Stücken:

1) Viele werden wohl den sonderbaren Ausdruck: »Schwäbischer Heiland« schon gehört haben. Dieser schwäbische Heiland befindet sich in Staufen auf einer Anhöhe, der alten Burg gegenüber; es ist ein hölzernes Christus-Bild am Kreuze von einer kolossalen Größe. Der Zweck dieses ungeheuern Bildes ist, um in der Ferne, und vorzüglich von den Bewohnern der Alpen, gesehen und verehrt werden zu können.

2) Der dortige Hutmacher Martin Natterer weiß den Filz, ohne Maschine, bloß mit eigenen Händen so zu bearbeiten, daß er so fein wird, wie ein starkes Tuch. Er verfertigt daraus Stiefel, Hosen mit Taschen und Uhrtaschen, Westen, Spenzer und Fracke mit Taschen nach verschiedenen Größen und nach dem neuesten Schnitte, und alle diese Stücke sind ohne Naht und haben die Appretur, wie das Tuch. Die Verfertigung der Handschuhe jeder Gattung und Farbe, ebenfalls ohne Naht, verursacht ihm die meiste Mühe. Möge ein solcher Mann von dem polytechnischen Kunstvereine einer Berücksichtigung gewürdigt werden, und dieß um so mehr, als er diese Erfindung nicht aus spekulativen Gründen ausführt, sondern bloß aus eigenem Antriebe und aus Liebe zur Kunst.

3) Fidel Mahler, ein 17jähriger Jüngling, der Sohn des dortigen Ortsvorstandes und Uhrmacher, verfertigte eine Uhr, welche, wenn es die Friktion der Metalle erlauben würde, ohne Aufziehen, ohne Ein- und Mitwirkung einer menschlichen Hand, im akkuratesten Gange bleiben müßte. Dieses Werk wird durch die Einwirkung der Temperatur im Gange erhalten und äußerst einfach ist die Struktur desselben.

Mögen ein solcher Mensch, der in diesem Alter schon eine solche Denkkraft entwickelt hat, in ein von Utzschneider'sches Institut zur weitern Ausbildung gelangen; gewiß würde in ihm ein zuversichtlicher Künstler zu erwarten seyn.

J. N. D.

— Im Unterdonaukreise ist die organisirte Pfarre Aiterhofen erledigt. Einnahme 1177 fl.

Allerley.

Am 5. August, Nachmittags 2 Uhr, wurde der Erbtheilungs-Vertrag zwischen den sächsischen Fürstenthümern abgeschlossen. Meiningen behält, was es hat, und erhält dazu 1) ganz Hildburghausen (32,000 Einwohner), 2) ganz Saalfeld (21,400 Einwohner), 3) das gothasche Amt Kranichfeld und das Altenburg'sche Amt Camburg (58,000 Einw.), Totale 40½ Quadr.-Meilen mit 116,500 Einwohnern, wird aber, zur bessern Arrondirung, Kranichfeld und Camburg gegen Kaltennordheim vertauschen. — Koburg behält Koburg und Lichtenberg (jenes mit 35,500, dieses mit 26,300 Einwohnern), und erhält das Fürstenthum Gotha, außer Kranichfeld (80,000 Einwohner). — Hildburghausen erhält das ganze Fürstenthum Altenburg, das einzige Camburg ausgenommen, also 25½ Q.-M. mit 108,000 Einwohner, hat also einen Zuwachs von 14½ Q.-M. und 76,000 Einwohner. Hildburghausen, das Fürstenhaus, hat den fruchtbarsten Landstrich und die vermögendsten Bewohner gewonnen. Die Stadt Hildburghausen, eine kleine, freundliche und hübsche Residenzstadt, verliert ungemein, da ihr nun der Hof und die Regierung entzogen worden, wovon sie fast einzig bestanden.

— Auch aus Madrid schreibt man, daß die Stadt Granada zur Hälfte durch Erdbeben zerstört worden und namentlich der prächtige Maurische Palast Alhambra nur noch ein Schutthaufen sey.

— Zu Bologna sollen seit den 6 letzten Monaten 96 nächtliche Mordanfälle Statt gefunden haben. 6, unter polizeylicher Aufsicht stehende, Individuen ließen sich, gegen das ausdrückliche Verbot, nach Einbruch der Nacht in einem Wirthshause betreten. Drey Gendarmen drangen hinein, und wollten sie arretiren. Allein, da fangen sie an zu rausen. 1 Gendarm ward auf der Stelle erschlagen, der 2te tödtlich verwundet und der 3te aus dem Fenster geworfen. — In Rom sitzen 4 Milchbärte bey einander und spielen; fangen auch an zu certiren, und einer sticht den andern ein

Messer so hinein, daß er mit den Karten in der Hand auf der Stelle todt bleibt. — In der Nähe bey Rom fand man einen todten Priester ganz verstümmelt.

— Der heil. Vater hat am St. Ignatiusfest während der Vesper die Hauptkirche der Jesuiten (die Jesuskirche) besucht, und zuerst vor dem Sakramentsaltare, dann vor dem Altare des heil. Ignatius Loyala gebetet. Jedermann wurde durch sein gesundes Aussehen, sein kräftiges Auftreten und durch seine gerade Haltung überrascht. Der ungeheuere Borromäische Palast (vor ihrer Auflösung den Jesuiten gehörig) wurde ihnen wieder zurückgegeben. Es kommt das adliche Kollegium (ganz rein von bürgerlichen Zöglingen) hinein. — Die Mordthaten mehren sich sehr in der Stadt des Hauptsitzes der Christenheit. In der Johanniskirche wurde einer erstochen. Ein Schlossergesell verwundete aus Eifersucht einen Kameraden, konnte seiner aber nicht Herr werden. Da schlug der Zankapfel, das Weib, sich auf die Seite des Schlossers, und half ihm, seinem Gegner den Garaus zu machen, indem sie mit ihrer langen silbernen Haarnadel ihm 11 tödtliche Stiche versetzt. — Ein Schuhflicker erstach einen Neapolitaner hinterrücks auf der Gasse. — Ein Vater brachte seine 3 unmündigen Kinder um, um ihnen um so früher zur Seligkeit des Paradieses zu verhelfen. — Auch sollen ein ein Paar Polizey-Inspektoren (zu Faenza und Rimini) hinterrücks ermordet worden seyn.

— Marschall Victor (Herzog von Belluno) hat seine Entlassung begehrt.

— Am 9. Aug. erschienen im Palais Royal 48 Polizey-Individuen, worunter 12 Polizeykommissäre, um ein Pasquill: »Die Lebensbeschreibung der Polizeykommissäre,« wegzunehmen; fanden aber nichts. Schon Tags zuvor hätte man vergeblich eine Hand voll Gold für 1 Exemplar bieten können. Besonders soll Vidoc (der Schrecken aller Bösewichter, Diebe und Betrüger von ganz Frankreich) darin ganz detailirt geschildert worden seyn.

— Am 15. July, Abends 9 Uhr, spürte man in Potenza, dem Hauptorte der Basilikata, ein nicht unbedeutendes Erdbeben von 5 bis 6 Minuten. Seine Bewegung war anfänglich scheitel-, sodann wellenförmig von N. nach S., wie bey jenem im Februar. Man spürte es auch in mehreren andern Orten der Provinz.

— Am 31. July beschwor die Infantin Regentin zu Lissabon die Charte.

— In Konstantinopel werden noch immer Janitscharen hingerichtet. Am 15. July hatten 2 reiche Juden — ein Paar türkische Rothschilde — ein gleiches Schicksal, wovon der eine Janitscharen-Banquier, der andere überhaupt einer der reichsten Banquiers des Reichs war; sein Vermögen von ungefähr 40 Millionen Piaster (1 Piaster ist 50½ kr.) also 33 Millionen 666,666 Gulden, wurde zugleich konfiscirt. Die Pest wüthet dort und auch zu Bucharest.

— Es heißt wieder, Cochrane sey den 22. Juli in Napoli di Romania eingetroffen.

— Der Staatsrath Nik. Turgenew soll in England ergriffen und auf einer Fregate in St. Petersburg eingebracht worden seyn.

— Am 30. Juny wurde zu Belvedere in der Provinz Calabria Citra ein Mann vom Blitz erstickt, wieder zum Leben gebracht, aber bald darauf durch einen heftigen Blutsturz getödtet.

— Am 1. Aug. zieht der Kaiser Nikolaus in Moskau ein; am 2. und 3. sind Truppenmusterungen; am 4. und 5. Speisung des Militärs auf einem öffentlichen Platze; am 7. bis 10. Sitzungen des Kaisers bey allen Civil- und Militär-Behörden; der 11. bis 17. ist zu besondern Staatsgeschäften ausgesetzt; am 18. Krönung, am 19. und 20. Audienz für alle Stände; am 21. und 22. Speisung der Beamten und Vorsteher der Kaufmannschaft, auf kaiserl. Kosten, wobey die ganze kaiserl. Familie erscheint; vom 24. bis 29. täglich Militärmanövers, am 30. Abreise des Kaisers nach Moskwa (so schreibt ein dortiges Programm).

— Eine Bäckersfrau zu Lyon soll kürzlich nachdem sie sich am Körper versetzt, nach 4½ monatlicher Schwangerschaft mit 7, schreibe sieben, Kindern niedergekommen seyn, wovon 1 todt zur Welt kam, und die 6 andern auch bald starben.

— In der kleinen Stadt Freienwalde in Pommern geschah folgende gräßliche That. Am 26. Juni fand der Schuhmacher Gottlieb Lang, als er vom Kartoffelnhacken heim kam, zu Haus seine 4 Kinder ermordet. Das älteste, ein Knabe, August Julius, war 7, das 2te, Aut. Fr. Wilhelm 4½, das 3te, Johanne Friederika 3½ Jahre, das jüngste, Wilhelmine Charlotte, noch nicht 6 volle Monate alt. Die Körper waren bereits erkaltet.

Die Mutter war nicht da, man fand sie aber folgenden Tags in einem Kornfelde versteckt, und sie gestand gleich, daß sie ihre 4 Kinder Vormittags von 9 bis 12 Uhr mit einem Hammer todtgeschlagen habe. Das älteste Kind hatte 8, das 2te 18, das 3te 17 und das jüngste 9 tödtliche Kopfverletzungen. Von Geisteszerrüttung ist keine Spur bey der Mutter; sie bereut zwar die gräuliche That, versichert aber, sie habe dieselbe, so sehr sie sich auch dagegen gesträubt, vollbringen müssen, es sey, als habe sie Jemand dazu gezwungen! Hiernächst äußerte sie: Während ihrer Schwangerschaft habe sie mehrere unbedeutende Diebstähle begangen. Da sie nun gehört, daß das Böse, was eine schwangere Frau begehe, auf das Kind übergehe, welches sie unter ihrem Herzen trägt, ihre Kinder folglich in spätern Jahren sämmtlich Diebe werden müßten, so sey es für die unglücklichen Kinder wohl am Beßten, wenn sie aus der Welt geschafft würden.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Gestern Vormittag reiste eine magistratische Deputation, bestehend aus dem Hrn. Bürgermeister v. Mittermair, dem rechtskundigen Magistratsrath Hrn. v. Teng, den bürgerl. Magistratsräthen HH. Christlmiller und Schindler und den 3 Gemeindebevollmächtigten HH. Simon Spitzweg, Fr. Zimmermann und J. Probst nach Aschaffenburg, um Sr. Maj. dem Könige zu Allerhöchstdessen Geburts- und Namens-Tage im Namen der k. Haupt- und Residenz-Stadt München allerehrfurchtvollst Glück zu wünschen.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Graf Benjowsky, oder die Verschwörung auf Kamtschatka, Schauspiel in 5 Akten von Kotzebue.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Mathilde von Giesbach, Ritterschauspiel in 5 Akten.

Donnerstag: Die Pilger, Ritterschauspiel in 5 Akten.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 19. August 1826.

Waizen	8 fl. 6 kr.	Korn	5 fl. 34 kr.
Gerste	5 „ 7 „	Haber	3 „ 43 „

Getraute Paare.

Jos. Weiß, Seidenputzer, Wittwer, mit M. Theres. Herpfer, Schiffmeisters- und Augsburgerbotenstochter von Donauwörth. Joh. Peer, Schutzv. und Zimmergesell, mit M. Ros. Christl, Brunnknechtstochter von hier. Andr. Mall, Schutzv. und Taglöhner, mit Xav. Wiedmann, Taglöhnerstochter von Schrobenhausen. Placidus Sack, Korporal im 1. k. b. Kürassier-Reg. (Prinz Karl), mit Kath. Schapfl, Taglöhnerstochter von Thierhaupten. Ign. Sandmayer, Schutzv. und Tuchmachergesell, mit M. Elisab. Streyler, Soldatenstochter.

Todesfälle in München.

Den 16. Aug.: Wilhelm Mair, Messerschmiedgeselle von hier, 18 J. a., am Beinfraß des Fußes. Maria Vogt, Taglöhnerin von Moosburg, 44 J. a., an Verhärtung und Vereiterung des Unterleibs.

Den 17. d.: Andrä Rieberer, ehemal. Logenbleuer und Schneider, 64 J. a., an allgemeiner Wassersucht. Fräul. M. A. von Ströber, Verwalterstochter von Landshut, 19 J. a., am Nervenfieber. Rosina Lechner, Steindruckersfrau, 29 J. a., an zurückgetretenem Friesel.

Den 18. d.: Konrad Pickel, Scribent von Sulzbach, evangelisch, 27 J. a., an Lungenschwindsucht.

Den 19. d.: Fräulein Charlotte v. Dümoulin, französ. Generals- und Stadtkommandantenstochter von Straßburg, 14 Jahr alt.

Auswärtige Todesfälle.

Hr. Eduard Vollhann, k. b. Artillerie-Lieutenant und Accessist bey der herzogl. Leuchtenberg'schen Domänen-Kanzley zu Eichstätt.

Zu Donauwörth Hr. Franz Jos. Hofmann, k. Salzstadelmeistrr.

Im Bade zu Kreuth der bürgerliche Mannheimer-Metzger Hr. Michael Möhrer aus München.

103. Ein Mädchen sucht als Kindsmagd unterzukommen.

104. Einladung.

Zur Feyer des allerhöchsten Namens- und Geburts-Tages Sr. Majestät unsers allgeliebten Königs, Ludwig I. von Bayern, veranstaltet Unterzeichneter am Abend des Festes in seinem Garten eine mit Harmonie-Musik und Transparents begleitete Beleuchtung des Gartens, wozu das verehrte Publikum ergebenst eingeladen wird.

Alois Endl,
Besitzer des Milchgartens.

Herr Florian Durst erhält die Antwort auf seine gefällige Zuschrift mit Berücksichtigung des: **Audiatur et altera pars!** im künftigen Stücke.

Der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Eine Thräne aus einem ſchönen weiblichen Auge richtet mehr Verheerung im Herzen des armen Mannes an, als eine Bombe, die auf einen Pulverthurm fällt.

Donnerſtag **Nro. 101.** München, den 24. Auguſt 1826.

Bayern.

(München.) Den 11. Sept. werden im k. Luſtgarten zu Nymphenburg viele überzählige exotiſche Gewächshauspflanzen aus Neuholland, Oſt- und Weſtindien, Afrika u. ſ. w. verſteigert.

München, den 21. Auguſt 1826.

Wohlweiſer Herr Durſt!

In Ihrem ſehr ſchmeichelhaften Briefe vom 15. d. wünſchen Sie von mir eine Notiz über die Qualität des Bieres auf dem Lande zu erhalten. Stets der unbefangenen Wahrheit getreu, kann ich Ihnen erwidern, daß auch das Gemurmel der Landbewohner mit jenem der Münchner hie und da im Einklange ſtehe; denn ich hörte ſehr oft von begeiſterten Bierklüglern den Ausruf: Hätten wir nur ein Münchner-, ein Augsburger-, ein Regensburger-, ein Straubinger-Bier! — in dieſen Städten ſelbſt aber das Gemurmel wie zu München. Hiebey denkt ſich immer der Landbote: nullus propheta in patria! — und Abwechslung macht ja ohnehin Appetit. Uebrigens hat die Bierfabrikation den Gaumen zum Richter; aber, Du lieber Gott, wie viele und welche verſchiedene unrektifizirte Gaumen gibt es nicht! Wie ſchwer hält es diesfalls mit einem gerechten Urtheile! Denn, de gustibus non est disputandum. Indeſſen bleibt immer wahr: in großen Städten, bey höchſt ſtarkem Abſatze, ſollte man eher auf gehaltvolles, ſchmackhaftes Bier rechnen dürfen, als auf dem Lande. Es gibt aller Orten gutes und ſchlechtes Bier. Die Bierfabrikation hängt von zu vielen widrigen Einwirkungen ab: Bräuſtoffe, Witterung, Keller, Waſſer u. ſ. w. ſind nicht aller Orten, nicht in jedem Jahre gleich. Ein berühmter Bierfabrikant muß, wider ſein Verſchulden, im heurigen Jahre einen enormen Schaden leiden. Ferner erklärte mir ein wackerer Bierbrauer, daß die im verfloſſenen Spät- und Früh-Jahre geherrſchte äußerſt gelinde Witterung nicht die günſtigſten Reſultate in der Folge liefern dürfte; denn die Keller waren nicht ausgefroren, das Bier ſelbſt war nicht hinlänglich ausgekühlt in die Fäſſer gebracht worden u. ſ. w. Darum, lieber Herr Florian Durſt, tragen wir Geduld und laſſen das Beſſerwerden der weiſeſten Regierung über. Manche Bierwirthe, als wahre Floriane, können ja auch gar oft den Fabrikanten ein böſes Urtheil über den Hals ziehen, und die große Auswahl bey den Bieren aber immer klaglos ſtellen.

(Schluß folgt.)

München, den 22. Auguſt 1826.

Wertheſter Herr Landbote!

Schon waren die Poſtpferde eingeſpannt und ich genoß mein Frühſtück noch, als der Kellner die Tagszeitungen hereinbrachte, um etwas Neues auf den Weg mitnehmen zu können. Zufälliger

Weise fiel mir die Flora in die Hände, worin avertirt wird, daß Demoiſell Stubenrauch, die Wunderſchöne, von hier abgehen und zu Stuttgart engagirt würde. Ich, als Einwohner von Stuttgart, fühlte mich aus Vaterlandsliebe verbunden, über dieſe frohe Kunde meinen Mitbürgern Gewißheit mitzubringen. Die Pferde wurden ausgeſpannt; ich ſetzte mich, um dies Wunderbild zu ſehen, mit meinem hieſigen Freunde in Bewegung und der Zufall führte uns dies, von meinem Begleiter erkannte, Bild entgegen. Etwas Wunderbares fand ich eben nicht an ſolchem, indeß hatte ich als Fremder noch wenig Schöneres zu München geſehen. Voll Entzücken theilte ich meinem Freunde meine freudigen Gefühle über Stuttgarts baldigen Beſitz dieſes wirklich ſchönen Mädchens mit. Allein bald erfuhr ich leider! daß beſagtes Wunderbild gar nicht daran dächte, ihr gegenwärtiges Engagement zu verändern, ſondern bloß den Wunſch gehegt habe, zu Stuttgart Gaſtrollen zu ſpielen. Herr Landbote wird daher im Namen meiner Mitbürger zu Stuttgart erſucht, dieſem Wunderbilde mündlich die Verſicherung zu hinterbringen, daß, die in der Flora enthaltene Sage der Abreiſe einſt in Wirklichkeit kommen zu ſehen, der einhellige heißeſte Wunſch aller Stuttgarter ſey, wo ſie als eine zweyte Demoiſell Sonntag von uns verehrt ſeyn ſoll. — Genehmigen Sie die Verſicherung vorzüglicher Hochachtung. J. M. D.

— Vorgeſtern Nachmittags gegen 2 Uhr ſchlug der Blitz in Neuhauſen in 2 Häuſer ein und verletzte 3 Perſonen; wunderbar fuhr der Strahl durch die Mauer keinen Schuh hoch über 2 in 2 Wiegen liegende Kinder, ohne ſie zu beſchädigen; ein Strahl auch in die Gießerey und verletzte 2 Perſonen. (Nächſtens umſtändlicher.)

— Am 31. July brannten zu Seuferts, Ldgchts. Hilders, 2 Häuſer und 3 Scheunen ab. Die Gendarmerie zeichnete ſich bey der Hülfeleiſtung ſehr lobenswerth aus.

— Am 4. Aug. Abends 7 — 8 Uhr tödtete ein Blitz den Joh. Roth, Gütler von Obermurrach, k. Ldg. Neunburg v/W.

— Den 17. d. ertrank der 6jährige Knabe des Maurers Balth. Bauer zu Parsberg in einer Waſſerhülle!

— Am 18. brannten 2 Häuſer nebſt Nebengebäuden und Stadel zu Bieber, Ldg. Riedenburg, ab.

— Am 17. d. wurde der ledige Taglöhnersſohn Georg Schatz aus Amlingſtadt, k. Ldg. Bamberg L., 21 Jahr alt, durch Einſtürzen einer Kiesgrube todtgeſchlagen; das Rückgrath war ihm gebrochen.

— Am 19. d. wurde 1 Stunde von Dachau nach Oberſchleißheim der Leichnam eines 19 bis 20jährigen Mannes gefunden, der ſich mit einem Piſtol in den Mund geſchoſſen und den Kopf ganz zerſchmettert hatte.

— Durch den Tod des Pfarrers A. Mayer iſt die Pf. Attenhofen (Ldg. Abensberg) Ertrag: 780 fl. 18 kr.; Laſten: 106 fl. 2½ kr. erledigt. Desgleichen die Pfarrey Oberſaal (Ldg. Kellheim). Ertrag: 3409 fl. 56½ kr.; Laſten: 192 fl. 22½ kr., nebſt Unterhalt des Hülfspriesters.

— Der bürgerl. Weißbäcker in Straubing, Hr. Leuthner, brachte für die Griechen mit ſämmtlichen, in ſeinem Hauſe befindlichen, Perſonen nach Vermögen 6 fl. 26 kr. zuſammen und lieferte ſie mit dem Spruche ein:

Wer helfen kann,
Geht nicht voran,
Wer helfen will,
Der kann nicht viel.

O du wackerer Bürgersmann! —

— In Nro. 222 des allgemeinen Anzeigers der Deutſchen gibt uns der Herr Doktor Vorherr Hoffnung, daß bald in der Nähe Münchens der Anfang zu einer kleinen Sonnen-Vorſtadt, mit Häuſern von mittlerer Größe, gemacht werden ſolle. Ferner empfiehlt er den Popper'ſchen Plan zur Errichtung einer Sonnenſtädte- und Sonnendörfer-Lotterie.

— Am 16. Aug. wurden die Bewohner Hohenwarth's und der Umgegend auf eine höchſt rührende Weiſe überraſcht — durch die edle Liberalität des Herrn Orts-Pfarrers Otto Hauſer. Es war nämlich an beſagtem Tage die Preisvertheilung. Am Schluſſe derſelben übergab der edle Mann dem Herrn Bürgermeiſter 500 fl., von deren Zinſen den armen Schulkindern die nöthigen Schulbedürfniſſe beygeſchafft werden ſollen.

„Hic non divitias nigrantibus abdidit antris,
Nec tenebris damnavit opes.“

Allerley.

In Sondershauſen ſind den Advokaten alle Anzüglichkeiten und Schmähungen auf

das Schärfste, ingleichen unbefugten Personen das Haarabschneiden bey 5 Thalern Strafe verboten worden. — Der Kaiser von Oesterreich hat befohlen, daß Blutsverwandte, Geschwisterkinder, Schwäger u. dgl. nie bey Einer und derselben Behörde angestellt werden sollen, es sey nun besoldet oder unbesoldet.

— Nach allen An- und Aussichten wird Deutschland in diesem Herbste eine furchtbare Ueberschwemmung erleiden. Die Frankfurter Lotto-Collecteurs, die bisher schon Deutschland mit Lotteriebriefen überschwemmten, haben nun gar eine Schnellpresse errichten lassen. Nun sey uns der Himmel gnädig!

— Die Frankfurter Mädchen müssen viel Herz, aber wenig Lust zum Heirathen haben. Kürzlich erschoß sich ein 19jähriges Mädchen, wie man sagt, weil sie heirathen sollte. — Dagegen gehen in Frankreich die Mädchen in's Kloster. Seit Kurzem sind wieder 17 Nonnenklöster errichtet worden.

— In Havre ist ein Schiff mit 1 Million Piaster (erste Abschlagszahlung) von Haiti angekommen.

— Der Bauinspektor Franz Besetzny hat ein Dampfgeschütz erfunden, das in 1 Minute 250 Kugeln abschießt.

— In Paris soll der ehemalige Wechselagent Demachy mit 5 Millionen fallirt haben.

— In Weimar erscheint: »Der Tag. Eine Zeitschrift für Geschichte, Politik und Literatur.«

— Am 5. August, gegen Abends, gerieth in der Mitte des Marktes Haslach ein Haus in Brand, und ein plötzlich eingetretener Gewittersturm warf Gluth und Flammen weit umher, so daß in kurzer Zeit die Kirche, der Pfarrhof, die Schule, das Rathhaus, über 100 Privathäuser und 37 mit dem Erntesegen gefüllte Scheunen lichterloh in Flammen standen und von ihnen verzehret wurden. 1 Mensch kam um, 1 wird vermißt.

— Am 6. Aug. ertranken bey Arnheim durch Untergehen eines Kahns 7 Personen.

— Am 6. d. vereinigten sich grausende Gewitterwolken in der Mitte des Thals von Admont in Steyermark. Plötzlich fuhr der Blitz in den, der Prälatur näher stehenden, Uhrthurm, brach bey den beyden Zifferblättern in den Chor, wo eben die Stiftsgeistlichen das Chorgebet verrichten wollten, sprang von den Viertelzeigern, die eben abwärts auf 5½ Uhr standen, auf die Köpfe der unter ihnen sitzenden Kleriker Gregor Fürst und Anton Kugelmayr, und tödtete sie auf der Stelle. Der Feuerstrahl ward von den eisernen Häftchen, die das Colar zusammenhalten, in den Hals und von da in den Körper geleitet, wie es Brandmahle beweisen. Beyde Verblichene liegen nun mit Blumen bekränzt auf Einer Bahre neben einander. Die elektrische Materie entlud sich im Chor in Gestalt einer großen Feuerkugel, die nach allen Seiten Flammenstrahlen sprühte, mit furchtbarem Donner. Einige, vom Blitz berührt, lagen besinnungslos zu Boden, aber wurden vom herabstürzenden Gemäuer schwer verwundet, vom Blut triefend aus dem Chor gebracht. Pater Prior und 4 Kleriker litten am meisten. Ein anderer Strahl fuhr durch die Prälatur in die Administrationskanzley, bedümmelte den Sekretär und gab dem Administrator einen Merks! an das Haupt. Ein 3ter fuhr in die Stiftskirche, that aber nichts.

— Einst wandte sich ein Konscribirter schriftlich an Napoléon, um seinen Abschied zu erhalten, weil er zu Hause eine Geliebte zurückgelassen; er hatte seiner Bittschrift ihr Portrait beygelegt, das ganz schlecht gemalt war. Napoléon lachte herzlich darüber, und gab ihm den Abschied nebst 2000 Franken zu seiner Einrichtung. — Einem andern, der wegen seiner alten Mutter den Abschied verlangte, schlug er ihn ab, verlieh aber seiner Mutter eine Pension von 2000 Franken.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Freytag (bey beleuchtetem Hause zum Erstenmal): Die Malteser. Drama in 5 Akten von Gehe.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: (Zum Geburts- und Namens-Tag Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs, Ludwig I.) Zum Erstenmal: Weiß und blau, Festspiel in 3 Akten, nebst einem Prolog und Beleuchtung des Theaters.

Freytag: Arsenius, komische Zauber-Oper in 2 Akten.

Lotto.

Am 22. August wurden in der Regensburger-Ziehung die Numern:

29 75 9 25 46

gezogen. Die nächste Ziehung zu Nürnberg ist den 31. August, die Münchner den 12. Septbr.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. M. Ermayr, bürgerl. Grundbesitzer, mit V.

Brucker, Bauerstochter v. Vetting. Hr. J. Eckart, bgl. Schneidermeister, mit Fr. Romana, Pflegtochter des bgl. Gürtlermeisters Hr. Probst. Hr. Peter Mirling, bgl. Hausbesitzer, mit M. Kaiser von Landsberg. M. K. Schwaiger, Schutzv., mit A. Habrunner, von Wogenberg.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: M. Eichner, Schutzv. und Lohndedienter, mit A. Lutz von Pfeffenhausen. J. A. Wagner, Schutzv. und Steinmetzgesell von Eichstätt, mit K. Kapeller, hies. bgl. Weberstochter. Hr. J. G. Rieger, bgl. Schneidermeister, mit M. C. Kraft, von Allersberg. Hr. J. G. Mühlberger, Escadronsschmied bey'm 1. k. Cüraſſier-Regiment (Prinz Carl), von Niederaltheim, mit T. G. Offendorfer von hier. Herr G. Meller, Korporal bey'm 1. k. Cüraſſier-Regiment, Gärtnerssohn von Bamberg, mit M. K. Götz von Luppurg. Hr. B. Huber, bürgerl. Friseur, mit D. M. Mahler von Koblenz.

In der St. Anna-Pfarre: Joseph Sebastian Eisenschenk, Zimmermann und Wittwer, mit Magd. Böckl, Sägknechtstochter von hier.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 19. Aug.: Bernhard Rieger, Bombardeur im 1. Artillerie-Regiment, 26. J. a., von Zeismannszell, Ldg. Wertingen, gebürtig, an Hirn- und Rückenmarks-Entzündung.)

Den 15. Aug.: Franziska Schrähenstaller, Köchin von Kellheim, 70 J. a., am Schlagflusse.

Den 17. d.: M. A. Desch, ledige Dienstmagd, 87 J. a., an Altersschwäche. Juliana Bruckner, Dienstmagd von Warthausen im Würtemberg'schen, 21 J. a., am hitzigen Gallenfieber mit Frieſel. Rosalia Härtl, Hartschierstallknechts-Wittwe, 57 J. a., an Verhärtung im Unterleibe.

Den 18. d.: Mich. Ruhdorfer, Taglöhner von hier, 49 J. a., an Lungenschwindsucht. Herr Joseph Apfelkammer, Lyceist, 24 J. a., am Gallenfieber, mit Unterleibs-Entzündung. Andreas Schreiber, Taglöhner von der Au, 62 J. a., an Brand und Altersschwäche.

Den 19. d.: Kath. Rummel, Botenstochter von Burtenbach, Ldg. Burgau, 23 J. a., an Bauchfellentzündung. Demoiſ. Adeline Schegk, k. preuß. Regierungsraths-Tochter aus Berlin, 29 J. a., am Nervenfieber.

Den 20. d.: Frau Elisab. Memminger, königl. Konsistorial-Sekretärs-Gattin, evangelisch, 34 J. a., am nervösen Frieſelfieber. Karolina Seelinger, Briefträgerstochter, evangel., 21 J. a., am Nervenfieber mit Lungenvereiterung. Hr. Jos. Schäfer, pens. Hartschier-Oberlieutenant, 74 J. a., an Bruſtwaſſerſucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Bamberg: Der kön. Appellationsgerichtsrath Hr. Chr. Andr. v. Rumpler.

Zu Dillingen: Hr. F. Unsinn, vormal. Aktuar an der dortigen Studienanstalt.

---

96. Ein Individuum, das in Administrativ- und Rechnungs-Gegenständen mehrere Jahre bey k. Stellen arbeitete, wünscht ein Unterkommen. Dasselbe kann billigere Bedingungen, als selbst praktische Prüfung annehmen. Der Landbote gibt Auskunft.

---

99. (2b) Es ist in der Dult, Bude 80, ein Paar Kinderhandschuh und 1 Paket mit Festons liegen geblieben; der Eigenthümer kann sie in der Burggasse Nro. 186, bey'm Hofbuchbinder Fuchs abholen.

---

105. Einladung.

Zur Feyer des allerhöchsten Geburts- und Namens-Tages Seiner Majestät, unsers allergnädigsten Königs Ludwig I., ist am Freytag, den 25. August, bey günstiger Witterung, bey Unterzeichnetem türkische Musik und Beleuchtung des Gartens. Wozu, wie zu einem herzlichen Trunk Bier, gutem Essen und schneller Bedienung gehorsamst einladet

Anton Gruber,
bürgerl. Gastgeber am Prater.

---

106. Unterzeichnete hat vom hohen Stadtmagistrat die Bewilligung erhalten, Seidenzeuge zu putzen und aufzufärben. Die Kenntnisse und Fertigkeit im Putzen, Auffärben und Appretiren ächter Tüllschleyer, ächter Seidenblonden, Florbänder, Gazschleyer, seidener Tücher aller Art, Krepp- und seidener Kleider von allen Farben, setzen sie in Stand, jedem Auftrage Genüge zu leisten, weßwegen sie einem verehrten Publikum die billigste und schleunigste Bedienung zusichern kann.

Ursula Schindler,
wohnt in der Müllerstraße, oberhalb dem Militär-Lazareth, neben dem Molkengarten, im Hause Nro. 61 Lit. A. über 1 Stiege links.

---

107. (2a) Anzeige.

Der so beliebte Münster Schachtelkäse in der Mehl-Niederlage in der Perusagasse, allgemein bekannt wegen ihres vortrefflichen Königs- und Mund-Mehls von Kern, wurde äußerst schnell abgesetzt und veranlaßte seither häufige Nachfragen darnach. Da nun wieder eine bedeutende Partie solcher Käse daselbst hinterlegt worden, so macht man dies hiemit bekannt, vorzüglich für Diejenigen, welche die Niederlage nicht gewöhnlich mit Abnahme beehrten, und bemerkt zugleich, daß die meisten Artikel unter dem festgesetzten Preise, so wie auch der Käse, der von vorzüglicher Qualität ist, per ganze Stücke um ein Viertheil wohlfeiler verkauft werden.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711
August Müller in München.
im Roſenthal.

Der Beyfall des Pöbels ſchändet ſeine Lieblinge, aber der Beyfall der Edlen iſt die ſchönſte Bürgerkrone.
(Sollen ſich beſonders ſogenannte Volksſchriftſteller merken.)

Sonnabend **Nro. 102.** München, den 26. Auguſt 1826.

Bayern.

Ihre Maj., die verwittwete Königin, iſt von Carlsruhe nach Lauſanne zu einem Beſuche der Königin Friedrika von Schweden, Ihrer durchlauchtigſten Schweſter, gereiſt, wird aber in der Mitte Septembers Tegernſee mit Ihrer Gegenwart beglücken.

— Auch künftighin kann die Herſtellung von Dachwohnungen nur dann ausnahmsweiſe geſtattet werden, wenn die Erbauer techniſch nachzuweiſen vermögen, daß 1) zu einer ſolchen eine bequeme, nicht leitermäßige, Stiege angebracht werde, 2) die Wohnung meiſtens die Höhe von gewöhnlichen Zimmerdimenſionen erhält, 3) Oefen und Feuerherde an ſoliden Mauern und Kaminen mit liegenden Steinen errichtet werden, 4) durch die gemachte Vorrichtung Waſſerablauf und Dachreinigung nicht gehindert oder erſchwert, und 5) das äußerliche Dekorum nicht verletzt werden. Ein Contraventionsfall — merkts Bauunternehmer und Führer! — koſtet unnachſichtlich 50 Reichsthaler. Bedank mich gar ſchön!

— Schluß der Antwort an Herrn Florian Durſt: Unſere Mitbürger auf dem plattenLande ſind noch weit übler daran, als wir Münchner. Die Oekonomiegüter reutiren ſich nicht und verſchlingen den Gewinn der Bierbrauerey. Die Landwirthe ſind in ihren Anforderungen bey den Bierfabrikanten ſo unerſättlich, daß die Verleitgebung gehaltvollen Biers ohne Schaden gar nicht möglich iſt, und es will ſich bey ſolchen Verhältniſſen die Trinkluſt ganz verlieren. Die allerjüngſte und zugleich als allerweiſeſt von allen Patrioten anerkannte königliche Verordnung über das Bräuweſen hätte freylich alle Klagen gehoben und uns das alte berühmte bayer'ſche Göttergetränk wieder verſchafft; dieß beurkunden laut jene glücklichen und beneidenswerthen Gegenden, wo es gelang, den geheimen Umtrieben zwiſchen Fabrikanten und Wirthen auf die Spur zu kommen, welches aber immer eine ſchwere Aufgabe bleibt, weil Gewinnſucht und Brodneid der Fabrikanten ſelbſt die Hand zu dergleichen Gefährdungen bieten. Die meiſten, oft ſehr großen, Dörfer liegen in den Feſſeln eines Florians; das Monopol hat über viele Hunderte die Obergewalt. Darum, werthe-ſter Herr Florian Durſt! nehmen Sie meine aus Erfahrung geholten Notizen gütig auf; mehr kann ich, als der Bierfabrikation unkundig, zu Ihrer Beruhigung nicht zur Kenntniß bringen, jedoch, wahrheitliebend, beſtärken, daß ich mich vorzüglich im Unterlande Bayern an gehaltvollem, ſchmackhaftem, reinem, geſundem Biere herzlich labe, wo vorzugsweiſe obenangeregte höchſtlandesväterliche weiſeſte Verordnung über das Bierweſen ſtrenge befolgt, zwar um 2 Pfenninge theuereres, aber gehaltvolleres Bier getrunken und hievon durch Eine

Maß mehr, als durch wohlfeiles, verhunztes medicinisches Dekokt von 2 und 3 Maß effectuirt wird.

In der süßen Hoffnung, daß auch bald an andern Orten durch zweckdienliche strenge Mittel den Bierunfug getrieben werde gesteuert werden, schmeichle ich mir, Ihrem Gesuche genügt und Ihr ferneres Zutrauen gewonnen zu haben, und bleibe, wie immer Ihr

dienstbereitester Landbote.

Das Gewitter vom 22. August.

Unweit der Erzgießerey schlug der Blitz in die aneinander gebauten Häuschen zweyer armen Familien, des Maurers Burgstaller und des Zimmermanns Kopp. Der Blitz fuhr zu dem Kamin herein, zerschmetterte ihn sammt dem Hausdache und brach einen Dachbalken so in der Mitte entzwey, als wäre er abgeschnitten; auf der Stiege traf er das eben im Hinaufgehen begriffen gewesene Weib des Maurers, fuhr ihr vom Gesicht über die Brust den ganzen Leib bis auf die Füße hinab, und verbrannte sie so, daß man fast bis auf die Knochen sehen kann, und es wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Die Stiege wurde größtentheils zerrissen, und eine andere, im untern Vorsetz gestandene, Weibsperson im Gesicht unbedeutend verletzt und zurückgeworfen, wonach der Blitz noch im Hof 2 Gänse erschlug und in die Erde fuhr. In dem andern Häuschen des Zimmermanns fuhr der Blitz, der sich am Kamin gespalten zu haben scheint, in der obern Etage an der Stubendecke herein, zerschmelzte mehrere gläserne u. a. Gefäße, hielt sich, wie die hinterlassenen Brandflecken zeigen, etwas in der Gegend eines, an der Wand gestandenen, Bügeleisens auf, zerschlug alle Fenster, fuhr durch den Ofen hinein und heraus und zur offenen Thüre in die Küche, wo die Querbalken und die Mauer zerrissen wurden; von da fuhr er in die Stube zu ebener Erde, zerschmetterte, wie oben, den Ofen und alle Fenster, warf einen, an dem Ofen gestandenen, Koffer um, fuhr an einer, nur 3 Schritte weit davon mit einem kleinen Kinde gesessenen hochschwangeren, Frau vorbey, ohne selbe zu beschädigen, und verlor sich vor dem Fenster in die Erde, und es ist sehr zu bewundern, daß die nur wenige Schritte entfernte Erzgießerey mit einem vortrefflichen Blitzableiter und vielen anziehenden Gegenständen verschont blieb. (Den Landboten wundert's nicht.)

Die beyden Häuschen dieser bedaurenswürdigen zwey Familien sind noch nicht gänzlich ausgebaut, weil es an Mitteln fehlte, und nun sind die kaum verfertigten Oefen, Fenster und andere Gegenstände wieder zernichtet.

Hier wäre mit einer, auch noch so geringen, Gabe zweyen dürftigen, Familien (wovon der Zimmermann Kopp erst vor 8 Tagen ein Kind, das in die Kalkgrube fiel, verlor) geholfen, und wer wird hier nicht gerne eine Kleinigkeit geben, um den Schrecken und das Elend dieser schuldlosen Familie vergessen zu machen.

Bereits sind 2 fl. 5 kr. in einem Hause in der Gegend unter dem Motto eingegangen:

»Gott bewahre uns ferner vor solchem Unglück!«

Nach dem Willen der Geber wurde der Betrag gleichheitlich an beyde Familien noch am Abend des getroffenen Unglückes vertheilt.

Von zwey Augenzeugen

B. et W.

Auch fuhr ein Blitz durch den Kamin des eben unter Dach gebrachten Hauses des Taglöhners Franz Kammerlöher in Neuhausen, streifte von den im Hause befindlichen Arbeitern den Taglöhner Jac. Mangolt an der Brust, daß dieselbe ganz schwarz ist und man an seinem Aufkommen zweifelt. Ant. Neumair und 2 Knaben wurden vom Dunst zur Erde geworfen und waren lange besinnungslos; endlich traf der Blitz das Haus der Taglöhners-Wittwe Kiesling so, daß er die Mauer von oben bis unten spaltete, drang in das Zimmer der Apollonia Dischner zu ebener Erde, und nachdem er alle Fenster zerschmettert hatte, wieder hinaus und in das Nachbarhaus, wo der Schneider Andreas Habach, die Nadel im Munde, zum Fenster hinaussah, und versetzte ihm eine tüchtige Prellung.

— Am 23. sah der Landbote bey der Scheidung des Weges am Leonnweiher nach dem Kostthor und dem Hofschlossergarten ein Gefährt mit einem Herrn und seiner Frau nebst Kutscher in den Straßgraben stürzen. Der jungen Frau ward der rechte Unterfuß abgeschlagen und Herr und Kutscher wurden mehr und minder beschädigt. Zum Glück hatte sich während des Falls der Vordertheil des Gefährts ausgehängt, mit welchem die Pferde verschwanden, und so verhütete Gott ein noch herberes Unglück. Nach 1½ stündiger Pflege bey den dortigen freundlichen Kistlerleuten ward die gute arme

Frau durch die Sesselträger hereingetragen, wobey sich die liebe Jugend und Unjugend dadurch als gebildet auszeichnete, daß sie derselben alle Augenblicke das Tuch auf dem Kopf in die Höhe hoben, um ihre Neugierde zu stillen.

— Die Etoile und andere franzöſ. Zeitungen melden Folgendes aus Genf, vom 10. August. Der König von Bayern hat an Hrn. Eynard eine Summe von 106,000 Fr., wovon 80,000 Fr. aus seiner Privatkasse genommen und 26,000 Fr. von den Mitgliedern seiner Familie beygesteuert worden, absenden lassen, um zu Befreyung der Griechen verwendet zu werden. Das Schreiben des Königs lautet wie folgt:

»Ich habe, um den Christen im Orient in »ihrer Noth beyzuspringen, für 20,000 fl. (43,097 »Franks) in zehn aufeinander folgenden Monaten »zahlbar, unterzeichnet. Da dieser Hülfsbeytrag »zu spät ankommen könnte, so stelle Ich sogleich »jezt diese Summe zu Ihrer Verfügung und ver»doppele sie auch noch, damit Ihre Hülfsleistung »desto wirksamer sey. Diese 86,000 Frks., worüber »Sie sogleich verfügen können, sind unabhängig »von den 20,000 Gulden, die Ich Ihnen für die »Loskaufung griechischer Frauen und Kinder zuge»sendet habe. Welche süße Zufriedenheit gewährt »Mir nicht dieses neue Opfer für jene unglück»lichen Christen, denn bin Ich nicht auch selbst »Mensch und Christ!«

— Die Rettung der noch auf dem Kahn befindlichen Personen bey der unglücklichen Wasserfahrt in Culmbach geschah nicht durch die Herrn Körbiz, sondern durch den Zimmermann Michael Fischer von der Pörbisch und den Pulvermacher Paulus Göppner. Ehre, dem die Ehre gebührt.

— Am 19. Aug. wurden zu Landshut die Vorlesungen geschlossen. Der Hr. Hofr. und Professor Schultes las das letzte Collegium um 4 Uhr. — Hierauf wurden die Hörsäle geschlossen. In der letzten Woche waren Lehrer und Studierende noch sehr beschäftigt mit Prüfungen und Promoviren.

— In allen evangelisch-protestantischen Kirchen des Königreichs werden Kollekten zum Beßten unsrer leidenden Mitbrüder im Orient veranstaltet.

— Im Markt Wollnzach (Ldg. Pfaffenhofen an der Ilm) darf am letzten Donnerstag eines jeden Monats ein allgemeiner Viehmarkt abgehalten werden, wobey zur Zeit kein Viehzoll erhoben wird; zugleich finden aber auch an den Monatmärkten Oktober, November und Dezember auch noch Hopfenschrannen Statt. Fällt an diesen Tagen ein Feyertag ein, so ist der Markt jedesmal am Mittwochen vorher. Die schönsten Anstalten sind für die Hopfenschrannen getroffen, wo der Wollnzacher Hopfen, den man durchgehends statt des Böhmischen verbraucht, mit dem Marktswappen versehen werden wird.

— Der bisherige Forstmeister Kramer zu Berchtesgaden erhielt als ehrendes Anerkenntniß seiner dem Staate in verschiedenen Dienstesverhältnissen seit 49 Dienstesjahren geleisteten, treuen und ersprießlichen Dienste die goldene Civilverdienstmedaille, und Georg Hofer aus Meran, dermal hier, ein 5jähriges Privilegium auf eine von ihm erfundene Flachsspinnmaschine.

— Da haben wir wieder etwas wahrhaft Landesväterliches: Um die Erzeugnisse des Landmanns möglichst zu schonen, wurde auf den menschenfreundlichen Antrag der k. Regierung des Untermainkreises allerhöchst bestimmt, daß die Koppel-Jagden, welche bisher in der Regel am 24. August anfingen, erst am 8. Sept. jeden Jahres eröffnet werden dürfen.

— Die erledigte Pfarrey Gmund, am Tegernsee, erhielt der Cooperator Pr. Ant. Ascher. Der zum Pfarrer ernannten Coop. Pr. Tec. Lauer ward von den Antritt der Pf. Peuting dispensirt welche der Ercony. Pr. B. Menter, Coop. in Bruck bey Fürstenfeld, erhielt; desgleichen ward die Resignation des Pf. J. Schick in Baierbach genehmigt und diese Pfarre dem Pfarrer Pr. J. Dünnbier und die erledigte Monatswechsel-Pfarrey Grassau dem bisherigen Schulbenefiziaten Pr. Jos. Silberhorn verliehen. Cooperator Pr. J. Schmidmer wurde ausnahmsweise vom Antritt der Pf. Margarethenried dispensirt und dieselbe dem Schulbenefiziaten von Pfeffenhausen, Pr. Gg. Schumann übertragen.

— Bey dem köv. Oberaufschlagamte des Isarkreises sind lithographirte Scheine für Quiescenz- und Pensionsbezüge käuflich zu haben.

— Am 16. August brannten auf dem Einödhof Auerberg, Ldg. Neustadt a/W. N., Stadel, Haus und Schupfen ab mit allen Wagen, Pflügen und Hausgeräthschaften; auch wurden 100 Stück Schafe,

30 Gänse und der Hund an der Kette mit von den Flammen verzehrt.

Allerley.

Am 17. August, 6 Uhr Morgens, hörte die Schildwache am Frankfurter Thor zu Kastel bey Mainz in den unmittelbar vor diesem Thor liegenden Weinbergen 2 bald auf einander folgende Schüsse. Man untersuchte und fand 2, allem Anschein nach, durch Selbstmord entseelte Menschen: ein Frauenzimmer, anständig, bürgerlich gekleidet, ohngefähr 17 bis 18 Jahr alt, war mit einer Kugel durch das Herz geschossen, und einem Mann, ein Dreyßiger, war das ganze Oberhaupt zerschmettert. Außer 2 Pistolen fand man auch ein dolchähnliches Messer bey ihnen. Man sagt, dieselben seyen aus Bornheim bey Frankfurt.

— Am 4. August, Abends 9 Uhr, verbreitete ein fürchterliches Gewitter aus N. W. über die ganze Markung der Stadt Ellwangen Verderben. Schlossen, in der Größe von Tauben- und Hühnereyer, schlugen mehrere 1000 Fensterscheiben ein, vernichteten das Sommerfeld, zerstörten Gärten und Obstbäume u. s. w.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Donna Diana oder Stolz und Liebe, Lustspiel in 4 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Der eifersüchtige Gastwirth in Lerchenfeld oder der Zapfenstreich. Lustspiel mit Gesang in 2 Akten.

Montag: Arsenius, komische Zauber-Oper in 2 Akten.

Todesfälle in München.

Den 16. d.: Theres Still, Schneiderstochter von Obernberg im Innviertel, 25 J. a., am Brand der Unterleibs-Organe.

Den 19. d.: Georg Wechs, Hausknecht von Mehring, 26 J. a., an Tetanus.

Den 21. d.: Frau Korona Giglberger, bürgerl. Hutmachersgattin, 33 Jahr alt. Johann Maier, Kochknecht von Jesenwang, Ldg. Bruck, 35 J. a., an Halsröhrenschwindsucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Regensburg: Der hochwürdige Herr Maurus Kopf, Conventual des Benediktinerklosters Reichenbach, gewes. Pfarrer in Wenzenbach.

Zu Landshut: Herr X. Hafner, Kandidat der Theologie.

95. **Anlehens-Gesuch.**

Ein königl. quieszirter Staatsdiener wünscht, gegen hinlängliche gerichtliche Sicherheitsleistung und 5 prozentige Verzinsung, dann gegen gewiß sehr annehmbare Bedingnisse, ein Kapital von 600 fl. auf kurze Zeit aufzunehmen. D. Ueb.

---

108. Es wünscht Jemand eine Bierwirths-Gerechtsame, mit oder ohne Haus, zu kaufen oder zu miethen; wer gesinnt ist, solche zu verkaufen oder zu vermiethen, beliebe, an den Herrn Landboten schriftliche Einsendungen abzugeben.

---

109. Im Hause Nro. 1223 in der Josephsgasse, eine Stiege rückwärts, wünscht man in Weißnähen, Festoniren, Sticken und Stricken Beschäftigung zu erhalten; auch ist man erbietig, jungen Mädchen in diesen weiblichen Handarbeiten gegen billigen Preis den nöthigen Unterricht zu ertheilen; daher man sich hiezu Jedermann bestens empfiehlt.

---

110. Ein ganz neuer Flügel von 6 Oktaven ist für den monatlichen Preis von drey Gulden zu vermiethen, und noch billiger, wenn ihn jemand auf längere Zeit nimmt. Zu erfragen in der St. Anna-Vorstadt, Nr. 83. neben der Kirche.

Lückenbüßer.

Der Bayer'sche Volksfreund, welcher die Madame Weiner als Isarthors-Soufleurs-Wittwe sterben ließ (daß man einem Thor soufliren kann, weiß der Volksfreund aus Erfahrung, denn mancher Redakteur wäre sonst nicht im Stande, nur einige Zeilen gedruckt zur Welt zu bringen), kräht in Nro. 100 seines Blatts, wie ein Hahn auf dem Misthaufen, Folgendes: III. „Wer gibt dem Landboten das Recht, unter (!) der Todtenanzeige die Isarthor-Theater-Soufleurs- (Souffleurs- heißt's) Wittwe W..... zur Hoftheater-Soufleurs- (Souffleurs-) Wittwe avanciren zu lassen? —

Antwort.

Der Souffleur, Herr Weiner, war schon bey dem Beginnen des k. Hoftheaters an dem Isarthore engagirt. — Im Oktober 1820 wurde derselbe unter der Intendanz des Herrn von Stich bey dem neuen königlichen Hoftheater mit Kontrakt angestellt. Im Monat März 1824 wurde Demoiselle Reisenecker Herrn Weiner auf dem Todtbette angetraut, mithin ist Frau Josepha Weiner als königl. Hoftheater-Soufleurs-Wittwe gestorben.

Der Volksfreund will sogar den Todten ihren Rang streitig machen!!

Der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Man hüte ſich, darum den Pflug aus dem Felde verbannen zu wollen, weil ihn die alten Stoppeln verwünſchen könnten.

Dienſtag **Nro. 103.** München, den 29. Auguſt 1826.

Bayern.

(München.) Am 24. dieß feyerte die Volz-Schützengeſellſchaft zum ſilbernen Volz das hohe Geburts- und Namens-Feſt unſers allgeliebten Königs, veranſtaltet durch den Geſellſchafts-Vorſtand in deſſen eigenthümlichem Garten an der Glückſtraße auf nachſtehende Weiſe.

Sämmtliche Mitglieder und die zahlreich geladenen Gäſte verſammelten ſich um 5 Uhr in dem beſagten Garten. — Um 6 Uhr begann Harmonie-Muſik, abwechslungsweiſe mit Geſang, ausgeführt durch Geſellſchafts-Mitglieder.

Bey'm Eintritt der Dunkelheit wurde der Garten mit farbigen Lampen (mit bayer'ſchen, öſterreichiſchen, preußiſchen, ſächſiſchen Nationalfarben) beleuchtet. Ein großer Bogen von Eichenlaub führte zu einer transparenten 15 Schuh hohen Pyramide, auf welcher ſich Folgendes darſtellte:

Bavaria, zu deren Füßen der bayer'ſche Löwe ruht, — hält den Scepter und das Schwert kräftig empor — und wird vom Gott Mars mit einem Lorbeerkranz gekrönt. — Oberhalb derſelben ſtrahlt in einem Sternenkranze der Buchſtabe L.

Der Gibel der Pyramide enthielt in rother transparenter Schrift, bekränzt mit einer weiß und blauen Guirlande,

»Gerecht und Beharrlich«

rechts der Pyramide war die im Garten befindliche Kapelle geöffnet und der Altar beleuchtet. — Ueber der Thür der Kapelle zeigte ſich die transparente Schrift:

Er ſchützt die Kirche,
und baut Altäre
in den Herzen ſeiner Bayern.

Von da aus führete der Weg nach dem in der Mitte des Gartens ſtehenden ſogenannten Bauernhauſe (nach Art der Gebirgsländer, Mießbacher ꝛc.), deſſen Fenſter mit blau und weißen Wecken geziert waren.

Am Gibel dieſes Bauernhauſes war in Transparent zu leſen:

Auch aus der niederſten
Hütte
ſteigen Segenswünſche für
Ludwig zum Himmel empor.

Um ¾ 9 Uhr wurde von ſämmtlichen Anweſenden das National-Lied

»Heil unſerm König Heil!«

vor der Kapelle abgeſungen und nach der letzten Strophe: »Heil Dir, o Vaterland,« miſchten ſich in das 3malige Vivat die hinter der Kapelle aufgeſtellten Trompeter (ſogenannte Blechmuſik); um ¾ 10 Uhr wurde ein Feuerwerk abgebrannt — nach demſelben das National-Lied ꝛc., unter Begleitung der Blasinſtrumente, wiederholt, — und am Ende unter allgemeinem Rufe: »Hoch lebe König Ludwig!« die Schluß-Dekoration, be-

stehend in einer langen Reihe römischer Lichter und zweyer griechischer Feuer, welche die ganze Umgegend hell erleuchteten, abgebrannt und das Fest beschlossen.

Um ½ 2 Uhr Morgens verloschen die Lichter — und schwanden vergnügt (König Ludwigs Stamm segnend) die bayer'schen und fremden Gäste.

— Am 26. d. M. fiel das 9jährige Töchterlein eines Maurers unversehens in den tiefen stark reißenden Kanal in der Fischergasse und fluthete eine ziemliche Strecke neben den vielen Fischbehältern fort, so daß man nur ein wenig von seinen Kleidern gewahrte; der Kopf war immer unter dem Wasser. Die brave Therese Rührmooser, Zimmermannstochter aus Parsdorf, dermal im Dienst beym Bierwirth Joh. Breu, Nro. 572, rettete, als sie eben ihr Geschirr am Wasser reinigte, dieses Kind mit vieler Geistesgegenwart und Gewandtheit, welches etliche Schritte stromabwärts unter die Fleischbank u. s. w. gekommen und rettungslos verloren gewesen seyn würde. Auch ist die Nachbarschaft sehr zu beloben, indem sie dem armen Kinde nicht nur alle hülfreiche Hand leisteten, sondern es auch mit ganz frischem Weißzeug und Kleidung beschenkten.

— Am Sonnabend Abends 5 Uhr stürzte der Wasserbube Wimmer, bey dem Bau des Odeons in die Kellerwölbung, zerschmetterte sich den Kopf in zwey Hälfte, und verschied nach einem kurzen Röcheln.

— Die königliche Regierung des Unterdonaukreises richtet sehr weise ihr Augenmerk auf die Beförderung des Anbaues der Oelgewächse und die Errichtung von Oehlmühlen.

— Am 19. d. brannten des Wirths Joh. Hummel zu Legau, k. Bdg. Grönenbach, Haus, Viehstall und Scheune ganz ab. Am 21. zu Neuburg der Gemeindestadel nächst der Kaserne. Hätt' eine sehr gefährliche Brunst werden können.

— Am 21. halb 11 Uhr Nachts brannten zu Herchsheim, einige Stunden von Würzburg, einige Gebäude ab.

— Im Markt Schwabmünchen sollen gegen 40 Stück Hornvieh an einer gefährlichen Seuche erkrankt und mehrere daran auch schon gefallen seyn.

— In Mainbernheim ist die Lottokollecte (Durchschnittsertrag 150 fl. jährlich) erledigt.

— Die Pfarre Wessiszell, Bdg. Friedberg, ist durch Versetzung ihres bisherigen Besitzers erledigt; Einkünfte: 558 fl. 40 kr.; Lasten: 72 fl. 24 kr.; keinen Hülfspriester, keine Schule.

— Die Bartholomä-Dult zu Landshut fing 23. August an und endet am 6 Sept.

— Die Pfarre Windofeld ist erledigt. Trägt 932 fl. 28½ kr.; und hat nur 2 fl. 7 kr. Last.

— Bey dem Fiscalats-Receptorate in Würzburg kann man die Missalien der vormaligen geistlichen Behörden zu Aschaffenburg, von feinem Papier und schönen Kupfern, für 4 fl. das Stück kaufen.

— Hr. Pfarrer M. Kellner hat die Pf. Hiemheim erhalten.

— Am 28. Aug. wird zu Regensburg die schöne Gemäldesammlung des seel. Hrn. Kanonikus Gg. Höchstätter und am 1. Sept. werden zu Würzburg die zur Frhrl. v. Asbeck'schen Masse gehörigen Bücher, Kupferstiche, Oelgemälde u. s. w. an den Meistbietenden versteigert.

— Der Schuldienst zu Lichtenau (Cantor Lang ist gestorben) ist erledigt. Trägt 302 fl. 58 kr. — So auch die Pfarre Gailnau (Pfarrer Albrecht ist todt); erträgt 819 fl. 44½ kr.; Lasten: 131 fl. 48 kr. — Ferner die Pfarre Lenkersheim; Ertrag 1189 fl. 6½ kr.; Lasten 94 fl. 9½ kr. Dann die Pfarre Haundorf (Pfarrer Vogtherr ist gestorben); erträgt 403 fl. 14 kr. Last 7 fl. 55 kr.

Allerley.

In Konstantinopel sind die Lebensbedürfnisse um 5 Prozent gefallen. Künftig sollen alle Unterthanen, ohne Unterschied der Religion, vor dem Gesetze gleich seyn. Nach der alten Vertheilung der Staatslasten zahlte der Grieche 60, die Armenier 9, die Juden 7 und die Türken 24 Prozent, und bey einem Anlehen mußten die Griechen 56, die Armenier 26 und die Juden 18 Prozent beytragen. — 30,000 Janitscharen sind in Konstantinopel umgekommen, 30,000 aus dieser Stadt verbannt worden. Die bisher bestandenen 10 Proz. Gerichtsporteln sollen auf 2 Proz. reducirt und die Richter vom Staate besoldet werden. Die größte Sicherheit herrscht in Konstantinopel.

— Die Pest herrscht in mehreren Quartieren von Konstantinopel und verschont selbst die Franken nicht. Sie soll sich auch auf einigen im Hafen liegenden Schiffen gezeigt haben und überhaupt dießmal von sehr bösartiger Natur seyn.

— In Travnik, in Bosnien, ließ der dortige

Pascha, als er den Ferman wegen Aufhebung der Janitscharen erhielt, seine Janitscharen ausrücken, und las ihnen den Ferman selbst vor. Als er auf die Stelle kam, wo der Fluch über sie ausgesprochen wird, hielt er plötzlich inne, steckte den Ferman in die Tasche und entließ die Janitscharen nach Haus.

— Hr. Gambart in Marseille entdeckte einen Cometen im Sternbilde des Eridan.

— Der um die Emporbringung des Seidenbaues so ehrwürdig bekannte Kunsthändler Bolzani zu Berlin hat heuer aus 26 Loth Raupen-Eyern eilf Zentner und fünfzig Pfund der vortrefflichsten Cocons erzeugt, welche eine Seide geben, ganz gleich der ächt italienischen, Das Abhaspeln der Cocons hat bereits am 29. July angefangen, und wird bis Anfang October dauern.

— In Halle ward am 5. Aug. eine bejahrte Frau von einer (wahrscheinlich gewöhnlich grauen) Fliege in der Gegend des Handgelenks gestochen. Die Stelle entzündete sich sogleich und am folgenden Morgen war der Arm bis an die Schulter geschwollen. Kalte Umschläge, 3 Pfund Blut abgezapft — Alles half nichts, am 7ten Tage nach dem Stich war die Frau todt. Die Stechfliege hatte wahrscheinlich vorher ein Rind gestochen, welches am Milzbrand krank war, und nun der Frau das schreckliche Gift eingeimpft. Gleich amputirt, ausgeschnitten o. s. wäre das Beßte; so auch bey Bissen wüthender Thiere.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Der Landbote hätte 8 Tage lang zu thun, wenn er alle Feyerlichkeiten des Geburts- und Namenstages Seiner Majestät, unsers allgeliebten Königs, hererzählen wollte. Allenthalben nur Eine Freude, Ein Jubel! In den katholischen und protestantischen Kirchen wurde herzlich für Ihn gebetet, so auch in der schönen Synagoge. Der Himmel hatte auch sein bayersches Gewand angethan, und lächelte recht lieblich auf das Fest herab, das treue Kinder ihrem Vater feyerten, und wobey Alles Einzelne zum Ganzen harmonirte. Die schöne Parade des Linien- und Bürgermilitärs, der imposante Zug der Schützengesellschaft, und nun gar der Jubel in den Gärten und Privat-Zirkeln. Im Milchgarten wurde bey Beleuchtung und Harmonie-Musik, welche den Hymnus: »Heil dem König« spielten, ein Feuerwerk abgebrannt, unter lebhaftem Vivatrufe der zahlreichen Gäste brannte in blau und gelbem Feuer der Namenszug des Königs; so wie Sein Bildniß in einem schönen Transparentgemälde in der Mitte des Pavillons glänzte. — Die Schießstätte war beleuchtet und ein colossaler Transparent zeigte des Königs Bild im Purpur des Thrones. So hatte auch der Praterwirth seine Beleuchtung und andere Anstalten recht brav gemacht.

Am Tage des Festes begann durch die Distrikts-Vorsteher, aus Auftrag des Magistrats, eine Collecte Haus für Haus für die Griechen.

Am Vorabend sprangen im Hofgarten die 4 Fontänen wieder, und — was wirklich zu bewundern — das Odéon ward an dem Festtage schon unter Dach gebracht und feyerlichst bekränzt. (Aus allen Städten und Märkten des Königreichs laufen gleichfalls die freudigsten Berichte ein.)

— Der verstorbene hiesige bürgerliche Hausbesitzer Pechdaller hat dem Taubstummen-Institute zu Freysing ein Legat von 500 fl. und der bürgerl. Hausbesitzer Krumper der Taubstummenschule ein Legat von 100 fl. vermacht, wofür ihnen das allerhöchste Wohlgefallen Sr. Maj. des Königs zu Theil wurde.

Herr Quasi-Collega!

Verzeihe diesen Titel, allein in der Beziehung, in welcher ich an Dich schreibe, haben wir so etwas Quasi an uns, und wenn ich einen andern gebrauche, weiß ich nicht, ob es mir nicht ergeht, wie jenem Junker, welcher einen Bauern für einen Haasen gehalten. — Bey deinen Kreuz- und Querzügen gibst du dich mit Lieferung von Waaren ab, bist ja sogar ein Quasistockjobber, denn mit Deinen Abonnenten hast du einen Papierlieferungsvertrag auf Zeit geschloßen. — Meine Wenigkeit hatte nun auch eine Lieferung übernommen, zwar nicht von Sachen, doch von Quasisachen, denn bey den ehemaligen Herrn der Welt konnten sie Sachen werden — von Menschen. — Meinen Vertrag zu erfüllen, wollte ich eben in Dein Absteigquartier gehen, um mich bey dir Raths zu erholen, als ich ganz in dessen Nähe auf einer neu gemalten Tafel die Worte las: . . . S . . r, bgl. Lohnkutscher, und daneben für diejenigen, welche allenfalls nicht lesen können, einen Wagen mit galoppirenden Pferden. — Nun, dachte ich mir ein-

mal: frische Besen kehren gut, ein neuer Schild, also gute Bedienung und dann dachte ich die Abschilderung solle eigentlich bedeuten, was man zu erwarten, also galloppirende Pferde — schnelle Pferde — so wie ich auch bis Dato deinen Schild für ein Anzeigen gehalten habe, daß Du ein bißiger Landbote, der Jeden beißt, welcher nicht thut, was Dir Recht ist, denn daß Du Dich vor dem Hunde zu wehren hättest, kann ich nicht glauben, da ein wohlerfahrner, weit und breit herumkommender Landbote jedem Hunde bekannt seyn muß. — Nun, habe ich bey Dir Unrecht, so erging es mir, wie mit dem neuen Schilde. — Doch nun in Erzählung meines Anliegens weiter. — Ich ging also zu dem lieben Manne unter dem neuen Schilde, und unterhandelte mit ihm, daß er mir auf den andern Tag, Morgens um 9½ Uhr, einen guten bequemen Wagen und gute schnelle Pferde zur Lieferung leihe, versprach ihm bedeutenden Lohn und zum Zeichen des geschlossenen Vertrages gab ich ihm ein großes Stücklein Geld. Der andere Tag kam, und damit auch mein lieber Mann käme, ließ ich ihn um 9 Uhr daran erinnern, ja in einer halben Stunde da zu seyn — denn NB. mir lag ungemein viel daran, zu einer gewissen Zeit einzutreffen. Es wurde 10 Uhr — kein Mensch kam. Auf die Frage um die Ursache, hieß es: die Pferde wären noch in der Schmiede, und kämen den Augenblick. — Geduld wollte ich nun noch den Augenblick haben, allein er dauerte bis über 11¾ Uhr. — Da kam denn endlich ein Kasten daher gefahren, welcher aber dem accordirten so unähnlich sah, daß ich meine Waare nicht einmal hineinpacken konnte, und daß ich von dem Fuhrmanne einen andern Wagen verlangen mußte, welcher denn auch um 12½ Uhr, also 6 halbe Stunden nach der bestellten Zeit, glücklich anlangte. — Wäre nun mein Herr Lohnkutscher ein Posthalter gewesen, so hätte er mir nach §. 16. der Verordnung vom 1. May 1824. den Betrag von Post- und Trinkgeld von 1½ Station bezahlen müssen, und wäre noch einer, den besondern Umständen angemessenen, Strafe unterworfen worden, — so aber wurde ich bloß damit getröstet, daß es nun desto schneller ginge. Ich habe gerne, daß die Pferde vom Stalle weg langsam fahren, und ermahnte den Kutscher erst nach einer Viertelstunde, einen kurzen Trab zu beginnen; allein wie erstaunte ich, als ich zur Antwort erhielt, daß könne nicht seyn, denn die Pferde wären erst Tags zuvor von Nürnberg gekommen, und hätten den ganzen Morgen fiakern müßen, und so kamen wir denn in 6½ Stunde an dem Orte an, an welchen ich früher stets in 3 oder noch weniger Stunden gekommen war. Einen Begriff der Schnelligkeit kannst du Dir daraus machen, daß ich, etwas lahm und ein schlechter Fußgeher, zwey Poststunden lang vorausgehend, an dem Ziele eine halbe Stunde früher ankam, als meine Lieferung. Die Pferde ruhten nun einen ganzen Tag aus. Da ich auf der Rücklieferung Jemanden mitzunehmen hatte, welchem die Abendluft nachtheilig war, so ließ ich den Knecht fragen, in welcher Zeit er sich denn mit ausgeruhten Pferden, den Weg zu machen getraue, und erhielt zur Antwort: in 3½ Stunden; ich fuhr nun fünf Stunden vor Nacht fort, und kam erst 2 Stunden nach Nachtanfang an. — Ich übergehe die Unbequemlichkeiten, welche das Betragen des fahrenden Knechts auf der Reise machte. — Was sagst Du nun, Herr Quasicollega? Die königl. Posthalter werden gestraft, wenn sie sich so betragen, Du erhältst keine Fracht bezahlt, wenn Du nicht zur bestimmten Zeit die Waaren ablieferst; allein was geschieht so einem Menschen, der sich noch dazu bedeutend bezahlen ließ? Hast du einen Advokaten in der Nähe, so wird er Dir gleich sagen: man stelle actionem locationis conductionis utilem an, und stelle das Petitum: Beklagter möge zur Bezahlung des lucrum cessans und damnum emergens angewiesen werden. Allein Prozesse machen vielen Verdruß, und so bitte ich Dich nur, Jedermann zu rathen, daß er an meinem Schaden klug werde und sich von so Jemand nicht bedienen lasse; da ich aber wahrscheinlich das Gallenfieber bekommen werde, so bitte ich Dich, mir mit nächster Gelegenheit eine Parthie Hypekakuanna mitzubringen.

Dein Quasikollega.

Burghausen, 25. August 1826.

Ein trauriger Vorfall störte die Freuden des heutigen Festes. Der bürgerl. Büchsenmacher und Zeugwartsgehilfe Franz Xaver Fischbacher, ein seiner Kunstfertigkeit und seiner bürgerl. Tugenden wegen sehr geachteter Mann, verlor sein Leben, indem, während des Te Deum, ein Böller zersprang, dessen Trümmer seinen linken Arm zerschmetterten. Nach einer Stunde hörte er auf zu athmen. So nahe sind Freude und Leid!

— Ein Verein der Unteroffiziere des 1. Bataillons des k. 14. Lin.-Inf.-Regiments in Aschaffenburg feyerte am Vorabend das Namens- und Geburtsfest Sr. Maj. des Königs durch eine herrliche dramatische Vorstellung, welcher die Allerhöchsten Herrschaften mit sichtbarer Rührung und Zufriedenheit beywohnten.

— Den 1. Preis bey'm Pferderennen in Nürnberg erhielt Xav. Krenkel von München; den 2., 5. und 8. Anton Schütz von der Au bey München; den 4. Neudecker von Münchsdorf; den 5. J. Huber v. Braunau; den 6. Peter Ostermayer v. Dachau; den 7. Finsterer, Gastgeber von Nürnberg; den 9. Hr. General-Lieutenant Frhr. von Lamotte in Nürnberg; den 10. Se. Durchl. der Hr. Fürst von Thurn und Taxis von Ansbach, Oberst; den 11. Wirth Bergmair von Guntramstadt im Isarkreise. — 15 Pferde hatten sich gemeldet; 4 Preise kamen nicht zur Vertheilung.

— Am 23. d. wurde das 6jährige Söhnchen des Herrn Oberlieutenants Barons v. Speidel zu Wasserburg ertrunken in einer Lacke gefunden.

— Am 14. Aug. wurde zu Stambach ein 15 Monat altes Mädchen zur Tode gefahren.

— Zu Griesbeckenzell, k. Ldg. Aichach, brannte das Haus des Sinnmacher am 26. d. ab.

— Am 16. dieß erhenkte sich der Winzer J. Baßler von Mußbach im Walde an einen Baum, 50 Jahr alt, Wittwer und 8 Kinder.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Die Müllerin, Oper in 2 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor

Dienstag (zum Erstenmal und zum Besten der Armen): Staberls Reise durch die Hölle oder der Luftschiffer, eine Lokalposse in 3 Aufzügen.

Mittwoch: Dasselbe.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 26. August 1826.

Waizen	8 fl. 7 kr.	Korn	5 fl. 38 kr.
Gerste	5 „ 15 „	Haber	3 „ 29 „

Todesfälle in München.

Den 23. Aug.: Jos. Meureither, Schuhmachergeselle von Wolzheim, 30 J. a., an Leberverhärtung und Lungensucht. Peter Gramer, Taglöhner, 68 Jahr alt, an Altersschwäche. Frau M. A. Lindner, bgl. Kornkäuflersgattin, 40 J. a., nebst ihrem todtgebornen Kind, an schwerer Geburt. Anna Brunner, Winterschuhmachersfrau, 24 J. a., an Lungensucht.

Den 24. d.: Hr. Franz Xav. Graf, Hofsägmüller, 76 J. a., an Altersschwäche.

Den 25. d.: Frau Magdal. Mittelhuber, Bierwirths-Wittwe, 76 J. a., an Altersschwäche. Frau Barb. Seifried, Färbermeisters-Wittwe, 54 J. a., an Magenverhärtung. Frau Anna Maier, Militär-Pulver-Müllers-Gattin, 66 J. a., an Lungenbrand. Frau M. A. Neumayr, Rechnungskommissars-Gattin, 68 Jahr alt, an der Abzehrung, als Folge mehrerer Drüsenverhärtungen.

Den 26. d.: Frau Kath. Murel, Hofbildhauers-Wittwe, 77 J. a., 77 J. a., an Altersschwäche.

Den 27. d.: Frau M. A. Haßlbaur, bürgerl. Metzgerin, 37 Jahr alt.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Schwabach: Der Thierarzt Conrad Ruhl. Zu Schweinfurt: Der hochw. Herr Joh. Christ. Ullrich, Pfarrer und Capitels-Senior von Remlingen. Zu Nürnberg: Der gewes. Volksschullehrer Hr. Zach. Erh. Schmid. Der dasige Stadtmagistrats- und Polizey-Aktuar Hr. Georg Hein. Becker. Zu Erlangen: Herr Oberst Ritter von Masson. Zu Würzburg: Hr. P. Burkard Seifried, ehemaliger Klostergeistlicher zu Theres. Hr. Kilian Krug, Universitäts-Fechtmeister.

III. praes. den 25. Aug. 3 Uhr Nachmittags.

Traunstein, am 23. August. — Zur Feyer des höchsterfreulichen Geburts- und Namensfestes Seiner Majestät unsers allergnädigsten Königs, hatte am 20., 21. und 22. d. M. ein Frey- und Freudenschießen Statt, welches von Seite der Titl. Herrn Beamten, Bürger, Schützen und Schützenfreunde der hiesigen Stadt und Umgebung veranstaltet wurde. Die Resultate desselben dürften jedem Herrn Schützen, der bey dieser festlichen Gelegenheit um den Preis geworben hat, nicht unwillkommen seyn. Deßhalb mag Folgendes zur freundlichen Rückerinnerung dienen. Es fanden sich aus verschiedenen nahen und fernen Gegenden 66 Schützen ein, die sich als Männer, welche Büchse und Stutzen nach ächter Landessitte meisterlich zu handhaben verstehen, besonders dießmal gar sehr ausgezeichnet haben. Obwohl auf dem Haupte und dem Kranze die Scheiben gemalt waren, so blieben doch 25 Einser auf jeder dieser Scheiben stecken, und auf dem Glücke, wo in Allem 3756 Schuß geschahen, und folglich nach der eben so billigen als vortrefflichen Daffner'schen Methode 1788 Gewinnste gemacht wurden, kamen 11 Punkten-Schuß, 744 Dreyer und 882 Zweyer zum Zuge, so daß nur mehr 151 Einser, die aber durchgehends mit halber Kugel den zweyten Kreis mußten berührt haben, in die Gewinnste trafen.

Die Herrn Beſtgewinner ſind auf dem Haupte: I. Hr. Werndl, Wirth von Tiſtling; (11 fl. ſammt Fahne mit dem Bildniſſe Sr. Maj. des Königs.) II. Herr Buchauer, Weinwirth von Waſſerburg; (5 fl. 30 kr. ſammt Fahne.) — Auf dem Kranze: I. Hr. Iglmayr, k. Forſtamts-Aktuar von Altötting, (11 fl. ſammt Fahne mit dem Bildniſſe Ihrer Maj. der Königin.) II. Hr. Jak. Reiſer, gräfl. Revierjäger von Neubeuern, (5 fl. 30 kr. ſammt Fahne.) — Auf dem Glücke: I. Hr. Singer, Färbermeiſter von Neuötting; (11 fl. ſammt Fahne mit dem Bildniſſe Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern. II. Hr. Eder, Kaufmannsſohn von hier, (5 fl. 30 kr. ſammt Fahne.)

Die durch ununterbrochene Aufmerkſamkeit der thätigen Herrn Schützenmeiſter Progino und Winklpeiner nie geſtörte Ordnung, das herrliche Wetter, — die durch Lage und feſtlichen Schmuck beſonders freundliche Schießſtätte, dann der geſellige Beſuch mehrerer Titl. Herrn Badegäſte vom nahen romantiſchen Adelholzen trugen zur Verherrlichung dieſes Freudenſchießens ungemein vieles bey. Möge der Himmel väterlich gewähren, ſolches Feſt viele Jahre hindurch im Gefühle von Huldigung und Treue für Ludwig und Thereſia veranſtalten zu können.

Ein Schütze.

---

112. (2 a) Logisvermiethung.

Am St. Peters-Platz Nro. 631 ſind für gegenwärtiges Ziel Michaeli zwey Wohnungen über 1 und 2 Stiegen, jede von 5 bis 6 Zimmern, Küche, Speiſe und Keller u. ſ. w., durchgehends ganz hell und an der Sonnenſeite, für 300 fl. jährlich, an ſtille und ruhige Familien zu vermiethen.

---

107. (2 b) Anzeige.

Der ſo beliebte Münſter Schachtelkäſe in der Mehl-Niederlage in der Peruſagaſſe, allgemein bekannt wegen ihres vortrefflichen Königs- und Mund-Mehls von Kern, wurde äußerſt ſchnell abgeſetzt und veranlaßte ſeither häufige Nachfragen darnach. Da nun wieder eine bedeutende Partie ſolcher Käſe daſelbſt hinterlegt worden, ſo macht man dies hiemit bekannt, vorzüglich für Diejenigen, welche die Niederlage nicht gewöhnlich mit Abnahme beehrten, und bemerkt zugleich, daß die meiſten Artikel unter dem feſtgeſetzten Preiſe, ſo wie auch der Käſe, der von vorzüglicher Qualität iſt, per ganze Stücke um ein Viertheil wohlfeiler verkauft werden.

---

113. Dienſtgeſuch.

Eine Perſon, die 500 fl. Caution leiſten kann, wünſcht ein Unterkommen als Ladnerin oder Haushälterin. Der Landbote ſagt das Nähere.

114. Heute, Dienſtag den 29. d., iſt im Milchgarten Harmonie-Muſik mit Beleuchtung des Gartens.

---

115. (3 a) Weil ich den Laden in dem Danner'ſchen Kaffeehaus unter den Bögen auf dem ehemaligen Eyermarkt Nro. 162 gänzlich aufgebe, mache ich bekannt, daß alle gegenwärtigen Waaren unter dem gewöhnlichen Preiſe verkauft werden.

Franz Kuſtermann,
Schuhmacher.

---

116. (3 a) In der Burggaſſe, Nro. 169 über 3 Stiegen rückwärts, ſind für die am 5. und 6. Sept. ſtattfindende Ziehung der k. b. Landanlehen-Lotterie, wovon d. J. Preiſe von 4000 fl. und abwärts bis 50 fl. planmäßig auf die unverzinslichen Zehner fallen, derſelben käuflich zu haben, und auch die in dieſer Ziehung darauf fallende Treffer, ohne die Looſe zu bedingen.

---

117. Künftigen Mittwoch und Donnerſtag, (den 30. und 31. Auguſt) iſt in der werktägigen Näheſchule im Servitenkloſter die Arbeitsausſtellung, wozu gehorſamſt einladet

Joſepha Gerber, Arbeitslehrerin.

---

110. Ein ganz neuer Flügel von 6 Oktaven iſt für den monatlichen Preis von drey Gulden zu vermiethen, und noch billiger, wenn ihn Jemand auf längere Zeit nimmt. Zu erfragen in der St. Anna-Vorſtadt, Nr. 83. neben der Kirche.

Gott gefällige Gaben.

Kaum haben 2 edle Männer, B. und W., im letzten Landboten das Mitleiden guter Herzen für die durch den Blitz verunglückten 2 armen Familien, des Maurers Burgſtaller und des Zimmermanns Kopp, in Anſpruch genommen, ſo folgte auch ſchon Segen ihrer menſchenfreundlichen Bitte.

Am 26. liefen ein:

Von Hrn.	R. et T.	3 fl.	6 kr.
» »	D. G.	— »	36 »
» »	O. R. W.	— »	48 »
» »	R. T.	1 »	12 »
» »	F. v. H.	1 »	21 »
Ein Ungenannter		— »	24 »
	Summa	7 fl.	27 kr.

Zur gleichheitlichen Vertheilung unter genannte 2 Familien, welche gewiſſenhaft beſorgt wurde.

Der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Eine gute Staatsform iſt einem Gewande zu vergleichen, welches alle Bewegungen des Körpers deckt und keiner derſelben zur Laſt wird.

Donnerſtag **Nro. 104.** München, den 31. Auguſt 1826.

Bayern.

(München.) Wie denn der Landbote gewöhnlich die wichtigſten Neuigkeiten am ſchnellſten mittheilt, ſo geſchah es auch mit der frohen Kunde: daß Ihre Majeſtät die Königin von Bayern am 26. Auguſt glücklich von einer Prinzeſſin entbunden worden ſey. Er erfuhr ſie ſchon am Montag Abend nach 4 Uhr, konnte ſie aber nur noch in 600 Exemplare von Nro. 103 des Landboten aufnehmen. Gegenwärtiges alſo für Diejenigen verehrten Leſer, die das vorige Mal damit leer ausgingen. Die politiſche Zeitung hat's aber auch gehabt, und die Münchner haben's ſchon gemerkt, an dem Glockengeläute und dem Kanonendonner (der Landbote wäre bald zum Bett herausgefallen) und an dem fröhlichen Vivatrufen um 10½ Uhr Nachts in allen Straßen.

— Am 29. dieß wurde in der Kirche zu Unſrer Lieben Frau ein feyerliches Hochamt und Te Deum zur Dankſagung für die glückliche Entbindung gehalten.

— Ein aus Aſchaffenburg vom 18. Aug. datirter königl. Armeebefehl verfügt viele Beförderungen, Penſionirungen und Charakteriſirungen der Armee.

— Vergangenen Freytag langte Hr. Hofrath Dr. L. Heller, Profeſſor aus Erlangen, hier an und erwartete einen Collegen, um eine Reiſe nach Wien zu machen, ſtarb aber den Montag im Gaſthofe zum goldenen Bären am Schlagfluſſe!

— Noch ein Wort über das ſchöne Odéon. Daſſelbe wurde erſt vor 7 Monaten zu bauen angefangen, ſteht 25 Schuh im Boden, iſt 160 Sch. lang, 135 breit, und, ohne das Dach, 65 Schuh hoch. Der Saal iſt 124 Schuh lang, 78 breit und 55 hoch.

Der Dachſtuhl, welcher am 25. d. aufgeſtellt wurde, iſt ſehr flach und mit einem künſtlichen, nur 7 Schuh hohen, Sprengwerke über dem Saale verſehen, und wird gänzlich mit Kupfer eingedeckt. Bey Aufſtellung dieſes Dachſtuhls, eigentlich beym Schluß dieſer Arbeit, Abends 6 Uhr, fand die altherkömmliche Ceremonie ſtatt, daß nämlich von dem, den Bau leitenden, k. Baurath Hrn. Himbſel — (die oberſte Leitung geſchieht vom königl. Hofbauintendanten Hrn. v. Klenze, welcher auch den Plan zu dieſem Gebäude entworfen hat) — und dem Hofbauconducteur Laug an bis herab auf den letzten Paller und mehrere Geſellen mit einer Zimmerhacke 3 Schläge auf den gleichſam letzten Dachſparren oder Nagel, als Zeichen des nun in ſeinen Haupttheilen glücklich vollendeten Werks geſchahen. Sodann wurde in Gegenwart einer großen Menge Zuſchauer der Buſch (Boſchen)

mit der königl. Krone, dem L, welches mit Eichenlaub und Blumen umschlungen und mit 2 nationalfarbigen Fahnen geziert war, unter Trompeten- und Paukenschall aufgestellt, wornach der Zimmermeister Reifenstuhl Folgendes sprach: »Doppelt heilig sey uns der Tag, welcher uns den erhabensten der Könige und Ludwig den Großen gab! Wenn Sein fühlendes Herz nah und fern Thränen trocknet, so ist Sein schaffender Geist überall gegenwärtig und belebt tiefwirkend Technik und Kunst. Ihm verdanken wir diesen, wie aus der Erde hervorgezauberten und Münchens Bewohner überraschenden Musentempel, der stolz an diesem denkwürdigen Tag seinen erhabenen Scheitel schließt, woran ich im Gefühl aller treuen Bayern rufe:

Es lebe Bayerns König, der Kunst Beschützer!« —

Nun folgten die sehr passenden Worte vom Herrn B.-R. Himbsel: »Der Huld unsers allergnädigsten Monarchen verdanken wir das Daseyn »dieses Gebäudes, es ist das Erste, welches unter »der glorreichen Regierung Seiner königlichen »Majestät begonnen und bereits bis zum Schlusse »des Dachstuhles gediehen ist, und zwar am heutigen festlichen Tage — hoch lebe unser allergnädigster König Ludwig!« — Als hierauf derselbe den Toast auf das Wohl des Königs, der Königin und des ganzen königlichen Hauses ausbrachte, wurde er vom ganzen anwesenden Baupersonale freudigst wiederholt, worauf jedes Mal Pauken und Trompeten vom Dach herab erschallten. (Schluß folgt.)

— Die k. b. Hofbau-Intendanz ist jezt in dem k. Münzscheidegadengebäude, der k. Hofpfister gegenüber.

— Die Flora sagte in Nro. 144, es seyen in den letzten Tagen in Landshut mehrere Duelle vorgefallen und 2 Studirende verwundet worden; allein das Wahre ist, daß sich der hoffnungsvolle Sohn sehr angesehener Eltern durch ein vierkantiges Instrument verletzte, und ein anderer wegen Magenkrampf in der Nacht den Arzt rufen ließ, woraus die liederliche Fama sogleich Duellwunden machte.

— Vor des Hrn. Krenkl Rennpferden haben sie curiose Manscherten! weil sie sogar in einer öffentlichen Ankündigung eines Pferderennens zu Bogenhausen einen desto zahlreichern Zuspruch hoffen, da Hr. Krenkl versprochen habe, er wolle mit seinen Pferden nicht daben erscheinen.

— Anfrage. Der Landbote hat bey Gelegenheit der für die Studirenden der hiesigen Universität bedürfenden Wohnungen ein vernünftiges Wort gesprochen, aber zu wünschen wäre, daß die Liste sämmtlicher Studirenden mit Angabe ihres Geburtsorts oder des Wohnorts ihrer Eltern öffentlich bekannt gemacht würde, weil unter den hiesigen Einwohnern sich gewiß mancher fände, der unter ihnen einen außerdem ihm unbekannt bleibenden Landsmann, vielleicht den Sohn eines alten Freundes, begrüßen und sich seiner gerne mit Rath und That annehmen würde. Für die Eltern, wie für den Jüngling, würde dies manche heilsame Folge haben.

— Registrator Atteukofer ist erster Registrator und der quiescirte Registrator der Regierung des Ob. D. Kr., Goswin Eckart, 2ter Registrator bey dem k. Appell.-Gericht für den Isarkreis geworden. — Die erneuerte Wahl des 2ten rechtskundigen Bürgermeisters und des 4ten rechtskundigen Magistratsraths in den Personen des J. Klar und Max von Schnabel wurde bestätigt.

— Am 28. Aug. wurde im Schwabingerbach in Schwabing bey München eine todte Weibsperson, ohngefähr 20 Jahr alt, mittlerer Größe, gefunden. Man vermuthet, sie sey aus München, und lag noch nicht lange im Wasser.

— Am 27. August ertranken mitten auf dem Ammersee 9 Personen, Theils von Erling, Theils von Herschling, von Bayerdießen zurückkehrend, indem der Kahn umschlug. Der Fischer und sein Weib retteten sich.

— Der neu ernannte Bischof von Speyer, Domkapitular Mantl, ist ein geborner Mainzer, war 3 Jahre lang Benedictiner auf der Jakobsburg, ging dann in das Clerical-Seminar, ward in der Folge Professor am kathol. Gymnasium zu Frankfurt und darauf Hofmeister bey dem Fürsten Colloredo in Wien.

— Am 1. August feyerte zu Dillingen das k. 6te Chevauxlegers-Regiment (Alt Leiningen) sein 50jähriges Jubiläum auf's Prachtvollste, Herzlichste, bey welcher Gelegenheit brave Gedichte vom Hrn. Major Grimmeisen u. A. erschienen. Eins davon, nach der Melodie: Wohlauf, Kameraden ꝛc. ꝛc. theilen wir nächstens mit.

— Von Nürnberg aus wird hinsichtlich des

Pferderennens berichtigt, daß den 9. Preis das Pferd des Herrn Barons von Lamotte, Junkers im k. 2. Chevauxlegers-Regiment zu Ansbach, und den 8. nicht das Pferd des Schütz, sondern das des k. Oberpostamts-Stallmeisters Herrn Eckert erwarb, und daß der Gewinner des 5. Preises und der Weitfahne Eine und dieselbe Person, Jakob Huber aus Bründel, k. österreich. Pfleggerichts Schärding, ist.

— Die Messe auf der Mußwiese bey Roth am See beginnt heuer den 10. Oktober mit dem Pferd-, Rindvieh-, Schaaf- und Schweinmarkt, so wie mit dem bedeutenden Markt der Kaufleute und Krämer, welch' letzterer die ganze Woche hindurch Statt findet.

— Pfarrer J. Haindl hat die Pfarrey Wellheim, H.-G. Eichstätt, und Pf. P. Haubner die Pf. Micheldorf erhalten. — Die Pfarre Gailnau (trägt ded. ded. 687 fl., 56½ kr.) ist durch den Tod des Pfarrers Albrecht erledigt.

— Die Lotto-Collekte Nro. 454 zu Baireuth ist durch den Tod des Lottokollekteurs Nietschl erledigt.

— Bey dem k. Landgericht Cadolzburg erledigen sich demnächst 1) die Stelle des Registrators und 2) die eines Concipisten.

Allerley.

In der Stadt Pößneck bey Saalfeld wurde in der Nacht vom 21. zum 22. Juny in einem Hause am Markt ein schauderhafter Raubmord begangen. Man fand nämlich des Morgens den 81 Jahre alten Michael Wohlfarth, auf der Treppe liegend, mit einem Stricke angebunden, und mit der um sich habenden, in den Mund gestopften, Schürze erstickt. Der Mann wurde für reich gehalten, führte aber mitten in der lebhaften Stadt ein einsiedlerisches Leben, indem er im alten großen Hause keinen Menschen, nicht einmal einen Hund, bey sich hatte. In der Stube war ein Schrank geöffnet und das vorhandene Geld bis auf eine Kleinigkeit, nebst einigen andern Sachen, entwendet. Der Verdacht fiel auf einen Tischler aus dem nahen preußischen Städtchen Ranis, der auch zur Haft gebracht wurde, trotz der gravirendsten Umstände aber bis jezt die That noch nicht gestanden haben soll.

— Der Stadtrath zu Gotha hat das Ausstellen der Leichen, das Aufdecken der Särge in den Sterbehäusern und die Zulassung Schaulustiger zur Leiche bey zehn Thalern Strafe verboten.

— Die ganze Stadt Dresden soll neu gepflastert werden und zwar mit lauter in's Quadrat gehauenen Granitsteinen, und man hofft ein musterhaftes Pflaster.

— In Zürich ist kürzlich erschienen: Naturgeschichte und Abbildung der Säugethiere nach dem neuesten System, von Schinz. Die erste naturhistorische Abbildung zeigt den Sultan Mahmud, jetzigen türkischen Kaiser!

— Die längst bekannten Volksmährchen des guten Musäus (der vor 70 Jahren in einem Dorfe bey Eisenach nicht Pfarrer werden konnte, weil er als Candidat einmal in der Stadt getanzt hatte) werden jezt erst in's Französische und Englische übersezt.

— Eine gefährliche Krankheit regiert unter den Weinhändlern in England und Frankreich; sie schneiden sich die Kehle ab, weil die Weinpreise bey der guten Aussicht auf eine reiche Ernte sehr sinken. In London hat sich kürzlich wieder einer gehenkt.

— Madame Guilleminot, die neulich so fest handelte, um den Janitscharen der französischen Gesandtschaft zu Konstantinopel das Leben zu retten, hatte 2 Schwestern, die vor 33 Jahren unter Dumouriez als dessen Adjutanten dienten.

— Die Königin-Wittwe von Portugal hat die Constitution nicht beschworen, sie will nicht einmal davon sprechen hören; die Infantinnen hingegen sind so sehr dafür eingenommen, daß sie während der letzten Feyerlichkeiten in der alten Nationalfarbe — der Bayer'schen — blau und weiß, gekleidet erschienen.

— Am 6. Aug. brannte zu Hermannstadt in Siebenbürgen um 4 Uhr, nach einer Abends vorher Statt gefundenen, mit vielem Feuerwerk begleiteten, Vorstellung der Teufelsmühle am Wienerberge, das Theater ab.

— Der englische Botschafter, Stratford Canning, soll dem Divan in einer Note den Lord Cochrane für einen aus England verschwundenen und in griechische Seedienste getretenen Abenteurer erklärt haben, mit der Bemerkung, daß die englische Regierung, Falls Cochrane in türkische Gefangenschaft geriethe (sie hab'n aber noch nicht, und bis dahin habens 'n Nürnberger Glauben!), ihn keineswegs reklamiren würde, weil er nicht

mehr als großbritanniſcher Unterthan anzuſehen ſey.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag: Armuth und Edelſinn, Luſtſpiel in 3 Akten. (Dem. Hagen als Gaſt.)

Schweiger'ſches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerſtag: Das Donau-Weibchen, 1. Theil. Zauber-Oper in 3 Akten

Freytag: Der Geiſt auf der Baſtey, Poſſe mit Geſang in 2 Akten.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Math. Buchmann, bürgerl. Schloſſermeiſter, mit A. M. Runzinger, bürgerl. Bäckerstochter von Eſchelkamm. Hr. M. Fordermair, bgl. Wagnermeiſter, aus Straubing, mit Hilaria Pfanderle, Zimmermeiſterstochter von St. Georgen.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: Sebaſtian Bertholb, angeh. Schutzverwandter und Zimmergeſell, mit A. Häck, hieſ. Taglöhnerswittwe. Hr. J. E. Lang, angeh. Schutzv. und Buchdrucker, Schriftſetzersſohn von hier, mit A. M. Pacher, aus der Vorſtadt An. Hr. Joh. B. Moraſſi, verwittw. patentiſirter Handelsmann, mit M. Emerant. Schäffner, Chirurgstochter von Habach.

St. Anna-Pfarre: B. Waſtian, bürgerl. Beyſitzer und Wittwer, mit M. Zepf, Maurermeiſterstochter von Thannhauſen.

Todesfälle in München.

Den 25. Aug.: Heinrich Streißl, penſ. Soldat, 74 Jahr alt, an Lungen- und Waſſerſucht. Helena Rauſch, Kammerjungfer, 24 J. a., am Nervenfieber. Joſepha Reiß, Dienſtmagd von Bergen, Ldg. Landsberg, 29 J. a., an Milchverſetzung.

Den 28. d.: Johann Maier, Schuhmachergeſelle von Moosburg, 29 J. a., an Blattern.

Hr. Joh. Bapt. Müller, k. Kammerdiener und Schatzmeiſter, 70 J. a., an apoplexia ſerosa.

Den 29. d.: Hr. Adam Knobel, bgl. Eiſenhändler, 43 J. a., an Leberverhärtung. Hr. Ignaz Steiner, bürgerl. Mehlber, 43 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Eichſtätt: Kaſpar Mai, fürſtl. Hoflaquai.

Zu Nürnberg: Der k. Herr Hauptmann Georg Th. Friedrich Schmit.

119. Vorbereitungs-Unterricht für die lateiniſchen Schulen im September und Oktober.

Dem Wunſche einiger Eltern entſprechen zu können, welche ihre Söhne unter Aufſicht und Leitung gut vorbereitet für die öffentliche Lehranſtalt, hinſichtlich der in unſern Tagen geſteigerten Anforderungen, wiſſen wollen, wird angezeigt: daß dieſer Unterricht in den Elementen der lateiniſchen und griechiſchen Sprache am 18. Sept., der weitere Unterricht aber in der Grammatik beyder Sprachen, mit Einſchluß der Proſodie und Metrik, zu Anfang des Oktobers, gegen ein geringes vorauszubezahlendes Honorar, beginnen wird.

Unfolgſame und ungeſittete Subjekte werden nicht zugelaſſen.

Anmeldungen können täglich von 8 — 10 Uhr Morgens im Studien-Inſtitute am Rindermarkt Nro. 622 über 3 Stiegen gemacht werden.

---

120. Es wurde am 27. d. Abends zwiſchen Moosach und München ein Florentiner-Hut verloren. Der redliche Finder beliebe denſelben, gegen angemeſſene Belohnung, bey der k. Polizeydirektion abzugeben.

---

127. Heute, Donnerſtag den 31. d., iſt im Milchgarten Harmonie-Muſik mit Beleuchtung des Gartens.

---

116. (3 b) In der Burggaſſe, Nro. 169 über 3 Stiegen rückwärts, ſind für die am 5. und 6. Sept. ſtattfindende Ziehung der k. b. Landanlehen-Lotterie, wovon d. J. Preiſe von 4600 fl. und abwärts bis 50 fl. planmäßig auf die unverzinslichen Zehner fallen, derſelben käuflich zu haben, und auch die in dieſer Ziehung darauf fallende Treffer, ohne die Looſe zu bedingen.

Gott gefällige Gaben.

	Transport	7 fl.	27 kr.
Den 28. d.	Von einer edlen Dame	1 »	36 »
	Von R-K-O-B.	1 »	45 »
Den 29 d.	Mit dem Motto: »Gott ſegne die kleine Gabe«	1 »	12 »
	Ein Student aus ſeiner Sparkaſſe	— »	48 »
	Summa	12 fl.	48 kr.

(Alles für Burgſtaller und Kopp, welche ihren Wohlthätern durch mich ein inniges: Vergelt's Gott! dafür ſagen laſſen.) Der Landbote.

(Die übrigen für andere Verunglückte eingegangenen Gaben das nächſte Mal.)

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben August Müller in München.
im Roſenthal.

Es gibt Menſchen, die ſo katzenartiger Natur ſind, daß ſie auch bey dem beßten Willen und bey der geradeſten Naſe nicht gerade auf ihren Zweck losgehen, ſondern durch Umwege links und rechts; und die ſelbſt nicht in den Himmel eingehen möchten, ohne einen krummen Weg zu machen. Es ſind meiſtens gefährliche Burſche, denen man's eben nicht an der Naſe anſieht. Man ſollte ihnen daher einen Fuchsſchwanz hinten an die Kappe binden laſſen, damit man ſich vor ihnen hüten könnte.

Sonnabend Nro. 105. München, den 2. Septbr. 1826.

Bayern.

(München.) Den 26. v. M. reiſte J. k. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg mit durchlauchtigſter Familie von Ismaning zu Ihrer durchl. Tochter, der Frau Erbprinzeſſin von Hohenzollern Hechingen.

— Am 28. Aug. Mittags langten Se. k. Hoh. Prinz Carl von Bayern von München in Moosburg an, und ſetzten Ihre Reiſe, nach Pferdewechſel, über Landshut nach Sachſen fort. Nachmittags 1 Uhr kamen Höchſtdieſelben nach Landshut, ließen umſpannen und fuhren über Regensburg weiter. Am 28. Auguſt, Abends kam Höchſtderſelbe in Regensburg an, übernachtete im goldenen Kreuz und reiſte andern Tags Mittags 12 Uhr über Bayreuth weiter. In dem Gefolge befanden ſich der Hr. Gen.-Major v. Tauſch, die Herrn Majors v. Weber und v. Leiſtner und der Hr. Hauptmann v. Xylander.

Den 29. Mittag nach 12 Uhr traf die Münchner ſtädtiſche Deputation von Aſchaffenburg in Regensburg ein, übernachtete im nämlichen Gaſthofe und am 30. Abends war ſie wieder in München, entzückt über die allerhuldreichſte Aufnahme, die ihr am allerhöchſten Hoflager zu Theil geworden.

— Schluß des im letzten Stück abgebrochenen Artikels vom Odéon:

Zu dieſer Feyerlichkeit wurde von Hrn. B.-R. Himbſel dem Conducteur Lang, dem Zeichner, dem Maurer- und Zimmermeiſter, ſo wie auch jedem Palier, ein ſehr ſchön geſchliffenes Trinkglas, in allen 15 Gläſer, jedes mit dem Namen Odéon, dem Datum dieſes Tages und dem Namen des Empfängers und andern Zierrathen verſehen, nebſt einer Bouteille guten Wein, an mehrere, an 100 Geſellen aber, welche zugleich auf dem Dachſtuhl verſammelt waren, jedem eine Bouteille Wein nebſt einem Gläschen und den übrigen Arbeitern, die ſich auf dem Bauplatze verſammelten, Brod, Käſe und Bier, nebſt einem Taglohn Geſchenke an Geld verabreicht. Noch beſondere Geſchenke über den Taglohn erhielten die bey dieſem Bau beſchäftigt geweſenen Paliere.

So ſchnell dieſer Bau bisher betrieben und hergeſtellt wurde, und ſo ſchwierig als die Fundamente in den tiefen und weichen Grund zu legen waren, ſo iſt bisher nur ein einziger Lehrjung durch eine vom Sturm über eine 1 Schuh hoch ſteigendes Gerüſt aufgetriebene und auf ihn herabgeſtürzte 4 Schuh lange, 6 Zoll dicke Walze getödtet worden. Ein Waſſerbube kam auch um.

Der Landbote verdiente Tadel, wenn er die

Namen nachstehender wackern Männer, deren Zusammenwirken man bey diesem Bau so viel verdankt — denn was wäre der Kopf ohne die Füße? — nicht auch der Nachwelt überlieferte; Zeichner: Philipp Burg. Zimmermeister: Reifenstuhl. Maurermeister: Witmann. Steinmetzmeister: Ripfel. Maurerpaliere: M. Windwart, gegenwärtig Meister in der Vorstadt Au) B. Seidl, L. Berghammer, Joseph Dietmeyer. Zimmerpaliere: J. Meyer, H. Blum, J. Lutz, H. Stöhr. Steinmetzpalier: Chr. Groß.

Aschaffenburg, den 26. August. Es war Abends um 5 Uhr 18 Minuten, als Ihre Maj. die Königin glücklich entbunden wurde. Der Donner der Kanonen und das Geläute aller Glocken verkündigten dieses höchsterfreuliche Ereigniß. Die allerdurchlauchtigste Wöchnerin und die neugeborne Prinzessin befinden sich wohl.

So eben schreibt dem Landboten Einer aus Aschaffenburg dd. 28. Aug. Folgendes: Gestern Nachmittags um 2 Uhr geschah die heilige Taufe der neugebornen Prinzessin; sie wurde in dem zu dem Appartement Ihrer Maj. der Königin gehörigen Eckſaale vorgenommen. Se. Maj. der König, JJ. kk. HH. der Kronprinz und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, wohnten dieser wichtigen Handlung bey, zu welcher auch die Frau Oberſthofmeisterin Fr. v. Redwitz, Excellenz, die beyden Schlüsseldamen Gräfin von Gravenreuth und Freyin von Mandl, der Hr. Oberſthofmeister Graf v. Pocci Excell., der Hr. Hofmarschall Frhr. v. Gumppenberg, der Hr. Gen.-Major Frhr. v. Zweybrücken, S. D. der k. Obrist und Flügeladjudant Fürst v. Hohenzollern, der Hr. geh. Rath und 1. Leibarzt v. Hartz gezogen waren. Der verdiente Herr Dechant und Stiftspfarrer Braun, der Nämliche, welcher die erste Ehe weiland Sr. Maj. des Königs Maximilian, eingesegnet hatte, verrichtete, unter Assistirung des Hrn. Stadtpfarrers zu U. L. Fr. Schmitt, diese heilige Taufhandlung, bey welcher die neugeborne Prinzessin den Namen

Alexandra

erhielt. (Die feyerliche Taufceremonie wird bey der Rückkehr Ihrer kk. Majestäten in München abgehalten werden.)

In allen Kirchen wurde dem Allerhöchsten für das frohe Ereigniß gedankt. Gestern Abends empfingen Se. Maj. der König die Glückwünsche der Civil- und Militär-Beamten, u. s. w. — Jetzt, lieber Landbote, hast Du hier auch die ausgegebenen Bülletins:

Nro. 1 vom 27. Aug. J. M. die Königin wurden gestern Abend vor halb 6 Uhr von einer gesunden, wohlgestalteten Prinzessin glücklich entbunden. Allerhöchstdieselben haben diese Nacht abwechselnd geruht und befinden sich nach Umständen wohl. Die neugeborne Prinzessin haben noch gestern Abend die Brust der Säugamme angenommen. v. Hartz. — Nro. 2. vom 28. J. M. die Königin haben diese Nacht einige Stunden geschlafen und befinden sich mit der Prinzessin Alexandra, königl. Hoheit, befriedigend wohl. v. Hartz.

— Se. Maj. der König haben den Wohlthätigkeitssinn, welchen die Einwohner der Stadt Passau bey Allerhöchstdero erster Anwesenheit daselbst beurkundet haben, mit ganz besonderm Wohlgefallen wahrzunehmen und zu bestätigen geruht, daß aus der Hälfte des Ertrages der freywilligen Sammlung (diese Hälfte betrug, inclusive einer besonders dazu bestimmten Gabe von 50 Gulden, 1203 fl. 5 kr.) ein bleibender Fond gebildet und die Zinsen jährlich am 29. Juni, als dem Tage der ersten Anwesenheit Sr. Majestät in Passau, für ein vermögensloses und würdiges Brautpaar verwendet werde, um hiedurch das Andenken dieses Tages, welcher für Passau so erfreulich gewesen, auf die Nachkommenschaft überzutragen.

— Zu Würzburg ist der Direktor des dasigen Appellationsgerichts, Hr. Graf v. Freyen-Seyboldsdorf, k. Kämmerer und Ritter des St. Georgs-Ordens, nach einer langwierigen Krankheit an einem organischen Fehler des Herzens mit Tode abgegangen.

— Der bisherige Cooperator zu Zell, Ldgchts. Mitterfels, Priester M. Strasser, erhielt die Pfarre Oberlauterbach, und der Pfarrer in Surberg, Ldgchts Traunstein, Pr. Georg Weipert, die Pf. Aufkirchen, Ldgchts. Starnberg. — Der bisherige Lehrer zu Garching, J. Angermair, wurde Schullehrer, Meßner und Organist zu Palling, Ldgchts. Tittmoning.

— Der Herr Verweser des Landgerichts Lauf in Nürnberg, Hartung, sucht einen tüchtigen Schreiber, hauptsächlich zum Protokollführen. Nu, s'gibt deren noch schon.

— Im Isarkreise sind die Pfarreyen Unterbrunn (Pfarrer Aufschläger kam in Quiescenz) und die Pfarrey Fahlenbach (der letzte Besitzer starb) erledigt. Erste erträgt 705 fl. 22 kr. 2 pf., die zweyte 1172 fl. 20 kr. 3 pf.; Ausgaben, inclus. der auf den Hülfspriester, 376 fl. 31 kr. 2 pf.

— In Nürnberg sollen durch das Pferderennen sich mehrere Unglücksfälle ereignet haben.

— Am 18. August fand man zu Baireuth im Garten des Herrn Regierungs- und Kreis-Medizinalrathes Dr. Ritter von Schallern bereits reife Trauben. Eine in dieser so hoch und so nahe dem rauhen Fichtelgebirge gelegenen Gegend gewiß höchst merkwürdige Erscheinung.

— Am 26. August ertrank der Bäckerssohn Johann Karl von Bamberg in dem Pegnitzflusse bey der sogenannten Erlenspitze zwischen Bamberg und Gaustadt beym Baden.

— Bey dem im vorigen Stück von Ammersee gemeldeten Unglück, ward, nach neuern Nachrichten, durch Sturm der Nachen umgeworfen. Die Fischerin, welche sich mit ihrem Manne gerettet, starb andern Tags. Die Ertrunkenen heißen: Joachim und Crescenz Glück, Taglöhnerseheleute; Leonhard und Afra Nikolaus, Söldnerseheleute; Roman Holzer, Bäckergesell; Afra Bäurin, Wittwe; Mariana Gräfin und Afra Glück, Söldnerstöchter, (alle aus Erling) Mariana Pfadisch, ledig, von Hersching, (sämmtlich aus dem Ldgcht. Starnberg.)

— Kürzlich schlug der Blitz beym Bauer Jos. Preis zu Felsching Abends 9 Uhr in den Stadel, es ging Feuer auf, u. es sollen noch 6 zu demselben gehörige Bauten (ist's wahr?) in Asche verwandelt haben.

— Am 28. nach Mitternacht wurden Stadel, Stall, das hintere Wohngebäude, alle Haus- u. Ackergeräthe, dann Getreid- u. Heu-Vorrath der heurigen Ernte und 5 Pferde des Andreas Zöttl, Wirths zu Achdorf, ein Raub der Flammen.

Das im letzten Stück versprochene Jubiläumslied:

Melodie nach Wallensteins Lied: Wohl auf, Kameraden! auf's Pferd! auf's Pferd! u. s. w.

Herbey, Kameraden! Ihr Brüder herbey!
Herbey zu dem jubelnden Feste!
Ihr alten Gesellen, Ihr neuen, herbey!
Stimmt ein in die Wonne, Ihr Gäste!
Und wem für Alt-Leining noch pochet das Herz,
Der eine sich heute zu Frohsinn und Scherz.
Chor: Und wem für Alt-Leining u. s. w.

Und laut werd' es heute, von Mund geh's zu Mund,
Es sollen Trompeten erschallen,
Mit stolzem Gefühle, da werde es kund,
So weithin die Stimmen verhallen:
Ein halbes Jahrhundert Alt-Leining besteht,
Deß Namen und Ruhm kein Sturm je verweht,
Chor: Ein halbes Jahrhundert u. s. w.

Und wer sich mit Stolz einen Leininger nennt,
Wer möcht' es wohl diesem verargen?
Denn wer für das Große so schnell gleich entbrennt,
Wird auch mit den Thaten nicht kargen.
Ihm gilt ja die Ehre stets höher als Gold;
Sie ist ihm sein Höchstes, sein köstlichster Sold.
Chor: Ihm gilt ja die Ehre u. s. w.

Für Fürst und für Vaterland nimmer er weicht;
Dem Feinde, dem zeigt er die Zähne;
Wenn kühn er das glänzende Ziel nur erreicht,
Ob fallen auch Köpfe wie Späne;
Und fest als ein Fels, so steht er im Feld,
Und flieht ihn der Sieg, so stirbt er als Held.
Chor: Und fest als ein Fels u. s. w.

Oft über dem Hügel, da dröhnt' es herab,
Es sprühten vom Kiesel die Funken;
So Mancher, er fand da im Sturme sein Grab,
Ist blutend vom Rosse gesunken.
Doch, was kümmert da sich ein Leininger drum?
Er schaut immer vorwärts, schaut niemals sich um.
Chor: Doch was kümmert u. s. w.

Doch ist er im Frieden nicht minder was werth,
Dem milden Gefühl nicht verschlossen;
Das weichere Inn're nach Aussen er kehrt;
Ist nie im Berufe verdrossen.
Er streicht nicht den Fuchsschwanz, er streicht nicht den Bart;
Den biedersten Sinn er in sich bewahrt.
Chor: Er streicht nicht u. s. w.

So hielten's die Alten, so halten's auch wir;
Vom Pfade nie werden wir weichen.
Dieß ist unser Stolz, dieß bleibt uns're Zier;
Leicht wird's uns, das Ziel zu erreichen.

Des Namens, der uns so lange hoch ehrt,
Des Namens, ja, Brüder! sind wir wohl auch werth.
Chor: Des Namens u. s. w.

Doch heut', Kameraden, schließt enger den Bund,
Verschlingt ihn zum festesten Knoten!
Der Becher erklinge zur fröhlichsten Stund!
Zur Freude sind heut' wir geboten.
Stoßt an, Kameraden, auf Leben und Tod!
Wir trotzen dem Teufel, denn mit uns ist Gott.
Chor: Stoßt an, Kameraden, u. s. w.

Audiatur et altera pars!

Wenn es überhaupt einem Thiere erlaubt ist, sich gegen Angriffe der Menschen zu wehren, so wird der Landbote, der schon so oft der Menschlichkeit das Wort geredet hat, sicher meiner Vorstellung ein Plätzchen in seinem Blatte einräumen.

Ein Abonnent (ohne Zweifel so ein Ausländer, der den Landboten nur liest, um über so Manches spotten zu können) läßt sich einfallen, ein Wort über die Verschönerungen der hiesigen Stadt in deinem No. 93. zu reden, und dem Brauhausgäßchen, dem Lueg ins Land, ja der ganzen ehrwürdigen Häuserreihe an der *) Mauer, den Krieg und die Zerstörung anzuwünschen. Wenn jener unberufene Verschönerer die leichtfertige Schwalbenbrut vorzugsweise in dieses Stadtviertel einquartirte, so beweist er eben so viele Unkenntniß als bösartige Verkleinerungssucht; denn so wie eine Eule, diese Königin der Nacht, wenigstens zehnmal größer ist, als eine Schwalbe, um eben so viel größer sind jene Häuser, als die Schwalbennester, mit denen jener boshafte Abonnent unsere Wohnungen vergleicht, ja jene Zugvögel sind die lustigen Regionen zu sehr gewohnt, um unser, vermeintlich stinkendes, Stadtviertel nach ihren verkehrten Begriffen und Neigungen behaglich zu finden.

Unser Trost, bey dem allgemeinen Umkehren und Umreißen, bleibt immer, daß unsere Wohnungen, in denen wir auch gewisse andere Vögel ihre Nester bauen lassen, noch lange von den Reformatoren, wie bisher, unbeachtet bleiben, und daß wir im Stande seyn werden, unsern Vettern und Basen von der kalten Herberge und dem Schleißheimer-Walde eine Freystätte in unseren Mauern anzubieten, wenn die Art des Bannei-sters sie dorten einmal verscheuchen wird.

Immerhin habe ich gegen die Anmaßung jenes Abonnenten im Namen meines Geschlechtes und sämmtlicher Einwohner des Lueg ins Land diese öffentliche Protestation einlegen wollen.

Eine Nachteule.

*) nordöstlichen, weil's keine andere mehr gibt.
Der Landbote.

(München.) Sitzt der Landbote neulich bey dem kreuzbraven, lustigen Wirth M* und hört zu, wie's so seine Sache ist, was sie discuriren, denn, wenn gar nichts gesprochen, gedruckt und geschrieben würde, so erführe man nicht viel, und draußen auf'm Lande wolln's immer was Neues und Gescheutes wissen. Deßhalb bitte ich auch die Herrn Redacteurs der Münchner Unterhaltungsblätter, doch recht viel dergleichen drucken zu lassen, weil sie mir eben draußen schon hart zu Gehör gredt haben, daß ich ihnen was daraus erzählen sollte, habe mich aber auf Nichts besinnen können. Also weiter im Text. Ja, da fragt einer den Wirth M*, der's gerad mit den Worten nicht so genau nimmt, aber besser mit der Musik und mit der Wirthschaft: »Nicht wahr M*! mit der Hochzeit des L**r ist es nun ganz richtig?« Antwort: »Alles ist richtig, nur keine Hochzeit haben's nicht — und kopulirt werdens auch nicht.« — »Ich kann Ihnen gar nicht genug beschreiben,« erzählte M*, »was für eine große Hungersnoth unter den meisten Einwohnern der Stadt Wien in der Zeit war, wie die Franzosen diese Stadt besetzt hatten, und hätte Napoleon denselben nicht ein ganzen Wald preis gegeben, so wären Viele Hungers gestorben.« — »Wurden Sie auch förmlich montirt, Herr M*,« fragte Jemand, »wie Sie anno 1809 in Wien zur Landwehr mußten?« — »O nein! Wir erhielten bloß Armatur, nämlich Rock und Hosen.«

— Neulich erwiderte dem Landboten ein sehr schmuckes Diendl aus L — m, das einen Dienst suchte, auf die Frage, wo sie gedient habe? »7 Jahre in lauter Privethäusern. Vier Jahre bey dem Bierbrauer R., 3 Jahre bey X.« — Der Landbote hat gleich nach'r Glutpfanne und nach Kranewittbeeren umg'schaut, bis ihm einfiel, daß s'Mädel hat Privathäuser sagen wollen.

— Die evangelische Schule ward aus dem Lokale des polytechnischen Vereins in die Schule an der Peterskirche verlegt. —

— Dunkel sind die Wege der Vorsehung! Am

26. August ertrank zu Haag der dortige Forstamtsactuar, Herr Joseph von Regnier, bey'm Baden in dem Weiher der Welhermühle. Bekanntlich rettete sein Vater, der brave Hr. Oberstlieutenant und Festungskommandant von Regnier, vor Kurzem ein Kind aus dem kalten Wassergrabe, und jetzt verliert er sein eigenes geliebtes Kind, einen jungen schönen Mann, der bereits viele freudige Hoffnungen erfüllt hatte, und noch zu den schönsten für die Zukunft berechtigte! —

— Am 27. Aug. Nach Mitternacht brannten zu Viechtach (das Feuer kam in dem Brauhause des Brauers Kilger aus) schnell Stall, Stadel und das doppelte Wohngebäude des Kilger nebst dem daran stoßenden Wirthshause des Landgerichts-Oberschreibers Kandler mit Stallung und Stadel, dann das Haus der Kramers-Wittwe Festerlin ab. Dabey verbrannten mehrere 1000 Schneidschindeln und 125 Klafter Holz.

— Dem Vernehmen nach wird in Freysing ein Institut für Blindgeborne angelegt. —

Allerley.

Der Großherzog von Baden hat einen auf 3 Monate, vom 25. August an gültigen, Generalpardon für alle Refractairs oder Deserteurs, vor diesem Datum entwichen, und dem außerdem kein Verbrechen zur Last liegt, bewilligt.

— Zu Neudistritz in Böhmen ließ sich kürzlich 10 Minuten nach 10 Uhr Abends mitten im Gewitter, bey einem heftigen Donnerknall, eine Feuerkugel auf das auf dem Kirchenthurm befindliche, stark verzinnte Kreuz von Eisenblech herab, wo das Meteor bis halb 11 Uhr sichtbar blieb. — Bey Laibach wurde eine Frau, in deren Mieder ein stählernes Planchette sich befand, am Kopf und auf der Brust durch den Blitz verwundet, und bis zu den Füßen, wo der Blitz noch die Schuhe zerrissen, beschädigt.

— Schaudervolle Criminaljustiz im Jahre 1826. Am 20. July wurde in dem französischen Kriegshafen Brest ein Galeerensträfling von dem Specialgericht der Marine, von dessen Aussprüchen kein Uppell an den Cassationshof und noch weniger ein Schritt vor den König um Gnade Statt findet, zum Tode verurtheilt, weil er den Aufseher des Holzmagazins zu ermorden versucht hatte. Bey der Vollziehung des Urtheils mußten alle Galeerensträflinge, in ihren Ketten, zugegen seyn. Während der Scharfrichter den armen Sünder an das Todesbrett band, mußten alle mit entblößtem Haupte niederknieen; auf der ganzen Linie waren Kanonen aufgepflanzt; man lud sie in ihrem Angesichte; das Militär lud ebenfalls scharf in ihrer Gegenwart und war commandirt in's Feuer. Unter diesem Schreckensceremoniel und bey tiefem Stillschweigen fiel das Haupt des Verbrechers.

— In Dresden, Jena und andern Städten haben sie die löbliche Gewohnheit, den Zugang zu den Kirchen während des Gottesdienstes für Fuhrwerke durch eine vorgezogene Kette zu verschließen, damit die kirchliche Andacht nicht gestört wird und man gescheut beten kann.

— Nicht die Insel Rhodus, sondern die Moldau und Wallachey, heißt es in Pariser und Italienischen Schwatzcirkeln, würden den Johanniterrittern als souveränes Eigenthum überwiesen und Cochrane oberster Befehlshaber der Land- und Seemacht des Ordens werden. Na, ist halt noch ein ungelegtes Ei!

— Die Flottille des Lords Cochrane — die Unternehmung und der Unwiderstehliche — sind die allerfurchtbarsten Schiffe, die je der Kriegsgeist unsrer Tage erfinden konnte. — Sie können 14 bis 16 achtundsechszigpfündige Carronaden (die man auch mit 8zölligen Haubitzen laden kann) und 2 bis 3 Mörser führen. Cochrane soll wirklich in Napoli di Romania seyn. — In Constantinopel geht's noch recht bunt her. Alles schimpft über den Seraskier Großwessier, der ehemals ein gemeiner Portechaisenträger war und nichts weiter als seinen Namen schreiben kann. (Is ja aber auch die Hauptsache.)

— Die von Don Pedro bewerkstelligte Trennung Portugals von Brasilien nannte Jemand: »ein wahrhaft glücklicher Kaiserschnitt der hoffentlich Mutter und Kind rettet.« Nicht übel!

— Der König von England trat am 12. Aug. in sein 65. Jahr.

— Zu Andala in Schweden wurde bey der silbernen Hochzeit seiner Eltern der junge Graf Bonde getödtet, indem bey'm Abfeuern eine Kanone sprang und ein Stück davon ihn an die Schläfe traf.

— Wegen der Pest wurde vom 3. August an die Kontumazirungsdauer an den Gränzen von Siebenbürgen gegen die Wallachey und Moldau,

für Personen und Waaren, von 10 auf 21 Tage erhöht.

— Am 5. August erfolgte bey einer Hitze von 26 Grad der feyerliche Einzug des Kaiserpaares in Moskwa. Zuschauer zahlten für Plätze 1 Rubel bis 2 Dukaten. Der Zug war 3 Werste lang.

München. Gestern Nachmittags um 3 Viertel auf 1 Uhr flog hier in der Nähe des Wollgartens eine Pulvermühle in die Luft, wodurch der Korporal Frühholz und 3 Ouvriers bedeutend verwundet wurden.

Merkwürdiges Beyspiel von ärztlichem Instinkt.

Der berühmte englische Arzt Chirac lag an einer gefährlichen Krankheit darnieder, woran er auch starb. Nach einer Geistesabwesenheit von einigen Tagen kehrte ihm einige Besinnung zurück. Plötzlich fühlte er sich den Puls und rief aus: »Man hat mich zu spät gerufen. Ist dem Kranken zur Ader gelassen?« — Nein, war die Antwort. „Nun, so ist er verloren.“ (Cest un homme mort.) Und er hatte die Wahrheit gesagt.

Dieses Beyspiel erinnert mich an eine wahrhafte Anekdote von dem verstorbenen Brunnenarzte Thilenius in Wiesbaden. Die Erklärung überlasse ich Denjenigen, die mit der Geisterwelt vertrauter sind als ich. Für die Wahrheit des Falls selbst aber kann ich mich verbürgen.

Thilenius, schon ein alter Mann, wurde plötzlich von einer gefährlichen Entzündungskrankheit befallen. Nachts verlangte er ein Brechmittel; die Aerzte weigerten sich, es ihm zu geben. Er verlangte ängstlich Papier und Feder, war aber nicht mehr im Stande, zu schreiben. In derselben Nacht träumte seinem Freunde und Collegen, dem noch lebenden Arzt W. in Mainz, daß Thilenius im Schlafrock und mit ängstlicher Gebehrde vor sein Bett träte und ihm ein Recept hinhalte. W., von der Lebhaftigkeit der Erscheinung erschreckt, fuhr auf, erzählte am anderen Morgen seiner Familie den Traum und wollte nach Wiesbaden fahren. Ehe er noch im Wagen saß, kam ein Bote, der ihn hatte rufen sollen; aber zu spät. Thilenius war schon verschieden! —

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Die Ahnfrau. Trauerspiel in 5 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Der Geist auf der Bastey, Posse mit Gesang in 2 Akten.

Montag, Die bezähmte Widerspenstige, oder Liebe vermag Alles. Lustspiel.

Todesfälle in München.

Den 28. Aug.: Franziska Darberger, bürgerl. Malerstochter, 19 J. a., an gallicht nervosem Fieber mit zurückgetretenem Friesel. Barbara König, Bedientens-Wittwe, 84 J. a., an Herzwassersucht.

Den 1. Sept. Anton Mittermayer, Eßigsiedersohn von Aichach, 16 J. alt. Johanna Rath, Sergeantenswittwe, 70 J. alt, an allgemeiner Wassersucht und Brand am Fuße. Hr. B. Kolb, bürgerl. Lakirer, 38 Jahr alt.

122. Literarische Anzeige.

Durch die allerhöchste Verordnung vom 20. Juni dieß Jahres, die Obstbaumzucht betreffend, sehe ich mich veranlaßt, die in meinem Verlage erschienene zweyte sehr vermehrte und verbesserte Auflage des Obstbüchleins für Bayern, herausgegeben von Gottlieb Wahrmuth, Preis 15 kr., als vorzüglich den gemachten Anforderungen, der Kürze und Faßlichkeit entsprechend, in Erinnerung zu bringen.

Schon die erste Auflage wurde in der Münchner allgemeinen Litteratur-Zeitung (Jahrg 1806, S. 1014 u. f. w.) als höchst populär bestens empfohlen. Auch ging der Wunsch des Recensenten: »Möge dadurch immer mehr Sinn und Interesse für Obstkultur verbreitet werden! Möge es Früchte bringen hundertfach, wie die Bäume, deren Kultur es lehrt!« in die schönste Erfüllung, indem Titl. Herr Fürst, Vorstand der praktischen Gartenbaugesellschaft in Frauendorf, dem Herrn Verfasser selbst schrieb: daß dieses Obstbüchlein die eigentliche erste Anregung war, daß er über Obstkultur nachdachte, und hierauf alle seine Unternehmungen wagte.

Wie sehr aber dieses Obstbüchlein in der zweyte'n Auflage noch gewonnen hat, ist in der allgemeinen deutsch. Gartenzeit. (Jahrg. 1825 Nro. 42) ausführlich zu lesen. Indem sich nun hiemit auch noch die Wohlfeilheit des Preises und selbst der Name des Büchleins verbindet, so dürfte dieß eine Aufforderung für alle Bayern seyn, sich in den Besitz dieses trefflichen Werkleins zu setzen, um der allerhöchsten Willensmeynung hierin möglichst entsprechen zu können.

Straubing im Juli 1826.

Schorner'sche Buchhandlung.

123. Anstellungsgesuch.

Ein Mann, der für den Patrimonialgerichtsdienst 2ter Klasse geprüft, in Renten-, Brau- und Oekonomie-Sachen völlig bewandert ist, sucht in solcher Eigenschaft Anstellung, und erbietet sich, eine Caution von 2 bis 4000 fl. zu leisten. D. Ueb.

126 In einem Privathause, wo man seit mehreren Jahren Studirende von niedern Klassen gehabt, wünscht man wieder einen gegen billige Bedingnisse in Kost u. Logis zu nehmen. Das Nähere ist in der Knödelgasse No. 1428. über 2 Stiegen zu erfragen.

---

124. Kaufgesuch.

Man wünscht ein Landgut mit Oekonomie, Renten und Bräuhaus, im Werthe von 40 bis 50,000 fl., zu kaufen. D. Ueb.

---

112. (2 b) Logisvermiethung.

Am St. Peters-Platz Nro. 631 sind für gegenwärtiges Ziel Michaeli zwey Wohnungen über 1 und 2 Stiegen, jede von 5 bis 6 Zimmern, Küche, Speise und Keller u. s. w., durchgehends ganz hell und an der Sonnenseite, für 300 fl. jährlich, an stille und ruhige Familien zu vermiethen.

---

102. Frage.

Es wird jezt so viel über Maulbeerbaumzucht und Seidenbau von Berufenen und Unberufenen geschrieben, aber nirgends fand ich die Aufgabe genügend gelöset, die Maulbeerbaumblätter größer und reichlicher, also ein ergiebigeres Futter für die Seidenwürmer, zu erzielen. Man bittet um Auskunft, weil man weiß, daß es in der fraglichen Hinsicht ein ganz vortreffliches Verfahren gibt

Ein Bayer.

---

110. Ein ganz neuer Flügel von 6 Oktaven ist für den monatlichen Preis von drey Gulden zu vermiethen, und noch billiger, wenn ihn Jemand auf längere Zeit nimmt. Zu erfragen in der St. Anna-Vorstadt, Nr. 83. neben der Kirche.

---

116. (3 c) In der Burggasse, Nro. 169 über 3 Stiegen rückwärts, sind für die am 5. und 6. Sept. stattfindende Ziehung der k. b. Landanlehen-Lotterie, wovon d. J. Preise von 4000 fl. und abwärts bis 50 fl. planmäßig auf die unverzinslichen Zehner fallen, derselben käuflich zu haben, und auch die in dieser Ziehung darauf fallende Treffer, ohne die Loose zu bedingen.

---

125. Dienstgesuch.

Ein Frauenzimmer, das mit häuslicher Einrichtung versehen ist und Caution leisten kann, alle weiblichen Arbeiten und die Oekonomie aufs Beste versteht, wünscht als Hausmeisterin, Haushälterin oder sonst einen Platz. Wäre besonders für einen geistlichen Herrn recht gut. D. Ueb.

Gott gefällige Gaben.

		Transport	12 fl. 48 kr.
Den 30. Aug.	Von A. K. für Burgstaller und Kopp	2 »	6 »
» » »	Für dieselben, Mit den Worten: Möchte diese kleine Gabe zum Trost gereichen, wie mir, weil ich mehr nicht geben kann, die Worte des großen Gebers: Wer über Weniges gesetzt ist, wird einst über Vieles herrschen.	1 »	12 »
Den 31. Aug.	Für die nämlichen	— »	24 »
	Von L. H. detto	1 »	21 »
Den 1. Sept.	Für Burgstaller u. Kopp mit dem Motto: »Von der pens. Wittwe Sch. in M., statt einer Spazierfahrt, ein kleiner Beytrag von	2 »	42 »
	Summa	20 fl.	33 kr.

Den 28. Aug. Für die Abgebrannten von Gachenbach, Ldgchts. Schrobenhausen, von einem Wohlthäter, der nicht müde wird, zu geben, 5 preußische ein Drittel Thaler, und fernere 3 fl. für die den 27. August abgebrannten Biechtacher.

Für die Griechen (s. No. 75.)	5 fl.	24 kr.
detto 76.)	1 »	12 »
Den 28. August	3 »	30 »
Summa	10 fl.	6 kr.

(welche Hrn. Baron von Eichthal zugestellt wurden.)

Für die abgebrannten Tennesberger: (s. No. 63.)	2 fl.	42 kr.
(s. No. 88.)	1 fl.	— kr.
	3 fl.	42 kr.
Für die Eschelbacher (s. No. 86.)	1 fl.	21 kr.
(s. No. 92.)	1 fl.	21 kr.
	2 fl.	42 kr.

(welche der Expedition der politischen Zeitung nachträglich überliefert wurden.)

Für die armen Hohenbacher s. No. 85.	1 fl.	12 kr.
» » 86.	2 »	42 »
» » 89.	2 »	42 »
» » 92.	1 »	21 »
» » 96.	3 »	30 »
» » 97.	1 »	12 »
Summa	12 fl.	39 kr.

121 (3 c) **Bekanntmachung.**

(Bräuhaus- und Oekonomie-Verkauf von Stein betreffend.)

Nach einem besondern herrschaftlichen Auftrage wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß am

Montage, den 25. September 1826,

der Verkauf des dasigen Bräuhauses mit Zugehörungen und Vorräthen, dann im Verbande folgender freyeigenthümlichen Grundstücke, nämlich:

38 1/8	Tagwerk	62 Dez.	Feldgründe,
26 1/2	"	— "	Wiesen
269	"	18 "	Holz
5	"	40 "	Hopfengärten,

nebst den nöthigen, in vortrefflichem Stande befindlichen, Oekonomiegebäuden, im Wege öffentlicher Steigerung Statt finden werde.

Die nähern Kaufbedingungen werden am Steigerungstage eröffnet, und die Kaufsobjekte in der Zwischenzeit zur Einsicht offen stehen.

Das Bräuhaus versiedet im berechneten Durchschnitte jährlich 1023 Sch. Malz, ist also nicht nur wegen seines Umfanges und seiner günstigen Lage, sondern auch insbesondere wegen der Zweckmäßigkeit und ausgezeichneten Beschaffenheit aller Gebäude, Vorrichtungen, und der vorhandenen 3 Felsenkeller, in der ganzen Umgegend berühmt.

Nicht mindere Auszeichnung verdienen wegen ihrer Lage und Beschaffenheit die Grundstücke, und es kann nicht verborgen bleiben, daß unter dem Holze 52 Tagwerk Buchenwaldung begriffen sind.

Unter diesen Verhältnissen kann man mit Zuversicht auf eine große Anzahl von Kaufsliebhabern rechnen, welche sich am erwähnten Tage im Lokale des unterfertigten Amtes einzufinden und ihre Angebote zu äußern belieben werden, wobey man vorausgesetzt den legalen Nachweis des nöthigen Vermögens und derjenigen Befähigung, welche zum Fortbetriebe des Gewerbes gesetzlich erforderlich ist.

Stein, am 28. August 1826.

Graf von Loeschisches Gerichts- und Rentenverwaltungs-Amt Stein, Königl. Landgerichts Trostberg, im Isarkreise.

(L. S.) Seninger.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Dem Lande Heil, auf deſſen Thron
Ein weiſer König ſitzt,
Der des Verdienſtes hohen Lohn,
Der Unſchuld Rechte ſchützt.

Dienſtag **Nro. 106.** München, den 5. Septbr. 1826.

Bayern.

(München.) Schönen Dank für folgendes vortreffliche Reglement, die Reinigung der Schwindgruben betreffend, ſtreng executirt, gleich wohlthätig nicht nur für alle Naſen, ſondern für den ganzen Sanitätszuſtand der Stadt! Wer dieſe Reinigung übernehmen will (in Petersburg Goldmänner genannt), melde ſich ſtracks im Bureau III. der k. Polizeydirektion.

§. 1. Jedem Hauseigenthümer liegt die Verbindlichkeit ob, die in ſeinem Hauſe befindlichen Schwindgruben zur gehörigen Zeit reinigen zu laſſen. §. 2. Sollte der Hauseigenthümer die Wohnung vermiethet und die Obliegenheit zur Reinigung der Schwindgruben an den Miethsmann oder ſonſt Jemand übertragen haben, ſo bleibt deſſenungeachtet derſelbe hierfür haftbar. §. 3. Bey der verſchiedenen Größe und der verſchiedenen Benutzung der Schwindgruben wird zwar ein beſtimmter Termin zur Reinigung derſelben allgemein nicht feſtgeſetzt, dieſe Reinigung muß jedoch dann geſchehen, wenn die Schwindgrube angefüllt iſt, oder als Folge des darin vorhandenen vielen Unrathes eine üble Ausdünſtung ſich bemerken läßt. §. 4. Iſt der Hauseigenthümer in der gehörigen Reinigung der Schwindgrube fahrläſſig, ſo kann jeder Hausbewohner oder ſonſtige Nachbar hiervon bey der königl. Polizey-Direktion Anzeige erſtatten, worauf ſogleich durch Sachverſtändige hierüber nähere Nachſicht gehalten und der geeignete Termin zur Räumung der Schwindgruben von Amtswegen feſtgeſetzt werden ſoll. (Für heute wollen wir uns nicht mehr in dieſe Materie vertiefen, auf ein anderes Mal mehr.)

— Bey dem vorgeſtrigen Rennen in Bogenhauſen gewann das kleine Rößl des hieſigen Hofmetzgers Seppenhofer den erſten Preis. Ein Rennbube ſtürzte und erhielt einen derben Hufſchlag am Kopf; ſein Roß rannte nachher allein. Das hieſige Publikum ſcheint dieſes Vergnügen leidenſchaftlich zu lieben. Na! der Guſto iſt verſchieden.

— Die Offiziere des in Burghauſen garniſonirenden k. 1. Jäger-Bataillons haben das Geburts- und Namensfeſt Sr. Maj. des Königs dadurch gefeyert, daß jeder einen Tagsbetrag ſeiner Gage zur Unterſtützung nothleidender Griechen abgab. Als ſolches den Unteroffizieren und Jägern dieſes Bataillons bekannt wurde, haben ſämmtliche die einſtimmige Erklärung gegeben, aus gleicher Veranlaſſung für denſelben Zweck ebenfalls den Betrag einer Taglöhnung bezahlen zu wollen. Die Geſammtſumme dieſer — aus der vollkommenſten Uebereinſtimmung Aller — vom erſten Stabs-

Gericht für den Unterdonaukreis erledigte 10te Raths-stelle; — der Kreis- und Stadt-Gerichts-Rath Albert Colmar zu Nürnberg wurde, aus Rücksicht auf die vollendeten 40 Dienstesjahre, seiner Bitte gemäß mit Belassung seines Titels, des Funktionszeichens und des Gesammtgehaltes, unter Bezeigung der wohlverdienten Zufriedenheit, in den Ruhestand versetzt; der bisher. 1te Supplent am Wechselappellationsgericht zu Bamberg Ad. Muß ward technischer Assessor dabey; Advokat J. v. Flembach ward Advokat zu Amerbach, und Ant. Pars desgleichen zu Roding. In Sulzbach erhalten sie auch einen herrlichen, braven Advokaten, den bisher. Accessisten am Appellations-Gericht für den Isarkreis, Jos. Ziezelsberger.

Das Forstrevier Weingartsreut erhielt der quiesc. Revierförster E. Eberlein von Trunstadt; das Revier Buch am Forst der Revierförster Heinr. Griebel von Stadtsteinach; auf letzteres kam der Rev.-F. H. A. Lenkam von Tettau; auf Weißensees der Rev.-F. W. Castner v. Floßenburg und auf das R. Zuckshut der R.-Först. G. Kaiser zu Gösweinstein. Das Rev. Altenstadt erhielt der Forstpraktikant, Oberlieutenant des 11ten Lin.-Inf.-Regiments, J. Heuß; Tettau der funct. Forstamtsgehülfe J. M. Haller, Lieutenant im 4ten Lin.-Inf.-Reg.; — Flossenburg der quiesc. Kreisforstoffiziant E. Wex; und Gösweinstein der quiesc. Kreisforstoffiziant J. Duetsch.

— Am 3. Sept. kam Se. Excell. der Hr. Erzbischof Frhr. v. Gebsattel mit der Ihm assistirenden Geistlichkeit in Weilheim an und setzte andern Tags seine Reise nach Hohenpeißenberg ꝛc. fort.

Aschaffenburg, den 4. Sept. Heute Vormittags, 10 Uhr, sind Se. M. der König, in Begleitung Se. D. des Fürsten v. Hohenzollern, zu einem Besuch bey des Herzogs von Nassau Durchl., nach Bieberich gereist. — VIII. Bülletin, vom 3. Sept. J. M. die Königin befinden sich nach einer ruhigen Nacht, eben so auch die Prinzessin Alexandra, k. H., im erwünschtesten Wohlseyn. IX. Bülletin, vom 4. Sept. J. M. die Königin fahren fort, sich der vollkommensten Genesung im Wochenbette zu erfreuen. Die durchlauchtigste Prinzessin Alexandra sind kraftvoll und gedeihen nach Wunsch an der Ammenbrust. Demnach erscheint das Bülletin zum letzten Male, mit der Bemerkung des Unterzeichneten, daß er allergnädigst beauftragt ist, den huldvollsten Dank J. M. der Königin auszudrücken.

v. Hartz.

— Am 30. August kam Se. k. Hoh. Prinz Carl von Bayern um halb 3 Uhr Nachmittags in Hof an, speiste im Brandenburg'schen Gasthofe zu Mittag und reiste um halb 4 Uhr nach Plauen ab. Höchstdieselben verbaten Sich alle Aufwartung, und ließen nur den Postmeister von Sonntal zu Sich rufen.

Würzburg, den 5. Sept. Man schmeichelt sich hier mit der höchst angenehmen Hoffnung, daß Ihre Majestät die Königin von Bayern, Wittwe, im nächsten Monate hier eintreffen werde, um — je länger, je lieber — in unserer Mitte zu leben. Im Vorgefühl dieses ersehnten Glückes hat der Magistrat bereits diejenigen Feyerlichkeiten zu bestimmen sich angelegen seyn lassen, mit welchen Ihre königl. Majestät bey Allerhöchstihrer Ankunft würdevoll empfangen werden sollen. Der k. Hofmarschall, Graf von Monpernis ist fortwährend hier.

— Am 21. Aug. legte eine Feuersbrunst zu Herchsheim (k. Patrimonial-Gerichts Giebelstadt) eine Scheuer, 2 Nebengebäude und das Wohnhaus des Ortsvorstehers Ch. Depisch in Asche.

— Am 1. d. traf ein gleiches Unglück die Iltesmühl (k. Ldg. Vohenstrauß) nebst dem Oekonomie-Gebäude, Stall und Stadel des Müllers Matth. Kappel; dann am 3. das Haus des Schuhmachers J. Gg. Reichhard zu Grinnenbach, und am nämlichen Tage den ganzen Bauernhof, mit den Erntevorrath, des Martin Königsbauer, sogenater Kobelbauer, ½ Stunde von Passau.

— Am 5. Sept. brannte zu Schießen, Ldgchts. Roggenburg, der Zieglermeister Alois Mayr zum Erstenmal in einem neuen, mit 32,000 Platten und Steinen eingelegten, Ofen. Der Ofen zersprang und fiel ein, wobey Mayr, dessen Tochter Viktor und 2 Gehülfen, Leonh. Brunner und M. Ernst, getödtet wurden.

(München.) Fortsetzung des Reglements über die Dungstätten:

§. 11. Der Hauseigenthümer, welcher seine Schwindgruben reinigen lassen will, hat dieses einem der Unternehmer anzuzeigen, welcher längstens inner einer Frist von 8 Tagen nach dieser Aufforderung die Reinigung vornehmen muß.

§. 12. Der Unternehmer muß jederzeit am Vor-

mittage der k. Polizey-Direktion ein Verzeichniß der in der nächstfolgenden Nacht zu reinigenden Schwindgruben aus dem Grunde übergeben, damit wegen Beobachtung der vorgeschriebenen Vorschriften bey der Räumung und, nach vollendeter Arbeit, wegen Reinigung der Straßen die geeignete Nachsicht angeordnet werden kann. §. 13. Der Unternehmer hat die Verbindlichkeit die von ihm aufgestellten Arbeiter gehörig zu beaufsichtigen, zu diesem Ende der Eröffnung der Schwindgruben, wo möglich selbst beyzuwohnen und die Leitung der Reinigung jedesmal von den dazu bestimmten Arbeitern zu übertragen. §. 14. Zugleich wird jedem Unternehmer und jedem Arbeiter die augenblickliche Erstattung getreuer Anzeige an die k. Polizey-Direktion, so oft bey der Reinigung eines Abtrittes irgend ein die Verübung eines Verbrechens oder Vergehens anzeigender Gegenstand gefunden wird, zur besonderen Pflicht gemacht. §. 15. Der Unternehmer muß wegen der nothwendigen Beschleunigung des Geschäftes für die Reinigung einer jeden Schwindgrube mit Hinzurechnung des Fuhrmannes wenigstens vier Individuen verwenden. Es bleibt ihm unbenommen, hierzu auch Landleute, welchen er den Unrath überläßt, zu benützen; er hat jedoch an dieselben seine Wagen und Geräthschaften abzugeben, die Aufsicht zu handhaben, und bleibt persönlich für jede Gefährde verantwortlich. Die Wagen des Unternehmers müssen deswegen mit einem Namen an der Aussenseite bezeichnet seyn.

(Schluß folgt.)

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Jungfrau von Orleans.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Der graue Geist, oder der Teufelsbrunnen in Bayern, Zauber-Oper in 3 Akten.

Montag: General Schlensheim.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 30. Aug: Steph. Schmitt, Gemeiner im k. Lin.-Inf.-Leib-Regiment, geb. v. Unterwesten, Lbg. Grumbach, 27 J. a., an den Folgen rheumatischer Entzündung der Gehirn- und Rückenmarkshäute.)

Den 2. Sept.: Georg Knauer, Schneidermeisters-Sohn, 49 J. a., an Brustwassersucht.

Den 3. d.: Simon Appolger, Scribent, 45 J. a., an nervösem Schlagfluß. Magdalena Schröll, Ernonne der Elisabethinerinnen, 62 J. a., an Lungenlähmung von organischen Fehlern.

Den 4. d.: Joseph Neubauer, Kaufmannssohn, mosaisch, 25 J. a., an Lungenvereiterung. Frau Anna Stangl, bgl. Metzgers-Wittwe, 72 J. a., an Schlagfluß.

Den 5. d.: Anton Resch, Zimmermann, 36 J. a., an Tabes. Hr. Joseph Greindl, quiesc. Hallamts-Offiziant, an den Folgen organischer Fehler im Unterleib. Philipp Hohlhofer, Steinführer, 54 J. a., an Abzehrung. Hr. J. B. Spirk, bgl. Glasermeister, 65 J. a., an Gangraena senilis

Den 6. d.: Frau Symphorosa Freyfrau v. Gumppenberg, geb. Rüber, Gattin des k. Kämmerers und geh. Sekretärs im Ministerium der Justiz, 23 J. a., nach überstandener Entbindung an Milchversetzung nach dem Gehirn. Hr. Giel, k. Lotterevisor, 48 J. a., an Brustwassersucht. Frau M. A. Wißthaler, Hofbüchsenmacherin, 37 J. a., an Nervenfieber.

Den 7. d.: Herr Joseph Kastner, Buchdrucker, 40 J. a., an Lungensucht und Abzehrung.

(Eingesandt)

Nachdem der Einsender der Rüge in Nro. 94 des Volksfreundes, ohne die geringste Sachkenntniß beurkundet zu haben, die Ordnung und wundärztliche Vorsorge hiesiger Stadt im Allgemeinen angegriffen, so wurde demselben nach Gebühr in Nro. 97 dieses Blattes die verdiente Würdigung zu Theil, damit das Kneiffen eines (in formeller und materieller Beziehung) unzeitigen Projektenmachers bey manchen mit dem Stand der Dinge Unbekannten auch nicht einen augenblicklichen Eingang finden möchte.

Das hierin aufgestellte Factum, als habe sich der unglückliche Zufall nicht um halb 9 Uhr, sondern schon um 8 Uhr Abends ereignet, widerlegt sich als unwahr von selbst, wenn berücksichtigt wird, daß, erwiesener Weise, die Verunglückte in Begleitung ihrer Frau Mutter erst 8¼ Uhr sich aus einem Garten nach Hause entfernten, und von da aus erst wieder den Weg auf die Schießstätte zurück einschlugen, wo sodann erst die Beschädigung durch das ledig gewordene Pferd eingetreten ist. Dieser Thatbestand geht nicht nur aus den offiziellen Vernehmungen verschiedener Personen hervor, sondern kann noch weiter durch die anwesenden zwey Gehülfen der Herrn Landärzte Haas und Bornschlegl, nämlich Stettner und Michael Aschner, erwiesen werden; indem diese beyden im ersten Augenblicke schon Hülfe leistend das beschädigte Fräulein in das nächste Haus begleiteten, wo dieselben sodann sich gleich überzeugten, daß keine schwere Kopfwunde, sondern nur eine wunde Stelle in der Peripherie einer Erbse, sohin auch keine Gefahr für Verblutung vorhanden sey, und ihre längere Anwesenheit daher bey der wahrgenommenen Erschütterung des Kopfes keinen

weitern Nutzen gewähren konnte. Da nun der Einsender der Rüge und dessen angeblich wahrheitsliebender Dritte die Gegenwart des Herrn Landarztes Haas, der übrigens schon während der Anwesenheit obiger zwey Gehülfen eintraf, folglich über die Straße in das Haus, wohin die Verunglückte gleich nach erlittener Beschädigung gebracht wurde, keine 30 Minuten gebraucht haben konnte, in Nro. 100 dieses Blattes selbst zugesteht, so tritt dessen animose Aeußerung, als sey auf mehreren Plätzen weder ein Wundarzt noch ein Gehülfe zu finden gewesen, in seine eigene Erbärmlichkeit zurück, während er selbst, sehr naiv, seine Angabe zur Unwahrheit stempelt.

Was den fernern Wunsch wegen Einführung einer besseren wundärztlichen Ordnung betrifft, so erwidert Einsender dieß, daß ihm bisher noch kein Todesfall in hiesiger Residenzstadt bekannt geworden, welcher bloß aus Verspätung herbeygerufener wundärztlichen Hülfe eingetreten, und glaubt überhaupt, daß dem Herrn Projektenmacher einer zu erlassenden chirurgischen Ordnung eine kleine Aderläße von 10 bis 12 Unzen zu verordnen seyn dürfte *), damit er, bey minderer Wallung seines Blutes, welches ihm allenfallsige Congestionen nach dem Kopf in seinem vielleicht damals sehr erhitzten Zustande, verursacht haben mag, mit kälterem und sachkenntlichem Blicke eine Sache nach ihrer verschiedenartigsten Seite zweckdienlich zu beleuchten im Stande seyn dürfte. S.

*) Könnten noch mehr abzapfen.

Der Landbote.

---

143. **Oeffentlicher Dank.**

Nachdem der k. Forstamtsactuar, Joseph v. Regnier, am 26. Aug. d. Js. im Mühlweiher bey Haag bey'm Baden sein hoffnungsvolles Leben im 22sten Jahre geendet, so statten die Unterzeichneten im Namen seiner Eltern und Geschwister seinem Vorstande, dem königl. Herrn Forstmeister und dem k. Herrn Rentbeamten in Haag, für die dem Verblichenen erzeigte väterliche Sorgfalt, so wie seinen Freunden im gesellschaftlichen Leben und der ganzen Gemeinde Haag für ihre so edle Theilnahme an seinem Unglücke, den gerührtesten Dank ab, mit dem Wunsche, daß der Himmel sie Alle vor einem ähnlichen Trauerfalle in Gnaden bewahren möge.

A. Euler v. Chelpin, Aufschläger zu Erding und ehemal. Churf. Pfälz. wirklicher geistlicher Administrator.

Wilhelm von Regnier, Junker im Regiment König.

(Vorstehende wünschen zugleich, daß der Redakteur des bayer'schen Volksfreundes ein andermal sich besser um die Namen erkundige, als bereits bey der obigen Trauernachricht geschehen, da der Verunglückte nicht Joseph Pignier, sondern Joseph von Regnier, geheißen.)

---

137. (2b) Es ist der Bauplatz in der Müllerstraße Nro. 658 b. aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere zu erfragen im Rosenthale Nro. 718.

---

141. Ein hiesiger Gelb- und Glockengießer wünscht einen gesunden, gut erzogenen Knaben von etwa 14 Jahren aus hiesiger Stadt oder vom Lande mit 50 fl. Lehrgeld in die Lehre zu nehmen. (Das Nähere in dem neuen Schäfflerhause in der Theaterstraße neben der Synagoge.)

---

142. **Versteigerung.**

Im Pfarrhofe zu Aufkirchen bey Starnberg werden am 14. und 15. l. Mts. alle vorhandenen Baumanns-Fahrnisse nebst 4 Pferden, mehreren sehr guten Kühen und Schweinen, sammt vorjährigem Stroh, Heu und Grünmath, und endlich allen möglichen Hauseinrichtungen, worunter sich 4 große Landschaftsgemälde vom Beich, eine große Elektrisirmaschine, eine Luftpumpe und ein großer Bratenwender zu 4 bis 6 Spießen befinden, so wie mehrere Zentner jährigen halbfetten Schweizer-Käses, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert.

---

144. Dem hohen Adel sowohl, als dem verehrlichen Publikum wird zur Kenntniß eröffnet, daß der Unterzeichnete sowohl hier, als auf dem Lande, in Tapezirerarbeit gegen sehr billige Bedingnisse die ordentlichste und zweckdienlichste Bedienung zusichert, und sich sohin bestens empfiehlt.

Bernhard Grill,
Bürger und Tapezierer, wohnt in der Sendlingerstraße Nro. 958.

Gott gefällige Gaben.

	Transport	31 fl.	15 kr.
Den 6. Sept.	Für Kopp und Burgstaller von R. S.	— »	48 »
	Summa	32 fl.	3 kr.
» » »	für den abgebrannten Einhof Auerberg, Ldg. Neustadt, die kleine Gabe	1 »	— »
» » »	für den Abgebrannten Andr. Zöttl, Wirth zu Achdorf, mit der Bemerkung: Mögen doch Reiche mehr solchen unglücklichen Nachbarn, und dann erst Andern geben!	1 »	— »

Der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Dienſtag Nro. 109. München, den 12. Septbr. 1826.

Des Bayer'ſchen Landboten Reiſelied.

Muthig, von dem frühen Morgen
Bis am Abend, ohne Sorgen,
Zieh' ich durch das Land dahin.
Heule nicht nach Abonnenten,
Fluche nicht auf Rezenſenten,
Und bin aller Ort und Enden
Stets vergnügt in meinem Sinn.

Ueber Berg' und Thäler ſchreiten,
Meinen treuen Hund zur Seiten,
Iſt das mir beſchiedne Loos.
Doch ich kann bey gutem Willen,
Gutes hie und da erzielen,
Und dabey mich glücklich fühlen,
Iſt gleich mein Beruf nicht groß.

Wenn ich komme, gern geſehen,
Möcht' das Herze übergehen,
Oftmals mir von ſtiller Luſt.
Und ich dank mit Hand und Munde
Solcher Liebe, jede Stunde,
Recht aus tiefem Herzensgrunde,
Gleiche Lieb' in meiner Bruſt.

Kommt ein Feind mir angelaufen,
Will mich rennen über'n Haufen,
Hetz' ich gleich mein Hündchen an;
Bauz! das kneipt ihn in die Füße,
Und verſetzt ihm ſolche Biſſe,
Daß er es wohl bleiben ließe,
Feindlich mich zu taſten an.

Kommt mir aber eine Naſen,
Voll von Hochmuth aufgeblaſen,
Auf den Leib mit frechem Tritt;
Kriegt ſie nach der Boten Weiſe
Unverſehens eine Speiſe
Auf die tolle Narrenreiſe,
Als ein kleines Handgeld mit.

Wenn ich komm' mit meinem Hündchen:
»Ach! verweile nur ein Stündchen!«
Ruft mir Jedes freundlich zu. —
Aber, Leutchen, ich muß eilen,
Kann nicht lange mich verweilen,
Muß mit meinem Weibchen theilen,
Die erſehnte, ſüße Ruh.

Denn ſie wartet ſchon mit Schmerzen,
Bis ſie an dem treuen Herzen
Ihres lieben Boten liegt;
Solltet ſehen, lieben Leute,
Wenn ich komm', mit welcher Freude
Sie mir jedesmal, wie heute,
Wonniglich entgegen fliegt.

Hab' ich dann auch müde Füße,
So verſüßen ihre Küſſe
Auf der Stelle jedes Leid,
Und es fliehen Angſt und Schmerzen,
Bey der Liebe holden Kerzen
An dem guten treuen Herzen,
Und es ſchwindet Haß und Neid.

Es iſt doch kein Glück hienieden
Größeres dem Mann beſchieden,
Als ein edles, gutes Weib;
Ja, des Himmels beßte Gabe
An des Lebens Wanderſtabe,
Von der Wiege bis zum Grabe,
Iſt ein edles, gutes Weib.

Wohl hat das mir Gott beſchieden;
Darum zieh' ich ſo zufrieden
In die weite Welt hinaus,
Und bring' Euch, Ihr lieben Freunde,
Manche ſchöne, gut gemeynte,
Oftmals aber auch beweinte
Neuigkeiten in das Haus.

So will ich denn fröhlich wandern,
Stets von einem Ort zum andern,
In der Rechten meinen Stab;
Bis es Abend iſt geworden,
Bis am Himmel aller Orten,
Mir kein Stern mehr funkelt; dorten
Schnalle ich mein Ränz'chen ab.

J. F. St***

Bayern.

(München.) Im Monat Auguſt wurden von der hieſigen königl. Polizeydirektion 674 Individuen (darunter 39 Blaumontägler und ein Cenſur-Uebertreter) polizeylich abgewandelt und 25 an die zuſtändigen Gerichte abgeliefert. —

Seit dem letzten Keferloher Markt befindet ſich die Iſarbrücke (bey Bogenhauſen) in dem Zuſtande eines Berauſchten; weßwegen ſie für ſchweres und leichtes Fuhrwerk einſtweilen geſperrt wurde. —

— Im Auguſt wurden 4 Bäcker wegen Tarifehler beſtraft.

— In Ansbach ſetzte ein Friſeur auf ſeinen Schild: Meiſter der künſtlichen Haar-Ausbildung.

— Die Aktuarsſtelle bey dem Patrimonialgericht I. Klaſſe zu Wilhelmsdorf, im Rezatkreiſe, kommt nächſtens in Erledigung.

— Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern trafen in Dresden ein und begaben ſich den 1. Septbr. Vormittags an das königl. Hoflager nach Pillniz.

— Durch den Tod des Pfarrers iſt die Pfarre Büchenbach, Dek. Schwabach, erledigt. Trägt 677 fl. 7½ kr.; Laſten 11 fl. 31 kr. — Durch den Tod des Pfarrers Sam. V. Walliſſer die Pf. Kirchrüſſelbach (Ldg. Gräfenberg). Trägt rein 539 fl. 47½ kr.

— Das Schulbeneficium zu Siegsdorf (Ldg. Traunſtein) iſt erledigt. Trägt 863 fl. 50 kr.; iſt belaſtet mit 94 fl. 18 kr. 3 dl.

— Am 5. d. legte der Blitz zu Fezelshofen, k. Ldg. Höchſtadt, die volle Scheuer des Johann Schwarm nebſt einer benachbarten in die Aſche.

— Desgleichen in Thannhauſen, k. Ldg. Neumarkt, bey dem Gütler Stephan Murſch, deſſen Haus, ſammt Stallungen und Vieh ein Raub der Flammen wurden.

— Am nämlichen Tage brannten zu Oberäufnach, Ldg. Türkheim, die Häuſer der beyden Bauern Joh. Klauß und Mich. Fiſcher ab.

— Am 21. Aug. brannten zwiſchen 2 und 6 Uhr Nachmittags gegen 80 Morgen k. Staatswaldung auf dem Braunſchberg, ohnweit des Wolfsevertshofes, (Rheinkreis) ab; großes Lob des k. Forſtamts Dahn erwarben ſich durch ſchnelle Tödtung des Feuers der dortige Gendarmerie Stations-Commandant Reinhart und die Einwohner von Dahn und Fiſchbach.

— Am 25. Aug. ertränkte ſich der verwittwete Taglöhner Ph. Schreiner zu Ulmeth in der Glan (Rheinkreis).

— Von den im Ammerſee 9 Verunglückten wurden im gegenwärtigen Monate 7, nämlich Joachim und Creſc. Glück, Leonhard und Afra Nikolaus, Roman Holzer, Mariana Gräfin und Mariana Pfadiſch, wieder gefunden.

— Am 5. Sept. wurden die zu lebenslänglicher Kettenſtrafe nach Lichtenau verurtheilten beyden Räuber Konrad Denk und Lorenz Kräutler, beyde von Neuburg an der Kammel, in Memmingen auf den Pranger ausgeſtellt.

— Am 2. Sept. biß der wüthend gewordene Hund des Wirths M. Daſelmaier zu Elbart, Ldg. Amberg, den Dienſtboten deſſelben und 2 Kinder des dortigen Bauers Georg Dalles, und wurde am 3. d. zu Säugaſt getödtet.

— Da der 15jährige Metzgersſohn Jakob Hausholer von Regen in 5 Jahren 3 Kinder, wovon 2 in den Regenfluß geſtürzt, das 3te aber bey'm Baden in Gefahr gerathen, in dem Augenblick des Ertrinkens mit Lebensgefahr rettete, ſo hat ihm die k. Regierung des Unterdonaukreiſes 50 fl. geſchenkt. (Vor einigen Tagen rettete in München auch der brave Metzger Mich. Köſtl einen bey der Roßſchwemme hineingeſtürzten Knaben. Schickte ſich wohl für die Eltern des Geretteten, daß ſie in dem Landboten dem Erretter höflichſt dafür dankten.)

— Man denke: Der Magiſtrat des Städtleins Rothenburg nennt die beſtraft wordenen Bäckermeiſter im Wochenblatt öffentlich bey ihren Namen!

— Die Mainzer Zeitung nennt die Demoiſell Sonntag: Die holde rheiniſche Nachtigall, die bezaubernde kleine deutſche Fee, das Zuckerſtrißelchen der Berliner.« Möcht' man doch ———!!

Allerley.

Im Jahre 1726, alſo gerade vor 100 Jahren, wuchs in Schwaben eine ſolche Menge Weins, daß der Stadtſchreiber eines Landſtädtchens die Bürger einlud, für 2 Kreuzer, den ganzen Tag zu trinken, ſo viel ſie wollten. (So'n Schwabenſtreich gefiele dem Landboten auch. Die lieben Bürgerſchaften werden jezt ſelten zum Wein, wohl aber zum — Zahlen eingeladen.) So wohlfeil wird's zwar heuer mit dem Wein nicht kommen, doch iſt in Würzburg gegenwärtig in den meiſten Schenkhäuſern recht guter Wein für 8 kr. pr. Maß, ſogar für 6 und 4 kr. zu haben. (Was koſtet denn die Fracht von da bis München? — Kriegte man ja vielleicht noch die Maß für 24 kr.!)

— Dem Kaiſer Joſeph lief einſt im Prater ein großer ſchöner Pudel zu, liebkoſete ihn und wollte ihn durchaus nicht verlaſſen. Er ging mit ihm auf's Schloß; auf ſeinem ſchwarzen Halsband ſtanden mit ſilbernen Buchſtaben die Worte: »Kaiſer Joſeph.« Bekanntlich liebte der Kaiſer die Hunde, und ſo glaubte er, daß dieſer Pudel abſichtlich für ihn beſtimmt und vielleicht durch ein ihm unbekanntes Jägerkunſtſtück abgerichtet worden ſey, ihn auf ſeinem Spaziergange anzuſpringen und nicht von ihm zu weichen. Er forſchte fleißig nach dem Urheber dieſer Galanterie, erfuhr aber nichts. Nach einigen Wochen ging der Kaiſer wieder mit ſeinem Pudel ſpazieren. Plözlich ſprang dieſer von ihm und einem dicken kleinen Meßger entgegen, der den Pudel ſogleich mit dem Namen Muffel anredete, ihn freundlich klopfte und ſich ausnehmend zu freuen ſchien, ihn wieder zu ſehen. Dem Kaiſer war dieſe Vertraulichkeit des Meßgers mit dem Pudel ſehr auffallend, und er fragte ihn deßhalb, ob dieſer ſein Hund ſey? »Ja, Euer Majeſtät; er iſt mir lange fortgeweſen, und ich bin recht froh, daß ich ihn wieder habe.« »Ja, wie kommt er denn aber dazu,« fragte Joſeph, »ihm ein Halsband zu geben, worauf die Worte Kaiſer Joſeph ſtehen?« »Euer Majeſtät halten zu Gnaden,« verſezte der Meßger: »leſen's nur recht; es ſteht nicht Kaiſer Joſeph darauf, ſondern Joſeph Kaiſer, und das iſt mein Name.«

— Mehrere türkiſche Miniſter liegen an der Peſt krank. — In den Vorſtädten Konſtantinopels: Pera und Galatha, ſtarben in der Hälfte des July täglich 15 Menſchen an der Peſt. — Der Kapudan Paſcha ſoll aus Auftrag des Herrn Stratford Canning vom engliſchen Dragoman, Piſani, eine Tabacksdoſe, 36,000 Piaſter werth, zugeſtellt werden.

— Der Siz des Ordens des heil. Johannes von Jeruſalem und vom heil. Grabe iſt durch eine päpſtliche Bulle nach Ferrara verlegt worden.

— Moskau hatte 1812 nur gegen 9000, jezt aber über 11,000 Häuſer.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Schluß des Reglements über die Dungſtätten:

§. 16. Der Koth aus den Schwindgruben darf in der Regel nicht im Burgfrieden abgeladen, ſondern ſoll in benachbarte Dörfer geführt werden. Das Abladen deſſelben in der Nähe der Landſtraßen und beſuchten Spaziergänge bleibt ſtrenge unterſagt. §. 17. Soll dieſer Koth in Gärten und Gründen dahier, in der Stadt oder in den, derſelben zunächſt gelegenen, Vorſtädten benuzt werden, ſo muß hierüber vorerſt bey der k. Polizeydirektion zu dem Ende Anzeige erſtattet werden, damit der Ablade-Plaz beſichtigt und die Ueberzeugung gewonnen werde, daß der Unrath ohne große Gefährde für die Nachbarſchaft an den beſtimmten Plaz hingebracht werden könne. §. 18. Die Preiſe für die Reinigung der Schwindgruben wird vor der Hand dem freyen Uebereinkommen der Contrahenten, unter Vorbehalt der Taxbeſtimmung bey ſich ergebenden Gefährden, überlaſſen. §. 19. Jeder Hausbeſizer iſt verbunden, die Reinigung der Schwindgruben nur einem der amtlich aufgeſtellten Unternehmer zu übertragen. §. 20. Diejenigen, welche die in dieſer Inſtruktion enthaltenen Beſtimmungen vernachläſſigen, werden an Geld bis zu 5 fl. oder mit Arreſt bis zu 8 Tagen beſtraft werden.

— Fortſezung der Verlooſung des Staatslotterie-Anlehens. Verzinsliche Looſe. 100 Preiſe zu 1000 fl. E. 27. 601. 605. 828. 856. 1132. 1299. 1350. 1591. 1616. 1812.

1902. F. 230. 822. 967. 1027. 1213. 1320. 1412. 1436. 1534. 1664. 1791. 1964. G. 241. 483. 797. 880. 908. 1128. *1144. 1411. 1605. 1845. 1956. 1984. H. 381. 533. 573. 618. *1134. 1240. 1333. 1357. 1457. 1531. 1534. 1537. 1738. I. 187. 206. 366. 398. 545. 591. 664. *856. 946. 985. 1307. 1530. 1967. K. 365. 718. 719. 806. 893. 997. 1212. 1320. 1333. 1551. 1556. 1571. 1905. L. 8. 70. 166. 356. 417. 425. 836. 876. 1027. 1318. 1425. 1631. 1966. M. 135. 241. 698. 786. 920. 1004. 1088. 1155. 1177. 1429. 1513. 1740. (Die mit einem * versehenen Numern bezeichnen jene Loose, welche in die schon bey frühern Verloosungen gehobenen Loose nach der treffenden Reihe eingetreten sind.) (Fortsetzung folgt.)

— Oeffentliche Blätter sagen, Herr Seitz, Obergärtner im botanischen Garten zu München, habe die Cochenille in Bayern einheimisch gemacht.

— Den 6. d. sind S. M. der König von Biebrich wieder nach Aschaffenburg zurückgekommen. Allerhöchstderselbe beglückte die dortige berühmte Buntpapier-Fabrik mit einem Besuche und bezeigte dem wackern Fabrikanten den allerhuldvollsten Beyfall. Ist aber auch ein recht wichtiges Institut, das sehr stark nach Nord- und Süd-Amerika, besonders nach Mexiko und Brasilien, verschleißt.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Cordelia, Oper in 1 Akt. Dazu: Die Wildschützen, Ballet.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Der Liebhaber im Harnisch, Lustspiel in 3 Aufzügen.

Mittwoch: Die Gastrollen in München, Lustspiel in 1 Akten; dazu: Hans der lustige Kesselflicker, Singspiel in 1 Akt.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 9. Septbr. 1826.

Waizen	7 fl. 41 kr.	Korn	5 fl. 32 kr.
Gerste	5 „ 41 „	Haber	3 „ 12 „

Todesfälle in München.

Den 8. Septbr.: Frau Maria Ursula v. Wagner, geb. Grünaug, Gattin des k. Generaladministrators und Vorstandes der General-Bergwerks- und Salinen-Administration, Hrn. F. M. Ritters von Wagner, 63 J. a., an Lungenlähmung. (Das Begräbniß den 11. um 5 Uhr Abends, der Gottesdienst den 14. d. zu U. L. Frau.) Frau Babetta Stahl, Großhändlers-Gattin, 45 J. a., an Gelbsucht und Verstopfung der Leber. Hr. Jak. Glaß, bgl. Bierwirth, 30 J. a., an Luströhrenschwindsucht und Abzehrung.

Den 9. d: Hr. Andreas Rothdauscher, bürgerl. Handelsmann.

Auswärtige Todesfälle.

Rosenheim: Der k. Subfaktor an der Saline Rosenheim, Hr. Kajetan Schuller. Passau: Hr. J. B. Mösl, k. Regierungs-Canzellist. Rothenburg: Herr G. M. Herrmann, Stadtkirchner bey St. Jakob. Schwabach: Der k. Irrenhaus-Aufseher, Stadt- und Kreis-Accoucheur, Herr Karl Berger. Regensburg: Hr. J. Gruber, fürstl. Thurn und Taxischer Civil-Gerichtsassessor. Nürnberg: Hr. Zacharias Erhard Schmid, Schullehrer. Hr. Georg Heinrich Becker, erster Polizey-Aktuar daselbst.

---

142. **Versteigerung.**

Im Pfarrhofe zu Aufkirchen bey Starnberg werden am 14. und 15. l. Mts. alle vorhandenen Baumanns-Fahrnisse nebst 4 Pferden, mehreren sehr guten Kühen und Schweinen, sammt vorjährigem Stroh' Heu und Grünmath, und endlich allen möglichen Hauseinrichtungen, worunter sich 4 große Landschaftsgemälde vom Beich, eine große Elektrisirmaschine, eine Luftpumpe und ein großer Bratenwender zu 4 bis 6 Spießen befinden, so wie mehrere Zentner jährigen halbfetten Schweizer-Käses, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert.

---

145. Ein Mädchen von 26 Jahren wünscht einen Platz bey einem einzelnen Herrn oder einer Frau.

---

146. Es sind aus freyer Hand ein Paar zweyspännige, 1 Paar einspännige Chaisen-Geschirre, dann 1 einspännige Chaise zu verkaufen, und das Nähere im Milchgarten in der Lerchenstraße zu erfragen.

---

147. Bis künftigen Mittwoch, den 13. d., trifft eine Chaise von Nürnberg hier im Gasthof zum schwarzen Adler ein, die nach einem Aufenthalt von einem Tage ihre Reise über Inspruck, Botzen, Trient, Brescia nach Mailand fortsetzt, und Personen dahin mitzunehmen sucht.

Gott gefällige Gaben.

	Transport	32 fl.	3 kr.
Den 8. Sept.	Für Kopp und Burgstaller	1 „	— „
	Summa	33 fl.	3 kr.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Man darf dem eignen Hemd nicht trauen;
(Das Böſe hat gar feine Klauen;)
Es kann, man bildet ſich's nicht ein,
D'rinn eine Laus verborgen ſeyn.

Donnerſtag **Nro. 110.** München, den 14. Septbr. 1826.

Bayern.

(München.) Se. Excellenz der Herr Erzbiſchof Frhr. v. Gebſattel nahm vom 4. bis 9. d. die Kirchenviſitation in den Pfarreyen Hohenpeißenberg, Pelting, Böbing, Wildſteig, Bayerſonen, Kollgrub, Unterammergau und Ettal vor; am 5. in Rottenbuch, am 8. in Oberammergau. Se. Excellenz übernachteten am 4. und 5. zu Rottenbuch, am 6. zu Kollgrub, und am 7. und 8. zu Oberammergau.

— Se. Maj. der König haben dem Dechant Braun, Pfarrer ad ss. Petr. et Alexand. zu Aſchaffenburg, dieſem in ſo hohem Alter noch äußerſt thätigen und verdienſtvollen Seelſorger, das Ritterkreuz des Civil-Verdienſt-Ordens der bayer'ſchen Krone verliehen.

— Dem Vernehmen nach wird im Spätjahre das ganze Landwehrregiment zu Würzburg in Feuer abexerciren. Das Offizierkorps hat am Ende vor. Monats darin den ſchönſten Beweis eines gelungenen Erfolges bereits abgelegt. Werden unſere Münchner bald nachfolgen.

Bamberg, den 9. Septbr. Se. Hoh., der Herr Herzog, Prinz Max, kamen geſtern auf der Reiſe von München nach dem Schloſſe Banz in der hieſigen Reſidenz an, und wurden von höchſtihrem Herrn Großvater, dem Herzog Wilhelm in Bayern, k. Hoh., herzlichſt empfangen.

— Der Pfarrexpoſitus Pr. M. Zimmerer zu Bach erhielt die Pfarre Beuting, nachdem Pr. K. Frank von dem Antritt derſelben diſpenſirt worden. — Durch Verſetzung des Pr. S. Stocker auf die Pfarrkuratie Aichkirchen wurde das Schulbeneficium in Abbach, Ldg. Kelheim (Freye Wohnung, Genuß eines Gartens und 352 fl. jährliche Renten), erledigt. — Der Stadtpfarr-Cooperator, Pr. Holzinger zu Straubing, wurde von dem Antritt der Pf. Leuchtenberg, Ldgchts. Wohenſtrauß, diſpenſirt und dieſelbe dem Cooperator Pr. W. Wening zu Luhn verliehen. — Pr. Joſ. Zierhut erhielt das Beneficium in Steinberg, Ldg. Burglengenfeld; der Schul- und Curat-Beneffiziat-Prieſter Ferd. Rauthner die Pfarre Kleinſalvator, Ldg. Ingolſtadt; das Frühmeßbeneficium zu Freyſtadt, Ldg. Neumarkt, der Pr. A. Roſchansky. — Die Pfarre Wieſenfeld (Ldg. Karlſtadt) iſt erledigt. Ertrag: 1621 fl. 11 kr.; Laſten: 501 fl. 14 kr. mit Einſchluß des Unterhalts und des Salars des Caplans.

— Im Untermainkreiſe wetteifern jezt die Lehrer vieler Diſtricte, durch freywillige Beyträge den Unterſtützungsverein für dienſtesunfähig gewordene Lehrer zu gründen, und

sind ganz durchdrungen von der hohen Wichtigkeit eines solchen Instituts.

— Zwischen München und Unterbrugg steht eine Marterſäule mit folgender Inschrift:

Kein dieger und kein Tauben, Tuth mir mein Leben Perauben, nicht weith von dieser glenend hier, habe ich lasen mieſen mein Leben her, ich hab angehebt und pin zugring geruſcht, da hat mich der Wang zertrugt, hier ist verſchieden Prosper Lengl in lemb gewesen ſtoſel in Eching Gott gebe ihm die ewige Ruhe Anno 1824.

— Wer einen gewissen Joseph Laaber sicher fängt, erhält 100 fl. Belohnung von der k. Regierung des Unterdonaukreises.

— Am 6. Sept. ist der Wirth Seidenbusch zur alten Post in Plattling durch Umsturz eines Wagens erschlagen worden.

— Am 4. dieß ertrank der 3jährige Michael Rappel im Gemeindeweiher zu Jökien.

Lieber Landbote!

In Deinem Blatte geht's seit einiger Zeit ganz voll von wohlthätigen Vorschlägen zu, und man meynt, man wolle am nahenden 15. Oktober unserer allergnädigsten Königin und Frau einen wahren Himmel Ihres Herzens erbauen, wie es kindlicher Dank und Ehrfurcht gebieten. — Ich bin auch ein Bayer und liebe Blau und Weiß, die Farbe des Himmels, und zum Beweiſe deſſen, wage ich es auch, Dir, lieber Landbote, Etwas in Dein Ränzlein zu werfen.

Perlen des Dankes, der Liebe und der Ehrfurcht, wenn sie so in Form der aufrichtigen Thränen inniger Rührung und Freude über die Wangen und die grauen Schnurrbärte alter, verdienter Krieger herabträufeln — Wen entzücken sie nicht?!

Laßt uns daher auch der wackern Invaliden gedenken und ihnen ein Gläschen Wein einschenken am herannahenden allgemeinen Freudentage Bayerns. Ihr Vivat sey der Königin Freude und unser Lohn!

Fortsetzung der Verloosung des Staatslotterie-Anlehens.

Verzeichniß außer den Preis-Loosen für die erste Capitalzahlungsfrist zu einer Million durch das Loos bestimmten Serien der Buchstaben E — M.

Bezeichnung		Nebenstehende Nummern sind zahlbar.			
der Serien	der bereffenden Numern	im März 1827 von den Buchstaben	im Juny 1827 von den Buchstaben	im Sept. 1827 v. d. Buchstaben	im Dez. 1826 v. d. Buchstaben
I	Nro. 1 bis 50	E	F	G	H
IV	151 — 200				
VII	301 — 350	und	und	und	und
IX	401 — 450				
XXVII	1801 — 1850	I	K	L	M

(München.) Es verdient bemerkt zu werden, daß letzten Dienstag vor 8 Tagen eine Trauung in der Synagoge Statt hatte, welche in Hinsicht des Feyerlichen und Erhabenen, und der zur Erreichung dieses Zweckes vom Herrn Großhändler Isidor Marx getroffenen Anordnungen ihres Gleichen nicht finden wird. Der Bräutigam war der Sohn des hiesigen Handlungshauses Gebrüder Marx; seine Braut Dempisell Lisette Kohn. Den zahlreichen Zuschauern des ganz angefüllten geschmackvoll decorirten Tempels gewährte diese kirchliche Ceremonie einen überaus schönen Eindruck.

— Daß der hiesige Magistrat die 32 Häuser von der Residenz- bis zur Theatinerkirche und Perusagasse für 1½ Million Gulden gekauft habe, um für die Residenz einen großen Vorplatz zu gewinnen, wie der Volksfreund aus der Augsburger Abendzeitung erwähnt, ist — — bis jetzt nicht wahr.

Allerley.

In dem Schöppenstädter Tageblättlein stand vor Kurzem folgende wunderliche Anzeige: »Gestern ist ein Schneider und ein Riemer, beyde zusammengeschnallt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder beliebe den Fund gegen ein Douceur im Wirthshause zum Blauen Bock abzugeben.« — Die Sache machte Aufsehen; am Ende aber fand sich's, daß des Bierwirths Söhn-

chen And'resel das griechische Lexikon von Schneider und das griechische Lexikon von Riemer auf dem Schulwege verloren und seinem Vater das Verlorne mit der, bey dem Nennen der Bücher in Schulen gewöhnlichen, Kürze bezeichnet hatte. (So ist der Landbote auch in München in ein Bierhäusel kommen, wo lauter Minister, Grafen, Herzoge, Generale, Barons u. s. w. waren. »Du,« hieß es, »Graf M. trink noch'ne Halbe!« — »Präsident, iß noch'ne Wurst!« — »Du bist aber 'n sackr'scher ——!« »Ich muß heim zu der Meinigen (einer der ersten Damen); Bediente, Kutscher, Hausknechte, Alles nannte sich nach dem Namen oder dem Stande ihrer Herrschaften, ähnlich den unter Handwerkspurschen gewöhnlichen Benennungen: Bruder Katzenellenbogner, Moosburger, Berchtesgadener, Moskowiter, u. s. w.

— Im August wurde zu Dobberan, im Meklenburgschen, das jährliche große Pferderennen gehalten. Auch 168 Bauern nahmen daran Theil, und das Bauernpferd, welches den Sieg davon trug, hatte die Ehre, nach England verkauft zu werden. Es sind Wetten bis auf das Jahr 1831 gemacht worden.

— In der Provinz Sachsen scheint der Milzbrand besonders gefährlich zu werden; in einer kleinen Rindviehheerde sind schon 30 Stück gefallen, auch 2 Menschen an der Ansteckung davon, — den schwarzen Blattern — gestorben. Das kranke Vieh mit kaltem Wasser begossen, oder es darin geschwemmt, und so oft wiederholt, bis das Vieh anfängt, wieder warm zu werden, soll sehr heilsam seyn.

— Während neulich die Sängerin Sonntag im Theater zu Paris Alles durch ihren Gesang entzückt hatte, rief eine tiefe Baßstimme unter den Zuschauern ganz laut: »Man muß dem Könige von Preußen den Krieg erklären!« Alles war erschrocken und die Polizey machte sich fertig, sich des Schreyers zu bemächtigen. »Nicht um eine Provinz, sondern um die Sonntag zu erobern,« setzte jezt die Baßstimme hinzu, und das ganze Theater lachte und klatschte Beyfall.

— J. k. Hoh. die Markgräfin Sophie, Gemahlin Gr. Hoh. des Markgrafen Leopold von Baden, genas am 9. Sept. zu Karlsruhe glücklich von einem Prinzen.

— Die Weinpreise gehen am Rhein und Main stark herunter. So kostete jezt kürzlich zu Frankfurt die Bouteille Wein 8 kr., die vor wenigen Monaten 24 kr. galt. Bey solcher Kunde wächst einem zwar der Weinzahn, allein dies thut der unauslöschbaren Neigung zu'um guten bayerschen Bier wenig Abbruch.

— Wichtige Nachricht: Die englischen Häfen sind für die Einfuhr des fremden Getreides eröffnet worden, und man kann einer bedeutenden Preiserhöhung entgegensehen. Ließe sich eine Spekulation nach dem Rhein machen. — Ein regeres Leben im Getreidhandel und hohe Preise für mehrere Sorten würde den Geschäften im Allgemeinen bald neue Triebfedern geben und das Vertrauen im Handel bestärken. — Zu Rotterdam liegen gar 2 Schiffe in Ladung, die mit Heu nach den nordamerikanischen Freystaaten, wo die Fourage ganz mißrieth, bestimmt sind.

— Auf den Alpen des Berner Oberlandes fiel den 27. Aug. ziemlich viel Schnee; alle Berge, über 8000 Fuß hoch, waren Abends noch davon bedeckt.

— Am 31. August starb zu Braunschweig der brave, auch in Bayern recht geschätzte und geehrte, Pferdelieferant und Besitzer des weißen Rosses daselbst, Herr Heinrich Conrad Stäffe, 74 Jahr alt, an Stickfluß. Der Pferdehandel wird unter der Firma Stäffe und Brandes fortgesetzt.

— In der Umgegend von Toulouse hatte am 26. August ein Dorfpfarrer den Strick der Kirchenglocken an sein Bett befestigt, um, im Fall er von Dieben angefallen würde, Lärmen machen zu können. Der Blitz schlug in den Kirchthurm, der Strick diente als Conductor und tödtete den armen Pfarrer in seinem Bette.

— Am 17. July hat eine Windhose, die einen Theil des Kirchspiels Stradauern in Ostpreußen durchzog, an Gebäuden, Zäunen und Bäumen große Zerstörungen bewirkt. Kaum entging derselben ein Pflüger auf dem Felde; sein Pflug ward aber ergriffen, in die Höhe gewirbelt und zerbrochen. Sie fuhr über den See und hob die Fische mit dem Wasser empor; ihr Umfang war unbedeutend und in der Ferne erschien sie als ein dunkler Strahl.

— Bey Odessa und in mehreren Gegenden der Krimm sind so viele Heuschrecken, daß starke Baumäste unter ihrer Last zusammenbrechen.

— Hr. Dr. Sterler, k. Botanist in München, hat ein Surrogat für die Maulbeerbaumblätter

entdeckt, welches die Seidenwürmer lieber fressen, wobey sie weniger Krankheiten unterworfen seyn und eine schönere Seide liefern sollen. Gleich im nächsten Jahre soll dadurch eine 2 auch 3 fache Seidenernte gewonnen werden können. Gratulire, Herr Doktor!

Neues k. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Die erste Liebelenen und erste Liebe, Lustspiel in 1 Akt. Dazu: Die Wildschützen, Ballet.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Die Brüßler Spitzen.

Freytag: Thesaurus der Geisterbeherrscher, eine komische Zauberoper in 3 Akten.

Lotto.

Am 12. Sept. wurden in der Münchner-Ziehung die Numern:

54 52 9 24 86

gezogen. Die nächste Ziehung zu Regensburg ist den 21, die Nürnberger den 30. Septbr.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. Anton Hummer, bgl. Salzstößler, mit M. B. Häusler, bgl. Bäckerstochter von Geißenfeld. Herr J. Pletz von Zeltendorf, bgl. Wäscher, mit J. Herzog, bgl. Wäscherstochter. Hr. Georg Schilcher, Sergeant des k. Lin.-Inf.-Leib-Regmts., mit A. W. Klausmayr, Schäfflermeisterstochter von Kaufbeuern. Hr. Andr. Erhard, k. professor dahier, mit Genovefa Pustett, bürgerl. Buchhändlerstochter von Passau (in Passau copulirt).

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: Hr. Leonh. Hartler, angeh. Bürger und Altmetzger, mit M. A. Eisenhut, hies. bgl. Metzgerstochter. Hr. Karl v. Klabt, angeh. bgl. Hausbesitzer und Scribent bey'm hies. Stadtrentamte, Lieutenantssohn, mit B. Biechlmayr von Wolfratshausen. Hr. J. G. Zamler, bgl. Kistlermeister, mit M. T. Stadler, Gerichtsprokurators- und Chorregentens-Tochter von Pfarrkirchen.

Todesfälle in München.

Den 7. Sept.: Era Rosina Reich, Korbmachers-Wittwe, 56 J. a., an Schlagfluß.

Den 9. d.: Johann Lechner, Bedienter von hier, 47 J. a., an organischen Fehlern im Unterleib.

Den 11. d.: Frau Johanna Westermair, Magistrats-Sekretärs-Gattin, 68 J. a., an Herzbeutelwassersucht. Der k. Hr. Major P. P. Pitz vom k. Cadetencorps, an Schlagfluß. Hr. Steingruber, bürgerl. Goggelwirth in Schönfeld, 41 Jahr alt. Hr. F. P. Schmidchen, Gerichtshalter zu Hohenburg, 69 J. a., an Schlagfluß.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Regensburg: Hr. F. X. Pettenkofer, kön. quiesc. Schreiber.

Lieber Landbote!

Den vielen Festlichkeiten, die zur Feyer des Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät, unsers allergnädigsten Königs, überall veranstaltet und von Dir erzählt worden sind, verdient auch die in Radburg angereiht zu werden. Das längst mit Sehnsucht erwartete Fest wurde am Vorabend unter dem Jubel der Einwohner durch die trefflich geleitete Bürger-Militär-Musik in der Stadt und Vorstadt Venedig eröffnet. Am folgenden Tage war Hochamt mit Te Deum, dem unter Parade des durch den Chef, Herrn Ant. Kinzer, gut organisirten Bürger-Militärs alle königl. Beamten beywohnten, wobey im Gebete für die lange Erhaltung unsers geliebtesten Landesvaters die Andacht und Rührung aus jeder Miene sichtbar war. Nachmittags versammelten sich, bey einer vom Chef der Landwehr veranstalteten Janitscharen-Musik, auf der Schießstätte zahlreiche Schaaren aus allen Ständen, die unter Jubel und Vivatrufen bis spät in die Nacht zugegen blieben. Die Jugend, für welche eigene Festlichkeiten veranstaltet wurden, wird noch den horchenden Enkeln erzählen, mit welcher Wonne das erste Ludwigsfest gefeyert wurde, und diese werden ein Geschlecht glücklich preisen, dem es zu Theil geworden ist, von dem weisesten und gerechtesten Könige beherrscht zu werden. Daß Gott dieses Fest uns noch recht oft wiederkehren lasse, ist unser einstimmiges Gebet. K. H.

---

135. (2 a) Die Unterzeichnete nimmt, als geprüfte Privat-Lehrerin, Mädchen von guter Erziehung zum Weißnähen und Frauenkleidermachen in die Lehre und macht es sich zur Pflicht, den gründlichsten Unterricht mit einer strengen Aufsicht zu verbinden.

Erescentia v. Heisser,
wohnhaft in der Frauenstraße Nr. 487, im Hause des Schäfflermeisters Ruppauer.

---

148. Eine Ehefrau wird gesucht.

Ein völlig wissenschaftlich ausgebildeter Landarzt, 30 Jahre alt, katholischer Religion, der vermög seiner guten Approbation und sonstiger für ihn vortheilhaft sprechender Zeugnisse eine dermal erledigte landärztliche Stelle in der Nähe von München zu jeder Stunde erhalten kann, wenn er sich daselbst häuslich ankauft, wünscht, in Ermangelung eigenen Vermögens, eine zur Heirath mit ihm entschlossene haushalterische und sonst von sittlich guter Aufführung bekannte Person, die wenigstens 1500 fl. rhein. als Mitgift beybringen kann, binnen 14 Tagen persönlich kennen zu lernen. Das Nähere bey'm Landboten.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich — Auguſt Müller in München.
Wohnhaft Nro. 711 — im Roſenthal.

Ein Windſchirm iſt in der Welt nöthiger, als ein Regenſchirm.

Sonnabend **Nro. 111.** München, den 16. Septbr. 1826.

Bayern.

(München.) Am 9. d. kam Se. Exc. der Herr Erzbiſchof Lothar Frhr. v. Gebſattel mit der Ihm aſſiſtirenden Geiſtlichkeit zu Partenkirchen an, nahm am 10. die Kirchenviſitation und die heil. Firmung dort vor, viſitirte am 12. zu Garmiſch und Obergrain und reiſte am 13. Septbr. nach Schlehdorf ab. (Am 11. viſitirte derſelbe die Kirche zu Mittenwald und firmte daſelbſt.)

— Es verdient Belobung, daß unſer Herr Kleidermacher Koch, zum Schönen Münchner am Ruſſinithurm, in der ſchnellen und getreuen Mittheilung der neueſten Pariſer Moden mit dem nämlichen rühmlichen Eifer fortfährt. Seit dem 6. July hat er bereits 4 Mal die Figur bekleidet, und jezt ſieht man daſelbſt wieder einen ſehr geſchmackvollen Herbſtanzug. Will denn noch gar keine Modehändlerin mit weiblichen Anzügen ſo etwas unternehmen?

— Fortſetzung der Verloosung des Staatslotterie-Anlehens:

Preisliſte der unverzinslichen Looſe. Looſe zu 100 fl. 8 Hauptpreiſe. — 1) B. Nr. 1357. 8000 fl. 2) E. 1074. 3000 fl. 3) C. 1008. 3000 fl. 4) K. 1981. 2000 fl. 5) A. 1941. 2000 fl. 6) M. 508. 2000 fl. 7) H. *135. 2000 fl. 8) G. 1286. 2000 fl.

142 Preiſe zu 200 fl. A. 147. 209. 507. 522. 612. 729. 1099. 1232. 1583. 1715. 1805. 1976. B. 240. 370. 546. 542. *896. 975. 1005. 1191. 1233. 1443. 1584. 1690. C. 294. 302. 561. 786. 1106. 1151. 1793. 1855. 1905. 1957. 1949. 2000. D. 12. 41. 410. 621. 791. 1056. 1108. 1162. 1736. 1833. 1929. E. *103. 431. 521. 750. 792. 853. 881. 1006. 1234. 1337. 1968. 1976. F. 271. 327. 564. 698. 1165. 1286. 1290. 1599. 1703. 1735. 1754. 1912. G. 39. 47. 165. 224. 257. 394. 435. 907. 939. 1081. 1347. 1863. H. 138. 330. 560. 959. 1364. 1593. 1661. 1704. 1750. 1751. 1967. I. 121. 331. 795. 907. *989. 1150. 1168. 1247. 1607. 1630. 1773. *1796. K. 53. *422. 505. 574. 579. 1053. 1063. 1173. 1304. 1332. 1717. *1800. L. 142. 544. 556. 714. 719. 960. 1377. 1460. 1490. 1528. 1915. 1958. M. 201. *585. 673. 1031. 1331. *1454. 1491. 1619. 1644. 1780. 1882. 1942.

(Fortſetzung folgt.)

— Für den Monat September iſt der Fleiſchſatz: Maſtochſenfleiſch 9 kr., Kalbfleiſch 8 kr.

— Am 4. Sept. ſtürzte Gottfr. Kraus, Taglöhner zu Edenkoben (Rheinkreis), die Kellerſtiege herab und war auf der Stelle todt.

— Am 4. gebahr die A. Str. von N. bey Regensburg heimlich einen Knaben auf freyem Felde ohnweit Altdorf, ermordete das Kind ſogleich und vergrub es in einen Hopfengarten. Iſt ſchon verhaftet.

— Am 8. d. brannte während des pfarrlichen Gottesdienstes der schöne Bauernhof des Johann Büchlmayr zu Waldhausen, Ldg. Wolfrathshausen, ab. Es war nur ein 9jähriger Knabe allein im Hause.

— Am 9. hatte die Einöde des Ant. Schmid von Schlögelsberg, Ldgchts. Ottobeuern, gleiches Schicksal.

— An der Rhön ist es gebräuchlich, daß man das im Spätjahre gewonnene Kraut in Gruben aufbewahrt. Es werden nämlich auf dem Felde tiefe Löcher gegraben, der Boden und die Seitenwände derselben mit Stroh belegt, die Krautköpfe sodann schichtenweise aufeinander gebracht, mit Salz überstreut und festgetreten. Ist das Loch ziemlich voll, so wird es mit Stroh, Brettern und dann erst mit Erde überdeckt. So bleibt das Kraut in der Erde den Winter hindurch verwahrt; gegen das Frühjahr hin werden die Gruben eröffnet und das Kraut verspeis't, welches zwar etwas härter als das eingeschnittene, jedoch von sehr gutem Geschmack ist.

Es trift sich öfters, daß, wenn eine solche Grube eröffnet wird, ein Nachbar zum andern sagt: Gieb mir au n' Kochet Lochkraut; wenn mi Loch aufgeht, sollst's wieder gehab'. —

— Am 10. d. starb zu Oberndorf der hochgeborne Herr Graf Joseph Sebastian Eligius Fugger von Glött, k. Standesherr und Reichsrath.

Allerley.

In Baden-Baden bleiben die Badgäste sehr aus. Die Spieler im Cursaale kratzen sich auch hinter den Ohren. Hr. Chaubert zahlt jährlich dafür Spiel-Pacht 29,000 fl.; die übrigen Ausgaben dazu, steigt die Pacht wohl auf 40,000 fl. Bauern und Bäuerinnen drängen sich auch stark zum Roulet. Na, hab'n ja 'ne gute Zeit!

— Der Fürst von Reuß-Ebersdorf hat, in Betracht der jetzigen bösen Zeit, seinen Unterthanen auf dieses Jahr 3 Kriegssteuertermine erlassen.

— In Rotterdam sind Haser und Roggen um 100 Prozent gestiegen.

— In dem Keller'schen Prozeß sind die Herren Pfyffer und Corraggioni für völlig unschuldig erklärt, und die Gauner müssen die Prozeßkosten zahlen.

— In Folge der Preßfreyheit erscheinen in Portugal bereits 8 neue politische Zeitungen. — In Petersburg ist ein neues Censurreglement erschienen, 12 gedruckte Bogen stark.

— Es bestätigt sich, daß Olivenöl, in häufigen Portionen gebraucht, die schwierigsten Fälle des gelben Fiebers und der Cholera morbus überwindet. (Vielleicht thät's auch gut bey'm tollen Hundsbiß, bey dem jezt so häufigen Milzbrand des Hornviehs und den daraus bey Menschen entstehenden schrecklichen Zufällen u. s. w., wie's bey'm Vipernbiß ꝛc. das beßte Mittel ist. Da fallen dem Landboten die abentheuerlichen Erzählungen von der höllischen Furie ein, einem Würmchen, das aus der Luft auf Menschen und Vieh herabstürzen und sie durchbohren soll u. s. w. Ist wahrscheinlich auch nichts Anderes, als so'ne Geschichte mit einem durch eine Viehseuche vergifteten Insekt!)

— Bey Legung eines neuen Pflasters in der Kirche zu Rathenaw an der Havel wurde ein Sarg gefunden, in welchem sich ein ganz wohl erhaltener, zur Mumie getrockneter, Leichnam, mit einer Schußwunde in der Brust, befand. Aus der Stadtchronik ist erweislich, daß es ein Rittmeister ist, welcher vor 109 Jahren im 30jährigen Kriege, als die Stadt von den Oesterreichern eingenommen und geplündert worden, die Kirche vor Beraubung schützen wollte, an der Kirchenthüre, welche er vertheidigte, niedergeschossen und ein Opfer der Insubordination wurde.

— Am 15. August erhob sich auf der Rhede von Reval gegen 1 Uhr Mittags ein heftiger Wirbelwind, der eine Wasserhose, von Donner und Blitz begleitet, erzeugte. Die Wasserhose nahm mit großem Getöse ihre Richtung nach dem Ufer hin, nachdem sie quer über den Hafen weggegangen war, wo sie ein mit Holz beladenes Schiff umwarf und die Maste von 5 andern zerbrach. Die am Meeresufer errichteten Bäder wurden von dieser Hose zerstört, welche darauf in dem Gehölz vom Catharinenthal, wo sie einige Bäume entwurzelte und mehrere andere niederwarf, verschwand.

— Ein aus dem Kaukasus kommender Reisender hat eine zweyköpfige Schlange von 4 Arschinen (Ellen) Länge nach Moskau mitgebracht. Er hat sie selbst getödtet und dann in Weingeist aufbewahrt.

— Der Sultan soll seinen Hofastrologen haben erdroßeln lassen.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Dem Vernehmen nach wird die Einsetzung und Eröffnung unserer hiesigen Universität zu Anfang Novembers vor sich gehen.

— Seit Kurzem herrscht zu Elsenfeld, k. Ldg. Klingenberg, eine Krankheit unter dem Rindvieh, woran schon mehrere Stück gefallen sind; sie tödtet innerhalb einigen Stunden. In der Nacht vom 7. Sept. fielen 2 Stück.

— In Straubing hat der Magistrat, um die übermäßige Anzahl der Hunde nur einigermaßen zu vermindern, den Wasenmeister und dessen Knechte beauftragt, nach Umfluß von 14 Tagen die Hunde der notorisch armen Leute und derjenigen Personen, welche aus den Armen- oder sonstigen Wohlthätigkeits-Fonds eine Unterstützung beziehen, todtzuschlagen; desgleichen die zur Nachtszeit herumlaufenden, und die, welche in den Gotteshäusern angetroffen werden.

Auch macht der nämliche Magistrat bekannt, daß er wegen der Wiederholung der Verloosung der Walter'schen Weinwirthschaft unmöglich etwas erklären könne, weil ein zu mechanischen Vorrichtungen dabey gebrauchtes Subjekt eine Handlung begangen hätte, worüber eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet sey.

Bscheidessen.

Kürzlich war im Orte H** eine Hochzeit, welcher auch der Schneidergesell A. Sch. beywohnte. Nach der Hochzeit erbot sich der Wirth, ihm sein Bscheidessen aufzubewahren; allein der Schneidergesell dankte ihm für seine Sorgfalt, indem er es schon selbst an einem sichern Ort aufheben wolle, und trug das Essen mit der Serviete in den Hof, wo mehrere Stecken Holz zusammengelehnt standen, in einen gewissen Winkel, den der Anstand zu nennen verbietet. Als er nun nach beendigter Lustbarkeit sein Essen abholen wollte, war leider Alles verschwunden! —

Gg. St.

Der vertrauensvolle Kranke.

Wie steht's mit deinem Podagra? mein Lieber! —
»Mein Doktor sagt: Die Schmerzen sind vorüber.«

Der Brunnen und der Graben.

Der Abfluß eines Brunnens ward
Einst stolz, und rief in dieser Art
Den Leuten, die zu schöpfen kamen,
Und aus dem Quell das Wasser nahmen:
Ihr lieben Leute allzumal
„Macht Euch vergeblich rechte Qual,"
Müßt Euch, die Krüge in den Händen,
Erst bücken, heben, drehen, wenden,
Bis Ihr mit Müh', ja mit Gefahr,
Aus diesem Brunnen, der fürwahr
Sich heimlich in die Faust nur lacht,
Daß er Euch so viel Mühe macht,
Das Wasser schöpft, das Euch vonnöthen. —
Stolz hält ihn ab, hervorzutreten,
Und toller Hochmuth, Eigensinn,
Wer weiß, was sonst noch. — Seht ich bin
Darüber selbst recht ärgerlich,
Daß dieser alte Gecke sich
Nicht besser mit der Welt versteht,
Und mit den Zeiten vorwärts geht. —
Ich hab's ihm manchmal schon gesagt,
Und vorgekaut und vorgeklagt,
Allein der alte dumme Gauch
Weicht doch nicht ab von seinem Brauch.
Drum, lieben Leute, seyd so klug,
Und schöpft von mir Gefäß und Krug,
Ich hab' Wasser so gut wie er,
Und mach' Euch keine Plage mehr;
Habt die Gefahr nicht, zu ersaufen,
Könn't schnell hin und wieder laufen,
Weit sicherer und bequemer füllen,
Den Durst im Augenblicke stillen;
Auch geb' ich Euch weit bessere Waar';
So frisch und rein, so hell und klar
Als ich, hat dieser alte Wicht
Das Wasser nicht.

Schweig! rief ein Weib mit einem Topf,
Du bist mir ein erbärmlicher Tropf! —
Gibt dir der Brunn nicht selbst das Leben,
Du aber willst darnach ihm streben?
Du bist wohl gut zum Spülen und Waschen,
Den Koth zu nehmen von Krug und Flaschen,
Und allerley Unrath von Hausgeräth,
Sonst aber bist du ganz verschmäht;
Ein elend' und verächtlich' Ding,
Zum Kochen und Trinken viel zu gering;
Man mag dich nicht brauchen, dich nicht haben;
Darum fließe nur deinen Graben
Ruhig weiter und rühr dich nicht mehr,
Sonst komm' ich mit Hack und Schaufel daher,
Und mach einen andern Abfluß heraus,
Dann ist's mit dir, du Wichtlein, aus. —

Geht in der Welt manchmal so bunt;
Ward dem Landboten auch schon kund. —
J. F. St***

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag (zum Erstenmal): Die diebische Elster, Oper in 2 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: Thesaurus, der Geisterbeherrscher, komische Zauberoper in 3 Akten.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 12. Sept: Peter Stolz, Gemeiner im 1. k. Lin.-Inf.-Regiment, geb. von Niederstaussen, Landkommissariat Kußel im Rheinkreis, 25 J. a., an Schlagfluß.)

Den. 8. d.: Willibald Frehner, Metzger von Amendingen, Gchts. Ottobeuern, 33 J. a., an Gehirn-Entzündung. Jos. Gärtner, Bäcker von Ebersing, G. Weilheim, 50 J. a., an Lungensucht.

Den 10. d.: Frau Apollonia Elbel, Stadt-Markt-Messers-Gattin, 56 J. a., an Schlagfluß.

Den 12. d: Frau Anna Högler, Büchsenschäfters-Gattin, 24 J. a., an den Folgen eines Milchansatzes.

---

135. (2 b) Die Unterzeichnete nimmt, als geprüfte Privat-Lehrerin, Mädchen von guter Erziehung zum Weißnähen und Frauenkleidermachen in die Lehre und macht es sich zur Pflicht, den gründlichsten Unterricht mit einer strengen Aufsicht zu verbinden.

Crescentia v. Heisser,
wohnhaft in der Frauenstraße Nr. 487, im Hause des Schäfflermeisters Ruppauer.

---

110. Ein ganz neuer Flügel von 6 Oktaven ist für den monatlichen Preis von drey Gulden zu vermiethen, und noch billiger, wenn ihn Jemand auf längere Zeit nimmt. Zu erfragen in der St. Anna-Vorstadt, Nr. 83. neben der Kirche.

---

149. Bekanntmachung.

In dem Hause Nro. 228 in der Kirchgasse, in Landshut, werden am 23. Oktober d. J. und in den nächstfolgenden Tagen, Vormittags und Nachmittags, verschiedene Hauseinrichtungen, als: Betten, Bettstellen, Kanapee, Sesseln, Tische, Koffer, Spiegel, Wäsche, Kleidungsstücke, Bücher u. s. w. an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

---

150. (2 a) 2 Fortepiano von 5½ und 6 Oktaven, und ein größer Flügel mit 4 Veränderungen, stehen in der Burggasse bey'm Bäcker über 3 Stiegen zu verkaufen oder zu vermiethen und können täglich Morgens bis 9 und Mittags bis 2 Uhr besichtiget werden.

---

151. (3 a) Große Wein-Versteigerung.

Donnerstag, den 5. Oktober, und die folgenden Tage, wird in der Fürstenfelderstraße Nro. 1001 von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags, das große Weinlager des Herrn Ignaz Huber, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Es besteht in nachstehenden Sorten:

An rothem ungarischen Wein:

136 Eimer	Ofner	1811
131 »	»	1815
69 »	»	1812
23 »	Erlauer	1811
23 »	Willnauer	1812

An weißem ungarischen Wein:

100 Eimer	Schumlauer	1812
75 »	Eßmüller	1812
58 »	»	1818

An Oesterreicher Wein:

150 Eimer	Bissenburger	1818
64 »	Neuburger	1812
50 »	Weidlinger	1818

An Pfälzer-Wein:

50 Eimer Wachenheimer 1818.

Hiebey kommt zu bemerken, daß sämmtliche Weine theilweise verkauft werden, gut erhalten, rein und unverfälscht sind.

Der Aufwurfspreis ist von 10 bis 20 Gulden per Eimer, sohin, daß man auf bestimmten Absatz rechnen darf; sollten sich Steigerungslustige aus den vorstehenden Weinen Proben wünschen, wollen sich selbe an Herrn Weinwirth Ruk, in der Löwengrube, wenden.

Wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen sind.

München, den 8. Sept. 1826.

Karl Fries, Auktionator.

---

152. (2 a) Der Unterzeichnete macht hiermit ergebenst die Anzeige, daß bey ihm ächter Würzburger-Wein, die Maß zu 16 — 20 und 24 Kreuzer, zu haben ist. Auch empfiehlt er, nebst seinen guten Rhein-Weinen von verschiedenen Jahrgängen, eine extragute Qualität Deidesheimer 1825er, die Maß zu 48 Kreuzer, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Carl Voßeler,
Weingastgeber in der Theatiner-Straße Nr. 82 zu ebener Erde.

---

153. In der Apotheke zu Wolfrathshausen wird ein, mit den nöthigen Zeugnissen versehenes, Individuum in die Lehre aufzunehmen gesucht. Um das Nähere hierüber zu erfahren, wende man sich in frankirten Briefen an den dortigen Apotheker Fleischmann.

Berichtigung.

Nr. 110 Sp. 2 l. Luhe st. Luhn und S. 480 Kutzer statt Kintzer.

Die Feyerlichkeit zu Ebersberg das künftige Mal.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Iſt es nicht verdienſtlicher, Wahrheiten in kurzen Sätzen ausſprechen und dadurch den Geiſt ſeiner Leſer Spielraum zum Nachdenken laſſen, als, dieſelben des Nachdenkens nicht fähig haltend, eine Wahrheit durch wäſſerige Umſchreibungen ausdehnen und ſo den Geiſt durch die Enthüllung der Nacktheit ermüden? —

Dienſtag **Nro. 112.** München, den 19. Septbr. 1826.

Bayern.

(München.) Der hieſige Stadtmagiſtrat bringt folgende Entſchließung der k. Regierung des Iſarkreiſes zur Offenkunde:

Im Namen
Seiner königlichen Majeſtät von Bayern.

Nachdem Seine Majeſtät der König von den mannigfaltigen Beweiſen der Treue und Anhänglichkeit, wie auch von den Merkmalen der freudigſten Theilnahme, welche die Bewohner der Haupt- und Reſidenzſtadt bey Gelegenheit der Feier Allerhöchſtihres Geburts- und Namensfeſtes an den Tag gelegt, Kenntniß erhalten haben, ſo haben Allerhöchſtdieſelben durch allergnädigſtes Kabinetsreſcript vom 7. d. M. zu befehlen geruht, daß dem Magiſtrate das allerhöchſte Wohlgefallen und die allerhöchſte Zufriedenheit hierüber ausgedrückt und derſelbe bevollmächtiget werde, davon den getreuen Bewohnern Münchens öffentliche Kenntniß zu geben.

Von dieſer allerhöchſten Zufriedenheits-Bezeugung wird, in Gemäßheit Miniſterial-Reſkripts vom 12. d. M. der hieſige Stadtmagiſtrat mit dem Auftrage in Kenntniß geſetzt, wegen der öffentlichen Bekanntmachung ungeſäumt das Geeignete zu verfügen.

München, den 14. September 1826.

— Der k. Herr Poſtſtallmeiſter Heckl und deſſen Gattin zu München haben dem Armenfond der Gemeinde Eurasburg ein Kapital von 1000 fl. überlaſſen.

— Während der heurigen Oktoberfeſte findet der gewöhnliche Viehmarkt den 9. Oktober auf der Thereſienwieſe Statt, und dauert den ganzen Tag.

— Neu ertheilte Gewerbsprivilegien. Ein 10jähriges dem Aloys Schörg, Schloſſermeiſter in München, auf eine ſelbſterfundene Maſchine zur Fabrikation der Holzſchrauben; ein 8jähr. dem L. A. Leinberger, Mechanikus zu Nürnberg, für Verfertigung einer neuen Art von Decimalwaagen; ein 10jähr. dem J. J. Braun daſelbſt, zur Bereitung des Papiers aus Stroh; ein 5jähr. dem J. L. Werner, Schneidermeiſter in Kempten, auf die von ihm erfundene Kleiderzuſchnittstabelle; ein 10jähr. dem quieſc. k. Polizey-Commiſſär A. Huber in München auf 6 ſelbſterbaute Maſchinen zur Bereitung der Holzſchrauben nach allen Abſtufungen; ein detto den Beſitzern der Meſſing- und Zink-Fabrik Beck und Schmid zu Augsburg auf Anwendung ihrer Holzſchraubenmaſchine zur Fertigung der Schrauben nach franzöſiſcher Art. (Jezt werd'ns aber Schrauben machen! Hat denn nicht der Herr

Silberarbeiter Reinzinger auch 'n mal eine Schraubenmaschine erfunden? Mir ist's so!)

— Der Professor der Chirurgie an der Universität Erlangen Hofrath, Dr. Franz Reisinger, ward, wegen mißlicher Gesundheits-Umstände, auf unbestimmte Zeit quiescirt.

Mein lieber Landbote!

Habe so eben die Rechnung für das Begräbniß eines Armen in der Stadt X Y Z erhalten, und theile sie dir mit, damit sich jeder Arme, der stirbt, noch vor seinem Tode einrichten könne, daß er so viel hinterläßt; mehrere Posten sind ausgelassen:

Für Sakristeygeld 18 kr., dem Meßner 1 fl. 12 kr., für den Leichenschragen 24 kr., für den Todtenfall 18 kr., für das Seelrecht (?) 18 kr., der Kirche pro paramentis 18 kr., für das unterlassene Opfer (!) 48 kr. — Auf diese Art kommen noch eine Menge Posten vor, so daß dieses äußerst einfache Begräbniß auf 28 fl. 6 kr. zu stehen kam. Sag mir noch einmal einer, daß das Sterben umsonst sey; ich will einen Monat lang mit meiner Familie von Dem leben, was der Begräbnißtag kostet.

Semper Tuus.

— Zu Detter, im k. Ldg. Brückenau, hat am 8. d. der schon längere Zeit mit einer Art Wahnsinn befallene ledige Mensch Heinrich Schuhmann seine Großmutter Margaretha Hellmuth in der Behausung seines Vaters durch drey Schläge todtgeschlagen, dabey seine Schwester Margaretha und ihr Kind, ½ Jahr alt, stark verwundet. Der Thäter ist arretiet, und zum k. Landgericht Brückenau eingezogen.

— Am 9. fand man bey der Stahlfabrik außerhalb Ober-Schleißheim den Leichnam einer 60jährigen ledigen Weibsperson von Biberbach, k. Ldg. Dachau.

— Am 12. Sept. brannten zu Niederthann, Ldg. Moosburg, Wohnung und Stadel des Meßners Georg Ludwig ab.

— Am 12. d. brannten zu Auerbach, Ldgchts. Waldkirch, 6 Bauernhöfe und 4 — 5 Inhäuser ab.

— Am 7. d. passirten einige bayer'sche Militärs durch Chur, welche eine Reise in die Levante machen.

— Den 6. verlor der Taglöhner J. J. Schmitt von Diedesfeld (Rheinkreis) durch den Einsturz einer Steinmasse im Steinbruch das Leben.

— Am 13. d. starb zu Augsburg der Naturforscher Hr. J. Hübner.

— Am 11. d. starb Jos. Bauer, Apostel und Austräglер zu Krembshof, Ldg. Schrobenhausen, Pfarrey Jetzendorf, in seinem 105. Lebensjahre. Vor 2½ Jahr stand er noch den leichten Oekonomie-Arbeiten (z. B. Ackern) vor, und rauchte bis zu seinem 3. letzten Tage wie gewöhnlich seinen Taback.

Lieber Herr Kolleg!

Ich muß Ihnen doch auch Etwas von einer Feyer des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs Ludwig, unsers allerdurchlauchtigsten Herrn, als Augenzeuge berichten, damit diese Feyer durch Ihre Zeitung, die vom Volk recht gerne gelesen wird, auch bekannt werde.

Ich wurde nämlich bey meiner Rückkehr von Wasserburg nach München sehr freudig überrascht, als ich am 24. v. M. im Markte Ebersberg, 8½ Postsäulen von München nach Salzburg entlegen, ankam und Anstalten zu einer Feyerlichkeit in einem Wirthshause daselbst hart an der Straße treffen sah, die mir irgend ein frohes Ereigniß voraussehen ließen. Ich muthmaßte erst ein freudiges Familienfest, weil ich viele Blumenkränze und Blumentöpfe an verschiedenen Orten des Hauses wahrgenommen, ward aber bald eines Bessern belehrt, indem man mir sagte, daß diese Anstalten zur Feyerlichkeit unserm allerdurchlauchtigsten König gälten, Dessen Namens- und Gebrtsfest das erste, so Er als König feyert, auf morgen, den 25. August, einfalle. Es hat sich nämlich eine Gesellschaft von Gästen dieses Hauses vereinigt und dem König zu Ehren eine Beleuchtung veranstaltet, die des Abends nach dem englischen Gruß ihren Anfang nahm, und so viel man von einem solchen, im Ganzen nicht großen, jedoch sehr schön und freundlich gelegenen, Marktflecken erwarten darf, sehr gut ausfiel. Man muß bey solchen Gelegenheiten, wo treue, dem Könige ganz ergebene, Herzen ihre Treue und Ergebenheit äußerlich kund thun wollen, nicht sowohl auf die Größe der äußerlichen Anstalten, als die guten Gesinnungen sehen, welche dabey zu Grunde liegen. Es waren im obern Stockwerk vorne gegen die Straße her vier Fensterstöcke mit Ampeln — ich meynte, es könnten gegen 150 gewesen seyn — symmetrisch beleuchtet; im mittlern Fensterstocke war eine Durchleuchte angebracht, und helldurchschimmernd

erleuchtet; obenauf war ein Sternenkranz mit 40 brillanten Sternen (weil, wie man mir sagte, der König 40 Jahre zählt); in diesem Kranze stand »Heil dem,« worauf unter einer Königskrone der Anfangsbuchstabe des königl. Namens L. folgte, auch brillant erleuchtet und mit Eichen- und Lorbeerkränzen umflochten; auch Rosen und Vergißmeinnicht sah ich dabey. (Schluß folgt.)

— In der Nacht vom 11. auf den 12. dieß brach in dem Hause des Bauers Georg Zwicknagel zu Grub, Ldg. Waldmünchen, Feuer aus, welches 5 Wohnhäuser, 3 Stadel und 5 Holzschupfen in Asche legte. Hiebey verrichtete der Gendarm Wolfgang Herold von der Station Rötz folgende Edelthat. In der Stube des völlig in Flammen stehenden Gruber'schen Hauses befand sich noch das 2½jährige Töchterchen des Gruber. Schon hielt man es für verbrannt und Niemand wollte wagen, es zu retten; als dieser edle Gendarm sogleich durch die Flammen in die Stube drang und das Kind unversehrt herausbrachte.

Allerley.

»Abdera, den 11. Sept. 1826. Sanitätswesen. Unsere Stadt und die Umgegend wird schon seit 14 Tagen durch die Gegenwart wüthender Hunde beunruhigt, die Menschen und Thiere anfallen. Vor 10 Tagen gerieth auch einer derselben am Markttage durch das einzige Stadtthor und richtete unter denen seines Geschlechts ein großes Unheil an, indem er 6 — 7 grimmig anfiel und biß. Weil darunter mehrere Schooßhündchen von Frau Räthinnen waren, so wollte man den Schrecken nicht noch allgemeiner machen und nicht auch unter dem zarten Menschengeschlecht Krampfkrankheiten hervorrufen. Die gebissenen Hunde blieben daher, gegen den Rath des dort angestellten Democrit, in den Familien, und erst das traurige Beyspiel eines gebissenen 3jährigen Mädchens vermochte die Entfernung derselben nach 4 Tagen; 12 Tage nach dem allgemeinen Gemetzel, das der verlaufene wüthende Bauernhund unter den Damenhunden angerichtet hatte, ward durch den Trommelschlag eine allgemeine Hundevisitation angeordnet. Die verehrlichen Bürgersfrauen auf die Gefahr ihrer Hündchen schonend und größere Uebel verhütend aufmerksam zu machen, wurde öffentlich verrufen, daß von dieser Visitation kein Hund lebendig wegkommen werde, welcher, was immer für ein äußeres oder inneres Gebrechen an sich trage, zu alt oder zu fett sey. Eine große Hundeauswanderung hatte hierauf Statt, und den übrig gebliebenen, zum Gehen und Reisen zu fetten, ward großer strenger Fasttag dictirt. Der Abschied so vieler treuer Anhänger ward nur durch die Hoffnung einer baldigen Rückkehr erleichtert.«

— Zu Heinrichswalde in Preußen brach am 3. August in dem Gebäude, worin das k. Landrathsamtsarchiv der Tilsit'schen Niederung befindlich war, Feuer aus. Die Graaß'schen Eheleute, ein Diener des Landrathsamts und ein Privatsekretär, ein junger Mann von ausgezeichneten Talenten, fanden in den Flammen ihren Tod und noch mehrere Andere erlitten lebensgefährliche Verwundungen. Zehn Gebäude fraß die Flammen.

Waldkirch, den 6. Septbr. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. brach ein fürchterliches Gewitter von Westen her durch unser Thal; von halb 2 bis 4 Uhr rollte der Donner unaufhörlich; um 2 Uhr entzündete ein Blitzstrahl die Wallfahrtskirche auf dem Hörnleberg, welche bis Morgens ganz abbrannte. Auf dem höchsten Punkt, gerade mitten im Thal, in den dunkelsten Gewitterwolken, gewährte dieser Brand einen Anblick, dessen Erhabenheit keines Malers Pinsel erreichen würde. 3 Stunden weiter oben in Mühlbach äscherte dieses Gewitter einen großen Hof ein, und leider verloren 2 Menschen dabey das Leben, 18 Stück Vieh und die ganz Habe der Bewohner ging zu Grunde. Später wurde gemeldet, daß noch 2 Menschen, ein Vater, der sein halbverbranntes Kind aus den Flammen zog, sammt diesem an den Folgen des Brandes gestorben sind.

— Am 9. July früh hörte man zu Ober-Waldiß im Glatzischen vom Annaberge her zwey Schüsse fallen. Man fand den Jäger Anton Büttner und die herrschaftliche Köchin Johanna Beynlich in knieender Stellung, das Gebetbuch in der Hand, erschossen; ihr war die Kugel durch den Schlaf, und ihm durch den Mund gegangen. Beyde fühlten Neigung für einander, und Büttner wollte seine Geliebte — die von ihm schwanger war — heirathen; allein er wurde aus den Dienst entlassen, und aus Verzweiflung weiheten sie sich dem Tode.

— Zu Breda, in Holland, hat sich der merkwürdige Fall zugetragen, daß eine Frau, wenige

Tage nachher, als sie ihr Kind hatte einimpfen lassen, an den natürlichen Blattern erkrankte und starb, das Kind aber während der ganzen Zeit ihrer Krankheit die Brust von ihr nahm, ohne daß es ihm im Geringsten schadete.

— Man befürchtet den Tod Sr. k. Hoh. des Herzogs von York. — Am 17. Juny Nachts hatte man zu Bogota ein fürchterliches Erdbeben, wobey aber doch nur 3 Menschen verunglückten. Fast alle Häuser haben Risse. Ein Stoß dauerte 40 Sekunden.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Elise Wahlberg, Schausp. in 5 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Caroli Biora, Familienstück.

Mittwoch: Knackerl, der Fiacker, Posse mit Musik in 3 Akten.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 16. Septbr. 1826.

Waizen 7 fl. 20 kr.	Korn 5 fl. 27 kr.
Gerste 5 „ 48 „	Haber 3 „ 10 „

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 14. Sept.: Georg Hauser, Kanonier vom 1. Artillerie-Regiment geb. aus Fürstenfeld, Ldg. Griesbach, 25 J. a., an den Folgen der Hirn- und Rückenmarks-Entzündung durch Wasserabsatz mit Varicellen. Ruprecht Nagl, Gemeiner bey der Garnisons-Compagnie Nymphenburg, gebürtig aus Schneerieth, Ldg. Traunstein, 59 J. a., an Schlagfluß durch Verknöcherung am Herzen.)

Den 12. d.: Veronika Saul, Dienstmagd von Kriegshaber, Ldg. Göggingen, 19 J. a., an Scharlachfriesel. Anton Elsinger, Taglöhner von Bruk, Ldg. Reding, 83 J. a., an allgemeiner Wassersucht.

Den 13. d.: Martin Mändl, Güterschaffer, 67 Jahr alt, an Abzehrung. Jos. Hangl, Wirthssohn, und Metzger, 22 J. a., an Lungensucht.

Den 14. d.: Joh. Bezold, Bedienter, 68 J. a., an Brand im Unterleib. Marg. Heckel, Wegüberstehertochter von Eichstätt, 70 J. a., an Herzwassersucht. Frau Franziska Weber, ehem. Kasernmeyers-Wittwe, 78 J. a., an Brust- und allgem. Wassersucht. Joseph Welzhofer, Schneider von Augsburg, 45 J. a., an Lungenschwindsucht.

Den 15. d.: Demois. Josepha Baader, k. Rentbeamtenstochter aus Kempten, 18 J. 8 M. a., am Nervenfieber. Hr. Franz Seraph Baader, köu. quiesc. Rechnungskommissär, 91 J. 8 M. a., an Altersschwäche. Mathias Maier, Maurer von Landshut, 28 J. a., an gallichtem Nervenfieber. Hr. Engelhard Zettel, Lehrer von Konradsreuth, Ldg. Waldsassen, 47 J. a., an chronischer Leberentzündung. Walburga Wollmuth, Holzhackerswittwe, 63 J. a., an Pneumonia nervosa.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Erlangen: Hr. Franz Ebrard, gewesener Konsistorialrath und Pfarrer der französisch-reformirten Gemeinde daselbst.

---

152. (2 b) Der Unterzeichnete macht hiermit ergebenst die Anzeige, daß bey ihm ächter Würzburger-Wein, die Maß zu 16 — 20 und 24 Kreuzer, zu haben ist. Auch empfiehlt er, nebst seinen guten Rhein-Weinen von verschiedenen Jahrgängen, eine extragute Qualität Deidesheimer 1825er, die Maß zu 48 Kreuzer, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Carl Voßeler,
Weingastgeber in der Theatiner-Straße Nr. 82 zu ebener Erde

154. Ein in Führung der Oekonomie und des Bräuwesens vorzüglich erfahrner Mann, ohne Familie, wünschte sich als Geschäftsführer auf einem adelichen Landgute, oder bey einer Gutsadministration, Beschäftigung und zwar gegen bloße Renumeration; indem er eines Gehaltes nicht bedarf. Das Nähere sagt auf frankirte Briefe der Landbote.

155. Vor dem Karlsthor, im Mendel rechts, Nro. 1312 in der Essigfabrik, sind über 3 Stiegen zwey Zimmer, eines vornheraus und das andere rückwärts, augenblicklich zu beziehen. Beyde sind mit 2 Betten versehen.

156. (3 a) Es ist in einer Stadt eine Real-Handlungs-Gerechtigkeit sammt Haus und Garten, am vortheilhaftesten Platze entlegen, zu verkaufen. Das Nähere ist bey'm Landboten zu erfragen.

157. Es wird für eine kleine und ruhige Familie, welche pünktlich bezahlt, eine Wohnung gesucht von 3 bis 4 Zimmer ꝛc. mit dem jährlichen Zins von 150 bis 200 fl. D. Ueb.

158. Bey dem Unterzeichneten sind ächte holländische Blumenzwiebeln von Hyacinthen in allen Sorten und Farben, Narcissen, Tazetten, Jonquillen, Duc van Toll und andere Tulpen von allen Sorten und Farben, desgleichen Anemonen, Ranunkeln, Crocus-Iris, Frittillarie, Martagon ꝛc. nach dem Ankaufspreis in Harlem, mit Berechnung des Porto, zu haben.

Schulh,
im vormaligen Rebergarten.

Antwort.

Mit der bewußten Heirathssache ist es voller Ernst. Der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Die Dummheit merkt oft kaum ihre Niederlage, wenn ſie gleich ſchon wirklich auf der Naſe liegt.

Donnerſtag **Nro. 113.** München, den 21. Septbr. 1826.

Bayern.

(München.) Am vergangenen Montage fuhr ein Bauer mit einem leeren Holzwagen, dem hinten noch 2 Wagen angehängt waren, von der Schwabingergaſſe in das enge Fingergäßchen, als beim Umwenden um die Ecke die Deichſel des 2ten Wagens ausſprang; die beyden angehängten Wagen blieben nun in der Schwabingerſtraße ſtehen, und der Bauer fuhr mit dem vorderſten Wagen durch das Fingergäßchen, ohne zu merken, daß ihm 2 Wagen abgingen, ruhig weiter. Die Schwabingerſtraße war geſperrt, und ein Herrſchaftswagen konnte nicht durch, als der Diſtricts-Vorſteher vom Türkengraben, Herr Rothmiller, und der Bureaudiener vom k. Staatsminiſterium des Innern, Hr. Graf, die den Spaß mit angeſehen, ſich über die Wagen erbarmten und ſie in das Fingergäßchen zogen. Oft hatten ſie dem Bauer nachgerufen: »Laß doch deine 2 Wagen nicht zurück!« allein der Bauer muß'n Mordſturm gehabt haben, denn der iſt weiter gefahren und hat nicht eher gemerkt, daß ihm was abginge, als bis er heimgekommen! —

— So hat neulich ein Seil, das man wegzunehmen vergeſſen, in der Gegend des Theaters, den Kutſchern im Fahren die Hüte vom Kopf herabgeſchlagen.

— Mit Ende dieſes Monats hört der Umlauf ausländiſcher Scheidemünzen auf, und der Geldverkehr damit auch unter Privaten iſt nicht länger geſtattet. Bis dahin werden ſolche Münzen noch von dem k. Hauptmünzamte nach ihrem innern Werth eingelöſt.

Zur Beförderung des Verkehrs zwiſchen Verkäufern und Käufern findet in der Folge hier ein Schlachtviehmarkt ſtatt. Vom 4. Oktober des lauf. Js. an wochentlich einmal am Mittwoch für Maſtochſen und übriges Hornvieh; am Montag, Mittwoch und Freytag aber für Kälber, Schaafe und Schweine. Fällt ein gebotener Feyertag ein, ſo geht der Markt am nächſtfolgenden Werktag vor ſich. April bis September um 7 Uhr Morgens, Oktober bis März um 9 Uhr; Ende 1 Uhr Nachmittags; Anfang und Ende zeigt das Läuten einer Glocke an. Was nicht ſpäteſtens 1 Stunde nach der Anfangszeit eintrifft, wird zurückgewieſen. Zwiſchen dem Einlaß und Angerthor iſt der Markt und in 5 Abtheilungen: 1) Maſtochſen, 2) Kühe, Rinder und Stiere; 3) Schaafe, Hammel, Ziegen, 4) Kälber; 5) Schweine. Reihenweis wird das Vieh aufgeſtellt, die Kälber ſind auf Stroh zu legen (doch nicht unmenſchlich gebunden und gegen die Sonnenſtrahlen geſchützt?). Das Vieh muß vollkommen geſund und bankmäßig, Kälber volle 4 Wochen alt ſeyn. Am Marktetage darf durchaus kein Schlachtviehhandel anderer Orten, z. B. in Wirthshäuſern ꝛc. Statt finden.

Jedes Stück Hornvieh zahlt 6 kr., jedes kleine Vieh 3, jedes todte Kalb 6 kr. Strafen gibt's von 1 bis 50 fl., oder 1 bis 14 Tage Arrest.

(Schluß folgt.)

— Fortsetzung der Verloosung des Staatslotterie-Anlehens:

Preisliste der unverzinslichen Loose. Loose zu 25 fl. 8 Hauptpreise. — 1) FC 1767. 6000 fl. 2) CD 1294. 2400 fl. 3) DA *1860. 2400 fl. 4) IB 1705. 1800 fl. 5) EA 139. 1800 fl. 6) DD 1313. 1800 fl. 7) DC 1742. 1800 fl. 8) GB 1967. 1800 fl.

272 Preise zu 100 fl. AA. 259 290 425 530 1153 *1523. AB. 214 275 492 571 1723 1859. AC. 166 258 685 1223 1408 1923. AD. 66 188 575 606 771 1025. BA. 131 573 1223 1670 1730. BB. 327 619 780 936 1553. BC. 469 521 653 922 1398 1534. BD. 496 1182 1585 1682 1757. CA. 449 981 1065 1148 1160. CB. 71 363 461 749 *1177 *1187. CC. 580 906 1024 *1139 1765. CD. 100 539 1147 1362 1455 1655. DA. 252 776 1327 1884 1903. DB. 67 113 520 648 820 *1847. DC. 94 530 541 1689 1845 1936. DD. 43 594 981 1258 1319 1607. EA. 429 752 795 894 1116 1563. EB. 431 457 497 1128 *1515 1863. EC. 649 978 1369 1457 1880. ED. 37 146 255 577 853 1298. FA. 339 527 818 1377 1452 1675. FB. 2 204 512 596 1852. FC. 380 996 1168 1507 1513. FD. 96 396 625 1245 1328 1373. (Forts. folgt.)

— Schluß der im letzten Stück abgebrochenen Feyerlichkeiten in Ebersberg.

Unter dem Namenszuge stand als Chronologikum: „gereCht VnD beharrLiCh zV VnserM WohL," weil Se. Majestät der König schon öffentlich ausgesprochen, daß Allerhöchstselbe die Ihnen von Gott anvertrauten Völker nach dem Grundsatz einer beharrlichen Gerechtigkeit regieren und deren Angelegenheiten leiten wollen. — Wahrlich, mehr soll man von einem rechtschaffenen Regenten auch nicht verlangen, denn jeder vernünftige Hausvater und Unterthan besorgt seine Sachen schon selbst, und lebt nach dem Gesetze.

Bey dieser Beleuchtung war die Versammlung sehr zahlreich — Alles war froh und guter Laune — es wurden Festgedichte vorgetragen, und vom Herrn Landrichter die Gesundheit des Königs ausgebracht, und von der ganzen, sehr artigen Gesellschaft — vielseitig, und mit gleicher Freude wiederholt; und wie man bey uns, bey Namenstägen der Hausväter, nach der Jahreszeit die Bildnisse derselben mit Blumen schmückt, so habe ich auch hier das Bildniß des Königs, als allgemeinen Hausvaters, mit Blumenkränzen geschmückt gesehen, und Blumentöpfe dabey und auf allen Fenstern; diese Feyerlichkeit dauerte in ununterbrochener Heiterkeit und sichtbarer Herzlichkeit bis gegen 1 Uhr Nachts.

Den Tag darauf war Morgens acht Uhr ein sehr feyerliches und gelungen ausgeführtes Hochamt, mit Te Deum, dem ich noch beywohnte, weil man mir die Schönheit der Kirche lobte; ich sehe schöne Kirchen sehr gern, ich fand auch diese ehemalige Jesuiten-Kirche wirklich sehr schön, und die Pfarrkinder zahlreich und andächtig versammelt; sie baten für ihren besten König um Glück und Segen und für sein ganzes Königliches Haus, und gingen nach dem Gottesdienste ihren Berufsarbeiten nach. Diese Leute, wird der König sagen, die an Mich in einer Entfernung von hundert Stunden und an die Meinigen mit so vieler Theilnahme denken, haben ihre Sache eben nicht übel gemacht. Ich glaube es auch, um so mehr, als ich noch hörte, daß zur weiteren Verherrlichung dieses Festes den Sonntag darauf der Herr Landrichter Höß, der sich um das ihm anvertraute Landgericht unverkennbare Verdienste erworben, als Landwehr-Bataillons-Major seinen Landwehr-Männern ein ganz freyes Scheibenschießen mit den Dienstflinten zu geben versprochen, wodurch der Zweck der Waffenübung zugleich mit der Namenstagsfeyer verbunden wird, qui miscuit utile dulci.

Auch sagte man mir, daß die Schuljugend von Oberndorf, der Pfarrey Ebersberg, unter Ermunterung und Leitung ihres eifrigen Lehrers, gleich nach dem Gottesdienste 40 junge Bäume, die der Lehrer in seiner Baumschule, aus Kernen erzogen, gesetzt hat; mögen diese Bäume wachsen und Früchte bringen, wie der Stamm Wittelsbach.

Nun leben Sie Herrn Kollega recht wohl!

Ambulans.

— Am 14. d. passirte Se. Durchl. der Fürst Metternich, von Karlsruhe kommend, Mittags 12½ Uhr durch Lindau nach Wien.

— Die Pfarre Margarethenried, Ldg. Moos-

burg, erhielt Pr. G. Schumann; Lenting, Ldg. Ingolstadt, der Pr. M. Zimmerer; Kissing, Ldg. Friedberg, Pfr. Pr. Quir. Wiedemann; Aicha a/D., Ldg. Vilshofen, Kaplan J. B. Steininger; Elfershausen, Ldg. Euerdorf, Pr. A. Benkert; Leuchtenberg, Ldg. Vohenstrauß, Coop. Pr. W. Wening; das Beneficium zu Forchheim, Ldg. Riedenburg, Pfr. Pr. J. G. Walß; die Pfarre Oberlauterbach, Ldg. Pfaffenhofen im Isarkreise, der Coop. Pr. M. Straßer; Wassermungenau, Dek. Windsbach, Pf. K. L. Kleindienst; die erste Pfarre in Neudroßenfeld, Dek. Culmbach, der Pf. J. A. Chr. Jul. Herzog; Aufkirchen, Ldg. Starnberg, Pfarrer Pr. G. Weipert; Weisenheim am Sand, Dek. Neustadt a/H., der Pfr. H. K. Müller; die erste Pfarre in Kreußen und das Dekanat der Pfr. Dr. A. H. Ludw. Ullmann; Eußenhausen der Pr. J. Kern; die Pfarre Wörth, H.-G. Kleinheubach, der Pfr. J. B. Kuchenbrand; Kleinweisach der Pfarramts-Candidat J. C. Fr. Buchrucker.

— Die Pfarrey Burgen (Ldg. Füßen) ist seit dem Jahre 1823 erledigt. — Der zum Frühmeß-Beneficiat in Eppisburg ernannte bisherige Beneficiat zu Unterthingau, Pr. J. G. Bux, ward von dem Antritt jener Pfründe dispensirt und auf seiner dermaligen belassen.

— Der Schullehrer und Meßner J. C. Schmid in Dechbetten, Ldg. Stadtamhof, hat sich in 50 Dienstjahren durch Lehre und Beyspiel (Hauptsache!) auf eine ausgezeichnete Weise verdient gemacht und dafür zur Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit die silberne Civil-Verdienst-Medaille erhalten.

— Bey dem k. Landgerichte Dinkelsbühl kommt mit nächstem Monate die Stelle des mit den Registratur-Geschäften beauftragten Amtsgehülfen in Erledigung.

— Die Schullehrers- und Kantors-Stelle zu Markt Lenkersheim (im Rezatkreise) ist durch den Tod des Kantors Kreller erledigt; trägt 357 fl. 50½ kr.

— Die 3te Pfarrstelle zu Wunsiedel ist erledigt. Trägt rein 515 fl. 8½ kr.

— In Fürth verkauft der Rosoli- (Rosoglio-) Fabrikant J. U. Hoffmann Spiritus Fini für Drechsler und Schreiner.

— Am 16. d. brannten zu Lenting, k. Landg. Ingolstadt, Haus und Scheuer des Metzgers Joh. Wollinger, nebst dem Nachbarhause, ab.

— Am 8. d. zerschmetterte ein, mehrere Zentner schweres, Felsenstück dem 61jährigen Steinbrecher L. Laux von Waldhambach (Rheinkreis) bey'm Arbeiten im Steinbruch den ganzen Vorderschädel, so daß er auf der Stelle todt war.

Allerley.

Zu Paris ist Herr Roel Gabriel Luc. Villars, Mitglied der Akademie, gestorben.

— Hr. G. Seyffarth von Leipzig hat im Museum zu Turin Handschriften aus den Zeiten der Pharaonen gefunden, und namentlich 6 Papyrus-Bücher, welche 2000 Jahre vor Josephs Aufenthalt in Aegypten geschrieben wurden.

— Ein jüdischer Kaufmann in Warschau hat bey seinem Tode 1200 poln. Gulden den christlichen Spitälern vermacht. — Kürzlich war vor dem dortigen Appellationshofe die erste Scheidung jüdischer Ehegatten.

— Dichter Raupach, der lange in Rußland lebte, macht in dem Mitternachtsblatte auf eine sehr bemerkenswerthe Ursache aufmerksam, daß die russische Verschwörung fast nur unter den höhern Ständen ihre Anhänger fand, nämlich die Hofmeister des russischen Adels. Da es nur darum zu thun ist, daß die Kinder hübsch französisch parliren lernen, so werden meist französische Abentheurer, Friseurs, Kutscher u. dgl. als Erzieher angenommen, von denen dann die lernbegierige Jugend Verschiedenes profitirt.

— Neueste Handelsberichte: Die wichtigsten Artikel bewegen sich aufwärts; eine bessere Zeit hat begonnen. (Spür noch nit viel davon!) Kaffee zeigt Tendenz zu einer neuen Steigerung; Zuckern ziehen an; Baumwolle hält sich steif; Branntwein regt sich an mehren Märkten; Rüb-, Lein- und Hanföl steigen fort; Haber und Gerste machen eine brillante Carriere, so auch Stockfische. Die Ernte dürfte weniger, als man vermuthete. Mit deutschen Wollen geht's in London angenehmer.

— Bey den jetzt so häufig gefährlichen Fliegenstichen sollen Baden des Theils in Milch und Ueberschläge von warmer Milch sehr nützlich seyn.

— Um wasserdichtes Tuch zu machen, läßt man das Tuch, nachdem es rein ausgeschoren, 2 Stunden lang in starkem Seifenwasser treten, darauf im Fluß schwemmen, und sodann 2 bis 3 Stunden in Alaunwasser sieden. Auf 25

Pf. Tuchschwere kommen 3 Pf. Alaun. — Nach diesem wird das Tuch getrocknet, zugestrichen und gepreßt.

— Ein kürzlich zu Paris verstorbener ehemaliger Kammerdiener der Königin Maria Antoinette, Namens Boulard, hat 1,161,000 Franks zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

— Der Keichhusten soll vergehen, wenn man in der zweyten oder dritten Woche der Krankheit die Kuhpocken einimpfet.

— In Dresden werden zum Empfange der deutschen Naturforscher und Aerzte, welche in diesem Monate dort in einem Congreß über Angelegenheiten der gesunden und kranken Natur berathschlagen werden (dem Vernehmen nach in dem Saale des Landhauses), mehrere Anstalten getroffen.

— In Darmstadt ist die Ständeversammlung schon fleißig im Ganze.

— Herr Justus St., der die Seide im Maulbeerbaum selbst zu finden hofft, bietet 100 Thaler Gold für ein Mittel, die Baumseide von ihrem eigentlichen Leim zu befreyen und dadurch ohne Seidenwürmer Seide zu fabriciren. Is doch'n närrisch Ding, scheint nicht ganz verwerflich.

Zur Charakteristik des Herrn Johannes Falk, großherzogl. sächs. Legationsraths zu Weimar.

Wenn schon mitten unter dem Geräusch und dem bunten, oftmals betäubenden, Gewühl dieses Lebens in der Natur eines unserer Mitbrüder die Führung des inneren Menschen Engels auf der meist dornumwundenen Bahn der Liebe und Tugend sichtbar kräftig hervortritt; so äußert sich diese ewig eingeborne Urkraft noch weit herrlicher in dem Momente, da der Geist mit irdischen Leiden zu kämpfen hat, wo alsdann die Sonne der Sittlichkeit und des himmlischen Vertrauens bis zur höchsten Majestät emporsteigt.

Ein recht frommes, herzerhebendes Beyspiel gibt uns die Leidensgeschichte und das selige Ende des so weisen, als menschenfreundlichen Johannes von der Ostsee.

Schon im Januar 1824 nöthigten ihn heftige Kolik und ein starkes Erbrechen, beständig die Stube zu hüten und sich aller Geschäfte zu enthalten. Er schrieb damals an Referenten: »Fast zwölf Jahre hatte ich die mephitischen Dünste des Sumpfes, in dem ich mich befinde, eingesogen und dabey meinen Kopf unversehrt emporgetragen; aber endlich neigte er sich doch zur Erde, die durch die Galle, die sie entwickelt, dem Licht, was in jenem ist, seinen gewohnten finstern Tribut abfordert; doch hoffe ich viel von meiner großen Universal-Medizin, die in allen Uebeln besonders anzurathen ist: Gottgelassenheit. Mit ihr steht der Geist über den Körper, und drückt diesen auch ein Uebel, so ist doch die Seele frey, statt daß die meisten Menschen sich mit den Vorstellungen von Grab und Tod abängstigen, und zu dem körperlichen Leiden, das sie betrifft, noch ein weit größeres Seelenleiden hinzufügen. Das ist meine Universaltinktur! Köstliche Tropfen, denen die Unsterblichkeit inne wohnt, während unser Geist mit den Gebrechen und Mängeln des Tages kämpft.«

Unter'm 3. July 1825 schrieb er:

»Seit 8 Tagen bin ich von einem unerträglichen Schmerz in meiner rechten Seite befallen; es ist nicht anders, als ob mich Jemand mit einem eisernen Hufeisen darnieder geschlagen hätte. Es wird auch wohl so seyn. Der Jemand nämlich ist die Welt, die bekanntlich eine eiserne Stirne hat, so daß man sich freylich nicht wundern darf, wenn man im harten Kampfe mit ihr zuweilen den Kürzern zieht. Schade drum, daß unsere Lunge und Leber nicht auch auf diesen Fall berechnet, Metall und Eisen, sondern bloß Fleisch und Blut sind. Lassen Sie sich durch alles dieses indessen nicht irre machen, lieber H. — Wenn uns Gott auf seinen Amboß nimmt und schmiedet, so fallen natürlich Schlacken von uns ab. Die heben denn sogleich unsere Feinde auf und rufen jubelnd, das ist er! Aber Gott kennt uns besser und schmiedet fort, und ehe die Feinde sich dessen versehen, ist das Werkzeug seiner Ehren dennoch vollendet. Seine Hände, die uns im Mutterleibe bereiteten, tragen uns hinweg aus dem Wust der ersten Geburt, die er fallen läßt, in die zweyte, dritte, bis zu seinem Thron hinan, wo der glänzende Kern zuletzt von allen irdischen Nebeln abgeschält, im Sternenreigen mit den übrigen Geschwistern, Morgenstern und Kindern Gottes, einherzieht.«

(Schluß folgt.)

Theater-Bericht.

Moises. Wo biste gewiesen?
Hirsch. Ich bin gewiesen in Thioter.

Moises. Wos hetten se gespielt in Thioter?
Hirsch. Sie hetten gespielt a Kenzert.
Moises. A Kenzert? Gott sell hüten. Heste ach gehört singen die Memsell Sonntag?
Hirsch Ufer, ich hett se gehört.
Moises. Was hett se gesungen?
Hirsch. Gott! se hett gesungen a Duett wie a Vögelich ufm Bahm, unn an Werbel hett se geschlagen mit der Zunge, so fein unn so klar, aß a Haar afm Kopf is.

Schreib- und Sprach-Bureau
des
Bayer'schen Landboten. *)

Wenn der Bayer'sche Landbote, der allwöchentlich drey Mal sein liebes Vaterland durchwandert, obwohl er auch außerhalb demselben mit seinem treuen Wächter an der Seite gerne gesehen und freundlich aufgenommen wird, von seinen Reisen wieder nach Hause kommt, so bringt er jedes Mal ein ganzes Ränzchen voll Neuigkeiten, zuweilen auch müde Füße, mit.

Da ist er denn kein Narr, der lange stehen bleibt; nein! sondern er setzt sich nieder und macht sich's so bequem, als er kann. Aber leider! dauert seine Ruhe nicht lange; denn bald kommt Jemand, der nach seinen Neuigkeiten fragt, bald Jemand Anderes, der möchte gerne Dieß und Jenes wissen, bald soll er einen guten Rath geben, oder sich gar hinsetzen und schreiben. Denn, seitdem man inne geworden ist, daß der Landbote gar nicht so dumm ist, als er aussieht, daß er gut schreiben und lesen, zuweilen guten Rath ertheilen und so Manches referiren kann, was die Leute interessirt, hat er fast nicht mehr Zeit zum Essen übrig.

Aus dem Grunde ist er nun auf den Gedanken gekommen, das von der preiswürdigen königlichen Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, unter'm 22. May 1821 gnädigst genehmigte, damals mit dem Bureau der Münchner allgemeinen Literatur-Zeitung in Verbindung gesetzte und bisher zum allgemeinen Besten, ohne alles Geräusch, fortbestandene Schreibbureau an sich zu nehmen, und demselben, das nun die Benennung:

Schreib- und Sprach-Bureau
des
Bayer'schen Landboten

führen wird, mit allem Eifer, Fleiß, mit aller Treue und Gewissenhaftigkeit, wie es einem rechtschaffenen Landboten zukommt, vorzustehen.

Das ist nun bereits geschehen; aber, damit man nicht lange zu fragen hat, unnütze Gänge macht, oder dem bayer'schen Landboten Dinge zumuthet, mit denen er sich nicht befassen kann, so setzt er hier nicht nur die Grundsätze fest, welche er auf das Strengste beobachtet, sondern zählt auch hernach Alles auf, was bey ihm zu erfragen, zu erkunden, zu haben, oder worüber er in seinem Bureau zu sprechen ist.

I.

Alle Schriften an königl. Stellen und Behörden, oder solche Schriften und Aufsätze, welche als Fabrikate der Winkel-Agentie betrachtet werden könnten, sind ein für alle Mal von ihm ausgeschlossen, denn er will sich weder einsperren, noch als einen Winkel-Advokaten in der Zeitung ausschreiben lassen.

II.

Was Du nicht willst, daß man Dir

*) Der Bayer'sche Landbote, der mit Gottes und braver Patrioten Hülfe seit dem Jänner 1825 immer kräftiger gedeiht und, wie ich gleich Anfangs versprach, täglich mehr das Lieblingsblatt in Bayern wird, erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, ½, auch oft 1 ganzen Bogen stark. An Schnelligkeit der Mittheilung alles Wissenswerthesten aus der Residenzstadt, dem ganzen Bayerlande und dem Auslande, so wie an Wohlfeilheit und Reichhaltigkeit steht ihm kein anderes Blatt zur Seite, und man kann eine Menge andere Blätter durch ihn entbehren. Man kann dieses Blatt täglich bestellen. In München und seinen Vorstädten kostet es ganzjährig vorausbezahlt nur 1 Kronthaler, halbjährig 1 fl. 30 kr. Auswärtige zahlen für ½ Jahr 1 fl. 30 kr. bey ihrem nächsten k. Postamte und das geringe Postgeld dazu. Wer als Abnehmer für gegenwärtiges Halbjahr eintritt, erhält die Blätter vom Monat July an nachgetragen. Das erste Halbjahr ist aber bereits ganz vergriffen. — Da viele hiesige verehrliche Einwohner den Landboten gern lesen mochten, aber bereits andere Blätter besitzen, so ist zu ihrer Erleichterung die Verfügung getroffen, daß sie auf gegenwärtiges Halbjahr mit 1 fl. 21 kr. sich noch abonniren können, und auch die Blätter vom July an mit erhalten. Der Landbote.

thu', „das füg' auch keinem Andern zu."

Alle Schriften oder Aufsätze, welche beleidigende Ausfälle auf Personen enthalten, werden zurückgewiesen.

III.

Alle andern (erlaubten) Aufträge, wie sie unten nur angedeutet seyn mögen, werden mit größter Schnelle, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit vollzogen, und wird für die Tüchtigkeit aller gelieferten Arbeiten gebürgt.

IV.

In allen Fällen wird die treueste und unverbrüchlichste Verschwiegenheit beobachtet. Der Landbote ist kein heuriger Hase, der sich so leicht in Versuchung führen läßt, und kennt gar wohl das goldene Sprüchlein:

Schweigen ist köstlicher als Gold.

V.

Leben und leben lassen.

Alle Arbeiten, jede Auskunft, oder jeder zu ertheilende gute Rath — was man von dem Landboten fordert — werden nach der größtmöglichen Billigkeit honorirt. Niemand soll im Stande seyn, sich auch nur im Mindesten über eine überspannte Forderung zu beklagen. Der Landbote wird übrigens in seinem Schreib- und Sprach-Bureau eine Tarordnung aufhängen lassen, welche Jedermann einsehen kann. Sachen, die darauf nicht ausgedrückt sind, kann man vorher behandeln.

VI.

Obige Grundsätze nie aus den Augen verlierend, wird er folgende Arbeiten liefern:

1) Privat-Korrespondenzen aller Art und in allen lebenden Sprachen.

2) Einzelne Briefe für alle nur mögliche Verhältnisse; Geschäfts-, Mahn-, Trauer-, Gratulations-, Liebes-Briefe u. s. w.

3) Aufsätze, größere und kleinere, sie haben Namen, wie sie wollen; Ankündigungen für öffentliche Blätter; Geburts-, Heiraths-, Todes-Anzeigen, Anfragen u. s. w.

4) Gedichte und Lieder in jeder Form, für alle Gelegenheiten und über alle nur mögliche Vorfälle der Welt und des Lebens.

5) Inschriften, Grabschriften und dgl., in gebundener oder ungebundener Sprache.

6) Anfertigung kleiner und großer Rechnungen; Nachkalkulirung und Stellung bereits entworfener Rechnungen; Revision derselben.

7) Konti, Quittungen und Scheine für Geschäfts-, Privat- und Gewerbs-Leute.

8) Uebersetzungen aus lebenden und todten Sprachen und in dieselben.

9) Rein ortographische Abschriften in Muster-, Schön- und Reinschrift.

10) Kollationirung von Abschriften.

11) Dechiffrirung alter und geheimer Schriften.

12) Reinigung zum Druck bestimmter Manuscripte, oder schon gedruckter Sachen von Sprach- und andern Fehlern.

13) Auszüge aus voluminosen Manuscripten.

14) Verfertigung von Registern, Rennern u. s. w.

15) Entwerfung von Tabellen und Formularen aller Art.

16) Nachzeichnungen von neuen Modellen, Maschinen; Kopien von Bau- und andern Rissen. u. s. w.

17) Ferner gibt es genaue Aufschlüsse:

a) über erledigte Dienstesstellen jeder Art;

b) über Dienst oder Beschäftigung suchende Personen;

c) über auszuleihende oder gesuchte Kapitalien;

d) über Verkaufs- und Kaufslustige von liegenden und fahrenden Gütern und Effekten;

e) über zu miethende oder zu vermiethende Wohnungen.

f) über Lehrherren, welche Lehrlinge, und Lehrlinge, welche Lehrherren suchen.

g) über Heirathsgesuche männlicher und weiblicher Individuen.

18) Privataufträge aller Art, in der Stadt München oder außerhalb, sie geschehen schriftlich oder mündlich, werden auf's Schnellste, Pünktlichste und Gewissenhafteste besorgt, und schriftliche Anfragen sogleich beantwortet.

19) Bekanntmachungen u. öffentliche Ausschreibungen werden in dem in ganz Bayern und im Auslande weit verbreiteten Landboten, jedesmal ohne Verzug, gegen die Gebühr von 3 kr. per Zeile, eingerückt.

VII.

Das Sprach-Bureau ist täglich, hohe Feyertage ausgenommen, von 7 bis 11 Uhr Morgens, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Jedermann

offen; das Schreibbureau bleibt Jedermann unzugänglich.

Das Lokale ist im Rosenthale (ehemals Krottenthal) Nro. 711. über 1 Treppe.

VIII.

Schriftliche auswärtige Bestellungen und Anfragen werden:

An das Schreib- und Sprachbureau des Bayer'schen Landboten in München

adressirt und vom Landboten nur porto-frey angenommen.

IX.

Mit dieser erneuerten Bekanntmachung einer Anstalt, die bisher durch Thätigkeit, Eifer, Verschwiegenheit und ungemeine Billigkeit — Armen wird herzlich gerne umsonst geholfen — als höchst nützlich und ersprießlich sich bewährte, hofft der Bayer'sche Landbote seinen lieben Mitbürgern in München, wie im ganzen edeln Bayerlande, einen Dienst zu erweisen, der nur zum Wohl des Einzelnen, wie des ganzen Publikums abzweckt. —

München, im September 1826.

Dr. Carl Friedrich August Müller,
Verfasser und Verleger des Bayer'schen Landboten.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Freytag (zum Erstenmal): Der Schwiegersohn kommt, Lustspiel in 1 Akt; dazu: Die schöne Arsene, Ballet.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Der 30jährige ABC Schütz, Oper in 3 Akten.

Freytag: Lipperls Schutzgeist, eine Posse mit Musik in 3 Akten.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: J. J. Dalsch, Ministrant zu U. L. Frau und Schutzv., mit M. K. Fordermayer, Wagnerstochter von Gelfelhöring. J. A. Widmann, Zimmergesell, mit K. Hofbauer. Hr. J. Hauswiesner, bürgerl. Schuhmacher, mit K. Kollmannsperger, Binderstochter von Velden. Hr. M. Trimel, bgl. Geschmeidhändler, mit S. Kemmster, k. Postsekretärs-Tochter. Hr. J. S. Piller, bgl. Gartenwirth, mit M. J. Schreiber.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: J. P. Thalhauser, Maurergesell, mit M. C. Ostermair von Unterfeuding. Hr. A. Limbrunner, bgl. Schuhmachermeister, mit J. M. A. Volk, Schuhmacherstochter von Rothenburg a/T. Herr J. Nagler, bgl. Webermeister, mit A. M. Frimmer, Webermeisters-Wittwe. Hr. J. Gärtner, bürgerl. Canditor, Weinwirthssohn von hier, mit A. Wagner, hies. bgl. Canditors-Tochter.

St. Anna-Pfarre: A. Kliebenschedel, Schutzv. und Maurerpalier, mit K. Eisenhofer, Amtsmannstochter von Illmünster und Schutzv. von hier. Hr. F. Dasy, Gartengehülf im k. Hofküchengarten, mit E. Schlemmer, von Dingolfing.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 15. Sept.: Jakob Brunner, Gemeiner vom Lin.-Inf.-Leib-Reg., geb. aus Kloding, Ldg. Kötzting, 26 J. a.; Michael Kilger, Gemeiner vom k. Lin.-Inf.-Leib-Reg., geb. aus Grub. Ldg. Deggendorf, 25 J. a.; den 19. M. Stadler, Unterkanonier vom 1. Artillerie-Regiment, v. Haus, Ldg. Grafenau, 22 J. a., sämmtliche an den Folgen der Hirn- und Rückenmarks-Entzündung durch Wasserabsatz.)

Den 16. Sept.: Frau Maria Cäcilia Schockl, Stadtoberlieutenants-Wittwe, 81 J. a., an Schlagfluß.

Den 17. d.: Frau Walb. Hofer, bgl. Früchtenhändlerin, 46 J. a., a., an Lungensucht und Abzehrung. Frau Anna Stippin, Hartschiers-Wittwe, 80 J., a., an Schlagfluß.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Fürth: Herr Alb. Christ. Fried. Hommel, Polizey-Offiziant.

---

159. Oeffentlicher Dank.

Unter dem 29. August übermachte die in jeder Hinsicht großartige Stadt Augsburg unsrer erst zu begründenden katholischen Kirche in Nördlingen durch die beyden wackern Handelsleute, Herrn Michael Bader und Herrn Joseph Haberle, a) eine so schön gearbeitete als kostbare Monstranz, mit der einfachen Umschrift, die das Wappen der hochherzigen Stadt umgibt: »Die Stadt Augsburg der katholischen Gemeinde in Nördlingen zur Verherrlichung Gottes im Gnadenjahr 1826;« b) ein ganz silbernes Ciborium, von der Bäcker-Innung gestiftet; c) 2 reiche Ciborien-Mäntelchen, von einigen wohlthätigen Frauen gestiftet; d) 5 Meßgewänder und 1 Pluvial; e) 3 zinnerne große Leuchter; f) 2 sehr schöne Reliquien-Kästchen; g) 1 schönes Crucifix, von einem Privatmann gestiftet;

b) 4 Blumensträuße und i) 2 Sanctus-Klingeln, wieder von einem Privaten. Ueberdieß ist uns die sicherste Hoffnung, daß eben diese so wohlthätige Stadt unsre arme Kirche bald mit noch mehreren schönen nothwendigen Gegenständen beschenken werde.

Möge der Herr, dem zu Ehren all dies Schöne gegeben ist, Euch edle Bewohner Augsburgs reichlich dafür lohnen, und möge der Himmel unsrer noch so armen Kirche, geweckt und ermuntert durch Euern religiösen Sinn, ihr noch mehrere theilnehmende Herzen zuführen.

Severin Zipfel,
erster katholischer Stadt-Pfarrer.

---

160. Ein geprüfter Lehrer wünscht eine Hofmeisterstelle, gleichviel hier oder auf dem Lande, unter annehmbaren Bedingungen, zu erhalten. Auch würde sich derselbe entschließen, in einem Erziehungs-Institute Unterricht zu ertheilen.

---

161. Vor dem Karlsthor Nro. 1300 ist auf Michaeli ein guter Märzen-Keller für 100 fl. zu vermiethen, und zu ebener Erde rechts zu erfragen.

---

162. (3a) In der Burggasse Nro. 169, über 3 Stiegen rückwärts, sind gute geschnittene Schreibfedern um sehr billigen Preis zu haben.

---

163. Eine gute Serviete ist gefunden worden. Kann gegen Erstattung der Einrückungsgebühr abgeholt werden. D. Ueb.

---

164. Man wünscht einen 14jährigen Knaben in eine hiesige Specereyhandlung in die Lehre zu bringen. Nöthigen Falls wird auch für Kost, Logis und Caution gesorgt. D. Ueb. beym Landboten.

---

165. Heute, Donnerstag, den 21. September, ist im Milchgarten Harmonie-Musik.

---

166. (2a) Ein Patrimonialrichter 2ter Klasse kann Anstellung finden, wenn er Bräuhaus- und Oekonomie-Verwaltung zu führen versteht, und 2000 fl. als Caution erlegen kann. Auskunft wird in der Herrnstraße Nr. 305 gegeben.

---

150. (2b) 2 Fortepiano von 5½ und 6 Oktaven, und ein großer Flügel mit 4 Veränderungen, stehen in der Burggasse bey'm Bäcker über 3 Stiegen zu verkaufen oder zu vermiethen und können täglich Morgens bis 9 und Mittags bis 2 Uhr besichtiget werden.

---

151. (3b) Große Wein-Versteigerung.

Donnerstag, den 5 Oktober, und die folgenden Tage, wird in der Fürstenfelderstraße Nro. 1001 von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags, das große Weinlager des Herrn Ignaz Huber, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Es besteht in nachstehenden Sorten:

An rothem ungarischen Wein:

136 Eimer	Ofner	1811
131 »	»	1818
69 »	»	1812
23 »	Erlauer	1811
23 »	Willnauer	1812

An weißem ungarischen Wein:

100 Eimer	Schumlauer	1812
75 »	Eßmüller	1812
58 »	»	1818

An Oesterreicher Wein:

150 Eimer	Bissenburger	1818
64 »	Neuburger	1812
50 »	Weidlinger	1818

An Pfälzer-Wein:

50 Eimer Wachenheimer 1818.

Hiebey kommt zu bemerken, daß sämmtliche Weine theilweise verkauft werden, gut erhalten, rein und unverfälscht sind.

Der Aufwurfspreis ist von 10 bis 20 Gulden per Eimer, sohin, daß man auf bestimmten Absatz rechnen darf; sollten sich Steigerungslustige aus den vorstehenden Weinen Proben wünschen, wollen sich selbe an Herrn Weinwirth Ruk, in der Löwengrube, wenden.

Wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen sind.

München, den 8. Sept. 1826.

Karl Fries, Auktionator.

---

156. (3b) Es ist in einer Stadt eine Real-Handlungs-Gerechtigkeit sammt Haus und Garten, am vortheilhaftesten Platze entlegen, zu verkaufen. Das Nähere ist bey'm Landboten zu erfragen.

---

158. Bey dem Unterzeichneten sind ächte holländische Blumenzwiebeln von Hyacinthen in allen Sorten und Farben, Narcissen, Tazetten, Jonquillen, Duc van Toll und andere Tulpen von allen Sorten und Farben, desgleichen Anemonen, Ranunkeln, Crocus-Iris, Frittillarien, Martagon ꝛc. nach dem Ankaufspreis in Harlem, mit Berechnung des Porto, zu haben. (Proben dieser vortrefflichen Zwiebeln sind bey'm Landboten zu sehen.)

Schulz,
im vormaligen Rebergarten.

Berichtigung.

Im vorigen Motto lies dem statt den.

Der Bayersche Landbote.

Verfaßt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben August Müller in München. im Rosenthal.

Manches öffentliche Blatt sieht aus wie eine Kloake einer ganzen Menagerie politischen Federviehes und trännender Pflastertreter. Ein Zeichen, daß das Grundeis geht, und, da zum Aufthauen keine Wärme vorhanden ist, die Pfütze sich schließt.

Sonnabend **Nro. 114** München, den 23. Sept. 1826.

Bayern.

(München.) Se. Exc. der Herr Erzbischof Frhr. v. Gebsattel kamen am 15. d. Abends 7 Uhr unter Begleitung des Herrn Domherrn Aigler und Sekretärs Gölder von Garmisch über Murnau in Tölz an, inspizirten am 16., 18. und 19. die Kirchen in der Umgebung, nahmen am 17. zu Tölz die Firmung mit größter Feyerlichkeit vor und reisten am 20. früh 7 Uhr über Reigersbeuern nach Tegernsee ab.

— Fortsetzung der Verloosung des Staatslotterie-Anlehens:

Preise zu 100 fl. GA. 331 406 629 949 1064 1571. GB. 431 464 1127 1424 1582. GC. 206 420 504 1080 *1081 1674. GD 1104 1109 1526 1604 1719 1760. HA. 832 1182 1248 1514 1557 1597. HB. 671 1054 1550 1680 1781 1827. HC. 22 314 1180 1460 1478 1907. HD. 285 292 1022 1407 1498. IA. 184 202 634 663 1547 1759. IB. 62 336 1057 1130 1827 1993. IC. 601 894 1117 1264 1530 1882. ID. 84 417 590 594 1679 1961. KA. 709 783 1126 1392 1440 1593. KB. 373 1167 1222 1407 1463. KC. 512 687 811 1575 *1980. KD. 60 594 810 1431 *1528 1918. LA. 181 211 223 1375 1385 1552. LB. 160 321 681 881 1168 1798. LC. 685 939 1007 1420 1742 1903. LD. 452 1545 1592 1722 1975. MA. 159 227 389 1255 1988. MB. 805 989 1134 1143 1171 1682. MC. 508 806 *947 1221 1330 1714. MD. 75 265 513 1055 1702.

(Fortsetzung folgt.)

— Am vergangenen Montage, wo bey dem köstlichen Wetter sich mehrere 1000 Menschen auf dem schönen benachbarten Wallfahrtsorte Harlaching versammelten, hörte gegen 4 Uhr Nachmittags schon das Bier auf zu fließen, und wer vorher eins haben wollte, mußte darum raufen. Ein Bauer kam noch am Besten weg. Dieser litt an fürchterlichen Zahnschmerzen, und in dem Biergedränge hatte ein Anderer die Gefälligkeit, ihm mit einem Bierkruge den Zahn einzuschlagen, und ihn so von seiner Pein zu befreyen. Die meisten Wahlfahrter labten sich nachher an einem herrlichen Biere bey'm Herrn Anton auf der romantisch liegenden Schießstätte in der Au.

— In Nro. 109 hat der Landbote einen braven Mann, den fürstl. Thurn und Taxischen Herrn Civil-Gerichts-Assessor Gruber in Regensburg, sterben lassen; er lebt aber noch zu meiner und seiner vielen Freunde Freude, nur verlor er sein 3 Wochen altes Söhnchen Max durch den Tod.

— Die beurlaubten Soldaten dürfen keine Säbel mehr tragen.

Berlin, den 15. Septbr. Lieber Landbote! Se. königl. Hoh. der Prinz Karl von Bayern sind hier angekommen und auf dem königlichen Schlosse in die für Höchstdenselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten.«

— Der k. Regierungsrath von Hessels hat das Schul- und Meßner-Haus zu Wörth, kön. Ldg. Landshut, größtentheils aus eigenen Mitteln mit einem nicht unbedeuten Kostenaufwande neu herstellen lassen, welche edle gemeinnützige Handlung die k. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, unter wohlverdienter Belobung des Wohlthäters, zur allgemeinen Kenntniß bringt.

— Die Schullehrers-, Meßners- und Organisten-Stelle zu Garching, k. Ldg. München, (Ertrag circa 300 fl.), dann das Frühmeß-Beneficium zu Garmisch (freye Wohnung, ein großer Garten, 2 Aecker und baare 300 fl.) sind erledigt.)

Amberg, den 17. Sept. Vorgestern reiste der Herr Bischof von Eichstädt von hier nach Kastl. Bey dessen Durchreise erlaubten sich mehrere Individuen der Gemeinde Ursensollen, Pöller abzufeuern, wobey der Maurer Nikol. Schneider am Kopf dergestalt verletzt wurde, daß vorläufig sein rechtes Auge verloren ist, und er selbst noch in Gefahr steht, sein Leben zu verlieren.

Würzburg, 17. Sept. Seitdem Englands Seehäfen für fremde Getreideinfuhr offen sind, hat dieser Lichtstrahl für den Fruchthandel die bey uns lange Zeit verpuppt gewesenen Kornwürmer von den Todten erweckt; diese flattern jezt auf den Gauen herum, um schnelle Einkäufe zu machen. Dadurch werden Gottlob! die bisherigen allzuniedrigen Preise in die Höhe und fremdes Geld in Umlauf gebracht. So erhält nun der Norden von uns schöner und besser zurück (ich glaube gar, es liegt noch hie und da russisches Getreide in Bayern), was er uns in den jüngsten Theurungsjahren zukommen ließ. Schon gehen bedeutende Fruchtladungen mainabwärts. Waizen stieg von 8 fl. 8 kr., auf 9 fl. 15 kr. u. s. w.

München. Se. Maj. der König haben, dem Vernehmen nach, Ihre Abreise von Aschaffenburg auf den 26. d. festgesetzt und werden den 28. oder 29. über Würzburg, Nürnberg, Ingolstadt hier ankommen. Mit allergnädigstem Wohlwollen nahm Allerhöchstderselbe die ehrfurchtsvollsten Wünsche unsers Magistrats, diese Rückkehr mit glänzenden Feyerlichkeiten begehen dürfen, auf, beschränkten aber, da J. Maj. die Königin Allerhöchstsich noch nicht ganz erholt haben, dieselben dahin, daß Allerhöchstsie die Einladung zu einem Festball am Namenstage unserer allverehrten Landesmutter genehmigten und zu wünschen geruhten, daß die Unterlassung dieser Feste den edlen Einwohnern Münchens zu neuen wohlthätigen und christlichen Handlungen Veranlassung geben möge.

Allerley.

Die Stadt und Umgegend von Nion ward am 30. August von einer gräulichen Sturmfluth heimgesucht. Der Strom stieg in einer ½ Stunde 12 Fuß, riß Bäume um, warf Mauern nieder und schleppte Menschen mit seinen Fluthen fort. Bis jezt hat man 26 Leichen gefunden. Ein Fuhrmann, der sich an ein oberes Fenster festgeklammert und ein 2jähriges Kind mit den Zähnen festgehalten hatte, mußte, aus Mangel an Kräften, sein Töchterchen fallen lassen, das in der Fluth verschwand. Der Vater ist gerettet.

In Havre sind 4 der geschicktesten Lootsen, welche im heftigsten Sturme einem Schiff zu Hülfe eilten, umgekommen. Lauter Familienväter, die 26 Kinder hinterlassen.

— Zu Vicenza wurden 15. August 2 junge Jüdinnen von 17 und 25 Jahren in der Kathedral-Kirche vom Herrn Bischofe getauft, gefirmt und ihnen das heil. Abendmahl gereicht.

— Das gelbe Fieber soll mittelst Auflegung von Eis auf allen Theilen des Körpers glücklich geheilt werden können.

— Man stand im Begriff, bey dem Herzog von York die Operation des Abzapfens vorzunehmen.

— Der 17 jährige Schnellläufer Rummel legte zu Paris kürzlich einen Weg von 230 Minuten in 46 Minuten zurück; seine Einnahme betrug 1100 Thaler preußisch Courant.

— In Cotecote hat man Münzen mit den Bildnissen Neros und Augustus ausgegraben.

Nach Moskau strömen eine Menge Menschen zu dem Krönungsfeste. Obgleich auf jeder Poststation auf der Straße von Petersburg 500 Pferde bereit stehen, so war man doch genöthigt, diese Zahl noch um 300 zu vermehren. Das diplomatische Corps nahm allein davon 307 für sich in Anspruch.

— Bey der Krönung Sr. Maj. des Kaisers

Nikolaus I. den 3. Septbr. (22. August) zu Moskwa ist es prächtig hergegangen.

— Gerade wollte der Sultan zu Constantinopel die Fahne des Propheten in die große Moschee feyerlichst zurückbringen lassen, und es waren nur noch die Pforten des Serails zu dieser Ceremonie zu öffnen, als plötzlich eine der furchtbarsten Feuersbrünste, die je die Hauptstadt verheert haben, dazwischen trat. (Nun der Mensch denkt's, Gott lenkt's!) Sie brach zuerst in dem Laden eines Bäckers aus, und griff so schnell um sich, daß man von der Vorstadt Pera aus glaubte, das Feuer sey an 100 Orten zugleich entstanden. Seitdem herrschen überall Schrecken und Verwüstung, und der Sultan befindet sich gar nicht wohl. Die Flammen wälzen sich unaufhaltsam gegen das Serail hin, und die Zahl der bereits in Asche liegenden Häuser beträgt einige tausend; in mehreren Distrikten war das Feuer schon gelöscht, brach aber wieder aus, und das abergläubische Volk hält das Feuer für eine Strafe des Himmels. Viele Menschen sollen umgekommen seyn. (Der Landbote erklärt im Voraus, daß er für die abgebrannten Muselmänner keine Gott gefällige Gaben sammelt.)

Zur Charakteristik des Herrn Johannes Falk, großherzogl. sächs. Legationsraths zu Weimar.

(Schluß)

Dieser Krankheits-Anfall kehrte zu mehreren Malen wieder, und fesselte ihn endlich im September 1825 ganz an's Bette, das er nun nimmer verließ. — Sein letzter Leidenskampf, seine trotzige Verachtung alles Erdenschmerzes und sein frommes Vertrauen zu Gott, das sich darin zu Tage legt, geben aber wahrlich Beyspiele, wie unsere Zeit deren wohl wenige aufzuzeigen hat. — Nachfolgender Bericht gibt hierüber nähere Kunde:

»Wie soll ich Ihnen aber beschreiben, was der arme Johannes Falk gelitten, wie männlich, Gottgelassen er ausharrte, bis an sein Ende, mitten unter unsäglichen Schmerzen. Seine Leiden waren sehr groß, aber seine Geduld noch größer! Oft rief er freudig aus: Der Narr, Fleisch und Blut, soll nicht Herr über mich werden, sondern stille dasitzen und zuhören, wie mein Geist voll Lobsingens und Dankens gegen Gott ist! Ich weiß nicht, ob Sie je etwas Näheres von der Krankheit des guten Falk's hörten; ich will sie Ihnen also nur mit wenigen Worten beschreiben: »Seit dem 3. Sept. vorigen Jahres klagte er über einen Schmerz in der Hüfte; dieser nahm endlich so zu, daß er nicht mehr gehen konnte, es war ihm bey der geringsten Bewegung, als ob glühende Plätteisen über ihn wegführen. Die ganze rechte Seite schwoll bis über die Leber hinauf, und kein Arzt wußte, was er daraus machen sollte. Er verlor allen Schlaf, allen Appetit; 3 Monate hindurch war sein einziger Gedanke, eine Lage zu finden, in der er einen Augenblick schmerzensfrey ruhen könnte. Endlich schien Gott seinen Engel der Barmherzigkeit zu senden. Es zog sich ein Geschwür zusammen; dieß öffnete sich von selbst; der Chirurg vergrößerte sogleich die Oeffnung und nun machte sich eine schwarze Masse Luft, die weder durch Umschläge noch Pflaster zu bändigen war. Die Aerzte glaubten nun gewonnen zu haben, sie machten einen ungeheuern Schnitt quer über den Leib, um keine unterirdischen Wunden zu haben. Bey diesen fürchterlichen Operationen verzog Johannes keine Miene, denn so wie er nur im Geringsten wimmerte, bekam sein Töchterchen Gabrielchen beynahe Nervenzufälle und die Größeren liefen auf den Boden. Es stellte sich nun wieder etwas Appetit ein, die Schmerzen ließen nach und wir gaben uns den freudigsten Hoffnungen dahin. Doch ach, wie unerforschlich sind Gottes Rathschlüsse! Bald nachher zog sich ein neues Geschwür am Rückgrath zusammen; es öffnete sich ebenfalls und nun ging es mit Riesenschritten dem Tode entgegen.« —

Im Jahre 1821 wollte Johannes Falk einen Spazierritt auf's Feld machen, und in einer Stunde wiederkommen. — Er ritt fort, kam aber weder in einer Stunde, noch denselben, noch die folgenden Tage zurück. Erst nach 8 Tagen schrieb er aus Frankfurt, daß ihm unterwegs eingefallen sey, eine kleine Reise zu machen, und er sey deshalb vom Felde aus gleich weiter geritten. Falk blieb dießmal anstatt einer Stunde sechs Wochen lang aus. — Auf dieser Reise, schreibt er, ist ihm, als er durch das liebliche Rheingau ritt und die mit schönen Linden und Fruchtbäumen besetzten Landstraßen erblickte, folgende Grabschrift auf ihn selbst eingefallen. Was dabey an Stein und Mörtel, Kalk und Marmor erspart

würde, könnten seine Freunde zu einem lebendigen Monument, noch zur Versorgung eines armen Knaben verwenden.

Unter diesen grünen Linden,
Ist, durch Christus frey von Sünden,
Herr Johannes Falk zu finden.
Kinder, die, aus Sachsen-Städten,
Diesen frommen Ort betreten,
Hör' ich weinen auch und beten. —
Gerne theilt ich Herz und Habe
Noch mit Euch aus diesem Grabe,
Wo ich nichts als Asche habe!
Wahrlich, daß ich nicht erscheine,
Davon trägt die Schuld alleine
Mein zerfallenes Gebeine,
Dem die Sterne nicht mehr tagen!
Hier, wo schweigen alle Klagen,
Sollt Ihr dieses Wort nur sagen:
Ew'ger Vater, Dir befehle
Ich des Vaters arme Seele,
Hier in dunkler Grabeshöhle!
Weil Er Kinder aufgenommen,
Laß Ihn einst zu allen Frommen
Als Dein Kind zu Dir auch kommen!

Es wäre zu wünschen, daß diese Idee verwirklicht würde.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag (zum Erstenmal): Die diebische Elster, Oper in 2 Akten, Musik von Rossini.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag: (Letzte Vorstellung des Herrn Joseph Schwaiger) Lipperls Schutzgeist, Lustspiel in 3 Akten.

Montag: (Erste Benefic-Vorstellung für die Gesellschaft) Die Freyschöpfen, oder die Bundesbrüder der rothen Erde, großes Ritterschauspiel, in 4 Akten.

Lotto.

Am 21. Sept. wurden in der Regensburger-Ziehung die Numern:

58 31 53 77 61

gezogen. Die nächste Ziehung zu Nürnberg ist den 30. Septbr., die Münchner den 10. Oktober.

Todesfälle in München.

Den 18. d.: Georg Reichert, Maurer von Zeiligheim, Edg. Volkach, 22 J. a., an Lungenentzündung mit bösartigem Rothlauf.

Den 20.: Frau Katharina Schöffl, Instrumentenmachers-Gattin, 48 J. a., an Schlagfluß. Herr Dominikus Nachtmann, quiesc. Hofbibliothek-Kustos, 70 J. a., an Apoplexia.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Neuburg a/D.: Hr. Franz Xaver Pracher, 2ter Kanzlist bey'm k. Appellationsgericht für den Oberdonaukreis. Zu Erlangen: Der Veteran des deutschen Buchhandels, Herr Johann Jak. Palm, Universitäts-Buchhändler.

---

166. (26) Ein Patrimonialrichter 2ter Klasse kann Anstellung finden, wenn er Bräuhaus- und Oekonomie-Verwaltung zu führen versteht, und 2000 fl. als Caution erlegen kann. Auskunft wird in der Herrnstraße Nr. 305 gegeben.

---

167. Theres Siller, Privatlehrerin, macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie unter billigen Bedingungen in allen weiblichen Handarbeiten Unterricht gibt, und wird es sich angelegen seyn lassen, nebst einem gründlichen Unterricht, Sorge für gutes Betragen zu haben; wohnt auf dem Rindermarkt im sogenannten Haßlinger-Haus Nro. 641, über 4 Stiegen rückwärts, im ersten Aufgang.

---

168. Es ist ein sehr schöner Dachshund zu verkaufen und zu erfragen auf dem Viktualien-Markt Nr. 579 zu ebener Erde.

---

169. Wegen eingetretener Hindernisse wird auf das Ziel Michaeli eine schöne Wohnung über 3 Stiegen, bestehend in 5 Zimmern, wovon 4 heizbar, mit eigenem Eingange, Küche, Keller, Speicher und andern Bequemlichkeiten, gegen jährlich 200 fl., verstiftet. D. Ueb.

---

170. Eine recht brave Person von 26 Jahren wünscht bey einer Herrschaft als Köchin einzutreten. D. Ueb.

---

171. Man suchet auf's Georgi-Ziel ein kleines Logis, bestehend aus einem Wohn- und Nebenzimmer, sammt Magdkämmerchen und übrigen Bequemlichkeiten, um etwa 50 — 60 fl. Miethgeld. Das Uebrige sagt der Landbot.

Gott gefällige Gaben.

	Transport	33 fl.	3 kr.
Den 20. Sept.	für Burgstaller und Kopp von einem Wohlthäter	— »	48 »
	Summa	33 fl.	51 kr.

Der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Im politiſchen, wie im Privatleben, beleidigt die eingebildete Wichtigkeit zudringlicher Vermittler gewöhnlich alle ſtreitenden Parteyen.

Dienſtag **Nro. 115** München, den 26. Sept. 1826.

Bayern.

(München.) Nach einem allerhöchſten Reſcript vom 27. Aug. d. J., den iſraelitiſchen Religionsunterricht betreffend, werden die ſämmtlichen iſraelitiſchen Gemeinden des Königreichs auf das unter Aufſicht und Leitung des Oberrabbiners, Abraham Berg zu Würzburg, verfaßte und von angeſehenen Rabbinern, als den jüdiſchen Glaubensgeſetzen entſprechend, anerkannte Lehrbuch zum Religionsunterricht der jüdiſchen Jugend, als auch auf das Lehrbuch für gereiftere Bekenner dieſes Glaubens *), mit dem Bedeuten aufmerkſam gemacht, daß es der Wunſch Seiner Majeſtät ſey, daß die erſte der genannten Schriften, welche demnächſt im Central-Schulbücher-Verlage erſcheinen, bey dem Religionsunterricht der jüdiſchen Jugend allgemein als Haupt-Elementarbuch gebraucht werde.

München, den 22. Sept. Dem Vernehmen nach wird auch in der untern Türkenſtraße auf Koſten der dortigen Hauseigenthümer bald eine nächtliche Straßenbeleuchtung eingeführt werden. (Iſt ſehr nöthig; denn neulich kommt der Landbote vom Beſuch eines ſeiner Vice-Landboten zurück; ſtockrabenfinſter war es bey der Caſerne und klemmt ſich ſo zwiſchen die 4 Pfähle auf dem Trottoir bey dem Sigriz'ſchen Hauſe, daß er nur mit Mühe wieder loskommen konnte.) Auch iſt die Herſtellung dieſer, auf Sicherheit und Bequemlichkeit abzweckenden, Einrichtung der Wunſch der meiſten dortigen Einwohner, deren Anzahl jetzt gegen 2500 Köpfe ausmacht. —

Die Bäcker fangen an, jetzt mehr Zweyring- (2 Pfenning-) Semmel zu backen, ſo daß man nach 9 Uhr und ſpäter wirklich noch dergleichen erfragen kann. Macht freylich viele Mühe, allein in den Jahren 1816 und 1817 war ihnen das Backen des Mignatur-Brodes nicht unlieb, und ſo ſollte man vermuthen, daß ſie bey jetziger beſſerer Zeit ihm auch nicht abhold ſeyn könnten. —

Aber ſag' mir, lieber Landbote, wie kommt es denn, daß ſo viele Aufſchriften auf dem Leichenacker (bis zur Errichtung eines Monuments) mehrere Jahre lang geduldet werden, bis ſolche der Zahn der Zeit gänzlich vernichtet? Selbſt an Grabhügeln rechtlicher, braver Männer? Vielleicht bequemen ſich die noch lebenden Frau Wittwen bald, dieſe Pflicht gegen ihre Verſtorbenen zu erfüllen. —

Als ich geſtern vor einer Kirche vorbeyging, ſah ich vor der Kirchthür mehrere Bauersleute ſtehen und unter dieſen einen ſimplen Mann, mit einem Augenglas, das den Buchſtaben L. aus-

*) Wird jetzt recht ſchön in der Dr. Wolf'ſchen Offizin gedruckt, und iſt ein vortreffliches Werk.

drückte; er schüttelte den Kopf und murrte. Ein alter Mann mit einem Endslangen Haarzopf trat aus der Kirche und fragte, warum denn so viele Leute da ständen? Der beaugenglaſete Mann erwiderte: er könne nicht leſen, was auf der Tafel stände. »Närrischer Mann, war die Antwort, Indulgentia plenaria, is lateinisch, heißt aber auf Deutsch: vollkommener Ablaß.« »Wäre es denn nicht beſſer, daß die Aufschrift deutsch wäre? Denn wir gemeine Leut verstehen ja nicht lateinisch oder wällisch.« — W.

— Ihre Majeſtät die Königin werden den 3. Oktober von Aſchaffenburg abreiſen und den 7. hier eintreffen.

Durch die Krankheit J. Maj. der Königin Friederike von Schweden iſt die in der Mitte Septembers erwartete Ankunft J. M. der verwittweten Königin zu Tegernſee bisher verzögert worden.

— Unſere Taubſtummen-Erziehungs- und Unterrichts-Anſtalt wird jezt ganz vortrefflich eingerichtet. Die Aufnahmbedingungen werden allen Gemeinden bekannt gemacht, und folgendes Perſonal wurde allerhöchſt genehmigt: Der Vorſtand der Anſtalt, dermal zugleich Religionslehrer der katholiſchen Zöglinge (der wackere Ernsdorfer, der ſich der Sache ſo ganz weiht!); 2 ordentliche Lehrer und 1 Hülfslehrer; 1 Religionslehrer für die proteſtantiſchen Zöglinge; 1 Arbeitslehrer, 1 Aufſeher der Knaben, 1 für die Mädchen; 1 Hausarzt und 1 Wundarzt. Gott gebe ſein Gedeihen!

— Das hieſige Studiengebäude wird für das Klerikal-Seminar in baulichen Stand geſezt.

— Der brave und thätige bürgerl. Melber in der Müllerſtraße, Hr. Heindl, hat vor einigen Tagen wieder ein Kind aus dem Waſſer an der ſogenannten Hakelmühle gezogen und dieſes iſt bereits das 4te, welches dieſer Mann vom Ertrinken rettete. Wenn er daher auch bisher für dieſe ſo ſchöne Handlungen meiſtens wenig oder gar keinen Dank von den Eltern ꝛc. dieſer durch ihn geretteten Geſchöpfe erhielt, ſo wird ihm doch einſt die allerhöchſte Belohnung ſeiner ächten Bürgertugenden nicht entgehen.

— Der hieſige Markt für das Schlachtvieh endet jedesmal um 3 Uhr Nachmittags, nicht um 1 Uhr.

— Am 17. Sept. brannten zu Sollach, k. Ldg. Neuburg v/W., das Haus, Nebenhaus, Scheune des Bauern Thomas Mayer, dann Haus des Bauers Simon Schneeberger mit Scheune und Schupfen ab.

— Am 1. Oktober gibt der Wirth und Gastgeber Jak. Dany zu Großheſellohe ein Pferderennen.

Augsburg, 21. Sept. Auf die Sr. Maj. unſerm allergnädigſten Könige von dem Hochwürdigſten Herrn Biſchofe und Reichsrathe Ignaz Albert von Riegg gemachte allerunterthänigſte Anzeige, daß Hr. Domdekan, biſchöflicher General-Vikar und geiſtlicher Rath Dr. Joſeph Weber dahier heute, den 21. Sept., ſein fünfzigjähriges Prieſter-Jubiläum feyern werde, haben Allerhöchſtdieſelben dieſem verehrten Jubelprieſter, in Berückſichtigung ſeiner vielen Verdienſte, das Ritterkreuz des Civilverdienſtordens der bayer'ſchen Krone zu verleihen und dieſe ausgezeichnete Gnade noch durch folgendes allerhöchſtes Kabinetsſchreiben zu erhöhen geruht. »Herr Domdekan und General-Vikar geiſtlicher Rath, Dr. Weber! Ich habe vernommen, daß Sie am 21. des gegenwärtigen Monats Ihr fünfzigjähriges Prieſter-Jubiläum feyern. Dieſes Ereigniß gewährt Mir das lebhafte Vergnügen, Ihnen an dieſem frohen Tage — wo Sie mit belohnender Erhebung auf Ihr ſegenreiches Wirken während einer langen Reihe von Jahren als Lehrer, Prieſter und Gelehrter, zurückſehen können, — durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Civilverdienſtordens der bayer'ſchen Krone eine öffentliche Anerkennung Ihrer ausgezeichneten Verdienſte und vorzüglichen Eigenſchaften zu geben. Indem Ich aufrichtig wünſche, daß es noch viele Jahre Ihre Bruſt ziere, und Sie dem Vaterlande und den Wiſſenſchaften noch lange nüzlich ſeyn mögen, verſichere Ich Sie der Geſinnung Meiner königlichen Gnade, mit welcher Ich verbleibe Ihr wohlgewogener König Ludwig. Aſchaffenburg, den 11. Sept. 1826.«

(Schluß folgt.)

Allerley.

Wächſt wenig Wein, ſo hat man zu viel Fäſſer; gibt's zu viel Wein, ſo hat man der Fäſſer zu wenig; daher gibt man jezt in den Weingegenden für ein leeres Faß ſo viel Wein, als das ſelbe Inhalt hat. Viele alte invalide Weinfäſſer, die bisher quieſcirt waren und höchſtens nur als Eſſig- oder Sauerkraut-Fäſſer amtirt haben, ſind

wieder in ihrem vorigen Charakter angestellt worden und werden bald wieder als Weinfässer Dienste thun. Wundern darf man sich daher nicht, wenn in der Folge bey manchem Wein der Essig, oder das Sauer- und Rübs-Kraut durchschlägt. Alles kommt bey dem Wein, wie bey dem Menschen, von der ersten Erziehung her.

— Zu Zetsch (Provinz Sachsen) wurde den 30. August der 78jährige Greis J. G. Schneider, ein Bauer, der ganz einsam lebte, neben dem Bette, wo er geschlafen, herausgerissen und todtgeschlagen gefunden. 2 Knittel lagen dabey.

— Vor Kurzem schlug der Bliz in die kurhessische Bergvestung Spangenberg ein, jedoch, ohne zu zünden. Der Strahl fuhr 5 Fuß neben der Zimmerwand durch, welche den Staatsgefangenen, ehemaligen Oberpolizeydirektor von Manger, einschließt. Dieser und die beyden vor der Thür stehenden Schildwachen fielen vor Schreck und Betäubung zu Boden, kamen jedoch mit leichten Contusionen davon.

— Zu Constantinopel wüthet die Pest ärger als je.

— Von der Fregate zu 60 Kanonen, die der Pascha von Aegypten zu Marseille hat bauen lassen, sagen Witzlinge, sie haben die Wasserscheue, weil man sie durchaus nicht in's Wasser bringen kann.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Stille Wasser sind tief, Lustspiel in 4 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Dienstag: Moriz von Tannenhorst der Versteinerte, oder Halura, die Hexenkönigin des Blocksberges, große romantische Zauberoper in 3 Akten.

Mittwoch: Das Petermännchen, Geistergeschichte in 4 Akten nach Spieß.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 23. Septbr. 1820.

Waizen	7 fl. 36 kr.	Korn	5 fl. 25 kr.
Gerste	6 „ 10 „	Haber	3 „ 19 „

Todesfälle in München.

Den 20. Sept: A. Landsichel, Stadtmusikantenstochter, 27 J. a., an Lungensucht. Frau Th. Steiner, bgl. Melber's-Wittwe, 52 J. a., an organischen Fehlern im Kopf. M. Westermaier, Zimmermanns-Wittwe, 80 J. a., an Altersschwäche.

Den 21. Septbr.: Kresenz Probst, Dienstmagd von Neumarkt, Ldg. Mühldorf, 17 J. a., an Gallenfieber mit Brand im Unterleib. Georg Haltmaier Zimmermann von Kreuth, Ldg. Tegernsee, 21 J. a., an Scharlachfieber. Hr. Xav. Langenecker, bgl. Bierbräuer, 74 J. a., an Schlagfluß. Hr. Joh. Schwarz, bgl. Mezger, 35 J. a., an Lungensucht, Maria Anna Gebler, Landmanns-Tochter von Waal, Ldg Buchloe, 24 J. a., am Faulfieber.

Den 24. d.: Hr. Wenzesl. Sackars, Kammerdiener bey Sr. Exc., dem Hrn. Grafen v Trautmannsdorf, k.k. österr. Gesandten, 58 Jahr alt. Frau Ros. Kling, Privatiersgattin, 60 J. a., an allgem. Lähmung. Frau Friederike v. Tausch, k. General-Majors- und Commandanten-Gattin des k. Cadetten-Corps, 57 Jahr alt.

---

175. **Antwort**

auf den im Volksfreund Nro. 109 enthaltenen Aufsaz des Hrn. V. unter dem Titel **Kleeblatt.**

Audiatur et altera Pars.

Der — Spuren eines verbrannten Gehirns zeigende — Aufsaz des neugebackenen 10 kr. Autor's V, so wie die Erläuterungen des neben ihm gesessenen namenlosen fremden Mannes — (besser aber des arrogantesten Ignoranten) beweisen, daß diese beyden saubern Subjekte bloß ihr liebes Ich und sonst nichts berücksichtigen. Es ist wohl unbestritten, daß Jedermann sich für sein Geld ein Vergnügen verschaffen kann, wo und wie er will, ohne sich erst einen delphischen Orakelspruch von einem Herrn V, X oder Z dazu zu erholen. Die, von einem ungebändigten Hochmuth zeugende, Anmaßung aber, daß sich eine ganze Gesellschaft nach den Launen eines Paares stolzer und engherziger Egoisten richten solle, ist unter aller Kritik, und beweiset klar, daß sie zu den sogenannten Ton-Angebern, müssigen Pflastertretern und Raubhummeln gehören, welche für ein Paar Maß Bier Alles mit ihrem Geifer besudeln, heute ihre Götzen in heiligen Nimbus hüllen, und morgen mit Koth bewerfen.

Sapienti pauca
X.

---

172. In einem Hause, in der Frühlingsstraße, über 1 Stiege, ist wegen eingetretener Veränderung eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, wovon 3 heizbar sind, dann 1 Kammer, Speisekammer, Speicher, guter Keller und übrigen Bequemlichkeiten, um jährlich 220 fl., am nächsten Ziele Michaelis zu vermiethen. D. Ueb.

---

173. Auf dem Platze der vormaligen alten Reitschule, am Hofgarten, werden altes Bau- und Brennholz, alte gute Mauersteine zu Tausenden und Nagelflue nach Kubikmaß, dann gute, zu Bauten verwendbare, Fensterstöcke

am Mittwochen, den 27. September 1826, von früh halb 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags halb 3 bis Abends 5 Uhr öffentlich versteigert, und diese Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden überlassen, wozu Kauflustige einladen werden.

174. In der Lerchenstraße Nro. 239, außerhalb dem Milchgarten, sind bis Michaeli noch zwey Wohnungen, nämlich zu ebener Erde und im 2ten Stocke, um den bestimmten Preis von 110 fl. jede, zu vermiethen. Jede Wohnung enthält 4 Zimmer, wovon 3 heizbar sind, und jedes einen eigenen Eingang hat, eine helle Küche, Speise, Holzlege, Keller und jede Bequemlichkeit.

176. Heirathsgesuch.

Eine an Geist und Körper gesunde Person, 27 Jahre alt, mit allen häuslichen Eigenschaften, die einen braven Mann, sey es einen Staatsdiener, oder einen rechtlichen Gewerbsmann, wahrhaft glücklich machen können, und die außerdem 2000 fl. sicher aufliegendes Vermögen und ein 600 fl. werthe Ausstattung besitzt, wünscht, sich zu verehlichen. (Der Landbote behandelt bekanntlich dergleichen Gegenstände mit der größten Delikatesse und strengsten Verschwiegenheit.)

177. In der Kreuzstraße, Nro. 1203, über 2 Stiegen vornheraus, ist zu verkaufen ein Backfaß, ein Brater, ein Kindersessel, ordinäre Bettstätten und Spinnräder.

178. Ein Mädchen sucht einen Platz als Küchen- oder Haus-Magd.

179. Bey einem bürgerl. Gewerbsmann in der Stadt kann ein Zimmer mit eigenem Eingang, von 2 Seiten Aussicht in Gärten, bis 1. Oktober von einem Herrn bezogen werden; das Zimmer wird von außen durch die Küche gewärmt, auch die Reinigung des Zimmers besorgt. Der monatliche Miethpreis ist 5 fl. 30 kr. Das Nähere im Sprachbureau des bayer'schen Landboten.

180. Ein geprüfter Lehrer wünscht eine Hofmeisterstelle, gleichviel hier oder auf dem Lande, unter annehmbaren Bedingungen zu erhalten. Auch würde sich derselbe entschließen, in einem Erziehungs-Institute Unterricht zu ertheilen.

181. Unterzeichneter gibt sich die Ehre, dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er seinen Tanz-Unterricht von dem Lampelgarten in den Haßlauer-Saal verlegt hat. Diese Uebungen werden Sonntags von Abends 4 bis 10 Uhr, und Montags und Samstags von 7 bis 10 Uhr gegeben. Eigener Privat-Unterricht kann zu jeder Stunde des Tags im Hause Nro. 214 über 3 Stiegen, im alten Münzgäßchen, genommen werden. Es verspricht sich fernerhin geneigten Zuspruch

Franz Grund,
geprüfter Tanzlehrer.

151. (3c) Große Wein-Versteigerung.

Donnerstag, den 5. Oktober, und die folgenden Tage, wird in der Fürstenfelderstraße Nro. 1001 von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags, das große Weinlager des Herrn Ignaz Huber, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Es besteht in nachstehenden Sorten:

An rothem ungarischen Wein:

136 Eimer	Ofner	1811
131 »	»	1818
69 »	»	1812
23 »	Erlauer	1811
23 »	Willnauer	1812

An weißem ungarischen Wein:

100 Eimer	Schumlauer	1812
75 »	Eßmüller	1812
58 »	»	1818

An Oesterreicher Wein:

150 Eimer	Wissenburger	1818
64 »	Neuburger	1812
50 »	Weidlinger	1818

An Pfälzer-Wein:

50 Eimer Wachenheimer 1818.

Hiebey kommt zu bemerken, daß sämmtliche Weine theilweise verkauft werden, gut erhalten, rein und unverfälscht sind.

Der Aufwurfspreis ist von 10 bis 20 Gulden per Eimer, sohin, daß man auf bestimmten Absatz rechnen darf; sollten sich Steigerungslustige aus den vorstehenden Weinen Proben wünschen, wollen sich selbe an Herrn Weinwirth Ruk, in der Löwengrube, wenden.

Wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen sind.

München, den 8. Sept. 1826.

Karl Fries, Auktionator.

156. (3c) Es ist in einer Stadt eine Real-Handlungs-Gerechtigkeit sammt Haus und Garten, am vortheilhaftesten Platze entlegen, zu verkaufen. Das Nähere ist bey'm Landboten zu erfragen.

110. Ein ganz neuer Flügel von 6 Oktaven ist für den monatlichen Preis von drey Gulden zu vermiethen, und noch billiger, wenn ihn Jemand auf längere Zeit nimmt. Zu erfragen in der St. Anna-Vorstadt, Nr. 83. neben der Kirche.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

Herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Das Genie erſchafft; das Talent arbeitet aus; der Geſchmack weiſet den ſchicklichen Platz an.

Donnerſtag **Nro. 116** München, den 28. Sept. 1826.

Münchens Sehnſucht.

Er kommt!
Dem jedes Herz ſo laut entgegen ſchlägt,
Der unſer Heil im hohen Buſen trägt;
Er kommt!

Sie kommt!
Die uns mit ſüßer Lieb und Treu erfüllt,
Mit Mutterſinn die leiſen Seufzer ſtillt;
Sie kommt!

Er kommt!
Beharrlich und gerecht! ſo tönt es laut,
Wohin Sein Aug' mit Weisheit hat geſchaut,
Er kommt!

Sie kommt!
Ein hoher Stern, ſo liebreich, ſanft und mild,
Strahlt uns Ihr zartes, mütterliches Bild!
Sie kommt!

Er kommt!
Der König kommt! O, welche trüber Schmerz;
O, jauchze auf, du treues Bayernherz;
Er kommt!

Sie kommt!
Die Königin, des Landes Schmuck und Zier!
So ſanft und weich! Heil Ihm! Heil uns! Heil Ihr!
Sie kommt!

J. F. St***

Bayern.

(München.) Nicht leicht gab's hier einen auffallendern Witterungswechſel, als ſeit 10 Tagen. Auf die größte Schwüle Gewitter, dann 2 Tage ſtarken Reif und Eis, wieder Schwüle, Donnerwetter mit Hagel und jezt wieder einen wahren afrikaniſchen Himmel.

— Fortſetzung der Verloosung des Staatslotterie-Anlehens:

Preiſeliſte der unverzinslichen Looſe zu 10 fl. 8 Hauptpreiſe. 1) ED 1570. 4000 fl. 2) MA 554 1500 fl. 3) BA 382. 1500 fl. 4) GD 1300. 1200 fl. 5) GA 1615. 1200 fl. 6) GB 896. 1200 fl. 7) KE 793. 1200 fl. 8) MD 260. 1200.

292 Preiſe zu 50 fl. AA 128 631 1520 1544 1764. AB 34 1204 1343 1518. AC 45 663 677 1613. AD 76 1723 1750 1913. AE 122 380 563 711 1231. BA 537 1120 1442 1522 1668. BB 219 584 831 1326 1512. BC. 154 668 995 1402 1863. BD 1176 1311 1455 1504 1807. BE 217 559 1056 1578 1763. CA 323 546 1072 1677 1812. CB 107 336 484 1107 1188. CC 43 593 640 879 1438. CD 802 967 1645 1959 1977. CE 38 235 487 1867 1949. DA 130 1170 1554 1806 1890. DB 103 430 695 1320 1790. DC 293 895 980 1154 1608. DD 163 908 1264 1414 1995. DE 605 1048 1339 1351 1365. EA

404 655 1203 *1495 1571. EB 268 1669 1817 1890. EC 559 880 1179 1717. ED 22 456 615 1111 1682. EE 158 167 221 282 669. FA 60 237 633 1511. FB 12 398 612 764 1278. FC 782 *980 1418 1625 1896. FD 166 169 299 315 872. FE 539 625 942 1926.

(Schluß folgt.)

Augsburg, den 21. Sept. Schluß des im letzten Stück abgebrochenen Artikels: Da der hochwürdigste Herr Bischof durch ein allerhöchstes Ministerialreskript vom 16. d. beauftragt war, dem hochschäzbaren Jubel-Priester das allergnädigste Schreiben Sr. königlichen Majestät nebst der Dekoration und den Statuten des Ordens an seinem Jubeltage mit der gehörigen Feyerlichkeit zu überreichen; so versammelte sich heute, auf vorhergegangene Einladung, gegen 9 Uhr Morgens das hochwürdige Domkapitel und die übrige Geistlichkeit der Stadt Augsburg und des Archidiakonats in der bischöflichen Wohnung, um an dieser feyerlichen Handlung Theil zu nehmen. Nach Vollendung dieses rührenden Auftrittes begab sich genannte hohe und niedrige Geistlichkeit mit dem hochwürdigsten Bischofe, den Jubelgreis in ihrer Mitte, in die hohe Domkirche, wo Letzterer mit der ihm eigenen Innigkeit und Andacht am Altare sein Lob- und Dankopfer darbrachte, und mit allen Anwesenden aus tief gerührtem Herzen für das allerhöchste Wohl Seiner Majestät unsers allergnädigsten Königs zum Himmel flehte.

— Am 10. d. nahm Se. Excellenz, der hochwürdigste Herr Erzbischof, Joseph Maria, die seit 47 Jahren erwünschte Weihe der Pfarrkirche zu Hollfeld feyerlichst vor, und ertheilte darauf und an den 2 folgenden Tagen fast 2000 die heil. Firmung.

Ueber Lehre und Zucht in den Schulen. Ein Wort zur Zeit, in Beziehung auf Bayern, von Professor Sendtner. München. 1826. Bey Finsterlin. 71 Seiten.

Mit ungemeinem Scharfblick hat der Verfasser dieses interessanten Werkchens über eine so hochwichtige Angelegenheit des Staates und der Menschheit ein Wort geredet, welches, da es durchaus von vielseitiger Erfahrung, edler Gesinnung und treuer Vaterlandsliebe zeugt, nicht in das Reich der Hirngespinste und philantropischen Träumereyen verwiesen werden darf, sondern billig die höchste Aufmerksamkeit und Würdigung verdient. — Lehre und Zucht, oder Unterricht und Erziehung; die unselige Verwechslung dieser so himmelweit von einander verschiedenen Bildungsmittel der Jugend, wo man nämlich glaubt, durch Ersteren auch die Letztere vollendet zu haben; diese traurige Verkehrtheit unsers Zeitalters ist die Grundursache aller jener Uebel und Gebrechen der Schulen und der Jugend, welche von denkenden Männern neuerlich häufig besprochen, von Vätern und Müttern aber, oft sehr empfindlich, gefühlt werden. Der Verfasser scheidet Beyde gehörig aus, und geht von dem Geiste des Unterrichts zu dem Geiste, den Grundsätzen und Hülfsmitteln der Erziehung über.

S. 4 sequ. entwickelt Verf. sehr richtig die übeln Einflüsse und Folgen des so hoch gepriesenen Zeitgeistes, der seit mehr als einem halben Jahrhunderte auf Kosten der Sittlichkeit und Gottesfurcht, theils an eine Menge von Philosophien, theils an das Tagsgeschrey sogenannter Aufklärung, und theils an abstrackte Ideen, und in sich abgeschlossene Systeme und Formen sich festgerannt hat, auf den Staat sowohl, als auf die Schulen insbesondere, und stellt, als das eigentliche und rechte Mittel zu Erreichung der menschlichen Bestimmung, eine christliche und vaterländische Bildung auf, welche (S. 9) den Menschen in Uebereinstimmung mit sich selbst bringt und ihm jene innere Beseligung gibt, welche allein die Frucht einer sorgfältig religiösen Erziehung und eines dieser — also seinem Glauben, seinen Sitten angemessenen Unterrichts ist. A. Unterricht. S. 10 — 12 sequ. Ueber das Studium der Philosophie, (13) Geschichte, Rechts- und Naturlehre. S. 20. Religion, Geschichte und Sprache, als die ersten Gegenstände, welche von den untersten Schulen, bis zu den höchsten, am angelegentlichsten betrieben werden müssen. S. 21. Todtes Schreiben; Erlernung der Grammatik. S. 28. Verdienste der Domschulen und Klöster für die Pflege der Wissenschaften und Künste. S. 32. Lehre der Muttersprache. (Schluß folgt.)

— Am 10. d. Nachts brannten zu Otterbach (Rheinkreis) Wohnhaus, Scheuer und Stallung des Bauers N. Bang und am 19. zu Trupach, 4 Stunden von Bayreuth, das Bräuhaus des Gastwirths Joh. Kraus ganz ab.

— Am 18. d. fanden kleine Kinder zu Trautmannsdorf, k. Ldg. Kastl, ein neugebornes Knäbchen, welches von den Schweinen, die es unter einem Kellerhause hervorgezogen hatten, bereits angefressen war.

Allerley.

Als vor einigen Tagen, am 16. Septbr., Kanonen und Glockengeläute verkündigten, dem Prinzen Georg von Hildburghausen sey eben ein Sohn geboren worden, sah man bald, daß, recht wie es seyn soll, alte Liebe und Dank nicht gleich vor jedem Gerüchte und jeder traurigen Besorgniß aus dem Herzen verschwinden. Auf offenem Markt in Hildburghausen war lauter Jubel. Unter der frohen Menge war auch ein reisender Kaufmann aus Bayern, der meynte, ihn gehe wegen seiner Königin die Freude näher an. Er sah einen Mann, der noch glücklicher und froher aussah, als Alle; ging mit zwey gefüllten Gläsern auf ihn zu und rief: Meine Königin! Der Unbekannte nahm lächelnd das Glas und that herzlich Bescheid. Bald darauf kam ein herzoglicher Diener zu dem Kaufmann, brachte einen Korb voll Champagnerflaschen und sagte: »Der Uebersender habe vorhin mit ihm auf das Wohl seiner Königin getrunken; jezt möge er auf das Wohl seiner Tochter trinken.« Es war der Herzog, der Vater der Königin von Bayern.

— Kürzlich blieb zu Straßburg der Sohn des russischen Generals Sacken in einem Duell.

— Zu London wurde ein Mann verhaftet, der 5 lebende Frauen hat und gerade noch die 6ste dazu heirathen wollte. Is so'ne eigne Liebhaberey, hat woll'n 'ne ganze Sammlung von Weibern anlegen. Den hätt's kurios sitzen lassen!

— In Paris ist das Faß, welches das in die Häuser tragbare Gas enthält, mit großem Krachen zersprungen. Alle Menschen in der Nähe wurden umgeworfen und die Fenster des Magazins zersprengt.

— Die 5000 Centner schwere, neben dem Iwan-Wiliky-Thurm im Kreml zu Moskau versunkene Glocke (hat der Landbote oft gesehen) hat sich seit einigen Jahren beynahe 2 Ellen tiefer gesenkt, und wird jezt bis auf den Grund ausgegraben, damit man sie in ihrer ungeheuern Höhe, wie in ihrem Umfange, mit allen ihren Verzierungen und Schriften, und als eine große Seltenheit bewundern kann.

— Der Vater des im Jahr 1815 hingerichteten Marschalls Ney ist zu Paris gestorben.

— Die Frau des Herrn Raths A. besah von einem Bauern einen Flachs, den er ihr zum Kauf angeboten; er gefiel ihr aber nicht, weil er ihr zu kurz war. Der Herr wollte nun auch ein Wort darein sprechen und sagte: »Liebe Frau, wenn er dir auch gleich zu kurz ist, das hat nichts zu sagen, du kannst ja Kinderhemder daraus machen lassen.«

— Das schöne Gut Oekonomie-Amt Gehlweide in Litthauen brannte am 2. Septbr. ab. Von Pferden, Hornvieh u. s. w. lagen mehrere 100 Stück verkohlt da.

— Neulich fuhr zu N. ein kleiner Bräutigam, der nur 2 Fuß 10 Zoll hoch war, seiner Braut auf dem Schooße sitzend, zur Kopulation in die Kirche. Das Bräutigamchen ist 54 Jahre alt, geht an Krücken; die Braut, eine Schwester seiner ersten Frau, ist ein hübsches Mädchen, 19 Jahre alt.

— Seit 10 Tagen brannte es 4 Mal in dem Städtchen Ummerstadt. Eine verruchte Hand zündete zuerst einen großen Reisighaufen, dann ein Haus, endlich eine Scheune und vor einigen Tagen wieder eine gefüllte Scheune an. Gewöhnlich hörte man die Sturmglocke Abends 9½ Uhr. Dankbar rühmen die armen Bewohner besonders die schnelle und verständige Hülfe ihrer lieben bayer'schen Nachbarn in Gemünd, die nicht, wie andere, mit leeren Händen, sondern mit einer tüchtigen neuen Spritze, mit Gefäßen und mit viel gutem Willen herbeyeilten.

— Am 16. d. wurde zu Paris das durch den bekannten Kindesmord berüchtigte Mädchen Henriette Cornier (sie ermordete in einem unwiderstehlichen Anfalle eines sonderbaren Gelüstes ein Kind) öffentlich ausgestellt und gebrandmarkt. Sie zitterte an allen Gliedern und als der Henker das glühende Eisen auf ihren Nacken brannte, erhob sie ein fürchterliches Geschrey. In diesem Augenblicke rief der unbarmherzige Pöbel: »Richtet ihr den Kopf in die Höhe!« worauf der Henker den vor Schmerz und Schamgefühl gesenkten Kopf des Mädchens am Kinne in die Höhe riß und ihr dem Blick der unmenschlich Neugierigen nach allen Seiten hin entgegendrehte. Bey'm Zurück-

führen in's Gefängniß riefen Mehrere: »Zur Guillotine mit ihr!«

— Prälat Hebel (Wer kennt nicht die Alemannischen Lieder?) ist den 22. d. zu Schwezingen gestorben.

— Vor 5 Jahren hatte London 1 Million 274,000 Einwohner.

— Haben's so'n Lärm gemacht von dem Brande in Constantinopel, und beträgt die Zahl der in den reichsten Quartieren abgebrannten Häuser nur 25,000; ein Schaden von 300 Mill. Plaster; auch sollen nur 500 Menschen dabey umgekommen seyn.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Freytag: Johann von Paris, Oper in 2 Akten.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Donnerstag: Oswald, der Felsenbewohner, oder die Vermählung am Rande des Grabes, Ritterschauspiel in 4 Akten.

Freytag (zum Vorletztenmal): Der Teufelsstein im Mödlinger Wald, Oper in 3 Akten.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. M. Maurer, bürgerl. Mehlber, mit K. Karl, Trockenladerstochter. Hr. J. Prumeth, bgl. Bäckermeister, mit Fr. Riedhofer, Bäckerswittwe. Hr. A. Gerl, Altmetzger, mit Frau K. Welker, Bierbrauers-Wittwe von Tölz. Hr. K. Rück, bgl. Weingastgeber, mit E. Hofmair, Weberstochter. Hr. Jak. Braun, Dr. Med. und Mediz.-Komité-Assessor, mit M. Ostermayr, Stadtapothekerstochter.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: Hr. G. Henninger, Buchdrucker, mit M. M. Lechner, Uhrmacherstochter von Friedberg. K. Reif, Taglöhner, mit A. M. Reindl. J. Bruckschlegl, Bedienter, mit M. Kraus, Schreinerstochter von Weilheim. Hr. J. Schindlmair, bgl. Tändler, mit K. Gilg von Wollnzach.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 22. Sept.: Georg Hermann, Kanonier vom 1. Artillerie-Regiment, geb. aus Babenhausen, 25 J. a., am Brand im Unterleibe, als Folge vernachläßigter Entzündnng.)

Den 24. Sept.: Hr. Joseph Schneider, bürgerl. Seifensieder, 61 J. a., am Brand und Schlagfluß. Hr. Jos. Held, Hofmusikus und Pfründner, 39 J. a., an Nervenschlag.

Den 25. d.: Hr. Franz Paul Roth, k. quiesc. Hallverwalter, 72 J. a., an Lungenschwindsucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Augsburg: Jos. Volk, Magistrats-Kanzleydiener. Hr. Franz Dietl, ehemal. Karmelitenbruder. Se. Hochw. Hr. A. F. Kern, Kanonikus, Regens von St. Andreas u. s. w. in Stadtamhof. Hr. Gabr. Widmann, Wundarzt. Zu Regensburg: Hr. Tob. Matth. Reithmeyer, k. b. quiesc. Stadtobereinnahms-Assessor.

In Schwäbisch-Hall: Herr Justizrath Heß, früher k. bayer'scher Landrichter.

---

182. (2 a) Ich habe hiemit die Ehre anzuzeigen, daß ich aus der privilegirten Spiritus- und Liqueurs-Fabrik in Aschaffenburg, wieder eine Parthie neue Copal-Politur erhalten habe, welche dieselben vorzüglichen Eigenschaften besitzt, wie die frühere, dabey aber viel billiger ist, und noch außerdem den Vortheil hat, sich eben so leicht auftragen zu lassen, als die gewöhnliche Schellack-Politur.

München, den 16. Sept. 1826.

C. M. Stegmayer,
Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 62

183. In der Herrenstraße Nro. 305 sind 2 Wohnungen, bestehend in 4 ganz neu tapezierten Zimmern, jede um 250 fl., zu vermiethen, jedoch nur für unverheirathete Personen. Auf Verlangen kann die Einrichtung dazu gegeben werden.

184. Bey Gelegenheit des Rennens auf dem bevorstehenden Oktoberfeste machen wir die Pferdeliebhaber auf nachstehende, bey uns erschienene, interessante Schrift aufmerksam:

Ueber die Pferderennen, als wesentliches Beförderungsmittel der bessern, vielmehr edlen, Pferdezucht in Deutschland, und besonders in Bayern. Vom Staatsrath v. Hazzi. Preis 1 fl. 12 kr.

Die Neuheit und Wichtigkeit dieses Gegenstandes, so wie der Name des Verfassers, sind die zureichende Bürgschaft des großen Interesses und der allgemeinen Nützlichkeit dieser Schrift.

Jos. Lindauer'sche Buchhandlung,
Kaufingergasse Nro. 1614.

Die Berichtigung wegen der Hrn. M. W. und X. M. i. d. B. A. das nächste Mal. — Der im Volksfreund als unrichtig angegebene Leichenconto kann bey dem Herrn, der ihn zahlte, als richtig eingesehen werden.

(Nachricht.) In der Ankündigung, das Sprach- und Schreibbureau betreffend, soll es Nro. 17 heißen: Ferner gibt es genaue Aufschlüsse über die im Landboten enthaltenen a) erledigten Dienstesstellen jeder Art u. s. w.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben August Müller in München. im Roſenthal.

Unter den guten Köpfen gibt es ein unſichtbares geiſtiges Band, eine wahre Blutsverwandtſchaft, welche macht, daß ſie ſich auch in der Entfernung kennen und lieben.

Sonnabend **Nro. 117** München, den 30. Sept. 1826.

Roſenkranzfeſt. *)

Welch ſüße Wonne
Durchſtrömt das Herz,
Und hebt es feurig
So himmelwärts?

Was quillt ſo lieblich
Aus tiefer Bruſt?
Füllt jeden Buſen
Mit Himmelsluſt?

Was perlt im Auge?
Was glänzt ſo hell? —
Es iſt der Andacht
Erhab'ner Quell.

Des Dankes Opfer,
Der Ehrfurcht Zoll,
Der Liebe Feuer,
Sind wir ſo voll.

Dir, dir Maria,
Gilt dieſe Glut,
Dir unſres Herzens
Entzückte Fluth.

Du biſt des Himmels
Glorreichſte Pracht,
Und unſre Leuchte
In Tod und Nacht;

Dich preiſet ewig
Was fern und nah:
Und Engel jauchzen
Viktoria!

J. F. St***

*) Dieſes Feſt hat Papſt Pius V. im Jahre 1572 zu Ehren und Verherrlichung der allerſeligſten Jungfrau Maria, für den der chriſtlichen Seemacht am 7. Sept. 1571 auf brünſtiges Anrufen zu ihr verliehenen glorreichen Sieg wider die Türken, eingeſetzt und ihm den Namen Maria de Viktoria oder auch Maria von dem Roſenkranz, beygelegt. Letztere Benennung wurde vorzugsweiſe beybehalten, weil die Andacht des von dem heil. Dominikus, ungefähr im Jahre 1208, auf himmliſche Eingebung, aufgebrachten Roſenkranzes vorzüglich geeignet iſt, ſich der hohen göttlichen Tugenden der Mutter des Herrn, und des durch ſie und durch den von ihr gebornen Erlöſer der Menſchheit widerfahrnen Heiles, dankbar und lobpreiſend zu erinnern. Papſt Gregor XIII. beſtimmte deſſen Feyer auf den erſten Sonntag des Monats Oktober.

Bayern.

(München.) Schluß der Verlooſung des Staatslotterie-Anlehens:

Preiſeliſte der unverzinslichen Looſe zu 10 fl. GA 1 1244 1347 1761. GB 277 1046 1414 1529. GC 660 1257 1367 1848 1915. GD 214 1148 1748 1804. GE 120 1141 1661 1726. HA 226 421 448 594. HB 59 154

300 910 1675. HC 747 828 1247 1887. HD 105 242 821 1198. HE 1317 1374 1450 1684. IA 110 539 855 1105. IB 17 221 1044 1372 1898. IC 1019 1158 1487 1782 1844. ID 72 533 1317 1839. IE 885 1623 1940 1978. KA 199 277 598 617 916. KB 462 1006 1201 1288 1849. KC 169 517 768 938 987. KD 394 1110 1241 1641 1957. KE 70 191 433 517 1755. LA 341 592 774 1200 1707. LB 171 744 1585 1779. LC 298 665 1024 1210. LD 45 392 833 1508 1581. LE 893 1013 1372 1507 1685. MA 37 1285 1926 *1980. MB 289 *769 1230 1865 *1930. MC 621 1194 1623 1882. MD 381 631 756 814 1881. ME 680 728 781 1731 1745. NA 364 664 917 1377. NB 856 1363 1422 1581 1790. NC 496 930 1921 1930 1950.

— Schluß des im letzten Stück abgebrochenen Artikels über Lehre und Zucht in den Schulen:

B. Erziehung. S. 43. Ursachen des unmoralischen Zustandes der Schuljugend. S. 44. Hauptgrundsätze der Erziehung. — Oeffentliche, häusliche Erziehung (Zucht). S. 49. Würdigung öffentlicher Prüfungen. — Werth und Geist der häuslichen Erziehung; (52) sinnliche Vergnügungen, Spiele, Besuch öffentlicher Plätze ohne Aufsicht; Tanz; (54) Erheiterungen, welche die Erlernung und Ausübung der schönen Künste verschaffen. S. 57. Folgen vernachlässigter Erziehung. S. 60. seqq. Herstellung besserer Sitten auf den Universitäten.

Hierüber ist Verf. selbst nachzulesen. Mit allem Rechte verdient diese gehaltreiche und beherzigungswerthe Schrift die nachdrücklichste Empfehlung für Staatsmänner, Lehrer, Erzieher und Familienväter.« N.

— Die Obergymnasial-Schüler sind, wenn sie das Absolutorial-Attest erhalten haben, verbunden, in die Lyceal-Klasse einzutreten, bevor ihnen der Uebergang an die Universität gestattet werden kann.

— Sämmtliche königliche Behörden des Isarkreises wurden unter dem 15. d. angewiesen, sich bey Erstattung ihrer Berichte eines kürzern bündigen Vortrags, wodurch das Wesentliche der Sache mit Vermeidung alles überflüssigen Wortschwalles und aller unnützen Formeln einfach, klar und doch erschöpfend dargestellt werde, zu befleißen und sich besonders der überflüssigen Schlußformeln zu enthalten (so auch der unaufhörlichen Wiederholung der Worte: gnädigst, unterthänigst, gehorsamst, pflichtschuldigst u. d. gl.)

— Durch den Tod des 2ten Pfarrers Dietrich in Lauf ist dessen Stelle, das dasige Diaconat, erledigt; trägt 708 fl. 9½ kr.; Lasten 7 fl. 30 kr. So auch die Pfarrey Wechterswinkel (Ldg. Mellerichstadt); trägt 852 fl. 3 kr., Lasten 45 fl. 14½ kr., nebst der Sustentation des Hülfspriesters, dessen Salar der Pfarrer nicht zu bestreiten hat. — Dann die Pfarrey Steppach (Ldg. Göggingen); trägt 520 fl. 51⅛ kr., Lasten 95 fl. 30½ kr. Röfingen (Ldg. Burgau), Pfarrer Seiß ist gestorben; trägt über 752 fl. 40 kr., Lasten 73 fl; 21 kr. 4 Hl.; an 5 prozentiger Verzinsung einer Reluitionssumme von 2681 fl. 6 kr.

— Am 27. d. wurde der Cadaver eines 30jährigen Mannes (Alberti soll er heißen) im Schwabinger Bache bey München gefunden.

Allerley.

Paris, den 20. Septbr. Eines der merkwürdigsten meteorologischen Phänomene hat verflossenen Monat in dem Bezirke von Carcassone Statt gefunden. Am 26. Aug. wehte der Wind von Süden her, und die Hitze war des Morgens schon außerordentlich drückend; ungefähr gegen Mittag thürmten sich die Wolken gegen Westen auf, ein heftiger Wind, der Vorläufer eines Gewitters, erhob sich; eine schwarze dicke Wolke schien über einem, etwa 100 Klafter von dem Schlosse Lacaunette entfernten, Landstriche zu schweben. Man sah, wie die Wolken in der Richtung von Fanbraise sich begegneten, an einander stießen, und gleichsam von der Erde angezogen, sich sehr tief herunterssenkten. Von allen Seiten hörte man donnern, man vernahm ein dumpfes Rollen; die Hausthiere flohen ihrem Obdache zu. Plötzlich hörte man gegen Westen hin ein fürchterliches Krachen; die heftig bewegte Luft wurde mit der größten Schnelligkeit gegen jene undurchsichtige Wolke getrieben, die über dem sogenannten rothen Felde schwebte. Das Zusammentreffen ward durch einen starken Knall und durch die Erscheinung einer ungeheuern Feuersäule bezeichnet, welche, dicht über das Feld einherfahrend, Alles auf ihrem Wege mit sich fortriß. Ein junger Mensch von 17 Jahren, der sich gerade in der

Mitte des Meteors befand, wurde im Kreise umgedreht, in die Lüfte erhoben, und an einen Felsen geschleudert, wo er sich den Hirnschädel zerbrach. Vierzehn Schafe wurden fortgerissen, und fielen erstickt zur Erde nieder. Da sich diese Luft und Feuersäule nach dem Schlosse bewegte, so stürzte sie die westlichen Mauern des Parks um, fing sich in 2 hohlen Stellen, brachte 2 ungeheuere Felsstücke von ihrem Platze, entwurzelte die größten Bäume, drang durch 2 Ausgänge in das Schloß, riß die Quadersteine des großen Thores mit sich fort, zersplitterte die Pforte und ein Fenster, drang in den Gesellschaftssaal, bahnte sich einen Weg durch die Decke, durchbrach das zweyte Stockwerk, nahm ihre Richtung nach dem Dorfe, und die 3 Stockwerke stürzten unter dem fürchterlichsten Gepraſſel ein. Die Damen von Belfortes befanden sich in dem Saale, sie sahen, wie eine Feuerkugel hinein drang, und verdankten während diesem fürchterlichen Ereignisse ihr Heil nur einem sehr dicken Balken, der, quer herunterfallend, ein Schutzdach bildete, und das ganze Getäfel aufhielt. Das Getäfel der obern Stockwerke und das daselbst aufbewahrte Getreide mischten sich mit diesem Schutte und begruben 2 dieser Damen, welche unzählige Quetschungen erhielten; eine Luftsäule drang durch das, über der Küche befindliche Fenster, zerbrach eine Zimmerwand, hob den Fußboden auf, zersplitterte das Hausgeräthe, warf die Betten durch einander, öffnete alle Schränke, ohne jedoch ihren Inhalt in Unordnung zu bringen, riß eine dicke Mauer ein, und schleuderte die Trümmer derselben in eine bedeutende Entfernung. Sie setzte hierauf ihre schrecklichen Verwüstungen fort, zersprengte die Giebel des Schlosses, entwurzelte und schleuderte einen ungeheuern Eichbaum von 5 Fuß im Durchmesser in die Luft, riß 2 kleine Häuser in der Nähe der Schloßmauer zusammen, trug mehrere Karren mit sich fort, stürzte sich auf den Damm, wo sie mehrere daselbst befindliche große Nußbäume entwurzelte, zog hierauf gegen Nordost, wo sie mehrere Weinberge verwüstete, und sehr tiefe Furchen in dem Boden zurück ließ; die Luft war dabey mit einem starken Schwefelgeruche angefüllt. Diese Naturerscheinung verschwand in der Richtung von Fournas; ihr folgte ein sehr starker Regen; der Himmel wurde wieder heiter, und der Wind begann aus Osten zu blasen. — Am 3. Aug. 1780 hatte ein eben so außerordentliches Phänomen das Dorf Leuc verwüstet.

— Die Krönung in Moskau soll 16 Millionen Rubel gekostet, und der Kaiser außerdem noch an viele Große des Reichs 120,000 Bauern verschenkt haben. — Der höchste der Thürme auf dem Kreml war von unten bis ganz oben mit Feuer von verschiedenen Farben illuminirt; auf der Thurmspitze befand sich eine kaiserliche Krone in grünem Feuer, über welcher ein Kreuz in rothem Feuer schwebte, welches eine unbeschreiblich schöne Wirkung machte. Die Feste dauern 3 Wochen.

— Der Pater Miro, General des Ordens der Barmherzigkeit, zu Barcellona, ist schnell mit Tode abgegangen, und den Prior dieses Ordens, der der Ordnung nach dem General bis zur Entscheidung einer neuen Wahl in seinen Verrichtungen folgen sollte, fand man in seiner Zelle ermordet, mit einem Dolch durch den Hals.

Wertheſter Herr Landbote!

Von einem überaus fertigen und nur dem Namen nach einsolbigen Poeten, der sich izt in M. aufhält, könnt Ihr in den Blättern der Blumenfrau stattliche Theateranzeigen in Versen lesen, die, nach Art solcher poetischen Ergießungen, nur den natürlichen Fehler an sich haben, daß sie, wiewohl sie sonst recht fließend sind, doch zu ſehr von Lob überfließen. Nun hat sich derselbige Herr von Musenberg auch mit einer Charade an die Dlle. Stuben-rauch gemacht, wobey mir einfiel, daß in den Tagen, wo Mlle. Alt-mutter als Jungfrau von Orleans etc. über unsre Bühne einher schritt, auf den Namen derselben von einem hiesigen Redacteur und mir auch so eine Charade verfertigt wurde. Wie ich das Stubenrauchische Räthsel las, habe ich grade auf einen andern Namen, damit doch auch dieser nicht verschont bliebe, wieder so ein improvisietes Charaden-ding hingeschrieben, welches Ihr beliebig, wenn grade keine beſſere Kleinigkeit von dieser Sorte da wäre, in Eure fliegenden Blätter hinein nehmen wollet. Hiemit Gott befohlen.

Heinrich Suchenflun.

Charade.

Meine beyden ersten Sylben nennen euch eine Art des katholischen Gottesdienſtes, der Vormittags nicht gehalten wird; (wenn ihr Latein verſteht, ſo bedeuten ſie auch eine gewiſſe Zeit, wo die

Mütter wohl thun, wenn sie den lieben kleinen Kindern keine Thätigkeit weiter gestatten.) Meine dritte Sylbe bedeutet etwas, was alle jungen Mädchen für sich zu haben wünschen, wenn sie es auch nicht laut sagen. Mein Ganzes ist ein Jemand, und noch Eine, um derer willen schon entsetzlich viele Hände in München sich in Bewegung gesetzt haben, weil der Eine oft so perfect dasjenige vorzustellen weiß, was er nicht ist, und die Andere allen Leuten, nur nicht denen, die taub sind, ein so absonderliches Vergügen zu machen versteht.

Jezt nennt mir diesen Herrn und diese Frau.

Schweiger'sches Volkstheater vor dem Karlsthor.

Sonntag (zum Leztenmal): Der Teufelsstein im Möblinger Wald, Oper in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Den 26. Sept.: Magdalena Graf, Hutmacherstochter von Traunstein, 30 J. a., am Brand.

Den 27. d.: Elisabeth Kögelmair von Regensburg, 38 J. a., an Gebärm-Entzündung.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Würzburg: Hr. J. Schmieg, Med. Dr. Hr. G. L. Kolb, pens. k. Hauptmann. Hr. P. Altheim, ehemal. Layenbruder zu Kloster Zell. Hr. Aq. A. Hemmerth, Schatzungsamtmann. Zu Bamberg: Hr. K. Frhr. v. Kürsberg, pens. Oberlieutenant.

Zu Straubing: Der hochw. Herr Bartholomä Holzhauser, Benefiziat und Jubelprieſter.

Zu Oettingen: Hr. F. X. v. Meitinger, hochf. Domainen-Kanzley-Registrator.

---

162. (36) In der Burggasse Nro. 169, über 3 Stiegen rückwärts, sind gute geschnittene Schreibfedern um sehr billigen Preis zu haben.

185. In der Müllerstraße Nro. 51a über 1 Stiege ist, wegen Versetzung, eine Wohnung, aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Speise, Keller und Kasten bestehend, um 115 fl. jährlichen Zins, sogleich zu beziehen.

186. Es sind 2 große Geranium- und 1 Rosmarin-Stock zu verkaufen, nebst Muskat.

187. Dem Herrn N. N., welcher mir voriges Jahr für eine Rekommendation von mir zu Erreichung eines gewissen Zweckes drey Kronthaler versprach, mir aber statt dessen kürzlich nur — 48 kr. einhändigte, diene zur Notiz, daß ich dieses Geld als einen milden Beytrag für die abgebrannten Eschelbacher dem Bayer'schen Landboten übergeben habe. (Wurden der löbl. Expedition der Münchner politischen Zeitung von mir übergeben. Der Landbote.)

München, den 26. Sept. 1826.

Thomas Straßmayer,
Bedienter, wohnhaft in der Kanalstraße Nro. 307.

188. Ein angestellter Herr sucht, gegen richtig erfolgende theilweise Abzahlung von monatlich 15 fl. unter sonst billigen Bedingnissen, ein Kapital von 300 fl. aufzunehmen. — Das Uebrige im Sprachbureau des bayer'schen Landboten.

189. Berichtigung.

In Nro. 77, S. 322, unsers Blatts, wurde gesagt, daß Hr. Palier M. Windwart die durch das Ableben des Maurermeisters Petzl in der Vorstadt Au erledigte Maurermeisterstelle erhalten habe. Allein diese erhielt der ehemalige Werkführer der Petzl'schen Wittwe, der jetzige Maurermeister Hr. Xaver Mayr daselbst, durch Verzichtleistung der genannten, zur Gewerbs-Fortführung berechtigten, Wittwe, nachdem derselbe auch eine vorzügliche Befähigung und das erforderliche Vermögen ausgewiesen hatte. Herrn Windwart ward eine besondere Maurermeister-Concession zu Theil.

190. Hr. Mendel Eisig Beneker, Pferdhändler aus Würzburg, ist gestern wieder angekommen, und macht hiemit die Anzeige, daß seine Pferde, 24 an der Zahl, am 4. künftigen Monats eintreffen werden; es sind Mecklenburger Reit- und Wagen-Pferde.

Er wohnt, wie früher schon, bey'm Gastgeber Baumgarten im Stachusgarten, dessen lobenswürdig hergerichtete Stallungen, dann der große Hofraum, zur Besichtigung und Vorführung dieser Pferde, für Pferdekenner sehr einladend sind.

191. Zu Landshut, in der Schirmgasse Nro. 268, ist eine freundliche Wohnung von zwey geräumigen Zimmern, Kammer und Küche und übrigen Bequemlichkeiten, gegen jährlichen Zins von 60 fl., stündlich zu beziehen.

192. Ein ganz neuer Komodkasten mit 3 Schubladen, auf Kirschbaum-Art angestrichen und lackirt, ist um 9 fl. zu verkaufen, und kann auf dem Kreuz Nr. 1204 über 1 Stiege besichtiget werden.

193. Unterzeichneter fordert alle Diejenigen, welche noch eine Forderung an ihn zu machen haben sollten, hiermit auf, selbige längstens bis kommenden Montag bey ihm anzumelden

München, den 29. Sept. 1826.

J. Garry,
Schauspieler im Schweiger'schen Volks-Theater. (Sonnenstraße Nro. 1303.)

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben August Müller in München. im Roſenthal.

Die Dummen leben in abgelegten Ideen, wie die Lumpen in abgelegten Röcken.

Dienſtag **Nro. 118** München, den 3. Oktbr. 1826.

Bayern.

Aſchaffenburg, den 25. Sept. J. Maj. die Königin hielten heute wieder zum erſten Male ſeit Ihrer glücklichen Entbindung Ihre Ausfahrt; Allerhöchſtdieſelbe befinden ſich mit der Prinzeſſin Alexandra k. H. im erfreulichſten Wohlſeyn. — Am 26. Heute früh 6 Uhr reiſte der allgeliebte Monarch nach einem beynahe 2 monatlichen beglückenden hieſigen Aufenthalt nach München ab. — Würzburg, 27. Septbr. Geſtern Nachts, kurz nach 9 Uhr, traf Allerhöchſtderſelbe über Lohr und Karlsſtadt dahier ein. — J. M. die Königin wird auch über Würzburg reiſen. — S. M. der König wohnten dem vom Magiſtrate in Nürnberg zum Beſten der Griechen am 27. veranſtalteten großen Konzerte auf dieſer Durchreiſe nach München bey, nahmen auch in Fürth einige der merkwürdigſten Fabrik- und Induſtrie-Anſtalten in Augenſchein, ſetzten andern Tages die Reiſe über Ingolſtadt fort und kamen den 29. Abends gegen halb 10 Uhr im erwünſchteſten Wohlſeyn in der treuen Haupt- und Reſidenz-Stadt München an.

— In Beziehung auf die Civilpraxis der Militärärzte ſind folgende allerhöchſte Beſtimmungen eingetreten: 1) Unbeſchränkte ärztliche Praxis können Alle Militärärzte üben, welche den Doktorsgrad vor dem Edikt über das Medicinalweſen (von 1808) erlangten, wenn ihnen auch die übrigen, darin vorgeſchriebenen, Bedingungen fehlen. 2) Die, welche ſchon vor dem genannten Edicte Bataillons- oder Regiments-Chirurgen waren, aber nicht den Doktorsgrad hatten, haben hinſichtlich der mediziniſchen und chirurgiſchen Praxis (Geburtshülfe ausgenommen, ſie müßten denn ihre Befähigung darin ausweiſen) alle Befugniſſe der ehemaligen Chirurgen 1. Claſſe, Landärzte und gegenwärtigen approbirten Chirurgen. 3) Von den Militärzten, die erſt nach dem Edict Bataillonsärzte u. ſ. w. wurden, fordert man alle darin für Aerzte, oder ſpäter für Landärzte und Chirurgen aufgeſtellten Bedingungen, je nachdem ſie a) ärztliche, oder b) landärztliche und chirurgiſche Praxis zu üben geſonnen ſind. Jedoch wird ihnen die Praxis in einem größern Militär-Spitale für das Biennium angerechnet. 4) Alle Militärärzte, die in ihren Garniſonen Civilpraxis ausüben wollen, erhalten die Erlaubniß dazu, wenn ſie bey den vorgeſetzten Polizeyſtellen und den Gerichtsärzten die erforderlichen Urkunden vorgelegt haben, nämlich a) die unter Ziffer 1 begriffenen: das Doktordiplom, b) die sub 2: das Zeugniß einer autoriſirten Militärbehörde, daß ſie vor dem Edict ſchon Bataillonsärzte waren; c) die unter 3 a genannten; das Univerſitäts-Abſolutorium, das Doktorsdiplom und das Approbationszeugniß eines Medicinal-Comités, d) die unter

3 b genannten: das Approbationszeugniß und Diplom von der landärztlichen oder chirurgischen Schule. 5) Die Erlaubniß zur Civilpraxis gilt nur für die Dauer des Aufenthalts in einer Garnison, und begründet keinen Anspruch auf Civilpraxis bey dem Austritt aus dem Militärdienste.

— Am 29. Septbr. Mittags 1 Uhr starb zu Augsburg an der Brustwassersucht Se. Exc. Hr. Ernst Karl Graf v. Gravenreuth, erbl. kgl. bayer. Reichsrath, Kämmerer, wirkl. Staatsrath, Generalkommissär u. s. w. — Zu Landshut Hr. F. X. v. Moshamm, Hofrath und Professor.

— Die Filialschulstelle zu Eisingen, Ldg. Würzburg l/M., (Ertrag 201 fl.) ist vakant. Desgleichen die Pfarre Obereuerheim, Ldg. Schweinfurt, (Ertrag 1023 fl. 31 kr.; Lasten 78 fl. 35½ kr. nebst Unterhalt des Kaplans, für dessen Salar aber besonders gesorgt ist. So auch die Pfarrey Hafenlohr.

— Bey dem Magistrat der Stadt Eichstädt ist die Stelle eines 2ten rechtskundigen Rathes erledigt. — Bewerber müssen sich innerhalb 14 Tagen melden.

(München.) In Folge allerhöchsten Kabinets-Befehls vom 11. dieß macht der Magistrat folgende an ihn gediehene Entschließung der königl. Regierung des Isarkreises bekannt:

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Nachdem Se. Maj. der König mit Vergnügen vernommen, mit welcher thätigen und wirksamen Theilnahme die Einwohner Münchens und die Gendarmerie bemüht gewesen, die Gefahren abzuwenden, welche durch den jüngsthin im Münzgebäude entstandenen Brand hätten entstehen können; und daß es der Sorgfalt und dem zweckmäßigen Zusammenwirken der Civil- und Militärbehörden gelungen, den schon ausgebrochenen Brand in so kurzer Zeit wieder zu unterdrücken, so haben Allerhöchstdieselben durch Kabinetsbefehl vom 11. d. M. allergnädigst auszusprechen geruht, daß den Einwohnern der Haupt- und Residenz-Stadt, dann dem Gendarmerie-Corps-Commando zur Eröffnung an die Untergebenen das allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen gegeben werden solle, wornach der Magistrat das Geeignete zu verfügen wissen wird.

München den 17. Sept. 1826.

— Gleich den 2ten Tag Seines Hierseyns bezeichnete unser allgeliebter König durch eine Handlung hoher Milde und Gnade, indem Allerhöchstderselbe an das königl. Armee-Commando folgendes Reskript erließ:

»In der Absicht, die meineidig von Unserer Armee entwichenen Soldaten und die widerspenstigen Conscribirten durch Unsere landesväterliche Huld und Gnade zur Erfüllung ihrer Pflicht aufzufordern, und zugleich die Rückkehr dazu diesen Verirrten zu erleichtern, wollen Wir denselben eine Amnestie allergnädigst bewilligen; beschließen und befehlen daher zur genauen allgemeinen Darnachachtung: 1) Allen denjenigen Soldaten, und allen den zum Liniendienste oder wie immer nach den bestehenden Gesetzen zum Militär Pflichtigen, welche sich vor Verkündigung des gegenwärtigen Generalpardons der Desertion, der Widerspenstigkeit, oder sonst eines Vergehens gegen das Conscriptionsgesetz schuldig gemacht, oder auf irgend eine Art dem Militärdienste entzogen haben, soll volle Verzeihung und Strafloſigkeit angedeihen, wenn sie sich vom heutigen Tage an bis zum 1. März 1827, und zwar die Soldaten bey ihren Regimentern oder Bataillons, von welchen sie meineidig entwichen sind, und die widerspenstigen Conscribirten bey ihren Conscriptionsbehörden freywillig stellen, und den ihnen obliegenden Pflichten nachkommen. 2) Diese Strafloſigkeit soll sich auch auf die gänzliche Nachlassung der Vermögensstrafen ausdehnen, in so ferne diese bis jezt noch nicht vollzogen worden wären. 3) Von dieser Verzeihung sind ausgenommen a) jene, welche vor oder nach ihrer meineidigen Entweichung, und vor oder nach ihrem Vergehen gegen die Conscriptionsgesetze ein anderes Verbrechen begangen haben, b) welche während der gegenwärtig bewilligten Amnestie meineidig entweichen, desgleichen eines Vergehens gegen das Conscriptionsgesetz sich schuldig gemacht haben würden. 4) Alle diejenigen, welche von dieser bewilligten Verzeihung keinen Gebrauch machen, und erst nach dem abgelaufenen oben unter Zif. 1 bestimmten Zeitraume, als Deserteurs oder widerspenstige Militärpflichtige sich stellen, oder ergriffen werden, und diejenigen, welche während der gegenwärtigen Amnestie ihre Fahnen meineidig verlassen, sollen nach den bestehenden Strafgesetzen ohne weitere Nachsicht behandelt werden u. s. w.«

— Auf'm Lande draußen glauben viele Bauern, das Oktoberfest beginne erst den 15.; es bleibt aber bey'm 8.

— Am 27. brach in der Scheuer des Rothgerbermeisters Welnhofer zu Oberviechtach (Ldg. Neuburg v/W) in einem (wahrscheinlich nassen) Streuhaufen Feuer aus, welches 19 Häuser, ohne Scheuer und Schupfen, in Asche legte.

— Der Schul- und Meßnerdienst in Irlahill (H.G. Kipfenberg) ist durch den Tod G. Haiders erledigt.

Allerley.

Die Münchner Lesefrüchte kommen in Nro. 117 der Erlanger Zeitung übel weg. Ihr Redakteur wird ein Fauger genannt.

— Leute! die Welt geht unter, macht Euch fertig zum Abmarsch; dauert nicht lange mehr, nur noch 216 Millionen Jährchen. Der berühmte Astronom Olbers in Bremen hat's ausgerechnet. In 4 Millionen Jahren kommt aber schon eine kleine Sündfluth, welche jedoch nur die höchsten europäischen Berge bedeckt. — (Da könnten's Müller, Bierbrauer und Wirthe gut haben.) Diese Sündfluth, und die Zertrümmerung der Erde verursacht der Komet, den wir in den Jahren 1786, 1795, 1801 — 5 18 und 25 gesehen haben, der, weil die Erde nicht so höflich ist, auszuweichen, ihr einen so unsanften Rippenstoß gibt, daß sie darüber in Trümmer fällt. — Da wird's a Gepurzel geben! — Na, vielleicht geht's aber nicht so, als wie der Herr Professor will!

— Am 3. Sept. wurde der Unterförster Wurst zu Westheim im Würtemberg'schen vermißt, und am andern Morgen todt, aber unverletzt, neben einem erlegten Hirsch gefunden.

— Am 17. Sept. gebar die Frau eines Sattlers zu Amsterdam 2 Knaben und 2 Mädchen. 1 starb gleich, 1 den andern Tag, 1 Knabe und 1 Mädchen leben noch.

— Am 19. September flog zu Ostende in den Niederlanden ein Pulvermagazin, das 1225 Tönnchen Pulver, jedes zu 50 niederländischen Pfunden, enthielt, in die Luft. Die beyden Kasernen wurden fast gänzlich zerstört, alle Häuser der Stadt mehr oder weniger beschädigt, besonders am Dachwerk. Im Augenblick des Ereignisses befanden sich 1 Offizier, 3 Unteroffiziere und einige Artilleristen im Magazin. Außerdem wurden 1 Artillerie-Lieutenant tödtlich verwundet; 1 Unteroffizier, 3 Infanteristen und 3 Kanoniere getödtet. 2 Kanonier und 1 Pontonnier hat man nicht wieder gefunden; 1 Sergeant von der Artillerie, 1 Korporal, 4 Kanoniere und 1 Fourier von der Infanterie sind tödtlich, 1 Sergeant von der Artillerie und 8 Kanoniere leicht verwundet. 3 Bürger verloren das Leben; mehrere wurden in ihren Häusern schwer verwundet. In der Gemeinde Stern erhielt Jemand auf dem Felde tödtliche Wunden; 3 Kühe wurden getödtet, 5 schwer verwundet.

— Der gelehrte Bibliothekar zu Pisa, Abbate Roselle, soll unter den Pergamenten eines Kapuzinerklosters 15 Bücher der Geschichte des Titus-Livius gefunden haben, die seit Jahrhunderten verloren waren.

— Am 26. v. M., Abends 6½ Uhr, starb zu Lausanne J. M. die Königin Friederike von Schweden.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Othello, Oper in 3 Akten.

Lotto.

Am 30. Sept. wurden in der Nürnberger-Ziehung die Numern:

4 26 42 7 84

gezogen. Die nächste Ziehung zu München ist den 10., die Regensburger den 19. Oktober.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 30. Septbr. 1826.

Waizen	8 fl. 28 kr.	Korn	5 fl. 57 kr.
Gerste	6 „ 20 „	Haber	3 „ 23 „

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 27. Sept: Sebastian Ebert, Korporal vom Linien-Infanterie-Leib-Regiment, gebürtig aus Schlabrun, Herrschaftsgerichts Kreuzwertheim, 34 J. a., an Lungenvereiterung.)

Den 25. Sept.: Katharina Hillmaier, Bauers-Tochter von Jetzendorf, Ldg. Dachau, 28 J. a., an Gedärm-Entzündung.

Den 26. d.: Anton Priller, Gärtner, 57 J. a., an Apoplexia nervosa.

Den 30. Sept.: Hr. Anton Ritter von Baumiller, Oberauditor des k. General-Auditoriats und Referent im Staatsministerium der Armee, 48 J. a., an Gallen-Nervenfieber. Hr. J. N. Kandler, k. Ober-Registrator, 61 Jhar alt, an Nerven- und Faulfieber.

Freyin Sophie v. Forstner auf Mömpelgard, Stiftsdame zu St. Anna, am Schlagfluß.

Auswärtige Todesfälle.

Ein treubraver Mann: Hr Franz Eugen Freyherr von Stibu auf Landensperg, k. b. Regierungsrath und Ritter des heil. Michaels-Ordens, seit 9 Jahren Redakteur der Augsburger-Ordinari-Postzeitung in Augsburg. (Hr. Friedrich Loe, k. b. Lieutenant und funct. Aufschlageinnehmer, hat die Redaktion übernommen.)

Zu Eichstädt: Hr. F. X. Lang, erster rechtskundiger Magistratsrath und Vorstand des Armenpflegschaftsraths.

---

182. (2b) Ich habe hiemit die Ehre anzuzeigen, daß ich aus der privilegirten Spiritus- und Liqueurs-Fabrik in Aschaffenburg, wieder eine Parthie neue Copal-Politur erhalten habe, welche dieselben vorzüglichen Eigenschaften besitzt, wie die frühere, dabey aber viel billiger ist, und noch außerdem den Vortheil hat, sich den so leicht auftragen zu lassen, als die gewöhnliche Schellack-Politur.

München, den 16. Sept. 1826.

C. M. Stegmayer,
Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 62.

---

194. Zwey meublirte Zimmer, mit schöner Aussicht über 1 Stiege, in der Perusagasse Nro. 75, sind bis 1. November zusammen, oder einzeln, à 11 fl. monatlich, an einen oder zwey ledige Herrn zu vermiethen.

---

195. Da ich von dem hochlöblichen Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt München die gnädigste Erlaubniß erhalten habe, eine Commissions-Niederlage aller weiblichen Handarbeiten errichten zu dürfen, so lade ich jene Frauenzimmer ein, welche dergleichen Arbeiten verfertigen, und solche bey mir zum Verkauf niederlegen wollen. Mein Laden ist im Rosenthal (Krottenthal) Nro. 712. Auch sind bey mir von allen Gattungen Winterhauben zu den Preisen von 54 kr. bis zu 4 fl. zu haben.

Elise Lang, Putzarbeiterin.

---

196. In der Bar-Straße Nro. 356, über 3 Stiegen, ist ein Zimmer mit eigenem Eingang zu beziehen, für einen oder zwey Herrn, können auch Kost bekommen.

---

197. Am Max-Joseph-Platz vornheraus über 4 Stiegen Nro. 41 ist ein großes Zimmer, mit oder ohne Meubeln, für einen oder 2 Herrn zu verstiften.

---

198. Ein angestellter Herr sucht gegen zureichende Versicherung und Verzinsung mit 5 Prozent ein Darlehen von 160 fl. auf die Zeit eines Jahres aufzunehmen. Das Uebrige im Sprachbureau des bayerischen Landboten.

---

199. Das Daseyn der gerade aus Harlem angekommenen Blumenzwiebeln in längst bekannter Eigenschaft und Gattungen, hat die Ehre hiemit ohne prangende Empfehlung anzuzeigen.

J. L. Diez,
am Rindermarkt.

---

200. In der Theaterstraße, Nro. 498, über 2 Stiegen, ist eine Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern und 1 unheizbaren (mit Keller für 200 fl., ohne Keller für 190) mit allen Bequemlichkeiten sogleich zu verstiften, am liebsten an eine eigene Familie, die keine Afterzinsleute einnimt.

---

202. (2a) Zu Landshut, in der Schirmgasse Nro 268, ist eine freundliche Wohnung von zwey geräumigen Zimmern, Kammer und Küche und übrigen Bequemlichkeiten, gegen jährlichen Zins von 60 fl., stündlich zu beziehen.

---

203. Erklärung.

Der unter der Aufschrift »Erwiderung« in Nro. 115 des Volksfreundes (aus Veranlassung einer Theaterkritik) enthaltene Aufsatz wird hiemit vom Verfasser des Originals für einen untergeschobenen, an Körper und Geist gleich verkrüppelten, Wechselbalg erklärt.

---

204. Vor dem Marthor Haus-Nro. 1356, unter den Bögen im Kling'schen Haus über 1 Stiege, werden Donnerstag den 5 Oktober von früh 9 bis 12 Uhr, Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, verschiedene Manns- und Frauen-Kleidungsstücke, nebst verschiedenen Meubeln und andere Hausfahrnissen, Kupferstichen und andern Gemälden von der Verlassenschaft des Hauseigenthümers öffentlich versteigert.

---

205. Im Thal Petri, Haus-Nro. 524 über 3 Stiegen, ist ein Zimmer zu verstiften, mit oder ohne Meubeln, täglich zu beziehen, und kann gesehen werden von Mittags 12 bis Nachmittags 3 Uhr.

---

206. Heute, Dienstag, Abends 7 Uhr, ist bey dem Unterzeichneten durch das rühmlichst bekannte Kleeblatt Harmonie-Musik, wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

München, den 2. Oktober 1826.

Xaver Retter,
Gastwirth zum Gebirgsschützen.

---

207. Vor dem Marthor, auf dem Maximiliansplatze Nro. 1327, zu ebener Erde rechts, können an einen ledigen Herrn 2 heizbare meublirte Zimmer, mit eigenem Eingang, sogleich abgegeben werden.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben von Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Wenn ein Schriftſteller Gehör finden will, ſo muß er ſich mehr nach dem Geſchmacke ſeiner Zeit, als nach ſeinem eigenen Geſchmacke richten.

Donnerſtag **Nro. 119** München, den 5. Oktbr. 1826.

Bayern.

(München.) Am 1. Okt. beglückte Seine Majeſtät der König das Theater mit Allerhöchſter Gegenwart und wurde vom hocherfreuten Publikum mit dem herzlichſten Jubel empfangen.

— Leider hat ſich die im Volksfreunde enthaltene falſche, aber nicht von ihm widerrufene, Nachricht mit dem 1 Million 500,000 Gulden geſchehen ſeyn ſollenden Häuſerankauf des hieſigen Magiſtrats (die der Landbote auf der Stelle für unwahr erklärte) in faſt alle in- und ausländiſche Blätter eingeſchlichen, und wird, unter andern, auch in der National-Zeitung der Deutſchen, Stück 39, S. 662, mit einer, jedem Bayer unangenehmen, Bemerkung begleitet.

— Am 2. Okt. wurde die Leiche Sr. Excell. des Herrn General-Commiſſärs u. ſ. w. Graf von Gravenreuth von Augsburg über Lechhauſen auf ſein Gut nach Aiſing abgeführt.

— Die Pfarrey Schmatzhauſen, k. Ldg. Mallersdorf, iſt erledigt. (Trägt gegen 1400 fl.) Desgleichen, durch den Tod des geiſtl. Raths Pr. Gg. Sauer, die Pfarrey Schlicht (Ldg. Amberg). A fette Pfarrey!

— Die 2te Rathsſtelle in Eichſtädt (trägt 750 fl.) iſt erledigt.

— Bey dem Magiſtrat der Stadt Augsburg iſt die Stelle eines Polizey-Offizianten (Gehalt 500 fl.) erledigt. Geprüfte Rechtskandidaten können ſich, unter Anlage ihrer Prüfungs- und Sitten-Zeugniſſe, binnen 4 Wochen darum melden. — Zu Nürnberg die Gymnaſial-Profeſſur (trägt 700 fl.). — In Lauf iſt das Diakonat (trägt gegen 700 fl.) und in Cadolzburg die Kaplaney mit der damit verbundenen Pfarrey Zautendorf erledigt (trägt 638 fl. 35½ kr.)

— Der Schullehrer W. F. Lierhammer zu Altmuhr iſt Schullehrer und Kirchendiener zu Weidenbach geworden.

— In einem gewiſſen Blatte wird der Hofrath Harl in Erlangen ein »Dampfmaſchinenbücherfabrikant« genannt.

— Am 21. Sept. fand man zu Anweiler den 26jährigen Dienſtknecht H. Sommer im Bette todt; hatte ſich mit ſeinem Bartmeſſer den Hals abgeſchnitten.

— Am nämlichen Tage ſprang der Deſerteur vom 15. Linien-Infanterie-Regiment, Franz Winkler, der ſich in Heidelberg freywillig ſiſtirte, auf dem Transport nach Landau bey Germersheim über die Brücke in den Rhein und ertrank.

Allerley.

Am 27. Sept. wurde zu Karlsruhe der neugeborne Prinz, Sohn Sr. Hoh. des Markgrafen

Leopold, feyerlich getauft und erhielt die Namen Friedrich Wilhelm Ludwig. Die Pathenstellen verſahen: S. M. der König von Preußen, S. k. H. der Großherzog; J. k. H. die Markgräfin Amalie und J. M. die Königin Friederike.

— Nicht am 26., ſondern am 25. September, Abends 6¾ Uhr, verſchied J. M. die Königin Friedrike von Schweden an der Bruſtwaſſerſucht. Sie hatte in Begleitung ihrer Kinder, des Prinzen Guſtav und der Prinzeſſinnen Amalie und Cäcilie, dieſen Winter in Nizza zubringen wollen, wurde aber durch den ſchnellen Wechſel in ihren Krankheitszufällen zu einen kurzem Aufenthalt in Lauſanne vermocht, wo Sie von Ihrer Schweſter, der verwittweten Königin von Bayern, Maj. mit allerhöchſtihren Töchtern, den Prinzeſſinnen Marie und Louiſe, k. Hoh., beſucht wurde. So entſchlief ſie in den Armen der theuern Kinder und der geliebten Schweſter. Ein neuer harter Schlag für J. H. die Frau Markgräfin Amalia. Von 6 Kindern bleiben Ihr jezt nur noch 2; Ein Jahr raubte der erhabenen Dulderin 2 Töchter und 2 Schwiegerſöhne.

— Auf dem großherzogl. heſſiſchen Landtage wird, wie es heißt, wieder von Verlegung der Univerſität Gießen nach der Haupt- und Reſidenz-Stadt Darmſtadt die Rede ſeyn.

— In der Dorfzeitung ſteht unter: Verlorne Sachen: In N. iſt die Gaſſenpolizey verloren gegangen; die daſige Jugend ſcheint dieſelbe durch ein immerwährendes Peitſchengeknall wieder auffinden zu wollen, allein mehrere Knaben ſollen ſich dadurch ſchon ſehr beſchädigt und viele Einwohner das Gehör eingebüßt haben, ohne daß bis jezt ein Polizeydiener ſichtbar wurde, um dem Gaſſenunfug zu ſteuern. So erfüllen auch große und kleine Hunde Nachts die Straßen mit ihrem Gebell und Geheul, wie in Cairo.)

— In Danzig iſt der Preis der Kartoffeln plözlich um 400 Prozent geſtiegen; man iſt für die Subſiſtenz der Bevölkerung dieſer Gegend während des Winters beſorgt. (Bayern kann ſchon aushelfen!)

— Am 17. Sept. wurde Schiller's Schädel feyerlich auf der großherzogl. Bibliothek in Weimar niedergelegt und unter ſeiner ſchönen, mit einem friſchen Lorbeerkranz geſchmückten, Marmorbüſte aufbewahrt. Zur Begräbnißſtätte aber wurde ein freundlicher Hain auf dem neuen Gottesacker dicht an der fürſtlichen Gruft auserſehen. Dieſe Ueberreſte des unvergeßlichen Dichters hatten bis jezt in dem ſogenannten Kaſſengewölbe in Weimar geruht.

— Die Bäckermeiſter ſind nicht zu beneiden, indem ſie es doch nicht immer ſo weit bringen, als ihre Vorfahren. Im Jahre 1493 verheirathete der Bäcker Veit Gundlinger in Augsburg ſeine einzige Tochter an den Zinkenbläſer Blauch. Dieſe Verbindung wurde für eine Mißheirath angeſehen, weil Zinkenbläſer noch lange nicht den Rang eines Bürgers hatten. Er mußte daher ſein Geſchäft aufgeben und einen Weinhandel treiben. Das Kleid der Braut beſtand aus einzelnen Stücke ſeidener Stoffe, die Näthe mit goldenen Treſſen beſezt. Um den Leib hatte ſie eine Goldſpange und Armbänder mit Edelſteine, Strümpfen mit güldnen Fädlein gebunden und Schuhe, reich mit Silber beblecht. An 60 Tiſchen, je zu 12 Perſonen, wurde geſpeiſt, ſo daß der Hochzeitgäſte 720 und darunter 157 Bäckerknechte waren. Dieſes Gelag dauerte 8 Tage und erforderte: »20 Ochslein, 40 Zicklein, 500 Stück allerley Federvieh, 30 Hirſche, 15 Auerhähne, 46 Kälber, 900 Stück Würſte, 96 Schweine, 25 Pfauen, 1000 Gänſe, 15000 allerley Fiſche (des Trunkes wird nicht gedacht). An Heirathsgut erhielt die Braut »3000 güldene Stücke.« — Alles — durch das liebe (kleine) Brod.

— Der Mann mit den 5 Frauen heißt Edward Jarvis und gehört zur Sekte der Methodiſten. Haben gewöhnlich eigne Methoden.

— Aus dem Schutt des in Oſtende aufgeflogenen Pulvermagazins ſollen bereits 50 verſtümmelte Leichname hervorgezogen worden ſeyn. In einem Hauſe, ½ Stunde von Oſtende, wurden alle Fenſterſcheiben zerbrochen und die Thüren aus den Angeln geriſſen. — ½ Stunde davon ſollen Häuſer eingeſtürzt und Reiter von den Pferden herabgeworfen worden ſeyn.

— In England fand man bey Eröffnung eines Grabes einen Leichnam, der vor 70 Jahren oder früher war beerdigt worden. Das Gerippe hatte ſich gut erhalten, lag aber mit dem Rücken nach oben. Wieder ein lebendig begrabener Menſch!

— In York hat neulich ein reicher Lord die Kleinigkeit von 80.000 Pfund Sterling (560,000 Thaler) darauf geſezt, daß ein gewiſſes Rennroß nächſtes Jahr den Preis erhalten werde. (Am

vorigen Sonntag wurden in der Nähe von München, zu Hesellohe und Harlaching, 2 Pferderennen gehalten, wobey ähnliche Wetten vorfielen und eine ungeheure Menge Würste nebst alterirten und alterirbaren Flüssigkeiten verzehrt wurden. Herrn Lohnkutschers Lindmayr Pferd errang zu Hesellohe den ersten Preis.)

— In Casa la Reyna (Spanien) hat eine Mauleselin ein wohlproportionirtes Junges ihrer Art geworfen. (Recht merkwürdig für die Naturschichte.)

— In Waterford forderte neulich ein Knabe in einem Wirthshause für eine kleine Kupfermünze, die er im Schutt einer alten Mauer gefunden, ½ Glas Branntwein. Bald darauf trafen Reisende mit der Post in demselben Wirthshause ein. Als ihnen der Wirth die Art und Weise, wie er zu dieser Münze gekommen, erzählt hatte, bot ihm einer der Reisenden zuerst 1 Schilling, dann 5, dann 1 Louisd'or bis 20 Louisd'or; der Wirth aber wollte sich von dem Kleinod — es war ein Farthing, unter der Regierung der Königin Anna geschlagen — nicht trennen.

— In Anfang des 17ten Jahrhunderts waren die Advokaten noch wohlfeiler, wie jezt. Dr. Prücker zu Baireuth verfaßte im Jahr 1607 die Beschwerde gemeiner Landschaft für 15 kr. (Wenn ein armer Bedienter oder ein Mädchen an gewissen Orten nur nach einem Dienst sich erkundigt, so kostet dieses (nur nicht bey einem Advokaten oder bey'm Landboten) schon 24 kr. und mehr.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Allerhöchste Verordnung vom 3. Oktbr. d. Js., die Verlegung der Ludwigs-Maximilians-Universität nach München betreffend:

Die Vorlesungen beginnen mit dem 15. Nov. Lehrer: A. Theologische Facultät: a) ordentliche Professoren: 1) Prof. d. Theol. Dr. S. Mall für hebräischen Sprachunterricht; 2) Prof. d. Theol. Dr. Hartig für Moraltheologie, Patristik und Kirchengeschichte; 3) den Director des georganischen Clerikalseminars, Prof. d. Theol. Dr. G. F. Wiedemann, für Pastoraltheologie, Liturgik, Homiletik und Katechetik. 4) Prof. d. Theol. Dr. F. J. Allioli für orientalische Sprachen, biblische Alterthümer, Exegese. und Hermeneutik. 5) Den bisher. Prediger Dr. G. Amann für christliche Moral, Dogmatik und Dogmengeschichte. b) außerordentliche Professoren: Den bisherigen Professor des Kirchenrechts u. s. w. zu Aschaffenburg Dr. J. Döllinger. B. Juridische Facultät: a) ordentliche Professoren: 1) Den Prof. der Rechte Dr. J. N. von Wenning-Ingenheim für bayer'sches Civilrecht; 2) den Pr. d. R. Dr. H. Bayer für römisches Civilrecht, röm. Rechtsgeschichte und Civilproceß; 3) den Pr. d. R. Dr. L. v. Dresch für bayer'sches Staatsrecht, Staatsrecht des deutschen Bundes und Völkerrecht; 4) den Staatsprokurator im Frankenthal Dr. Maurer für allgem. Rechtsgeschichte und insbesonders Geschichte des germanischen Rechts, dann für französisches Recht. (Wegen Besetzung der Lehrfächer des Criminalrechts, Crim.-Processes und germanischen Rechts folgt erst die Entschließung. b) außerordentliche Professoren: Den bisherigen außerordentlichen Prof. der Rechte Dr. E. J. Schmidtlein. C. Staatswirthschaftliche Facultät. 1) Den Prof. Dr. L. W. Medicus für Land- und Forstwirthschaft, Technologie. 2) Den bisher. k. Rentbeamte Dr. A. Oberndorfer für Finanzwissenschaft, Rechnungsrecht und Cameralpraxis. (Wegen Besetzung der Lehrfächer der National-Oekonomie und Staatswirthschaft erfolgt erst Entschließung.) D. Medicinische Facultät: a) ordentl. Professoren: 1) Den Akad. und Conservator des anatom. Theaters Dr. J. Döllinger, für menschliche und vergleichende Anatomie, dann Zootomie; 2) den Dr. A. Röschlaub für medizin. Methodologie und Encoklopädie, Geschichte der Medizin, allgem. Pathologie und Therapie, dann Erklärung alter medicin. Classiker; 3) den Obermedicinalrath u. s. w. Dr. F. C. v. Loe, für psychische und Kinderkrankheiten; 4) den Obermedicinal-Rath Dr. J. N. Ringseis für specielle Pathologie und Therapie, medicinische Institutionen und medic. Clinik; 5) den Obermed.-Rath u. s. w. Dr. E. v. Grossi, für Semiotik und einen Theil des medic. Clinikums; 6) den Kreismed.-Rath u. Prof. Dr. J. B. Weißbrod für Entbindungslehre, Staatsarzneykunde und medicinische Polizey; 7) den Prof. Dr. J. A. Buchner für Pharmacie und medic. Waarenkunde. b) außerordentliche Professoren: 1) den Professor Dr. Wilhelm; 2) den Lehrer Dr. Breslau; 3) den Lehrer Dr. L. Zierl; 4) als Prosector Dr. E. Schneider.

(Schluß folgt.)

Die Trennung.

Die Sensel hat gweant
Lözten Sunnta af d'Nacht,
Und der Jackl hat gmoant
S'is ner Gschpaß und hat g'lacht.

Dau hat d'Sensel ihn, Pump!
Bey der Bürst'n gnumma:
Du dörst mir, du Lump,
Nimma wiederkumma.

Der Jackl is gloffen
So gschwind als 'r koh:
Gott sey Dank, i ho's troffen,
I denk a Weil droh!

Und die Sensel die woant
Ihri Aug'n fast aus:
I hobs nit so bös gmoant!
Doch der Jackl bleibt aus. —

J. F. St***

Neues k. Hof- und National-Theater.

Freytag (zum Erstenmal): Klemence-Isaure, Trauerspiel in 5 Akten von Ant. Panasch.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 29. Sept.: Paul Maier, Kanonier vom 1. Artillerie-Regiment, geb. aus Herbern, Ldg. Ursberg, 21 J. a. Den 30: Dionysius Dekler, vom Lin.-Inf.-Leib-Reg., geb. aus Trischberg, Ldg. Wolfrathshausen, 24 J. a., an den Folgen von Hirn- und Rückenmarks-Entzündung durch Wasserergießung.

Den 29. Sept.: Franziska Glaus, Münzarbeiters-Wittwe, 48 J. a., an Lungensucht und Abzehrung. Margaretha Dinner, Dienstmagd von Ansbach, evangelisch, 22 J. a., an Lungen- und Rückenmarks-Entzündung.

Den 30. d.: Joh. Nep. Sailer, Maurer von Griesbäkenzell, 63 J. a., an Herzwassersucht. Franziska Strobl, Dienstmagd von Scheuern, 20 J. a., an Zwerchfell- und Leberentzündung durch Brand. M. Anna Huber, Hebamme, 62 J. a., am Schlagfluß.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Augsburg: Hr. J. J. Nilson, k. quieszirter Zeichnungslehrer.

Herr Adam Kröner, Kurat- und Schulbenefiziat zu Essing an der Ammer, k. Ldg. Bruck.

---

202. (2 b) Zu Landshut, in der Schirmgasse Nro. 268, ist eine freundliche Wohnung von zwey geräumigen Zimmern, Kammer und Küche und übrigen Bequemlichkeiten, gegen jährlichen Zins von 60 fl, stündlich zu beziehen.

208. Auf dem ehemaligen alten Ehermarkte Nro. 162 ist bis Georgi der erste Stock für 500 fl. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Caffetier Danner, zu ebener Erde daselbst.

---

211. Am Frauenfreythofe, Nro. 1593, über zwey Stiegen, sind vornheraus 2 schöne helle Zimmer ohne Meubeln und 1 mit Meubeln, dann 1 mit der Aussicht in's Gäßchen, mit oder ohne Meubeln, zu verstiften. Auch wird Frühstück, Mittags- und Abendessen daselbst im Hause oder über die Straße gegen billige Preise gegeben.

Walburga Schmidt.

---

210. In Haidhausen ist ein schönes Anwesen, mit Garten, in einer angenehmen Lage (geschätzt auf 5000 fl.) für 4000 fl. aus freyer Hand zu verkaufen. 1000 fl. bleiben liegen, 3000 fl. werden erlegt. Vorzüglich dürfte dasselbe für einen Seifensieder, deren es noch keinen daselbst gibt, passen.

---

209. Anna Taschner, Seidenputzerin (wohnhaft in der Kanalstraße (Nro. 330), hat die Ehre, einem verehrungswerthesten Publikum anzuzeigen, daß sie alle Gattungen von Seidenzeugen, Shwaltücher putzt, alle Arten Krepp, so wie Barege-Tüchelchen, Florbänder u. s. w. putzt und färbt, verspricht die billigsten Preise und empfiehlt sich zu recht vielen Bestellungen.

---

213. Der ergebenst Unterzeichnete gibt sich hiemit wiederholt die Ehre, seinen seither allbekannten und beliebten ächten fränkischen Aepfelwein nun auch bey dem bestehenden Oktoberfeste einem hochverehrlichen Publikum in seiner schon auf der Theresienwiese errichteten Schenke Nro. 11 gehorsamst anzuzeigen, und empfiehlt sich zu geneigtem zahlreichen Zuspruch.

München, den 3. Oktober 1826.

Jakob Faulhaber,
Gastwirth und Aepfelweinschenk am alten Hammereck.

---

212. Auch im Spiele gedenkt man der armen Griechen, weßhalb eingesendet wurde die unlängst gewonnene Poule mit — fl. 33 kr.

(Abgeliefert an Hrn. Baron v. Eichthal.)

Der Landbote.

Die rührende Zuschrift über die in Freysing zu errichtende Erziehungsanstalt für blindgeborne Kinder das nächste Mal.

Berichtigung.

In der Grund'schen Tanzschule ist nur dann Tanzunterricht, wenn keine Freynacht gehalten wird.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich Auguſt Müller in München.
Wohnhaft Nro. 711 im Roſenthal.

Kleine Zirkel können keinen großen Gegenſtand, und kleine Köpfe keinen großen Gedanken umſpannen.

Sonnabend **Nro. 120** München, den 7. Oktbr. 1826.

Bayern.

(München.) Schluß der allerhöchſten Verordnung, die Verlegung der Ludwigs-Maximilians-Univerſität nach München betreffend:

C. Philoſophiſche Facultät. Ordentliche Profeſſoren: a) für Philoſophie der geh. Hofrath u. ſ. w. Dr. F. W. J. v. Schelling (tritt erſt mit 18$\frac{2}{3}$ ſein Lehramt an; wegen einſtweiliger Uebernahme der philoſophiſchen Lehrvorträge ſtatt ſeiner, wird Vorſorge getroffen werden.) Der Rector und Prof. Dr. F. Meilinger. b) für Mathematik und Naturwiſſenſchaft: Der Prof. Dr. C. D. M. Stahl; der Akad. u. Pr. T. Sieber; der Akad. u. Prof. L. Späth; c) für Aſtronomie: Als außerordentlicher Profeſſor: der Dr. F. v. P. Grnithuiſen; d) für allgemeine Naturgeſchichte: Der Bergrath und Prof. Dr. G. H. Schubert; e) für Chemie: Der Akad. u. ſ. w. Dr. A. Vogel; f) für Mineralogie: Der Akad. u. ſ. w. Dr. J. N. Fuchs; als außerord. Prof. dieſes Fachs der Adjunkt d. k. A. d. W. Dr. F. v. Kobell; g) für Botanik: Der Akadem. u. ſ. w. Dr. C. F. P. v. Martius; Dr. J. Zuccarini wurde außerordentlicher Profeſſor dieſes Fachs; h) für Zoologie: als Prof. extr. der Dr. J. B. Wagler; i) für allgemeine Geſchichte (unbeſetzt); k) für Bayer'ſche: als Prof. extr. der Akad. u. Prof. J. A. Buchner; l) für Statiſtik und Geographie der Prof. Dr. C. Mannert; m) für Kirchengeſchichte den Prof. Theol. Dr. J. N. Hortig; der Prof. extr. Dr. J. Döllinger; n) für Literärgeſchichten den Prof. u. Bibliothekar Dr. J. C. Siebenkees; o) für Philologie 1) der Prof. Dr. F. Aſt; 2) der Akad. u. Prof. F. Thierſch; p) für orientaliſche Philologie der Prof. Dr. F. J. Allioli; q) für die Sanſcritſprache: Prof. Dr. O. Frank; r) für ſchöne Literatur (unbeſetzt); s) für Aeſthetik und Geſchichte der ſchönen Literatur, als Prof. extraord. der Prof. J. J. Sendtner; t) für neue Sprachen: Prof. Ritter v. Maffei für's Italieniſche, P. Claude für's Franzöſiſche, Dr. P. Fick für's Engliſche.

Außer dieſen halten folgende inländiſche Gelehrte, der erhaltenen allerhöchſten Aufforderung gemäß, über einzelne Theile der Rechtswiſſenſchaft, Vortrag: Staatsrath Dr. N. T. Ritter von Gönner; über Proceß und Praktikum: Oberappellations-Gerichts-Rath Dr. J. v. Stürzer; über allgemeine Polizeywiſſenſchaft: der Direktor des hieſigen Kreis- und Stadtgerichts Liet. F. Häcker; über Philoſophie: der Oberſtberg-

rath ꝛc. Dr. F. von Baader; über Mechanik: Oberstbergrath ꝛc. Dr. J. v. Baader; über einzelne Theile der bayer'schen Geschichte und histor. Hülfswissenschaften: der Ministerialrath und Vorstand des Reichsarchivs M. P. Frhr. v. Freyberg; über Statistik und Geographie: der Hofr. Dr. A. Klebe (Herausgeber der Flora). Die von Landshut nicht hieher berufenen Lehrer, dann das gesammte Verwaltungs- und untergeordnete Personal haben demnächst ihre künftige Bestimmungen zu erwarten.

V. Die bisherigen Statuten werden einstweilen beybehalten, wonach die unmittelbare Leitung sämmtlicher Angelegenheiten der Universität dem Rector und dem akademischen Senat, und im Betreff der ökonomischen Verhältnisse dem Verwaltungsausschusse zusteht. Beyde Behörden setzen ihre Geschäfte, bis auf weitere Anordnung, wie bisher fort. Die Wahl des neuen Rektors, Senats und Verwaltungsausschusses erfolgt nächstens. VI. So auch die Revision der Statuten. VII. Werden die Verhältnisse der Universität zur k. Akademie der Wissenschaften noch näher bestimmt, jedoch dermal schon jene wissenschaftliche Staatssammlungen, welche, in Folge besonderer Ermächtigung, von der k. Akademie zu wissenschaftlichen Zwecken benuzt wurden, auch den Lehrern der Universität in gleicher Absicht geöffnet werden. VIII. Der Rector und jede der Facultäten erhalten eine besondere Amtskleidung (Theologie: schwarz; Rechtswissenschaft und Staatswirthschaft: hellscharlachroth; Medizin: grün; Philosophie: dunkelblaue Talare, nebst Bareten von gleicher Farbe, und, nach bereits allerhöchst genehmigtem Zuschnitt, welche Amtskleidung bey öffentlichen Feyerlichkeiten, besonders Promotionen, getragen werden soll. Der Rector trägt zur Amtskleidung seiner Facultät eine goldne, mit einer das Brustbild Sr. Maj. des Königs darstellenden Medaille geschmückte Kette.

— Am 4. Oktober geruhten Se. Maj. der König dem Staatsrathe zu präsidiren.

— Der Staatsrath und Appellations-Gerichts-Präsident v. Maun tritt bey dem Oberappellationsgericht in die Stelle des ersten Direktors mit Beybehaltung seines bisherigen Ranges, und der Oberappellationsgerichts-Direktor v. Schiber wurde Präsident des Appellationsgerichts für den Isarkreis.

— Am 4. d. hatten die beyden Bürgermeister, die Magistratsräthe von Teng und Bromberger und die Gemeindebevollmächtigten Weishaupt und Ostermayr das Glück, Sr. Maj. unserm allgeliebten Könige über höchstdessen glückliche Rückkunft die allgemeine Freude und ehrfurchtsvollste Ergebenheit der Stadt zu bezeugen und um die Bestimmung der Stunde zu bitten, wann das Oktoberfest beginnen solle. Se. Maj. bestimmten auch 2 Uhr Nachmittags. Hierauf überreichten Se. Maj. den Bürgermeistern wohlwollends einen Degen Ihres Höchstsel. Herrn Vaters als ein Geschenk für die k. Residenzstadt zum bleibenden Andenken.

— Der Oberappellations-Gerichtsrath Jos. v. Hinsberg wurde auf sein Ansuchen nach zurückgelegten 40 Dienstesjahren mit Beybehaltung des Titels, Functionszeichens und des Gesammtgehalts, unter Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit über seine ausgezeichneten Dienste in den Ruhestand versetzt. — So auch der Protokollist des Merkantil-, Friedens- und Schiedsgerichts zu Nürnberg Fr. P. Haubenstricker, auf dessen Ansuchen, nach zurückgelegten 73 Lebens- und 39 Dienst-Jahren, über seine treue und emsige Dienstleistung.

— Se. Maj. der König belohnte die ausgezeichneten Verdienste des Priesters B. v. Ernsdorfer, Ritters des Civil-Verdienst-Ordens der bayer'schen Krone, als Vorstand der Taubstummen-Erziehungs-Anstalt, um die geistige, religiöse und sittliche Bildung der Taubstummen durch die tax- und siegelfreye Beylegung des Charakters als geistlicher Rath.

— In Folge der Versetzung des k. Appellations-Gerichts für den Isarkreis nach Landshut sind sämmtliche Untergerichte, so wie sämmtliche Rechtsanwälte im Isarkreise, angewiesen, nach dem 12. Oktober alle an erwähntes Appellationsgericht gehörige Eingaben und Akten unmittelbar nach Landshut zu senden.

— Berichtigung: Nicht das 10 Gulden-Loos Lit. KE 1755, sondern das Loos KE 1757 hat gewonnen.

— Der Mannheimer Zeitung zufolge wird Professor Görres mit 10,000 fl. Gehalt bey der neuen Universität München angestellt.

— Im Rheinkreise sind folgende katholische Pfarreyen erledigt: 1) Oppau (Ertrag 659 fl.

44 kr.; Laſten 49 fl. 1 kr.); 2) Oggersheim (Ertrag 544 fl. 14 kr., Laſten 27 fl. 15 kr.); 3) Imsweiler (Ertrag 432 fl. 49 kr., Laſten 47 fl. 47 kr.) Bemerkung: Bis zur definitiven Regulirung der Pfarrgehalte werden die Pfarreyen im Rheinkreiſe, deren Ertrag die Summe von 450 fl. nicht erreicht, jährlich mit einer Ergänzulage bedacht werden.

— Am 21. Sept. wollte die 85jährige Mutter des Oekonomen und Hopfenhändlers Hrn. Simon Wittmann zu Mühlhauſen, k. Ldg. Abensberg, eine Reiſe nach Münchsmünſter zu ihrem Sohne machen. Ihr Enkel, der Sohn des Hrn. Wittmann, nahm ein Schweizerwägel, ſpannte ein Pferd ein, und probirte es erſt auf dem Hofe, wo ſich das Pferd recht gut anließ. Allein etwa 100 Schritte vom Hauſe weg hatte das Wägelchen etwas geklappert, das Pferd ward ſcheu, Wittmann ſprang herunter, wollte das Pferd fangen, um ſeine Großmutter herunter zu bringen, aber vergebens. Er mußte das Leitſeil fahren laſſen, um ſein Leben zu retten, und nun war die gute alte Großmutter dem unbändigen Pferde preisgegeben, welches ½ Stunde auf der Landſtraße im ſchärfſten Gallopp forteilte. Von ohngefähr kam ihr dort der 14jährige Sohn des Hrn. Wittmann entgegen und hielt das Pferd auf. Da lag aber die Unglückliche bereits unter dem vordern Rade und wurde ungefähr 20 Schritte fortgeſchleift, wo der Knabe ſie los machte. Sie wurde zu Haus gebracht, gab aber den 16.. Sept., jedoch bey gutem Bewußtſeyn, ihren Geiſt auf.

Allerley.

Am 4. d. gebar J. M. die regierende Königin von Würtemberg eine Prinzeſſin.

Im Kleve'ſchen iſt wieder eine bedeutende Sterblichkeit eingeriſſen. Die dort herrſchende Krankheit greift beſonders den Magen und Unterleib an. — In Gent zeigen ſich die Kinderblattern.

— Herr Ludwig Scherz in Straßburg iſt ein 2ter Dr. Sterler; hat nach 6jährigem Verſuche vor 2 Monaten dem Präfekten daſelbſt ein Gefäß mit Dattelu von Seidenraupen, die nicht mit Maulbeerblättern gefüttert worden, vorgeſtellt. Hält's auch noch geheim. Wenn nur die Seide gut ausfällt; is die Hauptſache.

— Der Herzog von York hat die Operation des Waſſerabzapfens mit vielem Muthe überſtanden und fühlt ſich ſeitdem um Vieles erleichtert.

Korreſpondenz-Nachrichten.

Nro. I.

Krähwinkel, als gezählet war
1826 Jahr,
Hat dieſes in den letzten Tagen
Des Narrenmonats ſich zugetragen:
Der hochgelahrte Redakteur
Des Volksblatts von Krähwinkel, ſehr
Verlegen um ein Motto ward. —
Er konnt' keins finden, nach der Art
Wie es zu ſeinem Blatte taugt',
Sein Geiſtesquell war ganz verraucht.
Ob er gleich Tag und Nacht ſtudirt,
Hat er vergeblich ſich maltraitirt,
Und doch kein Motto zuſammenbracht;
Das quält ihn kläglich bey Tag und Nacht.
Da zerreißt ſich endlich der arme Tropf
Von Redakteur den leeren Kopf,
Und läuft von dannen wie beſeſſen.

Ein Hündlein hat 's Manuſcript gefreſſen,
Das er verloren in der Wuth,
Bekam aber auch dem Hund nicht gut.
Das iſt in hieſiger Stadt paſſirt,
Und wird getreulich hier referirt.
Decretum, wie oben vermeldet ward,
Hanns Jebedäus von Schnuffelbart.

— Neuerdings hat der Dr. Heurteloup im Hotel Dieu zu Paris in Gegenwart sehr großer Aerzte die Operation der Zerbröcklung des Blasensteins ausgeführt. Die Sache ging so leicht und so wenig schmerzhaft für den Kranken vor sich, daß derselbe während der Operation in Versuchung kam, einzuschlafen. (Der muß recht schlafrig gewesen seyn!) In Berlin haben sie bereits einen dergleichen Apparat.

— Ein Karabang Chousch (Was das für ein Ding ist, weiß der Landbote nicht) hielt neulich im persischen Lager folgende Rede an den König von Persien: »Kischah! Mann! Nennst Du Dich König der Muhammedaner und bringst müssig Deine Zeit im Harem zu, während Muselmänner täglich von Ungläubigen Schmach erleiden? Ich war genöthigt, ruhiger Zuschauer zu bleiben, als 5 russische Soldate sich an meinem Weibe vergriffen. Ich spucke in Deinen Bart.« — (Kurzer und erbaulicher Redestol!)

Neues k. Hof- und National-Theater.

Samstag: Die Benefice-Vorstellung; Dazu: Die sieben Mädchen in Uniform.

Sonntag: Der Freyschütz, Oper in 3 Akten.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: Hr. Anton Uttenreither, bgl. Schutzverwandter und Wittwer, mit Veronika Sedlmaier, Söldnerstochter von Luttenwang.

Todesfälle in München.

Den 1. Okt.: Katharina Semiller, Dienstmagd von hier, 35 J. a., an Brust- und Hautwassersucht. Andreas Schober, Taglöhner von Weiden, Grchts. Neustadt, 43 J. a., an faulicht nervosem Fieber. Theres Klein, Taglöhnerstochter von Alberzell, Grchts. Schrobenhausen, 28 J. a., am Kindbettfieber. Kath. Karolina Kastner, Mechanikustochter, 23 J. a., an Lungensucht.

Den 2. d.: Frau Walburga Zwickl, bgl. Bäckersfrau, 31 J. a., an organischen Fehlern im Kopf. Hr. Joh. Bapt. Herrmann, quiesc. Professor, 52 Jahr alt, an Luftröhrenschwindsucht. Hr. Jos. Steiner pens. Elementarlehrer, 80 J. a., an Schlagfluß.

Den 4. d.: Hr. Joh. Evang. Nemer, königl. Appellationsgerichts-Kanzellist, 62 J. a., an Schleimschlag. Karl Jakoby, ehemal. Pfistermeisterssohn, 14 J. 7 M. a., am Nervenfieber.

Frau Kordula Freyfrau v. Lamezan, geborne Allef, Majors-Wittwe von Heidelberg, 52 J. a., an Vereiterung im Unterleib.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Landshut: Herr Licentiat Mich. Steger, Wagmeister.

Am 2. Oktober starb zu Grießbach, in der Nähe von Augsburg, Hr. Dr. Widemann, 2ter Redakteur der allgemeinen Zeitung.

---

213. Der ergebenst Unterzeichnete gibt sich hiemit wiederholt die Ehre, seinen seither allbekannten und beliebten ächten fränkischen Aepfelwein nun auch bey dem bestehenden Oktoberfeste einem hochverehrlichen Publikum in seiner schon auf der Theresienwiese errichteten Schenke Nro. 11 gehorsamst anzuzeigen, und empfiehlt sich zu geneigtem zahlreichen Zuspruch.

München, den 3. Oktober 1826.

Jakob Faulhaber,
Gastwirth und Aepfelweinschenk am alten Hammereck.

---

162. (3c) In der Burggasse Nro. 169, über 3 Stiegen rückwärts, sind gute geschnittene Schreibfedern um sehr billigen Preis zu haben.

---

214. Vor dem Joseph-Spital-Thor, in der Sonnenstraße, Haus-Nro. 1291, über 1 Stiege links, ist ein vollständig meublirtes Zimmer, mit reinlichem Bett und eigenem Eingang, per Monat um 9 fl., zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

215. Ein Justiz- und Administrativ-Beamter wünscht in herrschaftliche Dienste überzutreten, und sucht eine Stelle als Herrschafts- oder Patrimonial-Richter erster Classe, mit oder ohne Renten-Verwaltung, und Oekonomieführung. Derselbe ist im Stande, jede nöthige Caution zu leisten. Nachfrage übernimmt das Schreibbureau des Landboten.

---

216. Ein einspänniges, modernes Chaischen, neu oder gefahren, wird zu kaufen gesucht. D. Ueb.

---

217. Eine gutgebaute zweyspännige Chaise mit Federn, Schwanenhälsen und messingenen Büchsen, steht zu verkaufen. D. Ueb.

---

218. Bey'm Antiquar Peischer am Hofgraben Nr. 233 wird ein neuer Büchercatalog unentgeltlich ausgegeben.

Gott gefällige Gaben.

Den 5. d. von einem ehrwürdigen Priester mit dem Motto: »Pro nobis et pro vobis« für die Hohenbacher 10 fl. 48 kr.

Der Landbote.

Berichtigung.

In Nr. 119 S. 519. Statt Partig, lies Hortig.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben August Müller in München.
im Roſenthal.

Die Seuche des Nepotismus iſt anſteckend und geht durch alle Glieder der adminiſtrativen Hierarchie. Der Bureau-Chef, der Unterchef, alle ſchleppen ein Heer von angehenden Adminiſtratoren hinter ſich her, führen ſie unter der Hand in die Bureaus ein, um ſie bey der erſten Gelegenheit in's Supernumeral-Perſonal einrücken zu laſſen. So wie der Tod, die Entlaſſung oder Verſetzung eine Lücke macht, ſchlüpft ein Vetter hinein, und, wie auf dem Schlachtfelde, hört man in dem Heere des Nepotismus den Ruf erſchallen: Die Glieder geſchloſſen!

Dienſtag **Nro. 121** München, den 10. Oktbr. 1826.

Bayern.

München, den 8. Okt. Hat's vor 3 Tagen vom Himmel herabgeſchüttet, was 's konnte, und Alles hat ſchon gejammert, daß das ſchöne Oktoberfeſt in die Brühe gehen würde. Aber der Landbote, der ſich auf's Wetten verſteht, hat mitten im Regen mit einem gelehrten Herrn um 3 Bouteillen Wein — na, ſo dick thut er nicht — Bier gewettet, daß heute das ſchönſte Wetter würde. Und Recht hat er gehabt; ſchon am Samſtag hat's aufgehört. Und da ſind die Menſchen zur Stadt hereingeſtrömt, daß man ſie gar nicht hat zählen können, und ſo'n Prachtvieh, ach! Ochſen, Kühe, Säue, Roſſe u. ſ. w., daß einem das Herz im Leibe gelacht und man ſich an ihm, ſo wie an den landwirthſchaftlichen und Kunſtprodukten nicht hat ſatt ſehen können. Die ſchöne Anhöhe und die Thereſienwieſe waren mit Menſchen bedeckt. So ſchön iſt das Feſt noch nie geweſen. Und die ungeheuern vielen Equipagen und Rumpelkaſten aller Art. Und nun der Jubel und das Vivatrufen, als die allerhöchſten Herrſchaften angekommen und gar ſo freundlich und herablaſſend gegen Ihre gute Bayern geweſen ſind! Das hat d'Leute ſo gefreut, daß vielen die Augen übergegangen. Wie ſie nun im Pavillon (die Leute ſagen immer Babylon) angekommen ſind, ſo iſt es erſt recht rührend hergegangen. Bavaria *) (vorgeſtellt durch Eresc. Orff, 10½ Jahre alt, königl. Zoll-Inſpektorstochter) führte 8 Paar Kinder in 8 verſchiedenen Landestrachten dem königl. Zelte zu, und richtete folgende Worte an Seine Majeſtät den König:

Mit der Freude Hochgefühlen
Grüß' ich dich, du liebes Feld,
Wo mein Volk bey heitern Spielen
Jauchzet um des Königs Zelt.

Doch vor Allem Ihm mich beugen
Muß ich, und der Kinder Flor,
Wie mir folgt ihr muntrer Reigen,
Stellen ihrem Vater vor.

Ludwig! wie vor ſechzehn Jahren
In den Trachten ihrer Gau'n
Sie genaht in heitern Paaren,
Magſt Du heut' ſie wieder ſchau'n.

*) Das ſchöne Lied iſt vom Herrn Profeſſor Sendtner, und die Compoſition des Ganzen vom Herrn Sidler, Gemeindebevollmächtigten und Lithographie-Beſitzer.

Nun traten die Kinder je paarweise gegen Seine Majestät vor, und zwar:

1) Anton Filsmayr, 9½ Jahr alt, k. Hofmusikus-Sohn, mit Augusta Glonner, 11 Jahre alt, Eisenhändlers- und Kupferwerkbesitzers-Tochter, in Miesbacher Kleidung. Sie versinnlichten die Viehzucht, und überreichten Butter, Milch und Kirschengeist, während Bavaria sprach:

Mit dem flinken Hirtknaben
Kommt die Sennin froh und frisch,
Stellet Butter, stellet Laben
Wirthlich spendend auf den Tisch.

2) Max Joseph Zwick, 10 Jahre alt, Rechnungs-Commissärs-Sohn, mit Josepha Sidler, 11 Jahre alt, Lithographie-Besitzers u. Gem. Bevollm.-Tochter, in der Tracht aus der Straubinger Gegend, mit den Attributen des Ackerbaues. Sie überreichten Brod und Aehren; Bavaria sprach:

Dieser Schnitter, an der Seite
Seiner schmucken Dirne hier,
Bringt von Straubings Fluren heute
Diese goldnen Aehren Dir.

(Schluß folgt.)

Preis-Liste vom Pferde-Rennen.

Dauer des Rennens: 1. Umlauf, 3 Min. 9 Sek., 2. Umlauf, 3 Min. 16 Sek., 3. Umlauf, 3 Min. 13 Sek.; zusammen 9 Min. 38 Sek.

1. Preis: S. Rechl, Posthalter von Hohenlinden. 2. Preis: P. Ostermayr, Wirth von Petershausen. 3. Pr. K. Seppenhofer, Hofmetzger in München. 4. Pr. P. Ostermayr, Wirthssohn v. Petershausen. 5. Pr. K. Buchner, Gerichtsdiener v. Dachau. 6. Pr. L. Burgmayer, Bauer von Aja. 7. Pr. X. Augustin, Sedlbauer von Großhausen. 8. Pr. J. Müller, Bauer zu Berg. 9. Pr. D. Schloderer, bürgl. Lohnkutscher von München, 10. Pr. A. Eichner, bürgl. Metzger v. München, 11. Pr. A. Schmid, gräflich Seiboltsdorf'scher Bräuhauspächter von Deutenkofen. 12. Pr. M. Schwinghammer, Bauer von Engelstorf. 13. Pr. J. Ostermayr, Wirthssohn von Petershausen. 14. Pr. J. P. Fuchs, Wirth v. Judersdorf. 15. Pr. A. Schütz, Lohnkutscher von der Vorstadt Au. 16. Pr. J. Burgmayer, von Guntramsried. Weitpreis: J. Schwitz, Oekonom und Hofbesitzer von Sommersdorf.

(Wenn der Landbote wieder kommt, erzählt er das Uebrige.)

— J. M. die verwittwete Königin von Bayern reisten unter dem Namen einer Gräfin von Haag mit Ihren Prinzessinnen Töchtern kk. HH. und Gefolge am 4. Oktbr. durch Straßburg nach Bruchsal.

Die Blinden-Anstalt in Freysing.

Du hast, mein lieber Landbote, in Deinem Blatt Nro. 99., vom 19. August l. Js., auf den Altar des Vaterlandes einen frommen Wunsch und Vorschlag niedergelegt, daß nämlich auch bey uns (wie in der Schweiz durch den edlen Hirzel), eine Bildungs-Anstalt für Blindgeborne begründet werden möchte; und in Nro. 107. hast Du es, unter Zurückrufung jenes Wunsches, mit tief fühlendem Herzen versucht, einen Lorbeerkranz der werkthätigen Liebe, geschmückt mit dem Immergrün des Himmels, dem göttlichen Vergißmeinnicht, und mit unvergänglichen Rosen der ewigen Liebe Gottes, welch edle Blumen aus der Barmherzigkeit gegen arme uneheliche Militär-, dann Irren- und Verbrecher-Kinder entsprießen würden, um das königliche Haupt der neugebornen Prinzessin Alexandra zu flechten.

Was nun Deinen ersten frommen Wunsch und Vorschlag betrifft, so ist derselbe, zur höchsten Freude des ganzen Bayerlandes, bereits in Erfüllung gegangen. Se. Majestät der König, unser geliebter, eben so mildreicher und großmüthiger, als weiser und gerechter Landesvater, haben nämlich für eine in Freysing zu errichtende Erziehungs-Anstalt für blindgeborne Kinder ein Kapital von funfzig Tausend Gulden aus Allerhöchst Ihrer Kabinetskasse in der Art bestimmt, daß gedachte Anstalt auf ewige Zeiten die Zinsen des obigen Kapitals beziehen, dieses selbst aber für die unbemittelten Landwirthe dadurch nützlich werden soll, daß daraus den geringeren Gutsbesitzern, welche den Foderungen des Hypotheken-Gesetzes Genüge leisten können, und dennoch wegen Aufnahme von Geldern in Verlegenheit sind, Darleihen zufließen werden, welche nicht unter 100 fl. und nicht über 300 fl. betragen dürfen; und somit durch diese wahrhaft königliche Schenkung einen doppelt wohlthätigen Zweck, den der Erziehung und Bildung von unglücklichen Waisen der Natur, und den der Rettung einer großen

Anzahl minder begüterter Landeigenthümer, vereinigt und erreicht. Wem sollte bey so hoher Liebesthaten-Kunde das Herz nicht überfließen von Thränen des Dankes und der süssesten Freude, wessen Herzblut nicht erglühen zum feurigsten Lobgesang, zur innigsten Treue und Anhänglichkeit gegen den guten und weisen König, der seine mildreiche königliche Hand, zum Heil und Segen des ganzen Landes, so liebevoll auch über die dunkelsten und entferntesten Hütten des Volkes ausstreckt, und sie daselbst noch dem ärmsten Kinde zur Rettung aus Leibes- und Seelennoth väterlich hinreicht!

Zwischen dem Lorbeerkranz unsterblichen Heldenruhmes, zwischen den strahlenden Abzeichen hoher Regenten-Weisheit, und was alles sonst noch Edles und Gutes in geheiligter Majestät die Krone unsers Königs Ludwig schmückt, zwischen all den hohen Attributen Seines Geistes, Seines Herzens und Seiner Würde, leuchtet doch, am Unvergänglichsten, am Beseligendsten, ja mit ewig unauslöschlichem Glanze, Seine hohe Bürgertugend hindurch. Gerade Das ist es, was unsere Herzen so sehr ergreift, wenn wir den König fromme Handlungen üben sehen, bey welchen der Glanz des Thrones in der Ausübung bürgerlicher Tugend und in der Erfüllung christlicher Bruderliebe, gleichsam in sich selbst verloren, prunklos untergeht. Damit zerfällt die Scheidewand zwischen König und Volk, welche Vorurtheil, Stolz oder sklavischer Sinn nicht selten um die Thronen ziehen, die Liebe tritt unwandelbar an ihre Stelle, in deren Gefolg unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit Herrscher und Volk Ein Band umschließt, das keine Macht der Erde, noch des Himmels zu trennen vermag, und die Weihe über einen Bund spricht, dessen die Nachwelt in Jahrtausenden als Spiegel und Leuchte sich bedienen wird.

Die Errichtung einer Erziehungs-Anstalt für blindgeborne Kinder war ein längst gefühltes Bedürfniß; ihm ist nun durch die Gnade des Königs abgeholfen. Es liegt so etwas Großes, ja Göttliches in dem Bestreben, solch armen Waisen der Natur ein Licht aufzustecken, das sie durch die Irrwege des Erdenlebens glücklich hindurch führt, und sie, die gleichsam von der Natur ausgestoßen sind, zum Spotte des Urlichts, des Leichengewandes der Schöpfung zu entkleiden, sie für die Leiden und Freuden der Welt empfänglich, für die menschliche und bürgerliche Gesellschaft nützlich und thätig zu machen, und ihnen ein inneres Auge aufzuschließen, das, auch bey dem Mangel des äußeren, die Nebel der Erde durchdringt, und den Weg zur seligen Gemeinschaft mit Gott erhellet. —

Ich kann nicht umhin, mein lieber Landbote, mich heute in die Lage solch armer, erloschener Sterne zu versetzen, und darnach meinen Zustand, wie meine Gefühle, in einem Liede aussprechen, daß ich Dir, Du wackerer Bayersmann, zur gefälligen Aufnahme in Dein Blatt hiernach mittheile; ich kann aber auch nicht schließen, ohne aus meinem armseligen Schreib- und Rechenstüblein Folgendes erklingen zu lassen:

Heil Dir, König Ludwig, Du wahrhafter Vater des Vaterlandes! Heil Dir, o edles Bayervolk, das dieser Vater beglückt!

Sofort habe ich nur noch den frommen Wunsch: daß Du Gelegenheit nehmen mögest, edle Menschenfreunde zur thätigen Unterstützung des neuen Instituts anzugehen, und die freudige Zuversicht auszusprechen, daß auch dein, in Nro. 107. Deines Blattes gewundener Lorberkranz sicherlich nicht verwelken, noch der Aufmerksamkeit und Gnade Deines, meines, unseres Bayerlandes Königs, entgehen, und sich demnach auch bald den armen verlassenen Militär-, Irren-, Bettler- und Verbrecher-Kindern und Waisen ein Thor des Lebens öffnen werden! — I.

Der Blinde.

Herrlich sey die goldne Sonne,
Wenn sie hinter blauen Bergen
Majestätisch hoch emporsteigt?
Herrlich, wenn am stillen Abend
Bräutlich sie ins Meer versinket?
Sag mir doch: was ist die Sonne?
Oder laß mich sie befühlen,
Daß ich selber es erkenne!
Mond und Sterne sollen glänzen
An dem weiten Himmelsbogen?
Gieb mir doch den Glanz vom Monde,
Gieb mir doch den Glanz der Sterne,
Daß mein Finger ihn betaste,
Daß mein Mund ihn eilig koste,
Oder der Geruch mich labe!

Wie! Du wollteſt keins von Beyden
Mir vergönnen? Neid'ger Bruder,
Warum thuſt du mir ſo Arges!
Wie! Du könnteſt nicht? Warum denn?
Weil die Sonn' ſo ferne wäre,
Und der Mond, ſo wie die Sterne,
Und der weite blaue Himmel,
Und ich nimmer könnte ſehen?
Sehen? Sag mir doch: wie iſt das?
Klingt dein Ohr in ſanften Tönen,
Strömt dir Wohlgeruch entgegen,
Oder labt es deine Zunge,
Deiner Hände weiche Spitzen,
Wenn du ſieheſt? Ach! ich möchte
Gern es wiſſen! Lehr' mich ſehen! —
Das ſtünd nicht in deinen Kräften?
Nein! Du willſt mir vorenthalten,
Was, wie dir, auch mir gebühret. —
Bin ich nicht wie du gewachſen?
Schlägt das Herz nicht in dem Buſen
So in meinem wie in deinem?
Säugten dich nicht gleiche Brüſte?
Biſt du andres Stamms entſproſſen?
Nein! — So laß, o harter Bruder,
Doch mich ſehen, wie du ſieheſt!
Halt! jetzt hab' ichs! Ja, ich ſehe!
Was du Glockentöne nenneſt,
Was ſo mild herüber ſchallet,
Iſt es nicht die gold'ne Sonne?
Was ich fühl' in meiner Nähe,
Ohne daß ich greif' und taſte,
Vor mir muß es ſicher ſtehen:
Iſt das nicht der blaue Himmel?
Nicht? Du ſprichſt, es wären Bäume! —
Was in ſchmelzenden Akkorden
Lieblich meinem Ohr ertönet,
Wonniglich das Herz ergreifet
Und des Buſens Schlag erhöhet,
Wären nicht die hohen Sterne,
Wäre nicht der Glanz des Mondes,
Wäre nicht des Meeres Wogen,
Wären nur der Harfe Klänge,
Und der Zither ſüße Töne?
Ach! wo find' ich euch, ihr Sterne,
Wo dich, Sonne, die mich küſſet
Brünſtig, mit dem warmen Odem!
Wo ich ſtehe, greife, taſte,
Nichts als eine öde Leere!
Und in meines Buſens Tiefen
Waltet dennoch ein Geheimniß,
Süß und hehr, doch ſtumm und ſchaurig,
Deſſen Schlüſſel ich nicht finde. —
Unbegreiflich mich erfaſſend,
Wogt ein Etwas, das ich nimmer
Zu erklären mir vermöchte,
Mit unnennbar lindem Schauer,
Alle Saiten meines Herzens
Leis bald, und bald ſtraff berührend,
Meinen Buſen auf und nieder. —
Ach! wer wird es mir erklären?
Wer die bange Sehnſucht ſtillen?
Wer mit Ruhe mich erfüllen?
Wer, wer wird dieß Räthſel löſen? —

II.

Du haſt es gelöſt!
Ich kenne Dich:
König Ludwig
Du haſt es gelöſt!
Was in des Buſens heil'gen Tiefen
Mit ſüßem Schauer mich durchzieht;
Die Wonnen, welche lange ſchliefen,
Sind nun zum Leben froh erglüht.
Die bange Sehnſucht iſt geſtillet,
Die düſtern Zweifel ſind dahin!
Mit inn'rem, geiſt'gem Licht erfüllet,
Seh' Sonnen ich und Sterne ziehn.
Du haſt es vollbracht!
Ich kenne Dich:
König Ludwig,
Du ſcheuchteſt die Nacht!
Ja, aller Welten endlos Kreiſen,
Der ewigen Geſtirne Lauf,
Zahlloſer Weſen fromme Weiſen,
Schließt himmliſch meinem Geiſt ſich auf;
Natur, mit tauſend holden Bildern,
Umgaukelt mich im Sphärentanz;
Die ew'ge Liebe mir zu ſchildern,
Erfüllt ſie mich mit Zauberglanz!
Du haſt mich geſtillt!
Ich kenne Dich:
König Ludwig,
Barmherzig und mild!
Nach düſtrer Nacht ſtrahlt mir die Sonne
Des Glaubens hoher Wunderkraft,
Unendlich ſüß iſt meine Wonne,
Die mir das inn're Licht verſchafft;

In unbetrübbar hoher Klarheit
Erhellt es Geiſt und Herz und Sinn,
Und zu dem Quell der ew'gen Wahrheit
Führt es mit heil'ger Hand mich hin!
Du flammteſt es an!
Ich kenne Dich:
König Ludwig,
Du haſt es gethan!
Iſt gleich mein äuß'res Auge dunkel,
So ſtrahlt mir doch der Seele Licht!
Ach! dieſes göttliche Gefunkel
Erſetzt der ird'ſche Schimmer nicht!
Dort, wo die Klagen alle ſchweigen,
Dort weichet ganz von mir die Nacht!
Und ich erkenn' im Sternenreigen
Der Gottheit Majeſtät und Pracht!
Das danke ich Dir!
Ich kenne Dich:
König Ludwig,
Der Könige Zier!
Dort wird mein Geiſt auch ihn erkennen,
Der mir verſchafft ſolch ſüßen Lohn;
Dort werd' ich meinen Retter nennen
An Gottes ew'gem Gnadenthron;
Und jauchzen will ich durch die Himmel:
Er war es, der des Lebens Nacht
In mir verſcheucht im Weltgetümmel,
Und Himmelslicht mir angefacht!
Dich, Dich nenne ich!
Ich kenne Dich:
König Ludwig,
Ja, Dir jauchze ich! H. H.

Aſchaffenburg, 3. Oktober. Heute Vormittags nach 10 Uhr reiſten J. M. die Königin mit dem Prinzen Luitpold und den Prinzeſſinnen Adelgunde und Hildegarde kk. HH. nach München ab, wohin bereits die Prinzeſſin Alexandra geſtern vorausgegangen war. Wie vor 8 Tagen Allerhöchſtihrem königlichen Gemahl, ſo folgten auch der geliebteſten Landesmutter, deren hieſiger Aufenthalt, durch ſo viele Wohlthaten bezeichnet, uns ewig unvergeßlich bleiben wird, die Segenswünſche aller Einwohner, welche in den Straßen und vor der Stadt verſammelt waren, und deren lautes herzliches Lebewohl! ſich in den Ausdruck des durch das Scheiden der huldreichſten Frau erregten innigſten Schmerzgefühls über dieſen Verluſt miſchten. J. k. Majeſtät ſchieden unter Verſicherung der vollkommenſten Zufriedenheit.

Würzburg, den 4. Okt. Geſtern Abends, 5 Uhr, kamen J. k. H. die Prinzeſſin Alexandra hier an und fuhren heute, 9 Uhr Morgens, wieder ab. Am 5., 11 Uhr Morgens, erreichten ſie Aichach und ſetzten nach 1½ ſtündigem Aufenthalt die Reiſe nach München fort.

Am 3. d. trafen J. Maj. die regierende Königin mit JJ. kk. HH. dem Prinzen Luitpold und den Prinzeſſinnen Adelgunde und Hildegarde Abends 8 Uhr in Würzburg ein; desgleichen kam Se. Durchl. der Herzog von Hildburghauſen, nebſt dem Erbprinzen, der Erbprinzeſſin und dem Prinzen Friedrich hier an.

München, den 6. Oktbr. Die neugeborne Prinzeſſin Alexandra k. Hoh. trafen geſtern, Ihre Majeſtät die Königin, wie Se. k. Hoh. der Kronprinz und die übrigen Glieder der königl. Familie, geſtern Abends 7 Uhr hier ein. Se. königl. Majeſtät waren Allerhöchſtihrer erhabenen Gemahlin bis Dachau entgegen gefahren.

— Die Pfarre Müdesheim, Ldg. Arnſtein, erhielt der Pfarrvikar Pr. M. Würſing; Ronsberg, Ldg. Obergünzburg, der Frühmeß-Kaplaneybeneſiziat, Pr. J. Wankmüller; Steinberg, Ldg. Landau, der Cooperator Pr. B. Birnkammerer; Nußdorf, Dek. Landau, der Pfr. J. J. Schimpf; Unternefſelbach, Dek. Neuſtadt a/A., der Pfr. G. W. Nehr; Moosen, Ldg. Erding, der Pfr. Pr. A. J. Breck; Hohenfels, Landgerichts Parsberg, der Pfarrer Pr. J. Eichenherr. Beſtätigungen von Präſentationen ꝛc. Der Pfarramts-Candidat J. M. Paul auf die Pfarre Gleißenberg; Pr. A. C. J. F. Scheuermann auf die Pf. Bächingen; P. A. C. W. Bolz auf die Pf. Ezelheim; Pfarrvikar L. F. C. Heller auf die 2te Pfarrey in Wilhermsdorf. Der Pfarrer L. Piller erhielt die Pfarrey Grüntegernbach, Ldg. Erding, und der Dekan Dr. C. A. Clarus wurde von dem Antritte der erſten Pfarrſtelle und des Diſtrikts-Dekanats in Wunſiedl diſpenſirt und dieſelbe dem bisher. 3ten Pfarrer in Kulmbach, J. G. Rubner, verliehen.

Der bisher. Rentbeamte zu Zwieſel, J. B. F. Engel, ward auf ſein Anſuchen auf das Rentamt Pfaffenberg verſetzt; Adensberg erhielt der Rentbeamte C. Wolf; Velburg der Rechnungskommiſſär A. Retter, proviſoriſch, und an des Letztern Stelle trat der quieſc. Forſtrechnungs-Commiſſär J. S. Winter. Das Rentamt Kelheim erhielt der Rentbeamte A. v. Kirchbauer; Waldmünchen (aber

nur provisorisch) der quiesc. Liquid.-Commissär der allg. Steuer-Cat.-Com. Fr. Strohschneider; Rain, der Rechnungsrevisor bey dem k. Oberrechnungshofe M. v. Menz; Mitterfels (provisorisch) der vormal. Domain.-Renten-Liquid.-Justifikant A. Rambauer; Waging (provisorisch) der Rechnungsrevisor F. S. Wagner; Neuburg v/W. der Rechnungskommissär A. Schels; die Stelle des Letztern bey der k. Reg.-Finanzkammer des U. D. Kr. der quiesc. Rechnungsrevisor T. Mulzer; Lauingen der Rentbeamte C. Lettenmayr; Füssen der quiesc. Rechgs.-Commissär J. Herzog (provisorisch); Beilngries der Rechn.-Cpm. V. Deyerl; die Stelle des Letztern der Registrator bey der Regierungsfinanz-Kammer des Regenkreises, Christ. Weith und diese Registratorstelle der quiesc. Registraturgehülfe A. Schub.

Das Stadtgerichtsphysikat in Fürth erhielt der Landgerichtsarzt Dr. Solbrig.

Neue Gewerbsprivilegien: Ein 6jähriges dem Geometer P. Kalb in Nürnberg auf seine Maschine zum Schleifen der optischen Gläser; ein 6jähriges dem Joh. Strohlberger, Schwertfegermeister in München, auf seine Verbesserung der englischen Plattirkunst; ein 15jähriges dem Akad. und Oberstbergrath Ritter J. v. Baader für einen neuerfundenen zu einer sehr einfachen Dampfmaschine, Wassersäulen-Maschine, Saug- und Druckpumpe und zu einem Gebläse mit unmittelbarer Radbewegung ohne Ventile und ohne Steuerung anwendbaren Mechanismus.

— Se. Excell. der Staatsminister der Finanzen und des Innern, Staatsrath und Kammerherrn, Herr Graf von Armansperg, erhielt die huldvolle Bewilligung zur Annahme und Tragung des Ihm von Sr. Maj. dem Kaiser aller Reussen in Anerkennung der Dienste, welche derselbe während der Feldzüge von 1814 — 15 den kaiserl. russ. Truppen leistete, verliehenen Großkreuzes des St. Annen-Ordens.

— Der Pfarrer zu Schmerlenbach (Ldg. Aschaffenburg) Pr. G. Scheibler erhielt, als einen Beweis allerhöchster Gnade, den Rang und Titel eines geistl. Raths tax- und siegelfrey, und der Müller Franz Geiger zu Wischelburg, Ldg. Deggendorf, in Berücksichtigung seiner bey verschiedenen Gelegenheiten an den Tag gelegten Menschenfreundlichkeit und der seltenen Entschlossenheit, womit derselbe mehrere im Wasser verunglückte Menschen, nicht ohne Gefahr für sein eigenes Leben, aus der Gefahr des Ertrinkens gerettet, die goldene Ehrenmünze. —

Der Diener des zoologischen Kabinets, Anton Schleicher, der 50 Jahre treu diente, bat um Versetzung in den Ruhestand. Diese ward ihm gewährt, aber zum Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit belohnte ihn Se. Maj. der König auch noch mit dem silbernen Civil-Ehrenzeichen.

— Im Monat September wurden von der k. Polizeydirektion München 522 Individuen polizeylich abgewandelt, und 22 an die zuständigen Gerichte abgeliefert.

Die Conscribirung der Altersklasse 1806 geschieht 1) G.-V., den 16. Okt.; 2) A.-V. den 17.; 3) H.-V. den 18.; 4) K.-V. den 19.; 5) St. A.-V. den 20.; Max- und Ludwigs-Vorstadt und Schönfeld, den 21.; Isar-V. den 23. Okt., Vormittags von 9 — 12, Nachmittags 3 — 6 Uhr, auf dem Militär-Conscriptions-Bureau im Thal über 2 Stiegen.

Vier Bäcker wurden wegen Tarifsfehler bestraft.

— Den 3. Okt., Abends 6 Uhr, wurde bey'm Dianenbad, im englischen Garten bey München, Georg Keppele, Sakristan an der Studienkirche, todt aus dem Wasser gezogen.

— Am 4. d. Vormittags kam der hochwürdigste Herr Bischof Ignaz Albert von Riegg in Aichach an und wird hier mit der Ertheilung der heil. Firmung und dem Besuche einiger zum Dekanat Aichach gehörigen Gotteshäuser einige Tage verweilen.

— Die Magistrate der Städte Bayreuth, Bamberg und Hof, dann sämmtliche Land- und Herrschaftsgerichte des Obermainkreises, sind aufgefordert, alle sich von 1. März 1825 bis letzten September d. Js. in den Personen der Mitglieder beyder Kammern der Ständeversammlung sich ergebenen Veränderungen (durch Tod, Austritt ꝛc.) höchsten Orts anzuzeigen.

— In nachstehenden Steuerdistrikten und Ortschaften des Isarkreises ist der Umlauf der k. k. österreich. Scheidemünzen bey dem kleinen Verkehr noch ferner ausnahmsweise gestattet: 1) Stadt Tittmaning; 2) Pfarreyen: Ainering, Lausen, Salzburghofen, Ldg. Lausen; 3) Steuerdistricte: Pieding, Marzoll, St. Zeno, Reichenhall, Gmain, Unterjettenberg, Ristfeucht, Ldg. Reichenhall; 4) Landgericht Berchtesgaden; 5) in den Gemeinde-

bezirken Reit im Winkel und Schleching, Ldgcht. Traunstein; 6) St.-Distr. Sachrang, H.-G. Hohenaschau; 7) St.-Distr. Nußdorf, H.G. Hohenaschau in Neubeuern; 8) St.-Distr. Ober- und Niederaudorf und Kiefersfelden, Ldg. Rosenheim; 9) St.-Distr. Bayerischzell, Ldg. Miesbach; 10) St.-Distr. Kreut, Ldg. Tegernsee; 11) Ortschaften Riß, Jachenau, Walchensee, Lenggries, Ldg. Tölz; 12) in den Märkten Mittenwald und Garmisch, dann den Gemeinden Ober- und Untergrainau, Ldgcht. Werdenfels; 13) St.-Distr. Ettal und Oberammergau, und den Ortschaften Schwangau, Buching und Trauchgau, Ldg. Schongau.

— In Nro. 73 der Augsburger Weltchronik, welche, wie die verblühten Grazien, ihre abscheuliche Vignette cassirt hat, steht im Motto aus Salis bekanntem: Seht, wie die Tage sich sonnig verklären u. s. w., der niedliche Druckfehler, statt: »O, das entwölket den düsterſten (den dürſtendſten) Tag.

— Am 1. Okt. brannte zu Sulzbach der Dachstuhl des Juden Schmul Aufochs ab.

Allerley.

Am 1. Oktbr. hörten zu Dresden der Bierzwang und die Biertaxe auf, was viele Freude machte. Den Brauern ist gestattet, ihr Bier taxfrey zu verkaufen, dagegen kann Jeder sein Bier holen, wo er will, und zu Bewirkung mehrerer Konkurrenz kann auswärtiges, doch im Lande gebrautes, Bier unter Herabsetzung der Accise bis 20 Groschen vom Faß hereingebracht werden.

— Der neulich verstorbene französ. General-Major Baron von Cambacerès beschäftigte sich Tag und Nacht mit der Erfindung eines Seetelegraphen, als ihn der Tod dabey überraschte.

— Ludwig Georgi in Paliano, welcher vor 5 Monaten von einem Hunde am Daumen gebissen worden, bekam den 21. August die Wasserscheu und starb nach 6 Stunden. 6 Tage darauf erging es dem A. Ascenzi (65 Jahre alt) in Genazzano eben so. Er war vor 45 Wochen von seinem eigenen Hunde am Daumen gebissen und befand sich bis zum 25. August ganz wohl. Aber denselben Abend beklagte er sich über Schmerzen im Schlunde, das Athmen ward ihm schwer, bald stellte sich Delirium ein, und 48 Stunden darauf starb er.

— Ein Schweizer-Landwirth nimmt zu jedem Centner Knochenmehl 3 Pfund gewöhnliches Küchensalz und löst es mit Wasser auf, besprengt damit das Knochenmehl und macht dieses zu Häufchen, bis es warm wird. Dann thut er es von einander und streut es aus. Ein solcher Dünger soll die schnellste und außerordentlichste Wirkung auf Feldern und Wiesen hervorbringen.

— Vor Kurzem wurde zu Dublin eine Frau vor Gericht gebracht, die ein Kind gestohlen, und zwar aus Liebe. Das Kind war ihr nämlich von den Waisenvätern bis in's 7te Jahr zur Pflege und dann einer Andern anvertraut. Zuerst ging sie mit ihrem Manne eine Tagreise weit, um das Kind zu besuchen, und als sie ihm bald darauf in Dublin mit seiner neuen Amme begegnete, riß sie es ihr mit Gewalt weg und versteckte sich damit auf dem Dache eines Hauses, wo die Polizey sie am Ende mit Mühe fand. Die Geschwornen waren von dieser außerordentlichen Liebe zu einem Pflegkinde so sehr gerührt, daß sie, obgleich der Richter sie versicherte, daß, im Fall der Schuldigerkennung, ihre Strafe sehr leicht seyn werde, sie gegen das unwidersprechlichſte Zeugniß und gegen ihren Eid freysprachen.

— Wegen Verbindungen haben auf der Universität Leipzig diesen Sommer hindurch mehrere Relegationen Statt gehabt. Der Handel aller Art liegt gänzlich darnieder.

— Druckfehler: Man spricht von der baldigen Ankunft eines großen Tornisters (statt Tenoristen), setzte ein Setzer, der kürzlich seinen Militärabschied erhalten hatte.

— Am 2. Sept. brannten zu Königstadtel in Böhmen (Bidschower Kreis) in ¾ Stunde 98 Wohnhäuser, 35 Scheunen und übrigen Wirthschaftsgebäude ab.

— Zu Turin haben die Gebrüder Cappleriny Schreib- und Druckpapier aus Pappel- und Weidenrinden verfertigt.

— Der Schaden, welchen das Auffliegen des Pulvermagazins zu Ostende verursachte, beträgt 3 Millionen Franken. Wären die Thore des Magazins nicht offen gewesen, so hätte die ganze Stadt das Loos der beyden Kasernen erfahren. Zum Glück hatte man die 1800 Mann starke Garnison, die täglich zur nämlichen Stunde, wo die Explosion Statt fand, ihre Uebungen vor dem Pulvermagazin hielt, seit einigen Tagen, wegen

des herrſchenden Fiebers, zurückgezogen, ſonſt wäre kein Menſch von ihnen übrig geblieben. Steine wurden bis auf ½ Stunden weit geſchleudert. Auf dem Speicher des Herrn Deſongeur fiel ein Quaderſtein, wenigſtens 5 Centner ſchwer. 226 Einwohner wurden durch Holz, Steine, Glasſcherben ꝛc. ſchwer verwundet.

— Neulich fiel zu Moskau ein Manövre ſo ſehr zur Zufriedenheit des Kaiſers aus, daß er jedem Soldaten 2 Rubel, 2 Pfund Fleiſch und 2 Glas Schnaps reichen ließ.

— Vielleicht könnte das Beſtreichen oder Träuken der Mühlräder mit Fett oder Oel dieſelben gegen das Anſetzen von Eis ſchützen.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienſtag: Harlequins Hochzeit, Pantomime in 2 Abtheilungen.

Mittwoch: Wilhelm Tell.

Mittlere Getreidpreiſe der Münchner Schranne vom 7. Oktbr. 1826.

Waizen	8 fl. 56 kr.	Korn	6 fl. 34 kr.
Gerſte	6 „ 30 „	Haber	3 „ 40 „

Todesfälle in München.

Den 5. Okt.: Frau Kath. L'Oeillet, Traiteurin im Muſeum, 48 J. a., an Waſſerſucht. Frau Katharina Raßhofer, Maler-Gattin, „ 50 J. a., an ſkirrhöſer Verhärtung im Unterleibe.

---

219. **Luftreinigungslampen.**

Auf dieſe in jeder Hinſicht ſehr empfehlenswerthen Lampen kann man bey'm Landboten Beſtellungen machen. Durch ihren Gebrauch wird jede unreine Luft in einem Zimmer verzehrt. Das Stück koſtet 48 kr.

---

220. Zu Folge allerhöchſten Reſcripts vom 15. Julo d. Js. iſt mir Endesunterzeichneten die Bewilligung zur Ausübung der ärztlichen Praxis in der königl. Haupt- und Reſidenzſtadt allhier allergnädigſt ertheilt worden.

Es kann mir nicht anders als höchſt erfreulich ſeyn, als geweſener k. b. Gerichtsarzt zu Erding, wo ich ſo viele Jahre mit Eifer und glücklichem Erfolge mich meinem Berufe widmete, auch ſo mancher ehrenvoller Belobung von Seite der hohen Regierungsſtelle zu erfreuen hatte, nun in meinem Quieſcenz-Verhältniſſe an jenem Orte, wo ich mein praktiſches Leben ſchon vor mehr als 30 Jahren unter der Leitung des nunmehr königl. quieſcirten allgemeinen Krankenhaus-Direktors Hrn. Obermedicinal-Rathes Fr. Xav. Haberl begonnen, durch die erhaltene allerhöchſte Gnade Gelegenheit zu haben, mich bey meinen vieljährigen Erfahrungen und erlangten gediegneren Kenntniſſen dem verehrungswürdigen Publikum nützlich machen zu können.

Ich ſchmeichle mir daher, jenes Vertrauen neuerdings zu gewinnen, und ſtehe zur ärztlichen Hülfe Jedermann, der mich mit ſeinem Zutrauen beehrt, jederzeit bereit; auch ertheile ich noch überdieß in meinem Logis ſelbſt, alltäglich Morgens von 7 bis 8 Uhr, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, meine Ordinationen.

Med. Dr. Peßenbacher,
k. b. quieſc. Gerichts-Phyſikus und praktiſcher Arzt, wohnt im Thale bey Herrn Kaufmann Riezler Nro. 558 über 1 Stiege vornheraus.

---

221. Das Daſeyn der gerade aus Harlem angekommenen Blumenzwiebeln in längſt bekannter Eigenſchaft und Gattungen, hat die Ehre hiemit ohne prangende Empfehlung anzuzeigen

J. L. Diez,
am Rindermarkt.

---

222. Eine ordentliche und arbeitſame Perſon ſucht Dienſt als Hausmagd. D. Ueb.

---

223. In der Herrenſtraße Nro. 305 ſind 2 Wohnungen, beſtehend in 4 ganz neu tapezierten Zimmern, jede um 250 fl., zu vermiethen, jedoch nur für unverheirathete Perſonen. Auf Verlangen kann die Einrichtung dazu gegeben werden.

---

224. Heute, Dienſtag den 10. Oktober, wird ſich im Milchgarten in dem vergrößerten Gaſtzimmer, Abends 7 Uhr eine ſehr beliebte Muſikgeſellſchaft produziren, wozu das verehrte Publikum höflichſt eingeladen wird.

---

225. In der Türkenſtraße Nro. 482a iſt ein, im vorigen Jahre neu und gut gebautes Haus, nebſt Garten, aus freyer Hand um 3300 fl. zu verkaufen, und täglich von 10 bis 1 Uhr zu beſichtigen.

---

110. Mehrere ganz neue Flügel ſind für den monatlichen Preis von drey Gulden zu vermiethen, und noch billiger, wenn ſie Jemand auf längere Zeit nimmt. Zu erfragen in der St. Anna-Vorſtadt, Nr. 83. neben der Kirche, Morgens von 10 Uhr an.

Der Bayersche Landbote.

Verfaßt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Rosenthal.

Entblößt im Leben, nackt im Tod'
An Glauben leer und Waaren —
Bewahr', o lieber Herre Gott,
Uns vor Aufklärungsstrazen!

Donnerstag **Nro. 122** München, den 12. Oktbr. 1826.

Bayern.

(München.) Schluß des im letzten Stück abgebrochenen Artikels, über die Feyerlichkeit des Oktoberfestes:

3) Adolph Barraga, 12 Jahre alt, Oberbauamts-Inspektors-Sohn, und Amalia Radlkofer, 11 Jahre alt, Dr. u. rechtsk. Magistratsraths-Tochter, in der Kleidung aus Nürnbergs Gegend, den Hopfenbau repräsentirend, überreichten Hopfen in Stangen und Kürben, dann Blumen; Bavaria sprach dabey:

Von der Pegnitz, wo an schlanken
Fichtenstäben hoch empor
Zieht der Hopfen seine Ranken,
Führ' ich dieses Paar Dir vor.

4) Franz Roßner, 10 Jahr alt, Siegelamts-Kontrolleurs-Sohn, mit Johanna Kaiser, 10 Jahre alt, Weinwirths- und Gemein.-Bevollm.-Tochter, in Würzburger Landestracht, den Weinbau darstellend, reichten einen Rebenstock und mehrere Sorten Trauben aus Würzburger Weinbergen dar; während Bavaria sprach:

Sieh, im Auge Gluth und Leben
Reicht mit seiner Winzerin
Dir die saft'ge Frucht der Reben
Dieser Maynbewohner hin.

5) Ferdinand Stöger, 11 Jahr alt, k. Kreis-Kassiers-Sohn, mit Henriette Schöller, 11 Jahr alt, k. Sekretärstochter, in ober-pfälzischer Landestracht, stellten den Hanf- und Flachsbau dar, und überreichten Flachs, Hanf und Leinwand, unter Bavariens fortgesetzter Rede:

Was voll Fleiß den rauhen Gründen
Abgewann des Pfälzers Hand, —
Herzlich schickt in vollen Bünden
Flachs und Hanf sein fernes Land.

6) Anton v. Täufenbach, 9 Jahre alt, k. Ober-Aufschlagsamts-Inspektors-Sohn, mit Walburga Burgstaller, 11 Jahre alt, in Oberndorfer Tracht (bey Schweinfurt), Bienenzucht personifizirend, überreichten Honig und Wachs; Bavaria sprach:

Honig, wie ihn süßer thauen
Selbst nicht des Hymettus Höh'n,
Läßt von seinen duft'gen Auen
Hier der Oberndörfer seh'n.

7) Georg Ziegler, 10 Jahre alt, Bäckermeisters-Sohn, mit Philippina Hochfelder, 12 Jahre alt, königl. Assistententochter, in Lenggrieser Tracht, als Repräsentanten der Floßfahrt und Fischerey, überreichten a) Ersterer einen zierlich gemachten kleinen Floß mit Brettern, Brenn-

holz und Gypsfäßchen beladen, b) Letztere ein Lagl mit Fischen und ein Fischernetz; Bavaria sprach:

Und es sendet Hochlands Schätze
Dir ein Volk zu, das voll Kraft
Auf den See'n sie mit dem Netze,
Mit der Axt im Walde schafft.

8) Joseph Klar, 9½ Jahr alt, rechtsk. Bürgermeisterssohn, mit Emilie Stöhr, 10 Jahre alt, Schuhmachermeisters-Tochter, in Bamberger Landestracht, versinnlichten Gartenbau- und Obstbaumzucht, und überreichten Gemüse, Sämereyen, Süßholz, Blumen und verschiedene Sorten Früchte; Bavaria sprach hiebey:

Und aus Bambergs schönen Gärten
Bot auch freudig dieses Paar
Unserm Zuge zum Gefährten
Sich mit seinen Früchten dar.

Schließlich richtete Bavaria noch folgende Worte an Seine Majestät den König:

Doch die Frucht, die keine Lese
Uns auf Feld und Wiesen beut,
Ist wohl die, womit Therese
Hat Dein Vaterherz erfreut.

Nimm, wie Du voll Huld im Blicke
Deinem Volke zugethan,
Nimm zu Deinem vollen Glücke
Unsre besten Wünsche an.

Auf und ruft, daß Gott es wahre
Und erhalte lang hinaus:
Heil dem hohen Herrscherpaare!
Heil dem ganzen Königshaus!

Jedermann, von den vielen Tausend, sowohl einheimischen als fremden, Theilnehmern des heurigen Oktoberfestes erklären einstimmig, daß dieses Fest sich vor allen bisherigen durch Schönheit und Glanz auszeichnete. Der verehrliche Magistrat der k. Hauptstadt München hat aber auch Alles angewendet, um dasselbe zu verherrlichen, und es mußte jeden Bauer tief ergreifen, in so herrlichen Anstalten und Vorkehrungen die treueste Liebe und Anhänglichkeit an das erlauchte Königshaus walten zu sehen. Am unvergeßlichsten wird einem Jeden die mildfreundliche Huld und Gnade bleiben, mit der Ihre königl. Majestäten diese an den Tag gelegten Gesinnungen Ihres getreuen Volkes aufzunehmen geruhten.

Ihre Majestäten wurden in dem Pavillon von einer Abordnung des Magistrats und des landwirthschaftlichen Vereins auf das Ehrerbietigste empfangen. Seine königliche Majestät geruhten nach der herzergreifenden Kinderscene ein Glas Wein auf das Wohl des ganzen bayer'schen Volkes zu leeren. Gerührt und voll des innigsten Dankes wurde diese huldvolle Handlung von der nächsten Umgebung und darauf von der ganzen Versammlung tausendstimmig mit einem dreymaligen Lebehoch erwiedert.

(Es sollte — beyläufig gesagt — nicht vergessen werden, daß das Oktoberfest eigentlich dem Herrn Major von Dall'Armi, bey der Kavallerie-Division der Nationalgarde 3ter Klasse, seine Entstehung verdankt.)

— Den 10. Oktober präsidirten Se. Maj. der König dem Staatsrathe.

— Preise-Vertheilung bey dem Central-Landwirthschafts-Feste in München am 8. Okt. 1826. (Die Preise wurden von Sr. Excell. dem königl. Staatsminister des Innern und der Finanzen, Herrn Grafen von Armannsberg, vertheilt.):

Zuchthengste: Hauptpreise. 1. Balthasar Wagner, Oekonomiebesitzer von Eichstädt; 2. Gg. Sigel, Bierbrauer v. Pfaffenhofen; 3. Martin Oekler, Bauer von Razenwinkel; 4. Graf v. Preising, Gutsbesitzer v. Moos. Da der Eigenthümer auf den Geldpreis verzichten, so geht er über auf Joseph Lermer, Oekonomiebesitzer v. Dengling; 5. Isidor Huber, Wirth v. Hörgertsham; 6. Joh. Heißinger, Bauer v. Heißing. Nachpreise. 7. Anton Maierbauer auf der Wiese; 8. Friedrich Hortmann, Oekonomiebesitzer v. Regensburg; 9. Johann Köck, Pfarrer von Zeholfing; 10. Franz Höchensteiner, Metzgerbräu v. Tölz; 11. Michael Krüll, Bauer v. Zainach; 12. Andreas Heininger, Pächter v. Oberarnbach; 13. Liet. Pölzl, Oekonomiebesitzer von Lechbüchl; 14. Martin Schwaiger, Bauer von Baar; 15. Georg Wenninger, Bauer von Ulburg; 16. Johann Kurz, Bauer von Zuchering; 17. Jos. Wenninger, Hofsbesitzer von Straubing; 18. Georg Grull, Bauer von Kosten. Weitpreise. 1. Isidor Huber, Gutsbesitzer v. Hergertsham; 2. Thomas Kapsreiter, Hofsbesitzer von Essenbach; 3. Joseph Annever, Metzger v. Winzer; 4. Mich. Krüll, Bauer v. Zainach.

(Fortsetzung folgt.)

— Die Erkenntnisse und Entschließungen des k. obersten Rechnungshofes sollen künftig auch die Eingangsformel: »Seine königl. Majestät«

erhalten. — Der Generalpardon soll in den Kreis-Intelligenzblättern und auch in jeder Gemeinde während seiner Dauer 3mal feyerlich verkündet werden. — Personal für die Section des Bauwesens bey dem kön. Staatsministerium des Innern. Minist.-Rath und Vorstand: Oberbaurath W. Bürgel. Oberbaurähe: J. Ellersdorfer, H. Frhr. v. Pechmann und L. v. Riedl. Architekten: Baurath J. N. Pertsch, mit Titel und Rang eines Oberbauraths. Oberingenieur: A. von Schlichtegroll, mit Kreisbaurathsrang. Baurath (der Section beygegeben): A. Baumgartner. Sekretär: J. N. Ott. Kanzlist: J. Pechdeller. — Personal der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration: 1 General-Administrator (Mich. v. Wagner); 1 Direktor (Fr. v. Schenk), als Vorstände; 6 Oberberg- und Salinenräthe: L. v. Wolf, J. v. Paur, A. v. Winter, F. X. Scheftelmayr, Fr. Frhr. v. Gumppenberg (letztere beyde zugleich als Oberappellations-Gerichtsräthe in Bergwerksachen) und C. Kleinschrod. Assessor, zugleich Salinenhauptbuchhalter: F. A. Schäzler; Sekretäre: J. B. Wagner, zugleich Bergamtsverweser und Markscheider; G. Braun. Registratoren: F. Hilburger, F. Heiler. Salinenbuchhalter: G. Högelmayer, F. Guggenberger; Salinen-Forstbuchhalter: A. Eisenried. Rechnungskomissäre: J. Schweinberger, J. Möhl, L. Meilböck, E. Walther. (Die 2 übrigen bleiben unbesetzt.) Hauptkassier: V. Schenkelberg. Kassecontroleur: J. Spiegel. Kassecoffiziant: P. Neuschwandner. — Dr. Schorn ist Professor der Aesthetik an der hiesigen Universität, und der Maler H. Heß Professor der Kunstgeschichte an der k. Akademie d. bild. Künste geworden.

— Hr. Hofrath Mittermaier zu Heidelberg und der berühmte Walter werden, dem Vernehmen nach, ebenfalls wieder nach Bayern zurückkehren, und eine Lehrstelle an der Universität übernehmen.

— Zu Schwabach ist die Stelle eines rechtskundigen Magistratsraths (trägt 800 fl.) erledigt. Bewerber haben ihr Gesuch binnen 4 Wochen bey dem dortigen Magistrat einzureichen und ihre Qualifikation nach den Bestimmungen des Gemeinde-Edikts §. 48 nachzuweisen.

Allerley.

Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern ist von Berlin nach München abgereist.

Bruchsal, 5. Okt. Ihre Maj. die verwittwete Königin von Bayern sind mit den Prinzessinnen Marie und Louise von Bayern, und den Prinzessinnen Amalie und Cäcilie von Schweden kk. HH., über Germersheim bey J. k. H. der Frau Markgräfin Amalie dahier eingetroffen.

— Eine königliche sächsische Verordnung vom 20. Septbr. verbietet den jungen Mannspersonen das Heirathen vor erfülltem 21sten Lebensjahre. Uebertreter dieses Verbots sollen mit Geld- oder Gefängnißstrafe belegt, die eingegangene Ehe jedoch nicht für ungültig geachtet werden. (Das wird nicht viel helfen. Läßt sich Jeder, — besonders im Anfange, — gern wegen seiner Liebsten einsperren.)

— Im Coburg'schen dürfen die Buben nicht die öffentlichen Häuser besuchen.

— Zu Gröningen gibt es bey 8000 Kranken nur 12 Aerzte. Vom 28. Juny bis 21. Septbr. starben dort an der Seuche 1125 Menschen.

— Die Astronomen zu Moskwa verkünden uns die Wiederholung der außerordentlichen Kälte des Jahrs 1812; wo die stets heiteren Herbsttage gleichfalls die Schreckensvorboten der nachkommenden furchtbaren Kälte und der Nordstürme waren.

Lotto.

Am 10. Okt. wurden in der Münchner-Ziehung die Numern:

3 83 79 37 45

gezogen. Die nächste Ziehung zu Regensburg ist den 19., die Nürnberger den 31. Oktober.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: N. Rocker, Taglöhner, mit A. Weigl, von Emering. J. Signer, Bedienter, mit M. Volk, Oberförsterstochter von Föhring. Hr. M. Wild, bgl. Lohnkutscher, mit M. J. Lohr, Sattlerstochter von Wilshofen. Hr. J. Hornauer, bgl. Hausbesitzer, mit A. E. Widmann, b. Bäckerstochter.

In der St. Peters Stadtpfarrkirche: Hr. B. Zepf, bürgerl. Nagelschmiedmeister, mit Th. Flemisch, Lebzelterstochter. J. Federer, Schutzverwandter und Lohnbedienter, mit Th. Steidle,

Taglöhnerstochter von Göggingen: Hr. Aeg. Pucher, bgl. Milchmann und Hausbesitzer, mit Urs. Stangel von Langregeisling. J. Huber, Schutzv. und Wäscher, mit M. A. J. Hartinger, Hofmaurers-Tochter. Hr. Fr. B. Dreher, bgl. Nagelschmied, mit M. A. Waizenbauer von Ingolstadt. Hr. Dr. J. Sailer, prakt. Arzt und k. Physikats-Assistent, mit Fräul. Anna, des Hrn. Franz v. Paula Edlen v. Mittermayer, ersten hies. Hrn. Bürgermeisters, Tochter.

St. Anna-Pfarre: M. Denharder, Zimmergesell und Schutzv., mit E. J. Steiner, Sol. datenstochter. Hr. J. Strohhofer, Bürger und Hausbesitzer, mit A. M. Fastl, Bauerstochter von Isen.

Todesfälle in München.

Den 5. Okt.: Kath. Eichner, Bräuknechtswittwe, 70 J. a., an allgemeiner Wassersucht und organischen Fehlern im Unterleib.

Den 6. d.: Aug. Jansens, Pfründner, 70 J. a., an gänzlicher Entkräftung. Joh. Bapt. Pfeiffer, Maurer von Burgoberbach, Ldg. Herrieden, 21 J. a., an gallichtem Nervenfieber.

Den 7. d.: Hr. Jos. Priefling, ehemal. Lotto-Kollekteur, 74 J. a., an Lungenvereiterung. Frau Maria Spitzer, bgl. Bierwirths-Gattin, 36 J. a., an Abzehrung.

Den 8. d.: Frau Ther. Le Mercier, königl. Sekretärs-Gattin bey'm Staatsministerium des Hauses und des Aeußern, 57 J. a., an Nervenschlag als Folge der schwarzen Krankheit.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Nürnberg der Organist an der heil. Geist-Stadtpfarrkirche, Hr. J. C. Pötsch.

Zu Pfaffenhofen, im Isarkreise, Hr. Aug. Stadelmann, 1ster k. Landgerichts-Assessor.

---

226. Im Thal Petri, Haus-Nro. 524 über 3 Stiegen, ist ein Zimmer zu verstiften, (mit Meubeln zu 8 fl., ohne Meubeln zu 6 fl. monatlich) täglich zu beziehen, und kann gesehen werden von Mittags 12 bis Nachmittags 3 Uhr.

227. Anna Taschner, Seidenputzerin (wohnhaft in der Kanalstraße Nro. 307 f), hat die Ehre, einem verehrungswerthesten Publikum anzuzeigen, daß sie alle Gattungen von Seidenzeugen, Shwaltücher putzt, alle Arten Krepp, so wie Barège-Tüchelchen, Florbänder u. s. w. putzt und färbt, verspricht die billigsten Preise und empfiehlt sich zu recht vielen Bestellungen.

228. In der Bar-Straße, am Karolinenplatz, Nro. 356 über 3 Stiegen, ist ein Zimmer, (besonders für einen Herrn Offizier des 1. oder 2. k. Lin.-Inf. Regiments geeignet) mit eigenem Eingang zu beziehen; kann auch Kost bekommen.

229. Ich empfehle einem hochverehrlichen Publikum, meine neuerrichtete Aepfelweinschenke, besonders bey herannahender übler Jahreszeit, mit zahlreichem Zuspruche gütigst zu beehren, um so mehr, da dieses anerkannt gesunde, äußerst angenehme und wohlfeile Getränk bisher den beßten Abgang fand, und mein Lokal so ausgestattet ist, daß es gewiß jeder verehrliche Gast mit Vergnügen besucht. Auch kann man täglich bey mir zu gewiß sehr billigen Preisen gutgekochte Mittagskost haben. Ich schmeichle mir daher, daß ich durch prompte, reinliche Bedienung, gute, unverfälschte schmackhafte Waare so manches Vorurtheil besiegen, und mir recht bald das Vertrauen meiner hochgeehrten Gäste erwerben werde.

München, den 12. Okt. 1826.

Joh. Bapt. Roost,
Herzogspital-Straße Nro. 1142

230. Am vorigen Sonntag, nach dem Pferdrennen, hat sich ein 8jähriges Mädchen auf der Theresienwiese verloren. Die betrübten Eltern bitten, wenn dasselbe Jemanden zukommen sollte, es in der Sendlingergasse bey'm Haarpudererwirth hinzubringen.

231. (3 a) In der Ledergasse Nro. 406, bey'm Branntweiner über 2 Stiegen, sind 2 Fortepiano und ein Flügel von 6 Oktaven um billigen Preis zu verkaufen oder zu vermiethen, und können täglich Morgens von 7 bis 9 und dann von 11 bis 2 Uhr Nachmittags besichtiget werden.

232. Auf dem ehemal. alten Eyermarkte Nr. 162 sind 2 Wohnungen über eine Stiege für 500 fl. und über 2 Stiegen für 320 fl. bis Georgi k. Js. zu beziehen. D. Ueb.

233. Bey dem Unterzeichneten sind ächte holländische Blumenzwiebeln von Hyacinthen in allen Sorten und Farben, Narcissen, Tazetten, Jonquillen, Duc van Toll und andere Tulpen von allen Sorten und Farben, desgleichen Anemonen, Ranunkeln, Crocus, Iris, Frittillarien, Martagon ꝛc. nach dem Ankaufspreis in Harlem, mit Berechnung des Porto, zu haben. (Proben dieser vortrefflichen Zwiebeln sind bey'm Landboten zu sehen.)

Schultz,
im vormaligen Rebergarten.

Die Isarbrücke bey Vogenhausen ist wieder fahrbar.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Liebe nur führt in die Himmel ein!
Wahres Glück iſt, wahr geliebt zu ſeyn!

Sonnabend **Nro. 123** München, den 14. Oktbr. 1826.

Zum hohen Namensfeſt
Ihrer Königlichen Majeſtät
Thereſe von Bayern,
den 15. Oktober 1826.

Wenn wir Dich nennen, zarte Mutter des Landes,
Wenn Dein liebliches Bild mildfreundlich uns ſtrahlet,
Strömt des Entzückens Wonne, himmliſchen Wohlklangs
Durch unſ're Herzen!

Wenn Bayerns Schutzgeiſt vom köſtlichſten Kleinod ſpricht,
Wenn wir der höchſten Milde preiſend gedenken,
Tönet im Bayerland freudig der Jubelruf:
Das iſt Thereſe!

Nimm unſ're Herzen, Du herrlichſte Königin,
Nimm Deines Volkes heiß erflehete Wünſche,
Und unſres Ludwigs erhabenen Vaterſinn
Zum Angebinde!

H. H.

Bayern.

(München.) Den 11. d. trafen S. k. H. der Prinz Carl von Bayern wieder hier ein. — J. Maj. die verwittwete Königin werden nächſtens in Tegernſee erwartet.

— Herr Grillparzer iſt jezt hier.

— Die bisher. Induſtrielehrerin an der hieſigen Armenſchule, Babette Kalcher, wurde als ſolche zur Mädchenſchule der Metropolitanpfarrey verſetzt.

— Der bisher. Commiſſär der Stadt Landshut, Anton von Braunmühl, iſt Regierungsrath bey der Regierung des Oberdonaukreiſes, Kammer des Innern, geworden, und die Stadtpfarrey zu Mühldorf erhielt der Pfarrer in Kay, Pr. U. E. Steinbichler.

— Von dem bisher. Bezirke der in Folge der neueſten Armeedislokation nicht mehr fortbeſtehenden Commandantſchaft Landshut wurden a) die Stadt Landshut, dann die Landgerichte Landshut und Vilsbiburg, dem Commandantſchaftsbezirke Freyſing, und b) das Landgericht Landau dem Commandantſchafts-Bezirk Paſſau einverleibt.

— Den 6. Nov. beginnt die Prüfung der Bewerber um Patrimonialgerichts-Verwaltungen 2ter Claſſe im Iſarkreiſe. Bis zum 28. Okt. ſind die Zulaſſungsgeſuche mit legalen Zeugniſſen über die Erfüllung der Gymnaſialſtudien und 3jähr.

gerichtlicher Praxis bey der k. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, in duplo zu übergeben.

München, den 13. Okt. Die Donner der Kanonen verkündeten uns heute wiederum die von Seiner höchstseligen Majestät, König Maximilian, angeordnete Feyer des Andenkens der verstorbenen Mitglieder des königl. militärischen Max-Joseph-Ordens, welche diesen Morgen in der Jesuiten Kirche durch ein feyerliches Hochamt und Te Deum, dem Se. Maj. der König, Se. k. Hoh. Prinz Carl u. s. w. beywohnten, begangen wurde. Auch der erhabene Großmeister und Stifter dieses Ordens ist den heimgegangenen Helden beygesellt, und wir gedenken heute, mit kaum noch vernarbten Herzen, auf's Neue Seiner hohen königlichen Milde und Güte, womit er Volk und Land, und den erhabenen Kreis der königlichen Familie so sehr beglückte. Den erneuerten Schmerz über Seinen Verlust möchte der Landbote mit diesem Worte zu stillen versuchen:

»Du thronest nun auf einem ew'gen Throne,
Den keine Macht, und keine Zeit berührt;
Auf Deinem Haupt die Himmels-Siegeskrone,
Hat Dich der Engel Schaar dahin geführt. —
Bey'm ew'gen Vater, bey der Jungfrau Sohne,
Das ist der Thron, der Dir, o Max, gebührt;
Zu groß war'st Du für dieses Erdgetümmel:
Drum nahm Dich Gott zu sich in seine Himmel!

— Das Emeriten-Curat-Beneficium zu Unterhaching, Ldg. München, (Ertrag 198 fl. 4 kr. 1 dl.; Lasten 27 fl. 57 kr. 3 dl. (worunter eine Bauschillingsfrist von 10 fl.), und die Pfarrey Eching, Ldg. Freysing, (Ertrag 1320 fl. 4 kr. 1 Hl.; Lasten 150 fl. 1 kr. 3 dl. (worunter ein Absent von 75 fl. zum k. Rentamt) sind erledigt.

— Preise-Vertheilung bey dem Central-Landwirthschafts-Feste in München am 8. Okt. 1826.

(Fortsetzung)

Zuchtstutten: Hauptpreise. 1. Nikol. Eggmayr, Thierarzt u. Oekonom v. Gunzenhausen; 2. Andreas Galler, Müller v. Kraimühl; 3. Mich. Reisacher, Bauer v. Graben; 4. Joseph Bachmayer, k. Posterpeditor v. Pörnbach; 5. Peter Sachs, Bauer v. Asenbach; 6. Melchior Bartenhauser, Bauer v. Büchl. Nachpreise. 7. Anton Bründl, Hofbesitzer v. Hundsschweif; 8. Joh. Peninger, Bauer von Großthann; 9. Georg Mayer, Bauer v. Finsterwall; 10. Lorenz Hagn, Bauer von Weißach; 11. Adalbert Bader, Pfarrer v. Deining; 12. Joseph Bauer, Pfarrer v. Birg; 13. Johann Feuchtel, Bauer v. Wiesthofen; 14. Balth. Hegensteiner, Bauer v. Oberwinkel; 15. Johann Riermaier, Fischer u. Oekonom v. Gstötten; 16. Lor. Müller, Bauer v. Mittersendling; 17. Joh. Buchner, Bauer v. Alburg; 18. Ant. Kirchbauer, Bierbrauer von Remertshofen; 19. Georg Kitzinger, Hofbesitzer von Kirchroth; 20. Seb. Gerbel, Bauer von Haarham; 21. Alois Mittermüller, Bauer v. Erharding; 22. Lic. Sailer, Bad- und Edelhofs-Inhaber von Adelholzen; 23. Kaspar Schmid, Bauer v. Traubring; 24. Jos. Mittermaier, Wirth von Altheim; 25. Mag. Ant. Vogel, Wirth v. Pforzen; 26. Franz Einsiedler, Bauer v. Legau; 27. Georg Miller, Bauer von Ettensberg; 28. Joh. Hollermaier, Bauer v. Egelsee; 29. Franz Künsler, Bauer v. Untersendling; 30. Anton Schauer, Bauer v. Epfenhausen; 31. Joh. Bucher, Bauer v. Kühler; 32. Martin Gaisperger, Bauer v. Hundshaupten; 33. Mart. Mayer, Bauer v. Holzhausen; 34. Jos. Weiberg, Gutsbesitzer v. Berg; 35. Jak. Schuster, Bauer v. Uttaching; 36. Jos. Kratzer, Bauer v. Oberhumel; 37. Jos. Bicker, Oekonom v. Deggendorf; 38. Jos. Demel Bauer v. Oberfischbach; 39. Georg Englinger, Bauer v. Ulturfahrn; 40. Martin Lindinger, Hofbesitzer v. Berg; 41. Jos. Auer, Bauer v. Wakirchen; 42 Joh. Steiner, Bauer v. Sollalinden; 43. Joh. Probst, Bauer v. Bairahof; 44. Joh. Bernwiser, Bauer v. Sauersberg. Weitpreise. 1. Johann Riermaier, Gstätten v. Griesbach; 2. Joh. Huber, Bauer v. Gänshals. 3. Mart. Lindinger, Bauer v. Berg; 4. Martin Gaisperger, Bauer v. Hundshausen.

(Fortsetzung folgt.)

— Der Satz des Ochsen- und Kalbfleisches bleibt bis auf Weiters.

Würzburg, den 6. Okt. In der vorigen Nacht, halb 10 Uhr, wurde von der hiesigen Festung durch einen Kanonenschuß das Zeichen von einem, einige Stunden von hier ausgebrochenen, Brande gegeben. So eben erfahren wir, daß in der Stadt Marktbreit, 5 Stunden von hier, in dem Hause eines Zimmermanns gestern Abends kurz nach 7 Uhr Feuer auskam, welches, nebst noch 2 anstoßenden Häusern und einem Gebäude des dortigen Bierbrauers, in welchem sehr viel Pech und Holz aufbewahrt war, von den

Flammen gänzlich verzehrt wurden. Der Brand währete bis heute früh, und hätte sich Nachts gegen halb 10 Uhr der sehr heftige Wind nicht gewendet, so würden 40 bis 50 Gebäude ein Raub der Flammen geworden seyn; übrigens sind mehrere andere Gebäude in der Nähe der Brandstätte sehr beschädigt.

— Am 2. Oktbr. verunglückte der ledige J. J. Höß von Aach, k. Ldg. Immenstadt, im Dienst bey dem Seiler Gastwein zu Staufen, in einer benachbarten Kiesgrube. — Am 23. Sept. fiel die 22jährige Tochter des J. Hertel von Mittelbach, Magdalena, bey'm Waschen in den daselbst vorbeyfließenden Bach und ertrank. — Am 5. Okt. brannte zu Etting die Scheuer nebst Remise des M. Hofgärtner ab.

Allerley.

Am 8. Oct., Abends 11 Uhr, traf der Leichenkondukt J. M. der höchstsel. Königin Friedrike von Schweden zu Carlsruhe ein.

— Bey dem landwirthschaftlichen Hauptfeste in Cannstadt, am 28. v. M., wurden durch Einstürzen eines mit Menschen überfüllten Gerüstes ein 8jähriges Mädchen todtgeschlagen und 8 Personen verwundet.

— Der Verein deutscher Naturforscher hat in Dresden ein herrliches Versammlungsfest gefeyert, und mit Freude erwarten dieselben ihre Wiedervereinigung zur 6sten Versammlung, wozu durch große Mehrheit der Stimmen in den Sitzungen München gewählt wurde, wo sie sich den 18. Sept. 1827, geliebt's Gott! versammeln und gewiß gleich schöner Aufnahme zu erfreuen haben werden. Hr. Hofrath Döllinger ward wieder zum Vorstand dieser Versammlung, zum Sekretär Hr. v. Martius gewählt.

— Die Wiener erfreuen sich jezt eines gelehrten Hundes, der sich Fido savant schreibt. Er ist sehr scharfsinnig, rechnet wie ein Rechenmeister, ja, spricht sogar das Wort Mama sehr deutlich, und fast rührend aus, weswegen ihm das weibliche Geschlecht so hold ist. Ein Parodist hat dies in einem drolligten Stück auf's Volkstheater gebracht, und da ist der Fido nun auch ungeheuer belesen, kennt alle Stücke von Calderon und Shakespear, jedoch bleibt ihm, wie sehr solide Männer versichern, ein Stück vom Schlegel immer das Liebste. (Landbotens Spitzl hält's mit ihm.)

— Am 14. Sept. starb zu Friedericia im Dänischen ein 110jähriger Greis, Abel, der Anno 1716 in Berlin geboren ward. In seinem 68sten Jahre verheirathete er sich erst und ward Vater von 4 Kindern, wovon 2 noch leben.

— Der Knochenhandel trägt Dänemark jährlich wenigstens 150,000 bis 200,000 schwere Reichsthaler ein.

— Der Küster der Kirche zu St. Eustach in Paris begriff nicht, wie gerade eine besondere Lampe immer früher verlöschte, als die andere, und doch alles Oel verzehrt war. Er wachte daher mehrere Nächte dabey, um die Ursache zu entdecken. Was geschieht? Spaziert auf einmal eine Spinne von ganz besonderer Größe den Strick herab und trinkt das Oel aus. Eine noch viel größere Spinne, die sich eben so vom Oel nährte, wurde 1751 in der Kathedrale von Mailand entdeckt. Hr. Moreland, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, hat sie beschrieben und gezeichnet. Sie wog vier Pfund (is schon eine Landbotenspinne gewesen!) und soll noch jezt im kaiserl. Museum in Wien seyn.

— Am 18. Sept. spürte man zu Palestrina, Zagarolo, Frascati und an einigen andern Orten des Kirchenstaats einen starken und lang andauernden Erdbebenstoß. — Am 15. wurde zu Rom ein junger Mann, ein Fleischer, wegen Ermordung seines Weibes hingerichtet.

— Zu Bogota wurde der Konsul der vereinigten Staaten, Hr. Fudger, in seinem Bette ermordet gefunden.

— Bey dem letzten Brande in Konstantinopel soll der Sultan gelegenheitlich erfahren haben, woher der Wind bläst.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag (bey beleuchtetem Haus): Der Kreuzritter, Oper in 2 Akten.

Dienstag: Ludwig der Bayer, Schauspiel in 5 Akten.

Todesfälle in München.

Den 8. Okt.: Frau M. A. Widmann, bürgerl. Stadtglasers-Gattin, 76 J. a., am Nervenschlag.

Den 9. d.: Frau Karol. v. Pröbl, geb. Effner, k. b. Hauptmanns- und Armee-Divisions-Adjudantens-Gattin, 21 J. a., an Gehirnlähmung. Frau A. M. Bongratz, Hebamme, 59 J. a., an Brustwassersucht. Hr. Leonh. Eckert, Kartenplaniter, 44 J. a., am Nervenfieber mit organischen Fehlern.

Agnes Siedler, Hofinſtrumentenmachers-Gattin, 72 J. a. an wiederholtem Schlagfluß.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Augsburg der Stadtgerichtsprotokolliſt Herr Joſeph Schmitzer.

---

235. (3a) Bekanntmachung
Von der königl. Zeughaus-Haupt-Direktion in München.

In dem diesſeitigen Geſchäfts-Lokale werden Mittwoch, den 15. November dieſes Jahres, früh 9 Uhr verſchiedene Wagner-Werkhölzer zum Gebrauch für den Artillerie-Dienſt, an die Wenigſtnehmenden, mit Vorbehalt der allerhöchſten Genehmigung, zu liefern in Accord gegeben; dieſe Werkhölzer beſtehen in einer bedeutenden Anzahl von Haſel, oder ſteineichen und ulmenen Läden zu Laffeten, welche eine Dicke von 5 bis 10 Zoll, und eine Breite von 1 Schuh 6 Zoll bis 1 Schuh 8 Zoll, dann eine Länge von 14 bis 18 Schuh bayer'ſchen Maaßes beſitzen müſſen, dann eſchenen und ulmenen Hölzern zu verſchiedenen Gegenſtänden, Felchen, Speichen, Deichſeln ꝛc. ꝛc., wovon die Anzahl jeder Gattung, dann die Länge, Breite und Dicke der letzt benannten Hölzer, ferner die übrigen Bedingniſſe am Verſteigerungs-Tage näher bekannt gemacht werden.

Steigerungsluſtige wollen ſich daher an dieſem Tage und Stund einfinden, wobey jedoch noch bemerkt wird, daß ſich jeder Intereſſent auszuweiſen hat, daß er im Inlande anſäſſig iſt, und für die übernehmende Verbindlichkeit mit ſeinem Vermögen haftbar gemacht werden kann.

München, den 9. Oktober 1826.

Königl. Zeughaus-Haupt-Direktion.
Göſchl, Oberſt.

---

236. Todes-Anzeige.

Paſſau, den 4. Oktober. Geſtern wurde hier die Leiche eines hoffnungsvollen Jünglings, des Johann Baptiſt Metzger, bürgerlichen Seifen- und Lichterfabrikantens-Sohn von München, zu Grab getragen. Dieſer befand ſich ſeit Monat März heurigen Jahrs zur Erlernung der zum Handels-Fache nöthigen Kenntniſſe in einem hieſigen Handlungshauſe, und erwarb ſich während dieſer kurzen Zeit wegen ſeiner Herzens-Güte und ſonſtig ſittlich guten Eigenſchaften die allgemeine Achtung, welche die daſige Einwohnerſchaft am Tage ſeiner Beerdigung durch eine zahlreiche Begleitung der entſeelten Hülle ſattſam ausſprach. Er ſchlummerte den 1. dieß, nach einem kurzen Krankenlager, an den Folgen eines organiſchen Fehlers, in ſeinem 20ſten Lebensjahre, geſtärkt durch die heil. Sterbſakramente, ſanft in eine beſſere Welt hinüber, tief betrauert von ſeiner Mutter, ſeinen Geſchwiſtern, Freunden und Allen, die ihn kannten.

Sanft ruhe ſeine Aſche!

---

237. (3a) Ein gebildetes Mädchen von einem Provinzial-Städtchen ſucht eine Stelle als Jungfer oder Stubenmädchen; dieſelbe unterzieht ſich auch der Pflege und Warte der Kinder. D. U.

---

238. Künftigen Sonntag, den 15. dieß, am hohen Namens-Feſte Ihrer Majeſtät der Königin, wird auf meinem Saale Tanzmuſik gehalten, wozu ich um geneigten Beſuch erſuche.

Der Eintritts-Preis iſt 24 kr.

München, den 12. Oktober 1826.

Max Albert,
Weingaſtgeber zum ſchwarzen Adler.

---

234. Ich habe die Ehre, hiemit die gehorſamſte Anzeige zu machen, daß ich mein bisheriges Lokal verließ, und dagegen das in der Kaufingerſtraße Nro. 1617 — Laden und Wohnung — bezog.

Indem ich für das mir ſeither geſchenkte Zutrauen verbindlichſt danke, empfehle ich mich zu fernerem geneigten Zuſpruch beßtens.

Elias Merker,
bürgerl. Schneidermeiſter und
Kleiderhändler.

---

239. Ein Frauenzimmer von 28 Jahren, von ſehr guten Sitten, und mit allen erforderlichen weiblichen Kenntniſſen ausgerüſtet, war bereits ſeit 14 Jahren in den angeſehenſten Herrſchafts-Häuſern als Stubenmädchen, und wünſcht in dieſer Eigenſchaft wieder Verſorgung. Ihre Atteſte können augenblicklich vorgelegt werden. D. Ueb.

---

240. In einem Hauſe auf dem Rindermarkt über 1 Stiege, ſind zwey meublirte Zimmer, mit eigenem Eingang, eines vorneheraus zu 9 fl., das andere rückwärts zu 7 fl. monatlich, täglich zu vermiethen, an einen oder zwey ſolide Herren. D. Ueb.

---

110. Mehrere ganz neue Flügel ſind für den monatlichen Preis von drey Gulden zu vermiethen, und noch billiger, wenn ſie Jemand auf längere Zeit nimmt. Zu erfragen in der St. Anna-Vorſtadt, Nr. 83. neben der Kirche, Morgens von 10 Uhr an.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Ruhm, Ehre, Preis der Kunſt der Pädagogen!
Verdienſten räum' ich gern den Lorbeer ein;
Sind die Erzieher nur erſt ſelbſt erzogen,
Wird's mit Erziehung gleich auch beſſer ſeyn!

Dienſtag **Nro. 124** München, den 17. Oktbr. 1826.

Bayern.

(München.) Im Iſarkreiſe wird zur Deckung der Straßenbaukoſten pro $18\frac{25}{26}$ eine Umlage von 5 Pfenningen von jedem Gulden der Grund- und Häuſer-Steuer erhoben.

— Die Pfarrey Oberotterbach (Rheinkreis) erhielt der Pfarrer W. Brünings; Dackenburg der Caplan F. G. Jäger; Greffelfing (Ldg. München) der Expoſitus in Laus, P. Lor. Arnold; die erſte Pfarre in der Taun der Pf. Mag. J. S. Grobe.

— In Folge Verſetzung des hieſigen Appellations-Gerichts nach Landshut wurden die bisherigen Mitglieder des Wechſel- und Merkantilgerichts 2ter Inſtanz aus dem Handelsſtande zu München wegen ihrer Gewerbs- und häuslichen Verhältniſſe, mit Beybehaltung ihres Titels und Ranges ihrer Functionen enthoben, ihnen aber über ihren erprobten Dienſteseifer die beſondere allerhöchſte Zufriedenheit bezeigt. Dann ernannten S. M. der König zu techniſchen Mitgliedern des nach Landshut verſetzten Wechſel- und Merkantilgerichts 2ter und letzter Inſtanz A. Als Aſſeſſoren: 1) F. Fleiſchmann, 2) Al. Farnbacher, 3) J. Himmelſtoß, 4) J. Penkert. Als Suppleanten: 1) J. Heußinger, 2) A. Huber.

— Die Salzbeamtenſtelle zu Aſchaffenburg erhielt der proviſoriſche Salineninſpektor M. Kopf, und Salinen-Oberinſpektor in Traunſtein wurde der bisherige Oberberg- und Salinen-Rath B. Stötzl mit Vorbehalt ſeines Ranges.

— Die erledigte Oberbibliothekarſtelle bey der k. Central-Bibliothek geruhten S. k. Majeſtät dem bisher. Hofbibliothekar P. Lichtenthaler zur Anerkennung ſeiner ausgezeichneten Kenntniſſe, Ordnungsliebe und Thätigkeit, ſo wie zum Beweiſe der allerhöchſten Zufriedenheit, allergnädigſt zu übertragen.

— Der bisher. Studienlehrer M. Riß wurde Profeſſor der 2ten Gymnaſialklaſſe in Dillingen. — Das Rentamt Regen erhielt proviſor. der Rechnungs-Commiſſär C. Eberle, und der Rechnungs-Reviſor Mehltreter wurde Rechnungs-Commiſſär bey der Regierungs-Finanzkammer des Oberdonaukreiſes. — Der Sekretär und Aſſeſſor der k. Regierung des Rheinkreiſes A. v. Weckbecker erhielt die bey der k. Regierung des Unter-Donaukreiſes erledigte Sekretärsſtelle; an deſſen Stelle kam der Sekretär der k. Regierung des Untermainkreiſes, Rath M. J. Philippi, und an die des letztern der quieſc. Regierungs-Sekretär G. Lommel. — Der Senior und Pfarrer J. D.

Schmied in Röckingen, Dek. Wassertrüdingen, welcher sein 50jähr. Pfarramtsjahr zurücklegen wird und in dieser langen Zeit durch Wort und That, durch Lehre und Wandel für Kirche und Schule, wie für die Hülfsbedürftigen eifrigst gewirkt hat, erhielt zu Anerkennung seines segenreichen und anspruchlosen Wirkens das goldene Civil-Verdienst-Ehrenzeichen.

— Neu ertheilte Gewerbsprivilegien: Ein 10jähriges dem Priester L. S. Morandini dahier auf eine Feilenhauen-Maschine; ein 8jähriges dem G. D. Rothgeb für eine Brodteig-Knetmaschine; ein 8jähr. dem Friedr. Meyer dahier auf die Verbesserung der bereits privilegirten Laforest'schen Flachsbrech-Maschine.

— Das Schweiger'sche Volkstheater vor dem Karlsthor in München hat für diesen Sommer seine Vorstellungen geschlossen, und die Gesellschaft ist nach allen Himmelsstrichen auseinander gegangen. Der Unternehmer desselben, Herr Joseph Schweiger, hat es sich dießmal sehr angelegen seyn lassen, das Publikum angenehm zu unterhalten, und demselben für einen so geringen Aufwand einige Stunden nützlicher zu verkürzen, als diese außerdem vielleicht von einem großen Theil der Besuchenden angewendet worden wären. In dieser Hinsicht ist der Nutzen eines Volkstheaters, welches auch dem wenig Bemittelten die Möglichkeit einer belehrenden und erheiternden Unterhaltung gewährt, nicht aus den Augen zu verlieren, und es wäre schon um dieserwillen recht sehr zu wünschen, daß auch durch die langen Winter Abende dem hiesigen Publikum ein solches geöffnet bliebe. Würdiget man die unermüdeten Anstrengungen des Herrn Schweiger, seinen Eifer, seine in das Unternehmen gebrachte Ordnung und Solidität, was ihm bey so manchen mißlichen äußeren Verhältnissen höchst schwer werden mußte, eines rechtlichen und menschenfreundlichen Blickes; so muß man von dem Wunsche ergriffen werden, daß dem Herrn Schweiger die Fortsetzung seiner Vorstellungen während der Winterzeit, etwa in irgend einem geräumigen Saale, gestattet und derselbe durch einen recht zahlreichen Besuch für sein rastloses Mühen entschädigt, erfreut und zu fernerer solider Fortführung seines Unternehmens ermuntert werden möchte.

Dadurch würde auch einem Manne, welcher zahllose Leiden und trübe Unglückstage gelassen und standhaft erduldet, der im Unglück und in der bittersten Noth männlich festgehalten hat an innerem und höherm Vertrauen, als der Wankelmuth dieser Welt uns einflößen könnte, das erfreuliche und thätige Anerkenntniß seiner Charakterstärke und seiner sittlichen Würde, das wir billig Niemanden vorenthalten sollten, zu Theil, und eine schöne brüderliche Pflicht erfüllt.

J. M. R.

— Preise-Vertheilung bey dem Central-Landwirthschafts-Feste in München am 8. Okt. 1826.

(Fortsetzung)

Zuchtstiere: Hauptpreise: 1. Christ. Birky, Oekonomiepächter v. Wahl; 2. Virgil Huber, Landwirth und Oekonomiebesitzer v. Niederaudorf; 3. And. v. Dall'Armi, Kloster-Realitätenbesitzer v. Bärnried; 4. Johann Georg Dürwanger, Söldner u. Bäckermeister von Rudelstetten. Nachpreise. 5. Jos. Burkart, Oekonom v. Asch; 6. Math. Welsch, Oekonom und Wirth von Haidhausen; 7. Sim. Rittmaier, Gutsbesitzer v. Lattenbuch; 8. Maria Anna Widmann, Bierbräuerswittwe von Aindling; 9. Andrä Kloiber, Bauer von Traubing; 10. Bernhard Ducrue, Gutsbesitzer von Mittelstetten; 11. v. Hirsch, k. Hofbanquier, von Planeck; 12. Barth. Kothmiller, Müller von Scheftlarn. Weitpreis. 1. Sim. Rittmaier, Gutsbesitzer v. Lattenbuch; 2. Joh. Georg Dürwanger, Bäckermeister v. Rudelstetten; 3. Franz Jos. Datel, Posthalter von Wolfertsschwenden 4. Jos. Burkart, Oekonom von Asch.

Zuchtkühe: Hauptpreise: 1. Jos. Burkart, Oekonom von Asch; 2. Jos. Stumbeck, Müller v. Gmund; 3. Joseph Maier, Bierbrauer v. Ingolstadt. 4. Balth. Reinpold, Posthalter v. Inning. Nachpreise. 5. von Hirsch, Oekonomiebesitzer v. Planek; 6. von Gmeiner'sche Guts- und Rentenverwaltung von Mariakirchen; 7. Regina Hart, Bierbräuerin von München; 8. Herzogl. Leuchtenbergische Verwaltungs-Oekonomie Ismaning; 9. und 10. Valent, Klebsattel, Pächter v. Blutenburg; 11. Joh. Springer, Bauer von Wies; 12. Gottfried Jakob, Bierbrauer von Büchl; 13. von Schilcher'sche Oekonomie-Verwaltung v. Dietramszell. Weitpreise. 1. Kasp. Speiser, Landwirth v. Ruben; 2. von Gmeinersche Gutsverwaltung v. St. Mariakirchen; 5. Franz Jos. Datl, Posthalter

v. Wolfertsschwenden; 4. Gottfr. Jakob, Bierbrauer v. Büchl.

Schweinszucht: Hauptpreise. 1. Jos. Waitzinger, Bräuer v. Schledorf; 2. Ignaz Mayer, Kramer v. Beiharting; 3. Jakob Hofbauer, Bauer von Birndorf; 4. Georg Schwaiger, Bauer von Söhl. Nachpreise. 5. Simon Thaler, Oekonom von Altötting; 6. Jos. Grainer, Bäckermeister in Altötting; 7. Ant. Frankenberger, Müller v. Gerau; 8. Erasmus Ehrl, Wirth v. Oberhaching. Weitpreise. 1. Anton Frankenberger, Müller von Gerau; 2. Jakob Hofbauer, Bauer von Birndorf; 3. Sim. Thaler, Oekonom v. Altötting; 4. Joseph Grainer, Bäckermeister von Altötting.

Feinwollige Schaafe: Hauptpreise. 1. Frh. v. Ruffin, k. Kämmerer, v. Wenhern; 2. Frh. v. Closen, k. Kämmerer u. Ministerialrath, v. Gern; 3. Graf v. Seyboltsdorf, k. Kämmerer, v. Niederaubbach; 4. Herzoglich Leuchtenberg.-Oekonomie zu Jsmaning. Nachpreise: Mariana Gräfin v. Leyden, Generalkommiss.-Wittwe, v. Achdorf; 6. Christian Birkv, Oekonomiepächter zu Wahl; 7. Joseph Robeller, Pfarrer zu Eggenhofen; 8. Jos. Herm. Stangl, Posterpedit. v. Plattling. Weitpreise: Joseph Weninger, Hofsbesitzer v. Straubing; 2. Herm. Stangl, Posterpedit. v. Plattling; 3. Frh. v. Closen, Ministerial-Rath, v. Gern; 4. Graf v. Seiboltsdorf, Kämmer. v. Niederaubbach.

Mast-Ochsen: Haupt-Preise. 1. Bened. Ernst, Metzger v. München; 2. Kasp. Seppenhofer, Hofmetzger v. München; 3. Georg Thenn, Metzger v. Augsburg; 4. Ant. Weber, Metzger v. d. Vorst. Au; 5. Hörmann, Metzger v. München; 6. X. Lorenz, Metzger v. München. Nachpreise: Jos. Ernst, Metzger v. München; 2. gräflich Törring. Guttenzellische Guts-Oekonomie v. Winhöring; 3. Joh. Maier, Bauer v. Gisthof; 4. Jos. Bauer, Müller v. Eich. Weitpreise: 1. v. Gmeinersche Guts- u. Renten-Verwaltung v. St. Mariakirchen; 2. Jos. Düx, Bierbrauer v. Thann; 3. Joh. G. Franz, Metzger v. Traunstein; 4. die gräfl. Törring-Guttenzell.-Güter-Oekonomie v. Winhöring.

Mast-Kühe. Hauptpreise: 1. Kaspar Seppenhofer, Hofmetzger von München. 2. Hörmann, Metzger von München. 3. Anton Weber, Metzger von der Vorstadt Au. 4. Michael Ortterer, kön. Posthalter von Benediktbeuern. 5. Martha Meuchelböck, Bierbrauerswittwe von Tittmoning. 6. Jakob Mayer, Landwirth von Bonholz. Nachpreis: 1. Jos. Weitzinger, Bauer v. Schlehdorf. Weitpreise: Margaretha Meuchelböck, Bierbrauers Wittwe von Tittmoning. 2. Jos. Weitzinger, Bauer von Schlehdorf. 3. Michael Ortterer, Posthalter von Benediktbeuern.

(Fortsetzung folgt.)

— Das Schulbeneficium zu Pfeffenhausen, Ldg. Mallersdorf (trägt 397 fl. 15½ kr.; hat Lasten 14 fl. 35 kr.) ist erledigt; und die Pfarrey Traunitz im Thal (Ldg. Nabburg) erhielt der Pfarr-Cooperator Pr. Mich. Zukschwert.

— Am 9. Okt. früh passirte Se. Durchl. der Herzog von Toskana und den 10. Mittags Ihre kaiserl. Hoh. die Herzogin von Parma, von Salzburg durch Reichenhall nach Jnsbruck.

— In Nürnberg nennt man die Fischer, welche mit Häringen, Stockfischen und dergleichen Fischarten handeln: »Gesalzene Fischer,« diejenigen, welche lediglich mit Fluß- und Teichfischen Handel treiben: »Ungesalzene Fischer.«

— Am 7. Oktober stürzte der 6jährige Sohn des Hammerschmieds J. Geier von Theuren nahe an dem Hammerwerk in den Vilsfluß, wurde augenblicklich herausgezogen, starb aber am 8. an einer durch das Wasserrad erhaltenen Beschädigung.

— Die jüdischen Glaubensgenossen haben sich bey dem Uebergange in die Studien-Anstalten, nach Analogie des Gesetzes vom 11. Sept. v. Js. über Schul- und Religions-Unterricht auszuweisen.

— Der hochwürdigste Herr Bischof von Augsburg, Ignaz Albert von Rieg, hat seit einiger Zeit in verschiedenen Pfarrkirchen, auch in Pfaffenhofen, das heil Sakrament der Firmung ausgetheilt, und es ist nur Eine Stimme der Zufriedenheit darüber, mit welcher Würde und Erbauung dies geschehen ist, wie Er die Anwesenden zur Erfüllung ihrer christlichen Pflichten ermahnt und mit welcher Andacht die Gebete von den versammelten Kindern verrichtet worden sind. Eine besonders weise Einrichtung bestand darin, daß die umliegenden Gemeinden, jede ihren Herrn Pfarrer an der Spitze, erschienen und eine nach der andern mit ihren Kindern vorgerufen wurden, so daß dadurch die musterhafte Ordnung Ruhe und Erbauung erzielt wurde.

— Bey dem Versöhnungsfeste (langen Tag) der israelitischen Gemeinde zu Kriegshaber bey Augsburg am 11. Oktober hielt ihr würdiger Rabbiner eine in die Gemüther der Anwesenden so eingreifende Rede, daß 2 Brüder, die seit Jahren mit einander in Hader lebten, plötzlich ihre Plätze verließen, auf einander zueilten, sich die Hände reichten und brüderlich umarmten. Diese Scene war für alle Anwesenden, vorzüglich für jene, die mit den Verhältnissen der sich Versöhnenden näher vertraut waren, so rührend, daß kurz darauf der größte Theil der Versammlung in ein lautes Weinen ausbrach; die versöhnten Brüder, die früherhin einander auswichen, blieben beysammen, und der alte anwesende Vater beyder segnete seine Söhne und die Stunde, in der es dem Redner gelungen war, ihren eingewurzelten Haß zu verdrängen.

Allerley.

Ein Jude wurde wegen mehrerer Vergehen zu körperlicher Züchtigung verurtheilt. Als ihm das Urtheil publizirt wurde, geberdete er sich höchst komisch, und meynte: »Makes? (Schläge) Gott fell hüten; was thu ich mit de Makes! Ich waß doch net, wie ichs machen fell; lassen Se mich doch lieber gaihn in Touses!« (Arrest.) — Bey der Exekution schrie der Jude: »Au waih, au waih! — Schmaies Ruhe! — Ich bin taud! — Ich bin kapore! — Was schlagen Se doch auf an tauden Menschen rum! Au waih, geschrieen! Hören Se doch auf; ich bin taud!« — Nach der Exekution meynte er: »Das is user e schosle Masse-uratten; ich nimm waß Gott kann Kreuzer für an Schlak.«

— Am 3. Okt. starb zu Hamburg der berühmte Dichter Baggesen. Als man am Abend vor seinem Tode seine Uhr aufziehen wollte, sagte er: »Nein! nun laßt sie stehen, ich will nicht, daß sie länger gehe als ich.«

— Die Zeitung von Süd-Karolina, Warre-ton-Reporter, erschien in einer ihrer letzten Nummern nur zur Hälfte; der Redakteur entschuldigte sich gegen seine Leser damit, daß ein Schwein in die Druckerey gekommen sey, und ihm die andere Hälfte der Form ganz verschoben habe.

— In Cork (Irland) ist ein Fanatiker, Namens Wolff, aufgetreten, der sich als Missionär für Palestina und Persien und für einen ehemaligen, zum Protestantismus übergetretenen Zögling der Propaganda in Rom ausgibt. Er soll ein Jude von Geburt seyn und sich damit brüsten, daß er in Konstantinopel 300 Juden zum protestantischen Glauben bekehrt habe. Er hat in einem Dubliner Blatte eine Herausforderung (aber weder auf Hieb, Stich oder Schuß) im Namen Gottes an alle Bischöfe, Priester und Doktoren der römischen Kirche einrücken lassen, sich in Dublin einzufinden, und öffentlich mit ihm über streitige Punkte zwischen der reformirten und römischen Kirche zu disputiren. A Hanswurst, a Don Quixote! a Schaude! (unter uns: aus Dessau gebürtig.)

— Ein sehr reicher Ausländer, Namens Süderland, hatte sich in Rußland eingebürgert, war Hofbanquier geworden, und stand bey Katharina II. in großer Gunst. Eines Morgens meldete man ihm, daß sein Haus mit Wachen umringt sey, und der Polizeymeister ihn zu sprechen verlange. Letzterer, Namens Relien, tritt bestürzt ein und sagt ihm: »Mit wahrem Leidwesen, Herr Süderland, sehe ich mich von meiner Gebieterin beauftragt, Sie ausstopfen, wie einen Vogel ausstopfen zu lassen.« »Ausstopfen!« wiederholt Süderland, und starrt den Sprecher an, »haben Sie oder die Kaiserin den Verstand verloren?« »Ach Freund, ich wagte unterthänige Vorstellungen, aber meine erhabene Gebieterin ward aufgebracht, warf mir mein Zögern vor, und befahl, auf der Stelle ihren Befehl zu vollziehen.« Keine Feder vermag die betrübte Lage des armen Banquiers zu schildern. Der Polizeymeister vergönnt ihm noch eine Viertelstunde, seine Geschäfte in Ordnung zu bringen. Noch weiß er in die Hände des Grafen Brune ein Billet zu bringen, worin er die Gnade der Kaiserin anfleht. Letzterer glaubt, der Polizeymeister sey toll geworden, eilt unverzüglich zur Kaiserin und erzählt ihr den Vorfall. »Gerechter Himmel!« ruft die Kaiserin, die zu seinem Erstaunen vor Lachen kaum zu sich kommen kann, »eilen Sie, Graf, was Sie können, um meinen armen Banquier zu befreyen. Hören Sie in Kürze: Seit einigen Jahren hatte ich ein niedliches Hündchen, das ich ungemein liebte, und nach dem Engländer, der mir es zum Geschenk machte, Süderland genannt hatte. Das ist gestorben, und ich befahl Relien, es ausstopfen zu lassen. Als er dagegen allerhand einwendete, ward ich böse und meynte, aus Eitelkeit glaube er die Aus-

ſtopfung meines Auftrags unter ſeiner Würde. Da haben Sie den Schlüſſel zu dieſem lächerlichen Räthſel.«

— Im Ofener Gebirge hat die Weinleſe jede vorgefaßte gute Erwartung befriedigt.

— In dem Augenblick, als die Exploſion in Oſtende erfolgte, fuhr die liebenswürdige Frau des Ritters de Boſſay mit 2 hübſchen Töchtern von 18 und 19 Jahren ½ Stunde weit von dem Unglücksorte in einem offenen Cabriolet. Ein gewaltiges Holzſtück, wahrſcheinlich aus den Trümmern des Pulvermagazins, flog auf die rechte Schläfe der Madame Boſſay zu und tödtete dieſe auf der Stelle. Durch den Knall erſchreckt, ging das Pferd durch und rannte den Hügel hinunter, ſo daß ein Rad an ein altes Mauerwerk ſtieß und beyde Mädchen mit großer Heftigkeit aus dem Wagen geſchleudert wurden. Der Bediente, der hinten auf ſaß, ward unter die Räder einer gerade vorbeyfahrenden Poſtkutſche geworfen, die ihm beyde Beine zerbrach und ihn noch anderweit beſchädigte. Das jüngſte Mädchen war auf der Stelle todt; der ältern war der Arm 2 Mal gebrochen und der Kopf ſo jämmerlich zerquetſcht, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Als ein junger Student, der am Abend zuvor aus Frankfurt in Oſtende angekommen war und ſo eben in Begriff ſtand, die jüngere Tochter an den Altar zu führen, dieſe Schreckensnachricht hörte, rannte er nach ſeiner Wohnung und jagte ſich eine Kugel durch den Kopf. Auf dem Tiſche fand man den letzten Brief ſeiner Braut, worauf folgende Zeilen von ihm ſtanden: »Dieſe ſchreckliche Begebenheit überlebe ich nicht; ich gehe zu meiner Roſabella in das Land der Seligkeit. Lebet wohl, Freunde, lebet wohl, ohne meine Angebetete kann ich nicht leben.«

Spitzbuben gibt's doch in der Welt, daß man's nicht glauben ſollte! Das eben erzählte Unglück in Oſtende mit dem Pulvermagazin war, gerichtlich erwieſen, ein Werk der Bosheit. Ein gewiſſer Lieſmann, welcher in Folge ſträflicher Aeußerungen dieſerwegen vor Gericht gezogen werden ſollte, hat ſich entleibt.

— Engländer ſind doch oft rechte Narren! Am 21. Septbr. gibt zu Paris ein Engländer einem Lohnbedienten ſein Pferd zu halten; es war Mittag; er geht in's Kaffeehaus Hardi und läßt ſich verleiten, Billard zu ſpielen. Nachdem er 6000 Franks verloren, will er dem Menſchen, der ſein Pferd gehalten, 1 Frank geben. Darüber entſteht Streit, der ſich damit endigt, daß der launigte Britte lieber dem Lohnbedienten ſein Pferd läßt, als daß er ihm mehr wie einen Frank gegeben hätte.

— In einem Pariſer Hoſpital befindet ſich ein 19jähriges Mädchen ſeit 4 Wochen in einem krampfhaften Zuſtand, worin ſie allerley höchſt auffallende Manipulationen vornimmt. Neulich beobachtete ſie der Dr. Bally; zuerſt ſtieß ſie 15 Minuten lang ihre Stirn im Takt wider eine gepolſterte Wand, dann ſchaukelte ſie ſich in einer andern Ecke des Zimmers 10 Minuten ſehr heftig. Nun zog ſie ein Paar weite Beinkleider an, und machte eine Reihe von Purzelbäumen; an manchen Tagen hat ſie der ſchon 1800 gemacht. Bisweilen gibt ſie ſich mehrere 100 Maulſchellen; empfindlicher iſt ſie für die Hiebe, die ſie ſich öfters auf die Bruſt und den Leib verſetzt.

— Am Schluſſe Septembers fielen zu Pfaffenhofen (im Elſaß) beynahe täglich noch Opfer an der Blatternſeuche. Ein Mädchen in Niedermodern, das, in ſeiner Kindheit vaccinirt, die Schutzblattern gut und nach der Regel bekam, wurde, nun erwachſen, nicht nur Einmal, ſondern, nachdem die erſte Heilung glücklich überſtanden war, zum zweyten Mal von den natürlichen Blattern heimgeſucht, erhielt jedes Mal viele Blattern, aber genas ohne Nachtheil und ohne Narben. (Kommt mir ein wenig verdächtig vor.)

— Am 25. Octbr. beginnt in Leipzig die Verſteigerung der reichen Kunſtſammlung aus der Verlaſſenſchaft des Fürſten von Schwarzenberg, k. k. Feldmarſchalls ꝛc. Beſonders merkwürdig iſt die ſehr vollſtändige Reihe der Kupferſtiche von Daniel Chowicky, welcher Künſter mit dem Jahr 1758 begann und deſſen letzte Arbeit in ſein Sterbjahr 1800 fällt.

— Das Schiff Johann IV. von 84 Kanonen iſt von Liſſabon in Rio mit 150 Millionen Franks baaren Geldes und allen Koſtbarkeit der portugieſiſchen Krone angekommen.

— Der heil. Vater hat folgende Nuntien ernannt: nach Wien Hrn. Spinola; nach Paris Hrn. Lambruſchini; nach München Hrn. Argentrau; nach Luzern Hr. Oſtini und nach Neapel Hr. Amant de Sm. Philippe. Der Nuntius für die Niederlanden iſt noch nicht beſtimmt.

— Am 27. Sept. Nachts hat man in Innsbruck einen sehr heftigen Erdstoß verspürt, dessen Bewegung wellenförmig und von einem gewaltigen donnerähnlichen Getöse begleitet war.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

München, den 15. Okt. Das höchsterfreuliche Namensfest J. M. der Königin, unserer allergnädigsten Frau, wurde heute von den getreuen Bewohnern der Hauptstadt auf das Feyerlichste begangen. Sämmtliche Besatzungstruppen mit verschiedenen Abtheilungen der bürgerlichen Landwehr rückten in glänzender Parade nach der Hofkirche zum heil. Michael, um daselbst, wo sich auch die hiesige Generalität, alle Staabsoffiziere ꝛc. eingefunden hatten, das solenne Hochamt und Te Deum anzuhören, und die königl. Staatsminister, Stabs-Chefs, die Mitglieder des Staatsraths und der Ministerien, das höhere Personal der Justiz und Administration und der Magistrat wohnten in der Kathedralkirche zu U. L. Frau einem gleichen feyerlichen Gottesdienste bey. Ueberall erhoben sich die heißesten Segenswünsche für die hochverehrteste Landesmutter zum Himmel, deren Wohlfahrt so innig verbunden ist mit der Sr. Majestät des Königs, Ihres erhabenen Gemahls.

Das Publikum fand in den auf der Theresen-Wiese heute wieder fortgesetzten Belustigungen *), eine willkommene Gelegenheit, die ganz besondere Freude, welche es heute beseelte, an den Tag legen zu können. Ganz vorzüglich aber wurde diese von dem heitersten Wetter begünstigte Freude durch die überraschende Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin mit Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen und JJ. kk. Hoheiten dem Prinzen Otto und der Prinzessin Mathilde erhöht, Allerhöchstwelche, von dem rauschendsten Volks-Jubel empfangen, dem gegen 4 Uhr Nachmittags daselbst stattgehabten Pferderennen **) und der Preisevertheilung an die Schützen beyzuwohnen geruhten.

Abends wurde im königl. Hof- und National-Theater Mayer-Beers Oper: der Kreuzritter, gegeben. Kaum waren Ihre Majestät die Königin an der Seite Ihres allerdurchlauchtigsten Gemahls erschienen, als das überaus zahlreich versammelte Publikum unter dem Schalle von Trompeten und Pauken der Hochgefeyerten des Tages in einstimmig erhobenen, fast unaufhörlichen Zurufungen seine enthusiastische Huldigung bezeugte.

— Am 18. Oktober werden die dießortigen Elementarschulen wieder eröffnet und die Kinder, welche das 6te Lebensjahr erreicht haben und, von ihren Eltern oder Verwandten begleitet, in den Schulen ihrer Bezirke erscheinen, den 19., 20. und 21. d. ordentlich eingeschrieben und aufgenommen. Zur Einschreibung in den Feyertagsschulen sind der 22. und 29. Okt., wie auch der 1. und 5. Nov. bestimmt.

— Ein Wohlthäter, welcher seinen Namen verschwiegen haben will, hat dem hiesigen allgemeinen Krankenhause für die dürftigen Kranken unlängst eine Schenkung von 240 Manns- und 180 Weibs-Hemden gemacht.

— Morgen gibt die Direktion der musikalischen Akademie im königl. großen Theater zum Vortheil der Griechen ein Conzert, unter andern C. M. v. Weber's große Cantate: »Kampf und Sieg.«

— Am 13. d. Nachmittags 12½ Uhr wurde die Sattlerswittwe Hofmann von München in der Nähe des Dianenbades im englischen Garten todt aus einem Kanal gezogen.

— Den 12. Oktober Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr entleibte sich der 28jährige Brauerssohn Jakob Bruggmaier zu Fürstenfeldbruck durch einen Schuß mit einem Kugelstutzen in seinem Wohnzimmer.

— Am 7. d. fand man zu Rhodt (Rheinkreis) den Chevaurleger Wilhelm Juliard, vom k. b. 3ten Regiment in einer Scheune todt.

— Am 1. d. schnitt sich der bürgerl. Gärtner Peter Christ. Kleer zu Zweybrücken, 37 J. alt,

*) Diese Belustigungen werden am nächsten Dienstage mit einem Feuerwerke enden.

**) Es waren bey demselben 22 Rennpferde zugegen, welche die Bahn in 9 Minuten umliefen. Preise erhielten: 1. Xaver Kränkel, Lohnkutscher von München; 2. Sebastian Rechl, königl. Posthalter von Hohenlinden; 3. Hermannstorfer, Gerichts-Diener von Sießbach; 4. Kaspar Seppenhofer, Hof-Metzger von München; 5. Peter Ostermayer, Wirth von Petershausen; 6. Lorenz Bergmayer, Bauer von Aja; 7. Johann Dollmayer, Wirth von Simmershausen; 8. Johann Neudecker, Wirth von Münchsdorf; 9. Dion. Schloderer, b. Lohnkutscher von München. 10. Jos. Eichner, bürgerl. Metzger von München. Weitfahne: Mathias Schwinghammer, Bauer von Engelstorf.

den Hals ab. Man fand ihn todt in seinem Blute schwimmend in seinem Schlafzimmer (welches der arme Gemüthskranke kurz vorher ganz schwarz hatte anstreichen lassen.) Es lag ein Rasier- und Tranchiermesser bey ihm.

Am 5. erhenkte sich zu Rechtenbach (Rheinkreis) der 60jährige Christoph Reimbold.

— Priester A. Plank erhielt die Pfarrey Schamhaupten. Die Pfarrey Poikam (Ldg. Kelheim) ist erledigt. Trägt 521 fl. 2 kr.; hat Lasten 3 fl. 16 kr. So auch der Schul- und Meßnerdienst (durch den Tod des Schullehrers J. Plank) in Hannstetten; trägt jährlich gegen 180 fl.; und die Schullehrerstelle zu Lautenbach (Ldg. Karlstadt); trägt 266 fl. — Zu Markt (Ldg. Altötting) ist die Lottocollekte erledigt.

Lieber Landbote!

In Deinem Blatte Nr. 95. tadelt ein Abonnent die Vernachlässigung, welche man sich gegen unser — freylich etwas abgelegenes, Stadt-Viertel angeblich zu Schulden hat kommen lassen, und gewiß ist Vieles, was er zu Begründung seines Tadels anführt, unbestreitbar richtig, doch muß ich als Mitbetheiligter mir um so mehr eine Bemerkung darüber erlauben, als jener Artikel in Verbindung mit der in Nr. 105. dagegen aufgenommenen spöttischen Reclamation glauben machen könnte, unsere durch ihr Alter ehrwürdigen Häuser beherbergten nur Schwalben, Nachteulen und liederliches Gesindel, während wir uns doch in jeder Beziehung auf unser nachbarliches Verhältniß zur Residenz, zum prächtigen Hoftheater ꝛc. nicht wenig zu Gute thun.

Aus einem andern Gesichtspunkte betrachtet, möchte ein Bewohner des Bräuhaus-Gäßchens, dem weder Fiaker, noch eigne Equipagen zu Gebote stehen, allerdings manchmal wünschen, bey Tage eine Schwalbe und bey Nacht eine Eule zu seyn, um zu unsern braven Nachtbarn auf dem Lechel zu gelangen, um deren Bezirk wir jetzt noch herumschleichen müssen, wie die Katze um den heißen Brey, weil vom Kosthor bis zum Isarthor uns überall die Mauer vor der Nase steht, während auf den andern Seiten der Stadt alle mögliche Fürsorge für gerade Communicationen mit den Vorstädten getroffen ist.

Vielleicht geschieht auch Dir, lieber Landbote, ein Gefallen, wenn ich Deinen Lesern sage, daß vom Bräuhausgäßchen bis in die Pfarrstraße gerade drey Schritte auf einen bayer'schen Schuh kommen, was für einen, vom hiesigen Pflaster ermüdeten, Fuß gewiß zu viel verlangt ist.

Die Vergrößerung der Stadt, an ihrer wasserleersten Seite, auf Unkosten derjenigen Vorstadt, welche durch ihre vielen Kanäle für den Gewerbsfleiß am günstigsten gelegen ist, hat mir nie recht einleuchten wollen; drum; lieber Landbote, sey Du so gut, und sage mir, ob auch dieß seinen guten Grund hat?

Ein Bewohner
des Bräuhausgäßchens.

(Da ist der Landbote überfragt, doch will er, weil die Frage nicht ganz unecht scheint, darüber nachdenken und ein andermal seine Meynung sagen. Heut hat er weder Zeit, noch Platz).

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Correggio, Schauspiel in 4 Akten.

Donnerstag (zum Erstenmal): Ludwig der Bayer, Schauspiel in 5 Akten.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 14. Oktbr. 1826.

Waizen	8 fl. 43 kr.	Korn	6 fl. 5 kr.
Gerste	6 „ 17 „	Haber	3 „ 37 „

Todesfälle in München.

Den 10. d.: J. Hintergruber, gewes. Augustinerportner, 83 J. a., an Schleimschlag. Fr. Walb. Suttmair, bgl. Silberarbeiters-Gattin, 66 J. a., an Abzehrung durch organische Fehler im Gehirn. Hr. Joh. Baptist Bromberger, bgl. Salzstößler und Magistrats-Diurnist, 42 J. a., an Lungensucht und Abzehrung. Georg Hauser, Müller aus Tirol, 57 J. a., an Lungensucht.

Den 11. d.: B. Schröder, Maurer, 73 J. alt, an Schleimschlag. Ursula Kobler, Heyduckenstochter, 90 J. a., an Wassersucht und Brand. Frau Anna Wiederspick, Aufschlägers-Gattin, 37 J. a., an Gedärmbrand.

Den 12. d.: Hr. Mart. Goth, bgl. Webermeister, 63 J. a., an Schlagfluß. Sebastian Beham, Mußkant von der Au, 47 J. a., an organischen Leber- und Herzfehlern. Anna Bauer, Taglöhnerin von Feldmoching, Ldg. München, 58 J. a., an Lungenschwindsucht.

Den 13. d.: Jos. Seidler, Taglöhners-Wittwe von Rohrbach, Ldg. Monheim, 76 J. a., am Schleimschlag. Anna Schmitt, Stadelmannstochter von hier, 18 J. an Abzehrung. Kreſe. Maier, Taglöhnerin v. hier, am Schlagfluß. Anton Merkel, Kirchendienerssohn von hier, 45 J. a., am Schlagfluß. Frau Antonia Gräfin v. Bothmer, 45 J. a., an Brustwassersucht.

Den 14. d.: Euphrosine Feichtenberger, Lohnkutscherknechts-Wittwe, 89 J. a., an Altersschwäche.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Regensburg: Der hochwürdige Herr Benno Braunsperger, Canon. reg. des aufgelösten Stifts Rohr.

---

235. (3b) Bekanntmachung
Von der königl. Zeughaus-Haupt-Direktion in München.

In dem diesseitigen Geschäfts-Lokale werden Mittwoch, den 15. November dieses Jahres, früh 9 Uhr verschiedene Wagner-Werkhölzer zum Gebrauch für den Artillerie-Dienst, an die Wenigstnehmenden, mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung, zu liefern in Accord gegeben; diese Werkhölzer bestehen in einer bedeutenden Anzahl von Hasel, oder steineichen und ulmenen Läden zu Lafseten, welche eine Dicke von 5 bis 10 Zoll, und eine Breite von 1 Schuh 6 Zoll bis 1 Schuh 8 Zoll, dann eine Länge von 14 bis 18 Schuh bayer'schen Maaßes besitzen müssen, dann eschenen und ulmenen Hölzern zu verschiedenen Gegenständen, Felchen, Speichen, Deichseln ꝛc. ꝛc., wovon die Anzahl jeder Gattung, dann die Länge, Breite und Dicke der letzt benannten Hölzer, ferner die übrigen Bedingnisse am Versteigerungs-Tage näher bekannt gemacht werden.

Steigerungslustige wollen sich daher an diesem Tage und Stund einfinden, wobey jedoch noch bemerkt wird, daß sich jeder Interessent auszuweisen hat, daß er im Inlande ansäßig ist, und für die übernehmende Verbindlichkeit mit seinem Vermögen haftbar gemacht werden kann.

München, den 9. Oktober 1826.

Königl. Zeughaus-Haupt-Direktion.
Göschl, Oberst.

---

243. Ein Kanapee von mittlerer Größe und noch gut erhalten, ist um den Preis von 9 fl., zu verkaufen und kann vor dem Angerthor links Nro. 682 über eine Stiege besichtiget werden.

---

231. (3b) In der Lederergasse Nro. 406, bey'm Branntweiner über 2 Stiegen, sind 2 Fortepiano und ein Flügel von 6 Oktaven um billigen Preis zu verkaufen oder zu vermiethen, und können täglich Morgens von 7 bis 9 und dann von 11 bis 2 Uhr Nachmittags besichtiget werden.

---

241. In des Unterzeichneten Institut für Studirende, am Rindermarkt Nro. 622, können zwey Zöglinge angenommen werden. Die Verfassung des Instituts ist nach Verhältniß, wie die des großen königl. Erziehungs-Instituts.

Professor Höcker. Vorstand.

---

242. Unterzeichneter hat seine bisherige Wohnung im Haslauerhause vor dem Sendlingerthore verlassen, und wohnt jezt in dem neugebauten Haslauer'schen Hause rechts vor dem Einlasse. Welche Wohnungsveränderung er hiemit die Ehre hat, seinen vielen Freunden und Gönnern gehorsamst anzuzeigen und um ihren geneigtesten Zuspruch zu bitten.

Anton Wagner, bgl. Bierwirth.

---

244. Ein junger, 15jähriger Mensch vom Lande, mit guten Schulkenntnissen, wünscht bey einem Buchbinder, mit Lehrgeld, in die Lehre zu treten. D. Uebr.

---

245. Ich mache' hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen, und meine neue, in der Neuhauser-Straße, Haus-Nro. 1097, rückwärts im Garten, bezogen habe.

München, den 16. Oktober 1826.

Joseph Mayr senior,
bürgerlicher Buchbindermeister.

Berichtigung. Im vorigen Blatte, Sp. 5 Z. 11. v. o. lies Libera statt Te Deum.

Nachricht.

Der Bayer'sche Landbote kostet, auf's ganze Jahr vorausbezahlt, nur 1 Kronthaler; auf's halbe 1 fl. 30 kr.; wer aber noch jezt eintritt, erhält für 1 fl. 21 kr. die Blätter bis zum Neujahr und die vom vergangenen Juli an oben drein. Auswärtige zahlen 1 fl. 30 kr. bey ihrem nächsten k. Postamte und das geringe Porto dazu, indem die hiesige k. Oberpostamtszeitungsexpedition die Expedition dieser Blätter gefälligst übernommen hat. Vierteljähriges Abonnement findet nicht Statt. Einrückungen kosten die Zeile 3 kr.

Doktor Carl Friedrich August Müller.
Rosenthal (Krottenthal) Nro. 711.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

Herausgegeben August Müller in München. im Roſenthal.

Birgt ein Silberſarg gleich Deine Knochen,
Dennoch ſind ſie vom Gewürm durchkrochen,
Gleich des Volks vergeſſenſtem Gebein.
Einſt vielleicht in Flüſſen und in Meeren
Wird der Wurm des Sultanbauches Stören *)
An der Angelruth' ein Köder ſeyn.

Donnerſtag **Nro. 125** München, den 19. Oktbr. 1826.

Bayern.

(München.) Durch eine allerhöchſte Verordnung vom 13. d. wurde in Abſicht auf die hieher verſetzte Ludwigs-Maximilians-Univerſität die Verordnung vom 15. Septbr. 1818 — die Polizey in den Univerſitätsſtädten betreffend — außer Wirkung geſetzt und der Geſchäftskreis der hieſigen Polizeydirektion nach den beſtehenden Verordnungen und Inſtructionen auch auf die Angehörigen dieſer Univerſität ausgedehnt. — Die Polizeydirektion hat jedoch von allen polizeylichen Verfügungen, welche Studirende oder ſonſtige Angehörige der Univerſität betreffen, dem Rektor und akademiſchen Senate jederzeit unverzüglich Kenntniß zu geben, ſo wie auch letztere verpflichtet ſind, der Polizeybehörde von allen Disciplinar-Verfügungen, deren Kenntniß derſelben in dienſtlicher Hinſicht nothwendig oder erwünſcht ſeyn kann, die erforderlichen Mittheilungen zu machen.

Der erſte Aſſeſſor des Landgerichts Wegſcheid, F. Dauer, wurde Landrichter in Grafenau, und an ſeine Stelle kam der quieſc. Sekretariatsconcipiſt J. B. Stöger zu Paſſau; Landrichter in Karlſtadt wurde der tempor. quieſc. Stadtkommiſſär A. v. Hörmann; in Beilngries der 1ſte Aſſeſſor des Ldg. Waldmünchen, F. v. P. Moſer; an des letztern Stelle kam der quieſc. Sekretariatsconcipiſt, F. Schöller; Landrichter in Zusmarshauſen ward der 1te Aſſeſſor des Ldg. Obergünzburg J. Burger; des letztern Stelle erhielt der quieſc. Sekret.-Concipiſt bey der k. Regierung des Iſarkreiſes, A. v. Rüdt; der Landrichter zu Pottenſtein J. Heinrich ward Landrichter zu Gräfenberg; der Landrichter F. Bartholomä zu Waſſertrüdingen ward Landrichter zu Pottenſtein, und der tempor. quieſc. Stadtkommiſſär H. C. Seggel Landrichter zu Waſſertrüdingen. — Das Landgericht Burghauſen erhielt der tempor. quieſc. Commiſſär der Stadt Amberg A. Dubois.

Dem J. B. Koppelmüller zu Paſſau ward, in Anerkennung ſeiner Menſchenfreundlichkeit und ſeltenen Entſchloſſenheit, womit er mehrere im Waſſer verunglückte Menſchen vom Tode rettete, das ſilberne Civil-Ehrenzeichen verliehen. — Der k. Hofrath und ord. Profeſſor der Rechte Dr. Leonh. v. Dreſch in der juridiſchen Facultät der hieſigen

*) Ein oft 1000 Pfund ſchwerer Fiſch im caſpiſchen Meere ꝛc. ꝛc. aus deſſen Rogen der delikate Caviar bereitet wird.

Universität gebührt demnach das Senium und ist daher dem Hofr. und Prof. der Rechte Dr. v. Wenning-Ingenheim und dem Prof. Dr. H. Bayer vorzusetzen.

— Vorgestern Abend, begünstigt von der schönsten Witterung, ward durch Veranstaltung des Magistrats auf der Theresienwiese ein sehr schönes Feuerwerk abgebrannt, welches die allerhöchsten Herrschaften mit Ihrer Gegenwart beglückten. Der Jubel der zusammengeströmten ungeheuern Anzahl Zuschauer über diese Gnade war gränzenlos.

— Gestern Nachmittags 2½ Uhr langten J. M. die verwittwete Königin mit den durchl. Prinzessinnen Marie und Louise, kk. HH., auf's Zärtlichste von der königlichen Familie empfangen, hier in der Residenz an, werden aber nach kurzem Aufenthalte nach Tegernsee abgehen.

— Vom 24. d. ist das Kommandantschafts-Bureau in dem Baron von Castell'schen Hause am Promenadeplatz über 2 Stiegen.

— Vom 20. d. an kann man mit 40 Pfund Gepäck jeden Freytag 12 Uhr Mittags für 4 fl. von hier nach Landshut fahren und andern Tags um die nämliche Zeit damit wieder hier seyn.

— Der Sitz des Distrikts-Commandos der k. Gendarmerie von Neustadt a/A. wurde nach Nürnberg verlegt.

— Preise-Vertheilung bey dem Central-Landwirthschafts-Feste in München am 8. Okt. 1826.

(Fortsetzung)

Mast-Kälber. Hauptpreise: Das gräfl. v. Graveureuthische Oekonomiegut Affing. 2. Bernhard Ducrue, Gutsbesitzer von Mittelstetten. 3. Abraham Wagner, Obermüller von Kirchdorf. 4. Josepha Reutschuster, Posthalterswittwe von Zusmarshausen. 5. Jos. Burkart, Gutsbesitzer von Asch. Nachpreise: 6. Mathias Burkart, Landwirth und Fleischhacker von Bidingen. 7. Gabriel Fichtl, Gemeindevorsteher von Thalhofen. 8. Joh. Burkhart, Landwirth von Schwabsoyen. 9. Jos. Maier, Bierbrauer von Ingolstadt. Weitpreise: 1. Mathias Burkart, Landwirth von Bidingen. 2. Josepha Reutschuster, Posthalters-Wittwe von Zusmarshausen. 3. Jos. Burkart, Gutsbesitzer von Asch.

Mastschweine: Hauptpreise: 1. Sebastian Forster, Tafernwirth von Münchsdorf. 2 Joseph Weitzinger, Bauer von Schlehdorf. 3. Simon Thaler, Gastgeber und Oekonom von Altötting. 4. Jos. Lampl, Bäckermeister von Erding. 5. Jos. Ammerer, Oekonomie-Besitzer von Winzer. Nachpreise: 1. Paul Maier, Oekonomiebesitzer von Rudelzhausen. 2. Jos. Schwibbacher, Bäckermeister von Mittenwald. Weitpreise: 1. Jos. Ammerer, Oekonomie-Besitzer von Winzer. 2. Seb. Forster, Tafernwirth v. Münchsdorf. 3. Sim. Thaler, Gastgeber von Altötting.

Mastschaafe. Hauptpreise: 1. Jak. Menth, Bierbrauer von Augsburg. 2. Karl Lutz, Metzger von Augsburg. 3. Friedr. Lutz, Metzger von Augsburg. 4. Kaspar Seppenhofer, Hofmetzger von München. Nachpreise: 1. Bernhard Ducrue, Gutsbesitzer von Mittelstetten. 2. Jos. Ammerer, Metzger von Winzer. Weitpreise: 1. Jos. Ammerer, Metzger von Winzer. 2. Karl Lutz, Metzger v. Augsburg. 3. Friedr. Lutz, Metzger von Augsburg.

(Fortsetzung folgt.)

Allerley.

In Schwarzburg-Sondershausen ist die Verordnung erneuert und allgemein gemacht worden, daß bey Taufen nur 3 Pathen genommen werden dürfen. Der 4te ist zwar noch erlaubt, kostet aber 1 Thaler zur Kirchen- und Armenkasse. Auch sind die Verbote des allzugroßen Aufwandes bey Kindtaufen und Pathengeschenke erneuert worden.

— In Kurhessen ist eine Straße eigner Art angelegt worden, nämlich ein Erddamm, der 2 Berge im Beunthal verbindet. Er ist 2000 Fuß lang, 48 Fuß breit und, wo das Thal am tiefsten ist, 55 Fuß hoch.

— In der Gegend von Bar le Duc in Frankreich werden nächstens alle Tanzmusikanten Bankerott machen; denn das Tanzen wird dort so ernsthaft hintertrieben, daß neulich ein Pfarrer auf der Kanzel sagte: wenn man einen Ball besuche, verläugne man die Taufe, weil der Tanz zu den Werken des Satans gehöre. Seitdem sollen sich die Leute in den Wirthshäusern bloß betrinken.

— In England hat man Versuche gemacht, Telegraphen durch's Gehör zu errichten, indem man durch Sprachröhre Nachrichten in 1 Stunde 900 englische Meilen weit verbreitet.

— Ein Mann in Manchester macht jezt mit Hülfe von Gummi elasticum Wollen-, Seiden- und Leinen-Waaren vollkommen wasserdicht.

— Neulich fanden die Engländer im stillen Meer ganz unvermuthet einen Landsmann, der

vor 3 Jahren sich auf einer Insel hatte aussetzen lassen und seitdem ganz allein da lebte. Er hatte sich 2 Gärten angelegt, fing Tauben, jagte Schweine und hatte neulich von den gefälligen Indianern 2 Mädchen geschenkt bekommen, von denen er die eine zu seiner Gemahlin, die andere zu seiner Köchin machte. Die Engländer konnten ihn nicht bewegen, sein souveränes Reich zu verlassen.

— Folgende Anzeige steht in den Berliner-Zeitungen: »Damen, die still und ruhig Wochen zu halten wünschen, finden dazu bequeme Gelegenheit bey der Stadthebamme Guthmann, Alexanderstraße Nro. 63.«

— Eine gewisse Frau in Krähwinkel, die ihren Herrn (Mann) um Nichts befragte, nahm am Ziel Georgi h. Js. eine Frau sammt ihrem kleinen Mädchen in den Zins. Da nun letztere gegenwärtiges Michaeliziel ausziehen sollte, wegen Mangel an Geld aber ihren Miethzins nicht entrichten konnte, so äußerte sie sich gegen die Hausfrau: sie wolle in die Lotterie setzen, und, wenn sie etwas gewänne, auf der Stelle den Zins bezahlen; außerdessen — weil sie sonst nichts habe — ihr bis dahin ihre kleine Tochter zum Pfande lassen. Die Hausfrau bittet nun um guten Rath! —

— Die Schwankkesseln in den Wirthshäusern geben einem aufmerksamen Beobachter vielen Stoff zum Nachdenken, denn man wird nicht leicht mit sich einig, zu welchem Gebrauch sie eigentlich vorzugsweise bestimmt sind. Zum Ausspühlen der Gläser und Krüge? Da muß man, wenn 100 und mehrere Gäste zechen, und ein kleiner Schwankkessel, worin einige Maß Wasser sind, so lange unaufgefrischt dasteht, bis der letzte Gast heimtorkelt, die verschiedensten Sorten fremden Speichels und das mit den mephitischen Dünsten des Zimmers geschwängerte Wasser in kleinen Portionen hinabschlucken. Dem Hauspersonal steht der Kessel auch recht zur Hand zum Händewaschen und Gesichtabputzen; Haushunde und fremde Hunde saufen daraus, mancher flößt wohl gar seinen Hund darin ab etc. etc. Kurz: es ist nichts Appetitliches, und der Ruf: »Kellnerin, Urschel! schweib mir das Krügel rein,« wird Niemand von mir hören.

— Die Olivenöle werden sehr in die Höhe gehen, besonders die feinen, weil der Wurm an den Oliven großen Schaden gethan.

Das Augenpaar.

(Aus der Schnellpost.)

Zwey Augen kenn' ich, klein und niedlich,
Am Boden haftend, wie verschämt,
Die mir schon oft, nicht allzufriedlich,
Der Jugend rege Kraft gelähmt;
Oft seufz' ich unter ihrem Drucke,
Dann schleich' ich still, dann schleich' ich sacht,
Und jeder Stein im Wege macht,
Daß ich erschreckt zusammenzucke!

Wohin ich geh', wohin ich schwanke,
Sie wandeln aller Orten mit;
Sie sind mir treu, wie mein Gedanke,
Und hemmten hart mir oft den Schritt!
Oft wollt' ich ihrer mich entschlagen,
Und faßte trotzend schon den Muth,
Doch kostet es mein eigen Blut,
Sollt' ich die Trennung ernstlich wagen!

So folgt mir denn, ihr bösen Dingen,
So folgt denn auf den Fuß mir nach;
Gemeinschaft macht den Schmerz geringer,
Wenn jeder Balsam längst gebrach.
D'rum will ich daraus Trost mir saugen,
Daß Millionen drückt mein Leid! —
Denn dieses Augenpaar, verzeiht!
Sind meine beyden — [illegible]

Königl. Hoftheater an der Residenz.

Samstag: Die Durchlaucht von Gestern, Lustspiel in 1 Akt; dazu: Der Bettelstudent, Singspiel in 2 Akten.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. P. Falk, Grundbesitzer und Bürger, protestantisch, mit Reg. Kleinhempl, Chirurgenstochter von Friedensfels. Hr. Jos. Leonh. Rieländer, b. Juwelier, mit M. Magd. Zeiller, k. Kreis- und Stadtgerichts-Protokollistens-Tochter. Hr. Math. Kieswetter, b. Maurermeister, mit Joh. Kath. Boley, Jägerstochter von Kloster Hirschau im Würtembergschen. Hr. L. K. Jos. Schuler, b. Handelsmann, mit Antonia Lungelmayr, Handelsmannstochter.

In der St. Peters Stadtpfarrkirche: Hr. Joh. Eberle, b. Schäflermeister, mit Elise Huber, Bohrerschmiedstochter auf der Hayden, Pfarre Sendling. Hr. Benno Heinz, Schriftsetzer und Schutzverwandter, mit M. Ros Westermayer, churf. Waaren-Inspektors-Tochter von Burglengenfeld. Hr. Seb. Königsbauer, b. Krauthändler, mit M. A. Moser, b. Schneidermeisterstochter von Wasserburg. Hr. Th. Prndele, bgl. Säklermeister, mit Theres Pretzlmayer, bgl. Nagel-

schmiedstochter von der Vorstadt Au. Hr. Kl. Duftschmid, b. Mehlber und Wittwer, mit A. M. Sailer, Metzgerstochter von Haidhausen. Hr. Andr. Streble, b. Schneidermeister, mit Walb. Mayer, hies. Gypsbrennerstochter. Hr. Simon Burgholzer, b. Kaffeeschenkspächter und Wittwer, mit A. Scharer, b. Wagnerstochter von Kemnat.

Todesfälle in München.

Den 14. d.: Frau Viktoria Etlinger, Hofmusikus-Wittwe, 68 J. a., an Nervenschlag.

Den 15. d.: Georg Widmann, Tuchscherer, 53 J. a., an Gallen-Nervenfieber und Wassersucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Brückenau: Hr. Professor Bernhard Sippel, Dr. Philos. et Med., und Apotheker daselbst.

Zu Bamberg: Hr. Aloys Brand, herzoglicher bayer'scher Hofrath.

235. (3c) Bekanntmachung
Von der königl. Zeughaus-Haupt-Direktion in München.

In dem diesseitigen Geschäfts-Lokale werden Mittwoch, den 15. November dieses Jahres, früh 9 Uhr verschiedene Wagner-Werkhölzer zum Gebrauch für den Artillerie-Dienst, an die Wenigstnehmenden, mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung, zu liefern in Accord gegeben; diese Werkhölzer bestehen in einer bedeutenden Anzahl von Hasel, oder steineichen und ulmenen Läden zu Laffeten, welche eine Dicke von 5 bis 10 Zoll, und eine Breite von 1 Schuh 6 Zoll bis 1 Schuh 8 Zoll, dann eine Länge von 14 bis 18 Schuh bayer'schen Maaßes besitzen müssen, dann eschenen und ulmenen Hölzern zu verschiedenen Gegenständen, Felchen, Speichen, Deichseln ꝛc. ꝛc., wovon die Anzahl jeder Gattung, dann die Länge, Breite und Dicke der letzt benannten Hölzer, ferner die übrigen Bedingnisse am Versteigerungs-Tage näher bekannt gemacht werden.

Steigerungslustige wollen sich daher an diesem Tage und Stund einfinden, wobey jedoch noch bemerkt wird, daß sich jeder Interessent auszuweisen hat, daß er im Inlande ansäßig ist, und für die übernehmende Verbindlichkeit mit seinem Vermögen haftbar gemacht werden kann.

München, den 9. Oktober 1826.

Königl. Zeughaus-Haupt-Direktion.
Göschl, Oberst.

237. (3b) Ein gebildetes Mädchen von einem Provinzial-Städtchen sucht eine Stelle als Jungfer oder Stubenmädchen; dieselbe unterzieht sich auch der Pflege und Warte der Kinder. D. U.

246. In der untern Anger-Straße Nro. 792 ist rückwärts über eine Stiege eine schöne Wohnung, jährlich zu 60 fl., sogleich zu beziehen. Das Nähere erfragt man über 2 Stiegen.

247. Samstag, den 14. dieß, Nachmittags 4 Uhr, wurde auf der Theresien-Wiese eine, mit Silber beschlagene, porzellainene Tabaks-Pfeife, auf welcher unter dem Gemälde die Worte: »Hilf Genua deinem Herzog« stehen, sammt Rohr und silberner Kette, verloren; der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen angemessene Belohnung der k. Polizey-Direktion zu übergeben.

248. Bekanntmachung.

Da in schuldigster Folge eines gnädigsten Regierungsbefehls während der Unterbrechung der öffentlichen Impfungen zur Unterhaltung eines immer frischen Impfstoffes von Woche zu Woche eine Anzahl gesunder Kinder in Impfung von Arm zu Arm unterhalten werden muß, so macht hiemit der Unterzeichnete bekannt, daß sowohl in den Herbst-, als Winter-Monaten die Impfungen ununterbrochen jeden Sonntag, Morgens 9 Uhr, in dem kön. Polizey-Direktions-Bureau im Thal fortgesetzt werden; zugleich bemerkt derselbe, daß von diesen Impflingen jederzeit der Stoff zu den Versendungen an die k. Gerichtsärzte gesammelt wird, so daß dieselben, im Falle des Bedarfes, von Unterzeichnetem hinlänglich damit versehen werden können.

Der k. b. Central-Impfarzt
Dr. Med. Giel,
Eisenmannsstraße, Nr. 1108, über 1 Stiege.

249. In der Türkenstraße Nro. 482 a ist ein, im vorigen Jahre neu und gut gebautes, Haus, nebst Garten, aus freyer Hand um 3300 fl. zu verkaufen, und täglich von 10 bis 1 Uhr zu besichtigen.

250. Vor dem Einlaß rechts, im neugebauten Haslauer Hause über 2 Stiegen, rechts, sind 2 helle Zimmer, mit oder ohne Meublen, sogleich zu vermiethen.

251. In der Sendlinger-Straße Nro. 894 über 1 Stiege im Hof ist ein schönes meublirtes heitzbares, mit gutem Bett versehenes, und im 2ten Stock auch ein heitzbares, aber unmeublirtes, Zimmer bis 1. November zu vermiethen.

Druckfehler.

S. 545 lies statt Ausstopfung »Ausführung.«

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich August Müller in München.
Wohnhaft Nro. 711 im Roſenthal.

Wie aber bilden ſie des Volkes Jugend? —
„Ganz, wie ſich ſelbſt; zu eitlem Tand und Plunder,
Zu Zahl- und marterndem Gedächtnißwerk"
Nicht alle, hoff' ich! — „Nein! dort übt ein Paar
Im Steinerücken ſich auf ſchwarzem Bret,
Ein and'res ſtößt auf grün beſchlag'nem Tiſch
Kugeln von Elfenbein mit ſpitzem Stab;
Mit bunt bemalten Blättern ſpielen andre." —

Sonnabend **Nro. 126** München, den 21. Oktbr. 1826.

Bayern.

München, den 18. Okt. Ihre Majeſtät die verwittwete Königin von Bayern verließen uns mit II. kk. Hoheiten ſchon um halb 5 Uhr und reiſten nach Tegernſee ab, wo Ihr Aufenthalt, dem Vernehmen nach, 1 Woche dauern und Sie dann nach Dresden gehen werden, um bey der Niederkunft J. k. H. der Prinzeſſin Johann von Sachſen anweſend zu ſeyn.

— Verzeichniß derjenigen Landwirthe und Individuen des Königreichs Bayern, welche bey der Feyer des Central-Landwirthſchafts- oder Oktober-Feſtes im Jahr 1826 mit Preiſen gewürdiget wurden. (Fortſetzung)

F. Stuhlmiller, k. Polizey-Kommiſſär, Vorſtand der Zwangsarbeitsanſtalt Plaſſenburg. Fräulein Franziska v. Kronberg von München. 1. Freyherr von Cloſen, k. Kämmerer u. Miniſterialrath, in Gern. 2. G. C. Nadius, Oekonomieverwalter zu Ering am Inn. 3. Georg Imler, Hirt zu Naubers. 4. Anna Maria Moosbauer, Poſthalterin in Garching. 5. Barbara Fuhrmann, Bergmeiſtersgattin von Bodenmeis. 6. Paul und Joſ. Schubert, Beſitzer des Anweſens von Karolinenhöhe zu Trieb bey Lichtenfels. 7. Chriſtian Friedmann, Weingärtner von Wörth. 8. Georg Ernſt Föllinger, zu St. Georg. 9. Urſula Socher, Wittwe von Schöllang. 10. Mariana Ferſtl, Haushälterin im Pfarrhof zu Burgberg. 11. Krämer, Pfarrer in Memmingen. 12. Jak. Schmaus, Probſteygutsbeſitzer in Welchenberg. 13. Michael Miller, Bauer zu Bach. 14. Bernhard Ducrue, Oekonomieguts-Beſitzer zu Mittelſtetten. 15. Ant. Graßl, Kunſtgärtner zu Ingolſtadt. 16. Die Gemeinde Seeshaupt. 17. Ritter von Kammerloher, quiesc. Landrichter in Kollenburg. 18. Peter Martin, Mechaniker von Heidenfeld. 19. Mich. Eberl, Häusler und Schneider zu Gſchwendt. 20. Gemeinde Ottendichl. 21. Joſeph Schifferl, Pfarrer zu Kirchdorf. 22. Tobias Wägemann, Bürger und Rothgärber zu Weißenburg. 23. Joſ. Ant. Schönthaler, Gemeindevorſteher zu Rottenberg. 24. Joſeph Mayer, Brauer und Gutsbeſitzer zu Erkheim. 25. Adam Walter, zu Haſelbach. 26. Anton Brändl, Bierbrauer zu Eggenfelden. 27. Sebaſtian Forſter, Metzger zu Rednitzhembach. 28. Johann Georg Schmidt, Schneider zu Markt Arnſtorf. 29. Joh. Nep. Benedik, Oeko-

nomie Oberschondorf. 30. Ant. Obermaier, Bierbrauer zu Eichendorf. (Schluß folgt.)

— Die Pfarre Bertholdsdorf, im Untermainkreise, ist erledigt. Reines Einkommen: 569 fl. 13 kr.

— Die Pfarrey Haag (der letzte Besitzer starb) im Isarkreise, ist, für einen Staatspensionisten, erledigt. Trägt 1068 fl. 14 kr.; hat Lasten 5 fl. 17 kr. 3 Hl.

Augsburg, den 16. Oktober. Ein Mann von hier, 29 Jahre alt, der weder die natürlichen Blattern je gehabt, noch geimpft worden war, wurde vor einigen Tagen von der wahren Blatternpest befallen, und zur Verhütung einer weitern Verbreitung dieser furchtbaren Krankeit wird nun eine allgemeine Impfung nach den bestehenden allerhöchsten Vorschriften hier vorgenommen.

— Am 6. d. wurde der 9jährige Isidor Kapeller von Adelshausen, k. Bdg. Aichach, auf dem Felde bey Adelshausen, von einem wüthenden Fuchs sehr stark gebissen. Dieselbe Nacht drang abermals ein Fuchs in den Stall des Peter Maier und biß daselbst 7 Stück Schaafe stark, 2 davon ruinirte er aber so, daß sie dem Wasenmeister übergeben werden mußten. Von da drang der Fuchs in die Stallung des M. Stein, wo er 4 Stück Rindvieh sehr stark biß. Die Bewohner des Hauses wurden durch das Brüllen des Rindviehs den Fuchs gewahr und schlugen ihn todt.

— In Dillingen ging am 12. August d. Js. ein achtbarer Bürgersmann hinaus an die Donau, sich zu baden, mehr von einem inneren unwiderstehlichen Drange, als von anderen Rücksichten angetrieben. Unfern seines erreichten Zieles hörte er einige Klagetöne, etwa, wie das ängstliche Rufen eines Kindes. Da er vermuthete, es möchten in dem nahen Gebüsche Holzsammler mit Kindern sich befinden, so achtete er des Rufens nicht, und begab sich wieder nach Hause. Spät am Abend ließ der Magistrat der Stadt durch Trommelschlag verkünden: »Es werde seit Mittags 12 Uhr von einer Familie in der Stadt ein fünfjähriges Mädchen vermißt; diejenigen, welche dasselbe irgendwo gesehen oder bemerkt hätten, würden angegangen, darüber ungesäumt Anzeige zu erstatten.« Hierdurch wurden dem braven Bürger die des Nachmittags am Donau-Ufer vernommenen Klagetöne zurückgerufen, mit der Vermuthung, ob solche nicht von dem vermißten Kinde gekommen seyn möchten, und so wie der öffentliche Ausruf eine große Zahl von Menschenfreunden hinaustrieb, nach dem Kinde zu forschen, so eilte auch er durch die einbrechende Nacht an die Stelle, wo er des Abends jene Töne vernommen hatte. Da angekommen, rief er laut des Kindes Namen, und es drang darauf ein tief ausgeholter, kläglicher Seufzer, aus einer Entfernung von etwa 30 Schritten, an sein Ohr. Freudig erschrocken durchbrach er das dichte, unwegsame Gebüsch, vergessend der Gefahr, die ihm im Dunkel der Nacht, an dem ausgespühlten Ufer der Donau drohte, und fand, in einem, mit dichtem Gesträuch umgebenen, hart am Strome gelegenen Plätzchen, das Kind, lautlos in die Finsterniß hinausstarrend, auf dem Boden, bis auf's Hemde entkleidet, sitzen, die Hände in den Schooß gelegt, und die Kleidungsstücke mit dem Halstüchlein zusammengebunden, wie es zu Hause zu thun gewohnt war, neben ihm liegen. Jubelnd vor Freude, und dem Himmel dankend, der am Tage seine Schritte hieher geleitet hatte, eilte er mit dem, von Hunger und Insekten nicht wenig geplagten, Kinde der Heimath zu, und versammelte bald durch sein freudiges Jauchzen die anderen, in der Gegend zerstreuten freundlichen, Sucher um sich, mit denen er das schon verloren geglaubte Kind den bekümmerten Eltern zurückbrachte. *)

Der Landbote reicht diesem braven Manne seine Hand, und fügt, zu aller frommen Kinder Trost und Freude hierüber ein kleines Gedicht bey, welches er, wegen Mangel an Raum, im nächsten Blatte bringen wird.

— Am 18. d. ging auf der vom Hrn. Baron v. Perfall zu Greifenberg veranstalteten Jagd dem quiesc. Oberinspektor Hr. Kienle das Gewehr, auf dessen Mündung er die Hand hielt, los; der Schuß riß ihm den Mittelfinger weg, traf aber auch den Herrn Krämer Raab aus Inning in den Unterleib, so daß er Abends 9 Uhr verschied. Er hinterläßt eine Wittwe und 6 Kinder.

Allerley.

In V** bey D** wurde ein Bauer, welcher seiner Tochter übergeben hatte, von seinem Schwiegersohn dergestalt mißhandelt, daß er aus sei-

*) Hat denn dieser wackre Bürger nicht wenigstens eine öffentliche Belobung erhalten?

nem Hause sich entfernte und nach S* zog. Im Laufe von einigen Jahren brannte das Haus seines Schwiegersohnes zwey Mal ab. Der Bauer erkrankte, machte sein Testament und bestimmte seine Baarschaft, welche unter dem Tische seiner Wohnung in einer eisernen Kiste sich befande, für seine guten Verwandten, mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sein Schwiegersohn, der ihn so mißhandelt habe, ganz von der Erbschaft ausgeschlossen sey. Hierauf starb der Alte. Unverhofft erschien das Landgericht in dem Hause des Bauers zu V**, ließ sofort den Boden des Zimmers aufbrechen, und es fand sich eine eiserne Kiste, mit baaren 5300 fl. in Kronenthaler großen Goldstücken und Silbermünzen, nebst mehrerem Geschmeide, welche dann redlich vertheilt wurden.

— Ein Spaßvogel hat ein angebliches Schreiben des Dr. Olbers zu Bremen an Hrn. Schumacher, über die Bedeckung des letzten Kometen durch den Mond, in ein nordisches Blatt einrücken lassen, welches nachher alle Zeitungen aufgenommen haben. Der Landbote hat'ne gute Nase gehabt, da er sie nicht aufnahm, sondern, wie sich jezt zeigt, für erdichtet hielt.

— Bey'm Vorgebirge Cod in der Nähe Massachusets, sah Capitän Level 2 Meerungeheuer von ohngefähr 40 Fuß Länge, mit Köpfen, ähnlich denen der Pferde. (Meerschlangen.)

— Wandere doch Niemand nach Brasilien aus! Herr Major Schäffer prangt in der Mainzer-Zeitung wieder als wortbrüchiger Werber, und Briefe, welche jenes Paradies loben und preisen, und die von ausgewanderten Deutschen geschrieben seyn sollen, sind größtentheils erdichtet. Uebrigens ist recht wohlfeil dort zu leben. Ein Pfund Kartoffeln kostet 14 kr., 1 Pfd. Butter 55 kr., eine Bouteille englisch Bier 55 kr., 1 detto französ. Wein 1 fl. 50 kr., 1 Pfd. französ. Brod 19 kr. Eigentliches Brodkorn wird dort nicht gebaut, sondern Farinewurzeln, Kukuruß und brasilianische Kartoffeln. Aber sein Fleisch kann man sich selbst fangen: Schlangen, die größten und schmackhaftesten, Krokodille und andere Amphibien, große Kröten und Frösche, Fische, das herrlichste Wildpret u. s. w., ohne Furcht, wegen Jagdfrevel processirt zu werden.

— Auf der Flotte des Kapudan Pascha soll ein großer Theil der Soldaten die Seekrankheit haben. Eine bedenkliche Krankheit! Beynahe das, was auf dem festen Lande das Kanonen- und Kartätschen-Fieber ist!

— Die Eilwagen scheinen sich im Umwerfen zu gefallen. So stürzte neulich der von Saint Diez nach Schirneck unterhalb Jeudan in die Tiefe; jedoch wurde kein Reisender gefährlich verwundet.

— In einem hessischen Dorfe soll sich vor einiger Zeit der äußerst traurige Fall ereignet haben, daß 14 Schulkinder, welche aus einer Grube zur Ausschmückung der Kirche bey dem Confirmationsfeste Sand holen wollten, und in der Grube froh einen Tanz begonnen, auf einmal verschüttet wurden. Das 15te Mädchen, welches, hinkend, an dem Tanze keinen Antheil nehmen konnte und vor der Grube stehen geblieben, brachte die traurige Kunde in's Dorf, allein die Rettung kam zu spät, und an dem Tage, wo diese Mädchen confirmirt werden sollten, standen die 14 Särge in der Kirche, und wurden neben einander versenkt.

— Die Catalani ist den 13. d. in Stuttgart angekommen.

— Der König von Frankreich hat dem Herrn Rossini für seine neue Oper: »Die Belagerung von Korinth,« das Kreuz der Ehrenlegion verliehen.

— Am 2. Okt. starb der kaiserl. russ. General en Chef, Graf von Benningsen, auf seinem Gute Banteln im Hannöver'schen.

— Dänemark, Preußen, Deutschland müssen es über sich nehmen, Schweden und England vor den traurigen Folgen einer Fruchttheuerung zu schützen. Seit 14 Tagen sehen wir (so schreibt die Königsberger Zeitung) in Folge dieses neuen Verhältnisses die Getreide-Vorräthe in Memel, Königsberg, Danzig, Elbing, Stargard, Stralsund, Stettin, Wismar, Rostock, Lübeck, kurz auf der ganzen preußischen Ostseeküste; in Hamburg, Bremen, Emden, an den Häven der Nordsee; Harlingen, Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen, wie mit einem Zauberschlage sich leeren und auswandern; nur allein in den genannten Häfen werden jetzt mehr als 400 Schiffe von mehr als 100,000 Tonnen Last mit Getreid nach England beladen.

— Die Lyoner Damen haben sich verabredet, im nächsten Winter nichts als seidene Kleider zu tragen, um den Seidenfabriken und ihren Arbeitern Beschäftigung zu geben. Die Münchner Damen und Herren könnten etwas Analoges thun.

Neues k. Hof- und National-Theater.
Sonntag: König Lear, Trauerspiel in 5 Akten.

Lotto.

Am 19. Okt. wurden in der Regensburger-Ziehung die Rumern:

6 75 43 64 2

gezogen. Die nächste Ziehung zu Nürnberg ist den 31. Oktober, die Münchner den 9. Nov.

Todesfälle in München.

Den 14. Okt.: Frau Anna Hofstetter, Fouriers-Wittwe, 44 J. a., plötzlich, als Folge eines Falles.

Den 15. d.: Frau Anna Lorh, kön. Reitknechts-Gattin, 37 J. a., an Blutbrechen. Anna Schmitt, Dienstmagd und Wurzengrabers-tochter von hier, 49 J. alt, an Mutterkrebs.

Den 16. d.: Hr. Sebast. Schnitter, bürgerl. Stadtmusikus, 65 J. a., an Marasmus senilis. Franz Xaver Weineis, Taglöhner und Herbergsbesitzer, 34 J. alt, am Schlagfluß. Hr. Joseph Riederer, bürgerl. Weingastgeber, 68 Jahr alt, am Schleimschlage.

Den 17. d.: Jos. Rettinger, Maurer, 65 Jahr alt, an Lungensucht und Abzehrung. Katharina Krutzlinger, Kammerjungfer, 83 Jahr alt.

Den 18. d.: Herr Johann Baptist Maier, Hartschier, 48 J. a., am Nervenfieber.

Frau Kajetana Walb. Hertl, gewes. Präfektin des aufgelösten Klosters der Ursuliner in Ingolstadt, 81 J. alt, an Magenverhärtung und Altersschwäche. M. A. Seitzin, Hartschierstochter, 77 J. a., an Entritis.

Den 19. d.: Frau Anna Altmutter, kön. Hofschauspielerin, 39 J. a., an Brustwassersucht. Josepha Augusta Schießl, Chirurgenstochter von Pernbach, 21 Jahr alt.

---

252. (2 a) Im Krottenthal Nro. 653 über eine Stiege steht eine Hauskrippe, für den Preis von 22 fl., zu verkaufen.

253. Verflossenen Montag verlor eine arme Dienstmagd in der Sophienstraße, in der Gegend des botanischen Gartens, einen rothen wollenen Shwal mit kleinen Blümchen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine Erkenntlichkeit bey'm Landboten abzugeben.

254. Es wird ein gut abgerichteter Pudel, oder anderer Hund, welcher vorzüglich auf den Enten-Fall brauchbar ist, zu kaufen gesucht. D. Red.

255. Spalter Hopfen.

Der Landbote hat den Auftrag erhalten, Bestellungen auf heurigen Spalter Hopfen anzunehmen, und kann eine ächte Probe dieses vortrefflichen Gewächses, unter dem Siegel der Spalter Gemeinde, von den verehrlichen Brauereyinhabern bey ihm eingesehen werden.

256. Von einer äußerst soliden Herrschaft auf dem Lande wird, unter sehr vortheilhaften Bedingnissen, ein Hauslehrer, katholischer Religion, gesucht, welcher gründlichen Unterricht in der deutschen, lateinischen und französischen Sprache, Religion, gemeinnützigen Wissenschaften, vorzüglich im Zeichnen, und wo möglich auch in Musik, ertheilen, und sich über vorzügliche Moralität und Sitten ausweisen kann. Am Liebsten würde ein noch im ledigen Stande befindlicher Quiescent, der solche Eigenschaften besäße, hiezu gewünscht. Das Nähere sagt der Landbote.

In Nro. 57 der Beylage zur Regensburger-Zeitung steht nachfolgende

Rüge.

„Wenn der Bayerische Volksfreund den Damen überhaupt oder den Damen seiner Stadt Eines hinausgeben will, so stecke er sich nicht hinter die Aegide eines andern Blattes! Der Zusatz, welchen er (Nro. 121) zu unserm Artikel (Nro. 56), über die glücklichen und unglücklichen Ehen in Belgien, zu machen für gut fand, ist, in Beziehung auf das darunter gesetzte Citat: „Regensb. Z.," ein offenbares Falsum. Soll denn nicht der Bayerische Volksfreund so wahr und treu seyn, wie das Volk, für welches er schreibt?!" —— (Jawohl! Aber: Hinc illae lacrymae! —)

Rüge.

Bereits im 31sten Stück, vom 14. März 1826, Seite 125, hat der Bayerische Volksfreund erzählt, wie der Sohn des k. Advokaten Warmuth zu Würzburg am 6. März h. Js. seine Geliebte und darauf sich selbst erschossen habe; im letzten Stück, Nro. 124 vom 19. Oktober, bringt er diese Unglücksgeschichte wiederholt vor, und zwar, als ob selbe am 6. Oktober d. Js. geschehen sey. Es ist nicht nur für den beklagenswerthen Vater und für die Anverwandten und Freunde der Unglücklichen höchst schmerzhaft, einen solchen Unglücksfall zu zwey Malen, und noch dazu mit willkührlicher Aenderung der Zeit, in einem öffentlichen Blatt lesen zu müssen und dem Publikum vorführen zu lassen, sondern der Redakteur des Volksfreundes verdient strengen Tadel, daß er, aus Gefühllosigkeit oder Gedächtnißabwesenheit, auf der einen Seite weder achtbare Familien zu schonen, noch auf der andern sich mehr zu erinnern weiß, was er selbst zuvor in seinem Blatte geschrieben hat, und sich beygehen läßt, auf solche Weise kaum vernarbte Wunden wieder aufzureissen. Ignaz Mayer,
als Freund des unglücklichen Warmuth.

(Der Landbote erzählte diesen Unglücksfall zuerst in Nro. 30 seines Blatts vom 11. May h. Js., später hatte ihn der Volksfreund; ohngefähr vor 8 Tagen erzählt denselben die Bayreuther Zeitung, als ob er unter'm 6. dieses Monats geschehen sey, und aus ihr muß ihn der Volksfreund aufgenommen haben.)

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben August Müller in München.
im Roſenthal.

Iſt euch an Heraldik was gelegen?
Hum! die lernt ihr an den Kutſchenſchlägen
Bey dem Ausgang aus dem Opernhaus.
Wollt ihr euch naturgeſchichtlich bilden,
So ſtudirt ſie an den Aushängſchilden
Ueber jedem Wirths- und Kaffeehaus.

Sie verſehn dieß Fach mit Supplementen,
Hier erblickt ihr goldne Löwen, Enten,
Und was die Natur oft ſelbſt nicht hat:
Gar ein Einhorn oder blaue Engel.
Von Botanik, Gras und Kraut und Stengel,
Wißt ihr g'nug, geräth euch der Salat.

Dienſtag **Nro. 127** München, den 24. Oktbr. 1826.

Bayern.

(München.) Am 20. Oktober. geruhten Se. Maj. der König im Staatsrathe den Vorſitz zu führen. —

— Nach einem Befehle der königl. Kreisregierung vom 19. v. Mts. wurden alle hieſigen Bau-Unternehmer und ihre Baumeiſter angewieſen, die unterm 15. Februar 1805 und 13. Febr. 1807 (Reggbl. 1805 S. 376 und 1807 S. 349) ertheilten Vorſchriften bey allen Bauunternehmungen bey Vermeidung der ſtrengſten Maßregeln genau zu befolgen, und dabey noch folgende weitere Vorſchriften zur genaueſten Darnachachtung bekannt gemacht.

1) Die vorzulegenden Baupläne müſſen nicht nur den Vorſchriften vom 15. Febr. 1805 §. 4. und 6. genau entſprechen, ſondern es müſſen denſelben auch vollſtändige, die Stellung und Lage der beabſichtigten Bauten genau darſtellende, Situationsplane beygefügt, und der Name Deſſen, welcher den Plan verfertigt hat, darauf angegeben werden. 2) Bei den Bauführungen darf von den genehmigten Planen, ohne vorher erhaltene beſondere Genehmigung, nicht im Geringſten abgewichen werden. Die Uebertretung dieſer Vorſchrift wird mit Geld- und Arreſtſtrafen geahndet, und nach Umſtänden der Wiederabbruch des geführten Baues angeordnet werden. 3) Jeder Bauunternehmer hat, bey ſtrengſter Strafvermeidung, ſobald ſein Bau vollendet iſt, dieſes ſogleich, und ehe der Bau bezogen wird, der Lokalbaukommiſſion anzuzeigen. Hierauf wird der Bau von einer eigenen Kommiſſion, beſtehend aus einem Mitgliede der kgl. Polizeydirektion, aus einem Baurathe und einem Arzte (Bravo!) unterſucht, und der Zeitpunkt beſtimmt werden, wann derſelbe bezogen, oder ſonſt zu dem beabſichtigten Zwecke verwendet werden darf.

— Pfarreyen und Benefizien-Verleihungen: Oberhöchſtadt, L. C. Landau, dem Pfarrer Pr. A. Völlinger; Wildprechtszell, L. G. Aichach, dem Pfarrvikar Pr. J. B. Höbel; Haſelbach, H. G. Kirchheim, dem Pfarrvikar J. B. Metzger; die 2te Pfarre zu Pegnitz dem Pfarrer F. J. Klinger; Untereiſenheim, L. G. Volkach, dem Pfarrer Pr. G. Bandorf; Schwarzach dem Pfarrer C. F. Landgraf. — Pfarrer J. Heber ward Regens des Klerikalſeminars zu Bamberg. — Carl Frhr. von Münſter, Lieutenant im 9. Lin. Inf. Reg., dann Maximilian Graf v. Kreuth, wurden königl. Kammerjunker. — Der quiesz. K. Reggs.- und Kreisſchulrath Nehr in

Ansbach ward von der ihm übertragenen Profeſſur der orientaliſchen Sprachen an der Univerſität Erlangen auf ſein Geſuch wieder entbunden und dieſelbe dem Dr. Fr. Rückert in Coburg verliehen. — Dem k. Haushofmeiſter Möhl wurde aus beſonderer allerhöchſter Gnade und um demſelben ein Zeichen allerhöchſter Zufriedenheit mit ſeinen geleiſteten Dienſten zu geben, die durch den Tod des K. Schatzmeiſters Müller erledigte Stelle des St. Hubertus-Ordens-Garderobiers allergnädigſt verliehen.

Der Rentbeamte zu Annweiler, J. G. Rapp, erhielt das Rentamt Pirmaſenz, und erſteres der Rentamtsverweſer bey letzterm, J. Alwans (proviſoriſch); — das Stadtgerichtsphyſikat zu Memmingen der Med. Dr. J. Caſpar v. Wachter, und die Sekretär- und Regiſtrator-Stelle bey dem proteſtant. Conſiſtorium zu Speyer der temporär quiesz. Sekretär der K. Regierung des Rezatkreiſes, K. d. F., Gg. Fr. Walther.

— Neue Gewerbsprivilegien: 1) Ein achtjähriges dem A. Strecker zu Nilkheim auf Verfertigung und Verkauf der Apparate eigener Erfindung zur Fabrikation des Weingeiſtes. 2) Ein 10jähriges dem K. Proviant-Kammer-Gehülfen N. A. Gaſtinger in München, auf die von ihm erfundene mechaniſche Vorrichtung zur Erzeugung ſeiner Brennöle und die eigenthümliche chemiſche Behandlungs- und Verfahrungsweiſe.

— Am 18. d. Nachts 10½ Uhr, trafen J. Maj. die verwittwete Königin nebſt JJ. KK. HH. den beyden Prinzeſſinen zu Tegernſee ein.

— Bey der Anweſenheit Ihrer Majeſtät der verwittweten Königin von Bayern und der beyden Prinzeſſinnen, kgl. Hoheiten, in Augsburg, am 18. Oktober, befand ſich auch an der Spitze der Empfangenden der hochwürdigſte Herr Biſchof v. Riegg. Ihre Majeſtät geruhten, gleich bei ihrer Ankunft ſämmtliche Anweſende zur Audienz zu laſſen, allwo ſie in den allerhuldvollſten Ausdrücken die daſigen Einwohner Ihrer allerhöchſten Gnade und Gewogenheit verſicherten.

— Der bürgerl. Buchbinder, Mathes Graſſer in Würzburg, hat am 24. Sept. h. J. den in den Maynfluß gefallenen und bereits untergeſunkenen 7jährigen Sohn eines daſigen Schiffers durch ſchnelle Entſchloſſenheit gerettet, indem er ſogleich dem verunglückten Kinde nachſprang und daſſelbe, der bedeutenden Tiefe des Flußes an dieſer Stelle ungeachtet, auf dem Grunde aufgriff, ſonach an das Ufer brachte. Die K. Regierung des U. M. Kreiſes, K. d. J., macht dieſe menſchenfreundliche Handlung mit dem Bemerken öffentlich bekannt, daß der brave Graſſer auf eine Geldbelohnung, welche ihm überdieß würde zuerkannt worden ſeyn, ausdrücklich verzichtet habe.

— Für die Weinleſe iſt zu Würzburg der Zeitpunkt vom 20. bis 31. Okt. beſtimmt; in den übrigen Maingründen, z. B. zu Dettelbach, Eibelſtadt u. ſ. w. beginnt dieſelbe erſt am 23. Oktbr. In ſo weit man jetzt ſchon die Güte des dießjährigen Moſtes zu beurtheilen vermag, ſetzt man ſie jener von 1819 völlig gleich, oder höchſtens zwiſchen jener von 1818 und 1819.

— Am 9. Okt. gerieth der mit einer Weinladung von Landau nach Speyer fahrende Knecht des Kaufmanns Conr. Steiner zu Landau aus Unvorſichtigkeit unter den Wagen, und ſtarb am nämlichen Tage an der dadurch erhaltenen Verletzung.

— Am 19. d. wurde der Handlungsdiener J. Muſinan von Crevente in Italien gebürtig (in Condition bei dem Handelsmann Muſinan in Aibling, L. G. Roſenheim), auf der Straße von München nach Höchenkirchen, ¾ Stunde vom letzten Orte, durch Umwerfung des Wagens, worauf ſich Kiſten mit Kaufmannswaaren befanden, durch Zerſchmetterung des Kopfes getödtet.

— Am 15. d. wurde zu Füßen eine neue Brücke über den Lech — Thereſien-Brücke benannt, unter größter Feyerlichkeit eingeweiht.

— Die Pfarre Rodheim (L. G. Uffenheim), trägt 1207 fl. 6¾ kr.; hat Laſten 79 fl. 6¾ kr., iſt durch den Tod des Pfarrers Pr. Fr. Kretſchmann erledigt.

— Preiſe-Vertheilung bey dem Central-Landwirthſchafts-Feſte in München am 8. Okt. 1826.

(Schluß)

Zur Emporbringung des Seidenbaues haben ſich vorzüglich ausgezeichnet:

1. Joſ. Ludwig, k. Lehrer zu Burghauſen. 2. v. Lohmaier, k. Salzbeamter zu Memmingen. 3. Breitenbach, Kaufmann zu Würzburg. 4. Anton Gräßl, Kunſtgärtner zu Ingolſtadt. 5. Niedergeſäß, Schneidermeiſter zu Augsburg. 6. Eliſab. Würz, Fabrikantens-Tochter von München. 7. Reichold, herzogl. Leuchtenberg'ſcher Jagdſchreiber. 8. Das k. Landgericht Beilngries.

Verzeichniß derjenigen Vorsteher der Ruralgemeinden des Königreichs Bayern, welche bey der Feyer des Central-Landwirthschafts- oder Oktoberfestes im Jahre 1826 Vereinsdenkmünzen erhielten.

1. Jos. Sprößler, Gem. Vorst. zu Markt Offingen. 2. Mathias Böhm von Ochsenfeld. 3. Jos. Obermüller, von Tettenried. 4. Mathias Winkler, von Tiesenbach. 5. Andreas Oettl, von Wahl. 6. Kaspar Schmidt, von Traubing. 7. Schroppel, von Eyb. 8. Pracht, von Mittelbach.

Verzeichniß der Herrn Beamten des Königreichs Bayern, welche bey der Feyer des Central-Landwirthschafts-Festes im Jahre 1826 wegen ihrer Leistungen für Landwirthschaft Vereinsdenkmünzen erhielten.

1. Doktor Wiesend, kön. Landgerichts-Assessor zu Schongau. 2. Joh. Bapt. Geiger, k. l. Landgerichts-Assessor zu Miesbach. 3. Benedikt Jakobi, Geometer in Kempten. 4. Ertl, Landrichter von Kirchenlamitz. 5. Bauer, fürstl. Oetting. Spielberg. Herrschaftsrichter.

Besondere Preise über Güter-Arrondirung:

1. Die Gemeinde Bergham. 2. Andr. Grandauer, Gutsbesitzer in Kutterling.

Verzeichniß der männlichen Dienstbothen, welche eine Reihe von Jahren ununterbrochen bey einem Oekonomen redlich, fleißig und treu gedient haben, und dieserwegen mit der Vereinsdenkmünze bey dem Central-Landwirthschafts-Feste 1826 belohnt wurden.

1. Heinrich Jakob Freisinger, 37 Jahr in Wörishofen. 2. Georg Maier, 36 J. in Griessenbach. 3. Martin Raug, 29 J. in Argeth. 4. Joh. Werthat, 26 J. am Thurm. 5. Johann Sex, 26 J. in Zirgesheim. 6. Julius Hagenauer, 24 J. in Jumenstadt. 7. Gallus Schaber, 24 J. in Gabenberg. 8. Anton Löle, 22 J. in Birkeneck. 9. Nikolaus Ellenrieder, 21 J. in Steppach. 10. Jos. Liedl, 16 J. in Kollenberg.

Verzeichniß der weiblichen Dienstbothen, welche eine Reihe von Jahren bey einem Oekonomen ununterbrochen, redlich, fleißig und treu gedient haben, und dieserwegen mit der Vereins-Denkmünze bey dem Central-Landwirthschaftsfeste 1826 belohnt wurden.

1. Theresia Zächerl, 38 J. in Unterhöfelwang. 2. Maria Anna Graf, 35 J. in Emereis. 3. Maria Klötzl, 30 J. in Kay. 4. Ursula Schleifer, 28 J. in Freising. 5. Magdalena Schmid, 28 J. in Rohrdorf. 6. Josepha Widder, 24 J. in Oberkamlach. 7. Maria Jetinger 24 J. in Ziegelham. 8. Franziska Kraft, 22 J. in Sonthofen. 9. Maria Brenner, 21 J. in Landsberg. 10. Margaretha Lobenschuß, 20 J. in Lechhausen. 11. Viktoria Singer, 20 J. in Bayersried.

Hier folgt das versprochene Lied.

Ein Kindlein irrt an Stromes Rand
In Busch und Strauch, so unbekannt,
Fern von dem trauten Vaterhaus,
Und findet nimmer sich nach Haus.

Das Kindlein klagt, das Kindlein weint,
Umsonst, kein Retter ihm erscheint;
Die Sonne brennt, der Hunger nagt,
Das Kindlein immer lauter klagt.

Die Sonne flieht mit falbem Schein,
Schwarz bricht die düst're Nacht herein,
Der Strom rauscht schauerlich dahin,
Und Wind und Wetter aufwärts ziehn.

Und Busch und Strauch wogt hin und her,
Dem Kindlein wird es Zentnerschwer,
Kein Retter kommt, kein Retter naht,
Um den es laut und flehend bat.

Doch in der wilden schwarzen Nacht
Ein Engel um das Kindlein wacht;
Der Engel Gottes hehr und mild,
Der aller Kinder Thränen stillt.

Er fasst das Kindlein in den Arm,
Er küßt es brünstig, liebewarm,
Und kürzt mit Himmelsfreundlichkeit
Dem armen Kind die bange Zeit.

Dem Kindlein schwindet Angst und Graus,
Es kleidet trauensvoll sich aus,
Die Kleider neben sich gelehnt,
Wie es zu Hause war gewöhnt.

So legt' sich's in des Engels Schooß,
Auf kühlem Gras und duft'gem Moos,
Der Engel schützt das arme Kind,
Vor Angst und Kummer, Nacht und Wind.

Indessen bricht ein banger Schmerz
Fast schier der armen Eltern Herz,
Und durch die Nacht tönt Jammerschrey:
Mein Kind! mein Kind! ach, komm herbey!

Die edeln Nachbarn ziehn hinaus
In Wind und Wetter, Nacht und Graus,
Des Kindes Namen Jeder ruft,
Doch leer verhallt er in der Luft.

Durch Busch und Strauch an Stromes Rand
Dringt kühn ein Mann mit kräft'ger Hand,
Der findet in des Engels Hand
Das Kindlein an des Stromes Rand.

Und nach dem Kindlein greift er bald,
Der Engel leis vorüber wallt;
Er aber bringt, voll hoher Lust,
Das Kindlein an der Eltern Brust.

So wacht ob jedem frommen Kind
Der Engel Gottes sanft und lind,
Und breitet stets, Jahr ein, Jahr aus,
Der ew'gen Liebe Flügel aus.

Allerley.

Ein Verbrecher, als er zum drittenmal in's Zuchthaus geliefert wurde, äußerte bey seiner Ankunft im Straforte: »Aufführen muß man sich, dann kann man immer wieder hinkommen, wo man gewesen ist.«

— Der Erzähler von St. Gallen sagt: der nach München bestimmte päpstliche Nuntius, Herr d'Argenteau, sey ehehin Offizier bey der Armee Napoleons gewesen.

— Der jüngst verstorbene Dichter Hebel, ein Mann von seltener Sitteneinfachheit, verlor in dem Meerwein'schen, zu Carlsruhe ausgebrochenen, Bankerott das ganze, für seine Schriften empfangene, Honorar von mehreren 1000 fl. Er trug diesen Verlust mit wahrhaftem Dichter-Gleichmuthe und äußerte: »Ich habe nichts verloren; denn das Geld habe ich nie gesehen, sondern nur ein Papier bekommen, und das habe ich noch.«

— Die Mamsell Sonntag ist aus Helfersheim, einem Städtchen oder Dorfe bey Frankfurt a/M., im Jahr 1806 geboren.

— Im Königreich Valencia treibt sich seit langer Zeit der Häuptling einer Partey, Gato, trotz, daß ein Preis auf seinen Kopf gesetzt und er für vogelfrey erklärt ist, keck herum. In allen Dörfern werden durch Mauerzettel demjenigen eine Belohnung versprochen, der ihn todt oder lebendig liefert. Kürzlich kam er in ein Dorf, wo man so eben an das Thor des Gemeindehauses obigen Befehl, ihn zu verhaften, angenagelt hatte; er nahm den Zettel ab, machte ihn wieder, aber umgekehrt, fest, und schrieb darauf: Der Gato ist hier gewesen.

— In Florenz wird sehr viel Getreide für England aufgekauft werden. — Am 1. Okt. starb dort der kais. russ. Gesandtschaftssekretär, Fürst Raphael Dolgorucki, in seinem 26sten Jahre. Sein Leichnam wurde nach Livorno gebracht, um auf dem griechischen Kirchhofe beerdigt zu werden.

— Der heil. Vater hat verordnet, daß Väter, welche 12 Kinder haben, wenn auch dieselben nachher gestorben oder aus der elterlichen Verpflegung getreten wären, von der Zahlung der Gemeindetaxen befreyt seyn sollen.

— Mehrere französische und deutsche Griechen-Vereine wollen Kinder der Hellenen zur Erziehung übernehmen.

— Am 3. Okt. wurde zu Wien für 10 Millionen Papiergeld verbrannt.

— Die goldene Medaille, welche die schwedische Regierung gegenwärtig an wohlverdiente Landleute und Pächter austheilen läßt, hat die sinnige Inschrift: „Lander fridsamt intagne“ (für friedlich eroberte Länder.)

— In Zukunft wird im Mecklenburg'schen die conscriptionspflichtige Mannschaft nur nach zurückgelegtem 21sten Jahre ausgehoben; die Verpflichtung zum Kriegsdienste dauert nur 5 Jahre, darunter 1 Jahr für die Reserve.

— Man weiß, daß Cäsar zwischen Weybridge und Walton über die Themse gegangen ist, doch kannte man die Stelle des Uebergangs nicht mehr. Bey Gelegenheit der Wasserarbeiten an der Themse entdeckte man jezt 200 Ellen oberhalb der Waltonbrücke mehrere Reihen abgebrochener Pfähle, einige davon 5 Fuß unter dem jetzigen Strombette und Mannsschenkelsdick.

— In London wurde vor einigen Tagen ein mit Knallpulver gefüllter Brief auf die Post gegeben. Als der Postbeamte den Brief stempelte, ging das Pulver los, und der Beamte wurde schwer, so wie auch 2 andere Offizianten verwundet.

— Den 18. d., Nachts 3 Uhr, brach in den Zimmern S. k. H. des Erzherzogs Ludwig im Amalienhofe in der Burg zu Wien, welche JJ. MM. der Kaiser von Rußland, die Könige von Bayern und Würtemberg bewohnten, und jezt vom Erzherzog Palatinus bewohnt sind, Feuer aus, und sie brannten rein aus. JJ. kk. HH. der Erzherzog Palatinus und seine erlauchte Gemahlin flüch-

teten sich im Nachtkleide und ihre Kinder wurden von der adelichen Garde auf den Armen weggetragen. Niemand wurde verletzt.

— Italien hat kürzlich 2 seiner berühmtesten Aerzte, Vacca und Scarpa, durch den Tod verloren.

— Bey dem von dem Herzog von Devonshire zu Moskau am 22. Sept. gegebenen Souper, dem die allerhöchste kaiserl. Familie beywohnte, wurden 16 Tafeln 5 Mal hinter einander für 400 Personen neu gedeckt, und jedesmal auf andere Weise prachtvoll mit Zuckeraufsätzen und Blumen dekorirt. Das goldene und silberne Geschirrr, mit dem k. großbritannischen Wappen geziert, auf dem die Speisen serviert wurden, dessen geschmackvolle Form und Verzierung dem innern Werth angemessen waren, wurde über 1 Million Silberrubel geschätzt.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Vorgestern schloß eine feyerliche Prozession, welcher auch Seine Majestät der König beywohnten, den Jubiläumsablaß

— Am vorigen Sonnabend war im Museum ein glänzender Ball zur Feyer des Namensfestes Ihrer Maj. der Königin, welchen Ihre königlichen Majestäten mit allerhöchster Gegenwart beglückten und den Ball mit der Polonaise eröffneten.

— Se. Maj. der König haben vermöge an das k. Gendarmerie-Corps Kommando in München unterm 5. Oktober d. J. erlassenen allerhöchsten Entschließung dem Zollwächter Anton Hinkel zu Eckartshausen, welcher als Gendarm im J. 1823 bey dem Eisbruche in Karlstadt durch seine außerordentliche Thätigkeit, Klugheit und Geistesgegenwart nicht nur zur Rettung der in große Gefahr gekommenen 3 Schiffe wesentlich beigetragen, sondern auch mit eigener Lebensgefahr 5 der verunglückten Personen dem Untergange in den Fluthen des Mainstromes entrissen hat, in wohlgefälliger Anerkennung seines edelmüthigen und muthvollen Benehmens das silberne Civil-Verdienst-Ehrenzeichen zu verleihen allergnädigst geruht.

Dieser That hohen Edelmuths und mehr als männlicher Unerschrockenheit widmet der Landbote, vertraut mit ihren Umständen, eine nähere Beleuchtung.

Die großen Eismassen des Mains drängten sich dicht gegen das Ufer, wo die Schiffe mit mehrern Ankern und den stärksten Seilen befestigt waren.

Die Gewalt dieser Eismassen und das starke Anschwellen des Flusses veranlaßten, daß die Schiffe sich losmachten, da die Anker aus dem Boden sich aushoben, und die Seile losrissen.

Die Schiffleute, welche ihre Schiffe nunmehr der größten Gefahr ausgesetzt sahen, warfen Seile aus, die von den am Ufer sich befindenden Hülfeleistenden ergriffen wurden, um die Schiffe, wo möglich, der Mitte des reissenden Flusses zu entziehen und dem Ufer zu nähern. Es geschah hieben, daß Einige, welche zunächst am Ufer an den Seilen zogen, durch das Abstoßen derselben an den Eismassen in den Fluß geschleudert wurden, und in Lebensgefahr geriethen.

Gendarme Hinkel, als er dieses wahrnahm, eilte denselben sogleich zu Hülfe, wagte sich bis an den Hals in's Wasser und rettete mit vieler Anstrengung fünf Personen, wovon einige schon in bewußtlosem Zustande waren.

Eines der Schiffe war selbst der wahrscheinlichsten Gefahr des Unterganges ausgesetzt, indem es vorn ein Stockwerk hoh über das Wasser auf Eisschollen, und die Hinterseite ganz hohl lag. Es war daher nothwendig, daß mehrere einen kleinen Nachen besteigen, die Eisschollen zerschlagen und wegschaffen mußten. Aus Furcht, durch das Herabfallen des großen Schiffes zerschlagen zu werden, wollte sich Niemand wagen, bis Gendarm Hinkel in den Nachen sprang und durch sein muthvolles Beyspiel Andere hiezu ebenfalls aufmunterte, mit deren Hülfe es gelang, das Schiff vom Eise zu befreyen und von der Zertrümmerung zu retten. Durch nachhaltige Anstrengung, worin auch die Einwohner des Städtchens lobenswerth wetteiferten, wurden auch die übrigen in Gefahr gerathenen Schiffe gerettet.

Auch sehr viele anderer Gendarmen sollen sich bey verschiedenen Gelegenheiten ausgezeichnet und die verdiente Belohnung erhalten haben. Vorzugsweise können folgende Auszeichnungen hervorgehoben werden.

1) Der Brigadier Mathias Krebs der 6ten Compagnie, welcher am 29. Jan. 1823 den beurlaubten Soldaten Christoph Glaser des k. 14. Lin. Inf. Reg., der oberhalb der Stengerschen Mühle bei Groslautenbach über das Eis des Kohlbaches ging, durchbrach, und in das daselbst

sehr tiefe Wasser des Mühlwehrs fiel, mit eigener Lebensgefahr aus selbem rettete.

2) Der Brigadier zu Fuß, Xaver Stich, und der Gendarme zu Fuß, Sigmund Herbst der 3. Comp., welche am 28. Nov. 1822 zwei gefährliche Wildschützen, die sich theils durch Drohung auf Leib und Leben, theils durch Hetzen zweyer großen Fangbunde widersetzten, mit besonderm Muth und Klugheit arretirten.

3) Der Gendarme zu Fuß, Xaver Brückl, der 2. Comp., welcher den mit Wagen und Pferd bey Kronmühl, L. G. Passau, in die Donau gestürzten Gerichtsdieners-Gehülfen Georg Zentner mit eigener Lebensgefahr rettete. Dieser, dessen Pferd einen Seitensprung machte, und so sammt dem Wagen in die Donau kam, wollte nämlich in demselben Augenblick von dem Wagen springen. Er nahm aber den Sprung zu kurz, und fiel gleichfalls in die Donau, wo er sich zwar an einem Dornstrauch festhielt, aber nicht lange hätte halten können, weil ihm das Wasser bis zum Mund reichte. Der eben dazu gekommene Gendarme Brückl sprang sogleich bis an den Hals in das Wasser, zog den besagten Zentner heraus, und begab sich dann nochmal in das Wasser, um Pferd sammt Wagen heraus zu bringen, was ihm auch mit vieler Anstrengung gelang. —

4) Der Brigadier Bernhard Gürster, und der Gendarme zu Fuß Jacob Höfelmaier der 3ten Compagnie, haben sich bey den mehrmaligen Brandlegungen zu Waldmünchen durch besondere Klugheit und Anstrengung in Ausmittlung und Verfolgung der verdächtigen Individuen verdienstlich gemacht. Geschweige vieler andern wackern Männer dieses so sehr nützlichen Corps.

— Am verflossenen 15. Oktober war der Landbote in Haidhausen, und sah allda zu seiner innigsten Freude auf eine ganz eigene, höchst rührende, bürgerlich sittliche Weise, das hohe Namensfest Ihrer Majestät, der allgeliebten Landes-Mutter und Königin Therese feyern. Dasselbe wurde vornehmlich durch Pflanzung von 32 Obst-Bäumen auf dem seit einiger Zeit sehr verschönerten Kirchen-Vorplatz, feyerlichst begangen, und durch diese Handlung das Angedenken dieses Festes auf die spätesten Nachkommen verewigt. Unter den gepflanzten Obstbäumen befinden sich zwey Aepfelbäume, deren vortreffliche Frucht nach der allverehrtesten Königin: Theresien-Apfel genannt wurde. Diese beyden Stämme der Königin-Theresien-Bäume, geschmückt mit Blumen-Gewinden, wurden, wie die übrigen Bäume, nach vollendetem Gottesdienste, in Gegenwart der verehrl. Gemeindevorstände, der Geistlichkeit und vieler hoher und niederer Theilnehmer, (worunter der Landbote auch war) nach einer von dem Hrn. Dekan und Pfarrer A. Baader gehaltenen Anrede, unter Absingung eines mit Instrumentalmusik begleiteten, von dem k. Gendarmerie-Brigadier Hrn. Nolze eigens hiezu verfaßten Gedichts, und unter fernem Kanonendonner, von dem gräfl. v. Montgelas'schen Gärtner, Hrn. Seimel und seinen 2 Brüdern, und mit Beyhülfe von Schulkindern, gepflanzt, und dabey der fromme Wunsch ausgedrückt, daß, wie diese jungen Stämme fröhlich zum Leben gedeihen, grünen, blühen und erfreuliche Früchte bringen möchten, so auch das Glück und Wohl der allverehrten Landesmutter immer mehr erblühen, und so den Pflanzern als den späten Nachkommen ein bleibendes Denkmal erwachsen möge, jener innigen Liebe und Treue, die uns zu dem Mutterherzen der Königin Therese verbindet.

Wenn überhaupt schon die Obstbaumzucht auf die sittliche und geistige Kultur des Volkes und der Jugend einen höchst wohlthätigen Einfluß ausübt, so ist dieß unter so schönen und rührenden Umständen gewiß noch weit mehr der Fall, und wenn vornehmlich Kinder durch Pflanzung und Pflege je eines Obstbaumes, der ihnen ein Kapital bliebe, dessen Zinsen sie dereinst erkletternd selbst einziehen können, recht innig an die Natur, und so an Gott und seine allwaltende Vorsehung und Liebe gekettet werden sollten, so verdient der zarte Sinn der ehrenwerthen Gemeinde zu Haidhausen nicht nur laut gepriesen, sondern auch allenthalben zur Nachahmung empfohlen zu werden.

— Den 19. Oktober brannten zu Lachen bey Memmingen Haus und Scheune des Bauers Georg Brutscher ab.

— Am 15. fand man den 47jährigen verheiratheten Flößer Joseph Zent von Lautrach, k. Ldg. Grönenbach, in der Iller ertrunken.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Verbrechen aus Ehrsucht, Schauspiel in 5 Akten.

Königl. Hoftheater an der Residenz.

Mittwoch: Die gefährliche Nachbarschaft, Lustspiel in 1 Akt. Dazu (zum Erstenmal): Die Wiener in Berlin, Liederposse in 1 Akt.

Biographie der berüchtigten Jaunerin und Räuberin

Barbara Katharina Kaiser aus Klettbach.

vulgo: Trottelkatharina, Waltherin, Kästnerin, Weidnerin, Spathin, Schmidtin, Läuferin, Scherenschleifers-Katharina, Hanswurstenschneiderin, lahme Wilhelms-Schneiderin.

I.

Wie Katharina von ihren Eltern verlassen wird.

Wächst der Mensch von früher Jugend
Ohne Zucht und Bildung auf;
Fehlt Erkenntniß ihm und Tugend,
O wie traurig ist sein Lauf!
Unbekannt mit seiner Würde,
Ist er sich und Andern Bürde;
Kann nicht Deiner, Gott, sich freu'n,
Nicht dem Nächsten nützlich seyn.

Barbara Katharina Kaiser ist den 20. Febr. 1789 zu Klettbach, großherzoglich sächsischen Amts Berka, geboren; ein uneheliches Kind von einem kaiserlich österreichischen Deserteur, Namens Friedrich Kaiser, und einer Vagabundin, Anna Elisabetha Reiherin aus Tiefengruben. Diese hatte schon früher, von einem sichern Vagabunden Pfeiffer, ein uneheliches Kind geboren, Namens David Pfeifer. Der Deserteur Kaiser verließ die Reiherin, als sich diese von ihm schwanger befand. Ein Schneider, Karl Spath zu Klettbach, von diesem vertrauten Umgang und seinen Folgen nichts ahnend, machte sich an die Reiherin, und ehelichte sie. Nicht lange nach der Hochzeit gebar sie das Mädchen; der Ehemann versagte ihm seinen Namen, daher dieses auch, nach ihrem Vater, Kaiserin getauft wurde. Die beyden unehelichen Kinder seines Weibes waren dem Schneider Spath ein Dorn im Auge, und wurden es noch weit mehr, jemehr sie heranwuchsen, und die Familie in der Ehe sich vergrößerte. Von ihrem Stiefvater gehaßt und vernachläßigt, entging ihnen in der zartesten Kindheit die nöthige Pflege. Als vollends gar der Schneider Spath mit seinem Weibe sich darauf verlegte, Jahr aus, Jahr ein, von einem Dorfe zum andern zu ziehen, und Tagweise als Schneider zu arbeiten, sah es noch mißlicher um die beyden Kinder aus. Kaum auf die Füße gewöhnt, jagt sie der gefühllose Stiefvater täglich zum Betteln aus, und versagt ihnen jeden Bissen Brod, den sie nicht selbst vor den Thüren ersungen haben. Vier, sechs, ja oft acht Tage lang, irrten die Kleinen, sich selbst überlassen, umher, des Tags von Thüre zu Thüre fast noch kriechend, und des Nachts Obdach in Scheunen, Ställen und Hirtenhäusern suchend. Hart angelassen, wenn sie wieder zu ihren Eltern trafen, konnte kein kindliches Vertrauen in ihnen erwachen. In dem kleinen Häuschen, welches der Schneider Spath zu Klettbach besaß, war die gesammte Familie selten versammelt. Die Lebensweise der Familienhäupter, denen das enge Stübchen zu einfach war, gestattete nicht, daß das Feuer auf dem häuslichen Herde lange brannte. Der blaue Himmel war ihnen ein lieblicheres Obdach; das Feuer hinter buschigen Hecken, auf Feldern oder Wiesen, oder im vogelsangtönenden Waldesgrün angefacht, brannte lustiger auf, als in der rauchigen Hütte, und weit mehr Genüsse führte das wandernde Leben herbey, als das eckelhafte Sitzen auf der hölzernen Werkstätte. Urplötzlich hatten die Alten, nachdem sie wenige Tage ihr Eigenthum heimgesucht, sich eines Morgens heimlich entfernt, und die beyden hülflosen Kinder allein zurückgelassen.

(Fortsetzung folgt.)

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 21. Oktbr. 1826.

Waizen	8 fl. 35 kr.	Korn	6 fl. 3 kr.
Gerste	6 „ 14 „	Haber	3 „ 40 „

Todesfälle in München.

Den 17. Oktbr.: Elise Oberhuber, Pfründnerin, 80 J. a., an allgemeiner Wassersucht.

Den 20. d.: Demois. M. A. Frankl, k. Ober-Appellations-Gerichts-Sekretärs-Tochter, 22 J. a., an Lungenschwindsucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Nürnberg: Der Aktuar Christian Adam Sommer von Wassertrüdingen. Zu Straubing: Der hochw. Herr P. Elisäus Klimmer, Karmelit im dortigen Centralkloster.

Zu Ansbach: Hr. Ritter Karl Joseph v. Paur, k. Appellationsgerichtsrath. Zu Straßkirchen der tempore quiesc. k. Landrichter Hr. Doktor Jak. Wochinger, decorirt mit der goldenen Civilverdienstmedaille.

Zu Dillingen: Joachim Endres, k. b. Gendarm zu Pferd (aus Oberndorf).

265 (2a) **Verpachtung.**

Der zum heil. Geiſtſpital gehörige Bierkeller auf dem Gaſteige an der Wiener-Straße unter der Nummer 295, wird am Donnerſtag, den 26. d. M., von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, in dem dortigen Kellerhauſe entweder mit den vorräthigen großen Bierfäſſern oder ohne dieſe wieder auf ein oder mehrere Jahre öffentlich verpachtet, und Demjenigen, welcher bis zum Schlage 12 Uhr das höchſte Pachtanbot gemacht haben wird, nach erfolgter Genehmigung des Magiſtrats, die hiemit ausdrücklich vorbehalten wird, zum freyen Gebrauch überlaſſen.

Die Pachtliebhaber werden demnach eingeladen, ſich zur beſtimmten Zeit an Ort und Stelle einzufinden, und ihre Pachtanbote zum Protokoll zu geben.

München, den 17. Oktober 1826.

Der
Magiſtrat der Königlichen Haupt- und Reſidenzſtadt München.
(L. S.) v. Mittermayr, Bürgermeiſter.
Weſtermayr, Sekretär.

---

110. Mehrere ganz neue Flügel ſind für den monatlichen Preis von drey Gulden zu vermiethen, und noch billiger, wenn ſie Jemand auf längere Zeit nimmt. Zu erfragen in der St. Anna-Vorſtadt, im Schulhauſe, Morgens von 10 Uhr an.

---

237. (3b) Ein gebildetes Mädchen von einem Provinzial-Städtchen ſucht eine Stelle als Jungfer oder Stubenmädchen; dieſelbe unterzieht ſich auch der Pflege und Warte der Kinder. D. U.

---

231. (3b) In der Lederergaſſe Nro. 406, bey'm Branntweiner über 2 Stiegen, ſind 2 Fortepiano und ein Flügel von 6 Oktaven um billigen Preis zu verkaufen oder zu vermiethen, und können täglich Morgens von 7 bis 9 und dann von 11 bis 2 Uhr Nachmittags beſichtiget werden.

---

252. (2b) Im Krottenthal Nro. 653 über eine Stiege ſteht eine Hauskrippe, für den Preis von 22 fl., zu verkaufen.

---

255. **Spalter Hopfen.**

Der Landbote hat den Auftrag erhalten, Beſtellungen auf heurigen Spalter Hopfen anzunehmen, und kann eine ächte Probe dieſes vortrefflichen Gewächſes, unter dem Siegel der Spalter Gemeinde, von den verehrlichen Brauereyinhabern bey ihm eingeſehen werden.

257. Ein noch faſt ganz neuer Hut und Degen von einem k. Staatsdiener ſind zu verkaufen; auch noch ein fichtener Kommodkaſten, 50 ſteinerne Flaſchen, 1 Eimer-Faß mit eiſernen Reifen und ein Schubkarren. D. Ueb.

---

258. Bey'm Marqueur, im Haßlauerſaal, iſt ein liegen gebliebener Ridikul abzuholen.

---

259. Eine ruhige Beamtens-Familie wünſcht einen Knaben, der die lateiniſchen Vorbereitungsſchulen, oder die erſten Gymnaſial-Studien im künftigen Schuljahre in München beſucht, in Wohnung, ſorgſame Aufſicht und volle Verpflegung gegen billige Bezahlung aufzunehmen. Das Nähere gibt der Landbote kund.

---

260. Im Sommer'ſchen Garten, in der Mar-Vorſtadt, Hirtenſtraße, Haus-Nro. 93, ſind tragbare Quittenbäume, das Stück zu 24 kr., zu verkaufen.

---

261. Am Donnerſtag, den 26. Oktober, ſpielt das beliebte Kleeblatt bey Unterzeichnetem; wozu ergebenſt einladet

Anton Wagner,
Bierwirth, vor dem Einlaß rechts, im neugebauten Haßlauer Hauſe.

---

262. Ein gebildeter Mann, von 24 Jahren, ein Bayer von Geburt, der eine namhafte Caution ſtellen kann und mit den beſten Zeugniſſen verſehen iſt, ein recht gutes Concept und eine brave Handſchrift hat, wünſcht als Copiſt und Ausläufer, oder bey einer angeſehenen Herrſchaft als Bedienter, vorzüglich auf Reiſen, angeſtellt zu werden. D. Ueb.

---

263. Meinen hochverehrten Freunden und Gönnern mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ich meine Wohnung im Schleckergäßchen verlaſſen, und auf dem Färbergraben den erſten Stock im Baderhauſe Nro. 1088 bezogen habe. Indem ich für das mir bisher geſchenkte Vertrauen innigſt danke, mache ich zugleich die Anzeige, daß nebſt meinem gewöhnlichen Vorrath von Vaſenbouquets, Maibüſchen u. ſ. w., auch eine Auswahl von ſchönen Guirlanden für das Allerſeelenfeſt zu haben iſt.

Nannette Zottmayr,
Blumenmacherin.

---

264. Es ſind 2 ſchön meublirte Zimmer für monatlich 10 fl. zu beziehen. Einzeln koſtet jedes 7 fl. Am beßten, wenn 2 Herrn das Logis zuſammenmietheten. Können auch Koſt für 12 kr. im Hauſe haben.

Berichtigungen.

In einigen Exemplaren unſers lezten Stücks ſoll es ſtatt Frau Altmutter Demoiſelle ꝛc., und am Schluſſe ſtatt May März heißen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Eine gewiſſe artige Unverſchämtheit; eine gewiſſe Manier, von ſich ſelbſt dies und das Schöne den Leuten wiſſend zu machen; eine gewiſſe Impertinenz, Andere in's Geſicht zu loben über gar nicht lobenswürdige Dinge (man kann ſie trotz dem hinter'm Rücken auslachen); eine gewiſſe allerliebſte Niederträchtigkeit, vornehmen Leuten Recht zu geben, wenn ſie Unrecht haben; eine anmuthsvolle naſeweiſe Dummdreiſtigkeit, über Dinge groß zu ſprechen, die man nicht verſteht; die Kunſt, zu poltern und zu toben, wenn man ſich fürchtet; die Kunſt, ſich im rechten Tempo lang, und wieder kurz zu machen, wie ein Graswurm — das ſind erhabene Sachen, die Jedem, der etwas gelten will, empfohlen werden müſſen.

Donnerſtag **Nro. 128** München, den 26. Oktbr. 1826.

Bayern.

(München.) Am 22. d. waren faſt alle Mitglieder des Lehrperſonals der Ludwigs-Maximilians-Univerſität bey einem frohen Mahle verſammelt, um ſich gegenſeitig kennen zu lernen und über verſchiedene Intereſſen des Lehramts gemeinſchaftlich zu berathen.

— Se. Maj. der König ließen am 18. d. durch Bewirthung aller Stadtarmen bey einem Banket unter Begleitung der Muſik in dem herrlichen Schloſſe zu Aſchaffenburg die große Erinnerung an die Völkerſchlacht bey Leipzig feyern.

— Die Militärverpflegungs-Kommiſſionen ſollen künftig den Bedarf an Eßgetreide und Fourage nicht mehr durch Lieferanten beyſchaffen, ſondern in den Städten, wo ſich öffentliche Schrannen befinden, auf dieſen ankaufen. Eine höchſt wohlthätige Verfügung!

— Der penſ. k. Lieutenant A. Hanſer hat die Lottokollekte Nro. 246 in Regensburg erhalten. — Die Collekte für den Markt Tännesberg iſt an das Ldg. Vohenſtrauß im Regenkreis abzuliefern. — Zu Pfalzpaint, H.-G. Kipfenberg, iſt der Schullehrerdienſt (trägt beyläufig 160 fl.) erledigt. — Bey dem Landgerichte Waldſaſſen kann täglich ein tüchtiger Scribent eintreten.

— Dem Beyſitzerſohn Joh. Schneebauer in Regensburg, welcher am 11. Juli die aus Unvorſichtigkeit in die Donau geſtürzte A. M. Wochinger rettete, wurde das höchſte Lob und Wohlgefallen über dieſe edle menſchenfreundliche Handlung bezeugt und dieſe mit ſchneller Entſchloſſenheit bewirkte Errettung öffentlich ausgeſchrieben. — Der Taglöhnersſohn Chriſtoph Schindler, auch daſelbſt, rettete am 2. Auguſt, v. Js. den in die Donau gefallenen Knaben J. Maier, indem er mit voller Kleidung in den Strom ſprang und den Verunglückten mit größter Lebensgefahr an's Ufer brachte. Er erhielt 9 fl. und wurde öffentlich belobt. Eben ſo erhielt der dortige Holzauswerfer Mich. Eiſinger 10 fl., weil er den Nachtwächtersſohn Chriſtoph Dietz am 25. Juli d. Js. mit eigener Lebensgefahr aus der Donau rettete und wurde ihm überdem das höchſte Wohlgefallen bezeugt.

— Am 19. d., früh 6 Uhr, entleibte ſich der Soldat des k. 11. Linien-Infanterie-Regiments Andreas Stich von Leinheim, k. Ldg. Untergünz-

burg, 26 Jahr alt, katholischer Religion, seiner Profession ein Müller, durch einen Gewehrschuß in der Kaserne zu Lindau. Die Ursache weiß man nicht.

Allerley.

Am 20. Okt. wurde zu Stuttgart die neugeborne Prinzessin getauft. Sie erhielt die Namen: Auguste, Wilhelmine, Henriette.

— Beamte, die um eine gelinde Strafe verlegen sind, und Aerzte, die ihren Patienten eine starke Motion (warum sagen hier denn oft die gebildetesten Personen Commotion statt Motion? — Eine Commotio cerebri etc. gibt's wohl) machen wollen, dürfen sie nur auf den neuen Eilwagen setzen, der in Zukunft von Mainz nach Köln geht, und diesen Weg von 40 Stunden in Einem Tage von Morgens bis Abends macht. Doch müssen die Patienten gut im Unterleibe beschaffen seyn.

— Am 9. Sept., in den Frühstunden, brannten vor dem Thore von Gera 5 Scheunen ab. Ein aus Gera entwichener armer Bursche von 15 bis 16 Jahren wurde in seinem Geburtsorte, einem Dorfe bey Schleiz, von einem Manne mit den Worten angeredet: »Du hast gewiß das Feuer angelegt!« und sofort gestand er auch das Verbrechen ein. Der Bursche ist außer der Ehe erzeugt, hat in Allem nicht mehr als drey Stunden Schule gehabt, diente in Gera, wurde aber von den Leuten im Hause heftig gefoppt, geschimpft und gehöhnt, und faßte aus Rache den Entschluß, ihnen das Korn anzuzünden, entfloh aber, als er die Flammen aufgehen sah. Wieder eine Warnung, wie unrecht und gefährlich es sey, vernachläßigte und ungebildete Menschen mit Spott und Hohn zu behandeln. Lohnender ist das Verdienst, sich ihrer mit Liebe anzunehmen.

— In der gewerbtreibenden Stadt P** führte ein Gerber eine Portion Felle von Thieren ein, die am Milzbrande gestorben waren. Bey der Bearbeitung dieser Felle starben nicht allein 2 Personen sehr plötzlich an den sogenannten schwarzen Blattern, sondern auch noch 9 bis 12 Personen hatten ein hartes und gefährliches Krankenlager zu überstehen. Durch das Ausspühlen der Felle in dem Gerberbache brach wahrscheinlich auch der Milzbrand unter dem Vieh aus.

— In einem Kloster des Libanon hat man eine uralte Handschrift gefunden, die eine allgemeine Geschichte des Otosius von Tarragona mit eigenhändigen Anmerkungen des heil. Augustinus enthält. Sie ist jezt in Rom.

— Die Anwohner der Mosel bitten alle Behörden und Freunde, ein wachsames Auge auf Reisende zu haben, die sich für Moselauer ausgeben. In Berlin allein werde in Einem Jahre so viel Moselwein getrunken, als in der Mosel-gegend in 10 Jahren nicht wachse. Auch sey er in Berlin so wohlfeil, daß er an der Mosel doppelt so viel koste.

— In Paris ist ein Maurergesell, der seinen alten Vater geschlagen hatte, zur Ausstellung am Pranger und 10 jährigem Gefängniß verurtheilt worden, und bleibt lebenslänglich unter polizeylicher Aufsicht, — wahrscheinlich, um zu sehen, wie's seine Kinder einmal ihm machen! — An manchem Ort wird ein kleiner Wildfrevel härter gestraft, als jenes scheußliche Verbrechen der Kinder gegen ihre Eltern.

— Die Kaiserin von Rußland hat den Offizieren des Regiments, dessen Chef sie neulich geworden ist, ein glänzendes Frühstück gegeben. Die Hofdamen versahen dabey die Stelle der Adjutanten und kredenzten die Pokale, und selbst die ältesten Offiziere wünschen seitdem, unter dieses schöne Regiment zu kommen.

— Das Schreiben des Herrn Dr. Olbers an Hrn. Schuhmacher, puncto Bedeckung des Kometen durch den Mond, soll doch ächt seyn. (Dann hätte der Landbote dießmal keine gute Nase gehabt.)

— Ein Pulver aus Chinarinde, Rhabarber und Nelkenwurzel lindert oft den Gesichtsschmerz, aber mit Kali muriatic. oxygen. zu 3 Gran 6 mal täglich soll ihn binnen 14 Tagen geheilt haben. — Französ. Aerzte geben mit Erfolg Chininum sulphuricum.

— Die Nürnberger müssen doch noch das Geld zum Wegwerfen haben; denn kürzlich ist dort das Verbot gegen das gewöhnliche Geldauswerfen bey Hochzeiten und Kindtaufen erneuert worden.

— Neulich gebahr eine Frau zu Montperano 4 lebendige niedliche Kinder.

— Am 16. d. wurde zu Offenbach der Grundstein zu einer neuen katholischen Kirche feyerlichst gelegt.

— Am 19. Okt., früh 11 Uhr 35 Minuten, starb zu Paris der Komödiant Talma.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Dem Zimmermann Ant. Brückl aus der Au wurde wegen seiner bey dem Brande im Kohlengewölbe der k. Münzstatte angestrengten Dienstesleistung und schon frühern Auszeichnungen bey Brandfällen das amtliche Wohlgefallen öffentlich bezeugt.

Der Lehrkurs an den hiesigen Studienanstalten beginnt diesesmal erst mit dem 15. November.

— Am 20. d. brannten zu Weingarts, k. Ldg. Gräfenberg, Stadel, Wohnhaus und Nebengebäude des Bauers Konrad Heim, so wie das Wohnhaus und Stadel des Schuhmachers Nik. Kist, ferner der Stadel des Schuhmachers Georg Kem ab.

— Am 10. fand man den Steinhauer C. Hofmann von Ebertsheim, Cantons Grünstadt, todt in einem Stalle zu Rothenbach.

Biographie der berüchtigten Jaunerin und Räuberin

Barbara Katharina Kaiser aus Klettbach.

(Fortsetzung)

II.

Wie Katharina unter fremde Leute kommt.

Groß ist, Ihr Eltern, Eure Pflicht,
Versäumet Eure Kinder nicht;
Gewöhnet sie in früher Zeit
An nützliche Geschäftigkeit.

Erstickt durch Unterricht und Zucht,
Der ersten Sünde Keim und Frucht;
Damit sie Gottes Ebenbild
Früh werden, liebreich, sanft und mild.

Gewöhnt sie an der Tugend Müh,
An Ernst, an Fleiß, und lehret sie,
Daß Arbeit keine Sklaverey,
Daß sie das Glück der Menschen sey.

So nehmt Euch ihrer Seelen an!
Gott richtet einst, und fordert dann,
Wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut,
Von Eurer Hand der Kinder Blut.

Nachdem die beyden verlassenen Kinder einige Tage die Zurückkunft ihrer Eltern vergebens erwartet hatten, zwang sie endlich der Hunger, auch davon zu gehen, und sich nach Nahrung umzusehen. David Pfeifer, der schon mehr herangewachsen war, trug die kleine und schwache Katharina Kaiser abwechslungsweise auf dem Rücken; so kamen Beyde von Dorf zu Dorf, wo sie an alle Thüren klopften, in mehreren Tagen nach Blankenhayn. Im dasigen Hirtenhause Herberge suchend, trafen sie eine muntere Gesellschaft von Bettelleuten. Diese, nach den Verhältnissen der Kinder forschend, erboten sich, das 5jährige Mädchen zu sich zu nehmen, und für ihre Auferziehung und Pflege zu sorgen. Ob der 8jährige David Pfeifer nur vorgab, oder ob es wirklich war, daß er von dem dortigen Ziegler versorgt werden sollte, ist nicht erhoben; unter dieser Sage aber trennte er sich von seinem Schwesterchen, und überließ selbes dem sogenannten Rotzigen Bergmann und seiner Zuhälterin, die sich lediglich vom Bettel ernährten. (Fortsetzung folgt.)

Neues k. Hof- und National-Theater.

Freytag: Euryanthe, Oper in 3 Akten.

Getraute Paare.

(Nachtrag von voriger Woche.)

M. Hirscheck, Schutzverwandter, mit M. K. Lohner, Gürtlerstochter von Kehling. K. Kunz, Taglöhner, mit M. Bogner, herrschaftl. Kutscherstochter zum heil. Kreuz in Böhmen. A. Mauderer, Schutzv. und Wäscher, mit A. M. Gettschalk, Wäscherswittwe. Th. Birnbeck, Taglöhner und Wittwer, mit Urs. Dengler, Taglöhnerstochter. Joh. Al. Habl, Schutzv. und gräfl. Törring'scher Hausmeister, mit M. E. Hammerschmid, b. Metzgers-Tochter von Wolnzach. P. Hölchinger, Säglknecht und Schutzv., mit M. Zimmermann, Söldnerstochter von Allach, Ldg. München. Hr. Nik. Scheller, Bürger und Salzstößler im Schönfeld, mit A. Schwaiger, Sagmüllerstochter von Schwaben bey Sigenhofen, Ldg. Eberöberg.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: Hr. G. Fuchs, bgl. Säcklermeister, Wittwer, mit A. Loider aus Staudach. F. W. Ziegler, Tuchmachersohn von Langensalza, mit A. M. Kraus von Kallmünz. J. Peters, Maurer aus Löwenich, mit Th. Hepperer von der Au. Hr. S. Zollner, b. Stadtmüller, mit A. M. Westermayer, b. Stadtmüllers-Wittwe. Hr. J. Deuringer, angeh. Weinwirth in Landshut, mit M. A. Kern, b. Stadtzimmermeisters-Tochter.

In der St. Peters-Stadtpfarr-Kirche: Hr. J. N. S. von Sutner, kön. Regierungs-Assessor, mit Fräul. M. Th. Haindl, kön. Münzbeamtenstochter. J. Schwarzmayer, Schutzv. und Tagl., mit Kl. Stricher v. Germering. Hr. S. Lintner, Meßner an der k. Herzogspital-Hofkirche, mit F. Th. Zintl, Edelknabenbieners-Tochter. Hr. M. J. Auerbach, b. Handelsmann, mit E. E. Flunger, b. Kaufmannstochter. P. Schrott, Schutzv. und Herbergsvater der Bäckergesellen, mit M.

F. Häusler, Hufschmiedstochter von Erding. J. M. Krum, b. Schutzv., mit M. M. Koch von Weilheim.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 22. Okt.: Martin Handwerker, Sergeant vom Lin.-Inf.-Leib-Regiment, geb. aus Unterölsbach, Ldg. Fladungen im Untermainkreise, 35 J. a., an Blutsturz. Ant. Söllner, vom Lin.-Inf.-Leib-Regiment, geb. aus Ebnat, H.-G. daselbst, im Obermainkreise, 23 J. a., am Nervenfieber.)

Auswärtige Todesfälle.

Zu Bamberg: Hr. L. Scheuring, Stadtwundarzt. Hr. Klemenz Mitternacht, Conventual des aufgelösten Karmelitenklosters. Hr. Innocenz Raab, Curatus im Krankenspital.

In Nürnberg: Frau Majorin Freyfrau v. Jeetze, geborne Freyin von Benckendorf zu Schlottenhof.

Zu Aschaffenburg: Hr. Joh. Jaus, k. Regiments-Quartirmeister. Zu Igensdorf: Herr Joh. W. Friedr. Obermayer, k. Pfarrer.

---

270 (2a) praes. 25. Okt. 1826.

Bekanntmachung.

Am künftigen Montag, den 30. dieses Monats, frühe 9 Uhr, wird in dem diesseitigen Geschäfts-Lokale eine Fracht-Versteigerung an Lederwerks-Gegenständen, ohngefähr 80 bis 90 Centner an Gewicht, von hier aus dem Zeughause an die königl. Armee-Montur-Depot-Commission zu Augsburg abzuführen, vorgenommen, welches nach allerhöchster Bestimmung durch gewöhnliche Landboten ausgeführt werden soll.

Diejenigen Landboten, welche sich also hierum interessiren, werden eingeladen, an dem obenbestimmten Tag und Stunde hierorts bey dieser Verhandlung zu erscheinen, allwo ihnen zugleich die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden.

München, den 24. Okt. 1826.

Königliche Zeughaus-Haupt-Direktion.
Göschl, Oberst.

---

265 (2b) Verpachtung.

Der zum heil. Geistspital gehöreige Bierkeller auf dem Gasteige an der Wiener-Straße unter der Nummer 295, wird am Donnerstag, den 26. d. M., von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, in dem dortigen Kellerhause entweder mit den vorräthigen großen Bierfässern oder ohne diese wieder auf ein oder mehrere Jahre öffentlich verpachtet, und Demjenigen, welcher bis zum Schlage 12 Uhr das höchste Pachtanbot gemacht haben wird, nach erfolgter Genehmigung des Magistrats, die hiemit ausdrücklich vorbehalten wird, zum freyen Gebrauch überlassen.

Die Pachtliebhaber werden demnach eingeladen, sich zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle einzufinden, und ihre Pachtanbote zum Protokoll zu geben.

München, den 17. Oktober 1826.

Der
Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt München.
(L. S.) v. Mittermayr, Bürgermeister.
Westermayr, Sekretär.

---

266. Von einer äußerst soliden Herrschaft auf dem Lande wird, unter sehr vortheilhaften Bedingnissen, ein Hauslehrer, katholischer Religion, gesucht, welcher gründlichen Unterricht in der deutschen, lateinischen und französischen Sprache, Religion, gemeinnützigen Wissenschaften, vorzüglich im Zeichnen, und wo möglich auch in Musik, ertheilen, und sich über vorzügliche Moralität und Sitten ausweisen kann. Am Liebsten würde ein noch im ledigen Stand befindlicher Quiescent, der solche Eigenschaften besäße, hiezu gewünscht. Das Nähere sagt der Landbote.

---

267. Auf dem Rindermarkt, Haus-Nro. 642 über 1 Stiege, sind zwey meublirte Zimmer mit eigenem Eingang, eines vorneheraus zu 9 fl., das andere rückwärts zu 7 fl. monatlich, täglich zu vermiethen, an einen oder zwey solide Herrn.

---

268. Bey Falter und Sohn (Residenzstraße Nro. 33) ist so eben erschienen:

Scherr, Joseph, deutsche Messe in D, für 3 Singstimmen und Orgel, ord. 48 kr., netto 32 kr.

— — detto in F, für detto ord. 48 kr., netto 32 kr.

Theater-Journal für das Piano-Forte ohne Text. 8ter Jahrgang. 1tes Heft im Subscriptions-Preis 24 kr.

Auch sind daselbst wieder Exemplare von den so beliebten C Walzern mit Trios für das Piano-Forte auf 4 Hände von Pixis, 1tes Heft, das Exemplar für 36 kr. netto zu haben.

---

269. Es sind ganz neue Grabguirlanden von gemachten Blumen, die Elle zu 24 kr., zu verkaufen, und zu haben vor dem Sendlingerthor bey'm Lakirer, und auf dem Maximiliansplatz neben dem englischen Kaffeehause Nro. 1321.

---

271. Durch Versetzung eines Staatsdieners sind in der Frühlingstraße 2 Wohnungen (an der Sonnenseite) sogleich zu beziehen. D. Red.

---

260. Im Sommer'schen Garten, in der Au-Vorstadt, Hirtenstraße, Haus-Nro. 93, sind tragbare Quittenbäume, das Stück zu 24 kr., so wie Quitten und Obst, zu verkaufen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich — August Müller in München.
Wohnhaft Nro. 711 — im Roſenthal.

Kopfhänger ſind nicht wahrhaft fromm, und die ſogenannten Empfindſamen haben kein wahres Gefühl.

Sonnabend — Nro. 129 — München, den 28. Oktbr. 1826.

Bayern.

Am 6. November d. Js. wird die Erziehungs- und Unterrichtsanſtalt für Blinde in Freyſing eröffnet. Der Unterricht darin umfaßt folgende Gegenſtände: 1) Religion, 2) die Lehrgegenſtände der Volksſchulen, 3) Vokal- und Inſtrumental-Muſik, 4) Handarbeiten, 5) Anleitung und Uebung im Gebrauche der übrigen Sinne. — Die Aufnahms-Bedingungen ſind: 1) Für Wohnung, Koſt, Erziehung und Unterricht eines Zöglings ſind von Inländern jährlich 150, von Ausländern 200 Gulden zu zahlen. 2) Jedem Geſuche ſind Zeugniſſe über folgende Punkte beyzulegen: a) daß das aufzunehmende Kind wenigſtens 6, und nicht über 12 Jahr alt, b) nicht blödſinnig, c) mit keinem körperlichen Uebel behaftet und d) geimpft ſey. 3) Se. königl. Majeſtät haben bekanntlich dieſe Anſtalt mit einer bedeutenden Stiftung zu unentgeltlicher Aufnahme von armen Zöglingen allerhuldreichſt begabt; deßwegen kann man auch um Freyplätze anhalten, welchen Geſuchen jedoch amtliche beglaubigte Armuthszeugniſſe beyzulegen ſind. — Die Geſuche und Nachweiſungen ſind durch die einſchlägigen Polizeybehörden bey den treffenden Kreisregierungen, K. d. J., einzureichen.

— Die Pfarrey Rupolting, Ldg. Traunſtein, iſt durch den Tod des letzten Beſitzers erledigt. Rente: 900 fl. 18 kr.; Laſten, nebſt Einrechnung des Hülfspriesters mit 300 fl., 314 fl. 38 kr. 2 dl. — So auch die Pfarrey Altenfraunberg (Ldg. Erding); gleichfalls durch den Tod des letzten Beſitzers. Rente: 3040 fl.; Laſten 150 fl. Bewerber wenden ſich an das Freyherrl. von Fraunberg'ſche Patrimonialgericht Altenfraunberg, K. Ldg. Erding.

Nach allerhöchſter Genehmigung ward die dermalige, der Pfarrey Kirchdorf untergeordnete, Expoſitur Högling, k. Ldg. Miesbach, in ihrem gegenwärtigen Umfange und mit ihren bisherigen Bezügen wieder zu einer ſelbſtſtändigen Säcular-Pfarrey erhoben und für den gegenwärtigen Fall der dermalige Expoſitus, Pr. Gg. Reiſerer, als wirklicher Pfarrer anerkannt.

— Die Schulſtelle Aſſalterthal (k. Ldg. Gräfenberg) iſt durch den Tod des bisherigen Schullehrers in Erledigung gekommen. Ertrag 310 fl. 5. kr. — So auch die 3te Pfarrſtelle zu Culmbach (trägt rein 642 fl. 44½ kr.) Desgleichen die Caplaney in Leutersbauſen zu einem reinen Einkommen von 856 fl. 56½ kr.

— Die am 4. Septbr. 1823 bey dem großen Brande bis auf die Grundmauern zerſtörte St. Michaelskirche zu Hof wird jezt von ihrem Schutt geräumt und da fand man merkwürdige Sachen in den Grüften. In einem Grabgewölbe lagen 2 junge Gräfinnen Schlick aus Böhmen, deren

Familie dort in die Acht erklärt und deren Vater enthauptet worden war, worauf sie nach Hof flüchteten und dort vor Gram starben. Sie ruhten daselbst bereits 204 Jahre, aber noch konnte man ihren ganzen Anzug sehen. Sie hatten doppelte Atlaskleider mit gutgoldenen Tressen besetzt, an jedem Finger goldene Ringe und Armbänder von ächten Perlen. Auch ein Graf Reuß, der 209 Jahre seine Ruhestätte hier hatte, lag da in einem schwarzen Chorrock, mit weißem Atlas gefuttert und hatte auf dem Kopf eine Art Spitzenhaube mit hochrothen großen Bandmaschen. Die Gesichtszüge waren fast überall noch kennbar, die Gesichtsfarbe war lettenartig.

— Wer der wohl gewesen seyn mag, dessen Leichnam man den 19. August (wie der Landbote bereits in Nro. 101 erzählt hat) im Böswirth-Hölzchen an der Schleißheimer-Straße gefunden? Er war ohngefähr 20 und einige Jahre alt, 5' 9" groß, untersetzt, braun, etwas langer Haare, und der Kopf ward durch den Pistolenschuß ganz zerschmettert. Er trug einen schwarztuchenen Gehrock, dergleichen Gilet, Pantalons von grün und schwarzgestreiftem Sommerzeug, gelblederne Unterbeinkleider, blaue Strümpfe, im Hemd stand roth gemerkt A57. — In der rechten Hand traf man noch ein Pistol; er hatte einen alten Kugelmodel bey sich, ein Blatt, worauf ein Recept über verschiedene Farbenmischungen stand u. s. w.

Allerley.

Hr. Prof. Wilhelm Schadow verläßt jezt Berlin und will in Düsseldorf die durch Cornelius Abgang erledigte Stelle eine Galleriedirektors dort übernehmen.

— Der Mechaniker Jak. Deskombes in Genf will ein Schiff erfunden haben, das ohne Segel und Dampf das Wasser durchschneiden soll.

— In der Gemeinde Bure, Oberamts Pruntrut (Schweiz), sind die natürlichen Pocken ausgebrochen; 20 Kinder starben bereits daran und 3 erblindeten.

— In Dublin ist ein Prediger auf der Kanzel gestorben, gerade, als er die Worte ausgesprochen: »Wer da stehet, sehe zu, daß er nicht falle!«

— Der am 30. Sept. zu Luzern hingerichtete Leodegar Arnold, 30 Jahre alt, hat nicht weniger als 256 Diebstähle und Einbrüche, dann mehrere lebensgefährliche Mißhandlungen, kulpose Tödtungen und Brandstiftungen eingestanden.

— Am 23. Sept wurde im großen Schauspielhause zu Moskau dem Militär eine Frey-Komödie gegeben. Außer den Generalen und Offizieren waren 3000 Soldaten zugegen.

— Die mexikanische Regierung bietet 100,000 harte Thaler für ein Mittel gegen das gelbe Fieber. Ein Arzt in Baltimore soll es gefunden haben.

— Die Blätter des Acer tartaricum sollen statt derjenigen des weißen Maulbeerbaums zur Fütterung der Seidenraupe benuzt werden können. So sagt die Zeitung von Turin. (Dem Landboten ist, als ob schon vor längern Jahren die Société d'encouragement etc. zu Paris einen Preis von 20,000 Franken auf die Entdeckung des benannten Surrogats sezte, weiß aber nicht, ob Jemand denselben gewonnen habe. Unsers Herrn Dr. Sterler seins soll sich in jeder Hinsicht als genügend erprobt haben.)

— Bey dem großen Volksfeste auf dem Jungfernfelde bey Moskau am 28. Septbr. waren 21 Pavillons für die Musik, 10 Kaskaden und 8 Fontänen, in denen rother und weißer Wein sprudelte; Schaukeln, Rutschberge, Seiltänzer, Kunstreiter, Luftballons u. s. w. 240 Tische, jeder 60 Schuh lang, waren zur Bewirthung des Volks gedeckt, und prangten mit 240 gebratenen Lämmern, in rothen Damast gewickelt, mit versilberten Köpfen und vergoldeten Hörnern. In Allem waren aufgetischt 480 Schüsseln mit Gebackenem und eben so viel mit Rindfleisch und Sulze; 7200 gebratene Hühner, 1000 Gänse, 1000 Enten, 46,000 Aepfel, und eben so viele Birnen und Pflaumen; 4000 Eymer Bier, eben so viel Meth, 24,000 Semmeln, 9600 Roggenbrode und eben so viele Schinken. Ueber 200,000 Personen waren versammelt.

— In Rußland wurden im ersten Halbjahre dieses Jahrs aus den Kronbergwerken 1494 Pfund Gold und 85 Pfd. Platina gefördert; aus Privatbergwerken hingegen 3313 Pfd. Gold und 296 Pfd. Platina.

— Oeffentliche Blätter fordern die Erben eines gewissen Flaxmann, der sich in frühern Jahren nach Holland oder dessen Kolonien begeben und ein beträchtliches Vermögen hinterlassen haben soll, auf, sich wegen ihrer Erbansprüche zu melden.

— Seit dem Jahre 1819 sind in Warschau 23 Zeitschriften Theils eines natürlichen, Theils eines gewaltsamen Todes gestorben; 19 sind noch am Leben.

— Als der König von Spanien neulich die Artillerieschule zu Segovia besuchte, wurden die Zöglinge, welche Se. Maj. vor sich ließ, über die christliche Lehre befragt. Se. Maj. waren mit den Antworten sehr zufrieden.

— Dem Schiffe Ward versetzte ein Schwertfisch auf seiner Reise von Jamaika nach London einen solchen Stoß, daß das Schwert des Fisches durch die Kupferbelegung, durch die Planke und 3 Zoll tief in ein im Raume liegendes Faß Zucker drang.

— Nach einer neuen Entdeckung darf man in dem Ural Diamanten erwarten, da der Platinasand von Nischnei-Tura dem in Brasilien, wo man die Diamanten findet, außerordentlich ähnlich ist; beyde bestehen nämlich hauptsächlich aus Brauneisenstein und Jaspis mit einer Mischung sehr vieler kleiner bunter Steinchen, mehr Platina, als Gold haltend. In Brasilien findet man den Diamant in einer solchen Rinde.

— Der Bürgermeister zu Töplitz ist an des Maria v. Webers Stelle in Dresden Kapellmeister geworden.

— Ein seit längerer Zeit an einer stillen Gemüthskrankheit leidender und deshalb schon vorsichtig bewachter Leinwebergesell, Namens Friedrich Hanssen, im hannoverschen Dorfe Vöhrum, wurde plötzlich von einer heftigen Raserey ergriffen und wußte sich am 29. Septbr. eines 12 Zoll langen Messers zu bemächtigen, mit welchem er wüthend auf Jeden, der ihm nahe kam, eindrang, und in diesem Zustande seine eigene Mutter und eine bey derselben arbeitende Näherin ermordete, seine Schwester und einen Tischler aber lebensgefährlich verwundete. Mehrere Andere aber entgingen kaum seiner Mordlust, bis es endlich gelang, ihn mit Stangen niederzureißen und zu binden.

— In einem Birmannischen Bulletin steht: »ein nach Prome gesandtes Corps habe 3 Gewehre, 2 Säbel, 1 Patrontasche und 4 Commislaibl erobert, habe aber nicht in die Stadt dringen und die Aufrührer tödten können, weil europäische Soldaten vor den Thoren Wachen hielten.«

— Der Tuneser Winterwaizen, welcher in Rothenburg am Neckar gebaut und dort Stachelwaizen genannt wird, verdiente, allenthalben eingeführt zu werden.

— In der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober wurde die Fahrpost von Marienburg nach Marienwerder im Walde zwischen Moetken und Rachelshoff von mehreren Räubern angefallen und der ganzen Ladung beraubt. Die Thäter sitzen aber schon, und die Gelder hat man, bis auf ein Bagatell, wieder.

— Vor dem Assisengericht zu Paris erschien der Perruquenmachergesell Sureau, der sein Mädchen, Henriette Coulon, auf öffentlicher Straße erstochen hat; er wurde für immer auf die Galeeren verurtheilt.

— Ueberall her melden Briefe, daß dieses Jahr alle Trauben zur Reife gekommen sind, die Blaue Traube in Straubing ausgenommen; man hofft jedoch auf einen guten Nachsomer u. s. w.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag (zum Erstenmal): Die beyden Tanten, ein großes komisches Ballet in 2 Akten von Aumer.

Getraute Paare.

St. Anna-Pfarre: Hr. J. Pfanner, bürgerl. Spänglermeister in Schönfeld, mit A. Jurie v. Erding. J. B. Lau, Schutzv. und Tagl., mit A. M. Mayer von Lintaich. M. Wolf, Schutzv. und Zimmergesell, Wittwer, mit Th. Vogl, Taglöhnerstochter.

Todesfälle in München.

Den 23. Okt.: M. A. Sporrer, Söldnerstochter von Eggenfelden, 72 J. a., an allgemeiner Wassersucht. Frau Josepha Baumann, Kanzleybotens-Wittwe, 82 J. alt, an Altersschwäche. Gallus Becher, pens. Unteroffizier, 49 J. a., an Herzfehler und Brustwassersucht.

Den 24. d.: Joh. Bapt. Hensel, Taglöhner von Wertach, Ldg. Sonthofen. 27 J. a., am Nervenfieber. Mich. Bauer, Taglöhner von der Au, 53 J. a., an Lungensucht. Ursula Riedl, Schuhmacherstochter von Schwabing, Ldg. München, 22 J. a., am Kindbettfieber. Joh. Haidenfelder, Metzger, von Hannover, 26 J. alt, an Lungensucht. Georg Diermaier, Schmied von Kellheim, 25 J. a., am Faulfieber.

---

270 (2b) praes. 25. Okt. 1826.

Bekanntmachung.

Am künftigen Montag, den 30. dieses Monats, frühe 9 Uhr, wird in dem diesseitigen Geschäfts-Lokale eine Fracht-Versteigerung an Lederwerks-Gegenständen, ohngefähr 80 bis 90 Centner an Gewicht, von hier aus dem Zeughause an die königl. Armee-Montur-Depot-Commission zu Augsburg abzuführen, vorgenommen, welches nach

allerhöchster Bestimmung durch gewöhnliche Landboten ausgeführt werden soll.

Diejenigen Landboten, welche sich also hierum interessiren, werden eingeladen, an dem obenbestimmten Tag und Stunde hierorts bey dieser Verhandlung zu erscheinen, allwo ihnen zugleich die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden.

München, den 24. Okt. 1826.

Königliche Zeughaus-Haupt-Direktion.
Göschl, Oberst.

---

277. Da die gnädigste Bewilligung mir ertheilt wurde, die erlernte Hebammen-Kunst auszuüben zu dürfen, so zeige ich solches einem hochzuverehrenden Publikum mit der Bemerkung an, daß ich — meine Pflicht im Auge habend — stets mit größter Gewissenhaftigkeit verfahren werde. Meine Logis ist in der Landschafts-Gasse Nro. 111 über 3 Stiegen.

Franziska Müller,
approbirte und verpflichtete Hebamme.

---

272. (4 a) Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er eine Spezereywaarenhandlung in seiner eigenen Behausung in der Taschenthum-Gasse (nahe am Victualien-Markte) errichtet hat. Er bittet höflichst um geneigten Zuspruch und versichert, auf's Allerbilligste zu bedienen.

München, den 27. Oktober 1826.

Max Joseph Auerbach.

---

273. Dienstag, den 31. Oktober, wird Herr Troplong, Professor der Musik von Paris, in dem Saale der verehrlichen Gesellschaft des Frohsinnes ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert, unter Mitwirkung mehrerer hiesigen ausgezeichneten Herrn Künstler, zu geben die Ehre haben.

Das Nähere wird der Anschlagzettel bekannt machen.

---

274. Auf Georgi ist in der Theaterstraße, Nr. 498 über 1 Stiege, ein Logis mit 4 heitzbaren Zimmern, und 1 unheitzbaren, nebst allen Bequemlichkeiten, für 200 fl. zu vermiethen.

---

275. Ein Schüler der untern lateinischen Vorbereitungsklasse kann täglich Privat-Unterricht erhalten. Das Nähere ist bey'm Landboten zu erfahren.

---

276. Im Hause Nro. 171 an der Dachauerstraße, Max-Vorstadt, ist zu ebener Erde eine Wohnung, bestehend aus zwey Zimmern, wovon eines mit einem Oekonomie-Ofen versehen, dann Magdkammer, Küche, Speis, Keller-Antheil, auch gemeinschaftliche Benützung des Waschhauses, an eine ruhige Familie, um den jährlichen Zins von 80 fl., oder monatlich für 8 fl., zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere ist daselbst bey dem Hauseigenthümer über 1 Stiege zu erfragen. Ferner ist im Hofe eine Stallung zu zwey Pferden mit Remise, Heulage und heitzbarem Bedienten-Zimmer, um 6 fl. monatlich, zu vermiethen.

---

278. In der Landschafts-Gasse, im Hause Nro. 111, über 3 Stiegen vornheraus, ist ein großes, ausgemaltes, heitzbares Zimmer, ohne Meubeln, für einen Herrn per Monat 4 fl., für zwey Herrn aber 5 fl., zu vermiethen.

---

279. Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er eine Parthie ächte westphälische Schinken, Zungen, und frische Veroneser-Salami, ferner ächte neue Holländer Vollhäringe, und frische Sardellen, als auch ächten Arrac de Batavia, Rhum de Jamaica, und gutes Kirschenwasser, ächten Portorico ohne Rippen in Rollen, ächten Oldenkott, und frisch fabricirte Schnupftabacke erhalten hat. Die gute Qualität, so wie die billigen Preise werden entsprechen, dahero sich zur geneigten Abnahme beßtens empfiehlt

Franz Xav. Lex,
am vormaligen Eyermarkt Nro. 161.

---

280. Ein Individuum, welches mehrere Jahre bey einem königlichen Amte gearbeitet und vorzüglich im Rechnungswesen geübt ist, sich auch über sein moralisches Betragen mit den beßten Zeugnissen ausweisen kann, sucht gegen billige Bedingnisse in dieser Eigenschaft, oder als Hausmeister in der Stadt oder auf dem Lande, einen Platz. (Das wäre so'n rechter Ehrenmann für eine große Oekonomie; denn die versteht er auch aus dem Fundament, und man kann sich so ganz auf ihn verlassen. Ist dabey kein Spieler, kein Trinker, und treu wie Gold.) D. Ueb.

---

281. Am obern Anger, Nro. 828, ist im ersten Stocke vornheraus eine sehr schöne Wohnung am Ziele Georgi zu vermiethen; bestehend aus zwey großen heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Magdkammer, Speicher und sonstigen Bequemlichkeiten. Auch kann hieselbst rückwärts eine Wohnung von drey Zimmern, Küche und andern Bequemlichkeiten am nämlichen Ziele bezogen werden, nebst einem Laden, wobey dieser auch einzeln verstiftet wird. Zu erfragen zu ebener Erde daselbst.

---

282. (3 a) Caffetier Puetscher hat links vor dem Carls-Thor Nro. 1300, im ersten Stock, eine schöne große Wohnung bezogen, und empfiehlt sich hiemit zu einem geehrten zahlreichen Besuche; wobey er die schnellste und billigste Bedienung verspricht.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben August Müller in München, im Roſenthal.

Die Leute nach der Mode tanzen, ohne luſtig zu ſeyn; ſie trinken, ohne durſtig zu ſeyn; ſie küſſen, ohne Freund zu ſeyn; ſie ſtolziren, ohne groß zu ſeyn.

Dienſtag **Nro. 130** München, den 31. Oktbr. 1826.

Bayern.

(München.) Nro. 43 des Regierungsblatts enthält die Stiftungsurkunde für Freyplätze in der Blinden-Anſtalt in Freyſing (nur für Inländer); dann eine Uebereinkunft der Kronen Bayern und Würtemberg, die Verhütung der Forſtfrevel in den Gränzwaldungen betreffend, wobey ſich beyde verpflichten, die Forſtfrevel, welche ihre Unterthanen in den Waldungen des andern Gebiets verüben, nach den reſpektiven inländiſchen Geſetzen zu unterſuchen und zu beſtrafen u. ſ. w.

Die Inhaber der Obligationen der rheinpfälziſchen Staatsanlehen Lit. D und b werden aufgefordert, dieſelben ſpäteſtens bis zum 30. Novbr. zur Liquidation vorzulegen. Sonſt erhält der Inhaber zwar für ſein Guthaben an Kapital und Zinſen (bis zum 30. Juny 1820) die feſtgeſetzte Vergütung, aber die neuen Obligationen geben ſodann nicht mehr vom 1. July 1826 an, ſondern erſt von dem Zeitpunkt der Vorlage zur Liquidation weitere Zinſen. Wegen der Zögerungen von Seite der Obligationen-Inhaber können auch die einzelnen, nicht mehr bey den Obligationen befindlichen, Zinscoupons vor dem Dezember zur Liquidation nicht zugelaſſen werden. Es erwächſt aber deshalb den Coupons-Inhabern kein Nachtheil.

Der bisherige Hofgarteninſpektor Carl Sckell wurde, nach Ablauf des Proviſoriums, zum Zeichen allerhöchſter Zufriedenheit, in dieſer Eigenſchaft beſtätigt und darf das Uniformkleid eines k. Hofſtabsraths tragen.

Das Reſultat der Verwaltung ſämmtlicher Militärfonds von 18$\frac{2}{5}$ hat dem Kriegsminiſterium und der mit dieſer Verwaltung beauftragten Commiſſion die allerhöchſte Zufriedenheit erworben. Der Militär-Wittwen- und Waiſen-Fond beſaß am Ende Septembers 1825 ein Vermögen

von	2,766,334 fl.	37 kr.	2 Hl.
Der Invalidenfond	1,168,061 »	— »	4 »
Der milde Stiftungsfond	85,425 »	— »	— »
Summa	4,019,821 fl.	11 kr.	6 Hl.

— Einer Abordnung von Seite der Deputation für den Seidenbau in Bayern, beſtehend aus den Herren Staatsrath von Hazzi, Forſtrath Wepfer, Oberlieutenant Sanſon und Seidenzeug-Fabrikanten Wurz, wurde den 24. Oktober die allerhöchſte Gnade zu Theil, Seiner Majeſtät dem König das Reſultat der heurigen Seidenzucht und einen ſchönen Stoff aus inländiſcher Seide, von gedachtem Wurz verfertigt, allerunterthänigſt vorlegen zu dürfen. Se. Maj. der König geruhten, die allerhöchſte Zufriedenheit darüber zu äußern, und Ihre Majeſtät die

Königin gaben die allergnädigste Zusicherung, als Beweis des allerhöchsten Wohlgefallens und zur Ermunterung dieses so wichtigen inländischen Industriezweiges, ein Kleid davon tragen zu wollen.

— Hr. Dr. von Dresch soll, dem Vernehmen nach, von den ordentlichen Professoren zum Rector der hiesigen Universität erwählt worden seyn, welche Wahl aber erst noch der allerhöchsten Bestätigung bedarf.

— Die Schulstelle zu Poppenroth (Ldg. Kissingen) ist erledigt. Erträgt 206 fl. 22½ kr.

— Die Pfarrey Gommersheim, Dek. Landau, ist erledigt. Trägt 741 fl. 50 kr.; muß aber jährlich 300 fl. davon an den gewesenen Pfarrer Haraucourt bis auf Weiters abgeben.

— Eichstädt, den 24. Okt. In verflossener Nacht stürzte der ohngefähr 60jährige Musikant N. Riehl von Dollnstein, diesseitigen Gerichts, in den Altmühlfluß und ertrank.

— Am 22. d. brannten zu Urlading, k. Ldg. Deggendorf, Haus, Stadel und Viehstall des Bauers Jos. Duschl ab.

— Am 23. d. fand man Abends, ½ Stunde von Starnberg, auf der Straße nach Weilheim, den Kaspar Hiebel, aus Wangen, k. Ldg. Landsberg, und Dienstknecht bey'm Königsbauern zu Pöcking, todt. Der Schlag hat ihn gerühret.

— Da die Augsburger Weltchronik (Nro. 104) das Motto hatte:

Um keinen Tag wird's eingestellt,
Noch heute wird ein Fuchs geprellt.

so hat der Landbote gleich eine Schlifferey darin vermuthet. Ist auch so: sie und die Flora gerathen sich einander jämmerlich in die Haare. Wenn's nur kein Duell gibt! Denn ein Duell zwischen 2 Redacteurs, das sieht grausenvoll aus; besonders zu Pferd reitend und mit Sporen an den Füßen.

Allerley.

Bregenz, den 25. Oktbr. Vorgestern hat ein wüthender Hund fürchterliche Verheerungen unter den Thieren seines Geschlechts angerichtet und ist, ob er gleich die Hauptwache der Scharfschützen 2 mal passirte, dennoch in das Gebirg gegen Weiler hin entkommen. Heute vernahmen wir mit Bestimmtheit, daß in Gattnau, an der Gränze von Bayern und Würtemberg, ein eben solcher Hund mehrere Thiere und selbst 3 Menschen bedeutend verletzt hat.

— Der General-Kapitain von Estremadura, General San Juan, hat im Betreff der gereinigten Offiziere eine nicht unebne Strafart vorgenommen. Er schickte dieselben auf 4 bis 6 Monate in ein Kloster, mit dem Befehl: sie in der Christenlehre zu unterweisen.

— Seit dem 18. Oktober hat die Lotterie in England förmlich aufgehört. — Möchte doch — halt's Maul, Landbote, was geht's dich an?

— In Konstantinopel wurden am 12. und am 15. Sept., jedesmal zwey, in Summa vier Frauen, von denen zwey unbedachtsame Worte, zwey aber über Staatsangelegenheiten gesprochen hätten, in Säcke genäht, aus denen nur der Kopf hervorragte, und so in's Meer gestürzt und ersäuft. Niemand wagt sich jezt mehr, laut zu reden, weil männliche und weibliche Spione alle Straßen und Häuser der Stadt durchstreifen, und Alles ohne Gnade zur strengsten Strafe gezogen wird, was ein Bissel zu viel redet. — Das sind saubere Aexel für die Weiber die indeß jezt Wunder über Wunder! doch so ziemlich das Maul halten sollen, wie des Landboten Korrespondent aus Konstantinopel schreibt. — Es ist nur gut, daß solche Maßregeln nicht bey uns üblich sind, denn, lieber Gott, wo sollten wir all die Leinwand zu Säcken hernehmen!

— Der Schach von Persien, Fateh-Ali, ist Vater von 60 Söhnen, und Niemand kennt die Zahl seiner Töchter.

— Die Londoner Polizey ist endlich in den Besitz von Beweisen gegen den berüchtigten Hehler gekommen, der schon lange Verdacht erregt hatte und niemals gerichtlich belangt werden konnte. Diesem Menschen (John Goodmann heißt er) war es durch seine verbrecherischen Spekulationen gelungen, ein Vermögen von 500,000 Franken zusammen zu raffen.

— Ueber das Paradies Brasilien äußert sich die Edinburg-Review folgendermaßen: Insekten sind der Fluch jener tropischen Klimate. Das rothe Thier legt den Grund zu den abscheulichsten Geschwüren. In einem Augenblick ist man mit Maden bedeckt; Chigues bohren sich in die Haut und brüten in wenigen Stunden eine ganze Colonie von Jungen aus. Diese wollen nun nicht zusammenleben, jedes erzeugt ein besonderes Geschwür und lebt von seinem eigenen Eiterstoff. Fliegen dringen in die Ohren, Augen und Nasen.

Man ißt, trinkt, athmet Fliegen. Eidechsen, Baſilisken und Schlangen kriechen in die Betten — Ameiſen zerfreſſen die Bücher — Scorpione ſtechen in die Füße — überall Biſſe, Stiche, Beulen — jede Sekunde wird man von Thieren verwundet, die bis jezt zum Theil Niemand geſehen, als Swammerdam und Merian. Ein Inſect mit 11 Beinen ſchwimmt plözlich in den Theetaſſen, ein noch unbeſchriebenes mit 9 Flügeln arbeitet in dem Dünnbier, das man eben im Begriff iſt zu trinken, oder ein Schmetterling, mit einigen Dutzend Augen am Bauche, läuft über das Brod und die Butter. Die ganze Natur lebt, und ſcheint, Alles, was von Inſekten durch ſie lebt, verſammelt zu haben, um die Menſchen aus ihren Röcken, Weſten, Beinkleidern und andern Kleidungsſtücken herauszufreſſen. — Dieſes ſind die glücklichen Gegenden! Wohl uns, daß wir in Europa wohnen.

— Am 13. Oktober boxten ſich 2 Irländer, Smith und Maynard; lezterer erhielt nach einem Kampf von mehr als einer Stunde einen ſolchen Schlag auf's rechte Ohr, daß er bewußtlos zu Boden ſank und bald darauf ſeinen Geiſt aufgab.

— Statt Handlungsdiener ſezt man jezt gern Handlungs-Praktikant.

— In Hohenzollern-Simaringen hat einer ein ſauberes Hochzeitgeſchenk bekommen. Der ledige Scheerenſchleifer Aloiß Singer, von Langen-Enslingen, hat ſich mit ſeiner Conkubine, Barbara Steiner von Bechingen, Königreichs Würtemberg, heimlich nach Rom begeben und ſich dort mit derſelben geſezwidrig trauen laſſen. Durch hofgerichtl. Erkenntniß iſt Singer deßhalb zu 8tägigem Gefängniß und 20 Stockſtreichen Ein- und Ausſtand verurtheilt; ſeine Ehe mit der Steiner aber als nichtig in der Art erklärt worden, daß ihr ferneres Zuſammenleben als Konkubinat abgeſtraft werden ſollte. 20 Stockſtreiche zum Einſtand und 20 Stockſtreiche zum Ausſtand: das wär' ein ſauberer Eheſtand.

— Ein Landchirurg (Bader) im Baſel'ſchen wollte heuer einem 22jährigen Frauenzimmer den Kropf ausſchneiden. Er ſchnitt 2½ Stunde daran, bis ſie unter ſeinen Händen verſchied! Kam 2 Monate in Arreſt.

— Der Conſtitutionell läßt 80,000 Perſonen den Leichenzug Talma's begleiten; die miniſteriellen Blätter ſprechen nur von etwa 15,000, Talma's lezte Wort, als er verſchied, war: »Voltaire!«

— In Dublin ſah vor einiger Zeit ein armer Mann ſich genöthigt, ſeine kranke Frau nach dem Fieberhoſpital zu ſenden. Nach Verlauf einer Woche erhielt er von dem Hoſpitale die Nachricht, daß ſeine Frau geſtorben ſey, und daß er einen Sarg anſchaffen ſolle. Er entblößte ſich von Allem, was er hatte, um einen Sarg zu kaufen, und brachte dieſen nach dem Hoſpital, wo er ihm an der Pforte abgenommen, und nach einiger Zeit zugeſchraubt und den Körper enthaltend, zurückgeliefert wurde. Der Leichnam wurde begraben, und der Mann war noch keine Stunde von dem Leichenbegängniß zurückgekehrt, als er eine wohlbekannte Stimme an der Thüre hörte, welche Einlaß begehrte. Er öffnete und ſank beinahe vor Schrecken zur Erde nieder, als er ſeiner Meynung nach den Geiſt ſeiner Frau erblickte, die es aber in der Wirklichkeit war, und wieder geneſen aus dem Hoſpitale zurückkehrte. Die Anzeige des Todes war von dem Hoſpital nach einem unrechten Hauſe geſendet worden. Die Erſchütterung war indeſſen für den armen Mann zu groß geweſen, und er mußte bald darauf nach demſelben Hoſpitale gebracht werden.

— Heuer ſtarben viele berühmte Männer. So der ruſſiſche Etatsrath Baron Marſchall von Bibersſtein (Flora Taurico-caucasica.)

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Mad. Catalani wird ſich auch hier hören laſſen; ſie ſingt den 1. Nov. in Augsburg. — Demoiſell Schechner giebt in Berlin 12 Gaſtrollen auf dem kgl. Theater. Erhält für jede 40 Friedrichsd'or und eine Benefiz-Vorſtellung nebſt freyen Reiſekoſten. — Carl hat ſeit dem 1. Okt. in Verbindung mit der Direktion des Joſephſtädter-Theaters das Theater an der Wien in Pacht übernommen; eine Münchnerin, Fleckenſtein, ſpielt bey ihm.

Am Allerheiligen Tage geſchieht die feyerliche Legung des Grundſteines zur prachtvollen Allerheiligen-Hofkirche. (Wenn mal die öden Gebäude des Küchenhofes wegkämen, das gäbe ein ſchönes Plazl! Sieht wie eine Brandſtätte aus.)

— Zu Ansbach und zu Schwabach iſt eine Advokatur erledigt. Friſch gemeldet, wer Luſt hat.

Zweibrücken, den 12. Okt. Die Glocken-Weihe. Unter dem Schutze des höchstseel. Königs Max Joseph, und mit Hülfe der reichlichen Gaben, die Er und seine erhabene Familie, so wie viele Einwohner Münchens wohlthätig spendeten, erhob sich im Jahre 1818 das hiesige herzogl. Schloß aus seinen Ruinen zu der neuen katholischen Maximilianskirche Zweybrückens. Aber viele Bedürfnisse blieben nach Vollendung des Baues aus Abgang der Mittel noch unbefriedigt, und der Mangel der innerer an äußerer Ausstattung zeugt noch von Armuth. Um so schätzbarer mußte daher den Katholischen in Zweybrücken das kostbare Geschenk zweyer schönen Glocken seyn, welche 4 gleichgesinnte Wohlthäterinnen nach dem Wunsche ihres frommen Vaters unserer armen Kirche verehrten. Heute wurden sie feyerlich getauft.

Biographie der berüchtigten Jaunerin und Räuberin

Barbara Katharina Kaiser aus Klettbach.

(Fortsetzung, s. Nro. 128 des Landboten.)

Von der Zeit an waren die beyden Kinder verschwunden, bis sie, einige 20 Jahre darauf, vom Zigeunersteig des Thüringer Waldes her, wieder zum Vorschein kamen; der Bursch nach der Schlacht von Leipzig als österreichischer Soldat, das Mädchen als die Zuhälterin berüchtigter Räuber. Doch wie folgen nun bloß der Geschichte der Katharina Kaiser. Die Rohigen Bergmannsleute nahmen sie höchst wahrscheinlich nur deßhalb zu sich, um durch sie mehr Mitleiden zu erregen, und größere oder häufigere Gaben gespendet zu erhalten; das Kind war aber noch zu schwach, um durch den geringen Ertrag seiner Bettelgesänge die Pflege zu ersetzen, deren es bedurfte. Nach einigen Wochen ließen sie daher das Mädchen in einem Hirtenhause eines ungenannten Dorfes heimlich zurück, unbekümmert, was daraus werden solle. Bey der beständigen Einkehr in diesen Häusern, traf es sich bald, daß eine reisende Bettler- und Quacksalber-Familie, wovon der Mann Heinrich und die Frau Marie hieß, dahin kam, und sich ohne Zweifel aus keiner andern Ursache, wie der Rohige Bergmann, des Mädchens erbarmte, und es zu sich nahm.

Diese Leute schleppten Katharina auf dem Lande mit sich fort, hielten sie beständig zum Betteln an, und brachten sie endlich mit nach Halle, woselbst sie sich einmietheten, ihr Handwerk gewerbmäßig trieben und selbstbereitete Arzneyen verkauften. Von diesen, zwey Jahre lang, gänzlich vernachlässiget, den ganzen Tag auf die Straße gejagt, des Abends öfters ausgeschlossen von der kümmerlichen Wohnung, mußte die Kleine oftmals die ganze Nacht auf freyer Straße verweilen, wurde unrein am Körper und an der Kleidung, voll Unrath und Ungeziefer, und die elenden Lumpen konnten nimmer die Blöße ihres Leibes bedecken. In einer solchen Nacht, wo Katharina, ausgesperrt, weinend in den Straßen von Halle umherirrte, wurde sie von einer Bettlerfamilie von dort, die Knopfmacherleute genannt, angetroffen und mitgenommen. Diese Leute waren eben auf einem Bettelzug in die Gegend von Leipzig begriffen, und wanderten die Nacht durch, bis sie gegen Morgen vor Größich, einem Flecken bey Leipzig, ankamen. Die verschüchterte und verkümmerte Gestalt des zerlumpten und von Ungeziefer angesteckten Mädchens, die das erwachte Tageslicht zeigte, mochte ihnen die Lust benehmen, dasselbe weiter mit sich zu führen, und sie suchten daher, dasselbe auf Bettelmanns Manier wieder los zu werden.

Zu dem Ende packten sie vor dem Flecken ihre Körbe ab, lagerten sich hinter einer Hecke, und schickten Katharinen in's Ort, um Brod zu betteln, und dasselbe an den Lagerplatz herauszubringen. Diese befolgte den erhaltenen Auftrag; als sie aber nach etwa einer Stunde, mit Brod beladen, wieder an dem bestimmten Platz zurückkam, waren die Knopfmacherleute verschwunden. Katharina schrie, setzte sich an den Weg, und erwartete weinend den ganzen Tag über das Wiedererscheinen ihrer Beschützer. Doch es ward Abend und sie kamen nicht. Da schlich sie sich schüchtern in ein nahe gelegenes Dorf, bat im Hirtenhause um ein Nachtquartier und erzählte den Anwesenden ihr Schicksal. Unter Andern war auch eine bejahrte Frau, Elisabetha aus Höchdorf bey Blankenhain, vulgo Trottelliese, gegenwärtig. Dieses Weib trieb, außer dem gewöhnlichen Bettlergewerb, die Kunst: dem Landvolk die Karte zu schlagen, Arzneyen für Vieh und Menschen zu bereiten, durch Sympathie zu kuriren, und Trotteln oder Borten zu knüpfen, von welch Letzteren sie auch ihren Beynamen erhielt. Trottelliese zog

das Mädchen an ſich, hoffend, dereinſt eine kräftige Stütze in ihm zu finden, und warf ſich als deſſen Beſchützerin auf. Katharina verſchmähte das Anerbieten nicht, und zog mit Jener, die ſie reinigte, ſäuberte, und ihr etwas beſſere, zuſammengetragene Kleidungsſtücke umhing, von dannen.

Das Schleitzer, Greitzer und Lobenſteiner Gebiet ward nun der Tummelplatz, auf dem ſich Trottelliese mit der jungen Katharina ſechs volle Jahre unſtät herumtrieb. Die Hirtenhäuſer, Scheunen, Schupfen und Ställe der ganzen Gegend können davon erzählen. — Wurzeln und Kräuter ſuchen, Arzneyen bereiten, Karten ſchlagen, Trotteln knüpfen, und mit dem Bettelkorb von Haus zu Haus ſchleichen, war Beyder beſtändiges Treiben, und Katharina erhielt darin den trefflichſten theoretiſchen, wie praktiſchen Unterricht. Daß mit dieſem ſich noch ein anderer verband, der die junge Seele gänzlich verwilderte und irre führete, daß Liſt, Unverſchämtheit, Lügen, Schamloſigkeit, Sucht nach Freyheits- und zügelloſem Lebensgenuß, Geringſchätzung der Eigenthumsrechte Anderer u. dgl. in ſelbiger ſich feſtſetzten, iſt leider! nur allzugewiß. Katharina Kaiſer will jedoch auch durch dieſes Weib den einzig und alleinigen Unterricht im Chriſtenthum erhalten haben. Dieſes beſtand, nach eigner Angabe, in mehreru Bettelgeſängen, einigen Gebeten, dem Vater Unſer und einer Beichte, durch deren Abſagung ſie in ihrem 14. Jahre zu Saalfeld, bey Gelegenheit einer Durchreiſe, zur Confirmation zugelaſſen wurde.

In dem letzten der 6 Jahre ihres Beyſammenlebens überkamen die beyden Dirnen zu Baska bey Ziegenrück auf einen Sommer die Gänſehut. Während abwechslungsweiſe die Eine auf der Wride gemächlich die Glieder von ſich ſtreckte, und im edlen Nichtsthun von der Sonne ſich beſcheinen ließ, ſtrich die Andere in den benachbarten Dörfern und Weilern umher, und trug Brod, Schmalz, Mehl, Eyer, Fleiſch u. ſ. w. zuſammen, was dann des Abends gemeinſchaftlich verzehrt wurde. Nach ausgelaufener Hutzeit ward wieder das alte, wandernde Leben ergriffen und wie zuvor betrieben. (Fortſetzung folgt.)

Der große und der kleine Bär.

Ein berühmter Virtuos kam einſt nach B. und kündigte dort ein Konzert an. Tags darauf fuhr ein eleganter Wagen bey ſeiner Wohnung vor; man klopfte an der Zimmerthüre, der Künſtler öffnete, und herein trat ein ältlicher, gut gekleideter Mann, den Jener ſogleich für ein Kind Iſraels erkannte. Unter vielen Kratzfüßen begann dieſer, indem er dem Künſtler die Hand reichte: »Hetten Se nix gehört vun de reiche Benkier Herz Bär? Der bin Ich! — Ich hett gehört, aß Sie finn a grauße Vertugos vun alle Diſchberement und aß Sie gieben a Kenzert für alle Freund vun der Muſik. Jou, hett ich recht geſagt?«

»Ich gebe allerdings ein Konzert, und bin demnach wahrſcheinlich die Perſon, welche Sie ſuchen, verſetzte der Künſtler. — Was befehlen oder wünſchen Sie?«

»Befiehlen, Gott ſell hüten, aß ich befiehl an gewaltigen Mann, wie Sie. — Jou, ich waß, ich hett ſcho gehört vun Ihre grauße Telent, und vun der Kunſt und Geſchickelichkeit; a Schemie, — waß Gott! — e gewaltigs Schemie! — Ich will Ihne ſagen: ich bin der Benkier Herz Bär, — hetten Se gehört? — unn ich hett a grauße Bitt an Ihne; ſüll Ihr Schaden net ſeyh', werd Ihne waß Gott net renen. — Wiſſen Se; — ich hett an Suhn, Gott! was für e Schenie! — Er ſpielt de Vigeline vun Blatt weg; alle grauße unn gewaltige Kempeniſten kenn'e ſtreichen auf der Vigeline; — Se müſſ'ne hören, was Gott, Se müſſ'ne hören.«

»Meine Zeit iſt ſo beſchränkt —

»Was thut das? Süll doch Ihr Schaden net ſeyh; — ich ſags, der Benkier Herz Bär. — Wiſſen Se was: Sie laſſen mein Suhn in Kenzert ſpielen de erſte Vigeline.«

»Das kann unmöglich ſeyn; ich bedauere; denn für die erſte Violine habe ich bereits meinen Mann, und ich muß demnach bedauern —

»Hören Se; aß vom Himmel kimmt zu gehn Douvid mit ſeine Harpfen, aß kimmen zu gehn alle gewaltige Kempeniſten vun de ganze Welt, kenne ſe net ſpielen, was mein Suhn geſtrichen hat auf der Vigeline, wie er alt is gewieſen — zehn Johr. — Sie hetten ahn? — Was kenn der? Was will der Schatten gegen die Sunne! Jou; — laſſen Se ſpielen in Ihren Kenzert mein Suhn die erſte Vigeline, ſe kimmt zu gehn die ganze Meſchbuche vun der Judenſchaft, werd Ihne waß Gott net reue!« —

»Wie gesagt, es thut mir Leid!« —

»Was Leid? — Sie süllen haben a Freud, — Ich sag Ihne noch eppes. Lassen Se spielen mein Suhn in Ihren Kenzert, ich gieb Ihne zeha Lugedor, und die ganze Judenschaft kriegen Se ins Kenzert.« —

»Vielleicht läßt sich noch ein Ausweg treffen; wenn Ihr Sohn wirklich zu leisten im Stande ist, was Sie versprechen.

»Er kenns! er kenns!«

»So kann er vielleicht die erste Violine, jedoch nur erst in der zweyten Abtheilung übernehmen.« —

»Is mer ach recht, jou, s'is mer doch recht: (dem Künstler zehn Louisdor in die Hand drückend). Sie sinn mein Freund! — Ich schick Ihne her mein Suhn mit der Vigeline; befiehlen Se, wenn er süll kümmen.« —

»Zwischen 1 und 2 Uhr bin ich zu Hause.«

»Jou, er süll kümmen; denken Se doch an de Benkier Herz Bär. — Noch eppes; aß Se loßen spielen mein Suhn de erste Vigeline in die zweyte Abtheiling vun de Kenzert, lassen Se drucken sein Nome und mein Nome mit grauße Buchstaben auf de Zettel; hören Se? — Ich bezahls; waß Gott, ich bezahls! — Liben Se wohl.« —

Zwischen 1 und 2 Uhr kam der junge Herz Bär mit seinem Papa, ersterer die Violine unterm Arme, bey dem Künstler angefahren. Dieser legte Jenem mehrere der schwersten Musik-Stücke, die ihm ganz unbekannt seyn mußten, vor, und der junge Bär spielte mit vieler Präzision und Fertigkeit ohne den geringsten Anstoß Alles vom Blatte weg, so daß der Künstler, darüber erfreut, sein Wort gab, daß Hr. Bär jun. in der zweyten Abtheilung des Konzerts die erste Violine übernehmen sollte. — Die Anschlagszettel wurden gedruckt und der Name Bär prangte darauf mit großer Schrift. Am Tage des Konzerts waren schon des Morgens alle Billets, von der Judenschaft aufgekauft, vergriffen, und der Konzertsaal war des Abends so angefüllt, daß dem Künstler fast bange ward. Die Unruhe und der Lärm unter den Zuhörern war groß, als das Konzert begann. »Wou ist der junge Herr Bär? Worum streicht er nit seih Vigeline? Stehts doch user af de Zettel? u. s. w.« Der Künstler mußte inne halten, und ankündigen, daß Herr Bär sich erst in der zweyten Abtheilung würde hören lassen. »Wous het er gesagt? — »In der zweyten Abtheiling hat er gesagt?« — »Gott soll hüten, worum doch erst in der zweyte Abtheiling!« — —

Als diese beginnen sollte, und der junge Bär mit der Violine auftrat, erscholl ein lautes Bravorufen, und ein Applaus, der fast kein Ende nahm. Große Mühe war nöthig, die Zuhörer zur Ruhe zu bringen; die Musik fing an, und das Konzert war endlich, sehr oft von einem wüthenden Bravogeschrey unterbrochen, zu Ende. Der Künstler, welcher sich einer sehr bedeutenden Einnahme erfreute, wurde darauf von dem alten und jungen Herrn Bär und dessen Verwandschaft in Empfang genommen, und genöthigt, den Abend in der Bärischen Familie zuzubringen, woselbst er sehr elegant bewirthet wurde. Beym Scheiden nahm der alte Bär den Künstler bey Seite, und ließ sich das Versprechen geben, andern Tags mit ihm zu einem Professor, seinem guten Freunde, zu fahren, woselbst er ihm, dem Künstler, etwas Schönes und Großes zeigen werde.

Richtig holten andern Morgens Bär sen. und jun. den Künstler ab, und fuhren zu einem berühmten Professor der Astronomie.

Bär sen. gieng voraus, öffnete ohne weitere Umstände die Studierstube des Gelehrten, und trat mit seiner Gesellschaft ein.

Der Gelehrte saß an einem Tischchen, in einen Schlafrock gehüllt, einen grünen Schirm über den Augen, und fragte, in seine Studien vertieft, ohne aufzustehen, was man wolle?

»Ich bin der Benkier Herz Bär; ich waß, Se hetten die Ehr, mich zu kenne, Herr Professer.« —

»Kann mich nicht erinnern.« —

»Was thuts? Kenn ich Ihne doch, lieber Herr Professer. — Das is meih Suhn, und das dou is a grauße Vertugos af alle Dischberement. Hetten Se nix gehört, Herr Professer vun das grauße Kenzert gestern? Gott! was für e Kenzert! Und meih Suhn het gestrichen drinn de erste Vigeline. — Gott sell hüten, wie het er se gestrichen, net wahr, Herr Vertugos? Alles is gewiesen ganz entzückt.« —

»Was wünschen Sie denn aber von mir, Herr Bär?«

»Das will ich Ihne sagen, Herr Preſeſſer. Sigen Se, dou is meih guter Freund, der Herr Vertugos, der möcht gern sigen das ganze Fermament. Ich waß, Sie hettens, Sie sinn doch a Preſeſſer von der Gaſtronemie. —

»Sie meynen den Himmels-Globus?«

»Jou, jou, ich mahns; de ganze Fermament; is doch ach drouf de groſſe und de klahne Bär.« —

»Es thut mir Leid, aber ich habe jetzt unmöglich Zeit, wenn Sie ein andermal sich wieder bemühen wollten.« —

»Kenn ich doch net, Herr Preſeſſer; zeigen Se doch de Fermament (dabey legte Hr. Bär zwey Louisdors auf den Tisch), meih guter Freund möcht doch sigen de große Bär unn de klahne Bär.« —

Der Gelehrte ließ sich durch diese nachdrückliche Sprache bewegen, führte die drey Herren in ein Zimmer und zeigte ihnen daſelbſt den Himmels-Globus, erklärte den Lauf der Geſtirne, Sonn- und Mondsfinſterniſſe u. ſ. w., wurde aber bald vom alten Bär unterbrochen, welcher bat, aß er füll zeigen dem Herrn Vertugoſen de große unn de klahne Bär.« —

Der Gelehrte denkets dann auch das Gewünſchte an, und sprach, dieſes Sternbild hier nennt man den großen Bär. — »Das bin Ich, sagte Herr Bär ſen.; sigen Se, Herr Vertugos, das bin Ich! —

»Und dieſes hier iſt der sogenannte kleine Bär.« —

»Das is meih Suhn; nit wohr, Herr Preſeſſer? Sigen Se, Herr Vertugos, das is meih Suhn. — Nu will ich Ihne sagen, Herr Preſeſſer, machen Se drouf af da klahne Bär e Vigeline, aß mer doch waß, aß bedeut meihn Suhn.« —

»Das geht nicht an, mein lieber Herr Bär.«

»Worum? Machen Se doch drouf de Vigelin; ich gieb user noch zwa Lugedor, aß meih Suhn doch bleibt in de Fermament vun de ganze Welt.« —

Der Gelehrte erklärte, dieß könne er unmöglich thun, mußte aber endlich, durch vieles Zureden und durch vier Louisdors bewogen, mit Bleiſtift eine Violine auf den Globus zeichnen, womit denn die beyden Bäre zufrieden geſtellt, mit dem Künſtler ihren Abzug nahmen, welch Letzterer Tags darauf, mit geſpicktem Beutel und lachend über die luſtigen Ereigniſſe, die Stadt verließ, und dieſe Geſchichte dem Bayer'ſchen Landboten für deſſen verehrliche Leſer und Leſerinnen mittheilte.

Mittlere Getreidpreiſe der Münchner Schranne vom 28. Oktbr. 1820.

Waizen	8 fl. 27 kr.	Korn	6 fl. 6 kr.
Gerſte	6 „ 32 „	Haber	3 „ 46 „

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhauſe den 26. Okt.: Joſ. Ganſer, Gemeiner vom Lin.-Inf.-Leib-Regiment, geb. aus Eppenſchlag, Ldg. Grafenau, 25 J. a., an Waſſerſucht. Anton Franz, Gemeiner vom 1. Linien-Infanterie-Regiment, geb. aus Murnau, Ldg. Weilheim, 34 J. a., an Lungenſucht.)

Den 25. Oktbr.: Johann Plog, Ochſenhändler von Wießten, Ldg. Deggendorf, 50 J. a., an Lungen- und Herzentzündung. Frau Kreſenz Fritzmaier, Rathdieners-Gattin, 47 J. a., am Zehrfieber.

Den 26. d.: Andreas Stumpf, ſtädtiſcher Kalkofenaufſeher, 56 J. a., an Entkräftung und Brand.

Den 27. d.: Theres Schroppin, Pfründnerin, 32 J. a., am Brand.

Den 28. d.: Magd. Schmoz, ledige Wäſchersmagd, 64 J. a., an Lungen- und Waſſerſucht. Herr C. Weyerer, bürgerl. Melber, 43 J. a., an Bruſt- und Herzwaſſerſucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Neuſtadt a/A.: Der Profeſſor Hr. J. Geßler. Zu Würzburg: Hr. Herdegen, penſ. Amtmann. Der hochwürdige Hr. Mich. Henlein, Domvikar. Hr. B. Englert, penſ. Verwaltungsrath. R. Bonenſtiel, penſ. Arbeitshausaufſeher. Hr. L. Zwierlein, kön. Stadtgerichtscanzliſt zu Schweinfurt. Hr. M. Amend, Domkirchner.

Zu Regensburg: Hr. Adolph Lauer, Rott- und Hausmeiſter beym Magiſtrat. — Hr. Baron v. Lindenfels, Hauptmann beym 4. k. b. Inf. Reg. S. H.

Im Selbſtverlag des Bayer'ſchen Landboten iſt erſchienen, und bey demſelben für Neun Kreuzer geheftet zu haben:

»Zypreſſen-Kränze zu Aller Heiligen und Aller Seelen »Gedächtnißfeyer. Eine Liebesgabe für fromme »Chriſten an den Gräbern ihrer entſchlafenen »Lieben. Verfaßt und herausgegeben vom Bayer»ſchen Landboten und von J. F. Stern.«

Dieſes Schrifftchen, welches auserleſene Gebete, Gedichte, Lieder und Betrachtungen enthält, die jedes gefühlvolle Herz zur erhabenſten Andacht ſtimmen, und Balſam himmliſchen Troſtes, wie freudiger Ermunterung, in jede Seele bringen müſſen, wird Jedermann zur gefälligen Abnahme beſtens empfohlen.

255. Spalter Hopfen.

Der Landbote hat den Auftrag erhalten, Beſtellungen auf heurigen Spalter Hopfen anzunehmen, und kann eine ächte Probe dieſes vortrefflichen Gewächſes, unter dem Siegel der Spalter Gemeinde, von den verehrlichen Brauerrninhabern bey ihm eingeſehen werden.

272. (4 b) Der Unterzeichnete gibt ſich die Ehre, die ergebenſte Anzeige zu machen, daß er eine Spezereywaarenhandlung in ſeiner eigenen Behauſung in der Taſchenthum-Gaſſe (nahe am Victualien-Markte) errichtet hat. Er bittet höflichſt um geneigten Zuſpruch und verſichert, auf's Allerbilligſte zu bedienen.

München, den 27. Oktober 1826.

Max Joſeph Auerbach.

283. Bis drey Wochen kann die Kornfelder'ſche Wohnung, Nro. 1288 in der Sonnenſtraße, um 150 fl. das halbe Jahr, bezogen werden.

284. Wer gründlichen Privat-Unterricht in den Gegenſtänden der untern lateiniſchen Vorbereitungsklaſſe oder Elementar-Schulen wünſcht, beliebe ſich bey der Redaktion des Bayer'ſchen Landboten zu melden.

285. Schiller's Handlexikon in 3 Bänden, noch ganz neu, iſt zu verkaufen in der Sendlingerſtraße Nro. 957 zu ebener Erde.

286. Auf dem Rindermarkt, Haus-Nro. 642 über 1 Stiege, ſind zwey meublirte Zimmer mit eigenem Eingang, eines vorneheraus zu 9 fl., das andere rückwärts zu 7 fl. monatlich, täglich zu vermiethen, an einen oder zwey ſolide Herrn.

287. Ein gut erhaltener eiſerner Ofen, im Ankauf mit 37 fl. bezahlt, nebſt einer Partie Rohre, iſt um 16 fl. zu verkaufen. Im Mariengäßchen, bey'm Elephantenwirth über 3 Stiegen.

288. Ich Endesunterzeichneter empfehle mich abermals bey meiner Durchreiſe dem hochverehrlichen Publikum in meiner Geſchicklichkeit, Glas und Porzellain zu kitten. Auch mache ich an Taſſen und Kaffee-Kannen ganz neue Henkel, und befeſtige ſelbe mit Schrauben, wie ich auch alle zerbrochene Gefäſſe mit Schrauben zuſammen hefte. Ich bitte um geneigten Zuſpruch und verſichere billige und prompte Bedienung.

Mein Logis iſt im Neugarten vor dem Schwabinger-Thor Nro. 622.

Jakob Frank aus Breslau,
Porzellain-Reparateur.

289. Eine ruhige Beamtens-Familie wünſcht einen Knaben, der die lateiniſchen Vorbereitungsſchulen, oder die erſten Gymnaſial-Studien im künftigen Schuljahre in München beſucht, in Wohnung, ſorgſame Aufſicht und volle Verpflegung gegen billige Bezahlung aufzunehmen. Das Nähere gibt der Landbote kund.

290. Am 23. d. ſind 2, vermuthlich durch den Kanonendonner auf dem Marsfelde verſcheuchte, Gänſe bey mir eingeflogen, welche der ſich dazu legitimirende Eigenthümer gegen Erſtattung der Koſten abzuholen beliebe.

Rothmiller, Caffetier,
Maxvorſtadt, bey der Caſerne.

278. In der Landſchafts-Gaſſe, im Hauſe Nro. 111, über 3 Stiegen vornheraus, iſt ein großes, ausgemaltes, heizbares Zimmer, ohne Meubeln, für einen Herrn per Monat 4 fl., für zwey Herrn aber 5 fl., zu vermiethen.

Nachricht.

Der Bayer'ſche Landbote koſtet, auf's ganze Jahr vorausbezahlt, nur 1 Kronthaler; auf's halbe 1 fl. 30 kr.; wer aber noch jezt eintritt, erhält für 1 fl. 21 kr. die Blätter bis zum Neujahr und die vom vergangenen Juli an oben drein. Auswärtige zahlen 1 fl. 30 kr. bey ihrem nächſten k. Poſtamte und das geringe Porto dazu, indem die hieſige k. Oberpoſtamtszeitungsexpedition die Expedition dieſer Blätter gefälligſt übernommen hat. Vierteljähriges Abonnement findet nicht Statt. Einrückungen koſten die Zeile 3 kr.

Doktor Carl Friedrich Auguſt Müller.
Roſenthal (Krottenthal) Nro. 711.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben Auguſt Müller in München. im Roſenthal,

Die Eitelkeit der Menſchen iſt ſo groß, daß ſie die offenbarſten Folgen ihrer Laſter und Thorheiten für bloße Wirkungen eines harten Schickſals anſehen.

Donnerſtag **Nro. 131** München, den 2. Novbr. 1826.

Bayern.

(München.) Am 24. Oktbr. beſahen Ihre Maj. der König und die Königin die Fabrikate des Teppichfabrikanten Aug. Hauff aus Nördlingen, wovon ſich eine vortreffliche Niederlage in der Roſengaſſe bey Hrn. Joh. Schmid befindet. Billige Preiſe, Geſchmack, Dauerhaftigkeit zeichen dieſe vaterländiſchnen Fabrikate vortheilhaft aus.

— Die Fiſcher'ſchen Sehnſuchtswalzer von Beethoven, mit Texte, werden bald nach München kommen, da es hier an der Sehnſucht nach Walzen nicht fehlen ſoll,

— Verfloſſenen Sonntag, den 29. Oktbr., liefen bey dem Pferderennen in dem ſogenannten Rebergarten bey München 10 Pferde; den erſten Preis erhielt der bürgerliche Lohnkutſcher, Hr. Thomas Lindmayr aus München.

— Der Pfarramts-Candidat W. Bolz hat die Pfarrey Ezelheim, Dek. Mkt. Einersheim, erhalten. — Der Landgerichtsarzt Dr. Merz in Rothenburg erhielt die nachgeſuchte Quieſcenz, und deſſen Stelle der Med. Dr. J. D. C. Bezold. — Der Pfarrer Pr. A. Buckel erhielt die Pfarrey Mörnsheim. Der Pfarrer J. Schmidt zu Schirmitz das Spitalbeneficium zu Neumarkt; der Beneſiziat, Pr. Joſ. Schuh, die Pfr. Weiding.

Zu Siegenburg (Beneſiziat Dengler kam nach Ratzenhofen) iſt das dortige Beneficium erledigt. — So auch die Pfarrey Wackersdorf, Ldg. Burglengenfeld; trägt 678 fl. 52⅞ kr.; hat Laſten: außer den Steuern, 10 fl. Bauſchillingsfriſten, wovon nur noch 20 fl. zu tilgen ſind.

— Durch den Tod des proteſtantiſchen Pfarrers Hanſer iſt deſſen Stelle, die Pfarrey Bubenheim, Dekanats Weißenburg, erledigt. Hat reines Einkommen 967 fl. 1¾ kr.

— Der Herr Fürſt-Biſchof von Paſſau, Leopold Graf von Thun, iſt am 22. d., 78 Jahr alt, auf ſeinem Landgute in Böhmen geſtorben.

Allerley.

Ein öffentliches Blatt ſagt recht niedlich: »Der König von Bayern hat befohlen, daß der Speck nicht mehr bey den Mäuſen gekauft, ſondern die Armeebedürfniſſe an Getreid oder Fourage auf den offenen Märkten, ſtatt bey Lieferanten (die früher ein anderes Blatt: Hamſter, Scheermäuſe ꝛc. ꝛc. titulirte) gekauft werden ſollen.

— Auch im Baden'ſchen haben ſie nicht genug Fäſſer, um den neuen Wein unterzubringen.

— In dem freymüthigen Abendblatt von Schwerin machen mehrere Güterbeſitzer bekannt, daß ſie geſonnen ſeyen, ihre Güter zu verſchenken, weil ſie die Abgaben und die großen Arbeitslöhne nicht

mehr bestreiten könnten. Ein Herr Baron le Fort verbittet sich hierauf öffentlich für seine Person alle solche Geschenke von Rittergütern, da jeder ein Thor seyn würde, welcher ein solches schuldenfreyes Gut annehme. (Nicht übel, aber spitz.)

— Es wird vor kupferhaltigem, und daher giftigem, Mohnöl gewarnt. Erwärmen oft den Saamen in kupfernen, statt in eisernen Gefäßen vor dem Pressen und bewahren das Oel in kupfernen Gefäßen auf.

— Der italienische Dr. Carraco will durch die Punktur des Herzens an einer ertränkten Katze eine halbe Wundercur verrichtet haben. Könnte bey Asphyxien gut thun.

— Zu Rom ist die Dauer des literarischen Eigenthums auf 12 Jahre nach dem Tode des Verfassers festgesetzt, aber nur für den Fall, wo Erben vorhanden sind.

— Johann Mayer von Sölden, großherzogl. badischen Amts Freyburg, geboren 1803, Bauerngutsbesitzer, heirathete im August 1825 die um einige Jahre ältere Maria Agathe Körner von da, ohne Zuneigung, die er nur für seine vorhin geschwängerte Dienstmagd in sich trug, und dieses Verhältniß fortsetzte, selbst, nachdem er sie aus dem Hause hatte entfernen müssen. Der Mangel an Liebe zur Gattin ging in Haß über, und so faßte er den verruchten Vorsatz, sie aus dem Wege zu räumen. Ueber die Art und Weise nahm er Abrede mit einem in's Vertrauen gezogenen Taglöhner, und der Abend des 19. Dezembers, im 4ten Monate dieser traurigen Ehe, wurde zum Vollzug bestimmt. Bey einem zufälligen Geschäft des Taglöhners an der Brunnenstube beschloß Mayer, die That allein auszuführen, begab sich zu dem Ende in die Schlafkammer, wo er die Gattin, über einen andern geringen Verdruß mit ihm, weinend fand, sie ermahnte stille, zu seyn, ihr aber, als sie sich aufgerichtet und die Thränen abgewischt, einen schon dafür zugerichteten Strick um den Hals warf, solchen mit der rechten Hand gegen sich, und mit der linken die Schleife immer fester zusammen, gegen den Kehlkopf zuzog, bis der Unglücklichen die Knice brachen und sie zu Boden sank. Als er sie für todt hielt, wand er den Strick noch einigemal um die Säule der Bettstätte, an der er sie hängen ließ, die Kammer abschloß, zu seinen Arbeitern an der Brunnstube ging, und dem vertrauten Taglöhner in's Geheim sagte, es sey Alles vollendet, und er solle schweigen. Er trank darauf Branntwein, und sang nach Gewohnheit in einer kleinen Gesellschaft, zu der er um 11 Uhr Nachts sagte, sie wollten jezt sein Weibleiu aufsuchen. Unter diesem Vorwand blieb er bis 1 Uhr bey einem Nachbar, der ihm endlich nach Hause leuchtete und durch eine Hinterthür in die Schlafkammer gerieth, wo er die Frau entseelt hängen sah. Auf sein Rufen kam der Taglöhner herbey, schnitt den Strick ab, und zeigte dem Vogt an, es habe die Frau sich erhängt. Bey der Legal-Inspektion zeigte sich aber aus den Umständen die Unmöglichkeit hiervon, und als der Taglöhner sein Wissen und Mitverschulden nun frey bekannte, (wofür ihm die verdiente Strafe ward) so erfolgte die Inquisition gegen Mayer, der schon bey'm ersten Verhör sein ganzes Verbrechen eingestand, und dafür kein anderes Motiv angab, als daß er die Frau nicht mehr habe leiden können. Das großherzogl. Hofgericht hat auf die Strafe des Schwertes mit Aufsteckung des Kopfes auf einen Pfahl, zur handhabenden Gerechtigkeit und zum abschreckenden Beyspiele erkannt, und ist dieß von dem Großherzog bestätigte Urtheil am 9. Okt. d. J. außerhalb dem Thore der Stadt Freyburg vollzogen worden.

— Der berühmte Arzt Pinel ist, 81 Jahr alt, zu Paris gestorben.

Biographie der berüchtigten Jaunerin und Räuberin Barbara Katharina Kaiser aus Kleinbach.

(Fortsetzung.)

III.

Wie Katharina einen guten Entschluß faßt, denselben aber nicht Wurzeln schlagen läßt.

Schwer ist es, Lüste zu besiegen,
Für die das Herz empfänglich ist,
Das, oft geneigt, sich zu betrügen,
Schon wählt, eh' sich der Geist entschließt.

Schwer ist der Kampf! Nicht leicht errungen
Wird hier des Sieges Krone seyn;
Und doch ist's Tausenden gelungen,
Die nun sich ihres Sieges freu'n.

Verzage d'rum nicht, edler Streiter!
Schwer ist dein Kampf, doch groß dein Lohn,
Ermanne dich, und dringe weiter,
Bis zu des größten Siegers Thron.

Zu dieser Zeit will Katharina Kaiser zu der Einsicht gekommen seyn, daß solch ein Leben für die Zukunft nicht gut thun könne, und deßhalb gegen ihre bisherige Beschützerin erklärt haben, daß sie sich als Magd verdingen wolle. Diese darüber entrüstet und erbost, habe angefangen zu schimpfen und zu schmähen, Katharinen Vorwürfe zu machen, daß sie nun, nachdem sie von ihr groß erzogen und 6 Jahre lang gepflegt worden sey, sie, als eine alte und kränkliche Frau, verlassen wolle; und habe ihr besonders gedroht: daß sie ihr, wenn sie noch einmal daran denke, sie zu verlassen, beyde Backen aufschlitzen würde. Dessenungeachtet will Kaiserin, des unsteten Lebens überdrüssig, für besser gefunden haben, einen Dienst zu suchen. »Ich schämte mich,« äußert sie sich, »so herum zu laufen, und freute mich dagegen, wenn die Leute sagten, daß ich ein hübsches, flinkes Mädchen sey.« Sie verließ daher einstmals heimlich die Trottelliese, ging nach Baska, wo sie zuvor die Gänse mitgehütet hatte, suchte daselbst einen Dienst, und fand ihn bey der sogenannten Schulzens Magdalena. Kaiserin war nicht lange da, als Trottelliese schon ihren Aufenthalt ausgewittert hatte, nach Baska kam, Jener Vorwürfe machte, und sie mit mancherley Drohungen aufforderte, zu ihr zurückzukehren. Wen dieser letztere Umstand wahr ist, so war dieses alte Weib der eigentliche böse Geist, der Katharinen vollends in's Verderben stürzte. Die Dienstfrau ward über die häufigen Besuche der Alten unwillig, um so mehr, als diese Katharinen die Paar alten Kleidungsstücke abnahm, welche sie von ihr geschenkt erhalten hatte; Kaiserin selbst wollte sich der beständig gedrohten Rache der Alten nicht aussetzen, die Arbeit stand ihr auch nicht recht an, und so verließ sie diesen Dienst nach ungefähr 8 Wochen, mit dem Vorsatz, irgend anderswo einen Dienst zu suchen, und falls sie diesen nicht finden sollte, allein herum zu ziehen, und sich auf eigene Faust vom Bettel zu ernähren. Sie fand, auf einer Windmühle bey Willsdorf nächst Ranis einen Dienst, und blieb allda. Trottelliese, die ihre junge Gesellschafterin irre ging, spürte sie jedoch auch da bald auf, und erschien ihr gar oft, heimlich und unerwartet, mit den dringendsten Vorstellungen sie bestürmend, wieder zu ihr zurückzukehren. Um ein für allemal Ruhe vor diesem Weibe zu haben, und um das Leben und seine reichsten Genüsse, die sich ihren erwachten, ungezügelten Sinnen nun darstellten, frey und ungebunden aus vollem Maße einzuschlürfen, und da ihr das Dienen, wie die Arbeit gänzlich zuwider war, verließ Kaiserin heimlich auch diesen Dienst, und alle guten Entschlüsse waren mit einem Male und auf immer — verschwunden. (Fortsetzung folgt.)

Provisorischer Biersatz für München: 4 kr. die Maß.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Macbeth, Trauerspiel in 5 Akten.

Getraute Paare.

In der Metropolitankirche zu U. L. Frau: M. Weber, Lampenanzünder, mit K. Schmidmair. M. Bruckmair, Maurer, mit A. M. Urban. M. Jäger, Maurer, mit Th. Singer. J. P. Brunner, Zimmergesell, mit M. Zehntmair. Hr. J. G. Koch, bürgerl. Salzstößler, mit A. Thurner. F. X. Stocker, Tapeziersgeselle, mit M. Schmid. Hr. A. Hauber, bgl. Lakirer, mit M. Th. Schauer. Hr. J. G. Keyl, b. Juwelier, mit Demois. J. K. Grünthaler, k. Kriegsraths-Kommissärs-Tochter. J. J. Schweiger, Bedienter, mit A. B. Schill. Hr. F. M. Kreitner, Doktor der Medizin in Oettingen, mit Fräul. J. v. Berz von Würzburg.

In der St. Peters-Stadtpfarr-Kirche: G. Walkinger, Maurergesell, mit W. Heggl. Hr. J. Schenherr, b. Salzstößler, mit E. Stichler. J. B. Wettermann, Maurergesell, mit K. Werner. A. Kirschner, Schneidergesell, mit E. Koppenberger. Hr. G. Kandler, b. Tändler, mit M. A. Andre. J. Singer, Schuzv., mit M. Fricker. Hr. F. L. A. Wiedmann, b. Apotheker, mit Th. J. Zenner, Stadtbauaufsehers-Tochter. J. Pfeiffer, Schuzv. und Seidenzeug-Appreteur, mit M. Hintermayer. Hr. J. B. Ellgaß, b. Bäckermeister, mit M. A. Lehenbauer.

---

296. (2 a) Es wurde die Anordnung getroffen, daß künftig an Tagen, an welchen Vorstellungen in den königl. Theatern Statt finden, von Abends 8 Uhr, bis zum Ende des Stückes eine dem Bedürfnisse entsprechende Zahl von Fiackern am Ende des gräflich Törring'schen Hauses, gegen das Münzgebäude zu, aufgestellt werden.

München, am 29. Okt. 1826.

Die k. b. Polizeydirektion München.
v. Rinecker, Polizeydirekter.

Die Zypressenkränze für Allerheiligen und Allerseelen sind bey dem Landboten für 6 kr. zu haben.

272. (4 c) Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er eine Spezereywaarenhandlung in seiner eigenen Behausung in der Taschenthurm-Gasse (nahe am Victualien-Markte) errichtet hat. Er bittet höflichst um geneigten Zuspruch und versichert, auf's Allerbilligste zu bedienen.

München, den 27. Oktober 1826.

Max Joseph Auerbach.

---

291. Von einer äußerst soliden Herrschaft auf dem Lande wird, unter sehr vortheilhaften Bedingnissen, ein Hauslehrer, katholischer Religion, gesucht, welcher gründlichen Unterricht in der deutschen, lateinischen und französischen Sprache, Religion, gemeinnützigen Wissenschaften, vorzüglich im Zeichnen, und wo möglich auch in Musik, ertheilen, und sich über vorzügliche Moralität und Sitten ausweisen kann. Der Unterricht in der Musik und im Französischen würde nöthigenfalls nicht, und im Zeichnen würden nur die Anfangsgründe gefordert werden. Am liebsten würde ein noch im ledigen Stand befindlicher Quiescent, der solche Eigenschaften besäße, hiezu gewünscht. Das Nähere sagt der Landbote.

---

292. In der Theatinerstraße, Nro. 86 im 3. Stock, sind verschiedene verfertigte Schuhmacherarbeiten, besonders Stiefel und Halbstiefel, unter dem gewöhnlichen Ladenpreise zu verkaufen.

Im bürgerl. Metzger Waitzenböck'schen Hause am Anger Nro. 828 im 2. Stock, unweit dem Bacherbräu, sind 3 neue gelbangestrichene Glaskästen sammt Burlen um billigen Preis zu verkaufen.

Heirathsgesuch.

293. Ein bereits ansässiger Gewerbsmann in der Nähe von München, der ein eignes, neugebautes Haus besitzt, wünscht eine brave Person von gesetzten Jahren, protestantischer Religion, die eine Aussteuer von wenigstens 1000 fl. besitzt, zur Frau. Näheres bey'm Landboten.

---

294. Da ich meine Wohnung im Taschenthurm-Gäßchen verlassen, und meine neue in der Theaterstraße Nro. 492 lit. a, nächst dem Judentempel über 2 Stiegen, bezogen habe, so zeige ich dieß hiemit einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst an.

Ich putze alle Gattungen Merinokleider, Shwals, Seidenzeuge, schwarzen und weißen Krepp, Baumwollen- und Seidenflor, wie auch Tüll, Blonden und Fadenspitzen.

Ich schmeichle mir eines zahlreichen Zuspruchs und verspreche prompte und billige Bedienung.

Christine Glasbrenner,
Hofseidenputzerin.

295. Eine frische Lieferung von Hagebutten-Mark ist hier angekommen, und um den bekannten Preis, per 24 kr. das Pfund, zu haben.

Alle Freunde desselben werden ersucht, mich mit einer baldigen Abnahme zu erfreuen.

M. Stemmer, aus Augsburg. *)

---

297. Es wünscht Jemand ein Kapital von 1000 fl. auf sichere Hypothek, jedoch ohne Unterhändler. Das Nähere ist bey'm Landboten zu erfahren.

In der H'gasse, Nro. —— über 2 Stiegen, ist eine Wohnung um billigen Preis zu vermiethen. Wer Lust hat, in dieses vormals schöne, jezt aber mehr als einem Schweinstall ähnliche, Quartier zu ziehen, der melde sich bey'm Landboten. (Im Norden schämt man sich, seinem Nachfolger eine schmutzige Wohnung zu übergeben.)

Gott gefällige Gaben.

Den 31. Okt. für die abgebrannten Hohenbacher von einem Augenzeugen in der Ferne

5 fl. 24 kr.

(welche sogleich der Totalsammlung von 28 fl. 15 kr. an das k. Pfarramt Weihenstephan nachgesandt wurden.)

Der Landbote.

Lückenbüßer.

Nächstens erscheint ein kritisches Bülletin über den Gesundheitszustand des Bayerischen Volksfreundes seit seiner 45sten Nummer 1824 an (die vorhergehenden redigirte bekanntlich der Landbote), welches bey der à la Volksfreund gebildeten, bürgerliche Ordnung, Schamgefühl, Patriotismus, männliche Sprache, ächten Witz, Moralität, schnelle und getreue Mittheilung des neuesten Wissenswerthesten, nicht liebenden Menschenklasse, tiefe Wehmuth erregen wird. Man lese nur z. B. die letzten 5 Lallymäßigen Zeilen in seiner Erklärung: Nro. 129 »und glauben (Wir!) somit wenigstens unsrerseits (Volksfreunde Seits) dasjenige nicht vernachlässigt (also gethan) zu haben, was dem scandalosen (zu deutsch?) von der (à la Volksfreund) gebildeten Menschenklasse bisher mit Abscheu (ey! ey!) vernommenen Betragen des Landboten (umg'wandt wird a Schuh daraus!) Vorschub geben könnte.« (»Einhalt thun,« wollte der undeutsche Hansel und seine Sippschaft sagen.) — (Ein solches Blatt erscheint in einer Haupt- und Residenzstadt!!) (Der Landbote.)

---

*) Der Landbote sah erst vorgestern einen Brief an sie, mit der Adresse: An die Hetitschepetschenfrau M. Stemmer in München.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben von Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Junge Mädchen und angehende Schriftſteller haben vorzüglich auf ihren guten Ruf zu ſehen.

Sonnabend **Nro. 132** München, den 4. Novbr. 1826.

Bayern.

(München.) Das k. Regierungsblatt Nr. 44 enthält folgende Berichtigung der in ſeiner 40ſten Numer enthaltenen Namen der Mitglieder des Merkantil- und Wechſelgerichts des Iſarkreiſes 2ter Inſtanz: ſtatt Johann Penkert: lies Joachim P.; ſt. A. Farmbacher: l. A. Fahrmbacher; ſt. Joſ. Heuſſinger, l. Joſ. Henſinger, und ſt. Franz Himmelſtoß: l. Lorenz Himmelſtoß.

Neu ertheilte Gewerbsprivilegien: 1) ein 6jähriges dem Ziegeley- und Drathfabrik-Beſitzer A. Engelhart zu Himmelkron auf die eigenthümliche Art der Zubereitung des weißen Kiſtenblechs; 2) ein 8jähriges dem Modellirer J. M. Tutſchek zu Bayreuth, auf Verbeſſerung hinſichtlich der Bereitung der Stein- und Thonwaaren, ſo wie der Verfertigung von Steinröhren, Hähnen und Steinreiben zu Waſſerleitungen; 3) ein 5jähriges dem A. Ruckert, Zinngießer zu Würzburg, auf eine Luftcompreſſions-Maſchine zum pharmazeutiſchen Gebrauch, Reinigung der Oele ꝛc.

Der quieſc. k. Regierungsrath ꝛc. J. G. F. Trautner wurde als wirkl. Regierungsrath für den Dienſt der Finanzbuchhaltung berufen und dem Staatsminiſterium der Finanzen unter der Beſtimmung zugetheilt, daß dagegen eine ſtatusmäßige geheime Sekretärſtelle unbeſetzt bleibe; der quieſc. Staatsbuchhalter St. Fentſch ward etatsmäßiger geheimer Sekretär des genannten Miniſteriums, und Dr. Sinzel, Landgerichtsphyſikus zu Moosburg. Dem 2ten Kreis- und Stadtgerichts-Direktor zu Augsburg, J. J. Strampfer, wurde auf ſein Geſuch aus Rückſicht auf deſſen Dienſtalter der erbetene Ruheſtand bewilligt, mit Belaſſung des Titels, des Functionszeichens und Geſammtgehalts und Bezeigung der allerhöchſten Zufriedenheit über die ſeit 53 Jahren dem Staate mit Treue und Eifer geleiſteten Dienſte.

Die Pfarrey Inkofen erhielt der Pfarrvikar Pr. Joſ. Strohmayr; Sielenbach (Ldg. Aichach) der Pfarrer F. X. Lutz; Kirchenroth (H. G. Wörth) der Pfr. und Diſtr.-Schulinſpektor Pr. F. X. Huber; Buchdorf, (Ldg. Donauwörth) der Pfr. Pr. J. E. Erdle; Grimolzhauſen (Ldg. Schrobenhauſen) der Pfarrvikar, Pr. F. X. Natterer; Abensberg der Pfr. Pr. M. Botzler; Bellenberg (Ldg. Illertiſſen) der Pfr. Pr. Fr. S. Schaupp. — Der Pfarrer M. Reiter zu Ainring (Ldg. Laufen), der als Prieſter und Seelſorger das 50ſte Jahr zurückgelegt und ſich ſtets durch unermüdete Thätigkeit in ſeinem Berufe, beſonders aber als Schul- und Armenfreund, rühmlichſt ausgezeichnet, auch durch Herausgabe gehaltvoller Erbauungsſchriften verdient gemacht hat; — dann der Pfarrer in Langenpreceltten (Ldg. Lohr), Pr. Franz

Kaiſer, der 62 Jahre lang als Seelſorger, Schul- und Armenfreund, raſtloſe Thätigkeit bewies — wurden als Merkmale der allerhöchſten Zufriedenheit mit dem goldenen Civilverdienſt-Ehrenzeichen beglückt.

So erhielt auch der Schullehrer J. G. Kelber in Gollachoſtheim das ſilberne Civilverdienſt-Ehrenzeichen, und der bey der jüngſten Organiſation des k. Oberſt-Rechnungshofes wegen hohen Alters und ſchwächlicher Geſundheit in den Ruheſtand verſetzte Sekretär Phil. Krane als ein Zeichen der allerhöchſten Anerkennung ſeiner 40jährigen treuen Dienſte, den Titel eines k. Raths ſtempelpel- und taxfrey.

Heinrich Frhr. v. und zu der Tann iſt kön. Kämmerer geworden. — Das zu Landshut beſtandene Stadt-Commiſſariat wurde am Schluſſe Oktobers zurückgezogen und dem k. Landrichter Seb. Götz übertragen.

In Straubing iſt die Stelle eines rechtskundigen Magiſtratsraths erledigt. Gehalt 600 fl.

Der Lehrer der Vorſtadt Au, Georg Albertskirchinger, wurde als Lehrer zur hieſigen Maxvorſtadtſchule verſetzt, und Joh. Dedler, bisher. Lehrer in Oberammergau, an die Stelle des erſten berufen.

— Zu Miltenberg im Untermainkreiſe hat ein jetzt verſtorbenes Geſchwiſterpaar (der Stadtrath Ph. Joſ. Biſchof und ſeine ledige Schweſter) ihr Vermögen von 132,000 fl. der Stadt Miltenberg für milde und fromme Zwecke vermacht.

— Am 26. Oktbr. begannen die in Akkord gegebenen Erdarbeiten zur Rektifikation des Donauſtroms zwiſchen Ingolſtadt und Großmehring, wodurch der guten alten Univerſitätsſtadt eine Quelle des Verdienſtes in dieſer nahrungsloſen Zeit, (der noch mehrere Quellen folgen ſollen) durch des beßten Königs Gerechtigkeit und Weisheit zu Theil wurde. Ueber 1400 Menſchen, mit einem täglichen Durchſchnittsverdienſt von 40 kr., ſind dabey beſchäftigt. Es muß ein Durchſtich von 17,800 Kubikklafter Erde ausgegraben werden. Vielleicht iſt die Arbeit ſchon vor Eintritt des Winters beendigt. Es ſieht ſchön aus, wie die Menſchenmaſſe in einer Linie von mehr als 1 Stunde regelmäßig vertheilt arbeitet, und wie in den nahen Dörfern Hunderte von Menſchen mit Verfertigung und Beyfuhr von Faſchinen und Wippen für die Waſſerzuſchlüſſe beſchäftigt ſind.

— Der bisher. Internuntius in der Schweiz, Hr. Ghizzi, iſt als Internuntius nach München beſtimmt.

— In dem Orte Polſingen, Ldg. Heidenheim, herrſcht das Scharlachfieber ſtark.

— Dem Vernehmen nach werden künftighin die beyden Dulten in München in die Ludwigsſtraße, vor dem Bazar, verlegt werden.

— Die akademiſchen Vorleſungen in Erlangen fangen den 6. November an.

(München.) Am 31. Okt., Abends, begab ſich der Hofclerus, geführt von dem k. Hofcourier, an die Stelle der neu zu erbauenden Allerheiligen-Hofkirche, woſelbſt die k. Hofbau-Intendanz die Geiſtlichkeit erwartete und gegenwärtig blieb, bis von derſelben an der Stelle des Hochaltars das Kreuz aufgeſtellt und die Weihe des Salzes und Waſſers vorgenommen worden. Am Tage Allerheiligen, Mittags, begaben ſich Se. Maj. der König und Se. königl. Hoh. der Prinz Carl im feyerlichſten Zuge nach dem Bauplatze, der hochwürdigſte Hofbiſchof weihte den Grundſtein ein, Se. k. Majeſtät legten darauf 1) eine Steinplatte mit dem Grundriß, 2) eine mit der Façade, 3) eine mit der Inſchrift, 4) eine mit dem Feldzeichen, 5) das Portrait des Königs in Glas geſchmolzen, 6) eine goldene Münze mit dem gleichen Bildniſſe, auf der Rückſeite die Façade der Hofkapelle, einen bayer'ſchen Dukaten und einen bayer'ſchen Kronthaler in denſelben, während der Clerus die vorgeſchriebene Litaney ſang. Am Schluß derſelben ſchloß der hochw. Hofbiſchof den Grundſtein mit dem Schlußſtein, auf dem ein eingehauenes Kreuz ſich befand, herkömmlich mit Kelle und Hammerſchlag. S. M. der König und S. K. H. der Prinz Carl thaten darauf ein Gleiches, während der Hofbiſchof die bezeichneten Gränzen des Neubaues einſegnete. Dann ſtimmte der Clerus das Veni creator spiritus an, und ſchloß es auf die gewöhnliche Weiſe; der Hofbiſchof ertheilte den feyerlichen Segen, dankte Sr. Maj. dem König, worauf Se. Maj. allergnädigſt erwiderten: »Ich freue Mich, eine Gelegenheit zu haben, eine Kirche zu bauen, weil die Religion nicht bloß in unſerm Innern wohnen, ſondern auch äußerlich geübt werden ſoll.« — Die Kirche liegt an der öſtlichen Seite der Reſidenz, nahe, wo im Jahre 1750 die St. Georgenkapelle abbrannte; ſie wird im großen Kirchenſtyl errichtet, inwendig

mit polirtem Marmor bekleidet; das innere Schiff, mit 5 großen Tribunen, iſt 140 Fuß lang, 6 Fuß breit, und erhält Freskogemälde, und dieſer Bau, ſo wie der des neuen Flügels der Reſidenz, wird einzig aus der k. Kabinetskaſſe geführt. —

Am 3. November früh reiſten Se. Maj. der König nach Tegernſee, um Ihrer allerdurchlauchtigſten Frau Mutter einen Beſuch abzuſtatten, wollten aber noch Abends ſchon wieder von da zurückkehren. — J. k. H. die Frau Herzogin von Zweybrücken ſind auch dorthin gereiſet.

— Am Tage vor dem Allerheiligen-Feſte ward der eichene Sarg mit den irdiſchen Ueberreſten des allgeliebten Maximilian Joſephs in den (aus der künſtlichen Werkſtätte der Frau Kreitmann, hieſigen bürgerl. Zinngießerswittwe, hervorgegangenen) ausgezeichnet ſchönen Sarge ingeſetzt.

Allerley.

In Krähwinkel will ſich neulich ein Taglöhner, der, da er etwas auf ein ſauberes, glattes Geſicht hält, ſich alle 14 Tage den Bart abnehmen läßt, raſiren laſſen und tritt zu dem Ende in die Barbirſtube eines approbirten Arztes. Die Magd ſeift das Stoppelfeld ein, und will es auch raſiren; der Herr, der gerade nicht zu ſeinen Patienten gefahren iſt, ſchaut zu, aber — leider! iſt kein Meſſer zu finden, da die Geſellen zu Bier gegangen ſind und den Schlüſſel dazu mitgenommen haben. Alles wird durchſucht, vergebens, — auch iſt kein Geſell zu finden, und nachdem dem Eingeſeiften die Seife nach ½ Stunde ganz in den Bart getrocknet, muß die Magd wieder Waſſer bringen, und die Seife abwaſchen. Wäre es nun nicht recht gut, wenn es eigene Baderſtuben zum Einſeifen und in der Nähe wieder welche zum Abnehmen des Bartes gäbe? —

— Im Weimar'ſchen ſchneiden die Vögelliebhaber und -Haberinnen abſcheuliche Geſichter, denn vom künftigen Jahre an muß von jeder im Käfig gehaltenen Nachtigall (Sproſſer mit eingeſchloſſen) ein Abgabe von 6 Thalern zur Ortsarmenkaſſe, mit jährlicher Vorausbezahlung, entrichtet werden.

— Die engliſche Regierung verliert durch das Aufheben aller Lotterien jährlich über 3 Millionen Gulden. Nu, der liebe Herr Gott wird's ihr ſchon auf eine andere Art erſetzen! — Vielleicht verliert ſich dafür jetzt der gräßliche Hungertod, welchen erſt am 10. Oktbr. eine 60jährige Frau in dem goldreichen London ſtarb. In Bayern fallt's gar Keinem ein, auf ſo'ne miſerable Art ſein Leben zu verlieren, denn allerwärts lacht ihm ein Schrannenſack voll Erntegoldes entgegen,*) der Gerſtenſaftduft durchſtrömt ſein Innerſtes, und barmherzige Hände, von den Bewohnern des Palaſtes bis zur bemooſeten Hütte, reichen ſich den Armen und Unglücklichen zuvorkommend dar. (Gelegenheitlich beruhigt der Landbote den Wahn vieler Auswärtigen, als ob ſich wöchentlich über ein Dutzend Menſchen in München zu Tod fielen, und die deshalb fürchten, hieher zu kommen; der rührt bloß von der luſtigen Ueberſchrift eines hieſigen Blattes: Todfälle in München her. Jährlich fallen bloß einige Maurer ſich todt.)

Königl. Hoftheater an der Reſidenz.

Sonnabend: Ich irre mich nie, Luſtſpiel in 1 Akt; dazu: Die Wiener in Berlin, Liederpoſſe in 1 Akt.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Prinzeſſin von Provenze, Zauber-Oper in 3 Akten.

Lotto.

Am 31. Okt. wurden in der Nürnberger-Ziehung die Numern:

2 75 17 51 8

gezogen. Die nächſte Ziehung zu München iſt den 9., die Regensburger den 21. Nov.

---

296. (2 b) Es wurde die Anordnung getroffen, daß künftig an Tagen, an welchen Vorſtellungen in den königl. Theatern Statt finden, von Abends 8 Uhr, bis zum Ende des Stückes eine dem Bedürfniſſe entſprechende Zahl von Flackern am Ende des gräflich Törring'ſchen Hauſes, gegen das Münzgebäude zu, aufgeſtellt werden.

München, am 29. Okt. 1826.

Die k. b. Polizeydirektion München.
v. Rinecker, Polizeydirektor.

---

298. Quittung

»über zwanzig acht Gulden, zehn und fünf Kreuzer, »(ſage 28 fl. 15 kr.) welche die Redaktion des Münch»ner Landboten für die ſchuldlos abgebrannten 9 Fa»milien in Hohenbachern, an das königliche Pfarramt »Weyhenſtephan überſandt hat.«

Mit innigſt gerührtem Herzen danken die durch Blitzſtrahl ſchuldlos Abgebrannten in Hohenbachern, den vielen und großmüthigen Menſchenfreunden für die Beyträge,

---

*) Vor einer ſchönen Schranne zieht der Landbote ſein Kappel lieber ab, als vor manchem Hanswurſt und mancher Hanswurſtin.

welche die verehrliche Redaction des Münchner Landboten so höchst gütig in Empfang nahm; die schuldlos Unglücklichen sind nie im Stande, die Größe dieser Wohlthat weder in Worten, noch in Werken, genug auszudrücken; deßwegen werden sie nicht bloß in dem künftigen jährlichen Erinnerungs- und Dankfeste, sondern auch täglich den lieben Gott bitten, daß er alle ihre großen und vielen Wohlthäter vor ähnlichem Unglücke bewahren und ihre zeitlichen Gaben mit ewigen Gütern belohnen möge.

Im Namen der 9 schuldlos Unglücklichen in Hohenbachern. Freysing den 29. Oktober 1826.

Das kön. bayer. Pfarramt Weyhenstephan.
(L. S.) Leonard Polz, Pfarrvorstand.

Der Vertheilungs-Ausschuß.
Jos. Bauer, Ortsvorstand. Nik. Hau, Maurermeister.

---

272. (4b) Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er eine Spezereywaarenhandlung in seiner eigenen Behausung in der Taschenthurm-Gasse (nahe am Victualien-Markte) errichtet hat. Er bittet höflichst um geneigten Zuspruch und versichert, auf's Allerbilligste zu bedienen.

München, den 27. Oktober 1826.

Max Joseph Auerbach.

---

283. (3b) Caffeetier Purtscher hat links vor dem Karlsthor Nro. 1300, im ersten Stock, eine schöne große Wohnung bezogen, und empfiehlt sich hiemit zu einem geehrten zahlreichen Besuche; wobey er die schnellste und billigste Bedienung verspricht.

---

284. (2b) Wer gründlichen Privat-Unterricht in den Gegenständen der untern lateinischen Vorbereitungsklassen oder Elementarschulen wünscht, beliebe sich bey der Redaktion des bayer'schen Landboten zu melden.

---

299. Bekanntmachung.

Zu verkaufen ist ein sehr schönes Garten-Anwesen, enthaltend 3¼ Tagwerk mit mehr als 400 guten Obstbäumen, und einem Wohnhause mit 4 Zimmern, Küche, Keller, Stallung und sonstigen Bequemlichkeiten. Das Ganze ist mit einem wohlverwachsenen Stacketen-Zaun eingeschlossen.

Dieses Anwesen liegt an den herrlichen Umgebungen einer der ersten Hauptstädte Bayerns, und eignete sich ganz vorzüglich zur Errichtung einer Lebzelterey, welches Gewerbe in dieser bedeutenden Handelsstadt mit dem besten Erfolge betrieben werden könnte.

Dem Käufer wird, sofern er die gesetzliche Befähigung nachweiset, auch die kostenfreye Erlangung der Lebzelter-Konzession zugesichert.

Der Preis ist 8000 Gulden, die Hälfte, mit 4000 Gulden, wird zu 3 Prozent liegen gelassen. Anfragen befördert

Aloïs Gschwendner,
Destillateur und Früchtenhändler in München.

---

300. Da sich Unterzeichneter eine bedeutende Partie Würzburger-Weine erhalten habe, so zeige ich hiemit an, daß bey mir, nebst andern Sorten ächt und guten Weinen, jezt nun auch reiner Würzburger-Trauben-Wein, von vorzüglich guter Qualität (Nb. kein Aepfelwein) die ¾ Bouteille um 9 kr., die Maß 12 kr. und der Eimer um 11½ fl. zu haben ist.

Franz Lang,
Gastgeber zum Contedor in Nymphenburg.

---

301. Mittwoch, am Allerheiligentage, wurde in der Gruft bey den Jesuiten ein gedruckter Shwal verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben bey'm Landboten abzugeben.

---

302. Ein k. Quiescent wünscht, durch Unterricht im Schönschreiben, gegen sehr billige Zahlung, sich eine Beschäftigung zu verschaffen. D. Ueb.

---

303. Die redlichen alten Invaliden im englischen Garten bieten Demjenigen, der ein Taschenmesser verloren hat, welches am 30. Okt. zwischen der hohen Brücke und dem Diamenbade gefunden wurde, dasselbe an. Sie werden dafür danken, wenn ihnen dagegen eine Pfeife Taback angefüllt wird.

---

304. Ein Mann, in einem Alter von 26 Jahren, welcher bey der bayer'schen Cavallerie als Unteroffizier gedient, gegenwärtig seinen Abschied erhalten hat, wünscht, da selber ein sehr geübter Reiter und Pferdswärter ist, bey einer Herrschaft in diesem Geschäft einen Dienst zu zu erhalten. Das Uebrige bey dem bayer'schen Landboten zu erfragen.

---

305. Ein junger Mann, welcher über seine Brauchbarkeit sich hinreichend mit Zeugnissen auszuweisen im Stande ist, wünscht 1) die Correspondenz und Buchführung eines hiesigen Bürgers oder Fabrikanten, gegen billiges Honorar, zu besorgen, oder 2) bey irgend einer Stelle unterzukommen. D. Ueb.

---

306. Ein junges Frauenzimmer von guter Familie und der besten Aufführung wünscht, hier oder in der Nähe auf dem Lande, als Stubenmädchen unterzukommen. Unterzieht sich auch der Pflege der Kinder und kann vom Landboten aufs Beste empfohlen werden.

---

307. Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum bekannt, daß am künftigen Montage, den 6. dieß, die Musikgesellschaft, das Kleeblatt, sich bey ihm produciren werden.

Purtscher, Kaffetier,
links vor dem Karlsthor Nro. 1300.

---

308. Man wünscht eine bedeutende Anzahl 2½ % bey der hiesigen Staatsschulden-Tilgungs-Casse anliegender Staats-Obligationen gegen baar Geld, oder Ewiggeld-Briefe ꝛc. umzusetzen. Das Nähere erfährt man bey'm Landboten.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben August Müller in München.
im Roſenthal.

Eine zu große Nachgiebigkeit ſtiftet oft mehr Böſes, als zweckmäßiger Widerſpruch, und ein Ehemann, der fünf gerade ſeyn läßt, iſt noch weniger zu achten, als ein Rathsherr, der zu Allem ja ſagt.

Dienſtag **Nro. 133** München, den 7. Novbr. 1826.

Bayern.

(München.) Den 2. November präſidirte Se. Maj. der König dem Staatsrathe.

— Ihre königliche Majeſtäten ſind am Freytage Abends von Tegernſee hieher zurückgekehrt.

— Mad. Catalani iſt hier angekommen.

— Zu den Vorleſungen an hieſiger Univerſität, welche den 15. November beginnen, finden ſich ſchon ſehr viele Zuhörer ein.

— Den 14. d. iſt eine totale Mondfinſterniß. Der Anfang iſt zu München um 2 Uhr 58 Minuten 23 Sekunden Abends. Anfang der totalen Finſterniß um 4 Uhr 6 Minuten 20 Sekunden, beyde noch unterm Horizont. Der Mond geht total verfinſtert auf um 4 Uhr 34 Minuten. Das Mittel um 4 Uhr 54 Minuten 19 Sekunden. Das Ende der totalen Verfinſterung um 5 Uhr 42 Min. 18 Sek.; das Ende der ganzen Finſterniß um 6 Uhr 50 Min. 15 Sek. Die Größe im Mittel am nördlichen Theil des Mondes beträgt 17 Zoll 40 Minuten.

Den 29. Nov. ſehen wir wieder eine Sonnen- (vielmehr) Erd-Finſterniß. Zu München iſt ihr Anfang um 10 Uhr 56 Minuten Vormittags. Das Mittel, wo die Sonne an ihrem nördlichen Theile VI Zoll 46 Minuten verfinſtert erſcheint, um 12 Uhr 5 Minuten Mittags, und das Ende um 1 Uhr 15 Minuten Nachmittags. Dauert 2 Stunden 20 Minuten.

— Es heißt, von jezt an dürften weder die Metzger, noch Wirthe (wie z. B. im Mazary- und Hader-Gäßchen) Schweine, Schaafe u. ſ. w. auf freyer Straße ſtechen, brühen, ausweiden, weil der Anblick, Geruch ꝛc. davon Manchem nicht behagen. —

Der nackte Brunnen, nahe an der Kreuzkirche, der Nachts und Tags von ungezogenen Menſchen und Hunden viele Zuflüſſe erhält, ſoll nächſtens ein ſchützendes niedliches Gehäuſe, mit einer aus Eichenholz geſchnitzten alten Nachteule oben auf, erhalten. —

Man ſpricht von der baldigen Herſtellung der neuen Burgfriedensgränze. Dann würde die Bauluſt doppelt ſich anſtrengen und die Volkszahl Münchens in 6 Jahren gegen 100,000 Seelen betragen; das wird mal ein luſtiges gewerbſames Treiben geben! —

Die Türkenſtraße könnte recht gut einen Waſſerkanal — aber nicht für die dortigen Wäſcherinnen — vertragen. —

Jene 8 ſeichtene Stützen, die am Platzl vor 10 Jahren an einem Haus, das dem Einſturz drohte, geſetzt wurden, ſollen, dem Vernehmen nach, durch eichene erſetzt, und ſo die Vorüber-

gehenden auf einige Zeit gegen Gefahr geschützt werden, da die alten morsch geworden sind und die Brustwand sich immer mehr neigt.

— Ein hiesiges Blatt bedient sich des Ausdruckes: Zeitchronik (hölzernes Holz!).

— Zur Deckung der Straßen-Neubauten-Kosten pro $\frac{18}{16}$ im Isarkreise werden 5 Pfenninge von jedem 100 Gulden der Grund- und Häusersteuer erhoben.

— Den 24. v. M. brannten zu Dudenhofen (Rheinkreis) Scheuer und 2 Ställe des Bauers M. Lehr ab. — Am 26. gerieth der 2jährige Knabe Grimm aus Oberotterbach (Rheinkreis) unter einen mit 2 Kühen bespannten und mit Erdäpfel beladenen Karren und wurde tödtlich am Kopf verwundet; starb auf der Stelle.

— Am 27. Okt. entleibte sich bey Ebern der am 18. Sept. von der Festung entlassene Schanzsträfling Steph. Füßlein aus Altenstein durch einen Terzerolschuß, der ihm den ganzen Kopf zerrissen. 3 Mal desertirt, 4 Jahre auf der Festung gesessen, vermögenslos und arbeitsscheu.

— Zu Haußen (k. Ldg. Bruck) bey Hofbegnenberg, hat die Marie Staud, 78 Jahre alt, ihren 74jährigen Ehemann (sie sind Austrägler-Leute) in ihrem Wohnhause Nachts mit einer Holzart mittelst mehrerer Hiebe in den Kopf grausam ermordet, und den Leichnam über 14 Tage im Hause verheimlicht. 10 Tage lang behielt sie den Leichnam im Bette, schloß dann das Haus und blieb im Nachbarhause. Bey'm Befragen, warum sie diese Mordthat begangen habe? soll sie erwiedert haben: »Ich hab' meine Freude daran gehabt!«

— Am 1. Novbr. fand man im Rothfluß zu Eagenfelden den Leichnam des Joh. Hielipp aus Böhmen.

— Ein Zweifel. »Es ist aus den in den Posthäusern zur öffentlichen Kenntniß vorliegenden Post-Verordnungen nicht zu entnehmen, wie es mit dem Gebrauch des Posthorns zu halten sey; indeß machen die mit Extra-Post Reisenden vielfältig die Erfahrung, daß die Postillons stumm, wie die Fische, die ganze Station durchfahren, es mag ihnen begegnen, was da will, und höchstens in der Nähe des Posthauses, wo umgespannt werden soll, einen Laut vom Posthorn geben; wenn unterwegs auch ein Vorbeyfahrender so unregelmäßig, oder gar nicht ausweicht, daß der Wagen des Reisenden zu Schaden kommt, so ist natürlich dem Postillon nichts daran gelegen; — in der Regel darf man dagegen annehmen, daß die Postillons im Nachhausereiten bey Tag und Nacht durch die Stadt (z. B. in Augsburg) und aller Orten ihre Töne und Mißtöne mächtig erklingen lassen; was nun hieran Recht oder nicht Recht sey, will ich nicht ermessen; aber ich glaube, daß dieser letztere Umstand in keiner Postinstruktion enthalten seo; der Herr Landbot könnte vielleicht in dieser Sache etwas erfragen.« X. Y. Z.

(In den Postinstructionen ist auch, meines Wissens, nichts Anderes darüber enthalten, als daß die Postillons in der Residenzstadt nicht blasen dürfen; übrigens scheint das Horn weder zum Plaisir des Reisenden, noch des Postillons, sondern dazu bestimmt zu seyn, begegnenden Fuhrwerken ein Zeichen zum Ausweichen zu geben.)

— Zu O** hat der Bauer P. B** mit Jemand 3 Kronenthaler gewettet, daß der Geistliche am Allerheiligentage weder das heilige Meßopfer, noch die Predigt halten würde. Er bemächtigte sich der Kirchenschlüssel, ließ zwar den Geistlichen in die Kirche, gab ihm aber die Schlüssel zur Sakristey nicht, und gewann so seine Wette, — die ihm aber nicht schlecht bekommen dürfte.

— Von den 4 Stücken Rindvieh des Mathias Steinbart zu Adelshausen, Ldg. Aichach, die vor 1 Monate von einem wüthenden Fuchs gebissen wurden (wie der Landbote bereits erzählte), ist bey zweyen die Wuth ausgebrochen, welche am 31. v. Mts. getödtet wurden.

Allerley.

In vielen Gegenden haben die Obstbäume angefangen, wieder zu blühen.

— Im Forstamt Wielen (in der Woywodschaft Kalisch) richten die Fichtenraupen, die sich durch die diesjährige außerordentliche Sommerhitze in großer Menge eingefunden haben, bedeutenden Schaden an.

— Die Fruchtversendungen nach Holland beginnen, ziemlich bedeutend zu werden. Vom 1. bis 20. Okt. sind gegen 52,000 Centner von Mainz abgegangen.

— Die in Nordholland und an den Küsten der Nordsee herrschende große Epidemie hat in ihren Erscheinungen und Wirkungen eine sehr

große Aehnlichkeit mit dem durch das schwarze Erbrechen sich offenbarenden gelben Fieber.

— Zu Hamburg starb der Theater-Direktor Herzfeld.

— Die Catalani soll noch die nämliche Stimme, wie vor 10 Jahren, haben.

— Am 25. Oktober starb zu Zürich der Chorherr und Pfarrer an der dortigen heil. Geistkirche, Konrad von Orelli. Ein guter Philolog.

— Die Schlafsucht des Königs von Spanien nimmt ab.

— Die Raskolniks (Altgläubigen) in Rußland, eine Sekte der russisch-griechischen Kirche, dürfen keine neue Kirche mehr erbauen. Die gegenwärtig in ihrem Besitz befindlichen Kirchen und Bethäuser bleiben in ihrer bisherigen Verfassung und ihnen selbst dürfen bey der Ausübung ihres Gottesdienstes keine Hinderniss in den Weg gelegt werden.

— Am 18. Okt. kam der Kaiser Nikolaus in Petersburg an.

— Am 11. Okt. starb zu Warschau Anna Grabenbauer, 115 Jahr alt. Nie war sie krank, ausgenommen, daß sie von Jugend auf ihr Gehör verlor und vor 8 Jahren erblindete. Hinterläßt eine zahlreiche Nachkommenschaft.

— Am 23. Oktbr. brannte die an der fürstl. reußischen Gränze gelegene Einöde Krötenmühle, Gerichts Lichtenberg, ab (Wohnhaus, Mahl- und Schneidmühle).

— Hinsichtlich der Trauungen von Muhamedanern oder Hebräern mit evangelischen Frauen ist in Rußland ein strenges Gesetz erschienen.

— In Paris wird der Jäger-Chor aus dem Freyschütz so bis zur Uebertreibung allenthalben nachkarjöhlt (gesungen), daß höhere Stände bey dem Miethen eines Dienstboten ausdrücklich bestimmen: Den Jäger-Chor nicht zu singen.

— In Maryland muß jeder sich zu der mosaischen Religion bekennende Mitbürger, der ein öffentliches Amt bekleiden will, außer den in der Constitution anbefohlenen Eiden, auch die Erklärung unterschreiben, daß er an eine Vergeltung nach diesem Leben glaube.

— Sagt neulich ein Herr zu seiner Magd, die sich als Köchin bey ihm verdungen: »Brat' mir ein Paar Tauben, füll' sie aber nicht; dann brauchst' sie auch nicht zu untergreifen,« und geht. Der Magd will zwar das Ding nicht recht in den Kopf, hat aber mal was von Schnepfendreck gehört, bratet daher die Tauben richtig mit allen Eingeweiden und bringt sie so auf den Tisch!! — Soll übrigens gut Perlen stricken, einen netten Brief schreiben können, etwas Französisch verstehen und kann noch was lernen, da sie erst 19 Jahre alt ist.

— In Unterbayern wird jezt, statt des theuern ausländischen Baumöls, in den Kirchen gut rafinirtes Lampenöl gebrannt.

— In Vilshofen läßt der Magistrat das ihm zugehörige weiße Bräurecht den 15. d. verkaufen.

— Die bisherige wöchentliche 3malige Briefpostverbindung zwischen Bayern und Berlin, über Hof, findet seit dem 1. November auf dem Wege nach Bayern 5 Mal, auf dem Wege von Bayern 4 Mal Statt.

— Die Würtemberg'sche Ständeversammlung beginnt den 1. Dezember.

— In Agen ermordete sich — wegen Hauskreuz — der Schauspieler Lagardière, Talma's Schüler und Freund, fast zu derselben Zeit, als dieser starb. (Ist a Lueg.)

— Fleischermeister (klingt doch besser, wie Knochenhauer) Helbing in Liegnitz ließ kürzlich ein Schöpslamm, das er im May gekauft, recht gezähmt und 2 Jahre mit den Speisen von seinem Tische genährt hatte, schlachten. Es wog lebendig 154 Pfund. Die letzte Zeit wollte es nur Heu und Körner fressen, die Menschenkost behagte ihm nicht mehr.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag (zum Erstenmal): Schüchtern und dreist, Lustspiel in 1 Akt; dann: Zwey Nichten für Eine, Lustspiel in 1 Akt; zum Schluß: Orientalisches Divertissement, von Horschelt.

Mittwoch: Die Kleinstädter, Posse in 4 Akten.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 4. Novbr. 1826.

Waizen	8 fl. 36 kr.	Korn	6 fl. 9 kr.
Gerste	6 „ 36 „	Haber	3 „ 46 „

Getraute Paare.

St. Anna-Pfarre: J. Zweikstätter, Maurergesell, mit K. Glöckner, J. B. Pimsner, Schutzv. und Bräumeister, mit K. Furtmaier. M. Wolf, Zimmergesell, mit Th. Vogel.

Todesfälle in München.

Den 27. Okt.: Magdalena Beitlin, Essigsieders-Tochter, 73 J. a., an Schleimschlag.

Den 28. d.: Theres Seitz, Obsthändlerstochter von Wolfrathshausen, 24 J. a., an Lungensucht und Abzehrung.

Den 29. d.. Elisab. Laurer, Anstreicherswittwe, 65 J. a., an Magenverhärtung. Theres Hilz, Bierbrauerstochter von Abach, 25 J. a., an Lungensucht.

Den 30. d.: Theres Dosler, Pfründnerin, 81 J. alt, an Herzwassersucht. Hr. Silverius Streicher, k. Regierungskanzlist, 43 J. a., an Lungensucht. Walburga Wachter, Dienstmagd von Mindelheim, 23 J. a., am Nervenfieber.

Den 31. d.: Katharina Zebein, Pfründnerin, 72 J. a., am Brand. Pauline Weihrauch, Stiftungs-Administrators-Tochter, 22 J. a., an Lungenschwindsucht.

Den 1. Nov.: Walburga Wiesheu, Taglöhners-Tochter von Kranzberg, Ldg. Freysing, 21 J. a., an Lungensucht. Andreas Bürgermeister, Bedienter von Dizendorf in Oesterreich, 39 J. a., an Lungensucht. Christian Schuler, Canditorgehülfe aus Stuttgart. evangelisch, 25 J. a., am Nervenfieber.

Den 2. d.: Frau Antonia Gräfin von Baumgarten, geb. Gräfin v. Törring-Seefeld, St. Anna-Ordens-Dame, Gattin des k. Kämmerers, Oberstlieutenants und Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs, Grafen von Baumgarten, 38 J. a., an Lungenvereiterung. (Die Leiche ward nach Stubenberg abgeführt.) Hr. Sebast. Benz, k. Oberkriegs-Commissär, evangelisch, 56 J. a., am Gedärmbrand und Schlagfluß. Theres Mester, Obsthändlerin aus Rattenberg in Tirol, 33 J. a., am Brand. Hr. Joh. Evang. Glas, ehem. bgl. Caffeetier, 68 J. a., an den Folgen von Leber- und Nieren-Entartung. Magdal. Franz, bgl. Bierwirthstochter, 29 J. a., an der Luftröhrenschwindsucht. Magd. Distl, ledige Näherin, 26 J. a., am Nervenschlag.

Den 3. d.: Frau Rosalia Bronold, geb. von Pierron, k. Saalmeisters-Gattin, 37 J. a., an der Lungensucht und Abzehrung. Joseph Brukmair, Geflügelhändlers-Sohn, 21 J. a., an Abzehrung.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Donauwörth: Der pens. Exconventual des aufgelösten Reichsstifts Kaisheim, Sibotho Regele. Zu Bayreuth: Der k. Hr. Oberlieutenant Carl von Hann.

---

309. Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, das resp. Publikum hiemit zum Besuche des neuhergerichteten Lokales auf dem sogenannten Rockerl ergebenst einzuladen. Man findet, nebst guter wohlfeiler Kost, den besten Trunk und prompte Bedienung, ein Billard, eine gedeckte Kegelbahn ꝛc. ꝛc., nur keine Tanzmusik, welche sich anderswo zur Genüge darbietet. Eine abonnirte Gesellschaft dürfte sich der Lage und Bequemlichkeit des Lokals wegen am behaglichsten fühlen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß Mittwochs, den 8. dieß, die erste Abendunterhaltung statt haben, und das beliebte Kleeblatt zur Erhöhung des Vergnügens beytragen wird.

München, den 3. Novbr. 1826.

Stephan Hauser,
Wirth zum Rockerlgarten.

---

310. Der Unterzeichnete hat, mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß, eine Bierschenk, mit welcher das Ausspeisen im Hause sowohl, als über die Straße verbunden ist, etablirt.

Indem er dieß zur Kenntniß des verehrlichen Publikums zu bringen sich beehrt, bittet er um zahlreichen Zuspruch, mit der Versicherung, daß er sich durch gutes Bier, schmackhafte Speisen, billige und prompte Bedienung die Zufriedenheit der ihn besuchenden Gäste zu erwerben bestreben wird.

München, am 3. November 1826.

Johann Knirr,
Fürstenfelderstraße Nro. 987.

---

311. Am Rindermarkt, Nro. 623 über 3 Stiegen, ist ein heitzbares Zimmer, mit eigenem Eingang, für einen oder zwey Herrn, um den monatlichen Zins von 6 fl. zu vermiethen.

---

312. Vor dem Sendlinger-Thor rechts, im Hauslauer-Saal, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, wovon 2 heitzbar und 1 mit einem Oekonomie-Ofen versehen, nebst Küche und andern Bequemlichkeiten, für 90 fl. jährlich zu vermiethen.

---

313. Dienstag, den 7. November, spielt das beliebte Kleeblatt im Hauslauer-Saal vor dem Sendlinger-Thor, wozu, wie zu gutem Bier, bey billiger und prompter Bedienung, ergebenst einladet

J. Ferstl.

---

314. Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, und der schon bey'm kön. Militär gedient hat, wünscht bey einer Herrschaft als Hausmeister, Portier, Jäger oder Bedienter u. s. w. unterzukommen. D. Ued.

---

315. Eine gute Kindsmagd wird in ein Bürgerhaus gesucht. D. Ued.

---

316. Ein sehr vortheilhaft gelegenes solides Anwesen, mit einem öffentlichen Gewerbe, ist zu verkaufen.

Eine Wirthschaft ist zu verkaufen. (Ueber Weydes gibt der Landbote Ausschluß.)

---

317. Auf erste Hypothek sucht Jemand ein Darlehen zu 600 fl. D. Ued.

Im künftigen Blatte erscheinen die bewußten Aufsätze.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich August Müller in München.
Wohnhaft Nro. 711 im Roſenthal.

Diejenigen, welche am unrechten Orte und zur unrechten Zeit recht laut politiſche Wahrheiten ausſchreyen, haben gewöhnlich nicht den Muth, dieſelben am rechten Orte und zur rechten Zeit zu ſagen.

Donnerſtag **Nro. 134** München, den 9. Novbr. 1826.

Bayern.

(München.) Ihre Majeſtät die verwittwete Königin von Bayern werden um die Mitte Novembers mit Allerhöchſtihrem Hofe Ihre Reſidenz Würzburg beziehen, vor der Hand jedoch nur einige Tage daſelbſt verweilen und mit beyden Prinzeſſinnen kk. HH. Sich nach Dresden begeben.

— Am 6. Nov. haben im Lokale des Finanz-Miniſteriums die Berathungen über das künftige Zollgeſetz begonnen, wozu der k. geh. Rath Hr. v. Utzſchneider, der k. Stadtgerichts-Direktor Hr. Häcker, der k. Strafarbeitshaus-Direktor Hr. Frhr. v. Weveld, der k. Zwangsarbeitshaus-Kommiſſär Hr. Stublmiller, die Fabrikanten Hr. Dingler und Hr. Forſter aus Augsburg, Hr. Sattler von Schweinfurt, Hr. Stürmer von Schwabach, Hr. Wagner von Nürnberg und Hr. Heinzelmann von Kaufbeuern, die Kaufleute HH. Merkel, Knopf, Plattner und Huber von Nürnberg, und als k. Kommiſſarien: die Miniſterialräthe HH. v. Panzer, v. Roth und v. Würſchinger, der General-Zoll-Adminiſtrator Hr. v. Miller und der k. General-Zoll-Adminiſtrationsrath Hr. Albert berufen worden ſind.

— »Beantwortung einiger gewerbsrechtlichen Fragen von Carl Wolf, »Dr. beyder Rechte und bürgerlichem »Buchdrucker. München, bey dem Verfaſſer, »Preis: 24 kr.«

Die Fragen ſind: 1) kann die früher einem Gewerbsmann ertheilte Konzeſſion zum Handel mit ſolchen Fabrikaten, welche er ſelbſt nicht verfertigen durfte, auch dann noch als eine Handels-Konzeſſion angeſehen werden, wenn er ſpäter die Konzeſſion erlangt, ſolche Fabrikate verfertigen zu dürfen, oder wird er dadurch bloß Niederlagsberechtigter, und iſt als ſolcher §. 21 Nro. 2 des Einführungsgeſetzes auf ihn anzuwenden? 2) Darf nach der angeführten Inſtruktion in Zukunft einem fabrizirenden Gewerbsmann eine Handlungs-Konzeſſion ertheilt werden?

Dieſe ſehr wichtigen Fragen, die ſich bey den Behörden und Stellen nicht ſelten aufwerfen möchten, und alsdann aus adminiſtrativen Rückſichten zu erörtern und zu entſcheiden ſeyn würden, hat der Verf. durch Feſtſtellung der, aus den hieher Bezug habenden Geſetzſtellen fließenden Begriffe: was Handel, was Niederlage ſey; Unterſchied zwiſchen Handel und Niederlage; wer kann Niederlagsberechtigter ſeyn, und in welcher Art? — Unterſchied der ſogenannten Niederlage ſelbſt ꝛc. ſehr gründlich erörtert und gelöſ't, und es verdient daher dieſe Pieçe allen Behörden und Stellen, Gewerbs-Vereinen, Vorſtehern und

Mitgliedern und allenfalls ähnlich gravirten Gewerbsmeistern, nachdrücklichst empfohlen zu werden.

— Ist heuer der Landbote n'mal nach Annabrunn in's Bad kommen, und hat dorten eine angenehme Gesellschaft gefunden. Grad ging unter derselben etwas recht Erbauliches vor, das der Landbot gleich für werth hielt, seinen lieben Nachbarn zu erzählen, hat aber leider! drauf vergessen, und auch die Urkunde, die's ihm in's Ranzl g'steckt haben, richtig drinn liegen lassen. Heut hat er sein Ranzl einmal ganz ausgepackt, und die Urkunde wieder g'funden, die er nun gleich mittheilt. — Weil aus derselben, (in optima forma verfaßt) der ganze Hergang ersichtlich ist, so sagt er weiter nix dazu, als daß es doch recht viel so liebe Frau Mutterln geben möcht'!

Im geselligen Zirkel der Badegäste in Annabrunn hat die wohlgeborne Frau Walburga Hölzl, Gerichtshalterswittwe von Steg, dem Herrn Sebastian Zaller, bürgerl. Kaffeetier von München, der zur Verschönerung und Verbesserung der hiesigen Bade-Anstalt so manches Opfer gebracht hat, einen goldnen Fingerring zum Andenken bestimmt, der vom Hrn. Goldarbeiter Feichtinger in Erding verfertigt, und mit lateinischen Lettern mit der Inschrift versehen wurde:

Zum Andenken von
Frau Mutter.

Auf der Platte des Ringes stehen die Buchstaben:

W. H.
S. Z.

Den Namen Frau Mutter hat sich diese Frau durch ihre wohlthätigen Handlungen und ihr geselliges Benehmen seit Jahren, nicht bloß von allen Badegästen, sondern in der ganzen Gegend, erworben.

Herr Kaffeetier Zaller setzt in dieses Andenken von einer so ehrwürdigen Frau einen ganz vorzüglichen Werth, und erklärte heute bey zahlreicher Badegesellschaft: »Diesen Ring Zeit seines Lebens zu tragen, und zu verfügen, daß derselbe nach seinem Tode von seiner Familie mit gegenwärtiger Urkunde der heiligen Mutter Anna, hier in Annabrunn, als Opfer ausgeliefert werde.«

Hierüber ist diese Urkunde von der Badegesellschaft aufgenommen, dem Herrn Zaller in originali ausgehändigt, und sowohl von diesem, als der wohlthätigen Frau Mutter und nachstehenden Badegästen als Gezeugen, zur Bestätigung unterschrieben worden.

Geschehen im Bade zu Annabrunn im Patrimonialgerichts Bezirke Schwindegg, den 15. Julo 1826. Walburga Hölzl. Sebastian Zaller. Als Gezeugen unterzeichnen: Hirschberger, Patr.-Gerichtshalter von Kranwickl. Wammetsberger, Lieutenant in der k. b. Gendarmerie, Mitglied des Militär-Max-Joseph-Ordens und Ritter der französ. Ehrenlegion. Alois Schwaiger, bürgerl. Handelsmann von München. Pfarrer Sacherl in Altenerding. Joh. Georg Brandstetter. Joh. Nep. Hamburger. Joh. Georg Lumper von München. —

— *) Vor einigen Tagen, im l. J. 1826, wurde auf dem neuen Münchener Theater zum erstenmal eines von den vielen im J. 1818. zur Eröffnung desselben eingesandten Preisstücken aufgeführt. Dieses Schauspiel: »Kaiser Ludwig der Bayer, von Uhland,« hatte eine große Anzahl Zuschauer herbeigezogen, brachte aber im Ganzen keine vorzügliche Wirkung hervor. Da es bereits 1819. im Druck erschienen war, so hatte ich es längst gelesen; nun war mir damals Mehreres als für die theatralische Darstellung verfehlt und ungeeignet darin aufgefallen; gleichwohl schien mir, da es sonst manches einzelne Schöne enthält, die Aufführung sehr wünschenswerth. Nun aber, nach so langer Zeit, zeigten sich jene Mängel nur noch auffallender; man bemerkt an mehreren Stellen, daß der Verfasser, einer unsrer vorzüglichsten Liederdichter, eines andern voraussetzlichen Eröffnungsspiels wegen, zu schnell den Faden abbricht; der Gezenkönig erscheint als ein heldenmüthiger Regulus, und überstrahlt wirklich so den Bayerfürsten, was doch unstreitig sehr unbillig ist, da nur der vorzügliche Charakter des letzteren es war, der Friedrich den Schönen zu solcher Treue und Freundschaft bewog, die beide ja auch von Ludwig ausgingen, den Uhland hier in seinen Anträgen mehr durch politische Gründe sich bestimmen läßt, was hier denn gar keinen guten Eindruck machen konnte. Ein eben so bedeutender Fehler ist die dramatische Unwirksamkeit des letzten Actes; in andrer Hinsicht ist, bei dem sonst so natürlichen

*) Pardon! hat sich dies Ding in'a Eck von meinem Ranzl verschoben, und heute bin ich erst drauf kommen. Der Landbote.

Gange alles Uebrigen, die Einmischung des fahrenden Schülers als verfehlt anzusehen, der, als Zauberer, den gefangenen Friederich von der Trausnitz durch die Luft wegführen will, welche Sage, als durch einen wirklichen, mißlungenen Versuch unter dem Volke veranlaßt, der Dichter unter Landleuten immerhin hätte können erzählen lassen. Wenn auch der Schauspieler aus diesem Albertus nicht durch einen Mißgriff so eine Art von Poeten aus Haidhausen gemacht hätte: so würde diese Figur doch immer etwas Fremdartiges und für das übrige Ganze Unpassendes geblieben seyn. D—n.

Biographie der berüchtigten Jaunerin und Räuberin

Barbara Katharina Kaiser aus Kleitbach.

(Fortsetzung, s. Landboten Nro. 131.)

IV.

Wie Katharina sich dem Laster der Unzucht ergibt, in noch bösere Gesellschaft geräth, und eine Diebin wird.

Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen,
Allein sein Fortgang bringt Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen.

Der Tugend Pfad ist Anfangs steil,
Läßt nichts als Mühe blicken,
Doch weiter führt er hin zum Heil,
Und endlich zum Entzücken.

Kaiserin zog nun zwey Jahre lang, bloß die Reize des Lebens erspähend, in den Orten des Saalfelder-, Greitzer-, Schleitzer und Lobensteiner-Gebiets umher, suchte ihre Herberge damals meist in Schenken und Gasthöfen, wo sie dann, ein junges, rüstiges Mädchen, sich zur Wollust und Unzucht Preis gab, und für Geld Jedermann feil war. Das Erworbene wurde wieder verschwelgt; die feinsten Speisen und Getränke blieben ihrem Gaumen nicht fremd. In einem Wirthshause, in der Gegend von Schleitz, machte sie, bey einer solchen Gelegenheit, die Bekanntschaft eines angeblich reisenden Handelsmannes aus Böhmen, der sich Johann Georg Sommer nannte. Unter dieser Hülle war der berüchtigte Räuber, Johann Georg Valentin Kannstädter aus Engerda, welcher in der Folge auf Zeitlebens zur Kettenstrafe in das Zuchthaus nach Leuchtenburg verurtheilt wurde, verborgen. Sommer machte der Kaiserin den Antrag, mit ihm zu ziehen, diese ließ sich bereden, ward die Zuhälterin desselben, und zog nun mit ihm im Lande herum, sich bald trennend und wieder zu ihm stoßend, und zum Schein Hausirhandel mit Strümpfen treibend.

In seiner Gesellschaft ward sie mit der Sprache und den Kunstgriffen der Jauner bald bekannt, und zu den berüchtigsten Jaunern, Streunern und Vaganten eine intime Verwandte. Sommer legte seiner Zuhälterin den Namen Waltherin bey. Nach etwa einem halben Jahre kauften sich Beyde in Troschenreuth für baar 100 Thaler ein eignes Häuschen an. Das Geld hinzu soll, nach Angabe der Kaiserin, durch den Strumpfhandel gewonnen gewesen seyn; es ist aber gewiß, daß nur geraubtes Geld zu dem Hauskauf verwendet wurde, obgleich Kaiserin von keinen Verbrechen ihres damaligen Zuhälters etwas wissen will. Auch ist für gewiß anzunehmen, daß Beyde das Häuschen bloß deßhalb an sich kauften, um eines Theils als angesessene Leute zu gelten, als solche leichter Pässe zu erhalten und — auf diese Art vor jedem Verdacht gesichert, mit desto größerer Verwegenheit das Spitzbubenhandwerk treiben zu können; andern Theils aber, um eine sichere Niederlage für die geraubten und gestohlenen Sachen zu haben. Es legte sich dieß auch bald an den Tag. Nach mehreren, in der Gegend vorgefallenen, gewaltsamen Diebstählen ward eine Haussuchung in Troschenreuth angeordnet; Sommer und Kaiserin fanden aber nicht für gut, selbige, oder was die Gerichte sonst noch verfügen würden, abzuwarten, sondern sie zogen mit Sack und Pack bey Nacht und Nebel heimlich davon und ließen das Häuschen im Stich, kamen auch nie mehr in solches zurück, so daß nach neun bis zehn Jahren dasselbe von Gerichtswegen verkauft wurde. Die Flüchtigen trieben sich noch etwa ein halb Jahr lang, nebst ihren zwey mit einander erzeugten Kindern, Emanuel Sommer, in Eisleben, und Heinrich Sommer, in Gosmannsroth bey Eisfeld geboren, unter Vorgeben eines Strumpfhausirhandels herum. Um diesen zu betreiben, wahrscheinlicher aber, um Gelegenheiten zu Diebstählen zu erspähen, trennten sie sich zuweilen auf kurze Zeit, um an verschiedenen Orten und Wegen zugleich ihrem Geschäft nachzugehen. In der Zeit

machte Kaiſerin zum Erſtenmal ihrer Mutter in Klettbach einen kurzen Beſuch, während welchem ſie, die Nachtherberge gleichſam aus Eile verſchmähend, vorgab, daß ſie viele Stunden von da, weit weg jenſeits der Saale, an einen wohlhabenden Handelsmann verheurathet ſey, der zugleich Haus und Güter genug beſitze. Darauf hatte ſie ſich in Abweſenheit ihres Zuhälters mit deſſen Mutter Barbara Katharina Kannſtädterin in der Gegend von Ranis, in einem Walde gelagert, und ein luſtiges Feuer aufgeſchürt; Sommer war ſchon mehrere Tage von den Seinigen getrennt. Während dem hatte er bey Wilhelm Broßmann in Schleiz, mit noch 3 andern Geſellen ſeines Schlags, einen gewaltſamen und ſehr bedeutenden Tuchdiebſtahl verübt, wurde aber verfolgt, ergriffen, und gefänglich nach Ranis gebracht, woſelbſt er ſich fälſchlicherweiſe Johann Georg Kaiſer aus Magdeburg nannte, den Tuchdiebſtahl aber eingeſtand. — Die angeordneten Streifen bemächtigten ſich auch der am Feuerplatz gelagerten Kaiſerin, deren Kinder und Zuhälters Mutter, und brachten alle an demſelben Tage gefänglich nach Ranis, wo Sommer, wenige Stunden zuvor, feſtgeſetzt worden war. Kaiſerin nannte ſich aus Halle, gab ihre ſämmtlichen Verhältniſſe ganz unrichtig und falſch an, und blieb während ein Jahr langer Einſperrung feſt dabey ſtehen, daß ſie den angeblichen Johann Georg Kaiſer nicht kenne. Dieſe, wie ſeine eigne Mutter, welche ſich den Namen Barbara Katharina Käſtnerin beylegte, thaten ein Gleiches, und ſelbſt als ſie ſich gegenſeitig unter die Augen geſtellt wurden, läugneten ſie jede Bekanntſchaft oder Verwandtſchaft untereinander hartnäckig ab. Als nach einem Jahr das Urtheil erſchien, wurde Sommer zu vierjährigem Zuchthauſe verurtheilt; die Weibsbilder und Kinder aber über die reußiſche Grenze verwieſen. (Fortſetzung folgt.)

Bauweſen.

Der Landbote wäre gerne den Neugierigen aus dem Bräuhausgäßchen die Antwort ſchuldig geblieben, denn die Frage: „warum denn eigentlich in den letzten Jahren nur auf dürre Felder, mit Vernachläſſigung der waſſerreichſten Vorſtadt", neue Stadtviertel gebaut worden ſind? gehört gar nicht zu ſeiner Competenz; da könnten die alten Baumeiſter aus den frühern Jahrhunderten, welche alle die unnützen Kanäle in die Stadt geleitet und die alljährliche Bachauskehr auf'm Gewiſſen haben, viel beſſer Aufſchluß geben, und wer weiß, ob ſie's nicht ganz billig finden würden, daß man den 375 Wäſcherinnen auf der naſſen Seite ein Gegengewicht in den Milchmännern auf der dürren Stadtſeite gegeben hat. Die Münchner Luft macht ohnedieß ſo viele Bruſtbeſchwerden und Schwindſüchtige, ſie zehrt ſo gewaltig, daß die Milchkuren gar nicht überflüſſig ſind, und vielleicht gar die unrechten Entzündungen beſſer heilen, als alles Aderlaſſen; ob übrigens die Luft in alten Zeiten hier eben ſo ſcharf geweſen iſt, wie jetzt, davon weiß der Landbote Nichts zu melden.

Um aber nicht bey'm Räſonniren ſtehen zu bleiben, hat der Landbote gedacht, er müſſe die Ausforderung ſeines Freundes an der ſogenannten Eulenmauer annehmen, und hat ſich daher einen Kameraden auf's Lechel ausgeſucht, nicht etwa, weil er ſich fürchtete: es möchte ihm dort der Kopf gewaſchen werden, ſondern, weil er nicht immer ſeinem eigenen Urtheile traut, und darum hat er ſich auf dieſer Wanderung einen ſchlichten Schwaben zugeſellt, der eben erſt zum Oktoberfeſte durch's offene Joſephsthor hereingekommen war.

„Hans Jäkele," ſagte er zu ihm, „magſt mit mir in die St. Anna-Vorſtadt ſpazieren geh'n?" — „Ja, lieber Herr, wenn's verlaubt iſch. I hä ſcho viela Städt' g'ſchaut, und bin au uf'm Montmarter bey Paris givä, mit da wirtenberger Jägera, und maag immer gern was neues ſchaun." —

Als es auf's Iſarthor zuging, ſagte Jäkele ſchnell: „Nu, jez freut's mi, daß i doch au in Deutſchland a Windmühle ſeh', wie uf'm Monmarter; aber warum hat mer denn jez die Windflügel herunter gethan?" — Oho! dachte der Landbote, dem rappelt's, da ſchadet ä Lueg nichts. „Lieber Freund," ſagte er daher, „das ſind ja nur ganz ordinäre Thürm, und keine Windmühlen; man hat ſie deßwegen ſtehen laſſen, damit ſie einmal unſern Nachkommen als Muſter dienen können, wenn ſie etwa das Thurmbauen vergeſſen haben ſollten." — „Ach ſo! nix für ungut," erwiderte der ehrliche Schwab, und wollte gerade aus weiter gehen, aber der Landbote wäre nicht gern mit einem ſo närriſchen Kameraden vor der kleinen Wachtſtube links von

der großen Kurassierkasserne vorbeygegangen, machte also bey'm Adelmann links um; aber da meynte schon sein Kamerad, man wolle ihn zum Besten haben, denn da sey nur Ein Weg um die Stadt, und ein Paar Häuser d'ran, aber von einer Vorstadt kein Gedanke, da müßte ja ein gerader Weg hinausführen.

Jezt standen die beyden Reisenden vor dem Würzburger Boten, den der Landbote weniger um sein Haus und Geschäft, als um seinen Bauplatz beneidete: dem Schwaben aber wollte es nicht recht eingehen, daß in München die Bauplätze mehr werth sind, als die Häuser.

Vor's Teufelsgewalt wollte nun der Schwabe, weil er zu den drey Isarthoren allbereits heraus sey, gerade aus in die Anna-Vorstadt, von der er sich augenscheinlich einen sehr hohen Begriff gemacht hatte, und er gab sich nicht eher zufrieden, bis der Landbote, der dies selbst früher nicht wußte, ihm erklärte, mit dem Geradeaus sey es nun einmal rein aus, denn vom Würzburger Boten das schlüpfrige Bergel hinab, stößt man die Nase an die Persfabrik — kann aber nicht durch. Nun ging's an ein Erklären über das Wort Persfabrik, das unser deutscher Landsmann nicht verstand; der Landbote aber sagte, das sey ein Gebäude, wo Schuster und Schneider, Hutmacher und Weber, Wäscher und Färber, Blutegelhändler und Zimmerleute, Kistler und Seiler in brüderlicher Eintracht leben, und hiezu einen Umfang von 18 Tagwerken weniger ein Paar Schuhe bedürften; der Persfabrikant ein Viertelstagwerk für sich, und jedes übrige Gewerbe ein ganzes, und darum müsse man von Rechtswegen die Persfabrik beysammen lassen, und den Eingang dazu, wie in eine Festung, erschweren. Der Schwabe meynte, ein Weg mitten durch könne der Persfabrik nichts schaden, und den Leuten auf's Lechel viel nützen.

(Schluß folgt.)

Allerley.

Eine arme alte Frau, die im Spital zu Lyon lebte, hatte den Einfall, in die Lotterie zu seßen, um 20,000 fl. zu gewinnen. Sie gewann sie auch. Nun ließ sie ihren Sohn rufen, und, ohne etwas von dem Gewinn zu sagen, bat sie ihn, sie aus dem Spital zu nehmen. Der aber fuhr seine alte Mutter recht hart an und sagte ihr, er wolle nichts mit ihr zu schaffen haben. »Eh bien!« sagte sie, und ließ ihn gehen. Am andern Tage gab sie ihre Hand einem armen, jungen, rechnungsverständigen Mann, der ihre 77 Jahre und ihre 20,000 fl. als entgegengeseßte Größen so gut zu addiren wußte, daß in der Summe jene ganz aufgingen.

— Die Preußen dürfen wieder in Tübingen studiren.

— Ein am Dresdner Hofe accreditirter Diplomate soll in einem Duell mit einem kön. Staatsdiener eine Schußwunde erhalten haben und daran gestorben seyn.

— Am 30. May 1827 wird das 300 jährige Jubiläum der kurhessischen Universität Marburg gefeyert, und man hofft, daß dann zugleich die Verlegung derselben nach Kassel werde bekannt gemacht werden.

— Lord Cochrane ist endlich angekommen, aber nicht in Griechenland, sondern in Frankreich.

— Wie das Jahr 1826 voll merkwürdiger Ereignisse ist, so hat sich jezt wieder eines der größten zugetragen. Der berühmte und treffliche englische Minister Canning hat in Paris mit dem König von Frankreich gegessen; ein bloßer Bürgerlicher mit einem Könige! Alle französischen Zeitungen verbürgen die Wahrheit. Schon seit mehreren Monaten hatte man darüber gestritten, ob es angehe, aber am Ende hatte man sich über Alles hinweggeseßt, und es ist angegangen. (Mit solchen Nachrichten sind jezt manche Blätter angefüllt und die dann noch widerlicher sind, wenn Ausdrücke, wie nachstehende, vorkommen: »Der zum Schluß des Jubiläums abgehaltenen Prozession hat der Fürst beyzuwohnen geruhet!« Gleich, als ob unser Herr Gott sich's zur Ehre rechnen müsse, daß derselbe an dieser erhabenen religiösen Feyer Theil genommen! Oder, wenn man kleine Kinder wohlgeseßte zierliche Reden aus dem Stegreife halten läßt, die mancher Prüfungscandidat bey'm Examen um 2te Patrimonialrichterstellen kaum besser halten könnte, oder wenn man so in abgeschmackte Schmeicheleyen versinkt, daß sie die erhabene Person, welcher sie gelten, damit beleidigt.)

— Karl Carroll, der von allen Unterzeichnern der Unabhängigkeits-Erklärung der nordamerikanischen Staaten noch am Leben ist, hat am 30. Sept. sein 90stes Lebensjahr erreicht.

— Binnen Einem Jahre sind zu Paris 107 Selbstmorde, 350 Vergiftungen, 1089 Mordthaten, 482 Brandstiftungen und 835 Diebstähle (Nb. an der Oper und auf 5 andern Theatern), begangen worden.

— Der Handel mit menschlichen Leichnamen ist in England zwar streng verboten, aber dennoch wurden in Liverpool neulich mehrere Fässer entdeckt, in welchen 35 Leichname waren, Theils zerschnitten, Theils eingesalzen, Theils verfault.

— In Bern ist noch die Trommel zu sehen, welche zuerst zu Tell's Zeiten gerührt wurde. Sie hat 4½ Fuß Höhe und die erzenen Trommelstöcke wiegen 26 Pfund.

— In Leipzig ist ein Steindruck erschienen, der eine förmliche Apotheose Bonaparte's vorstellt, wie er mit der Epaulette und mit seidenen Strümpfen und Schuhen geradezu in den Himmel einzieht.

— Die Todesstrafe, welche in Kurhessen seit Wiederherstellung der rechtmäßigen Regierung fast gar nicht mehr Statt fand, wurde kürzlich zu Hersfeld an 2 Raubmördern wieder vollzogen. Unerhört in den Annalen des Kriminalwesens ist es vielleicht, daß diese Verbrecher im Gefängniß einen Stein aus der Mauer löseten, durch diese Oeffnung öfters Nachts entschlüpften, neue Diebstähle begingen, ihren Familien das Geraubte brachten und sich vor Tags wieder in ihren Gefängnissen einfanden, wo man lange nichts bemerkte, bis man sie einst bey einem Diebstahl erwischte und erkannte. (Gehört ein guter Magen dazu, dieß zu glauben! Beo'm Herrn Baron von Wevelb in der Au, oder bey Hrn. Stuhlmiller auf der Plassenburg passirt so was nicht. — Hab noch nie gehört, wenn ein Vogel ausgeflogen ist, daß er wieder zurückflöge, und wenn's auch a rechter Gimpel wäre. — Indessen sagt der Finessen Sepperl: Nix gwiß waiß mer net! S'könnt aber schon wahr auch seyn.)

— Neulich wurden in Paris 122 zu den Galeeren verurtheilte Verbrecher dahin abgeführt; unter ihnen bemerkte man einen 68jährigen Greis, der an seinen 22 jährigen Sohn angeschmiedet war. Der Vater bleibt Lebenslang, der Sohn nur 12 Jahre auf den Galeeren.

— Am 29. Okt. wurde zu Wien die Infantin Donna Maria da Gloria, Königin von Portugal und Algarbien, mit Se. k. H. dem Infanten Don Miguel, verlobt.

— Der Schach von Persien hat 200 Töchter.

— Der Pascha von Aegypten soll auf Cochrane's Kopf 20,000 Louisd'or gesetzt haben.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Nro. 45 des k. Regierungsblatts enthält Folgendes: 1) die Revision und Aburtheilung der Jahrsrechnungen a) des Erziehungsinstituts für Studirende in München, b) des für die weibliche Jugend in Nymphenburg, c) des Central-Schulbücherverlags, d) des Central- und Reserve-Fonds für Schulen und Studienanstalten und e) der Centralstiftungscasse über sämmtliche derselben anvertraute Fonds, wird der durch die Verordnung vom 11. Jänner d. J. errichteten Rechnungskammer übertragen. 2) Die erste Revision der Rechnungen a) über die Fonds für die Wittwen protestant. Schullehrer, und b) über das Vermögen, die Renten und Lasten des Damenstiftes St. Anna in München, wie bisher; die 2te Revision und Aburtheilung derselben aber wird auch obiger Rechnungskammer überwiesen. 3) Die Aburtheilung der Rechnungen über die Conkurrenzen der Stiftungen und Gemeinden zur Dienstes-Exigenz gehört den Kreisregierungen, K. d. J. 4) Bey dem Aburtheilungsgeschäft haben die Abrechnungs-Commissäre als Staatsanwälte zu handeln und in Seiner Majestät Namen für die Aufrechthaltung der Comptabilitätsgesetze, dann für das Interesse der betheiligten Stiftungen und Gemeinden zu wachen. 5) Die Competenz in streitigen Rechnungsgegenständen überhaupt, hat der oberste Rechnungshof, als letzte Instanz. Bey der Aburtheilung der an denselben gebrachten Rekurse gegen die Definitivbeschlüsse der Regierungen, K. d. J., und der Rechnungskammer, vertreten die Kronanwälte das Interesse der betheiligten Stiftungen und Gemeinden.

1) K. v. Rad, 2) F. Zoller, 3) A. Brentano und 4) P. Weiß sind als neue Sensale in Augsburg angestellt worden. — Die Direktion der chirurgischen Schule in Landshut hat der k. Hofr. Dr. J. A. Schultes erhalten, und Nachbenannte wurden, mit Belassung ihres Ranges und Gehaltes, zu Professoren dieser Stadt ernannt: 1) der Univers.-Prof. und Hofr. Dr. M. Münz, als Lehrer der Anatomie und Vorstand der anatomischen Anstalt; 2) der U.-P. Dr. A. Eckel, als Lehrer der gesammten Chirurgie und Vorstand der chirurgischen Anstalt; 3) der U.-P.

Dr. F. X. Reiner als Lehrer der Entbindungskunst und Vorstand der hebärztlichen Anstalt. — Die Rectorwahl der hiesigen Universität ward allerhöchst bestätigt. Wechselnde Senatoren, aus der theolog. Facultät: Die geistl. Räthe und Professoren Dr. Hortig u. Dr. Mall; aus der juridischen: Hofr. u. Prof. Dr. Wening-Ingenheim und Dr. Jur. H. Bayer; aus der staatswirthschaftlichen: Hofr. u. Pr. Dr. Medicus; aus der medizinischen: Hofr. und Prof. Dr. Döllinger und Dr. Röschlaub; Hofr. und Prof. Dr. Fuchs und Hofr. Dr. Ast.

— Vom k. Staatsministerium des Innern wird allen unternehmenden Landwirthen, Technikern ꝛc. die Anbauung und Veredlung des Saflors (ein höchst nützliches Farbkraut) im Vaterlande, nachdrücklichst empfohlen, und dieselben ermuntert, durch Beobachtungen und Versuche dasjenige Verfahren auszumitteln, durch welche die Vorzüge des veredelten Saflors, (Preysiana) erzielt werden.

— Die Präsentation des Pfarrvikars L. F. Chr. Heller in Oberaubreit auf die 2te Pfarrstelle in Wilhelmsdorf und die damit verbundene Pfarrey Neidhardswinden, Dekts. Markt Erlbach, erhielt die landesherrl. Bestätigung.

— Der Schullehrer zu Bertholdsdorf, J. A. Frühbaler wurde Schullehrer und Kantor in Lichtenau; der Schullehrer zu Obernzenn J. G. Dewald Schullehrer zu Georgensgemünd. Der bisher. Schulgehülfe in Fürth, J. F. Lang, wurde Schullehrer und Kirchner zu St. Leonhard bey Rothenburg.

— Der Cooperator, Pr. J. v. Rheinl wurde auf die Pfarrey Zell, Ldg. Hiltpoltstein, bestätigt.

— Die protest. Pfarrey Streitberg im Obermainkr., reiner Ertrag 400 fl. 16 kr. 3 pf., ist erledigt.

— Der Pfarrer Pr. K. Schlögel zu Wackersdorf wurde auf das unirte Benefizium zum heil. Geist in Riedenburg bestätigt.

— Die Pfarrey Möning, Ldg. Neumarkt, ist erledigt. Ertrag 1050 fl. 58 kr., Lasten 90 fl. 13 kr.; Bauschilling ruht darauf 1076 fl. 53 kr., wovon die Ausstehenden noch zu bestimmen sind.

— Der Regierungs-Accessist Seb. Sartor ward II. rechtsk. Magistratsrath in Eichstätt.

— Wer sich um die Obervorbereitungs-Klasse in Nürnberg, (Gehalt 600 fl.), oder um die, durch den Tod des Conrektors Geßler erledigte erste Studienlehrersstelle zu Neustadt a. A., (Gehalt 530 fl. 53 kr.), bewerben will, melde sich binnen 6 Wochen bey der k. Regierung des Rezatkreises.

— Den 15. und 16. November ist zu Bamberg die Concursprüfung der jüdischen Vorsänger.

— Die k. Regierung des Rezatkreises in Ansbach macht die sämmtlichen Studien-Rektorate, Commissionen und Inspektionen der Studienschulen des Rezatkreises auf den, aus dem Hange im Unterrichte der Anfänger zu glänzen unmerklich entstehenden höchst schädlichen Vorgriff aufmerksam, und warnt sie ernstlichst, und weiset sie nachdrücklichst an, die ihnen anvertraute Jugend nicht durch den Schein des frühzeitigen Vielwissens, wodurch der Geist und das Gemüth der Jugend für das wissenschaftliche Studium, welches auf einen festen Grund gebaut seyn soll, gänzlich verstimmt werden, zu täuschen, sondern sie vielmehr in dem deutschen Schön- und Rechtschreiben, in der lateinischen und griechischen Formenlehre so zu befestigen, daß sie nicht Das, was an ihr versäumt worden ist, in reiferen Jahren mit Unmuth nachholen müssen. Dieß gilt auch von Privatschülern, und die k. Studienrektorate werden für verantwortlich erklärt, wenn künftig bey der Prüfung für die Aufnahme in die Gymnasien dergleichen ungründlich vorbereitete Schüler nicht mit Strenge zurückgewiesen werden. — Bravo! Wer allenfalls noch fragen möchte:

»Anstatt Lebendigkeit und Kraft zum Wirken,
Wodurch der Mensch aufrecht im Sturm sich hält;
Wie kommt es, daß, wohl eingepeitscht mit Birken,
Nur Brocken das Gedächtniß inne hält?«

der mag sich trösten, daß man nun wenigstens hie und da recht ernstlich der pädagogisch egoistischen Lustseuche durch kräftige Maßregeln zu steuern sucht.

— Wieder ein Unglück in einer Kiesgrube! Am 3. Nov. wurde die 17jährige Tochter des Bauers Jak. Granithaller zu Weilburg, Ldg. Eggenfelden, als sie in einer, im Pürstinger Hölzl, bey Pürsting befindlichen, Kiesgrube im Beysenn ihrer Schwester und ihres Vaters mit Kiesauflegen beschäftigt war, durch ein von deren Raube abgelöstes Stück Erde verschüttet, worunter sie augen-

blicklich das Leben verlor. Ihr Kopf war zerquetscht und der rechte Fuß 2 Mal gebrochen.

— Kürzlich hatte zu Bayreuth eine öffentliche Prüfung der israelitischen Schuljugend Statt, welche zur größten Freude und Bewunderung einer glänzenden und zahlreichen Versammlung aus allen Ständen der christlichen und israelitischen Gesellschaft, höchst erfreuliche Resultate lieferte. Man war allgemein ergriffen, die Lehren der Weisheit, Tugend und Gottesfurcht, gegründet auf die alten Offenbarungen Jehovas, mit weiser Ausscheidung Rabbinischen Wustes, in Geist und Gemüth der israelitischen Jugend eingewurzelt, und in ihr die Blüthe eines künftigen Geschlechtes zu sehen, das sich durch gründlichere und höhere Bildung auszeichnen wird. Insbesondere waren die Prüfungs-Ergebnisse hinsichtlich der hebräischen Sprache sehr erfreulich, und zeugten von einem unermüdeten Bestreben des Lehrers, es nicht bloß bey der Kenntniß der Schriftzeichen bewenden zu lassen, sondern seine Zöglinge in den wahren Geist dieser alten, ehrwürdigen Sprache einzuführen.

Dieser würdige Lehrer, der sich sowohl durch hohe wissenschaftliche Bildung, als durch rastloses Bestreben, Gutes und Edles in seinem Kreise zu wirken, heißt Stern. Möchte doch allenthalben von Seiten der Israeliten, diesem Bestreben nachgekommen werden. — Die Bayreuther Gemeinde hat bekanntlich diese Schule ganz auf eigene Kosten errichtet.

So was hört der Landbote gern, erzählt's auch gern wieder.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Freytag: Die diebische Elster, Oper in 2 Akten.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 30. Okt.: Valentin Dietrich, Gemeiner vom 5. Lin.-Inf.-Reg., geb. aus Rienert, Lbg. Lohr, 22 J. a., am Nervenfieber. Den 1. Nov.: Lorenz Busch, Gemeiner von der Garnisons-Compagnie, geb. aus Eisingen, Lbg. Würzburg, 54 J. a., an Leberverhärtung.)

Den 5. Nov.: Hr. Jos. Werkmeister, bgl. Metzger, 67 J. a., an Abzehrung. Se. Hochw. Hr. Jos. Weingard, Benefiziat bey U. L. Frau, 78 J. a., an Asthma. A. M. Kanitz, Hausmeisterswittwe, 56 J. a., an Abzehrung. Hr. Joh. Paul Stimmlmair, Hofkaplan und Ceremoniar, 79 J. a., an Schlagfluß. Hr. Joh. Andr. Gärtner, kön. Hofbau-Intendant, 82 J. a., evangel., an Altersschwäche. Hr. Thom. Gieser, Particul., 59 J. a., an Abzehrung als Folge von chron. Erbrechen.

Auswärtige Todesfälle.

Am 3. d. zu Nürnberg: Der k. Ministerialrath Hr. Ritter Peter von Maubach, erster Direktor an dem k. Militärappellationsgerichte daselbst und Ritter des k. Civil-Verdienst-Ordens, 59 J. a., an einem Blutschlage von welchem er, kurz nach dem Eintritte in das Sessions-Zimmer, befallen wurde.

Zu Augsburg Hr. K. T. Schuhe, k. b. Hauptmann, geboren zu Grevenbroich bey Düsseldorf.

Zu Römershag im Untermainkreise der k. Hr. Rentbeamte Gegenbauer.

Zu Landshut: Der hochw. Herr J. Deubelli, Cooperator zu Eching.

---

287. (2b) Ein gut erhaltener eiserner Ofen, im Ankauf mit 37 fl. bezahlt, nebst einer Partie Rohre, ist um 16 fl. zu verkaufen. Im Mariengäßchen, bey'm Elephantenwirth über 3 Stiegen.

---

283. (3c) Caffeetier Purtscher hat links vor dem Carlsthor Nro. 1300, im ersten Stock, eine schöne große Wohnung bezogen, und empfiehlt sich hiemit zu einem geehrten zahlreichen Besuche; wobey er die schnellste und billigste Bedienung verspricht.

---

318. (3a) Eine hiesige Staatsdienerfamilie wünscht 1 oder 2 Schüler der untern Studienklassen in Logis und Kost zu nehmen.

---

319. Ein angestellter Herr sucht gegen zureichende Versicherung und Verzinsung mit 5 Prozent ein Darlehen von 160 fl. auf die Zeit eines Jahres aufzunehmen. D. Ueb.

---

320. Eine ruhige Familie wünscht ein Mädchen von etwa 12 — 15 Jahren, gegen ein Billiges, in Kost und Logis zu nehmen. D. Ueb.

---

321. (2a) Unterzeichneter hat hiemit die Ehre, einem verehrlichen Publikum bekannt zu machen, daß bey ihm am Samstag, den 10. Nov., Abends 7 Uhr, das beliebte Kleeblatt sich hören lassen wird.

Mathias Jais, Gastgeber
zur goldenen Taube, vor dem Sendlinger-Thor, Local über 1 Stiege.

---

322. Ein lediger, definitiv angestellter Herr wünscht eine kleine Wohnung in, oder außer der Stadt, bis 1. Dezember l. J. zu beziehen. D. Ueb.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich Auguſt Müller in München.
Wohnhaft Nro. 711 im Roſenthal.

Unſern großen politiſchen Wahrheiten geht es wie der Chinarinde. Jeder findet ſie vortrefflich zur Heilung des Fiebers, aber Alle fürchten ihren bittern Geſchmack.

Sonnabend **Nro. 135** München, den 11. Novbr. 1826.

Bayern.

(München.) Heute, Samſtag, gibt Madame Catalani im großen k. Theater ein Konzert. Sie iſt von JJ. kk. Majeſtäten huldvollſt empfangen worden. — Sie will mit dem Dampfſchiff von Lübeck nach Ystadt abgehen.

— Vorgeſtern wurde der Schlußſtein zur neuen Iſarbrücke feyerlichſt gelegt.

— Die Pfarre Neuſtadt (Rheinkreis) erhielt Pr. M. Huebauer, 1ſter Vikar an dem Domſtifte zu Speyer; Sinnbronn (Dek. Dünkelsbühl) der Pfr. J. K. Göß; das Frühmeßbeneficium in Türkheim (gl. Ldg.) der Pfr. J. B. Sommer; das Curatbeneficium zu Haag (Ldg. Waſſerburg) Pr. J. B. Langenmayer; das Schulbeneficium zu Singsdorf (Ldg. Traunſtein) Pr. J. Wagner. — Die Expoſitur Högling der Expoſ. Pr. Gg. Reiſerer; die Pfarrey Oberſöhring der Pfr. Pr. S. A. Miller, die Predigerſtelle zu St. Jodoc in Landshut der Pr. J. F. Danner.

— Graf E. B. v. Laroſée iſt Kammerjunker geworden; — der Gymnaſialprofeſſor Pr. J. Aignер erhielt die Profeſſur der Philologie ꝛc. an dem Gymnaſium zu Dillingen, und die Stelle des erſtern an der 4ten Gymnaſialklaſſe daſelbſt wurde durch Vorrücken der übrigen Profeſſoren beſetzt, die unterſte Profeſſur aber dem Pr. J. Kreil übertragen.

— Alexander Behr in München erhielt ein 6jähriges Privilegium gegen den Nachdruck ſeines Lehrbuchs der moſaiſchen Religion. — Neue Gewerbsprivilegien: Ein 8jähriges dem G. P. Puchner, Mechaniker und Lithograph zu Nürnberg, für ſchottiſche Holzdoſen, und der jüdiſche Handelsmann Salomon Moſes Roſenthal zu Veichtshöchheim darf ſich Roßthal nennen.

— Der Winterſemeſtral-Curſus, der nach Landshut verſetzten chirurgiſchen (nicht chyrurgiſchen) Schule beginnt am 20. d. Mts.

— Die Pfarrey Neukirchen (k. Ldg. Miesbach) iſt für Staatspenſioniſten erledigt. Einnahme: 1105 fl. 59 kr., Laſten: 1 fl. 47 kr. Auch die Pf. Buch (Ldg. Pfaffenhofen). Renten 620 fl. 8 kr., Laſten 71 fl. 13 kr. — Auch in Landsberg wird eine lateiniſche Vorbereitungs- und höhere Bürgerſchule errichtet, wozu man einen Lehrer, (wo möglich geiſtlichen Standes) ſucht, der dann 400 fl. Beſoldung und freyes Quartier erhält; hat bey der k. Regierung des Iſarkreiſes, K. d. J., darum anzuhalten.

— Schluß des im letzten Stück abgebrochenen Artikels Bauweſen:

Nun waren beyde Reiſende durſtig, und es entſtand die Frage, wie man am ſchnellſten zum grünen Baum oder auf den Prater kommen könne? Rechts zu, war es weit, und der kleinen

Wache neben der großen Kaserne hätte man, wie in einem fehlerhaften Zirkel, wieder sehr nahe kommen müssen. Dies wollte der Landbote nicht, und sein Begleiter hätte da ohne Weiters vom Kirch um's Dorf tragen gesprochen; links war kein andrer Weg, als bis zum Alletag hinauf, um den Hofkuchelgarten und die Fuhrwesenskaserne (auch Paulanerkirche genannt) herum, weil beyde so eng aneinander gewachsen sind, daß kein Zaunschlieferchen (geschweige der Laudbote mit seinem Ranzel) zwischen durch kann, endlich durch die Pfarr- und Fabrik-Straße an den grünen Baum.

Der Schwabe hätte gerne das Nützliche mit dem Angenehmen vereinigt, denn so ein Umweg gibt Stoff zu den interessantesten Betrachtungen, unter andern über die Nothwendigkeit, längs des Kanals der Persfabrik auch etwelche Gelegenheit zum Ertrinken zu lassen; darum entschied man sich für den letztern Weg und gelangte nach einem lehrreichen Spaziergange von 4 Stunden vom Isarthor durch's Lechel bis an die Isar, wo der Landbote seinen Begleiter mit dem edlen Gerstensaft regalirte, und nach Haus in's Bett eilte, um seine müden Füße zu erquicken.

Wenn die geneigten Leser mit dieser Reise des Landboten und seines Architekten nicht zufrieden seyn sollten, so mögen Sie doch gütigst bedenken, daß dieselbe Niemand einen rothen Heller, Ihrem unterthänigen Diener aber ein Paar Stiefelsohlen gekostet hat, und die von ihm gemachten Erfahrungen doch vielleicht Manchem dienen könnten.

Allerley.

Bis zum 1. Novbr. sind von der französischen Kommission über die Emigranten-Entschädigung 455 Millionen 885,281 Franks 16 Cent. (nach Abzug von 57 Millionen 587,000 Frk. 3 Cent. für Passivschulden) liquidirt worden. Zur Inscription in das große Buch der öffentlichen Schuld wurden autorisirt: 371 Millionen 390,461 Fr. in Kapital, und 11,141,789 Franken in Renten. —

— Wir wissen, daß Amerika ungeheuer reich an Gold und Silber ist. Mollien, der erst kürzlich aus Columbien zurückgekehrt ist, sagt gar, z. B. in der Provinz Chaco sey, man möchte sagen, der ganze Erdboden Gold. In Brasilien soll, an vielen Stellen, wenn man einen Busch aus der Erde zieht, der Goldstaub an den Wurzeln hängen.

— Die engl. Zeitung Times, sprich: Teim's, meynt, die griechisch-englische Anleihe habe das Schicksal des Mannes in der Bibel gehabt, der, von Jerusalem nach Jericho gehend, in die Hände von Räubern fiel.

Florenz, den 16. Okt. Unsere Souveränin, kk. H., ist abermals in gesegneten Umständen.

— Wichtige Nachricht: Der Leck wird als eine Fortsetzung des Rheins auf dem niederländischen Gebiete angesehen, die Zölle, die auf demselben erhoben werden, hören den 1. April 1827 auf und an ihre Stelle tritt eine billige Fahrgebühr. Auch wird dann von den Rheinschiffen auf der eben bezeichneten Flußstrecke kein Patent mehr erhoben werden.

— Im vorigen Monat ging der Schullehrer Feld aus Kirchdorf, im Hannoverschen, Abends nach der Colonie Moordorf zu und traf unterwegs auf einen Mann, Namens Door, der eine Sense trug. Feld fuhr auf ihn los, nahm ihm die Sense und ermordete ihn mit vielen Sensenhieben auf die schrecklichste Weise. Der Mörder setzte nach dieser Unthat seinen Weg weiter fort und begegnete einem andern Einwohner, Schoon, der auf das Geschrey des Ermordeten herbeyeilte; auch diesem brachte der Mörder einen Sensenhieb am Hinterkopf bey, doch entfloh der Verwundete. Nun griff Feld eine Frau an, welche sich zwar in ihr Haus flüchtete, aber von dem Mörder bis in die Küche verfolgt wurde, wo er ein 6jähriges Kind gleichfalls am Kopf gefährlich und die Frau leicht verwundete, und schon hatte er die todtbringende Sense zum neuen Hiebe aufgehoben, als der Ehemann dieser Frau sich auf den wüthenden Mörder warf und ihn festnahm. Religionsschwärmerey und Geistesverwirrung! —

— In der Nähe von Dreux erschoß ein Sohn seinen Vater zufälliger Weise auf der Jagd. Der unglückliche junge Mann hat darüber seinen Verstand verloren und eine der angesehensten Familien wurde in Trauer versetzt.

— Kürzlich starben zu Hangfeld Mann und Frau an den schwarzen Blattern, nachdem sie Fleisch von einem am Milzbrande erkrankten Vieh genossen.

— Man will die Weser mit dem Rheinstrom in direkte Verbindung setzen. Die jetzigen

Getreidhandel-Conjunkturen führten wieder auf dieſes ſchon früher entworfene Projekt. Hört! Hört!

— Sir Humphry Davy will in der Kröte doch Giftſtoff entdeckt haben, den der berühmte Cuvier, Blumenbach u. A. läugneten.

— Hr. Lapie, erſter Geograph des Königs von Frankreich, hat die große Karte von Griechenland vollendet.

— Den 24. Oktober fand man in Brüſſel den Grafen D. in ſeinem Zimmer erhängt. Is kein gräflicher Ende.

— Die Schnellpoſten von Berlin nach Leipzig und Halle machen den Weg von 24½ Meilen in 19½ Stunde.

— Es heißt, Naſſau werde ſeine Mauth mit der von Preußen vereinigen und beyde Länder künftig nur Eine Mauthlinie haben. Geſcheut! Denn da würden Naſſau's Erzeugniſſe bedeutend, und beſonders ſeine Weine mindeſtens um 70 bis 80 Prozent im Preiſe ſteigen, während die Fabriken der preußiſchen Provinzen einen größern Abſatzmarkt erhielten. Käme darauf an, ob nicht — — jezt hab' ich was ſagen wollen, is mir aber wieder ausgefallen!

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Die Gouvernante Poſſe in 1 Akt; dazu: Die beyden Tanten, Ballet.

Lotto.

Am 9. Novbr. wurden in der Münchner-Ziehung die Numern:

21 74 10 73 44

gezogen. Die nächſte Ziehung zu Regensburg iſt den 21., die Nürnberger den 30. Nov.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Kirche zu U. L. Frau: Hr. M. Barowitzka, verwittw. bgl. Schneidermeiſter, mit A. M. Schmied, bgl. Stückwerkerstochter v. Allmosberg. J. Bachſtöpfel, Schuzv., mit A. M. Schweizer, Schuhmacherstochter v. Thann. J. Erhard, Stuckaturgehülf und Schuzv., mit F. März. Herr K. C. Deiglmayer, bgl. Maurermeiſter, mit M. A. Höchl, bgl. Maurermeiſters-Tochter.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: J. Vent, verwittw. Schuzv. und Taglöhner, mit B. Straßer. J. Hasmann, Schuzv. u. Holzmeſſer, mit A. Pichlmayer v. Schwabing. M. Fruhmann, Schuzv. und Viehhändler, von Reichenbach, mit C. Oberthauſer, Metzgerstochter. R. Steingruber, Schuzv. u. Tagl., mit B. Streel, Taglöhnerswittwe. Hr. Joſ. Pürzer, bgl. Hausbeſizer, v. Velburg, mit K. Weilhammer, Müllerstochter v. Unterbruck. Hr. J. G. M. Venzel, von Dieppersreith, bgl. Schneidermeiſter, mit U. B. Häring, bgl. Schneidermeiſterstochter von Tirſchenreuth. J. P. Angerer, Schuzv. und Farbenreiber, mit M. A. Erhart, Gärtnerstochter. J. Venzel, bgl. Schneidermeiſter, von Gründelbach, mit J. Groskynsky, Schneidermeiſterstochter. Hr. J. Zeiler, k. Kreis- und Stadtgerichts-Protokolliſt, Wittwer, mit E. Schall, Bierbrauerswittwe.

St. Anna-Pfarre: Joſ. Schittermayer, bgl. Schuzv. und Bändermacher, mit A. Hofer, Maurers-Tochter.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhauſe den 6. Nov.: Georg Broz, Gemeiner vom 1. Lin.-Inf.-Regiment, geb. aus Haidhauſen, Lbg. München, 20 J. a., am Gedärmbrand.)

Den 6. Nov.: Hr. Anton Huber, ehemal. Packmeiſter, 85 J. a., an Entkräftung aus Alter.

Den 7. d.: Anna Jung, Schmiedstochter von Neumarkt, 40 J. a., an Croup.

---

328. Amtliche Berichtigung.

„Lindau, den 1. Novbr. 1826. Die Weinleſe iſt „in hieſiger Gegend gut ausgefallen; die Qualität iſt „beſſer, als im verfloſſenen Jahr, und in manchen Bezirken auch die Quantität größer ausgefallen. Anfangs „wurde der bayer. Eimer Seewein um 3 fl. 15 kr. bis „4 fl. verkauft, ſpäterhin aber um 5 bis 7 fl.; auch iſt „ein ziemlich großer Abſatz in das ſogenannte Allgäu „gemacht worden."

„Durch dieſe auf Wahrheit gegründete Angabe iſt daher „die Ausſtreuung in der Abend- und Moiſchen Zeitung „unter der Rubrik, Lindau, den 8. Oktober, hinlänglich „widerlegt, und man muß ſich billig wundern, wie va„terländiſche Blätter, wenn es auch aus ausländiſchen „Zeitungen geſchehen iſt, Nachrichten aufnehmen, die „offenbar dahin abzielen, den Abſatz der inländiſchen „Produkte, durch verläumderiſche Herabſetzung derſel„ben, zu hindern."

„Lindau, den 2. Nov. 1826. Die Nachricht aus „Bregenz vom 23. Okt. d. J. im 130 Stück des Land„boten (Notabene aus der Moy'ſchen Ordinari), „als hätte den 21. Oktober dieß Jahres ein wüthen„der Hund in Bregenz fürchterliche Verheerungen ange„richtet, iſt ganz falſch, indem nur ein entwendeter Hund, „durch andere Hunde verfolgt, mehrere derſelben abraufte, „und ſodann ſeinem Herrn wieder zulief, woſelbſt er ohne „alle Spuren von Wuth angekommen iſt; und auch im „benachbarten Königreich Würtemberg hat kein wüthen„der Hund Jemand beſchädigt."

„Die ausgebrochene Hundswuth, welche seit geraumer „Zeit schon die öffentlichen Blätter von hiesiger Gegend „meldeten, besteht zum Glück nicht in der Wirklichkeit, „sondern nur im Kopfe einiger müssiger Menschen, wel„ches zur Beruhigung zur öffentlichen Kenntniß zu „bringen man sich veranlaßt sieht."

332. Auf ganz sichere erste Hypothek, in der Stadt München, sind 3000 fl. auf zwey Posten, zu 2000 und zu 1000 fl., auszuleihen. Bey'm Landboten kann man sich dießfalls mit den erforderlichen Nachweisen melden.

321. (2 b) Unterzeichneter hat hiemit die Ehre, einem verehrlichen Publikum bekannt zu machen, daß bey ihm am Samstag, den 11. Nov., Abends 7 Uhr, das beliebte Kleeblatt sich hören lassen wird.

Mathias Jais, Gastgeber
zur goldenen Taube, vor dem Sendlinger Thor, Local über 1 Stiege.

323. Das halbe Loos Nro. 27906 zur Verloosung des Gasthofs der blauen Traube in Straubing ist verloren worden. Man bittet den Finder, dasselbe bey'm Landboten abzugeben, indem solche Vorkehrungen getroffen sind, daß es Niemand etwas helfen würde.

324. Endesunterzeichneter benachrichtigt das hiesige verehrungswürdige Publikum, daß am künftigen Montag, den 13. d., das beliebte Kleeblatt Abends von 6 bis 12 Uhr sich bey mir produziren wird; wozu gehorsamst einladet

P. Bartlsberger,
im Raspischen Kaffeehaus auf dem Rindermarkt.

325. Unterzeichnete wünscht Mädchen zur Verfertigung künstlicher Blumen in die Lehre, und ein Mädchen in Kost und Logis zu nehmen.

Antoinette Knilling,
Blumenfabrikantin und Privatlehrerin.
Vor dem Marthor, Maximiliansplatz, Nro. 1321.

326. Ankündigung.

Unterzeichneter hat sein bisheriges Local in der Marsvorstadt verlassen, und Laden und Wohnung in die Stadt, (untere Angerstraße, Nro. 792) verlegt. Er bittet daher einen hohen Adel und ein verehrliches Publikum, ihn auch hier, wie bisher, mit ihrem zahlreichen Zuspruch gemigeſt zu beehren.

Es werden bey ihm nachfolgende Arbeiten, zu allen beliebigen Preisen, möglichst schnell geliefert:

1) Alle Oehl- und Fresko-Malereien;
2) Zimmer und Plafonds nach neuester und geschmackvollster Art;
3) Alle Vergold-Arbeiten auf Eisen, Stahl, Blech, Holz ꝛc. ꝛc., besonders Rahmen nach den neuesten Façons;
4) Alle Blech- Lakier- Arbeiten, Kaffee-Tassen, Lampen, Leuchter ꝛc. ꝛc.
5) Macht derselbe besonders die ausgezeichnetsten Kaufmanns-Tafeln, und sonstige Aushäng-Schilde. (Hat auch des Landboten Schild recht schön gemalt.)
6) Werden auch alle Meubeln, alle Bau-Arbeiten und Fuß-Böden angestrichen.

Th. Wiesser,
bürgerl. Maler, Vergolder und Lakirer.

337. Ein Haus, welches sich für einen Gewerbs-, wie Privatmann (wegen seiner Einrichtung, wie dessen guten Lage) vorzüglich empfehlenswerth macht, wird entweder an einen annehmbaren Käufer mit billigen Bedingnissen verkauft, oder durch Stiftung auf mehrere Jahre an einen soliden Mann überlassen. Das Nähere ist hierüber bey der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

328. In der Theaterstraße, neben dem Judentempel, Nro. 493 über 2 Stiegen ist bis den 1. Dezember ein schönes Zimmer mit Meubeln, um 5 fl. 30 kr., zu beziehen; man könnte auch ein Fortepiano dazu haben, und auch Kost auf Verlangen um 12 kr. täglich.

329 Ankündigung
der Heiztage-Abänderung.

Unterzeichneter bringt dem verehrungswürdigen Publikum zur Anzeige, daß er für die Wintermonate nur folgende 2 Tage heize, nämlich Sonntag und Freytag, vom 17. November anfangend. An andern Tagen kann, auf Bestellung, allein oder in Gesellschaft, für den Betrag der Heizkosten das Bad benutzt werden.

Auch ist auf Anordnung der Herrn Aerzte die Vorrichtung getroffen, daß man das Bad für einzelne Theile und Stellen des Körpers gebrauchen, so wie den ganzen Körper schwitzen lassen kann, Kopf und Gesicht aber frey bleiben.

Ich empfehle meine gewiß auf's Nützlichste und Schönste eingerichtete Badanstalt, die bereits so viel Gutes stiftete, den Herrn Aerzten und dem Publikum

gehorsamst.

Philipp Mändl, Lohschwaigbad-Inhaber, vor dem Einlaß in der Müllerstraße.

330. Ein braver Mann, der für's Allerbilligste einen Verdienst durch Stiefelputzen o. s. sucht, wird vom Landboten dringendst empfohlen.

331. Eine mit den besten Zeugnissen versehene perfekte Köchin, welche längere Zeit bey großen Herrschaften gedient hat, wünscht hier oder auswärts bey einer Herrschaft wieder als Köchin anzukommen. D. Ueb.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Was den Rangſtreit zwiſchen Kopf und Magen betrifft, verdient der Kopf gar keiner Erwähnung. Kein Menſch kann ohne Magen fertig werden; aber es gibt Leute genug, die ſich ohne Kopf recht gut ſtehen. Es iſt zuweilen wohl gar nachtheilig, Kopf zu haben. Daher die meiſten Eltern erſt dafür ſorgen, ihren Kindern Geld zu ſchaffen; mit der Geiſtesnahrung hat's keine Noth. Wem der Himmel ein Amt gibt, dem gibt er auch Verſtand.

Dienſtag **Nro. 136** München, den 14. Novbr. 1826.

Bayern.

(München.) Der Herr geheime Rath von Utzſchneider iſt zum Präſes, und der Commiſſär Hr. Stuhlmüller zum Sekretär in der Zollberathungs-Commiſſion erwählt worden.

— Von der hieſ. k. Polizeydirektion wurden im vergangenen Monate Oktober 689 Individuen (worunter 40 Blaumontägler) polizeylich abgewandelt, 18 aber an die zuſtändigen Gerichte abgeliefert.

Augsburg, 10. Novbr. Heute Nachmittag 4 Uhr ſtürzte eine Mauer von einem zum neuen Börſengebäude angekauften Hauſe, welches niedergeriſſen wird, zuſammen, und begrub mit dem Schutt zwey Arbeiter, Kraus und Schmidt; ein dritter, aus Kriegshaber, brach ein Bein, und zerfiel ſich überdieß auf jämmerliche Weiſe. Kraus iſt Familienvater und wird allgemein bedauert. — Einige meynen jezt, man ſollte an der neuen Börſe die alten Börſen herausziehen, und die vaterloſen Kinder brav unterſtützen. —

Aufforderung
an edle Buchbindermeiſter und Menſchenfreunde insgeſammt.

Heute kam an den Landboten ein Brief, deſſen Siegel die Umſchrift führt: »Laſſet die Kleinen zu mir kommen, und wehret es ihnen nicht. Math. 19, 14.«

Der Brief enthielt die Bitte einer armen Wittwe, für ihren 15jährigen Sohn einen Lehrmeiſter zu Erlernung des Buchbinderhandwerks auszumitteln, und war mit dem landgerichtlichen Zeugniß belegt: daß gedachte Wittwe in einem höchſt bedauernswürdigen Zuſtande ſich befinde, in jeder Hinſicht kräftiger Unterſtützung bedürfe, ganz ohne Vermögen ſey, und für ihren Sohn nichts bezahlen könne; doch wolle das kön. Landgericht, wenn dadurch dem Sohne Gelegenheit verſchafft würde, das Buchbinderhandwerk zu erlernen, aus dem Diſtricts-Armenfond 20 bis 30 Gulden zum Lehrgeld beytragen. Der Landbote ſieht ſich hiedurch veranlaßt: edeldenkende Buchbindermeiſter im Namen einer armen Wittwe aufzurufen, an einem braven, vaterloſen, gut gezogenen Knaben eine Wohlthat zu üben, deren Vergeltung ihnen unſer erhabener Herr und Meiſter in den Worten zugeſichert hat: »Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf!«

Sofeerne nun ein Meiſter geneigt wäre, dieſen Knaben in die Lehre zu nehmen, wolle derſelbe bey'm Landboten ſich gefälligſt einfinden, das

Nähere vernehmen, und seine Bedingnisse angeben. —

Inzwischen, um auf alle Fälle helfen zu können, ergeht auch an alle und jede Menschenfreunde die Bitte um freywillige milde Beyträge zu Versorgung dieses hülflosen Knaben, die der Landbote dankbarst annehmen, und über deren Verwendung Rechenschaft geben wird.

Hier gilts zu helfen, liebe Herrn und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen! Hier gilt aber auch das Wort:

Die ihr Brod den Armen brechen,
Ihnen öffnen Herz und Thür;
Ja, zu ihnen wird Gott sprechen:
Seyd gesegnet, kommt zu mir!

Finsterhausen im Fürstenthume Flachsenfingen, den und den.

Endlich hat man bey uns das rechte Mittel gefunden, dem Schmuggelhandel ein Ende zu machen, indem man die Eingangszölle so bedeutend herabgesezt hat, daß es nicht mehr der Mühe, des Aufwandes und der Gefahr lohnt, mit Einschwärzen ausländischer Produkte ꝛc. ꝛc. sich abzugeben.

Das ist bey uns jezt ein Leben! Wir kleiden uns in die herrlichsten fremden Stoffe, wir rauchen den allerbeßten holländischen Kanaster um ein Spottgeld, fremde Weine, Gewürze, Kolonialwaaren aller Art haben wir um ein Bagatell, Niederlagen von allen Gattungen der beßten ausländischen Fabrikate erheben sich allenthalben, der Zufluß ist erstaunlich, eine ganz neue Geschäfts- und Lebens-Periode hat bey uns begonnen; Zucker und Kaffee geht uns gar nicht mehr aus. — Die Handelsleute können nicht fertig werden; einer überbietet den andern an Wohlfeilheit, und man kommt ordentlich in Verlegenheit, wo und wem man zuerst abkaufen soll. — Ganze Ballen ausländischer Tücher, Strümpfe, Baumwollen-Waaren, Lederwerk ꝛc. ꝛc. sieht man in die Häuser schleppen. — Die Handwerksmeister, Gesellen und Lehrbuben spazieren auf Kaffeehäusern herum, oder sitzen zu Hause in aller Eintracht, mit langen Pfeifen um den Tisch, spielen Solo, Schafkopf, Kreuzmariage, Matzlfangen, Grünober und dergl., oder halten Vorlesungen aus dem gestiefelten Kater, dem ewigen Juden, der Magelone, dem gehörnten Siegfried, Doktor Fausts Leben und Höllenfahrt, Motten- und Wanzen-Vertilger, Beckers Rathgeber, den Löwenrittern, Gütles Erfahrungen, oder andern neuen klassischen Buchhändler-Produkten der Art; und singen zur Abwechslung das jezt so beliebte:

Uns ist's Alles eins,
Uns ist's Alles eins,
Hab'n wir Geld, oder hab'n wir kein's! ꝛc.

Die Frau Meisterin kocht Kaffee, läßt sich alle Abend im Kaffeehause ein Hühnchen braten, trinkt ein Paar Bouteillen Wein dazu, thut allenfalls was sie gern thut, cujonirt die Leute, daß es Gott erbarmt, und besieht in englischen Spiegeln ihre Taille à la française. — Der Schuster hat seine Werkstätte verbannt, und dafür Niederlagen von Pariser Schuhen, Stiefeln, Halbstiefeln, Pantoffeln ꝛc. ꝛc. angelegt. — Die Webstühle sind zusammen geschlagen, und werden, als ein unnützes, das Prunkzimmer der Madame verstörendes, Möbel zum Einheizen genommen; kurz, so geht's durch alle Commerzial-Gewerbe hindurch; es ist ein Leben, wie es zur Zeit des goldenen Zeitalters nicht besser hat seyn können. Niemand aber ist schlimmer daran, als Metzger, Bäcker, Bierbrauer, Müller u. dgl. öffentliche, dem Publikum unentbehrliche Nahrungs-Gewerbe, weil diese immer noch arbeiten müssen, und das flotte Leben der andern nicht theilen können. Der Bauer, je nun, der ist weder zu rechnen, noch in Anschlag zu bringen; er ist einmal zum Arbeiten geboren, und wir sind auch nicht gesonnen, den Fluch: „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen," von ihm zu nehmen. —

Unsere alten, morschen Fabrikgebäude, aus denen dem Vorübergehenden bisher ein widerliches Getöse von Arbeitsleuten, Maschinen u. dgl. entgegen tönte, verwandeln sich in herrliche Ballsäle, Gasthöfe, Kaffee-, Komödien-Häuser, Anfrage- und Adreß-Bureaus u. s. w., und ergötzen Fremde und Einheimische. Aus den Schlagbäumen an unsern Grenzen werden Zahnstocher für das entbehrliche Mautpersonale gemacht, die gratis ausgetheilt werden. Niemand aber ist mehr im Geringsten genirt, wer über unsere Grenzen kömmt. Den kleinen Vorrath von unsern selbst erzeugten Produkten lassen wir, weil das Ausland sie nicht nimmt, (woran uns im Grunde

auch gar nichts liegt, weil wir einmal der Arbeit für uns und Andere durch die gutmüthige Fürsorge des Auslandes überhoben sind) unter unsere Armen vertheilen, wofür dann diese nichts zu thun haben, als bey einem demnächstigen Volksfeste mit uns auszurufen:

Es lebe die Handelsfreyheit!

H. H.

Biographie der berüchtigten Jaunerin und Räuberin Barbara Katharina Kaiser aus Klettbach.

(Fortsetzung, s. Landboten Nro. 134.)

V.

Wie Katharina im Laster und in Sünden immer weiter schreitet.

Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen,
Wer bös ist, bleibet nicht vor dir
D'rum laß von Sünden mich genesen,
Und schaff ein reines Herz in mir;
Ein Herz, das sich vom Sinn der Welt,
Entfernt und unbefleckt erhält.

Die Mutter des Sommer trennte sich von der Kaiserin, Letztere aber schweifte von Ort zu Ort bis in die Gegend von Saalfeld, wo sie in einem Dorfe den berüchtigten Dieb Philipp Kästner, gewöhnlich Scheerenschleifersphilipp genannt, antraf. Von ihrem bisherigen Zuhälter getrennt, und in das Gaunerleben einmal eingeweiht, konnte sie dem Antrag des Philipp Kästner: als seine Genossin mit ihm zu ziehen, nicht widerstehen, und verband sich sogleich mit diesem Menschen zur gewöhnlichen Jaunerehe. Nach einem ungefähr 8tägigen Aufenthalt in der Gegend von Saalfeld, begegnete ihnen auf dem Weg nach Rudolstadt, zwischen Kochberg und Kuhfras, die alte Kannstädterin, und forderte der Kaiserin die mit ihrem Sohn erzeugten zwey Knaben ab, welche diese sofort auch an Jene abgab.

Kästner und Kaiserin zogen nun gegen Königssee; der Erstere schliff zum Schein, um seine wahre Gestalt unter der Maske eines ehrlichen Gewerbes zu verbergen, auf seinem mitführenden Schleifkasten die Scheeren und Messer, welche Letztere zusammentrug; der Lohn ward jeden Tag immer wieder durchgebracht. So lebten Beyde vier Jahre miteinander. Nach Aussage mehrerer Jauner hatte Kannstädter noch eine große Menge von Schnittwaaren, Silberwerk und andern Gegenständen, welche er während seiner Freyheit gestohlen hatte, hie und da versteckt. Alle diese Sachen soll Kaiserin nachgehends zusammen geholt und mit Kästner durchgebracht haben. Ein sicherer Johann Michael Werner gibt sogar an, daß Kästner mehr als 4000 Thaler verpraßte, welche ihm die Kaiserin zugesteckt hatte, und Kästner soll selbst geäussert haben: „wenn er das Geld zusammengehalten hätte, so wäre ihm zeitlebens geholfen gewesen." Im ersten Jahre ihres Beysammenlebens wurden Kästner und Kaiserin, die sich an einem Orte oder in einer Gegend nirgends lange aufhielten, in Kronach arretirt und festgesetzt, wegen mangelnder Legitimation und Diebstahls-Verdachts. Letztere, welche sich des Erstern Frau nannte, und sich für ein heimatloses östereichisches Soldatenkind ausgab, wurde nach 18 bis 20wöchentlichem Sitzen entlassen und über die Gränze gewiesen; Kästner aber in seine weit entfernte Heimath geschoben. Kaiserin zog sich wieder in's Sächsische und bettelte, ihr in Kronach gebornes Kind, Barbara Kästnerin, mit sich schleppend. Nach etwa 8 Wochen stieß Kästner wieder zu ihr, der von seiner Heimath entlaufen war. Er baute sich ein andern Schleifzeug, und nun fingen Beyde das frühere Leben von Neuem an. Nach Verlauf von 4 Jahren ihres Zusammenlebens mochte der Vorrath, den Kannstädter aufgehäuft, und Kaiserin dem Kästner zugeschleppt hatte, erschöpft seyn, und aus der Ursache ließ Letzterer die Kaiserin, nach einem vorausgegangenen Raufhandel, in der Gegend des Schwarzburgerwaldes sitzen, und eilte davon. Diese legte sich nun gewerbsmäßig aufs Betteln und Stehlen, wurde immer mehr mit der Jaunerwelt bekannt, und hielt sich alsbald zu einer Dirne gleicher Art, Namens Margaretha Schmidtin. Beyde trafen unter sich die Verabredung, sich für leibliche Schwestern auszugeben, und das Bettelgewerb gemeinschaftlich zu treiben. Nach kurzer Zeit, im Jahre 1813, wurden sie in Neustadt a/Orla, als legitimationslos, arretirt. (Forts. folgt.)

Allerley.

— Der Pater Ligorist, welcher kürzlich nach Paris kam, um für seine Kollegen im Elsaß die

Gunst der Regierung in Anspruch zu nehmen, heißt Pilat und ist der Bruder des berühmten Redakteurs und Eigenthümers des österreichischen Beobachters.

Am 3. Nov. starb zu Würzburg Phil. Ant. Frhr. von Bibra zu Bibra, Herr zu Wasseletzu. s. w.

— Oeffentliche Blätter fragen: ob sich die auf Weihnachten 1824 bestimmt festgesetzte, aber noch nicht vollzogene Verloosung von Kunstwerken des Hofagenten Tyroff in Nürnberg vielleicht in der blauen Traube zu Straubing einquartiert habe?

— Die nächtlichen Angriffe des Diebsgesindels dauern in den Straßen von Paris noch immer fort. In der Nacht des 29. Oktobers wurde ein Miethkutscher, Namens Vol, auf der Straße ermordet gefunden. — Der Polizeypräfekt hat verfügt, daß die gewöhnlichen Nachtwachen von Gendarmen begleitet werden. Das braucht's bey uns alles nit, man kann sein Maßl Bier im Leib ganz sicher heim tragen.

— Den 22. Okt. starb in Geöningen der Jude Salomon Moises van der Nyn, 100 Jahre 10 Monate alt.

— Die Schlafsucht des Königs von Spanien ist gänzlich gewichen.

— Die Jesuiten haben in Spanien die Leitung des öffentlichen Unterrichts in dem Umfange, wie sie dieselbe zur Zeit ihrer Vertreibung unter Karl III. besaßen, eingeräumt erhalten. Hinsichtlich der Universität trat jedoch eine Modifikation des Dekrets ein. Der Infant Don Carlos läßt seinen ältesten Sohn durch Jesuiten erziehen.

— Der berühmte italienische Arzt Scarpa ist nicht nur nicht gestorben, sondern auch keinen Augenblick krank gewesen.

— In Smyrna ist ein Italiener, Namens Upulisi, 115 Jahre alt, gestorben. Seine Haare, die im 90sten Jahre grau geworden, wurden wieder blond, als er das 100ste Jahr zurückgelegt hatte. Er hatte 5 Frauen; mit der letzten verheirathete er sich im 98sten Jahre und erzeugte mit ihr noch 4 Kinder; er hatte deren bereis 21.

— In England sind so viele Comtoirdiener außer Beschäftigung, daß, als jüngst in einer Zeitung ein dergleichen, der französisch korrespondiren könne, gesucht wurde, sich nicht weniger als 406 dazu meldeten.

— Kürzlich kam ein einäugiger Reisender, der ein künstliches Auge von Email trug, nach Fr., aß zu Abend, ging dann auf sein Schlafzimmer, wo schon ein Glas Wasser stand, ließ sich aber noch ein Glas mit Wasser bringen, nahm bey'm Schlafengehen sein Glasauge heraus und legte es in eines von den beyden Trinkgläsern. Nachts, von einem schrecklichen Durst aufgeweckt, greift er nach einem Glase Wassers, nimmt unglücklicher Weise das mit dem darin befindlichen Glasauge, trinkt hastig und — schluckt das Auge mit hinunter. Man denke sich seine Angst, seine Qual! Doch hält er aus bis zum Tagesanbruch. Nun läßt er einen Chirurg schnell mit einer gefüllten Klystierspritze kommen, um durch ein Lavement das Auge aus dem Körper zu schaffen. Patient und Chirurg machen sich fertig dazu, als plötzlich letzterer aus allen Kräften schreyt, die Spritze zu Boden fallen läßt, und todtenblaß fragt: »Mein Herr, wer sind Sie? Daß Sie da ein Auge haben? Das hab' ich in praxi nie da erblickt!« — Der Reisende erwiderte erfreut: »Das habe ich eben gewollt« und erzählte ihm den Vorfall. (Es schon mal vor Alters so was mit einer Gräfin passirt.)

— Mittel gegen Augenfelle: Mit Laudanum liquidum, 2—3 mal des Tags die Flecken betupft.

— Man warnt vor dem Gebrauch der, unter dem Namen Neugrün oder Schweinfurtergrün vorkommenden, Malerfarbe zum Ausmalen der Zimmer, indem diese eine aus einer Mischung von Kupferoxyd und Arsenik bestehendes, der Gesundheit höchst nachtheiliges, ja lebensgefährliches Kunstprodukt ist.

— Den 22. Oktober Nachts wurde in einem Hause in Breslau, auf der Schweidnitzer Straße, ein Comptoir durch Nachschlüssel geöffnet, ein Pult erbrochen und aus demselben gegen 150 Thaler, ein paar Uhren und einige Medaillen gestohlen. Den Nachtwächtern, welche den Dieb gewahrt hatten, entkam derselbe, ließ aber bey der Flucht eine Tuchmütze zurück. Durch diese wurde er ermittelt und verhaftet. Er war aus Polen, mit Päßé versehen, anständig gekleidet, trug mehrere Ringe, und wohnte in einem der honnettsten Gasthöfe. Man fand bey ihm die gestohlnen Sachen, so wie einen Bund Schlüssel aller Art, Stemmeisen, Bohrer, Feilen, Feuersteine, Schwamm ꝛc., und er gestand ein, daß er sich bloß zum Zwecke des Stehlens auf die Reise begeben habe. — E saubere Kunstreise!

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

München, den 14. Nov. Heute um 1 Uhr wird dem Vernehmen nach die feyerliche Taufhandlung der königl. Prinzessin Alexandra kgl. Hoh. in der kgl. Hofkapelle Statt finden, wobey Ihre königl. Hoh. die verwittwete Frau Herzogin von Zweybrücken die Stelle Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland vertreten werden.

— Jetzt, da das Einheitzen wieder beginnt, schaue doch Jeder auf sein Schuberl am Ofen. Neulich machten sie ihn in einem Zimmer zu früh zu, damit's recht hübsch warm bleiben solle, eine Magd legte sich in diesem Zimmer schlafen und — lag Tags darauf todt im Bett, von Kohlendunst erstickt. (Ich glaube, daß auch die bleichsüchtige Farbe so vieler junger Mädel davon herrühret). —

— Bey der diesjährigen Kunstausstellung zu München haben die Glasmalereyen des Hrn. Frank aus Nürnberg großen Beyfall gefunden. Dieß freut den Landboten ungemein, da er die Verdienste dieses sehr achtungswerthen Künstlers um die Wiederherstellung der verlornen Kunst der Glasmalerey schon früherhin öffentlich anerkannte, welche Verdienste um so ehren- und belohnungswerther erscheinen, wenn man weiß, mit welchen niederdrückenden Schwierigkeiten derselbe bisher dabey zu kämpfen hatte. Man glaubt, diese 3 Gemälde, religiöse Gegenstände vorstellend, würden für die neue Allerheiligen-Kirche verwendet werden.

— Der Hr. Bäckermeister Härkling auf dem alten Heumarkt zu Augsburg soll die nützliche Brodteig-Knetmaschine bey sich eingeführt haben.

— Das Polizey-Präsidium zu Berlin macht monatlich jene Bäcker öffentlich namhaft, welche das größte und beste, so wie jene, welche das kleinste und schlechteste Brod ausbacken und verkaufen.

— In Eichstätt ist eine Lottokollekte erledigt; Bewerber haben 500 fl. Kaution zu leisten. Desgleichen die dortige Leihhaus-Anstalt; und die Lottokollekte zu Breitenberg.

— Im Ort Dierbrun, k. Ldg. Nabburg, herrscht der Milzbrand etwas. — Zu Landstuhl (Rheinkreis) ertränkte sich der Sattler H. Böhmer. — So fand man auch den gewesenen Gastwirth J. D. Schäfer zu Zweybrücken ertrunken. In den Orten Aislingen und Rechberg, Ldg. Dillingen, ist unter dem Hornvieh die Lungenseuche ausgebrochen.

— Den 6. d. stürzte sich der Soldat Behringer des k. 12. Linien-Infanterie-Regiments von der Mainbrücke zu Würzburg hinab, fiel auf das steinerne Wöhr eines Pfeilers und verwundete sich tödtlich.

— Am 4. d. brannte die gefüllte Scheuer des Pfarrvikars zu Tettenhausen, k. Ldg. Rosenheim, ab; so auch alle Gebäude des Colonisten M. Weilacher zu Großkarlfolineneld.

— Die Brücke über den Mangfallfluß bey Rosenheim ist gebrochen und wird vielleicht lange Zeit nicht passirt werden können; jeder Reisende muß daher im Dorf Pang die Straße nach Aibling einschlagen, um nach Rosenheim zu kommen.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Der Kreuzritter, Oper in 3 Akten.
Mittwoch (zum Vortheil der hiesigen Armen): Großes Vokal- und Instrumental-Konzert der Mad. Catalani.
Donnerstag: Elise Valberg, Schauspiel in 5 Akten von Iffland.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 11. Novbr. 1826.

Waizen	8 fl. 25 kr.	Korn	6 fl. 7 kr.
Gerste	7 „ 13 „	Haber	3 „ 51 „

Todesfälle in München.

Den 7. Nov.: Frau Magd. Solazi, Hofkammersekretärs-Wittwe, 70 J. a., am Schlagfluß. Kajet. Hunkele, Zimmergeselle von Steinhausen, Grchts. Pfarrheim, 25 J. alt, am Nervenfieber. Hr. Jos. Maria Anselm v. Daisser, k. Hauptmünzamts-Graveur, 69 J. a., an Abzehrung.

Den 8. d.: Josepha Beisensteiner, Austreicherswittwe, 58 J. a., an Wassersucht. Maria Gailliatte, Kaufmannstochter und Gouvernante aus Geneve, evangelisch, 38 J. am Nervenfieber.

Den 9. d.: Kath. Demmelmair, Dienstmagd, 22 J. alt, (wahrscheinlich im Kohlendampf erstickt.) Katharina Karman, k. Hofstallerstochter, 14 J. a., am Nervenfieber. Kath. Götzl, Pfründnerin, 71 J. a., an Lungensucht.

Den 10. d.: Barth. Jungmair, Drechslerstochter von Pfaffenhofen, 24 J. a., am Nervenfieber, als Folge einer Hirnentzündung. Frau Ther. Sizzo, geb. Gietl, königl. Hauptmanns-Gattin, 40 J. a., am Nervenschlag.

Den 11. d.: Frau Katharina Schmidt, Gattin des königl. expedirenden Ministerial-Sekretärs und geheimen Taxators des innern Staatsministeriums, 35 Jahr alt, an zurückgetretenem Friesel. Das Begräbniß ist den

14. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhaus, der Gottesdienst in der St. Peters-Pfarrkirche den 15. früh 9 Uhr.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Arnstein der k. Spital-Verwalter M. J. Kramer.

---

332. Literarische Anzeige.

(Die Fortsetzung der Literaturzeitung von Besnard betreffend).

Die Literaturzeitung für katholische Religionslehrer im Jahr 1810 durch Franz Karl Felder, bischöflich-konstanzischem geistl. Rathe und Pfarrer zu Waltershofen, begründet, nach dessen Tode von Kaspar Anton Frhrn. v. Mastiaux fortgesetzt, dann einige Jahre unter der Redaktion des Herrn Friedrich v. Kerz, seit dem Jahr 1826 unter dem Titel: »Literaturzeitung für die katholische Geistlichkeit,« rechtmäßig fortgesetzt von Franz v. Besnard, wird auch im künftigen Jahre ununterbrochen erscheinen.

Die Einrichtung derselben soll die seyn, wie sie Felder begründet und Frhr. v. Mastiaux in's Leben geführt hat. Die Redaktion hat sich, wie es im Geiste des Instituts schon liegt, auch auf die ausländische Literatur, in so weit sie das katholische Publikum berührt, ausgedehnt, und wird stets das Interessanteste aus der französischen, englischen, italienischen und spanischen Literatur ihren Lesern mittheilen.

Die Theilnahme des katholischen Publikums hat das Fortbestehen dieser Literaturzeitung so gesichert, daß die Redaktion darin eine Aufforderung sieht, der Wahrheit, Gerechtigkeit und Freyheit, welche allein in der von Christus auf Petrus gegründeten Kirche besteht, mit desto mehr Eifer und Hingebung zu dienen.

Aus den bey F. X. Z'graggen bis jezt erschienenen XI Heften des heurigen Jahrgangs führen wir unter 222 Aufsätzen und Rezensionen nur folgende an, um das Geleistete anzudeuten:

Bemerkungen über das Bell-Lancaster'sche Schulsystem — Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmäler im Erzherzogthum Oesterreich — Geschichte der s. g. Mosmiers — P. Aeg. Jais nach Geist u. Leben geschildert — Christian Mensch orthosophisches Denkmal dem Napoleon Bonaparte gesetzt — Lettre d'un Rabbin converti aux Israélites ses freres — Chr. Fr. Otto: der Katholik und Protestant — Paulus Rechtsforschungen — J. M. Sailer: der christliche Monat — Silbert: des gottsel. Joh. Taulerus Spiegel der Liebe — Joh. Angelo Silesio heil. Seelenlust, oder geistliche Hirtenlieder — C. F. Steffani: Dr Martin Luthers Leben und Wirken — H. Steffens: von der falschen Theologie und dem wahren Glauben — Dr. H. Stephani: das heil. Abendmahl — Dr. J. A. Sulzer: kurzgefaßter Inbegriff der nöthigsten Kenntnisse zum nützlichen Studium der Geschichte — Fr. Thiersch über gelehrte Schulen — Tradition und Skription — Bernh. Wagner: der Sieg des Kreuzes — Dr. Gollowitz: Anleitung zur Pastoraltheologie, herausgegeben von G. Friedr. Wiedemann — K. W. G. Weinmann: Darstellung und unpartheyische Kritik der zwischen der kath. und protest. Kirche obwaltenden Streitfrage über die Tradition — A. J. Binterim: die vorzüglichsten Denkwürdigkeiten der christkatholischen Kirche — Die Schriften des ehrwürdigen Lehrers Petr. Caniflus, der Gesellschaft Jesu Theologen — Denkschriften der k. bayer. Akademie der Wissenschaften — J. M. Flad: Grundzüge der christkatholischen Religionslehre — Haller: Restauration der Staatswissenschaft — Jos. v. Hammer: Baki's Diwan — M. Hauber: vollständiges christkathol. Gebetbuch — Fr. Geiger: das Prinzip der Authorität — Einige Gedanken über das Convertiren — Friedr. v. Kerz: Geschichte der Religion Jesu Christi oder Fortsetzung des Stolberg's — Krug: Pisteologie — Paulus: der Denkglaubige — Katholicismus und Philosophie — Graf Jos. de Maistre: Abendstunden zu St. Petersburg — Manso: Geschichte des ostgothischen Reichs in Italien — L. F. Loiret: histoire abregée du Sacrilège — Moutlosier: Mémoire à consulter sur un Système religieux et politique — E. Reinhold: K. Leonhard Reinholds Leben und literarisches Wirken — Dr. Ignaz Rudhart: über den Zustand des Königreichs Bayern — De Wette: Vorlesungen über die Sittenlehre — Conde: Geschichte der Herrschaft der Mauren in Spanien, übers. von K. Rutschmann — Verzeichniß der Abhandlungen, welche die k. bayer. Studien-Anstalten im J. 1825 zu ihren Jahresberichten geliefert haben — K. W. G. Weinmann: über das Verhältniß des Urchristenthums zum Protestantismus — Zacharias Werner, kein Katholik — Sechs Fasten-Predigten, gehalten von dem hochw. Hrn. Roman Sebastian Zängerle, Bischof zu Seckau, Fürst des Kaiserthums Oesterreich — Verschiedenes über Verschiedenes aus dem Nachlasse des verewigten Jos. Ant. Sambuga — N. F. S. Grundtvig: Protest der christl. Kirche gegen den Afterprotestantismus des Prof. der Theol. Dr. Clauren — J. H. v. Wessenberg: über den sittlichen Einfluß der Schaubühne, und über den sittlichen Einfluß der Romane — Joh. Taulers gesammelte Werke, herausgegeben von R. Gassedes — Binterim: Rede bey der Feyerlichkeit der ersten heil. Kommunion der Kinder — E. J. Weinzierl: Gebetbuch der Heiligen Gottes — Die kathol. Kirche Schlesiens — J. G. Pfister: Gedanken und Betrachtungen über die fünf Bücher Moses — Das heil. allgütige und allgemeine Konzilium von Trient, übersetzt von J. Egli —

Dr. Feßler's Rückblicke auf seine siebenzigjährige Pilgerschaft — Von dem glänzenden Ruhme Jesu Christi — G. Riegler: Leitfaden zum dogmatischen und moralischen Unterrichte im Sakramente der h. Oelung — G. Köhler's Anleitung für Seelsorger an dem Kranken- und Sterbebette, herausgegeben von Dr. J. Brand — Burghard Peck's systematische Anleitung für Seelsorger am Krankenbette — J. B. Paur: neue Glaubens- und Sittenreden — Das Zölibat-Gebot — Zeichen der Zeit — W. Nabatoni: Coelesto Palmetum — Fr. Xav. Nüssle: Theologia moralis — Ueber die Tübinger theologische Quartalschrift — Jos. Helfert: Darstellung der Rechte, welche in Ansehung der heil. Handlungen, dann der heil. und religiösen Sachen sowohl nach kirchlichen, als nach österreichisch-bürgerlichen Gesetzen statt finden — Fr. Seb. Job: Predigt am Gedächtnißtage des h. Johann von Capistran — Das Buch von der Nachfolge Mariä, aus dem Latein. übers. von Adam Seiffert — P. Max. Pökl: die Kapuziner in Bayern — J. P. Silbert: die heil. Schrift, ihr Charakter, ihre Bedeutung und wie sie zu lesen — Fl. Meilinger: pädagogische Bemerkungen über die vaterländischen Gymnasien — Die Jansenisten und die neuern Aufklärer — Arvisenet: Memoriale vitae Sacerdotalis — Häglsperger: die Wiedererhöhung des gefallenen Menschen — Rituale Argentinense — Allerley — A History of England from the first invasion of the Romans — Betrachtungen über den Protestantismus — J. N. Hortig: Festpredigten — Ein paar Worte über Intoleranz — Ueber gemischte Ehen Dénonciation aux Cours Royales, relativement au Système religieux et politique etc. par M Comte de Montlosier — A. Reichenberger: christkathol. Religionsunterricht — Silbert: Geistliche Myrthenkrone — K. Fleischer: Von der Erziehung — Fortsetzung der Beyträge zur bayer'schen Gelehrtengeschichte älterer und neuerer Zeit — Ueber den Grundvertrag der Gesellschaft — A. Hille: die katholische Lehre vom Ablasse — Erkenntniß wider die Mitglieder des s. g. Jünglingsbundes — Humbert: Gedanken über die wichtigsten Wahrheiten unserer heiligen Religion — Potter: das Leben und die Memoiren des Scipio von Ricci — Allerley — Bibliothéque chretienne, morale et historique — u. s. w.

Urkunden wurden abgedruckt:

Päbstliches Breve, die schismatischen Bischöfe von Utrecht und Deventer betreffend — Erzbischöfl. Generalmandat, die Wiederherstellung der römisch-kathol. Liturgie in der h. Weihnacht zu München betreff. — K. B. Verordnung, die für die Angelegenheiten der Kirche und des Unterrichts errichtete Ministerial-Sektion betreffend — Hirtenbrief des neuernannten Herrn Erzbischofs von Köln — Verordnung Sr. Maj. des Königs von Würtemberg, die Universitäts- und Stadtpolizey zu Tübingen betreffend — Verordnung des Hrn. Erzbischofs v. Köln, die feyerlichen Aufzüge betreffend — Extensio universalis Jubilaei in urbe celebrati ad universum Catholicum orbem — Ausdehnung des h. Jubeljahrs auf Frankreich — De Jubilaei Extensione ad universum Catholicum gregem Epistola encyclica — Ausdehnung des h. Jubeljahrs auf Bayern — Fastenpatent des bischöfl. Generalvikariats zu Rottenburg am Neckar — Gesellschaft der christlichen Evidenz in London — Sanctissimi Domini nostri Leonis divina providentia Papae XII Litterae apostolicae quibus sectae occultae et clandestinae damnantur — Oberhirtliches Schreiben an die gesammte Geistlichkeit des Bisthums Augsburg, Pastoral-Konferenzen betreffend — Hirtenbrief des Hrn. Erzbischofs von Paris, in Betreff der Vorbereitung zum allgemeinen Jubiläum des heiligen Jahres — Pastoralschreiben der kathol. Kirche von England — Erklärung der französischen Bischöfe an Se. Maj. den König — Authentische Aktenstücke, die Kirchenangelegenheiten der Katholiken in dem Großherzogthum Weimar betreff. — Zwey merkwürdige Pastoralschreiben des Herrn Bischofs von Augsburg. —

Ferner: Eine Widerlegung des hämischen Ausfalles auf die Geistlichkeit von Speyer — Nekrolog des Frhrn. Ferdinand von Lünink, Fürstbischofs von Münster und Corvey — Miszellen.

Um auch die verehrlichen Leser dieser Zeitschrift wo möglich vollständig mit der neuesten theologischen Literatur bekannt zu machen, wird dem rechtmäßigen 18ten Jahrgange ein literarischer Anzeiger beygegeben werden, welcher nur die neuesten Schriften aus der deutschen, französischen, englischen, lateinischen und spanischen Literatur enthält.

Im Einklange mit der Redaktion wird die Verlagshandlung Alles aufbieten, was den Anforderungen eines solchen Instituts entspricht, und das Interesse desselben vermehren kann.

Damit bey den immer zahlreicheren Abnehmern die Auflage für den künftigen Jahrgang bestimmt werden kann: ersucht das verehrliche literarische Publikum die Unterzeichnete, die Bestellungen auf diese Zeitschrift gefälligst bald den nahe gelegenen Buchhandlungen oder Postämtern anzuzeigen, und von denselben die Hefte mit Anfang jeden Monats zu gewärtigen.

Preis des Jahrgangs in 12 Heften 8 fl. rhn. oder 5 Thlr. sächs.

Im Monat Novbr. 1826.

Jos. Thomann'sche Buchhandlung
in Landshut.

333. **Freymüthige Gedanken über bayer'sche Lotterien.**

Diese vaterländischen Lotterien erleiden vielmals ein Mißgeschick, wovon der Unternehmer nicht die geringste Ursache trägt. Er ist oftmals genöthigt, den bestimmten Ziehungstag zu verlängern, wodurch denn die Loose-Inhaber ungeduldig werden, dagegen aber nicht bedenken, welche Gefahr und Schaden für den Unternehmer entstehen würden, wenn die Ziehung erfolgte, ohne vorher zu wissen, wie viele Loose emittirt, verkauft, bezahlt, und es nicht sind. Das Ereigniß, welches bey dem Ziehungs-Akt in Straubing statt fand, hat einen schmerzhaften Eindruck auf das Publikum gemacht. Die Spiel-Lustigen werden immer lauer, und es ist zu wünschen, daß die über jenes verhängte gerichtliche Untersuchung bald beendigt, und ein solches Resultat herbey geführt werden möge, welches den großen Nachtheil, welcher andern Ausspielungen hieraus bey demjenigen Theil des bedenklichern Publikums erwachsen ist, verdrängt, und ihnen eine neue freudige Theilnahme an diesen so kostspieligen als gefahrvollen und verdrüßlichen Unternehmungen wieder verschaffen könnte. Nicht minder lästig und nachtheilbringend wirken Lotterien des Auslandes auf inländische, indem jene ungescheut und trotz den bestehenden Verboten und deswegen ergangenen Verordnungen durch alle Mittel und Wege öffentlich ausgeboten werden. Während dieses nun in Bayern vorgeht, versperren unsere Nachbarstaaten, Preußen und Oesterreich, die durch die Zahl ihrer Einwohner, die wie 10 gegen 1 stehen, dergleichen Unternehmungen ohnedies schon bedeutend erleichtern, jeden Eingang fremder Loose auf das schärfste, und die Behörden wachen mit der größten Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt auf den bestehenden Verordnungen. Möge das hier Gesagte zum Nutzen und Frommen vaterländischer Lotterien und Ausspielungen dienen.

---

334. In der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut sind zu haben:

Leben der Väter und Märtyrer ꝛc.

sind der 19te und 20te Band erschienen, womit das Werk complett ist.

Der 21ste Band, das Universal-Register über das ganze Werk, der 22te und 23te, die beweglichen Feste, nebst dem Leben Jesu und Mariä enthaltend, erscheinen im Laufe 1827.

Leben der Heiligen,

ein Auszug aus Obigem, in 4 Bänden, ist complett erschienen und an alle Buchhandlungen versendet.

Binterims Denkwürdigkeiten,

2ten Bandes, 2ter Theil, ist ebenfalls an alle Buchhandlungen versendet. Der 3te Band in 2 Theilen wird Ende Oktober fertig.

Stolberg's Religions-Geschichte,

erscheint der 18te Band im November.

Liebermann's Institutiones theologicae,

tom. IV. pars II., erscheint noch im Laufe dieses Jahres, womit das Werk complett ist.

Tom. I., II., III., 2te Auflage, erscheint im Oktober.

---

335. Scheller's lateinisch deutsches Lexikon, 5 Bände, und deutsch-lateinisches, 2 Bände, in Halbfranz gebunden, noch nicht im Mindesten gebraucht, ist billig zu verkaufen. Bey'm Landboten kann man's ansehen und den Preis erfahren.

---

336. Mittwoch, den 15. Nov., Abends, spielt das beliebte Kleeblatt bey

Seb. Schwarz,
im Glasgarten vor dem Angerthor.

---

337. Ein geprüfter Studien-Lehramts-Kandidat, der schon als ein von einer der k. Regierungen des Königreichs Bayern provisorisch angestellter Aushülfslehrer Ein Jahr functionirte, wünscht, Privatlehrstunden in allen Gegenständen, sowohl der lat. Vorbereitungs-, als Gymnasial-Klassen, zu geben. Studirende oder deren Eltern, die seinem Unterrichte das Zutrauen schenken wollen, können sich in der Eisenmannsgasse Nro. 1108 in dem Geschmeidemacherhause über 2 Stiegen anfragen.

Er bietet auch seine Dienste jeder Herrschaft oder einem sonstig angesehenen Hause als Hofmeister an, indem er auch als solcher in frühern Jahren functionirte, und in Hinsicht seiner Moralität die beßten Zeugnisse aufzuweisen hat.

---

338 Ein Mädchen aus einer soliden Familie vom Lande wünscht in einem der hiesigen Wein- oder Gasthäuser Unterricht im Kochen zu erhalten.

---

337. Ein Haus, welches sich für einen Gewerbs-, wie Privatmann (wegen seiner Einrichtung, wie dessen guten Lage) vorzüglich empfehlenswerth macht, wird entweder an einen annehmbaren Käufer mit billigen Bedingnissen verkauft, oder durch Stiftung auf mehrere Jahre an einen soliden Mann überlassen. Das Nähere ist hierüber bey der Redaktion dirses Blattes zu erfahren.

Gott gefällige Gaben.

„Da bin ich gleich dabey," sagte der quiesc. k. Herr Hallverwalter Traitteur, wie der Landbot nur ein Wort von seinem armen Buchbinderlehrling fallen ließ, und gab her . . . . 24 kr.

Vergelt's Gott! Kommen gewiß noch Mehrere.

Der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich Auguſt Müller in München.
Wohnhaft Nro. 711 im Roſenthal.

Mit den kühnſten Gedanken der Schwachköpfe wiſcht die Genialität den Staub von ihren Schuhen.

Donnerſtag **Nro. 137** München, den 16. Novbr. 1826.

Bayern.

(München.) Am 14. d. erfolgte die formelle Eröffnung der hieſigen Univerſität durch den dazu allergnädigſt abgeordneten Commiſſär, Herrn Staatsrath u. ſ. w. von Widder.

— Das k. Regierungsblatt Nro. 46 gibt folgende Berichtigungen von Nro. 45 (ſ. Landboten S. 598 ſtatt dieſer Stadt, l. d. Schule, und S. 599 Dr. J. B. Rainer, ſt. Dr. F. X. Reiner.) Ferner enthält es eine Verordnung, den Geſchäftsgang der untern und obern Polizeybehörden in Heimathsangelegenheiten; die Kammerjunkerſtellen und die Taxen für die Erhebung in den Adelſtand und für die Kammerherrnwürde betreffend. — Der quieſc. Polizey-Commiſſär C. W. Ropitſch wurde (proviſoriſch) Verwalter des Strafarbeits- und Irrenhauſes zu Schwabach, und der bisherige Verwalter J. F. Troitzſch auf ſein Anſuchen unter allerhöchſter Zufriedenheitsbezeigung mit ſeinen langjährigen dem Staate geleiſteten nützlichen Dienſte, quieſcirt. — Der Oberrechnungsrath W. M. Zig ward proviſoriſch Direktor der Regierungsfinanzkammer des U. D. Kr.; deſſen Stelle bey dem Oberſtrechnungshofe wird nicht mehr beſetzt.

Beſetzung der Ingenieurſtellen 1ſter Klaſſe in den Kreiſen. Iſarkreis: München. 1) J. M. Lachner, 2) G. Weidner. Landsberg. 3) J. M. Ott. Roſenheim. 4) A. Schuſter. Landshut. 5) A. v. Kammerlohr. Reichenhall. 6) G. Neidhardt. Unterdonaukreis: Paſſau. 7) M. Frank. Straubing. 8) A. v. Pichler. Altötting. 9) R. v. Kramer. Deggendorf. 10) M. Droßbach. Regenkreis: Regensburg. 11) Fr. Windſcheid. Ingolſtadt. 12) M. Dobmaier. Amberg. 13) F. Garreis. Oberdonaukreis: Augsburg. 14) K. Frhr. v. Imhof. 15) J. M. Voit. Kempten. 16) J. Frhr. von Langenmantel. Dillingen. 17) J. Lebender, proviſoriſch. Neuburg an der Donau. 18) J. von Grundner. Rezatkreis: Nürnberg. 19) K. J. Brüger. Ansbach. 20) M. Nußbaumer. Rothenburg. 21) S. Gerhager. Nördlingen. 22) A. Frhr. v. Pechmann, proviſ. Obermainkreis: Bayreuth: 23) F. Schmitt. Bamberg. 24) F. Schierlinger. Culmbach. 25) F. L. Püttner. Untermainkreis: Würzburg. 26) F. Panzer. Aſchaffenburg. 27) F. Schwarze. Munnerſtadt. 28) F. Donle. Rheinkreis: Speyer. 29) B. Spatz. Kaiſerslautern. 30) J. Martin. Zweybrücken. 31) Paul Deins. Landau. 32) J. Welſ.

Ingenieurſtellen 2ter Claſſe. Iſarkreis: München. 1) X. Lungimayr. 2) F. A. Frhr. v. Troltſch. 3) unbeſetzt. Unterdonaukreis: Paſſau. 4) E. Hofſtetten. 5) B. v. Ehlingensberg. Regenkreis: Regensburg. 6) J. von Sutor. 7) J. Nadler.

Oberdonaukreis. Augsburg. 8) A. Schwesinger. 9) P. Gries. Rezatkreis: Ansbach. 10) S. Wagner. 11) W. Pfeifer. Obermainkreis: Bayreuth. 12) F. Wolfram. 13) A. v. Dollhofen. Untermainkreis: Würzburg. 14) F. Streiter. 15) F. Haider. Rheinkreis: Speyer. 16) F. Beyschlag.

Der Rentbeamte F. Metz erhielt das Rentamt Röttingen, und Bischoffsheim v. d. Rhön der Rechnungskommissär der Regierungsfinanzkammer des Untermainkreises J. Schindler provisorisch, und an des letztern Stelle kam der quiesc. Rechnungskommissär F. X. Gehrich.

— Gestern, den 15. dieß, geschah die feyerliche Eröffnung der Universität. Sämmtliche Professoren hatten sich in der Kirche der Studienanstalt in ihrer (Cambridger) Amtstracht versammelt, und begaben sich um 10 Uhr in feyerlichem Zuge unter Paradirung der Landwehr, und Vortragung der akademischen Insignien, nach der St. Michaels-Hofkirche. Die Studierenden reihten sich in sehr großer Zahl diesem Zuge an. In der Kirche wurden, nach vorausgeschicktem Veni sancte spiritus, von dem Weihbischofe Streber, unter Assistierung zweyer Prälaten und der übrigen Geistlichkeit, ein feyerliches Hochamt gehalten, worauf sich der Zug in die heute als Aula benutzte Studienkirche zurück begab, woselbst die versammelten, höheren Geistlichen, Hof-, Civil- und Militär-Behörden die Ankunft Sr. Majestät des Königs erwarteten. Allerhöchstdieselben fuhren nach 12 Uhr, begleitet von dem Dienstes-Cortège an der Aula vor, und wurden dort von dem Staatsminister des Innern, Grafen v. Armansperg, von dem Commissär ꝛc. v. Widder und von sämmtlichen Professoren ehrfurchtsvollst empfangen, und zu einem Sitze unter einem Thronhimmel in der Aula begleitet. Se. Majestät geruhten Platz zu nehmen. Hierauf hielt der Rector v. Dresch eine deutsche Eröffnungsrede, und nach beendigter Feyer begaben Sich Se. Majestät auf gleiche Art, wie bey der Ankunft, wieder hinweg. Allerhöchstdieselben werden die Deputation der Professoren in der Residenz empfangen, welche die heil. Gelübde der Treue und Anhänglichkeit im Namen der Universität am Throne niederlegen soll. —

— Die Ceremonie der Taufe der Prinzessin Alexandra Amalia geschah um 1 Uhr (nicht um 4, wie in einigen Abdrücken des Landboten stand.)

— Die Mondsfinsterniß konnte man recht schön sehen. —

— Die Magd, wovon ich letzthin erzählte, erstickte durch den Dunst eines in's Zimmer gestellten Beckens mit Kohlen. —

Allerley.

In Elberfeld soll den 18. Oktober d. J. der Gedächtnißtag der Leipziger Schlacht durch die Grundsteinlegung eines städtischen Schlachthauses gefeyert worden seyn.

— Die Kunst des Maultrommelns steigt immer höher. Ein Hr. Scheibler in Elberfeld spielt auf 20 Brummeisen zu gleicher Zeit, und so vortrefflich, daß der berühmte Spohr ihm Musikstücke für sein Instrument gesetzt hat; besonders schön sollen Choräle lauten.

— Dr. Faust in Bückeburg, der seit fast 50 Jahren jede bedenkliche Zeit mit seinem Rathe begleitet hat, macht recht dringend auf Das aufmerksam, was in diesem Erntejahr noth thut. Der Vorrath an Korn sey allenthalben so gering, daß Gefahr drohe; die Ernte sey im Durchschnitte nicht mittelmäßig gewesen; deßgleichen die Kartoffelernte kaum ⅓ und schlecht; erst um Neujahr, und mehr noch im künftigen Sommer, werde man den Ausfall und die Theuerung fühlen. Selbst Thaer fürchten eine böse Zeit. Darum räth Vater Faust 1) freyen Kornhandel in Deutschland, 2) größte Sparsamkeit im Getreide, 3) Verbot des Branntweinbrennens, 4) daß die kleinen Bauern nicht gezwungen werden, um der Abgaben willen, jetzt zu verkaufen, 5) Anbau des liegengebliebenen Feldes. —

Auch in Rußland gehen die Getreidpreise rasch hinauf. Wer mit seinen Vorräthen anhalten kann, hält an.

— In Messina wurden den 15. Oktober Nachts mehrere Erdstöße verspürt, welche die Bewohner dieser im Jahr 1783 durch ein fürchterliches Erdbeben fast ganz zerstörten Stadt in nicht geringe Angst versetzten.

— Die Zeitungen fragen: »Was der berühmte englische Minister Canning in Paris gemacht hat?« Eine Zeitung antwortet: »Er hat viel gehört, wenig gesprochen und noch weniger geglaubt.«

— In Darmstadt ist für eine der größten Künste, das Ausweichen, zweckmäßig gesorgt worden. Jeder muß dem Andern auf der Straße

rechts aus dem Weg gehen, und mancher Anstoß wird so vermieden. Desgleichen ist den Hühnern verboten worden, auf der Straße spazieren zu gehen.

— Ein Soldat hatte 9 Jahre lang Bekanntschaft mit einem Mädchen, hatte ihr die Ehe versprochen, und ward durch sie zuletzt Vater eines Kindes. Wie es bey dergleichen Verhältnissen jezt gewöhnlich geht, verließ der Soldat sein Mädchen, und ließ sich mit einem anderen in Verbindung ein. Die Erstere, da sie von ihrem ungetreuen Liebhaber keine Unterstützung erhalten konnte, war gezwungen, denselben bey seiner Behörde zu verklagen, von welcher Beklagter zur Bezahlung der Pflegskosten seines Kindes verurtheilt wurde. Darüber nun, daß er für sein Kind Geld opfern mußte, wurde der Soldat aus eitel Aerger und Verdruß auf der Stelle krank, und es mußte ihm 6mal zur Ader gelassen werden. Daß die Liebe manchmal krank macht, ist wohl bekannt: daß man aber auch um des leidigen Geldbeutels willen, wenn man ihn zur Büßung seiner Sünden ziehen muß, krank werden könne, ist bis jezt noch nicht bemerkt worden. Wenn es allen ungetreuen Liebhabern so ginge, du lieber Gott, da dürfte man aus jedem Haus ein Spital machen!

Die Eremitin von Krähwinkel.

— Prof. Pons in Florenz hat den 22. Oktbr. in der Konstellation des Bootes einen dem bloßen Auge unsichtbaren Kometen entdeckt. Er ist strahlend und deutlich, in einen unregelmäßigen Nebel gehüllt, der sich zu einem bestimmten Schweife bildet, welcher in der Sonne entgegenstehender Richtung in eine Spitze sich endet.

— Seine Heiligkeit, der Papst, haben den nach München bestimmten Erzbischof von Tyrus, Karl Grafen von Argenteau, unter die bey'm päbstlichen Throne assistirenden Bischöfe aufgenommen.

Gröningen, 24. Okt. Das Elend ist auf's Höchste gestiegen; die Straßen sind gesperrt, die Häuser verschlossen; die Todtenglocke, welche Tag und Nacht gehört wurde, läutet man jezt nicht mehr, um nicht die allgemeine Trauer zu erhöhen; die Todesfälle sind zahlreicher als vorher. Man sieht in den Straßen nichts als abgezehrte Menschen; bleich und todtenähnlich wanken sie kraftlos dahin, und sinken auf's Pflaster nieder, um nicht mehr aufzustehen. In ganz Gröningen, dessen Bevölkerung 30,000 Seelen stark war, ist kein einziges Haus von dieser schrecklichen Plage frey geblieben. Die Krankheit hat eine Aehnlichkeit mit der von dem italienischen Arzt Forti beschriebenen: Febris maligna intermittens. Quinina wirkt bey'm ersten Anfall, bey Rückfällen ist dieß Mittel ohne Erfolg.

— In Schweden haben die Bauern soviel Ueberfluß an Geld-Mangel, daß sie ihre Höfe verkaufen müssen, um die Steuern zu bezahlen; wegen Mangels an Futter müssen sie ihr Vieh schlachten; Heu, Stroh ist sehr wenig zu haben und Gerste fast gar nicht, und es wird das Mehl hie und da schon mit Baumrinde vermischt.

— Im Nordamerika-Review, welches in Neuyork erscheint, steht ein interessanter Aufsatz über die Juden in den vereinigten Staaten. Es soll unter ihnen ein Reformator, im Geiste Luthers, Namens Haber, aufgetreten seyn, welcher bereits eine große Parten gewonnen habe.

Biographie der berüchtigten Jaunerin und Räuberin

Barbara Katharina Kaiser aus Klettbach.

(Fortsetzung, s. Landboten Nro. 136.)

Kaiserin nannte sich Barbara Katharina Kästnerin, geborne Kaiser, und gab an, ihr Ehemann Kästner habe sie böslicherweise verlassen; Schmidtin gab an: sie heiße Johanna Margaretha Kaiserin, habe bisher in der Gegend von Lobenstein gedient, aber wegen Krankheit den Dienst verlassen müssen. Beyde blieben dabey, daß sie eben so wenig ihren Geburtsort wüßten, als sie ihre Eltern gekannt hätten, nur hätten sie von ihrer längst verstorbenen Pflegmutter gehört, daß ihr Vater kaiserlicher Soldat gewesen sey.

Das Justizamt zu Neustadt ließ beyde Dirnen in das Arbeitshaus nach Coldiz liefern, wo sie ein Jahr lang aufbewahrt, und dann über die Grenze gegen Böhmen zu gebracht wurden. Kaiserin gebar in Coldiz ein zweytes Kind von Kästner, das Johann Christian getauft wurde, und in der Folge in das Erziehungs-Institut des Herrn Legationsrath Johannes Falk zu Weimar kam. Nach ihrer Fortweisung an die böhmische Grenze kehrte Kaiserin sogleich wieder gegen Sachsen zurück, und wendete sich in die Gegend von Pösneck. Zufällig traf sie da ihren Zuhälter

Käſtner an, mit dem ſie ſich ausſöhnte, und abermals eine kurze Zeit zuſammenhielt, aber bald in Unfrieden wieder trennte. Nun geſellte ſie ſich zu einer ebenfalls herumziehenden Jaunerin Eliſabetha Schmidt aus Blintendorf, und zog eine Zeitlang mit derſelben bettelnd herum. Beyde kamen eines Tags in das Dorf Hauſeld. Die Einwohner waren auf dem Felde, und die Dirnen entſchloſſen ſich, etwas zu ſtehlen. Zu dem Ende ſchlichen ſie an ein Bauernhaus, zerbrachen ein Fenſter, Kaiſerin ſtieg auf dem Rücken der Andern zum Fenſter in die Stube ein, und ſtahl eine Menge Kleidungsſtücke, die beyde dann auf ihre Körbe packten und davon eilten. Sie wurden jedoch arretirt, und an das Kriminal-Gericht zu Weimar abgeliefert, im Jahre 1815.

(Fortſetzung folgt.)

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Kirche zu U. L. Frau: K. Ertl, Tiſchlergeſell, mit K. Simon. Hr. J. N. R. Winter, Werkmeiſter im k. Zeughaus, Wittwer, mit M. Socher v. Burggen. Hr. L. Zaupſer, k. Oberappell.-Gerichts-Sekretär, Wittwer, mit Th. Burger v. Erding.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: G. Stumpf, Schuhmacher und Schutzv., Wittwer, mit M. A. Kopp v. Kelheim. Hr. J. Strobl, b. Schäfflermeiſter, mit A. Lederer. Hr. J. Fr. v. Spengel, k. Major im 1. Küraſſier-Regiment (Prinz Karl) mit Fräul. M. A. K. Kappaun, k. Landrichterstochter v. Neuburg. Hr. J. Fendl, bgl. Melber, mit K. Gebendorfer v. Landersdorf. Hr. J. A. F. Bentele, b. Uhrmacher, mit Fr. Ruttinger v. Pfeffenhauſen.

St. Anna-Pfarre: J. Schittermayr, Schutzv. und Bändermacher, mit A. Hofer. J. Grad, Zimmermann und Schutzv., mit M. K. Forſter in Sinzing. S. Hübler, Zimmergeſell, mit A. Portenleihner v. Graſing. Hr. J. Blank, b. Kiſtlermeiſter, Wittw., mit M. B. Finſter v. Dießen. J. G. Feuerle, Bedienter, mit J. K. Wallrab v. Rain.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhauſe den 11. Nov.: Anton Schönauer, Gemeiner vom 1. Artillerie-Regiment, geb. aus der Au, Ldgchts. München, 20 J. a., an der Lungenſucht.)

Den 10. Nov.: M. A. Hirsböck, ledige Dienſtmagd von Schwaben, Ldg. Ebersberg, 60 J. a., an den Folgen allgemeiner Gefäßverknöcherung.

Den 11. d.: Anna Lidel, Taglöhnerin, 79 J. a., an chronischem Erbrechen. Hr. Georg Maier, k. Militär-Pulvermüller, 48 J. a., an Lebervereiterung.

Den 12. d.: Anna Schießl, Chirurgstochter von Fernbach, Ldg. Pfaffenhofen, 20 J. a.

Den 13. d.: Hr. Kaſpar Kibler, Maurerpalier, 43 Jahr alt, an Lungenvereiterung.

---

338. Die bewährteſten und wohlfeilſten Mittel, geſund und lange zu leben. Eine Zeitbedürfnißſchrift, welche zum Nutzen und Frommen aller Menſchen, weſſen Standes, Geſchlechtes und Alters ſie ſeyn mögen, beyläufig 18 Bogen ſtark, bis zum Monate Dezember h. J. im Drucke erſcheint, der ſich bald ſeinem Ende nähert, und wovon Allen, die bis dahin bey Hrn. E. G. Fleiſchmann, Buchdrucker auf dem Schrannenplatze Nro. 602 in München, darauf mündliche oder portofreye ſchriftliche Beſtellungen machen, ein brochirtes Exemplar gegen Erlag von 1 fl. 12 kr. eingehändigt oder geliefert wird. Wer 10 Exemplare abnimmt, erhält das 11te frey. Nachher tritt der Ladenpreis zu 1 fl. 30 kr. ein. Man fügt bey, daß der Verfaſſer ein k. Profeſſor iſt.

339. Am Frauenfreythofe, Nro. 1593, über 2 Stiegen, ſind vornheraus 2 ſchöne helle Zimmer mit Meublen, jedes für 9 fl., ohne Meublen für 8 fl., und 1 mit Meublen zu 9 fl., ohne Meublen für 8 fl., dann 1 rückwärts mit Meublen für 7 fl., ohne Meublen für 6 fl. zu verſtiften.

340. Ein junger Mann aus der franzöſiſchen Schweiz wünſcht, Unterricht in der franzöſiſchen Sprache zu geben. D. Red.

341. Donnerſtag, den 16. d., iſt Harmonie-Muſik bey M. Jais, Gaſtgeber zur goldenen Taube, vor dem Sendlinger-Thor, Lokal über 1 Stiege.

342. Es kann eine geſunde reinliche Magd, welche ſich über Treue, Fleiß und ſittliches Betragen legitimiren kann, ſogleich einen Dienſt erhalten. Das Uebrige bey'm Landboten.

Gott gefällige Gaben.

Für den künftigen Buchbinderlehrling.

Transport	— fl. 24 kr.
Den 14. Nov.: Von einem wackern wohlthätigen Schuhmachermeiſter der nicht genannt ſeyn will.	— fl. 24 kr.
Von einer edlen Dame: aus Mitleid mit hülfloſen Kindern	2 „ 24 „
Den 15. d.	— „ 30 „
von einem unbekannten Wohlthäter	
Summa	3 fl. 42 kr.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich, Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben von Auguſt Müller in München, im Roſenthal.

In der Regel hört die Naſeweisheit bey den Töchtern ſchon im 17ten und bey den Knaben im 20ten bis 25ten Jahre auf. Doch gibt's auch 40 bis 50jährige Kinder mit Naſeweisheit.

Sonnabend **Nro. 138** München, den 18. Novbr. 1826.

Bayern.

(München.) Unſer Hr. Oberbaurath Pertſch, der den Entwurf zu der hieſigen neuen Frohnfeſte lieferte und die Ausführung leitete, erhielt von Sr. Maj. dem Könige, als Zeichen der allerhöchſten Zufriedenheit mit dieſem ſchönen Bau, eine goldene Doſe.

— Se. Majeſtät haben den Bürger und Großhändler, Elias Ritter zu Regensburg, ſammt allen ſeinen rechtmäßigen ehelichen Nachkommen beyderley Geſchlechts in den Adelſtand des Königreichs mit dem Ehrennamen: »von Ritter auf Wildenſtein« allergnädigſt zu ernennen geruht.

— Der Pfarrer Mich. Beer zu Lauterhofen, Ldg. Kaſtl, welcher als Prieſter bereits das 50ſte Jahr zurückgelegt hat, erhielt in Berückſichtigung ſeiner angerühmten vielfachen Verdienſte um Staat und Kirche und zur ehrenden Anerkennung ſeiner ausgezeichneten Thätigkeit und ſeines beſondern Wohlthätigkeitsſinnes, das goldene Civil-Verdienſt-Ehrenzeichen.

— Die P. P. Kapuziner zu Altötting dürfen, dem Vernehmen nach, Novizen aufnehmen.

— Die Pfarrey Schöffelding (der letzte Beſitzer reſignirte), Ldg. Landsberg, iſt erledigt. Trägt 1136 fl. 20 kr.; hat Laſten 61 fl. 56 kr. Desgleichen Moorenweiß (der letzte Beſitzer wurde verſetzt), im k. Ldg. Bruck; trägt 1298 fl. 52 kr. 3 dl.; hat Laſten 380 fl. 51 kr. 3 dl.

— Die Schullehrers- und Meßnersſtelle zu Brunnthal, k. Ldg. München, erhielt der vormalige Volksſchul- und dermalige Privatlehrer zu Tölz, A. Pfaffenbeenner, und die Schullehrer-, Meßners- und Organiſten-Stelle zu Garching der Lehrer A. Neumaier.

— Die Spitalpfarrey zu Aub (k. Ldg. Röttingen) iſt durch den Tod des Pfarrers Loskand erledigt. Ertrag 640 fl. 2½ kr.; Abgaben 78 fl. 32 kr.

— Die proteſtant. Schullehrer- und Kirchners-Stelle zu Trendel (Ldg. Heidenheim), mit 222 fl. 57 kr. ſatirtem Einkommen, iſt erledigt.

— Am 9. d. wurden zu Mittelſtetten, Ldgchts. Bruck, 2 Kinder bey'm Sattler Joh. Glück von einer wüthenden Katze gebiſſen, weßhalb gleich 24 ſolcher Thiere todtgeſchlagen wurden.

— Am 12. d. fand man den penſionirten Soldat Joh. Regle ohnweit Türkheim bey'm Zollhauſe todt. Recht betrunken war er bey dem ſtarken Schneegeſtöber eingeſchlafen und erfroren. — Am 9. d. brannten Haus und Stadel des J. Windpäſſinger zu Hochwinkl, Ldg. Wegſcheid, ab.

— Aus Mangel an Raum verſchob der Landbote Nachſtehendes auf heute, und berichtigt zu-

gleich damit den über denselben Gegenstand in Nro. 136 des Volksfreundes befindlichen unverständlichen und unrichtigen Aufsatz.

»Am 27. Oktober dieses Jahrs (nicht November; wären ja noch 13 Tage bis dahin), nach 11 Uhr Nachts kamen 2 Kerls an das Wirthshaus zu T* bey Mießbach, klopften an und riefen: »Wirth! wir wollen Deiner Tochter Haberfeld (nicht: »Deine Tochter in's Haberfeld«) treiben. Thuet euch nicht rühren, es geschieht Niemand etwas zu leide; machst Du aber einen Schuß, so steht Dein Haus in Brand.« Hierauf entfernten sie sich, und gleich darauf fing beyläufig 200 Schritte außer dem Orte, ein fürchterliches Getöse an, worunter man das Geklapper einer Staubmühle, das Aneinanderschlagen von Dreschflegeln, das Geläute von Alpen- oder Viehglocken, das Knallen von Peitschen, Töne von Schwengelpfeifen und ein durch Mark und Bein dringendes Jauchzen vernahm. — Das Getöse hörte öfter auf, wo dann die abscheulichsten Reden auf die Person — den Gegenstand des Haberfeldtreibens — abgelesen wurden und über 100 Schüsse fielen. Der Tumultuanten sollen gegen 100 gewesen seyn. Hierauf folgte ein kleiner Schlußreim, darauf fielen noch 3 einzelne Schüsse, und nun herrschte Todtenstille. —

Beyläufig 70 Jahre sind es, daß keine Haberfeldtreiber mehr entdeckt wurden (der Volksfreund sagt: »Schon beynahe über 70 Jahre sind es, daß das Haberfeldtreiben ein Ende genommen;« is aber nicht wahr), obgleich noch vor 15 bis 20 Jahren jedesmal im Herbst sogar 20 bis 25 Mal getrieben worden ist. Auch späterhin fiel dieser Unfug 4 Mal in Einem Jahr vor. Alle gerichtliche Untersuchungen führten auf kein genügendes Resultat, weil die Pursche sich einander nicht verrathen. Eigenthumsverletzungen fielen dabey nicht im Geringsten vor. Man erzählt übrigens, daß sie auf allen Seiten, auf ½ Stunde weit, Späher ausstellen und Niemand zulassen. Fuhrwerke werden durch Drohungen aufgehalten, bis der Tumult zu Ende ist. Vor vielen Jahren, wo einer Bauerntochter auf der Parsbergerhöhe diese Ehre widerfuhr, schoß ihr Bruder aus Zorn zum Fenster hinaus, worauf aber eine Salve alle Fenster zersplitterte, und er nur durch Niederwerfen sein Leben gerettet haben soll. — Als noch das Kloster Fischbachau bestand, erschoß der dortige Probst vom Fenster aus einen Treiber am Zaun des Conventgartens, welcher aber den darauf folgenden Morgen so verstummelt und im Gesicht verschnitten gefunden wurde, daß man seine Person nicht erkennen konnte. (Dem Landboten scheint dieser Unfug in die Categorie des Häckerling- und Asche-Streuens, des Polterabends u.s.w. zu gehören.)

— Am 29. Okt. stürzte der protestantische Herr Pfarrer J. C. Schroen zu Guttendorf bey Hof 30 Fuß tief in einen seiner Wohnung ganz nahen Steinbruch, weil er in der Nacht von dem zu Haus führenden, dem Steinbruche ganz nahe liegenden, Wege abgekommen. Von Abends 8 bis nach 12 Uhr Nachts lag der Unglückliche in einem furchtbar stürmischen kalten Regenwetter, bey ganz zerschmettertem Körper und schwer verwundetem Rückgrate, unfähig, auch nur ein Glied zu rühren, aber bey vollem Bewußtseyn hülflos in dem Steinbruche, ehe es den Suchenden gelang, ihn aufzufinden, und heimzubringen, wo er am 6. Nov., im 32. Jahre, mit unerschütterlichem Muthe und wahrer christlicher Ergebung endete. Zur Vermehrung des Familienjammers traf auch den Bruder des Verlebten, Herrn L. Schroen, das Unglück, bey dem Nachsuchen desselben in der Finsterniß und im Schrecken ebenfalls in den Steinbruch zu fallen, und sich schwer zu verwunden.

— Fleischsatz für München: Mastochsenfleisch 9 kr.; Kalbfleisch 8 kr.

Allerley.

Im Betreff des zunehmenden Unwesens der Separatisten hat die großherzogl. badische Regierung verordnet, daß, wenn die Anhänger solcher Sekten hinfort sich mehr herausnehmen, als ihnen gesetzlich bewilligt ist, oder, wenn sie sich nicht in bürgerliche Ordnung und Gesetze fügen, nachdrückliche Geld- und Freyheits-Strafen gegen sie verfügt werden. (Nur zu; dieß gräuliche Unwesen nimmt in allen protestantischen Ländern immer mehr überhand, und versteckt sich hinter allerley fromm scheinenden Vorhängen, als da sind: Missions-, Bibel-, Traktat-Gesellschaften und Vereine u.s.w.; verwirrt alle noch gesunde Köpfe, und ist der wahre Wolf in Schafskleidern. Gibt deren bey uns auch genug.)

— Nächstens erwartet man die Verlobung zwey Söhne des Königs von Preußen mit einer niederländischen und weimarschen Prinzessin.

— Eine Frau von 40 Jahren erschien kürzlich bey einem Wundarzt zu Glasgow, und trug, zum Behuf des Secirens, ihr noch lebendes, 2 Monat altes, Kind zum Verkauf an. Der Wundarzt bemühte sich, seine Entrüstung zu unterdrücken, um zu sehen, wie weit die Schändlichkeit dieses Weibes noch gehen könne. Sie erklärte ihm hierauf, durch das äußerste Elend sey sie genöthigt, ihr Kind sich vom Halse zu schaffen, wenn ihm aber damit noch nicht gedient sey, so könne sie ihm auch noch ihren 13jährigen Sohn überlassen. Sie bitte sich bloß aus, das unglückliche Opfer entkleiden und die Kleidungsstücke mitnehmen zu dürfen. Dabey vergoß sie einige Thränen, trocknete sie aber gleich wieder und sagte: ihr Mann habe diesen Handel erlaubt. Der Wundarzt ließ die Frau verhaften. Im Polizeybureau gestand sie, daß sie schon bey einem andern Chirurgen gewesen, der ihr aber nur 5 Pfund Sterling geboten habe. Der Mann, ein Köhler, wurde ebenfalls verhaftet, da dieser aber schon lange von seiner Frau getrennt lebte, und an ihrer Handlung keinen Theil hatte, wieder entlassen.

— Die Bürgerschaft in Moskau hat bey Gelegenheit der Krönungsfeyer den bejahrtesten und ältesten Bürgern die Communal-Rückstände, zusammen im Belaufe von 100,000 Rubeln, gänzlich erlassen. Der Kaiser, diese That vernehmend, ließ der Korporation mit der Bemerkung danken, daß diese wohlthätige Handlung ihm angenehmer sey, als ein ihm zu Ehren gegebenes kostbares Fest.

— Andreas Davis, aus Schottland gebürtig, Meublesfabrikant, mißhandelte seine junge Frau so, daß sie gezwungen war, sich zu ihren Eltern, im Hause eines gewissen Hrn. Mason, zu flüchten. Wüthend darüber, beschloß Davis, sich zu rächen, trank eine Portion Branntwein, um seinen Muth anzufeuern, und ging zu seiner Frau. Da er sie zur Rückkehr nicht bewegen konnte, stieß er sie mit einem Messer nieder, das er vorher sehr spitz und scharf gemacht hatte. Die Unglückliche erhielt 3 Wunden, 1 in den Hals, die andere mitten in den Leib, und die 3te in die Hüfte. Dieser letzte Stich schnitt die Schenkel-Puls-Ader entzwey, und tödtete die Frau auf der Stelle. Nach dieser Missethat schnitt der Mann sich selbst mit einem Rasirmesser die Gurgel ab; allein, während er mit dem Tode kämpfte, hatte der Haus-Eigenthümer, Hr. Mason, das Unglück, sich ihm zu nähern, und Davis versetzte ihm mit dem Rasirmesser einen Schnitt in den Unterleib, der ihm den Bauch aufschlitzte. Alle 3 sind todt und ein gerichtliches Protokoll hat diese schauerliche Begebenheit außer Zweifel gesetzt. Davis war 26 und Mason 53 Jahre alt.

— Ist ohnlängst ein Herr Soldat vor den Thoren seiner Vaterstadt spazieren gegangen, als plötzlich ein ehrlicher Schwabe, Hans Jackele, auf ihn zueilte, mit zitternder Stimme rief: »O liabs Herrle! um de Gotteswilla, nehmes Ehna in Acht, da drüben ischt einer, der zielt auf Ehna, i glaub gar, er will Ehna verschiaßa!« und ängstlich davon eilte. Der Soldat überzeugte sich aber alsbald, daß es ein Perspektiv war, womit Jemand den Krieger beobachtete; dieses hatte s'Hans Jackele für eine Büchse angesehen. (Etwas Aehnliches passirte kürzlich einem ehrlichen Schwaben auf der Münchner Praterbrücke, der Nachts mit einer Gesellschaft wackerer Bürger von einer Hochzeit auf dem Prater zurückkehrte. Er erblickte Etwas vor sich, das ihm verdächtig zu seyn schien, und zog sich wieder auf das Hauptkorps zurück; faßte ein Herz und avancirte, retirirte aber alsbald, und fragte die Schildwache: ob er wohl weiter gehen dürfe? Es schien ihm da Jemand zu stehen, der ihm vielleicht auflaure.« Die Schildwache entangstete aber den fürsichtigen Schwaben, indem sie ihm sagte, daß es nur das Schutzdachel über der Statue des heil. Johannes von Nepomuc sey.)

— Bey dem nächstens sich vereinigenden Parlament in England werden die unverheiratheten Frauenzimmer eine Adresse einreichen, in welcher sie bitten: die auf den Hagestolzen, welche über 25 Jahre alt sind, bereits befindlichen Steuern allergnädigst um's Zehnfache zu erhöhen. Aha! schmeckst a paar Ochsla!

— Ein Taglöhner, welcher der schweren Arbeit der Reinigung eines Abtrittes sich unterzogen hatte, sang bey seiner Arbeit, als er eben eine Schaufel voll Unrath herauswarf:

»Lust und Lieb zu einem Ding
»Macht alle Müh und Arbeit g'ring!«

— Ein deutsche Zeitschrift meynt, es gebe jetzt in Deutschland so ziemlich auf 100 Bäume einen

Forsteleven; wenn aber alle Berge von Silber wären, so reichten sie kaum zu, um die Bergeleven zu ernähren. Das heißt doch das Maul aufgethan!

Der Schriftsteller Fritz.

Ey, ey! Potz Blitz!
Der Mosjö Fritz
Kommt in die Hitz
Mit seinem Witz,
In seiner Mütz;
Doch, witz'ger Fritz,
Sitz hin und schnitz
Den Pfeil doch spitz,
Denn dein Geschütz
Ist wahrlich keinen Teufel nütz! —

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Moses, Oper.

Todesfälle in München.

Den 9. Nov.: Margaretha Reich, Dienstmagd von Neumarkt, 33 J. a., an Herzfehler.

Den 10. d.: Hr. Karl Theodor Amann, Sprachlehrer aus Memmingen, evangelisch, 29 J. a., an organischen Fehlern im Gehirn.

Den 13. d.: Hr. Jakob Constantin, ehem. bürgerl. Koch, 82 Jahr alt.

Den 15. d.: Fräul. M. Rosina v. Langloi, k. geh. Rathstochter im Kriegsministerium, 16½ J. a., an hitzigem Nervenfieber mit Friesel. Frau Margaretha Koller, bgl. Bierwirths-Gattin, 49 J. a., an Lungensucht und Abzehrung. Hr. Karl Baron v. Morat, pens. k. Mauth-Beamter, 66 J. a., an Lungenschwindsucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Landshut: Der hochw. Hr. Ign. Graßmayer, Curatpriester.

Zu Straubing: Hr. J. E. Rothhauscher, k. Appell.-Gerichts-Advokat.

---

343. Im Frohsinn, über zwey Stiegen rechts, ist ein Flügel von 6 Oktaven, für den monatlichen Preis von 2 fl., zu vermiethen, und das Nähere in der St. Anna-Vorstadt Nro. 83, neben der Kirche, bey'm Haus-Eigenthümer von 10 bis 12 Uhr zu erfragen.

344. Ein junger Mensch, der Chirurgie beflissen, sucht einen Platz bey einem Chirurg dahier oder auf dem Lande. D. Ueb.

345. Im Hause Nro. 171 an der Dachauerstraße, Max-Vorstadt, ist zu ebener Erde eine Wohnung, bestehend aus zwey Zimmern, wovon eines mit einem Oekonomie-Ofen versehen, dann Magdkammer, Küche, Speis, Keller-Antheil, auch gemeinschaftliche Benützung des Waschhauses, an eine ruhige Familie, um den jährlichen Zins von 80 fl., oder monatlich für 8 fl., zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere ist daselbst bey dem Hauseigenthümer über 1 Stiege zu erfragen.

346. Eine Person, in den beßten Jahren, die in allen Haushaltsgeschäften vollkommen erfahren ist, sucht einen Platz bey einem geistlichen Herrn oder in einem andern Hause hier oder auf dem Lande als Haushälterin oder Köchin. Sie sieht weniger auf großen Lohn, als auf eine gute Behandlung. D. Ueb.

347. In der Lederer-Gasse, Haus-Nro. 411, ist über 1 Stiege ein schönes, heitzbares Zimmer, für 4 fl. monatlich, sogleich zu beziehen.

348. Auf ein Haus in der Stadt werden auf sichere Hypothek 1000 fl aufzunehmen gesucht. Bey'm Landbot erfährt man das Nähere.

349. Der Landbot kann dem Mädchen, welches das Kochen zu lernen wünschte, seine Adresse aber nicht da ließ, einen sehr guten Platz verschaffen.

Gott gefällige Gaben.

Für den künftigen Buchbinderlehrling.

Transport	3 fl.	42	kr.
Den 15. d.: Von einem Ungenannten: »Als ein kleiner Beytrag zu Unterstützung des Jungen, für welchen der Landbote sich mir so wohlgefällig verwendete«	— „	40½	„
Von einem ungenannten Wohlthäter	2 „	42	„
Desgleichen mit der Aufschrift: Gott möge die kleine Gabe vervielfältigen	— „	12	„
Den 16. d.: Von Demois. E. L.	— „	27	„
Von einem Ungenannten . . .	— „	24	„
Den 17.: Von einem Ungenannten	— „	24	„
Ferner mit der Devise: „Recht gern!"			
M. E. I. S.	2 „	—	„
Von J. H.	1 „	12	„
Summa	11 fl.	43½	kr.

Vergelt Euch's Gott, Ihr lieben Herrn und Frauen,
Was liebreich Ihr dem armen Knaben schenkt;
Seyd nur versichert, daß es Engel schauen,
Und Gott es Euch recht väterlich gedenkt.
Am Thron der Liebe klingen Euch einst Lieder,
Und so spricht Euch der Herr des Lebens an:
„Was Ihr gethan dem Mind'sten meiner Brüder,
Das habt Ihr mir, dem Ewigen, gethan!"

Der Landbote.

Im Winter wär das Ernten mehr nütze,
Man hätte mehr Zeit und weniger Hitze.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München
im Roſenthal.

Die Aſche verbrannter Eichen gibt kein Feuer, keine Wärme, keinen Schatten mehr, und die Erinnerung an den Glanz der Voreltern iſt ein erbärmlicher Troſt der Völker für die Schwäche der Nachkommen. Der Haaſe wird ewig vor dem Löwen, aber der Löwe niemals vor dem Haaſen fliehen.

Dienſtag **Nro. 139** München, den 21. Novbr. 1826.

Bayern.

(München.) Se. königl. Majeſtät haben mit Vergnügen zu genehmigen geruht, daß von der ſeit einigen Jahren beſtehenden Geſellſchaft der deutſchen Naturforſcher und Aerzte die Haupt- und Reſidenzſtadt München für das künftige Jahr zum Verſammlungsorte gewählt, die Leitung ihrer Geſchäfte von den Profeſſoren Dr. J. Döllinger und Dr. C. Martius übernommen und von denſelben das darauf Bezug Habende öffentlich bekannt gemacht werde.

— Am 17. d. Mts. wurde in der königl. Steuer-Cataſter-Haupt-Caſſe im k. Münzgebäude die Caſſavorzimmerthür gewaltſam erbrochen und aus der Handcaſſe des Caſſiers gegen 1900 Gulden entwendet, wobey die Schublade, die das Geld enthielt, ebenfalls gewaltſam erbrochen worden. Abends, am 16., bemerkte Jemand in der Münze 2 Weibsbilder, die ihm verdächtig ſchienen, und am 17. in der Frühe hat der Heitzer entdeckt, daß die Thür erbrochen ſey, worüber er ſogleich Anzeige erſtattete. Bey der gepflogenen Unterſuchung zeigten ſich in einem Theil der Caſſavorzimmerthür 15 geborte Löcher, welcher Theil herausgeſprengt worden, und durch dieſe Oeffnung waren, wie hängen gebliebene Schwaltuchfäden bewieſen, Damen durchgeſchlüpft. Den Gendarmen der Compagnie der Hauptſtadt wurde am 18. diſer Diebſtahl zur thätigſten Spähe auf die Weibsbilder bekannt gemacht und ein vigilanter Gendarm arretirte beyde Weibsbilder — eine Wittwe und eine Dienſtmagd — am nämlichen Tag, den 18. Novbr. Bey der erſtern fand man einen großen Theil des Geldes in einem s. v. Nachtgeſchirr, im Stubenkehricht und im Ofen, bey der andern hat man auch ſchöne Sachen gefunden; ſie haben's gleich geſtanden. Das Geſtohlene hat ſich faſt Alles wieder gefunden. Die ſchnelle Entdeckung, bey ſo unvollſtändigen Indicien, gereicht dem wackern Gendarm zur größten Ehre und der Landbote zweifelt nicht an deſſen gebührender Belohnung.

— Durch die Verſetzung der Univerſität von Landshut haben wir auch die Bayer'ſche ſolide, prompte Anton Weber'ſche Buchhandlung von da hier erhalten, die der charlatanmäßigen Anpreiſungen der Bierblätter nicht bedarf. Dem Landboten, als alten tactfeſten Bruder Studio, behagt das gegenwärtige gelehrte Treiben in München über die Maßen und er wird, geliebt's Gott, in Zukunft über ächte und unächte Fabrikwaaren der Buchhändler, vorzüglich allgemein nützliche,

wie Koch-, Gartenbücher, Rathgeber in allen Fällen, alte Charteken in neuen Beinkleidern ꝛc., welche das Publikum prellen, sein Urtheil, comme à l'ordinaire einfältiglich, aber frey von der Leber weg aussprechen, damit solche Neuigkeiten durch sein Blatt doch hier und auswärts am meisten verbreitet werden, — weil es das Lieblingsblatt in Bayern ist. — Vivat Universitas, Vivant Professores, Vivat Membrum quotlibet etc. etc.

— Welchen Begriff muß man sich von Bayerscher Polizey- und Justizpflege (besonders im Auslande) machen, wenn ein in der Residenzstadt München erscheinendes Blatt (Der Bayerische Volksfreund Nro. 137) Artikel, wie nachstehenden enthält, die dann aus dieser schmutzigen Quelle in andere öffentliche Blätter übergehen!

»Miesbach, den 14. Nov. Gestern wurde »auf der Straße nächst Miesbach der einzige »vermögliche Sohn eines Landmannes von ei»nem Jäger erschossen, weil er einen von »einem Jäger erlegten Hirsch auf dem Wagen »geführt hatte. Dieser soll der sechste Mensch »seyn, soviel man nur gewiß weiß, »welchen obiger Jäger erschossen habe! — »Welche schreckliche Opfer kostet doch die edle »Jagdlust!« —

Der Landbot enthält sich aller Bemerkungen über diesen scandalosen Artikel, weil sie sich jeder machen kann, besonders, wenn er folgende berichtigende Erzählung des fraglichen Vorfalls gelesen hat:

„Am Montag, den 13ten dies, früh halb 6 Uhr erhielt der reiche Bauerssohn Jos. Hagenberger von Haushain, Lg. Miesbach, durch den königl. Revierförster Maier von Gmund, einige 100 Schritte von Miesbach, auf der Straße nach Tölz einen tödtlichen Schuß mit Posten in den Rückgrath und starb am 14ten in der Frühe. Der Verblichene ward den 12ten dies Nachts 11 Uhr von erwähntem Förster in dem Kogelwalde attrapirt, wie er eben einen, von einem Wildschützen geschossenen, Hirsch auf den mit einem Pferde bespannten Schlitten aufladen wollte. A Bissel verwegner Pursch, mag er wohl dort schon sich gesträubt haben, das Wild nach Gmund zu fahren, von wo derselbe, jedoch ungeschlossen und ungebunden, weil er das Fuhrwerk regieren mußte, nach Miesbach transportirt worden wäre; wenn er nicht, dem Vernehmen nach, an dem Abhange, unfern des Birkenbauers, das Pferd schneller hätte laufen lassen, und so die Flucht versuchte, obgleich ihm der Transportant das Halten zurief; da aber dieses nicht geschah, auf die Entfernung von ohngefähr 50 Schritte, während des Aufschwingens auf das schnellaufende Pferd, der tödtliche Schuß erfolgte. Der Wildschütz (ein F. G. von S.) sitzt bereits in Verhaft und der Getödtete hatte das Entwendete für Bezahlung gefahren.

— Die Einnahme in dem Conzert, welches Madame Angelika Catalani zum Besten der Armen gab, betrug 1805 fl. (Da hat ein Bruder der Catalani eine Frau, die singt auch, und zwar jetzt in Stockholm. Daher kam's Räthsel, die ächte Catalani habe in Augsburg, München und in der Zwischenzeit in der Hauptstadt Schwedens gesungen, wobey Vielen schon der halbe Hexenmeister Philadelphia eingefallen ist, der auf dieselbe Minute zu allen Thoren Berlins hinausgefahren. Am vorigen Sonnabend ist die ächte nach Regensburg abgereiset. Glück auf die Reise! Aber, liebe Madame, nehmen Sie Sich nur vor den sogenannten Commissions- und Adreß-Bureaux in Acht. Einst schickte eine Sängerin, die eben so berühmt gewesen seyn soll, als Sie, in eine solche Anstalt, und will den Text einiger Arien abschreiben lassen. Da sind die Schreiber in der größten Noth gewesen, denn er war italienisch, und da haben's wacker suchen müssen, bis sie einen gefunden, der italienisch schreiben konnte. Die Abschrift gab nicht ganz 3 Folioseiten, betrug also in duplo 6 Seiten, und hiefür mußten bezahlt werden für jede Abschrift 8 fl. 15 kr., mithin für nicht 2 volle Bogen 16 fl. 30 kr., schreibe sechszehn Gulden dreyßig Kreuzer. Die Sängerin hat g'fragt: „ob denn die Schreiber dort so rar seyen?“ Und die haben geantwortet: „Na, in Abundanz, aber solche Sängerinnen, wie sie, die kommen selten.“ Is grad, wie mit den 3 gesottenen Eyern, für die ein reisender König in Holland 300 fl. Zeche zahlen mußte. D'groben Limmel sagten: »Eyer hab'n wir gnug, aber d'Könige seyn rar!« — Im Landboten sein

Schreibbureau hätt' der ganze Plunder 1 Kronthaler gekoſtet. Mehr nicht. Nä, leben und leben laſſen.

Lieber, ehrlicher Landbote!

Hat man Ihn denn nicht im September an der Abzehrung ſterben laſſen? Es kam eine alte Plaudertaſche, die uns ſo etwas aufheften wollte. Anfangs war ich ganz erſchrocken, lieber Landbote, wie ich dieß hörte, glaubte aber gleich nicht recht daran, denn ich kannte ja Seine geſunde und kräftige Natur, hab's auch gleich zu meinen Nachbarn geſagt: gebt Acht, das iſt wieder ſo ein Gewäſch von dem zaundürren Neidhammel, der ſich durch alte Weiber bey uns einzuſchleichen ſucht, und Jedermann glauben machen will, er ſey Allerwelts-Freund. Da kam aber die alte Hexe wieder, und wies uns das Dings gedruckt. Den Teufel auch, das war doch ein Bischen glaubwürdig, und es fingen ſchon Alle an, Ihn, oder vielmehr die werthgeſchätzte Frau Landbötin wegen ihres nunmehrigen trübſeligen Wittwenſtandes zu bedauern.

Indem wir aber noch klagten, kam wie ſonſt auch, Sein lebhaftes Konterfey ſammt Seinem Hündlein, mit mancherley Neuigkeiten, luſtig bey uns anmarſchirt, und wir ſahen denn ganz deutlich, daß der magere, gelbſüchtige Allerwelts-Freund uns nach ächter Beſenbinder-Art wahrſcheinlich um deswillen habe berücken wollen, um ihm, ſtatt Seiner, den Eingang in unſere Häuſer zu erlauben. — Proſt' Mahlzeit! daraus wird aber nichts; wir haben auch gleich der alten Klatſche gewieſen, wo der Zimmermann das Loch gelaſſen hat, unſere Pfeifen in's Geſicht geſteckt, das gedruckte Ding zu Fidibus genommen, (hat aber ganz infam gerochen,) die Gläſer gefüllt, und recht aus Herzensgrund Sein Wohlſeyn getrunken. Meine Nachbarn haben geſagt: ich ſoll mich gleich hinſetzen, und Ihm die Sache ſchreiben, denn ſie haben Ihn alle recht lieb, weil Er ohne Furcht und Scheu gerade durch geht, nicht hinten herum ſchleicht, wie ein Tuckmäuſer, auch keine alten Weiber ſchickt, und durch ſie erſt bitten und betteln läßt, daß man Ihm aufmache. Das können wir Bauern einmal nicht leiden, und wenn die Stadtleut' anders denken, ſo meynen wir halt nach unſerm Bauernverſtand doch, wir wüßtens beſſer. Hab all mein Lebtag ſagen hören: Ehrlich' und gerade Hand, gehen weit und breit durch's Land. — Das Lob muß man Ihm laſſen, daß dieß Sprüchlein ganz auf Ihn päßt; ja, hols der Gukuk, ſonſt hätten mir Ihn auch nicht ſo lieb. Laß' Er ſich nur wegen dem Neidhammel kein graues Härlein wachſen, der macht uns kein X mehr für ein U, denn er hat's bey uns rein aus. Wenn er Ihn aber wieder anfechten ſollte, ſo ſtreu Er ihm doch eine derbe Handvoll ungebrannte Aſche auf den Buckel, wir wollens ſchon verantworten.

Unter höflicher Begrüſſung bleibe ich, mit ſammt meinen Nachbarn

L. den 13. Nov. 1826.

Sein

getreuer Freund
Matthes.

— Am 14. Nov. erhängte ſich der wegen Ermordung ſeiner Ehefrau bey dem k. Landgerichte Lichtenfels in Unterſuchung befangene und bereits durch Erkenntniß des k. Appellationsgerichts des Obermainkreiſes zu 12 jähriger Zuchthausſtrafe verurtheilte Knopfmacher, Wilhelm Mann aus Buch am Forſt, mit ſeinem Halstuche am Fenſtergitter ſeines Gefängniſſes;

Allerley.

Dem Dichter Utz habens in Ansbach, im Hofgarten, ein Denkſtein geſetzt, auf den des Dichters Büſte ruht; hat aber ſo'n abſcheuliches Gfries, daß Einer drunter gſchrieben hat: Wenn der Dichter zurück käme, und ſäh ſein Gſicht, wies aus Stein nachgebildt iſt, ſo müßt er ſelber vor Schrecken zu Stein werden. — Und wie der Landbot weiß, hat das Dings ein hübſch Geldl gekoſtet.

— Hat neulich eine Bürgersfrau in München Erbſen gekocht, und zu ihrer Magd g'ſagt: „Nanni, geh naus in d'Kuchel, und ſchreck d'Erbſen." *) — Is d'Nanni naus, hat die Röck übern Kopf g'nommen, ſich recht eing'mummelt, den Erbſenhafen vor ſich hing'ſtellt und allweil: „Wau! Wau!" über d'Erbſen hinein geſchrieu. Wie die auf'n Tiſch kommen, warn's alle verbrennt, und als d'Frau fragte: „ob ſie (d'Nanni) d'Erbſen denn nicht geſchreckt hätte?" ſagte dieſe: „Ja, Frau, ich habs wie lange erſchreckt, aber ſie haben ſich halt nicht g'fürcht't!"

*) Ein Biſſel kalt Waſſer, hat's g'meynt, ſollt's daraus ſchütten, damit die Hülſen ſich löſeten.

— Der Herr Dr. Marc in Bamberg eifert über die ſogenannten Pflaſtertreter, oder „jene privilegirten Tagdiebe, dicke und dünne Schwachköpfe, dumme, boshafte, kurzſichtige Geſichter“ ꝛc., welche ein Geſchäft daraus machen, Zeitungsneuigkeiten zu zergliedern, dieſe oder jene Abſichten unterzulegen, zu verdrehen u. ſ. w. Gibt's doch überall ſolch Geſchmeiß, und wenn man's in einem Haferl alle zuſammen ſchmelzte, käm kein Löffel Talg raus. —

— Ein Kaffeeſieder unter den Linden in Berlin hat 2 Säle und mehrere Zimmer prächtig möbliren und dekoriren laſſen. In einer tempelartigen Niſche (nicht Nitſche, wie man in München ſagt) des einen Saales, in dem auch getanzt werden kann, ſteht ein geſchmackooller niedlicher Traualtar, auch iſt im Saale ein herrliches Inſtrument. Bey vorkommenden Hochzeiten kann demnach die junge Frau ſogleich den Kontretanz beginnen, und der Gatte ſich im Aufziehen anderer Saiten üben. —

— Am 6. Nov. regnete es zu London den Tag über ſehr ſtark, und in der Nacht fror es ſo heftig, daß man den 7ten die Eiskeller mit dem nöthigen Eisvorrath füllen konnte. —

— Von Madmoiſelle Sonntag wird gar nicht mehr gefaſelt. — Madame Stich mag nicht mehr bleiben. — Madame Catalani ſoll den 3. Nov. in Gothenburg geweſen ſeyn. (Am 1. Nov. in Augsburg, den 14ten und 15ten in München! was wär' das?!) —

— In Frankreich ward durch den Mißgriff eines Unterpräfekten ein reiſender Lehrer der Calligraphie unſchuldig 250 Stunden weit als Miſſethäter zwiſchen zwey Gendarmen zu Pferd, mit der Kette am Hals und Daumſchrauben, 4 Monate lang tranſportirt, ſo daß ihm die Kleider abfielen, und nach erwieſener Unſchuld erhielt er doch keine Vergütung. Auf dem Tranſport fand er das meiſte Mitleid bey den Gendarmen. —

— Ein Offizier lag im Befreyungskriege am Bivouaque-Feuer, als ein anderer, von einer fremden Armee, auch hinan trat, um ſeine Pfeiffe anzuzünden. Die ungemeine Häßlichkeit des Herzugetretenen fiel dem Erſteren auf, und er ſah denſelben daher aufmerkſam an. Der Häßliche bemerkte dieß, und ſagte: „Schauns, der Herr Komrad ſchaun mich wohl ſo an, weil holt ſo garſtig bin?“ „Ja, entgegnete der Andere; ich muß geſtehen, Herr Kamerad, ein dem Ihrigen ähnlich häßliches Geſicht, ſah ich noch nie.“ — „Ja, ſchauns, Herr Komrad, das will i Ihnen holt auch ſoge, wovon i ſo garſtig bin. Bis in mein ſiebentes Johr bin i dos ſchönſte Bübl geweſen, aber do bin i holt vertauſcht worn, und ſeit der Zeit bin i ſo garſtig.“

— Das Reich der hohen Pforte profitirt erſchrecklich von der europäiſchen Civiliſation; bereits ſind die indirekten Abgaben eingeführt; Jeder muß zahlen, ſelbſt die Araidgis oder Lumpenſammler, Hafenbinder (welche letztere aber zu Conſtantinopel ihre eignen Plätze haben, wo man ihnen die Sachen zur Reparatur hinbringt, weil durch das widerliche, grauſam gellende Geſchrey eines Hafenbinders die Favoritinnen Sr. Excellenz des oberſten Tabacksbeutelsträgers, Cigarrenabbeißers, Nußknackers, Steigbügelhalters zu früh vom Kind gekommen.) So heikel ſind die Münchner Damen nicht, wenn auch der Hafenbinder ſchreyt, daß die Steine aus dem Pflaſter ſpringen, nur darf kein Kalbsſchlegel auf den Shwal fallen. Die Erhebungsart geſchieht (ſind doch noch nicht recht civiliſirt!) durch Steuereinnehmer, altſoſtematiſch mit tüchtigen Prügeln; ſie gehen von Straße zu Straße, und prügeln von Haus zu Haus die Patentſteuer und andere Steuern ein.

— Der Herzog von Sachſen-Hildburghauſen, welcher dem ſeit 154 Jahren verwaiſeten Hauſe der alten Herzoge von Sachſen-Altenburg neuen Glanz geben ſoll, wird den 19. Nov. in der neuen Reſidenz erwartet.

— Der ſchwediſche Sörenſchreiber Schlötz hat ein Fahrzeug erfunden, daß weder ſinken, noch umſchlagen kann. Er hat in einem 10½ Ellen langen und 3 Ellen breiten ſpitzen Boote in 3 der mittelſten Räume an jeder Seite einen leeren, verſchloſſenen waſſerdichten Kaſten befeſtigen und unter dem Kiel eine 4eckige Eiſenſtange von paſſender Schwere anbringen laſſen, welche, im Vereine mit jenen waſſerdichten Käſten, das Boot gehörig auf dem Kiel hält. Die Luftkaſten dürfen nicht bis auf den Boden des Fahrzeugs reichen, weil es dann leichter umſchlägt. Das Fahrzeug bedarf keines Ballaſtes, indem man in ſolchem Falle bloß durch ein, im Boden deſſelben angebrachtes, mit einem Zapfen verſchloſſenes, Loch Waſſer einſtrömen läßt. Das Schiff kann, ſelbſt ganz voll

Wasser, doch gut mit den Segeln manövriren und sinkt nicht, selbst, wenn auch viele Menschen darin sind.

— Gegen veraltete Augenentzündungen soll der Dunst des Kaffees und Waschung einer erkalteten Abkochung von ungebranntem Kaffee sehr wirksam seyn.

— Der schweizersche Naturforscher, Professor Krauer, todt gesagt im St. Galler Erzähler (was der aber auch lügt, das glaubt man nicht!), hat als Pseudotodter Folgendes bekannt gemacht: »Dem, der so schnell und wohlbeflissen das Lebensfädchen mir zerrissen, dem meld' ich hier auf Ehr' und Treu', daß ich noch nicht gestorben sey.«

— Nicht allein der Norden, sondern auch der Süden ist in diesem Jahre durch Krankheiten aller Art heimgesucht worden. In der Schweiz, besonders in Graubündten, litten Rindvieh, Schaafe und Ziegen viel durch die Maul- und Klauen-Seuche. Wegen der Hundswuth mußte ein Hundebann erlassen werden, indessen wurden doch 2 Frauen von einer wüthenden Katze gebissen, und die eine derselben ist bereits ein Opfer dieser schrecklichen Krankheit geworden. Die größte Verheerung richteten die Pocken an, und obgleich über 8000 Kinder und Erwachsene auf Kosten der Regierung geimpft wurden, fielen doch sehr viele Menschen als Opfer des Aberglaubens und Starrsinnes. Als eine göttliche Strafe möchte man es ansehen können, daß einem Dorfküster, der sich beharrlich weigerte, seine Kinder impfen zu lassen, kurz darauf, innerhalb 3 Wochen, 5 Kinder starben, worunter ein hoffnungsvoller Jüngling von 17 Jahren. Der unsinnige Vater erklärte, daß er dessen ungeachtet auch in der Zukunft keines seiner Kinder impfen lassen werde.

— Die seit einiger Zeit etwas gestiegenen Fruchtpreise auf dem Pforzheimer Markt erhalten sich noch immer; dagegen ist wenig Umsatz in neuen Weinen. Man findet sich fast allgemein in den Hoffnungen von der Qualität getäuscht.

— In einer niederländischen Zeitung wird erzählt, in einer der ersten Konferenzen des Grafen v. Celles mit Leo XII., während seines letzten Aufenthaltes in Rom, habe der heil. Vater sich lange mit ihm über das so sehr angefochtene philosophische Collegium zu Mecheln unterhalten, und unter Anderem gesagt: »Ich bin ganz erstaunt, daß diese Anstalt in Belgien so viele Gegner hat; denn sie ist in aller Rücksicht lobenswürdig. Man sollte sich überall damit beschäftigen, die Geistlichen zu unterrichten. Unwissende Priester sind eine wahre Landplage, und unter allen Landplagen die größte, sind die katholischen Geistlichen, wenn sie unwissend sind.« — Dem Grafen v. Celles fiel das Aussprechen einer solchen Meynung so sehr auf, daß er zu Hause die Worte in sein Taschenbuch schrieb. Bey einer 2ten Unterredung mit Sr. Heiligkeit nahm er sich die Freyheit, sie dem Papste zu zeigen und zu fragen, ob er sie genau aufgezeichnet habe? Der Papst las, gab das Taschenbuch zurück und sagte: »Das ist meine Meynung, meine wahre Meynung, ich versichere Sie.«

— Den Schnellposten scheint der Winter nicht zu behagen. Die Berliner über Leipzig, Naumburg nach Frankfurt a/M. z. B. hat für die Dauer des Winters aufgehört und es werden die Postkurse über Magdeburg nach Kassel wieder gehen.

— Eine Jüdin zu Grodno in Rußland, die neulich hingerichtet werden sollte, weil sie 4 mal Feuer angelegt hatte, verlangte auf den Grund alter Gesetze gänzliche Freysprechung, da sie sich wolle taufen lassen. Es wurde berichtet. Die Resolution war: da sie zuerst ihr Verbrechen begangen, solle sie auch zuerst hingerichtet werden, nachher werde ihr weiterer Antrag in Betracht gezogen werden. — Au waih geschrien!

— In Amsterdam gibts: 100,899 Reformirte, 43,212 Römisch-Katholische; 22,265 Evangelisch-Lutherische; 9845 Abgesondert-Lutherische oder Neulehrige; 777 Remonstranten; 1946 Anabaptisten; 237 Anglikaner, 18,978 hochdeutsche Juden; 2520 portugiesische Juden; 107 von verschiedenen Sekten; Totale 200,784 Menschen.

— Der Todtengräber Foxley in England ist 3 Monate in den Thurm gesperrt worden, weil er einen jungen Menschen ausgegraben, der Tags vorher beerdigt worden, und weil er ihm die Kinnbacken ausgerissen hatte. Er nahm die Zähne heraus und verkaufte sie an einen Fabrikanten köstlicher Gebisse.

Biographie der berüchtigten Jaunerin und Räuberin

Barbara Katharina Kaiser aus Kleinbach.

(Schluß, s. Landboten Nro. 137.)

Anfänglich läugneten Beyde hartnäckig den verübten Diebstahl, gaben sich für Schwestern

aus, nannten falsche Namen und Heimathsorte u. s. w., endlich mußten sie aber dennoch Alles bekennen, und wurden sodann zu zweyjährigem Zuchthause verurtheilt, wovon Kaiserin ein Jahr in Weimar und ein Jahr in Eisenach erstand. Nach erstandener Strafzeit ward sie nach Hause geliefert, und unter Polizey-Aufsicht gestellt. Sie geduldete sich aber nicht, sondern lief alsbald wieder davon, und hielt sich nun als Zuhälterin an einen sichern Johann Laufer, angeblich aus Hechheim, vulgo Hanswursten oder lahmen Wilhelms Schneider, einen berüchtigten Dieb und Jauner, der als Schwammhändler, Hunde- und Katzenschinder umherzieht, Tabackbeutel fertigt und verkauft, dessen Haupterwerb aber Betteln und Stehlen ist. Mit diesem zog Kaiserin gegen sechs Jahre herum, erzeugte mit ihm zwey Kinder, Henriette und Barb. Laufer, bis sie sich im Jahre 1822 mit ihm entzweyte, und nach einer vorgefallenen Schlägerey von ihm trennte; worauf sie sich zu einem Bettelweib, Schwarze Lorè genannt, aus Jena, gesellte, mit welcher sie den Kahla arretirt und dorthin vor Gericht gebracht wurde. Sie nannte sich daselbst erst Barbara Weidnerin aus Hechheim bey Hildburghausen, ein kaiserlich Soldatenkind, und erdichtete mit fast unglaublicher List und Geschicklichkeit eine ganz falsche Lebensgeschichte. Durch ihre mitverhafteten Kinder kam jedoch die Wahrheit an den Tag, deren sie alsdann auch geständig ward. Mit ungemeiner Frechheit aber läugnete sie, den ihr vorgestellten Leuchtenburger Züchtling Kannstädter, ihren ersten Zuhälter, zu kennen. Gegen Ende August 1822 wurde sie abermals nach Hause geliefert und unter Aufsicht gestellt. Augenblicklich aber entzog sie sich derselben wieder, wußte sich schon am 20. September einen Paß in Leutenberg zu verschaffen, mittelst welchem sie als Handelsfrau gegen die hannöversche Grenze zog. Am 24. Okt. desselben Jahres erhielt sie bey dem königlich großbritannisch hannöverschen Amte Scharzfeld einen neuen Paß, und mit diesem zog sie sich wieder über das Thüringer Gebiet gegen Schleiz- und Lobenstein heraus. Wiederholt auf dem Schub nach Hause gebracht, entlief sie wieder, und suchte den Johann Laufer auf, mit welchem sie abermals eine Zeit lang zuhielt. Eine Schlägerey, welche dadurch entstanden war, daß im Hirtenhause eine andere Dirne sich an Käßnern machte, und dieser sich auch mit ihr einließ, trieb sie wieder von ihm fort, und so ward sie nach einem mehrwöchentlichen Umhertreiben im Bezirk des königlich bayer'schen Landgerichts Lauenstein aufgegriffen. Auch hier gab sie eine Menge unwahre Umstände an, nannte sich Katharina Spathin aus Römhild, und suchte ihre wahren Verhältnisse möglichst zu verbergen. Nach Römhild geschoben, ward sie dort nicht erkannt, vielmehr wieder nach Lauenstein zurückgebracht, und ihr daselbst eröffnet, daß sie nun, bis ihre Lebensverhältnisse ermittelt seyn würden, in das Zwangs-Arbeitshaus zu Plassenburg geliefert werde.

In der darauf folgenden Nacht durchbrach Kaiserin zu Lauenstein, bloß mit den Händen, die Riegelwand ihres Gefängnisses, knüpfte ein Hemd, ein Bett-Tuch und einen ledernen Gurt zusammen, befestigte dieses künstliche Seil an einige aus der Wand herausgenommene und quer vor die Oeffnung gelegte Stäbe, band sich das jüngste Kind auf den Rücken, kroch rückwärts zu der gemachten Oeffnung hinaus, ließ dann, an dem Seil sich festhaltend, das größere 4jährige Kind auf ihren Hals aufsitzen, und rutschte, also beladen, an dem Seil eine Höhe von 25 Fuß hinab. Als sie in die Mitte der Höhe vor ein Fenster gekommen war, wo sich unglücklicherweise eine Wohnung befand, ergriff sie durch das Fenster ein Mann bey den Beinen, und hielt sie eine Zeitlang fest. Das auf dem Hals sitzende Kind fing an zu schreyen, und kletterte behend an dem Seile hinauf, wieder in das Gefängniß zurück; Kaiserin aber ließ sich dennoch vollends hinab und enteilte. Sie wurde aber, nach entstandenem Lärm, eingeholt, zurückgebracht, und sodann in das Zwangsarbeitshaus zu Plassenburg geliefert, wo sie am 1. July 1824 ankam. Auch da blieb sie anfänglich ihrer Natur und Gewohnheit, Lügen und Schwänke vorzubringen, getreu, bis nach und nach, nachdem sie sich deshalb öftere Strafen zugezogen hatte, ihre ganze Geschichte sich aufklärte. Am 29. Februar 1825 wurde sie in ihre Heimath verschoben, und ihrer Obrigkeit empfohlen, darauf bedacht zu seyn, daß diese liederliche, gefährliche, im höchsten Grad leichtsinnige, verdorbene, furchtlose, verwegene, kühne, listige, lügenhafte, verstockte, heuchlerische, mit ungemeiner Verstellungsgabe und einem unüberwindlichen Hang zur Wol-

luſt und zum guten Leben ausgerüſtete Dirne, welche nichts von Religion und Gottesfurcht wiſſe, durch Einſperrung in ein Arbeitshaus auf immer unſchädlich gemacht werde, was darauf von ihrer Behörde auch beantragt worden iſt, und den Erfolg hatte, daß dieſe Jaunerin auf mehrere Jahre in das Zuchthaus zu Weimar abgeliefert wurde. —

Schon treiben ſich die älteſten 3 Kinder der Kaiſerin auf eigne Fauſt und in Geſellſchaft andern Geſindels, bettelnd in der Welt umher. Schon in frühſter Jugend haben dieſe armen, ſämmtlich im Vagabunden- und Jaunerleben gebornen und aufgelebten, Geſchöpfe häufig Gefängniß und Kerker mit ihrer Mutter theilen müſſen; und der 5jährige Knabe Johann Lauſer beſitzt bereits, wie die Entweichungsgeſchichte der Mutter zeigt, eine ziemliche Kühnheit und Anlage, mehr noch, als ſeine Eltern zu werden.

Von ſechs lebenden Kindern iſt nur eines, durch den edeln, hochherzigen, leider! zu früh verſtorbenen Herrn Legationsrath Johannes Falk zu Weimar der Gefahr des Verderbens entriſſen, von den andern allen iſt wenig zu hoffen, aber viel zu fürchten, wenn nicht Barmherzigkeit an ihnen geübt wird, und die Regierung mildkräftig einſchreitet.

Das Betteln der Kinder iſt der gefährlichſte und ſittenverderblichſte Abgrund für dieſe armen Geſchöpfe, und die eigentliche Schule, worin der künftige Verbrecher ſich bildet. Darum ſollten die Regierungen und die Landes- und Ortspolizeyen dieſes Unweſen auf das Nachdrücklichſte zu verhüten ſuchen und dazu Maßregeln ergreifen, wie ſie in der That und Wahrheit von weiſen und edeln Männern bereits erprobt und an den Tag gelegt ſind. Der Strom des ſittlichen Verderbens, wo er einmal die Ufer überſchwemmt oder durchbrochen hat, reißt immer weiter um ſich, und iſt dann durch keine Schleußen oder Dämme mehr zu bändigen. Im Keime muß das Uebel erſtickt werden, wenn es gelingen ſoll, die Welt davon zu befreyen. Wehe aber den Eltern, die ihre Kinder zu einem ſo verderblichen Leben anhalten! Sie laden ſich den Fluch ihrer Kinder, den Fluch der bürgerlichen Geſellſchaft, und den Fluch Gottes ſchwer auf ihre Seele!

Wehe denen, die, wenn ſie zur Einſicht über ihre verkehrte und verderbliche Lebensweiſe gekommen ſind, und Mittel und Wege finden, ſich davon zu befreyen, nicht mit allem Ernſte darnach trachten, anders und beſſer zu werden! Wehe denen, die, ſtatt der bürgerlichen Geſellſchaft nützlich zu werden, Tag und Nacht auf ihr Verderben ſinnen, und ein Schrecken des ruhigen Bürgers und Landmanns ſind.

J. F. St***

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienſtag: Beliſar, Trauerſpiel.

Mittlere Getreidpreiſe der Münchner Schranne vom 18. Novbr. 1826.

Waizen	8 fl. 29 kr.	Korn	6 fl. 3 kr.
Gerſte	6 „ 39 „	Haber	3 „ 45 „

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhauſe den 15. Nov.: Baptiſt Stark, Gemeiner vom 1. Artillerie-Regiment, geb. von Reining, H.-G. Wallerſtein, 24 J. a., am Schlagfluß. Den 16.: Joh. Schmobers, Gemeiner vom 1. Küraſſier-Regiment, geb. von Vilzing, Ldg. Kamm, 21 J. a., an Lungenbrand.)

Den 13. d.: Hr. Lorenz Lindenthaler, Buchdrucker von Inſpruck, 31 J. a., an Lungenſucht. Joh. Nep. Müller, Bäcker von Pfaffenberg, Ldgchts. Malersdorf, 52 J. a., an Verhärtung im Unterleib.

Den 14. d.: Katharina Gattinger, ledige Spitzenputzerin, 60 J. a., an Altersſchwäche. Joſeph Scharl, Bauernknecht von Hohenkirchen, 29 Jahr alt, am Nervenfieber. Mich. Neumiller, Hofzimmermann, 50 J. a., an Bruſtwaſſerſucht. Anna Rottmaier, Fabrikarbeiterin von der Au, 21 J. a., an Gebährmutter- und Bauchfell-Entzündung.

Den 16. d.: Babette Wellebes. Regiſtratorstochter, 24 J. a., plötzlich an entſtandenem kaltem Brand im Unterleib. Johann König, bgl. Stadtgärtnersſohn, 23 Jahr alt, an Gedärmentzündung, zuletzt Nervenfieber.

Den 17. d.: Hr. Clem. Graf v. Leiningen-Neudenau, penſ. Major vom k. Artillerie-Regiment, 46 J. a., an Herzwaſſerſucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Nördlingen Hr. J. M. Leitner, Elementarſchul-Lehrer.

---

350. Es iſt in der Knöbelgaſſe, Nro. 1428 über 2 Stiegen, ein meublirtes, heizbares, mit eigenem Eingange verſehenes, Zimmer für einen oder zwey junge Studierende, wovon aber einer ein eigenes Bett haben muß, für 5 fl. ſogleich zu verſtiften.

351. Ein junger Mann wünscht ein freyes Quartier zu bekommen, und würde dagegen in seinen Nebenstunden Unterricht im Klavier- oder Violin-Spielen, auch im Lesen, Schreiben oder Rechnen, ertheilen. D. Ueb.

352. Ein junger Pharmazeut wünscht, sogleich oder bis zum neuen Jahr in irgend einer Offizin eine Gehülfenstelle zu erhalten. Derselbe würde mehr auf humane Behandlung, als ergiebigen Gehalt Rücksicht nehmen. Für die Redlichkeit, Treue und überhaupt für ein solides Betragen desselben kann gebürgt werden. Unter frankirten Briefen besorgt das Weitere der Landbote.

353. (3 a) Die Utzschneider'sche Tuchmanufactur dahier empfiehlt ihre Fabrikate neuerdings zur geneigten Abnahme und verspricht die reeleste und billigste Bedienung. Ihre Niederlage in der Rosengasse im Hofkirschner Schuster'schen Hause ist in feinen und mittelfeinen Qualitäten in den beliebtesten Farben stets vollkommen assortirt.

355. Einem verehrlichen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß bey mir täglich von 12 bis 2 Uhr Mittags um den gewiß billigen Preis zu 12 und 15 kr. eine geschmackvolle Kost, sowohl im Hause als auch außer demselben, verabreicht werden kann, und empfehle mich daher zu einem geneigten Zuspruch.

J. G. Angerer,
Pächter der Purtscher'schen Caffeeschenk,
Sonnenstraße, Karlsthor links Nr. 1300.

356. Das beliebte Kleebatt.

Wenn die Ehefrau so recht die Ehre des Hauses, und hiefür vom Manne dankbar beehrt ist, — gewiß! dieß erfreut alle Welt, und ermuntert zur würdigen Nachahmung.

Zur Feyer des erfreulichen Namensfestes seiner Gattin erwählte daher der hiesige bürgerl. Bierwirth, Herr Martin Hupfauer, den 18. dieses, als den Vorabend desselben Festes, und wir hatten das Vergnügen, bey dieser Gelegenheit die vielseitig anerkannte Kunst des beliebten Kleeblatts mannigfaltig entwickelt zu bemerken.

Nicht die mindeste Störung trübte den freudigen Abend, und die anständig würdige Gesellschaft trennte sich nur mit dem einstimmigen Wunsche, dieses Fest recht oft wiederholt an der Seite unsers wackern Herrn Wirths und seiner braven Hausfrau — dieses Ehrenehepaares — feyern zu können, um der bürgerlichen Tugend die verdiente Ehrfurcht zu zollen.

München, den 19. Nov. 1826. Ein Gast.

364. In der Schützenstraße, gleich vor dem Carls-Thor, Nro. 65, über 1 Treppe, sind 1 Stube nebst Cabinet, auf's Schönste meublirt, für 15 fl. monatlich, dann 1 Stube mit Meublen, aber ohne Bett, für 8 fl. zu vermiethen. Die Logis haben ihre eigenen Eingänge.

Gott gefällige Gaben.

Für den künftigen Buchbinderlehrling.

Transport	11 fl.	43½ kr.	
Den 17. d.: Von Miesbach: Für den armen Buchbinderlehrling eine kleine Gabe von Aug. W.	— „	48	„
Von einer hiesigen recht edlen Dame	2 „	24	„
Kleine Gabe von A. R. . .	— „	24	„
Den 18.: Von Hrn. A. Sch. in W., (dessen sehr angenehmes Schreiben nächstens beantwortet werden wird) mit der Devise: „Helfet den Wittwen und Waisen"	— „	24	„
Vom August, der auch Kinder hat	1 „	21	„
Von einer Unbekannten . .	— „	24	„
Für den jungen Buchbinderlehrling mit der Aufschrift: Wenn der Junge Binden kann; Klopf' er bey mir wieder an! L—r.	1 „	21	„
Mit der Zuschrift: „Ich habe gebetet und bin erhört worden." Dem höchsten Geber sey innigen Dank, drum rechne ich mirs aber auch zur Pflicht, mir und den Meinigen diese . . zu entziehen. Nach guter Aufführung des Jungen, wenn der Landbote unter Verbürgung des Lehrherrns, diese in seinem Blatte bekannt machen wird, werde ich jährlich nach Möglichkeit etwas beytragen.	2 „	42	„
Den 19.: Mit der Devise: *Ρεῖα δεὸς γ' ἐθέλων καὶ τηλόθιν ἄνδρα σαώσαι.* *Δῖος Ὅμηρος.* W. H.	— „	18	„
Durch den würdigen Priester S.	1 „	—	„
Durch denselben für sich . .	1 „	—	„
Mit den schönen Versen: Laß felsenfest uns auf den Herrn vertrauen, Auf Ihn gleich Jenen in der Arche bauen — So sendet in der Zeit der Noth Uns sichre Hülf der liebe Gott! S. H. 24 kr. W. B. 12 kr. . .	— „	36	„
Ich gebe dir gerne nach meinem Vermögen; ich wünsche, daß mir auf diese Art viele Dutzend nachgehen; Gott segne es dir	— „	24	„
daß doch 30 kr. sind, noch . . .	— „	6	„
Den 20.: Von einer edlen Unbekannten	1 „	21	„
Summa	26 fl.	16½ kr.	

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München
im Roſenthal.

Der Menſch auf der Gaſſe iſt ganz etwas andres, als der Menſch im Hauſe. Er macht ein ganz anders Geſicht, nimmt ganz andere Schritte, bewegt Arme und Beine ganz anders. Er zeigt ſich nicht, wie er iſt, ſondern, wie er ſeyn möchte. Jeder will in ſeiner Art etwas Beſonderes bedeuten. Jeder denkt: Was ſagen wohl die Leute von mir?! —

Donnerſtag **Nro. 140** München, den 23. Novbr. 1826.

Bayern.

(München.) An dem durch die allerhöchſte Gnade Sr. Maj. des Königs der Stadt Landshut zu Theil gewordenen Lyceum werden alle Gegenſtände des 2 jährigen Lehrkurſes normalmäßig vorgetragen. Hr. H. R. Müller, bisheriger (temporär quieſc.) Kreisſchulrath des Regenkreiſes, erhielt, auf ſein Anſuchen, das neue Rektorat dieſes neuen Lyceums und des bisherigen Gymnaſiums, mit Vorbehalt ſeines Titels und Ranges. Möge dieſe neue vortreffliche Lehranſtalt recht ſtark beſucht werden. In Landshut iſt's ſpottwohlfeil und recht geſund und vergnügt zu leben!

— Se. Majeſtät Nikolaus I., Kaiſer aller Reußen, hat den hieſigen bürgerl. Knopfmacher, Hrn. J. J. Tipp, für ein Ihm überſandtes Gemälde mit einem koſtbaren Brillantring beſchenkt.

— Vorgeſtern waren ſchon 888 Studirende inſcribirt.

— Der verſtorbene Herr Pfarrer Hamberger zu Engelbrechtsmünſter hat für die Schulen der Pfarrey daſelbſt 1000 fl., für die Armen darin 1000 fl. und für die Kirchen des Pfarrſprengels 1850 fl. legirt. Derſelbe verwendete ſchon bey ſeinen Lebzeiten bedeutende Summen für Schulen und Kirchenparamente und opferte bloß für Schulhausbauten 780 fl. Zugleich wurden ihm 5000 fl. zu frommen Zwecken von einem Dritten übergeben, welche er dem Fonde des Regensburger Prieſterſeminars widmete. Ehrwürdiger Prieſter! deine Gebeine ruhen ſchon ſanft!

— Am 13. Nov. fand man den Bauern Joh. Goß von Taigaß, k. Ldg. Bamberg I., ohnweit Wernsdorf in dem ſogenannten Stengelbach todt liegen. Nachts zuvor ſternhagelvoll vom Branntwein geweſen! Der frißt noch mehr Menſchen, wie die edle Jagdluſt.

— Zu Unterzaunsbach, Ldg. Gräfenberg, liegt ein Mädchen an den natürlichen Blattern; zu Wambach herrſchen ſie unter den Juden.

Allerley.

Vor einigen Tagen ward in einem Wirthshäuſel diſputirt: vieviel Reiche der Natur es gäbe? Einer ſagte, viere; nämlich das Thierreich, das Pflanzenreich, das Steinreich und das Waſſerreich. Ein Anderer meynte: wo denn das Mineralreich bliebe? — Der Erſte erklärte, dieſes ſey ſchon im Steinreich inne begriffen; die Gelehrten hätten bis jezt nur 3 Naturreiche angenommen, und das vierte, das Waſſerreich, ganz außer Acht gelaſſen, das doch ein ganz eignes Reich ſey, und ſich nicht, wie das Erdreich, dem Steinreiche beygeſellen laſſe. Nun meynte ein Dritter, zu wel-

hörden, so wie die Gendarmerien angewiesen, die beyden wegen demagogischer Umtriebe berüchtigten Advokaten, Heinrich Karl Georg Hofmann und Georg Rühl, zu Darmstadt wohnhaft, (resp. 31 und 33 Jahr alt) wenn einer von ihnen die Königl. Staaten betreten sollte, anzuhalten, und an das k. Polizeypräsidium in Berlin sicher abzuliefern.

— In Berlin werden jetzt lakirte Talglichter verkauft.

— Jetzt gibt's ein Melodram, das heißt: Clotilde, oder das Mädchen ohne Junge. — Könnt' man so eine nicht zum Heirathen kriegen?

— Die Nürnberger haben ihre Einwohner gezählt. Es sind in Summa Familien 8283, Seelen 39,537, nämlich 36,348 Civilseelen und 3225 Militärseelen. Davon sind 35,760 Protestanten, 3702 Katholiken, 92 Reformirte und 19 andere Glaubensgenossen. (Was denn für welche? Wahrscheinlich Pietisten Separatisten, denn Juden gibt's in Nürnberg keine.) Familienhäupter sind 899 von Adel, Beamte, Militär und Geistlichkeit, 7051 gewerbtreibende Bürger und Schutzverwandte und 333 Bauern und Taglöhner.

— In B. lebt ein junger, sauberer, aber gar erschrecklich bequemer Landbeamter. Seine Haushaltung führt eine nahe Verwandte von ihm, die aber, weil sie's auch 'n Bissel bequem haben will, noch eine Magd unter sich hat. Nu liegt der kommode Herr Beamte vor einigen Wochen schon im Bett, und die kommode Haushälterin und die Magd schlafen auch, als er über einen ungewöhnlichen und verdächtigen Lärm aufwacht, Thüren auf- und zumachen hört, und endlich fest überzeugt wird, daß Spitzbuben im Hause sind. Er stand aber nicht auf, sondern dachte in seinem kommoden Sinn: »Mich stehlens nicht; meine Haushälterin und die Magd auch nicht; sollten sie's aber grad im Finstern erwischen und mit einpacken, so bringen sie's gewiß wieder; die Butterhäfen dürfens meinetwegen ausleeren, das kümmert mich nicht viel; nur wäre mir's ärgerlich, wenn die Kerls über mein Weißzeug kämen, und mir vielleicht gar die Hemden mitnehmen. — Na, sie werdens so arg nicht machen;« damit blieb er getrost liegen, und kümmerte sich um die unberufenen nächtlichen Gäste nicht weiter. Die Magd, welche im untersten Stockwerke schlief, hörte das ungewöhnliche Treiben im Hause auch, streckt den Kopf ein wenig aus dem Nest raus, und will grad die Ohren spitzen, um zu hören, was es gäbe, als ein Gewalts-Kerl zur Zimmerthür hereintritt. Jezt hat's Beine kriegt, und das Weiber-Stimmzapfl is in Bewegung kommen. Wir 'n Bliß na: die Magd zum Bett und zur Hinterthür hinaus, und droben bey der Jungfer Haushälterin. Diese, die sonst auch ein ziemlich gutes Maulstück hat, ist aber ganz still, und statt Lärm zu machen, auf welchen ihnen aus dem gegenüber liegenden Herrschaftsschloß sogleich Hülfe geworden wäre, riegelten sich beyde Heldinnen ein, und übten sich in der für das weibliche Geschlecht unerreichbaren Kunst des Schweigens. Die Diebe aber hatten mehr Manschetten; sie befürchteten, die entflohene Magd möchte Lärm machen, nahmen daher schleunigst die Flucht, und ließen die bereits zusammen gepackten Sachen alle liegen. Am Morgen fand sich, daß sie ein Fäßchen Oel aus dem Keller, die Butterhäfen aus der Vorrathskammer geholt, und in ein Aschentuch (Sechteltuch) eingebunden hatten; auch schwarze Wäsche war in ein Bündel zusammengeschnürt, und am Dachladen ein Strick, wahrscheinlich zum Herablassen der Sachen, befestiget. Der Gutsherr, als er an Ort und Stelle Einsicht nahm, fragte den Herrn Beamten: ob er denn keine Pistolen im Hause habe? Dieser erwiederte: »Er habe zwar solche über seinem Bette hängen, sie seyen aber nicht geladen.« — Der Gutsherr lud sie nun, und händigte sie darauf dem Beamten wieder ein; der aber meynt, wenn wieder Diebe kommen sollten, möchten sie nur nicht des Nachts kommen, damit er weder aufzustehen, noch seinen Arm nach den Pistolen auszustrecken brauchte, und daher glauben auch Alle, die den kommoden Herrn kennen, daß er sich lieber bestehlen und seine beyden Heldinnen entführen ließe, als daß er sich die außerordentliche Anstrengung machen würde, eine Pistole abzufeuern, auch wenn es liegend, ohne das Bette zu verlassen, geschehen könnt. — Da hat der Landbot Respekt vor an solchen faulen Herrn! Mich sollts nur Wunder nehmen, ob er's Maul aufmacht, wenn er essen will!

Neues k. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Die Flitterwochen, Lustspiel in 2 Akten; dazu: Die Wildschützen, pantomimisches Ballet in 2 Abtheilungen.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben August Müller in München. im Roſenthal.

Für das Unglück der Einzelnen findet man immer noch Theilnahme und Hülfe bey dem gutmüthigen Deutſchen, aber für unſer öffentliches Unglück ſcheint ſelbſt alles Gefühl erſtorben zu ſeyn.

Sonnabend **Nro. 141** München, den 25. Novbr. 1826.

Bayern.

(München.) Die hieſigen Studirenden werden mit Polizeykarten, wie ſie die Fremden erhalten, verſehen, damit einerſeits ſich nicht andere junge Leute für Studenten ausgeben, die es nicht ſind und vielleicht Exceſſe derſelben den letztern zur Laſt gelegt werden könnten, auf der andern Seite aber die Studirenden ſich jederzeit über ihren Stand und ihre Perſon genügend auszuweiſen vermögen, und alſo nicht zu beſorgen haben, bey beſondern Vorfällen gleich unbekannten Perſonen behandelt zu werden.

— Die Pfarrey Egglkofen (Ldg. Mühldorf) iſt erledigt. Einkommen: 750 fl. Laſten: 57 fl. 39½ kr. So auch die Pfarrey Tuntenhauſen (Ldg. Roſenheim), da der letzte Pfarrer geſtorben iſt. Einkommen 941 fl. 36 kr. 3 dl.; Laſten 11 fl. 9 kr. 2 dl. Nur Staatspenſioniſten aus den aufgehobenen Stiften und Klöſtern können ſich um letztere melden.

— Dem Schullehrer Ulrich Frietinger zu Jeſenwang, k. Ldg. Bruck, wurde die allerhöchſte Zufriedenheit mit ſeiner länger als 50 Jahre im Lehramt bewieſenen Thätigkeit und ſeinem untadelhaften Wandel bezeigt.

— Am 12. d. fand der Revierförſter Gieſen auf dem Wege nach Altleiningen (Rheinkreis) den Leichnam des am Schlagfluß geſtorbenen Handelsmanns Johann Mangold von Karlsberg, k. Grünſtadt.

Allerley.

Der Landbote hat einmal von der Sorte Rauchtaback: Rippen ohne Portoriko — oha! — Portoriko ohne Rippen, geſprochen. Da haben die Herrn Gebrüder Beſtelmeyer in Nürnberg, von denen dieſe Tabacksſorte zuerſt ausging, durch andere Fabriken aber nachgemacht wurde, dem Landboten ein Pfündl zur Probe geſchickt; der Landbot hat ſein Pfeifl damit angeſteckt und tüchtig gedampft. Das Reſultat war, daß das Pfündl Taback gar bald zuſammenſchmolz, daß aber die Beſtelmeyer'ſche Sorte mit allem Recht zu empfehlen, und ächter Portoriko ohne Rippen genannt werden dürfe, ſtatt deſſen die Benennung: Rippen ohne Portoriko nur jene Sorten trifft, welche nachgemacht ſind, zwar die Beſtelmeyer'ſche Packung und Zeichen, aber nicht ihre Qualität haben, und wie vertranntes Leder riechen. — Der Landbote, dem dieß Pfeifl Taback recht gut geſchmeckt hat, hält es um ſo mehr für Pflicht, dieß zu erklären, als es, bey der großen Vorliebe für alles Ausländiſche, den HH. Gebr. Beſtelmeyer unendliche Mühe gekoſtet hat, dieſe Sorte Taback mit ihren Namen

einzuführen, und damit die Ehre der vaterländischen Industrie in diesem Zweige zu retten. Apropos! Wenn's allenfalls auch so'n guten Knaster gäbe? — der Landbot versuch'n schon.

— Bey der niederländischen Armee ist eine neue Methode des Unterrichts eingeführet worden, die unglaubliche Resultate gibt. Man hat Soldaten gesehen, die in zwölf Tagen lesen und schreiben lernten. Meine Frau Landbötin meynt, das Ding müsse durch Dampf getrieben werden, weils gar so gschwind geht, und weil man mit dem Dampf jezt gewaltige Dinge ausrichtet, woher es auch kommen möge, daß es gegenwärtig so viele Hansdampfe gäbe.

— Am 29. v. M. nahm der 14jährige Dienstjunge Tietze zu Senkwitz bey Neiße ein geladenes Gewehr von der Wand, und erschoß aus Unvorsichtigkeit seinen Kameraden Joseph Ponde.

— Bey einem am 30. v. M. zu Sackrau in Schlesien ausgebrochenen Feuer ist ein 75jähriger Greis mit verbrannt.

Lissabon, den 14. Oktober. Lieber Landbote! Heute wurde dahier ein Soldat vom 6ten Linien-Regiment wegen Desertion und aufrührerischen Reden zum Tode verurtheilt, und nach dem großen Felde vor der Stadt zum Richtplatz abgeführt. Zwey Priester und 40 Soldaten begleiteten ihn, und sein Sarg ward vor ihm hergefahren. Um 9 Uhr kam er bey der Richtstätte an; eine Stunde darauf wurden 9 Mann zum Schießen befehligt. Er knieete hin, und zog die Mütze über's Gesicht. Während der Offizier sich umdrehte, um den Pardon aus der Tasche zu ziehen, ließ er sein Taschentuch fallen, welches die Soldaten für ein Signal hielten, Feuer zu geben; es geschah, und der Delinquent sank, von 6 Kugeln getroffen, todt nieder. Der Offizier hatte den Pardon erst an demselben Morgen erhalten, aber im Geheimen, und er wollte durch die Zurüstungen zum Tode ein heilsames Schrecken vor dem Verbrechen einflößen; aber er überschritt seine Vollmacht durch die zu späte Vorzeigung desselben.

— Am 29. Oktbr. spielte der 3½jährige einzige Sohn des Posamentirers Rademacher zu Berlin Nachmittags in der Nähe der Wohnung seiner Eltern an der Ecke der Weber- und Frankfurter-Straße. Da kam ein Mann zu ihm, führte ihn an die Bude einer Obsthändlerin, kaufte ihm Obst und führte ihn aus der Straße fort nach der Königsstraße, wo beyde verschwanden. Am 2. Nov. fand man den Knaben vor dem Königsthor auf dem Felde ermordet. Sein Hirnschädel war zersprengt, das Gesicht mit Wunden bedeckt und umher lagen die Stücke einer Quartflasche von starkem grünen Glase. An den Glasscherben klebten Blut, Haut und die schönen blonden Haare des Kindes. Ein Mann, in einem alten grünen Tuchmantel gekleidet, ist, als vermuthlicher Thäter, verhaftet.

— Ein Einwohner von T. im französischen Var-Departement, nach langer Krankheit für todt geglaubt, war bereits auf dem Wege nach dem Kirchhofe, als Bewegungen, welche man in der Todtenlade verspürte, dem Leichenzug Einhalt geboten. Bey der Eröffnung der Lade setzte sich der vermeyntliche Todte auf seinem Lager empor und erbrach Blut in Menge. War diese Erbrechung eine natürliche Folge der Krankheit oder die Wirkung des Schreckens bey dem Anblicke der Leichensänger in Trauermänteln? Dies kann man nicht erklären; denn der wirkliche Tod erfolgte unmittelbar nach diesem Ereignisse. — Erzählen wir einmal etwas Schauderhafteres:

Der englische General Ponsomby war in der Schlacht von Waterloo mit Wunden bedeckt vom Pferde gefallen, und, da sich die Seinigen zurückziehen mußten, für todt liegen geblieben. Die über ihn hinreitende französische leichte Cavallerie, wenn sie ihn anders bemerkte, hielt ihn auch dafür, und mancher Hufschlag mag seine Leiden noch vermehrt haben. Da kurz nachher die Engländer wieder vordrangen, so zog sich die gedachte Cavallerie wieder hinter ihre, gerade bis auf den Punkt, wo der General lag, nachgerückte Infanterie zurück, und diese begann ihr Feuer. Um sich einigermaßen gegen die englischen Kugeln zu sichern, machten sich die französischen Soldaten eine Art von Brustwehr von den Todten, welche in großer Menge herumlagen, und feuerten über sie weg. Dies hatte schon etliche Minuten gedauert, als plötzlich ein Soldat, indem er über den vor ihm liegenden Körper anschlägt, bemerkt, daß ihn dieser mit seltsamen Blicken anstarrt. Etwas erschrocken, wie der Soldat, der später von den Engländern gefangen wurde, selbst erzählt hat, weiß er nicht, was er thun soll, als der Scheintodte mit matter Stimme ihn anredete.

Die Nebenleute des Soldaten bemerken endlich auch, was vorgeht, und der General, der immer mehr zur Besinnung gekommen war, sagt ihnen französisch, wer er sey, bittet sie, seine Uhr und Börse zu nehmen, aber Sorge zu tragen, daß er verbunden werde. Während dieser kurzen Erörterung wurde immer noch auf seinen Körper als Brustwehr beym Schießen aufgelegt, indem die Engländer näher rückten. Ihre Kugeln schlugen um und neben ihm. Da faßt ihn ein französischer Soldat und zieht ihn von den aufgethürmten Leichnamen herunter, um auch ihn gegen das englische Kleingewehrfeuer zu schützen. Kaum war dieses geschehen, so trafen einige Kanonenkugeln — den Retter, und etliche Minuten darauf wichen die Franzosen fechtend, und Ponsomby war wieder unter Landsleuten. Er hat sich später einiger französischen Gefangener, die an der Stelle gestanden waren, sehr angenommen und den Tod seines Retters herzlich beklagt. Er ward wieder völlig hergestellt.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Gestern Morgen waren schon 1025 Studirende inscribirt.

— Vorgestern hatte ein 22jähriger Mann das Unglück, bey'm Fällen einer Eiche oberhalb Harlaching im Prinz-Carl-Stern schrecklich zerschlagen zu werden.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag (zum Erstenmal): Die weiße Frau, komische Oper in 3 Akten.

Getraute Paare.

J. Völk, hiesiger Hausmeister, angeh. Schutzv. und Metzgerknecht, mit M. Schwabbauer von Altmünster. J. Irrgang, angeh. Schutzv. und Maurergesell, mit A. M. Lieber, bgl. Hutmachers-tochter v. Weilheim. B. Küpsmann, dermal. Werkzimmermann am hies. Kupferhammer, mit K. Sedlmair v. Etternschlag. Hr. F. X. Fortner, bgl. Kistlermeister und Hofkistlerssohn von Nymphenburg, mit M. A. Dobner, Büchsenmacherstochter von Nymphenburg. Hr. J. B. M. von Stubenrauch, Schreiber und Schutzv. und churfürstl. Hofkammerraths- und Salzbeamtensohn mit K. F. Enes aus Germersheim im Rheinkreise. Hr. Christ. Friedr. Wilhelm Frhr. v. Könitz, mit Fräul. Antoinette Ther. Hene. v. Kerstorff. Hr. Gustav Friedr. Schulze, Buchhalter, mit Amalia Maria Hamberger, konzessionirten Putzarbeiterin dahier. Hr. Rudolph Grunert, Doktor der Thierarzneykunde, mit Anna Marg. Quaglio.

St. Anna-Pfarre: B. Spanner, bgl. Schutzv. und Sailergesell, mit M. A. Schrömer. A. J. Roth, detto, mit Cr. Häusle, Gärtnerstochter von Wertingen. B. Winmer, Milchmann, mit A. M. Hailmair, von Altdorf.

Todesfälle in München.

Den 19. Nov.: Dorothea Grünwald, Pfründnerin, 79 J. a., an Altersschwäche. Franz Freund, Marqueur von Bretten in Baden, evangelisch, 20 J. a., am Starrkrampf. Frau Theres Grainer, Bureaudienersgattin, 40 J. a., an der schwarzen Krankheit.

Den 20. d.: Hr. Mart. Ant. Haubenschmid, Regierungssekretär, 76 J. a., an Entkräftung. Frau Eleonora Carregi, bürgerl. Kaminkehrers-Gattin, 67 J. a., am Brand. Frau Theres Zöpfel, Landmeisters- und Bierwirths-Wittwe, 71 J. a., an Wassersucht und Brand.

Den 21. d.: Max Jos. Baumüller, Eleve im Kadetten-Corps, k. Oberauditorssohn, 13 J. a., an gallichtem Nervenfieber.

Den 22. d.: Frau Franziska Hartter, Rechnungs-Commissärs-Wittwe, 69 J. a., an allgemeiner Entkräftung.

353. (3 c) Die Utzschneider'sche Tuchmanufactur dahier empfiehlt ihre Fabrikate neuerdings zur geneigten Abnahme und verspricht die reellste und billigste Bedienung. Ihre Niederlage in der Rosengasse im Hofkirschner Schuster'schen Hause ist in feinen und mittelfeinen Qualitäten in den beliebtesten Farben stets vollkommen assortirt.

362. Aecht englische Universal-Glanz-Wichse nach G. Fleetwordt in London.

Um den geehrten Abnehmern dieser schönen Glanz-Wichse den fernern Ankauf derselben zu erleichtern, wozu ich sowohl durch billigere Einkäufe der Ingredienzien, als auch der Verringerung der übrigen Unkosten, in den Stand gesetzt werden bin, so soll von nun an die Büchse von ¼ Pfund, welches, aufgelöst, das vierfache Quantum hergibt, mit 15 kr., und die von ⅛ Pfund mit 7½ kr. rheinisch verkauft werden. Diese schöne Wichse leistet Alles, was man von einem vollkommenen verlangen kann; sie gibt dem Leder unübertreffbaren Spiegelglanz in tiefster Schwärze und conservirt dasselbe, wovon das Gegentheil bey andrer angeblich englischen, mit fingirten Namen bemerkten, Glanz-Wichse, wovon das Leder bricht, der Fall ist, worauf das Publikum noch besonders aufmerksam gemacht und gewarnt wird.

Sie ist noch besonders durch den königl. sächs. Berg-Commissions-Rath und Professor der Chemie, Herrn W. A. Lampadius in Freyberg, als auch den Chemiker, Herrn John Hudson in London, einer chemischen Prüfung unterworfen worden, und laut ertheilten Attesten enthält sie lauter Ingredienzien, welche das Leder nicht

angreifen, und demſelben keine dicke verhärtende Kruſte gibt, weil ſie dünn ausgebürſtet werden kann.

Sollten ſich dem Abnehmer dieſe Eigenſchaften nicht, wie bemerkt, bewähren, ſo iſt man erbötig, das Geld ohne Widerrede zurückzugeben. Das Commiſſions-Lager für München iſt nur Herrn J. G. Knogler in der Burggaſſe Nro. 178 zum Wiederverkauf übergeben worden, und, wie ſchon bemerkt, in Büchſen von ¼ Pfund à 15 kr., und von ⅛ Pfund à 7½ kr., nebſt Gebrauchzettel bey demſelben zu bekommen.

G. Fleetwordt, in London,
G. Florey j., in Leipzig,
Haupt-Commiſſionär der Herrn Fleetwordt in London.

363. Ein Frauenzimmer von guten Eltern, das mit Nähen, der Wäſche u. ſ. w. recht gut umzugehen weiß, ſucht einen Platz als Stubenmädchen. D. Ueb.

365. Es iſt hier nächſt dem Thor ein Milchgeſchäft, mit Einrichtung und Kundſchaft, zu verkaufen, und Logis und Stall zu verſtiften. D. Ueb.

366. Eine in allen Zweigen des Haushalts vollkommen erfahrne Perſon ſucht als Köchin oder Haushälhälterin, bey einem geiſtlichen Herrn, oder anderswo, Unterkunft. D. Uebr.

367. Mein Freund! Aus dem vorletzten Landboten wirſt Du erſehen haben, daß es noch vernünftige Wirthinnen gibt. Einer ſolchen aber, die ſich aus dummem Stolz beleidigt findet, wenn man ſie Wirthin nennt, werden weder der Mann noch die Gäſte wegen ihres Namenstages erwähnen.

Ein Gaſt.

368. Der Unterzeichnete, ehedem Aſſiſtent im allgemeinen Krankenhauſe dahier, gibt ſich hiemit die Ehre, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er von der königlichen Polizey-Direktion die Bewilligung zur freyen Ausübung der ärztlichen Praxis dahier erhalten habe. Derſelbe wohnt in der Sendlingergaſſe Nro. 963 über 3 Stiegen.

Georg Schuſter,
Doktor der Medizin und Chirurgie und praktiſcher Arzt dahier.

373. Nachdem der Unterzeichneten, vermöge Entſchließung der königl. Regierung des Iſarkreiſes vom 6. September l. Js., die gnädigſte Bewilligung ertheilt wurde, die ſo ſehr beliebten Nürnberger-Würſte dahier bereiten und verkaufen zu dürfen, ſo wird das verehrliche Publikum zur beliebigen Abnahme mit dem Bemerken höflichſt eingeladen, daß dieſe Würſte, welche wegen ihrer beſondern Geſchmackhaftigkeit gewiß jeden Wunſch in dieſer Hinſicht befriedigen werden, den ganzen Tag über kalt, oder auch warm, bey der Unterfertigten zu erhalten ſind.

Die prompteſte Bedienung verſprechend, und um recht zahlreichen Zuſpruch bittend, empfiehlt ſich

München, den 20. Nov. 1826.

Barbara Pfeiffer aus Nürnberg, wohnhaft vor dem Iſarthor Nro. 352 in der Färberſtraße.

369. Auf der Schießſtätte in der Au iſt Montags, den 27. Novbr. Ball, ohne Entree. Hiezu ladet unter Zuſicherung reeller und prompter Bedienung ergebenſt ein

Anton Waldmiller,

370. 2 Nachttiſche von Kirſchbaumholz, oben mit Marmor-Platten, ſind im Hauſe Nro. 78 an der Schützenſtraße um billigen Preis zu verkaufen.

371. Handelsmann Margreitter empfiehlt ſich mit friſchem Holländer-Bückling, das Stück 9 kr.

372. Endesunterzeichneter macht dem hochverehrten Publikum bekannt, daß künftigen Sonntag die Muſik-Geſellſchaft, das Kleeblatt. Harmonie und Tanzmuſik machen wird. Zum geneigteſten Beſuch empfiehlt ſich

Pongrat. Darmair,
bürgerl. Weingaſtgeber zum bayer'ſchen Löwen auf dem Rindermarkt.

Gott gefällige Gaben.

Für den künftigen Buchbinderlehrling.

	Transport	33 fl. 6	kr.
Den 22. d. Der Ueberreſt von 48 kr. für das Inſerat Nro. 367 mit	— „	30	„
Von einer unbekannten Wittwe	— „	12	„
Den 23. d. Möge dieſer Knabe bald eine gute Aufnahme finden. E. K.	— „	24	„
Auch von einer Frau die Kinder liebt	— „	24	„
Von H.	— „	12	„
Von einer Dame A. S.	1 „	—	„
Von einer andern M. F.	— „	36	„
Mit der Deviſe: »Sey brav, ſo kriegſt Du noch mehr«	— „	40½	„
Von einer Unbekannten	— „	18	„
Von L. M. W.	1 „	21	„
Mit der Deviſe: Wer' und arbeit', So hilft Gott allzeit! von einer Unbekannten; ein Dukaten	5 „	30	„
Den 24. Kleiner Beytrag aus gutem Herzen	1 „	21	„
Summa	45 fl.	34½	kr.

Selig ſind die Warmherzigen, ſie werden Warmherzigkeit erlangen.

Der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 721

herausgegeben August Müller in München.
im Roſenthal.

Es gibt Männer, welche zwar ſelbſt keine neue Ideen ſchaffen, allein die von Andern geſchaffenen Ideen durch den Reichthum ihres Ausdrucks vortrefflich auszuſchmücken verſtehen, ſo wie man große Landſchaftsmaler ſieht, die ſich die Figuren ihrer Gemälde von Andern malen laſſen, und es Leute gibt, welche zwar kein Haus bauen, aber doch Häuſer recht ſchön zu zeichnen, und die Zimmer eines gebauten Hauſes herrlich zu decoriren verſtehen. Ein himmelweiter Unterſchied zwiſchen einem Baumeiſter, Bauzeichner und einem Baudecorateur! Werden manchmal mit einander verwechſelt, und dann gibts gar widerſinnige, abgeſchmackte Gebäude! —

Dienſtag **Nro. 142** München, den 28. Novbr. 1826.

Bayern.

München, den 24. November. Se. Majeſtät der König haben heute im Staatsrath den Vorſitz zu führen geruht.

— Die Zahl der bis jezt Neu-Immatrikulirten an der hieſigen Ludwigs-Maximilians-Univerſität betrug geſtern früh 1140; im Ganzen werden ſich nun bald 1400 Akademiker hier befinden. — Die Antrittsreden, welche im kleinen Sitzungſaale der Akademie der Wiſſenſchaften ſtatt haben und woran, neben vielen Univerſitätsprofeſſoren und Studirenden, immer auch mehrere hieſige Gelehrte und Freunde der Wiſſenſchaften Antheil nehmen, haben bereits am 21. d. M. begonnen und wurden von Hrn. Obermedizinalrath und Prof. Dr. Ringseis eröffnet, auf welchen Hr. Oberſtbergrath und Akad. Franz v. Baader folgte. Am 22. zwiſchen 10 und 12 Uhr hielten ihre Reden die Profeſſoren Dr. Döllinger und Sendtner, und am 23. Obermedizinal Rath und Prof. Dr. Groſſi und Prof. Kobell, erſterer in lateiniſcher Sprache, in welcher er zugleich 100 Theſes zur öffentlichen Vertheidigung aufſtellte und mit Hrn. Obermed.-Rath und Prof. Dr. Ringseis diſputirte. Am 24. folgten ihnen Prof. Dr. Zierl und Dr. Söltl, ſo wie den 25. Privatdocent Dr. Wolf und Dr. [redacted]. Aller Wahrſcheinlichkeit nach werden dieſe [redacted] wohl noch bis Donnerſtags in dem genannten Lokale fortgeſetzt werden.

— Das k. Regierungsblatt vom 25. November, Stück 47, enthält Folgendes: Alle diejenigen, welche bey der k. Staats-Schulden-Tilgungs-Commiſſion Eingaben zu machen haben, werden auf die Beobachtung der geſetzlichen Beſtimmungen a) wegen Anwendung des Stempelpapiers, b) wegen Aufſtellung von Inſin. Mandatarien, aufmerkſam gemacht. Die Mandatarien, welche die Taxen auslöſen müſſen, ſind auch in den Duplikaten der Eingaben zu benennen — Wenn die Aufſtellung eines Mandatars unterlaſſen wird, ſo wird auf die Eingabe nichts verfügt. — Dienſtesnachrichten: Der Appellations-Gerichts Rath Fr. A. Roßmann in Ansbach wurde, mit Belaſſung ſeines Gehaltes, wegen Krankheit temporär quieſcirt; die dadurch erledigte 13te Rathsſtelle dem App.-Ger.-Aſſeſſor J. W. Merk, und deſſen bish. Stelle dem Kreis- und Stadtgerichts-Rath, F. Ch. Arnold, verliehen. Der App.-Ger.-Rath Sturz bey dem App.-Gerichte für den Rheinkreis, wurde auf ſeine

Bitte nach zurückgelegtem 72. Lebensjahr, mit Belassung des Gehaltes, Titels und Funktionszeichens, in den Ruhestand versetzt, und demselben über seine mit besonderer Anhänglichkeit an das k. Haus und den Staat, vieljährig treu geleisteten Dienste die allerhöchste Zufriedenheit bezeigt. Die 2te Suppleantenstelle am Wechsel-App.-Ger. zu Bamberg erhielt der Wechsel-Gerichts-Assessor K. Kraus; die 4te technische Assessorstelle des Wechsel-Gerichts 1ter Instanz der dortige Suppleant A. Wagner, die 2te Suppleantenstelle in erster Instanz G. A. Wenglein. — Der bisherige Salzoberfaktor zu Wasserburg, J. Paravisо, wurde Salzbeamter in Landsberg. — Gymnasial-Professoren am alten Gymnasium zu München wurden: 1) der bish. Progymnasial-Lehrer Dr. J. M. Sölti bey der 1. Abth. der 2. Klasse. 2) der bisher. Verweser und Stud.-Vorber.-Lehrer J. Mühlbauer, bey der 2. Abth. der 2. Kl. 3) der bisher. Aushülfs-Lehrer Pr. J. M. Rötschmeier (provisorisch). 4) der Lehramts-Kandidat Pr. G. Worlitscheck von Rosenheim für die andere Abtheilung der 1. Klasse. (Der Schluß d. Dienstesnachrichten folgt.) — Der Sekretär und geh. Kanzlist des Staats-Ministeriums der Justiz, J. Eckart, erhielt, zu Belohnung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienste, den Titel und Rang eines geh. Sekretärs, mit allen damit verbundenen Ehrenrechten. — Das silberne Civil-Verdienst-Ehrenzeichen erhielten: 1) der Bierbrauer Brückelmayer zu Mainburg, wegen Stiftung eines neuen Beneficiums in die Pfarrkirche und andere beträchtl. Schenkungen an die dortigen Kirchen-, Armen- und Schul-Anstalten. 2) Der quiesc. Hofwagenhaus-Gehülfe B. Kolb, zum Beweise allerhöchster Zufriedenheit, und der quiesc. k. Reitschmied L. Mattis, nach zurückgelegtem 50sten Dienstjahre, zur Bezeigung allerhöchster Zufriedenheit mit seinen treu geleisteten Diensten. 3) der Controlleur und Buchhalter der städtischen Leihe-Anstalt, Franz von Paula Ertl zu Regensburg, wegen der besondern Verdienste, welche sich derselbe in den Kriegsjahren 1809 und 1810 mit Hintansetzung eigner Gefahr erworben hat, unter Erneuerung des ihm hierüber bereits zu erkennen gegebenen allerhöchsten Wohlgefallens. — Der k. Hausarchiv Sekretär Fr. X. Zottmayer erhielt ein Privilegium auf 20 Jahre, zur Herausgabe seiner diplomatisch bearbeiteten Genealogie des k. Hauses. — Zur Besetzung einer medizinischen Assistentenstelle im Julius-Hospital zu Würzburg ist ein Prüfungs-Konkurs auf den 22. Dezbr. bestimmt, wozu nur Inländer, Doktoren der Arzneykunde, zugelassen werden. Genießt freye Wohnung, Kost, Wäsche und jährlich 62 fl. in Geld.

— Jezt wird im Landgericht Tölz auch Alles geimpft, was noch nicht geimpft ist, und noch nicht geblattert hat, da durch eingewanderte erwachsene Menschen die natürlichen Blattern dort auch eingewandert sind. — Zu Markt Thiersheim, Ldg. Wunsiedel, ist die 22jährige Webermeistersfrau Herold, welche, angeblich, vor 14, 15 und 16 Jahren ohne Erfolg mit Schutzpocken geimpft worden, mit den natürlichen Blattern befallen worden.

— Um die neue protestantische Pfarrey zu Schönbrunn, Ldg. Wunsiedel, (trägt 633 fl. 7 1/2 kr. rein ein) kann man sich innerhalb 6 Wochen melden.

— Die Prüfung der jüdischen Vorsänger bey dem Schullehrer-Seminar in Bamberg findet erst den 29. Nov. Statt. Es können sich dazu nicht nur jene Israeliten einfinden, welche Anstellung als Vorsänger im Obermainkreise suchen, sondern auch jene, welche in dieser Eigenschaft bereits functionirt haben, und diese Function fortsetzen wollen.

— Herr Je! in Baireuth bestrafte neulich der Magistrat sogar 4 Bierwirthe wegen ausgeschenkten schlechten Biers. Auch 1 Bürger wegen sogenannter Feuer-Contravention (?). — 1 Schafjungen wegen Schadenhütens (?); der hätte ja 'ne Belohnung verdient.

— Wie der Landbote letzthin durch Forchheim, Bamberg und Kronach gewandert ist, so auch durch Wunsiedel, wo er den kreuzbraven ehrlichen Buchbinder Stoffel mit seiner Heftmaschine besuchte, hat er in den Vorstädten, zum Theil auch in der Stadt, wegen der Dunghaufen fast gar nicht durchkommen können, und so bey sich gedacht, die müssen das vortreffliche Münchner Reglement über die Dungstätten, welches ich im September d. J. mitbrachte, auch noch nicht gelesen haben.

— Am 17. d. Mts. wurde im Walde zwischen Kredenbach und Altfeld ein weiblicher Leichnam gefunden; es war Apollonia, die 20jährige Tochter des Zacharias Schäffer von Kredenbach, Frhrl. H.-G. Kreuzwertheim; die Unglückliche war ge-

waltsam erwürgt und ihr das Genick abgedreht. Man vermißte sie seit dem 2. Nov., da sie von Kredenbach nach Altfeld gegangen war.

Allerley.

In der Kasseler Zeitung steht folgende Bekanntmachung: »Am 7. July 1824 wurde in Elberfeld unter der Aufschrift: Sr. Hochwohlgeborn, dem Herrn General-Post-Direktor von Manger in Kassel, ein Brief zur Post gegeben, welcher eine unerklärbare Chiffreschrift enthält. Der Verfertiger dieser Schrift wird dringend gebeten, dem Unterzeichneten, sey es auch auf eine anonyme Art, über den Zweck und Inhalt derselben Erläuterung zu geben. F. Hahn d. ält., Vertheidiger des v. Manger.«

— Die Einwohner von Gotha lamentiren erschrecklich, daß Gotha aufgehört hat, die Residenz ihres Fürsten zu seyn. Die Dienerschaft, über 100 Personen, ist unter die 3 theilenden Herzoge verlooset worden, und wer nicht fort und zum neuen Gebieter ziehen will, erhält ein kümmerliches Gnadengehalt. Die meisten müssen also fort, was um so weher thut, als der größere Theil in Gotha haussässig ist. Man fürchtet nun ein großes Sinken des Werths der Grundstücke, der Häuser und des Flors der städtischen Gewerbe, wenn nicht die Hoffnung in Erfüllung geht, daß der neue Landsherr seine Residenz von Koburg nach Gotha verlegen werde. — Apropos, hat der Jackel gesagt: »I ha scho viel höre schwätze von der Gothischa Baukunscht; nu bin i scho zweymal in Gotha gwea, hab aber niemals nix von der berühmte Baukunscht gseha, d'Häuser sinn eba grad wie in Schwabeland au. Was mache dach d'Leut vor a Wesa?«

— Der Palatin von Ungarn, Erzherzog Joseph, ließ zu Großwardein nach Alterthümern graben, und da soll der Geschichte-Professor, Paul von Nagy, ein großes Gebäude und darin merkwürdige Alterthümer, in- und ausländische Münzen und sehr merkwürdige Versteinerungen (ja wohl, recht merkwürdige, bey deren Lesung der Landbot beynahe zu Stein geworden wäre), nämlich ein versteinertes Kleid, einen detto Apfel, detto Bien und einen ganz versteinerten Kohlkopf, (und ich glaube auch ein versteinertes Stück Eis) gefunden haben. (Dem haben gewiß die Studenten ein Stückel gespielt, wie die Würzburger dem ehrlichen Beringer, siehe dessen Lithographia Wirceburgensis, 1726, zumal S. 6), dem sie allerley Kunstgebilde in die Erde vergraben hatten, die er nachher zeichnen und in Kupfer stechen ließ.)

— Die bey der Oberpostdirektion in Petersburg bestehende Expedition für die Censur der in das Reich einkommenden fremden Tagblätter und periodischen Zeitschriften wird gleichfalls für das Jahr 1827 nach ungleich strengern Censurvorschriften, als bisher, geleitet, und, wie es heißt, mehrern Blättern Deutschlands, Frankreichs und Englands der Zutritt in Rußland ganz versagt werden. Der Landbot geht aber doch hinein.

— Am 21. Sept. manövrirten an dem süßen See (Kaathana) zu Konstantinopel die neuen Artilleriekorps. Die letzte Bombe, welche geworfen wurde, schlägt mit Gewalt auf den Gipfel des Hügels, auf dem das Ziel aufgesteckt war, nieder, rollt unaufhaltsam bis zum Fuße herab und fällt in den gerade unter dem Hügel vorüberfahrenden Wagen des neapolitanischen Geschäftsträgers, Ritters Romano, streift die Hüfte der Frau Romano und zerschmettert den Schenkel der neben ihr sitzenden Demoiselle Graziani, einer Schwester des neapolitanischen Dragomans.

— In Jasz-Bereny (in Ungarn) feyerten am 22. Okt. eilf Ehepaare, katholischer Religion, ihre goldene Hochzeit. 2 lebten bereits 57, vier 54, drey 53, und zwey 52 Jahre lange in der Ehe.

— Europa, das mächtige Europa, zahlt jährlich an den Dey von Algier einen Tribut von 9,977,500 Franks; aber der Landbote zahlt an den Herrn Dey von Algier ein für allemal — gar nix, keine Pris Taback!

— In London gibt es 10,053 Wagen, die den Dienst in der Stadt, 733, die ihn außer der Stadt versehen und 500 in der Umgegend.

— Dr. André in Brüssel soll neulich mit der Operation der Taubstummen sehr gelungene Versuche gemacht haben.

— Bey einer der letzten Prüfungen auf der Universität von Edinburg, zu Ertheilung der Doktorwürde in der Medicin, stellte man an den Kandidaten folgende Frage: „Quid est creare?“ Der Aspirant antwortete: „Creare est facere aliquid ex nihil.“ Doktor Stope, Präsident des Prüfungsgeschäftes, antwortete schnell: „Ergo creamus te doctorem.“ (Was heißt »erschaffen?« —

»Aus Nichts Etwas machen.« — »So machen wir Dich zum Doktor.«) — Der Magistrat derselben Stadt hat den dortigen Barbirern bey nachdrücklicher Strafe das Bartscheeren an Sonntagen verboten.

— Bruder Antonio, der Trappist, bekannt durch seine Kriegszüge in Spanien, im Jahre 1823, ist am 9. Oktober in dem Kloster, das er gleich nach Unterdrückung der Cortespartheyen bezogen hat, mit Tod abgegangen. Ein kühner, kräftiger Geist, wie seine merkwürdige Aeußerung zeigt, die er 1823 machte. Er erklärte: »Ich bin zwar nur ein rauher Lump oder Scheuerlappen in der Hand Gottes, traue mir es aber zu, alle Anhänger Luthers und Rousseaus wie Dintenklexe vom Tischtuche des Herrn hinweg zu scheuern und hinweg zu wischen!«

— Jezt werden wir bald columbisches Geld aus Platina sehen. — Sehr günstige Nachrichten aus London für den Getreidhandel; die Preise ziehen sehr an. — Am 18. Nov. schlugen sich zu Paris General Livron (der in ägyptischen Diensten) und der Philhellene, Advokat Dutrone, und zwar zu Pferde, mit dem Säbel. Der erste Gang war ohne Resultat; bey'm zweyten stießen die Reiter heftig an einander und jeder erhielt einen kleinen Flicker. Der General stürzte vom Pferde, da ihm sein Steigbügel zerriß. Die Sekundanten erklärten nun den Kampf für geendigt und die Kämpfer zogen ab. — Hr. Kunst und Mad. Schröder sind — wieder von einander. Er ist Regisseur in Königsberg, wo auch der Doppelmoor Hr. Jerrmann ist. — Mad. Birch (eine Pfeifer) geht nach Riga und Peterburg.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Am 22. d. fand die feyerliche Eröffnung des neuen Lokals des Kunstvereins im Bazar Statt, wobey der Frhr. v. Proff eine schöne Rede hielt.

— Die Frau Herzogin von Leuchtenberg, königl. Hoh. traf mit Ihrer durchlauchtigsten Familie vorigen Donnerstag hier wieder ein.

— Unser neuer Obst- und Gemüse-Markt ist recht schön; aber, aber, es geht da Etwas ab, was dringend nöthig wäre; provisorisch werden alle Höfe der benachbarten Häuser, der Platz selbst und die Winkelgäßchen durch ein Paar unaufschiebliche Depositengeschäfte der Gemüseweiber, welche der Landbote mit tiefster Nährung oft verzweiflungsvoll und mit grimmigen Gebehrden nach dem fehlenden Etwas herumlaufen sieht, scandalos verunreinigt. Könnt' sich Einer recht gut nähren, der ein' dergleichen ambulirendes Etwas, wie man sie zu Paris ꝛc. ꝛc. recht anständig häufig sieht, dort für 1 Kreuzer vermiethete. »Muß der Landbote doch seine Nase in Alles stecken!« »Je nun, das ist eben das Wahre!«

— Ein hiesiger Bierwirth kaufte vorige Woche von einem Viehhändler eine weichselbraune Kuh, mit weißen Flecken auf dem Rücken, und ließ sie auf etliche Tage in des Händlers Stall stehen. Tags darauf trieb der nämliche Viehhändler eine ganz braune Kuh vor des Bierwirths Haus vorbey. Der Wirth, gerade mit Wurstmachen beschäftigt, eilt, die Hände voll Wurstgehäck, dem Händler auf die Straße nach, hält diesen an, und will durchaus die braune Kuh für die von ihm gekaufte ansprechen. Man streitet sich gegenseitig heftig, der Wirth geht nicht von seiner Behauptung ab, bis der Viehhändler ihn überzeugt, daß dieß seine Kuh nicht seyn könne, indem sie ganz braun, die von ihm gekaufte aber weiß gefleckt sey. Nun wischt sich der Wirth die Augen aus, und sieht seinen Irrthum ein. — Vielleicht war's Wurstmachen dran Schuld, wo ihn vielleicht die Zwiebeln in die Augen gebissen haben, daß er dieß Abzeichen nicht bemerkte; sonst wäre der junge Mann, wenn er wirklich ein so schwaches Auge hätte, recht sehr zu bedauern. — So gibts heut zu Tag noch viele arme Leute, die ein solch schlechtes Gesicht haben, daß sie zuweilen einen andern Mantel, Hut, eine andre Mütze oder ein fremdes Paraplui, statt ihres Eigenthums, erwischen; die böse Welt glaubt hernach gleich, es hab's einer mit Fleiß gethan, aber es sind nur die schwachen Augen Schuld. Daß dieß Augenübel überall herrschend ist, zeigen die vielen Fensterscheiben vor den Gesichtern, ja sogar vor solchen, wo zwar eine geräumige Gegend zum zukünftigen Bart, von diesem selbst aber nicht einmal noch eine Spur des Anflugs vorhanden ist.

— Am 20. d. fand man am Regnitzufer bey Forchheim den Leichnam eines unbekannten Ertrunkenen.

— Am 22. Nov. fand man ohnweit Pleß, Fürstl. Fugger'schen H.-G. Babenhausen, am Fußweg-

nach Kallmünz, den Taglöhner Chr. Ruf von da todt. Betrunken in einem Bache gefallen, wieder herausgekommen und dann erfroren.

Ebersberg, den 17. Nov. 1826.

Lieber Landbote!

Gestern den 16. d. M. war k. Jagd im Reservebleibgehege des hochenlindner Forstes; ich mußte eine Stund Umweg machen, um Augenzeuge davon seyn zu können, weil ich noch nie eine kgl. Jagd gesehen habe. Wirklich war ich für die kleine Beschwerlichkeit des Umwegs reichlich entschädigt durch die herzliche Freude, welche ich darüber empfand, Se. königl. Majestät unsern allerdurchlauchtigsten Herrn recht munter und aufgeräumt zu sehen; es muß Allerhöchstselben auch wohl thun, wenn Er Sich auf ein paar Stunden dem Heere Seiner Regierungs-Geschäfte und Regentensorgen entziehen, und Seinen hohen Geist durch einige Zerstreuung wieder stärken kann. Wir Landleute wissen es schon, wie sehr Allerhöchstselber Sich Seinen hohen und schwierigen Beruf angelegen seyn lasse, und gönnen Ihm dafür auch alle Freuden. So ungünstig die Witterung war, so war doch die Ausbeute der Jagd nicht unbedeutend; es waren im Ganzen doch gegen 60 Stück Schweine, Hirsche und anderes Wild schön sortirt auf dem Wahlplatz, und Seine Majestät schienen damit sehr zufrieden. Diese Ausbeute kommt in das Zwirchgewölb nach München, und da wird der Hauptlandbote wohl auch ein Schnitzl bekommen; für unser eins ist sowas nix. Ich bemerkte auch, daß Se. Majestät der König Sich vorzugsweis mit den alten Bauern unterhielten, Sich über Verschiedenes mit selben besprochen, und zuletzt immer fragten, ob ihnen die Nässe nicht weh thäte? — es regnete nämlich beständig; — diese guten Leute vergaßen alle Beschwerlichkeiten der Jagd und die Einflüsse der schlechten Witterung, wie ihr König mit ihnen sprach. So ist es in Bayern immer gewesen, daß bey den härtesten Zeiten und den größten Unfällen des Vaterlandes ein Wort des Trostes aus dem Munde des Landesfürsten alle Leiden vergessen machte. Als die Jagd vorüber war — sie dauerte von ½ nach 11 bis Nachmittags 2 Uhr — ging ich voll Freude über das, was ich gesehen, meinen Weg weiter, und als ich schon eine ziemliche Strecke gegangen, holte ich einen alten Bauern ein — er war aus der Steinhöringer Pfarre — ich grüßte ihn, und nach einigen gleichgültigen Reden über die schlechte Witterung s. a. kamen wir in ein kleines Gespräch:

Joh. Nun! habt ihr den König auch gesehen?

Der alte Bauer: Ja, nicht allein g'seh'n, sondern er hat sogar mit mit g'redt.

J.: So! waret also Ihr auch bey den Vielen, mit denen Sich der König so gut unterhalten? — ich sah es wohl, dieser leutselige Fürst muß auf die Bauern viel halten.

D. a. Bauer: Das g'wiß. Es war ja sein Herr Vater selig a so a guter Herr — von dem hoaters g'erbt.

J.: Und das mit Recht, denn der Bauernstand ist der zahlreichste bey uns im Land, und der Grund, auf welchen die übrigen Stände erst ein sicheres Daseyn bauen können; wenn es da fehlt, so fehlt es bis zum Throne des Königs.

D. a. B.: Habt's die Tyroler an g'sehn, die d'Jägerstand für die Herrn Schützen g'macht hab'n?

J.: Ja! — aber warum läßt man denn diesen kleinen Verdienst nicht eher auch den Landskindern zukommen vor den Ausländern, besonders den Tyrolern, die sich im Jahr 1819 gegen unsern allergnädigsten König, den allerhöchstseligen Vater des jetzt regierenden Herrn, so undankbar betragen haben?

D. a. B.: I' woas nit, glaub aber, wenn's der König wüßt', wie wir zwoa, 's hätt bald a End.

J: Wär gut, da würde vielen Klagen abgeholfen, die sich izt hören lassen, daß die Tyroler ganz allein alles Holz in den k. Forsten herumhauen dürfen; könnte es denn das Holzmachen nicht?

D. a. B.: Warum net? is ja sonst unser Winter-Arbeit g'wen.

J: Vielleicht bekommt ihrs wieder. — Da trennten wir uns; ich ging meiner Bestimmung nach, um Dir solches zu melden.

Veridicus, Botbot.

Ankündigung.

Der Bayer'sche Landbote,
das Lieblingsblatt in Bayern.

Der Bayer'sche Landbote hat die Ehr', allerwärts seine g'horsamste Reverenz und Einladung zu machen!

Richtig, so wars! — Wie ich heute Morgen, Schlag 4 Uhr aus dem Bette heraus, in Strüm-

pfe, Hosen, Stiefel, Kamisol und Kittel hineingefahren war, mein Ranzl aufgehuckt hatte, und schon im Begriff stand, mit meinen Spitzl die gewöhnliche Reise durchs liebe Bayerland anzutreten, hat mir meine Alte, die Frau Landbötin, zugerufen: „Wart noch ein Bissel, Alter, ich muß dir was sagen! —“ Derley Zurufungen war ich schon gewöhnt, und da ich aus der Erfahrung wußte, daß sie gemeiniglich ein Stück dürres Fleisch, kaltes Bratl, ein Gansviertel, ein Stück Jochberger Käse, ein Fläschl Schnapps, oder sonst so etwas in mein Ranzl bedeuten, so lehnte ich auf der Stelle meinen Stecken in eine Ecke, und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Aber dießmal hieß es: s'Maul abg'wischt! — Die Frau Landbötin hieß mich niedersitzen, setzte sich mir gegenüber, und nahm mich folgendermaßen in's Gebet:

„Du lauffst jetzt, mein lieber Landbote, schon seit zwey Jahren im ganzen Lande herum, und bringst allerwärts deine Neuigkeiten hin. Wie ich zu meiner größten Freude weiß und verspüre, so hat man dich allenthalben nicht nur sehr gerne, sondern man wartet deiner sogar allerwärts mit größter Sehnsucht, und ich habe schon sehr oft, wenn du eben nicht zu Hause waresst, von unzähligen Seiten her die erfreuliche Anerkennung deines Mühens, mit der ungeheuchelten Erklärung vernommen: daß du, als Bayer'scher Landbote, der Liebling der ganzen Bayer'schen Nation seyest. — Da hab ich mir gedacht, solche unzweydeutige Beweise des Wohlwollens verdienen nicht nur einen recht herzlichen Dank, sondern auch eine nähere Betrachtung, und nachdem ich heute Nacht im Bette die Sache hin und her überlegt habe, so will und muß ich dir meine Meinung darüber sagen. — So sehr du auch lauffst und rennest, so ist es dir doch wegen Kürze der Zeit unmöglich, in allen Städten, Märkten, Dörfern, Schlössern ꝛc. des edeln Bayerlandes bey Jedermann deine persönliche Aufwartung zu machen, und ihnen die Vortheile zu schildern, welcher sie durch dich, um ein Spottgeld, theilhaftig werden können; und da du andrerseits gegen diejenigen wackern Bayern, welche dir auf alle Weise zugethan sind, deinen Dank abzustatten hast, so habe ich, um Beydes zusammen zu fassen, ein Sprüchlein für dich ausgedacht, welches Du, bey deiner dermaligen Wanderung, überall im ganzen Bayerlande, also hinterlassen sollst, daß du es z. B. dem Herrn Stadtrichter, Landrichter, Assessor, Pfarrer, Schullehrer, Schultheisen, oder deren Frauen, oder sonst Jemanden, weß Standes und Würden er auch sey, mit der höflichen Bitte zurufest: solches gefälligst ihren lieben Freunden, Freundinnen, Nachbarsleuten u. s. w. zu vermelden, und sie mit deinem Leben und Wirken bekannt zu machen.“

Ich sah ein, daß mein Weib recht hatte, und es ging nun an ein Vorsagen und Lernen, bis ich das Sprüchlein gefaßt hatte, worauf mir meine Alte den Bart streichelte, den Stecken in die Hand gab, und unter Anwünschung glücklicher Reise und gesunder Wiederkunft mit einem derben Schmatz mich entließ. Dem zufolge übergebe ich nun mein Sprüchlein:

Der Bayer'sche Landbote hat die Ehr', allerwärts seine g'horsamste Reverenz und Einladung zu machen!

mit der von der Frau Landbötin angezeigten Bitte, unter folgenden Bemerkungen:

1) Der Bayer'sche Landbote geht wöchentlich dreymal, nämlich Dienstags, Donnerstags und Samstags, von München ab, durchs ganze Bayerland.

2) Wer ihn, auswärts, in sein Haus haben will, darf nur 1 fl. 30 kr. und ein Bissel Porto dazu auf die nächste Post tragen und den Landboten bestellen lassen, worauf er sogleich ankommt und ein halbes Jahr lang einkehrt. Wenn das halbe Jahr herum ist, giebt man wieder 1 fl. 30 kr. auf die Post, und der Landbote bleibt dann nicht aus.

3) Wer ihn hier, in München, zu haben wünscht, kann ihn in seiner Wohnung, Rosenthal Nr. 711, für einen Kronenthaler auf ein ganzes Jahr, und für 1 fl. 30 kr. auf ein halbes Jahr bestellen.

4) Wer von den jetzigen hiesigen Lesern das Blatt nicht bis zum 16. Dezember d. J. abbestellt, wird stillschweigend als Fortsetzer für's künftige Jahr angesehn.

5) Der Landbote bringt jedesmal einen halben, sehr oft einen ganzen Bogen voll Neuigkeiten mit; insbesondere erzählt er auf das Schnellste und Zuverlässigste (denn mit Lügen hat er nix zu schaffen), 1. alles Merkwürdigste und Wissenswertheste a) aus dem ganzen Lande, b) aus der Residenzstadt, c) aus dem Aus-

lande; II. meldet er sämmtliche erledigte Dienstesstellen aller Art, und deren nachherige Besetzung, III. liefert er Gedichte, Anekdoten (keine alten, oder aus Kalendern und Vademekums, wie andere Blätter), wissenschaftliche und gemeinnützige Notizen und Aufsätze, Rezensionen, Anzeigen, zuweilen Holzschnitte und so weiter, wie ihm überhaupt gar nichts entgeht, was nur im Lande Merkwürdiges passirt, so daß Jedermann, aus allen Ständen und Klassen, darin etwas findet.

6) Der Landbote ist, weil er im In- und Auslande, bey Vornehmen und Geringen, allerwärts eine ungemeine Anzahl von Absteigquartieren hat, vorzüglich geeignet: öffentliche Bekanntmachungen und Ausschreibungen königlicher Stellen und Behörden, wie von Privaten, am meisten zu verbreiten, und er nimmt nur ein Geringes dafür, nämlich 3 kr. für die gedruckte Zeile. Für ein kleines Biergeld setzt er Privat-Bekanntmachungen selbst auf. Buchhändler-Anzeigen kosten nur 2 kr.

7) Er hat auch ein Schreib- und Sprach-Bureau, wo man um ein Bagatell Alles in der Welt erfragen, schreiben, und Aufträge aller Art besorgen lassen kann; u. a. m.

„Da hab ich allen Respekt dafür, Herr Landbote", wird Mancher sagen. — Gehorsamer Diener! Ist aber auch keine Kleinigkeit: wenn man für ein wahres Spottgeld ein Blatt bekommt, das sich gewaschen hat, und welches eine große Anzahl anderer, weit theurerer Blätter ganz entbehrlich macht, was heut zu Tage, wo die Schwindsucht in so vielen Geldbeuteln grassirt (eine verwünschte Krankheit, für die sich der Landbote hübsch bedankt), schon was werth ist.

Hiermit, denkt nun der Landbote, hat er den Auftrag seiner Frau Liebsten getreulich ausgerichtet, und geliebts Gott! wird auch Jeder, der dieß vernimmt, ihm darüber Zeugniß geben; denn mit den Weibern ists so eine Sache, sie glauben einem immer nicht recht, und es thäte Noth, man schwöre bey jeder Kleinigkeit Stein und Bein. — Nur möchte der Landbote, unter nochmaliger Bezeigung seiner gehorsamsten Reverenz und Einladung, den Wunsch beyfügen: daß es außer seinen bisherigen vielen hohen und niedern Freunden und Freundinnen, noch recht vielen andern braven Bayer'schen Männern und Frauen gefallen möge, den Landboten bey sich einzustellen, und dieses, weil das neue Jahr gewaltig herangerutscht kommt, bey Zeiten vermelden möchten, damit er noch vor der Zeit sein Kanzl ein Bissel größer machen ließe. Sonst sind auch noch von diesem letzten halben Jahre einige Exemplare seines Blattes, (das recht viel hübsche Sachen enthält) zu haben, und können auswärts bey jeder königl. Post für 1 fl. 30 kr. (und das Porto), hier bey ihm selbst für 1 fl. 21 kr., bestellt werden.

Unter uns gesagt, versteht sich der Landbote auch ein wenig auf die Kunst, geplagte Ehemännern (Ach, du lieber Gott!) einigermaßen gegen ihre Weiber zu schützen, und es hat sich schon hie und da bewährt, daß, so oft und so lange er an solchen Orten verweilte, süßer Frieden eingekehrt ist. — So ein Gedanken-, Wort-, Pantoffel- und Ehestandskreuz-Ableiter ist nicht genug zu empfehlen, zumal er so äußerst wenig kostet, und damit noch viel anderes Nützliche und Erheiternde verbunden ist. Es ist daher allen Eheinännern und Ehestands-Kandidaten zu rathen, den Landboten bey Zeiten einzustellen, auch wenn sie bis dato noch häuslichen Frieden genießen. Besser ist besser; was nicht ist, kann noch werden; und Präservativ-Mittel sind gar nicht zu verwerfen. Nu, von dem Kapitel will ich abbrechen; (Wenn's meine Alte inne würde, gäb's ein Gewitter!) so unerschöpflich es ist, so kitzlich ists auf der andern Seite, laut darüber zu sprechen, zumal, wenn holde Frauen und Jungfrauen in der Nähe sind. —

Nun hat aber der Landbote Zeit, daß er geht, sonst kommt er zu spät nach Haus und seine Suppen wird kalt. — In Gottes Namen denn aufgebrochen und heim zu mei'm Weiberl, die, bald hätt' ichs vergessen, Jedermann freundlich grüßen und bitten läßt: ihr liebs Mannerl überall und allzumal recht freundlich aufzunehmen. —

Hab' die Ehr' — halt, halt! mir fällt was ein!

Hab' die Ehr' mit diesen Sachen
Meine Reverenz zu machen,
Jedermann im Bayerland!
Brave Männer, holde Frauen,
Laßt mich Eure Güte schauen,
Reicht mir freundlich Eure Hand!

Geht nur freundlich auf die Posten,
Laßt's Euch einen Thaler kosten,
Oder kommt zu mir ins Haus;
Dann komm ich geschwind, und poche
Dreymal an in jeder Woche;
Adjeu! meine Zeit ist aus! —

München den 24. Nov. 1826.

Der Bayer'sche Landbote.

דער בייערישע לאנדבאטע ליעפערט
אויך חיפיג אינטערעסאנטע נאטיצען
איבער דיע קולטור אונד דען בילדונג
נאנג דעז אזראעליטישען פאלקז אונד
עמפפיעהלט זיך דיעספאללז אללען
נעבילדעטען אונד בראפען אזראעליטען
צור אבנאהמע.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Harlequins Hochzeit.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 25. Novbr. 1826.

Waizen	8 fl. 24 kr.	Korn	6 fl. 3 kr.
Gerste	6 „ 40 „	Haber	3 „ 33 „

Todesfälle in München.

Hr. Paul Merl, Rechtskandidat von Makenhausen, 28 J. a., am Nervenfieber. Hr. Bernhard Reber, Accessist von Lauersberg, 27 J. a., an Krankheitsabsatz auf den Kopf. Johann Lechbauer, Pfründner, 54 J. a., an Lungensucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Nürnberg: Hr. Leonard Pickl, k. Bankodiener.
Zu Würzburg: Jos. Hellersberger, Lottoschreiber.
Zu Buchloe: Der Frühmeßbenefiziat Hr. Joh. Nep. Fischer.

---

374. Ich habe wieder eine ansehnliche Sendung von der schon seit 3 Jahren mit dem größten Beyfall aufgenommenen, englischen Glanz-Wichse in Büchsen von beynahe ½ Pfund zu 18 kr., von ¼ Pfd. zu 8 kr., und von ⅛ Pfd. zu 6 kr. erhalten. Da diese Wichse, wie bekannt, dem Leder nicht schadet, den schönsten Glanz in tiefster Schwärze augenblicklich von sich gibt, also eben so gut und beynahe die Hälfte wohlfeiler, als alle bekannte englische Wichsflatten ist, so hoffe ich die Fortdauer geneigter Abnahme davon. — Die allgemein gut gefundenen Nachtlichter für das ganze Jahr, die früher 48 kr. das Kistchen kosteten, gibt der Fabrikant von nun an zu 30 kr., und sind ebenfalls bey mir zu haben.

F. A. Ravizza,
Handelsmann in der Sendlinger-Straße,
Nro. 906.

375. Eine Lehrerin in der Umgebung von München wünscht ein Kind, beyläufig 1 Jahr alt, in die Kost und Verpflegung zu nehmen.

376. Es ist in der Schwabinger-Straße Nro. 86, bey Unterzeichnetem, eine große Zither, mit 16 metallenen Glocken und einer Trommel, welches zusammengespielt wird, und für jeden Wirth, oder auf einem Landgut zu brauchen ist, zu verkaufen; zugleich können zerbrochene Zithern daselbst reparirt und alle eigens auf Zithern gemachte Saiten verfertigt werden. Ferner sind mehrere Gewichte, von 1 bis 16 Pfund, von Eisen, zu verkaufen.

Franz Krex,
Salzstößler und Zitherschläger.

377. Da der Verfasser des Artikels 367 im letzten Landboten, meiner Vermuthung nach, Keiner von meinen Gästen, oder höchstens nur einer sich so auf irgend eine Art eingedrungener, ist, so bedeute ich Ihm hiemit bloß, daß ich mich einer Erklärung enthalte, 1) aus Hochachtung meiner wahren verehrlichen Gäste, 2) weil mir, nebst meinem eigenen Bewußtseyn, auch schon von einigen Recht- und Wahrheitsliebenden volle Versicherung meines tadellosen Benehmens wurde, und weil ich endlich mich mit einem Individuum, das die Worte verdreht, und dessen Charakter sich schon in seiner Anmerkung so deutlich ausspricht, in nichts einlasse.

Die Wirthin.

360. **Einladung.**

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er seinen Fechtsaal bis den 10. December eröffnen werde. Alle Herrn, welche bey ihm Unterricht im Stoßen, Hauen, auch Voltigiren nehmen wollen, belieben, sich bey ihm einschreiben zu lassen.

Otto-Straße Nro. 1321 zu ebener Erde.

Henckel,
Fechtmeister des k. b. Cadeten-Corps.

Gott gefällige Gaben.

Für den künftigen Buchbinderlehrling.

	Transport	45 fl. 34½ kr.
Den 24. Nov.: Aus Nördlingen von einem Unbekannten		2 „ — „
Von dem ersten Wohlthäter des Knabens wieder		1 „ 12 „
Den 26. (aus Augsburg) unter der Devise:		
„Beglückt ist, welchen Gott begnadt, „Mit Erdengütern ausgeschmückt; „In seinen Händen liegen nun „Die Gaben, Andern wohlzuthun!		1 „ 21 „
	Summa	50 fl. 7½ kr.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben August Müller in München im Roſenthal.

Mancher Staat ſieht aus, als ob eine Legion Aerzte und Quackſalber ihn nach 100 verſchiedenen Syſtemen raſirt, purgirt, ſyſtirt, gebürſtet, gerieben, eingeſchmieret, oculirt, moxirt, operirt und brechen gemacht, ihm zur Ader gelaſſen, geſchröpft, Blaſen Haarſeile und Fontanellen geſetzt und die Producte aller 4 Elemente aus der Apotheke in Pulver, Pillen, Tropfen, Pflaſtern, Salben und Mixturen als die heilſamſten Arzneyen eingegeben hätte.

Donnerſtag **Nro. 143** München, den 30. Novbr. 1826.

Bayern.

(München.) Schluß der Dienſtesnachrichten aus dem k. Regierungsblatt:

Dem k. Hauptmann à la Suite A. A. Frhrn. Eſpiard von Colonge wurde die Stelle eines Kammerjunkers verliehen. Der auſſerordentliche Profeſſor bey der mediz. Facultät in Erlangen, Dr. Leupold, wurde ordentl. Profeſſor. Der bisherige Privatdocent, Dr. Jäger in Würzburg, auſſerordentl. Profeſſor der Chirurgie in Erlangen; der bisher. Gehülfe am mediz. Clinicum, Dr. Bayer, auſſerordentl. Prof. d. Entbindungskunſt daſelbſt, proviſoriſch; der Kand. L. Ch. Schnürlein aus Ansbach, Prof. d. Mathematik an der Studienanſtalt in Erlangen; der bisher. Untergerichtsſchreiber in Zweybrücken, H. König, Friedensgerichtsſchreiber zu Waldfiſchbach; die Reviſorsſtelle bey dem Lottobureau in München erhielt der Lottokaſtelletiſt E. Daffert zu Würzburg, deſſen Stelle der quieſc. Regierungs-Regiſtrator K. J. Späth dortſelbſt. Local-Profeſſoren in Landshut wurden: für theor. und prakt. Philoſophie, der bisher. Prof. zu Bamberg, M. Furtmayer; für Phyſik und Mathematik, J. A. Neuhuber; für Philologie, J. B. Rappel; für Geſchichte, Prof. J. Ph. Fallmeyerer. Die Gymnaſial-Profeſſoren zu Landshut M. Fiſcher, J. B. Hagelmüller, Chr. Häberle und L. Oſterrieder, rückten ieder als Prof. der nächſthöheren Klaſſe vor; die Profeſſur der letzten Klaſſe aber erhielt der Studien-Lehramts-Kandidat J. B. Hutter aus Kleinnördlingen proviſoriſch. Die Lottoreviſors-Stelle zu Regensburg erhielt der quieſc. Buchhaltungsgehülfe der k. Regierung des Regenkreiſes, M. Osbild; der bisher. Geſandtſchaftsſekretär in Petersburg, Legations-Rath K. Frhr. von Freyberg Eiſenberg, kam in gleicher Eigenſchaft zur Geſandtſchaft an den k. und den herzogl. ſächſ. Höfen, an deſſen Stelle aber der k. Kämmerer M. Graf v. Lerchenfeld-Köfering. Statt des 8ten Raths bey dem Kreis- und Stadtgericht Nürnberg wurde ein Aſſeſſor angeſtellt; dieſe Stelle erhielt der dortige Protokolliſt M. Brunner, deſſen Stelle aber der vormal. Bürgermeiſter zu Straubing, J. B. Brenner. Statt des 10ten Raths bey dem Appell.-Grcht. des Regenkreiſes wurde ein 5ter Aſſeſſor angeſtellt, hiezu wurde der bisher. Kreis- und Stadtgerichtsrath Frhr. v. Tautphäus zu Paſſau ernannt; die dadurch erledigte Aſſeſſorsſtelle zu Paſſau erhielt der bisher. Kreis- und Stadtgerichts-Protokolliſt zu Bamberg, A. Schiffmann, deſſen Stelle

aber der Appell.-Chts.-Accessist L. Iberl zu Amberg. — Der Rath des Appell.-Chts. für den Unterdonaukreis Frhr. v. Redlug ward in gleicher Eigenschaft zu dem Appell.-Cht. für den Obermainkreis versetzt; die dadurch bey Ersterem erledigte Rathsstelle mit einem 5ten Assessor besetzt und dazu der quiesc. Supernumerär Regierungs-Rath der Regierung des Regenkreises, Kammer des Innern, Wilh. Steinle, berufen.

— Cooperator Ant. Seibold erhielt die Pfarre Hörmansdorf (k. Ldg. Parsberg). — Die Schullehrer- und Kirchendiener-Stelle zu Altenmuhr (Ldg. Gunzenhausen) ist erledigt. Trägt jährlich 315 fl. 21 kr. (wozu, so lange die dortigen jüdischen Einwohner keinen eigenen Schullehrer besolden, noch eine Remuneration von einigen 60 fl. für den ihren Kindern besonders zu ertheilenden Unterricht kommt). Desgleichen die Schulstelle zu Windischhausen mit einem Gehalt von 199 fl. 31 kr.

— Wieder am 11. d. ein im Schnee eingeschlafener Branntweintrinker, Ch. Ad. Scherr von Eißenberg, Cantons Göllheim, erfroren!

— Am 14. d. fiel der Ackersmann Christian Schick von Wiesenheim vom Karren und brach das Genick.

Allerley.

Dem ungegründeten Gerücht, daß die Universität Marburg nach Kassel verlegt werden soll, kann der Landbote aus offizieller Quelle widersprechen.

— In mehreren Dörfern in der Nähe von Gera sind die natürlichen Blattern ausgebrochen.

— Zu Tortosa in Spanien werden Gefängnisse zu miethen gesucht, da die alten voll sind.

— Zu Hamburg hat ein junger Handlungsdiener sich erschossen, weil er ein braves Mädchen zu Fall gebracht hatte.

— Zu Elze im Hannöverschen wurde eine Magd, welche im Jahr 1824 die Stadt in Brand gesteckt hatte, vor Kurzem mit dem Schwerdt hingerichtet.

— Zu Weißenfels wurden kürzlich 2 tolle Hunde erschossen, nachdem 5 bis 6 Menschen von ihnen blutig gebissen worden, die nun angstvoll einem fürchterlichen Schicksale entgegen sehen müssen. Ein am Hals Verwundeter wird von einem geschickten Arzt nach der neuern Methode der Aussaugung durch Zugmittel behandelt, die von der Weimar'schen Regierung öffentlich gebilligt und empfohlen worden seyn sollen. In dem benachbarten Dorfe Corbetha ist ein in diesem Herbst Gebissener unter allen Schrecken der Wasserscheu gestorben.

— Bey dem Aufstand im Reussischen flüchtete sich ein Bauer in Harra mit seinen Kindern in einen Stall, vergaß aber in der Angst das kleinste Kind, welches nach dortiger Sitte in der Schwebe an der Decke hing. (Schwebe ist ein mit 4 Enden an die Decke befestigtes Tuch, worin kleine Kinder geschaukelt und eingeschläfert werden.) Bald drang ein Schuß durch's Fenster in die Stube, traf zwey Enden der Schwebe, und das Kind fiel auf den Fußboden. Das war seine Rettung. Gleich darauf durchlöcherten neue Schüsse das jezt leere Tuch.

— Die Sitte der deutschen Buchhändler, den Geist ihrer Verlagsartikel in einer lobpreisenden Inhalts-Anzeige dem Publikum, noch vor dem Abdruck des Buches selbst, vorzulegen, ist eben so erlaubt und löblich, als die Gewohnheit Pienis, (ein Mann, der auf den Jahrmärkten Löwen, Tieger, Panther u. s. w. vorzeigt) der auch, bevor die Haupt- und Staatsaction in seiner Bretterbude selbst anhebt, mittlerweile einen großen Affen an das Fenster, oder vor die Thür hinstellt, der ein respektives Publikum durch kurzweilige Kapriolen herbeylocken soll, indeß die Trompeter sich heiser blasen, und Bajazzo den Vorübergehenden unaufhörlich in die Ohren schreyt: Allons, meine Herrn! immer herein! Lustig, lustig! der große Bärentanz soll alleweile anheben! (ist gleich keine Menschenseele drinnen.) Ein nicht minder preiswürdiges Herkommen in der Gelehrtenwelt sind die Rezensionen des Buchs, wenn es nun selbst erschienen ist. Denn so wie oft in jenen Haupt- und Staatsactionen der Jahrmärkte der große Affe, welcher, so zu sagen, den Prologus vor der Hausthüre hält, im Stücke selbst gleichfalls eine Hauptrolle spielt; eben so trifft es sich oft in Deutschland, daß der Affe, welcher ein Buch lang vorher ausposaunt, und der, welcher es schreibt und critisirt, Eine und die nämliche Person sind.

— Der Magistrat der Stadt Nürnberg gab zwey Sachverständigen, die in eigenen Geschäften eine Reise nach Paris unternahmen, den Auftrag, ausgezeichnete Produkte der dortigen Gewerbe ein-

zukaufen, um sie als Muster für die polytechnische Schule zu Nürnberg zu benützen. Das geschah. Sie brachten unter andern ein ausgezeichnet schönes und allgemein bewundertes Reißzeug mit. Bey genauer Prüfung zeigte sich, daß dieses Reißzeug in Nürnberg gemacht, und von den pfiffigen Parisern nur mit einen eleganten Ueberzug versehen, dort als Pariser Waare verkauft worden ist.

— Die Bevölkerung Rußlands hat im Jahr 1821 um eine Million zugenommen; 724 starben 100 Jahre, 221 — 105 Jahre, 120 — 100 Jahre, 78 — 115 Jahre, 49 — 120 Jahre, 16 — 125 Jahre, 5 — 130 Jahre, einer 145 à 150 Jahre, und einer 150 bis 155 Jahre alt.

— Die Wiener Metaliques sind auf 90⅝, die Bankaktien auf 1305 heruntergepurzelt.

— Am 7. November traf zu Madrid den General-Controleur Marquis v. Bolgida der Schlag. Gut spanisch ward er in eine Mönchskutte gekleidet und in der Todtenkirche der St. Justuskirche beygesetzt. Mitternachts erwachte der Marquis aus seiner Schlafsucht, erhob sich aus seinem Sarge (in Spanien werden die Särge nicht geschlossen; gescheut! Man sollte einen Vertilator dabey anbringen), gelangte, da der Schreck seine Kräfte verdoppelte, bis zu dem Gitter der Todtengruft, und rief einem eben auf der Straße Vorübergehenden zu, der mit dem Geschrey: »Geister steigen aus den Gräbern von St. Justus!« davon lief. Der Marquis rief nun einem ihm bekannten Zimmermann, der der Gruft gegenüber wohnte, so stark zu, daß dieser erwachte, zu dem Pfarrer eilte und ihm den Vorfall meldete. Man holte ihn nun aus dem Orte der ewigen Ruhe, brachte ihn zu Haus, allein der Schreck hat ihn neuerdings auf's Todtenbett geworfen.

— Am 6. Juno, als die Venus durch die Sonne ging, begab sich Jemand frühzeitig in den Gasthof zur Sonne, und wartete dort — wiewohl vergeblich — ihren Durchzug durch's Haus ab.

— Die beyden jungen Luther sollen gar nicht von Martin Luther in männlicher Linie abstammen, welche längst erloschen ist.

— Der Schnell-Läufer Rummel hat in Paris das Marsfeld in 46 Minuten 6mal umlaufen, und 4000 Franken Einnahme gehabt. Das heißt schnell verdient. Der Landbote lauft noch schneller, nämlich alle Wochen dreymal, jährlich 156 mal, jedesmal in 48 Stunden, durch's ganze Bayerland; wenn der jedesmal so 'ne Einnahme machte, würde er bald reich.

— Unter den Wahnsinnigen im Bicêtre und in der Salpetrière zu Paris sind die Hauptzahl Näherinnen und Schneider. Sitzende Lebensart! Hang zu abstracten Wissenschaften!

— Bey Hamburg werden jezt nordamerikanische Rebhühner gezogen, die sich durch ihr hübsches Gefieder und sehr starke Fortpflanzung vor den gemeinen unterscheiden.

— Die Gesammtbevölkerung des Kaiserreichs China beträgt 146 Millionen, 280,165 Seelen, und die von Rußland 53 Millionen 402,000 Seelen, als etwa nur die Hälfte.

— Ein Schottländer hat aus Ostindien eine 24 Fuß hohe, auf einem Thron sitzende, Figur mitgebracht, die durchaus von reinem Gold ist, und Sonne und Mond, beyde mit Edelsteinen besetzt, in Händen hält. Der Werth der Edelsteine wird auf 40,000 Pfund Sterl. geschäzt, der des Goldes auf 27 Millionen Franken.

— Auf den entlegensten Theilen der Insel Hayti werden den Götzenbildern noch Menschen geopfert.

— Die Kalksäure ist in Gröningen bey der herrschenden Epidemie zur Reinigung der Zimmer von verdorbener Luft mit beßtem Erfolge angewandt worden.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Gestern früh waren bereits 1204 Studirende inscribirt. Mehren sich halt gerad, wie die Abnehmer des Landboten.

— Der Herr Rector Magnificus von Dresch ist von seiner Krankheit genesen; so befindet sich auch der k. Hr. Polizeydirektor von Rinecker auf dem Wege der Besserung. Dies zur Beruhigung der vielen Verehrer beyder würdigen Männer.

— Den 24. Novbr. fand man in dem Gruberhölzl, unweit Pittersberg, den 23jährigen Webersohn Weigl von Knölling, Lbgchts. Rabburg, an einem Baum erhängt. Hat's aber selbst gethan, der Lolly! — Am 14. d. brannten die Scheuern der Bauern J. Kunz und J. Weinnacht zu Mutterstadt (Rheinkreise) ab. — Am 20. d. fand man den Jacob Hahn, Soldat vom k. b. 2ten Jägerbataillon, bey Diedesfeld todt, mit eingestürztem Genick.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Freytag (zum Erstenmal): Henriette von England, Trauerspiel in 5 Akten von Eduard v. Schenk.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Kirche zu U. L. Frau: Hr. Franz Jos. Prestel, bürgerl. Schuhmacher, mit Barbara Kindelmaier, Binderstochter von Steinhäring, Bdg. Ebersberg. Hr. Franz Xaver Seiler, Hartschier, mit Ursula Kaindl, Zimmermeisterstochter von Freysing. Hr. Christian Gottlob Herter, bgl. Lakirer, mit Magdalena Möß, Jagdzeugdienerstochter. Kaspar Beer, Bedienter bey Sr. Eminenz dem apostol. Herrn Nuntius, mit Walburga Hökler, Soldatenstochter. Hr. Jos. Neker, bgl. Melber, mit Maria Kreszenz Schmitt, Obermüllerstochter von Fürstenfeldbruck.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: Hr. M. Bauer, bgl. Schuhmacher, mit Cr. Traub, Pantoffelmacherstochter. M. Pfannenschreiber, Schmiedgesell und Schutzv., mit M. Cr. Bauer von Landshut. Hr. J. M. Raidler, bgl. Handelsmann, Wittwer, mit Th. Rohrmayer von Moosburg. Hr. A. Wermuth, k. Hofmusikus, mit A. Reichlbeck von Füssen. Hr. F. X. Sanktjohanser, bgl. Bierwirth, mit A. Mangold von Murnau.

St. Anna Pfarre: Hr. M. Fetz, bgl. Wäscher, Wittwer, mit E. Veit. M. Keil, Maurer und Schutzv., mit M. J. Spiker. Hr. L. Laugl, k. Reitknecht, mit E. Völker.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 25. Nov.: Jakob Kottiljoun, Gemeiner vom Linien-Infanterie-Leib-Regiment, geb. von Oberwürzbach, Landcommissariats Zweybrücken, 26 J. a., an Lungenbrand.)

Den 21. Nov.: Frau M. A. Niedermaier, Hausmeisters-Gattin, 58 J. a., an Abzehrung aus Verhärtung der Unterleibseingeweide.

Den 22. d.: Hr. Jos. Rost, bgl. Stockmacher, 68 J. alt, an allgemeiner Wassersucht. Simon Benker, Hausknecht von Landshut, 24 J. a., an Gehirnentzündung in Folge zurückgetretenen Frieseln. M. A. Maiberger, Zimmermannsfrau, 44 J. a., am Brand im Unterleib.

Den 23. d.: Hr. Martin Holzer, ehemal. bürgerl. Bierwirth, 78 J. a., an Schlagfluß. Georg Gebel, Hausknecht von Wildsting, Bdg. Schongau, 53 J. a., an Verhärtung im Unterleib aus Wassersucht. Anna Darberger, Hausmeisterstochter von hier, 25 J. a., an Abzehrung. Glangwolf Kneer, Bäcker von Burggries, Bdg. Beilngries, 34 J. a., an der schwarzen Krankheit.

Den 24. d.: Hr. Joseph Ehrentreich, Antiquar, 60 Jahr alt, an Unterleibsbrand.

Den 25. d.. Hr. Joseph Ruppert, k. quiesc. Rechnungs-Revisor 53 J. a., an allgemeiner Wassersucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Kadolzburg: Der protest. k. Pfarrer Hr. J. G. Eisen. Zu Ansbach: Hr. Justizkommissär und f. Saynsche Kollegialsekretär Bannig. Zu Aschaffenburg: Der Rektor ad St. Agatham, Hr. J. A. Wießmann.

378 Eine Frau wird gesucht.

Ein junger ansehnlicher Mann wünscht, Behufs der Uebernahme seines väterlichen, auf 30,000 fl. geschätzten, sehr blühenden Gewerbsanwesens, welches in einer der schönsten Gegenden Bayerns sich befindet, ein braves Mädchen bürgerlichen Standes, das ihm 7 bis 8000 fl. zubringen könnte, zur lieben treuen Gefährtin seines Lebens. Er sieht bloß auf häusliche Tugenden, nicht auf körperliche Schönheit. (Der Landbote sagt das Nähere von diesem schmucken Mandl.)

379. Es wird ein Logis vor der Stadt mit 6 oder 7 Zimmern gesucht, worunter sich 4 zum Arbeiten eignen, nebst einem kleinen Garten. Inhaber solcher Logis haben in der Dienersstraße Nro. 148 rechts zu ebener Erde die Anzeige zu machen.

380. Es sucht Jemand zur Erbauung eines Hauses hier in der Stadt ein Darlehen von 400 fl. zur ersten Hypthek auf ein zu 900 fl. geschätztes Anwesen. Auch würde er letzteres, beliebigen Falls, aus freyer Hand verkaufen. D. Ueb.

381. Ein Herr sucht eine hübsche Wohnung für etwa 200 fl. Zins. D. Ueb.

382 Anzeige.

Ich mache hiemit öffentlich bekannt, daß ich nicht nur allen Armen, welche in Allmosen stehen, sondern auch jedem andern unbemittelten Kranken, sowohl in der Stadt, als auch in den Vorstädten, Morgens von 7 bis 8, und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, unentgeltlich ärztliche Hülfe leiste.

Dr. Heinrich Vogel,
praktischer Arzt, wohnhaft vor dem Angerthor im Zenner'schen Hause dem Glasgarten gegenüber.

383. Heute, den 30. November, ist Tanzmusik bis Mitternacht bey Barttlsperger,
Caffetier am Rindermarkte.

Gott gefällige Gaben.

Für den künftigen Buchbinderlehrling.

	Transport	50 fl.	7½ kr.
Den 27. d. Von Hrn. J. S.	.	— „	24 „
Den 28. d. Kleine Gabe von E. A.		— „	36 „
Von Weilheim dd. 26. d.	.	5 „	36 „
	Summa	56 fl.	43½ kr.

(Das Weilheimer Stück folgt nach.)

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben von Auguſt Müller in München. im Roſenthal.

Die Verwechslung der Staatsdiener mit den Staatsbedienten, und der leztern Begünſtigung auf Koſten der erſtern, hat in der Welt namenloſes Leiden geſtiftet.

Sonnabend **Nro. 144** München, den 2. Dezbr. 1826.

Bayern.

(München.) Am Schluſſe der vorigen Woche ſchloſſen ſich auch die Berathungen der Commiſſion über das künftige Zollgeſetz. Die Mitglieder wurden in einer Audienz bey Sr. Maj. dem Könige mit den gnädigſten Aeußerungen der Zufriedenheit mit ihren angeſtrengten Arbeiten entlaſſen.

— Als Induſtrielehrerinnen dahier wurden Thereſia Nachtrab an der Armenſchule, Barbara Brödl an der St. Peters-Pfarr-Mädchenſchule, und Joſepha Kell an der U. L. Frauen-Pfarr-Mädchenſchule ernannt, ſo wie die Schullehrers-, Meßners- und Organiſten-Stelle zu Uffing dem bisher. Lehrer B. Gumposch verliehen, dann der Schuldienſt-Erſpectant Zöpf als Lehrer in Forſt, Ldg. Weilheim, proviſoriſch ernannt.

— Unſer braver Hr. Schweiger erhielt zwar, wie es der Wunſch recht vieler wackerer Bürger war, die Erlaubniß, auch im Winter theatraliſche Vorſtellungen geben zu dürfen. Doch trotz aller Anſtrengung konnte er keinen Platz bekommen, indem die meiſten brauchbaren Plätze ſchon beſetzt ſind, und kleine Plätze ihm nichts nutzen. Einen Platz hätte er wohl bekommen können, paſſend zu einem ſchönen Theater, doch der Eigenthümer deſſelben war ſo unbillig, funfzehnhundert Gulden dafür zu verlangen. Wie vermochte er, [illegible]den Baukoſten, in einem Winter das herauszubring[illegible]! Es iſt alſo nicht ſeine Schuld, daß er für dieſen Winter keinen Gebrauch von der gnädigſten Erlaubniß machen kann. Doch, ſo Gott will, hofft er gewiß, dieſes kommenden Winter zu thun. — Geht's denn gar nicht in dem hölzernen Theater? Is ja immer zum Erdrucken voll; wärmt Eins das Andere.

— Wie ſeltſam mitunter in öffentlichen Blättern Anzeigen von neuen Etabliſſements abgefaßt ſind, davon gibt die Nummer 212 der Flora ein Beyſpiel, die in der Hieherverlegung der Buchhandlung des Herrn Wilh. Michaelis von Landshut einen großen Gewinn für unſere Haupt- und Reſidenzſtadt erblickt. Wir zweifeln keineswegs, »daß Hr. Michaelis den Buchhandel nicht nur »mechaniſch, ſondern wirklich wiſſenſchaftlich betreibt, die zu dieſem Geſchäfte nöthige literariſche »Bildung beſitzt, und das Publikum mit Zuvorkommenheit zu behandeln weiß,« allein wir ſollten meynen, daß dieſe Vorzüge mit ihm manche ältere, ſeit 50 Jahren hier beſtehende, Buchhandlung gemein hat, die außerdem dem Publikum den nicht geringen Vortheil gewährt, daß es bey ihr eine vollſtändige Auswahl der Werke der

klassischen Schriftsteller nicht nur, sonden auch der vorzüglichsten Schriften in allen Zweigen der Wissenschaften, kurz, einen Verlag findet, in dem ein Kapital steckt, das ein Anfänger unmöglich erübrigen kann. Wer jene Ankündigung der Flora liest, muß nothwendig glauben, daß in unserm Buchhandel bis jezt Nacht und Unwissenheit gewaltet hat, und daß erst die Erscheinung des Hrn. Michaelis aus Landshut Licht und Weisheit bringt.. Uebrigens brauchen die ältern Buchhändler »zuvorkommendes und anständiges« (?!) Benehmen nicht erst von Herrn Michaelis zu lernen. Daß mancher derselben nicht nur sehr zuvorkommend, sondern auch sehr diskret ist, könnte der muthmaßliche Verfasser jenes Artikels in der Flora wohl wissen, wenn er sich erinnert, daß er einer hiesigen Buchhandlung seit Jahren eine nicht unbedeutende Summe schuldig ist, ohne noch um Bezahlung angegangen worden zu seyn. — Wenn man in die Lobtrompete stößt, soll dieß wenigstens nicht auf Kosten Anderer geschehen. Wer sich in öffentlichen Blättern so empfiehlt, oder vielmehr empfehlen läßt, der bringt gerade die entgegengesetzte Wirkung hervor. (Eingesandt.)

— Nächstens kommt die 2te Pfarrstelle zu Mainbernheim (trägt 624 fl. 46 kr. 3 dl.) in Erledigung. Man meldet sich bey dem dortigen Stadtmagistrate.

— Zu Altenmarkt (Provisionserträgniß im Durchschnitt jährlich 400 fl.) und zu Isen (Provisions-Erträgniß 150 fl.) sind die Lottocollekten erledigt.

(München.) Gestern früh waren bereits 1222 Studirende inscribirt, und heute veranstalten sie um 6½ Uhr Abends einen prachtvollen Aufzug mit Fackeln.

— Hier folgt das versprochene Weilheimer Stückel, und damit zugleich der Nachweis über die für den künftigen Buchbinderlehrling eingeschickte edle Gabe von 5 fl. 36 kr. (die letzte Gabe in Nro. 143). Solche Weilheimer Stückel sind gar schön.

Weilheim, den 26. Nov. 1826.

Mei lieber Landbot!

I bin jetz in er rechten famößen Verlegenheit, soll jetz da mit Dir a Paar g'scheide Strich discuriren, un woaß it recht az'schickn. A G'huamniß that i Dir gearn in d'Ohren wispern, wen'st kia so verdammte Plaudertasche it warst! I nua, i hear Di scho hasti seagn: Was gibts denn? No i muß Dirs doch im engsten Vertrauen sagn, wennst es a glei wieder ausratschen thust. Ha, sag mir's amal aufrichti, hast niemals nix gheart, vo die Weilhamer Stückl? i glab, vor Alters müssens scho a Portio gmacht haben, aber jetz in dear fein'n und aufgeklärten Zeit sans doch so ziemli aus der Mod kömma, weil's so ruhig ist. Aber vorgestern auf'm Abend ist wo zun an Namenstag gratulirt woren, und da sticht nau und andern a verteufelte Weps im Kopf — wieder amal a Weilhamer Stückl z'machn. Wear ist aber Schuld dran? Dem Landboten seine Blötter! That mi ja gar it degern, wenns nu ja lauter geborne Weilhamer gwößt warn, aber a so san die bravesten Bürger, wo der ua da, und der ander dort geboren ist, derbey verstanden, a Fräula von Stand, a braver Heart vom diplomatischen Corps, sogar Leut aus der untersten Klasse, die ma so oft Philister, Protzen u. dgl. praßt, habn sie brauchn lassen dazu. Und mi, mi habens gar agstiesst, daß is Dir sagn soll, jetz will i aber nu sehn, ob mir zwoa it recht zammwachsn. Was Deine Sticheleyen, Deine giftigen Pfeil betrifft, so verstöcka mir Kloanern uns hinter dös Ansehen der Erstern und Größern, do san mir scho sicher, daß d'uns nit triffst. Jetz hab i Dir s'Maul aber gwiß woaßri gnuae gmacht, nu, so merk jetz auf, daß d' nix überhearst. Schau! meahrere Blötter san am selbige Abend auf'm Tisch glögn, und unter andern a dös, wo Du für den vaterlosen Knaben um Unterstützung bittst, daß er öppes learna ko. Glei hats a Revolto göbe, daß ma a Sammlung unter die Göst veranstalten soll, und weil scho zuvor a Geld mir ist ins Haus gschickt woarn, so habn mir scho an Anfang g'habt, und dös Beyspiel hat auf die andern G'müther g'wirkt, as wie an elektrischen Schlag. Alles hat jetz auf'n Altar der Bruderlieb' wölln sein Gab opfern, und die Opfernden san:

Das hochwohledelgeborne Fräulein J — ein liebenswürdiger Sprosse aus der religiösen und gottesfüchtigen K — schen Familie mit . . . . — fl. 30 kr.
Mit der Devise:

Brüder, Schwestern seyd beflissen,
Laßt nie Eure Linke wissen

Was hier Eure Rechte thut!
Seyd gewiß — ich fühl bewegt
Oben bleibt uns hinterlegt
Unserer Thaten Lohn und Gut!

(Schluß folgt.

— Auf der Universität Würzburg sind sie auch recht zufrieden, und sie hoffen, noch mehr Studenten, wie voriges Studienjahr, zu bekommen. Dr. Geyer sen. ist Prorektor; Dr. Ottmar Frank ist von da zur Münchner Universität gegangen. Dr. Geyer jun. sollte auch her, bleibt aber in Würzburg. Die Vorlesungen an der dort bestehenden Localklasse bleiben, wie es heißt, in diesem Halbjahr ausgesetzt und die Candidaten der Philosophie werden den Vorträgen an der Universität beywohnen.

— Das neue k. Lyceum zu Landshut wurde am 20. Nov. feyerlich eröffnet, und mit dem bisherigen Gymnasium vereinigt. Das Studien-Rektorat und der Magistrat lassen sichs recht angelegen seyn, der dort studirenden Jugend durch Rath und That nützlich zu werden, und deren Bestes, zum Troste abwesender Eltern und Pflegväter, auf alle Weise zu befördern. Die sämmtliche Lehrkurse und Klassen wurden in das neue Studiengebäude verlegt, die Messe für die Studirenden wird täglich in der Universitätskirche gelesen, und nächstens soll auch der allgemeine Kirchengesang daben eingeführt werden. Sehr löblich!

Allerley.

Am 1. November hatte (seit dem Juny dieses Jahrs) zu Osterode im Hannöverschen die fünfte Feuersbrunst Statt.

— Von Tag zu Tag wird die Anwendung des Gußeisens allgemeiner; man verfertigt daraus Brücken, Dampfschiffe, in England Straßen, und zu Liverpool sogar Kirchen. So eben hat man Fortepianos daraus verfertigt, deren Gestell von Eisen ist; diese durch die Herrn Pleyel und Comp. zu Paris vervollkommten Instrumente sollen sich fast niemals verstimmen. Ihr Ton ist bewundernswerth an Umfang und Rundung. Die Herrn Pleyel haben auch so eben ein Brevet für Fortepianos mit einer einzigen Saite erhalten.

— Madame Catalani sang diese Woche in Nürnberg.

— Die Schilderie von Kopenhagen meldet Folgendes: Herr Schneidermeister Guidi ist zum Ritter der goldenen Miliz Sr. Heil. des Papstes, so wie zu der damit verbundenen Würde eines Pfalzgrafen (eques aureatae militiae et comes palatinus) ernannt worden.

— Im Königreich Würtemberg sind Preise zu 2 Kronthaler für Denjenigen ausgesetzt, welcher Kuhpocken bey Kühen auffindet. Bis jezt konnte diese Belohnung nur einem Viehbesitzer zuerkannt werden.

— Das Lütticher Appellationsgericht hat festgestellt, daß das Vergehen des Bettelns nicht bloß in Almosenfordern, sondern auch in Zeichen und Gebehrden, die in gleicher Absicht geschehen, bestünde.

— Kartoffeln sollen ein kräftiges Schutz- und Heilmittel gegen den Seescorbut seyn. (Vielleicht auch gegen den Landscorbut.)

— Wichtige Erfindung. Bierbrauer Wimmel in Berlin will aus 1 Berliner Schäffel Waizen 20 Pfund festkrystallisirten Zucker gewinnen, und allen Zuckersiedereyen und Zuckerraffinerien ein Ende machen. Der bekäme gewiß von Napoleon gleich ein Paar Millionen.

— In Frankreich sprang verflossenen July ein wüthender Hund auf den Rücken einer Kuh, ließ jedoch durchaus keine Spur eines Bisses zurück, so daß die Familie, der die Kuh gehörte, unbedenklich die Milch von ihr genoß. Fast 3 Monate nach dem Vorfall ward die Kuh wüthend und getödtet. Jezt ist diese Familie in der größten Angst. Seyd's nur ruhig! Habt's nichts zu fürchten. Die Milch macht nicht wüthend.

— Der berühmte Theolog und Schulmann Overberg ist zu Münster gestorben.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Der Freyschütz, Oper in 3 Akten.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 27. Nov.: Joh. Bapt. Steinsberger, Gemeiner vom 1. Lin.-Inf.-Regiment, geb. aus der Au, Ldg. München, 21 J. a., an Lungensucht.)

Den 26. Nov.: Katharina Haß, Pfründnerin, 80 J. alt, an Wassersucht. Mechtilde Steyrer, Maurerswittwe von hier, 67 J. a., an Verhärtung des Unterleibs.

Hr. Michael Langenrieger, bürgerl. Händler, 86 J. alt, an Altersschwäche.

Den 27. d.: Hr. Michael Eberl, pens. Hartschier, 69 J. a., an Brustwassersucht. Hr. Cäsar v. Ronchi-

Löwenfels, quiesc. herzogl. Leuchtenberg'scher Rentbeamter von Eichstädt, 57 J. a., an allgemeiner Wassersucht.

387. (3a) Versteigerung.

In dem diesseitigen Geschäfts-Lokale wird am 30. des laufenden Monats Dezember eine bedeutende Quantität Pausch-, Schmelz und andere Eisen, dann auch einige Schleifsteine an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, welches hiemit öffentlich bekannt wird, damit sich die hiezu Lusttragenden am bestimmten Tage früh 9 Uhr in diesseitiger Kanzley einfinden mögen.

München, den 1. Dezember 1826.

Königl. Zeughaus-Haupt-Direktion.
Göschl, Oberst.

384. Einem verehrlichen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß bey mir täglich von 12 bis 2 Uhr Mittags um den gewiß billigen Preis zu 12 und 15 kr. eine schmackhafte Kost, sowohl im Hause, als auch außer demselben, verabreicht werden kann, und empfehle mich daher zu einem geneigten Zuspruch.

J. G. Angerer,
Pächter der Purtscherschen Coffeeschenk,
Sonnenstraße, Karlsthor links, N. 1300.

385. Der Landbote wüßte einen blutarmen, aber recht fleißigen, treuen und braven Mann, der so gern ein Paar Kreuzer mit Stiefelwichsen, Ausgehen o. s. verdienen möchte! Erbarm sich doch Jemand über ihn! —

386. Eine Caffesieders-Gerechtsame wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. D. Ueb.

388. Vor ein Paar Tagen verlor ein Herr eine mit Silber beschlagene sogenannte Wasserburger Tabacksdose mit der Chiffre M. N. R. vom Zacherl Bräukeller in der Au bis zur Hauptwache. Der sie wiederbringende Finder erhält 1 fl. 12 kr. D. Ueb.

Gott gefällige Gaben.
Für den künftigen Buchbinderlehrling.

Transport	56 fl. 43½ kr.
Den 30. Nov. Von einem Unbekannten, mit den Worten: Gott segne diese kleine Gabe . . .	1 „ 12 „
Summa	57 fl. 55½ kr.

Wen es nicht juckt, der soll sich nicht kratzen!
Weil er sonst leicht verbrennet die Pratzen!

Seitdem der Landbote im Jahre 1821 zuerst in Bayern ein Schreibbureau anlegte, entstanden dergleichen in Charlottenburg, Augsburg, Stuttgart ꝛc. und auch vor Kurzem ein Anfrage- und Adreß-Bureau in München. Nun erzählte neulich der Landbote ein garstiges Stückl von einem Commissionsbureau, das für 6 Seiten Abschrift eines italienischen Textes einer reisenden Sängerin 16 fl. 30 kr. abgezwickt haben sollte, und diese Erzählung alterirt das hiesige Anfrage- und Adreßbureau (welches jetzt anfängt, sich kurzweg München zu tituliren; bin i ja a no da, und I bin Nro. 1) dergestalten, daß es die Flora, welche gleichfalls dieses Factum mitgetheilt hatte, in Nro. 276, und mich in Nro. 282 der Münchner politischen Zeitung ad coram nimmt, weil es „scheine," daß ich meinen Artikel aus der Flora genommen hätte. Sonderbar genug, halten es die Vorstände der, meinem Institute nachgebildeten, Anstalt unter ihrer Würde, sich auf Bemerkungen über ihre Geschäftsgegenstände von Seite des durch seine Schreibart sich bereits zur Genüge signalisirten (is ein veraltreter polizeylicher Ausdruck) Landbotens (der bin ich) einzulassen, erkennen in dem Geschichtl unlautere Leidenschaft und Mißgunst über das Gedeihen ihrer Anstalt und sind guter Hoffnung, von dem verehrlichen Publikum auf vortheilhafterer Seite gekannt zu seyn, als daß der fragliche Aufsatz ihnen schaden könne." — Wenn der Landbote behülflich seyn kann, daß die Entbindung glücklich von Statten gehe, so thut er es eben so gern, als er dem besagten Bureau schon eine Menge von Gnadensachen, mit denen er sich nicht abgeben darf, noch mag, weil er ohnedem zu viel zu thun hat, zuschickte. Daß er dem Bureau München (man sagt wohl: k. Rentamt ꝛc. München, aber so stolz dürfen wir zwoa Beyde nicht seyn) nachtheilig werden wolle, widerlegt sich schon hiedurch, und überdieß hält er gar viel auf eine honnette Collegialschaft, und in seiner Natur liegt so wenig Neid, daß er, auf seine Ehre! jene Anstalt nicht einmal um ihren vortheilhaften Ruf beneidet. Und jetzt bezieh'n die Herrn Vorstände das Geschichtl mit den 16 fl. 30 kr. (ja der Landbote hörte noch, daß der Mensch, der die Arbeit für das Commissionsbureau besorgte, nur 1 Kronthaler dafür erhalten habe) gar auf sich, auf die Catalani und sonst. Mein Gott! wie kann man sich irren! Na, diesen Irrthum will ich durch'n Verschl (G'satzl sagens hier) entkräften:

Melodie: „Der mit sein'm Spatzenstock ꝛc."

Wer, wer, wer was zu b'sorgen hat,
In, in, in unserer Münchner Stadt,
Geh, geh, geh zum Adreßbureau
Da kostts nit viel, ho! ho!
Geh zum Adreßbureau,
Da kost's — ho! ho!

Der Frosch hüpft immer wieder in den Pfuhl,
Und säß ꝛc. auch auf einem goldnen Stuhl.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Wer in fremden Landen deutſche Zeitungen lieſt, muß nothwendig die Ueberzeugung hegen, daß der Deutſche ſo glücklich ſey, wie Adam und Eva vor dem Sündenfalle im Paradieſe, während es ihm doch in der Wirklichkeit oft recht à la Hiob geht! — So wird noch immer der hohe Nutzen der im Sinne einer väterlichen Regierung geſchriebenen Volksblätter, deren Verbreitung auf alle mögliche Weiſe obervormundſchaftlich befördert werden ſollte, nicht jederzeit erkannt, und der gute Einfluß, welchen jene auf Kopf und Herz des Volks äußern, durch erbärmliche Blätter verwiſcht, welche die herrliche Cenſurfreyheit auf's Schändlichſte mißbrauchen, und durch Sprache und Inhalt das Volk ſchänden, wofür ſie ſchreiben. Gute Sitten ſollen am Erſten befördert werden; wie kann dies geſchehen durch Blätter, die durch die ſchaamloſeſten Aufſätze ſich vor den Richterſtühlen der Religion und Moral brandmarken? — Die Beweiſe ſtehen zu Gebot.

Dienſtag **Nro. 145** München, den 5. Dezbr. 1826.

Bayern.

(München.) Das königliche Regierungsblatt Nro. 48 vom 2. Dezember. enthält: Die Beſtätigungsurkunde des Freyherrl. v. Ponickauſchen Familien-Fidei-Kommiſſes zu Oſterberg, und folgende Dienſtesnachrichten: Subregens des Georgianiſchen Klerikal-Seminars in München wurde proviſoriſch der Stadtpfarr-Cooperator zu St. Rupert in Regensburg, Pr. J. A. Rotermundt. — Die durch den Tod des k. Rathes J. Proſch erledigte Stelle eines expedirenden Sekretärs der deutſchen Ausfertigungen bey dem kön. Staatsminiſteriums des Hauſes und des Aeußern wurde dem bisher bey der Abtheilung der franzöſ. Ausfertigung angeſtellten geh. Sekretär, Rath B. Braun, verliehen, an deſſen Stelle kam der bish. in Berlin funktionirende Legations-Sekretär A. Salomé. Dem als Profeſſor der Literär-Geſchichte an der Ludwigs-Maximilians-Univerſität berufenen Hofrath, Oberbibliothekar und Profeſſor Dr. J. Ch. Siebenkees wurde die nachgeſuchte Enthebung vom Lehramte und Verſetzung in den Ruheſtand, bewilligt, und demſelben, in ehrender Anerkennniß ſeiner im Lehramt 50 Jahre hindurch mit Auszeichnung geleiſteten Dienſte, der Titel und Charakter eines geh. Hofraths tax- und ſiegelfrey verliehen, die hierdurch eröffnete Stelle eines Oberbibliothekars genannter Univerſität, dem Rektor derſelben, Hofr. und Prof. Dr. k. von Dreſch, übertragen. Das Forſtrevier Rottenbach, F.-A. Hilpoltſtein, wurde in eine Forſtey umgewandelt, und als Forſteyförſter der bish. Forſtwart F. A. v. Schlimbach ernannt. Die erneuerte Wahl des J. Unruh zum 1ſten rechtskundigen Bürgermeiſter in Paſſau ward beſtätigt, und derſelbe tritt nunmehr analog in die Verhältniſſe der königlichen Staatsdiener.

Allgemeine Penſions-Anſtalt für Wittwen und Waiſen aus allen Ständen, zu Nürnberg.

Unter den Erſcheinungen unſerer ſchreib- und Inſtitut-ſeligen Zeit verdient dieſe, im Jahr 1823 ins Leben getretene Anſtalt, mittels welcher jeder Familienvater ſeine Wittwe oder Kinder nach ſeinem Tode gegen Mangel zu ſchützen Gelegenheit hat, allerdings eine vorzügliche Würdigung. Wenn ein, für das Wohl ſeiner Lieben bekümmertes

Vaterherz, an den Pforten der Ewigkeit stehend, nicht mit Angst und Entsetzen zurückblicken darf, auf die, so er verlassen muß; wenn seine scheidende Seele in jenes lichte Geistereich keinen Kummer über ihr demnächstiges äusseres Schicksal hinüberzutragen mehr eine Ursache hat; wenn wirklich manche Wittwen- und Waisen-Noth damit gestillt, manche Gefahr abgewendet, sohin der bürgerlichen Gesellschaft, ja auch dem Staate ein, wesentlicher Dienst dadurch geleistet wird, so leuchtet die Zweckmäßigkeit und die wohlthätige Tendenz dieser Anstalt um so mehr ein, als bey unseren geldarmen, mit wenig tröstlichen Aussichten geschmückten Zeiten, dem Bürger, dem Gewerbtreibenden, dem Geschäftsmann wie dem, der öffentliche Aemter bekleidet, die nicht in die Kathegorie des Staatsdienstes gehören, selten ein Raum zu der Hoffnung bleibt, daß er durch seiner Hände Werk, oder durch den Betrieb seiner Erwerbs- und Hauswirthschaft so viel zu erübrigen vermöge, um sein Weib, seine Kinder, vor Noth und Elend geschützt zu wissen.

Insoferne Assekuranzen überhaupt schon der Aufmerksamkeit und Unterstützung des Staates, aus staatswirthschaftlichen und polizeylichen Rücksichten, nicht entgehen dürfen, sollte insbesondere diese Anstalt, die recht eigentlich ein Bedürfniß unserer Tage geworden, und manchem Uebel vorzubeugen im Stande ist, dessen unheilschwere Folgen sich nicht jedesmal im Voraus berechnen lassen, vor Allem einer Berücksichtigung und Theilnahme von Seite des Staates gewürdigt werden, die ihr mehr Festigkeit und Vertrauen erwerben, jede Besorgniß vor Gefährde entfernen, und ihr somit auch mehr Spielraum verschaffen würde, ihre wohlthätigen Wirkungen immer weiter innerhalb den Grenzen des bayerischen Vaterlandes fühlbar zu machen. — Zuvörderst wäre denn da die Hinterlage eines erklecklichen Fonds, dessen Zuwachs leider! in gegenwärtigen Zeit-Umständen und Verhältnissen durch fromme Schenkungen und Vermächtnisse nicht so beträchtlich seyn möchte, als es zu wünschen wäre, oder die Namhaftmachung einer verlässigen Garantie, ganz geeignet, der gedachten Pensions-Anstalt Mittel zu segenreicher Wirksamkeit in die Hände zu geben, durch welche alle jene Anstöße beseitiget würden, die sich der rechnende Mensch so leicht beykommen läßt. —

Erst kürzlich, in diesem laufenden Jahre, hat genannte Anstalt nicht nur einige Ausdehnung überhaupt, sondern auch durch eine Revision ihrer Statuten, durch Erhöhung der Pensionssumme und der Gewährung des Uebertritts von einer niederern Klasse der Mitgliedschaft in eine höhere, bedeutend an Interesse gewonnen.

(Forts. folgt.)

— Bey'm k. Landgerichte Vilshofen kann ein geschäftsgewandter Mann als Oberschreiber mit 500 fl. jährlich eintreten. Er muß aber eine Caution von 800 bis 1000 fl; stellen.

Landau, 30. November. Für unser Rheinbayern bleibt am Ende nichts übrig, als uns im Wein zu ersäufen; 150,000 Fuder 1826er liegen da, die Qualität ist gut, und doch kommt kein Mensch, um zu kaufen. Der Geldmangel wird in hiesiger Gegend immer größer.

— Am 26. Nov. brannten das Hirtenhaus und die daranstoßende Holzschupfe zu Ullhofen, Ldgchts. Abensberg, ab.

— Schluß des Weilheimer Stückels:

Uebertrag	— fl.	30 Kr.
Eine brave Bürgerstochter, die selbst frühe vaterlos wurde, und selbst jezt mit Leiden und Sorgen kämpft, Jungf. K. Sp.	— fl.	24 Kr.

Wer hier übt Barmherzigkeit —
Wird dort: Leben — Seligkeit!

Aus Mitgefühl für Leidende von Madame K. R.	1 »	— »

mit dem herzlichen Verse:

Höret der Bedrängten Klagen!
Mindert ihre Leiden!
Helft doch ihre Bürden tragen,
Schafft sie um zu Freuden!
Christen! dieß ist Eure Pflicht,
O, vergeßt dieß Größte nicht! — —

Von dem in einem k. Bureau arbeitenden Titl. Herrn M. aus U.	— »	24 »

mit dem mutheinsprechenden Verse:

Guter Waise zittre nicht —
Wenn auch Alles schwankt und bricht!

Von vier edlen und wohlthätigen Bürgern, wovon mancher selbst in der Schule strenger Prüfung zum großen Mann gebildet wurde . .	— »	54 »

Wer ohne Falsch die Brüder liebt,
Geheim die Pflicht des Wohlthuns übt,
Der sey versichert, daß zum Lohn
Der Herr ihm reiche Palm und Kron.

Uebertrag	2 fl.	42 kr.
Von einer guten Bürgersfrau M. A. K.	— »	12 »

Gebet freudig euern Brüdern
Gott wirds tausendfach erwiedern!

Von mehrern Hrn. Bürgerssöhnen und Töchtern, wie auch von gebildeten Handwerksgesellen ꝛc. . . .	2 »	— »

Mit dem Zurufe an die gesammte Menschheit:

Brüder! wollt Ihr weise seyn,
Weiht Euer Herz zum Tempel ein
Der edlen Mitleidstriebe,
Und thät'ger Nächstenliebe;
Nur dieses adelt Eure Werke,
Und gibt im eignen Unglück Stärke,
Dieß schifft Euch durch die Fluth der Zeit
Im Haven seel'ger Ewigkeit!

Von einer braven, gutdenkenden Bürgerstochter Jungfer M. K. . .	— »	12 »

Mit der Devise an den Waisen:

Fürchte Nichts, und nicht verzage —
Glaube — hoffe — dulde — wage!

Summa	5 fl.	36 kr.

Hiemit empfiehlt sich der Einsender.

München, den 2. Dezbr.. Heute war der prachtvolle Fackelaufzug der sämmtlichen Akademiker nach der k. Residenz. Ein langer, zu beyden Seiten von 400 Wachsfackelträgern eingefaßter Zug, mit zwey wohlbesetzten Musikkorps an der Spitze und in der Mitte; viele Marschälle mit weiß und blauen Schärpen und gezogenen Säbeln waren zur Erhaltung der Ordnung unter ihnen vertheilt. Im Brunnenhof der k. Residenz stellte sich der Zug unter den Fenstern der k. Gemächer in einem Kreise auf, und es wurde einer, aus den HH. Gutschneider, Weiß, Mayer, Böhm, Feder, Graf v. Arco, Kerker, Stahlmüller, Groß, Röschlaub, Rehber und Kraft bestehenden, Abordnung das Glück zu Theil, vor Se. Majestät gelassen zu werden. Allerhöchstdieselben legten in herzlichsten Ausdrücken Ihre väterlichen und wohlhabenden Gesinnungen gegen die Studirenden der Hochschule an den Tag, und empfahlen ihnen mit besonderem Nachdruck die Religion als erstes und wesentliches Bildungsmittel. Se. Maj. sagten zugleich, daß Sie das kopfhängerische Obscurantenund Pietistenwesen, wodurch der Geist verdüstert wird, hassen und die Erscheinung eines frischen und heitern Jugendlebens wohlgefällig bemerken, daß Sie selbst einstmals auf Universitäten gewesen, und Sich mit Vergnügen Ihrer daselbst verlebten Tage erinnern; nur müsse man immer auf Sitten und Ordnung achten und besonders alle Schlägereyen vermeiden. Die Abgeordneten fühlten sich von diesen Worten des besten und weisesten Königs auf's Innigste ergriffen, und die weitere Mittheilung brachte bey allen ihren Committenten eine gleiche enthusiastische Wirkung hervor. Unten im Hofe hatten sich beyden Musikkorps in eines vereinigt und Spontinis Siegesmarsch angestimmt, wobey sämmtliche Akademiker unter rauschender Instrumental-Begleitung das Lied; »Heil unserm König Heil!« sangen, an dessem Schlusse der Studirende Hr. Denk erst Sr. Maj. dem Könige, dann Ihrer Maj. der Königin und zuletzt dem ganzen k. Hause ein lautes Lebehoch ausbrachte, das von mehr als tausend Stimmen nachgerufen wurde. JJ. kk. Majestäten geruhten hierauf die Fenster zu öffnen, und der ganzen Versammlung Ihre allerhöchste Zufriedenheit zu bezeigen, worauf der Zug den Brunnenhof verließ, sich vor das Karlsthor begab, wo er nach einem der k. Universität und der Stadt München gerufenen Lebehoch auseinanderging.

Der Sänger und sein Liebchen.

Klara, hast du dich besonnen?
Klara, hast du dich bedacht?
Wird mir je die Wonne kommen,
Daß dein Auge mir nur lacht?

Gestern wolltest du bedenken;
Gestern war dein Herz noch frey;
Willst du's heute mir nicht schenken?
Gestern ist schon lang vorbey!

Stunden sind vorbeygezogen;
Stunden, ach! sie wurden lang;
Nimmer wilde Wasserwogen
Machen je mein Herz so bang.

Aengstlich harr' ich der Entscheidung,
Deines Herzens Urtheilsspruch:
Wird er mir ein Stern der Leitung?
Wird er mir ein Jammerfluch?

Klara! ach! mit ſüßem Beben
Lauſch ich deiner Worte Sang,
Und es ſtrahlet Himmelsleben
In mein Herz mit Harfenklang.

Du nur biſt mein beſſ'res Leben,
Du biſt ich, und ich bin du,
Du mein Sehnen, du mein Streben,
Du mein Friede, meine Ruh.

Klara ſtammts vor meinem Blicke,
Klara ſtehts vor meinem Sinn;
Klara rufts in mich zurücke,
Klara, wenn ich einſam bin!

O wie lieb' ich dich ſo herzlich,
O wie lieb' ich dich ſo treu!
O wie ſehne ich ſo ſchmerzlich
Jenen Augenblick herbey,

Der auf ewig uns, Geliebte,
Herz an Herz zuſammenfügt,
Und mein Geiſt, der oft betrübte,
Tröſtlich ſich an deinen ſchmiegt!

Aber kann es dir genügen,
Was mein Herz dem deinen beut,
Denn nicht täuſchen oder lügen
Mag ich, frech und ungeſcheut.

Weder Reichthum, Gold, noch Güter,
Weder Schmuck, noch Edelſtein;
Nur manch zarte, ſüße Lieder,
Und ein treues Herz ſind mein.

Willſt du dieſes redlich theilen,
Willſt du unter Luſt und Scherz
Einer heitern Zukunft weilen,
O ſo fliehe an mein Herz!

Freue dich mit meinen Freuden,
Lächle, wenn mich Luſt ergreift,
Wein' mit mir, in meinen Leiden,
Wenn mein Wermuthsbecher träuft.

Denn die Liebe, die uns eine,
Blühe roſenähnlich auf,
Und als Thau der Stärkung weine
Nur die Sehnſucht Thränen drauf.

Sey mein Leitſtern auf der Erde,
Daß wir wandern, Hand in Hand,
Durch die feile Menſchenheerde
In das lichte Himmelsland:

Daß, wenn unſer Aug ſich ſchließet,
Wenn das Herz im Tod erſtarrt,
Und das Leben hier zerfließet,
Eins des Andern jenſeits harrt!

H. H.

Allerley.

Das im Jahr 1822 zu Wilhelmsglück im Würtemberg'ſchen entdeckte Steinſalzlager liegt 363 Fuß tief unter der Oberfläche bey'm Schacht, und iſt 21 Fuß mächtig. Nach ſeiner Ausdehnung kann man 100 Jahre lang jährlich wenigſtens 100tauſend Zentner Salz gewinnen. Da läßt ſich manche Suppe damit ſalzen.

— Göthe leidet ſeit einiger Zeit an einem hartnäckigen Geſchwür im Geſicht, arbeitet aber ſehr thätig an der neuen Ausgabe ſeiner ſämmtlichen Werke.

— Die Diebe in Paris treiben's jezt gar zu arg; ſie ſind unter andern auch ſo dreiſt geweſen, einen Polizey-Offizianten und einen Gendarmen auszuplündern. Am Ende ſtehlen's die Polizey auch noch.

— Den 18. November fiel Hr. Fauquer Delmart, Bierbrauer zu Cambrai, in einen großen Keſſel voll ſiedenden Waſſers. Er war noch ein junger Mann, thätig, verſtändig und arbeitſam, und erhielt im Jahre 1818 eine ſilberne Denkmünze, wegen des bey einer Feuersbrunſt bewieſenen Muthes. Er hinterläßt eine Wittwe und 3 Kinder.

— Ueber den Hauptthoren der Stadt Agra in Hindoſtan ſteht folgende Inſchrift mit großen Buchſtaben: »Im erſten Jahre des Königs Juleſ wurden 2000 Ehepaare mit ihrer eigenen Einwilligung von der Obrigkeit geſchieden. Als der Kaiſer dieß erfuhr, war er ſo unwillig darüber, daß er die Eheſcheidung abſchaffte. Im folgenden Jahre verminderte ſich die Anzahl der Heirathen in Agra um 3000, die der Ehebrüche vermehrte ſich um 7000; 300 Frauen wurden verbrannt, weil ſie ihre Männer vergiftet, und 65 Männer, weil ſie ihre Weiber getödtet hatten. Der Kaiſer führte das Geſetz der Eheſcheidung wieder ein.«

— In den ſpaniſchen Finanzen hat ſich ein ganz kleines Defizit von ungefähr 5 Millionen 800,000 Gulden ergeben.

— Unter den Juden in Konſtantinopel herrſcht eine große Gährung. Eine Geſellſchaft von 200

Juden, worunter mehrere von großem Ansehen sind, hat sich vereinigt, um die Fesseln, in welchen sie bisher von ihren Rabbinern gehalten wurden, abzuschütteln. Die Letzteren sind darüber äußerst bestürzt, und geben sich alle mögliche Mühe, den Sturm zu beschwören, allein alle ihre Bemühungen waren bisher fruchtlos. Ob das Lesen des neuen Testaments die erste Veranlassung zu dieser Gährung ist, ist nicht zu erfahren; allein die Rabbiner vermuthen es, und haben daher neuerlich ihrer Gemeinde geboten, die Verbreitung desselben zu verhindern. Mehrere Juden, auf welche der Aufenthalt eines gewissen Herrn Wolf, in Jerusalem, einen lebhaften Eindruck gemacht, sind nach Konstantinopel gekommen, um den dort angeregten Forschungsgeist noch mehr zu wecken, und mehrere Parteyen derselben kommen zusammen, um das neue Testament zu lesen. Erwähnter Hr. Wolf ist in Konstantinopel angekommen.

— Der König von Preußen hat den Offizieren seiner Armee verboten, Türkensäbel zu tragen; auch zu genehmigen geruht, daß zum Besten der, von den Verwüstungen der Pest in Ostfriesland so sehr bedrängten, Unglücklichen ein Conzert von Herrn Spontini gegeben werde. (Gott gebe uns einen trocknen Winter und keine Ueberschwemmungen in den Seeniederungen, sonst dürfte die Seuche, wozu sich auch die neumodigen Blattern (Varicellen benamset), und unter dem Rindvieh der Lungen- und Milzbrand die an vielen Orten graßiren, fürchterlich um sich greifen. Spaziert so schon den Ufern der Nord- und Ost-See entlang. Curios, wie sich die Herrn Aerzte abmatteten, ehe sie den Namen Varicellen erfanden, und troz dieses Namens sterben doch so viele an dieser Krankheit. Apropos! hat man nicht versucht, auch die Varicellen zu impfen? Denn die Impfung der Kuhpocken soll gegen diese nicht immer schüzen. — Zu Gröningen hat die Sterblichkeit vom 11. bis 16. Novbr. abermals zugenommen. Die Gestorbenen sind meistens solche Personen, die die Krankheit schon einmal überstanden hatten, und auf's Neue davon ergriffen wurden.

— Victor Hugues, einer jener Blutmenschen der Revolution, starb neulich im südlichen Frankreich.

— In Braunschweig sind recht schöne Sammlungen kolorirter anatomisch-geburtshülflicher Wachspräparate für 9 Friedrichsd'or zu haben, und werden dort fürs Lehr- und Examinations-Institut der Geburtshelfer gebraucht. Sind weit besser, als die ohnehin seltenern und kostspieligern getrockneten, oder in Weingeist aufbewahrten Präparate. — Der Wachsmodelleur Heinemann verfertigt sie auf Veranlassung der Berliner Entbindungslehrer Kluge und Hauck.

— Am 24. Nov. starb, beynahe 80 Jahr alt, der berühmte Astronom Professor Bode zu Berlin, geboren zu Hamburg den 19. Juny 1747. Obgleich vor wenigen Jahren in den Ruhestand zurückgekehrt, ließ der Greis nicht ab vom Studium und von gelehrter Thätigkeit, und er saß an seinem Schreibtische arbeitend, als ihn der Todesengel sanft zu dem ewigen Leben erweckte, und seinen Geist zu den Sternen führte, in denen er seit einem halben Jahrhunderte kein Fremdling war.

In Professorem
Joh. Elert Bode
die XXIII. Nov. MDCCCXXVI. die defunctum.
Chronostichon.
CoeLI MenSor, oCtogenarIVs,
DeI astra Longo ItInere VIsVrVs est.
(Des Himmels Messer, ein Achtziger,
will Gottes Gestirne auf langer Reise besuchen.)

— Bey Leichen und Hochzeiten in Bamberg sollen so viele Bettler die Familien bestürmen, daß manche Familie sich gar nicht zu retten weiß, und dadurch oft 50—60 fl. Schaden leiden soll. — Sollen nur ein Beschäftigungshaus einrichten, und die Bettler hineinstecken, wird gleich besser, werden.

— Am 18. Nov. fällt eine Bauinspektorin zu Lyon aus dem 5. Stock eines Hauses, das ihr Mann baut, durch ein gebrochenes Brett, in dem 2. Stock herunter, und so nach und nach durch alle Stockwerke bis in das Erdgeschoß in einen Mörtelhaufen, und erlitt dabey nichts, als eine heftige Erschütterung und ein wenig Schrecken.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Gestern Morgens brannte es im Kalteneckerbräuhause; der Brand hätte können sehr gefährlich werden, allein die herrlichen Anstalten verhüteten jeden weitern Schaden. Die Studirenden waren gleich, nach gewohnter löblicher Weise, zum Löschen bey der Hand. —

Vorgestern waren 1246 Studirende inscribirt.

Beſchreibung der feyerlichen Eröffnung des Klerikal-Seminars zu Freyſing.

— Vermöge des zwiſchen Sr. päbſtl. Heiligkeit Pius VII. und unſers verblichenen Königs Max Joſephs I. abgeſchloßenen Conkordates ſollte für die Erzdiözeſe München-Freyſing auch ein Prieſter-Seminar errichtet werden. Doch mancherley Hinderniſſe ſtanden bisher im Wege, bis endlich unſer jetzt regierender König Ludwig I. daſſelbe herſtellen konnte.

Aber nicht in Stille und Verborgenheit ſollte dieß Inſtitut ſein Entſtehen begründen, nein, ſeine Eröffnung ſollte auf eine ſolch hohem Zwecke ganz würdige Weiſe geſchehen.

Es begab ſich daher Se. Exzellenz der hochwürdigſte Herr Lothar Anſelm, Erzbiſchof von München-Freyſing, am 29. Nov. d. J. in unſere Stadt, um am folgenden Tage in höchſter Perſon die feyerliche Eröffnung des Prieſterhauſes durch ein Pontifikalamt vorzunehmen.

Zehn Uhr, die zum Beginne dieſer Feyerlichkeit beſtimmte Stunde, war es, als ſich Seine Hochw. u. Gnaden Herr Domdecan Heckenſtaller mit den Titl. Herrn Domkapitularen Seneſtrey und Aingler als Ehren-, und zwey andere Leviten (Prieſtern von der Stadt-Pfarre St. Georg), ferner die Alumnen, geführt von ihren hochwürdigen Vorſtänden und die geſammte Geiſtlichkeit des Rural-Kapitels Freyſing mit ihrem Prodecane hochw. Herrn Martin Bauſtädter, Stadtpfarrer von Freyſing an der Spitze, ſo wie auch die hochw. Herrn Decane von Dachau und Abens nebſt mehrern ihrer Kapitularen in den fürſtbiſchöfl. Audienzſal begaben, wo ſich bereits Se. erzbiſchöfl. Exzellenz befanden.

Nun begann der feyerliche Zug zum Altare über den Fürſtengang durch die Domkirche in folgender Ordnung: Ein Kreuz und zwey Leuchtertragende Miniſtranten, die Alumnen in ihren Talaren 40 an der Zahl, der geſammte obenbenannte Klerus im Chorkleide, die hochw. Hrn. Regens und Subregens, die 4 Leviten, Hr. Domdecan, ein Prieſter, das erzbiſchöfl. Kreuz tragend und endlich Se. Exzell. der hochw. Herr Erzbiſchof mit höchſtihrem Sekretäre.

Im Presbyterium waren ſchon verſammelt der kgl. Regierungsdirector Herr Graf v. Seinsheim und die Titl. Herrn Vorſtände der kgl. und ſtädtiſchen Behörden. Auch der oben benannte Klerus und die Alumnen nahmen während des Pontifical-Amtes daſelbſt ihre Plätze ein. Das Schiff der ſo geräumigen Domkirche konnte die Menge des herbeyſtrömenden Volkes nicht faſſen, ſo daß viele außer der Kirche ſtehen bleiben muß en. —

Das voll hl. Rührung abgehaltene Pontifical-Amt wurde noch mehr durch die treffliche Kirchenmuſik verherrlicht.

Nach der Kommunion genoſſen auch die Alumnen das Abendmahl, welches Se. erzbiſchöfl. Exzell. ſelbſt ertheilten.

Am Schluße des heil. Opfers wurde das Gebet für das Wohl des königl. Hauſes Bayern entrichtet, und dieſe kirchliche Feyer mit einem »Gott dich loben wir« beſchloßen. Hierauf begab ſich der hochwürdige Herr Erzbiſchof in der nämlichen Ordnung des Zuges, welchem ſich auch der k. Regierungs-Direktor Hr. Graf von Seinsheim und die Vorſtände der königl. und ſtädtiſchen Behörden anſchloſſen, in den Audienzſaal zurück.

So rührend die ganze hl. Handlung geweſen war, indem man ſowohl durch die himmliſche Glut, mit welcher Se. erzbiſchöfl. Exzell. das hl. Opfer entrichtete und das Abendmahl ausſpendete, als auch durch die hohe Andacht der Alumnen, die ſich in ſo einem ſchönen Lichte darſtellte und durch die rege Theilnahme der anweſenden Gläubigen an Allem höchſt ergriffen wurde, ſo wurde die Rührung noch mehr vermehrt, als der hochwürdigſte Herr Erzbiſchof in obenanntem Audienzſaale an die Alumnen eine Rede mit wahrem apoſtoliſchen Sinne abhielt, worin er denſelben die allerhöchſte Huld des Königs durch Errichtung dieſes ſo heilſamen Inſtitutes darlegte, und ſie zu dem edlen Streben aneiferte, recht würdige eifrige Seelſorger zu werden. An dieſe Rede ſchloß ſich eine andere, gehalten vom k. Regierungs-Director Hrn. Grafen v. Seinsheim, welcher den Alumnen die hohe Gnade unſers geliebten Landesvaters durch Erfüllung des Conkordats mittelſt Herſtellung eines Prieſter-Seminars an das Herz legte, dann auf das Erhabene der Kirche Chriſti überging, welche troz allen Stürmen, die gegen ſie gewüthet hätten, unerſchüttert blieb, und ſo Chriſti Worte in Erfüllung brachte: »Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen ꝛc., und endlich mit einer Ermunterung ſchloß, daß die Alumnen als künftige Hirten recht wachſam für das Heil ihrer Anvertrauten ſorgen ſollten.

So wurde diese Feyerlichkeit beschloßen, und keiner der Anwesenden wird nicht ohne vollste Theilnahme den Geber alles Guten um Segen und Beystand für das aufblühende Institut angefleht haben! —

Nachmittags geruhten Se. erzbischöfl. Exzell. Tafel zu geben, wozu der kgl. Regierungsdirector Hr. Graf v. Seinsheim, der Stadtkommandant von Freysing und Obrist des II. Küraſſier-Regiments, Hr. Ritter v. Kiliani, der hochwürd. gnädige Hr. Domdekan und die 2 obengenannten Titl. HH. Domherren, die Vorstände der k. und städtischen Behörden, die HH. Dekane von Freysing, Dachau und Abens und einige Geistliche geladen waren.

Vor der Tafel wurde dem Cooperator von Freysing, Georg Neubauer, die hohe Gnade zu Theil, dem hochw. Hrn. Erzbischofe nachstehendes auf dieses Fest verfertigte Gedicht unterthänigst zu überreichen.

Zur Feyer der Eröffnung des Priester-Seminärs in Freysing durch Se. Exzell. den hochw. Herrn Herrn Lothar Anselm, Erzbischof von München-Freysing.

GratIa atqVe beneVoLentIa erVDItIonI CLerICorVM.

Lauter Jubel erfüllt unſ're Bruſt am heutigen Tage,
Unvergeßlich iſt ſtets dieſes erhabene Feſt.
Dankend ergießt ſich das Herz und fleht mit begeiſterter Inbrunſt:
Was König Ludwig begann, blühe und grüne ſtets fort!
Ihm ja nur danken wir es, daß dieſe Stätte begründet:
Glanzvoll ſteht ſie jetzt da, bleibend für endloſe Zeit.

Lothar Anſelm, der hochwürdigſte Erzbiſchof ſelbſt, eilt zu uns her,
Oeffnet in hoher Perſon dieſen heilbringenden Ort.
Thätigen Eifers voll erhebt Er die ſegnenden Hände:
Heil für die Hirtenſchaar ruft er vom Himmel herab.
Aller Herz iſt gerührt, ein hoher heiliger Vorſatz
Regt ſich, mit glühendem Sinn ſchwebt er zum Himmel hinan.
Auf dem Pfade des Heils; den der Menſchenſohn ſelbſt uns gebahnet,
Nicht zu wandeln allein: eifrig, mit heiligem Muth
Seligkeit lehren die Heerde, die Gott ihm hienieden vertraute,
Ein ſo hoher Entſchluß hebt eines Jeglichen Bruſt. —
Laut erſchallt nun der Ruf von Allen: Ludwig und Lothar
Mögen lange noch hier wandeln in Freude und Luſt!

Voll allertiefſter Unterthänigkeit dargebracht
von
Georg Neubauer, Coop. Fris.

Nach geendeter Tafel um 4½ Uhr begaben ſich Se. erzbiſchöfl. Exzellenz in Begleitung der obenbenannten Titl. Hrn. Domkapitularen und Höchſt-ihres Sekretärs wieder nach München.

Bald folgte auch der königl. Regierungsdirector Hr. Graf von Seinsheim und Aller Herzen begleiteten ſegnend Ihre Rückkehr. —

G. Neubauer.

— Den 4. d. wurde in der erzbiſchöfl. Domkirche zu Bamberg ein muſikaliſches Hochamt und Tedeum zur Feyer der Großjährigkeit Sr. k. Hoh. des Herrn Herzogs Maximilian von Bayern gehalten.

— Am 29. Nov. ſchoß der kön. Herr Förſter Wilhelm Schöntag von Kirchenlamitz einen Raubvogel am Fuße des Epprechtſtein, der einen Lämmergeyer (Gypäetus barbatus) zu ſeyn ſcheint. Er klaftert mit den ausgeſpannten Flügeln 8 bayer'ſche Fuß und wog 9½ Pfund.

— Am 29. Nov. ward der Brandſtifter Georg Reſch, Schneider von Niedermurach, welcher zum Tode verurtheilt, aber zur Kettenſtrafe begnadigt worden, zu Neunburg v. ſ. W. auf den Pranger geſtellt und dann nach Lichtenau abgeführt.

— Am 16. Nov. brannte Wohnhaus, Stadel und Scheune des Bauers M. Kieſer zu Saalſtadt ab.

— Am 16. verſetzte ſich der Schreinermeiſter Rheinh. Sittich zu Neuſtadt (Rheinkreis) mehrere Meſſerſtiche am Halſe, woran er den 20. ſtarb.

— Sitzt gerad der Landbote im blauen Bock, wo's gar ſo rechtlich hergeht, und erzählt ihm der luſtige Hr. H.-M. S. ein Jagdſtückel, welches vor 4 Wochen in O. H.*, Ldg. W'g, paſſirte, mit dem Erſuchen, es allenthalben wieder zu erzählen, als — wie der Wolf in der Fabel — die Hauptperſon, welche dieſes Stückel angeht, der Hr. Rothg.-M. M. R. angereiſt kömmt, ſich zu uns

ſetzt, und da er nicht wußte, daß der Landbote Landbote war, mir ganz treuherzig erzählt, wie er damals, weil es ſo heftig geregnet hätte, mit Flinte und entlehntem Paraplue auf die entfernte Jagd gegangen ſey. Auf einmal wird ein Rehbock angeſchoſſen, unſer Jäger hat ſein Regendach auf die Seite gelehnt, der Bock ſchlägt um, ſtürzt auf das Regendach, ſpießt ſich 3 Stangen in den Leib, lauft mit dem Paraplue fort und kugelt immer damit herum, kein Jäger hat vor Lachen ſchießen können, bis der Bock das Dach abſtreift und gutes Muthes weiter will, als ihn ein Jäger erlegt. So iſt die wahre Geſchichte; dieſe ſollte ich, meynte der Rothgerbermeiſter, dem Landboten erzählen; aber der Bauer, dem der Hr. Rothgerber ein ſchönes Paraplue und das Leder zu einen Paar Sohlen geſchenkt hat, damit er jenen Vorfall ja verſchweigen ſollte, iſt ſo gottlos geweſen und hat geſagt, der angeſchoſſene Bock ſey dagelegen, der Rothgerber hätte ihm, in einer Hand die Flinte, die er aber vor lauter Jagdeifer nicht laden konnte, mit dem Paraplue den Garaus machen wollen und habe tüchtig auf ihn losgeſchlagen, wodurch der Bock wieder zur Beſinnung gekommen und davon gelaufen ſey. (Das Paraplue hat der Bock, da ihm das Dings ungewohnt war, ganz zerriſſen und der Rothgerber mußte es zahlen.)

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienſtag: Hamlet, Trauerſpiel in 5 Akten.

Königl. Hoftheater an der Reſidenz.

Mittwoch: Die Benefice-Vorſtellung; dazu: Die ſieben Mädchen in Uniform, Ballet.

Lotto.

Am 30. Novbr. wurden in der Nürnberger-Ziehung die Numern:

82 72 16 68 49

gezogen. Die nächſte Ziehung zu München iſt den 12., die Regensburger den 21. Dez.

Mittlere Getreidpreiſe Münchner der Schranne vom 2. Dezbr. 1826.

Waizen	8 fl. 22 kr.	Korn	6 fl. 5 kr.
Gerſte	6 „ 40 „	Haber	3 „ 36 „

Todesfälle in München.

Den 30. d.: Demoiſell Franziska Bauer, Kreis- und Stadtgerichts-Protokolliſtenstochter, 15½ J. a., an Krankheitsabſatz im Kopf. Frau Johanna Metivier, geborne Menagé. 44 J. a., Gattin des k. Baurathe und Hofbau-Dekorateurs, Hrn. Joh. Metivier, an Erbrechen mit Durchfall durch organiſche Fehler des Unterleibs.

---

389. Einladung.

Theils durch die zu frühe vor dem gewöhnlichen Eingange der holländiſchen Blumen-Zwiebeln beeilten fremden Anträge, Theils durch die häufig auf Schleichwegen betriebenen Verkäufe, bin ich in der Abnahme meiner heurigen Sammlung ganz zurückgedrängt, ungeachtet meine Zwiebeln nicht karakteriſirt holländiſch ſind, ſondern ſeit bedeutenden Reihen von Jahren die Authentika ihrer rechtlichen Heimath und Verdienſte vor ſich haben. Ich ſehe mich deßhalb veranlaßt, da ihr Verderben wirklich bedauernswerth wäre, dieſelben partieenweiſe mit Bezeichnung der Namen und Sorten durch das Meiſtgebot, gegen baare Bezahlung, loszuſchlagen, und die verehrlichen Blumenfreunde und Kenner auf den 13. Dezember, Morgens von 9—12, und Nachmittags von 2—5 Uhr, unter der Verbürgung einzuladen, daß ſich auch die gewagteſten Erwartungen nicht getäuſcht finden werden.

J. L. Diez, am Rindermarkt, Nro. 641.

390. Ein fleißiger junger Purſche, mit guten Zeugniſſen verſehen, der mit Chaiſen und anderm Fuhrwerk umzugehen verſteht, kann ſogleich in Dienſt treten. Türkenſtraße Nro. 346 zu ebener Erde.

391. Es ſucht Jemand zur Erbauung eines Hauſes hier in der Stadt ein Darlehen von 400 fl. zur erſten Hypothek auf ein zu 900 fl. geſchätztes Anweſen. Auch würde er letzteres, beliebigen Falls, aus freyer Hand verkaufen. D. Ueb.

392. Ein noch ſehr gut erhaltenes Schlittengeſtell iſt um billigen Preis zu verkaufen. D. Ueb.

393. Ein fleißiges und honettes Mädchen, ſucht als Köchin oder ſonſt als Magd einen Platz. D. Ueb.

394. Es wünſcht Jemand als Kutſcher oder Hausknecht ein Unterkommen. D. Ueb.

395. In den erſten 8 Tagen des Dezembers können die brochirten Exemplare der Schrift: »Die bewährteſten und wohlfeilſten Mittel, geſund und lange zu leben,« den Titl. HH. Abonnenten gegen Erlag von 1 fl. 12 kr. bey Hrn. Buchdrucker E. A. Fleiſchmann Nro. 602. am Schrannenplatze verabfolgt werden. Der Auswärtigen wegen bleibt der Preis von 1 fl. 12 kr. bis 1. Jänner 1827; dann koſtet das Stück von 20 Bogen 1 fl. 30 kr. — Der Verfaſſer ſagt in der Vorrede: »Das Büchlein ſoll ein Hausfreund in jeder Familie, und in jeder Geſundheits-Anliegenheit ihr Rathgeber ſeyn u. ſ. w.«

396. Ein fleißiger Mann, der zugleich ſchneidern kann, ſucht Beſchäftigung mit Stiefel- und Kleiderputzen. D. Ueb.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich August Müller in München,
Wohnhaft Nro. 711 im Roſenthal.

Der Franzoſe erfindet die Schellenkappe und der Deutſche bezahlt und ſetzt ſie auf.

Donnerſtag **Nro. 146** München, den 7. Dezbr. 1826.

Anzeige.

Mit gegenwärtigem Monat Dezember ſchließt der durch Gottes Hülfe und den Beyſtand edler Bayer'ſcher Männer von mir herausgegebene 2te Jahrgang des Bayer'ſchen Landboten. Empfangen meine zahlreichen hieſigen und auswärtigen hohen und niedern innigſt verehrten Leſer und Leſerinnen, Gönner und Freunde, meinen gerührteſten Dank für Ihren mir erwieſenen unausgeſetzten ſchmeichelhaften Beyfall: Der ſchönſte Lohn für meine gehabte unſägliche Mühe und für meine harten Aufopferungen, und die ſtärkſte Aufmunterung, meinem Blatte eine immergrößere Nützlichkeit für Jedermann zu verſchaffen! — Da die Abnehmer deſſelben ſich täglich ſehr mehren, wie mir die k. Oberpoſtamtszeitungs-Expedition dies gefälligſt zu beſtätigen keinen Anſtand nehmen wird, ſo bitte ich, um die nöthige Ordnung bey meinem ſo mühevollen Geſchäft einhalten und die gehörige Vorbereitung für das künftige Jahr treffen zu können, die neuen Beſtellungen doch recht bald zu machen. Wer von den bisherigen Leſern vor dem 16. gegenwärtigen Monats nicht abſagt, wird ſtillſchweigend als Fortſetzer für das Jahr 1827 angeſehen. Alle Tage kann man ſich abonniren. Alle Dienſtage, Donnerſtage und Samſtage erſcheint ein halber, oft ein ganzer gedruckter Bogen. Gegen ein halbjähriges Trinkgeld wird der Landbote Jedem in ſeine Wohnung gebracht; oder man holt ihn Tags zuvor um 5 Uhr Abends, oder den ganzen andern Tag bey mir ab. Für Leſer in der Marvorſtadt hat der bürgerl. Caffetier und Diſtriktsvorſteher Herr Rothmiller eine Niederlage des Blatts gefällig übernommen, wo man ſich auch darauf abonniren und ihn abholen laſſen kann. Die hieſigen Einwohner und die der Vorſtädte und nächſten Umgebungen zahlen, wenn ſie ihn für das ganze Jahr beſtellen, nicht mehr als 1 Kronthaler voraus; auf ein halbes Jahr aber 1 fl. 30 kr. Vierteljähriges Abonnement wird nicht angenommen. Auswärtige machen ihre Beſtellungen bey dem nächſten k. Poſtamte halbjährig, wo er auch nicht mehr als 1 fl. 30 kr. und einige Kreuzer Porto koſtet. — Da noch Einige das Abonnement für 1826 rückſtändig ſind, ſo erſuche ich um deſſen Berichtigung. Uebrigens verſpreche ich auf meine Ehre, daß das Blatt noch ſehr an Reichhaltigkeit gewinnen ſoll, denn der zu überwindenden Schwierigkeiten werden immer weniger. — Anonyme Aufſätze — es müßten denn unſchuldige ſeyn — werden dem Feuer geopfert, und unfrankirte Zuſendungen zurückgeſchickt. Einrückungen koſten die Zeile 3 kr., Buchhändler-Anzeigen nur 2 Kreuzer. Der gegenwärtige halbe Jahrgang iſt für Hieſige noch für 1 fl. 21 kr. zu haben.

München, den 5. Dezember 1826.

Doktor Carl Friedrich Auguſt Müller,
Herausgeber und Verfaſſer des Bayer'ſchen Landboten und Inhaber des Schreib- und Sprachbureaus,
Roſenthal, Nro. 711 über 1 Stiege.

Bayern.

Bey dem letzten Brande im Kaltenegger-Bräuhause sah ich, wie schwierig es ist, einen Haufen Getreide oder Malz von vielleicht mehreren 100 Schäffeln dem Brande zu entreißen oder es zu sichern; weßhalb ich so frey bin, den Herrn Bräuhaus- und Getreidkästen-Besitzern ein leichtes Mittel dazu an die Hand zu geben.

Es wird nämlich eine Art Schlauch von starker Leinwand oder grauem Gradel, von ohngefähr 2 Fußen im Durchschnitt, gefertigt (die Länge richtet sich nach der Höhe des Ortes, wo das Getreide liegt), woran oben ein starker hölzerner Rahmen befestigt ist, welcher sich ganz nach der Weite des Aufzugs richtet, und mit einigen Haken versehen ist, um auf diese Art den Schlauch schnell zu befestigen. Ferner werden Träberwagen zugeführt, in die man den Schlauch hängt, und so wird durch thätiges Arbeiten, da, wo das Getreid in Gefahr ist, dasselbe leicht fortgeschafft, dem brandigen Geruche entzogen, Raum zur schnellern Löschung gegeben, und die Feuersgefahr durch herumsprühendes brennendes Getreide vermindert.

A. K.

— Die natürlichen Blattern (schreiben öffentliche Blätter) nehmen im Speyer'schen bedeutend überhand, und es sind schon viele Fälle vorgekommen, wo auch mit Erfolg vaccinirte Personen davon ergriffen und ein Opfer dieser furchtbaren Krankheit geworden sind. (Varicellen?)

— Es heißt, auch für die Universität Würzburg wäre die Errichtung eines Lehrstuhls des französischen Rechts allerhöchst angeordnet und verfügt worden, daß als Bedingung zur Anstellung im juridischen Fache in Zukunft auch die Kenntniß dieses Rechts und die Ablage eines Examens in demselben gefordert werde.

— In dem zum Frhrl. v. Uretin'schen Herrschaftsgericht Neuburg gehörigen Orte Bellingen herrscht die Lungenseuche unter dem Hornvieh und 7 Stück sind bereits daran gestorben.

Allerley.

Seit einer Woche nehmen die Gräuelthaten, namentlich die Ermordungen unschuldiger Kinder, in Berlin überhand. Die Thäter sind leider noch auf keine Weise entdeckt.

— In Konstantinopel dauern die Hinrichtungen auf eine schreckliche Weise fort. Seit dem 22. Okt. sind mehr als 6000 enthauptet und mehrere tausende ersäuft worden.

— Der Italiener Domeniko Biasio zu Belluno, ein Schneider, hat einen Sparschnitt zu Kleidungsstücken erfunden, wofür er eine Preismedaille erhalten hat. Er kleidet einen Mann von mittler Größe mit 3½ Ellen ⅘ breiten Tuch in Frack, Gilet, Pantalon und Stiefletten. Unsere Schneider haben auch schon seit langer Zeit einen curiosen Sparschnitt, haben aber noch keine Medaille dafür bekommen.

— Der Dintenfaßträger des Ibrahim Pascha und mehrere andere hohe ägyptische Offiziere sind nach England gegangen, um dort zu studiren.

— In England ist eine von Vielen unterschriebene Bittschrift eingereicht worden, worin gebeten wird, die 3 größten Uebel und Feinde der Menschheit auszurotten, nämlich die Maschinen, die Kuhpocken und den gar zu langen Frieden.

— In Moskau lebt ein Mann von 146 Jahren, frisch am Körper und Geist. Nach dem 7jährigen Kriege erhielt er wegen einer Wunde am Fuß und wegen seines Alters den Abschied. Er hat übrigens Hufelands Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, und Faust's Gesundheits-Katechismus nicht studirt, sondern ißt und trinkt, was er hat.

— In Havre soll künftig bey Beerdigungen zwischen Armen und Reichen gar kein Unterschied gemacht werden.

— Der bekannte geh. Regierungsrath Beckedorf in Berlin ist zur katholischen Kirche übergetreten.

— Die Fruchtpreise heben sich in Mainz. Für das nächste Frühjahr hofft man aber noch bessere. Es geht wieder viel Getreide den Rhein abwärts.

— In Saugerhausen sind seit Kurzem 30 Stück Vieh am Milzbrand gefallen.

— In Deutschland gibts jezt 70,000 Schriftsteller und 30 Millionen Leser, was auf jeden Autor 500 Leser gibt.

— Hofrath Friedr. Köppen ist auf die durch den Tod des geh. Hofraths Breyer in Erlangen erledigte Lehrkanzel der praktischen Philosophie mit 2,500 fl. Gehalt (so sagt der fränkische Merkur) berufen worden.

— Neulich ward zu N. ein in jeder Hinsicht sehr schönes Rennen gegeben, wobey 17 Pferde

liefen. Nur waren die Preisfahnen so winzig klein, daß sie nur für Berchtoldsgadner Rößel paßten.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Gestern früh waren bereits 1281 Studiosen inscribirt.

— Der quiescirte k. Ober-Appellationsgerichts-Präsident u. s. w., Hr. Alois Graf v. Larosee, ist vorgestern gestorben.

— Bey der großen Gemäldeversteigerung wurde gestern die Testaments-Publikation von Wilkie für 12.000 fl. für unsere Gallerie erkauft.

— Am 3. d. ward bey der Wasserstätte in der Isar der Leichnam der ehemaligen Weinwirthin Walburga Pammer gefunden.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Freytag: Die Silberschlange, Pantomime in 2 Abtheilungen.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Kirche zu U. L. Frau: Hr. J. Marold, bgl. Plattier-Fabrikant, mit M. A. Stanks von hier. Hr. F. Konsola, b. Biermirth, mit K. Buque, Wittwe, geb. Weidner. G. März, Sergeant bey'm 2. Inf.-Reg. König, mit A. M. Seiffert aus Stadt Lauringen. Hr. N. Seiz, Doktor der Medizin und praktischer Arzt, Wittwer, mit Fräul. M. L. W. Schönhammer, k. General-Post-Direktors-Tochter (wurden in Murnau getraut). L. Sedlmayer, Taglöhner, mit Th. Schamberger v. Klingen. Hr. Ph. Sedlmayer, b. Lohnrößler, mit M. Krebs von Garching.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: Hr. Ph. Wilhelm, Doktor der Medizin und Professor an der hies. Universität, Wittwer, mit K. Fr. W. Hoppe, k. Kammerdienerstochter. Hr. A. Niederer, b. Hutmacher, mit M. K. Seeholzer. F. X. J. Weiß, Schutzv. und Gärtnergesell, mit M. A. Kollisch. A. L. Bauer, Schutzv. und Gärtnergesell, mit M. A. Gratzl. J. S. Schresl, b. Milchmann, mit M. A. Pinögger v. Schwisling. J. B. Romanelli, Schutzv. und Bedienter bey der päpstl. Nuntiatur, mit A. Haimerl v. Sendling. Hr. J. Huber, bgl. Käskänsler, mit A. M. Rohrmaier v. Abensberg. J. Plabst, Schutzv. und Kutscher, mit B. Feldle v. Donauwörth. Hr. P. Weich., b. Lohnkutscher, mit R. Gerbl. Hr. K. Wohlhaupter, b. Schlossermeister, M. B. Fichtl v. Landsberg. Hr. J. A. F. X. Gschwendtner, bürgerl. Spänglermeister, mit A. M. Th. Treffler von der Au.

St. Anna-Pfarre: Hr. K. J. S. Schlegl, b. Schneidermeister, mit Kl. Meißinger, Wittwe. J. Huber, b. Milchmann in Schönfeld, mit K. Bichler, Wittwe von Dorf.

Todesfälle in München.

Den 28. Nov.: Maria Mitterer, Taglöhnerin von Mößling, Ldg. Mühldorf, 54 J. a., am hektischen Fieber.

Den 29. d.: Herr Johann Arnoldsbichler, bürgerl. Branntweinerbrenner, 81 J. a., an Altersschwäche.

Den 1. Dezbr.: Theres Interstinter, Pfründnerin, 71 J. a., an Altersschwäche. Demois. Theres v. Müller, Kammerjungfer aus Bamberg, 19 J. a., am hitzigen Gallenfieber. Joseph Scherzer, herrschaftl. Hausmeister, 45 J. a., am kalten Brand.

Den 2. d.: Frau Kreszenz Häger, bgl. Schneidermeisters-Gattin, 26 J. a., an Milchversetzung. Hr. Ferd. Schmitt, k. quiesc. Registrator, 80 J. a., am Schlagfluß. Jos. Werther, pens. Polizeysoldat, 71 J. alt, an Wassersucht. Apollonia Riegauer, Pinselfabrikantenstochter von hier, 70 J. a., an Entkräftung.

Den 4. d.: Anna Schamper, Pfründnerin, 84 J. a. an Altersschwäche.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Neuburg a/D. der fürstl. Wallerstein'sche Hof- und Regierungsrath, auch k. b. Appellationgerichts-Advokat, Hr. Joh. Carl Braun.

Zu Speyer: Der k. Kreismedizinalrath Hr. Doktor Ehrmann, genannt Stellwag, Ritter des kais. russ. St. Anna-Ordens 3ter Classe. (Die Speyrer hoffen, daß dessen Stelle einem besonders erfahrnen und geschickten Arzte zu Theil werde. Ein praktisch-geschickter Kreismedicinalrath würde eine ergiebige Civilpraxis erhalten.)

Zu Nürnberg: Hr. Gg. David Ludwig, Kaufmann, k. b. Handelsappellationsgerichtsassessor und Marktadjunkt.

Zu Regensburg: Hr. G. M. Wirthmüller, quiesc. Klosterrichter.

397. Am obern Anger Nro. 828, im ersten Stock vornheraus, sind chemische Feuerzeuge und Zündhölzer, von ganz ächter Qualität, um sehr billigen Preis zu haben.

398. (2a) München.

In einer der bedeutendsten Städte Bayerns wird ein solider Mann, welcher sich gründliche Erfahrungen um Veredlung des Stahls erworben hat, und der nebenbey auch Kenntniß zur Bearbeitung von Geschmeidewaaren besitzt, als Compagnon in ein Geschäft gesucht, welches schon seit einer Reihe von Jahren mit sehr gutem Erfolg betrieben worden ist. Der jetzige Besitzer desselben wäre im Stande, einem solchen Manne zu einer weitern guten Versorgung zu verhelfen. Näheres hierüber ist zu erfragen, für Auswärtige auf frankirte Briefe, bey

J. G. Schmidt,
Eisenhändler in der Carlsstraße N. 1118.

399. Die Hetschepettschen- (Hagebutten-) Marke-Frau hat wieder delikates frisches Augsburger Hetschepettschenmark auf dem Viktualienmarkte feil und erbittet sich die Ehre eines zahlreichen Besuches.

400 Es ist in der Karlsstraße, Nro. 1121 im 2ten Stocke vorneheraus, auf den 1. Jänner k. J. 1827 ein schön eingerichtetes heizbares Zimmer, mit eigenem Eingange versehen, für einen ledigen Herrn mit monatlichen 7 fl. zu vermüthen.

402. Der Unterzeichnete macht hiemit seine Befugniß zur unbeschränkten ärztlichen Praxis, und die von der königlichen Polizeydirektion ihm ertheilte Bewilligung zu derselben Ausübung dahier, öffentlich bekannt. Die Treffzeit in seiner Wohnung, Dultstraße Nro. 731, ist täglich von 1 bis 2 Uhr.

Doktor Fr. Xav. Schmölzl,
k. Bataillons-Arzt.

403. (2a) Der Unterzeichnete gibt sich hiemit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß bey ihm täglich von 11 bis 1 Uhr um den geringen Preis von 9 bis 12 kr. zu Mittag gespeis't werden kann.

Indem er zugleich bekannt macht, daß er ein gutes, schön gearbeitetes, ganz neues Billard sich angeschafft hat, macht er seine submisse Einladung und verspricht die prompteste Bedienung.

München, am 5. Dezember 1826.

Mathias Jais,
Gastgeber zur goldenen Taube vor dem Sendlinger-Thor.

404. (2a) Sonntags, den 10. d., spielt das beliebte Kleeblatt im Haslauersaal vor dem Sendlingerthor. Fangt schon um 4 Uhr an.

405. Jene kleinen Almanache, welche Clemens Sennefelder seit mehreren Jahren geliefert hat, und welche bisher mit so vielem Beyfall aufgenommen worden, sind auch für das Jahr 1827 von ihm fortgesetzt, und, da er sich beflissen hat, 12 neue, verschiedenene Schweizergegenden nach der Natur darstellende, Kupferchen en miniature zu bearbeiten, so werden diese Almanache den Beyfall des Kenners nicht verfehlen.

In der Karlsstraße Nro. 1123 über 2 Stiegen vorneheraus sind diese Almanache jede Stunde einzeln und in Dutzenden zu haben.

406. Ein für jeden Gewerbsmann taugliches Haus ist sammt einer realen Bäckersgerechtsame, beydes zusammen oder theilweise, billig zu verkaufen, oder zu vertauschen. Auskunft ertheilt Herr Fr. P. Mann, Brüchler am alten Tiermarkte Nro. 590 unter den lichten Bögen. Briefe erbittet man sich in franko.

407. Unterzeichneter eröffnet heute Mittwoch, am 6. Dezember, seine Wirthschaft in dem ganz neu hergerichteten Lokale zum Onuphrius am alten Tiermarkte, und versichert zugleich, seine verehrten Gäste in Hinsicht der Mittagskost u. s. w. auf das Billigste und Beste zu bedienen, und a Hesselocher Bier hätt' er vom Faß her — im Hause und über die Gasse — delikat! Das Kleeblatt spielt Samstags, den 9. d., bey ihm.

Johann Haslauer, Gastwirth.

408. Es sucht Jemand einen Platz als Hausknecht in einer Handlung, D. Ueb.

409 In der Niederlage der weiblichen Handarbeiten im Rosenthal (Grotenthal) Nro. 712, ist eine schöne Auswahl von Damen-Hüte zu den Preisen von 5 bis 6 fl.

358. (2b) **Bekanntmachung.**

Die Erb- und Haupt-Interessenten des verstorbenen bürgerl. Bierbräuers Johann Adam Wöhr in Straubing, sind gesinnt, die vom Letztern besessene, am untern Hauptplatze in dieser Stadt äußerst vortheilhaft situirte, mit laufendem Wasser, dann Malzmühle versehene, und überhaupt durchaus im besten Zustande sich befindliche Bräustätte, Bräu- und Kellergeschirre u. s. w., sammt dem daran gebauten 4 Stockwerke hohen Wohngebäude, worin sich durch alle Theile der Haushaltung eine, alle häuslichen Bedürfnisse befriedigende, Einrichtung befindet, nebst Oekonomie-Gebäuden, Feld- und Wiesgründen, Hopfengarten, aus freyer Hand zu verkaufen.

Lusttragende können die dem Verkaufe ausgesetzten Objekte durch Franz Xaver Hausinger, bürgl. Bierbräuer in Straubing, der hierüber umständlichen Aufschluß geben wird, täglich in Augenschein nehmen, und sich von dem vollkommensten Zustande dieses Bräuwesens Ueberzeugung verschaffen.

Auch können 8200 fl. auf Haus und Bräustätte verhypothecirt und verzinslich gegen Aufkündigung liegen gelassen werden. Der bayer'sche Landbote in München kann gleichfalls Aufschluß geben.

Straubing, den 20. Nov.

Gott gefällige Gaben.

Für den künftigen Buchbinderlehrling.

Transport	57 fl. 55½ kr.
Den 4. d.: Von einer frommen Dienstmagd A. St.	—„ 48 „
Summa	58 fl. 43½ kr.

Berichtigung.

S. 622 Z. 11 v. o. l. fl. F. G. „J. G."

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben von Auguſt Müller in München. im Roſenthal.

Faullenz' und ſchreyʼ,
Du bekömmſt für zwey.
Arbeit' und ſchweige,
Dir bleibt die Neige.

Sonnabend **Nro. 147** München, den 9. Dezbr. 1826.

Bayern.

(München.) Am 27. November ward das königl. Taubſtummen-Inſtitut feyerlich eröffnet. Es befinden ſich dermalen 23 Zöglinge beyderley Geſchlechts darin, von welchen 20 freye Verpflegung auf Koſten der Dotation erhalten.

— Ihre Majeſtät die verwittwete Königin von Bayern wird den 14. d. Tegernſee verlaſſen und den 18. in Würzburg eintreffen.

— Die ſtädtiſche Sparkaſſe lieferte pro $\frac{18}{26}$ das erfreuliche Reſultat, daß dieſe Anſtalt bereits 1797 Theilnehmer zählt, welche die Summe von 220,310 fl. 50 kr. 3 dl. eingelegt haben; nach Abzug der wieder zurückgeforderten Kapitalien treffen auf jeden Theilnehmer 122 fl. 36 kr. Einlage. Die gegenwärtig angelegten Kapitalien betragen 222,000 fl. — kr.; die Baarſchaft in der Kaſſe 2787 fl. 53 kr. 2 dl. Die Totalſumme 224,787 fl. 53 kr. 2 dl. Herzlichen Dank dem hohen Magiſtrat für die ſo ſchnelle öffentliche Rechnungsablage, durch welche Pünktlichkeit dieſe Anſtalt ſehr gewinnen muß, bey welcher Gelegenheit man aber den Wunſch nicht unterdrücken kann, daß, wie früherhin, ein Gleiches auch jährlich mit der Armenpflegſchaftsrechnung geſchehen möge. Denn die meiſten Geber wünſchen doch ihre Wohlthaten bekannt gemacht zu ſehen, wenn ſie auch gleich ihren Namen nicht wiſſen laſſen wollen, und wie viele andere würden dadurch zu Beyſteuern ermuntert werden.

— Preiſe an der k. Central-Veterinärſchule pro $18\frac{26}{27}$. Im IIIten Curs. 1ten Preis: Andr. Schulz aus Grünſtadt im Rheinkreiſe; der 2te J. L. Bauer von Lindau. IIter Curs. 1ter Preis: Johann Gg. Ramoſer, von Meitingen; 2ter Preis: J. Fr. Tremel von Hirſchlach. Iter Curs. 1ter Preis: F. W. Feuſtel von Bayreuth; 2ter Preis: J. Gg. Rheinwald von Weilheim; Sittenpreis: Gottfr. Junginger von Augsburg.

— Die Mädchen-Schullehrers- und Cantorsſtelle zu Helmbrechts (Schwinger iſt geſtorben) im Obermainkreiſe, iſt erledigt. Trägt rein 285 fl. 54 kr. — Desgleichen die Pfarrey Conradsreut, Ldg. Hof. Ertrag: 910 fl. $13\frac{1}{4}$ kr. Auch Seibelsdorf; Ertrag 934 fl. $38\frac{3}{4}$ kr.

— Die Pfarrey Wolkersbach (Ldg. Pfaffenhofen) iſt erledigt. Trägt 807 fl. 25 kr. 3 dl. Hat Laſten: 40 fl. 4 kr. 3 dl. So auch die Pfarrey Ramſau (beyde durch den Tod ihrer letzten Beſitzer). Dieſe liegt im Ldg. Berchtesgaden. Hat Einkommen 910 fl. 8 kr.; Ausgaben 303 fl. 30 kr.

Digitized by Google

— Der Schullehrer C. A. Gebhart zu Langenzingen wurde als Oberlehrer und Chorregent in Wemding, der bish. Elementarlehrer A. P. Feilve in Wöhrd als Oberlehrer, der bish. 2te Schullehrer zu Wühermsdorf J. Chr. Bube als Lehrer an der Mittelklasse, und der bish. Verweser der Elementarschule bey St. Johannis J. Ch. Fr. Schultheis als Lehrer an der Unterklasse der neuen Armenschule zu Nürnberg, bestätigt.

— Die Pfarren Schirmitz, Ldg. Vohenstrauß, Einkommen 998 fl., Lasten 91 fl. exclus. der Baulast, ist erledigt; desgleichen die Lottokollekte zu Gunzenhausen, Erträgniß 250 fl.

— Bey'm k. Rentamte Wernek wird ein tüchtiger Gehülfe gesucht.

— In Ansbach wird auch eine allgemeine Wittwen- und Waisen-Kasse-Anstalt für Bayern errichtet. Haben wir ja schon in Nürnberg eine.

Allgemeine Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Ständen, zu Nürnberg.

(Fortsetzung.)

Es wird nicht undienlich seyn, die Hauptgrundgesetze der Anstalt hier kurz anzuführen:

Aus allen Ständen und von jedem Alter können verehelichte, unverehelichte Männer und Wittwer beytreten. — Die Anmeldung muß spätestens 4 Wochen vor einem Quartal geschehen, und belegt werden: a) mit dem Taufzeugniß, b) mit einem ärztlichen, gerichtlich legalisirten Gesundheits-Zeugniß, und bey Verheiratheten d) auch mit dem Taufschein der Gattin.

Jedes Mitglied zahlt:

Für eine Jahrespension von	Bey der Aufnahme eine Einlage von	Jährl. Beytrag in 4 Quartalsraten von
75 fl.	50 fl.	12 fl.
150 »	100 »	24 »
225 »	150 »	36 »

Unverheirathete, so wie kinderlose Wittwer, zahlen durchaus die Hälfte. — Die Einlage der Verehelichten kann in vier, die der Unverehelichten und Wittwer in zwey Jahresfristen, abgetragen werden. Wer über 57 Jahre alt ist, zahlt die jährl. Beyträge von diesem Alter an nach. Verheirathete, welche bey ihrem Eintritt mehr als 15 Jahre älter sind, als ihre Gattinnen, zahlen außerdem noch außerordentliche, nach dem Alters Unterschied sich erhöhende, Einlagen. Drey rückständige Quartalsraten schließen ein Mitglied, ohne Rückersatz der Einlagen und Beyträge, aus; Wiedereintritt steht frey, doch wird nichts zurückbezahlt.

Die Pension tritt mit dem Todestag des Mitgliedes ein, und wird von der Wittwe auf Lebenslang oder bis zu ihrer Wiederverheirathung, von Kindern aber bis zum Schlusse des 21sten Lebensjahre, oder bis zu einer früher erfolgenden Versorgung, oder bis zu ihrem Absterben, vierteljährig bezogen. Wittwen aus erster Ehe beziehen die Pension allein, aus 2ter und 3ter ꝛc. Ehe mit den etwa aus 1ter Ehe vorhandenen Kindern zur Hälfte, nach obigen Grundsätzen. In Todesfällen ist der Pensions-Antheil a) der Wittwe auf die Kinder, b) der Kinder unter sich, bey deren Absterben aber auf die Wittwe, erblich.

Die Pension unterliegt keinem Arreste. Jedes Mitglied kann nach erfolgtem Beytritt in eine höhere Klasse übergehen; Bedingnisse sind: Nachzahlung der Differenz der Einlage und der Beyträge; und Beybringung eines neuen Gesundheits-Zeugnisses. — Das Vermögen der Anstalt bildet sich durch die Eintrittsgebühren, Nachzahlungen und jährl. Beyträge der Mitglieder, so wie durch die Zinsen der Kapitalien, dann durch Geschenke und Vermächtnisse. — (Schluß folgt.)

Allerley.

Am ersten Adventsonntage begannen in den Kirchen des Königreichs Sachsen die Gebete um Erhaltung und glückliche Entbindung J. k. Hoh. der Prinzessin Amalie, Gemahlin Sr. k. Hoh. des Prinzen Johann, worauf sich jezt bey dem königlichen Hause so große Hoffnungen stützen.

— Die Einwohner von Meiningen will ihr Herzog nicht verlassen; so hat Er öffentlich erklärt.

— Am 29. Okt. ist von Dollahn ab ein kleiner Knabe, der Sohn einer Wittwe, mit einem am Ufer befestigt gewesenen Boote, in welchem er spielte, durch den Sturm in die offene See getrieben und bis jezt noch nicht wieder aufgefunden worden.

— In der Elbe zwischen Wittenberg und Dessau, wo man schon seit einigen Jahren Seehunde bemerkt, und auch geschossen hat, weil sie den Fischereyen außerordentlich schädlich wurden, hat man neuerlich wieder 2 dieser Thiere, wahrscheinlich Männchen und Weibchen, wahrgenommen.

— Cöpenick ist jezt fast wieder leer. Der Major v. F....., einst Platz-Ingenieur in Erfurt, ist zu lebenslänglicher Haft nach Magdeburg ab-

geführt worden; ein anderer Stabsoffizier hat bald nach seiner Entlassung in der Gegend von Glogau den Tod in den Fluthen der Oder gesucht. Herrlich hat sich die Milde des Königs wieder durch die Verleihung einer nicht unbedeutenden Pension an die Gattin des so schwer verschuldeten F..... ausgesprochen. Auch der seit langen Jahren in enger Haft zu Glatz gewesene Oberst v. M...., einst Chef des Stabes des Fürsten v. Hohenlohe-Ingelfingen, hat seine Freyheit wieder erhalten. In derselben Festung ist auch die lange gerechte Strafzeit der Giftmischerin Ursinus abgelaufen, deren Gatte der geheime Rath U. zu Berlin war; sie hat das erste Viertheil des 19. Jahrhunderts im Kerker zugebracht.

— In Paris erscheinen jezt 170 Zeitungen und Zeitschriften, worunter 2 englische, 1 italienische und die deutsche Pariser-Zeitung.

— Das bekannte große Modell der Stadt Petersburg langte am 19. Okt. zu Königsberg an: fünfzig ungeheure Rüstwagen und 2 russische Kibitken, zu deren Fortschaffung 40 Pferde erfordert werden. Kommt auch nach München.

— Kein Grieche darf sich in Konstantinopel mehr öffentlich sehen lassen, als in einer Mütze von Büffelhaut, schwarzen Schuhen und in einen gestreiften Zeug von Roßhaaren gekleidet, aus dem man sonst Säcke zu machen pflegt, und zwar bey Strafe, durch den ersten beßten Polizeyagenten nolens volens stranguliet (ein schönes Surrogat für den Galgen) zu werden. Die Griechinnen müssen sich in einen groben Wollstoff hüllen; haben sie gelbe Stiefel auf der Straße an, dann gute Nacht! in 'n Sack und in's Meer geworfen.

— Mit der Emancipation der Katholiken in England sieht's wieder mißlich aus! — Die Protestanten halten diese schöne Handlung für gar zu gefährlich. —

Korrespondenz-Nachrichten.

Nro. II.

Krähwinkel, den und den.

Der Redakteur sizt auf'm Hund,
Und macht a dato mit seinem Bund
Von Pflastertretern, vernagelt zwar,
Neue Ent'würfe für's nächste Jahr;
Wird ihn aber, sammt den Grimassen,
Auf dem Hund brav sitzen lassen.
Hiemit empfiehlt sich nach beßter Art
Hans Jebedäus von Schnuffelbart.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Gestern Morgen waren bereits 1300 Studiosen inscribirt.

— Den 6. d. starb Se. Hochw. der k. Herr Dechant und Pfarrer zu St. Peter, Fr. X. Stoll, geboren 1761, an Schleimschlag.

— Hr. J. C. A. Bousselet Graf v. la Rosée, ward gestern feyerlichst beerdigt. Flossen die Thränen Vieler, denen Er väterlicher Wohlthäter war. Der Gottesdienst ist den 9. Vormittags 11 Uhr zu U. L. Frau.

— Am 4. d. stürzte sich die Frau des Elementarlehrers Pfistermeister zu Amberg aus dem Bodenfenster des sehr hohen Schulhauses auf die Gasse und starb 1 Stunde nachher. War oft nicht bey vollem Verstande.

— Am 5. d. hat ein Häuslerssohn zu W., Ldg. Regenstauf, seine Mutter und Schwester in ihrer Wohnung mit einer Holzaxt tödtlich in den Kopf verwundet. — Am 3. d. entleibte sich der Kaufmann Pfeifer zu Kempten durch einen Schuß in den Kopf.

Todesfälle in München.

Den 2. Dez.: Jos. Amgrund, Schweizer, 49 J. a., geboren zu Stanz, Kantons Unterwalden, an Herzfehlern und Brustwassersucht. Joseph Dobler, Bräuknecht von Niederham, Ldg. Vilshofen, 34 J. a., am Nervenfieber.

Den 3. Dez.: Katharina Bach, bürgerl. Bierwirths-Tochter, 24 J. a., Phthysis pulmonalis. Jak. Bredl, penf. Soldat, 52 J. a., am Schlagfluß. A. M. Daub, Seifensiederstochter von Rothenburg am Neckar, im Würtemberg'schen, 19 J. a., an der Gallenruhr.

Den 4. d.: Hr. Andr. Kapus, k. Hallamts-Offiziant, 59 Jahr alt. Friedr. Hauder, Lohnbedienter, 68 J. a., protest., an Schleimschlag.

Den 5. d.: Frau Marg. Cappler, Regierungskommissärswittwe, 54 J. a., an Wassersucht. Frau Augusta von Otto, k. Postbeamtens-Gattin, 42 J. a., protest.

Den 6. d.: Frau M. A. Lacher, k. Kriegskommissärs-Wittwe, 64 J. a., am Schlagfluß.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Bamberg: Der Weltpriester Fr. H. Kropf.

Illa vix credibilis stupiditas.

(Eingesandt.)

Die Leser des Landboten haben kürzlich gesehen, wie der Bankier Herz Bär bey'm Anblicke des Sternbildes „der große Bär," das ihm ein Professor der Himmelskunde zeigte, voll Entzücken ausrief: „Das bin ich!" Die Sucht, in den Sternen zu prangen, selbst auf die Gefahr hin, den festen sichern Boden zu verlieren, verdiente, daß man dem nächst zu entdeckenden Sterne, besonders, wenn er im nordamerikanischen Horizonte aufstiege, die Benennung „der große Esel" gäbe, denn Jemand, der kürzlich in einem öffentlichen Blatte einen gewissen Artikel über Undank las, konnte nicht satt werden, öffentlich zu rufen: „das bin ich!"

410. Warnung.

Endesunterzeichneter warnt hiermit Jedermann, auf seinen Namen etwas zu borgen, zu leihen, oder ausfolgen zu lassen, indem er von nun an Niemanden mehr hiefür Ersatz leisten werde.

München, den 6. Dezbr. 1826.

Dr. Augustin Hacklinger,
vormal. Propst und Archidiakon in Gars,
Domkapitular und Generalvikar.

412. Heute, Samstag den 9. d., spielt das Kleeblatt bey Johann Haslauer, Gastwirth bey'm Onuphrius am alten Eyermarkt.

403. (2b) Der Unterzeichnete gibt sich hiemit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß bey ihm täglich von 11 bis 1 Uhr um den geringen Preis von 9 bis 12 kr. zu Mittag gespeis't werden kann.

Indem er zugleich bekannt macht, daß er ein gutes, schön gearbeitetes, ganz neues Billard sich angeschafft hat, macht er seine submisse Einladung und verspricht die prompteste Bedienung.

München, am 5. Dezember 1826.

Mathias Jais,
Gastgeber zur goldenen Taube vor dem
Sendlinger-Thor.

404. (2b) Sonntags, den 10. d., spielt das beliebte Kleeblatt im Haslauersaal vor dem Sendlingerthor. Fangt schon um 4 Uhr an.

Gott gefällige Gaben.

Für den künftigen Buchbinderlehrling.

Transport	58 fl. 43½ kr.
Von einem hiesigen Bürger, damit es 60 fl. ausmache	1 „ 16½ „
Summa	60 fl. — kr.

Nb. Diese Woche kommt der Lehrling zu einem recht braven Meister. Das Nähere folgt nächstens.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und herausgegeben
von Dr. Karl Friedrich Auguſt Müller in München.
Wohnhaft Nro. 711 im Roſenthal.

So wie man täglich Klagen über das Wetter hört, ſo wird es auch immer Klagen über die Regierungen geben. Nur iſt die Natur darin viel klüger, als manche Regierungen, daß ſie die Klagenden nicht verfolgt und immer ungeſtört im Wettermachen fortfährt. Dieſem Beyſpiele können alle Herrſcher ruhig folgen, welche es eben ſo gut mit dem Menſchen meynen, wie die Natur.

Dienſtag **Nro. 148** München, den 12. Dezbr. 1826.

Anzeige.

Mit gegenwärtigem Monat Dezember ſchließt der durch Gottes Hülfe und den Beyſtand edler Bayer'ſcher Männer von mir herausgegebene 2te Jahrgang des Bayer'ſchen Landboten. Empfangen meine zahlreichen hieſigen und auswärtigen hohen und niedern innigſt verehrten Leſer und Leſerinnen, Gönner und Freunde, meinen gerührteſten Dank für Ihren mir erwieſenen und unausgeſetzten ſchmeichelhaften Beyfall: Der ſchönſte Lohn für meine gehabte unſägliche Mühe und für meine harten Aufopferungen, und die ſtärkſte Aufmunterung, meinem Blatte eine immer größere Nützlichkeit für Jedermann zu verſchaffen! — Da die Abnehmer deſſelben ſich täglich ſehr mehren, wie mir die k. Oberpoſtamtszeitungs-Expedition dies gefälligſt zu beſtätigen keinen Anſtand nehmen wird, ſo bitte ich, um die nöthige Ordnung bey meinem ſo mühevollen Geſchäft einhalten und die gehörige Vorbereitung für das künftige Jahr treffen zu können, die neuen Beſtellungen doch recht bald zu machen. Wer von den bisherigen Leſern vor dem 16. gegenwärtigen Monats nicht abſagt, wird ſtillſchweigend als Fortſetzer für das Jahr 1827 angeſehen. Alle Tage kann man ſich abonniren. Alle Dienſtage, Donnerſtage und Samſtage erſcheint ein halber, oft ein ganzer gedruckter Bogen. Gegen ein halbjähriges Trinkgeld wird der Landbote Jedem in ſeine Wohnung gebracht; oder man holt ihn Tags zuvor um 5 Uhr Abends, oder den ganzen andern Tag bey mir ab. Für Leſer in der Marvorſtadt hat der bürgerl. Caffetier und Diſtriktsvorſteher Herr Rothmiller eine Niederlage des Blatts gefällig übernommen, wo man ſich auch darauf abonniren und ihn abholen laſſen kann. Die hieſigen Einwohner und die der Vorſtädte und nächſten Umgebungen zahlen, wenn ſie ihn für das ganze Jahr beſtellen, nicht mehr als 1 Kronthaler voraus; auf ein halbes Jahr aber 1 fl. 30 kr. Vierteljähriges Abonnement wird nicht angenommen. Auswärtige machen ihre Beſtellungen bey dem nächſten k. Poſtamte halbjährig, wo er auch nicht mehr als 1 fl. 30 kr. und einige Kreuzer Porto koſtet. — Da noch Einige das Abonnement für 1826 rückſtändig ſind, ſo erſuche ich um deſſen Berichtigung. Uebrigens verſpreche ich auf meine Ehre, daß das Blatt noch ſehr an Reichhaltigkeit gewinnen ſoll, denn der zu überwindenden Schwierigkeiten werden immer weniger. — Anonyme Aufſätze — es müßten denn unſchuldige ſeyn — werden dem Feuer geopfert, und unfrankirte Zuſendungen zurückgeſchickt. Einrückungen koſten die Zeile 3 kr., Buchhändler-Anzeigen nur 2 Kreuzer. Der gegenwärtige halbe Jahrgang iſt nur für Hieſige noch für 1 fl. 21 kr. zu haben; auswärts 1 fl. 30 kr.

München, den 5. Dezember 1826.

Doktor Carl Friedrich Auguſt Müller,
Herausgeber und Verfaſſer des Bayer'ſchen Landboten und Inhaber des Schreib- und Sprachbureaus,
Roſenthal, Nro. 711 über 1 Stiege.

Bayern.

(München.) Am 7. Decbr. Mittags 11 Uhr wurde die 50jährige Webermeisterin Frau Barbara Trenkler in der Isarvorstadt nahe dem Kupferhammer todt aus einem Kanal gezogen.

— Die 2te Assessorstelle bey dem Landgerichte Landau erhielt der Rathsaccessist Lieutenant Jos. Scharrer. Der dermal. Controleur der Staatsschuldentilgungs-Specialkasse in München J. B. Prunner, ward Cassier bey der Staats-Schulden-Tilgungs-Specialkasse in Augsburg; der Buchhalter bey ersterer Kasse W. Vocke erhielt die Controleurstelle des Prunner, und an Vocke's Stelle kam der Buchhalter der Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse, Rup. Gattinger: sämmtliche 3 aber provisorisch und die Stelle des Letztern bey der Hauptkasse wird nicht mehr besetzt.

— Das Curat-Beneficium in Konzenberg, k. Ldg. Burgau, ist erledigt. Einkommen: 320 fl. 54 kr. 4 hl. Last 16 fl. 49 kr.; desgleichen die Pfarren Sonderheim, k. Ldg. Höchstädt, Ertrag 821 fl. 38 kr. 2 pf. Lasten 133 fl. 27 kr. 1 hl.; ferner das Curat- und Schul-Beneficium zu Etting, k. Ldg. Rain, Ertrag 400 fl., Lasten 3 fl. 6 kr.

Mein lieber Herr Landbot!

Da es scheint, daß der Herr die Gassen der Stadt München ziemlich durchgeht, sohin alle Häuser weiß, so erlaub ich mir eine Frage: Wo bekommt man denn in München gute haltbare Violin-Saiten? — Ich bin noch nicht lange in der Gegend von München, und weiß also die Handlungen nicht, wo man um ein billiges Geld gut bedient wird. Neulich habe ich mir bey Herrn X. Saiten gekauft, und so in meiner Landmanier gefragt, obs gut halten? ja, hat der Herr X. gesagt: bis springen, haltens. Natürlich mußte ich hierauf mißtrauisch werden, um so mehr, da ich schon öfter um theures Geld schlecht bedient wurde. Ich ging also noch in eine zweyte Handlung bey'm Y., der auch Saiten verkauft, verlangte die beßten Saiten, und erhielt ächte Romaner, so hat mans genennt. (Früher hat man in diesem Laden vortreffliche Saiten bekommen.) Das acht ich auch nicht, wenns nur halten, wenn's auch theuer sind. Die Saiten haben auch recht schön hergesehen; ich ging also getrost nach Haus, zog zuerst die Romana C auf, aber bey'm Aufziehn haben sie gleich gewisse Zeichen gegeben, sind ganz weiß geworden, und weggesprungen. Nb. die Romana kosten 7, 8, 10, 12 kr. das Büschel E. und A. Darauf hab ich die des Herrn X. aufzogen, und es ist mir auch nicht viel besser gegangen; denn eine hat mich auf obige Art sogleich begrüßt, und die andere liegt in Zügen. In der M. H. von Z. hab ich um theures Geld noch nie eine gute Saite bekommen. Entweder muß es in München noch andere derley Handlungen geben, wo man bessere Saiten bekommt, oder die Herrn müssen für's Münchner Orchester bessere Saiten haben, und nur die Landpatscher, Landkonsekte (sagt ein gewisser Herr in der Stadt) mit ihrer schlechten Waare auf die gewissenloseste Art bedienen, vielleicht, weil sie ohnehin nur selten kommen, und wenig nehmen! Da ich bey der vorhandenen Adventzeit auf's Land geh, um einige Kreuzer zu verdienen, und manchmal in einer großen Wirthsstube kräftigen geigen muß, so ersuche ich den Hrn. Landboten, wenn ihm etwas bekannt ist, solches zu melden. Sollte der Herr meinen Namen wissen oder die Trümmern von den Saiten sehen wollen, so will ich gleich damit aufwarten. *)

Der alte Landmusikant.

Allgemeine Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Ständen, zu Nürnberg.

(Schluß.)

Bey Durchgehung der Statuten fallen einige wesentliche Punkte auf, welche von der Administration der Anstalt, um des Fortganges und Gedeihens der guten Sache selbst willen, genau zu bestimmen und zu erörtern seyn dürften; nämlich:

1) Wenn ein unverehelichtes Mitglied in diesem Stande verbleibt, die Einlage und die jährlichen Beyträge vielleicht durch 5 — 6 und mehr Jahre bezahlt hat; Wem fallen bey dessen Absterben die entrichteten Gelder zu? Wird eine Pension bezahlt? Wer tritt in den Genuß, und unter welchen Bedingnissen?
2) Wenn die Gattin eines kinderlosen Mitglieds vor demselben, nach einer Reihe von Jahren seiner Mitgliedschaft, verstirbt; und
3) Wenn die Kinder eines Wittwers, unter

*) Soll ja der Herr Hofgeigenmacher Thumhard, mein Nachbar, und der Herr Spöckmayr im Thal so gute Saiten haben? Der Landbote.

gleichen Verhältnissen, vor demselben sterben; wie wird es gehalten?

4) Wenn bey einem kinderlosen Mitgliede katholischer Religion während der Mitgliedschaft eine Ehescheidung eintritt, wo nach §. XXII. die getrennte Frau nach Absterben des Mitgliedes keinen Anspruch hat; was wird aus der Einlage und den Beyträgen?

5) Welche Bestimmungen gelten in diesem Fall, wenn Kinder aus einer solchen getrennten Ehe vorhanden sind?

6) Im §. XXIII. heißt es: Zugebrachte Kinder aus frühern Ehen der Wittwe sind nicht pensionsfähig, wenn nicht ihr Vater gleichfalls Mitglied war. — Insoferne dieß der Fall war, haben sie ja ohnedem nach §. XXVIII. schon volle Pension zu beziehen; sollen sie denn auch noch a) die Pension mit der Mutter und den Kindern letzter Ehe (ihren Halbgeschwistern) theilen? oder b) wenn keine Kinder letzter Ehe vorhanden sind, nach dem Tode der Mutter doppelte Pension beziehen?

Schließlich ist nur noch Folgendes zu sagen: So nachdrücklich Jedermann, aus bürgerlichen und höheren Ständen, der Beytritt zu der Nürnberger allgemeinen Pensions-Anstalt anempfohlen werden kann und darf, eben so dringend möchte man edlen Menschenfreunden, die Gott mit Gütern gesegnet hat, eine Gelegenheit vor das Herz führen, durch welche sie, neben frommen Geschenken und Vermächtnissen an Stiftungen, Kirchen und Schulen, auch um die bürgerliche Gesellschaft, den Staat, um das Wohl armer Wittwen und Waisen, sich verdient machen, und in deren Herzen sich eine Stufe bauen mögen, die, wie die thätige Bruderliebe ja überhaupt, zu Erfüllung jener seligen Verheißung führt, die unser Herr und Meister uns so eindringlich zuruft: »Was Ihr gethan einem der Geringsten unter meinen Brüdern, das habt Ihr mir gethan;« und: »Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf!«

J. F. St***

— Am 29. Nov. (so schreibt mir ein Schuhmachermeister aus Kempten) wurde der brave bürgerl. Metzger Buchdeler daselbst von einem unbekannten Bauernpferd zu Boden geworfen, ihm der linke Schenkel entzwey geschlagen und der Kopf durch einen 2ten Schlag zerschmettert. Er verschied den 4. Decbr. Abends. — Solche, Pferde könnt's daheim behalten ihr Bauern!

— Am 4. d. Nachts 12 Uhr brannten zu Bischbrunn, k. Ldg. Rothenbuch, die Wohnhäuser der Bauern Georg Roth und Joh. Mayer ab.

München. Das Gerücht, J. Maj. die verwittwete Königin von Bayern habe von J. M. der höchstsel. Kaiserin von Rußland einige Millionen Rubel geerbt, ist — nicht wahr.

Die Einladung.

In Ferth is gewiesen a Hochzich vun ahn vun unnere Leut. Is kümmen gefohren ze gahn mit zwah Schimmelich der Benkier Eisig Schmul vun Berlin, unn is gewiesen af der Hochzich verzeh Tag, worum — dorum — is'r doch ginfatirt gewißt vun der Kalle unn vun de Herrn Koppel Lib, weil'r is e noucher Verwandter vun der Kalle. Aß'r is hahm geraßt, het'r sich gesozt in die Schäß, unn de Kutscher het sich gesozt uf de Bock, unn het geklascht mit de Peitsch, aß geknallt hett wie e Gewitter. Hett der Herr Eisig Schmul geruft zu de Koppel Lib: »Koppelich, aß de kimmst nouch Berlin, b'such mich!« — Hetts Koppelich gsagt: »Wie kenn ich dich b'suchen in Berlin? — Berlin is doch e gewaltige Stadt; kenn ich doch net finden dein Haus.« — »Worum kennst es net finden? — sagt der Eisig — Aß de frougst a klans Kind af der Strouß, kenn's d'r doch sagen wou wohnt der Benkier Eisig Schmul. Werdens d'r zeigen a grauß Haus; Gott, e Haus, grad wie bey de Christen. Werst de sigen e grauß Thor; steht auer dou zu en routhen Klad, is geportirt mit ganz seine Gold, het auch in der Hand a gewaltige Spieß, grad wie bey de Christen, aß mern haßt de Portier. Aß de frougst nach de Herrn Eisig Schmul, werd er dich führen ins Haus. Kennst de gahn ins Kentor, kennst de sigen de Kemmis, unn de Bücher, grad wie bey de Christen. Werd 'r dich führen über de Stiegen; was wirst de riechen in de Nas? E sauer Kraut unn e Schweineflasch, grad wie bey de Christen. Kennste gahn zu der Madom Eisig Schmul; werd er dich führen ins Zimmer; is getapezirt mit ganz seine Tapeiten, und mit alle Meibels vun de ganze Welt, grad wie bey de Christen. Kennst auch gahn zu der Jungfer Eisig Schmul. Werd er dich führen in e Zimmer, is gemohlt von e gewaltige Künstler, grad wie bey

de Christen; werst de sigen e Kemod, aß mers haßt en Sekretär, grad wie bey de Christen, und oben dronf e Bibliethek vun alle deutsche Klassiker, unn in de Mitt e Kruzifix, grad wie bey de Christen. Uß de machst e Kimplement der Jungfer Eisig Schmul, werd se d'r aach machen a Kimplement, grad wie bey de Christen; aß de se bittst, werd se d'r eppes spielen auf de Gitar, grad wie bey de Christen; aß de se aber willst kussen unn drucken, werd se schreyen: Jeses Maria unn Joseph, grad wie bey de Christen. — B'such mich.« —

»Uß ich kimm nach Berlin, ich b'such dich,« hetts Koppelich gsagt, und der Eisig is gefohren hahm nach Berlin.

An den Landboten.

Du hast so manche ferne Stadt durchwallet,
Und ziehest auch zu meinem Heimatland.
So geh und sag, daß auch am fernen Strand
Von ihm die jugendliche Leier hallet,
Daß seiner ich mit stiller Sehnsucht denke,
Und oft zu ihm die trüben Blicke senke.

Und ruhest du auf jenen stolzen Höhen,
Umstrahlet von des Morgens goldnem Schein,
O grüße mir das Thal, den grünen Hain,
Und sag, ich möchte bald sie wieder sehen.
Gedenkend jener wonnevollen Stunden,
Die mir im Jugendtraum dahin geschwunden.

Und meine Freunde, meine Lieben, — alle,
In deren bieder'm Kreis' ich oft geweilt,
Und meines Herzens stillen Gram geheilt;
Bey ihrer Freundschaft sel'gem Jubelschalle,
Sie küsse mit der Sehnsucht Thränenblicke,
Denn meiner dachten sie im Mißgeschicke.

*er.

Allerley.

In Thüringen hat eine Sängerin von 11 Jahren, Christine Zschaschler, in Dresden geboren und von dortigen Musikern gebildet, ungewöhnliches Aufsehen erregt. Ihre Stimme und ihr Tonsinn scheinen wenigstens um 7 Jahre früher geboren worden zu seyn, als ihr Körper. Uebrigens zeigt sie große Anlagen zum theatralischen Spiele in der Oper, und so könnte vielleicht auf der deutschen Bühne ein Montag anbrechen, ehe noch der Sonntag vorüber ist.

— Ein Stabsoffizier der spanischen Garde aus einer hohen Familie hatte seit langer Zeit vertrauten Umgang mit der Frau eines reichen Lieferanten in Madrid. In dem Glauben, daß seine Geliebte ihm untreu sey, unterrichtete er, um sich zu rächen, den Mann von der Art seiner Verbindung mit ihr, und theilte ihm zum Beweise Briefe mit. Die Frau, zu rechter Zeit noch davon benachrichtigt, flüchtete zu ihren Freunden, wo sie nach den Bestimmungen der spanischen Gesetze in Gewahrsam gehalten wird. Der Ehemann verklagte nun, wegen Ehebruchs, den Angeber, der sofort verhaftet wurde. Der König hat entschieden: daß er nach den bestehenden Verordnungen, welche dieses Verbrechen mit dem Tode bestrafen, gerichtet werden soll.

— In Zürich erscheint ein Werk: „Abbildung und Naturgeschichte der Säugethiere," dessen erste Abbildung der Fürst Poniatowsky in voller Marschalls-Uniform ist!

— Der berühmte Maler und Bildhauer F. G. aus W. bey Kempten, ein guter Holzkenner, kaufte verflossenen Sommer einen Basthaselbaum für eine Linde. Obwohl das Laub am Stamme war, wenn er auch das Holz nicht zu unterscheiden gewußt hätte, so war er doch fest überzeugt, eine Linde gekauft zu haben. Ein verständiger Holzarbeiter J. St.

— Holländische Zeitungen geben Nachricht von einer neuen lithographischen Erfindung, um zwey Stunden nach Empfang alle auswärtigen Blätter durch ein chemisches Verfahren nachzudrucken. — Das könnte manchem Nachdrucker sehr willkommen seyn.

— Unter den Gegenständen, welche die Nachgrabungen zu Pompeji tagtäglich zum Lichte fördern, fanden sich 5 gläserne Becher, von denen einige so wohl erhaltene Oliven enthielten, als wenn sie von der Erndte des letzten Jahres wären. Sie sind ganz weich und schleimig, und haben die Form der sogenannten spanischen Oliven, einen starken ranzigen Geruch, und einen fettigen Geschmack, der auf der Zunge einen pikanten, zusammenziehenden Eindruck macht. Ein solches Phänomen gränzt an's Wunderbare, wenn man bedenkt, daß es sich von einer vor 18 Jahrhunderten gebrochenen Frucht handelt. Ein Theil dieser Oliven sind in dem Museum Bourbon aufgestellt worden.

— In Paris werden eine ganz neue Art Masken verfertigt. Sie haben eine eiserne Stirn,

einen Bockbart, und sind um die Augen, Ohren und Lippen ausserordentlich biegsam und geschmeidig.

— Eine Frau zu Peelfort in England, 73 Jahre alt, ist mit zwey Knaben niedergekommen, die sich vollkommen wohl befinden. Dieß ist in England nichts seltenes. Newtons Mutter war auch bereits über 60 Jahre alt, als sie den großen Astronomen gebar.

— Den 22. Nov. starb zu Amsterdam der Reichshistoriograph und Sekretär des königl. Niederländischen Instituts, Herr Stuart; am 15. zu Weimar der Großherzogliche Oberkonsistorialrath und Hofprediger Dr. Günther.

— Der Senat der freyen Stadt Frankfurt will, daß in der Folge alle Anstellungen nur kondizionell und mittelst 6 monatlicher Aufkündigung widerruflich seyn sollen, noch dazu ohne Pensionirung der Angestellten. Der Zweck ist angeblich, säumige Beamte zu thätiger Pflichterfüllung anzuhalten.

— Das Kind des Krügers (Wirths) Kenzler zu Grabow bey Koritz, ein Mädchen von 4 Jahren, verschluckte beym Spielen mehrere Körner des Stechapfelsaamens — semen daturae strammonii — woran es nach 24 Stunden unter heftigen Krämpfen starb.

— Zur Fütterung der Seidenraupe (als Surrogate) wird besonders das Glaskraut (Parietaria), die große und kleine Nessel, der Hanf, Hopfen und die Ulme oder Rüster zu Versuchen empfohlen. Der Landbote glaubt, daß man da nicht Viel mit Experimenten blindlings herumtappen, sondern die Nahrung derjenigen Insecten, welche mit der Seidenraupe hinsichtlich der Verfertigung ihrer Verpuppungsgespinnste verwandt sind, dazu wählen sollte, und hat selbst Versuche auf solche Art anstellen wollen.

— Das Warschauer Abendblatt erzählt den merkwürdigen Criminalfall, daß die 18jährige Bauersfrau, Klara Korpis, die ihren Mann gegen ihre Neigung hatte heirathen müssen, gleich nach der Hochzeit den abscheulichen Entschluß faßte, denselben zu ermorden. Einmal versetzte sie ihm Nachts, als er schlief, mit einem tüchtigen Knittel einen Schlag aus allen Kräften auf den Kopf, und eilte, in der Meynung, er sey todt, wieder auf ihre Streu. Er war aber durch den Schlag bloß betäubt, sprang aus dem Bett, fing an zu schreyen, seine Frau stellt sich, als sey sie davon erwacht, eilt mit der Mutter herbey, und beruhigt ihn, behauptend, es sey ein Spuck gewesen. Einige Tage darauf nimmt das Ungeheuer Mitternachts den schweren Stein von einer Handmühle, und legt denselben ihrem schlummernden Manne auf die Brust, ihn dadurch zu ersticken; er erwacht aber, schiebt den Stein mit Mühe von sich und schreyt um Hülfe. Mutter und Weib machen wieder eine Spuckgeschichte daraus. Einige Tage später schlug das unnatürliche Weib mit der scharfen Kante vom Boden eines Gefäßes ihrem armen schlafenden Manne aus allen Kräften in die Schläfe, worauf sie in ihr Bett zurück schlüpfte. Aber noch einmal rettete ihren Mann seine kräftige Natur; er erwachte, und rief, von Blut überströmt, um Hülfe, worauf seine erschrockene Mutter mit dem Weibe herbeysprang, und Beyde wieder dies Ereigniß einer übernatürlichen Ursache zuschreiben. Am folgenden Morgen begab sich der Mann mit seiner Mutter zum Pfarrer des Orts, bey ihm Rath und Hülfe zu suchen, und der Verdacht, der durch die erzählten Umstände bey dem würdigen Geistlichen rege wurde, ward die Veranlassung zur gerichtlichen Untersuchung, durch welche das scheußliche Weib entlarvt wurde. 11jährige Zwangsarbeit und schimpfliche Ausstellung am Pranger ward ihr Lohn.

— Die fremden Gesandten in Constantinopel hatten bekanntlich sonst Schutzwachen aus den nun aufgelösten Janitscharen. Nun wollte neulich der britische Botschafter Herr Stratford Canning die Schutzwache, welche zu den neuen Milizen gehört, zu seiner Begleitung und zu seinem Dienste nicht annehmen, that es aber doch, jedoch mit der Erklärung, daß er diese Aenderung nur als eine provisorische Maßregel betrachte. Als man dem Reis-Effendi dies meldete, sagte er recht nett: „Es sey! Alles Menschliche ist provisorisch, Gott allein ist beständig.“ —

— In dem Memorial de la Scarpe steht: „25,000 Franken zu verdienen!“ Eine fromme Person, die das Gelübde abgelegt hat, eine Wallfahrt nach dem gelobten Lande zu thun, der aber ihre Gesundheit nicht verstattet, dasselbe zu erfüllen, bietet eine Summe von 25,000 Frk. derjenigen Person an, welche sich entschließt, diese Reise aus rein-religiösen Absichten zu unternehmen.“

Man glaubt, bekannt machen zu müssen, daß

zur Antretung dieser Reise nur eine Person angenommen wird, die weniger als 40 Jahr alt und von einer starken Leibesbeschaffenheit ist, die keinen Zweifel über die Erfüllung des Gelübdes läßt. Diese Person muß sich verpflichten, die Reise zu Fuß und mit bloßen Füßen zu machen, in kein Gast- oder Wirthshaus einzukehren; während ihrer ganzen Reise das Nachtlager und die Nahrung nur von der Mildthätigkeit fremder Leute zu empfangen. Sie darf sich nicht in Frankreich einschiffen, sondern muß ihren Weg über Lyon, Chambery nehmen, die Alpen übersteigen, sich nach Rom begeben, wo sie einige Religionsübungen zu verrichten hat, indem sie durch Romagna und die Mark Ankona reist; nur in einem Hafen von Kalabrien darf sie sich nach Joppe oder Saint-Jean-d'Acre einschiffen, von wo sie sich nach Jerusalem zu begeben hat. Eben so geschieht die Rückreise.

— Auf der jüngst verflossenen Leipziger Messe machte besonders in Tuch die Stadt Spremberg in der Niederlausitz viel Absatz. Man brachte von dort an 5000 Stück, die schnell verkauft wurden, allein die Elle nur zu 25 Sgr. (1 fl. 27½ kr.)

— Der berühmte Kupferstecher Pieringer starb den 29. Nov. zu Paris, und den 1. Dezbr. der k. geh. Medizinalrath ꝛc. Dr. Berends zu Berlin.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Vorigen Sonnabend beglückte Se. Majestät der König (in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Hofmarschalls Grafen von Gumppenberg und des Herrn Grafen von Seinsheim) die Gesellschaft des Frohsinns mit allerhöchster Gegenwart, wohnten der Pantomime: „die Mitternachtsstunde" bey, und zollten der Aufführung derselben den schönsten Beyfall. Spielen aber auch nirgends Pantomimen so gut, wie im Frohsinn; Mandl und Weibl sind wie die Dockerln, und brauchen keine 20 oder 30 Proben vorher zu machen; (eine schöne Pantomime wär's aber, wenn sie meiner armen Wittwe mit ihren 5 Kindern etwas Gutes thäten. Bitt' gar schön!)

— Ueber die Copaltinctur, erfunden von Herrn Alois Gschwendner, bürgerl. Destillateur und Früchtenhändler dahier, hätte der Landbote schon früher etwas gesagt, wartete aber erst das Gutachten der competenten Behörde, des polytechnischen Vereins, ab. Dies ist nun erschienen, und die Kommission erklärt diese vortreffliche Politur für sehr empfehlenswerth und für Kistler, Drechsler und andere Gewerbstreibende, wenn sie sich ihrer nach der von Herrn Gschwendner gegebenen Vorschrift bedienen, von sehr großem Nutzen. Der Landbote, der auch ein tüchtiger (obgleich nicht eingezünfteter) Lakirer ist, hat nie eine schönere, reinere, von allen Oelen und Kampfer so freye Kopalauflösung gesehen, wie diese, und die von Herrn Gschwendner in Gegenwart der Kommission damit gemachten Versuche fielen zu Derselben voller Zufriedenheit aus. Dabey ist der Preis sehr billig; ¼ Maaß 1 fl. 12 kr. Rchs.-W., und mit so einem ¼ langt man Gott weiß, wie weit. Möge dieser fleißige, geschickte Bürger, der überhaupt ganz vortreffliche Waaren und zu sehr billigen Preisen in seiner Handlung führt, recht starken Absatz finden. —

— In der Stadt geht das Gerücht, die neue herrliche Isarbrücke sey um 8 Zoll gesunken; habt's aber die politische Zeitung Nro. 286 recht dalkich gelesen, denn da heißt's die 5 hölzernen Bogenstühle, nicht die Brücke, hätten dies gethan. Jezt ruhen die 5 steinernen Brückenbogen bloß auf den Pfeilern und Widerlagern, und man konnte bey Ausschlagung der unter den Säulen der Bogenstühle eigens angebrachten Keile nicht die mindeste Erscheinung bemerken, welche irgend einen Zweifel an der Festigkeit dieses Baues zu erregen im Stande wäre. Am 25. Sept. wurde die Aufstellung der 5 steinernen Brückenlager begonnen und in 39 Tagen (den 9. Dezbr.) vollendet. Seitdem wurden die Widerlager und die äußern Stirnwände der Brücke bis zur Trottoirhöhe aufgeführt und die Gewölbschenkel zum Theil aufgemauert. (Nächstens ein Wort über die sich bey diesem Bau so ausgezeichneten Herrn Meister und Paliere z. B. Herrn Steinmetzmeister Höllriegel, Zimmermeister Reisenstuhl.

— Herr Domcapitular Stark in Augsburg hat von J. Maj. der verwittweten Königin, der erhabenen Beschützerin des ausgezeichneten Verdienstes, folgendes allergnädigstes Schreiben mit einer großen goldenen Medaille erhalten:

»Tegernsee, den 1. Nov.

Herr Domcapitular Stark. Ich habe Ihr Schreiben vom 18. v. M. nebst Ihren meteorologischen Jahrbüchern erhalten, und danke Ihnen

verbindlich für deren Mittheilung. Indem ich darin Ihre unermüdete Thätigkeit zur Beförderung der Wissenschaften mit Vergnügen bemerke, wünsche Ich, daß Sie beyfolgende Medaille als ein Zeichen Meiner Anerkennung Ihrer Verdienste betrachten mögen, und verbleibe mit vieler Werthschätzung

Ihre wohlgeneigte Caroline."

— Die Elementarlehrersstelle an der Schule in der Nürnberger Vorstadt Wöhrd, Ertrag 350 fl., ist erledigt.

— Am 6. d. fand man ohnweit Weiller, k. Ldg. Illertiessen, auf dem Fußwege nach Babenhausen den Leichnam des verwittweten 64jährigen Taglöhners B. Auman; er hatte ein hölzernes Bein, und war bey einem Schneesturm erfroren.

Aufruf an gute Herzen.

Nach dem Zeugnisse eines unserer berühmtesten praktischen Aerzte, welches in meinen Händen befindlich, leidet hier eine junge edle k. Beamtenswittwe, Mutter von fünf noch ganz kleinen Kindern, seit einigen Tagen an einem Unfall von Gliederkrankheit bettlägerig und ihre fünf Kinder sind seit Anfangs November krank. In dieser bedauerungswürdigen Lage ist diese Familie einer wohlthätigen Unterstützung wahrhaft würdig und höchst benöthigt. Ach Gott, da ist so'ne Noth, daß einem das Herz zerspringen möchte! Die kleinen Kinderle, die mit Verzweiflung ringende Mutter, welche sonst so fleißig und so geschickt ist, und jetzt nichts verdienen kann! Hülfe! Hülfe! Die edlen Gaben werde ich mit Freude empfangen, in diesen Blättern sie anzeigen, und dieselben dem menschenfreundlichen Arzte zur Behändigung an die unglückliche Familie übergeben.

Der Landbote.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Die diebische Elster, Oper in 2 Akten. (Mad. Stern vom Stuttgarter Theater als Gast die Mineta.)

Königl. Hoftheater an der Residenz.

Mittwoch: Die Benefice-Vorstellung, Posse in 1 Akt; dazu: Die sieben Mädchen in Uniform.

Mittlere Getreidpreise Münchner der Schranne vom 9. Dezbr. 1826.

Waizen	8 fl. 20 kr.	Korn	5 fl. 52 kr.
Gerste	6 „ 40 „	Haber	3 „ 37 „

Todesfälle in München.

Den 6. Dezbr.: Michael Blaumüller, Schutzv. und Zimmermann, 34 J. a., an Eiterlungen- und Wassersucht. Anna Köck, Pfründnerin, 71 J. a., an Entkräftung.

Hr. Alois Freyherr von Aubrizky, k. Kämmerer und pens. Major; an Abzehrung und Brand im Unterleib. Katharina Regauer, Baderstochter von Reistling, Ldg. Landsberg, 20 J. a., am Nervenfieber.

Den 8. d.: Jak. Heselmayer, gewesener Meßner von Westerholzhausen, 71 J. a., am Nervenfieber. Magd. Huber, Gärtnerstochter, 47 J. a., am Schlagfluß. Josepha Eigner, Stickerin, 32 J. a., an Lungenschwindsucht. Benno Keim, Porzellain-Maler, 28 J. a. Joh. Merle, quiesc. Bräuverwalter, 67 J. a.

Frau Elisabetha Bauer, bürgerl. Sattlermeisterin, 74 J. a.; am Schlagfluß.

Den 9. d.: Hr. Ant. Lambeck, Tändler, 70 J. a., am Schlagfluß. Helena Staudin, Oberfeuerwerkersfrau, 56 J. a., protestantisch, am Brand.

Frau Fischer, Gärtnerswittwe, 81 J. a., an Altersschwäche. Ursula Kögler, Zimmermannsfrau, 66 J. a., am Schlagfluß.

Den 10. d.: Hr. Max Jos. Mikauer, kön. Hauptmann des General-Quartiermeister-Stabs des topographischen Bureau, 60 Jahr alt.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Nürnberg der k. Generalmajor à la Suite Hr. v. Randal.

Zu Egling der hochw. Hr. Dominikus Rest, königl. Cooperator. Um den klagen die Bauern bitterlich, is gar so'n guter Herr gewesen!

387. (3b) Versteigerung.

In dem diesseitigen Geschäfts-Lokale wird am 30. des laufenden Monats Dezember eine bedeutende Quantität Pausch-, Schmelz und andere Eisen, dann auch einige Schleifsteine an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, welches hiemit öffentlich bekannt wird, damit sich die hiezu Lusttragenden am bestimmten Tage früh 9 Uhr in diesseitiger Kanzley einfinden mögen.

München, den 1. Dezember 1826.

Königl. Zeughaus-Haupt-Direktion.
Göschl, Oberst.

398. (2b) München.

In einer der bedeutendsten Städte Bayerns wird ein solider Mann, welcher sich gründliche Erfahrungen

um Verblau des Stahls erworben hat, und der nebenbey auch Kenntniß zur Bearbeitung von Geschmeidewaaren besitzt, als Compagnon in ein Geschäft gesucht, welches schon seit einer Reihe von Jahren mit sehr gutem Erfolg betrieben worden ist. Der jetzige Besitzer desselben wäre im Stande, einem solchen Manne zu einer weitern guten Versorgung zu verhelfen. Näheres hierüber ist zu erfragen, für Auswärtige auf frankirte Briefe, bey

J. G. Schmidt,
Eisenhändler in der Carlsstraße N. 1118.

---

413. Die Schrift: »Die bewährtesten und wohlfeilsten Mittel, gesund und lange zu leben,« ist nun, 20 Bogen stark, bey Hrn. Fleischmann, Buchdrucker am Schrannenplatze Nro. 602, zu bekommen. Was sie verspricht, hält sie getreulich. Die vorgeschlagenen Mittel führen unfehlbar zum gesunden und langen Leben; sie kosten nichts, und machen den Menschen obendrein besser und glücklicher für sich, und brauchbarer für die Welt. Dieses schöne Lob gilt den Mitteln und nicht dem Verfasser.

---

414. Es sind einige Eimer Werthheimer Wein um billigen Preis ganz oder theilweise zu verkaufen, und Nr. 970 in der Sendlingerstraße zu erfragen.

---

415. Baumgarten's allgemeine Weltgeschichte, 32 Bände, sind zu verkaufen. D. Ueb.

---

416. Gutsverkauf.

Es ist in einer großen Ortschaft, 4 Stunden von München, gegen Erding, ein vor wenig Jahren mit Ziegeln gebautes, 2 stöckiges Haus, mit großem Obst- und Wurzgarten umgeben, wobey sich ein Brunnen befindet, sammt 15 Tagwerk Wiesgründen, für 1800 fl. zu verkaufen. Das Nähere bey'm Landboten und bey Herrn Bierwirth Rösch in der Glockenstraße.

---

417. Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung im Hause des Herrn Handelsmanns Riedmayr im Thal Petri, an der Hochbrücke, Nro. 547 bezogen, und empfiehlt sich auch zugleich in aller Metall-Graveur-Arbeit dem verehrlichen Publikum.

Miller, Graveur.

---

418. Im Verlage der Schorner'schen Buchhandlung zu Straubing ist so eben erschienen und versendet worden:

»Gedanken über den Entwurf einer Prozeßordnung für das Königreich Bayern. 6 Bogen mit 142 Seiten in gr. 12 und geheftet in farbigem Umschlag. Preis 48 kr.«

Da der Gegenstand, außer den Rechtsgelehrten, jeden Freund des Vaterlandes und vorzüglich die Glieder der Ständerversammlung interessiren muß: so wäre eine Empfehlung dieser Schrift sehr überflüssig. Zur Erklärung ihrer Kürze muß bemerkt werden, daß der Hr. Verfasser sich vor der Hand auf die Prinzipien einer guten Gerichtsverfassung und Verfahrungsweise in der Ueberzeugung beschränkt hat, daß man über das Detail bald einig werden könnte, wenn man zuerst über die Grundlage einverstanden wäre. Seine Schrift ist daher keine Recension des Entwurfes, und macht vielmehr, als Versuch eines Beytrags zu Ideen über Prozeßgesetzgebung, Anspruch auf selbstständigen Werth.

---

419. Frage.

Ist es in Bayern erlaubt, daß bey der Beurtheilung der Meisterprobe eines stuckenden Mannskleidermachers zwey Frauenzimmerkleidermacher zugezogen werden? Und wenn nicht, und doch etwa durch Unkunde des Handwerks-Commissärs, ein Christ oder ein Israelit auf diese Weise das Meisterrecht erhalten hätte, könnte die Innung dagegen protestiren? Man bittet um gefällige Belehrung in diesen Blättern.

Xav. Kanefaß, Damenschneider.
Michael Kasimir, Herrnschneider.

---

420. Es sucht Jemand einen Platz als Hausknecht in einer Handlung. D. Ueb.

---

421. Es wünscht Jemand, der bereits früher glückliche Versuche mit Herstellung eines Zuckersyrups aus Waizen angestellt, einen Compagnon zu haben, der etwas Geld hergäbe, um dergleichen im Großen zu probiren. D. Ueb.

---

422. (2 a) In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 1614) ist so eben erschienen, und wird gratis ausgegeben:

Verzeichniß neuer Almanache, Taschenbücher, Kinderschriften, in deutscher und französischer Sprache, Gesellschafts- und Kinderspiele, und solche Werke, die sich vorzüglich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken eignen.

Sämmtliche Werke sind elegant gebunden.

---

423. Eine tüchtige Hausmagd, die mit Vieh umzugehen weiß, kann sogleich einen Dienst haben. D. Ueb.

Gott gefällige Gaben.
Für den künftigen Buchbindereiheiling.

Transport	60 fl.	— kr.
Den 8. d.: Von einem braven hiesigen Bürger	— „	40½ „
Von einem edlen Fremden	5 „	24 „
Summa	66 fl.	4½ kr.

Berichtigung.

Nro. 147, Sp. 7, Z. 9 v. u. l. v. Cetto st. Otto.

Der Bayersche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

In Ländern, wo man laut tadeln darf, iſt auch das Lob etwas werth. Unter tauſend albernen Urtheilen hören die Regierungen doch auch mitunter ein treffendes.

Donnerſtag **Nro. 149** München, den 14. Dezbr. 1826.

Anzeige.

Mit gegenwärtigem Monat endet der 2te Jahrgang des Landboten. Man kann ihn täglich beſtellen. Auf ein ganzes Jahr koſtet er hier vorausbezahlt nur 1 Kronthaler, auf ein halbes Jahr aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige wenden ſich mit ihren Beſtellungen an die ihnen zunächſt liegenden königl. Poſtämter, wo er halbjährig 1 fl. 30 kr. und ein geringes Porto koſtet. Sollte ein Poſtamt die direkte Beſtellung wegen örtlicher Verhältniſſe nicht übernehmen, ſo ſende man den Betrag an die hieſige königl. Oberpoſtamtszeitungs-Expedition frankirt. Der Landbote erſcheint Dienſtags, Donnerſtags und Sonnabends, und iſt das geleſenſte Blatt im ganzen Königreiche, weil's gar ſo unterhaltend und reichhaltig iſt. Wer was einrücken läßt, zahlt für die gedruckte Zeile 3 Kreuzer, die Herrn Buchhändler aber nur 2 Kreuzer. Gegenwärtiges Halbjahr, worin eine Menge ſchöner Sachen ſtehen, iſt hier in loco für 1 fl. 21 kr. zu haben. Auswärts koſtet es aber 1 fl. 30 kr. und das Porto.

Bayern.

(München.) Der Unterlieutenant Joſ. Niedermaier des Linien-Infanterie-Leib-Regiments wurde wegen ſeines muthvollen Betragens in dem Gefechte bey Romy l'hopital am 2. Febr. 1814 im Armeebefehl vom 26. v. M. öffentlich belobt. — Der Oberſt im General-Quartiermeiſter-Stab Aldr. Frhr. v. Beſſerer, erſter Adjutant des commandirenden Feldmarſchalls, erhielt den kaiſ. ruſſ. St. Annenorden 2ter Klaſſe mit Brillanten, und der genannte Unterlieutenant Niedermaier den ruſſ. St. Wladimir-Orden 4ter Claſſe mit der Cokarde. Beyde dürfen ihre Orden tragen.

— Von dem Vorſtand der Nürnberger Kunſtſchule iſt ein ſinniger Vorſchlag zur dritten hundertjährigen Feyer des Todestages Albrecht Dürer's († d. 6. April 1628) ausgegangen. Es ſoll nämlich in Nürnberg, Dürers Vaterſtadt, ein großes Buch (Dürer'ſches Stammbuch) angelegt werden, welches Arbeiten aller jezt lebenden deutſchen Künſtler enthalten und zur Anſicht für Fremde und Einheimiſche bereit ſeyn ſoll. Um dieß auszuführen, ergeht an alle Künſtler Deutſchlands, in welchem Fache ſie auch arbeiten, an Maler, Bildhauer, Civil- und Militär-Baumeiſter, Zeichner, Kupferſtecher, Holz-, Stempel- und Steinſchneider, Lithographen und alle Kunſtgenoſſen überhaupt, die Einladung und Bitte, zu dieſem Behuf eine, oder nach Willkühr mehrere ihrer Arbeiten, als Zeichnungen, Stiche ꝛc. für dieſes Buch — welches in einer Form, die auch die Aufnahme großer Blätter geſtattet, angelegt werden wird — nach Nürnberg einzuſenden.

Digitized by Google

Gegenstände aber, welche sich nicht zur Aufbewahrung in dem Stammbuche eignen, als Bildsäulen u. dgl. sollen in demselben Zimmer, wo das Buch aufbewahrt wird, vortheilhaft aufgestellt werden, und sollen sämmtlich für immer ein Ganzes bilden und ungetrennt in Nürnberg verbleiben.

— Nachdem in einigen Orten des Königreichs öffentliche Denkmale alter Kunst und namentlich schätzbare Bauwerke durch ungeeignete Renovation und vermeyntliche Verschönerung namentlich durch Anstreichen verunstaltet, und ihres eigenthümlichen Charakters beraubt worden sind, es aber der allerhöchste Wille Sr. k. Maj. ist, daß dergleichen Gegenstände mit aller Sorgfalt in ihrer Originalität erhalten werden sollen; so haben künftig die Polizeybehörden dafür zu sorgen, daß an solchen öffentlichen Kunstwerken, insbesondere Kirchen und andern Gebäuden, durchaus keine Veränderung mehr, ohne vorher erholte und erfolgte Genehmigung der königl. Kreis-Regierung, vorgenommen werde.

— Die Schullehrerstelle zu Preppach, Ldgchts. Ebern, Ertrag 180 fl., und die erste Schullehrerstelle zu Estenfeld, Ldg. Würzburg r/M., Ertrag 300 fl., ist erledigt.

— Zu Bellingen hat die Lungenseuche unter dem Hornvieh noch nicht aufgehört; es fielen 2 Stück und 5 wieder wurden davon ergriffen.

— Im kön. Markt Pföring, im Regenkreise, brannten des bürgerl. Fleischhackers Gg. Röder Haus und Stadel ab.

(München). Im Monat November wurden von der hiesigen k. Polizey-Direktion 592 Individuen polizeylich abgestraft, 21 aber an die zuständigen Gerichte abgeliefert. (Die beyden Polizey-Lokale befinden sich schon Nro. 99 in der Weinstraße. Der Polizeyanzeiger wird zu ebener Erde ausgegeben. Eingang in der Gruftgasse.)

— Nach allerhöchstem Willen wird das Fest des heil. Benno wieder, wie sonst, gefeyert.

— Am vorigen Montage wurden die Meisterstücke der Bildhauerkunst: Canova's Venus für 13300 fl. und Eberhard's Faun und Leda zu Nymphenburg unter Acclamation für die königl. Sammlung erkauft.

— Nach der im 50sten Stück des Regierungsblatts vom 13. Dezbr. enthaltenen allerhöchsten Verordnung wurden vorläufig von mehreren Gegenständen die Ein- und Ausgangszölle regulirt, wovon einstweilen angeführt werden: Eing.-Zölle. Feine Hüte 30 fl.; Baumwolltücher 20, 25 und 50 fl.; Kaffee und Zucker der Sporco Centner sonst 5, jezt 10 fl., also auf's Pfund nur 3 Kreuzer mehr; Garne 5 bis 15 fl.; Gewürze 10 fl.; Glas 10 fl.; Leder 15 fl.; Lederwaaren 30 fl.; Leinwand 10 bis 30 fl.; Obstmost 20 fl.; Porzellain 40 fl.; Regenschirme 20 bis 40 fl.; Schuhmacherarbeiten 20 bis 40 fl.; Stahlarbeiten 1 fl.; Strohwaaren 30 fl.; Strumpfwirker-Arbeiten 50 fl.; Taback 20 fl.; Uhren 40 fl.; Weine 10 fl.; Wollen-Tuch 60 fl., sonst 20 fl.; Zuckerwaaren 20 fl. Ausgangs-Zölle: Getreide und Malz nach dem Tarif von 1819. Lohrinde 1 bis 2 fl.; Pferde 2 fl.; Fohlen bis 1 Jahr 4 fl. — Die Ausgangszölle sind überhaupt bedeutend herabgesetzt.

Stück 51. Der Durchgangszoll ist auf mehreren Land- und Wasserstraßen sehr vermindert, oder auch gänzlich aufgehoben. Weggeld kostet auf mehreren Straßen in der Hin- und Gegenfahrt nur 1 Heller per Centner und Stund. — Im innern Verkehr sowohl, als in der Ausfuhr, eine Menge der gebräuchlichsten Gegenstände einen Pfenning detto, wenn sie offen verführt werden, oder aus ihrer äußerlichen Verpackung noch erkennbar sind. Landwirthschaftliche Erzeugnisse sind davon frey im innern Verkehr, bey der Ausfuhr nur nach der Anzahl der Mähnstücke, oder nach den Fahrzeuge.

Allerley.

In Wien wird jezt »der Himmel« in einer Lotterie ausgespielt. (Ein Landgut an der Kahlenberger Bergkette.) Dieser Himmel ist wegen seiner herrlichen Aussicht berühmt; sein Besitz war jedoch für einige Eigenthümer nicht mit jener Seligkeit vereint, die sie dort erwarteten; einer kam davon vor etwa 40 Jahren in die Hölle des Zuchthauses, ein Anderer unter den Spieß des Ausrufers. — Auch das Theater an der Wien steht gegenwärtig unter dem Spieß. Wahrscheinlich wird es eingehen, aber nicht in den Himmel.

— In Oesterreich werden von nun an alle Lehrer die ersten 3 Jahre nur provisorisch angestellt. Wenn sie während dieser Probezeit der Erwartung nicht entsprechen, heißts: Adieu!

— Der König von Würtemberg hat unterm 16. Nov. verordnet: daß jeder evangelische Geistliche, der auf sein Ansuchen befördert, oder in Folge seiner Verschuldung versetzt wird, bevor er

auf seinem bisherigen Kirchendienste 6 Jahre zugebracht hat, der Gemeinde die derselben früher verursachten Umzugskosten und zwar a) wenn er nicht 2 Jahre auf seiner Stelle zubrachte, ganz; wenn er zwar 2, aber nicht volle 4 Jahre darauf zubrachte, zu $\frac{2}{3}$, und wenn er zwar 4, aber nicht volle 6 Jahre zubrachte, zu $\frac{1}{3}$ zu erstatten habe. Eine sehr billige und nachahmungswerthe Verordnung!

— Badische Blätter erwähnen des gesegneten Erfolges einer Predigt, die ein katholischer Geistlicher im Schwarzwalde aus Anlaß des Jubiläumsfestes gehalten. Er sprach über die nachtheiligen Folgen der Armuth, besonders für die Sittlichkeit, wenn nämlich die Armuth nicht die gehörige Rücksicht findet, und unterschied dabey zwey Klassen von Armen; diejenigen, welche noch gesund und im Stande sind, ihr Brod zu verdienen, und diejenigen, welche ihres Alters oder ihrer körperlichen Beschaffenheit wegen nicht arbeiten können. Er ermahnte und vermochte seine Zuhörer zu dem Entschlusse, den Ersteren von nun an wohl Arbeit und Verdienst, aber kein Almosen mehr zu geben, und die Unterstützung der Kranken und wahrhaft Hülfsbedürftigen so unter sich zu vertheilen, daß je 3 bis 4 Hausväter die Unterhaltung eines solchen gütlich unter sich übernehmen; die verwaisten Kinder aber von vermöglichen oder kinderlosen Leuten aufgenommen, und der Wohlthaten einer christlichen Erziehung theilhaftig werden sollen. Die Vorstände der verschiedenen Ortschaften und Höfe reichten sogleich dem Pfarrer ohne weitere Aufforderung ihre hülfreiche Hand; es wurden Verzeichnisse von allen Armen aufgenommen, und wer arbeiten konnte, davon ausgeschlossen. Freylich kostete es dem Pfarrherrn noch viele Mühe und manchen Gang. Allein die Arbeit war der Mühe werth. Für jedes arme und hülflose Kind stellte sich freywillig ein Mann, der sich erbot, es in sein Haus aufzunehmen. Der Pfarrer beschied sie alle zu sich und empfahl ihrer christlichen Liebe nochmals die verwaisten Kleinen. Da reichte ihm ein jeder von den Männern die Hand, und versprach ihm, Vaterstelle an den Hülflosen zu vertreten. Vier und zwanzig arme Kinder wurden auf diese Weise untergebracht, und eine mehr als noch einmal so große Anzahl alter oder gebrechlicher Menschen bekamen auf die oben besagte Art ihren Unterhalt von ihren Mitbrüdern, unter welchen viele ihr dürftiges und sauer verdientes Brod mit dem Hungrigen theilen.

Das ist eine schöne Jubiläumsfeyer und verdient schon, daß man ihrer erwähnt, und ein Bissel d'Hand auf's Herz legt, und fragt: ob's Deutsch versteht? —

— Zu Aachen brauchte vor Kurzem eine 25jährige Frau, welche seit einiger Zeit an Gichtbeschwerden, und namentlich an Kopfgicht, gelitten, die jetzt neuerdings übermäßig gepriesene Cadet de Vaux'sche Wasserkur, ohne den Beystand eines Arztes. Nachdem sie Morgens das Trinken begonnen (die Viertelstunde 6 Unzen) stellten sich schon gegen Mittag beunruhigende Symptome ein, ohne daß man sie erkannte und Hülfe suchte, oder wenigstens gleich mit dem Wassertrinken aufhörte, und Nachts gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr starb die Patientin apoplektisch, ohne daß die vielfachen Bemühungen der erst kurz vor ihrem Tod herbeygerufenen Aerzte etwas ausrichten konnten. Bey einem guten bayer'schen Biere, wie bey'm blauen Block, braucht man keine Wasserkur. — Die Ratten zu vertreiben, soll ein wirksames Mittel seyn, wenn man abgeschnittene Menschenhaare in die Rattenlöcher, oder an die Orte, welche von diesen Thieren vorzüglich besucht werden, streut.

— Die Sterblichkeit in Gröningen hat abgenommen, die Vorlesungen an dortiger Universität wurden den 5. Dez. wieder eröffnet.

— Zu Trient war den 27. Nov. in der Nacht ein Erdbeben.

— Am 8. Nov. brach der 7jährige Sohn des A. Jablonsky im polnischen Dorfe Zlotroi eine lebendige Eidechse aus, welche an 4 Zoll lang und daumsdick war. Der Knabe ist jetzt bettlägerig und im Gesicht geschwollen.

Lotto.

Am 12. Decbr. wurden in der Münchner-Ziehung die Numern:

36 38 39 87 22

gezogen. Die nächste Ziehung zu Regensburg ist den 21., die Nürnberger den 30. Dez.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Kirche zu U. L. Frau: Hr. Doktor Kammerer, k. Landgerichts-Assessor in Freysing, mit Fräul. Katharina Rosalia Mayer, k. General-Lotto-Administrators-Tochter. Hr. Frd. v. Harscher,

k. Graveur, mit Viktoria Monsquet. Anton Mölzer, Schuhm., mit Rosina Liftl, Milchmannstochter.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: Hr. Joh. Bapt. Schneider, b. Tändler, mit M. Magd. Merkl, Schuhmacherstochter von Kleinsalvator.

In der protestantischen Pfarre: Hr. Christoph Hirsch, Tischlermeister in Berg am Laim, mit Kresc. Gärtner, Taglöhnerstochter von Haidhausen.

Todesfälle in München.

Den 10. d.: Hr. Benedikt Schrek, k. pens. Hof- und Kammersänger, 69 J. a., an Altersschwäche. Fräul. Antonia v. Baumiller, k. Oberauditorstochter, 17 J. 8 M. a.

Den 11. d.: Hr. Joh. Molzberger, k. b. Artillerie-Major, 62 Jahr alt. Seb. Brekl, Bräuknecht v. Frießham, 30 Jahr alt.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Herr Andr. Anzinger, pens. k. b. Artillerie-Hauptmann.

In Kröblitz bey Neuburg a/W. starb der k. wirkl. Hr. geh. Rath und Appellationsgerichts-Vicepräsident Wilhelm Frhr. v. Weinbach auf Kröblitz und Grügant.

---

422. (2 b) In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 1614) ist so eben erschienen, und wird gratis ausgegeben:

Verzeichniß neuer Almanache, Taschenbücher, Kinderschriften, in deutscher und französischer Sprache, Gesellschafts- und Kinderspiele, und solche Werke, die sich vorzüglich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken eignen.

Sämmtliche Werke sind elegant gebunden.

---

424. Donnerstag, den 14. d. M., findet sich das beliebte Kleeblatt im Raspischen Kaffeehause auf dem Kindermarkt ein, wozu höflichst einladet

Philipp Wartisperger, Gassetier.

---

425. Es ist eine kleine Hauskrippe, mit vier Vorstellungen, gut conservirt, um billigen Preis zu verkaufen in der Karlsstraße H.-Nro. 1115 über 1 Stiege.

---

426. In der Karmelitergasse Nro. 1440, im 2ten Eingang, über 1 Stiege links, ist ein gutes Kanapee billig zu kaufen.

---

427. Im Hause Nro. 670 vor dem Sendlinger-Thor ist eine sehr schöne geräumige Wohnung zu vermiethen. Dieselbe besteht in 4 heizbaren und einem unheizbaren Zimmern, Küche, Keller und allen andern Bequemlichkeiten. Das Nähere ist zu ebener Erde bey'm Wirth zu erfragen.

Gott gefällige Gaben.

Für die kranke Beamtenswittwe und ihre fünf kleinen Kinder (4 Knaben und 1 Mädchen).

Kaum hat der Landbote um Hülfe für die arme Wittwe mit ihren 5 Kindern gebeten, als schon seit vorgestern und bis gestern Mittag 10 Uhr die beträchtliche Summe von 113 fl. 33 kr. für dieselben einlief! O lohne Euch Gott, Ihr guten Seelen, diese schnelle und große Mildthätigkeit. Es ist ein sehr schönes Werk vollbracht, und das heiße Gebet der Wittwe und der Waisen ruft Segen auf Euch herab.

Den 12. Dez.: Von einer sehr edeln Beamtensgattin	2 fl.	42	kr.
Von einer nicht zahlreichen Abendgesellschaft bey Herrn Süß, wozu auch die Kellnerinnen ihr Schärflein beytrugen. A. St.	7 „	12	„
Von einem Unbekannten mit der Devise: „Gott seg'n's Euch!"	2 „	42	„
Von einer Staatsdienersgattin	2 „	42	„
Von einem Unbekannten	— „	24	„
J. H. (Schulkamerad des Landb.) unter der Devise: „Daß Gott mir meine Kläderlein erhalte!	2 „	42	„
Von N. N.	— „	48	„
„Helfet, so wird Euch geholfen!" Von einem jungen Mann, dessen edles Herz sich schon oft gegen Leidende bewährte	2 „	—	„
Von einem Unbekannten	1 „	21	„
Von einem Bedienstete: „Gern gäb ich mehr, aber ich habe zu viel verloren!"	— „	12	„
Mit dem Motto: „Hier thut schnelle Hülfe recht Noth"	1 „	12	„
Von einem Staatsdiener	1 „	—	„
Von einem Unbekannten mit der Devise: Eine kleine Gabe	2 „	42	„
Von einer Unbekannten	2 „	42	„
Von J. H.	2 „	42	„
Von einem Vater und seinem Schwiegersohn	2 „	48	„
Summa	34 fl.	45	kr.

Der Schluß der Beyträge vom 12. d. folgt.)

Gott gefällige Gaben.

Für den künftigen Buchbinderlehrling.

Transport	66 fl.	4½	kr.
Den 11. d.: Von einer lieben elternlosen Waise	— „	12	„
Summa	66 fl.	16½	kr.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben von Auguſt Müller in München. im Roſenthal.

Die, welche in ihrem Privat- und öffentlichen Leben immer klug, ſehr klug und nichts als klug ſeyn wollen und Alles mit Klugheit auszurichten gedenken, ſind gewöhnlich nur feige, furchtſame Seelen, die nicht einmal ſo viel Muth haben, im Nothfall gerecht und ehrlich zu handeln. Zeigen dieſe Haaſen plötzlich einmal Feſtigkeit und Charakter, dann geſchieht dies aus — — Verzweiflung.

Sonnabend **Nro. 150** München, den 16. Dezbr. 1826.

Bayern.

München, den 12. December.

In dem 137. Stücke des dahier erſcheinenden Tageblatts »der bayeriſche Volksfreund« iſt unter der Ueberſchrift »verſchiedene Nachrichten« ein Schreiben aus Miesbach aufgenommen worden, welches die in der dortigen Gegend am 13. des vorigen Monats vorgefallene Tödtung eines Bauernſohnes von Hausham in einer ſehr auffallenden Weiſe erzählt. Zur Berichtigung dieſer Nachricht wird nun nach dem Ergebniße der eingezogenen ſichern Erfahrung bemerkt, daß dieſelbe — ſo, wie ſie gegeben worden — Unwahrheiten enthalte, daß die Unterſuchung des veranlaſſenden Vorfalls bereits eingeleitet ſey, und daß man nach deren Vollendung einer ächten Darſtellung der traurigen Begebenheit entgegen ſehen könne. (Nu! Hat denn der Landbote nicht Recht gehabt?)

— Der Pfarrer H. D. Stellwag von Lehengütingen hat die 2te Pfarrſtelle in Dinkelsbühl; der Cooperator A. Seibold die Pfarrey Hörmansdorf; der Pfr. C. F. Bauernfeind die Pfarrey Zell erhalten. — Die Präſentation des Pfarrers J. E. M. Vordrugg zu St. Jobſt auf die 3te Pfarrſtelle zu St. Jakob in Nürnberg, ward genehmigt.

Der temporär quieſcirte Landgerichts-Aſſeſſor Mart. Sepp iſt zweyter Aſſeſſor des k. Landgerichts Lauingen geworden, und der Frhr. Anſ. v. Groß darf den päpſtl. Orden vom goldenen Sporn annehmen und tragen.

— Das in Augsburg garniſonirende 2te Artillerie-Regiment wird nach Würzburg verlegt, und ſeinen Marſch im April antreten. Einige Kompagnien des in München befindlichen Artillerie-Regiments werden nach Augsburg verlegt.

— In Würzburg werden ſchon große Anſtalten zum feyerlichen Empfang Ihrer Maj. der verwittweten Königin Karoline von Bayern getroffen.

— In Oberaudorf, Ldg. Roſenheim, iſt die Lottokollekte, Proviſionserträgniß im Durchſchnitt 250 fl., erledigt.

(München.) Ihre Majeſtät die verwittwete Königin Karoline iſt am vorigen Donnerſtag mit zahlreichem Gefolge nach 4 Uhr hier eingetroffen und wird den 17. in Nürnberg erwartet.

— Man ſpricht von der Errichtung dreyer Benedictiner-Klöſter, als zu Metten, Waldſaſ-

sen und Weisenau; desgleichen von der Wiederbelebung der ehemaligen reichen Bernhardiner-Abtey Ebrach.

— Die von dem Hrn. Erzbischofe Freyherrn v. Gebsattel beschlossene Aufstellung des Stiftsdekans und Stadtpfarrers A. Werndle von Tittmoning als Direktor, und des Curatcanonicats-Provisors daselbst, Pr. J. B. Zarbl, als Subregens des Diöcesan-Clerical-Seminars zu Freysing ward allerhöchst genehmigt, und zugleich dem Werndle der Titel als k. geistl. Rath tax- und siegelfrey allergnädigst verliehen. — So genehmigte die k. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, auch die Präsentation des Priesters J. Reitmair, Cooperators in Zolling auf die Pfarren und das ihr annexe Beneficium zu Altenfraunberg und bestätigte die auf den Lyceal-professor Furtmayer und den Gymnasialprofessor Hagenmühler gefallene Wahl zu Rectorats-Assessoren an der Studien-Anstalt zu Landshut.

— Gestern Morgen waren bereits 1322 Studirende inscribirt.

— Am 7. d. ertrank zu Niederricht, k. Ldgchts. Salzbach, die mit der Epilepsie behaftete Bauerstochter, Anna Ränner, in einer Wasserhülle.

Allerley.

Die Leipziger Zeitung erklärt die in mehrern Blättern (auch im Landboten) enthaltene Nachricht von einem Duell zwischen einem am k. sächsischen Hofe accreditirten Gesandten und einem Staatsbeamten, das den Tod des erstern zur Folge gehabt haben sollte, für ungegründet.

— Die Redaktion der Frankfurter-Oberpostamts-Zeitung ist dem bekannten Dr. Pfeilschifter übertragen worden.

— Jenen Schneidern, die sich gelüsten lassen, mehr Tuch zu verlangen, als sie brauchen, ist zu rathen, um diese Mehrforderung einigermaßen zu heiligen, den König David zu ihrem Schutzpatron zu wählen, von dem es heißt (1. Sam. 24. V. 5.): »Und David stand auf und schnitt einen Zipfel vom Rocke Sauls.« Freylich fühlte er bald Reue im Gewissen; denn es heißt weiter (V. 6.) »Aber darnach schlug ihm sein Herz, daß er den Zipfel abgeschnitten hatte.« — Doch seine Jünger, die vielleicht auch kein so zartes Gewissen haben, wie David, dürften ja nur bey'm fünften Vers inne halten — und alsdann weiter schneiden, aber nicht weiter lesen.

— In dem Küchengarten des Baron Dodern Czettritz, zu Oberherzogswaldau in Schlesien, ist diesen Herbst ein Kürbis geerntet worden, der 3 Ellen 5 Zoll im Umfange maß, und 75½ Pfund wog. So einen, wenn ein'm auf d'Nasen fiele; alle Hagel!

— Ein Ackersmann zu Lobsann, bey Sulz unterm Wald, beging die Unvorsichtigkeit, seinen durch die nasse Witterung etwas feucht gewordenen Hanf am heißen Ofen trocknen zu wollen, um denselben zum Brechen zuzubereiten. Eine arme Frau, von 76 Jahren, trat in das Haus, um Almosen zu bitten. Während sie dem Eigenthümer die Bemerkung machte, daß sich der Hanf auf diese Art leicht entzünden könne, geriethe derselbe wirklich in Flammen. Obgleich der Bauer sich augenblicklich darauf stürzte, so konnte er das Feuer doch nicht ersticken. Vom Schmerz der erhaltenen Brandwunden betäubt, schleudert er einen Theil des brennenden Hanfes gegen die arme Frau, rettet sich selbst durch das Fenster, und läßt ein 3jähriges Kind in der brennenden Stube zurück. Die arme Frau, obgleich selbst im Gesicht verbrannt, schlägt schnell ihren Rock um das Kind, und rettet sich mit ihm in's Freye. Der unvorsichtige Vater starb an den Folgen der Brandwunden, und die arme Frau erhält sorgsame ärztliche Pflege.

— Der König von England hat sich, dem Vernehmen nach, ehe er sich zur Eröffnung des Parlaments erhob, zur Ader lassen müssen.

— Concert-Zettel: Großes, allgemeines universelles-metaphysisch-musikalisch-akustisch-diätetisch-hyperbolisch-declamatorisch-somnambulisch-martialisch-makrobiotisches Vokal-Instrumental-Gas- und Dampf-Akademikal-Concert der Signora Glorios Maraviglia, prima Cantatrice del Mondo et di Nuova-Zembla. Nebenbey fürstlich Flachsenfingerisches Kammer- und Boden-Genie, reisende Concertsteuer-Obereinnehmerin, erste musikalische Akrobatin zwischen dem Don, der Sau und der Drau, engagirtes Opern-Mitglied aller 5 Welttheile und außerordentliche Hofsängerin aller noch zu entdeckenden Inseln. (Fällt mir der Professor der unentdeckten Wissenschaften ein.) Erster Coklus. Introduktion in alle Taschen, nebst einer

Ouverture des Geldbeutels u. s. w. Freye Phantasie über geschlossene Gesellschaften mit dem Hackebrett, ausgeführet von einem Koch und 2 Pastetenbäckern, aus dem Es — dur u. s. w. Einlaßkarten können nicht erkauft, sondern bloß erbeten werden, à Stück 1 Louisd'or. Wenn die Concertgeberin das Publikum arm gemacht hat, wird sie ein Concert zum Besten der Armen geben. Das Publikum wird ersucht, hübsch ruhig und anständig zu seyn. Hunde sind ausgenommen.

— In der Regensburger Zeitung Nro. 296 blüht das Anfrage- und Adreß-Bureau in München als ein für die Hauptstadt sehr nützliches, und »lange schon fühlbar gewesenes« (?!!) Institut immer mehr empor zum kräftigen Gedeihen und nur einige alte festgewurzelte Mißbräuche und Vorurtheile sind ihnen noch etwas entgegen; z. B. die Prellereyen, sagt sie, von alten Mäklerinnen um ganze Thaler, wo sie es doch in dem Bureau für ein Paar Groschen haben könnten, sagt sie. Nu gar bey Geldanleihen, sagt sie, da sollte man doch lieber solche Geschäfte einem Institute gegen billige Bedingnisse anvertrauen, sagt sie, das zugleich durch die sachverständigen und der allgemeinen Achtung sich verdient gemachten Männer, die daselbst an der Spize stehen, sagt sie, die beste Garantie gewährt, hat sie gesagt, sagt sie. — Madame Catalani durchzieht eine deutsche Stadt nach der andern. Jezt ist sie in Würzburg, läßt aber nichts mehr aus dem Italienischen übersezen. — Für 1827 sind sechzig Taschenbücher erschienen. Na, daraus lassen sich Früchte lesen! —

Neues k. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Don Juan, Oper in 2 Akten. (Dem. Stein als Gast die Gloira.)

Todesfälle in München.

Den 9. Dez.: Kunegunde Buchold, Dienstmagd von Würzburg, 48 J. a., am Nervenfieber.

Den 11. d.: Sebastian Brückl, Bräuknecht von Frießham, Ldg. Stadtamhof, 30 J. a., an Verblutung.

Den 12. d.: Christian Städele, Schuhmachergeselle von Herbertingen, im Würtemberg'schen, 28 J. a., an Lungenlähmung.

Den 13. d.: Fräul. Kath. v. Mühlbauer, k. Ministerialrathstochter, 19½ J. a., am Nervenfieber und Friesel. Hr. Joh. Ringmayr, bgl. Bäckermeister, 39 J. a., an Abzehrung.

Auswärtige Todesfälle.

Am 4. d. starb der quiescirte vormalige Rath des kön. Appellationsgerichts für den Oberdonaukreis zu Neuburg a. d. D., Hr. Friedrich Graf von Holnstein, am Schlagflusse.

---

428. Es hat Jemand ein Pettschaft auf der königl. fahrenden Post liegen gelassen, welches er, gegen Erstattung der Einrückungsgebühren, bey'm Landboten wieder erhalten kann.

---

429. Bey dem Antiquar Peischer am Hofgraben Nro. 233 wird die 4te Bücher-Anzeige unentgeltlich ausgegeben.

---

430. Den 6. Dezember sind bey'm Silberarbeiter Baur in der Burggasse von einer ihm sehr bekannten Frau ein Paar Nibitül-Eicheln gekauft, und um 1 fl. zu viel bezahlt worden; diese Frau beliebe selben zurückzunehmen.

---

431. In einer Hauptstraße mitten in der Stadt sind in einem Hause über 1 Stiege ein großes Zimmer mit Alkoven, oder zwey zusammen, alle sehr schön meublirt und heizbar, mit oder ohne Bedienten-Zimmer, monatlich zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere beym Landboten.

---

432. Unterzeichneter gibt sich hiemit die Ehre bekannt zu machen, daß er vom hochlöblichen Magistrate dahier (sub dato 1. September) das Recht und die Befugniß eines bürgerlichen Geschmeidmachers und Stahlarbeiters erhalten habe. Er wird daher in der bevorstehenden Weihnachtsbuht zum ersten Male das Vergnügen haben, dem hohen Adel und dem verehrlichen Publikum, außer den niedlich verfertigten Kinderspielwerkzeugen, auch alle Gattungen von Hausgeräthen in Eisen, Stahl und Messing ꝛc. fein und gut gearbeitet anzubieten, und empfiehlt sich unterthänigst, ihm auf der Buht, und nachher in seinem Laden (in der Kaufingerstraße Nro. 1021, im Hause des Herrn Kaut) durch zahlreichen Besuch gütigst Gelegenheit zu geben, die Tüchtigkeit seiner Arbeiten und seine Billigkeit im Preise in der That zu zeigen.

Max Sewalder junior.
b. Geschmeidemacher und Stahlarbeiter vor dem Marther in der Ottostraße Nr. 240.

---

433. Ein fast noch neues Bett ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

---

434. Es sind einige Eimer Werthheimer Wein um billigen Preis ganz oder theilweise zu verkaufen, und Nro. 790 in der Sendlingerstraße zu erfragen.

---

401. Ich gebe mir die Ehre, einem hohen Adel und geehrtesten Publikum die ergebenste Anzeige zu ma-

chen, daß ich von dem hiesigen königl. Magistrat die Erlaubniß erhalten habe, mich hier als Mechanikus zu etabliren; bitte daher um geneigten Zuspruch, ich werde mir durch gute und pünktliche Arbeit die Zufriedenheit meiner Abnehmer zu erwerben suchen.

August Knocke, Mechanikus,
wohnt in der Ottostraße Nro. 240.

Gott gefällige Gaben.

Für die kranke Beamtenswittwe und ihre fünf kleinen Kinder (4 Knaben und 1 Mädchen).

(Bis gestern Mittag war die Summe 215 fl. 27½ kr.)

Transport	34	fl. 45	kr.
Den 12. d.: Mit den Worten: „Einstweilen ein kleiner Beytrag zur Unterstützung der armen Beamtenswittwe"	1	„ 21	„
Mit der Devise: Jezt sey das Heiligste Dir! so wird das Dann dir zum Himmel. Anfang, Mitte und Ende von jedem Begim sey: Liebe!	2	„ 24	„
Mit den Worten: „Jeder gibt, was er kann"	—	„ 24	„
Mit den Worten: „Zum Wohl der Wittib mit ihren 5 Waisen; Gott segne ihnens!" Von einer Dame	1	„ 21	„
Bey Empfang einer guten Nachricht von einem sehr großen Wohlthäter der Armen	11	„ 24	„
M. d. W.: „Gott heile und mache gute Herzen weich," ist der Wunsch einer Unbekannten	10	„ 48	„
Von einem Ungenannten	1	„ 21	„
Ein versiegeltes großes Paquet, welches von der Tochter eines unsrer mildthätigsten Bürger der armen Familie in's Haus gebracht wurde, mit der Devise: Dieß Wenige den armen 5 Kindern zum Nutzen und Vergnügen. — Diese kleine Gabe der kranken Mutter zum Lohn für Leiden und Bemühen.	—	„ —	„
M. d. Motto: „Gott segne es ihnen." J. C.	—	„ 40⅝	„
Von einem braven Wierwirth	1	„ 16⅝	„
Mit der Devise: In tantum quaptum, von einem Unbekannten	1	„ 12	„
Von N. C. (einem Frauenzimmer)	2	„ 42	„
Auch von einer trauernden Wittwe Erlauben es die Umstände, recht bald wieder eine kleine Gabe.	1	„ —	„
Den 13. d: Von einem Schüler	—	„ 24	„
Mit dem Motto: Von meiner Marie	1	„ 12	„
Seite	74	fl. 15	kr.

Uebertrag	74	fl. 15	kr.
Selbst eine Wittwe, mit dem Gefühle: „Geben ist seliger, als Annehmen" (Apostelgeschichte XX. 35)	1	„ 45	„
„Gott segne es"	1	„ 21	„
Von einer B** Familie	14	fl. 24	kr.
nämlich: Für den 9. u. 10. d.	5	„ 24	„
„M. Recht gern"	5	„ 24	„
„Das Scherflein der drey Schwestern"	1	„ 18	„
„A. Was ich vermag, von ganzem Herzen"	—	„ 48	„
A. F.	—	„ 48	„
Fr,	—	„ 27	„
Von 3 Domestiquen	—	„ 15	„
Summa	14	„ 24	„
Von einem alten ehrwürdigen Unbekannten	2	„ 24	„
Beytrag der armen Wittwe und ihren 5 Kindern	2	„ —	„
Ein Frauenthaler von I. H.	2	„ 24	„
Von einem Unbekannten	5	„ 24	„
Summa	103	fl. 57	kr.

(Fortsetzung folgt.)

Lückenbüßer.

Noch ist auf öffentlichen Plätzen das Lob nicht verhallt, welches ich nach der Melodie: „Der mit fein'm Spatzenfrack," dem hiesigen Anfrage- und Abrechnungsbureau sang, als schon wieder ein scheerer (veralteter polizeylicher Ausdruck) verkappter Gef. (Gefreyter?) F. S. C. im Volksfreund in einer schrecklich hölzernen Rüge, die sich durch eine fehlerhafte Interpunction, zweymalige Verwechslung des Artikels das mit der Conjunction daß, durch hölzernes Holz (notorisch bekannt), miserable Logik, durch intelligente (statt intellectuelle) Eigenschaften als das Sudelwerk eines alten Stockfisches oder eines unwissenden Sprachkenners signalisirt, den allbeliebten Landboten ein der gebildeten Klasse stets fremd bleibendes Landkneipenblatt nennt, und sich darüber ärgert, daß mein Schreibbureau für ein Spottgeld die schönsten Arbeiten liefert. Ja, es ist wahr; arme Leute zahlen bey mir nichts, und ohngefähr kostet bey mir das 6 kr., was anderer Orten oft mit 1 fl. bezahlt wird; natürlich, weil die Leute keine Gänge, Einschreibungs-, und andere, sondern meist nur geringe Einrichtungs-Gebühren zu zahlen haben. — Die Flora hat Nro. 222 durch Einrückung dieses Artikels, wiewohl gereinigt von obigen Sprachfehlern und mit der simplen Unterschrift C—t, sich beschmutzt (der Volksfreund kann sich nicht beschmutzen); aber, liebs Weiberl, liebs Weiberl, wir wollen einander gut bleiben.

Der Landbote.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaßt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711 im Roſenthal.

herausgegeben
August Müller in München.

Was man bey'm Leſen ſo vieler Erbärmlichkeiten der heutigen Welt denkt, iſt oft mehr werth, als was man lieſt; aber eben darum iſt die heutige Welt wohl oft ſo erbärmlich, weil ſie bey'm Leſen ſelten denkt. —

Dienſtag **Nro. 151** München, den 19. Dezbr. 1826.

Bayern.

(München.) Der bürgerl. Handelsmann Hr. J. Ant. Colluzzi iſt Vorſteher des 5ten Stadtdiſtrikts geworden, und wohnt in ſeinem Hauſe, Graggenauer-Viertel im Thal Nro. 436.

— Die Gewerbsleute und Krämer auf dem Lande in Bayern klagten bisher vielfältig über den Druck, welcher für ihre Gewerbe aus den vielen Jahrmärkten in allen Kreiſen des Königreichs hervorgehe; man gab bisher die Zahl dieſer Jahrmärkte auf 2100 an. Allein dieſe Zahl reicht bey weitem nicht hin; ſondern ſie beträgt im Iſarkreiſe 657, Unterdonaukreiſe 626, Regenkreiſe 776, Oberdonaukreiſe 350, Rezatkreiſe 570, Obermainkreiſe 777, Untermainkreiſe 651, in Summa 4407 Jahrmärkte. Alle dieſe Jahrmärkte werden von auswärtigen herumziehenden Händlern, Juden, Italienern ꝛc. mit allen Gattungen ausländiſcher Waaren beſucht. Man könnte, wenn man wirklich die Abſicht hätte, Bayern mit ausländiſchen Erzeugniſſen fortwährend überſchwemmt zu halten, und den bayer'ſchen Gewerbsfleiß in ſeiner Wurzel zu erſticken, es nicht planmäßiger anlegen, als dieſe viertauſend vierhundert und ſieben Jahrmärkte in Verbindung mit dem Hauſirhandel auf die bisherige Weiſe noch fernerhin fortbeſtehen zu laſſen. Die Dienſtboten im ganzen Königreiche finden auf dieſen unzähligen Jahrmärkten ununterbrochene Gelegenheit zum Müſſiggange, und zur Verſchleuderung und Hingabe ihres Lohnes für ausländiſche Waaren.

Am 1. d. iſt in Burgheim, Ldg. Neuburg a/D., das Haus und der Stadel des Magiſtrats-Rathes Andreas Dunz in Zeit von einer halben Stunde ganz in Feuer aufgegangen, und hat auch den Stadel des angränzenden Nachbars angezündet. Alles Heu und Stroh ging in Flammen auf. Dagegen wurde alles Vieh und der größte Theil des Getreides, das ſchon auf dem Boden lag, gerettet.

Der Schlauch, wovon ich neulich ſchrieb, würde hier ſeine gute Dienſte gethan haben.

— Am 12. d. hat ſich der Gehülfe des Herrn Apothekers Hartmann zu Schwabmünchen, Karl Beck, Sohn des Kaſernverwalters Beck von Lindau, mit Blauſäure vergiftet. Gemüthskrankheit! — Den 10. d. erſchoß ſich der penſionirte Revierförſter Xaver Moosmüller in der Wohnung des Brauers Oswald zu Tölz.

— Am 26. Nov. ward durch das k. Oberzollamt Trappſtadt daſelbſt nach dem Vormittags-Gottesdienſte unter Anweſenheit der eingeladenen Ortsvorſteher und Gemeinde-Bevollmächtigten, des Amtsperſonals, der in der Nachbarſchaft ſtationirten Gendarmerie und einer Menge des verſammelten Volks unter einer kurzen, dem Vorgange angemeſſenen, Rede auf dem öffentlichen Platze, der

wackere Zollwächter Hinkel, ehemal. Gendarm, mit der ihm aus allerhöchster Gnade Sr. königl. Majestät verliehenen silbernen Civil-Verdienst-Medaille feyerlichst dekorirt.

— An der neugegründeten Studien-Vorbereitungsschule zu Neustadt, im Rheinkreise, werden 2 Lehrer, ein Erster mit 800 fl., ein Zweyter mit 600 fl. Gehalt, nebst Wohnung und Holz, angestellt.

— Erledigungen katholischer Pfarreyen im Rheinkreise: Duttweiler, Dek. Neustadt, reiner Ertrag 873 fl. 15 kr.; Klausen, Dek. Piemasens, reiner Ertrag 310 fl. 14 kr. nebst eine Gehaltszulage von 140 fl.; Wolfstein, Dek. Kaiserslautern, reiner Ertrag 496 fl. 3 kr. Die protestantische 1te Pfarrstelle in Mimbach, (Rheinkr.) Ertrag 949 fl. 55 kr., Lasten 98 fl. 12 kr.

— Dienstesledigungen: Die Schullehrers, Meßners- und Organisten-Stelle zu Kirchstein (Ldg. Lausen), trägt 225 fl. 56 kr.; die Schullehrerstelle zu Weichs (Ldg. Dachau), mit welcher auch die eines Meßners und Organisten verbunden; trägt 296 fl. 52 kr.; und durch das Ableben des Lehrers Ign. Doll zu Wessobrunn der dortige Schul- und Meßnersdienst: Einkommen 380 fl. 30 kr.

— Die kath. Pfarreyen Herrenwahl, Ldg. Kelheim. Einkommen 1735 fl. 32 kr. 3 dl.; Lasten 249 fl. 38 kr. 3 dl., Bausch-Jungslast 3497 fl. 2 kr., wovon 1571 fl. 6 kr. 2 dl. ad successorum onus übergehen, und hievon 492 fl. 12 kr. 1 dl. vorgeschossen wurden; — Oberempfenbach, Ldg. Abensberg, Renten 562 fl. 21 kr.; Lasten 15 fl. 32 kr. 3 dl., Baukapital 2651 fl. 12 kr.; — die Pfarr-Curatie Pollanten, Ldg. Neumarkt, Renten 533 fl. 50 kr.; Lasten 4 fl. (Letztere für pensionirte Regularpriester) sind erledigt.

— Durch den Tod des Benefiziaten B. Holzhauser sind die beyden Meß-Benefizien in Straubing, nämlich das Haindlfingische und das Gartnersche, Ertrag 319 fl. 35 kr., Lasten 6 fl. 5 kr. erledigt.

— Die Beyträge aus dem Rheinkreise für die Griechen betragen bis heute 5639 fl. 57 kr.; und aus dem Unterdonaukreise 6224 fl. 21 kr., die stärksten (München ausgenommen) im Lande. Ist kein Wunder: Die HH. Frhr. v. Stichaner, v. Mulzer, Dr. Schulz, Köllerberger, Gerbl und Kühbacher. —

Der Liebe-Walten.

Ein Wort an das edle Bauervolk; zunächst an die verehrten Wohlthäter und Wohlthäterinnen des verwaisten Buchbinderlehrlings, und der armen Wittwe mit fünf Kindern.

Durch des Erdenlebens dunkles Walten,
Durch des Schicksals trübe Wetternacht,
Schreiten oftmals himmlische Gestalten,
Leise, in bedeutungsvoller Pracht.
Sichtbar nicht den äußerlichen Sinnen,
Nur dem innren, geist'gem Auge klar,
Treten sie mit göttlichem Beginnen
Schirmend zwischen drohende Gefahr.

Eines Ursprungs sind die Wesen alle,
Die für Recht und Tugend fromm erglühn,
Wie sie in der sternbeglänzten Halle
Ew'ger Himmel auf und nieder ziehn.
Alle fromme, mitleidsvolle Triebe,
Jede Hülf' in hart bedrängter Noth,
Gründen sich auf jene seel'ge Liebe,
Die ihr Urquell, Gott, der Welt entbot.

Liebe ist es, die das Weltall einet;
Liebe athmet jede Kreatur;
Mensch und Thier, und Baum und Pflanze weinet
Liebe an dem Busen der Natur.
Liebe ist der Anfang und das Ende,
Liebe ist der Himmel goldnes Kleid,
Lieb' ist ew'ger Schöpfung Sonnenwende,
Lieb' ist Leben, Lieb' ist Seligkeit!

Liebe ist es, die am Kreuze blutet
Für der Menschen sündiges Geschlecht!
Wenn hienieden Noth und Jammer fluthet,
So behauptet Lieb' ihr heilig Recht;
Weinend mit zerriss'nen, bangen Herzen,
Deutet sie nach ihrem Heimathland,
Trocknet Thränen, heilet Gram und Schmerzen,
Reicht dem Bruder rettend ihre Hand.

Und wo sie mit ihrer Feuerflamme
Angefacht ein Herz zur heißen Gluth,
Da durchbricht der finstern Erdendamme
Eisern Bollwerk ein erhab'ner Muth;
Nacht und Dunkel müssen schnell entweichen,
Ihrem nie versiegten Götterstrahl,
Und aus lichten, unsichtbaren Reichen
Strömet Friede in das Erdenthal.

Nun ein Volk von diesem Geist beseelet,
Von dem Strahl der Liebe fromm durchglüht,
Das die Thränen armer Wittwen zählet,
Das für arme Waisen sich bemüht;
Das mit Trost und Hülfe sich beeilet,
Und so Herz als Habe, Gut und Blut,
Also gibt, daß, was die Linke theilet,
Ja nie wisse, was die Rechte thut!

O mein Volk! Volk, dem ich angehöre,
Du, mein Bayervolk, du bist es, ja!
Groß und herrlich stehet deine Ehre
Ewig in der Weltgeschichte da;
Aber was du still in dir entfaltest,
Was du übest im bescheidnen Kreis,
Wo du mit der Liebe Inbrunst waltest,
Ueberstrahlt bey Weitem jenen Preis!

Waise Kinder nennest du die Deinen,
Schließest sie an deine treue Brust,
Und wenn arme Wittwen trostlos weinen,
So verwandelst Thränen du in Lust;
Leise schleichst du in des Kummers Hütte,
Freudig brichst du da dein letztes Brod,
Und ergriffen von der Armuth Bitte,
Stillest unerkannt du bange Noth.

Mitten unter frohem Scherz und Freuden,
Denkest du mit liebeerfülltem Sinn
Fremden Kummers, fremder Angst und Leiden,
Reichest hülfreich deine Hände hin.
Selbst die Kinder, deinem Stamm entsprossen,
Ueben freudig jede fromme That,
Die dein Herz als wahre Himmels-Sprossen
Ihren Seelen eingepflanzet hat.

Heil! dem Volke, das mit frommen Thaten
In sich selbst Altäre sich erbaut!
In des Herzens Tiefe wohl berathen,
Auf der Liebe Gnadengrund vertraut!
Segen blüht den künftigen Geschlechten!
Kraft und Tugend müssen Hand in Hand
Ihr den Kranz des ew'gen Lebens flechten!
Heil dir, frommes, edles Bayerland.

Zeichnet sich dein Name groß und herrlich
In das Buch der Weltgeschichte ein;
So kann deine Lieb' und Tugend schwerlich
Hier, noch jenseits, je vergänglich seyn!
Nein! sie glänzen, wie des Himmels Sterne,
Ewiglich durch Welt und Raum und Zeit,
Und Europas Völker, nach und ferne,
Spiegeln sich an deinem Tugendkleid!

O. O.

Nachricht.

Den armen, vaterlosen Buchbinder-Lehrling Johann Diemer aus Wasserburg betreffend.

Auf die in Nro. 136. des Bayerschen Landboten enthaltene Aufforderung an edle Buchbindermeister und Menschenfreunde, um Annahme eines armen, vaterlosen Knaben in die Lehre, und Unterstützung desselben durch milde Beyträge, waren sogleich viele edle und mildthätige Herzen, wahrhaft christlichen Sinnes, in Bewegung, zahlreiche Opfer der Liebe zu diesem frommen Zwecke in die Hände des Landboten, zur zweckmäßigen Verwendung, niederzulegen. Dieser, schon durch das unbedingte Vertrauen, das man ihm hierbey so freundlich schenkte, hoch geehrt, fühlte sich von innigster Rührung ergriffen, über die allgemeine thätige Theilnahme an dem Schicksale des armen Knaben, welche die erfreuliche Ueberzeugung gibt, daß in dem edlen Bayervolke, und vornemlich unter den Bewohnern der Residenzstadt, ein höchst frommer u. wohlthätiger Sinn walte, der nur angeregt werden darf, um vieles Edle und Menschenfreundliche zu bewirken. Wahrscheinlich lag es auch nur an besonderen häuslichen oder andern Verhältnissen, daß von den hiesigen Buchbindermeistern sich keiner zur Annahme des Knaben erbot; dagegen trug sich schon am 17. Nov., gleich nach Empfang des Aufrufs, der brave bürgerliche Buchbindermeister, Herr Anton Schwankel zu Wolfrathshausen, zum Lehrmeister an. Recht christlichen Sinnes, und mit dem Spruche: »Helfet den Wittwen und Waisen!« forderte er nicht nur kein Lehrgeld, sondern schickte noch überdieß ein kleines Reisegeld für den Knaben mit, und bedingte sich bloß ein Bett für den Lehrling, und Unterhaltung desselben in der Kleidung, aus. Durch die häufigen milden Beyträge, welche incl. der vom k. Landgerichte Wasserburg beygeschlossenen 30 fl., im Ganzen 105 fl. 22½ kr. betragen, war man in den Stand gesetzt, ein Bett, die nöthige Bekleidung und andere Bedürfnisse des Knaben beyzuschaffen, und durch Hinterlegung der gegenwärtig übrig bleibenden Gelder bey der hiesigen Sparkasse dem Lehrling ein kleines Kapital für die Zukunft zu sichern, wie auch die während der Lehrzeit noch vorkommenden Ausgaben zu decken. Der Knabe, Johann Diemer aus Wasserburg, 13 Jahre alt

gut erzogen, Sohn der hilflosen Gerichtsdienerswittwe Anna Diemer, vom k. Landgericht Wasserburg empfohlen, und mit vorzüglichen Zeugnissen seiner braven Lehrer versehen, wurde daher am 9. d. Mts. seinem ehrenwerthen Meister zugeschickt, wo er laut so eben eingegangener Nachricht am nämlichen Tage eingetroffen ist, und die Lehrzeit angetreten hat. Eines Theils, um den verehrten Wohlthätern des Knaben die Ueberzeugung zu geben, daß man mit ihren milden Gaben eben so sparsam, als vorsichtig und gewissenschaft zu Werke gehe, andern Theils, um alle menschliche Irrungen zu verhüten, hat der Landbote mit dem wackern Lehrmeister einen Lehrkontrakt abgeschlossen, der hiernach wörtlich folgt:

(Der Lehrkontrakt folgt im nächsten Stück).

Vor der Abreise des Lehrlings zu seinem Meister hat der Bayersche Landbote denselben auf die große Wohlthat aufmerksam gemacht, die ihm Gott durch Erweckung so vieler edler mildthätiger Menschenfreunde erwiesen, und ihm alle jene heiligen Pflichten nachdrücklich zu Gemüthe geführt, die für ihn hieraus entspringen. Der Knabe im Innersten ergriffen, legte mit lautem Schluchzen, mit unzähligen Thränen des Dankes und der Freude, nachfolgendes Versprechen ab:

Ich Endes-Unterschriebener Joh. Diemer aus Wasserburg erkenne mit Dank gegen Gott die große Wohlthat, die mir armen, vaterlosen Knaben durch das kgl. Landgericht Wasserburg, durch den Hrn. Schwankel in Wolfratshausen, und durch so viele edle Menschenfreunde in München und auswärts, zu Theil geworden. Ich verspreche und gelobe einen frommen, christlichen Lebenswandel, meinen Meister als meinen zweyten Vater, und meine Frau Meisterin als meine zweyte Mutter, zu achten, zu betrachten, zu lieben und zu ehren, ihnen in allen Stücken willig zu folgen und gehorsam zu seyn, ihnen all das Gute, was sie an mir thun, durch Treue, Fleiß, Ordnung, Sittsamkeit und Tugend, zu vergelten, und auch meinen verehrten Beschützern, Freunden und Freundinnen, die mir Gott in der Person so vieler edler Herren und Frauen erweckt hat, mich dadurch dankbar zu erzeigen, daß ich mit allem Fleiße trachten will, ein braver und nützlicher Mensch, und ein geschickter und fleissiger Buchbinder zu werden, und ihrer liebevollen Theilnahme an meinem Schicksale mich stets würdig zu beweisen. Ich verspreche und gelobe, dieser meiner Wohlthäter und Wohlthäterinnen stets vor Gott in meinem Gebete zu gedenken, und niemals zu vergessen, in welcher hülflosen Lage ich, ohne ihr Zuthun, geblieben wäre. Wenn ich einstens mit der Hülfe Gottes in eine selbstständige Lage komme, und ein armes Kind an meine Thüre klopft, so will ich mich dessen auch erbarmen, wie meiner so viele edle Menschen sich erbarmet haben. Dieß Alles verspreche und gelobe ich, so wahr mir Gott helfe und all seine Heiligen!

München den 9. Dezbr. 1826.

Johann Diemer.

Die arme Mutter, durch Versorgung eines ihrer Söhne eines drückenden Kummers enthoben, faltet täglich auch und brünstig ihre Hände zum frommen Gebete für die sämmtlichen Wohlthäter und Wohlthäterinnen ihres Sohnes, und gewiß findet ihr Flehen um Segen, Gnade und göttliche Vergeltung solch hoher Liebe und Barmherzigkeit vor dem Throne der ewigen Liebe Gehör, die ja selbst die Barmherzigkeit mit aller Creatur und Natur in sich faßt. —

Hierben legt der Landbote zugleich Rechnung ab, über die ihm für den Buchbinderlehrling anvertrauten Gelder.

Einnahme, laut heutiger Numer des Landboten 106 fl. 22½ kr.

Ausgabe:

	fl.	kr.
Der mit dem Knaben hieher gereisten Mutter, zur Zehrung und Rückreise . . .	1	12
Für 11 Ellen Leinwand zu 4 Hemden, an Dem. Jeanette Ullrich dahier . .	4	2
Für 3 Paar wollne Socken	1	—
Für einen gestrikten Janker, nebst Knöpfen	1	38
An Hrn. Ant. Schwankel, den Lehrmeister, für ein Bett	28	—
Demselben zur Bestreitung kleiner Bedürfnisse des Lehrlings (welcher auch, so lange er brav ist, jeden Sonntag einen Groschen Taschengeld erhält)	7	—
(NB. Diese 7 fl. wird Herr Schwankel genau verrechnen.		
Dem Boten von Wolfratshausen, für Ueberfahrt des Lehrlings, Zehrung u. Porto	—	48
Dem k. Hofschuhmacher Hrn. J. Schmitt für 1 paar Stiefeln, und 1 Paar Schuhe;		

wozu derselbe 2 Paar ſuchtene Schuhe bezgab 5 12
Trinkgeld, dem Lehrling, der die Schuhe brachte . . . . . — 6
Der Näherin, für die 4 Hemden zu nähen — 48
Im Depoſitum des Landboten bleibt, für kleine Ausgaben 6 36½
In die hieſige Sparkaſſe wurden gegeben 50 —

Summa fl. 106 22½

womit ſich die Ausgabe mit der Einnahme ausgleicht. Der Landbote glaubt hiermit gegen das verehrte Publikum, das ſich ſo äußerſt mildthätig erzeigt hat, ſich gehörig ausgewieſen zu haben und dankt mit gerührtem Herzen ſolch hoher Güte und Milde gegen ein armes, verlaſſenes Kind, dem nun die Bahn zu ſeinem künftigen Glücke gebrochen iſt. O du edles Bayer'ſches Volk! Bayerſches Vaterherz! Bayer'ſches Mutterherz, Gott vergelte dir deine fromme That, Gott ſegne dich mit guten und frommen Kindern, und ſchütte den Reichthum ſeiner Gnade und Barmherzigkeit über dich und über ſie herab, daß du am Rande des Grabes, beym Hinſcheiden deiner Seele, nicht mit Entſetzen und mit Angſt auf deine Zurücklaſſenden blicken darfſt, und deine Seele, die hienieden an den armen Unglücklichen, die von Menſchen oft gar ſo verlaſſen ſind, und oft nicht haben, wo ſie ihr Haupt hinlegen, ſo freudig Barmherzigkeit übt, in jenes ewige Geiſterreich keinen Kummer hinüber trägt.

Allerley.

Als kürzlich in Krähwinkel die ſieben Mädchen in Uniform gegeben werden ſollten, wurde befohlen, daß das weibliche Militär im Feuer exerciren ſollte. Bey der Probe erſchrack die Schauſpielerin, welche den Korporal machte, über das Schießen dermaßen, daß ſie das Kanonenfieber bekam und ſich krank melden ließ. Das Stück mußte demnach auf's Eiligſte abbeſtellt werden.

— In einem Torfmoor im Münſterſchen, das ſeit Menſchengedenken in dieſem Herbſte zum erſten Male ausgetrocknet iſt, bemerkte man lange Streifen, die ſich durch gänzliches Abſterben des Graſes auszeichneten. Bey der Nachgrabung fand man unter jedem ſolchen Streifen, ½ bis 1 Fuß tief, einen Eichenbaum vollkommen erhalten, aber ſo ſchwarz, wie Ebenholz. Mehrere derſelben, wovon einer gegen 60 Fuß Länge hatte, ſind zu Tage gefördert und werden zu Zimmer- und Tiſchlerarbeit benuzt.

— Jetzt wollen's die Würtemberger auch machen, wie wir. Zucker zahlt gegenwärtig per Pfd. 1½, Kaffee 2 kr. Man betrachte nur einerſeits den Handelswerth dieſer Waaren und andererſeits ihre mindere Nothwendigkeit für den Genuß, ſo muß man ſich ſelbſt bekennen, daß zu einer Zeit, wo auch nothwendigere und wohlfeilere Bedürfniſſe mit höhern Abgaben belegt ſind, und das Grundeigenthum und die Gewerbe eine beſondere Schonung erheiſchen, ein Zuſatzzoll auf Zucker und Kaffee als ein angemeſſenes Hilfsmittel erſcheine. Der Würtembergiſche Finanzminiſter ſchlug deshalb in der Kammer vor, daß dem obigen Eingangszoll a) von Zucker ein Zuſatz von 2½ kr. und b) von Kaffee von 5 kr. per Pfd. beygefügt werde. (Bayern verbraucht jährl. gewiß auch 32 bis 34,000 Ctn. Zucker und Kaffee; 64,000 Ctn., per Pf. 6 kr., geben 640,000 Gulden).

— Die Höhe des Rheins läßt Ueberſchwemmung befürchten. Am 8. Dez. war ſie bey Köln ſchon 11 Fuß 5 Zoll.

— Am 24. Novbr. wurde zu Reichenbach in Schleſien der Dr. Medic. Neuländer, welcher dem altteſtamentariſchen Glauben verließ u. zum Chriſtenthum überging, in der dortigen evangel. Kirche feyerlichſt getauft. Sein alter Univerſitätsfreund, Paſtor Brintmeyer, der ihn im Chriſtenthum unterrichtet, verrichtete die Taufe.

— Kürzlich ſchickte der Buchhändler F. ſeinen Ausgeher weg, um etwas zu beſtellen. Dieſer aber hatte den Auftrag ſehr ſchlecht ausgerichtet. Als F. dies erfuhr, gerieth er darüber ſo in Zorn, daß er ausrief: »Wenn ich einen Eſel ſchicken will, dann gehe ich lieber ſelbſt; merk' Er das!« —

— Der heil. Vater hat den Herzog von Naſſau in einen äußerſt verbindlichen Schreiben erſucht, ſeine katholiſchen Unterthanen auch an der Gnade Theil nehmen zu laſſen, welche die Kirche an dem Jubiläum austheile. Seine Durchlaucht ſollen ſogleich die gemeſſenſten Befehle ertheilt haben, daß das Jubiläum unverzüglich angekündigt und auf die erbauungsvollſte Art feyerlichſt gehalten werde.

— Zu Rom ſtarb den 3. Dez. Kardinal Bardari de Azara, ein Spanier von Geburt.

— Auch der berühmte Bildhauer Haxmann iſt geſtorben.

— Jezt, da von Peru wieder ſo viel geſprochen wird, iſt es intereſſant, des Eduard Benken Gemälde der »Eroberung Perus« zu leſen. Pizarro ſendete nach Einnahme der Provinz Quamacucho die eroberten Reichthümer nach Spanien. Das Gold und Silber ward eingeſchmolzen. An erſterm fand man 252,000 Pfund, am Gold 13 Millionen 265,000 Pfund. Jeder geringe Soldat bekam 30 bis 40,000 Dukaten (ich wollt, ich wär Kerperol geweſen! hett der Itzig g'ſagt), und das indianiſche Haus war mit dem Gelde, das nach Spanien kam, ganz angefüllt.

— Lieber Landbote! Du haſt neulich geſchrieben, daß irgendwo die Gaſſen-Polizey verloren gegangen ſey; aber ich kann Dich als ehrlicher Mann verſichern, daß in B** gar alle Polizey verloren gegangen, und daß Der, welcher ſie ſuchen, und wieder an ihren Platz ſtellen wollte, bey dem Magiſtrat daſelbſt ein ſchlechtes Douceur bekommen würde.

In Krähwinkel hat der Bürgermeiſter unlängſt einen Rathsherrn in der Schenke über den Stuhl hinabgeſchlagen, daß er die Füße in die Höhe reckte, und einem andern Rathsherrn ein Paar Maulſchellen gegeben, und beyde haben es gutmüthig eingeſteckt. Da muß man Reſpekt haben.

Wenn ein k. Landgerichts-Aſſeſſor, wie Du neulich ſchriebſt, eine ſilberne Verdienſt-Medaille bekommen hat, weil er ſich eifrig bemühte, den Bettel auszurotten, was wird erſt der Magiſtrat zu X. verdienen, welcher den einheimiſchen und auswärtigen Bettel nicht bloß geduldet, ſondern eigentlich organiſirt — den beſtehenden Geſetzen zum Troße ??

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

Unſerm königl. Hofgarten ſtehen nächſtens Verſchönerungen mancherley Art bevor.

— Es ſind bereits vorläufig 129 Gendarmen an die Gränze zu größerer Verhütung des Einſchwärzens abgeordnet; Verſicherungsmaßregeln anderer Art werden bald folgen. — Dem Vernehmen nach dürfen in der Folge keine Dultſtände mehr bey dem Bazard aufgeſchlagen werden.

— Nachdem die Donau durch häufige Regen die gewünſchte Höhe erreicht hatte, unternahm am 11. Dez. Mittags 12 Uhr der bauführende Kreisingenieur von Ehlingensperg die Eröffnung der Einmündung des ſeit dem 3. December ganz vollendeten Durchſtichs der Donau zwiſchen Ingolſtadt und Großmehring. Nachdem die Sole des neuen Kanals 4 Fuß tiefer als der Waſſerſpiegel des in gerader Richtung auf die Einmündung andringenden Stromes bis auf eine dünne Scheidewand gegen denſelben ausgeſtochen war, eröffnete man dieſe mit wenigen Schaufelſtichen, und nun ſtürzten die Wogen mit wildem Toſen ſchäumend in ihren neuen Rinnſaal hinab, unterwühlten in wenigen Minuten die ſenkrechten Wände des Kanals und ſtürzten rechts und links mächtige Stücke derſelben in den Grund. In 2 Stunden floß das Waſſer ſchon mit einer Geſchwindigkeit gleich der Iſar und war beträchtlich tief. Da ſperrten die Landleute das Maul weit auf, weil ſie's vor 3 Monaten für ganz unausführbar gehalten hatten, haben ſich aber nachher recht erfreut. Ein Werk, das ſeinen Meiſtern Ehre macht. Anlage und Nivellement von dem k. Ingenieur: Oberlieutenant Hildebrand vom 10. April bis 16. May; die Ausführung war vom 16. Okt. bis 11. Dez. Und dabey gar kein Unfall.

— Die Schullehrerſtelle zu Püſſensheim, k. Ldg. Dettelbach, iſt erledigt.

— In der Nacht vom 3. auf den 4. d. Mts. wurde im Orte Hausſarth (H.-G. Oettingen) in dem Judenhauſe des ledigen Salomon Oberdorfer deſſen ledige Schweſter Sara, welche im zweyten Stock allein wohnte, durch einen Unbekannten, der gewaltſam bey'm Fenſter eingeſtiegen, mit einem Meſſerſtich am Halſe tödtlich verwundet. Der abweſende Salomon hatte 500 fl. im Hauſe; es war aber von dieſen und auch außerdem nichts entwendet.

— Am 3. d. ward der Briefbote Joh. Groß von Wolfſtein auf der Straße von Otterbach nach Somebach von 4 Purſchen angefallen und ſeiner ganzen Baarſchaft — 6 kr. — beraubt.

— Erzählte geſtern Abend ein Reiſender dem Landboten, daß ſich in Aſchaffenburg mehrere Getreidkaſten, angefüllt mit Zucker und Kaffee, befänden, welche noch vor dem Eintreffen des neuen Zoll-Tarifs daſelbſt verzollt worden ſind, während andere weniger vorſichtige Handelsleute ihre Waaren auf den verſchiedenen Hauptämtern unverzollt lagern ließen, und nun ganz natür-

lich den erhöhten Zoll zu zahlen bemüssigt sind; s'geht halt nichts über eine gute Nase.

— Gestern Morgen waren bereits 1330 Studirende inscribirt.

Theater-Gespräch.

Jekof. Heste gesign in Thioter de neue Stern an thiatrolischen Fermament vun de Oper?

Anschel. Na!

Jekof. Gotts Wunder, is'e doch aufgstign aus Morgenland, is gestign aus unnere Leut!

Anschel. Ich hett waß Gott nix g'sign.

Jekof. Heste aach nix gehört vun de diebische Elster?

Anschel. Na! Wos thu ich dounit?

Jekof. Heste net gehört singen de diebische Elster in Thioter?

Anschel. Na! Was hett se gesungen?

Jekof. Schoude! Waß ichs? Ich hett aach nix gehört.

Anschel. Nu: worum frongste?

Jekof. Worum? — dorum! — Ich het schmusen gehört vun e rore Sterlich aus Ischrol, unn vun de diebische Elster, aß se werd angagirt beym Thioter, unn hett gemahnt, du waßts.

Anschel. Hett se Mesummen?

Jekof. Jon, füll haben ihr Mesummen in Hals und in der Zunge, aß se singt wie e Nachtigall. Iß se doch e Memsell Sonntag, is se aach e Madom Katelani vun unnere Leut. Aß die Gojim haßen ihr Sängerin Memsell Sonntag, haßen unnere Leut s'Sterlich die Memsell Schabbes.

Anschel. Was thu ich dounit!

Neues k. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Wallensteins Lager, dazu: Die Tyroler, Ballet von Horschelt.

Mittlere Getreidpreise Münchner der Schranne vom 16. Dezbr. 1826.

Waizen	8 fl. 18 kr.	Korn	5 fl. 50 kr.
Gerste	6 „ 29 „	Haber	3 „ 32 „

Auswärtige Todesfälle.

Zu Unterglauheim (Edg. Höchstädt) der Benefiziat Hr. Jos. Roth.

Zu Oettingen der Dett.-Spielb. Hofrath und Leibmedikus und Gerichtsarzt, Christ. Dr. Kornacher.

Gott gefällige Gaben.

Für die kranke Beamtenswittwe und ihre fünf kleinen Kinder (4 Knaben und 1 Mädchen).

(Bis gestern Mittag war die Summe 270 fl. 1½ kr.)

	Transport	103 fl.	57 kr.
Von einem Unbekannten		1 „	21 „
detto		1 „	— „
Von B. H.		2 „	42 „
Von S. H.		1 „	21 „
Von C. L.		2 „	24 „
Von I. H.		— „	48 „
Von einer Wittwe		— „	24 „
Von Emiliens Spargeld		1 „	21 „
Von einem Unbekannten		2 „	— „
Den 14. d.: „Gott segne diese kleine Gabe" von N.		— „	36 „
Von einem Unbekannten		— „	48 „
Von einem unbekannten Bürger, durch eine recht freundliche Bürgersfrau übergeben		5 „	24 „
Von einem kleinen Knaben		— „	12 „
Von einem Unbekannten		1 „	21 „
Von einer unbekannten Dame		7 „	12 „
Von einer Dame mit dem Spruch: „Recht thun und Gott vertrauen, ist Trost in allen Leiden"		2 „	42 „
Von einer Dame, A.		1 „	21 „
Aus Augsburg von einer Frau, die den Landboten liest mit der Devise: Vertrauen auf Gott, und er wird helfen.		1 „	21 „
Von T. B.		1 „	12 „
Von einem mit 400 fl. pensionirten Geistlichen		1 „	21 „
Von 2 Schwestern A H und A L.		— „	48 „
Von E. S. R.		1 „	21 „
Von einer kleinen Gesellschaft der Vorstadt Au		2 „	42 „
und damit 3 fl. voll würden, zahlte der edle Ueberbringer noch darauf		— „	18 „
Von A. Z.		1 „	21 „
mit dem Motto: „Hohe Wonne gewähret es, zur Linderung menschlicher Leiden auch nur ein Schärflein beygetragen zu haben.			
Für die kranke Wittwe und ihre Kinder:			
Von mir . . . 1 fl. — kr.			
Von meinen Kindern aus ihrer Sparkasse — „ 12 „		1 „	15 „
Von meiner Magd — „ 3 „			
	Summe	43 fl.	33 kr.

(Fortsetzung folgt.)

Gott gefällige Gaben.
Für den Buchbinderlehrling.

Transport	66 fl.	16½ kr.
Den 13. d.: Von dem k. Hofschuhmacher Joh. Schmitt ein paar juchtene Schuhe.		
Aus Augsburg: »Für den künftigen Buchbinderlehrling (obgl. k. Gr.) aus Achtung für das Motto in Nr. 140 von Clara O.	6 „	— „
Aus Liebe — nicht aus Dankbarbarkeit — für Louise K."	— „	24 „
Vom k. Landgerichte Wasserburg aus dem Distrikts-Armenfond	30 „	— „
Den 14. d.: Von einem mit 400 fl. pensionirten Geistlichen	1 „	21 „
Von einem Ungenannten „Erkenne Gottes Werke"	1 „	21 „
Zur künftigen glücklichen Wahl meines eigenen Buben	1 „	— „
Summa	106 fl.	22½ kr.

Magistrat der Kaiserlichen Chinesischen Stadt Peking.

Es wird allen hiesigen Einwohnern verboten, während der Nacht auszugehen. Wer das Gesetz nach 9 Uhr 12 Minuten übertritt, welche Zeit durch 3 große Glockenschläge verkündet wird, oder, wer vor 5 Uhr 12 Minuten früh ausgeht, ehe das nämliche Zeichen gegeben ist, empfängt 20 Hiebe mit dem Bambou, bey einem Recidive 50. In den Provinzialstädten gilt das Nämliche; doch werden 10 Hiebe weniger gegeben. Ausgenommen sind die, welche zur Nachtzeit im Staatsdienst oder wegen einer sehr dringenden Angelegenheit ausgehen, z. B. um Aerzte, Hebammen, Leichenwächter u. s. w. zu holen. — Patrouillen, die darin nachsichtig sind, oder einen unrichtig beschuldigen, erhalten eben so viel Hiebe. Lassen sie einen durchwischen, so sind 100 Hiebe unvermeidlich.

387. (3c) **Versteigerung.**

In dem diesseitigen Geschäfts-Lokale wird am 30. des laufenden Monats Dezember eine bedeutende Quantität Pausch-, Schmelz und andere Eisen, dann auch einige Schleifsteine an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, welches hiemit öffentlich bekannt wird, damit sich die hiezu Lusttragenden am bestimmten Tage früh 9 Uhr in diesseitiger Kanzley einfinden mögen.

München, den 1. Dezember 1826.

Königl. Zeughaus-Haupt-Direktion.
Göschl, Oberst.

435. **Saiten.**

Die Unterzeichneten stehen seit einer Reihe von Jahren mit denjenigen Saitenfabriken in Neapel und Rom, welche von diesem Artikel die vorzüglichste und haltbarste Waare liefern, in Geschäfts-Verbindung, und können daher ihre von diesen Plätzen bezogenen Violin-, Violoncell- und Guitarre-Saiten, welche sie zu den billigsten Preisen verkaufen, zur geneigten Abnahme beßtens empfehlen.

München, den 14. December 1826.

Joh. Bapt. Prummer Seel. Erben,
im Thale Mariä Nro. 190.

436. Es sind ganz neue, sehr schön gekleidete, Figuren zu einer Krippe zu verkaufen, nämlich Männer- und Frauen-Volk mit Wachs bossirten Köpfen und Händen, und von Holz sehr schön geschnitzte Füße, dann Vieh von allen Gattungen, Alles rein von Holz geschnitzt. Das Nähere in der St. Anna-Vorstadt bey'm Herrn Meßner.

437. Auf dem Platzl, Haus-Nro. 225, ist eine gesunde, gewölbte Pferd-Stallung billig zu verstiften. Nähere Auskunft erfährt man in genanntem Hause zu ebener Erde.

438. Unterzeichneter macht bekannt, daß er seinen ganz neuen Melber-Laden auf dem Platzl Nro. 225 eröffnet, und sich mit allen Sorten der beßten und vorzüglichsten Mehle u. a. einschlägigen Artikel versehen habe, zu deren Abnahme er das verehrte Publikum ergebenst einladet.

Georg Graf, b. Melber.

439. Ein Mann, der eine Pension bezieht, und sich durch Bedienen eines Herrn eine Nebeneinnahme wünscht, über seinen Lenmuth sich legal auszuweisen vermag, des Lesens, Schreibens und Rechnens gut kundig ist, melde sich in der Frühlingsstraße Nro. 129.

440. Ein Mann, der so viel in der Feder bewandert ist, daß er ordentlich correkt abzuschreiben versteht, mit strenger Treue Fleiß und Nüchternheit verbindet, dabey ein Ausgehergeschäft und die Bedienung eines Herrn übernehmen möchte, kann eine recht gute Unterkunft erhalten. D. Ueb.

441. Im Hause Nro. 670 vor dem Sendlinger-Thor ist eine sehr schöne geräumige Wohnung zu vermiethen. Dieselbe besteht in 4 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Keller und allen andern Bequemlichkeiten. Das Nähere ist zu ebener Erde bey'm Wirth zu erfragen.

442. Heute, den 19. d., spielt das Kleeblatt im Milchgarten.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben von Auguſt Müller in München. im Roſenthal.

Ihr Alten, warum ſchellet ihr eure Jungen, wenn ſie in der Schule nichts lernen? — Wir gehen täglich alle in die Schule des Schickſals, ihr Alten! wie viel von uns lernen darin etwas?

Donnerſtag **Nro. 152** München, den 21. Dezbr. 1826.

Bayern.

(München.) Geſtern waren 1342 Studioſen inſcribirt.

— Vorgeſtern ſtarb hier Hr. F. X. Graf Fiſcher von Treuberg, 19 Jahr alt, von Holzen, Ldg. Wertingen, k. ſächſ. geh. Raths- und Miniſter-Präſidenten-Sohn, Studios. Philosoph., an den Frieſeln.

— Daß der Landbote Recht gehabt hat, wenn er in ſeiner letzten Nummer erzählte, daß in Aſchaffenburg ꝛc. mehrere Getreidkäſten mit Zucker und Kaffee, welcher noch vor dem Eintreffen des neuen Zolltarifs verzollt worden ſind, angefüllt wären, iſt dadurch bewieſen, daß er geſtern mehrere Briefe geleſen hat, in welchen ausländiſche Kaufleute den hieſigen Handelsleuten Kaffee und Zucker noch zu den alten Preiſen, welche vor dem neuen Zolltarif beſtanden, anboten. Hat alſo noch lang keine Sache, wenn allenfalls die Herrn Handelsleute den Profit nicht für ſich behalten, indem die Ausländer dießmal ihre feinen Naſen recht fleißig in unſere Kaffeehäſen geſteckt haben, und uns durch ihre pfiffigen Maßregeln von jedem Pfund Zucker und Kaffee 3 kr. erſparen wollen.

— Die Parfümerie-Bereiter J. Kron et Komp. dahier machen in einer geſchnirkelten und verzierten Ankündigung bekannt, daß ſie von dem heiligſten Eifer beſeelt ſeyen, die Kunſt der Parfümerie-Bereitung auf vaterländiſchen Boden zu verpflanzen. Braucht's denn zur Haarſchmiere auch einen heiligſten Eifer? Na! die Welt machts toll. Gott's Wunder!

— In einem Provinzialſtädtchen wurde ein Bierwirth wegen unterlaſſener Straßenreinigung vor ſeinem Hauſe zur Rechenſchaft gezogen. Er entſchuldigte ſich damit, daß er ſeiner Magd das ſtagliche Geſchäft ausdrücklich aufbefohlen, und überdieß noch bey ihrem Einſtand bedungen habe, daß ſie daſſelbe jedesmal verrichten und für die Folgen der Unterlaſſung perſönlich haften müſſe. Die Magd, welche die eingegangene Bedingung nicht läugnen konnte, ward demnach von ihrer Herrſchaft auf die Polizey geſchickt, und daſelbſt zu 1 fl. 30 kr. Strafe verurtheilt. Auf die Vorſtellung, ſie könne, da ſie vierteljährlich nur 5 fl. Lohn erhalte, unmöglich für dieſe Fahrläſſigkeit 1 fl. 30 kr. büßen, ward ihr bekannt gemacht, daß ſie in dieſem Falle die Strafe auch mit 8ſtündigem Arreſt ablöſen, dieſen Arreſt aber, um nichts zu verſäumen, des Sonntags Nachmittags erſtehen könne. — »Nein!« ſagte die Magd, »den Arreſt will ich zwar erſtehen, aber am Sonntag kann davon keine Rede ſeyn. Der Sonntag iſt der einzige Tag in der Woche, der mein gehört, und an dieſem muß ich mit meinem Liebhaber ſpazieren gehen. Wenn es mir aber vergönnt wäre, mei-

ne n Arrest jezt gleich anzutreten, so wäre mir das am Liebsten!« Dem Gesuche wurde willfahret, und die Magd in den Arrest abgeführt. — Der Bierwirth, ihr Dienstherr, wartete indeß zwey Stunden lang vergeblich auf die Rückkehr seiner Magd, und um zu erfahren, wo sie bliebe, eilte er auf die Polizey, und vernahm da, daß die Magd 8 Stunden zu sitzen habe. Der Wirth bat um Alles in der Welt, die Magd doch frey, und ihr den Arrest, wie gewöhnlich, des Sonntags erstehen zu lassen, da er sie in den Wochentagen keinen Augenblick entbehren könne, und es ward endlich auf langes und anhaltendes Bitten die Magd vorgeführt, und ihr eröffnet, daß sie es der Bitte ihres Dienstherrn zu danken habe, daß ihr von dem 8 stündigen Arreste 6 Stunden geschenkt würden; sie möge sich in's Künftige jedoch vor weitern Fahrläßigkeiten hüten. Der Wirth ging darauf fort, und die Magd hinter ihm drein; der Wirth sah sich weiter nicht um, meynend, die Magd werde auf dem Fuße folgen. Er kam nach Hause; die Magd aber war nicht da, und blieb noch volle 6 Stunden aus. Nach deren Ablauf kam sie endlich, und wurde vom Wirth mit derben Vorwürfen und Schmähreden empfangen. Die Magd erwiderte ihrerseits auf's größte Recht gestützt, alle Vorwürfe, und pochte: Es ginge ihm, dem Dienstherrn, weiter gar nichts an, wie sie die Zeit, die ihr gehöre, verwenden wolle; die sechs Stunden habe ihr der gnädige Herr einmal geschenkt, das habe er selbst gehört, und sie habe also diese Zeit zu ihrem Vergnügen verwendet.«

— Den 15. Dec., Abends 8 Uhr 50 Minuten, verspürte man in Augsburg ein leichtes Erdbeben. — Um 8½ Uhr verspürte man es zu Bayerdießen und Umgebung.

— Bey der vorgestrigen Jagd in Grünwald, welcher Se. Maj. der König beywohnten, wurden 64 Schweine geschossen.

— Die Pfarrwittwen-Pensions-Anstalt zu Nürnberg wurde als allgemeine Pensionirungs-Anstalt für die Wittwen sämmtlicher protestantischer Geistlichen des Königreichs diesseits des Rheins erklärt.

— Der Schuldienst-Exspectant J. F. Löhr v. Ermreuth wurde als Schullehrer zu Obersteinbach, und J. Hack, als Schullehrer und Kirchendiener zu Hemhofen, bestätigt.

— Bey'm Patrimonial-Gerichte Heiligenstadt (Untermainkreise) wird ein Schreiber gesucht.

— Die protest. Schullehrerstelle zu Enheim, Ldg. Uffenheim, Einkommen 228 fl. 56 kr., ist durch den Tod des Schullehrers Hofmann erledigt.

— Die protest. Pfarrey Kadolzburg ist durch den Tod des Pfarrers Eisen erledigt; reines Einkommen 809 fl. 29½ kr; desgleichen die protest. Pfarrey St. Jobst, (Dek. Lauf) reines Einkommen 545 fl. 22 kr., wovon aber 145 fl. 56 kr. Emeriten-Pension abzugeben.

— Am 28. Oktober scheiterte bey einem starken Nebel eine Roßplette des Schiffermeisters Dettl v. Grainbach, auf dem Inn, bey Simbach, worauf sich 6 Männer und 10 Pferde befanden, welche, mit Ausnahme zweyer Männer, durch die angestrengten Bemühungen der zur Hülfe herbeygeeilten Personen gerettet worden sind. Insbesondere haben sich hiebey thätig ausgezeichnet: der Maurer G. Geiger, die Schiffknechte J. Kronschläger, J. Lackner, und der b. Bierbrauer Fink von Braunau, der 14 jährige Schiffersohn M. Schlehaider, der Bauerssohn K. Braunsperger, der Straßenbaukondukteur Schonauer, der Bäckerssohn Burgbauer, und der Zimmermann Weiß aus Simbach, und wurden deßhalb von der k. Regierung des Unterdonaukreises öffentlich belobt.

— Am 16. d. erschoß sich zu Stadtsteinach der k. Unteraufschläger und Oberschreiber des Rentamts Georg Bäumel, von Scheßlitz gebürtig.

Allerley.

Berlin, 14. Dec. Heute wurden wir durch die betrübende Nachricht überrascht, daß Se. Maj. der König bey'm Herabsteigen der Treppe gefallen sey, und den untern Schenkel gebrochen habe. Die Unruhe war allgemein, bis das folgende Bulletin dieselbe ein wenig verscheuchte. »Se. Maj. »der König haben heute Morgen, als Höchstdie»selben, wie gewöhnlich, zur Wahrnehmung der »laufenden Geschäfte eine Treppe, die zum Arbeits»Zimmer führt, hinabstiegen, einen Fall gethan, »durch welchen ein Bruch beyder Knochen des »rechten Unterschenkels erfolgt ist. Das Be»finden ist den Umständen angemessen »und völlig beruhigend. Berlin, den 14. Dec. »Hufeland, Wiebel, v. Gräfe.«

— Bald wird zum Schreiben nichts mehr als eine Feder erforderlich seyn. Kopf war bekannt-

lich schon länger dazu unentbehrlich; nun hat aber ein Herr Huß zu Paris eine Maschine erfunden, mit welcher man auch ohne Hand, ja ohne Vorderarm, schreiben kann. Solche Maschinen sollten im Mauthtarif sehr hoch belegt werden, denn sie bringen sehr einträgliche Früchte und werden von unsern Journalisten stark verschrieben.

— Bey mancher Gerichtsbehörde wird die körperliche Visitation der zum Militär Conscribirten recht methodice schamlos betrieben; in puris naturalibus läßt man die Jünglinge im Zimmer herum matschiren, betastet sie wie das gemästete Vieh etc. etc.

— Der Stadtrath in Erfurt hat einem Buchbinder, der 44 Jahre bey einem Meister in Arbeit gestanden hat, das Bürgerrecht geschenkt, und die Buchbinderinnung hat ihn unentgeltlich als Meister aufgenommen.

— In der großherzoglichen hessischen Ständeversammlung ist kürzlich eine lebhafte Debatte über die schwierige Frage entstanden, wer zu den Kaufleuten und wer zu den Krämern gehöre. Nach langen und gründlichen Erörterungen ließ man die Sache auf sich beruhen! Gescheut!

— Der dirigirende Senat von Petersburg hat öffentlich bekannt gemacht, daß ein Kriminalhof ein gesetzwidriges Verfahren gegen einen Einnehmer beobachtet habe, und die Mitglieder, welche namentlich angeführt werden, zu voller Entschädigung verurtheilt.

— In Frankfurt a/M. haben kürzlich die Israeliten einen ihrer Glaubensgenossen begraben, nachher aber gefunden, daß er heimlich ein Christ geworden. — Die in Paris erschienenen Bruchstücke aus angeblich vom Marquis v. Lucchesini hinterlassenen politischen Denkschriften, sind falsch.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Freytag: Wallensteins Tod, Trauerspiel in 5 Akten.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Kirche zu U. L. Frau: J. M. Strenzinger, Malergehülfe und Schutzv., mit M. A. Strauß von Regensburg. H. A. Barth, Bürger und Associé einer Kunsthandlung, mit K. Weitlof von Prag, wurde bey St. Stephan in Wien getraut.

In der St. Peters-Stadt-Pfarrkirche: Hr. F. Langer, b. Kistlermeister, mit K. Zimmermann v. Wätting. Hr. J. B. Roest, Schutzv. und Äpfelweinschenker, mit M. M. Kropf v. Weiden. Hr. A. Promberger, b. Handelsmann, mit K. verwittw. Baierlein.

Protestantische Pfarre: Hr. G. J. Emmerling, Buchhalter, mit K. Daru, Hofgärtnerstochter. Hr. Chr. A. Erich, b. Handelsmann, Wittwer, mit H. Müller von Erlangen. Hr. E. Grotius, b. Tuchbereiter in der Au, mit K. A. Henselt. Hr. K. Weber, Gutsbesitzer in Eitersteinhöring, mit K. Weissenburger von dort.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 15. Dec.: Georg Loher, Gemeiner vom 8. Lin.-Inf.-Reg., v. Benkhofen, Ldg. Deggendorf, 23 J. a., am Nervenfieber.)

Den 12. Dec.: Joseph Fellinger, Lohnrößlerknecht von Amberg, 34 J. a., an organischen Fehlern in der Brust.

Den 13. d.: Vitus Hamerl, Maurer v. Nymphenburg, 24 J. a., am schleichenden Nervenfieber.

Den 14. d.: Anna Maier, Näherin von hier, 35 J. alt, an Lungensucht. Josepha Hösler, Musikustochter von hier, 39 J. a., an allgemeiner Unterleibs-Entzündung.

Den 15. d.: Franz Paul Fuchs, Mesnerssohn und Anstreicher von hier, 49 J. a., an Lungensucht. Maria Mirling, Zimmermannsfrau, 28 J. a., am Kindbettfieber.

Den 16. d.: Maria Egger, Zimmermannsfrau, 42 J. alt, am Brand. Hr. Widmaier, bgl. Salzstößler, 57 J. an wiederholtem Schlagfluß. Frau Rosalia Eisenrieth, Salinen-Forstbuchhaltungs-Kontroleurs-Gattin, 33 J. a., an Milchversetzung. Hr. Joh. Nep. Obermaier, Bierwirth und pens. Hartschier, 70 J. a., an Altersschwäche. Hr. Mathias Vogl, ehemal. Bierwirth, 60 J. a., an Lungensucht und Abzehrung.

---

443. Scheller's lateinisches Lexikon, 7 Bände, ganz neu und elegant gebunden, ist aufs Billigste zu verkaufen, und kann bey'm Landboten eingesehen werden.

445. Aufforderung.

Heute, vor 8 Wochen, reisete meine Frau, Theresia, geb. Feiner, nach Donauwörth, ihrem Geburtsorte, um ihre Verwandte zu besuchen, gab aber seit dieser Zeit keine Nachricht von sich und kehrte auch nicht zurück. Da mir nun sehr daran liegt, über ihren jetzigen Aufenthalt oder ihr Schicksal Nachricht zu erhalten, so ersuche ich hiemit Jedermann, der Wissen davon hat, dem Herrn Landboten solche schleunigst zukommen zu lassen. Sie ist ohngefähr 30 Jahre alt, kleiner Statur, hat dunkelbraune Haare, und ist bayerisch bürgerlich gekleidet. —

München, den 19. Dec. 1826.

Sylvester Ettenberger,
bürgerlicher Schuhmachermeister.

446. In der Perusa-, Schwabinger-, oder Residenzstraße, wird ein kleiner Laden zu miethen gesucht. D. Ueb.

---

447. In der Theatiner-Schwabingerstraße, Nr. 86 über 1 Stiege, Aufgang im Schrammen-Gäßchen, ist vornheraus ein meublirtes, heizbares Zimmer mit Alkoven und Bett, monatlich für 14 fl., und rückwärts ein meublirtes, heizbares Zimmer nebst Bett, monatlich vor 7 fl., sogleich oder bis 1. Jänner zu beziehen.

---

448. Ein großes, sehr schön meublirtes, Zimmer ist für einen Herrn um 9 fl., für 2 um 10 fl. zu verstiften. D. Ueb.

---

449. Ein wohlerhaltenes Haustheater mit zwölf schön gemalten Dekorationen, und mehreren kleinen Figuren, zu einem Weihnachtsgeschenk geeignet, ist um sehr billigen Preis zu verkaufen, und am Schrannenplatze Nro. 604 über 4 Stiegen stündlich zu besichtigen

---

450. Ein mit den besten Zeugnissen versehener, geprüfter, deutscher Lehrer, wünscht in den Gegenständen des deutschen Schulunterrichtes oder auch im Klavierspielen, Unterricht zu geben. Ueber das Nähere beliebe man in dessen Wohnung nächst der Kreuzkirche Nr. 1211 im 2ten Stock rückwärts Anfrage zu thun.

---

451. Ein junges, braves Mädchen wünscht als Hausmagd ꝛc. ein Unterkommen. D. Ueb.

---

452. Ich gebe mir die Ehre, einem hohen Adel und geehrtesten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich von dem hiesigen Magistrat die Erlaubniß erhalten habe, mich hier zu etabliren; bitte daher um geneigten Zuspruch und werde mir durch gute und pünktliche Arbeit die Zufriedenheit meiner Abnehmer zu erwerben suchen.

August Knocke, Mechanikus,
wohnt in der Ottostraße Nro. 240.

---

453. Unterzeichneter gibt sich hiemit die Ehre, das hiesige verehrliche Publikum in Kenntniß zu setzen, daß er seine Caffeeschenke auf den Schrannenplatze Nro 131 verlegt habe und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

Joseph Kornfelder, Caffetier.

---

454. Ein Studierender der bildenden Künste, der seine Befähigung vollkommen nachzuweisen im Stande ist, wünscht in Figuren-, Landschaft- und Blumenzeichnungen Privat-Unterricht, gegen ein billiges Honorar, zu ertheilen. D. Ueb.

Gott gefällige Gaben.

Für die kranke Beamtenswittwe und ihre fünf kleinen Kinder (4 Knaben und 1 Mädchen).
(Bis gestern Mittag war die Summe 281 fl. 46½ kr.)

Transport	148 fl.	33½ kr.
Den 14. d. Von N. L. R.	2 „	42 „
Von einem Ungenannten mit der Devise: „Es ist gut gemeynt"	2 „	42 „
Von N. C. K.	— „	48 „
Von S. Z.	1 „	21 „
Weniges aus gutem Herzen	— „	24 „
Von einer Freundin der Menschheit	1 „	— „
Von einer Ungenannten mit der Zuschrift: „Nimm, guter Landbote, nebst meinem ¼ Krönchen für die bedrängte Beamtenswittwe, Du auch meinen Dank an, für deine Menschenfreundlichkeit	— „	40½ „
Von G.	2 „	42 „
Von e. a. quiesc. B. ch. r.	— „	40½ „
Den 15. d.: Von M. K. S.	2 „	42 „
Von einer Bürgersfrau	2 „	42 „
Von N. N. 4 Kronthaler	10 „	48 „
Mit den Worten: Gott segne diese Meynungsgabe.		
Von einem unbekannten Wohlthäter	1 „	4½ „
Mit der Devise: „Ich wollte gern mehr geben, aber ich bin selbst Wittwer mit 3 Kindern"	— „	48 „
Von C. N.	2 „	42 „
Von J. N. J. und dessen Gattin J. J.	1 „	21 „
Unterstützungsbeytrag von T.	1 „	— „
Von einer Bürgersfrau, der ihr Mann plötzlich erkrankte	1 „	21 „
Summa	186 fl.	3 kr.

(Fortsetzung folgt.)

Für die 2 Kronthaler, oder 5 fl. 24 kr., welche der brave Bürgersmann am 17. dieß mir für den armen Peter R. zur weiten Heimreise auf meine Bitte behändigte, so wie für die 12 kr. von H. M., dankt dieser unglückliche Familienvater mit gerührtestem Herzen und betet für seine Wohlthäter.

Der Landbote.

Berichtigung.

Seite 694 lies Winke statt Werke; und S. 693 statt 43 fl. l. 148 fl. 33½ kr. S. 692 l. 229 fl. 129

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und
von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
August Müller in München.
im Roſenthal.

Haben gehabt und haben werden:
Haben gehabt iſt ein armer Mann,
Haben werden ſein guter Kumpan;
Heute ſie haben kein Hellerchen Geld,
Morgen ſie wollen ſich kaufen die Welt.

Sonnabend **Nro. 153** München, den 23. Dezbr. 1826.

Die Kinder an der Krippe, zur Feyer des heiligen Weihnachts-Feſtes.

Geſang.

(Melod.: O Sanctissima!)

O du fröhliche,
O du ſelige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Chriſt iſt geboren,
Freue, freue dich, Chriſtenzeit!

Erſtes Kind.

Was deutet dieſer fromme, ſchöne Sang?
Warum erſtrahlen ſilberhelle Kerzen?
Wem gilt ſo heiß entglühter Liebesdrang
In aller Völker tiefbewegten Herzen?

Zweytes Kind.

Dem Vater der Barmherzigkeit,
Der über Sternen wohnet,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Im Himmel ſelig thronet.

Ohn' deſſen Willen dir kein Haar
Von deinem Haupte fället,
Der weiſ' und gütig immerdar
Das Glück der Welt beſtellet.

Der ſeinen eingebornen Sohn
Der Welt zum Opfer brachte,
Damit vor ſeinem Gnadenthron
Er Alle ſelig machte.

Solch ew'ger Liebe Wunderquell
Entbrennen alle Herzen,
Und ſeinem Lobe, klar und hell
Erſtrahlen alle Kerzen.

Es ſingt das ſel'ge Himmelsheer
Zu ſeinem Preiſe Chöre,
Und Luft und Feuer, Erd und Meer
Verkünden ſeine Ehre!

Wir armen Menſchen, hoch beglückt,
Daß Chriſtus in uns wohne,
Wir jauchzen preiſend auch, entzückt
Dem Vater und dem Sohne!

Erſtes Kind.

So ſehr hat Gott die Welt geliebt,
Daß er den eingebornen Sohn

Von seinem ew'gen Gnadenthron
Zum Retter aller Seelen gibt.

Daß Alles, was mit Wort und That,
An ihn, den Herrn und Heiland glaubt,
Gesichert unter seinem Haupt,
Den Trost des ew'gen Lebens hat!

Gesang.

O du fröhliche,
O du selige
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen
Uns zu versühnen,
Freue, freue dich, Christenheit!

Zweytes Kind.

Vernimm! Es waren Hirten auf dem Felde,
Die hüteten der anvertrauten Heerden,
Da steigt herab vom hohen Himmelszelte,
Der Engel Schaar, mit freundlichen Geberden.

Und als die Hirten sich darob entsetzten,
Und ihre Zahl aus Furcht sich fast zerstreute,
Da rief des Herrn Engel den Entsetzten:
Nicht fürchtet Euch; ich künd' Euch große Freude!

Denn heute ist der Heiland Euch geboren,
Der Christus ist, der Herr, in Davids Zinnen;
Und dieses sey zum Zeichen Euch erkoren:
Gewickelt findet Ihr das Kind in Linnen,

In einer Krippe liegend, eines Stalles! —
Alsbald eröffnen sich des Himmels Hallen,
Der Engel Schaaren schweben ab zur Erden,

Und lobten Gott und sangen lauten Schalles:
Gott in der Höh' sey Ehre; Fried' auf Erden,
Und allen Menschen hohes Wohlgefallen!

Bayern.

(München.) Als am 17. d. Abends halb 9 Uhr J. M. die verwittwete Königin Karolina mit den Prinzessinnen Marie und Louise kk. HH. in Nürnberg eintrafen, waren in den Straßen vom Spittlerthor bis zum Absteigquartier beynahe alle Häuser freywilligilluminirt, und das Volk strömte in Masse herbey, um seine Freude durch Vivatrufen auszudrücken. Ihre Majestät und JJ. kk. HH. geruhten die Aufwartung des Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg u. s. w. anzunehmen und setzten am 18. Dec. früh halb 10 Uhr die Reise nach Würzburg fort.

— Die Töchterschule für die höhern Stände zu Ansbach wurde von Sr. k. Maj. für eine öffentliche Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt erkläret.

— Dem Kapuzinerkloster in Aschaffenburg hat Se. Maj. der König, während seines Aufenthaltes daselbst, die Wiederaufnahme von Mitgliedern gestattet.

— Die Pfarrey Kreutzholzhausen (Ldg. Dachau; Ertrag 3205 fl. 12 kr. 2 dl.; Lasten einschlüssig des Hülfspriesters, 571 fl. 19 kr. 1 Pf.) — und die Pfarreyen Oberschwarzach und Bundorf, im Untermainkreise, sind erledigt.

— Die Pfarrey Hochdorf (Pfarrer Lutz ward nach Sielenbach versetzt) ist erledigt. Trägt rein 1563 fl. 53 kr. 3 hl.

— Das k. Rentamt Haag ist aufgehoben und dessen Bezirk mit dem k. Rentamte Wasserburg vereinigt worden. Letzteres behält seinen Sitz in Wasserburg.

— In Regensburg ward den 30. Novbr. Herr Wolf Kaula, Großhändler von München, mit Jungfer Mathilde Gleisdorf, von Regensburg, getraut.

— Mamsell Diruf, Tochter des k. Medizinalraths Hrn. Diruf, in Würzburg, zeigte in einem Konzert den 15. Dezbr. ein so seltnes Kunsttalent im Gesange, daß die gegenwärtige Mad. Catalani (die sich Tags zuvor hatte hören lassen) unwillkührlich in die Worte ausbrach: Quello voce! (welche Stimme!) und die Sängerin mit Ausdrücken des Lobes sowohl der Stimme, als des Vortrags, überhäufte, die selten eine Künstlerin der andern zollt. Mad. Catalani reiste den 16. nach Stockholm, über Darmstadt u. Frankfurt ab.

— Die Regierung des Oberdonaukreises empfiehlt auch das nächst erscheinende 2te Bdchn. lehrreicher Erzählungen, vom Verfasser der biblischen Geschichte zur Einführung in den Volksschulen.

— Fortdauernd laufen die erfreulichsten Schulnachrichten aus dem Oberdonaukreise ein.

— »In der Nacht vom 15. auf den 16. dieß Schlag 9 Uhr«, so schreibt man aus Lindau, »fühlte man auf hiesiger Insel einen heftigen Erdstoß, wodurch Alles, was nicht gut hing oder lehnte,

herab- und umfiele. Auch die Vögel in den Käfigen fielen von ihren Stängelchen herab.«

Noch ein Wort

an die edlen Wohlthäter und Wohlthäterinnen der armen, kranken Wittwe mit ihren fünf Kindern.

Für den Beobachter des Welt- und Menschengeistes kündet sich äußerst merkwürdig und erfreulich der Umstand an, daß zu einer Zeit, wo man allgemein über Verdorbenheit der Sitten, erloschene Gottesfurcht, Mangel an Religion u. s. w. klagt, welche Klagen zum Theil auch nicht ungegründet sind, gewisse Erscheinungen zu Tage kommen, welche offenbar das Walten der reinsten thätigen Liebe, einen getreuen, werkthätigen Glauben, ein stilles, doch kräftiges und handelndes Mitleid, und einen äußerst frommen, auf innere Gründe gebauten Wohlthätigkeitssinn, worin ja eigentlich der wahre Christenglaube besteht, beurkunden. — Insbesondere sind solche Erscheinungen in den letztverflossenen Tagen zweymal in der hiesigen Haupt- und Residenzstadt auf eine Art offenbar geworden, die ihres Gleichen nicht hat. Einmal, wo laut der in diesem Blatt enthaltenen Nachricht viele Herzen schnell bereit waren, einen armen verwaisten Knaben zu unterstützen; das andere Mal, wo auf einen, im Landboten Nro. 148 enthaltenen, Aufruf um Unterstützung einer armen krankliegenden Wittwe mit fünf Kindern, unmittelbar darauf so viele einzelne milde Gaben einliefen, daß diese in Zeit von 24 Stunden schon 115 fl. 33 kr. betrugen, und jezt nach Verlauf von einigen Tagen so sehr angewachsen sind. Das Merkwürdigste hierbey ist, daß nicht nur reiche und vermögliche Personen und Familien sogleich mit ihrer Hülfe bereit waren, sondern daß auch arme, selbst bedrängte Personen, Wittwen, Dienstboten, ja sogar fromme Kinder, sich drängten, ihr Scherflein in den Gotteskasten einer armen Wittwe, mit herzlichen Segenswünschen und Gebeten, leise und unerkannt niederzulegen, wobey wahrlich die eine Hand nie wußte, was die andere that. Herzüberwältigend war es, wie von Mitleid ergriffen, und von dem Geiste der Barmherzigkeit getrieben, Eines den Anderen mit Hülfe gleichsam zuvorkommen wollte, wie, auf die Fürsprache eines höchst würdigen Geistlichen, die meist armen Schulkinder aus 2 Vorstädten ihr Opfer brachten, und eine Summe von 18 fl. 26 kr. zusammen schossen. So ist es ein eben so sehr erfreuliches Zeichen, daß einer kleinen Gesellschaft in einem öffentlichen Gasthause, mitten unter den Zerstreuungen gesellschaftlicher Unterhaltung, der fromme Zweck und die Gelegenheit, wohlzuthun, nicht entrückte; sie hatte kaum die Bitte vernommen, als augenblicklich die allgemeine Theilnahme auf diesen Gegenstand gelenkt, und eine nicht geringe Geld-Unterstützung zusammen geschossen wurde. Diesem Beyspiele folgten noch zwey Gesellschaften; die eine in einem Bierhäuschen, aus recht wackeren Männern von der Au bestehend, von denen hinsichtlich ihres Standes und ihrer dienstlichen Stellung ein so zartes Mitgefühl Mancher nicht erwarten würde; die andere in einem hiesigen Kaffeehause, wo es in den Herzen erklang:

»Mitten unter Scherz und Freuden
Denken wir auch fremder Leiden!«

Liebevolle Mütter, fromme Töchter, fromme und ehrwürdige Geistliche, eilten auch selbst in die Wohnung der kranken Wittwe, um persönlich mit Rath und That, mit Hülfe und Trost, und mit Dem beyzuspringen, was am Meisten Noth thue. — Die drückendste erste Noth war denn hiernach sogleich gestillt, die arme Kranke konnte sorgfältig gepflegt, die armen Kinderchen gespeis't und gewärmt, u. die dringendsten Bedürfnisse herbeygeschafft werden. Der edle und menschenfreundliche Arzt der Kranken, der mit der höchsten Uneigennützigkeit die liebevollste Thätigkeit vereinigt, war über diese Hülfe eben so erstaunt und mit Dank und Rührung ergriffen, als der Landbote, dem man die milden Gaben behändigte. Auch von auswärts, von Augsburg, Mießbach, Hilpoltstein ꝛc. liefen milde Gaben ein, und es zeigt sich hierin, daß der Wohlthätigkeitssinn sich nicht auf die Gränzen des Ortes, sondern daß die Liebe überall hin ihre segensreiche Wirkung erstrecke. Worin hat nun wohl eine so schnelle, allgemein thätige Theilnahme, ihren Grund? Wer sie auf Rechnung eines vorübergehenden Aufwallens des Herzens, eines plötzlich emporlodernden und eben so frühe wieder verlöschenden Mitleidgefühls setzen wollte, würde sehr irren. Nein! Es ist die reinste Tugend, die wahrhaft christliche Liebe, die segensvollste Wirkung der

heiligſten Religion und der Kirche, die ſtill und ewig lodernde Liebesflamme eines für den Vater aller Creatur und Natur entzündeten Herzens! Solche Thaten ſprechen laut für das Volk, das ſie übt; laut für die Kirche, die ſie gebietet, und den ewigen Wortſchwall von Glauben, Schauen, Verſöhnen, wie das nimmer abreiſſende Zanken und Beiſſen um Dogmen und Schwindel, billig dagegen in den Hintergrund ſtellt; laut für den Geiſt der Zeit, der, alſo gerüſtet, gegen Irrthum und Wahn und gegen die Verſuchung der Welt kämpft. Wenn es dem Landboten, der bey dieſer intereſſanten Erſcheinung betheiligt iſt, vergönnt ſeyn muß, ſeine Meynung hierüber öffentlich auszuſprechen, ſo hat er das in Vorſtehendem offen gethan, und obwohl er ſeines Herzens Gefühle bereits in dem früher mitgetheilten Gedichte dargelegt hat, ſo hält er es gleichwohl für Pflicht, hier nochmals allen edeln Gebern und Geberinnen den Dank und die Segenswünſche der armen Wittwe zu verkünden, und ihnen die Segnungen des Himmels aus bewegter Bruſt in den Worten unſeres Herrn und Meiſters zuzurufen:

»Selig ſind die Barmherzigen, denn ſie werden Barmherzigkeit erlangen!

Hier folgt der verſprochene Lehrcontrakt des Buchbinderlehrlings (ſ. Landb. Nro. 151):

Lehr-Contract.

Zwiſchen dem Bayerſchen Landboten zu München und dem bürgerl. Buchbindermeiſter Herrn Anton Schwankel zu Wolfrathshauſen iſt nachſtehender Kontrakt abgeſchloſſen worden. §. 1. Hr. Schwankel übernimmt vom Bayerſchen Landboten den 13jährigen armen und vaterloſen Joh. Diemer aus Waſſerburg zur Lehre, und lehrt denſelben in vier Jahren das ehrbare Buchbinderhandwerk. §. 2. Hr. Schwankel fordert, aus chriſtl. Liebe, kein Lehrgeld, ſondern bloß ein Bett für den Lehrling, und Unterhaltung deſſelben in der Kleidung. §. 3. Dieſes Bette, und die jetzt, ſo wie während der Lehrzeit nöthigen Bedürfniſſe des Lehrlings, werden vom Bayerſchen Landboten beygeſchafft, und aus dem vom kgl. Landgerichte Waſſerburg geleiſteten Beytrag, dann von den milden Gaben edler Menſchenfreunde, die bereits eingekommen ſind und noch einkommen werden, beſtritten. §. 4. Eben ſo haftet der Bayer'ſche Landbote für die Koſten des Aufdingens und Losſprechens, wenn ſelbe nicht nachgelaſſen werden ſollten. §. 5. Hr. Schwankel unterhält den Lehrling während der Lehrzeit mit freyer Koſt, Wohnung und Reinigung der Wäſche. §. 6. Herr Schwankel verpflichtet ſich, den Lehrling von allem Böſem abzuhalten, dagegen zu allem Guten, und zum fleiſſigen Beſuch des Gottesdienſtes und der Feyertagsſchule anzuhalten, überhaupt ſo über ſein ſittliches und moraliſches Betragen zu wachen, daß der Lehrling dereinſt als ein braver, geſchickter, fleiſſiger und tugendſamer Geſelle in die Welt treten könne. §. 7. Herr Schwankel gibt dem Bayer'ſchen Landboten von Zeit zu Zeit, und zwar jährlich wenigſtens zweymal, gewiſſenhafte Nachricht von dem Betragen und den Fortſchritten des Lehrlings. §. 8. Hr. Schwankel übt väterliche Zucht und Gewalt über den Lehrling aus, zeigt aber allenfallſige Vergehen deſſelben, oder fortgeſetzte Laſter, ohne einen anderweiten Schritt, vor Allem dem Landboten zur Abhülfe an. Dieſer bleibt jederzeit die erſte Behörde, an die ſich der Meiſter bey Anſtänden zu wenden hat. §. 9. Eigenmächtige Wegjagung des Lehrlings findet nicht Statt; eben ſo wenig darf ſich der Lehrling eigenmächtig entfernen. Wo beyde Fälle eintreten könnten, iſt dem Landboten ungeſäumt Anzeige zu machen. §. 10. Der Landbote wird von Zeit zu Zeit jenen edlen Menſchenfreunden, welche den armen Knaben ſo liebreich unterſtützten, über deſſen Betragen ꝛc. Nachricht geben. §. 11. Ueber die Verwendung der dem Landboten anvertrauten Gelder zu dieſem frommen Zweck, wird derſelbe Rechnung ſtellen; jene Gelder aber, welche dermalen nicht nothwendig zu verwenden kommen, einſtweilen bey der hieſigen Sparkaſſe anlegen. §. 12. Dieſer Kontrakt, der auf die Barmherzigkeit Gottes und edler, frommer, chriſtlicher Menſchenfreunde gebaut, mit gegenſeitigem Einverſtändniß errichtet iſt, ſoll unverbrüchlich gehalten, doppelt ausgefertiget, und jedem Theil eine Ausfertigung zu Handen gegeben werden.

Geſchehen München und Wolfrathshauſen, den 9. Dez. im Jahre unſeres Herrn Jeſu Chriſti 1826.

Der Bayer'ſche Landbote.
Anton Schwankel,
bürgerlicher Buchbinder.

Allerley.

Der über den Unglücksfall des Königs von Preußen Majeſtät mitgetheilten Nachricht trage ich

noch nach, daß Höchstselber auf der Stiege ausglitt und so unglücklich hinabfielen, daß das rechte Bein sich unter das linke schob und ein einfacher Bruch etwa eine Handbreit über dem Knöchel erfolgte. Die Aerzte machten bekannt: »Bis Abends um 6½ Uhr hat sich nichts zugetragen«, was die am Schluß (des ersten Berichts) ausgesprochene günstige Ansicht im Mindesten verändern könnte. Se. Majestät sind überaus ruhig und gefaßt, und der ebenfalls hier folgende zweyte Bericht wird jede Besorgniß entfernen.

Zweyter Bericht. In dem Befinden Sr. Maj. hat sich heute früh nichts Wesentliches verändert, außer, daß diesen Abend ein unter den obwaltenden Umständen gewöhnliches, aber sehr mäßiges, Fieber eingetreten ist. Den 14. Dezbr. 1826 Abends halb 7 Uhr.«

Berlin, den 15. Dez. Se. Maj. haben die vorige Nacht sanft geschlummert; am Morgen ließ das Fieber völlig nach. Der Tag verfloß fast schmerzlos, und des Abends stellte sich ein noch geringeres Fieber, als am gestrigen Tage, ein. Der Zustand des Fußes ist erwünscht.

— Der vor Kurzem in Berlin verstorbene Prediger Gronau ging am Ende seiner Laufbahn sein seit dem Jahre 1761 bis zum Schlusse des Jahrs 1825 — also während eines Zeitraums von beynahe 70 Jahren — mit leidenschaftlichem Eifer geführten Witterungs-Beobachtungen durch. Das auf seinem Arbeitstische vorgefundene Resultat dieser Vergleichung war: daß der Mittwoch die meisten guten und schönen, oder wenigstens leidlichen Tage, der Donnerstag die wenigsten, der Sonnabend die meisten schlechten Tage, der Sonntag die wenigsten, der Freytag aber von allen Tagen der Woche das schlechteste Wetter gebracht habe, und am meisten veränderlich gewesen sey.« Daß hingegen, in der Regel, die Witterung am Freytage mit der Witterung des Sonntags zusammenstimme, ist durch die Erfahrung nicht bestätigt, sondern ein leeres Vorurtheil.

— Den 14. Dec. bemerkte man auf den Feldern bey Stuttgart bey leichtem, nicht sehr hochschwebenden Nebel und einer Temperatur von beyläufig ° im Schatten, 2 Nebensonnen.

— Das Städtchen W.*, uralt bekannt wegen gewisser drolliger Stückel, ward in jetziger Zeit durch die Stadt M.* hinsichtlich letzterer dergestalt in seinen Privilegien gekränkt, daß es diese Stadt wegen Beeinträchtigung zur Verantwortung gezogen hat.

— Den 16. Abends 39 Minuten nach 5 Uhr verspürte man zu Insbruck ein ziemlich heftiges Erdbeben, welches beynahe ½ Minute dauerte und von einem rollenden, donnerähnlichen Getöse begleitet war.

— Die hannoversche Universität Göttingen hat jetzt 1460 Studirende (unsere Ludwig-Maximilians-Universität wird auch bald so stark seyn), halb Ausländer, worunter 352 Theologen, 652 Juristen, 284 Mediziner u. 172 Weltweise. Die Miethpreise der Burschenzimmer betragen im jetzigen Halbjahr 25,160 Reichsthaler im Golde. In München waren gestern 1354 Studirende inscribirt.

— In Paris sind sogleich nach der Bekanntmachung der Thronrede des Königs alle Staatspapiere bedeutend gefallen.

— Der Pascha von Aegypten läßt viel Holz aufkaufen, womit er eine neue Stadt auf dem Delta am Ausfluß des Nils bauen will. Diese Landschaft ist sehr reich an Reis, Getreide und Gemüse, vorzüglich aber an Vieh, und zählt 80,000 Einwohner, die aber wie die Wilden in elenden Hütten wohnen, obgleich die ganze Insel ein wahrer Garten ist.

— Am 4. Dezember wurden bey Rothenberga (Provinz Sachsen) ganz in der Nähe des Orts 2 todte Körper aufgefunden. Man erkannte in denselben den 27jährigen Gottfried Thiele und die 23jährige Maria Rosina Ehrhardt. Sie hatten sich im Leben herzlich geliebt, und, da sie Hindernisse gefunden, den sündhaften Entschluß gefaßt, sich dem Tode zu weihen. Mit Pistolen erschossen.

— Vor mehreren Monaten erzählten öffentliche Blätter, es sey in Valencia ein Jude verbrannt worden; is aber kein wahres Wort davon.

— In Nantes ist eine Art Droschken eingeführt worden, die den Namen Omnibus erhalten haben. Eine halbe Stunde Fahrt kostet 1 Silbergroschen 3 Pf.

— In Großbritannien sollen jetzt alle Postwagen mit tragbarem Gas beleuchtet werden. —

— Die meisten Familien in London (nicht in München) lassen zur Ersparung der Küche in den Backöfen der Bäcker gegen eine sehr mäßige Vergütung braten. Der Bäcker kauft nun, wie man

behauptet, eine kleine Hammelkeule von beyläufig 4 Pfd., und gibt diese einem seiner Kunden, der eine von 5 Pfd. zum Braten geschickt hat. Diese wird an einen andern Kunden, der eine von 6 Pf. geschickt hat, vertauscht und dieses Manöore fortgesetzt, bis der Bäcker einen Braten hat, mit dem er sich begnügt. Aehnliche Verwandlungen sollen auch mit andern Fleische vorgenommen werden.

— Der berühmte Bougainville brachte einen jungen Otaheiten nach Paris. Es wurde diesem Sohne der unverkünstelten Natur alles Merkwürdige und Schöne der großen Hauptstadt gezeigt. Man führte ihn auch in den botanischen Garten. Als er hier den breitblätterigen Paradies-Feigenbaum erblickte, stürzte er darauf zu, umschlang ihn mit krampfhafter Zärtlichkeit und rief mit einer Stimme, die von Thränen halb unterdrückt war: O, gebt, gebt mir mein Vaterland wieder!« Er starb bald darauf.

— In Gröningen ist die Epidemie ganz vorbey. Zwar eine Menge Kranke, aber alle Reconvalescenten. Vom 2. bis 9. Nov. starben 105; vom 9. bis 16. 128; vom 16. bis 23. 85; vom 25. bis 30. 62. Neue Kranke sind seit dem 25. Nov. nicht hinzugekommen. Die Krankheit selbst war eine febris intermittens apoplectica soporosa. Die gallichten Fieber gingen schnell in diese f. interm. soporosa über. Die größte Ursache der Sterblichkeit lag im Mangel an Aerzten, Pflege, Reinlichkeit ꝛc. Chinin war die sacra anchora. Nur Chinin konnte die Kranken retten. Alle halbe Stunden 2, 3 bis 6 Gran, und der 2te und 3te Anfall ward coupirt; erschien aber der 3te Anfall ohne Gebrauch der Arzney, so war er immer tödtlich. Vom Contagium ist keine Rede.

— Der Häringsfang ist sehr reichlich ausgefallen, und die Häringe sind von besonderer Güte, und in Westindien haben sie so viel Zucker geerntet, daß sie die Schweine damit mästen können.

— In Rotterdam hat das Bankierhaus Wap u. Vänderlinden mit dem Defizit von 250,000 holl. Gulden seine Zahlungen eingestellt und Monsieur Wap sich davon geschlichen.

— Die Nord-Amerikaner haben der durch die Humanität des Königs von Bayern den Griechen zu Theil gewordenen Unterstützungen mit Beyfall und Freude in mehreren ihrer öffentlichen Blätter erwähnt. Ja, die Stadt New-York ward dadurch veranlaßt, ein dort gedrucktes, mit vielen Kupfern und Steindrücken ausnehmend schön ausgestattetes Prachtwerk (101 Bogen in 4.) dem Könige als Ausdruck ihrer Ehrfurcht und Schätzung dessen hochherziger Gesinnungen zu übersenden.

— General Bolivar ist zum lebenslänglichen Präsidenten von Peru erwählt worden, mit der Befugniß, seine Nachfolger selbst zu ernennen.

— Der bekannte Gelehrte Malte-Brun, eine Däne, starb den 14. Dez. zu Paris.

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Vorgestern wurde die Leiche des erst Ende Novembers immatrikulirten Grafen v. Treuberg von seinen Mitstudirenden feyerlichst zur Erde bestattet. Dessen Herr Vater (sächs. Coburg'scher Minister-Präsident, und Inhaber von mehreren Orden, Commandeur vom Guelphenorden, ein hochverdienter Staatsmann) fiel bey der Nachricht von dem Tode seines innigst geliebten Sohnes, der bey der blühendsten Gesundheit, die schönsten Hoffnungen versprach, 3 Mal in Ohnmacht und ist untröstlich über seinen Verlust.

— Dem Vernehmen nach ist dem jedesmaligen Rector Magnificus der hiesigen Universität, während der Verwaltung seines Amtes, die Hoffähigkeit allergnädigst ertheilt worden.

Lotto.

Am 21. Dezbr. wurden in der Regensburger-Ziehung die Numern:

85 3 72 15 1

gezogen. Die nächste Ziehung zu Nürnberg ist den 30. Dez.

Todesfälle in München.

(Im königl. Militär-Krankenhause den 19. Dec.: Joseph Kinzel, Corporal vom 1. Artillerie-Regiment, geb. von Neumarkt, Ldg. Mühldorf, 37 J. a., an Blutsturz.)

Den 16. Dez.: Juliana Schermann, Dienstmagd von Glashütten, Landkommissariats Zweybrücken, 78 J. a., evangelisch, an der Wassersucht. Barbara Hegenauer, Chirurgenstochter von Neubeuern, 20 J. a., am Nervenfieber. Joh. Georg Girner, Kistler von Klosterbeuern, 19 J. am Nervenfieber.

Den 17. d.: Frau Katharina Bayen, herrschaftl. Hausmeistersgattin, 58 J. a., an Entkräftung. Frau Elise Heinzl, Kutschers-Wittwe, 56 J. a., an Verhärtung im Unterleib.

Den 18. d.: Frau Klara Eierschmalz, Wirthswittwe, 81 J. a., an Altersschwäche.

Den 19. d.: Frau Elise Leis, bürgerl. Sporers-Gattin, 44 J. a., an Lungen- und Wassersucht. Herr Georg Münch, bgl. Friseur, 44 J. a., an Lungen- und Bauchwassersucht.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Landshut: Xav. Hiltmayer, Kasern-Hausmeister bey'm 2ten Cüraſſier-Regiment.

---

444. Unterzeichneter gibt sich hiemit die Ehre bekannt zu machen, daß er vom hochlöblichen Magistrate dahier (sub dato 1. September) das Recht und die Befugniß eines bürgerlichen Geschmeidemachers und Stahlarbeiters erhalten habe, Er wird daher in der bevorstehenden Weihnachtsdult zum ersten Male das Vergnügen haben, dem hohen Adel und dem verehrlichen Publikum, außer den niedlich verfertigten Kinderspielwerkzeugen, auch alle Gattungen von Hausgeräthen in Eisen Stahl und Messing ꝛc. fein und gut gearbeitet anzubieten, und empfiehlt sich unterthänigst, ihm auf der Dult und nachher in seinem Laden (in der Kaufingerstraße Nr. 1021, im Hause des Herrn Kaut) durch zahlreichen Besuch gütigst Gelegenheit zu geben, die Tüchtigkeit seiner Arbeiten und seine Billigkeit im Preise in der That zu zeigen.

Max Sewalder juuior,
b. Geschmeidemacher und Stahlarbeiter vor dem Marthor in der Ottostraße Nr. 240.

---

455. Die Unterzeichneten beehren sich, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum gehorsamst anzuzeigen, daß sie zu den bevorstehenden Weihnachten und Neujahr ihr Magazin mit einer schönen Auswahl von Parfümerie-Gegenständen, vorzüglich für Geschenke geeignet, bereichert haben, als: Sehr feine Extraits und Senteurs in Cartonagen und Christallflacons, feine Kästchen mit verschiedenen Parfümerie-Gegenständen eingerichtet, Sachettes und Nadelkißchen von Atlas, auf denen sich München und dessen schönste Gebäude, in Kupfer gestochen, befinden ꝛc.

J. Kron et Komp.,
Residenz-Schwabingerstraße Nro. 49.

---

456. Unterzeichnete Inhaberin der weiblichen Handarbeiten-Niederlage (Petersfreythof, Laden Nro. 2) empfiehlt ihre Arbeiten vorzüglich in allen Gattungen niedlich verfertigter Kinder-Kleidungsstücken, für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke sehr vortheilhaft, und verspricht die billigsten Preise.

Franziska Cordolezzi.

---

457. Es ist ein fehlerfreyes 5jähriges Pferd mit oder ohne Geschirr zu verkaufen; zu sehen beym Bierwirth Resch in der Glockenstraße.

458. Gesuch.

Ein Mann von 30 Jahren, der alle nöthigen Eigenschaften eines Kammerdieners, als: frisiren, rasiren, serviren ꝛc., auch die Behandlung der Weine, Zähne und Hühneraugen versteht, 10 Jahre lang bey einer hohen Herrschaft als Kammerdiener in Diensten stand, da Gelegenheit fand, Oesterreich, England, Frankreich und Italien zu bereisen, mehrere fremde Sprachen zum Theil spricht, wünscht, da er durch einen Todesfall außer Thätigkeit gesetzt worden, baldmöglichst als Kammerdiener oder in was immer für einer passenden Qualität (auch zum Reisen) engagirt zu werden. Empfehlungen von hohen Herrschaften, so wie sonstige glaubwürdige Zeugnisse, legitimiren sattsam seinen sittlich moralischen Charakter. Das Nähere bey'm Landboten, der eine recht nachdrückliche Empfehlung dieses in seinem Fache recht sehr gebildeten, vielseitig erfahrnen und brauchbaren Mannes beyfügen kann.

---

459. (2 a) In einer großen Ortschaft, 4 Stunden von München, ist ein vor wenig Jahren mit Ziegeln gebautes 2 stöckiges Haus, sammt großen Obst- und Wurzgarten, mit eigenem Brunnen, nebst 15 Tagwerk Wiesen, um 1800 fl. zu verkaufen, mit dem Bemerken, daß Alles ludeigen ist, und sich für einen Herrn Pensionisten vorzüglich eignen möchte.

Das Nähere bey'm Bierwirth Resch in der Glockenstraße.

---

460. Der Sohn einer hiesigen Familie, ein 20jähriger Jüngling von blühender Gesundheit, der strengsten Moralität, Treue, Verschwiegenheit, Nüchternheit und der größten Dienstesbeflissenheit, wünscht irgendwo als Ausgeher in eine ansehnliche hiesige Handlung zu kommen. Da er bey seinen Eltern Kost, Kleidung und Bett hat, auch Caution stellen kann, so sieht er nicht so viel auf starken Lohn, als auf eine gute Behandlung. Er kann auch schreiben und rechnen.

461, Ein 16jähriger Jüngling wünscht als Lehrling in eine gemischte Handlung zu treten.

---

462. Ein Mädchen von 16 Jahren, welche sich über Treue, gute Aufführung und Diensteifer gehörig legitimiren kann, wünscht in einem soliden Hause ein Unterkommen zu finden, sey es bey Kindern, oder als Hausmädchen. Sie kann etwas nähen, stricken und kochen. Eine gute Familie könnte eine gute Magd aus ihr erziehen. D. Ueb.

---

463. Ein mit vorzüglichen Zeugnissen versehener Mann, der bey hohen Herrschaften gedient, etwas italienisch und französisch spricht, mit Aufwartung und

Tischbedienung umzugehen weiß, lesen und schreiben kann, wünscht einen Platz als Bedienter, hier oder auswärts, auch auf Reisen. D. Ueb.

464. Bey einem königlichen Landgerichte wird ein Oberschreiber, der seinem Geschäfte aber vollkommen gewachsen seyn müßte, gesucht.

Nähere Auskunft erhält man Nro. 4 vorm Sendlingerthor links über eine Stiege.

465. Ein 25jähriger, verheiratheter, die Humaniora absolvirter, Mann, der Deutschland, Frankreich und Italien bereist hat, und mehrere neuere Sprachen korrekt schreibt und spricht, dessen 19jährige Frau schon 17 Wochen an der Blutstürzung nebst 2 Kindern krank darnieder liegen, — wünscht eine Beschäftigung, sey es im Kopiren, in Korrekturen, oder irgend sonst eine andere, ihm angemessene Beschäftigung so schnell als möglich zu erhalten. — Unser guter, menschenfreundlicher, von jedem edlen und gefühlvollen Bayer geehrter Landbote kann und wird das Nähere gefälligst mittheilen.

Gott gefällige Gaben.

Für die kranke Beamtenswittwe und ihre fünf kleinen Kinder (4 Knaben und 1 Mädchen).

(Bis gestern Mittag war die Summe 290 fl. 24 kr.)

	fl.	kr.
Transport	186	3
Den 15. d.: Von den, meistens armen, Schulkindern aus 2 Vorstädten, mit dem Motto: „In solcher Noth geben, Bringt ewiges Leben."	18	26
„Der Wittwe"	1	—
Der kranken Staatsdienerswittwe mit 5 Kindern, durch einen menschenfreundlichen Arzt empfohlen von J. St.	2	42
Für die erkrankte Wittwe und Kinder, v. K.	1	—
Mit dem Motto: „Gott segne diese kleine Gabe"	5	24
Eine kleine Gabe für die kranke hülfebedürftige Beamtenswittwe mit ihren 5 Kindern	—	18
Von einer braven Offizierswittwe	—	36
Für die bedauerungswürdige Beamtenswittwe mit 5 Kindern, ein kleiner Beytrag von A. B.	2	24
Von einer Gesellschaft in einem hiesigen Kaffeehause gesammelt mit dem Motto: Mitten unter Scherzen, unter Freuden, Gedenken wir doch fremder Leiden.	6	42
Den 16. d.: „Wenn die Noth am größten Ist die Hülfe des Herrn am nächsten"	1	36
Uebertrag	226 fl.	12 kr.
„Gott hilft den Verlassenen." Von einem vaterlosen Waisen von 10 Jahren	—	24
Ein Beytrag für die Wittwe von vier kgl. Dienern B. H. P. L. mit	5	42
Ludwig Sedlmaier, k. Hofgerichts-Advokaten-Sohn	1	26
Von M., selbst bedrängten Familien-Vater	1	21
Von einem Dienstboten	—	12
„Gott segne es." K. W.	2	24
Von einer unbekannten Dame	2	42
Von einer Bürgersfrau	1	21
Daß ich doch mehr geben könnte!! J. S.	—	24
Von Herrn Metzgermeister L. H.	1	12
Von dessen Dienstmagd	—	12
Von einem ungenannten Freunde	1	12
Von S. St.	—	24
Von M. J. mit dem herzlichen Wunsche, daß ich gern mehr gäbe, wenn ich es im Stande wäre.	2	42
Von einem braven Bayer J.	—	40½
Von einem tiefgebeugten Wittwer	—	24
Von einem Unbekannten	—	24
Von einem Wittwer, der auch 5 Kinder hat	1	6½
So klein auch die Gabe ist, so groß wird sie durch Gottes Seegen, von J. B. H.	1	6
Den 17. d: Von G. S. L.	2	—
Ein kleiner Beytrag	—	48
Den 18. d.: 6 Kronthaler von einer Gesellschaft	16	12
Den 19. d.: Mit der Aufschrift: „Der Beamtenswittwe ihren 5 Kindern für einen Christbaum Die Geburt Christi soll bey Jedem mit Vertrauen an Ihn froh gefeyert werden. Dies ist der Wunsch einer Unbekannten.	6	45
Den 20. d.: Von einer unbekannten Dame, die sich recht herzlich nach der unglücklichen Familie erkundigte	5	—
Summa	282 fl.	15 kr.

Die heutigen dummen Gesichter sind nur das Boeuf à la mode (gut Münchnerisch: Piff à la Mode) der frühern dummen Gesichter.

Antwort an den Vice-Landboten Fidelis in A.

Der angeregte Unglücksfall war dem Landboten gleich bekannt, er hat ihn aber nicht erzählt, weil die Verwandten darum gebeten haben. — Gott befohlen!

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich
Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben
Auguſt Müller in München.
im Roſenthal.

Manche Geſchäfte haben gleichſam eine Wolfsnatur. Wer ſie nicht am ſchwachen Theile faßt, wird von ihnen zerriſſen.

Dienſtag **Nro. 154** München, den 26. Dezbr. 1826.

Die Kinder an der Krippe, zur Feyer des heiligen Weihnachts-Feſtes.

(Schluß)

Geſang.

O du fröhliche,
O du ſelige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmliſche Heere
Jauchzen dir Ehre,
Freue, freue dich, Chriſtenheit!

Erſtes Kind.

Sieh! der Herr der Welt,
Kommt vom Himmelszelt,
Um bey Hirten einzukehren;
Laßt uns jederzeit
Arme Hirtenleut
Halten drum in großen Ehren!
Die auf Sammt und Gold ſich legen,
Sollten billig dieß erwägen:
Daß der Hirten Tracht
Chriſtus nicht verach't',
Und in Krippen dagelegen!

Zweytes Kind.

Er, der von aller Ewigkeit
Im Reich des Vaters thronte,
In Majeſtät und Herrlichkeit
Die Himmel all' bewohnte.

Er, dem der ſeligen Geiſter Zahl,
Der Engel Schaaren dienen,
Liegt arm und nackt in einem Stall,
Mit frommen Kindes Mienen.

Erſtes Kind.

Enthebe dich des Reichthums nicht,
O Menſch, noch deiner Stärke,
Denn Glanz und Ruhm und Pracht zerbricht
Vor ſolchem Liebeswerke.

Lern an der Krippe: arm zu ſeyn:
Doch reich an Lieb und Tugend!
Nur fromme That, nicht eitler Schein,
Gibt dir die ew'ge Jugend.

Die Demuth pflanze in dein Herz,
Und kindliches Vertrauen,
Dann kannſt in Leiden du und Schmerz,
Getroſt auf Hülfe bauen.

Die Krippe ſey dir ſtets ein Bild,
Nach Demuth fromm zu ſtreben,
Und Chriſt, der Herr, dein Glaubensſchild,
Und Chriſtus ſey dein Leben!

Bayern.

(München.) Das Regierungsblatt Nro. 52 vom 23. Dezbr. enthält: Das erneuerte Militär-kartel zwischen Bayern und Oesterreich, vom 30. Juny 1823; mit der beygefügten ministeriellen Erklärung, daß bey Auslieferung der Deserteurs außer den kartelmäßigen Verpflegskosten, weder für verabreichte Kleidungsstücke, noch für Vorspann, Arzneyen und Heilkosten gegenseitig eine Vergütung in Anrechnung gebracht werden solle. — Das Hofökonomie-Rentamt in Würzburg und das dortige Bränamt werden mit dem dasigen Stadtrentamt vereinigt; das Rentamt Miltenberg wird aufgelöst und dem Rentamte Klingenberg einverleibt. Das Rentamt Alzenau wird aufgelöst, und der Bezirk des Ldg. Kaltenberg mit dem Patr. Grcht. Krombach — dem R. A. Rothenbuch; der Bezirk des Ldgchts. Alzenau aber dem R. A. Aschaffenburg einverleibt; der Sitz des R. A. Klingenberg bleibt in Klingenberg, und jener der Rentämter Aschaffenburg und Rothenbuch in Aschaffenburg. Das Amt Steinfeld wird aufgehoben, und die Steuer-Receptur mit dem R. A. Lohr vereinigt. Die Faktorien Großostheim, Großwallstadt, Großheubach und Kist werden aufgehoben, die beyden ersten dem R. A. Aschaffenburg, die 3te dem R. A. Klingenberg, die letzte dem R. A. Würzburg l. d. M. einverleibt. — Das Fiskalats-Receptorat zu Würzburg wird aufgelöst, und die Gefälle desselben, welche nicht an das dortige Domkapitel übergehen, den einschlägigen Rentämtern zugetheilt. — Die Filialkasse zu Aschaffenburg wird aufgehoben, und deren Zahlungen den Rentämtern Rothenbuch und Aschaffenburg übertragen. Die Holzverwaltung zu Aschaffenburg wird aufgehoben, und dem Rentamte Rothenbuch übertragen. — Dienstesnachrichten: Der Stadtrentbeamte B. Groß zu Würzburg wurde unter allerhöchster Zufriedenheitsbezeigung mit seinen 40jährigen treuen und nützlichen Diensten, unter Belassung der ganzen fixen Besoldung, des Titels und Functionszeichens, in den wohlverdienten ehrenvollen Ruhestand versetzt, dessen Stelle dem bish. Hofökonomie-Rentbeamten G. J. Bay daselbst provisorisch verliehen. Den Assessoren bey der k. Staatsschuldentilgungs-Kommission wurde der Titel »Königliche Räthe« verliehen; das Personal dieser Kommission vom Rath abwärts ist in seinen Ansprüchen dem der Kreis-Regierungen gleichgestellt; denjenigen der gegenwärtig Angestellten sind ihre frühern Ansprüche vorbehalten. — Die durch den Tod des Professors Dr. Lauk eröffnete Lehrstelle des Civilprozesses, juristischen Praktikums und französischen Rechts an der Universität Würzburg wurde dem bisher. Privat-Docenten Dr. Chr. Schmitt übertragen, und derselbe zugleich zum außerordentlichen Professor der Rechte ernannt. Die durch den Tod des Hofrath und Prof. der Heilkunde an genannter Universität, Dr. Spindler, erledigte Stelle wurde dem Prof. der Heilkunde zu Landshut Dr. K. N. Hoffmann übertragen. — Der pens. kön. Kurschmied, L. Reichl, erhielt zum Beweise allerhöchster Zufriedenheit mit 47jährigen treuen Diensten das silberne Civilverdienst-Ehrenzeichen.

— Der durch seine vortrefflichen Jugendschriften bekannte Pfarrer zu Ober-Stadion, im Königreich Würtemberg, und ehemaliger Benefiziat in Tannhausen an der Mindel, Christoph Schmid, ist von Sr. Maj. dem Könige zum Domherrn am Domkapitel in Augsburg ernannt worden.

Allerley.

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde das Städtchen W*** im Mainkreise durch eine Feuersbrunst ganz eingeäschert. Ein Kupferstecher wollte dies unglückliche Ereigniß zu seinem Vortheile benutzen. Er verfertigte daher einen Kupferstich, der nichts als einige nackte Feuermauern und Brandstätten darstellte, mit der Unterschrift: »Höchst erbärmlicher Prospektus der Stadt W*** im Jahr unsers Heilandes 1749.«

— »Die Hauptaufgabe der Central-Untersuchungs-Commission in Mainz (so liest man in preußischen Zeitungen), den Männerbund, dessen Mitglieder, Verzweigung u. s. w. zu erforschen, blieb unerreicht, und selbst die scharfsinnigste Consequenzenmacherey führte zu keinem helleren Lichte.«

— Den 16. Dez., Abends 9 Uhr, verspürte man in Zürich gewaltige Erdbebenstöße, so daß die Wächter auf dem dortigen Münster den Thurm verließen. Einige Häuser sollen Risse bekommen haben.

— Das Theater der Lustigkeit in Paris wurde kürzlich in ein Trauerhaus verwandelt. In dem Augenblick, wo ein Schauspieler abtreten sollte, ging eine schlecht verschlossene Falthüre auf,

und die HH. Lequien, Mercier und Madame Adolphe ſtürzten herab; der erſtere brach den Arm und die beyden andern wurden ſchwer verwundet. Das Luſtſpiel, in welchem das Unglück vorfiel, heißt: Der Polizeyſaal. Man ſieht, daß an ſolchen Orten nicht zu ſpaßen iſt. (Auf ſolche Art iſt auf unſerm Theater doch noch kein Komödiant und keine Komödiantin zu Fall gekommen.)

— Die wichtigen Verhandlungen des engliſchen Parlaments vom 12. Dezbr. gingen am 13. Morgens von London ab und waren den 14. Vormittags ſchon in Paris.

— Für den Getreidhandel öffnen ſich gute Ausſichten, da das engliſche Gouvernement als Alliirter Portugals zum Beßten der Nation Truppen nach Portugal ſchickt. Speculirt, ſpeculirt, ihr Bauern, es thut Noth!

— An einigen Orten herrſcht die abſcheuliche Gewohnheit — beſonders kurz vor Feyertagen — daß die Herrn Guſterer während des heil. Meßopfers in der Kirche ſich mit Herrichtung der Paramente und ſonſt beſchäftigen, dabey mit Commandiren und Anordnungen ſich ſo laut und mit ſo ſonderbaren Ausdrücken vernehmen laſſen, und die Andacht der Meßhörenden oft dergeſtalt durch dieſes kirchenpolizeywidrige Betragen ſtören, daß dieſe aus Aergerniß die Kirche verlaſſen.

Berlin, den 17. Decbr. IV. Bericht: Se. Majeſtät haben die vergangene Nacht größtentheils ruhig zugebracht. Der Tag iſt ohne irgend ein neues Ereigniß verfloſſen. Abends war der Zuſtand faſt fieberlos, und die bey Beinbrüchen gewöhnliche Geſchwulſt fängt an zu ſinken. V. Bericht: Die verwichene Nacht und der heutige Tag waren ſo gut, wie die geſtrigen. Der Abend iſt ganz fieberlos. Den 17. Dec. 1826. Abends 7 Uhr. Hufeland, Wiebel, von Gräfe. (Wir können den obigen günſtigen Urtheilen noch die in jeder Beziehung beruhigende Nachricht hinzufügen, daß Se. Majeſtät heute den Lauf Ihrer täglichen Geſchäfte in der gewohnten Art wieder begonnen haben.)

— Jeder Bayer, der für die Griechen beygeſteuert hat, kann der zweckmäßigſten Verwendung ſeiner Gaben verſichert ſeyn. Hr. Oberſtlieutenant v. Heydegger wird in Napoli an der Spitze einer Commiſſion ſtehen, um die Lebensmittel (wovon ſchon eine Million Pfund durch Hrn. Eynard dahin abgeſendet worden) zu vertheilen. Hätten ſollen brav Getreide auf der Münchner Schranne aufkaufen, es mahlen, Zwieback backen, und andere Lebensmitteln etc. hier zuſammen bringen, und den Griechen zuſchicken.

— In der auch in der Zeitung von Douai ausgebotenen Pilgerfahrt nach Jeruſalem per procura und für 25,000 Franken Belohnung, hat ſich bereits ein annehmliches Subjekt gefunden. (Sonſt hätte eine Bayerin dies Liebeswerk unternommen, und der Landbote erledigt durch dieſe Nachricht zugleich die Zuſchrift der hochgebornen Frau Gräfin von O — g, geb. Marquiſe v. M — o, zu F — n, dd. 15. d., welche edle Dame ihn darin mit dem ſchmeichelhaften Auftrage beehrte, für die obige Perſon die gehörige Correſpondenz einzuleiten.)

— In den Hofrechnungen eines noch regierenden altfürſtlichen Hauſes iſt ein Küchenzettel vom Anfange des 18ten Jahrhunderts befindlich, auf welchem ein Gericht bemerkt iſt, um welches ausgeſchnittene Citronenſchalen gelegt werden ſollten. Dazu hat der regierende Fürſt eigenhändig geſchrieben: „Gelbe Ruben thun's auch.“

Nachträgliche Nachrichten aus Bayern.

(München.) Am 24. waren 1365 Studirende inſcribirt.

— Der bisher. Cooperator Hr. Joh. Evang. Bauer wurde durch die erzbiſchöfliche Stelle als Vikar der erledigten Pfarrey zu St. Peter dahier aufgeſtellt.

— Am 18. Abends nach 7¾ Uhr langten J. M. die verwittwete Königin Karoline von Bayern mit JJ. kk. HH. den beyden Prinzeſſinnen in Würzburg an. Ein äußerſt feyerlicher Empfang! Auf dem Reſidenzplatz, wimmelnd von Menſchen, ſtand ein 245 Schuh langes Prachtgebäude nebſt 2 Obelisken im herrlichſten Brillantfeuer, und die Galerien der beyden, den Reſidenzplatz begränzenden, Seitenſäulen, waren durch bunte Laternen und bengaliſches Feuer erleuchtet. Kanonendonner von der Feſtung verkündete die Ankunft der ſo ſehr Geliebten, und als Allerhöchſtdieſelben, von der k. Gendarmerie und der reitenden Landwehr der Stadt begleitet, ſich unter dem Spiele der Muſikchöre des paradirenden k. Militärs der Reſidenz näherte, erſcholl ein langdauerndes Lebehoch! Im Innern der Reſidenz waren die verſchiedenen Autoritäten zur Aufwartung verſammelt.

Am 19. brachten 400 uniformirte Landwehrmänner der Stadt J. k. Maj. und den kk. HH. einen feyerlichen Fackelzug und den 20. gab die Stadt ein Freytheater bey beleuchtetem Hause. — Am 24. Dez. rückt die Invaliden-Garnison von der Festung Königshofen in Würzburg, ihren neuen Standort, ein.

Neues k. Hof- und National-Theater.
Dienstag: Práciosa, Oper in 3 Akten.

Mittlere Getreidpreise der Münchner Schranne vom 23. Dezbr. 1826.

Waizen	8 fl. 13 kr.	Korn	5 fl. 39 kr.
Gerste	6 „ 26 „	Haber	3 „ 25 „

Todesfälle in München.

Den 19. Dez.: Hr. Landelin Dierse, bgl. Schuhmachermeister, 52 J. a., an Brust- und Herzwassersucht, als Folge eines organischen Fehlers.

Den 20. d.: Johann Capeller, Leistschneider, 38 J.

Demois. Wilhelmine v. Stupp, k. Ministeriatraths-Tochter, 15 J. a., an Wasserabsatz auf das Gehirn nach vorausgegangenem Scharlachfieber. Hr. Lorenz Sudtmayer, ehemal. bgl. Silberarbeiter, 81 J. a., an Gebärmbraud. alt, an Scharlachfieber.

Den 22. d.: Hr. Mathäus Wagner, bgl. Landarzt und Geburtshelfer, 42 J. a., am Nervenfieber.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Neuburg a/D.: Leop. Schulzmorlin, Organist zu St. Peter.

---

459. (2 b) In einer großen Ortschaft, 4 Stunden von München, ist ein vor wenig Jahren mit Ziegeln gebautes 2 stöckiges Haus, sammt großem Obst- und Wurzgarten, mit eigenem Brunnen, nebst 15 Tagwerk Wiesen, um 1800 fl. zu verkaufen, mit dem Bemerken, daß Alles ludeigen ist, und sich für einen Herrn Pensionisten vorzüglich eignen möchte.

Das Nähere bey'm Bierwirth Resch in der Glockenstraße.

---

466. So eben ist in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung angekommen:

„Griechische Prosaiker in Uebersetzungen. Stuttgart. 1tes Bändchen. à 18 kr.“

„Römische Prosaiker in Uebersetzungen. Stuttgart. 1tes bis 5tes Bändchen. à 18 kr.“

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 1614) ist so eben erschienen, und wird gratis ausgegeben:

Verzeichniß einer Sammlung von Büchern aus der ältern und neuern theologischen Literatur, welche um die Hälfte des Preises zu haben sind.

467. (3 a) Der Unterzeichnete macht hiermit ergebenst die Anzeige, daß bey ihm guter süßer Tyroler-Wein, die Maß zu 36 kr., zu haben ist. Zugleich empfiehlt er sein wohl assortirtes Weinlager, als: ächte Burgunder, Nuits, Volney, Klein-Burgunder, Tavel, Elsasser, wie auch Muscat- und Mallaga-Weine, dann Rhein-Weine, rothen und weißen von den beßten Jahrgängen, dann auch, nebst anderen edlen Franken-Weinen, Würzburger die Maß zu 16, 24, 32 kr. und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Carl Boßeler,
Weingastgeber in der Theatinerstraße Nr. 82.

---

470. In ein sehr gutes Haus, welches zugleich die beßte Behandlung verspricht, wird ein junges, gesittetes Mädchen von 16 bis 18 Jahren als Haus- oder Stubenmädchen gesucht. D Ueb.

---

468. Montag, den 25. Dezember, spielt das beliebte Kleeblatt bey

Stephan Hausner,
Gastgeber zum Rockerl.

---

469. Der Landbote erhielt den 23. d. ein Paquet mit Lebensmitteln, Geld und Tüchern von einem lieben Armenvater, mit der Devise: „Dem brodlosen Vater, der kranken Mutter und 2 Kinder, die kleine Gabe. Möge der Vater bald Arbeit erhalten.“

Gott gefällige Gaben.

Für die kranke Beamtenswittwe und ihre fünf kleinen Kinder (4 Knaben und 1 Mädchen).

(Bis den 24. Mittags war die Summe 294 fl. 42 kr.)

Transport	282 fl.	15 kr.
Den 21. d.: Von mehreren functionirenden Quiescenten der Regierungs-Canzley in Augsburg: Eine kleine Gabe nach dem Maßstabe ihrer selbst mißlichen Lage	4 „	3 „
Von dem k. Herrn Rentbeamten Werner zu Hilpoltstein bey Roth, selbst Vater einer zahlreichen Familie	2 „	24 „
Von Trostberg, mit der Devise: Lieber Münchner Both! Eil' etwas geschwinder, Es gehört ja der Wittfrau mit ihren 5 Kindern! .	1 „	12 „
Den 22. d.: Für die armen 5 Kinder zu einer Morgensuppe am heil. Christtage.	— „	30 „
Summa	290 fl.	24 kr.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben August Müller in München. im Roſenthal.

Die Kunſt, Menſchenkenntniß zu erwerben, wird nicht auf der Straße geſammelt, ſondern in der Einſamkeit, wo man ſich ſelbſt bey der Naſe nimmt, und unterſucht, was man iſt, wie man iſt, und warum man ſo iſt. Lerne dich ſelbſt kennen.

Donnerſtag **Nro. 155** München, den 28. Dezbr. 1826.

Anzeige.

Den Bayer'ſchen Landboten kann man alle Tage beſtellen. Koſtet halbjährig 1 fl. 30 kr., ganzjährig aber nur 1 Kronthaler. Auswärtige zahlen 1 fl. 30 kr. bey den k. Poſtämtern und das wenige Porto darauf. Er geht für ein halbjähriges Trinkgeld auf Verlangen in's Haus, man kann ihn aber auch im Roſenthal Nro. 711 Tags vorher Abends 5 Uhr oder am andern Tage abholen. Es iſt das beſte Blatt, was einer halten kann; die politiſche Zeitung dazu: ſo braucht er nichts mehr. Er wird jezt erſchrecklich ſtark hier und auswärts geleſen. — Is gewiß wahr. —

Bayern.

(München.) Unſere Herrn Gemeindebevollmächtigten haben aus Dankbarkeit für die Verlegung der Univerſität hieher und zur Feyer des 40ſten Geburtstages Sr. Maj. des Königs beſchloſſen, aus dem Gemeindevermögen einen Fond zu bilden, aus welchem 40 fleißige unvermögende Studioſen an hieſiger Univerſität Stipendien zu jährlichen 50 fl. erhalten ſollen. Recht ſchön, aber die Zahl der an dieſer Wohlthat Theil Nehmenden ſollte, mit jedem neuen Lebensjahre, das unſer Herr Gott unſerm allgeliebten König ſchenkt, immer um Einen und der Fond jedesmal um 50 fl. vermehrt werden.

— Vor 8 Tagen kam ein Jude aus Paris dahier im G** H** an, und ſandte ſchon nach einer Stunde zu einem Goldarbeiter. M** erſcheint, der Jude zeigt ihm 2 Brillen-Gläſer vor, die er in Paris um 50 Franken, wie er ſagte, gekauft habe, und zu welchen er ganz gleich ein Gefäß wünſchte. Der Goldarbeiter begibt ſich ſogleich an die Arbeit, hat aber das Unglück, eins der Gläſer zu zerbrechen. In großer Verlegenheit begibt er ſich zu dem Optiker N*, der, nach Beſichtigung der Pariſer-Gläſer, verſicherte, daß er ſolche Gläſer das Paar um 54 kr. verkaufe. Der Goldarbeiter, herzlich froh über einen ſolch wohlfeilen Kauf, nimmt ſie mit nach Hauſe, und bringt nach einigen Stunden die gefaſſte Brille zum Juden, welcher, ſie aufſetzend, das Fenſter aufmacht, und mit lauter Stimme ausruft: »Gottes-wunder, welche Klarheit! uſer, es gibt doch nur an Paris!«

— Is der Landbote dieſe Tage durch die Roſengaſſe ſpazirt, und hat, von den ausgehängten ſchönen Muſikalien angelockt, in der Muſikalien-Handlung des Hrn. Joſeph Aibl dahier eine kurze Einkehr gehalten. Was all für ſchöne Sachen! Und wie prompt und ſolid wird man da bedient! Wer da Muſikalien zu leihen nimmt, im

Abonnement, erhält alle im Verlag des Hrn. Aibl erscheinende Musikstücke gratis; das ist doch wirklich viel gethan. Na, so was muß der Landbote schon den hiesigen und benachbarten Musikfreunden vermelden, und zugleich (Ehre, dem Ehre gebührt!) dem Herrn Aibl sein Kompliment machen.

— Nro. 53 des Regierungsblatts enthält Folgendes:

Die in den Terminen: 1. Februar, 1. März, 1. August und 1. November verfallenden Zinscoupons der bayer'schen 4 und 5 procentigen Mobilisirungs-Obligationen au porteur sollen 14 Tage lang von diesen Terminen an, auch in Frankfurt a/M. von dem Handlungshause M. A. v. Rothschild und Sohn eingelöset werden.

Dr. Carl Welchselbaumer ist (provisorisch) Bureau-Sekretär im königlichen Cabinet geworden, zum Beweise allerhöchster Zufriedenheit mit seinem bisher bewiesenen Diensteifer und guten sittlichen Eigenschaften. — Der Appell.-Ger.-Rath J. H. P. O. P. v. Habermann wurde k. Kämmerer und der k. Militär-Admin.-Kommissär C. v. Stedingk Kammerjunker. — Der Controleur bey unserm Oberaufschlagamte C. Mulzer wurde Oberaufschlagbeamter in Würzburg. — Das Rentamt Cronach erhielt der R. B. von Kaufbeuern Andr. Ritter. — Neues Gewerbsprivilegium: ein 8jähriges dem k. General-Zoll-Admin.-Kanzelisten J. G. v. Tönniges für geruchlosen Torf. (Die vielen Pfarren-Verleihungen ꝛc. das nächste Mal.)

— Die Pfarrey Unterbrunn (Ldg. Starnberg) erhielt der Cooperator Pr. J. Deischl v. Langenerlingen, die Pfarrey Frieding (Ldg. Starnberg) der Coop. Pr. A. Baymayer von Dingolfing; die Pfarrey Frontenhausen (Ldg. Vilsbiburg) der Pf. Pr. Pf. Sigler von Aufhaußen; die Klosterpfarrey Reit in Winkel (Ldg. Traunstein) der Benefiziat Pr. J. A. Kurz von Oberwittelsbach; die Pfarrey Wollnzach (Ldg. Pfaffenhofen) der Pf. J. Heffner von Lampertshausen. Dem Pfr. Pr. J. B. Kammerer zu Schönau (Ldg. Ebersberg) wurde die Niederlegung der Pfarrey und der Rücktritt in die Klosterpension bewilligt, diese Pfarrey aber dem Erkonventual v. St. Zeno, Pr. R. Krug, Coop. zu Inzell, verliehen. Der Coop. G. Sickinger von Inkofen wurde von dem Antritt der Pfarrey Rohr und Gambach, und der Pr. G. B. Gerstl, Coop. in Holzen, von dem Antritt der Pfarrey Stoffen (Ldg. Landsberg) dispensirt und erstere dem Coop. in Inkofen, Pr. L. Sternkopf, zweyte dem 2ten Stadtcoop. Sebast. Lang in Landsberg, übertragen. Das Landgerichts-Physikat zu Miesbach und Tegernsee erhielt der Med. Dr. J. Hell in Bruck, provisorisch; die Pfarrey Fahlenbach (Ldg. Pfaffenhofen) der Benefiziat in Weilheim, Pr. A. Messert, an dessen Stelle kam der Benefiziat von Kottgeisering, Pr. A. Geigenberger. Die Lehrers-, Meßners- und Organisten-Stelle in Deinhausen, erhielt der Schuldienst-Exspektant A. Praßlsperger von Adlkofen, provisorisch; die Lehrer- und Organistenstelle in Oberammergau (Ldg. Schongau) der Lehrer J. B. Kilger von Unterpeissenberg. — Die Präsentation des Benefiz. in Heiligenstadt, Pr. J. N. Seitz, auf das Impler-Schrenkische Benefizium in der hiesigen Metropolitankirche wurde bestätigt.

— Die kath. Pfarrey Biberach, Ldg. Roggenburg, Ertrag 732 fl. 41 kr., Lasten 45 fl. 16½ kr., ist durch den Tod des Pfarrers A. Halder erledigt; desgleichen das Frühmeßbenefizium in Haunstetten, Ldg. Göggingen, Ertrag 225 fl., auch freye Wohnung und 3 Klafter Holz. Die Präsentation des Kurat-Benefiziaten A. Stegmann als Pfarrer zu Gamertshofen wurde bestätigt.

— Der Taglöhner Joh. Mück zu Hochspeyer darf künftig den Namen Schanzenbecher führen.

— Die Frau Barb. Pfeiffer in der Fabrikstraße Nro. 352 vor'm Isarthor macht und verkauft alle Sorten Würste nach Nürnberger Art Sie hat dem Landboten davon zum Versuchen geschickt; der war gleich darüber her, hat's geschmort, gesotten, gebraten ꝛc. und zuletzt gespeis't. Die Würste, Blut-, Kraut-, Leber-, Knack-, Cervelat-, Brat-, geräucherte und frische Würste, sind delikat, nur hat der Landbote das Fatale auszusetzen, daß sie einen sonderbaren Nachgeschmack haben; sie schmecken nämlich — nach Mehr. Außerdem wohnt die Frau Fabrikantin zu entlegen, und wenns so etwa auf'm Evermarkt n' Häusel oder n' Ladl hätte, möchte Mancher sich ein Würstl von ihr, wegen des Nachgeschmacks aber gleich ein Paar kaufen, während ihm dermalen der Weg zu weit ist.

Allerley.

Berlin, den 18. Dez. IV. Bericht. »Se. Maj. haben die vergangene Nacht abwechselnd

geſchlafen. Den Tag über iſt nichts Ungewöhnliches vorgekommen. Der Abend iſt fieberfrey. Der Fuß bietet keine beunruhigende Erſcheinungen dar.«

Vom 19. d. Abends 7 Uhr. Se. Maj. befanden ſich in der verwichenen Nacht bis 12 Uhr, hinzugetretener catarrhaliſchen Beſchwerden wegen, weniger ruhig, ſchliefen aber dann bis Morgens 7 Uhr ſanft. Die Geſchwulſt des Fußes iſt mäßig.

Vom 20. d. VIII. Bericht. Abends 7 Uhr. Se. Maj. haben, wegen fortdauernden Catarrhalfiebers, die Nacht unruhig zugebracht. Den Tag über trat merkliche Verminderung ein, und am Abend war die Zunahme des Fiebers ſehr mäßig. Der verletzte Fuß, iſt bey geringer Geſchwulſt, faſt ganz ſchmerzlos und befindet ſich, rückſichtlich der Lage des Bruchs, in günſtigſtem Zuſtande.

Hufeland. Wiebel. J. Büttner. v. Gräfe.

— In einem Unterhaltungsblatte (geſchrieben von einem Katholiken, in einem katholiſchen Lande und Orte) ſtand kürzlich, als ein Weihnachtsfeſtgedicht, ein lutheriſches Vater Unſer, mit Weglaſſung der 7ten Bitte: Erlöſe uns vom Uebel! was wahrſcheinlich deßhalb geſchah, damit die Leſer nicht in die Verſuchung kommen möchten, die 7te Bitte auf das Unterhaltungsblatt anzuwenden.

— Ein Fiſchhändler in Chelmsford zeigte vor Kurzem einen ſehr merkwürdigen Aal. Er wog 72 Pfund, war 7 Fuß 1 Zoll lang und hatte im dickſten Theile 28 Zoll im Umfang.

— Die bewährteſten und angeſehenſten Juſtizbeamten am Rhein haben den König von Preußen gebeten, ihnen zu erlauben, in kürzerer Friſt, als die Berliner Kommiſſion mit ihren Arbeiten zu Stande kommen dürfte, einen ganz vollſtändigen Entwurf zu einem rheiniſchen Codex auszuarbeiten, in welchem das Dienliche aus dem preußiſchen Landrechte aufgenommen und eben ſo das Beſſere aus dem Code Napoléon beybehalten werden ſoll.

— Der Maurermeiſter Schindler zu Breslau hat den Umbau des, dem daſigen Taubſtummen-Inſtitut überwieſenen, ganz baufälligen Gebäudes, ſo wie deſſen Erweiterung durch einen ganz neuen Flügel, und ein zweytes Stockwerk ausgeführt, und mit dem geſammten Koſtenbetrage des Baues von 4458 Thalern 7 Silbergroſchen 2 Pfenningen der Anſtalt ein Geſchenk gemacht. Eine wahrhafte Maurerhandlung!

— Die Thäter des am 12. Febr. d. Js. an dem Schaffner Schölz zu Görichſeiffen in Schleſien vollzogenen grauſamen Mordes und des damit verbundenen Raubes ſeiner beträchtlichen Geldladung ſind in den Perſonen dreyer Einwohner Breslaus, und zwar durch einen Geldwechsler, entdeckt worden. Nu: Iſt ja kein Faden ſo fein geſponnen, er kommt doch endlich an die Sonnen.

— Das Journal des Debats fordert die Flurſchützen und andere Jagdliebhaber zur Ausrottung der Mönche auf. Is aber ein (wahrſcheinlich ſchliffelmäßiger) Druckfehler; ſtatt Moines (Mönche) ſoll es wohl heißen moineaux (Sperlinge, Spatzen.)

— Die Herzogin von Portland hinterließ 187 Tabacksdoſen, größtentheils von ſehr hohem Werthe.

— Aus dem inländiſchen Mohn läßt ſich ein Opium, wie das aus der Levante kommende, bereiten.

— (Aus einem kleinen Städtchen.) »Da unſere Obrigkeit ernſtlich auf Verſchönerung der Stadt bedacht iſt, ſo wäre es wohl an der Zeit, auf die Zeit ſelbſt ein Augenmerk zu haben. Wir haben 2 Uhren, aber die Thurmuhr hat ſchon ſeit mehreren Jahren keinen Weiſer auf dem einen Zifferblatt und die Sonnenuhr an der Kirche keine Ziffern. Zum Glück wiſſen wir immer, was es geſchlagen hat.«

— In der 2ten Kammer der heſſendarmſtädtiſchen Landſtände wurde vorgeſchlagen, die Feyer des jüdiſchen Sabbaths auf den Sonntag zu verlegen, die Beſchneidung auf ein ſpäteres Alter zu verſchieben und die Ehen zwiſchen Juden und Chriſten unter der Bedingung chriſtlicher Erziehung ſämmtlicher Kinder zu erleichtern.

— In dem Canton Schwyz haben ſich die Leute das Schimpfen und Schelten ſo angewöhnt, daß der kleine Rath in einer großen Verordnung eine große Geldbuße darauf geſetzt hat. Da könnte mancher kleine Rath in Deutſchland ſelbſt was Ordentliches bezahlen.

— In England laſſen die Damen ſich ſchon mit Laternen, erleuchtet von tragbarem Gas, vorleuchten.

— Die Berliner Polizey warnt vor dem unvorſichtigen Gebrauch der zur Abfeuerung der Percuſſionsgewehre beſtimmten Kupferhütchen. — Der Buchhändler J. G. Treuttel, Karl Graf v. Schlitz, gen. Görtz, und der Dichter Mahlmann ſind todt.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Donnerstag (zum Beßten der nothleidenden Griechen): Titus, Oper in 2 Akten, Musik von Mozart.

Todesfälle in München.

Den 20. Dez.: Herr Michael Widmann, Choralist, 41 J. a., an organischen Fehlern des Herzens. Klara Ertl, Schreinerstochter von hier, 42 J. a., an allgemeiner Wassersucht. Josepha Loibl, Taglöhners-Weib, 59 J. a., an allgemeiner Wassersucht.

Den 22. d.: Frau Margaretha Huber, Schuhmachers-Wittwe von Au, Ldg. Moosburg, 80 J. a., an Altersschwäche.

Den 24. d.: Frau Agnes Klein, bgl. Salzstößlers-Gattin, 32 Jahr alt.

Den 25. d.: Frau Sybilla v. Hirschberg, pensionirte Försters-Gattin, 67 Jahr alt. Joh. Neuner, Holzmesser, 86 J. a., an Altersschwäche.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Bamberg: Hr. B. Gieser, herzogl. Vorreiter.

Zu Passau Hr. J. Deleau, fürstl. bisch. Kanzellist.

---

470. Ich erkläre hiemit, daß ich an Niemand eine Vergütung leisten werde, wenn an irgend Jemand etwas in der Voraussetzung würde geborgt werden, daß die Bezahlung von mir erfolgen soll.

Den 25. Dezember 1826.

Klemm,
kön. Oberappellationsgerichtsrath.

---

471. Ein noch junger Mann bedarf zum Behufe der vollkommenen Ausbildung in seinem Fache Einige hundert Gulden. Dadurch würde ihm in kurzer Frist eine anständige Versorgung zu Theil werden. Sollte sich vielleicht ein unabhängiges Frauenzimmer von gutem Charakter finden, das einiges Vermögen beßäße, bereit wäre, ihn zu ehelichen und bis dahin einen solchen Vorschuß leisten könnte und wollte, so beliebe man an die Redaktion dieses Blattes ein verschlossenes Schreiben unter der Adresse A. H. einzuschicken; wobey, wie natürlich, in jedem Falle Verschwiegenheit von selbst sich versteht.

Verkauf eines Marionetten-Theaters.

Dieses Theater ist ganz neu, nach den Regeln der Kunst gebaut; beyläufig 15 Schuh hoch, 10 breit, und 16 tief. Die Hauptdekorationen bestehen in zwey Waldgegenden, einem Prachtgarten, einer Stadt von Innen, und einem Saal; jede mit doppeltem Hintergrund und dazu gehörigen 20 auch 21 Seitenkoulissen; Alles auf gespannte Leinwand und von zweyen Künstlern äußerst geschmackvoll gemalt.

Die Direktion geschieht von Unten, und sind nebst ungefähr 70 gekleideten Figuren alle nöthigen Zugehörungen vorhanden. Die Herstellung dieses Theaters hat einen Kostenaufwand von 650 fl. in Anspruch genommen.

Kaufslustige belieben sich entweder persönlich, oder in portofreyen Briefen an den Rentamtsschreiber Ehrner in Eggenfelden als Kommissionär zu wenden.

---

473. Ein Fortepiano mit 5 Oktaven ist zu verkaufen in der Glockenstraße Nro. 1262 zu ebener Erde.

---

474. (Musik.) Bey J. Aibl, Musikalien-Verleger in der Rosengasse Nro. 1011, ist so eben erschienen:

Bertrand's Abschied, französische Romanze, für eine Singstimme und Chor, mit deutschem und französischem Texte, mit Pianoforte-Begleitung und Variationen von Karl Steuzer. Preis 1 fl. 21 kr. Jeder Abonnent der Musikalien-Leih-Anstalt erhält auf Verlangen ein Frey-Exemplar.

---

475. Eine Person, die die Oekonomie, die Küche, und alle Hausarbeiten versteht, wünscht einen Platz, am liebsten auf dem Lande, auf Lichtmessen. D. Ueb.

---

476. Es ist ein sehr guter Dülken Flügel um sehr billigen Preis zu haben. D. Ueb.

---

477. Gestern verlor eine Dienstmagd vom Einlaß bis zum Gebäude der königl. Polizey-Direktion ihren Vermögensschein und ein Arbeitszeugniß. Der diese Papiere dem Landboten bringt, erhält ein Trinkgeld.

Gott gefällige Gaben.

Für die kranke Beamtenswittwe und ihre fünf kleinen Kinder (4 Knaben und 1 Mädchen).

(Bis den 27. Mittags war die Summe 328 fl. 21 kr.)

Transport	290 fl.	24 kr.
Den 23. Dez.: Von einer Dame M. M. mit dem Motto: „Wer auf Gott vertraut, „Der hat auf festen Grund gebaut."	2 „	42 „
Von T und H. . . .	1 „	36 „
Den 24. Dez.: F. S. und D. .	1 „	21 „
Zum Christgeschenk ein (recht schönes) Gebetbuch nebst . . . mit der Devise: „Gott vermehre diese kleine Gabe hundertfach."	— „	24 „
Aus unserer Sparbüchse 24 kr. und von unserer Rose 6 „ „Werde diese kleine Gabe eine reiche Segensquelle ihr!"	— „	30 „
Summa	296 fl.	57 kr.

Fortsetzung folgt.

Der Bayerſche Landbote.

Verfaſſt und von Dr. Karl Friedrich Wohnhaft Nro. 711

herausgegeben August Müller in München. im Roſenthal.

Unſere heutigen Zeitungen ſind wahre Proceßakten, und der geſunde Menſchenverſtand jedes Zeitungsleſers wird zum Mitgliede des allgemeinen Gerichtshofes.

Sonnabend **Nro. 156** München, den 30. Dezbr. 1826.

Anzeige.

Den Bayer'ſchen Landboten kann man alle Tage beſtellen. Koſtet halbjährig 1 fl. 30 kr., ganzjährig aber nur 1 Kronthaler. Auswärtige zahlen 1 fl. 30 kr. bey den k. Poſtämtern und das wenige Porto darauf. Er geht für ein halbjähriges Trinkgeld auf Verlangen in's Haus, man kann ihn aber auch im Roſenthal Nro. 711 Tags vorher Abends 5 Uhr oder am andern Tage abholen. Es iſt das beſte Blatt, was einer halten kann; die politiſche Zeitung dazu: ſo braucht er nichts mehr. Er wird jezt erſchrecklich ſtark hier und auswärts geleſen. — Is gewiß wahr. —

Bayern.

(München.) In der Chriſtnacht begaben Sich Se. Maj. der König in großem Cortège nach der königl. Hofkapelle und wohnten der Chriſtmeſſe bey.

— Die Verpflegungskoſten der Gefangenen wurden, vom Neujahr anfangend 1) während ihrer Lieferung a) für einen Erwachſenen von 24 kr. auf 18, b) für ein Kind von 15 auf 10 kr. herabgeſetzt; 2) während ihres Aufenthaltes in der Frohnfeſte, im geſunden Zuſtande, a) hinſichtlich des Brodes (bleibt's bey dem Regulativ vom 18. März 1817); b) als Baſis für den übrigen Beſtandtheil der Koſt, wird ½ Pfund Rindfleiſch täglich für jeden Gefangenen angenommen, wofür dem, die Verpflegung beſorgenden, Gerichtsdiener der Preis nach der für daſſelbe feſtgeſetzten örtlichen Polizeitaxe und 1 Kreuzer für Salz und Zubereitung vergütet wird. (Fällt weg, wenn der Gefangene nur auf Waſſer und Brod einquartiert iſt.) Die Koſt für kranke Gefangene beſtimmt der Gerichtsarzt (der Betrag darf 20 kr. nicht überſteigen).

— Die Statuten der praktiſchen Gartenbaugeſellſchaft zu Frauendorf wurde allerhöchſt beſtätigt, ſie ſelbſt ward unter den beſondern Schuß des Staats geſtellt und darf ein Siegel mit der Umſchrift: »Die prakt. G. B. G. in Bayern zu Frauendorf« führen.

— Pfarrey-Verleihungen: Burgkirchen, Ldg. Altenötting, erhielt der Pfr. Pr. A. Sick v. Kreuzholzhauſen; die Stadtpfarrey zu Gundelfingen, Ldg. Lauingen, der Pf. L. Friedrich von Stauffen; Schmatzhauſen, Ldg. Pfaffenberg, der Curatbenefiziat Pr. G. Freund v. Ebenfeld; Obenhauſen, Ldg. Roggenburg, der Pf. Pr. J. G. Wahl v. Buchloe; Sulzthal, Ldg. Euerndorf, der Caplan Fr. J. Kern zu Fladungen; Wechterswinkel, Ldg. Mellrichſtadt, der Curat G. J. Jüngling zu Gersfeld; Orb der Caplan Ed. Lillbopp zu Ebern; Uſtersbach, Ldg. Zusmarshauſen, der

Pfr. Pr. P. P. Fischer zu Ehsheim; Steppach, Ldg. Göggingen, der Caplan zu St. Georg in Augsburg, Pr. P. Leutenmair; Obereuerheim, Ldg. Schweinfurt, der Caplan P. A. Hippler zu Würzburg; Wachenroth, Ldg. Höchstädt, der Pfr. E. Ott v. Hochemmiersberg; Attenhofen, Ldg. Abensberg, der Pfr. Pr. A. Ehrl zu Staudorf, Ldg. Riedenburg; letztere Pfarrey aber der Cooperator J. Schmidt v. Cham; Schlicht, Ldg. Amberg, der Pf. J. B. Mengein zu Schlammersdorf; Uetzing, Ldg. Lichtenfels, der Curat Pr. J. H. Gütlein zu Birnsberg; Umpfing, Ldg. Mühldorf, der Canonikus Pr. Fr. A. Weinzierl zu Eitensheim; Edelshausen, Ldg. Schrobenhausen, der Curatbenefiziat Pr. J. Hader zu Brunnen; Ammerfeld, Ldg. Monheim, der Coop. M. Schöffer in Berazhausen; Emskeim, Ldg. Monheim, der Coop. Pr. A. Kellermaier in Neustadt; Bergheim, Ldg. Göggingen, der Manualbenefiz. Pr. J. Schreiegg zu Mittelstetten; Herreneuses, Dek. Neustadt a/K., der Kand. W. Esper v. Wilhelmsdorf; Bertholdsdorf, Dek. Windsbach, der Cand. A. F. Wagner v. Kalbensteinberg; Haundorf, Dek. Gunzenhausen, der Kand. Ch. L. Pürkhauer von Rothenburg a/T.; die 3te Pfarrstelle in Wunsiedel der Kand. A. Moschenbach v. Kreussen; Stadelschwarzach, Ldg. Volkach, der Curatus M. J. Vollert zu Pommersfelden. — Der Pfarrer Pr. J. B. Schönfelder zu Ludwag wurde vom Antritt der Pfarrey Stegaurach, Ldg. Bamberg II., dispensirt, und dieselbe dem Pfr. Pr. A. Oertlein zu Priesendorf übertragen; desgleichen der Pf. J. Römisch zu Sollern vom Antritt der Pfarrey Tungen, Ldg. Kellheim, welche der Coop. Pr. H. Lutz in Rohr erhielt; eben so der Expositus Pr. M. Zimmerer zu Bach, vom Antritt der Pfarrey Leuting, Ldg. Ingolstadt, welche der Pf. Pr. H. Zahn in Ebenhausen erhielt; ferner der Pf. J. Schuster v. Griesbeckerzell, vom Antritt der Pfarrey Zell, Ldg. Neuburg; diese erhielt der Pf. Pr. J. Stollenzeuther in Rotteneck. — Präsentations-Bestätigungen: Der Curatkanonikatsprovisor J. B. Göß in Lausen auf die Pfarrey Kay. Ldg. Tittmoning; der Coop. J. B. Gloßner in Berching auf die Pfarrey Eckertshofen, Ldg. Greding; der Pf. M. Hümpfner zu Egenhausen auf die Pfarrey Hammelburg; der Capl. Pr. J. Schmitt zu Uersprüngen auf die Pfarrey Wermerichshausen, Ldg. Münnerstadt; der Pf. J. Sell zu Aufenau auf die Pfarrey Hasenlohr, H.-G. Rothenfels; der Pf. J. Balling auf die Pfarrkuratie St. Veit zu Hilpertshausen; der Cooper. J. B. Wehnauer zu Rinkofen, auf die Pfarrey Ratiszell, Ldg. Mitterfels.

Dienstesnachrichten: Der Gerichtsarzt zu Pegnitz Dr. Ph. C. Schwarz wurde auf das Ldg.-Physikat zu Leutershausen versetzt. Der bish. Wasser- und Straßenbau-Inspektor May in Aschaffenburg wurde als Ingenieur 1ter Classe bestätigt, und dem Inspektions-Ingenieur Rattinger in Regensburg die Verwesung der 3ten statusmäßigen Ingenieurstelle 2ter Klasse bey der Regierung des Isarkreises übertragen. Die Staatsprokurator-Stelle am Bezirksgericht zu Kaiserslautern erhielt der Untersuchungsrichter J. Daum, dessen Stelle der bisherige Substitut Fr. Birnbaum, an des letztern Stelle kam der Ergänzungsrichter Fr. Pixis. Die Rechtspraktikanten J. Trott, D. Hudler, G. F. Geib und K. F. Heintz wurden zu Advokaten am Bezirksgericht zu Zweybrücken ernannt.

— Ein Rechtspraktikant, der in Hypothekengeschäften schon gearbeitet hat, kann bey einem kön. Landgericht des Regenkreises Arbeit finden.

— Augsburg hat eine neue vortreffliche Leichenordnung erhalten.

— In dem zum Bisthum Speyer gehörigen Dorfe Burriweiler, nur von Katholiken bewohnt, starb kürzlich ein armer fremder Handwerksgesell, protestantischer Religion. Man lud sogleich den im nächsten Dorfe wohnenden protestantischen Geistlichen ein, den Verstorbenen zu beerdigen. Zufällig war dieser Pfarrer eben krank, weßhalb er seinen Freund und Amtsbruder, den katholischen Geistlichen zu Burriweiler, bat, die Beerdigung zu übernehmen. Recht gern, sagte dieser würdige Priester. Er selbst, der Schullehrer und die Schuljugend, nebst vielen der Ortsbürger, begleiteten die Leiche ihres entschlafenen Mitbruders in stiller Andacht und mit angemessenen Gebeten zur Ruhestätte.

Allerley.

Berlin, 21. Dez. IX. Bericht. Se. Maj. haben die ganze Nacht ruhig zugebracht und abwechselnd geschlafen. Das Catarrhalfieber ist in voller Abnahme und der Zustand des Fußes kann, den Umständen nach, nicht günstiger seyn. Abends 7 Uhr. H. W. B. v. G.

Vom 22. d. X. Bericht. Se. Maj. haben von 11 Uhr gestern Abends bis heute 4 Uhr ruhig geschlafen. Der Tag war fieberfrey.

— Am 18. d. starb zu Berlin der k. Ober-Medicinalrath Dr. Friedr. Aug. Walter.

— In den Berlinischen Nachrichten steht: »In München hat ein eifriger Deutschthümler (Bibliothek-Custos Docen) in einem eigenen Flugblatte aufgefordert, zu der frühern Rechtschreibung, durch Entfernung aller großen Anfangsbuchstaben bey den Hauptwörtern, zurückzukehren. Jene großen Buchstaben sind aber, eben so wie unsere gothischen Lettern, welche man auch häufig zu verketzern sucht, ein eigenthümlicher Vorzug der deutschen Sprache und erstere bewahren uns vor mancher Unverständlichkeit und selbst Mißverständnissen.

— Am 18. d. wurden in Wien von den Obligationen der ältern Staatsschuld, welche der allgemeine Tilgungsfond eingelöset hat — an dem bekannten Verbrennungsorte auf dem Glacis — 5 Millionen 440,413 fl. 28 kr. Kapital zu verschiedenen Zinsen, oder, auf 2½ Proc. Kapital berechnet, 5 Millionen 40 kr. öffentlich vertilgt.

— In Beziehung auf die neue königlich bayer'sche Zollverordnung und deren nachtheilige Wirkung für Würtemberg hielt der Abgeordnete Hartmann am 20. Dezbr. einen Vortrag, in dessen Folge die Kammer beschloß: »Die Regierung solle ersucht werden, die geeigneten Maßregeln zur Abschließung eines Handelsvertrags oder Zollvereins mit Bayern zu ergreifen.«

— Der Darmstädter Staatsbote (er hat dem Landboten die Ehre angethan, mit ihm zu discuriren) glaubte, der neue bayer'sche Tarif sey nur eine vorübergehende Maßregel, eine Wurst wider Wurst, und bezwecke eigentlich nur, gewisse anderseitige Zugeständnisse zu erwirken, wo dann Alles zum Wunsche der Regierung und der Unterthanen ausgehen werde. („Herr Collega," sagte der Landbote, „es scheint, ös habt's Recht. Die Würtemberger seyn ganz Ihrer Meynung.")

— Das Erdbeben vom 15. Dec. wurde auch zu Chur, Schaffhausen, Winterthur, St. Gallen, St. Yiden, Herisau, Goßau verspürt. Die Richtung der Stöße schienen von Süden nach Norden zu gehen.

— Besser als das Getreid sind dieses Jahr die Bücher gerathen. Auf der Leipziger Herbstmesse sind mehr Bücher, als auf allen bisherigen, nämlich 2125 erschienen, oder als fertig angezeigt.

Straßburg, den 16. Dez. Ein schreckliches Verbrechen ist diese Woche beynahe an den Thoren der Stadt begangen worden. Ein junger Bäcker von Straßburg, der, nach einiger Abwesenheit, nach Haus zurückkehrte, wurde Dienstags im Blute liegend, mit 14 Messerstichen im Gesicht und am Hals in einem Graben bey Lingolsheim gefunden. Dieser junge Mensch, dessen Wunden glücklicherweise nicht tödtlich sind, erklärte, sobald er zum Bewußtseyn gekommen, ein ausländischer Reisegefährte, mit dem er den Weg von Schlettstadt zurückgelegt, habe ihn, bey'm Anbruch der Nacht plötzlich überfallen, sein Felleisen genommen und ihn in diesen gänzlichen Zustand versetzt. Der Maire von Lingolsheim durchsuchte während der Nacht alle Wege und Wohnungen der Umgegend, allein vergeblich. Am folgenden Tage machte sich der Vater des jungen Menschen selbst auf den Weg. Auskunft, die er zu Schiltigheim erhielt, ließ ihn vermuthen, er sey auf der Spur des Thäters. Von Dorf zu Dorf, von einem Gasthause zum andern, erhielt er immer nähere Auskunft; endlich eine Strecke hinter Brumath erreichte er den bezeichneten Menschen, der völlig so aussah, wie der Sohn ihn beschrieben hatte. Sogar trug er auch das verhängnißvolle Felleisen, die Frucht seines Verbrechens. Gestern wurde er hier eingebracht.

— In der französischen Gemeinde St. Denys de Bron erdrosselte kürzlich ein 75jähriger Mann seine 66jährige Frau aus Habgier. Als die Gendarmen in die Wohnung kamen, rief er aus: „Ich weiß wohl, daß mein Haupt dem Schwerte verfallen ist, und die Gerichte mein Vermögen aufzehren werden."

— Ein junger ungarischer Fürst äußerte kürzlich in London in einer Gesellschaft von großen Landwirthen auf die Bemerkung eines Lords, welcher als einer der vorzüglichsten Schaafzüchter nun schon über 3000 Schaafe besitze, »daß sein Vater auf seinen Gütern wahrscheinlich noch mehr Schaafknechte habe, deren jeder übem 200 Stück Schaafe zugetheilt seyen.« Man hielt dieses für einen derben Aufschnitt, stritt heftig darüber, wettete zuletzt eine große Summe, und ordnete noch am nämlichen Tage einen eigenen Commissär nach dem Festlande ab, um die Wahrheit an Ort und Stelle zu erforschen. Da fand sich's, daß der

Digitized by Google

Fürst über 1 Million Schaafe besitze, folglich auch mehr als 3000 Schaafknechte haben müsse.

— Für 1827 ist folgenden deutschen Zeitschriften der Eingang im ganzen russischen Kaiserthum untersagt: 1) dem „Morgenblatt" aus Stuttgart, 2) der „Eleganten Welt" aus Leipzig, 3) und 4) dem Berliner „Freymüthigen und Gesellschafter", 5) der Dresdner „Abendzeitung", 6) den „Miscellen der auswärtigen Literatur" 7) den „Lesefrüchten" (aus Hamburg) und 8) der „Eos" in München.

— Dem Vernehmen nach sollen für München 4 neue Kaminkehrermeister aufgenommen worden seyn.

Neues k. Hof- und National-Theater.

Montag: Das Leben ist ein Traum, Schauspiel in 5 Akten.

Todesfälle in München.

Herr Joh. Nepomuk Jann, Wagmeisterssohn von Weißenhorn, Stud. jur., 26 J. a., am Nervenfieber und Lungenentzündung.

Hr. J. B. Karl, Schreiblehrer im kön. Kadetten-Korps.

478. (2a) Arack de Batavia, Rum de Jamaica und Punsch-Essenz findet man in beliebiger Auswahl, zu dem billigsten Preis bey

F. X. Ravizza,
Handelsmann in der Sendlingerstraße.

479. Ein junges Mädchen vom Lande wünscht als Badenmädchen, in welcher Eigenschaft sie bereits 4 Jahre gedient hat, oder auf andere Art, hier unterzukommen. D. Ueb.

480. Es sucht Jemand 100 fl. zu 6 Prozent, gegen gerichtliche Versicherung, aufzunehmen. Das Nähere bey der Redaktion dieses Blattes.

481. In der Löwengrube Nro. 1403 zu ebener Erde sind den ganzen Tag über, zu jeder Stunde, guter Rahm, Milch und Hefe zu haben. (Der Landbote kann versichern, daß er hier noch nie einen so guten Rahm erhalten hat.)

482. Samstag, den 30. Dezbr., spielt das beliebte Kleeblatt bey Kornfelder,
Kaffeetier, am Schrannen-Platze.

483. Anton Huber, Gastwirth zum Schimmel, hinter dem botanischen Garten, empfiehlt sich mit seinem einspännigen Fuhrwerk. (Ein nettes Wägelchen und charmantes Rößl und billig. D. L.)

484. Ein Studirender der hiesigen Universität wünschet in der Mineralogie oder in der lateinischen und deutschen Sprache Privat-Unterricht zu ertheilen. D. Ueb.

Gott gefällige Gaben.

Für die kranke Beamtenswittwe und ihre fünf kleinen Kinder (4 Knaben und 1 Mädchen).

(Bis den 29. Mittags war die Summe	337	fl. 30	kr.)
Transport	296	fl. 57	kr.
Den 24. d.: Von Straubing, mit dem Motto: „Zu Hilfe! laßt die Edle nicht darben." N. N.	1	„ 21	„
„Beytrag von Augsburg" .	6	„ 18	„
Von Lindau	5	„ 24	„
(zugleich 1 fl. 21 kr. für den Buchbinderlehrling, nachgewiesen unten. *)			
Den 25. d.: Eine kleine Weihnachtsgabe für die bedrängte Beamtenswittwe, und ihre 5 Kinder von einer kleinen Gesellschaft in H. K.	2	„ 42	„
Von X. B. N. aus München	2	„ 42	„
Von X. aus Nürnberg .	2	„ 42	„
Den 26. Von einer Unbekannten	1	„ 21	„
Von Augsburg . . .	1	„ 39	„
Durch einen sehr würdigen Staatsdiener mit den Zeilen übergeben: „Die Sparpfenninge der guten Kinder E. R. C. und F. W. . . .	2	„ 42	„
Von Oberstaufen im Allgäu	1	„ 21	„
mit einem herzlichen Briefchen.			
Den 27. Von C. M. . .	2	„ 42	„
Von Bernried, mit den Worten: Wer seinen Nächsten unterstützet in der Noth,			
Macht sich beliebt bey Gott." .	—	„ 30	„
Von einer, selbst armen, Wittwe .	—	„ 42	„
Im Namen E K — r. 1 Dukaten.	5	„ 30	„
„Bewahre Gott die Meinigen vor solchem Schicksale." . . .	1	„ 21	„
Den 28. d.: Von Mademoiselle Marianna	—	„ 24	„
mit dem Motto: „Viel kann ich nicht geben."			
Den 28. Von X. K. . .	1	„ 12	„
Summa	337	fl. 30	kr.

*) Für den Buchbinderlehrling: Den 24. d. Von Lindau . . . 1 fl. 21 kr.

Berichtigung.

S. 706. In der Sammlung für die Wittwe soll es am Schlusse heißen: Von einer unbekannten Dame u. s. w. 4 fl. Von B**r 1 fl. (statt 5 fl.)

Ende des IIten Jahrganges des bayer'schen Landboten. Herzliches Glück auf! zum IIIten Jahrgange!

Digitized by Google

Georg Konrad
Buchbindermeister
München
Digitized by Google

Digitized by Google